BERICHTE

UND

MITTHEILUNGEN

DES

ALTERTHUMS-VEREINES

ZU WIEN

JAHRGANG 1864

BAND VIII.

ABTHEILUNG I.

WIEN
IN COMMISSION DER BUCHHANDLUNG PRANDEL UND EWALD
MDCCCLXV.

BERICHTE

UND

MITTHEILUNGEN

DES

ALTERTHUMS-VEREINES

ZU WIEN

BAND VIII.

WIEN

IN COMMISSION DER BUCHHANDLUNG PRANDEL UND EWALD

MDCCCLXV.

DRUCK VON A. PICHLER'S WITWE & SOHN.

v.8

PROTOKOLL

DER

EILFTEN GENERAL-VERSAMMLUNG DES ALTERTHUMS-VEREINES

ZU WIEN

ABGEHALTEN AM 20. JÄNNER 1865, IM VEREINSLOCALE UNTER DEM VORSITZE DES VEREINS-PRÄSIDENTEN SR. EXCELLENZ Dr. JOSEPH ALEXANDER FREIHERRN VON HELFERT.

Anwesend 38 wirkliche Mitglieder

Die Versammlung wird vom Herrn Präsidenten eröffnet, welcher infolge des §. 20 der Statuten den provisorischen Geschäftsleiter Dr. Lind zur Führung des Protocolls bestimmt, und zur Prüfung und Bestätigung desselben die Mitglieder Se. Excellenz Altgrafen von Salm, Herrn Franz Koch und Joseph Türk vorschlägt, welche ihre Bereitwilligkeit dazu erklären, und von der Versammlung auch einhellig angenommen werden.

Hierauf verliest der Herr Präsident den Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins-Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre (s. Beilage I).

Nach Beendigung desselben erfolgt die Vorlage des Rechnungs-Abschlusses, welcher sowie das Protokoll der Cassa-Scontrirungs-Commission statt des durch Unwohlsein verhinderten Vereinscassiers Jos. N. Passy von Dr. Lind vorgelesen wurde (s. Beilage II und III).

Zur Prüfung der Vereinsrechnung und Cassagebahrung werden über Vorschlag des Herrn Präsidenten gleich dem vorigen Jahre die Herren August Artaria, Joseph Fiedler, Eugen Freiherr von Friedenfels, August Prandl und Paul Walther (letztere beide als Ersatzmänner) gewählt, welche sich dieser Aufgabe unterziehen zu wollen, sogleich erklären.

Da durch Ablauf des statutenmässigen Quadrienniums die Ausschuss-Functionsdauer der Herren Passy und Widter zu Ende geht, die Herren Dr. Nava und Professor Jäger auf die Stelle eines Ausschusses verzichtet haben, und während dieses Vereinsjahres eine Ausschussstelle durch den Tod des Herrn v. Sava erledigt wurde, so hat die General-Versammlung 5 Ausschüsse zu erwählen.

Ueber Antrag des Herrn Präsidenten wurden die beiden zum Austritte bestimmten Ausschuss-Mitglieder Passy und Widter per Acclamationem neu gewählt.

Das Scrutinium führten die Herren E. Freiherr von Friedenfels, August Prandel und Friedrich Ritter von Rosner.

An der Abstimmung betheiligten sich 36 Mitglieder, somit bildeten 18 Stimmen die absolute Majorität. Dieselben erhielten die Herren:

August Artaria	(mit 26 Stimmen)
Karl Hasenauer	„ 22 „
Andreas von Meiller	„ 21 „

und wurden dieselben somit zu Ausschüssen erwählt.

Die nächst meisten Stimmen fielen auf die Herren Dr. Winter (11), von Latour (10) und Rösner (6). Während des Scrutiniums zeigt Herr Widter mehrere aus dem vorigen Jahrhundert stammende Kupferstiche und fügt einige erklärende Worte bei.

Das Protokoll wird hiemit geschlossen und unterzeichnet.

Helfert.

Robert Altgraf von Salm. **Franz Koch.** **Joseph Türk.**

Dr. Karl Lind.

(Beilage I.)

Geehrte Generalversammlung!

Ihr Ausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahre sechs Sitzungen gehalten und zwar am 26. Februar 1864, in welcher der Präsident den Freiherrn von Ransonnet zu seinem Stellvertreter ernannte, — am 15. April, in welcher anstatt des schwer erkrankten Dr. Nava Dr. Lind mit der einstweiligen Geschäftsleitung betraut wurde, — am 27. Mai, — 21. October, wo Prof. Jäger seinen Austritt aus dem Ausschusse erklärte, — am 23 Dezember 1864, wo dem Ausschusse der Austritt des Dr. Nava mitgetheilt wurde, — endlich am 13. Jänner 1865.

Ausser diesen freiwilligen Austritten hat ihr Ausschuss einen empfindlichen Verlust durch das Ableben Herrn Karl von Sava's erlitten. Der 3. Juni 1864 war der Tag, an welchem ein grosser Theil der Mitglieder unseres Vereines sich den Leidtragenden anschloss, die in der Pfarrkirche zu den h. Schutzengeln auf der Wieden den irdischen Resten Sava's die letzte Ehre erwiesen.

Die Verdienste des Verstorbenen um die vaterländische Geschichte und um unseren Verein, welchem Sava von dessen Entstehen angehörte, zu schildern, habe ich in dieser Versammlung nicht erst nöthig; sie sind Ihnen nur zu wohl bekannt. Die österreichische Sphragistik, deren ausdauernder, umsichtiger und liebevoller Pfleger durch eine Reihe von beinahe drei Decennien er war, dürfte nicht so bald wieder einen würdigen Ersatzmann des Dahingeschiedenen erhalten. Namentlich waren es die Publicationen unseres Vereines, dann jene der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, welche die reichsten Früchte seines auf diesem Gebiete umfassenden Wissens veröffentlichten. Den Publicationen der Centralcommission war die letzte von Sava's Arbeiten geweiht. Noch in seinen letzten Lebenstagen war er mit der Ergänzung seines Aufsatzes beschäftigt, wozu ihm noch einige in den Klöstern Admont und Reichersberg aufbewahrte österreichische Regentensiegel gefehlt hatten.

Sava's bedeutende, und namentlich für Niederösterreich einzige Sammlung von Siegelabdrücken und Siegelstempeln ist glücklicherweise weder zersplittert, noch dem Vaterlande, wie es eine Zeit lang den Anschein hatte, entfremdet worden; das österreichische Museum hat sie bekanntlich an sich gebracht. Weihen wir dem Verstorbenen ein freundliches, seinem Streben und Wirken ein ehrendes Andenken!

Der Todesfall Sava's und die Austrittserklärungen Jäger's und Nava's fielen in eine Zeit, wo Ihr Ausschuss keinen besonderen Grund hatte, von seinem Rechte provisorischer Selbstergänzung Gebrauch zu machen, sondern am besten zu thun glaubte, wenn er die definitive Ergänzung der kommenden Generalversammlung überliess.

Denn die Thätigkeit Ihres Ausschusses blieb durch das ganze vergangene Geschäftsjahr auf die Erledigung der wenigen laufenden Angelegenheiten und auf die Vorbereitungen der Publicationen beschränkt, welche letzteren zunächst dem aus der Mitte Ihres Ausschusses bestellten Redactions-Comité oblagen. Auch dieses Comité hatte während dieser Zeit Veränderungen zu erfahren. An die Stelle des ausgeschiedenen Herrn Karl Weiss wurde in der Sitzung vom 26. Febr. v. J. Dr. Lind berufen und gleichzeitig, da Custos Birk dieser mit seinen anderweitigen Geschäften nicht wohl vereinbarlichen Mühewaltung enthoben zu werden wünschte, Prof. Jäger erwählt; als jedoch dieser gegen Ende des Jahres, wie bereits mitgetheilt, aus dem Ausschusse schied, erklärte sich Dr. Eduard Freiherr von Sacken über die vom Ausschusse an ihn gestellte Bitte bereit, in das Comité zu treten, das somit derzeit aus den Mitgliedern Ihres Ausschusses, kais. Rath Camesina, Dr. Lind und Dr. Freiherrn von Sacken besteht.

Was nun die nächst bevorstehenden Publicationen betrifft, so musste diesmal eine ausnahmsweise Veranstaltung getroffen werden.

Den ersten und wahrscheinlich auch einzigen Aufsatz des nächsten Bandes bildet nämlich die mit zahlreichen artistischen Beilagen ausgestattete Darstellung der zweiten Türkenbelagerung Wien's 1683 durch den kais. Rath Camesina. Leider nahm und nimmt noch der Druck dieses auf das sorgfältigste und unter allseitiger Quellenbenützung bearbeiteten Aufsatzes so viele Zeit in Anspruch, dass wir erst in einigen Wochen damit zu Ende zu kommen hoffen dürfen. Nachdem aber dadurch selbstverständlich der Druck der übrigen für unsern VIII. Band bestimmten Aufsätze aufgehalten wurde und wir somit mit der Vollendung des Druckes für denselben weit in jene Zeit hineinreichen würden, wo schon die Arbeiten für den diesjärigen Vereinsband im vollen Zuge sein sollen, so glaubte Ihr Ausschuss am besten zu thun, wenn er zu dem Auskunftsmittel griff, die erste Hälfte des VIII., sowie jene des IX. Bandes gleichzeitig erscheinen zu lassen, welche in der nächsten Zeit in den Händen unserer Mitglieder sein werden, darauf aber die zweite Hälfte des VIII. und jene des IX. Bandes gegen Ende dieses Vereinsjahres folgen zu lassen. Die Aufsätze für diese beiden letzteren Hälften sind bereits sämmtlich vorbereitet, theilweise sogar druckfertig. Die geehrten Mitglieder unseres Vereines haben daher nicht zu befürchten, dass hier ähnliche Zwischenfälle eintreten werden, die bedauerlicherweise vor einigen Jahren, wie Ihnen erinnerlich sein dürfte, das Erscheinen der zweiten Hälfte des II. Bandes unserer Publicationen nach der ersten so lange verzögerten.

Den Inhalt der 1. Hälfte des VIII. Bandes bildet, wie schon erwähnt, Camesina's Aufsatz über die Belagerung Wien's durch die Türken im Jahre 1683, den Inhalt der im Drucke rasch vorwärts schreitenden 1. Hälfte des IX. Bandes bilden folgende Aufsätze:

die St. Georgskirche zu Wiener-Neustadt, von Dr. Lind;
die Klosterneuburger Bruderschaften von Dr. Horawitz;
eine archäologische Ueberschau des V. U. W. W., von Dr. Sacken;
eine Rüstung Kaiser Ferdinands II., von Widter.

So sehr wir sonach hoffen dürfen, sowohl durch den mannigfaltigen Inhalt als durch die sorgfältige und reiche artistische Ausstattung unserer nächst bevorstehenden Publicationen die Befriedigung der Mitglieder unseres Vereines zu erzielen, so sehr muss ich bedauern, über keine anderwärtige Thätigkeit unseres Vereines seinen Mitgliedern gegenüber im abgelaufenen Geschäftsjahre berichten zu können. Ich kann nur die Erklärung abgeben, dass Ihr Ausschuss von dem besten Willen beseelt ist, jene Vereinsabende und kleineren Ausstellungen wieder in's Leben zu rufen, die in früheren Jahren

fast regelmässig wiederkehrten und sich grösstentheils eines aufmunternden Zuspruches seitens der Vereinsangehörigen und des gebildeten Publicums Wien's überhaupt zu erfreuen hatten. Vielleicht dürfte es die kommende Fastenzeit möglich machen, das im abgelaufenen Jahre, bekanntlich nicht durch unsere Schuld, Versäumte wenigstens einigermassen einzubringen. Zusagen zu werkthätiger Theilnahme wurden uns bereits von mehr als einer Seite in freundlicher und dankenswerther Weise gemacht.

Was den Stand der Mitglieder unseres Vereines betrifft, so bin ich gleichfalls nicht in der Lage erfreuliches zu berichten Der Tod und die Erklärung freiwilligen Austrittes haben empfindliche Lücken in ihre Reihen gerissen, gegen welche der Beitritt von nur drei neuen Mitgliedern nicht das Gleichgewicht herstellen konnte.

Zur Beruhigung angesichts dieser Thatsache, mag der geehrten Generalversammlung nur dienen, dass dadurch die Interessen unseres Vereines in keiner Weise gefährdet wurden. Die Finanzlage desselben ist keine ungünstigere als im Vorjahre. Unsere laufenden Mittel haben bisher noch immer ausgereicht, die zum Theil bedeutenden laufenden Auslagen zu bestreiten, und ausserdem besitzen wir noch ein, nach langen, bis jetzt nicht zu beseitigenden Zögerungen demnächst zur Auszahlung kommendes Capital, dessen Höhe mit den rückständigen und gleichfalls zur Auszahlung kommenden Interessen, wie Sie aus dem Ihnen vorzutragenden Rechnungsabschlusse ersehen werden, nur zur Hälfte als Reservefond aufbehalten werden, wogegen die andere Hälfte gleichfalls zu laufenden Vereinszwecken verfügbar sein wird.

Unser Verein hatte sich im abgelaufenen Geschäftsjahre zweier werthvoller Widmungen zur Bereicherung unserer Sammlungen zu erfreuen. Die eine bestand in dem Vermächtnisse des am 16. Dec. 1863 verstorbenen k. k. Hofrathes Karl Hillmann und betraf ein Album mit der photografischen Aufnahme eines künstlerisch ausgestatteten Ofens in 9 Blättern. Das zweite Geschenk rührt von dem hochwürdigen Herrn Prälaten des Benedictinerstiftes St. Peter in Salzburg her und begreift 6 photografische Aufnahmen der St. Margarethen-Capelle (recte St. Amandkirche) auf dem weltberühmten Petersfriedhofe in Salzburg. Ihr Ausschuss hat nicht ermangelt, dem hochwürdigen Geschenkgeber verbindlichen Dank für diese interressante Bereicherung unseres Archives auszusprechen.

Zu gleichem Danke findet sich Ihr Ausschuss, wie alljährlich, der kais. Akademie der Wissenschaften für die fortdauernde gütige Einräumung der Sitzungs- und Generalversammlungslocalitäten und Herrn August Prandel für die unentgeldliche bereitwilligste Förderung der Vereinszwecke durch seine thätige Buchhandlung verpflichtet. Einen besonderen Dank aber hat Ihr Ausschuss noch seinem vielverdienten und erst im abgelaufenen Frühjahre in seiner Eigenschaft als „Mitglied des Alterthumsvereines zu Wien“ von Sr. Majestaet a. h. ausgezeichneten Mitgliede Anton Widter für wiederholte uneigennützige Förderung der Vereinszwecke, wie durch die Aufnahmen der Ruine Aggstein für unsere vorjährigen Vereinspublicationen und durch die Ueberlassung vieler seiner so überaus gelungenen Photographien für unsere Publicationen, abzustatten.

(Beilage II.)

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

DES

ALTERTHUMS-VEREINES

VOM 8. FEBRUAR 1864 BIS 20. JÄNNER 1865.

Empfänge.

	Betrag in österr. Währ.
An Cassarest vom 8. Februar 1864	1066 fl. 55 kr.
„ jährlichen Beiträgen der Herren Mitglieder	2212 „ 35 „
„ Erlös durch den Verkauf eines Exemplares des IV. Bandes	10 „ — „
„ Interessen von der Sparcasse	26 „ 60 „
Gesammtempfänge	3315 fl. 50 kr.

Ausgaben.

Für Honorar an die Herren Autoren	968 fl. 25 kr.
„ Illustrationen durch Lithographie, Xylographie etc.	713 „ 65 „
„ Druckkosten	1042 „ 43 „
„ Buchbinder-Arbeit	183 „ 72 „
„ Insertions-Gebühren	7 „ 30 „
„ Stempel-, Brief-, Fracht- und Postgebühren	74 „ 73 „
„ Kanzlei-Auslagen	60 „ 53 „
„ Bezahlung des Vereinsdieners	115 „ 50 „
Summe aller Ausgaben	3166 fl. 11 kr.
Somit beträgt der Cassarest am heutigen Tage	149 „ 39 „
Und es ist die Gesammt-Ausgabe der Gesammt-Einnahme gleich mit	3315 fl. 50 kr.

VERMÖGENS-AUSWEIS.

An Bermann'schem Satzcapital	3919 fl. 65 kr.	
„ 100 fl. Metalliques-Obligation à 5%	100 „ — „	4019 fl. 65 kr.
„ Einlage in die Sparcasse	60 fl. 18 kr.	
„ baarem Cassarest	99 „ 21 „	149 „ 39 „

Wien, am 20. Jänner 1865.

Joh. N. Passy m./p.,
als Vereins-Cassier.

(Beilage III.)

PROTOKOLL

AUFGENOMMEN AM 20. JÄNNER 1865 IN DER WOHNUNG DES HERRN CASSIERS **JOH. PASSY** VON DEN GEFERTIGETEN.

Anwesende:

Herr Hofrath Eugen Freih. v. Friedenfels.
Herr Sectionsrath Paul Walther.
Herr August Artaria.
Herr Archivar Joseph Fiedler.
Herr August Prandel.

Nach Vergleich des vorgewiesenen Vereins-Cassabuches mit den Cassabelegen, und nach Zählung des Cassabestandes wurde die Rechnung vom 8. Februar 1864 bis 20. Jänner 1865 mit dem Gesammt-Empfange von 3315 fl. 50 kr., mit der Gesammt-Ausgabe von 3166 fl. 11 kr. und mit einem schliesslichen Cassareste von 149 fl. 39 kr., endlich mit einem Vermögenstande von 4019 fl. 65 kr. richtig befunden.

Eugen Freiherr von Friedenfels m./p.,
P. Walther m./p.,
A. Artaria m./p.,
Joseph Fiedler m./p.,
als Vertreter des geh. Haus-, Hof- und Staats-Archivs.
August Prandel m./p.

Dr. Lind m./p.

AUSSCHUSS
DES
ALTERTHUMS-VEREINES ZU WIEN
IM VEREINSJAHRE 1865.

Präsident.

Seine Excellenz Dr. Jos. Alex. Freiherr v. Helfert, k. k. wirkl. geh. Rath, Präsident der k. k. Centr. Com. für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (erwählt 1864).

Präses - Stellvertreter.

Karl Freiherr von Ransonnet, k. k. Ministerialrath (erwählt 1864).

Ausschuss - Mitglieder.

Artaria August, Kunsthändler (erwählt 1865).
Aschbach Joseph Dr., k. k. Univers. Professor (erwählt 1864).
Birk Ernst, Custos der k. k. Hofbibliothek (erwählt 1863).
Camesina Albert, k. k. Rath und Conservator für Wien (erwählt 1864).
Hasenauer Karl, Architekt (erwählt 1865).
Lind Karl Dr. j., Minist. - Conc. - Adj., Vereins-Geschäftsleiter (erwählt 1864).
Meiller Andreas von, Dr. k. k. Rath und Archivar des Haus-, Hof- und Staatsarchivs (erwählt 1865).
Passy Joh. N., Buchhändler, Vereins - Cassier (erwählt 1865).
Sacken Ed. Freih. v., Dr. Ph., k. k. Custos im Münz- und Antiken-Cabinet (erwählt 1864).
Widter Anton, Photograph (erwählt 1865).

WIEN UND SEINE BEWOHNER

WÄHREND DER ZWEITEN TÜRKENBELAGERUNG

1683.

VON

ALBERT CAMESINA.



O Höchste Majestät gib Glück Christlichen Waffen,
Dass der Ertz - Blut - Hund nichts kann richten aus und schaffen,
Wider die Christenheit mit Waffen und Gewöhr,
O Drey Einiger Gott uns dieser Bitt erhör!
(Feigius: Adlers - Krafft, 367.)

Es ist wohl allbekannt, dass die Sultane, nachdem ihren Heeren die Siege über die Palaeologen auf so erfolgreiche Weise gelungen waren, das Begehren hegten, sich auch nach dem Westen von Europa hin auszudehnen, und dass Frankreich, nicht ohne Eifersucht auf das mächtige Habsburg, eine solche Ausdehnung nach möglichster Weise begünstigte. Waren ja doch auch die Ungarn in die Wagschale zu legen, die, wenn sie fest zu den Türken hielten, einen tüchtigen Ausschlag geben konnten. Doch schon einmal hatten die Osmanen erfahren wie deutsche Hiebe fallen. Dazumal nämlich, als Soliman (Anno 1529) im Jahr der Hegira 935 vor „Vegij in Ostrikion“ (Wien in Österreich) mit seinen Schaaren erschien, und fruchtlos Alles daran setzte, um diese wichtige Christenstadt in seine Hände zu bekommen. Allein nach anderthalbhundert Jahren war dies längst wieder vergessen. Sie kamen aufs Neue und zwar ein riesiges Heer, welches der Grossvezier Kara Mustapha anführte, der sich bei seiner Ankunft wohl nicht träumen liess, dass er hier solchen Widerstand und solche Ausdauer fände, noch weniger aber daran dachte, dass ihm diese Belagerung Ehre und Leben kosten würde.

Schon mehrmal und mit grosser Genauigkeit ist diese zweite Belagerung Wiens durch die Türken geschildert worden, so dass jede weitere Erörterung und Auseinandersetzung derselben vor der Hand überflüssig scheinen dürfte. Nur noch eine Seite ist es, die unsern Lesern Interesse bieten kann, nämlich jene, in welcher, im Gegensatze zu den so ehrenvollen und grossartigen Leistungen der Heerführer und Kriegsmänner, vorzüglich das hervorgehoben würde, was von Seite der Wiener Bürger und ihrer Angehörigen während der langwierigen Belagerung gethan wurde, bis es endlich dem Herzoge v. Lothringen möglich ward, mit dem Entsatz-Heere heranzurücken, und er den alle Welt begeisternden Entscheidungskampf schlagen konnte. Wir hoffen in diesen Aufzeichnungen über die Thätigkeit der Wiener, Persönlichkeiten und Thatsachen hervorheben zu können, deren Andenken uns werth sein muss, und gehen daher frisch ans Werk, indem wir die bequeme und deutliche Form eines Tagebuches wählen [1]).

1) Folgende Werke wurden hierzu hauptsächlich benützt: Joh. Petr. à Välkeren: Vienna a Turcis obsessa. Viennae Austr. 1683. 4⁰. — Joh. Georg. Wilh. Ruess: Wahrhaffte und Gründliche Relation über die den 14. Juli Anno 1683 angefangnne etc. Belägerung der Stadt Wienn u. s. w. Wien 1683. 8⁰. — J. B. de Rocoles: Vienne, deux fois assiegée par les Turcs. A. Leyde. 1684. 16⁰. — G. V. Ghelen. Kurtze etc. Erzehlung der etc. Belägerung und Entsetzung von Wien. 1684. 4⁰. — Nicol. Hocke: Kurtze Beschreibung dessen was in wehrender türkischen Belägerung Wiens etc. passieret. Wien 1685. 4⁰. — Joh. Const. Feigius: Adlers-Krafft etc. Wienn. 1685. 4⁰; desselben: Wunderbahrer Adlers-Schwung etc. Anderter Theil. Viennae 1694. 4⁰. — Christ. Wilh. Huhn: Nichts Neues und nichts Altes etc. Breslau 1717. 8⁰. (Die meisten der späteren Schilderungen sind diesen Quellen entnommen.)

Bei dem Heranmarsche der Osmanen war die Stadt Wien gar übel berathen, denn die Festungswerke befanden sich in einem sehr vernachlässigten Zustande, der Stadtgraben war nicht vollständig ausgehoben, die Contrescarpen noch nicht errichtet und konnten daher auch nicht mit Pallisaden besetzt werden, ja man hatte nicht einmal diese letzteren herbeigeschafft, sie fehlten eben so gut als Faschinen und Schanzkörbe. Auch von Soldaten fanden sich nicht mehr als die gewöhnliche Stadtgarnison und tausend Mann von den Kaisersteinischen Fussknechten [1]), so dass Graf Rüdiger von Starhemberg, der noch am 7. Jüli gegen Abend über die Donaubrücken in Wien eintraf und mit dem Prinzen von Lothringen in dessen Wagen in die Stadt einfuhr, alle Hände voll zu thun hatte, um, wie im Fluge, wenigstens nur den grössten Übelständen abzuhelfen.

Als sich am 7. Juli in Wien die Nachricht verbreitete, dass die kaiserliche Cavallerie unter dem Herzoge Karl von Lothringen sich vor dem Türkenheere gegen die Stadt zurückziehe und diesem der Weg auf Wien offen stünde, ergriff die Bewohner grosse Bestürzung. Alles bereitete sich vor, die Stadt zu verlassen. Alle Strassen und Plätze waren wie durch einen Zauberschlag mit vollbeladenen Wägen und Pferden bedeckt. Es entstand ein allgemeiner Auszug. Wer in irgend einer Weise in der Lage war, Wien zu verlassen, wandte sich zur Flucht [2]). Auch wurden, so weit es möglich war, die Kirchenschätze aus Wien entfernt [3]). Vom Lande hingegen floh viel Volk in die Stadt.

Auch Kaiser Leopold I. beschloss noch am selben Tage sammt seiner Gemalin, mit den beiden Prinzen und Prinzessinnen, sowie mit der Kaiserin Maria Eleonore, Witwe Kaiser Ferdinand III. und mit seinem ganzen Hofstaate Wien zu verlassen und sich nach Linz zu begeben. Der Bürgermeister Joh. Andr. v. Liebenberg nahm in Begleitung des Stadtrichters Sim. Stef. Schuester und des Seniors des inneren Rathes Georg Ehrnreich und zweier anderer Mitglieder des Rathes Abschied von Seiner Majestät, und empfahl die Stadt in seinen Schutz. Abends 8 Uhr wurde die Reise angetreten. Man nahm den Weg durch die Stadt beim rothen Thurm hinaus, sodann über die Schlagbrücke durch die Leopoldstadt bei dem schönen Garten und der alten Favoritta (Augarten) vorüber,

---

1) Ruess p. 6, Feigius Adlers-Kraft p. 19.

2) „Was nur von Schiffen, Karren, Wägen, Pferden, was nur von Knechten, Dienern und andern Lumpen sonst nit geachteten Gesindel, und allerley nichtsnutzigen Rossen und Trossen, ja Spitzbuben, was nur vor Zug und Bagage-Pferden vor zehenfaches Gelt in der Eyl aufzutreiben ware, das ward alles gemietet und auffgedingt umb jeden die Flucht zu facilitiren. Schade und zubedauer war es, so viel hundert starke wol aussgenahrte und versuchte waffentragend Laqueyen, die der Stadt wohl angestanden wären, darvon sehen gehen, und an statt deren schwach und elende Leuthe in loco zu lassen. Mit disem Laufen und Renen packen von Sachen ward selbiger Nachmitag biss in die sinkende Nacht zugebracht. Auss Mangel gnugsamber Fuhren warffen sich ansehentliche wolhabige Matronen und Mütter mit ihren erwachsenen Töchtern vnd Sohnen auf offene vnbedecht vnd verachtete Leiterwagen, liessen Haus, Hoff, und schön austapezirte Zimmer, die Wein in Keller, die Trayder aufm Boden, vnd in Summa alles und jedes, wasie nit eng zusammen packen vnd bey sich stecken mögten, im Stich. Manche Frauen, denen ihre Männer vorher kein Pferd vor ihre Kobelwagen verschaffen konten, die ihnen, vmb ihre Uppigkeit zu ersattigen, schen genug wären, die waren nun froh, wann sie ihre Carossen mit zweyfarbigen, krumpen, einaugeten vnd nur fur einen Mistwagen dienenden Schindtguhren zubespannen gehabt haben, vnd diese alsdan thaten sie mit denen Lasten der Dienstmenscher vnd Bagage so vnverständig überlasten, dass ihrer vielen vor allzu schwarer Last die Räder zerbrachen, die elende Wägen zu Scheitern fiellen, vnd auf dem Weeg erligen blieben, da stunden sie dann, und wüsten ihres Leyds keinen Rath, wahren darzu noch in Gefahr, augenblicklich vom Feind oder von unsern eigenen Leuthen uberfallen, geplündert oder gar todt geschlagen zu werden. Man sagt es seien diese wenig Täg mehr als 60000 Leuth von Wien weggeflohen." Välkeren p. 9 u. 10, Feigius Adl.-Schw. p. 16 u. 17.

3) Recht interessant ist der Bericht eines Augustiner-Mönches über diese Belagerung, obgleich dieser Bericht weder ein Tagebuch, noch sonst nur eine umständliche Beschreibung derselben ist. (Abgedruckt in der österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde 1835 No. 27 und 28.) Der Schatz des Augustinerklosters nächst der Burg wurde nach Prag in Sicherheit gebracht. Auch viele Mönche dieses Klosters zogen nach Böheim und Baiern.

durch den Tabor nach St. Brigitten und endlich über die grosse Donaubrücke [1]). Das erste Nachtquartier wurde in Korneuburg gehalten, und von da die Reise am linken Donau-Ufer fortgesetzt [2]). Den Kaiser begleiteten ausser einiger Reiterei 200 Mann Stadtguardia unter dem Hauptmanne Thaddaeus d'Hassia bis Korneuburg, von wo sie am nächsten Tage zurückkehrten. Die Reise des ersten Tages war nicht wenig gefährlich, da bereits türkische Abtheilungen bis an den Kahlenberg gelangt waren, woselbst sie in der folgenden Nacht das Camaldulenser-Kloster zerstörten [3]).

Noch vor Abreise des Kaisers wurden Couriere um schleunigen Succurs abgesendet, so Herr Götz, Abgeordneter der Stände des fränkischen Kreises an diese, Graf Kaunitz an den Churfürsten von Baiern [4]). Zur Besorgung der Regierungs-Geschäfte setzte der Kaiser ein geheimes Deputirten-Collegium ein, welches aus dem Stadt-Commandanten Grafen Ernst Rüdiger von Starhemberg, dem General Grafen Caspar Zdenko von Cappliers als Vorsitzenden, dem n. ö. Landmarschall Grafen Franz Max Mollard, dem n. ö. Regimentskanzler Oswald Hartmann von Hüttendorf, und den Hofkammerräthen Gottl. v. Aichbüchel, der jedoch Wien verliess, und Karl von Belchamp zusammengesetzt war. Als Secretäre waren ihnen beigegeben Joh. Jac. Haekhel, Gerichts-Secretär und Sigmund Fux, Hofkriegs-Secretär.

Noch am selben Tage hatte der Bürgermeister den Stadtrath zusammenberufen. Es wurde beschlossen die Stadt in möglichsten Vertheidigungsstand zu setzen, jedes Haus habe einen Mann zur Schanzarbeit abzusenden, die Pferdebesitzer haben ihr Gespann zur Aufführung der Geschütze herzugeben, endlich seien die Bewohner der Vorstädte aufzufordern, ihre Habe und besonders Victualien in die Stadt schnellstens in Sicherheit zu bringen.

Es wurden demnach schon Donnerstags den 8. Juli, an welchem Tage Herzog von Lothringen mit dem grössten Theile der Cavallerie von St. Max über den Rennweg kommend, die Stadt passirte und sich gegen die Leopoldstadt und die Taborau zog [5]), mit der Errichtung der Contrescarpen und mit der Setzung der Pallisaden begonnen, bei welcher Arbeit nicht nur alle thätigen Bürger Wiens Hand anlegten, sondern um mit gutem Beispiel voranzugehen, sogar der Bürgermeister Liebenberg eigenhändig einen Schiebkarren mit Erde führte [6]). Der Kriegsraths-Präsident Markgraf Hermann von Baden hatte an jenem Tage schon um drei Uhr Früh den Bürgermeister nebst Joh. Franz Peickhardt vom inneren Rath [7]) und den Dr. Nicolaus Hocke, Syndicus und Stadtschreiber, zu sich berufen und ihnen in Gegenwart der Generäle Grafen Starhemberg, Daun, Sereny und Cappliers gesagt, dass es an Proviant und Munition für die Soldaten nicht fehlen dürfe, wie man aber auch erwarte, dass die

---

1) Hocke p. 3.

2) „Ihre Maijstet reiseten unter Begleitung 200 Curassiere, so viel es sich thun liesse, schlenig gegen Lintz fort, und wurden unterwegens von dem ungehaltenen Pöbel und so genannten Landlerischen Bauernvolk mit Schimpfworten übels angelassen, welche Schmach aber Ihr Mayest mit hochster Geduld überwunden, und an keinen einige Rache ausüben lassen." Huhn p. 13, V. Fuhrmann Alt- und Neu-Wien I. p. 1020 und Feigius Adlers-Schwung p. 18. Wegen drohender Gefahr ging jedoch der kaiserliche Hof später nach Passau.

3) Feigius Adl.-Sch. p. 15.

4) Ghelen p. 2.

5) Hocke p. 3, Välkeren p. 12. Der Augenzeuge Feigius sagt darüber in seinem Heldengedicht: Adl.-Kr. p. 15.
Hörte man vor der Stadt schon hier Heer paucken hallen,
Und auch zugleich gar schön die Feldt-Trompeten schallen,
Man schluss, dass der Hertzog von Lothringen wär,
Mit seiner Reitterey auch Waffen und Gewehr;
Caprara General der hat sie da geführet.

6) Ruess. p. 7, Feigius Adlers-Krafft p. 201.

7) Derselbe war Stadtrichter von 1688—1691, Bürgermeister von 1692—1695, wieder Stadtrichter von 1696—1699, und Bürgermeister von 1700—1703.

Bürgerschaft in dieser Beziehung für sich selbst sorgen werde, worauf der Bürgermeister bejahend antwortete und hinzufügte, dass die Bürgerschaft Gut und Blut daran wagen würde, um dem „Erbfeind" nicht in die Hände zu fallen [1]).

Um 8 Uhr früh hielt Liebenberg in seinem Hause [2]) Rath, wobei dem Stadt-Unterkämmerer Georg Altschaffer der Befehl ertheilt wurde, dass er alles vor dem Neuthor liegende Brenn- und Bauholz in die Stadt schaffen solle. Den Hausbesitzern ward aber angedeutet die Dachböden mit Wasser zu versehen, und zugleich jedermann verbothen, Ochsenhäute aus der Stadt zu führen. Das Rathhaus, das Zeughaus, der städtische Pulverthurm [3]) und das Haus des Bürgermeisters wurden von Seite der Bürgerschaft mit Wachen besetzt. Auch gab man bekannt, dass sich jeder Bürger Nachmittag um Ein Uhr bei seinem Fähnlein, die ledigen Bursche aber im Rathhaus einzufinden hätten, wo ihnen dann das Weitere angekündigt würde [4]).

Um 3 Uhr Nachmittag wurde im bürgerl. Zeughaus Rath gehalten und beschlossen, dass bis zum nächsten Morgen mindestens fünfhundert Bürger zur Schanzarbeit bei Bedrohung mit Lebensstrafe bereit sein müssen. Der Bürgermeister bestimmte hierzu die Mannschaft des alten Kärner- und Stuben-Viertels, welche auch um 4 Uhr früh des nächsten Tages beim Schanzen erschien. Der Rumormeister Michael Motz erhielt den Auftrag alle Pferde in Empfang zu nehmen und sie auf den Schweinmarkt (jetzt Lobkowitzplatz) zur weiteren Verfügung führen zu lassen. Etwas später hielt Hocke an die im Rathhause versammelten ledigen Bursche von dem steinernen Gange ober dem jetzigen Blei-Brunnen eine Rede, in welcher er ihnen die Pflicht darlegte, bei der eingetretenen Gefahr ihr Möglichstes zu thun. Sie sollten dafür unter dem Schutz eines der Stadträthe stehen und jeder täglich zwei Pfund Brod und eine halbe Wein bekommen und im bürgerlichen Zeughause ihre Waffen empfangen [5]). Losung und Parole dieses Tages waren: „St. Leopold und Wien" [6]). —

Noch am selben Tage versammelte der Stadtcommandant auf einem Platze der Stadt die Bevölkerung und hielt an dieselbe eine Ansprache [7]), in der er sie aufforderte, zur Bekämpfung des Feindes sich ihm anzuschliessen, und unter seiner Leitung mit muthiger Ausdauer dem Feinde zu widerstehen, bis es dem Kaiser gelungen sein werde, Hilfe zu schaffen. Auch gestattete er allen jenen, die es vorzögen an der Vertheidigung nicht theil zu nehmen, die Stadt zu verlassen. Diejenigen aber, welche bleiben

---

1) Hocke p. 4.
2) War zuletzt No. 329 am Hof, jetzt steht daselbst ein Theil des Gebäudes der Creditanstalt.
3) Jetzt No. 184, woselbst gegen das untere Arsenal das alte Werderthor, welches als städtisches Pulvermagazin diente, eingebaut und theilweise noch sichtbar ist.
4) Hocke p. 5 und 6.
5) ibid. p. 6 u. 7.
6) Wir werden in der Folge die Parole am Schlusse jedes Tagesberichtes beisetzen.
7) Bei J. Chr. Lünig: „Grosse Herren Reden" (8. Leipzig. 1719 II. 974) lautet diese Rede folgendermassen: „Es ist euch nicht allein bekannt, sondern die vor euren augen schwebende gefahr giebt euch auch zu verstehen euer unglück, daraus ihr euch entweder mit mir reisen, oder darinen sterben vnd verderben müsset. Was zu thun? Ehre zu erjagen ist rühmlich; dieselbe zu verachten ist schimpflich. Eine geraume zeit her hat unsere liebe stadt in friede, ruhe und sicherheit gestanden; bissher ist unser Gottesdienst ordentlich verrichtet, das recht und gerechtigkeit ungehindert geführet, und die nahrung ungezwungen fortgesetzet worden.

Allein, betrachtet den ietzigen zustand gegen dem vorigen: es hat uns ein Feind überfallen, und unsere mauern umringet, dass wir weder aus noch ein können. Dieser Feind, den ihr vor euren augen sehet, ist nicht ein geringer, sondern ein sehr mächtiger Feind; er suchet unser gut und blut zu verschlingen und zu vertilgen, auch, was noch übrig, unter sein tyranisches joch zu zwingen. Ich an meinem theil bin keines fremden joch gewohnet; so habe ich auch das vertrauen zu euch, ihr werdet, eure freyheit zu erhalten, unter ein fremds joch euch nicht zwingen lassen, sondern durch eure unermudete ärme zu erkennen geben, wie mächtig auch ihr seyd, ein solches

wollen, haben den Eid der Treue zu schwören, was auch von allen Anwesenden mit Enthusiasmus geschah [1]).

Freitag den 9. Juli

fuhren die Bürger mit den Schanzarbeiten und dem Setzen der Pallisaden fort, wozu auch der Dompropst Joh. Bapt. Mayr den Clerus von Wien aufforderte, worauf man viele Ordensleute und Religiosen mit dem Führen der Erde und der Aufrichtung von Schanzkörben u. s. w. eifrig beschäftigt sah [2]). Der Bürgermeister berief Vormittags wieder den Rath und verkündete dort: dass sich auf Befehl Starhembergs die sämmtlichen Bürger mit Ober- und Untergewehr um Ein Uhr Mittags bei ihren Fähnlein einzufinden und die Bursche um zwei Uhr im Rathhause zu erscheinen haben, dass von jedem, gleichviel ob weltlichen oder geistlichen Hause, ein Mann zur Fortificationsarbeit gestellt werden müsse, und dass jedes Haus auf dem Dachboden reichlich mit Wasser zu versehen sei. Das alte Widmer- und Schotten-, so wie das neue Stuben-Viertel erhielten vom Bürgermeister den Auftrag am nächsten Morgen schon um vier Uhr früh bei den Schanzarbeiten zu sein, aber bei Leib- und Lebensstrafe keinen Schuss „abzuziehen." Der Syndicus Nicolaus Hocke verfasste Nachmittags im Rathhause ein Verzeichniss der ledigen Bursche, fast alle dem Gesellenstande angehörig, deren Anzahl sich auf 1200 Mann belief, welche ihren Unterhalt vom Stadtrath begehrten, weil sie von ihren Meistern entlassen waren. Die Handlungsdiener wollten eine besondere Compagnie bilden, was man ihnen aber nicht bewilligte, sondern ihnen sagte, dass sie vorläufig mit den Leuten des neuen Widmer-, Kärner- und Schotten-Viertels auch am nächsten Morgen beim Schanzen zu erscheinen hätten [3]), doch nahm man die meisten in sogleiche Verpflegung. „St. Thomas und Aquin."

---

joch von eurem Halse zu wältzen. So waget demnach eines mit mir, lasset uns, unser leben und Freyheit zu erhalten, die waffen zur hand nehmen, auff dass wir dadurch ruhm und ehre erjagen. Meine kühne tapfferkeit soll erweisen, dass ich nicht gewohnet bin, mich einer barbarischen Dienstbarkeit zu unterwerffen; auch mein letzter bluts-tropffen soll diese meine streitbare hand, den feind zu vertilgen, führen. Auf euch verlasse ich mich ein grosses, als deren tapfferkeit und treue mir bekannt ist. Ihr, die ihr nicht zu fliehen, sondern entweder zu siegen, oder zu sterben gewohnet seyd, erneuret den weit erschollenen ruhm eurer vorfahren, damit ihr nicht in die hände eines tyrannen, und unter ein barbarisches joch gerathen möget, welches einen barbarischen lohn giebet, und dadurch ihr eurer ehre und lebens schändlich beraubet werdet. So stehet demnach alle vor einen mann, und schaffet durch eure gesamte hertzhafftigkeit, dass wir in unsern mauern den sitz und wohnung sicher behalten mögen: und ehe die nachwelt erfahren solle, dass wir, durch langwierige Belägerung eingesperret, hunger sterben, oder uns schändlich ergeben müsten; so lasset uns lieber eines rühmlichen Todes in dem bette der ehren, das ist, innen unsern mauern, welche der Feind umgeben hat, sterben. Nun ihr lieben bürger und treuen spiessgesellen folget mir demnach, als eurem anführer, hertzhafft, und getrost nach, als der ich entweder rühmlich zu siegen, oder ritterlich zu sterben gedenke."

1) V. Rocoles p. 205, woselbst ebenfalls diese Rede jedoch in französischer Übersetzung und mit einigen Abänderungen und Zusätzen aufgenommen ist.

2) Darüber heisst es im Berichte des Augustiners: „Ihro Bischöffl Gnaden schickte ein bittliches Decret an alle Clöster vnd geistliche, ob sie in bevorstehender gefahr nit allein zum schantzen, sondern auch, wann es vonnöthen sein sollte, die waffen zu ergreiffen sich brauchen lassen wollten, welchem vortrag alle geistliche gehorsamblich zugesagt und dessentwegen etliche tag vor der Belagerung unsere und andere Religiosen vor die Statt hinauss gangen, bei denen Palisaten zu schantzen. Unserer sind gemainiglich 2, 3 oder 4 gewesen, so draussen ein halben Tag täglich geschantzet. Wie aber der Feindt vor der Thür und Thor, alssdann mussten wür auf der Pasteyn negst dem Closter zu schantzen nit ermageln." — „Weil mir auch in der Belagerung auf der Kärner-Pastey negst am Closter schantzen gehaissen worden, alss hat sowohl der P. Provinzial alss andere Patres und Fratres den schubkarn in die Händ genohmen und mit Leib und Lebensgefahr, da hin und her die Kugl geflogen, geschantzet." — „Unsere Geistliche haben sich im schiessen exercirt, vnd auf die scheiben von der Portenstuben in engen Gang gegen der Canzl zue geschossen, in mehrer gefahr dem Feindt sich auch entgegenstellen zu können."

3) Hocke p. 9.

Sonnabends den 10. Juli

gingen die Schanzarbeiten mit grösstem Eifer fort und errichteten 30 Mann auf der Kärner-Bastei bereits die Bettungen zu den Kanonen. Als Abends sieben Compagnien vom Schärfenbergischen Fussvolk (c. 1000 Mann) zur Verstärkung der Garnison einrückten, wurden sie durch die Quartier-Commissäre Joh. Mart. Drach und Joh. Franz Peickhardt einquartiert. Auch ein reichlicher Vorrath an Proviant und Munition wurde auf der Donau stromabwärts nach Wien gebracht [1]). Der Bürgermeister Liebenberg ersuchte das Stadtgericht, dass ihm dessen Beisitzer in der jetzigen gefährlichen Lage der Stadt freundlichst an die Hand gehen wollen, und dass der Stadtrath und das Stadtgericht sich bis zur Aufhebung der Belagerung als einen einzigen Körper betrachten möge, was denn auch geschah [2]). Da die Nachricht eintraf, dass der Feind über Raab geraden Weges nach Wien rücke, so betheiligten sich neben den Soldaten und andern Arbeitsleuten die Bürger immer mehr an den Schanzarbeiten, auch wurden bereits die Häuser und Gärten zunächst der Stadt abgebrochen und zerstört.

Die k. Schatzkammer und das geheime k. Archiv wurde durch den Eifer des Reichshofkanzelisten Benedict Geiger gerettet, welcher dem hiezu bestimmten kais. Commissär Anton Klueg durch weise Rathschläge und Sorgfalt treu an die Hand gieng. Es wurde Alles auf Schiffe geladen. Bei Tulln hatten bereits die Türken das Ufer besetzt. Es galt einen heftigen Angriff beherzt zurückzuweisen. Auch die Bauern in Oberösterreich zeigten Miene, den Schatz zu plündern. Geiger machte sie durch sanfte Worte von ihrem verwegenen Unternehmen abstehen, und brachte also den gesammten Schatz und alle Urkunden, mit Aufwendung vieler Unkosten, glücklich nach Linz, und von dannen nach Passau in Sicherheit, wesswegen er 1685 auch von dem Kaiser in den Adelstand erhoben wurde [3]).

„St. Nicolaus und Leitha."

Sonntags den 11. Juli

fiel nichts besonderes vor. Man arbeitete an den Kanonen-Bettungen auf der Biber- und Burg-Bastei und begann auf den beiden Prediger- (Dominicaner) Basteien Batterien zu errichten. Das vor dem Neuthor und unter den Färbern ausser der Ringmauer noch vorfindliche Brennholz und irdene Geschirr wurde dem Volke preisgegeben, welches dasselbe eilfertig in die Stadt trug [4]).

„St. Bernhard und Breslau."

---

1) Huhn p. 22.
2) Hocke p. 10.
3) Gottfried Uhlich. Geschichte der II. türkischen Belagerung Wiens. Wien 1783. p. 41. und Rocoles p. 194.
4) Am 11. Julius schreibt Starhemberg folgenden Brief an den Kaiser:

„Meine Schuldigkeit erfordert Ihro Mt. in aller Unterthänigkeit zu berichten dass ich am 7. Abends hierher gekommen und bey Tag und Nacht meine Reise fortgesetzt, sobald ich vernommen, dass sich der Feind hierher wendet, auch weil die Infanterie noch bey Wismar unweit Komorn gestanden, und sobald nicht hat können hierher kommen, inzwischen das Schärffenbergische und mein Regiment hierauf mir nachzufolgen kommandirt, die auch heut, wiewohl von diesem starken Marsch sehr müde und matt, hierher gekommen, verhoffend, dass inner drei oder vier Tagen noch mehr Infanterie folgen werde."

„In was für Stand aber ich diesen Posten gefunden, was für Mangel an allen Requisiten, und was für eine Konsternation unter dem Volke, werden Ihro Mt. diejenigen, so sich entschuldigt und nicht haben hier bleiben wollen, genugsam remonstrirt haben; also dass auch Ihro Mt. hiermit nicht will verdriesslich seyn, sondern Dieselben allein unterthänigst versichern, dass ich mit Arbeiten und Aufmunterung des Volkes mein Möglichstes gethan habe und da mir alle Kundschaft gewesen, dass der Feind mich zu attaquiren gewiss nicht unterlassen werde, was zur Erhaltung dieses mir von Euer Mt. anvertrauten Postens dienen kann, und meinen letzten Blutstropfen in Euer Mt. Dienst mit Freuden darin aussetze, verhoffend Gott der Allmächtige werde Ihro Mt. gerechte Sache und unseren Eifer segnen, und durch seine Gnade alles ersetzen, was sonst zu einer rechtschaffenen Gegenwehr mangelt."

(Abgedruckt in der österr. militär. Zeitschrift 1834. I. Band. S. 10.)

Montags den 12. Juli

als die Türken bereits Schwechat, Pellendorf, Inzersdorf, Laa u. s. w. verbrannt hatten und einige der Tartaren schon über den Laaerberg bis zur neuen Favorita (Theresianum) und nach St. Max streiften, schleppte das Volk noch immer Holz und die auf dem Geschirrmarkte ganz gebliebenen Töpfe u. s. w. in die Stadt; die Bürger aber standen alle bei ihren Fähnlein in Bereitschaft; auch liess der Rector Magnificus der Universität Dr. Lor. Grüner die Studenten mit Trommelschlag zusammenberufen und am Universitätsgebäude die Marienfahne aufpflanzen, um sie zur Bildung von Freicompagnien aufzufordern [1]).

Im Stadtrath ward beschlossen, dass den Hauptleuten der Bürgerwehr Pulver und Blei für ihre Mannschaft gereicht werden solle. Emerich Kassmann, des innern Raths, und Adam Schreier, Stadtsecretär, erhielten den Auftrag, diese Vertheilung als Commissäre zu überwachen. Den Hauptleuten wurde aber zugleich bedeutet, ihre „Rollen" (Verzeichnisse) genauer zu führen und die Wachen mit grösserem Eifer zu versehen. Da die Herren Drach und Peickhardt durch ihre Stellung als Hauptleute zu sehr beschäftigt waren, übertrug man die Einquartirung der Generale und Offiziere dem Simon Stephan Schuester, Stadtrichter [2]) und den beiden Stadtgerichts-Beisitzern Georg Mozi und Joh. Weikhard Wall. Für die Herbeischaffung der Schanzkörbe, Fässer und Ochsenhäute ernannte man die beiden Stadtgerichtsmitglieder Caspar Pätzinger [3]) und Loth Som, für die Vertheilung des Proviants, besonders des weissen und schwarzen Brodes, den Senior des innern Raths, Daniel Fockhy [4]) und Jacob Daniel Depser, [5]) des innern Raths. Weil aber anderseits Daniel Fockhy zugleich mit Andreas Fiechtl für den Ankauf und die Austheilung des Weines bestimmt war, so mussten anstatt seiner Wolfgang Bernhard Puechenegger und Joh. Nicolas Ruckenbaum dazu ernannt werden.

Von Seite des Commandirenden ward anbefohlen, dass vor jedes Haus der Stadt eine volle Wasserbottich gestellt werde, und der Proviant-Obercommissär Friedrich Leopold Heppel bekam den Auftrag, sogleich in das Marchfeld und bis an die mährische Gränze zu reisen, um alles dort vorfindige Getreide aufzusuchen und dessen Besitzern zu sagen, dass sie dasselbe gegen später erfolgende Bezahlung ohne Verzögerung nach Wien senden sollen, widrigenfalls es der Soldatesca und ihren Fouragirern nicht gewehrt werde könne, dasselbe mit Gewalt wegzunehmen. Am selben Tage langten auf dem Wasser c. 1000 Ctr. Pulver von Krems an [6]).

„St. Vincenz und Prag."

---

1) Feigius „Adlers-Krafft" p. 30:

Es haben sich schon gar Studenten hier bei Zeiten,
Zur Tapffern Krieges-Wehr und Waffen thun bereithen!
Sie machten Ihnen bald ein Hertz und guten Muth,
Der solchen Leuten auch gar selten fehlen thut:
Einer den andern hat auch tapffer angetrieben,
Zur Universität, freywillig gienge hin,
Allwo man Keinen zu den Waffen hat getrieben,
Sondern ein jeden nach Belieben eingeschrieben.
Die Universität, dass sie hat ausgestecket
Ein schön Marien-Fahn, der Hertz und Muth erwecket.

2) Nachmals Bürgermeister von Wien von 1684—1687.

3) Derselbe war Stadtrichter von 1684—1687.

4) Bürgermeister von 1688—1691.

5) Derselbe wird häufig auch Tepser geschrieben und war Stadtrichter vom J. 1692—1695, Bürgermeister von 1696—1699, Stadtrichter von 1700—1703 und Bürgermeister von 1704—1707.

6) Hocke p. 13, Ruess p. 9.

Dinstag den 13. Juli.

Da die Feinde immer näher und in immer grösserer Menge gegen die Stadt heranrückten, sah sich Graf Starhemberg zu dem harten Befehle genöthigt, dass alle Vorstädte abgebrannt werden, damit sie denselben nicht zur Schutzwehr dienen möchten. In kurzer Zeit brannten denn auch die Weissgärber, die Landstrasse, Wieden, Laimgrube, St. Ulrich, die Alser- und Währingergasse bis zur Rossau [1]) hinab, sammt all den schönen daselbst befindlichen Palästen und Kirchen zusammen [2]). Augenzeugen sagen, dass dieser Brand schrecklicher aussah, als das „incendium Trojae" [3]). Die Einwohner dieser Vorstädte hatte man schon eher mit ihren Habseligkeiten in die Stadt aufgenommen. Da aber sowohl der kaiserliche als auch der städtische Holzstadel, welche gleich vor dem Neuthor standen, angezündet wurden und ein starker Wind ging, drohte der Stadt selbst, und besonders dem zunächst gelegenen Arsenal und den Pulverthürmen die höchste Gefahr, wesshalb nebst dem Commandanten und Officieren auch der Bürgermeister, die Stadtkämmerer und viele Bürger mit Spritzen herbeieilten, um die Pallisaden auf der Neuthorbastei zu überwachen, wobei sie zugleich mit grösster Eile und Lebensgefahr die Löcher und Fenster der Pulverthürme vermauerten, so dass der Brand gebändiget wurde und glücklicher Weise kein weiteres Unheil anstellen konnte [4]).

Ausser den commandirten Militärpersonen war in dem, nun schon beinahe vom Feinde gänzlich eingeschlossenen Wien von bedeutenden Persönlichkeiten geblieben:

Emerich Sinellius, der Bischof von Wien [5]).

Als Consistorialräthe: Joh. Bapt. Mayr, Generalvicar und Official [6]), Hermann Claudius Klöcker, Domdechant und Dr. Nicolaus Hocke, welcher auch Syndicus der Stadt war.

---

1) Das Serviten-Kloster in der Rossau und die Kirche dabei wurden nicht zerstört: „weil sie weiters von der Stadt abgelegen, und denen Feinden zu keinen Bollwerk dienen konnten. Wobey anzumerken, dass dieses Gottshaus bey jener allgemeinen Verwüstung der vorstädtischen Kirchen und anderer Gebäuen auch von der türkischen Barbarie nicht sowohl aus Andacht oder Frömmigkeit, als aus törrichter Einbildung unversehret geblieben. Es sahen nemlich die Türken in der Cuppel in Fresco-Malerey die Bildnissen der alten Propheten mit langen Bärten, mit Turbanten, und übrigens fast nach türkischer Art gekleydet, welche sie für die ihrigen ansahen und daher aus Respekt gegen dieselben der Kirche verschonten. Einer aus denen, dem Sultan zinsbaren Fürsten aus der Wallachey, hatte allda sein Quartier." (Fuhrmann Hist. Beschr. T. II. S. 472.)

2) Ghelen p. 5. „Der grösste Schaden in den Vorstädten aber ist an Wein geschehen, sintemal fast alle Keller drausen damit angefüllet gewesen, welche man des Feinds Muthwillen überlassen müssen vnd nach aufgehebter Belagerung ziemlich leer wider gefunden hat."

3) Auch wurden ausser der Stadt alle Hügel und Unebenheiten möglichst ausgeglichen, um dem Feinde das Miniren zu erschweren und ihn der gedeckten Stellungen möglichst zu berauben. S. Feigius „Adlers-Krafft" p. 10.

4) „Unter andern auch beede gleich vor dem Neuen Thor gestandene Kayserliche und Gemeiner-Statt Holzstadel in Brand gestecket worden, welche überauss grosse Feuer-Brunst, (weilen neben dem contrari Wind vber 1000 Claffter Brenholtz, etlich 100 Fuhren Heu vnd Stroh neben dem daran vast bis an die Contrescarpen auf denen Zimmerplätzen gelegenen häuffigen Bauholtz mitverbrunnen) dem unweith daran in der Statt gelegenen Kays. Arsenal, vnd beeden Kayserl. und Gemainer Statt Pulverthürmen die gröste Gefahr zugefügt, derentwegen jhro Excel. Comendant mit etlich seiner Officiren sich Persöhnlich hinauss verfügt, vnd unangesehen der Feind die Vorstatt schon zimblich durchstrichen, der Leschung dess zur Statt Defension erforderten Bauholz halber eine gute Viertlstunde beygewohnet, dabey auch Burgermeister, Stattober- und Unter-Cammerer mit zimlicher Mänge der Burgerschaft, negst denen Pallisaden vnd auff der Neuenthor Pastey mit Spritzen, Aember vnd Wasser in Bereitschafft gestanden, gute Obsicht gehalten, vnd die Fenster vnd Löcher der Pulverthürn vermauern lassen: darüber alles ohne einiges Unglück abgangen". Hocke p. 15 u. 16. — Ghelen. p. 3.

5) Derselbe, zuerst Capuciner, wurde am 11. Mai 1680 zum Bischof von Wien consecrirt und starb als solcher 1685 im 63. Jahre. Er liegt bei St. Stephan begraben, doch ist die Grabesstelle unbekannt. (Ogesser Beschr. d. Metrop. Kirche zu St. Stephan in Wien 1779. p. 235—237 s. auch Huhn p. 76.)

6) Er starb 1708, und ruhet in der Barbara-Capelle bei St. Stephan. Sein Grabstein ist noch vorhanden.

Ferner Peter Christoph von Ketten, Domherr bei St. Stefan, der passauische Domherr Fierpaumb und der Bresslauer Domherr Peter Schurff [1]).

Vom Consistorium der Universität waren anwesend:

Der Rector Magnificus Lor. Grüner, Dr. Theol., Domcantor [2]) — der Domprobst und Universitäts-Kanzler Pet. Vauthier [3]) — Heinr. Junker, Jesuit und Decan der theologischen Facultät — Joh. Adam Sutter, J. U. Dr. und Decan der juridischen Facultät — Dr. Med. Joh. Jac. Stumpf, Decan der medicinischen Facultät — Joh. Jac. Huetter, J. U. Dr. und Decan der philosophischen Facultät, ferner der Dominicaner Magister Petrus à Campo, Senior der theol. Facultät — Jac. Rigos, J. U. Dr. Senior der jurid. Facultät — Dr. Med. Joh. Konr. Kremer, Senior der medizin. Facultät — Joh. Seb. Gerweni, Dr. J. U. Procurator der rheinischen Nation, endlich der Universitäts-Notar und Syndicus J. U. Dr. Joh. Christ. Kirchstetter nebst mehreren anderen Universitäts-Mitgliedern, unter denen sich auch der Leibarzt der verwitweten Kaiserin Eleonore Dr. Paul v. Sorbait befand [4]).

Der Stadtrath von Wien war vollständig versammelt, kein Mitglied desselben hatte die Stadt verlassen. Er bestand aus:

Joh. Heinr. Sickmann, kais. Rath und Stadtanwalt; Joh. Andr. v. Liebenberg, kais. Rath und Bürgermeister; Sim. Steph. Schuester, kais. Rath, Stadtrichter und Senior; Dr. N. Hocke, Syndicus; Dan. Laz. Springer, kais. Rath und Senior; Georg Ehrenr. Ennssbaum, kais. Rath und Senior [5]); Dan. Fockhy, Senior und Ober-Stadtkämmerer; Joh. Mart. Drach, Emer. Kassmann, Aug. v. Hierneyss [6]), Joh. Fr. Peickhardt, Jac. Löhr J. U. Dr., Wolfg. Bernh. Puechenegger, Joh. Nic. Ruckhenpaumb und Jac. Dan. Depser, alle des inneren Raths [7]), dann Adam Schreier, Stadtsecretär [8]).

---

1) Diese drei Personen starben wärend der Belagerung (18. August, 26. Juli und 6. September) an der Ruhr.

2) Starb am 13. August in Folge Schlagflusses in seinem 42. Lebensjahre. (Städt. Todt. Prot.)

3) Starb am 4. September an der Ruhr, 66 Jahre alt. (Städt. Todt. Prot.)

4) Dr. Paul v. Sorbait starb am 29. April 1691 im 67. Lebensjahre und fand seine Ruhestätte in der St. Stephanskirche. Der im Passionschore daselbst nächst dem fridericianischen Monumente befindlich gewesene rothmarmorne Gedenkstein ist seit einigen Jahren sammt den meisten anderen daselbst aufgestellten Denkmalen verschwunden. Die Inschrift lautete:

De stercore erigens pauperum. Psalm 112.

Paulus de Sorbait in Belgio natus, hic denatus. Musicus, Orator, | Philosophus, Miles, Medicus, Professor, Archiater, Rector Magnificus, | Mendicus, Nihil. | Musicus fui, ut bonam vitae mensuram servare, | Orator, ut me ad bonum vitae epilogium dirigere, | Miles, ut dura tolerare, | Medicus, ut aliis serviendo me consumere, | Professor, ut alios promovendo me deprimere, | Rector magnificus, ut privilegia defendere, | Aulicus, ut aliis non mihi servire discerem. | At amara mors | et ad Musici modulationes et ad Oratoris persuasiones, | et ad Philosophi argumentationes, | et ad Militis comminationes, | et ad Professoris lectiones, | et ad Medici Receptiones, | et ad Rectoris defensiones, et ad Aulici mortificationes | surda me rapit. Nunc Mendicus et Nihil. | Rogo te, ora pro me. | Obiit anno 1691 die 29 Mens. April Aetatis LXVII. Annorum.

Das Monument war mit dem Reliefbildnisse des Verstorbenen und seinem Wappen geschmückt. Selbes ist senkrecht getheilt. Das erste Feld ist horizontal und unten neuerdings gespalten. Das oberste Feld enthält zwei übereinanderstehende Vögel, das untere rechts einen Doppeladler, das andere eine Lilie, das 2. Hauptfeld einen Baum. Den Helm schmückt ein Büschel Straussenfedern.

5) Derselbe starb am 10. August in seiner Behausung am Kienmarckt am Durchbruch im 64. Jahre. (Todtenprotokoll der Stadt Wien.)

6) Augustin v. Hierneyss († 1713) ist in der St. Stephanskirche an dem Pfeiler gegenüber der Kanzel begraben. Sein Denkmal besteht noch.

7) Joh. Georg v. Härditsch, kais. Rath und Superintendent, welcher ebenfalls zum Magistrat gehörte, war eben am 11. Juli in seinem 62. Jahre am Podagra gestorben.

8) Er starb an der Ruhr während der Belagerung am 20. Aug. 62 Jahre alt, worauf sein Sohn Franz Stadtsecretär wurde.

Vom Stadtgerichte waren anwesend [1]:

Simon Steph. Schuester, Stadtrichter. — And. Haass, J. U. Dr. und Senior. — Joh. Casp. v. Prämbs, Casp. Pätzinger Gegenhandler, Loth Som, Joh. Alb. Rudolphi J. U. Dr., Georg Mozi, Adam Schreier, Hans Georg Metzger, Nicol. Kraus, Steph. Popowitsch, Joh. Schäringer, Joh. Weikhard Wall, Joh. Adam Loth [2]), Pet. Wendler J. U. Baccalaureus, Beisitzer und Joh. Maria Favi, kais. Urtheilschreiber [3]).

Ferner befanden sich noch in der Stadt: Graf Leopold Kolonitsch, Bischof von Wiener-Neustadt [4]), der sich besonders angelegen sein liess, dass den Soldaten der übliche Sold bezahlt werde, wozu er vom Kaiser eigens dotirt wurde, und dass sie auch an Wein und Speise keinen Mangel leiden; Gottfried Graf zu Salaburg, Joh. Carl Graf Fünfkirchen, Graf Vignancourt, Graf Matthaeus Collalto, Ernst Sig. v. Zetteritz, Cornelius v. Rümlingen, Franz Sigm. Rosstauscher v. Reithofen, Elias Kühn, Otto Freiherr v. Volkra, der Ober-Kriegscommissär für N. Oesterreich Chrisoph Vorster etc. [5]).

---

1) Feigius bemerkt in Adl.-Schw. p. 115, dass im J. 1687 am 24. Jänner der Kaiser den Dan. Fockhy, Aug. Hierneyss, Wolfg. Bernh. Puechenegger, Franz Peickhardt, N. Ruckhenpaumb, Jac. D. Depser, Casp. Pätzinger, N. Hocke St. von Popovitsch, Georg Altschaffer und Joh. Georg Metzger mit dem kaiserlichen Rathstitel ausgezeichnet habe; ausserdem erhielten die Herren Altschaffer, Pätzinger, Fockhy, Hierneyss, Hocke, Puechenegger, Peickhardt, Ruckhenpaumb, Depser, Metzger, ferner Sim. St. Schuester, Georg Mozi und Adam Schreier unterm 27. März. d. J. kostbare goldene Ketten mit daran hangenden Gnadenpfeningen.

2) Er wurde als Hauptmann der Bäcker bei dem Sturm auf die Löwelbastei in seinem 34. Lebensjahr am 17. August erschossen. Hocke p. 22 u. Städt. Todt. Prot.

3) Hocke p. 19. ff.

4) Ibid. sagt p. 22 von ihm: „welcher ihme das allgemeine Wesen eyffrigist angelegen seyn liesse vnd zur Bezahlung der Soldatesca mögligiste Verschaffung an Geltsmitteln gethan, reichliche Almosen denen auf denen Gässen vnd Ballhäusern gelegenen Krankhen ausgeben, absonderlich aber nach der auffgehobenen Belägerung an denen von dem Erbfeindt gefangenen und hinterlassenen kleinen unerzogenen Christen Kindern grosse Barmherzigkeit erzeiget." u. p. 45: „Ingleichen hat das Hochlöbl. Geheimbe Collegium Herrn Bischoffen zur Neustadt, Herrn Leopold Grafen von Kollonitsch durch Decret ersucht, dass selbiger bei der vorhandenen höchsten Noth vnd Feinds Gefahr einige allhie an vnderschidlichen Orthen noch liegende Gelter über die bereits geoffenbahrte fürstl. Schwarzenberg'sche 50000 fl., wie auch zu Erquickung der gesunden, blessirten und kranken Soldaten begehrte vnd künftig wieder guet zumachen habende 3000 Eimer Wein herzugeben, beschehene Erklärung offenbaren möchte." Huhn p. 47: „An dieser zu Beschützung dieser Kayserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien gemachten Kriegerischen Anstalt war es nicht gnung, sondern Ihro Kays. Majest. als ein vorsorgender treuer Landes-Vater sendeten der verwittibten Kayserin Obristen-Stallmeister, den Herrn Ferdinand Fürsten von Schwarzenberg, da bereits alle umb Wien herumb gelegene Schlösser und Dorffer, von den herumbschweiffenden Tartarischen Horden, entweder in der Asche lagen oder noch in vollen Flamen stunden, mit einer Assignation von 50000 Gulden Rheinisch, und 3000 Eimern Wein, zu Unterhaltung der Militz und der Bürgerschaft zu Hilffe. Welche Anweisung wie sie an Leopold Graff v. Colonitsch, Bischof zu Wienerneustadt und Präsidenten der Ungarischen Cammer gestellt war, also würde diese Anschaffung bei dieser so lange angehaltenen Belagerung nicht weit gelanget haben, wann erstbelobter Bischoff, weil Er ehemals in dem Candischen Kriege drei Jahre als ein Ritter von Malta gedient, und in dieser Kriegsschule nicht dergestallt Wirthschaften gelernet, dass als einsmals bei gehaltenem Kriegsrathe in der Belagerung Wiens der Commendant wegen abgehenden nervi belli, in etwas Kleinlaut worden und dannenhero von erstbelobten Bischoff, wie viel er wohl zur Bestreit- und Stillung der murmurirenden Militz Geldes benöthiget, gefraget, das 100000 Rth. der Sachen einen gewüntschten Aussschlag geben könte, nicht zur Antwort erstattet und in wenig Tagen die Versehung gethan, dass zur Bezahlung der Soldatesca vnd andern andringlichen Aussgaben 200000 Thlr. Rheinisch bereit gewesen. Welches denen Soldaten und sämmbtlichen Inwohnern einen solchen Muth gemacht, dass sie zur Beschützung dieser Stadt und Festung keine Gefahr gescheuet, sondern allenthalben, wo es es die Noth erfordert, vor dem Riss gestanden." (s. auch Lünig: Grosse Herren Reden I. 1051—1053, Feigius Adl.-Schw. p. 19.)

5) Huhn p. 35—40. „Ausser dieser regulirten Miliz fanden sich noch unterschiedene vornehme Standes-Personen und Edelleute in Wien, welche, ob sie wol ausserhalb der Festung weit von dem Feinde entfernet, bey den Ihrigen sicher hätten leben können; doch dem gemeinsamen Besten zu liebe sich in die Stadt Wien begeben und mit ihren Ruhmwürdigen Exempel die Belägerten zu einem tapffern Widerstand aufmuntern wollen, worinnen sich in Sonderheit

Die bewaffnete Bürgerschaft war in acht Compagnien getheilt; nämlich:

Das alte Stubenviertel [1]), Hauptmann Joh. Martin Drach, des innern Raths, nach

vor andern hervorgethan: Herr Maximilian Graff Trautmannsdorff, vor dem gewesener Obrister in Niederland, Herr Joh. C. Graff von Fünf-Kirchen, welcher als Landeshauptmann des Unter-Oesterreichischen Bezirkes, so am ersten des Feindes Brand und Mord-Begierde erfahren müssen, sich sicherer hinter denen belägerten Wällen der Stadt Wien gehalten, als dass er unter denen in Asche und Grauss liegenden seines ohnweit davon entlegenen Altväterlichen Hauses und Stamm-Gutes begraben sein wollen. Herr Gottfried Graff von Salaburg, Obrister-Lieutenant des Kery'schen Croaten-Regiments zu Pferde, welcher, weil er im Felde von der Gicht an den Händen befallen worden, wegen Pflegung seiner Gesundheit, sich nach Wien erhoben hatte, anitzo aber nach derselben Erlangung seinen Dienst dem Herrn Commandanten antruge und ein Troup bewaffneter Reuter zusammenbrachte, mit welchen er sein Glück durch Ausfälle wider den Erbfeind versuchen wollte. Ferner der Graff Vignancourt, so damals frei und dienstlos war, vor diesem aber dem Kayser bei Cor-Neuburg und Crembs viel herrliche Dienste geleistet hatte; Herr Matthäus Colalto, Graff v. St. Michael, ehemals Croaten-Obrister, ein Venetianer von Geburt, welcher, ob er wohl anitzo mit keiner Charge versehen, dennoch in dieser Belagerung dem H. Generalen und Commandanten an allen den Orten, wo es die Noth erfordert und am härtesten zugegangen, nicht anders zur Seiten gestanden, als ob er wirklich in k. Kriegs-Diensten sich befunden hätte. Auch befande sich unter andern in dieser Belagerung ein Schlesischer Edelmann Ernst Sig. v. Zetteritz, welcher, wegen eines bei der k. böhm. Hof-Cantzelei zu sollicitiren habenden Processus, sich verspättet hatte, weil er an der Sicherheit durchzukommen zweiffelte, viel lieber den Auschlag dieser denkwürdigen Belägerung abwarten, als der augenscheinlichen Gefahr, von denen Tartar- und Türkischen Bluthunden entweder gefangen oder niedergesäbelt zu werden, sich unterwerffen wollen. Es war auch ein emeritirter Obrister, mit Nahmen Cornelius von Rümlingen, ein Mann bey 62 Jahren, zwar klein von Statur, aber von grosser Klugheit und langer Kriegserfahrenheit, dessen Rathe, weil er mit Podagra behaftet, und zu Fusse nirgends hingehen konte, der General sich zu Hause bediente, und ihn in grossen Ehren hielte, ein sehr nützlicher Officierer. Deme auch endlich beyzusetzen Franz Sig. Rosstauscher v. Reithofen, ein Mährischer Edelmann und vor diesem General-Adjutant und des Scholtzischen Dragoner-Regiments Obrister Wachtmeister, ein fleissiger und hurtiger Mann, die Befehle und das Commando Ihro Excellenz auf alle Posten ohnverzüglich zu hinterbringen." Ebenda p. 92: „Elias Kühn ein Schlesier, welcher vor der Belägerung das Schloss Sonnaw, ohnweit Neustadt in Unt. Oest., von dem Anfall der Tartarn zu bewahren, von einem privato in Bestallung genommen, auf dem Hinwege aber von diesem geschwinden Feinde, mit seiner Frau und vier Söhnen so plötzlich überfallen worden, dass er zwey von diesen mit seinen Augen von den Pferden stürzen gesehen, sich aber gleichwol kümerlich nur vor seiner Person allein, durch Hülffe seines hurtigen Rosses, in das unberennte Wien salviren, und sein Leben, ohne zu wissen, wie es seinem Weib und Kindern ergangen als eine Beute davon bringen können. Dieses Mannes Fleiss und unaussetzlicher Mühe nur war es zu danken, dass man von der eussersten Spitze der Contrescarpe der Löbel- und Burgpasteyen und darzwischen gelegenen Ravelin bis auf ihren Gipfel derselben Brustwehren, nichts als lauter Pallisaden, hinter welchen unser Soldaten und Schützen lagen, zu sehen hatte, und denen Turken so viel zu schaffen machte, dass sie durch Stürmen von obenher die Vestung zu erobern endlich allen Muth verloren." Välkeren p. 29: „Auch hat sich überauss fleissig gebrauchen lassen ein Dienstloser Hauptman Elias Kühn, ein Edelman auss Schlesien gebürtig, welcher mit ungefehr 200 Man, ungeachtet aller Feindesgefahr, embsig und fleissig die Capponir und Abschnitte in denen Untergräben beförderte, Worüber und sonst seines Wolverhaltens halber ihme die Generalität ein Attestattum gegeben hat."

1) Zur näheren Erklärung der Eintheilung der Stadt in die 8 Viertel geben wir hier die darauf bezüglichen Stellen aus Weiskerns Topographie: (T. III. p. 111) Alt Stubenviertel (auch die Leibcompagnie genannt) begreift die nördliche Seite vom alten Fleischmarkte, alles was hinter den Lorenzern befindlich ist, den Steig vom rothen Thurm herauf, den Haarmarkt bei der Gans, das Lugeck, Kramergassel, den Lichtensteg, das Rothgassel, den Fischhof, von der Seite des Hohenmarkts daselbst die Halbscheid des Judengässels, einen Theil des alten Kienmarkts und den Katzensteig. Ingleichen werden die Bastionhäuser hinter St. Lorenz herauf bis zum Stubenthor hieher gerechnet, die Weissgärber, Landstrasse, Ungergasse und der Rennweg. (p. 116.) Alt Karntnerviertel: Vom St. Stephanus Freythof negst der erzbischöflichen Residenz, der östliche Theil am Stock im Eisen, die Brand-, die Münzerstrasse, der Bauermarkt, Kien- und Wildbrätsmarkt, bey der Landskrone, und was hier von St. Peters Freythofe bis zum Hohenmarkte befindlich ist, nebst denen dazwischen liegenden kleinen Gassen; von den Vorstädten der Theil der Wieden vom Gottesacker an die Plenkelgasse hinauf, und was auf der Seit des Starhenbergischen Freyhauses bis zum blauen Wolfen gelegen ist (Ob. Schleifmühlgasse No. 473). (p. 124.) Alt Wiedmerviertel: der Theil von Pfeilerthor gegen die Tuchlauben, unter den Sattlern genannt, die Bognergasse, der ganze Hof, und die daran stossende Seite des tiefen Grabens bis zur hohen Brücke, der südliche Theil der hohen Brücke, und der Wipplingerstrasse, der Judenplatz, das Jesuitenplätzel (Schulhof), die westliche Seite der Tuchlauben, der schöne Brun, die westliche und südliche Seite des Petersfreythofs, das Schlossergassel, und der Theil vom Platze von Stock im Eisen auf dieser Seite, nebst der Seite vom Graben beym Freysingerhofe, Paternostergassel und Kohlmarkte, von Vorstädten

dessen Tod [1]) H. G. Metzger; Johann Caspar v. Prämbs, Stadt-Gerichts-Beisitzer, Lieutenant; Paul Schmuderer, des äusseren Raths, Fähnrich. Mannschaft: 226 Mann.

Das alte Kärnerviertel, Hauptmann Nicolaus Krauss, Stadtgerichts-Beisitzer; Sebald Stembler, Lieutenant; Joachim Klebet, Fähnrich. Mannschaft: 272 Mann.

Das alte Widmerviertel, Hauptmann Joh. Franz Peickhardt; Michael Pergauer, Lieutenant; Joh. Pet. Rauch, Fähnrich. Mannschaft: 222 Mann.

Das alte Schottenviertel, Hauptmann Loth Som; J. Daniel Depser, Lieutenant; Johann P. Mauser, Fähnrich. Mannschaft: 230 Mann.

Das neue Stubenviertel, Hauptmann Joh. Lud. Praun; Lieutenant Mich. Schmikhel; Fähnrich Augustin Schmidtbauer. Mannschaft: 284 Mann.

Das neue Kärnerviertel, Hauptmann Veit Heinrich; Lieutenant Hanns Georg Metzger; Fähnrich Joh. Melchior Zorn. Mannschaft: 163 Mann.

Das neue Widmerviertel, Hauptmann Ernst Josua Pentz; Lieutenant Mathias Altzinger; Fähnrich Martin Ferner. Mannschaft: 212 Mann, und

das neue Schottenviertel, Hauptmann Ernst Zirkh; Lieutenant Daniel Plaikhner; Fähnrich Hermann Tubelli. Mannschaft: 212 Mann.

Die Bürgermannschaft, welche sich zum Gefecht stellte, belief sich somit auf 1815 Köpfe. Ueberdiess erboth sich Ambrosius Frankh, vom äusseren Rath, eine Freicompagnie zu errichten, deren Leitung Bürgermeister und Rath führen sollten, was ihm auch genehmigt ward. Er wurde zum Hauptmann, Peter Schwäbel zum Lieutenant und Lucas Härtl zum Fähnrich ernannt. Diese Freicompagnie erhielt eine neue Fahne, welche im Hause des Bürgermeisters an die Fahnenstange genagelt und durch Daniel Fockhy und Nicolaus Hocke den Versammelten mit der Mahnung übergeben wurde, treu an ihr zu halten. Indessen verliessen doch bald viele derselben die Compagnie und gingen zu den „Niederlägern" über, wo sie für Sold dienten. Die Frankh'sche Freicompagnie hatte

---

die Wien, Laimgrube, Gumpendorf, Magdalenagrund, und Windmühle. (p. 134.) Altschottenviertel: der Schottenhof, die Freyung, die Renngasse, und die ganze westliche Zeile des tiefen Grabens, der nördliche Theil der hohen Brücke, Wildwerkerstrasse, und des hohen Marktes; die Gassen beim rothen Krebs und Salvator, der ganze Salzgries, beide Fischerstiegen und alle dazwischen befindlichen kleine Gassen. Von den Vorstädten der Sporkenbühel, Thury, Lichtenthal und Althanische Grund. (p. 111.) Neu- (Jung-) Stubenviertel: die Stubengasse, die ganze Wollzeile, die obere und untere Beckenstrasse, die Gegend bei der schönen Laterne, der heilige Kreutzerhof, der Grasshof, das Zwölferische Haus (Darvahof) und der Theil vom alten Fleischmarkte an dieser Seite hinunter zur k. k. Hauptmauth und der Dominicaner Platz, auch die Leopoldstat. (p. 116.) Neu Kärntnerviertel: Die Basteygasse beim Kärntnerthor, die Krugerstrasse, Johannesgasse, Annagasse, Himmelportgasse, die Weihburggasse, der Franciscanerplatz, die ganze Singerstrasse, die Seilerstadt nebst den Bastionshäusern vom Stuben- bis zum Kärntnerthor, von der Wieden alles übrige vom blauen Wolfen hin. (p. 125.) Neu-Widmerviertel: der östliche Theil des Kohlmarktes, die obere und untere Preunerstrasse, Dorotheegasse, Spiegel- oder kleine Dorotheegasse, die südliche Seite von Stock im Eisen, die Seite des Grabens bei der weissen Rose, die westliche Seite der Kärntnerstrasse, den Neumarkt, die Zeile hinter den Komedienhause hin zu den Augustinern und die Augustinergasse zu den Michaelern, Mariahilf, Spittelberg St. Ulrich, obere und untere Gut, Strotzischer Grund und Alt-Lerchenfeld, endlich die Bastionhäuser vom Kärnerthor zum Schottenthor. (p. 134.) Neu-Schottenviertel: die westliche Seite des Kohlmarktes, die nördliche Zeile der Naglergasse, die Wallnerstrasse, die Strauchgasse, die Herrngasse, die Schaufelgasse, der Platz bey den Minoriten, die vordere und hintere Schenkenstrasse, die Teinfaltstrasse, und die Bastionhäuser vom Schottenthor bis zum Neuthor, von den Vorstäten die Josephstadt, Alstergasse, Währingergasse, der obere und vordere Theil der Rossau.

1) Derselbe starb am 7. September im 54. Jahre am Brustcatarrh.

ihren Versammlungsort auf dem Judenplatz in einer eigens dazu erbauten Hütte und belief sich auf 255 Mann [1]).

Auch die Fleischhauer und Brauknechte trennten sich von den übrigen Handwerksburschen und errichteten eine besondere Compagnie von 294 Mann mit einer eigenen Fahne. Ihr Hauptmann war Adam Sigm. Schmidt von Ehrnhauss, Wolf Steinhart war Lieutenant und Caspar Taglang war Fähnrich. Diese Compagnie hatte ihren Sammelplatz in einer besonders dazu erbauten Hütte nächst der Kirche des Jesuiten-Professhauses am Hof [2]).

Ihrem Beispiele folgten die Bäcker, deren Hauptmann Joh. Adam Loth, Stadtgerichtsbeisitzer [3]), deren Lieutenant Nicolaus Pürchler und deren Fähnrich Hanns Michael Wagenlehner war [4]). Sie zählte 155 Mann und versammelte sich auf dem Kienmarkt bei der „schwarzen Bürste" [5]).

Ferner wünschten, von gleichen Separationsgelüsten beseelt, auch die Schuhknechte eine besondere Compagnie zu bilden. Diese war 288 Mann stark und ihr Hauptmann Joh. Wilh. von Rudolphi,

1) Hocke p. 27. Välkeren p. 23. Bei Huhn S. 41. sind mehrere dieser Namen anders geschrieben oder verändert, allein Huhn schrieb erst 34 Jahre später, während Hocke Augenzeuge und Theilnehmer war.

2) Diese Compagnie hielt sich auf den Basteien, Ravelinen, Schanzen und anderen gefährlichen Orten sehr gut. Hocke p. 28.

3) Derselbe, welcher schon S. 12 Anm. 2 erwähnt wurde. Nach seinem Tod übernahm Jacob Rudolph v. Kirch das Commando der Bäckercompagnie.

4) Von Wagenlehner findet sich in dem noch vorhandenen Innungsbuche der Bäcker sein Bildniss. Er ist in der Unform der Bäckercompagnie mit der Fahne in der Hand dargestellt und dabei folgendes Gedicht:

Alss Solliman der Christen-Feind,
Wienn zu bekommen hat vermaint,

Mit zweimal hundert Tausend Man,
Anno: 1683: ist kommen an;

Auch mit schüssen und Aprochiren,
Pommern einwerfen und Minniren;

Bey Tag und auch bey Nacht gehalten an,
Da kammen auch Wir Beckenknecht Zusamm,

Und verbunden Uns vor die Christenheit,
Zu leben und zu sterben iederzeit.

Alss Fendrich wurd Ich Vorgestellt,
230 Beckenknechten, so ich gezehlt,

Der Fahn wurd bezahlt aus der Laad,
So Uns etlich Sechzig Gulden gekostet hat,

Cardinal Kollonitsch diesen geweyht fürwahr,
Bei den Jesuitern an Hof beym Hoch-Altar,

Alsbald dieses auch geschehen war,
Marchierten Wir zum Bürgermeister bar und bar,

Herr von Liebenberg war er genannt,
Die ersten drei Nägel in Fahn schlug er mit seiner Hand,

Desgleichen auch der ganzt Magistrat gethan,
Nachdem marchierten Wir wieder davon,

Wohl auf die Mölker-Pasteyn und Revelin,
Allwo die Türcken nichts guets hatten in Sinn,

Sie schuessten in einen Tag viel Tausend Pfeil,
Welche Wir Zusammenklaubten in aller Eyll,

Und in Abzug in händen getragen haben,
Welche Wir den Herrn Bürgermaister gaben,

Hernach die Löwl-Pasteyn war unser Post,
Allwo es Uns hat viel Leuth gekost,

Sowohl bei den Stücken alss bei den Minnen,
Wir Uns Überall auch schicken können,

Auch mit Schuessen bey Tag und bey Nacht,
Wir die Zeit haben zugebracht,

Diese Belagerung dauerte: 9: Wochen lang,
Da wurd Uns auch schon zimlich Bang,

Bis Uns endlich auch der liebste Gott,
Hat erlöst von dieser Grossen Noth,

Und schickt Uns zum Sucurs Pohln und Bayrn an,
Der Gross: Vezier, flieht mit seiner Armee davon,

Er liess zurück all Munition und Gezelt,
Sambt: 200: Stucken und alles Geld,

Die Soldaten machten auch sehr Grosse Peuth,
Und Wir erlangten die gewunschte Freyheit,

Wer dieses Liest sag Gott sey gebenedeyt,
Uns aber wünschen soll die ewige Freud.

Johann Michael Wagenlehner,
damaliger Fendrich.

5) Gegenwärtig No. 461.

Lieutenant Joh. Christof Ernst von Detter, weil sie aber kein Fähnlein aufrichteten, hatten sie auch keinen Fähnrich, sondern nur den Paul Pfandler als Feldweibel.

Die übrigen ledigen Bursche, 301 Mann stark, standen zuerst als Compagnie unter dem Hauptmann Joh. Kauffmann und dem Lieutenant Valentin Schram. Da sie ebenfalls keine Fahne führten, war Andreas Thoma ihr Feldweibel. Später fand es der Stadtrath angemessener, diese Schaar zu theilen. Dem Hauptmanne Kauffmann blieben 137 Mann, die übrigen wurden dem Hauptmanne Hanns Christ. von Uhl überlassen, welchem man jedoch wieder dreissig Mann entzog, die im Zeughaus bei dem Laboratorium verwendet wurden.

Die Zahl der Studenten, welche sich zum Kampf einschreiben liessen und ihre Waffen aus dem k. Zeughause erhielten, belief sich auf 700 und wurden daraus drei Compagnien formirt [1]. Der Rector Magnificus Dr. Lor. Grüner behielt sich den Titel eines Obersten vor, Ferd. Karl Freiherr von Wels, Regierungsrath, war Oberst-Lieutenant und der Dr. von Sorbait Oberst-Wachtmeister. Die Universitäts-Fahne trug Dr. Jos. Schmutz. Die Hauptleute waren: Stan. Altman, aus Schlesien, Joh. Miller [2], Doctoren beider Rechte, und Christ. Ign. von Tiblern [3]; Lieutenants waren Dom. Henner von Hennenfeldt und Joh. Ulrich Jäger; Fähnriche Hans Jac. Meister Joh. Hier. von Immendorf und Hans Phil. Andr. von Raidegg, alle drei Rechtsbeflissene [4]. Zum Regiments-Schultheiss ward Dr. Sutter und zum Regiments-Secretär Dr. Kirchstetter ernannt. Diese drei Studentencompagnien wurden auf Starhembergs Anordnung nach den drei Ravelins zwischen dem Stuben- (Ungarischen), Kärner-, Schotten- und Neuthor commandirt, wo sie während der ganzen Belagerung tapfer aushielten. Dr. Sorbait, ihr Obristwachtmeister, war in den gefährlichsten Stunden bei ihnen und feuerte sie nicht nur durch That und Rede an, sondern streckte auch aus seinen eigenen Mitteln Geld vor, um sie immer fort frisch und munter zu erhalten [5].

Auch die Kauf- und Handelsleute (die befreiten Niederlaeger) errichteten eine Compagnie von 250 Mann, welche sie auf eigene Kosten mit Feuerröhren und Flinten versahen; auch wurde von ihnen jedem Manne wöchentlich ein gewisser Sold ausbezahlt. Wilh. Schitz, ehemals Oberst-Wachtmeister im Badischen Fussregiment, war ihr Oberofficier, Heinrich Pöller, Wechsler in der Niederlag, Hauptmann, Christoph Weyer Lieutenant und Wolfgang Bauernfeind Fähnrich. Diese Compagnie hatte ihren Posten theils in den mittleren Zimmern der neuen Kaiserburg theils auf der Burgbastei.

Endlich liessen auch die Hofbediensteten und Hofbefreiten in dem St. Johannishof (No. 981) zwei schöne Fahnen aufrichten, ihre Leute aufschreiben und in vier Compagnien eintheilen. Ihr Oberster war Graf Maximilian von Trautmannsdorf, ihr Oberstwachtmeister Wolfgang Reischel von Reischelberg, kais. Hofkammerrath und N. Ö. Buchhalter [6]. Zu Hauptleuten wurden ernannt: Michael von Mühlberg, Marcus Marcolini und Marcus Martini; zu Lieutenants: Joh. Christ. Zweig, Franz Jacob von Walchring, Claudius Bugnet und Friedrich Scorvus; — zu Fähnrichen: L. Ignaz Franz von Wisendo, Franz Mathias Huber, Franz Karl

---

1) In die Studenten-Compagnien wurden auch die Buchdrucker und Buchbinder eingereiht.

2) Nach dem Tode (4. Sept.) desselben übernahm der Dr. Phil. Joseph Schmutz das Commando. (Hocke p. 30.)

3) Da Tiblern auf seine Stelle resignirte, führte sodann Dr. Sorbait das Compagnie-Commando. Der Spanier Don Sylverio de Coscolossa war daselbst Vice-Capitaen. (Reichenau: Conspectus historiae universitatis vienennsis. p. 310 u. f.)

4) Als der letztere während der Belagerung starb, wurde Johann Franz Wenighoffer Fähnrich.

5) Feigius: Adlers-Krafft p. 39. Derselbe benennt einige der Studenten, die sich durch Muth und Tapferkeit auszeichneten, wie z. B. Holonder p. 46. Winbersky p. 48. Pentzinger p. 48. Stockher p. 48. Wencka p. 48. Joh. Grubi p. 49 etc.

6) Reischel war trotz seiner 70 Jahre noch ganz frisch und wacker. Man sah ihn nachgehends mit einer Feder auf dem Huet von seiner Compagnie mit der Partisan in der Hand durch die Stadt auf ihren Posto ziehen. (Välkeren p. 24.)

Bartolotti und Joh. Bapt. Vitali. Diesen Compagnien waren anfangs das Ravelin rechts vom Stubenthor, und einige Punkte auf der Burg- und Löwelbastei, später die Burg zur Vertheidigung angewiesen [1]).

Heinrich Gottfried Freiherr von Kielmannsegg sammelte eine Jäger-Abtheilung von circa 80 Mann, die während der Belagerung dem Feinde durch wohlgezielte Schüsse nicht unerheblichen Schaden zufügte. Ausserdem leitete er noch die Munitions-Erzeugung und die Feuerwerkerei am St. Stephansthurme [2]).

Durch die inzwischen vom Herzog von Lothringen'schen Corps hierher verlegten Fusstruppen verstärkt, hatte die Garnison eine Höhe von 16.600 Mann erreicht, darunter waren 5 ganze Regimenter zu c. 2000 Mann [3]). „St. Andreas und Warschau."

Mittwoch den 14. Juli.

Im Verlaufe dieses Tages hatte der Feind sein Lager vom Laaerhölzl angefangen gegen Hundsthurm, Gumpendorf, Ottakring, Himmelpfortgrund (Sporkenbühel) bis an die Donau hinab aufgeschlagen, somit war die Stadt vom türkischen Heere in Form eines Halbmondes eingeschlossen. Einzelne türkische Abtheilungen drangen bereits bis hart an die Stadtmauern vor, wurden jedoch durch wohl gezielte Schüsse von der Kärner- Braun- und Wasserkunst-Bastion bald vertrieben. In der Stadt arbeiteten die Bürger mit grösstem Eifer, damit man mit der Setzung der Pallisaden rings in den Contrescarpen und auf den Wällen baldigst fertig werde. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr entstand wieder ein furchtbares Feuer und zwar in dem zum Schottenkloster gehörigen und hinter demselben gelegenen Maierhofe und Stadel, woselbst viel Heu und Stroh aufbewahrt war. Das ganze Kloster sammt Kirche und Thurm ging zu Grunde, das Feuer ergriff schon die hölzernen Dachrinnen des anstossenden Hauses zu den drei Hacken (jetzt römischer Kaiser, No. 138), schon fingen die Fensterladen des zunächst befindlichen k. Arsenals zu brennen an. Der Schrecken war unbeschreiblich, denn abgesehen davon, dass daselbst

---

1) Hocke p. 29. ff.

2) „Heinr. Gottfr. Freyher v. Killmannsegg Ihrer Majest. Landts Unter-Jägermeister, welcher eine Parthey Jäger von vngefehr 80 bis 90 Mann in der Statt gesamblet, mit denen er die erste drey Täg der Belagerung Tag und Nacht auf der Burgpastey gestanden, vnd dem Feind, welcher in seinen Approschen stark arbeitete grossen Schaden mit scharpffen schiessen zugefügt hat. Wie dann vile Leuthe gesehen, dass er auf einen Türcken, mit einem Turbant aufm Kopf stattlich bekleydt (welcher wie wir hernacher erfahren, ein Ingenier gewesen) da derselb auss denen Lauffgräben hinauff auff die Ebne sprunge, vnd dorten mit eim Stock in der Hand, mit der andern aber trutziger Weiss die Mustache seines Barts knebelnd hin vnd her spatziren ginge, auff vierthalb hundert Schritt mit einer gezogenen Buchse zielete, und denselben Knall und Fall todschusse: dabey auch alsobald noch einen, der disem zu helffen aus denen Lauffgraben hinzusprunge, auff gleiche Weiss niderbüchste, vnd die andere dahin nöthigte dise beyde Toote bis in die finstere Nacht also liegen lassen." Hocke p. 23, Huhn p. 37, Välkeren p. 28.

3) Die Anzahl der in Wien anwesenden Soldaten wird bei Huhn p. 31 auf folgende Weise angegeben: „Das Stahrenbergische Regiment unter dem Obristen Lieutenant Georg Moritz Kottlinsky, eines Schlesiers 2000 Mann | das halbe Kaysersteinische Regim. unter dem Obristen Lieutenant Wolfgang Heinrich Schenk 1000 M. | das gräfl. Mannsfeldische Regim. unter dem Obristen Lieut. Alexander Graf von Lesli 2000 | Das Souches Regim. 2000 | Schärffenbergische Regim. 2000 | das Beckische Regim. 2000 | 7 Compagnien des Herzog Anton v. Neuburg unter dem Oberst-Lieut. Baron Ariezaga 1200 | des Heisters Regim. die hälfte 1000 unter dem Obersten Freiherrn von Heister, der halbe Theil von dem fürstl. Ferdin. Carl v. Würtembergs Regim. 1000 unter dessen Commando | (Davon der andere Theil unter Commando des Obristwachtmeisters Kuckländer, Ihro Mt. zur Bedeckung, nach Lintz gefolget war) | Drey Compagnien von Tihm Regiment 600 | das Dupignische Dragoner-Regiment 600 | und die Ordinar-Besatzung der Stadt in 3 Compagnien jede 400, zus. 1200 unter dem Obristen-Wachtmeister Ferd. Marquis von Obizzi. Summe der Mannschaft 16600 Mann." Välkeren (p. 17) schätzt sie in Folge der Verluste des vorausgegangenen Feldzuges nur auf 10000 Mann. Dieselben standen unter dem Commando des General-Wachtmeisters Wilh. Joh. Anton Grafen von Daun, des General-Wachtmeisters Joh. Grafen von Sereni, (der früher schon nach Wien gekommen war, um sich von seiner Krankheit heilen zu lassen, denen die Obersten des Souches und Schärfenberg beigegeben waren). Die Artillerie commandirte der Stuckobrister Christ. v. Borner und Obristlieutenant Joh. Mart. Gschwind v. Pöckstein. Huhn p. 32—35, Hocke p. 18.

über 1000 Klafter Holz, Mehl, Kugeln aufbewahrt waren, befanden sich hier und in den nächsten schon bei der früheren Brunst bedrohten Pulverthürmen gegen das Neuthor und den rothen Thurm hin viele 100 Ctr. Pulver, wodurch dann, falls diese Thürme explodirten, vielleicht mehr, denn ein Dritttheil der Stadt zerstört worden und ohne Schwertstreich in Feindes Hände gerathen wäre. Da eilten der Bürgermeister, die beiden Stadtkämmerer, General Graf Sereny [1]), Hauptmann Guido Graf Starhemberg mit der Löschmannschaft, nämlich mit den dazu bestimmten Maurern, Zimmerleuten, Schornsteinfegern u. s. w. herbei, denen sich von jeder Bürgercompagnie so viele anschlossen, als „bei den Fähnlein" entbehrt werden konnten. Durch deren in Folge des ununterbrochenen Beschiessens der Brandstätte durch die Türken lebensgefährliche und aufopfernde Gesammtthätigkeit wurde dem Feuer glücklich Einhalt gethan, besonders da sich plötzlich der Wind wendete und die Flammen vom Arsenal weg gegen das Auersperg'sche Haus (No. 239), woselbst die Venetianische Gesandtschaft wohnte, gegen das Pallfy'sche (No. 238) und Traun'sche Haus (No. 240) trieb. Die Stadt war gerettet. Bei diesem für das Schicksal der Stadt so entscheidenden Ereignisse muss noch bemerkt werden, dass anfänglich zur Vergrösserung der Verwirrung und Verzögerung des Löschens der Stadt-Zeugwart Kunibert Wenzel von Wenzelsberg nicht zu finden war, und man auch nicht wusste, wo er die Schlüssel zum Arsenal-Thore aufbewahrt hatte. Man musste daher dasselbe aufsprengen. Erst nach drei Tagen gelang es den Brand völlig zu löschen.

Doch blieb im Volke der furchtbare Argwohn, dass der Brand absichtlich gelegt worden sei [2]). Hatte ja doch schon der Lustigmacher Thanon, genannt „Baron Zwiefel", desshalb sein Leben verloren; denn als er in seinem Muthwillen mit einem Pistol in das Feuer schoss, hielt ihn der wüthende Pöbel für einen Brandleger, erschlug ihn und schleppte seinen Leichnam auf den St. Petersfriedhof, um ihn dort zu schinden. Auch dem Amtmanne von Schemnitz Joh. Christoph Zweyer wäre es bald so ergangen. Er war nämlich in dem Gasthofe „zu den drei Hacken" eingekehrt und liess seine Habe, um sie vor Feuer zu retten, auf einen Wagen laden und nach der Kärnerstrasse führen. Unglücklicher Weise waren auf diesen Wagen in unüberlegter Hast auch einige glimmende Holzscheiter und Raketenstöcke geworfen worden. Als diese nun, da der Wagen eben über den „Graben" fuhr, vom Volk bemerkt wurden, riss es die auf demselben sitzende Magd herab, führte sie in den Arrest und Zweyer verlor, bis seine Schuldlosigkeit dargethan war, viele tausend Gulden [3]). Auch ein Junge von 16 Jahren, den man in Frauenkleidern traf, wurde für einen Brandleger gehalten und erschlagen; ferner waren alle Leute, die in ungarischen und croatischen Kleidern gingen, Insulten ausgesetzt.

Beide diese Thatsachen, die keineswegs eine Entschuldigung zulassen, zeugen von der furchtbaren Aufregung und der schrecklichen Bestürzung der untersten Volksschichten Wiens, als der stets mit Schrecken betrachtete Osmane so dicht und in solcher Uebermacht und Schnelligkeit an die Stadt heranrückte. Aus demselben Grunde entstand auch eine momentane Gährung, weil plötzlich auf dem Dach des Auersperg'schen Hauses (gegenüber dem Maczakerhof No. 1102 u. 1103) eine weiss und rothe Fahne wehte. In grösster Eile wurde sie herabgerissen und in das städtische Zeughaus gebracht, ohne dass man, vermuthlich da man allzu aufgeregt war, ausfindig machen konnte, wer sie aufgezogen hatte.

1) General Graf Daun war am Fieber erkrankt, s. Huhn p. 60.

2) Ueber die Entstehung des Brandes sind jene drei Schriftsteller, die Augenzeugen der Belagerung waren, nicht einig. Ruess findet es unzweifelhaft, dass der Brand gelegt wurde, welcher Ansicht auch Hocke beizupflichten scheint. Feigius sagt hingegen, dass aus Anlass der Abbrennung der Vorstädte ein Wirthshaus vor dem Schottenthore so brannte, dass der ziemlich heftige Wind von dort glühende Kohlen in die Stadt getragen habe, was er kurz vor dem erwähnten Brande selbst gesehen. (Adl.-Schw. p. 28.)

3) Hocke p. 36 u. 37, Ghelen p. 6, Rocoles p. 218, Ruess p. 13, Feigius: Wunderb. Adl.-Schw. p. 27.

Man hielt nämlich diese Fahne für ein Zeichen der Brandleger. Den Hausherren wurde aufgetragen, die Schindeldächer ihrer Häuser abzutragen. „St. Karl und Augsburg."

Donnerstag den 15. Juli.

Die Türken fingen an diesem Tage 9 Uhr Abends an, die Burgbastei aus ihrer ersten fertigen an der Höhe des Croatendörfel (Spittelberg, breite Gasse) errichteten Batterie [1]) zu beschiessen, während die Gegenbatterien auf der Burg-, Löwel- und Kärnerbastei erst vollendet und die Stücke aufgeführt werden mussten. Auch die Dominicaner-Bastion wurde armirt, wozu man 50 Kanonen und 8 Haubitzen aus dem bürgerlichen Zeughaus nahm. Auch wurden von den Türken die Arbeiten in den Laufgräben begonnen; dieselben nahmen ihren Anfang links ober dem rothen Hof (jetzt Auersperg'sches Palais), dem Reutterischen Hause (1683 abgebrochen) und dem Reichowitz'schen Garten [2]) (existirt ebenfalls nicht mehr). Im Stadtrath hielt man Vor- und Nachmittag Sitzungen. Eine wichtige Frage war, auf welche Weise man das sowohl im militärischen Zeughause und im Pulverthurm, als im bürgerlichen Zeughause befindliche Pulver gehörig sichern könne. Desshalb sollten durch Pätzinger und Hocke die Klöster und die Besitzer anderer starker Häuser ersucht werden, einzelne Parthien des Pulvers in ihren Kellerräumen und Gruften aufzunehmen [3]).

Von nun an mussten täglich 800 Mann von der Bürgerwehr unter Waffen stehen, ausserdem wurden 400 Mann zur Feuerwehr bestimmt, 180 Mann waren zur Deckung der Artilleristen auf der Dominicanerbastei beordert, 120 Mann hatten die Wachen in der Stadt, besonders vor dem Zeughause und dem Rathhaus zu besorgen und noch andere 180 Mann mussten stets bei den Feuerspritzen, Wasserwägen, Fuhren, Ledereimern u. s. w. bleiben, damit sie den, ohnediess für gewöhnlich dabei beschäftigten Leuten des Unterkammeramtes hilfreiche Hand leisten konnten; zugleich hatten sie den Auftrag, alle Brunnen zu überwachen und insbesondere dafür zu sorgen, dass die Röhrbrunnen am Hof, Graben und Neumarkt, deren Leitungsröhren zum Theil vom Feinde abgegraben waren, immer mit Wasser gefüllt blieben. Es waren also täglich 1680 Mann aus der Bürgerschaft in voller Thätigkeit. Endlich wurde durch offenen Ruf verkündet, dass jeder Hausherr und jeder Inwohner bei Lebensstrafe alle Personen angeben müsse, die sich im Hause aufhalten. Aus diesen Massregeln kann man ebenso den Eifer als die Umsicht ersehen, mit welcher sich Obrigkeit und Bevölkerung, obschon nicht an das Kriegsleben gewöhnt, in dieser höchst schwierigen Lage benahmen.

Am selben Tage wurde Starhemberg auf der Löwelbastion am Haupte blessirt und musste einige Tage das Zimmer hüthen [4]). „St. Franz und Nürnberg."

Freitag den 16. Juli.

Die türkische Batterie hatte bereits eine Ausdehnung vom Reichowitz'schen und Kallschmid'schen Garten bis hinter den Ziegelofen, und war 200 Schritt von den Pallisaden entfernt.

An diesem Tage verliess der Herzog von Lothringen mit der ganzen Cavallerie die Leopoldstadt, die Taborauen und die Praterinsel, welche man, anfänglich halten wollte, und zog sich über die grosse

---

1) Diese Batterie zog sich vom Croatendörfel bis hinter den Kallschmidischen Garten. (Ghelen p. 9 Flügelhof, jetzt Theil der kaiserlichen Stallungen; Ruess p. 15.)

2) Ghelen p. 9. „so man den schwarzen Adler nennet."

3) Die erste Kugel 32 Pfd. schwer, flog in die Burg. Die erste in die Stadt geflogene Bombe fand man beim grünen Kranze (am Graben, Ecke der Spiegel- und Dorotheergasse No. 1105), die Bruchstücke derselben wurden gesammelt, geweihet und ins feindliche Lager zurückgeschossen; s. auch Ruess p. 12.

4) Ruess p. 15, Ghelen p 9, Hocke p. 39, Vaelkeren p. 31.

Donaubrücken, die er hinter sich abbrechen liess, auf das linke Ufer zurück. Als die Türken das Aufgeben der Leopoldstadt durch die kaiserlichen Truppen gewahrten, gingen sie sogleich über den Wiener Donauarm, brannten die ganze Vorstadt bis zur Schlagbrücke hin nieder und errichteten hinter den Ruinen der Barmherzigen- und Carmeliten-Kirche Batterien, die sie mit mehreren Mörsern armirten [1]). Die Wiener waren nun vollkommen eingeschlossen und von der kaiserlichen Armee gänzlich getrennt! —

In Folge des gestrigen Beschlusses und da der Feind unaufhörlich in die Stadt schoss, wurde nun der Pulvervorrath in mehrere unterirdische Gewölbe und Grüfte vertheilt, und zwar: in das Professhaus der Jesuiten am Hof (Kriegsgebäude), in die St. Leopolds-Capelle daselbst, (von Erzherzog Leopold Wilhelm erbaut, 15. Nov. 1662 geweihet), in das Collegium der unteren Jesuiten (Universität), in die Keller der Dominicaner und Franziscaner, in die Crypta der Maria-Magdalena-Capelle am St. Stephans-Friedhof (brannte 1781 am 12. Sept. ab, und stand zunächst des Hauses No. 875), unter die St. Peterskirche, in das Amtshaus (Rauhensteingasse No. 933), und in die St. Georgen-Capelle unter der Kette im Freisingerhofe [2]). Auch wurden anfangs der h. Kreuzerhof und die Juristenschul-Capelle (des h. Ivo, Schulerstrasse No. 850) dazu benützt, da aber hier die Bomben und Feuerkugeln einfielen, brachte man das Pulver in jenes Gewölbe des Regensburgerhofes, wo sonst die Niederläger und Handelsleute ihre täglichen Zusammenkünfte hielten (in der Mitte des Hauses No. 751 am Lugeck), und vermauerte dasselbe, so wie auch die unterirdischen Gewölbe der erwähnten Kirchen und Capellen vermauert wurden. Uebrigens musste man grosse Sorgfalt auf die Pulvererzeugung verwenden, daher man auch eine Pulvermühle im Stadtgraben bei der Wasserkunst in Gang setzte.

Dann wurde ausgerufen, dass bei irgend einer Feuersgefahr alle Frauenzimmer („Weibsbilder") die Röhrbrunnen auf den Plätzen, wegen des Mangels an zufliessendem Wasser, mit Wasser aus den nächstliegenden Häusern zu füllen haben, während sich die Männer mit dem Auffüllen der Feuerspritzen Bottiche u. s. w. zu beschäftigen hätten. Auch wurde auf das Geheiss Starhemberg's durch das Unterkammeramt das äussere Burgthor gegen den Ravelin zu, nachdem die Brücke abgetragen war, auf das stärkste verbollwerkt.

1) Huhn p. 52—54 „Der von den Brücken also abgetriebene Feind liess hierauff seine Wuth an der vortreflich-schönen k. (Alten-) Favorita (Augarten) und andern auff dieser Insul gelegenen Kirchen, Klöster, Palatiis, Gärten und Gebäuden aus welche in einem Augenblick von ihnen angestecket und in einer Zeit von wenig Stunden in Asche geleget worden; Und hatte der in etwas zu lange sich darinnen verweilende Generalwachtmeister Graf Sereni kaum so viel Zeit, dass er sich mit seinem in wenig Leuten bestehenden Comitat über die kleinere nach abgeworffene Donau-Brücken (Schlagbrücke) hat zurcke ziehen können. Nun werden zwar unterschiedene Ursachen, warumb der Hertzog von Lothringen die Insul oder den sogenannten Tabor-Garten und Leopoldstadt, auff welcher man sich in Meinung bis zum Ersatz zu halten, wohl verschantzt hatte, mit ermeldter Cavallerie so zeitlich verlassen, beygebracht, davon aber diese allerwahrscheinlichste zu sein mir vorgekommen, dass, als der mit seiner ganzen Macht vor Wien angelangte Feind verspürte, dass diese Belagerung schlechten Nutzen noch Vortheil bringen würde, so lange die Festung mit aller Zufuhr durch die Communication mit gedachter Insul versehen werden konnte, haben sie vielleicht auf Veranlassung der bey sich habenden verätherischen Ungarn und Töckelischen Adhaerenten, ohnerachtet des Armes von der zwischen der Stadt und der Insul flüssenden Donau, so eben damahls wegen der lange angehaltenen dürren Zeit sehr seicht und untieff war, viel Tausend Janitscharen mit blossen Säbel, unbeschreiblicher Furie und grässlichem Geschrey auff die erste Insul so lange und unaufhörlich stürmen lassen, bis nach vielstündigen Gefechte, da unter continuirlichem Feuer aus denen Janitscharen-Röhren, die feindliche Macht mehr und mehr verstärket und auf die Kayserl. angedrungen, diese von denen Jägerwohnungen (Jägerzeile) gegen den sogenannten Sintzendorffischen Garten (die Neue Gasse entstand aus selben) zu, sich wiewohl jederzeit tapffermuthig fechtende zürücke, und endlich hinter die Aue und die daselbst aufgeworffene Schantzen (jene Schantze im jenseitigen Lande über der letzten Donaubrücke) zu weichen gezwungen. S. auch Hocke p. 42.

2) Trattnerhof No. 618.

Dasselbe Amt erhielt auch den Auftrag, sogleich drei Schnellgalgen zu errichten und zwar je einen auf der Freiung zunächst der Auersperg'schen Brandstätte, auf dem hohen und auf dem neuen Markt, die vorläufig als Warnungszeichen für Verräther und Nachlässige dienen sollten.

Für die Verwundeten und kranken Soldaten wurden im Minoriten-Kloster, im Michaelercollegium, bei den Baarfüsser-Augustinern und bei den Dominicanern Spitäler errichtet. Als Begräbnissplatz für die Todten wurde ein Theil des Schottenfriedhofs, genannt „im Vogelsang" (No. 137 auf der Freiung) bestimmt. Endlich wurde eine gewisse Zahl aus der Bürgerschaft dazu ausgesucht, während der Nacht das kaiserliche Komödienhaus abzubrechen [1]). An diesem Tage erst brachte man die Befestigungs-Arbeiten auf der Löwel- und Melkerbastei zu Ende [2]). „St. Anton und Gratz."

Sonnabend den 17. Juli.

Während die Batterien Wiens mit jenen des Feindes heftig Kugeln wechselten und man von der Stadt aus zum ersten Male Bomben warf, wurde auf den Plätzen der Stadt bei Trommelschlag ausgerufen, dass alle jene Mannsleute, welche sich bisher noch nicht zur Vertheidigung der Stadt einschreiben und verwenden liessen, bei sonstiger scharfer Strafe zu den vom General Grafen von Daun geleiteten Schanzarbeiten sich einzustellen haben. Auch wurde beschlossen, dass stets eine Anzahl Bürger zum Dienst des Commandanten in Bereitschaft stehen solle, und zwar entweder solche, die so eben nichts anderes zu verrichten hätten, oder jene, die bei der Befestigung besonders geeignete Dienste leisten könnten, wie z. B. die Zünfte der Zimmerleute, Schlosser, Maurer, Korbflechter u. s. f. Den Schustern wurde aber überdiess befohlen, nebst der ihnen zukommenden täglichen Schanzarbeit auch eine Quantität Schuhe für die Soldaten zu verfertigen.

Da nun schon eine ziemliche Zahl „von umgestandenen Pferden und anderem Vieh" in den Gassen lag, und der Unflath beim Schlachten der Rinder und Schafe auf die Strasse geschüttet wurde, und daselbst liegen blieb, wodurch leicht eine Seuche entstehen konnte, ward ausgerufen: dass die Aeser durch den Scharfrichter hinweggeschafft und sammt allem Unrath bei der Salzstätte nächst dem rothen Thurm in die Donau gestürzt werden sollen. Auch die Offiziere und Truppen wurden durch den Hofkriegsrath aufgefordert, die Stadt durch das Wegwerfen der Abfälle des geschlachteten Viehes nicht zu verunreinigen.

Endlich wurden die Zechmeister der Zünfte und Zechen, als: „der Mahler, Taschner, Riemer, Sattler, Kaesstecher, Steinmetz, Maurer, Goldschmid, Haffner, Bader, Kotzenmacher, Gärtner, Wagner, Kirschner, Nestler, Schmide, Binder, Greisler, Lederer, Lebzelter, Baecker, Glasser, Zimmerleute, Spängler, Köche, Pfaidler, Weber, Fasszieher, Goldstepper, Schlosser, Schuester, Gürtler, Huter, Brandwei-

1) Vaelkeren p. 34. „Weilen aber die meisten Bomben auff das neuerbaute Comödienhaus (stand auf dem äusseren Burgplatz vor den Antiken- und Mineralien-Cabineten) gefallen, so von lauter Holtz mit Oel getränkt und gefirnist, auch mit der Burg und Augustiner-Kloster gränzte, so war zu besorgen, dass es bald Feuer fangen, wesshalben man dasselbe abzutragen und einzureissen angefangen, in dem aber die Türken dieses Abbrechen aus denen abgebranten Häusern wahrgenommen, haben sie mit Bomben Einwerfen und Stuckkugeln auf dasselbe dergestalt gespilet, dass die Abbrechenden fast keinen Augenblick seynd sicher gewesen; damit bey solchem Abbrechen nicht soviel Leute darauff gehen, hat man den Zimmerleuthen befohlen, die Säulen abzusegen, wodurch dann der gantze Last über einen Haufen gefallen, die Balken desto füglicher haben können weggetragen und zu denen Abschnitten und Palisaden gebraucht werden." (Hocke p. 44.) Auch der bereits erwähnte Augustinermönch bespricht die drohende Gefahr, die durch das Comödienhaus dem Kloster erwuchs: „Den 14. Juli gingen unsere Patres zu den Commendanten Ernestum Rudigerum von Starhemberg demüttig bittend, Er wolle dass an unser Bibliothec und Closter anahendes höltzenes und so gefährliches auf der Pastein stehendes Comädihaus abbrechen lassen, damit es nit durch ein einfallenden Bomben angezündt unbeschreiblich schaden verursachen möchte, welcher bitt er allsobald eingewölligt, und haben unsere Geistliche in Abbrechung ernstlich geholfen."

2) Rocoles p. 224.

ner, Visirer, Schneider, Oebstler und Fleischhacker“ vor den Stadtrath geladen, damit sie die Zahl und den Aufenthalt der bei ihnen arbeitenden Leute genau angäben [1]).

„St. Leopold und Wien.“

Sonntag den 18. Juli.

Der Feind hatte bereits seine Laufgräben gegen die Burg- und Löwelbastei eröffnet, eine neue Batterie in der Nähe des rothen Hofes zu bauen angefangen und auch in der Leopoldstadt Gräben und Batterien [2]) aufgeworfen. Die Vertheidiger Wiens mussten sich daher auch auf allen Punkten der Stadt auf das eifrigste mit den Befestigungsarbeiten beschäftigen. Indessen war man auch im Innern nicht unthätig und sah allenthalben auf Ordnung, möglichste Sicherung und einiges Zusammenhalten. Es wurde an diesem Tage der Befehl wiederholt, alle bisher noch nicht abgetragenen Schindeldächer sogleich abzureissen; die Arbeitsleute bei den Zünften wurden durch Dr. Haass und Schreier im Rathhause genau aufgezeichnet, die leeren Wasserfässer dem Stadtcommandanten überliefert und die Herren Pätzinger, Ruckhenpaumb, Schreier und Loth erhielten den Auftrag, die Verschreibungen von Hafer, Heu und Streu für die Cavallerie aufzusetzen. An den Rector des Jesuitencollegiums erging aber von Seite des geheimen Rathscollegiums ein Decret mit der Ermahnung, die kranken und verwundeten Soldaten nicht in die leeren Schulzimmer, sondern in das Collegium, an bequemere Orte zu schaffen, sie auch mit Betten und anderen Bequemlichkeiten zu versehen, damit dieselben desto schneller zum Dienst des Kaisers und des Gemeinwohles zurückkehren könnten [3]).

An demselben Tage ereignete sich auch ein heiterer Vorfall. Als nämlich die Altmann'sche Compagnie vor dem Burgthor im Schanzen begriffen war, sprang ein Student mit einer kupfernen, mit Wein gefüllten Flasche auf die Brustwehr und trank den anrückenden Türken zum Trotz. Kaum hatte er die Flasche abgesetzt, als ein Pfeil geflogen kam und in dem Bauch der Flasche stecken blieb, welcher Zufall, weil der kecke Trinker so gut dabei wegkam, grosses Gelächter erregte [4]).

Ueber Wunsch des Stadtcommandanten hat der Stadt-Unterkämmerer vor dem Neuthor ein Bollwerk errichten lassen, woran unausgesetzt gearbeitet wurde [5]). Da sich zeigte, dass die Türken den Belagerungskrieg nicht blos ober der Erde führen wollten, sondern auch unter der Erde durch Minen der Stadt beizukommen suchten, so wollte man den Feind mit der gleichen Waffe bekämpfen. Allein es fehlte unter den Vertheidigern an Leuten, die mit dem Minenwesen vertraut waren. Man bediente sich nun dazu einiger Niederländer und Lothringer, die unter die Leitung und Anführung des Venetianers Bartholomäus Camucius (desselben, welcher später mit Anguisola einen Plan der Belagerung anfertigte,) und des Stadtguardia-Hauptmannes Joh. Jac. Hafner gestellt wurden. Anfänglich wurden auch zu den Minir-Arbeiten viele Frauenzimmer verwendet [6]). „St Peter und Rom.“, [7]).

---

1) Hocke p. 47.

2) ibid p. 41. „Der Feind fienge auch gleich an Posto zu fassen, sich vom Radoltischen Garten hart an der Donau hinauff, dann von dem Graff Herberstainischen Garten weiter gegen den Tabor hinauff und am k. Schiffstadel sich zu vergraben, worauss er folgende Täg gegen den Rothen Thurn und Alten Fleischmarkt und der Gegend zu in die Stadt grausamb geschossen.“ s. auch Huhn p. 68.

3) Hocke p. 48. Ein ähnliches Decret erging auch an das kais. Hofspital (No. 19, 22 u. 23 Ballhaus-Platz).

4) Feigius Adl.-Schw. p. 31 und Adlers-Krafft p. 74.

5) Hocke p. 49.

6) Francisci p. 13, Feigius Adl.-Schw. p. 28, Huhn p. 90.

7) Bei Rocoles, der sonst die Parole des Tages genau angibt, nicht angeführt; s. p. 229.

Montag den 19. Juli.

Schon sehr früh am Morgen begann der Feind aus einer während der Nacht vollendeten Batterie stark gegen die Burg zu canoniren, stellte aber nach zwei Stunden das Feuer wieder ein. Um die Arbeiten des Feindes in den Laufgräben aufzuhalten, wurde ein Ausfall unter der Führung der Hauptleute Steinbach und Graf Guido von Starhemberg gemacht, der von gutem Erfolge begleitet war. Gegen Abend entstand durch eine eingeworfene Bombe in einem Stalle an der Courtine zwischen der neuen Burg und der Löwelbastion, unweit der Wohnung des spanischen Bothschafters, (Vordere Schenkenstrase No. 45), in dem dort angehäuften Heu und Stroh ein heftiges Feuer, welches jedoch durch die umfassenden Lösch-Anstalten glücklich gedämpft wurde [1]). Auch in der Leopoldstadt vermehrte der Feind seine Verschanzungen und errichtete Batterien am Wasser oberhalb des gräfl. Berckha'schen Gartens (jetzt das sogen. Czernin'sche Haus No. 540 u. 561 und die Häuser zunächst gegen die Donau), beim goldenen Strauss (Donaugasse No. 1), beim Schiffstadl (No. 527, 528, 576 gegen 484, 516 in der Jägerzeile), die jedoch nicht wenig von den Geschützen der Biberbastei und am untern Fahl (Rothenthurmthor) zu leiden hatten. Auch schlug er zwei Brücken über die Donau gegen die Leopoldstadt, eine am Erdberg, die andere ober dem Sporkenbühel beim Ziegelofen.

Im Verlauf des Tages erging von Seite der vom Kaiser deputirten Räthe der Befehl an den Magistrat, jeden Tag tausend Mann zur Schanzarbeit zu stellen und den Ruf ergehen zu lassen: dass sich alle „herrenlose Manns- und Weibspersonen“, die zum Schanzen tauglich seien, gegen Empfang von Brod und Wein zur Arbeit zu stellen hätten, widrigenfall sie aus der Stadt geschafft werden würden. Des Weiteren erging an die Verpflegscommissäre für Kranke und Verwundete, Lud. Brenner und H. Chr. Hinterhoffer der Befehl, darauf zu sehen, dass alle Leidenden von den bezeichneten Klöstern und Spitälern ohne Weigerung aufgenommen und mit Betten und anderen Bequemlichkeiten versehen werden; ferner erhielten sie den Auftrag, die Spitäler mehrmals des Tages zu besuchen und bei Mängeln Abhilfe zu schaffen oder sie höheren Orts anzuzeigen. Endlich nahm der Bürgermeister mit Bewilligung des Rathes den früheren Hauptmann Lorenz Nischy, einen Sachsen [2]), als Oberstwachtmeister bei der Bürgerwehr an, jedoch mit der Bedingniss, dass dieser nur und völlig von dem Bürgermeister und Rath abhängig sei [3]). „St. Anton und Padua.“

Dinstag den 20. Juli.

Die Biberbastei wird mit schweren Geschützen armirt. Gegen die Donau werden von der Stadtseite einige Verschanzungen angelegt; auch der Eingang zur abgebrannten Schlagbrucken wird verhauet. Ferner verbollwerkt das Unterkammeramt auf Starhemberg's Befehl das Thor des äusseren Schotten-Ravelins, woselbst die Leute ohne Unterbrechung Tag und Nacht arbeiten müssen [4]). Doch ist auch der

---

1) Vaelkeren p. 37, Huhn p. 71: „Doch war die Austalt des Grafen v. Stahrenberg, welcher unter dem Hauptmann Heinr. Wolfg. Venediger und zugeordnetem Lieutenant Anton Haret auch Fähndrich Joh. Casp. Schenckler eine Fahne von 250 Männern zu keinem andern Ende aufgerichtet hatte, als dass sie das hin und wieder in der Stadt durch feindliche Granaten und Bomben entstehende Feuer dämpffen und löschen sollten, auch in diesem Falle von so erspriesslicher Wirkung, dass dieser schreckliche Brandt in weniger Zeit gelöschet wurde.“

2) Ueber Nischy (Nischky) sagt Huhn p. 83: „So etliche Wochen vorher von dem Herrn Krieges-Präsidenten Marggraffen Hermann von Baden, umbweilen Er mit dem Töckely'schen Secretario wider das Haus Oesterreich verrätherische Correspondenz gepflogen zu haben beschuldiget, arrestiret, nun aber bei der Belagerung der Stadt, umb sein inwendiges zu prüfen und ihm besser auf die Feine zu kommen, emploiret worden....“

3) Hocke p. 52.

4) ibid. p. 52, Francisci p. 17: „In der Stadt wurde offentlich kund gemacht, dass derjenige, welcher über die Donau zu dem Herzog von Lothringen sich mit Brieffen wagen wolte, von demselben eine gute Verehrung, von der Stadt

Feind nicht müssig und vergrössert seine Batterie am rothen Hof durch eine Linie gegen die Leimgstätten, um von da gegen die Löwelbastei operiren zu können und bombardirt bereits in nachdrücklicher Weise die Stadt. Eine Bombe fiel in die Apotheke zum goldenen Hirschen am Graben (No. 570, abgebrochen), eine andere auf den Burgplatz und tödtete und verwundete einige Mann der Stadtguardia. Aus der Stadt wurde bei nächtlicher Weile mit ungefähr 500 Mann ein Ausfall zur Zerstörung der feindlichen Arbeiten in den Batterien und Laufgräben mit einigem Erfolge gemacht [1]). Der Stadtcommandant liess das Strassenpflaster aufheben, damit sich die Bomben im weichen Boden leichter eingraben konnten, und die Steine als Vertheidigungsmittel gegen die anstürmenden Türken auf die Wälle tragen. Das Ansuchen Kara Mustapha's um einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten wurde nicht angenommen [2]).

„St. Johann und Linz."

Mittwoch den 21. Juli.

Neues heftiges Feuern des Feindes auf die Burg- und Löwelbastei und von der Leopoldstadt herüber gegen das Sauwinkel. Ein Reiter vom Götz'schen Regiment (damals gelegen in Langenzersdorf) schwimmt durch die Donau und bringt mittelst eines Briefes, den er in einer Blase eingeschlossen am Halse trug, die Nachricht eines baldigen Succurses [3]). Seine Ankunft wurde durch Feuersignale am St. Stephansthurme dem Herzog v. Lothringen bekannt gegeben. Die Deputirten des Kaisers verordneten, dass zwei Brüder des Barmherzigen-Ordens, der seit dem Preisgeben der Leopoldstadt sich in die Stadt geflüchtet hatte, in jedes Spital abgesendet werden, woselbst sie während der Dauer der Belagerung zu bleiben haben, um für die Heilung und Verpflegung der Verwundeten und Kranken zu sorgen. Dem Magistrat wurde aber aufgetragen:

1. die schon erwähnten 1000 Bürger täglich zur Schanzarbeit zu stellen; 2. die Häuser zu visitiren, eine Liste der arbeitsfähigen Leute zu verfassen und diese dem Commandanten zu überreichen; 3. die Pferde und Wägen, so wie das vorräthige Heu und Stroh zu verzeichnen, und das Verzeichniss davon dem Commandanten zu übergeben; 4. einzusagen, dass auf allen Dachböden reichlich Wasser vorhanden und man wegen des Feuers fortwährend wachsam sei. 5. Anzuordnen, dass die Stadt jeden Tag gesäubert werde, 6. dass die Barbierer und Bader den Verwundeten und Kranken so schnell als möglich zu Hilfe kommen und sie in die Spitäler schaffen sollen, und 7. dass dem Collegium der Deputirten über alles Bericht erstattet werde, damit sich niemand über Unbill beklagen könne.

Ferner befahl der Magistrat dem Joh. Pet. Sickhasi, Rechnungsführer im Widmerviertel, dem Joh. Ph. Königsfeld, Rechnungsführer im Kärnerviertel, dem Joh. N. Schuechman, Grundbuchsführer im Stubenviertel, und dem Amb. Handler, Steuercontrollor im Schottenviertel, sowohl am Tag

aber 100 Ducaten zu empfangen haben solte, wann er schon keine schriftliche zuruck brächte, sondern man nur durch eine jenseits der Donau in der Höhe aufgesteckte Fackel, der überlieferten Schreiben halber eine versicherte Losung erblicken liesse, doch hat sich damal niemand gefunden, der sich derwegen hätte angemeldet."

1) Ghelen p. 11. Ruess erzählt (p. 23) dass die Wiener durch 2 Ueberläufer erfahren haben, dass für die türkische Armee noch immer Succurs eintreffe, dass sie bereits 200000 Mann stark sei, dass Baden, Mödling und Petersdorf sich dem Feinde ergeben haben, der Türke aber sein Versprechen auf Pardon nicht gehalten habe, sondern diejenigen der Bewohner, die ihm tauglich schienen in die Sclaverei schleppte, alle übrigen aber niedermetzelte.

2) Fuhrmann p. 1038: Durch einen Trompeter wurde dem Kara Mustapha folgendes bedeutet: „Man habe lauter gesunde Soldaten und dahero keine Todte zu begraben, solte nur redlich fechten, seiner Seite wolle man sich bis auf den letzten Blutstropfen defendiren."

3) Hocke p. 53: „Als aber gedachter Reutter von seiner Excellenz an Ihro Durchlaucht den Hertzogen wider abgefertiget, ist er von den Türken gefangen zum Gross-Vezier gebracht und examinirt worden und den Brief dahin explicirt, dass man nach Wienn ein Succurs begehre, weilen in allen nur 10000 darinnen und 3000 Mann bereits davon gestorben und beschädigt wären, so dem Gross-Vezier wohlgefallen und solches also balden im Lager publiciren lassen." Huhn p. 74 nennt diesen Kundschafter einen des Schwimmens erfahrenen Schiffmann.

als zur Nachtzeit von Haus zu Haus zu gehen, um die „vazirenden Leut" aufzuschreiben, auch Strohsäcke für die Verwundeten einzusammeln, und selbe auf den Hof oder an andere bestimmte Plätze abzuliefern [1]).

Des Weiteren wurden Hans Georg Wilh. Ruess, gem. Stadt-Zapfenmass-Bedienter [2]) und der Rottenmeister Mich. Hirstl beauftragt, alle Befehle, sowohl vom Grafen von Starhemberg als von dem Grafen von Cappliers allsogleich dem Rath zu überbringen. Ferner gab man bekannt, dass jene Häuser, deren Schindeldächer bisher noch nicht abgetragen seien, von der Soldatesca abgeräumt, die Häuser aber Jedermann preisgegeben würden [3]), wenn nicht bis längstens nächsten Tages das Geboth durch die Hausherren befolgt worden wäre.

Der Graf von Starhemberg liess alle Vorsteher der Klöster und geistlichen Collegien auf das Rathhaus berufen, ihnen die dringende Gefahr und Noth der Stadt vorstellen und dazu ermahnen, dass sie ihre Schatzkammern und Weinkeller öffnen und den Verwundeten oder den in immer steigender Menge an der Ruhr leidenden Kranken christlich „unter die Arme greifen sollen" [4]). Heute wurde der Garnison ein halber Monatssold ausbezahlt [5]). „St. Philipp und Madrid."

Donnerstag den 22. Juli.

Der kaiserliche Resident am türkischen Hofe, Georg Christoph von Kunitz, welcher im türkischen Lager gefangen gehalten wurde, sandte heimlich einen seiner Diener mit der Nachricht in die Stadt, dass sich der Grossvezier grosse Hoffnung mache, die Stadt schon in wenig Tagen in seine Gewalt zu bekommen [6]).

Die Türken feuern aus der Leopoldstadt gegen die Stadt und besonders gegen die Wasser-Bastion [7]), woselbst der Artillerie-Hauptmann Joh. Corneo commandirte. Fast kein Haus von der hohen Brücke an bis zum alten Fleischmarkt blieb verschont, die Inwohner flüchteten sich in die Keller oder in tiefe Gewölbe Besonders übel wurden die Klöster und Kirchen zu St. Laurenz und St. Joseph zugerichtet [8]).

1) Nachträglich wurde auch Dr. Rudolphi der pag. 22 benannten, am 18. Juli eingesetzten Proviantirungscommission beigegeben. Hocke p. 49.

2) d. i. Zimentirungsbeamter, der Verfasser der Eingangs erwähnten Relation.

3) Hocke p. 55 — 61. — Ghelen und Andere setzen die meisten dieser Daten um einen Tag später, sie waren aber nicht Augenzeugen wie Hocke, daher wir wohl am Besten diesem folgen.

4) Huhn p. 76. Das Verhalten der Klosterangehörigen in der Stadt war sehr lobenswerth, so z. B. die Dominicaner verloren 15 Conventualen und den Suprior Vincenz Baumann als Opfer der Krankenpflege; nicht minder Bedeutendes leisteten die Augustiner und barmherzigen Brüder; s. auch Välkeren p. 65.

5) Ruess p. 25, Hocke p. 53.

6) Feig. Adl.-Schw. p. 33, Hocke p. 58, Ruess p. 26, Välkeren p. 40, Kunitz, Diarium etc. (1684), woselbst das Schreiben folgendermassen lautet: „Mit was Hertzenleid ich unser liebes Vatterland also ruinirt ansehen muss, wird Gott erkennen und kann jederman erwegen. Der Gross-Vezier will, dass ich allerseiten ihm nachfolgen soll, nun bin ich ohne Kays. Instruction wie ein Leib ohne Seel, bitte also allerunterthänigst, dieselben geruhen, einst möglich der Nothdurft nach mich instructioniren zu lassen. Zur Nachricht dinet, dass die Hagelmörser de facto stattlichen effect gethan, und den Feind grossen Schaden zugefüget haben, beförderst aber entsetzt er sich ob der Manhafften Gegenwehr in den Contrescarpen, massen eine namhafte Anzahl der Janitscharen und Seemenen erlegt worden, dahero zu Ersparung des Volcks gedenckt der Feind kunfftig mehrers mit miniren denen Unserigen in denen Contrescarpen zuzusetzen, zweiffle aber nicht, dieselben werden diesem vorzukommen, und zu contraminiren remedia wissen. Der Fürst aus der Wallachey ist mit seiner Manschaft beschäftigt, über Hals und Kopf Bauholtz zu zuführen, welches er alles in den Waldlein bei Schönbrun schlagen und nach Wien ins Lager fuhren lässet, dieses glaube ich, will man zu denen Minen gebrauchen. Indeme, leider! die Tartarn schon aus dem Thullner Feld Raub und Sclaven bringen, würde sehr fürträglich seyn, dass man das Landvolck uber der Ylss (Ypss) und besser hinauf auch zu Enss aufbiete, die Pässe zu besetzen, damit der Feind nicht weiter durchbrechen konte, aus dem Lager durch Jacob Heider übersendet."

7) Wurde 1664 vollendet und zu Ehren des damaligen Stadtcommandanten Fürsten von Gonzaga nach diesem benannt.

8) Välkeren p. 40. Huhn p. 78, welcher auch mittheilt, dass eine Bombe in das kais. Zeughaus auf der Seilerstätte fiel, ohne zu zünden, was ein grosses Glück war, da viel Pulver und Granaten daselbst aufgehäuft waren.

Die Studenten und mehrere von der Bürgerschaft machten einen Ausfall und erbeuteten zwanzig Ochsen, von denen Starhemberg einen Theil den Studiosen überliess, die andern aber unter die Kranken und Blessirten vertheilt wurden [1]). Von dem Collegium der Deputirten gingen Wiederholungen der schon oben angeführten Befehle aus, und wurden Strafen für die Unfolgsamen angekündigt. Nachdem am vorhergehenden Tage der äussere Schottenravelin in Vertheidigungszustand gesetzt worden war, wurde jetzt durch das Unterkammeramt die lange Brücke daselbst abgetragen und ein starkes Bollwerk beim innern Thore errichtet. „St. Leopold und Wien."

Freitag den 23. Juli.

Die Türken begannen sehr früh zu canoniren, hörten aber bald wieder auf, blieben den ganzen Tag still, liessen jedoch zwischen 6 und 7 Uhr Abends plötzlich zwei Minen vor der Burg- und Löwelbastion springen und sogleich gegen diese beiden Werke dreimal, wiewohl vergeblich, stürmen [2]). Um 9 Uhr Vormittag wurde ein türkisches Schiff, auf dem zwei Kanonen und ein Mörser in die Leopoldstädt hätten übergeschifft werden sollen, von den Bürgern, welche auf der Judenschanze postirt waren, in den Grund geschossen [3]).

Auch wurde mittelst Ruf das Uebersteigen der Pallisaden, das besonders häufig beim Schotten- und Stubenthor von Frauenzimmern, die Brod ins türkische Lager brachten und dagegen Grünzeug eintauschten, geschah, bei Lebensstraffe verbothen [4]). Ferner wurden die Officiere und Constabler ermahnt, nicht so zeitlich jedes Tages ihre Posten zu verlassen, sondern die Ablösungen abzuwarten.

An diesem Tage wurde befohlen, dass die Rothschmiede (Gelbgiesser) Kugeln giessen sollten, und man ernannte nebst dem Freih. v. Kielmannsegg zwei Commissäre, welche die Pulverstampfen, das Verfertigen der Kartätschen und der spanischen Reiter zu überwachen hatten [5]). Auch wurden im neuen Gebäude des Marstalles (No. 74, die sogenannten Klepperställe) neue Backofen gebaut, weil die Bäcker in den alten Öfen nicht Brod genug backen konnten und desshalb Mangel an Brod einzureissen drohte [6]). Wegen des an diesem Tage herrschenden Sturmes hatte man besondere Vorsichtsmassregeln gegen Feuer ergriffen. „St. Peter und Rom."

Sonnabend den 24. Juli.

Dem „erschröcklichen und grausamen Schiessen" von beiden Seiten machte ein gegen 6 Uhr Abends einfallender Regen ein Ende. Man benützte diesen Zwischenraum, um die beschädigten Geschütze von den Batterien zu schaffen und neue dafür aus dem Zeughause zu holen. Auch hatte die Bevölkerung Wiens wieder mehr Muth gefasst. Man gewöhnte sich nach und nach an das Donnern der Karthaunen und konnte trotz des Getöses sogar wieder schlafen. Man öffnete hier und da Häuser und Läden und es war noch fast in keinem Dinge jener Mangel, der doch sonst in belagerten Städten einzutreten pflegt [7]). Gegen Mittag hiess es plötzlich, dass die Feinde schon unter der Stadt in der grossen Mehrung (Kloake) seien, wesshalb Starhemberg seinen Aidam den Freih. v. Wels dahin sendete,

---

1) Vaelkeren p. 40, s. auch Huhn p. 78.
2) Huhn p. 82: Die Vertheidiger bedienten sich zum Abwehren der stürmenden Feinde „der an lange Stiele geheffteten Sensen, obgleich diese dawider protestireten und auff ihre Sprache schrien, dass dieses keine Kriegesmanier wäre."
3) Francisci p. 20.
4) Hocke p. 60, Huhn p. 79.
5) Hocke p. 61.
6) Ghelen p. 12.
7) Ghelen p. 14, Vaelkeren p. 41.

um die Kloaken zu untersuchen und endlich sich selbst vom Mittagmale weg auch dahin begab. Es zeigte sich aber bald, dass die Umwohner das Stampfen der Pferde in den unterirdischen Ställen und das Klopfen der Knechte des Scharfrichters gehört hatten, welche eben ein gefallenes Ross abdeckten und zerhackten [1]). Doch erging in Folge dessen der Auftrag an die Hausherren, in den Kellern durch eigens bestellte Personen wachen zu lassen, ob man nicht Minir-Arbeiten höre, und sogleich hievon die Anzeige zu machen [2]). Zwischen 8 und 9 Uhr, als der Domprediger P. Jelenschiz S. J. bei St. Stephan predigte, flog eine Stückkugel aus der Leopoldstadt durch das Fenster in die Kirche, und prallte rückwärts an den Orgelpfeiler an, doch wurde Niemand beschädigt [3]).

Zur Beseitigung des Mistes und Unflaths auf der Gasse liess der Magistrat im abgebrannten Auersperg'schen Hause eine grosse Grube machen.

An diesem Tage verlangte Starhemberg vierzig bürgerliche Artilleristen zur Verstärkung und Unterstützung der auf der Dominicanerbastion (ordin. bürgerl. Bastei genannt) postirten Batterie-Mannschaft. „St. Anton und Padua."

Sonntag den 25. Juli.

Nachdem die Türken zwischen 4 und 5 Uhr N. M. eine Mine bei dem Burgravelin springen liessen, stürmten sie dreimal heran, wurden aber jedesmal unter dem Commando des Grafen Sereni glücklich zurückgeschlagen, wobei Oberst-Lieut. Walter vom Würtembergischen und Hauptm. Schwemnitz vom Starhemberg'schen Regimente todt blieben, sowie auch der Ober-Ingenieur Rümpler und Hauptm. Graf Guido v. Starhemberg schwer, Graf Dubsky (in die beiden Hinterbacken) und Graf des Souches leichter blessirt wurden [4]). Der Commandant Graf Starhemberg, welcher auch u. zw. durch einen Bombensplitter an der Hand verwundet wurde, verlangte nun alle bürgerlichen Canoniere auf die Bastionen. Der Stadtrath sprach diesen „beweglich" zu, aber sie wollten sich die Sache überlegen, vermuthlich um nicht unter militärisches Commando zu gerathen, und es fanden sich nur zwanzig Mann ein als zum Aufziehen in die Batterien bereit [5]).

Am rothen Thurm, am Schabenrössel (No. 482) sowie am Wirthshaus zum Küssenpfennig (No. 723), welche Oertlichkeiten dem feindlichen Feuer von der Leopoldstadt herüber am meisten ausgesetzt waren, liess das Unterkammeramt alle Fenster vermauern und nur Schusslöcher für die bürgerlichen Scharfschützen frei, damit diese dem Feinde jenseits der Schlagbrücke Abbruch thun könnten. Auch fingen jetzt wieder die Röhrbrunnen zu fliessen an, allein diess erregte den Verdacht einer Vergiftung, wesshalb das Wasser vorerst durch eine Commission geprüft wurde.

Noch erging ein Edict von dem Deputirten-Collegium, dass sich Dinstag den 27. Juli früh um

1) Hocke p. 62, Välkeren p. 41, welcher angibt, dass Nischy diese Nachricht an Starhemberg gebracht hätte, „derselbe erzürnete darauf über den Anbringer und putzete ihn in Praesenz der Bürger ärgerlich aus."

2) Vaelkeren p. 40, Francisci p. 20. Auch wurden Wachen „zu Gemeiner Statt Möhrungen" bestellt. Hocke p. 61.

3) Hocke p. 62, Ruess p. 27, Vaelkeren p. 83, Francisci p. 21 und Huhn p. 83.

4) Bei diesen Kämpfen scheint bereits grosse Erbitterung geherrscht zu haben, da die Soldaten den getödteten Türken die Köpfe abschlugen und sie auf die Pallisaden steckten. Huhn p. 87.

5) Hocke p. 65 u. 66. „Heut Frühe umb 8 Uhr haben der Commendant eine verdächtige Manns-Persohn zu examiniren dem Statt-Rath überliffern lassen, der aussgesagt, er hiesse Peter Schlag, gebürtig von Schemnitz, Catholischer Religion, und zu Neutra ein angesessener Schuhmacher, er sey vor 4 Wochen von Pressburg allhero kommen, sich betlen halber bey der Wacht beym Rothen-Thurn sechs Nachtlang auffgehalten, und als ihn die Schildwacht herein gelassen, seye er bey dem guldenen Hirschen (No. 728) erdapt, und dahero geführt worden, welchen ein Stadtrath dess Verdachts halber auff die Kays. Schranen setzen lassen, weiters inquirirt, und als man nichts befunden, wieder lossgelassen, der sich bey dem Rumormaister für ein Rumorknecht unterhalten lassen."

10 Uhr, Jedermann, der nicht zur Universität oder zur Bürgerschaft gehöre, auf dem Neumarkt einzufinden habe, wo ihm dann sein weiteres Verhalten angedeutet und Waffen gegeben würden. Auch der Vice-Rector der Jesuiten wurde neuerlich ermahnt, den Brunnen, die Küche und andere Theile des Collegiums zum Nutzen der Kranken und Verwundeten anzuwenden [1]. Eben diesen Tag ist der vom k. Residenten Bar. v. Kunitz aus dem Lager neuerdings nach der Stadt abgeschickte Bediente Heider in der Rossau in einem Garten abgefangen und als Spion zum Grossvezier gebracht worden, woselbst er erklärte, er wäre um Wein zu suchen ausgegangen. Doch hatte er den in Wachs gehüllten Brief weggeworfen und dadurch gerettet [2]; doch kam Heider nicht mehr zu seinem Herrn zurück.

(Losung und Parole fehlen.)

Montag den 26. Juli.

Das Schiessen des Feindes liess an diesem Tage bedeutend nach. Derselbe baute in dem Garten vor dem rothen Hof und in der dabei stehenden Ziegelstätte eine neue Batterie. Abends nach 5 Uhr

---

1) ibid. p. 67.

2) s. Kunitz Diarium —, woselbst das Schreiben lautet: (Im Lager vor Wien, den 25. Julii 1683.) „Ich gedencke Morgen geliebts Gott über den Wienerwald gar in das Thullnerfeld Fouragieren zu schicken, und hoffe gar nach Mauttern und Stain Brief durchzubringen, stelle also zu Belieben, ob dieselben an Seine Durchl. v. Lothringen mir etwas vertrauen wollen, ich kan denenselben nicht selbsten schreiben, weil von ihnen keine Ziffer habe, NB. Biss hieher habe ich alles den Commendanten in Wien comunicirt, und schriftliche Antwort bekomen, mit folgenden aber ist mein Mann von Feind aufgefangen, und noch de facto in Arest angehalten. Mit grösster Consolatio hab ich vernommen, dass in der Vestung einiger Mangel nicht erscheine, sondern dass man den Feind vigorose Resistenz zu thun resolvirt sey, so der Allerhöchste also secundiren, und zu continuiren, seine Göttliche Gnad verleihen wolle. Uebrig diene zur Nachricht, dass des Feinds 2 Minen nichts gefruchtet, massen die Eine wegen starken Canoniren von sich gefallen, und über 100 Man gequetschet, die Regimenter aber zurück leer ausgeschlagen. Zwo sollen noch stehen, auf welche der Grossvezirr mehrere Hoffnung machet, ich wünsche aber dass Sie wenig effectuiren. Ich habe jüngst von 18000 Mann Meldung gethan, so auch in effectu seyn werden, es diene aber zu wissen, das deren nicht 100000 Mann alhier operiren, massen in circa 10000 Mann der Ibraim Bassa bei Raab, der Töckeli und Abaffi neben ander 3 Bassen sollen 40000 Man starck seyn, die Moldauer und Walachen haben auch 10000 Mann, sind gantz unbewehrt, und die Tartarn zehlet man auf 30000 Mann starck, es sind aber nicht 20000 Kopf, so eben wider die Festung nichts dienen, also, wan der Calculus gezogen wird, sind nicht 90000 Mann, die da ihre dienste thun, von diesen aber werden bereits bey 15000 der besten Janitscharen erlegt, und aus den Weg geräumt seyn, deren Muth ist schon fast gantz gesuncken, und wird noch mehr sinken, wann durch Gottes Beystand die Kayserlichen wie bishero in denen Contrescarpen sich halten, und den Feind repussieren, welches umb so viel mehrers zu hoffen, weiln von Tag zu Tag des Feinds Macht gemindert, und auch die couragi diminuiret wird. Der Grossvezier und Janitscharen-Aga hatten vorige Wochen in Approchen grosse Gefahr von denen Hagel und Granaten, dahero dieselbige zu repariren, haben Sie ihnen von dreifachen Bäumen und Säcken mit Erden überaus starcke Gallerien verfertigen lassen. Wie verlautet haben die Kayserlichen die Brucken abgeworffen und so den Tabor völlig quittirt, wohin sie aber marschiert hat man allhier keine Nachricht. Gleich jetzt erfahre ich, dass der Grossvezier unter weilen auf einen Thurm gehet die Vestung zu recognosciren, glaube es seye der Kirchthum bey St. Ulrich, also könten einige Canonen dahin gerichtet und durch Perspectiva observirt werden, wan er Vezir dahin kommt; heut sollen die übrige Minen gesprengt werden, mit Vorgeben, sie hätten unter die Palisaden miniret.

Den 26. Gestern nachmittag: den 25. umb 3 Uhr ist mein bedienter Jacob Haider in der Rossau in einen Garten von Caplan Alai Beg Ditapina Chiaur aufgefangen, und für einen Spion zum Grossvezier gebracht worden. Er Haider aber rechtfertigte sich selbst bey Ihm Grosvezier mit Vermelden, er sey von mir gesand worden Wein zu suchen, als sagter Chinaur ihm gefangen dahin gebracht, worüber der Grosvezier gefragt, auch visitiren lassen, ob er einige Brieff bey sich habe, auf fleissiges nachsuchen aber hat sich nichts gefunden, diesem ungeachtet ist dem Caplan Chiaur Befehl geben worden, ihme Haider bei sich in Arrest zu haben, nachdeme mir solches kundt worden, hab ich alsobalden Sign. Marc. Antonium zur Porten gesandt, umb sich zu bemühen, dass Er Haider erlediget möchte werden, aber die Mühe war umbsonst, jedoch meldete er, der Chiaur Bassa hette versprochen die Mühe über sich zu nehmen, nach etlichen Tagen, wan der Grosvezier in bessern humor seyn werde, meinen Bedienten auszubitten, und selbigen mir frey zu übersenden, massen dann auch der Caplan Chiaur in Person mir solches hinterbracht und mündlich versprochen, also hab ich es biss dahin beruhen lassen.“ (s. auch Huhn p. 80.)

haben die Belagerten eine Mine ausser dem Burg-Ravelin springen lassen [1]), jedoch ohne Erfolg. Bald darauf flog ein Pfeil mit einem Brief über den Burg-Ravelin herein, in welchem Kara Mustapha das aufgefangene Schreiben Starhembergs an Herzog von Lothringen zurückschickte und beigesetzt war, dass den Türken der üble Zustand der Stadt gar wohl bekannt und der Grossvezier geneigt sei, der Bürgerschaft Gnade zu erweisen. Es versteht sich, dass dieses Schreiben keiner Antwort gewürdigt wurde. Die Bürgerschaft gelobte aufs neue, bis zum letzten Blutstropfen auszuharren [2]). Weil man aber bei der wachsenden Bedrängniss nicht genau wissen konnte, wann und wo der Feind stürmen werde, gab der Commandant den Befehl, dass sich jeder Bewaffnete bei dem Ertönen der grossen Glocke von St. Stephan auf seinem Sammelplatz einzufinden habe. Von da an durfte auch keine andere Glocke mehr geläutet werden, und man hörte von den Thürmen nichts weiter als das Schlagen der Uhren [3]). Den Lederern wurde anbefohlen, dass sie die bei den Röhrbrunnen und auf den Plätzen liegenden Ochsenhäute fleissig mit Wasser begiessen sollen, damit sie keinen Gestank verursachen. Auch wurde ausgerufen, dass der immer zunehmende Unflath in den Häuser-Rinnsalen und auf den Plätzen entfernt werden müsse, wofür die betreffenden Hausherren zu sorgen hatten [4]).

„St. Philipp und Madrid."

Dinstag den 27. Juli.

Die Hofbefreiten, welche heute nebst den Kanzlei- und Kammerbuchhaltungs-Verwandten zum 1. Male mit ihren gezogenen Röhren und Flinten aufzogen, wurden in dem Ravelin bei dem Stubenthor postirt, wo sie von Zeit zu Zeit Musik machen liessen und sich mit einem Glas Wein gütlich thaten, bis sie in die Burg beordert wurden. Auf dem Platze vor dem bürgerlichen Zeughause wurden nun Hellebarden, Pistolen und Springstöcke ausgelegt, um jeden Augenblick gebraucht werden zu können. Rücksichtlich des Glockenläutens aber bestimmte man, dass, sobald die grosse Glocke von St. Stephan ertöne, auch alle übrigen Glocken geläutet werden müssen, damit man in jedem Winkel der Stadt wisse, dass alle Bewaffneten auf ihre Sammelplätze eilen sollen und zwar die Bürger auf den Hof, die Studenten auf die Freiung und die Uebrigen auf den Neumarkt. Wer dagegen handelte und nicht erschiene, hätte das Leben verwirkt. Allen herum vagirenden, zum Schanzen tauglichen Burschen wurde anbefohlen, sich zur Vertheidigung gebrauchen zu lassen, wofür sie von der Stadt Waffen, Proviant und Trunk erhalten sollten, widrigenfalls ihnen von den Bäcken selbst gegen Geld kein Brod gegeben werden durfte.

Die Steueramts-Diener mussten aber in allen Häusern neuerdings einsagen, dass man die Keller vorsichtig bewache und jedes Zeichen irgend einer Minirung sogleich angebe. Im Unterkammeramte sowie im

1) Diesen Minenbau leitete Bartholomäus Camucius, ein Venetianer, welcher etliche Jahre bei dem Grafen von Wimes, weiland Oberst-Zeugmeister zu Wien sich aufgehalten und viel von demselben gelernt hatte. Huhn p. 90, s. auch p. 22.

2) Hocke p. 68, Rocoles p. 243. u. A. Hinsichtlich dieses Briefes s. p. 24 Anm. 3.

3) Feigius Adl.-Schw. p. 35.

4) Ein Streiflicht auf den Geist, der das untere Volk Wiens belebte, wirft die folgende Stelle bei: Hocke p. 69 „In der Frühe umb 6 Uhr ungefähr haben der Commendant dem Statt-Rath einen Zimmermanns-Gesellen Göergen Aitzinger stellen lassen, welcher wegen einer Auffwicklerey unter seinen Mittgesellen, dass er gegen selbigen vermelt, es müste einer ein Bernheiter seyn, der mehr arbeite, gehenckt werden solle, den der Rath und Kays. Stattgericht examinirt, der obiges gesagt zu haben gelaugnet, sondern auss einem Trunck sovil geredet, dass andere Handwerker Ablösungsweiss aufzieheten, er aber müsse sich Tag und Nacht strapaziren und vil lauffen, biss er die Bezahlung bekomme; darauf die gesambte Zimermaister bey dem Stadtcommendanten supplicando einkommen und den Gesellen erbetten, worüber das gantze Zimermaister Handwerck von Maister und Gesellen in das Bürgerliche Zeughaus beruffen und (durch den Stattschreiber Nic. Hocke) denselben vorgetragen worden, dass dise von Aitzinger begangene Missethat ihm weder an seiner Ehre, noch dem Handwerck nachtheilig seyn solle, darüber er wider zur Arbeit auf die Pastey verschafft."

kais. Zeughaus arbeitete man mit grösstem Eifer an spanischen Reitern, Räderpallisaden und an Fusstreppen mit eisernen Nägeln. Auch liess der Bürgermeister ein ganzes Fass voll dreispitziger Fusseisen verfertigen, die beim Stürmen des Feindes in den Stadtgraben geworfen werden sollten [1]). Ferner machte man mehrere tausend Säcke, füllte sie mit Erde und brachte sie auf die Basteien und Ravelins, um damit die Brustwehren auszubessern.

Da die Ruhr bereits in ziemlich bedeutendem Masse zu grassiren begann, wurde beschlossen, ein eigenes Spital zu diesem Zwecke zu errichten, und dazu der Passauerhof bestimmt [2]).

Die Türken versuchten die am 23. Juli gemachte Bresche in der Burgbastion neuerdings zu stürmen, ging ihnen aber nicht besser, als damals. Doch blieben bei der Vertheidigung die Oberstwachtmeister Frz. Chr. Montenelli und Carl Burkh. v. Gallenfels, welch letzterer nebst dem Brigadier Grafen v. Scherfenberg das Commando daselbst führte. Die dabei gefangenen Türken wurden von den Soldaten geschunden und geköpft. „St. Johann und Krems."

Mittwoch den 28. Juli.

Obwohl der Feind viel Bomben vom rothen Hofe und aus der Leopoldstadt hereinwarf, wobei eine Bombe auf das Haus zum goldenen Wolfen (No. 729) unweit des rothen Thurmes fiel und selbes fast ganz zerstörte, ferner auch Abends 5 Uhr eine Mine bei der Löwelbastion auffliegen liess und einen schwachen Angriff auf diese und die Burgbastion machte, blieb er im Ganzen doch ruhiger als gewöhnlich. Indessen begehrte Starhemberg dennoch, dass die Bürger bei den Schanzen und auf den Wachen nicht vor Verlauf von 24 Stunden abgelöst werden, was denn nach einigen vergeblich durch Hierneyss und Hocke gemachten Vorstellungen, dass die Nachtwachen der Bürgerschaft schwer fallen würden, auch in so ferne geschah, dass jeden Tage 400 Mann der Bürgerschaft um 2 Uhr N. M. aufzogen und bis 2 Uhr N. M. des andern Tages daselbst verblieben. Auch wurde gegen die bürgerlichen Constabler ein neuerlicher Befehl erlassen und ihnen bei hoher Strafe aufgetragen, an ihren Posten bis zur Ablösung zu bleiben. Des Weiteren verordnete der Stadtrath, dass Dr. Rudolphi und W. Wall die Aufsicht über die Fuhrwerke haben, dass Pätzinger, Ruckhenpaumb und Loth die Herbeischaffung der Fässer besorgen, dass Dr. Haass und Hr. Schreier die Zimmerleute beaufsichtigen sollen, und dass der Stadt-Unterkämmerer das Bauholz beizubringen habe. Heute wurde ein meuterischer Soldat durch den Strang hingerichtet [3]). „St. Maria und Loretto."

Donnerstag den 29. Juli.

Das feindliche Feuer war im Ganzen schwach. Auch liess der Türke eine Mine beim Burgravelin auffliegen, stürmte aber nicht. Die Studenten, Fleischhauer und andere Bürger machten Ausfälle in die

---

1) Hocke p. 74. ff., Feig Adl.-Schw. p. 36, Ghelen p. 16.

2) Hocke p. 75. „Nachmittag hat der Rath geschlossen und denen Superintendenten des Burgerspitals durch Decreta anbefohlen, dass sie ein Orth vor die mit der rothen Ruhr behaffte Leuth (weilen dieselbe so wohl unter der Burgerschaft vast in jedem Hauss, als der Soldatesca stark zu grassiren angefangen) verschaffen, die selbe einemmen vnd versehen lassen. Jedoch dass alle fleissig beschauet und der Ordnung nach dem Herrn Burgermaister die Zetl eingehandigt werden sollen."

3) Hocke p. 75: „Und weilen der von dem Dupignischen Regiment auff dem Hohen Marckt (Ghelen p. 16: Fischmarckt der theil des Hohen Marckt bey der Wiplingerstrasse) gehenkte Soldat, umb dass er seinen Corporal erschossen, biss auff den Abend am Galgen hangen bliben, hat man sich destwegen bey den Graffen Cappliers erkündiget, der anbefohlen, dass er von dem Scharffrichter vom Galgen abgenommen, und in die Donau vertilget werden solle."

nächstgelegenen Weinberge und jagten dem Feinde „viel Stuck Ochsen" ab, die sie in die Stadt brachten, wo man deren sehr benöthigte, denn das frische Fleisch fing an theuer zu werden. Das Collegium der Deputirten erliess neuerdings das Geboth, alle nicht zu der Bürgerschaft und den Studenten gehörigen Leute genau aufzuzeichnen und begehrte von jedem Hausherrn und jedem Inwohner einen Strohsack für die Verwundeten und Stroh zum Auswischen der Canonen [1]). Auf der Freiung wurde neuerlich eine Grube nächst dem Auersperg'schen Hause ausgegraben und das müssige Weiber-Volk beauftragt, den Mist und Unflath hinein zu werfen. Die Donau fing an etwas zu steigen, wodurch die Vertheidigung der Stadt gegen die Leopoldstadt erleichtert wurde. „St. Karl und Brüssel."

Freitag den 30. Juli.

Die Türken eröffnen ihr Feuer aus einer eben fertig gewordenen Batterie im Garten vor dem rothen Hof. Auch einige Minen lassen sie gegen 3 Uhr N. M. vor der Burgbastion auffliegen, doch ohne sonderlichen Schaden für die Vertheidiger. Der Commandant meldet dem Magistrat, dass verschiedene Personen von den Handelsleuten, Hofbefreiten, Studenten und Bürgern ohne Commando über die Contrescarpen und Pallisaden stiegen, um Ausfälle zu machen, die nebst der grossen Gefahr in Feindeshände zu gerathen, doch nur geringen Gewinn brächten. Der Magistrat möge dieses daher strenge untersagen, widrigenfalls jeder auf der That Betroffene vor den Pallisaden niedergeschossen werden würde [2]), was unter Trommelschlag allgemein bekannt gemacht wurde. Gegen Abend 8 Uhr liessen die Wiener eine Gegen-Mine bei der Löwelbastion mit einigem Erfolge auffliegen [3]).

„St. Paul und Gratz."

Sonnabend den 31. Juli.

„Ihro Exzellenz, Herr Commandant haben Nachmittags auf der Kärner - Pastey mit Trompeten und Paucken herrlich musiciren, der Feind dagegen gleich stark canoniren lassen," sagt Hocke ganz laconisch und es lässt sich wohl begreifen, dass Kara Mustapha, der die Stadt schon besiegt wünschte und glaubte, in Aufregung gerieth, als er die münteren Töne von den Wällen hörte. Die Besatzung war guten Muthes, da sie einen halbmonatlichen Sold bekam. Während aber die Trompeter musicirten, war man in der Stadt nichts weniger als unthätig. Wer sich weigerte oder in der Beistellung der Wägen lässig war, dem wurden sie vom Rumormeister mit Gewalt weggenommen. Im bürgerlichen Zeughause errichtete man zwanzig Hand- und sechs Rossmühlen, auch liess die Stadtgemeinde im Rathhaus eine Pferdemühle von zwei Gängen zurichten, so dass nun sowohl die Bäcker Semmelmehl genug zum Backen hatten und man noch überdiess gröberes Mehl und Gries in dem Rathhaus und am neuen Markt verkaufen konnte. Auch die Lederer erhielten Befehl, die rohen Häute, die auf den Plätzen lagen, zu untersuchen und die schlechten zu vertilgen, die guten aber in ihren Schoppen zum

---

1) Hocke p. 79. Nach Vaelkeren p. 43 erging dieser Aufruf schon am 27. Juli. Uebrigens gibt die oftmalige Wiederholung des Erlasses wegen der Aufschreibung der waffenfähigen Mannschaft den Beweis, dass sich sehr viele zum Kriegsdienste taugliche Männer demselben zu entziehen gewusst haben.

2) Hocke p. 80. Feig. Adl.-Schw. p. 38. Man ersieht hieraus, dass die Wiener schon wieder ein Stückchen Übermuth gewonnen hatten. Selbst mit dem Strange wurde in diesem Falle gedroht.

3) Francisci p. 24. Daselbst heisst es: „Wobei sich ferner ereignet, dass der Feind eine Bomben auf die Burg-Pastey eben an einen Kaiserlichen Pöller geworffen, und indem sie gesprungen, denselben angezündet, wobei Herr Obrist-Leutenant Gschwind stunde und beobachtete, dass die Bombe in des Feinds Approche gefallen und alldorten guten Effect gethan."

vollständigen Trocknen aufzuhängen [1]). Da sich die Ruhr immer mehr verbreitete, so hatte zur besseren Schonung der Bewohner der edle Starhemberg nur 300 Mann von früh 6 Uhr bis Abends um die gleiche Stunde für die Schanzarbeiten begehrt und sie Nachts von 100 ledigen Burschen ablösen lassen. Graf Daun erschien seit seiner Krankheit zum ersten Male wieder unter den Truppen. In der Aufstellung der Geschütze auf der Löwelbastei wurden einige Aenderungen vorgenommen, indem Artillerie-Obrist-Lieutenant Martin Gschwind v. Peckstein die Geschütze von dem Cavalier, wo sie durch ihre Aufstellung den Feind überschossen, auf die Bastion bringen liess. Ueberdiess musste der Cavalier auch ausgebessert werden. Das feindliche Kanonenfeuer war wohl um 7 Uhr früh gegen die Burgbastion lebhaft, aber im Ganzen heute schwach, nahm jedoch Abends zu, als die Belagerten gegen 8 Uhr eine fliegende Mine gegen die Laufgräben losbrannten [2]). Von der Leopoldstadt aus richtete heute der Feind sein Feuer besonders auf das Arsenal und die dahin führende kleine Donaubrücke.

„St. Leopold und Wien."

Sonntag den 1. August.

An diesem Tage stürmten die Türken viermal die Contrescarpe vor dem Burgravelin, das erstemal mit Pfeilschüssen, beim zweiten Anlauf mit dem Säbel in der Hand, das drittemal mit Lanzen und Spiessen und das viertemal mit Handgranaten, aber sie wurden jedesmal glücklich zurückgetrieben [3]). Die Stürmenden versuchten mittelst Pechkränze die Pallisaden anzuzünden, doch gelang es nicht, denn die Vertheidiger beeilten sich durch Wasser, das sie mittelst ihrer Hüte aus der Tiefe des Grabens holten, den Brand zu löschen. Um 1 Uhr Nachts versuchten die Türken wegen des wieder niedern Wasserstandes der Donau beim rothen Thurm einen Sturm, wurden aber mit grossem Verluste abgetrieben. Gegen 9 Uhr V. M. flog eine türkische Canonenkugel durch ein Fenster der St. Stephanskirche, prallte an einem Pfeiler ab und fiel unter die zahlreichen Andächtigen, wobei wunderbarerweise nur einer Bürgersfrau die Füsse zerschmettert wurden [4]).

Der Stadtrath betrieb bei dem Deputirten-Rathe die Abstellung des Verkaufes und die Preiserhöhung des Fleisches und Brodes von Seite der Soldatenweiber [5]), bestimmte desshalb eine Satzung und wünschte, dass die aus dem Lager des Feindes erbeuteten Ochsen den bürgerlichen Fleischern um billige Preise übergeben würden, welchem gerechten Wunsche denn auch willfahrt wurde. Der Commandant seinerseits äusserte das Verlangen, dass zwei Jesuiten stets auf dem St. Stephansthurme verweilen, und jede Bewegung, die sie im feindlichen Lager wahrnehmen, auf Zettel schreiben und vom Thurm herab werfen möchten, welche Nachrichten dann sogleich ihm, dem Grafen Cappliers und dem Bürgermeister mitgetheilt werden sollten, was auch sogleich geschah.

---

1) Hocke p. 82.

2) Vaelkeren p. 46. „Immittelst ware nun der Feind so nahend zu denen unsrigen komen, dass sie nit allein mit einander reden und Possen treiben sondern sich sogar mit dem Kurtzen Gewöhr und Springstecken (Huhn p. 99, Prügel und Zaunsteken) erreichen konten. Da aber die unsrige Morgenstern und Sensen anstat der Springstecken in die Hände nahmen, und solche denen Türken in die Kopffe trucketen da zogen sie ihrer etliche herzu, und gaben ihnen den Rest. Lächerlich war es zu sehen, wie unterweilen zwey, drey und mehrere der unsrigen an einem dergleichen Gewehr umb dem getroffenen Türken herein zuziehen, zogen und herent gegen die Türken ihren also eingehackten Mitgesellen wider loss zu machen sich bemüheten. Wobey es dann allemahl Köpff gekost."

3) Ghelen p. 17.

4) Feig. Adl.-Schw. p. 39. Ogesser: Beschreibung der Metr.-Kirche bei St. Stephan in Wien p. 131; Huhn p. 104.

5) Hocke p. 84. „Anheut hat der Statt-Rath bey denen geheimben deputirten Herren Räthen die Abstellung des von denen Soldaten-Weibern treibenden Vorkauffs und Staigerung dess Fleisch und Brods; nicht weniger zu Verhüttung der besorgenden Teurung eine Satzung der Victualien und dass die Soldatesca die durch Beuth von dem Feind eroberte Ochsen denen Burgerlichen Fleischhakern umb ein billichen Werth zukommen lassen möchten, angelanget."

Zur Vertilgung des todten Viehes wurde mit Einwilligung des Stifts-Abten Johann Schmitzberger [1]) im Schotten-Maierhof eine Grube ausgegraben. Dem Scharfrichter wurde anbefohlen, dass er die auf der Gasse ledig herumlaufenden Pferde zur Stadt hinaustreibe. An die medicinische Facultät erging ein Decret, dass dem Hofkammerrathe Belchamp ein Arzt bezeichnet werde, der die beiden zur Behandlung der Verwundeten bestellten Aerzte zu unterstützen habe.

„St. Leopold und Wien."

Montag den 2. August.

Weil heute das Portiuncula-Fest [2]) gefeiert wurde, bombardirten die Türken heftig die Capuciner-Kirche, und zerstörten dadurch den Dachstuhl daselbst. Auch versuchte der Feind die Stadt durch eingeworfene Feuerkugeln und durch Pfeile, die in brennenden Schwefel getaucht waren, in Brand zu stecken. Von Seite der Vertheidiger wurden die aufgestellten Geschütze der Courtine zwischen Burg- und Löwelbastion durch einige Mörser vermehrt. Vom Deputirten-Collegium ist heute der Befehl ergangen, dass für die Verpflegung der kranken Soldaten Zugemüs herbeigeschafft werde; daher hatte der Stadtrath eine Visitation um Reis, Linsen, Gerste etc. bei den Victualienhändlern und Niederlägern vornehmen lassen, eine Specification über diese Vorräthe verfasst und einen billigen Preis derselben festgesetzt. Auch wurden an diesem Tage alle jene, welche Esswaaren zu verkaufen hatten, wie Gewürzkrämer, Greisler, Häringer, Käser u. s. w. vor den Magistrat gefordert und ihnen anbefohlen, ihre Victualien zu billigen Preisen zu verkaufen, um jedem weiteren und schärferen Einschreiten vorzubeugen [3]). Ferner rieth man den 36 bürgerlichen Büchsenmachern mit dem wöchentlichen Lohn pr. 6 fl., wie ihn auch die kais. Constabler haben, zufrieden zu sein, und von dem allzuhohen Preise pr. 40 kr., den sie für die von ihnen verfertigten 2000 Morgensterne begehrten, abzugehen. Es war also auch hier, wie überall wo Bedrängniss auftaucht, nöthig, einer unzeitigen Gewinnsucht zu steuern.

Uebrigens erinnerte Starhemberg den Stadtmagistrat, sogleich die nöthigen Schiffleute und Fischer mit Seilen, Hacken u. s. w. zur Zertrümmerung jener Schiffe abzusenden, welche der Feind von Klosterneuburg und Nussdorf bis an die Joche der zerstörten Schlagbrücke hatte herabschwimmen lassen, um über dieselben, da sie durch die Strömmung fest an einander getrieben waren, den Fluss wie über eine Brücke passiren zu können. Dieselben zerstörten im Vereine mit einigen Bürgern unter Commando des Lieutenants H. Burger in der Nacht zehn bis zwölf dieser Schiffe, und brachten mehrere derselben in den zwischen dem oberen Fall und dem neuen Thor gegen das untere Arsenal laufenden Canal, verloren aber dabei durch das Feuer der Türken zwei ihrer muthigen Genossen [4]). Erst nach einigen Tagen gelang es die Donau an dieser Stelle ganz frei zu machen. Beim Schottenthore machte ein Trupp Soldaten einen nächtlichen Ausfall und brachte mehr als 60 Ochsen in die Stadt [5]). Gegen

1) Er war auch Bischof zu Hellenopolis, Weihbischof von Wien, † am 28. Aug. 1683 an der Ruhr. (Städt. Todt. Prot.)

2) Ein hohes kirchliches Fest aller seraphischen Orden.

3) „Ein frisches Ey wurde gern umb einen halben Thaler bezahlt. Wer auch Lust an Wälschen Delicatessen hatte, konte von den auff dem hohen Markt und Petersfreithoffe sitzenden Weibern mit geräuchertem Specke gespikte und gebratene Dachhasen pro 1 fl. kaufen und sich darauff einen Muscaten-Wein beym Wälschen wohl schmecken lassen; gestalten dann diese Art von Wildpret zu dieser Zeit, weder in den Häusern noch auff den Dächern von Jagten und Nachstellungen nicht allzusicher war; weil in Wahrheit zu sagen, das Fleisch der gebratenen Katzen, wan dessen Süssigkeit mit gesalzenem Specke temperirt wird, obwohl ein ungewöhnliches, doch nicht eben ungeschmacktes Essen ist." (Huhn p. 107).

4) Hocke p. 86, Francisci p. 26.

5) Ruess p. 37, Feig. p. 39, Vaelkeren p. 48, Hocke p. 87 u. 88. „Anheut hätte sollen der Matthias Paubeschl, ein Zimmerman, umb dass er wider den Obristleutenandt Joh. Martin Gschwind v. Peckstain sich mit der

8 Uhr Abends wurde in Gegenwart der ganzen Generalität eine unter Commando des Hauptmanns Hafner rechts vor der Burgbastion angelegte Mine mit 400 Pfund Pulver angezündet, welche sehr bedeutende Zerstörungen in den feindlichen Laufgräben anrichtete [1]), worauf ein ebenfalls sehr gelungener Ausfall folgte. In der Nacht starb an seiner Wunde der Oberingenieur Rümpler [2]).

„St. Franz und Florenz."

Dinstag den 3. August.

Man meinte, dem Feinde ging schon der Vorrath an Kugeln aus, denn dieser schoss heute alte hinausgeschossene Kugeln wieder zurück, wie er schon seit einigen Tagen auch anderes Eisenwerk und sogar Degenknöpfe in seine Kanonen lud [3]). Gewiss aber nur um zu täuschen, denn Abends um 10 Uhr griff er mit Heftigkeit die Befestigungswerke vor dem Burgthor an und behauptete die Contrescarpe, trotzdem dass er viermal zurückgeschlagen wurde [4]). Auch errichtete er eine neue Batterie beiläufig 100 Schritte vor dem rothen Hofe gegen die Stadt zu, von wo aus er auf der Löwelbastion zwei Geschütze demontirte.

Da nun die Regimenter anfingen an ihrer Mannschaftszahl abzunehmen, und sich noch viele kampffähige Leute in Schlupfwinkeln der Stadt aufhielten, erging der Ruf, dass jeder, der sich für

Hacken gesetzt, und vom Commandanten zum Strang condemnirt gewesen, gehänckt werden. Den aber auff auss- und Vorbitt des Obristleutenandts Gschwind Ihro Exzellenz perdonirt und mit 50 Brügel-Straich hat abstraffen lassen."

1) Huhn p. 105: „Als Jacob Hafner Hauptman eine bis unter die feindlichen Lauffgräben gelegte Mine zum Sprengen fertig hatte, begaben sich der davon Berichtete Comandant nebst vielen Officiren auff emeldete Pastey und wurde die Mine angezündet, dass man eine grosse Menge der Feinde Leiber, Beine und Armen in die Luft fliegen gesehen, welches Spectaculum den Commandanten dermassen ergötzet, dass er sich nicht enthalten können, den Capitain Hafner öffentlich zu umbarmen und vor der gesambten Generallität zu preisen."

2) Georg Rümpler, geboren zu Leisnig bei Meissau, evangelischer Religion, erlernte anfangs bei seinem Vater das Weissgärber-Handwerk, kam nachmals als Soldat nach Liefland, wo er mehrere Belagerungen mitmachte. Später wurde er chursächsischer und sodann kais. Ingenieur, betheiligte sich an der unter Anführung Herzogs Hermann von Baden geschehenen Belagerung und Eroberung von Philipsburg am Rhein, an der Belagerung von Candia und als Ober-Ingenieur und Obristlieutenant an jener von Wien, woselbst ihm der linke Arm zerschmettert wurde, welche Wunde ihm den Tod brachte. Er zeichnete sich im Fortifications-Ingenieurwesen sehr aus, von ihm hat ein Befestigungs-System sogar den Namen erhalten.

Als er einmal während der Belagerung Wiens die Anlegung einer Contremine nächst des Burgthores leitete, traf man beim Minenbau einige in der Erde verborgene Mauerreste, in denen sich ein zinnener Sarg befand, den man für einen Todtensarg hielt. Als man solchen eröffnete, fand man darin Gold, Silber, Edelgestein etc. und eine kleine zinnerne Kapsel mit folgender Schrift: „Gaudebis, | si inveneris, videbis, tacebis, | sed | orabis, pugnabis, aedificabis non hodie | nec cras, sed quia | (universus equus) (Turris erecta et armata) | (Diversa ordinata arma) | Subscriptio | Roland. Hunn. Mog. posuit." | (Hungarich-Türkische Chronik. Nürnberg 1685. 8. p. 657) Ueber Rümplers. Hannoverischer Auszug 1702. mens. aug. p. 52. — Iselin hist. Lex. 1732. IV. 102. Seine sämmtlichen Werke wurden herausgegeben in Dresden und Leipzig 1724, 4°. durch And. Herlin, woselbst folgende Verse zu lesen sind:

„Dass Rimplers Kunst und Witz vollkomen sey gewesen;
„Willst du von alle dem ein lebend Zeugniss haben,
„So geh nach Candia, wo sein Gedächtniss grünt.
„Wien aber hat den Leib, wiewohl zu früh, begraben,
„Als seine Helden-Faust zum Schutz der Stadt gedient.
„Und endlich muss man noch zu seinem Ruhme sagen,
„Der grosse LEOPOLD liess Rimplern selbst beklagen."

3) Ghelen p. 16. „Ein gefangener Christ hat sich heut Nacht mit Schwimen über den Arm der Donau in die Stadt salviret, der sagte aus, dass er die Gitter und ander Eysenwerck, so von den abgebrandten Häuser in den Vorstädten überblieben, hätte zu Schrot zerhacken müssen, welches sie sich anstatt der Kugeln bediennet, dass er auch von dem Bley der noch stehend gebliebenen Fenster hatte Kugeln gegossen."

4) Der erste entschiedene Vortheil der Türken seit dem Anfang der Belagerung. Bei diesem Sturm verloren die Belagerten den Obrist-Lieutenant Georg Moritz Baron Kotulinsky zu Jeltsch, einen schlesischen Edelmann, und den Hauptmann Lornee, beide vom Starhemberg'schen Regimente. Schwer blessirt wurde Hauptmann Georg Adolf Baron Kotulinsky, des Vorigen Bruder, des Beck'schen Regiments. Drei Tage später wurde dessen Bruder Hanns Georg Freiherr v. Kotulinsky tödtlich blessirt. Ruess p. 38, Huhn p. 111.

die Zeit der Belagerung bei den Regimentern anwerben lasse, 3 Reichsthaler Handgeld und die Verpflegung, so wie Brod und Wein gleich den andern Soldaten erhalten solle [1]). Ferner wurde für das Aufsammeln der in der Stadt umher liegenden feindlichen Kugeln und das Abliefern derselben ins kais. Zeughaus ein Trinkgeld gebothen, und wurden die Pechpfannen, die vor den Bürgerhäusern standen, so wie jene, die im Unterkammeramt und im bürgerl. Zeughaus in Vorrath lagen, auf der Burg- und Löwelbastion zur Beleuchtung des Stadtgrabens aufgestellt. Auch wurde angeordnet, dass immer 50 ledige Bursche bei ihren Versammlungshütten in Bereitschaft stehen sollen. Am heutigen Tage lieferten die Religiosen und Stiftsherren aus ihren Kellern den hundertsten Eimer Wein ab. Im feindlichen Lager bei Heiligenstadt und Döbling zeigte sich grosse Bewegung und wurde selbes am heutigen Tage abgebrochen. „St. Karl und Madrid."

Mittwoch den 4. August.

Mit anbrechendem Tage begann man die Türken, die auf der erwähnten Contrescarpe Posto gefasst hatten, mit Kanonenschüssen so zu tractiren, dass sie nicht daran denken konnten, weiter vorzudringen; auch dauerte der Kampf an dieser Stelle fast ununterbrochen fort. Sie verliessen sogar ihre Stellung, kamen aber bald wieder zurück. Abends zwischen 6 und 7 Uhr liess man bei der Löwelbastion zwei Minen auffliegen, durch welche die Feinde bei 300 Mann verloren. Die Approchen des Feindes erstreckten sich am heutigen Tage von der Spitze der Burgbastion längs des Burg-Ravelins, der Löwelbastion, des Ziegelschanzels und der Melkerbastion bis zum Ravelin beim Schottenthor, und umgaben somit bei vollkommener innerer Communication drei Bollwerke und drei Ravelins [2]).

Bei einer Zählung der Mannschaft, welche die Hauptleute jetzt noch zum Kampf stellen konnten, ergab sich, dass die Compagnie Drach 200, Krauss 270, Peickhardt 160, Som 160, Praun 200, Heinrich 150, Pentz 120, Zirkh 120, Frankh 200 und die beiden Compagnien der ledigen Bursche 400 Mann zählten, dass also in Allem 1980 Mann bereit waren, die Fleischer und Bäcker ungerechnet, an welche wegen ihrer Stellung, bei sonstigen Verlust ihres ehrlichen Namens, ein besonderer Ruf erging [3]). Auch wurde der Befehl wegen Anfüllung der öffentlichen Bassins und wegen Bereithaltung von Wasser in den Häusern zu Löschzwecken erneuert. In der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde durch einen vom Herzog von Lothringen abgeschickten und der türkischen Sprache mächtigen Caraffa'schen Reiter die Nachricht gebracht, dass der Succurs anrücke, bereits in der Gegend von Klosterneuburg sei, und längstens binnen 10 Tagen vor der Stadt sein könne [4]).

„St. Erasmus und Olmütz."

---

1) Feig. Adl.-Schw. p. 40. Hocke p. 90. Nach diesem fand diese Werbung erst am 4. August statt, p. 92.

2) Ghelen p. 20. Einen nicht uninteressanten Zweikampf schildert unterm heutigen Tage Huhn p. 112: „Ein Zwey-Kampff zwischen einem hochtrabenden jungen muttigen Türcken, ohngefehr etliche 20 Jahr alt, von ansehnlicher Länge auch angenehmer Gestalt, und einem der Unsrigen, so an der Kärndtner Pastey und derselben Contrescarpe ausserhalb des Grabens postiret waren, der, von dem Türcken lacessiret, unterlieff diesem seinen zum Treffen geschwungenen Wurfspiess, und fieng, nachdem er ihn blessiret, mit ihm an zu ringen. Der Türcke nahm unter diesem Wettstreit unvermerckt einen Pfeil aus seinem Köcher und verwundete seinen Gegner sowohl am Haupt als an der Stirne. Der nechst dabey stehende Lieutenant kam aber mit der höchsten Geschwindigkeit diesem Rottgesellen von seiner Compagnie zu Hülffe, und hieb dem Türcken ohne weitere Ceremonien den Stöpsel (sic) ab, stackte ihm auf einen Pfahl, zum Zeichen des Sieges."

3) ibid. p. 93. Vergl. Dinstag 13. Juli die Aufzeichnung der Waffenfähigen und Eingereihten. Abends 5 Uhr wurde auf der Burgbastion der Hauptmann Leopold von Eckh, ein schlesischer Edelmann, durch einen Bombensplitter tödtlich verwundet, daran er auch nach 9 Wochen starb.

4) Feigius Adl.-Schw. p. 41: „Es rühmete sich einer bey denenjenigen, welche freywillig sind auffgezogen, dass er nicht allein ein gebohrner Soldat sey, sondern dass er sich auch getrauete allemal mit 4 Türcken in einem Kampf

Donnerstag den 5. August.

Gegen 5 Uhr Nachmittag ist eine Gegenmine aufgeflogen, ohne dem Feinde Schaden zuzufügen. Allen Versuchen des Feindes zu avanciren [1]) widerstanden heute mit besonderer Ausdauer unsere Truppen, worüber Starhemberg sehr erfreut war, sie mit vielem Lob auszeichnete und sich ihren Bruder nannte [2]). Die feindlichen Truppen sah man während des ganzen Tages in Bereitschaft. Zum Aufstellen der Pallisaden wurden heute die gefangenen Türken verwendet [3]).

An die medicinische Facultät erging ein Decret, welches verlangte, dass, um der grassirenden Ruhr zu steuern, der Decan dieser Facultät mit dem Bürgermeister Raths pflegen und dabei besonders die möglichen Ursachen dieser Seuche in Betracht ziehen solle. Durch ein zweites Decret wurde Dr. Jur. Joh. Jakob Huetter zum Schultheiss des Stadt-Guardi-Regiments und Dr. Med. Pfan zum Stadtquardia-Arzt ernannt.

Vom Deputirten-Rathe wurde verordnet, dass von nun an die Bürger-Compagnien mit ihren Fahnen gleich der Soldatesca auf die Posten auszuziehen haben, was denselben wahre „Animirung" geben würde, sowie dass die Rollen der Mannschaft der Bäcker- und Fleischhauer-Compagnie genau geführt und vorgelegt werden. Weil die Grube am Vogelsang bereits mit Leichen angefüllt war, so wollte der Stadtrath eine Leichengrube im kleinen Garten des bischöflich passauischen Notars im Passauerhof (No. 212, 213, 366, 367) anlegen, doch weigerte sich der Notar dieses zu gestatten, wenn es nicht durch ein Decret des Deputirten-Rathes ihm aufgetragen würde.

Losung und Parole unbekannt.

Freitag den 6. August.

Die Türken drangen in der Nacht dreimal gegen die Löwelbastion vor, wurden aber mit Verlust wieder zurückgetrieben [4]), wobei der Oberstlieutenant Graf Alexander von Leslie tödtlich verwun-

---

einzulassen, und man dann seine Hertzhafftigkeit sehen würde, wan der Feind daselbe Ravellin bestürmen mögte. Weilen man aber noch keine Probe seiner Hertzhafftigkeit gesehen hatte, und gleichwohl gern hätte wissen mögen, ob die That mit den Worten übereinstimen würde, also haben 3 junge Leuthe, dises Prahlers Hertzhafftigkeit, auff dise Weise erforschen wollen. Einer bekleydete sich mit einem langen rothen Rock, setzte einen Türckischen Bund auff, und legete sich des Nachts nach 10 Uhr auff die äussere Ecke des Ravelins, unterdessen giengen die andern zwey mit Flinten den gebornen Soldaten abzuhollen und endeckten ihm heimblich, wie dass die Türcken in der Stille über die Pallisaden stiegen, und ihrer schon etliche in dem Stadtgraben wären, wie er nun ging und sich mit den beyden den Augenschein einzunehmen, nach den Ravelin verfügt, sprang der Verkleydete auf, schrye Allah! Allah! und schwange den Säbel gegen denen dreyen; aber der gebohrne Soldat war der erste, welcher sich auss dem Staube machte, denn er rante auss Furcht durch ein Feuer und wäre bey einem Hahr auch im Stattgraben gefallen, wann ihn nicht die andern beede bey dem Armb ertappt, und zurück gehalten hätten, indem sie sich gleichfahls unter dem Schein, als glaubten sie es, dass derjenige ein Türcke sey, mit ihm flüchteten."

1) Huhn p. 115: „Allein das Wühlen dieser s. v. Säue wurde durch die kluge und unermüdete Anstalt des Graffen Starhemberg, welcher bei dieser Arbeit selbst zugegen war und auf beiden Seiten mit Granaten die Gräber incommodiren liesse, mächtig gestöhret."

2) Välkeren p. 50, Francisci p. 28: „Der Comendant, der auch die geringsten Musquetirer mit höchster Leutseligkeit als Bruder angesprochen."

3) Hocke p. 91 u. 95, Ruess p. 39, Välkeren p. 50. Tags zuvor kam aus dem türckischen Lager ein Ueberläufer, der sich für einen Polen ausgab, und allerlei günstige Berichte zum Besten gab, welche jedoch, wie sich später herausstellte, grösstentheils unwahr waren. Aehnliche Aussagen machte auch ein am heutigen Tag durch einige Mann der Frank'schen Freicompagnie gelegentlich eines Ausfalles gegen die Ungargasse eingebrachter Türke.

4) Ghelen p. 21, Huhn p. 120: „Es kam in dieser Nacht zu einem scharffen blutigen Gefechte, imassen die Türken, weil sie an dem erhobenen Ort der Contrescarpe, wo sie sich zuvor einlogirt hatten, von unsern an beyden Seiten

det wurde. Man brachte ihn in das Haus des Fürsten von Liechtenstein in der Herrngasse, wo er noch am selben Tage starb. Er wurde in der Schottenkirche begraben. Graf Starhemberg schlug sein Hauptquartier von heute an in der Burg auf, woselbst er jene Localitäten bezog, in denen sich sonst die kaiserliche Leibwache befand (jetzt die der Hauptwache am Franzensplatz) [1]). In der Stadt aber erging die Aufforderung, dass alle Bürger bei Verlust ihres Bürgerrechts und ihres ehrlichen Namens in eigener Person aufzuziehen und die Hausherren entweder einen Mann für sich zu stellen oder ein Alters- oder Krankheits-Zeugniss vorzuweisen hätten, widrigenfalls ihren Häusern allein alle vorkommenden Lasten auferlegt würden. An die Esswaarenhändler ging der Befehl nur nach der vom Deputirten-Collegium genehmigten Satzung zu verkaufen [2]).

An diesem Tage wurden die Fleischer und Bäcker zusammengestellt und bewaffnet, auch stellten sich die Niederlags-Verwandten mit ihrer Compagnie 280 Mann stark ein, bezogen die Posten in der kaiserlichen Burg und thaten aus den Fenstern der oberen Gemächer dem Feinde mit ihren gezogenen Röhren und Doppelhacken während der Belagerung mehrmals ziemlichen Abbruch.

---

postirten Infanterie, und also zwischen zwei Feuern, durch unablässliches Schüssen, ziemlich warm gehalten worden, sich eusserst bemüheten, mit aufwerffen der Erden und Gräben, in die Tieffe zu kommen, und als sie ihre Intention erreichet, wurffen sie die Erde von der Höhe der Contrescarpe mit höchster Geschwindigkeit und in grosser Menge in den Graben, welcher zwischen dem Ravelin und Contrescarpe war, umb solcher Gestalt der Crone, oder Conett des Ravelins gleiche zu komen, und sich den Weg zu vorhabenden Sturm zu bahnen, und leichte zu machen. Diese Erde suchten die Unserigen mit Tragbahren nach und nach anderswohin heimlich abzuführen, wurden aber gewahr, dass der Feind in grosser Menge aus den Approchen durch seine verborgenen Wege und bedeckte Gallerien oder Zappen mit höchster Geschwindigkeit, und Verlassung der falschen Attaque in den untersten Graben kam, und mit vollen Springen der Löbelbastey zueilte, welches die Unsern erblickende, die Tragbahren wegschmiessen, und sich den Feind abzutreiben geschickt machten, unter welcher Zubereitung aber viel der Unserigen, insonderheit vom Mannsfeldischen Regiment, auf den Platz geblieben. Unterdessen aber wurde der Feind nach einen hitzigen Gefechte, wobey den Unsrigen bis 200 getödet und verwundet worden, von den Türken aber eine grosse Menge auf den Platz gebliben, sich wiederumb zurück zu ziehen, genöthiget."

1) Francisci p. 29, Huhn p. 115.

2) Aus den Acten des Wiener Magistrats: „Die Essendte Wahren, wass dieselbe vorhin gekhostet vnd wie selbe anietzo in der Belägerung verkhaufft werden sollen betrefend dat. 6. August: Wir von der Röm. Kay. auch zu Hungarn vnd Bohaimb Königl. Mayt. Erzherzogen zu Osterreich, vnserm Allergnedigisten Herrn, vnd Landtesfürsten, alhier hinterlassene Gehaimb- vnd Deputirte Räthe, füegen allen vnd jeden, wass Wurden, weesens oder Standts die seint, so bey gegenwerttiger feündlichen belägerung in diser Kays. Haubt: vnd Residenz-Statt Wienn sich befinden, hiemit zu wissen, vnd wirdet jeder memiglichen ohne dem bekant sein, dass von Zeit der Belägerung an, die pretia Rerum sonderlich aber der Essenden Wahren, so zu vnentpöhrlichen aufenthaltung des Menschlichen Lebens von nötten, alhier sehr gestigen, vnd vider alle billigkeit dermassen erhöhet worden, dass weder der Gemaine Mann, noch vil weniger der Soldat selbige zu so hohen werth bezahlen, sonder ainer mit dem anderen, wan hierinnen nicht gebuhrendes Einsehen beschähe, könftigs grosse Nott hette leiden müessen. Damit nun disem Vorgekommen, vnd ein solcher Voschriftlicher Wuecher abgeschnitten werde, Als haben wür unss dem von allerhöchstermelt: Ihro Kay. Mt. Vnss allergnedigist vberlassenen Gewaldt vnd Volmacht nach vernembung des alhiesigen Wiennerischen Statt Magistrats, über hernoch Specificirte Essorten vnd wahren, deren der Mensch am aller maisten zur täglichen Nahrung bedürfftig, eine gewisse Taxam sezen, vnd dieselbe zu jedermenniglicher Wissenschafft durch gegenwerttiges Edict publiciren lassen wollen, dass nemblichen von vnten geseyten dato an biss auf weitere Verordnung wass vorhin dieselbe gekhostet vnd aniezo taxirt werden

	früher kr.	jetzt kr.		früher kr.	jetzt kr.		früher kr.	jetzt kr.
Das Pfdt. Rindtfleisch .	$3\frac{1}{2}$ —	6	Ein Maass Heurigen: vnd			Ein Ganss sambt dem		
detto Kalbfleisch . .	4 —	9	alten Wein			bachen	—	— 54
detto Schweinefleisch	5 —	8	Der Schlechtere per . .	—	— 3	Ein Anten	—	— 30
detto Schöpsenfleisch	$3\frac{1}{2}$ —	6	Der Mitere	—	— 6	Ein Laibbrodt v. 3 Pfdt.	2	—4vnd6
detto Spöckh . 8 kr.		—12vnd14	Der beste aber von . .	—	—8bis10	Ein Achtl Mundmehl .	12	— 24
detto Flöckh . . .	3 —	4	Ein bahr Hiendl . . .	8	— 24	detto Semelmehl .	10	— 18
detto Leber . . .	2 —	3	Ein alte Henne . . .	15	— 24	detto Pollmehl . .	—	— 14
detto Lumpel . . .	2 —	3	Ein Copauner	45	—1fl.—	detto Griess . . .	10	— 24

Heute sah man vom Stephansthurme die Armee des Herzogs von Lothringen am linken Donau-Ufer gegenüber der abgetragenen Brücke Lager schlagen [1]). „St. Anton und Padua."

Sonnabend den 7. August.

Der Kampf war an diesem Tage sehr hartnäckig; der Feind rückte mit den Laufgräben immer näher in die Contrescarpe hinein, baute eine Batterie und brachte drei halbe Karthaunen und drei Mörser, wesshalb Starhemberg heftig feuern und die Courtinen der Kärner-, Burg- und Löwelbastei reichlich mit Geschützen besetzen liess. Um 5 Uhr Nachmittags explodirte eine Mine gegen

	früher kr.	jetzt kr.
Ein Achtl Gersten . .	10 —	20
detto Arbes . . .	8 —	16
detto Linsen . . .	9 —	15
Ein Pfdt. Schmalz . . .	11 —	16
detto frischen Butter	10 —	15
Ein Massl Salz . . .	6 —	6
Ein Pfdt. Gemainer Käss	6 —	4, 6, 8
detto Zwespen . .	3 —	4
detto Khörzen . .	7 —	9
detto Baumbwohlens aber	— —	10
Ein Mezen Haber . . .	24 —	36

	früher kr.	jetzt kr.
Ein Puschl Hew . . .	3 —	6
Ein Bund Stroh . . .	1½ —	4
Ein Pfundt Baumböell .	18 —	18
detto Reiss . . .	9 —	9
Ein Pfundt Pfeffer . .	16 —	30
Ein Loth Muscatbluehe .	14 —	15
detto Muscatnus . .	9 -	9
detto Nägel . . .	12 —	12
detto Saffran . . .	54 —	58
Ein Pfdt. Cappri . . .	36 —	36
detto Ingber . . .	21 —	21

	früher kr.	jetzt kr.
Ein Pfdt. Mandl von denen besten	30 —	36
detto Parmasan Käss	30 —	36
detto Hollender Käss	16 —	18
detto Stockfisch dürer von Kauffman .	— —	11
Das Stükhl aber von Haringer gewasserter .	— —	5
EinSchokhPlateysen dure von Kauffman . . .	— —	1fl.30
Einer aber von Haringer gewasserte . .	—	2kr. 10dr. bis 3

Verkaufft, vnd Niemand wider dise Saz- vnd Ordnung beschwehrt werden solle, wer aber dawider zu handlen, vnd vorerzehlte Essorten vnd wahren dem abkauffer in einem theuren werth anzutringen sich vnterstehen wurde der solle nicht allein wol empfindlich gestrafft, sondern auch die wahren alsogleich confiscirt werden, wornach sich jedermanniglich zurichten, vnd vor Schaden zu huetten wissen wirdet. Actum Wienn den Sechsten August Anno Sechzehenhundert drey und achtzig."

1) Francisci p. 29: „Man sahe heut die Kays. Arme in Gezelten von S. Stephanthurn über der Donau an dem Gestad, gegen die grössere Insel über, deren Brücke neulich General Schulz abgeworffen hatte. Weilen nun die Moldauer und Wallachen selbe Brücken zu ergäntzen geschäftig waren, und albereit wiederum zwey Joch gebauet hatten; empfingen Donatus Heissler Obristleutnant über ein Tragonerregiment, und Obristlieutenant Graf Archinto neben Pet. Ricciardi, Obristen über ein Regiment Croaten, von den Herzog von Lothringen Befehl, die fernere Ergänzung der Brücken zu verhindern. Welche dann alsobald aus denen gepflanzten Stücken, und an das Gestad verordneten Musquetirern, auf die Arbeitende tapfer Feuer geben lassen, wodurch sie von fernerm Bau beharrlichst abgehalten worden. Sonsten haben Heissler und Gr. Archinto, aus Begierde zu erforschen, was doch der Feind jenseits des Wassers in seinem Lager vorhabe? sich einer heroischen That unterfangen. Indem sie zwar gewaffnet, doch zu Fuss in einen Fischernachen, neben noch zweyen Soldaten, sich begeben, und durch einen Fischer, der gleichfalls noch einen Cameraden bey sich gehabt, bey stiller Nacht, auf die Seiten des vesten Landes, welches der Feind inne hatte, übersetzen liessen. Dem Schiffmann ward befohlen, sich am Gestad in das Gebüsch zu verstecken, und das Schifflein zu beobachten, den andern nahmen sie mit sich auf die Ebentheuer. Als sie nun noch nicht weit fortpassirt waren, legte Obristleutenant Heissler sich auf die Erden nieder, zu horchen ob er etwas von Feind spüren mochte? Merckte auch alsbald aus den Murmeln und Geschrey, dass eine grosse Anzahl Türken in dieser Gegend herbey nahete: Derowegen das rathsamste erachtet wurde, bey Zeit sich zurück zu begeben. Als sie nun wiederum an dem Gestad angelangt, war weder Schifflein noch Schiffmann mehr vorhanden, wusten auch nicht, ob derselbe vielleicht in die Klauen des Feinds gerathen, oder aus Furcht sich an die andere Seite des Gestads geflüchtet habe? Biss endlich der mitgenommene Schiffman ihnen die Bestürzung in etwas benomen, sie aufmunternd, dass sie ein Herz fassen, und ihm unerschrocken nachfolgen sollen, weilen ihm eine sichere Furth durch den Donaustrom bewusst sey, durch welchen er sie also zu führen getraue, dass sich keiner Schadens zu befahren hätte. Worüber sie ihm ungsäumt in nasser Ordnung nachfolgten. Bald stunden sie still, bald schwamen sie, bald blieben sie bestecken, bald verzagten sie, bald schöpften sie wieder einen Muth, unterdessen gieng ihnen das Wasser, wo es am allerseichtesten war, bis unter die Arm. Doch sind sie endlich der Gefahr befreit, glücklich hinüber kommen, konten aber den entflohenen Schiffmann nirgend antreffen, dessen Trinkgeld sehr schlecht dürffte gewesen sein. Unterdessen lieff die Donau hernach dergestalt an, dass die Brücke, welche von den Türken, zwischen der Stadt und Nussdorf, oberhalb war geschlagen worden, zertrümmerte." (s. auch Huhn p. 115.)

die Löwelbastion, jedoch ohne sonderlicher Wirkung [1]). Oberst Baron Heister wurde durch einen Pfeil schwer verwundet.

Nachmittags traten über Auftrag des geh. Collegiums in der Wohnung des Bürgermeisters der Decan der medicinischen Facultät Dr. Stumpf und die Doctoren Gansser und Krämer, nebst dem Stadtrichter Fockhy und dem Syndicus Hocke zu einer Berathung zusammen, um die Entstehungsursachen der Ruhr zu erforschen und dieser Krankheit kräftig entgegenzutreten. Man glaubte jene im unausgebackenen Brod, im unvergohrnen Bier, in dem Genusse von alten Häringen, in der Unreinlichkeit der Gassen u. s. w. suchen zu sollen und ergriff dagegen die geeigneten Massregeln [2]). Auch General Stahremberg wurde von der Ruhr befallen und genöthigt das Bett zu hüten.

Adolf Christoph Haas, Reichsherold und Hofkammerdiener, wurde beauftragt, in allen Häusern nach Buchen-, Eichen-, Rusten- und Erlenholz zu suchen und davon die Hälfte zum Kohlenbrennen auf die Freiung (nächst dem fürstlich Auersperg'schen Hause) zu schaffen. Zugleich ward ihm das Recht eingeräumt im Weigerungsfalle bei den gegenwärtigen dringenden Umständen, thatsächlich einzugreifen [3]). Im Marchfelde sah man an mehreren Stellen heftige Brände [4]).

„St. Johann und Linz."

1) Feigius Adl.-Sch. p. 45. „Weilen es mit disser Mine gantz still und ohne Stürmung ablieffe, als verfügte ich mich hin, umb den Orth und das Aussehen, allwo die Mine gesprungen, in Betrachtung zu nehmen, und indem ich mich nun vor unsern Abschnitten hinauss begabe, zwar in der Meinung, die Unserigen hätten sich des Orths wiederumb bemachtiget, kunte ich weiter nichts sehen, als Erden aufwerfen, so tief hatten die Türken sich schon eingegraben, durfte aber nicht lang stehen, sind mir gleich drei Kugeln bey dem Kopf vorbey gesauset, welche mich dann auch stracks zurückgehen gelehret."

2) Hocke p. 101: „Das geheim Coleg hat heute ein Decret an den Magistrat ergehen lassen, dass selbiger die alsobaldige Verfügung thun solle, damit die künftig auf denen Plätzen und in denen Gässen der Stadt an der Ruhr niederligende Kranken unversaümbt hinweck gebracht und in den Passauerhof zu nechst dem neuen Thor, wo sie genugsames Unterkommen haben, transferirt werden mögen, anbei der medicinischen Facultät anbefohlen, dass selbige der grassirenden Ruhr halber und wie disem Ubel umb so vil ehender gesteuert und vorgebogen werde, mit Burgermaister öffters conferiren und wie alle weitere besorgende Gefahr verhüttet bleiben möge, sich beratschlagen solle. Darüber Nachmittags der Decanus Facultatis Medicae Dor. Stumpf neben Dor. Ganser und Kremer auf Ersuchen des Burgermaisters in dessen Behausung zusamen komen, mit Zuziehung des Stattanwalts Focky und Stattrichters Hocke, über die Sache deliberirt, woher die Ruhr herrühre, wie selbe zu curiren, und die Leuth zu praesentiren wären, und haben befunden, dass solche Ruhr nachfolgende Stuck verursachen, Erstens das swartze unaussgebachne Comiss Brod. Anderten die gesaltzene Speisen, als das denen Leuthen sonst ungewohnlich gesaltzenes, und geranchertes Fleisch, die zu diser Zeit ohne das verbottene Häring, so die arme Leuth absonderlich geniessen, darauff Wasser, oder sauren Wein trinken, auss welchen salcedo und corruptio viscerum erfolgte. Drittens thue das unverarbeite Neu gebraute Bier nicht abligen, sondern wie es von der Kühle komme, getruncken werde. Viertens könte die grosse Unsauberkait bey denen gespörten Stadtthören nicht also, wie sonsten abgestellt werden, sondern es thaten die kranke Soldaten und arme Leut auf der Gassen krank liegen, von denen das Blut gienge, und andere Leuth daruber gehen müssen, so den Geruch an sich zieheten, die Soldaten und Marquetenter thäten das Blut von dem geschlachten Vihe auf die Gassen giessen so bey diser Hitze grosser Gestanck und Kranckheiten verursachte, endlich helffe auch nicht wenig darzu der grosse Schrocken, Kumernis und Betrübniss der Leuth, so des Einsperns nicht gewoht. Haben demnach gutachten geschlossen, es solle denen Becken aufferlegt werden, dass sie das Brod wohl aussbachen, an das Burgerspital die Verordnung ergehen, dass das Bier wohlgekocht, etliche Tag verarbeite, und unterdessen niemand gegeben werden solle, sogleich beedes von Rath auss anbefohlen worden, nicht weniger mochten die von den Soldaten Weibern in allen Gassen fail habende Haringe, zu verkaufen abgestellt werden, die auf denen Gassen ligende Kranke in den Passauerhof transferirt, das von dem geschlachten Vieh herkomende Bluet und Inkreusch auf die Gassen zuschütten verbothen, sondern vertilget, und durch offenen Rueff publicirt werden, damit die Kranken von den Gesunden separiret, die Kranken neben der Seelsorg mit aller anderer Nothwendigkeit versehen werden sollen, derentwegen besondere Bericht von der Medicin facultet und von dem Stattrath dem Geheim Deputirten eingereicht worden. Von selbigen ein mehrmahliges Decret ergangen, dass der Magistrat die confirmirte Satzung und das aussgefertigte Edict durch einen Rueff publiciren lassen solle."

3) Hocke p. 102, 104 und 106. Vaelkeren p. 52.

4) Välkeren p. 51: „sahen wir von St. Stephans-Thurn, dass jenseits der Donau gegen der March im Marchfeld und weiter gegen Mähren unterschiedliche Feuer hin und wider auffgehen, onwissende, was das wäre. Wir argwohnten

Sonntag den 8. August.

Erneuerter, heftiger Geschütz-Kampf von beiden Seiten. Auch liess der Feind gegen 10 Uhr Vormittag eine Mine gegen die Spitze der Burgbastion, jedoch ohne Erfolg auffliegen. Heute wurde ein der türkischen Sprache mächtiger Lieutenant, Namens Gregorovitz vom Heister'schen Regimente, welcher schon einmal von den Türken gefangen war und später in die Stadt entfloh, in türkischen Kleidern mit Briefen des Grafen Cappliers an den Herzog von Lothringen abgesendet, und ihm als Belohnung für die vollbrachte Sendung die erste erledigte Compagnie zugesagt. In der Nacht machten Gr. Daun und Gr. de Souches mit 300 Mann einen Ausfall, bei welchem sie bis an die türkischen Sappen und Gallerien gelangten, welche von ihnen angezündet und theilweise zerstört wurden.

Die Bürgerschaft wurde aufgefordert, 800 Mann zum Kampfe und 200 Mann zum Löschen zu stellen. Heute wurde ein 15jähriger Junge, der sich als Spion in der Stadt herumtrieb, eingefangen.

„St. Leopold und Wien."

Montag den 9. August [1]).

Der Feind sprengte eine starke Mine vor der Burgbastion, und versuchte einen Sturm, beides aber ohne weiteren Erfolg, da von den Wällen auf die Sturmmannschaft äusserst energisch gefeuert

---

jedoch, es mussten die Töckölischen seyn, welche derend streiffeten, vnd ihrem Brauch nach mit sengen und brennen tyrannisireten, in deme wir nachgehends von den Herzog von Lothringen selbst vernohmen, dass sie ihn Töckoli, in sothaner Gegend geschlagen häten."

1) Von diesem Tag erzählt Huhn p. 125: „Ein Studiosus, welcher einen Türken nahe an den Palisaden der Contrescarpe mit einer Kugel durch den Kopf erlegt, nachmahls den Cörper mit einer Helleparten durch die Palisaden an sich zog, und weil die Erfahrung gelehret, dass die Türcken entweder zur Stärkung des Magens, oder damit die Christen, wenn sie todt geschossen wurden, keine sonderliche Beute machen möchten, die Ducaten zusamen gerollter zu verschlucken pflegten, so schnitte er den Türcken den Leib auf und fand in seinem Magen sechs zusamen gerollte Ducaten, den Kopff aber sonderte er von dem Rumpf ab, steckte ihn auf eine lange Stang und trug denselben zum Spectacul seiner Ovation in der Stadt öffentlich herumb."

Ferner Feigius p. 46: „Auss der Leopoldstadt wurde ein grosser runder Stein von Feind hein geschossen, auf welchen die Schrift aussgehauener zu lesen war: Questo Melone è quello, che nasce sul Monte Carmelo. Das ist: Dieser ist der Melaun, welcher wachset unter den Berg Carmelo. Die Sage das der Prophet Elias, als einer Ackersman, welcher unter dem Berg ein gantzes Feld vol von Melaunen angebaut gehabt, umb eine gebetten, und ihme solche abgeschlagen worden, den Acker verfluchte und gesagt habe, so wachse von nun an auch hier kein Melaun mehr, wie es dann auch geschehen, das von Stund an alle Melaunen sich in harte Steine verwandelt, und so offt einer weggenomen wird, gleich wieder ein andere wachset, inwendig Kerne hat, und einem Malaun an der Gestalt gantz gleiche sey. Nun ist ein solcher Melaun vor der Belagerung bey den P. Carmelitern über der Schlagbrücken zusehen gewest"

Endlich Ruess p. 45: „Ist der den gestrigen Tag eingezogene Jung durch das Stattguardi Regiment Schuldheissen Ambt examinirt worden, welcher bekenet, dass ihme sein Herr, so ein Wasserbrener auf den Kollmarckt ware, hinweg gejagt, und also nicht gewust, wohin er gehen solle, dahero er gantz desparater Weise zum Türken hinüber gegangen, der Türck habe ihn alsobald, wie er ihm bekomen, vil Geld versprochen, wan er widerumb in die Stadt herein gehen wolle, und sehen, wie wir mit Munition in Zeughäusern versehen, wie vil noch Stuck in vorrath, und wie vill auf jeder Pasteyn oder Ravelin stehen, auch wie vill zu Grund geschossen, was und wie vill Officier und Gemeine schon vmbkommen, wie stark wir herinnen noch seynd, und was für Regimenter herinnen liegen, wohin unsere Minen gehen, und ob wir noch wohl proviantirt seyen, und dises alles habe er herinnen fleissigist nachgeforscht, und widerumb hinüber gehen wollen, dem Türcken alles umb das ihme versprochene Geld, was er gehört und gesehen zu relationiren, als man ihn aber weither befragt, ob er das von sich selbsten gethan, oder ob ihm jemand dazue Gelegenheit gegeben, hat er ein für alle mal bekennt, er habe es für sich allein gethan, und als ihm über solche seine schändliche begangene That der Todt angekündet worden, hat er auf einen Reitknecht, der ihme soll angelehrnt haben, bekennt, man hat selben auch gleich in Verhafft genohmen, welcher aber nichts anderes gesagt als das er den Jung zeit seines Lebens niemals gesehen, weniger mit ihm was zu thun gehabt, der Jung aber laugnet wiederumb alles, was er vorhero wider sich selbst und dem Reitknecht gestanden, vermeldend, er habe es auss einer puren Furcht gethan."

wurde. Auch machten die Belagerten gegen Abend einen kleinen Ausfall beim Burgravelin, jedoch war der Erfolg nicht besonders.

Der Feind canonirte weniger, denn sonst; unter andern entzündete eine türkische Bombe auf dem Burgplatz eine Tonne Pulver, ohne jedoch jemanden zu beschädigen.

Starhemberg begehrte nun, dass ihm von der Bürgerschaft täglich 1300 Mann ohne Widerrede gestellt würden, welchem Verlangen man zwar nachkam, allein mit dem Wunsche, dass die Bürger geschont und nicht an die gefährlichsten Puncte geführt werden mögen, womit sich Starhemberg gern einverstanden zeigte.

Ferner wurden auf Befehl des Guberniums eigene Massregeln und Vorschriften hinsichtlich der Pflege der Ruhrkranken bekannt gemacht [1]). Der kaiserliche Proviantcommissär Adolph Lysech erhielt den Auftrag, mit zwei Unterbeamten aus dem Zapfenmass-Amte den Wein aufzuzeichnen, der in den Klosterkellern und in den Häusern vorhanden wäre, und diese Aufzeichnung dem Stadtrath zu übergeben.

Da die zur Beerdigung der gefallenen Soldaten bestimmte Grube bereits ganz angefüllt war, so wurde zu diesem Zwecke eine Grube ausgegraben im alten Augustiner Friedhof [2]).

Heute wurde durch ein Decret des Deputirten-Collegiums der Graf Volkra aufgefordert, seine erfundenen neuen Handwaffen dem Commandirenden bekannt zu geben [3]).

„St. Thomas und Aquin.“

Dienstag den 10. August.

Um 3 Uhr Nachmittag flog zunächst der Löwelbastion eine Mine auf, und allsogleich suchten die Türken in die dadurch gewordene Öffuung der Contrescarpe mit Sturm einzudringen, mussten sich aber in Folge des heftigen Kartätschenfeuers, welches Graf de Souches gegen sie richten liess, abermals zurückziehen. Gegen Abend wurde von den Belagerten ein Ausfall unternommen, wodurch dem

1) Hocke p. 107: „Auf Befelch des Geheim Kays. Guberni ist ein Ruef publicirt, allen und jeden Haussherren, Haus-Innhabern, und Innwohnern, was Stands und Würden die auch seyn, alles Ernst, und bey unausbleiblicher Straff anbefohlen worden, dass sie ihre an der Ruhr und andern derley gefährlichen Kranckheiten behaffte Unterhabende Personen und Bediente von denen Gesunden unverzüglich separiren, denselben auss sondern Geschirren separirter das Essen und Trincken reichen, und sovil möglich, absonderliche Abtritt und S. V. Heimblichkeiten halten und zu Abstellung der auff offnen Gassen vorhandenen Unsauberkeit, wodurch sollche ansteckende Krankheiten je mehr und mehr erwachsen, hievor anbefohlner massen und publicirten Rueffen nach die Rinnsaalen vor ihren Häusern säubern, butzen, und mit saubern Wasser begissen sollen.“

2) In dem erwähnten Berichte des Augustiner-Mönches heisst es: „In Vigilia unser lieben Frawen Himmelfahrt kamen etliche Todtengraber; machte ohne wissen und willen dess P. Vicarii ein ser grosse gruben im Hoff bey der Tischlerey, wo des Kaysers Wägen und unserer Antecessoren Closter gestandten, aldorthen die Toden, so in der Statt hin und wider zusam getragen, zu begraben, welchen sich zwar P. Vicarius widersetzte, muste aber der gehaimer Rathsdeputirten Decret, die solches zu thun anbefolchen, wider seinen willen nachkommen. Seind also auf diesen Platz gegen 2000 Mann bey der gewesten Kalchgruben begraben. Die vom Starhembergischen Regiment ligen von denen Sacristey Fenstern an zu den Rossstall einer an den andern begraben.“

3) Hocke p. 105: „Demnach Otto Ferdinand Gottlieb Graf Volckra gewisse Inventa dem Feind zu bestreitten, und selbigen Abbruch zu thun, dem Geheimen Collegio an die Hand zu geben, unter andern mit den allergeringsten Unkosten bey jetzigem Zustand kleine und grosse Granaten, so vil tausend, als beliebt zu giessen, und zwey neu erfundene, dem Türken sehr schädliche Handwöhren zu machen, so von jeden Baurn gebraucht werden könten, als hat das Geheime Collegium ihn Graffen Volckra dahin durch Decret erinnert, soliche zwey Vorschläg entweder dem Graffen v. Capliers oder dem Gr. Starhemberg in Vertrauen zu offenbahren, die würden, wan solliche Vorschläg ihren gewüntschten Effect erreichen sollten, künftig zu rühmen, und bey ihro Kays. Majest. ihn bestens zu recommendirn, nicht unterlassen.“

Feinde mehrere Arbeiten in seinen Laufgräben und bereits fertige Gallerien zerstört wurden. Dabei kam Lieutenant Bar. Polheim ums Leben. Man begann heute von dem bereits einen Maulwurfhügel ähnlichen Burgravelin die Geschütze wegzuführen.

Der Stadtrath überliess an diesem Tage die im bürgerlichen Zeughaus vorhandenen sechs Rossmühlen den bürgerlichen Bäckern, die Handmühlen den andern Leuten und die Rossmühlen im Rathhaus den fremden Müllern, gegen die herkömmlichen Gebühren [1]). Das Holz des abgebrochenen grossen Komödienhauses wurde nun zu den Bettungen auf den Basteien verwendet, die Bretter und die bemalte Leinwand aber von den Soldaten zu Hütten benützt. Heute wurde ein meuterischer Soldat des Würtemberg'schen Regiments auf der Freiung erschossen, auch fing man neuerdings einen Jungen, der sich als Spion brauchen liess [2]). „St. Augustin und Wien."

Mittwoch den 11. August.

Der Feind canonirt des Morgens etwas stärker als an den letzteren Tagen, hört aber bald wieder damit auf. Mittags und Abends (6 Uhr) liess er bei der Löwelbastion Minen springen, ohne einen Schaden anzurichten. Herzog Georg von Würtemberg machte um 10 Uhr Nachts einen Ausfall, und verfolgte die Feinde bis in den dritten Verbindungsgraben. Der Feind unterhielt Nachmittags und Nachts ein kräftiges Geschützfeuer gegen die Angriffsobjecte.

Nachmittags vereinigte man die beiden Compagnien der ledigen Handwerksbursche zu einer einzigen Compagnie und stellte den Hauptmann Kauffmann an die Spitze der Compagnie der Schuhmacher. „St. Bernhard und Krems."

Donnerstag den 12. August.

Nachdem nun der Feind schon in die fünfte Woche fortwährend gegraben hatte, gelang es ihm endlich die Spitze des Burgravelins mittelst einer grossen Mine zu erreichen, die er um 12 Uhr Mittags anzündete. Sie explodirte mit einer solchen Gewalt, dass ein grosser Theil der Stadt davon erschüttert wurde, und zerstörte die vordere Spitze des Ravelins. Darauf stürmten die Türken durch volle zwei Stunden, mussten jedoch dem muthvollen Widerstande der, von den Grafen Sereny und Schärfenberg geleiteten Krieger und besonders den Schüssen der an der Ecke der Burgbastion commandirten Schützen abermals weichen [3]). Den Türken kostete dieser Angriff bei 2500 Mann, ob-

1) Hocke p. 110: „Ueber den von denen Comissarien eingenommenen Augenschein der Zimmer und Gelegenheit des passauer Hoffs wegen anbefohlner Einquartirung der mit der rothen Ruhr behafften Soldatesca, ist der Stadtrichter, als verordneter Quartiers-Commisarius erinnert worden, dass er auf gemachte Anstalt die Einquartirung dergestalten pflege, dass die Reutterey von der Infanteria und die Manner von den Weibern separirt werden möchten, und weil die Soldatesca die verstorbene Soldaten nur auf St. Stephans Freythof hinlegen, und nicht auf denen jhnen bei denen P. Augustinern assignirten Orth tragen wollen, als ist dessen von denen Geheimen Räthen der Commendant erinert worden und gleich die Abstellung darauff erfolget."

2) Hocke p. 109: „Um Mittagszeit ist ein Knab von 15 (Huhn p. 132 von 17) Jahren, da er durch die Palisaden zum Feind schleichen wollen, angehalten, auf das Burckrevelin zu dem Graffen von Scherffenberg geführt, von selbigen examinirt und mit einem Weib confrontirt worden, welches bekennt, dass er aus Begierde das ihme versprochene Geld zu bekommen sich schon zwey mall also aus-und ein practicirt, für diessmall aber in Commission gehabt habe denen Türken Nachricht zu bringen, wie viel und was für Stuck allenthalben auf den Plätzen und Wällen gepflanzet seyen, und sogar unsere Stuck auf den Werken abgezählet und dem Grossvezier referiren wollen, von denen er zu dem Commendanten geschikt, in Arrest gehalten und nach beschehenem examiniren sich befunden haben solle, dass er von seinem Herrn einen Wasserbrenner Franc am Kohlmarckt (Huhn: Limonade-Bereiter) seiner Leichtfertigkeit halber hinweggejagt und zum Türken übergegangen sey."

3) Huhn p. 131, Hocke p. 113, Ruess p. 48, Vaelkeren p. 55. Ghelen p. 25: „Denen zu den Regimentern verordneten Capellaenen adjungirte der Bischoff von Neustadt Graf Kollonitsch noch andere 8 Priester, welche den Soldaten, so verwundet worden, in ihren Nöthen Tag und Nacht beispringen musten."

gleich auch einige hundert Mann der Vertheidiger fielen. Ausgezeichnetes leistete in diesem Kampfe die Artillerie. Der beschädigte Ravelin wurde binnen 3 Stunden wieder vertheidigbar hergestellt, mit Pallisaden besetzt und mit Woll- und Sandsäcken belegt. Gegen Abend explodirte eine kleinere Mine nächst der Burgbastion jedoch ohne Erfolg. Heute bekam die Garnison einen halben Monatssold [1]).

Auch sah man diese Nacht am Bisamberg das längst ersehnte Zeichen des am 8. August an den Herzog von Lothringen abgesendeten Lieutenants Gregorowiz. Von Vorfällen im Innern der Stadt findet man an diesem Tage nichts besonderes aufgezeichnet [2]).

„St. Ignaz und Innsbruck."

Freitag den 13. August.

Da die Bedrängniss der Stadt sich immer mehr steigerte, und von dem heranrückenden Entsatzheere noch immer jede Nachricht fehlte, so wünschte Graf Starhemberg neuerdings jemanden aus der Stadt durch das türkische Lager an den Herzog zu senden. Doch sollte derselbe nicht allein Nachrichten hinaustragen, sondern auch solche wieder in die Stadt zurückbringen. Da brachten denn der Hauptmann Ambros Frankh und der Stadt-Unterkämmerer nach 10 Uhr Nachts einen Mann zum Bürgermeister, der der schwierigen Aufgabe gewachsen schien, durch das türkische Heer zu gehen und bis zu dem Herzoge von Lothringen zu gelangen. Es war diess Georg Franz Koltschitzky [3]), ein Raize, geboren zu Sambor in Polen, zuletzt Bürger und Kaufmann in der Leopoldstadt und Dolmetsch bei der orientalischen Akademie. Er war jetzt in der Stadt, diente in der Compagnie des eben erwähnten Hauptmannes Frankh, sprach die türkische Sprache mit vollster Geläufigkeit und kannte die osmanischen Sitten und Gebräuche, war von grossem persönlichen Muthe und konnte daher nicht leicht in dieser wichtigen Sache durch jemand andern ersetzt werden. Koltschitzky wurde durch den Bürgermeister Liebenberg dem kranken Grafen Starhemberg und den deputirten Räthen vorgestellt; auch versprach man ihm eine reichliche Vergeltung, wenn sein kühnes Unternehmen glücken würde. Er erhielt die nöthigen Briefe an den Herzog und einen Pass. Bis zu den Vorwerken begleitete Starhemberg's Adjutant denselben, der, so wie sein raizischer Diener in türkische Kleider gehüllt, um 11 Uhr Nachts durch das versteckte Ausfallsthor und die Pallisaden ausser dem Schottenthor während eines heftigen Gewitters die Stadt verliess.

Gegen 8 Uhr Abends entzündeten die Türken eine Mine, durch welche sie das ergänzte Eck am Burgravelin zu zerstören hofften, doch entsprach die Wirkung nicht.

Die für den Dienst bestimmte Mannschaft der Bürgerwehr erhielt von Starhemberg den Befehl, sich täglich um 3 Uhr auf dem Hof einzufinden, um dann durch den Stadt-Obristwachtmeister um 4 Uhr auf ihre Posten geschickt zu werden.

Die Bäcker bekamen Verweise für ihr schlechtes Brod; es musste von nun an jeder sein Zeichen auf den Brod-Leib drücken, und dem Brodbeschauer Jakob Zietrich wurde bei Strafe anbefohlen,

1) General Graf Daun konnte an dem Kampfe keinen Antheil nehmen, da er in Folge eines Ruhr-Anfalles bettlägerig war. (Hocke p. 114)

2) Ruess p. 49: „Ihro Excel. Graf v. Starhemberg liesse 2 Soldaten, so wider die kayserl. Bezahlung, so doch der Zeit gar richtig gepflogen worden, höchstraffmässig und maynaidig geredet, und Ihro Majst. hohe Officire dardurch höchstschimpflich injuriret, umb das Leben spillen, und solle der Verlustige auff der Freyung erschossen werden."

3) Huhn p. 132, Hocke p. 115, Feig. Adl.-Schw. p. 48, Vaelkeren p. 56; Ghelen p. 26, erwähnt erst am 14. Aug. des Koltschitzky, geht aber sehr oberflächlich über ihn weg und nennt nicht einmal seinen Namen, während er bei anderen (z. B. bei Huhn) mit dem Atheniensér Codrus und dem Römer Curtius in eine Parallele gestellt wird. Koltschitzky veröffentlichte später seine Reise in Druck, aber diese Bogen sind sehr selten geworden. Hocke p. 115 beruft sich auf dieselben.

die genaueste Aufsicht darüber zu führen. An alle Bewaffnete der Stadt insbesondere an die fünf Freicompagnien erging abermals der Ruf, sich nicht nur bei Verlust ihres ehrlichen Namens, sondern bei unausbleiblicher Leibesstrafe bei ihren Fahnen und auf den bestimmten Plätzen einzufinden [1]) und es nicht zu wagen, ohne Erlaubniss ihrer Officiere ihren Posten zu verlassen, sowie den Officieren den geziemenden Respect zu erweisen und gegen deren Befehle sich keine Widerrede zu erlauben. Noch muss bemerkt werden, dass die Ruhr bereits in erschreckender Weise um sich griff, und täglich 20 bis 30 Personen hinraffte. „St. Peter und Rom."

Sonnabend den 14. August.

Das Canoniren und Bombenwerfen von Seite der Türken dauert fort, sie lassen auch gegen 6 Uhr Abends eine Mine rechts des Burgthores springen, die aber glücklicher Weise keinen weitern Schaden anrichtet. An der Befestigung Wiens arbeitete man mit grossem Eifer. Auf der Burg- und Löwelbastion wurden neue Abschnitte gemacht und diese mit Pallisaden besetzt, Arbeiten, die grösstentheils von der Bürgerschaft verrichtet wurden. Auch bei der Ausbesserung des Cavaliers der Löwelbastion arbeiteten die Bürger mit und waren dabei nicht wenig den Granaten und Steinwürfen der Türken ausgesetzt; indessen wurden doch nicht viele getödtet oder verwundet. Da noch einiges Bauholz vor dem neuen Thore lag, so wollten die Wiener dasselbe während der Nacht in die Stadt bringen, wurden jedoch daran durch die in den zerstörten Häusern versteckten Türken gehindert und mussten unverrichteter Dinge zurückkehren.

Da es sich herausstellte, dass die Verwundeten und Ruhrkranken, welche sich im Spitale im Passauerhofe befanden, schlecht gepflegt werden, so erging vom Deputirten-Collegium an den Kastner und Notar des Passauerhofes Johann Kaspar Burgler die strenge Weisung, dass er, indem das Gebäude definitiv zur Unterbringung Blessirter und insbesondere Ruhrkranker bestimmt ist, die Aufnahme der Kranken nicht verhindere, den dazu bestimmten Commissären an die Hand gebe und für die Vollziehung der Befehle ohne Widerrede sorge. Auch wurde bestimmt, dass man daselbst jenen Modus aufrecht halte, wie er tempore infectionis anno 1679 aufgestellt wurde, und dass die Medicamente aus der Feldapotheke zu beziehen seien. Da es schon vorgekommen sei, dass die Kranken daselbst ohne Seelentrost sterben, so habe man bereits für einen Priester gesorgt, indem man am 11. August den Pfarrer von St. Marx vor den Rath geladen und ihm die Seelsorge für die kranken Soldaten im Passauerhof übertragen. Als dieses der Notar des Passauer Consistoriums vernahm, entschuldigte er sich und sagte, dass er selbst einen Geistlichen für die Kranken besorgen werde [2]). Auch wurde die Bestimmung wiederholt, dass im Garten des Passauerhofes einige Gruben zur Beerdigung der an der Ruhr Verstorbenen und für gefallene Soldaten bereitet werden [3]).

Ferner wurde eine genaue Eintheilung veröffentlicht hinsichtlich der Apotheken, aus denen die einzelnen Truppenkörper die Medicamenten zu beziehen haben. Desshalb erliess das Collegium der

1) Hocke p. 116. Es versteht sich, dass diese Androhungen wohl nur jenen fahrlässigen Leuten gelten konnten, die sich unter einer grösseren Zahl von Menschen überall finden. Auch waren viele Nichteinheimische in Wien, denen an der Belagerung und dem Schicksall der Stadt wenig gelegen sein mochte.

2) Hocke p. 113. Es wäre nämlich den Passauern, als Besitzern dieses Hofes, zugekommen, den geistlichen Dienst bei Kranken und Sterbenden zu versehen. Sie hatten aber vermuthlich darauf vergessen, wesshalb der Pfarrer von St. Marx um diesen Dienst ersucht wurde.

3) Hocke p. 118: „dass die daselbst absterbenden Personen allda begraben werden, und im gemeldeten Passauer-Hof zwey bequeme Orth, als eines in dem obern Gärtl, das andere aber im heruntern Garten zur Begrabung der Todten bestimmt werden."

deputirten Räthe ein Decret an Sigmund Punz, bürgl. Apotheker zum Greifen, in welchem diesem kund gegeben wurde, dass er, da der Feld- und Stadt-Quardia-Apotheker Daniel Miller [1]) mit Tod abgegangen war, dafür sorge, dass die Stadtquardia im Convent zu St. Michael, die Artillerie im Bürgerspital, die Cavallerie und das Regiment Kaiserstein bei den Pazmaniten, das Regiment Starhemberg bei den Augustinern, das würtembergische Regiment im Professhaus der Jesuiten und die Studenten aus der Apotheke zum Mohren ihre Medicamente erhalten. Die übrigen Kranken sollten damit durch Sigmund Punz selbst versorgt werden [2]).

Nachts stand die ganze Bürgerwehr in Bereitschaft. Vom St. Stephansthurm gewahrte man aber mit Freuden bei Stammerstorf das Feuer, welches Koltschitzky anzuzünden versprochen hatte, sobald es ihm gelungen wäre, glücklich durch das türkische Lager zu kommen.

„St. Augustin und Innsbruck."

Sonntag den 15. August.

Der Feind wirft heftig mit Bomben, besonders von der Leopoldstadt gegen den alten Fleischmarkt und vom rothen Hofe gegen die Kirche der P. P. Augustiner, vermuthlich weil man glaubte, dass sich dort in der Lorettocapelle wegen des Festes Maria Himmelfahrt vieles Volk versammle. Gegen 9 Uhr Vormittags liess der Feind vor der Burgbastion in der Contrescarpe eine Mine mit wenig Effect springen, ohne aber während des ganzen Tages etwas anderes vorzunehmen. Doch hatte er sich im Laufe der Nacht in den Graben vor der Löwelbastion eingearbeitet und daselbst festgesetzt. Starhemberg, der noch immer an der Ruhr litt, gab vom Krankenbette aus die Befehle zur Herstellung der neuen Vertheidigungswerke, und liess am attaquirten Ravelin, an den beiden Bastionen und der Courtine dazwischen Abschnitte machen, Flankenbatterien mit kleinen Geschützen armirt, errichten, um falls der Feind in die angegriffenen Werke gelangen sollte, diese Schritt für Schritt vertheidigen zu können [3]). Auch liess er die Gewölbe der Burg- und Löwelbastion untersuchen, und in denselben Nachgrabungen vornehmen, bei welchen man jedoch auf Wasser kam, daher man das Untergraben der Bastionen durch die Türken nicht zu besorgen hatte. Dabei entdeckte man eine bisher unbekannte Stiege von circa 60 Stufen.

1) Starb laut städt. Todtenprot. am 11. Aug. am Schlagfluss. Er war Apotheker beim Mohren unter den Tuchlauben.

2) Hocke p. 119: „Dass die übrige Krancke und Beschädigte aber, als das Lazareth im Passauerhof, die Souchi'sche bey denen P. Jesuiten im Collegio und im Mölkerhof (Nr. 103), die Heistersche und Thymbische in simili im Collegio, die Neuburgische bey denen Dominicanern, die Beckische bei den Dorotheern (Nr. 1111—1112) und im Kays. Spital, die Scherffenbergische beym H. Creutz hintern Landhauss (Nr. 40) und die Mannsfeldische bey den Franciscanern (Nr. 913), von der Apotheken zum guldenen Greifen mit denen Medicamenten verpflegt werden sollen, mit Versicherung, dass die Bezahlung solcher Medicamenten von der Hochlöb. Kays. Hofcammer künftig unfehlbar erfolgen werde. Dergleichen Decret dann auch an die Daniel Millnerische Wittib und Erben, nicht weniger an Kranken-Comissarios Hinterhoffer und Brenner ergangen, und selbigen anbefohlen worden, dass sie die Medicos, Barbirer und Führer in diejenige Apothecken, allwohin ein und anderes Regiment angewiesen ist, dirigiren mögen."

3) Huhn p. 136: „Dahingegen der auf alle Fälle invigilirende Comendant sowohl das durch die feindliche Minen durchwühlt und erschütterte Ravelin, als auch die andern zwischen der Löbel- und Mölkerpastey, wie auch die Löbel- und Burgpasteyen selbsten, und darzwischen gelegene Cortinen, mit Schussscharten, und diese Defensions-Werke mit Abschnitten versehen und zu Beschützung der Faces und Flanques mit Stücken Creutzweise besetzen liesse. Die Abschnitte aber waren von aufgeworffner Erden gemacht, und der Gestalt mit Pallisaden besetzt, dass die Besatzung dahinter sicher verborgen liegen konnte. Ein jeder Abschnitt aber war von dem andern in richtiger Distanz 24 Schuch entfernet, und immer einer höher denn der andere gebauet, damit die Untersten von den Obern bequemlich secundirt werden möchten, und wenn es sich zutrug, dass einer von den Feinden gleich überrumpelt, und eingenommen wurde, so fanden sie gleich neue Arbeit wiederum vor sich, und wurden in dem neuen Quartier von den Oberen so warm gehalten, dass sie über Hals und Kopf das Weite suchen, und sich in ihre Schlupfwinkel verbergen musten."

Abends näherten sich einige Türken dem Neuthor, wurden jedoch verjagt, kamen nach einer Stunde zurück und zündeten das dort liegende Bauholz an. Doch die Studenten, welche daselbst ihren Posten hatten, vertrieben sie mit Verlust von einigen Todten und löschten dann auch das Feuer.

Den saumseligen Bewohnern wurde neuerdings gedroht, dass man, wenn sie sich nicht zu den Compagnien, zu welchen sie sich eintragen liessen, stellen würden, ihre Namen an den Galgen schlagen werde. Auch ward bei Lebensstrafe verbothen von den Soldaten Pulver und Blei zu kaufen. Endlich wurde angeordnet, dass die per Tag festgesetzten 800 Mann Bürger ohne Widerrede zu stellen seien, und allezeit ein Officier mit ihnen auf die Wache oder in die Schanze ziehen solle.

„St. Anton und Padua."

Montag den 16. August.

Die Türken, welche neue Munition erhielten, feuerten sehr heftig. Sereny und Schärfenberg machten um 5 Uhr Abends einen sehr glücklichen Ausfall, wurden jedoch beide leicht verwundet [1]). Die Türken verloren ihre vorgeschobene Position am Burgravelin und konnten sie bei einem um 7 Uhr erfolgten Sturmangriff auch nicht wieder erlangen [2]). Zwischen 10 und 11 Uhr Nachts drangen die Feinde wieder durch ihre Sappen heran, dabei trugen sie viele Wollsäcke und Schanzkörbe, um sie in den Graben zu werfen [3]), allein Oberst Beck, der in dieser Nacht das Commando hatte, trieb sie nach einer halben Stunde wieder zurück. Eine Stunde später geschah ein sehr gelungener Ausfall durch den General de Souches. Ungeachtet dessen und trotz des heftigen Regens hatte der Feind noch in der Nacht sich in seiner alten Stellung festgesetzt und war gegen die Löwelbastion vorgerückt, wobei der Bäcker-Hauptmann Loth fiel.

Der nächtlichen Angriffe wegen erhielt der Stadt-Unterkämmerer den Befehl, Fässer mit Öhl, Pech, Harz, Unschlitt, Pechkränze, von den abgebrochenen Hausdächern genommene und in Pech getauchte Schindeln und Brennholz herbeizuführen, damit man diese Gegenstände anzünden und in den Graben werfen könnte, sobald die Türken wieder im Dunkel heran kämen. Auch gab der Stadtmagistrat Befehl, dass die auf den Plätzen und in den Gassen liegenden Kranken durch die Dienstleute des Bahr-Ausleihers Zeisslmayr aufgesammelt und im Ballhause bei den Franziscanern (Nr. 919) und im Passauer Hofe untergebracht werden sollen. Auch sandte man die Steuerdiener in die Häuser, um Almosen für die Kranken zu erbitten. Endlich wurden heute zwei Mann (einer vom Beck'schen Regimente, der andere von der Stadtguardia), die in die Leopoldstadt desertiren wollten, auf dem neuen Markte durch den Strang hingerichtet. Ferner wurde jener Bube, der am 10. August gefangen wurde, heute enthauptet.

„St. Leopold und Wien."

---

1) Hauptmann Ferdinand von Heistermann, des Starhemberg'schen Regiments, hatte dabei einen Zweikampf mit einem vornehmen Türcken, dem er zuletzt mit dessen eigenem Säbel den Kopf abhieb. Heistermann überbrachte dem Commandirenden den blutigen Säbel als Geschenck. Vaelkeren p. 59, Francisci p. 36.

2) Dabei fielen nach Ruess p. 54, „zwei Vornehme Türcken in schön sauber Kleidern, so mit Pistollen aus dem Graben auf Pasteyn nach unsern Soldaten geschossen."

3) Huhn p. 151, Ruess p. 54, Francisci p. 38: „Ein Kays. Fussknecht gerieth mit einem Türcken in einen Zweykampf, und nach langen Ringen nam er demselben sein Schaufel, und haute ihm den Kopf ab, visitirte seinen Ranzen, fand darinen ein schmutziges Regenmantelein, in welchen Geld vernehet war, steckte solches in seine Hosen, bis nach der Recontre er wider in die Stadt gekomen, und ein leinen Beutelein mit 100 Cremnitzer Ducaten darin in specie gefunden. Worüber er vor Freude fast ausser sich selbst entzücket, und gleichsam ob er nicht gescheid sey, in der ganzen Stadt bestürzt herum gelauffen, bald still gestanden, sich verwundert, und vor Freuden die Händ in einander geklatschet, sich einbildend, als wann er der glücklichste Mensch der ganzen Welt wäre."

Dienstag den 17. August.

Das Schiessen des Feindes dauerte die ganze Nacht und den ganzen Tag fort. Um 9 Uhr früh machte die Besatzung im Graben vor dem Löwel einen Ausfall, musste aber umkehren, da die Türken mit grosser Macht zum Stürmen heranrückten; doch wurden diese durch die beispiellose Tapferkeit der Vertheidiger mit grossem Verluste zurückgetrieben. Ueberhaupt fanden von nun an immer kleine Scharmützel zwischen den Türken und Wienern statt. Besonders gut feuerte heute die Artillerie, die zwei türkische Canonen in der Batterie auf der Laimgrube zertrümmerte, so wie auch eine in der Nacht nahe der Bastion errichtete Batterie kampfunfähig machte [1]). Abends 7 Uhr liess der Türke eine Mine am angegriffenen Ravelin springen, hatte aber wenig effectuirt.

Um 4 Uhr früh kam Koltschitzky mit seinem Diener glücklich zurück und brachte ein Schreiben des Herzogs von Lothringen mit, in welchem dieser das baldige Eintreffen eines Hilfsheeres von 70.000 Mann verkündet und Nachricht gibt, dass er mit seinem Corps bei Stillfried und Angern stünde, dass bereits die Vorhuth der polnischen Armee eingetroffen sei, dass der Kaiser in Person sich der Armee nähern werde, und endlich dass Tökely bei Pressburg aufs Haupt geschlagen worden sei und alle seine Bagage sammt vielen seiner Fahnen verloren habe. Der bischöfliche Offizial wurde ersucht, wegen dieser frohen Nachricht einen Dank-Gottesdienst zu halten.

Um dem Herzog von Lothringen anzuzeigen, dass Koltschitzky in Wien angelangt sei, wurde auf dem St. Stephansthurme Mittags um 12 Uhr ein dicker schwarzer Rauch gemacht, und als es dunkel wurde, liess man von derselben Stelle aus drei Raketen aufsteigen.

Auf Befehl Starhemberg's wurden 600 Mann von dem Regiment Mannsfeld in die Stadthäuser einquartiert, worüber zwar der Stadtrath Beschwerde führte und sich antrug, diesen Leuten Baraken aufschlagen zu lassen, aber keineswegs Gehör fand, so dass die Quartierzettel sogleich ausgetragen wurden. Der Magistrat trug dem Unterkämmerer der Stadt auf, die Vorziehketten zu allen Plätzen und Gassen herzurichten und wo sie fehlten, neue machen zu lassen, damit wenn es zu einem Strassenkampf mit den Türken komme, sie gleich bei der Hand wären.

„St. Dominic und Neustadt."

Mittwoch den 18. August.

Um 7 Uhr Früh machte Oberst Dupigny mit einigen Mann seines Regiments zu Fuss einen Ausfall, der jedoch recht unglücklich ausfiel; denn nebstdem, dass die meisten seiner Begleiter, darunter auch Rittmeister Chevalier de Chauville fielen, blieb auch Dupigny selbst, von einer Musketen-Kugel im Bauche tödtlich getroffen. Abends 6 Uhr heftiger Sturm auf den Burg-Ravelin, woselbst der Feind zwei Minen explodiren liess. Demselben gelang es sogar, dort bis an zehn Fähnlein aufzupflanzen, aber die Vertheidiger warfen ihn nach einem zweistündigen furchtbaren Kampfe wieder völlig zurück, wobei

---

1) Hocke p. 126. Anlässig der tüchtigen Leistung der Artillerie dürfte es nicht unpassend sein, jene Stelle aus Huhn p. 57 anzuführen, durch die wir einige der verdienteren Artillerie- und Genie-Officiere kennen lernen: „Unter die Zahl der übrigen Officirer und Hauptleute der Artillerie, die in dieser Belagerung dermassen rühmlich dem Exempel des Stuckobristen Börner gefolget, und zu ferneren kaiserl. Diensten untüchtig gemacht worden, gehören Hauptmann Wilh. Jengne, ein Wiener, Hauptmann Max von Weidlingen aus Böhmen, Hauptmann Heinr. Cresse, ein Däne, (getödtet auf der Kärner-Bastion), die Ingenieur-Hauptleute Chist. Zimmermann und Leonhardt Behr, Artillerie-Hauptmann, Michael Wind, ein Sachse, der ohnverachtet ihm etliche Wochen vor der Belagerung bey Probirung eines groben Stück-Geschützes, beide Hände abgeschossen worden, sich dennoch nicht abhalten lassen, seinen Dienst in währender Belagerung löblich und treulich auszurichten."

er mehr als 300 Todte zurückliess. Entscheidend wirkten bei diesem Gefechte die Niederläger mit, die aus den oberen Stockwerken der Burg dem Feinde durch wohlgezielte Schüsse heftig zusetzten.

Da es bereits den Anschein hatte, als würde das viele Volk, welches sich gleich bei dem Erscheinen der Türken nach Wien geflüchtet hatte, Mangel an Brod leiden, und da übrigens auch die Brodpreise ziemlich gestiegen waren, verordnete das Collegium der Deputirten, dass der Magistrat unverweilt von dem hinreichend vorräthigen Mehl Brod backen lasse, dass der gemeine Mann zur Noth und um billiges Geld damit versehen werden könne. Auch die Bäcker erhielten neuerdings den Auftrag fleissig Brod zu backen. „St. Karl und Neapel."

Donnerstag den 19. August.

Der Feind lässt seine Canonen ruhen, fährt jedoch mit Bomben- und Steinwürfen besonders gegen den Landhäuser-Thurm eifrig fort. Uebrigens haben heute die feindlichen Geschosse mehrmals gezündet. Die Vertheidiger Wiens lassen gegen 8 Uhr Früh an der Spitze des Burg-Ravelins eine Mine springen, durch welche über hundert Türken zu Grunde gingen und der Ravelin wieder vom Feinde gänzlich frei wurde. Trotzdem hatte sich der Feind am Ravelin und im Graben vor dem Löwel wieder eingearbeitet und Nachmittags an der rechten Spitze der Burgbastion eine Mine springen lassen, die aber nur ganz wenig effectuirte. Abends gelang es, bei einem Ausfall in die Weingärten gegen die Favorita dem Feinde 32 Ochsen wegzunehmen [1]). In der Nacht wurde Koltschitzky's Diener, Georg Michaelowitz, mit Briefen an den Herzog von Lothringen abgesandt [2]).

1) Hocke p. 131. Am heutigen Tage fiel Hauptmann von Hoheneck des Neuburg'schen Regiments und Deutsch-Ordens-Ritter.

2) Somit ging Koltschitzky selbst nur einmal in das Lager zum Herzog von Lothringen und wieder zurück. Die weiteren Bothengänge verrichtete sein Diener allein. Was die Ursache war, dass Koltschitzky nicht mehr die Stadt verliess, ist nicht gewiss; wahrscheinlich ist die Angabe bei Feigius p. 61, dass er bei seiner Rückkehr durch das türkische Lager daselbst von mehreren Personen, darunter von dem Pascha von Ofen erkannt wurde. Auch ist es möglich, dass man im türkischen Lager durch in der Stadt befindliche Spione von dem Bothendienste Koltschitzky's Kenntniss erlangte und auf ihn ein wachsames Auge hatte, wie dies uns ein Geständniss jenes am 27. August hingerichteten Soldaten bestätigt. Koltschitzky scheint auf seinen der Stadt erwiesenen Dienst einen sehr grossen Werth gelegt zu haben, da er ausser der zugesagten Belohnung von 100 Ducaten (s. p. 23 Anm. 4) auch noch das Geschenk eines Hauses beanspruchte, wie aus seinen im Anhange abgedruckten Eingaben an die Bürgerschaft von Wien zu ersehen ist.

Koltschitzky starb am 20. Februar 1694. Es heisst von ihm im städtischen Todtenprotocolle p. 112: „Der Herr Georg Kollschützky, Kay. Hoff Courier beim Rothen Creutz am Gruenanger (Nr. 844, jetzo Domgasse Nr. 8) ist an der Hectica beschaut, alt 54 Jahr." Auch finden wir bei F. E. Bruckmann, Epistolarum itinerariarum centuriae tres (4⁰ Brunsvig 1756.) p. 525 bei dem Worte Koltschitzky ein Lied, welches uns Aufschluss über seine Ruhestätte gibt:

„Vers: 45. Es ist der ganczen Welt bekannt, Frantz Georg Koltschitzki genannt, zu Nutz der Wiennstatt gantz unverzagt durch Türckisch Lager gwagt.

46. Biss zum Hertzog von Lothering, zuruck uns gut Kundschafft bringt, es bleibt diesem tapffern Mann, ins kalte Grab der Ehren-Klang.

47. In dem Freythof bei St. Stephan, da ruhet dieser tapffere Mann, der sich gewagt mit grosser Gefahr, Gott sein Seel auch ewig dort verwahr."

Starhemberg's Brief an den Herzog von Lothringen lautete Rocoles I. B. d. p. 269 u. f.: „De Vienne du 18. d'Aoust 1683. Monseigneur. Ie rends graces â Dieu de ce qu'enfin une de mes lettres a pu arriver jusques à Vostre Altesse. Elle eu auroit receu depuis le 22 du passé plusieurs autres, si j'avois trouvé des personnes assez âdroites et heureuses pour les y porter. En cela plusieurs de ces personnes ont mal reussi. Je la supplie donc d'estre persuadée qu'il ne tient pas à nous, qu'Elle n'ait plus souvent de nos nouvelles, et qu'Elle ne soit informée de nos affaires, et qu'il ne tiendra non plus à nous pour l'avenir. Et pour luy apprendre ou nous en sommes, je diray a V. A. premiérement que nous avons jusques à cette heure disputé le terrain eux ennemis, pas â pas, et qu'ils n'ont pas gagné un poulce de terre, qu'ils n'y ayent laissé de leur poil, ayant esté, toutes les fois qu'ils ont tenté de se loger l'épée à la main, repoussez fort vigoureusement par les nostres, avec si grande

Weil die bewaffnete Bürgerschaft während der Dauer der Belagerung theils durch den Feind, theils durch die Ruhr so manchen Verlust erlitt, musste eine Verringerung der zum Schanzen bestimmten Mannschaft vorgenommen werden [1]). Nachmittag 5 Uhr ging General Graf Starhemberg zum erstenmale seit seiner Krankheit aus, und visitirte alle gefährlichen Posten.

„St. Joachim und Würzburg."

Freitag den 20. August.

Den ganzen Tag hindurch wird von beiden Seiten ein sehr heftiges Feuer unterhalten, vorzüglich canonirt der Türke aus einer eben fertig gewordenen Batterie in der Contrescarpe, die mit 3 schweren Geschützen armirt war, gegen die Melker-Bastion und die Courtine zwischen dieser und dem Löwel, ferner

perte qu'ils n'osent plus mettre leur teste hors de leurs trous, ny de leurs travaux; desquels ils ont environné tout le tour de la contrescarpe de l'attaque, par où ils enfilent le fossé de tous costez. Vostre Altesse aura appris par ma derniére que les ennemis ont fait une descente dans le fossé du ravelin, et qu'ils en ont fait sauter une partie de la muraille par-où ils sont d'abord venus à l'assaut, et l'ont reiteré: mais Graces à Dieu, fort inutilement. Nous les avons aussi souvent fait retirer bien viste du logement qu'ils ont fait au pied de la bresche: mais dés le moment que nos gens se retiroient, ils y revenoient. Comme je n'ay pas manqué à prendre des précautions pour cela et de faire creuser des puits jusques aux fondemens dans la pointe du ravelin, afin de pouvoir se couler de-là au long des deux faces suivant les fondemens. Ce que j'ay fait aussi dans les bastions attaquez, vers les quels ils n'ont encore rien avancé, se tenant toûjours sur le bord de la contrescarpe. Ils firent une descente dans le fossé devant le bastion le Bel le 14. Et la mesme nuict un autre grand logement dans le fossé: mais je me suis apperceu que je ne pouvois pas les incommoder beaucoup, ny par le feu de nos caponieres, ny mesme par le canon, parce qu'ils estoient trop approfondis dans la terre, ce qui m'a obligé de faire pointer le canon contre leurs travaux élévez qui enfilent le fossé, et les ay fait chasser de là l'épée à la main, la premiére-fois en plein jour; il est vray que les nostres n'eurent pas assez de monde avec eux pour ruiner leurs travaux, où ils sont revenus une heure aprés. La deuxieme-fois vers le soir où on leur a ruiné de leurs ouvrages, et la troisiéme-fois pendant la nuict, où les nostres les ont entierement ruinez. Et parce que le vent nous estoit favorable nous avons bruslé leur gabions, et presque toute leur galerie. Depuis cet échec ils ne sont plus revenus de ce costé-là dans le ravelin. Ils ont voulu hier au soir faire sauter une autre mine: mais elle leur a tres mal réussy, ayant donné par derriére, et n'a emporté du ravelin que quelques piéces sans l'endommager davantage. I'ay fait faire deja dans lé ravelin du milieu un bon retrenchement fait avec un bon fossé; les bastions le Bel et de la Cour sont aussi doublement retrenchez, et je commence d's cette heure un principal retrenchement derriére les deux bastions de la Cour et le Bel: de sorte que V. A. voit bien qu'on n'oublie rien, qu'on ne s'endort pas, et qu'on prend toutes les precautions imaginables. Ie la doibs asseurer que pour me rendre digne de la confiance, que V. A. et principalement Sa Majesté mon maistre fondent sur mes petits services, je ne rendray jamais la place qu'avec la derniére goutte de mon sang. Au reste nos gens n'ont point peur des Turcs; ce sont des gens faciles à battre quand on les attaque vigoureusement, et, graces à Dieu, 30 ou 40 de mes gens ont toujours battu et délogé plus de 100 Turcs. Aujourd'huy l'on m'a amené un prisonnier Jannissaire qui a esté pris dans le ravelin, lequel dit entre autres choses qu'ils ont perdu durant l'attaque onze mille hommes, beaucoup d'Officiers, des Bassas, Jannissaires, et les Bassas de Mesopotamie et d' Albante, qu'ils commencent a souffrir manquement de vivres et de fourrage lequel ils vont chercher fort loin. Ils attendent aussi un convoy de Bassedo avec munitions; s'il y avoit moyen de le rencontrer en chemin, et de le battre, ou d'apposter quelque Cavalerie qui pût incommoder leurs Fourrageurs, je crois que cela les pourroit réduire au dessespoir. Quand a ma santé elle commence (Dieu mercy) à estre un peu-meilleure. I'ay eu le flux de sang huict jours durant, je me faisois porter où je ne pouvois pas aller, et j'espére que le mal ne me fera rien négliger de mon devoir. Ie prie Dieu que V. A. nous console bientost par sa presence, et qu'Elle me fasse la grace de me continüer toûjours ses bontez et de me croire Monseigneur, le plus obeissant, le plus humble, et le plus zelé de ses serviteurs Starenberg.

P. S. Du 19. d'Aoust 1683. Depuis hier, Monseigneur, les ennemis ont encor fait joüer une mine, et donné l'assaut avec environ mille hommes, que nostre canon, et le feu de nos mousquetz a assez bien ajusté, qu'il y a eu des leurs environ 300 de tuez, et à la fin, ils se sont contentez de se loger à la Berme. Je leur ay fait sauter un fourneau ce matin, qui les a delogez et ensevelis, une bonne partie. I'attens à ce moment un semblable régale d'eux et si je peux estre plustost prest qu'eux, je leur en feray encor sauter un à la santé des vostre Altesse.

1) Hocke p. 132: „Demnach die Burgerschafft theils durch den Feind, theils aber durch die rothe Ruhr zimlich abgenommen, todt bliben, oder kranck worden, haben sich die Stadthauptleuth wegen täglicher Stellung der Mannschaft beschwärt, derentwegen der Rath eine neue Repartition gemacht, und von denen auffgezogenen 1382 Bürger 555 Mann, dann von

gegen die Biber-Bastion, woselbst Oberst-Lieutenant Schenk [1]) vom Kaiserstein'schen Regimente und Hauptmann Haller tödtlich verwundet wurden. Auch wird um 8 Früh eine feindliche Mine bei dem ganz durchlöcherten Burgravelin gesprengt, was für die Türken sehr unglücklich ausfiel. Die Hofbefreiten machen 30 Mann stark einen Ausfall, müssen aber ohne etwas auszurichten, zurückkehren. Abends um 9 Uhr, als die Türken in den Approchen Musik machten, sah man am Bisamberg das Feuer, welches Georg Michaelowitz anzündete, um anzuzeigen, dass es ihm gelang durch das türkische Lager zu kommen [2]). Im Innern der Stadt fiel nichts Wichtiges vor. Nur erging der Befehl an den Unterkämmerer, dass er, um die vielen Ruhrkranken unterzubringen, auch das Ballhaus in der Himmelpfortgasse (ein Theil des Hauses No. 604) als Spital herzurichten habe. General Graf Daun wurde neuerlich von der Ruhr befallen.

Heute Vormittag hatte man einen zehnjährigen Knaben getroffen, dessen Vater seinem Vorgeben nach bei Stadt-Guardia sein sollte, der aber jetzt sammt seinem Weib von den Türken gefangen gehalten würde; sein Vater arbeite nun in den Laufgräben, seine Mutter nähe im Lager an Wollsäcken. Der Knabe gab auch an, von den Türken bereits das dritte Mal auf Kundschaft herüber gesendet zu sein. Er sagte ferner, er sei bei No. 2 hereingekommen, habe aber niemals den Türken etwas anderes berichtet, als dass die Stadt schon stark beschossen sei. Dieser Knabe wurde wegen näherer Inquirirung sogleich zum Commandanten geführt. „St. Ignaz und Klosterneuburg."

Sonnabend den 21. August.

Ein „tüchtiger Morgengruss" von feindlichen Kugeln und Bomben. 18 Mann der Frankh'schen Compagnie machten Morgens einen Ausfall, kamen dabei bis zum grünen Baum auf der Wieden und brachten einen gefangenen Türken, ein altes Weib [3]) und zwei Pferde in die Stadt. Früh 8 Uhr und Abends 6 Uhr sprengen die Türken je eine Mine in der Contrescarpe der Löwelbastion, aber mit geringem Vortheil. Um 7 Uhr V. M. hingegen zerstören die Unserigen durch eine explodirende Mine und einen kleinen Ausfall die ganze feindliche Arbeit an der Spitze des Burgravelins, so wie auch eine eben fertig gewordene türkische Mine. Um 7 Uhr Abends lässt Starhemberg einen von den Türken beim Ziegelofen gegrabenen Kessel aus allen Geschützen der Löwelbastion und der Katze beschiessen, und belohnt die Büchsenmeister ihres Fleisses und ihrer Tüchtigkeit wegen mit einem Trinkgelde.

Der Stadt-Unterkämmerer erhielt vom Commandanten den Befehl in den Häusern die Pressbäume von den dortigen Weinpressen auszuheben, damit sie zur Ausfütterung der Schussscharten auf der Burg- und Löwelbastion benützt werden könnten.

Da das Rindfleisch anfing, ziemlich selten zu werden, hackten einige Leute heimlicher Weise Eselsfleisch aus; auch fingen die Soldaten Katzen ein, zogen ihnen das Fell ab und verkauften sie um einen halben Gulden als Hasen, jedoch geschah diess weniger aus Hunger als aus Fürwitz.

---

denen andern fünff Compagnien 245 Mann, und also 800 Mann täglich zum wachten und schantzen geschickt; Anbey gleichwolen 300 Mann von obbemeldten 5 Compagnien in der Reserva und Bereitschafft gehalten, dass die arbeiten und wachten ohne Klag des Commendanten versehen worden."

1) Stirbt am 9. September. (Huhn p. 99.)

2) Feig. p. 54, Hocke p. 134, Huhn p. 156 sagt, dass man erst gegen Morgen dieses Feuerzeichen sah.

3) Dasselbe wurde bei Klein-Maria-Zell gefangen genommen. Sie wusste nichts vom Feinde zu berichten, als dass sie, ein 80jähriges Weib, vielmals von ihm verkauft worden wäre, „hätte zwar erstens viel Geld gegolten, das letzte Mal aber, weil der Feind an allen Orten deren eine grosse Quantität bekommen, sei sie um 4 kais. Groschen verkauft," und endlich gar nicht mehr beachtet worden. (Ruess p. 62.)

Weil es sich aber begab, dass einige Compagnien der Bürgerschaft von jenen Orten, wohin sie von Starhemberg beordert waren, anderswohin marschirten, wodurch grosse Unordnung entstand, wurde streng verordnet, dass sich alle Compagnie-Commandanten einzig und allein nach den Befehlen des Ober-Commandirenden zu richten hätten. Insbesondere war dieser Befehl gegen Obristwachtmeister Nischy und Hauptmann Frankh gerichtet, die viel auf eigene Faust operirten. Auch erliessen die Deputirten an den bischöflichen Hofmeister Johann Schnor ein Decret, in welchem diesem bezeichnet wurde, dass die Verwundeten des Regimentes Schärfenberg, welche in ihrem bisherigen Spital bei den Minoriten durch die dort einfallenden Bomben sehr beunruhigt wurden, in den Bischofhof übertragen, und die daselbst einquartirten Dupigny'schen Reiter ausquartirt werden, welchem Befehle gerne Folge zu leisten Schnor erklärte. Der gestern eingefangene Knabe wurde heute dem Stadt-Gericht übergeben [1]).

Um die Bäcker zu überwachen, welche das Weissbrod ungleich und unrichtig ausgaben, wurden Puechenegger und Ruckhenpaumb zu Commissären, und damit man genau wisse, wie viel Gebäck ein Metzen Mehl gebe, Mathias Nauz, Stadt-Metzenleiher, zum Aufseher und Probirer ernannt. Auf der Freiung wurden bereits an vier Stellen Kohlen für die Pulverfabrication gebrannt. Auch war daselbst jene Grube, die seit dem 29. Juli angelegt und zur Aufnahme von Unflath und Kehricht bestimmt war, sodann aber zur Beerdigung von Gefallenen benützt wurde, bereits ganz angefüllt. Die Ruhr war schon so stark verbreitet, dass derselben täglich bis 40 Personen zum Opfer fielen. Gegen 6 Uhr Abends kam ein walachischer Bauer in voller Trunkenheit aus dem Lager in die Stadt, der mittheilte, dass der Feind für den 28. August etwas ganz Besonderes im Sinne habe [2]).

„St. Ludwig und Paris."

---

1) Ruess p. 63: „Den 21. August haben der General von Starhemberg den gestrig über geloffnen kleinen Knaben, weilen man sich einer Spie befürchtet, befohlen in das Bürgerspital zu bringen, und alldorten zu verwahren, in wehrenden Hinführen aber ist ihme seine leibliche Mutter begegnet, so niemal bey dem Feind gefangen gewesen, auch der Zeit keinen Mann hat, und berichtet gleich, dass der Bueb ein schlimmer durchgetriebene Schelm, und dass er vor 4 Wochen von ihr hinweg geloffen wäre, und 8 Tag ausgeblieben, ohne dass sie gewust, wo er sich aufhalte, jetzt aber seye er wiederum 14 Tage von ihr hinweg gewesen, worauf man ihm gütlich befragt, wo er diese Zeit gewessen, sagt er bei den Feind, was er bey den Feind gethan, weilen weder sein Vatter noch Mutter, wie er vorgeben, bey den Feind nicht gewesen, hat er bekennt, er wäre freywillig mit einen andern Bueben hinaussgegangen, sie haben ihn aber gleich wiederumben herein geschickt, er solle sehen, wie es herinnen zuegehe, so habe er herinnen gehört: Dass 1. 4 Stück von den Unsrigen zu Schanden geschossen wären, 2. dass wir grossen Mangel an Pulver litten, wie auch 3. dass die Becken wenig Semel bacheten, und dass 4. das Commissbrod so schwartz gebachen wurde, dass viel Soldaten davon erkranketen, 5. dass sie auch keinen rechten Lust zum Fechten mehr hätten, und dergleichen mehr; dises habe er dem Feind hinauss gesagt; als man aber dise dess Buben seine Ausssag dem General v. Starhemberg beybrachte, haben sie also balden über viel befundene Indicia befohlen: man solle selben dem Stattgericht übergeben, die sollen ihn auf das genaueste examiniren. 1. wie er wisse, was No. 2 seye, oder bedeute, 2. wo er erfahren, dass uns 4 Stuck zu Schanden geschossen worden, 3. von wem er wisse wegen Semel und Commissbrod oder dass die Soldaten kein Lust mehr zum Fechten hätten, 4. wer ihm gesagt, dass wir an Pulver Mangel leyden. (pag. 66.) Der Junge ist auch anheunt den 22. August mit aller Schärffe examinirt worden, welcher zwar Anfangs auff einen Schneider, dass er ihme angelehrnet, und darzu Anlass geben hätte bekennet, auf Citirung dessen aber sich dergleichen nichts befunden, sondern der Jung hat vermeint, dass ermelter Schneider etwa gestorben wäre, und er sich mit ihme ausreden wolte, und bekennet wie vorhero, dass er mit einen andern Jung hinauss gegangen vnd draussen in einen Wäldl viel Türken und gefangene Christen angetroffen, den andern Jung hatten sie alldort behalten, ihme aber hättens vmb ein Brod herein geschickt, und dass er sehen solte, wie es in ein vnd andern herinnen zugehe, vnd hat ihnen auch wie oben die Relation gethan; seine Mutter so zugegen gewesen, haltet insten dig an, weillen er ein gar schlimmer Schelm, dass man ihm darumben mit einen guten Schilling, worzue sie auch helffen will, abstraffen solle.

2) Feig. Adl.-Schw. p. 54, Hocke p. 135, Ghelen p. 35.

Sonntag den 22. August.

Den ganzen Tag sehr heftiges Feuern von beiden Theilen. Schon um 4 Uhr früh, machten die Türken Miene. als wollten sie den Burgravelin stürmen, doch unternahmen sie für diessmal nichts. Im Verlaufe des Nachmittags fliegen Minen von beiden Seiten auf, es wird mehrmals Sturm gelaufen, Ausfälle werden noch bis spät in die Nacht mit wechselndem Erfolge gemacht, kurz der Kampf um den Burg-Ravelin dauert fast ununterbrochen fort [1]). Aus dem bürgerl. Zeughause werden Abends Pechkränze und Schwefelpfannen auf die attaquirten Werke gebracht, dort angezündet und in den Stadtgraben geworfen, durch darauf geworfenes Holz die Flammen erhalten und die Finsterniss aufgehellet, damit der Feind nicht unbemerkt nahen könne.

Der gestern eingebrachte betrunkene Bauer erzählt, dass der Feind grossen Mangel an Fourage leide und desshalb bis 3 und 4 Meilen weit ausschicken müsse, wobei die betreffende Mannschaft oft gegen 5 Tage ausbleibe.

In Folge der langen Dauer der Belagerung wurden die Truppen immer grausamer mit den Gefangenen, die sie meistens lebendig schunden oder köpften, wie es heute mehrmals der Fall war.

Da die Victualien und auch das Brod schon anfingen, sehr theuer zu werden, so wurde den Bäcken aufgetragen, die Kreuzer-Semmel in einem Gewichte von 8 Loth und 1 Quintel zu backen und nur weisses Mehl dazu zu verwenden [2]). „St. Georg und Pressburg."

Montag den 23. August.

Der Kampf dauert fort, die Türken verwenden den ganzen Aufwand ihrer Kräfte zu den Erdarbeiten am Burg-Ravelin. Der wichtigste Vortheil, den dieselben Abends erlangten, war, dass sie endlich am Burg-Ravelin, der ohne diess nur mehr einem Maulwurfhügel glich und dessen vordere Spitze in Folge der vielen Untergrabungen und Explosionen bereits eingestürzt war, festen Fuss fassten, was ihnen trotz ihrer bewerkstelligten Erdanschüttungen und Einschnitte nur mit vielen Opfern gelang. Doch konnten sie bloss des dritten Theiles davon Meister werden. Der Ueberrest wurde von den Wienern noch bestens durch Granaten- und Musketenfeuer vertheidigt und durch Schanzkörbe und Abschnitte gewahrt. Gegen

1) 10 Uhr V. M. Auffliegen einer von der Besatzung angelegten Mine vor dem Ravelin mit bedeutender Wirkung gegen die feindlichen Arbeiten, 7 Uhr Nachmittags Auffliegen einer von den Türken gegrabenen Mine rechts vor der Burgbastion mit gewaltigem Erfolge, Sturm gegen die Bresche ohne Effect, endlich um 8, 9 und 11 Uhr Ausfälle mit einigem Erfolge während eines heftigen Regens unter Anführung des Grafen Guido Starhemberg, wobei Hauptmann Wesel vom Heister'shen Regimente fiel.

Bei dem Auffliegen der Mine um 10 Uhr V. M. ereignete sich folgender von Ruess p. 67 erzählter Vorfall: „Nach der Explosion haben die Türken sich zurückgezogen und auch sogar ihre an dem Ravelin machende Mine, bis auff 5 Mann verlassen, und als solches ein Fourier von Beckischen Regiment ersehen, ist er in ihre Gräben gesprungen, in ihre Mine gegangen, darinnen gemelte 5 Männer gewehrloser gefunden, einen mit seiner Fific todt geschossen, den andern so sich mit einer Grabschauffel zu wehr gesetzt, vor den Kopf gestossen, dass er zur Erden gesunken, welchen er dann mit einen Strick an den Füssen gefesslet, eine Zeit lang heraussgeschlept, weilen er sich aber noch sehr gewehret, ist ihme Fouriern von dess Gefangenen Fuess blos der Cisma in den Handen gebliben, mit welchen er heraussgesprungen, und einen Corporal von dem Kayserstainischen Regiment, so mit 20 Mann alldort commandirt gewesen, selben gezaigt und umb Assistenz ersucht, welcher es ihme abgeschlagen, mit vermelten, dass er nicht hineingehen wolle, worauf auch der Seinigen einer die Mussquette weggeworffen, ingleichen vermeldet, dass er sich nicht dahin commandiren liesse, worauf der Fourier weggehen wollen, sich aber erindert, dass er seine Fific in des Feinds Mine gelassen, wiederumben zuruckgegangen, uhd selbe abgeholt; nach disen auch den Cisma zu den Graf von Starhemberg gebracht, und solches angezeigt; worüber der Corporal und Mussquetier eingezogen, und dem Kriegsrath übergeben worden."

2) Huhn p. 158, Ruess p. 67, Francisci p. 42, Hocke p. 137, Feigius Adl.-Schw. p. 56.

Abend liessen die Türken eine Mine an der linken Seite dieses Ravelins auffliegen, konnten jedoch daraus eben so wenig, wie aus dem ununterbrochen versuchten Anzünden der Pallisaden einen Nutzen ziehen. Endlich bauten sie in der von ihnen besetzten Contrescarpe vor dem Ravelin eine Batterie, besetzten sie mit schweren Geschützen und eröffneten ein mörderisches Feuer auf die in den Händen der Wiener gebliebenen Theile desselben und auf die dahinter liegende Courtine. Obristwachtmeister Rosstauscher wurde durch eine Bombe an beiden Füssen erheblich verwundet.

Heute kommt Michaelowitz [1]) zum ersten Male allein und glücklich vom Herzoge von Lothringen zurück und bringt die erfreuliche Nachricht, dass sich bei Krems nebst den Reichstruppen auch die des Königs von Polen zu sammeln begännen, dass sich daselbst die Kurfürsten von Bayern und Sachsen, der König von Polen, ja vielleicht auch Seine kaiserl. Majestät einfinden werden, dergestalt, dass mit Ende des Monats die ganze Befreiungsarmee beisammen sein dürfte, und Anfangs September der Entsatz gehofft werden könne. Auch sei bereits die k. Cavallerie aus dem Marchfelde stromaufwärts gezogen, werde bei Tulln die Donau übersetzen und sodann über das Gebirge gegen Wien vorrücken. Abends liess man zum Zeichen der glücklichen Ankunft des Michaelowitz sechs Raketen vom St. Stephansthurme aufsteigen.

Diese Nachrichten konnten die Wiener wieder etwas aufrichten, denn ihr Muth und ihre Zuversicht waren durch Theuerung, Noth und Krankheit stark niedergedrückt. Bereits dauerte die Belagerung mehr als sechs Wochen, die Nahrungsmittel waren verdorben, das Brod war trotz der wiederholten und strengen Ermahnungen an die Bäcker schlecht und fast ungeniessbar, das Fleisch faul und stinkend. auch begannen die Ersatzmittel für rindernes Fleisch, wie Pferde, Esel und Katzen, sehr abzunehmen [2]) Die Ruhr-Epidemie hatte sich grauenerregend ausgebreitet. Alle Spitäler waren überfüllt. Auf den Strassen lagen die Kranken, Verwundeten und Todten umher, dazu erzeugten noch todte Pferde, Mist und Unflath einen unerträglichen Gestank. Kein Wunder, dass der Tod reiche Ernte hielt, und täglich mehr als 40 Personen der Ruhr zum Opfer fielen [3]). Die Dienstleute des Bürgerspitals werden bestimmt, die kranken Armen zu pflegen, ein „Ausspeiser" wird für sie bestellt, und in den Häusern und Kirchen wird Almosen für sie gesammelt. Die Aufsicht über die Verpflegung dieser Armen wird dem Bahrausleiher Zeislmeier übertragen. Die Bichöfe Sinellius und Kolonitsch geben den Befehl, dass ach Geistliche Tag und Nacht auf den Wällen und in den Gassen bleiben müssen, um sowohl die Soldaten als andere Leute mit den Sterbesacramenten zu versehen.

17 Mann vom Frankh'schen Freicorps machten gestern Abend einen Ausfall gegen die Wieden, blieben die Nacht über daselbst, bringen aber nur einen einzigen Gefangenen (einen türkischen Sclaven), ein gesatteltes Pferd und einen Türkenkopf [4]) herein.

Weil die bürgerlichen Hauptleute ihre Mannschaft nicht mehr völlig stellen konnten, so wurde über Ansuchen des Stadtrathes vom Commandanten die Bewilligung ertheilt, dass zu den täglich zu stellenden 800 Mann auch die „prima plana" gerechnet werden dürfen.

---

1) Nach Huhn und Feigius kam Michaelowitz bereits am 22. Aug. zurück, allein wir folgen den Angaben Hocke's.

2) Huhn p. 161. „Bei denen die Krankheiten insonderheit der Durchbruch und rothe Ruhr, so von nichts anders als dem eingesalzenen Rind- und Büffel-Fleisch, dessen die delicaten Wiener Mägen nicht gewohnt waren und in Ermanglung der niedlichen Speisen, guten Zugemüsses und schönen weissen Mehls und Brodtes sich damit alleine sättigen und behelfen mussten, herrühren konnte, viele Leute wegraften."

3) Heute starben an der Ruhr: Obristlieutenant Graf Schallenberg und Dr. juris Joh. v. Molitor.

4) Da sie den todtgequetschten Türken nicht weiter bringen konnten, hieben sie ihm den Kopf ab und kamen mit der übrigen Beute, welche in einigem Schöpsenfleische bestand, so der Türke sich zur Mahlzeit bereiten wollte, herein. Huhn p. 164.

Da man wieder davon sprach, dass die Türken unter der Erde einen Gang in die Stadt graben wollten und zwar diessmal unter den Weinkellern der Burg, wurde den kais. Hellebardieren befohlen fleissig in diesen Kellern zu patroulliren und jeden verdächtigen Ton sogleich zu melden. Starhemberg lässt nun, mit Ausnahme des Stubenthors, alle Stadtthore sperren, mit Steinen und Hölzern verbollwerken, die Thor-Brücken abtragen und in allen Gassen nächst dem Löwel die Vorziehketten einhängen [1]). „St. Johann und Frankfurth."

Dienstag den 24. August.

Unaufhörliches Schiessen und Werfen von Bomben und Feuerkugeln. Die Kaiserlichen entdecken bei dem Burgravelin eine grosse feindliche Mine, graben ihr unter Leitung des Hauptmannes Hafner entgegen, treffen in einer Tiefe von 9 bis 10 Fuss die feindlichen Arbeiter und jagen diese so hastig daraus fort, dass sie all ihr Minierzeug liegen lassen [2]). Um 9 Uhr Nachts stürmte der Feind unter Musik die andere Hälfte des Burgravelins, konnte sich jedoch daselbst nicht behaupten. Auch wurde gegen 10 Uhr Nachts ein Ausfall in die feindlichen Werke vor der Löwelbastion gemacht und wurden dieselben nach einem zweistündigen Gefechte einigermassen zerstöret.

Heute Nachmittag richtete der Feind aus einer neuen Batterie auf der Laimgrube sein Feuer auf die Augustiner-Courtine, woselbst ein (reformirter) Hauptmann des Heister'schen Regiments getödtet wurde.

Auf Starhemberg's Geboth mussten von nun an vom Unterkammeramt täglich 40 bis 50 Klafter Brennholz auf die Burg- und Löwelbastion geschafft werden, damit man beim Stürmen des Feindes grosse Feuer anzünden könne. Ferner wurde auch die einzige noch stehende Thorbrücke am Stubenthore zur Hälfte abgetragen, und vor dem Thore ein starkes Bollwerk errichtet.

Da wieder ein Mangel an Strohsäcken für die Verwundeten und Kranken eintrat, wurden die Bürger aufgefordert deren so viele als möglich herzugeben, widrigenfalls man, besonders in jenen Häusern, die noch gar nichts beigetragen hätten, zur militärischen Execution schreiten würde. Auch konnte nicht genügend weisses Mehl für die Kranken gemahlen werden, wesshalb einige Gänge der städtischen und Spital-Rossmühlen einzig zu diesem Zwecke bestimmt wurden. Den Käsern und Grieslern wurde verbothen ihre Waaren zu verheimlichen oder zurückzuhalten und ihnen ernstlich aufgetragen, sie den gemeinen Leuten und den Soldaten zu billigen Preisen zu geben [3]).

Da gestern die kaiserliche Armee vom linken Donauufer stromaufwärts abgezogen war, setzten heute um 5 Uhr früh bei 4000 Mann der türkischen Armee unter Commando des Pascha's von Warasdin „bei der Fahnstange" über die Donau, und wenig Stunden darauf sah man die Orte Stammersdorf, Jedlersee, Eipeldau, Wagram und Langenzersdorf in hellen Flammen stehen. Doch hatte der Herzog v. Lothringen, durch den Rauch aufmerksam gemacht, sogleich einen Theil seiner Truppen zurückgesendet, so wie auch gerade in dieser Gegend ein Theil der polnischen Armee anrückte, und

1) S. Huhn p. 163, Ruess p. 69, Francisci p. 44, Hocke p. 140, Vaelckeren p. 66, Feigius Adl.-Sch. p. 56.

2) Diese Mine soll bereits 7 Klafter lang unter dem Ravelin gebaut und für die nächste Nacht fertig gewesen sein.

3) Hocke p. 146. Einige Entgegnungen auf diese Gebote klangen wohl etwas sonderlich. Rücksichtlich der Strohsäcke sagte man, dass aus den Bürgerhäusern ohnediess fast alle genommen wären, dass man aber in den Herrenhäusern keine finde, weil dort die Bedienten auf Matratzen schliefen; der Spitalmeister entschuldigte sich wegen der Mühlen damit, dass er auf seiner Mühle das Malz zum Bier für den Herrn Commandanten und dessen Officiere mahlen müsse.

wurden die Türken durch diese vereinigten Truppen vom Marchfelde gegen die Stadt, und da ihnen nur etliche Schiffe zum Ueberfahren zu Gebothe standen, viele in die Donau gejagt [1]).

„St. Nikolaus und Stockerau."

Mittwoch den 25. August.

Der Feind bombardirt heftig, feuert aber weniger aus Canonen und will sich mit aller Gewalt in den Grund der Löwelbastion eingraben, wesshalb um 3 Uhr N. M. der Herzog von Würtemberg, mit dem Grafen Sereny, und den Obersten Schärfenberg und de Souches nebst 300 Mann einen Ausfall in den Graben der Löwelbastion machte, und trotzdem, dass während des Ausfalles daselbst eine feindliche Mine emporflog, die Türken bis zu ihrer ersten Batterie in der Contrescarpe zurücktrieb [2]). Bei diesem Ausfalle wurden getödtet: die Hauptleute Georg Tschiabellitzky, Freiherr v. Sauditz vom Kaiserstein'schen Regimente, Max von Weidling von der Artillerie und Johann von Feilbruck vom Neuburg'schen Regimente. Graf Collalto wurde blessirt.

Auf der Courtine, wo früher das grosse Comödienhaus stand, fing man an, einen neuen Abschnitt zu bauen und ihn mit Parapet und Graben zu versehen, um ein neues Werk zu haben für den Fall, als die Burgbastion verloren ginge. Durch Hauptmann Hafner wurde heute wieder eine Mine unter dem Burgravelin aufgefunden und zerstört. Auch fing man heute an, das innere Kärnerthor auf das stärkste zu verbollwerken.

Den Bürgerhauptleuten wurde aufgetragen, täglich eine Specification der dienstleistenden, blessirten, kranken und getödteten Bürgermannschaft ihrer Compagnie vorzulegen; die Commisäre zur Herbeischaffung von Strohsäcken wurden betrieben, sich ihre Sache mehr angelegen sein zu lassen, da viele Kranke in den Spitälern auf der blossen Erde lagen.

Den bürgerlichen Wirthen verwies man, dass sie um theures Geld so schlechten Wein ausschenkten; auch wurden die Obstweiber und Gemüsehändlerinen ermahnt ihre Waaren wohlfeiler zu verkaufen, und den Marktrichtern aufgetragen desshalb eine genaue Aufsicht zu führen. Weil aber die Bäcker trotz aller Ermahnungen kein weisses Gebäck bucken und Gries und Mehl heimlich verkauften, so wurde dem Metzenleiher die Überwachung der Bäcker überlassen. Er und Dr. Löhr hatten zugleich darauf zu sehen, dass Mehl und Gries auf dem Markt ordentlich ausgetheilt würden [3]). Vom St. Stephansthurme sah man, dass die kaiserlichen Truppen, die Vormittags heftig vom linken Donauufer auf das türkische Lager in der Leopoldstadt feuerten, gegen Abend wieder Donau aufwärts marschirten, und die Türken, jedoch in geringer Anzahl in einer Zillen bei der Fahnstange wieder über die Donau auf die nächste Insel gingen, um dort die kaiserlichen Schanzkörbe anzuzünden.

„St. Johann und Pressburg."

Donnerstag den 26. August.

Der Kampf, welcher nun schon 41 Tage dauerte, geht wieder während des ganzen Tages bis in die einbrechende Nacht fort. Um 7 Uhr früh und um dieselbe Stunde Abends flogen beim Burgravelin zwei Minen auf, die daselbst eine bedeutende Bresche einrissen, ohne dass sich die sogleich stürmenden Türken darin festsetzen konnten, da man ihnen von den Flanken tüchtig mit Granaten und Kar-

---

1) Ruess p. 72, Huhn p. 168, Francisci p. 45, Feigius Adl.-Kr. p. 165, Adl.-Sch. p. 58.

2) „Die drei groben Geschütze daselbst hätte der Herzog leicht vernageln lassen können, wan man eben dazumal den nothwendigen Zeug bei sich gehabt hätte." Välckeren p. 68.

3) Huhn p. 168, Feigius Adl.-Kr. p. 166, Ruess p. 75, Hocke p. 198, Francisci p. 46.

tätschen zusetzte, und viele Feinde tödtete. Graf de Souches, der dabei commandirte, wurde nicht unerheblich blessirt, der Artillerie-Hauptmann Germani aber getödtet. Nachmittags wurde ein kleiner Ausfall gegen den Graben an der Burgbastion gemacht und hatte bei einem nur halbstündigen Gefechte guten Erfolg.

Das Collegium der Deputirten gibt bekannt, dass, da sich das Hilfsheer allgemach der Stadt nähere, desshalb vielleicht schon in den nächsten Tagen eine Hauptschlacht an den Wällen Wiens stattfinden könnte, man sich nicht auf die Hilfsarmee oder auf die eigenen Waffen allein, sondern „zuvorderst auf den Göttlichen Beystand" zu verlassen habe. Die Prediger sollten daher am nächsten Sonntage auf den Kanzeln in dieser Weise reden und besonders gegen „die Unzucht und den verdammten Wuecher" predigen, den man sich in der Stadt gegen die Armen und gegen die Soldaten erlaube. Im Stadtrath kam an diesem Tage nichts „ad publicum Gehörige" vor [1]). Die Katzen wurden bereits zu einer sehr gesuchten und seltenen Speise, und pr. Stück um 24—30 kr. verkauft. Auch das Eselsfleisch war schon sehr selten. Rindfleisch kostete schon 12—15 kr. [2]).

„St. Jakob und Krems."

Freitag den 27. August.

Da der Feind den ganzen Tag ein heftiges Geschütz-Feuer unterhielt und sogar in der Nacht canonirte, gab Starhemberg den Befehl, dass die Soldaten und die Bürgerwehr in Sonderheit die Officiere die ganze Nacht hindurch auf den Basteien in Bereitschaft stehen; und weil das Holz auf der Burg- und Löwelbastion für die Feuerungen während des Sturmes nicht hinreichte, wurden die Vordächer ober den Hausthoren von den Leuten des Unterkammeramtes abgebrochen und dahin abgeliefert.

Um 7 Uhr früh wurde mit 200 Mann gegen den Burggraben ein Ausfall gemacht, und dem Feinde, obwohl er ganz vorbereitet auf dieses Gefecht schien, tüchtig zugesetzt. In einen Kessel, in dem bei 100 Türken gestanden, wurde mit Kartätschen, Doppelhaken, Musketten und Granaten so mörderisch hineingefeuert, dass bald nur mehr Todte und Verwundete darinnen waren, über denen die Wiener mit des Feindes eigenem Schanzzeuge die Grube zuwarfen, wobei gar viele lebendig begraben wurden. Drei Tage hatte der Feind nöthig, um diese zerstörten Anlagen wieder in Stand zu setzen. Von Officieren blieb der Fähnrich Benedict Baron Spindler, von den Türken ein reich gekleideter Anführer, um dessen Leichnam, da er viel Gold und Prätiosen an sich hatte, man sich mit grosser Erbitterung schlug, bis ihn endlich die Wiener behaupteten. Doch ging der Feind, sobald die Truppen sich vom Ausfalle zurückzogen, in seine vorige Stellung wieder vor.

Nachmittag gegen 5 Uhr hatte der Feind zwei Minen springen lassen, die eine links des Ravelins, die andere rechts an der Burgbastion, doch wirkte die letztere nicht. Mit der ersteren zugleich wurde ein Sturm versucht, aber durch Oberst Schärfenberg glücklich abgeschlagen.

Nachts um 10 Uhr liess Kielmannsegg, um das näher rückende Hülfsheer an die Bedrängniss Wiens zu erinnern, vom St. Stephansthurme dreissig Raketen aufsteigen. Auch wurde Michaelo-

---

1) Francisci p. 47, Ruess p. 75, Huhn p. 171, Hocke p. 151.

2) Feigius Adl.-Kr. p. 169:

Hier bey dem Schönem Brunn, ward manche Katz gebraten,
Anstatt der Haasen hier, sie assen die Soldaten,
Der Esel waren viel getödtet eben ab,
Bey den Soldaten man fürs Pfundt zwey Groschen gab;

witz zum zweitenmal allein an den Herzog von Lothringen mit einem Schreiben Starhemberg's abgesandt [1]).

Auch verbreitete sich die Nachricht, dass die Janitscharen nicht länger in den Approchen verweilen wollten, weil sie vor einer Festung nur 43 Tage zu dienen hätten und diese Zeit bereits verflossen wäre.

Des Tages über erschienen zwei Decrete von dem Collegium der Deputirten; das erste berief alle jene männlichen Einwohner, die sich bisher dem Dienste entzogen hatten, bei Leibesstrafe auf den Neuenmarkt, und das zweite erging an den Apotheker-Senior, Joh. Melchior Zorn, damit er seine Collegen zu sich bescheide und mit ihnen berathe, wie in den jetzigen bedrängten Zeiten die Kranken und Verwundeten gleichmässig mit Arzneien zu versehen wären, da Punz und die Miller'schen Erben nicht genug Medicamenten liefern konnten. Doch scheint es, dass sich die Apotheker wegen der Bezahlung sehr ängstigten, indem sie einen Vorschuss begehrten. Dem Zeisslmayer wurde der Auftrag ertheilt, alle Kranken von der Gasse weg nach den Ballhäusern zu schaffen, ohne Rücksicht auf deren Weigerung. Vormittags 10 Uhr wurden 2 Mann der Stadtguardia, die am 16. August de-

1) Dieses Schreiben lautete (Rocoles p. 285): „De Vienne le 27. Aoust 1683. Monseigneur! Je me jette aux pieds de vostre Altesse pour la remercier tres humblement des bontez qu'elle m'a témoigné dans sa dernière. V. A. sçait que je suis tout à elle, et que je ne desire rien plus passionément que de m'én rendre digne par mes tres humbles services. Depuis ma derniére l'ennemy a fait joüer six à sept mines dans le ravelin, lesquelles nous avons d'abord reparées, après l'avoir repoussé; et nous tenons bon encore à nostre coupûre, l'ennemy n'ayant encore gagné qu'un logement à la pointe. Nous-nous cherchons par dessus et par dessous terre. Les nostres luy ont éventé trois mines, et fait joüer deux fourneaux, qui ont eu de tres bons effects; ils auroient pû faire davantage, si nos mineurs avoint esté plus adroits et plus braves: mais comme ils ne sont que des gens ramassez, le diable ne les feroit pas entrer dans une mine quand ils ententent une-fois travailler l'ennemy. Dans la contrescarpe l'ennemy a fait aussi jouer trois-fois des mines vers une coupure palissadée, que nous tenons encor pour couvrir les caponières que nous avons dans le fossé: Mais nonobstant que la derniere-fois, les palissades ayent esté en quelques endroits renversées par la mine, nos gens ont pourtant maintenu le poste l'épée à la main, jusques à ce qu'elles ayent este remises, et le maintiennent encore. Dans le fossé ils ont fait encore deux descentes, l'une vers le bastion le Bel, et l'autre vers celuy de la Cour, d'où les nostres les ont delogez fort bravement en plein jour, et á la faveur du feu, que les nostres firent deux heures durant sur les Turcs. D'autres de nos gens commandez pour cela ont cependant rempli leurs ouvrages, bruslé leurs gabions et galleries: de sorte qu'ils sont maintenant à recommencer. Mais Monseigneur, il est temps de nous secourir, nous perdons beaucoup de monde, et beaucoup d'Officiers, plus par le flux de sang que par le feu des ennemis: car tous les jours 60 personnes meurent de cette maladie. Nous n'avons plus de grenades, qui estoit nostre meilleure deffence: nos canons sont partie ruinez par les ennemis, partie crevéz, sans que l'on en ait tiré 50 coups, à cause de la méchante matiére dont le fondeur a esté servi; et les ennemis voyant qu' avec peu de monde ils ne peuvent se loger dans les fossez, font de grands logemens dans la contrescarpe pour y tenir beaucoup de monde, et faire effort extraordinaire. Du reste il est certain que les ennemis ont perdu, et perdent encor tous les jours beaucoup de Jannissaires, et qu'ils ont beaucoup de blessez, et de malades de cette mesme maladie, qui regne parmy eux, de mesme. Ils ont divers camps assez éloignez les uns des autres, et seront battus asseurêment, s'ils attendent V. A. icy, ce que je ne crois pourtant pas, qu' ils fassent. Ils ne sont pas maintenant 60000 combatans, et un camp peust estre battu avant que l'autre le puisse secourir. Nous attendons donc l'arivée de V. A. avec une impatience extréme, et moy non pas tant pour estre délivré du siége, que pour avoir l'honneur de l'asseurer avec respect, de mes obeissances, commeson tres humble et tres obeissant serviteur Starenberg. P. S. A ce moment mes mineurs m'advertissent qu'ils entendent travailler les ennemis dessous eux, sous le bastion de la Cour; il faut qu' ils ayent passé le fossé sous terre et il n'y a plus de temps à perdre. M. le Mareschal du Pais asseure V. A. de ses respects."

Dieses Briefes erwähnt König Sobieski, in seinem an seine Gattin gerichteten Schreiben dto. 29. August mit den Worten: „Während ich Ihnen schreibe, kommt ein Offizier von dem Herzog von Lothringen an, der mir einen Brief Starhembergs, des Commandanten von Wien mittheilt. Er ist vom 27. datirt etc." (s. Salvandy, Briefe des Königs Johann Sobieski von Polen an die Königin während des Feldzuges von Wien. Deutsch herausgeg. v. Oechsler. Heilbronn 1827 p. 15.)

sertiren wollten, am neuen Markt durch den Strang hingerichtet [1]), und jener Junge, den man am 8. August eingezogen hatte, wurde daselbst geköpft [2]). „St. Maria und Laa.“

Sonnabend den 28. August.

Regen und Ungewitter Vormittags beendigen das schon seit 4 Uhr früh begonnene Feuern des Feindes. Nachmittags sprengt er eine Mine am Burgravelin und läuft Sturm, wird jedoch mit Kartätschen zurück gewiesen. Dem Krankencommissär Joh. Ludw. Prenner wird mit Stadtrathbefehl aufgetragen, Kotzen und Leinwand für die kranken Soldaten anzuschaffen; dem Hof-Controlor Anton Sturm wird bedeutet, den Ueberschuss des Schmalzes, dessen die Hofbedienten nicht bedurften, gegen Bezahlung auszufolgen; auch die Badergesellen wurden ermahnt bei Behandlung der Erkrankten eifriger zu sein. Da sich das Gerücht verbreitete, als wären die Türken mit einem Minengang bereits unter der Stadt, so wurde vom Stadtcommando allen Hausbesitzern befohlen, besondere Wachsamkeit in ihren Kellern hinsichtlich eines etwaigen Klopfens zu haben. Abends entdeckte man durch eine Bombe von Seite der Belagerer eine von diesen unter der Burgbastion erbaute Mine.

Neuerdings ergingen sehr strenge Befehle an die säumige Bürgermannschaft zur Betheiligung an der Vertheidigung der Stadt [3]).

In der Nacht machten einige Dupigny'sche Dragoner einen Ausfall und kehrten mit Beute und einem gefangenen Muselmann zurück.

An die beiden Kranken-Commissäre erging der Befehl, von den Rossmühlen um die bestimmte Taxe weisses Mehl zur Verpflegung der Kranken zu übernehmen.

Zwischen 10 und 11 Uhr Nachts liess man auch heute 36 Raketen vom St. Stephansthurm aufsteigen, weil man um 9 Uhr jenes Feuer am Bisamberge gesehen hatte, welches Michaelowitz anzündete, nachdem er zum zweiten Male ohne Unfall durch das Lager der Türken gekommen war. Von Mittag bis 7 Uhr Abends sah man vom St. Stephansthurme aus, dass viele kaiserl. Truppen bei der Schanze an der Donau (Brückenkopf am Ende der ehemaligen grossen Donau-Brücke jenseits der Brigittenau) zusammengezogen wurden [4]). „St. Thomas und Gratz.“

Sonntag den 29. August.

Es war der Tag der Enthauptung Johannis des Täufers, von dem die Türken glaubten, dass er ihnen besonders günstig sei. Heute nahmen sie als Ziel für ihre Geschosse den St. Stephansthurm [5]) und abermals jenen der Minoritenkirche. Auch liessen sie zwischen 9 und 10 Uhr früh bei dem schon „wie ein Ameishaufen zerwühlten“ Burgravelin eine grosse Mine springen, durch welche er fast gänzlich zerstört wurde. Weil man nun, nachdem die 3 bis 400 stürmenden Türken gleich darauf von diesem Schutthaufen mit Kartätschen zurückgetrieben waren, trotz des Regenwetters einen Generalsturm fürchtete, mussten Soldaten und Bürger Tag und Nacht in Bereitschaft stehen. In den Kirchen wurde gebethet,

---

1) Einer von den beiden Soldaten machte unter dem Galgen das Geständniss, dass Koltschitsky den Türken verrathen sei und dieselben von ihm eine Personsbeschreibung hätten, daher er sich nicht mehr durch das Lager wagen solle. Feigius Adl.-Schw. p. 61.

2) Uhlig p. 109; Hocke p. 153, Huhn p. 173, Ruess, p. 77, Feigius Adl.-Schw. p. 60, Francisci p. 48

3) Hocke p. 157. Vom Collegium der Deputirten wurde auch noch der öffentliche Ruf bekannt gemacht, dass jene Männer, die sich einschreiben liessen, aber noch keinen Dienst thaten, bei Lebensstrafe zum wirklichen Dienste zu erscheinen haben, widrigenfalls sie „zum Fenster hinaus“ gehängt werden sollten. Wo Zwangsmittel solcher Art angewendet werden müssen, mag die Begeisterung der untern Classen keineswegs mehr bedeutend gewesen sein!

4) Heute starben am Durchfall: Dr. J. Georg Widl und Michael Hager, R.-K.-M. Rath. (Städt. Todt.-Prot.)

5) Auf denselben fielen heute fast 50 Schüsse.

dass sich die Hilfsarmee bald zum Entsatz nähern möge. Wer nicht unter den Waffen stand, musste in den Gässen die Vordächer über den Gewölben oder Hausthoren abschlagen helfen oder im bürgerlichen Zeughaus Schindeln und anderes Holz in Pech tauchen, Pechkränze verfertigen u. s. w. Auch liess Bischof Kolonitsch von solchen Personen, die ohnediess zum Fechten untauglich waren, aus eigenen Mitteln Hauben, Schuhe und Strümpfe für die Vertheidiger machen.

Um 12 Uhr sprengte der Feind die rechte Face der Burgbastion, ohne sodann zu stürmen. Vom Stephansthurme sah man die Truppen jenseits der Donau stromaufwärts ziehen und am Bisamberg mehrere Signalfeuer der Ersatzarmee. Das Pfund Eselsfleisch wurde öffentlich pr. 12 kr., das Rinderne mit 24 kr. feilgebothen [1]. „St. Ignaz und Raab."

Montag den 30. August.

Der Feind, welcher eifrig Feuerkugeln, Bomben und Steine in die Stadt warf, stürmte in der Nacht dreimal den noch in unseren Händen befindlichen Theil des Ravelins, wurde aber eben so oft standhaft zurückgeschlagen. Später machte Graf de Souches einen Ausfall und verschüttete mehrere Laufgräben der Türken. Weil nun der Feind viele glühende Kugeln hereinwarf [2]), gab Starhemberg den strengsten Befehl, alle Löschanstalten auf das genaueste ins Auge zu fassen. Auch mussten alle Hausbesitzer für die nöthige Menge Wasser, sowohl auf den Dachböden, als in den in den Gassen vertheilten Bottichen und Kübeln sorgen und die Bassins auf den Plätzen durch ihre Dienstleute mit Wasser füllen lassen. Jene aber, die sich noch immer weigerten, bei der Vertheidigung der Stadt Dienste zu thun, wurden nochmals für den 31. August 8 Uhr Morgens auf den Neumarkt bestellt, widrigenfalls ihnen unwiderruflich der Galgen bevorstände; auch wurde den Hausherrn, und zwar gleichfalls bei Lebensstrafe, befohlen, alle in ihren Häusern Wohnenden, die sich noch immer den Waffen entzogen, sogleich anzuzeigen, damit sie unverzüglich abgestraft würden. Heute erkrankte Freiherr von Kielmannsegg am Fieber und Durchbruch und übergab sein Commando seinem Schwager, dem Oberstlieutenant Carl Ferd. Freih. v. Schwarzenau und dem Stuckhauptmann Collmann v. Collenau [3]), nachdem jener heute eher noch eine von Ochsen getriebene Pulvermühle unter dem gewölbten Walle aufgestellt und vor dem General Starhemberg seine neu erfundenen Holzgranaten hatte probiren [4]) lassen. Da die vorhandenen Leichengruben [5]) nicht mehr genügten, wurde eine grosse nächst des Auersperg'schen Hauses auf der Freiung gegraben [6]). „St. Thomas und Linz."

1) Heute † laut städt. Todt.-Prot. an der Ruhr Adam Hartssleben bürgl. Steinmetz und Baumeister bei St. Stephan.

2) Välckeren p. 73: „Heute fiel eine Feindliche Bombe auf die Burgpastey under das Pulver und Granaten, diese Bombe zersprang und zündete das Pulver und etliche Granaten an, wodurch 3 der unserigen todt geschlagen und 7 verletzt worden."

3) S. Feigius Adl.-Schw. p. 91.

4) Välckeren p. 73: „Fridrich von Kielmanseck probirte in Beyseyn unsers Generals Starhenberg eine neue Invention von Handgranaten, welche weder aus Metall weder aus Eisen noch aus Glass sondern auss einer gewissen mit Ochsenblut und ander Ingredientien vermischten Materi waren, so durch die Dräxlerkunst verfertigt und an der Sonnen dermassen aussgedort worden, das sie es dennen Glassern auffs wenigist gleich thatten. Eine Erfindung so im Fall der Noth, wofern bei länger werender Belagerung dise Art der Waffen abgehen mögt, wohl zu Nutzen hette kommen können.

5) Ghelen p. 44: „Man hatte eine grosse, weitte und tieffe Gruben auf dem Schottenplatz vor dem Auerspergischen Pallast gegraben, darein wurden die Leichnam der Soldaten, und der Armen, ohne Unterschied, verscharret, die weil die Zahl derer, die sowohl vor dem Feind, als an den Krankheiten darauf gegangen, viel zu gross war, dass man sie nicht alle mit gewöhnlichen Ceremonien auf die Kirchhöfe begraben kunte. Man hat auch noch mehr Gruben an andern Orten zu dem Ende gemacht, so wurden über das die Soldaten und andere, so auf den Posten gebliben, alsobalden in den Stadtgraben begraben."

6) Feigius Adl.-Schw. p. 63: „Ein Reuter von Dünnewaldischen Regiment, wie auch ein Pohlack, welche dem Feind

Dienstag den 31. August.

Am letzten August [1]) war der Feind nicht minder thätig als bisher und sprengte abermals Minen bei der Burg- und Löwelbastion, auf welche Werke er es nun vorzüglich abgesehen hatte, um nach deren Zerstörung und Unschädlichmachung mittelst der in der Löwelcourtine beabsichtigten Bresche mit grosser Macht in die Stadt eindringen zu können; allein der General Starhemberg wusste dem Feinde überall gehörig zu begegnen. Um 12 Uhr machte der muthige Bürger-Hauptmann Frankh mit seiner Compagnie einen glücklichen Ausfall. Desgleichen geschah gegen 3 Uhr Nachts ein Ausfall in den Graben auf beiden Seiten des Ravelins, der dem Feinde grossen Schaden zufügte.

Abends um 8 Uhr kehrte Georg Michaelowitz auf einem türkischen Pferde, dessen Herrn er gelegentlich seiner Wanderung durch das Türkenlager den Kopf abgehauen, wieder in die Stadt zurück und brachte Trostbriefe vom Herzog von Lothringen mit. Seine glückliche Ankunft wurde dem immer näher rückenden Hilfsheere durch das Aufsteigen mehrerer Raketen vom St. Stephansthurme kundgegeben.

Weil nun die Apotheker bei der stets wachsenden Zahl der Kranken und Verwundeten nicht mehr im Stande waren, hinreichend Medicamente zu erzeugen, wurde ihnen erlaubt, auch ihre Laboranten und Lehrjungen wieder dazu zu verwenden, welche daher Dispens vom Wachdienste erhielten. Ferner wollte das Collegium der Deputirten bei der Stadtgemeinde ein Anlehen von 60.000 fl. machen, allein Fockhy und Hocke wurden von Seite des Stadtrathes beauftragt, dieses Ansinnen mit der Darlegung der offenbaren Unmöglichkeit abzulehnen, worauf sich die Deputirten zufrieden gaben. Starhemberg bestimmte, dass von nun an täglich 4 Bürger-Compagnien mit ihren Fahnen zum Dienst aufzuziehen haben. Nachmittag sah man den Feind einige Canonen gegen den Wiener-Wald führen und hörte von dorther schiessen [2]). St. Georg und Ulm.

Mittwoch den 1. September.

Da der Feind unter des Grossveziers Kara Mustapha persönlicher Leitung seine Arbeiten auf das Eifrigste fortsetzt und noch immer mit unglaublicher Hartnäckigkeit seine Laufgräben bis zur Courtine zwischen der Löwel- und Burgbastei erweitern will, machten Mittags die Grafen Sereny und Schärfenberg mit 600 Mann vom Heister'schen Regimente einen Ausfall, jagten die Türken bis in die Contrescarpe vor der Burgbastion zurück, verschütten mehrere Laufgräben, zünden deren Verpallisadirung an, vernageln zwei Canonen, müssen sich aber, da endlich eine zu grosse Anzahl von Feinden herankommt, mit einem Verlust von 200 Mann, darunter Hauptmann Grundler, zurückzie-

---

in einem Scharmützel gar weit nachgesetzt und ihnen dardurch den Pass hatten abschneiden lassen, sind hernach durch das gantze Türckische Lager, so schnell die Rösser haben lauffen können, geritten und unverletzt in die Statt komen."

1) Ruess p. 85: „Zwey Weiber eine von Haimburg, die andere von St. Pölten so der Feind selbiger Orten gefangen bekomen, seynd herüber geloffen, und berichteten, dass unter denen Türken stündlich Allarme ist, und dass sie so gar schon 3 mal würklich zu Pferd gesessen, auch jetzt dato allzeit die Helffte in Bereitschafft stehe, berichten auch, dass sich kein Türk mehr in Wiennerwald zu fouragiern getraue, weilen selbiger von unsern und zwar mehristen Bauern sehr starck besetzt, und fast durchgehends verhauet; melden auch, dass die Jungfrauen, beforderst aber die jungen Mägdl, es bey den Türcken gar gut hätten, dass deren viel auf keine Befreyung noch Erlösung gedenken, oder wünschen, einige aber auch ihre meiste Zeit mit Wainen, Betten, und elenden Seuffzen heimblich ja auch offentlich zubringen."

2) Francisci p. 52: „Es hatte auch ein vermeinter Christ von Neusidel, an denen Abschnittspallisaden, in der Contrascarpe um Hülff geruffen, als nun ein Mannsfeldischer Grenadier ihm die Hand gereicht, und denselben herüber ziehen wollen, hat jener mit dem Säbel nach ihm gehauen, welcher aber nicht faul, sondern ihm alsobald mit einer Handgranaten auf den Schädel geschmissen, dass er darüber crepirt."

hen. Bei dem Stubenthore machen Nachmittags 20 Studenten einen Ausfall und erbeuten eine ziemliche Anzahl Rinder.

Nachts steigen wieder Raketen vom St. Stephansthurm auf, um das Hilfsheer an die Bedrängnisse der Stadt zu erinnern, denn es scheint, allen Anzeichen nach, dass der Feind die Burgbastion und die anstossende Courtine zu einem eben solchen Schutthaufen machen will, wie den Burgravelin, um dann zwischen diesen beiden Werken einen letzten entscheidenden Angriff zu wagen. Michaelowitz geht um 2 Uhr N. M. zum dritten Male mit Briefen durch das feindliche Lager, um ein Schreiben an den Herzog von Lothringen zu bringen, in welchem auf das dringlichste um die Beschleunigung des Entsatzes angehalten wird.

Zur besseren Versorgung der Armen in den beiden Ballhäusern wurde dem Zeisslmayr aufgetragen, vier Wärter aus dem Bürgerspital zur Beihülfe zu nehmen, und Dr. Gallermayer, Gemeiner Stadt-Magister Sanitatis (wohnhaft im Parczmayr'schen Hause Nr. 176 im tiefen Graben), beordert, die Behandlung der dortigen Kranken zu übernehmen; auch bestimmte man den noch jungen Dr. Kien zu seinem Gehilfen.

Nachmittags 2 Uhr wurde die ganze Bürgerschaft, welche nicht eben auf den Wachen und beim Schanzen war, in das Rathhaus berufen, wo ihr Nicolaus Hocke vom steinernen Gange beim Brunnen in Gegenwart zweier Commissäre ein kaiserliches Schreiben dto. Passau den 19. August vorlas, in welchem sie ermahnt wird, treu und männlich auszuhalten, da gegen Ende August oder in den nächstfolgenden Tagen die Stadt befreit werden würde, wobei Hocke noch eine kurze anfeuernde Ansprache hielt [1]. „St. Augustin und Krems.“

Donnerstag den 2. September.

Um 7 Uhr Früh zerstörte der Feind mittelst einer Mine die Spitze der Burgbastion. Durch das, mit unglaublicher Hartnäckigkeit fortgesetzte Miniren und Graben der Türken waren dieselben dicht vor die Löwel-Courtine herangekommen und hatten schon so weit vom Burgravelin Besitz genommen, dass Hauptmann Heistermann den Befehl erhielt, seinen bisherigen Posten in demselben, der nur mehr aus dem bedeckten Weg (Beerenkasten allgemein benannt) bestand, mit seinen fünfzig Mann bei Nacht zu verlassen und sich in die angränzenden Werke zurückzuziehen. Indessen wurde dieser Posten durch unaufhörliches Feuern auf den Feind doch noch bis zum Morgen behauptet, wobei Lieutenant Sommervogel fiel. Auch wurde von den Türken zunächst des schwarzen Adlers (1684 abgebrochen) eine Batterie gegen die Burgbastion aufgeworfen und mit vier schweren Geschützen armirt. Heute wurde Obrist-Lieutenant Gschwind am Arme durch einen Bombensplitter schwer blessirt. Einem Lieutenant, der an der Löwel-Bastion die Wache hatte und die Feinde in seiner Nähe nicht verhinderte, eine Flanke zu bauen, sich daselbst einzugraben und den Graben mit Brettern zu überdecken, hatte General Starhemberg freigestellt, entweder seine Ehre durch einen Ausfall zu reinigen,

---

1) Es ist nicht bekannt, wie dieses Schreiben in die Stadt gebracht wurde, obwohl die Vermuthung für Michaelowitz spricht. Hocke gibt p. 167 einen Auszug dieses Schreibens: „Ihro Kay. Mat. hätten die Standhafftigkeit und tapffere Defension der Stadt gegen den Erbfeind der hohen Generalität sowol derer Officir und Soldatesca als der Burgerschafft Allergnädigst mit mehrern vernommen, gleich wie nun selbe in schleuniger Zusamenbringung eines Namhafften Succurs die mild-vätterliche Obsorg getragen, und wo nicht zu Aussgang des Monats Augusti wenigist in etlichen Tagen darauff die Statt Allergnadigist zu liberiren, die Anstalt gemacht, derentwegen die Generalität, Soldatesca und Burgerschafft ihre unterthänigste getreue Devotion gegen Ihro Kay. May. noch ferner zu erzeigen, und biss ehist erfolgenden Succurs alle Kräfften zu Defendirung der Statt anzuwenden und zu continuiren Allergnädigst angemahnet, dass Sie solche Treu und Eyffer mit Kays. Gnaden erkenen wollen.“

oder den Strang zu wählen. Der Officier wählte das Erstere, versuchte mit einigen 20 Mann die feindlichen Arbeiten zu ruiniren, und kam dabei um.

In der Nacht sah man wieder am Bisamberge das Loosungsfeuer des braven Michaelowitz.

Da die Kranken in den Ballhäusern an den nöthigen Victualien und Zugemüsen bereits Mangel litten, so lieferte die Stadt anderthalb Centner Reis und einen halben Strich Gerste dahin und gab den Bäckern neuerdings den Befehl, für die Kranken weisses Brod zu backen; auch erliess man den in der Bäckercompagnie dienenden Bäckerjungen aus dem Proviantamte ihren Dienst, um sie wieder zum Brodbacken zu verwenden. Die Griesler und andere Esswaarenhändler erhielten Befehl, ihre Vorräthe und, was sie noch an Fischen, Decken, Seilen und Stricken hätten, genau anzugeben. Die aus den herumvagirenden Burschen endlich zusammengestellte Compagnie wurde heute, da sich im bürgerlichen Zeughause keine Gewehre mehr befanden, aus dem kaiserlichen bewaffnet.

„St. Barbara und Gratz."

Freitag den 3. September.

Wegen des Regenwetters am Morgen konnte der Feind nicht in gewohnter Weise feuern und in den Gräben arbeiten. Die Studenten und mehrere Leute vom Regimente Dupigny machten in der Frühe einen Ausfall und brachten 22 Ochsen in die Stadt, wofür ihnen Starhemberg 900 fl. ausbezahlen liess. Die Ochsen wurden für die kranken und verwundeten Soldaten geschrotet. Auch Vormittag gegen 9 Uhr machten einige Soldaten und Nachmittags 4 und 6 Uhr die Studiosen einen Ausfall und brachten jedesmal einen Türken als Gefangenen mit sich.

Heute Morgens musste Starhemberg endlich die Besatzung des Burgravelins, die sich daselbst 23 Tage lang so tapfer gewehrt hatte, zurückziehen. Die Feinde besetzten dieses Werk, vor welchem viele tausend der ihrigen geblieben waren, alsogleich und führten zwei Mörser und zwei Canonen dahin, mit denen sie in derselben Nacht noch in die Stadt schossen. Doch blieben die Wiener im Canoniren nichts schuldig. Nachdem man aber wahrnahm, dass der Türke in der dicken Mauer der Löwelbastion an fünf Stellen arbeite, liess der Commandant alles für die Nacht in Bereitschaft setzen, und gab den Befehl, dass neben den Generalen Daun und Sereny auch die Obersten auf ihrem Posten zu bleiben haben, dass einige Canonen von der Burgbastion weggenommen und dafür auf dem Wall bei der Burg aufgestellt werden. Da man bemerkte, dass der Feind auch in der Mauer der Burgbastion arbeite, wurde Obristwachtmeister Rosstauscher beauftragt, die nothwendigen Gegenarbeiten einzuleiten.

Rosstauscher fand noch heute die türkische Mine, und es waren bei dem Zusammentreffen die beiderseitigen Minenarbeiter gegenseitig so erstaunt und erschrocken, dass sie die Werkzeuge wegwarfen und ohne dass sie sich in einen Kampf einliessen, beiderseits zurückwichen.

Die Gefahr für Wien wuchs also mit jeder Stunde, wesshalb Kielmannsegg zu drei verschiedenen Malen zwanzig Raketen vom St. Stephansthurm aufsteigen liess. Einigen Trost gewährte es, dass man auf dem Bisamberg fünf helle Feuer wahrnahm, welche von den dort lagernden Hilfstruppen angezündet waren. Die Truppen bekamen heute einen halben Monathsold.

In der Stadt fanden folgende Anordnungen statt:

Der Metzenleiher musste, weil das Brod für die Kranken zu schwarz war, einige Metzen Getreide als Vorschuss hergeben, worauf man weisseres Brod erhielt. Die Officiere der Bürgerwehr

erhielten Befehl, ihre Leute bei den Schanzarbeiten besser anzuhalten. Graf Cappliers geboth, dass die ohnediess abgematteten Soldaten bei grösserem Andringen des Feindes durch die Bürgerschaft abgelöst werden sollen. Die gestern und heute neu angeworbenen Leute mussten Nachmittags um 2 Uhr bei dem Stadtwach-Oberstwachtmeister Marchese Obizzi erscheinen, um ihre Gewehre zu empfangen und sich dann durchgehends auf dem Neumarkt einfinden, wo ihnen die Officiere vorgestellt wurden. Des weitern befahl Starhemberg dem Stadtrath, 1000 Pallisaden herbei zu schaffen, wozu im Nothfalle selbst die Balken der Dachstühle der Stadthäuser durch das Unterkammeramt zu verwenden wären. „St. Karl und Neapel.“

Samstag den 4. September.

Des Morgens fiel wieder ein starker Regen. Als er aber um zwei Uhr Nachmittags aufhörte, liess der Feind eine so grosse Mine springen, dass die halbe Stadt erbebte und eine fünf Klafter lange Strecke der Façe links von der Burgbastion einstürzte. Nun stürmten ungefähr 4000 Türken anderthalb Stunden lang so heftig, dass sich in der ganzen Stadt ein grosser Schrecken verbreitete und man schon glaubte, es werde die Kraft der Vertheidiger erlahmen. Aber auch hier half die Umsicht und Geistesgegenwart Starhemberg's und die Tapferkeit der Vertheidiger [1]) wieder aus; die Türken wurden nach einem blutigen Kampfe von den Höhen zurückgeschlagen und mussten sich am Fuss der Bastion in die ausgewühlte Erde verbergen. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends liess man wieder Raketen vom St. Stephansthurm aufsteigen.

Starhemberg ertheilte den Befehl, dass sich die drei- bis vierhundert Neuangeworbenen sogleich auf dem Burgplatz zur Schanzarbeit zu stellen hätten. Das Aufführen der Pallisaden, Canonen, Munition u. s. w. wurde von nun an durch die Wagen des Unterkammer-Amtes, der Herrn-Klöster und durch die Spitalfuhren mit Verlust von vielen Pferden und Fuhrwerken bis zu Ende der Belagerung verrichtet. „St. Dominic und Strassburg.“

Sonntag den 5. September.

Der Feind beschiesst die Wälle aus ungewöhnlich grossen Mörsern, deren Bomben 4 bis 5 Zentner schwer sind, und läuft Abends um 6 Uhr abermals gegen die Burgbastion Sturm, wird aber mit Schüssen, Hacken, Morgensternen und Sensen zurückgeschlagen. Auch merkt man, dass die Türken an einer Mine in der Courtine arbeiten, und entdeckt eine kleine Mine, aus der man ihm das Pulver nimmt. Würde man die Gegenmine der Breite nach weiter fortgeführt haben, so würde man jene Hauptmine gefunden haben, die am folgenden Tage aufflog. Starhemberg lässt die Schanzarbeiter noch durch 300 Mann der Bürgerschaft verstärken und während der Nacht unaufhörlich gegen den Burgravelin feuern; auch wurde von der Augustiner Courtine heftig gegen die Spitze der Burgbastion gefeuert, um dort die feindlichen Arbeiten zu hemmen. Ferner fing man an, die nächsten Gassen hinter der Löwelbastion zu verbauen, um den Feind aufzuhalten, wenn er sich der Courtine daselbst bemächtigen sollte. Den Leinwandhändlern wurde befohlen, zu Sandsäcken 150 Stück grobe Leinwand, das Stück pr. 18 Schilling, beizuschaffen. Starhemberg begehrte ferner, dass zwei Rathsherrn von Wien stets um ihn sein sollen, damit er sich mit ihnen über die Angelegenheiten der

---

1) Francisci p. 55: „Die Soldaten unterliessen nicht, alsobald die aufgesprengte Lucken mit Schranken, Spanischen Reutern (auf Rädern, welche anstatt der Spriessel eiserne Stangen hatten), Blöcken, Balken, Sand und Grundsäcken, wiederum zu verwahren, dass sich der Feind endlich wiederum zuruck ziehen, und bei 500 Mann dahinden lassen müssen, Obwolen auf Kayserlicher Seiten auch 114 verlohren und blessirt wurden.“

Stadt besprechen könnte. Hierzu wurde Dr. Rudolph und Hr. Pätzinger erwählt, denen das Unterkammeramt zwei Reitpferde zur Verfügung stellte; auch musste ihnen der Oberstwachtmeister Nischy die Liste über die Vertheilung der Bürgerschaft mittheilen. In gleicher Absicht wurde zur Begleitung des Grafen Cappliers Hr. Waal ernannt. Der Stadt-Zeugwart bekam den Auftrag, Schwertfeger und Büchsenmeister zu stellen, der Stadtunterkämmerer musste ein Verzeichniss aller Maurer und Zimmerleute aufnehmen, und Oberstwachtmeister Nablstorff [1]) hatte das Abbrechen der Dachstühle, das Verfertigen der Pallisaden und deren Hinschaffung auf die Basteien zu besorgen. Heute wurden keine Stellvertreter mehr den Bürgern gestattet, diese wurden vielmehr zur Handarbeit verwendet. Wer nicht erschien, musste sich durch ein ärztliches Zeugniss entschuldigen oder verfiel einer Leibesstrafe. Endlich wurde durch den Obercommissär Forster und zwei Beamte des Stadt-Taz-Amtes der schon früher beschriebene Wein von der Bürgerschaft abgefordert. „St. Dominic und Passau."

Montag den 6. September.

Das Bombardement und Andringen des Feindes wird immer heftiger und drohender. Mittags 1 Uhr sprengt er eine so mächtige Mine unter der Löwelbastion, dass davon die 24′ dicke Façe in einer Breite von 6 Klaftern in Trümmern geworfen wird, worauf man sogleich zu stürmen begann. Glücklicher Weise waren aber die Mauertrümmer so fest, dass die Stürmer nicht en fronte in die Bresche marschieren konnten, sondern einzeln über das Gestein klettern mussten, wodurch die Vertheidiger Wiens Gelegenheit bekamen, sie mit Musketen und Kartätschen dergestalt zu empfangen, dass sie abermals mit einem Verlust von 1500 Mann in ihr Lager zurückkehrten. Von den Vertheidigern Wiens waren dabei über 100 gefallen. Graf Daun wurde bei diesem Sturm, als er eine Abtheilung von 100 Mann unter dem Hauptmanne Grafen von Buchheimb in den Kampf führen wollte, durch einen Canonenschuss, welcher Steine von einer gewölbten Stiege lossprengte, schwer verwundet.

Abends stiegen wieder Raketen vom St. Stephansthurm als Zeichen der Bedrängniss der Stadt auf. Starhemberg ordnete noch in der Nacht alles an, um die Mauerlücken mit Säcken anzufüllen, die Brustwehre und Pallisaden wieder aufzurichten und anstatt der zerstörten wieder neue Batterien zu erbauen. Auf dem Spanier wurde eine schwere Batterie aufgestellt, an der erhöhten Courtine daselbst (im sogenannten Paradiesgärtel) und beim Löbel'schen Hause [2]) wurden Abschnitte gemacht.

Heute kam der Diener des kais. Residenten Baron Kunitz in die Stadt, und berichtete, warum Kara Mustapha in den letzten Tagen so gestürmt. Es war nämlich ein Bedienter eines armenischen Doctors aus der Stadt ins Lager gekommen, der die Mittheilung machte, dass die Stadt Wien sich nicht mehr lange halten könne, da Noth und Mangel, auch Krankheit allenthalben herrsche, da die Bürgerschaft mit den Soldaten in grossem Zwietracht lebe und jene bei dem nächsten Angriffe die Stadt übergeben wolle [3]).

Zur grössten Freude der Belagerten sahen sie noch spät in dieser Nacht vom Gipfel des Kahlenberges fünf Raketen aufsteigen: das Hilfsheer war also schon in nächster Nähe und man beeilte sich, am St. Stephansthurm als Antwort ebenfalls fünf Raketen emporsteigen zu lassen.

„St. Jacob und Köln."

---

1) Hocke sagt bald Nablstorff, bald Nebstorf p. 176 u. 179.

2) Bernhard Löblis Erben, jetzo Graf Adam Sereny, s. Haus No. 17, Steueranschlag 1683. p. 51.

3) Wenn man diese Angabe mit der nachfolgenden Rede Starhemberg's und einer Aeusserung Sobieski's in Verbindung bringt, so scheint es, dass damals wirklich schon eine Parthei in Wien bestand, die auf die Uebergabe der Stadt dachte.

Dienstag den 7. September.

Kara Mustapha hält Musterung über sein mehr als 160,000 Mann starkes Heer. Schon am frühen Morgen begann der Feind die Canonade gegen die Stadt und zwar aus seinen schwersten Geschützen; auch brachte er viel Holzwerk, Schanzkörbe und Wollsäcke in den Graben vor die Löwel- und Burgbastion und 3 grosse Stücke in eine neue Batterie an der Contrescarpe, von wo aus er sogleich die Löwel-Courtine furchtbar bearbeitete.

Besondere Gefahr drohte der neuen Burg, welche bereits von Kugeln ganz durchlöchert war. Da man besorgte, der Feind werde seinen nächsten Sturm dahin richten, wurde die Besatzung daselbst durch die hinterlassenen kaiserlichen Bedienten verstärkt.

Die Vertheidiger erbauten hinter der Löwelbastion in der Strasse eine kleine Batterie und stellten daselbst Pallisadenreihen auf. Die Geschütze auf dem reparirten Löwelcavalier wurden um 6 grosse Karthaunen und 4 Mörser vermehrt, desgleichen auch auf dem Spanier, und wurden damit, so wie durch Schüsse aus den Casematten („Mordgräben") und durch hinabgeworfene Steine, die feindlichen Arbeiten bei der zersprengten Mauer der Burgbastion möglichst gehemmt. Auch entdeckt man bei der Löwelbastion eine Mine und nimmt daraus dem Feinde das bereits eingelegte Pulver (13 Tonnen). Da die Besatzung von Wien durch die feindlichen Geschosse und Krankheiten bedeutend zusammengeschmolzen war, und sich trotz der grossen Gefahr, in der die Stadt schwebte, noch immer viel Gesindel vorfand, welches sich, unbekümmert um jeden Aufruf, versteckt hielt und unnütz mithalf, den Proviant zu verzehren, so bekam der Obristlieutenant Heinr. Balfour [1]) vom Deputirten-Collegium den Auftrag, diese Leute in allen Winkeln der Stadt mit voller Strenge aufzusuchen und in Güte oder mit Gewalt zu den nöthigen Dienstleistungen in eigene Compagnien einzutheilen. Gleichfalls über Auftrag der deputirten Räthe übergab die Stadt dem Marchese Obizzi 12 Centner Wolle zu Wollsäcken für die Defension. Endlich wurden auch noch vom Stadtrathe die Aufstellungsplätze bestimmt, wo sich die Bürger-Compagnien im Falle eines Generalsturmes auf das ertönende Glockenzeichen zu versammeln haben.

Nachts bemerkte man am Kahlenberge 5 Feuerzeichen des Befreiungsheeres, die von der Stadt aus freudig durch eine gleiche Anzahl Raketen beantwortet wurden [2]). „St. Paul und Wien."

Mittwoch den 8. September.

Das Bombardiren dauert gleich heftig und ununterbrochen fort. Auch von der Leopoldstadt her wird das Beschiessen lebhafter. Nachmittags um 2 Uhr wird wieder eine Mine nächst der Löwelbastion gesprengt, wieder fällt ein Stück Mauer und abermals stürmt der Feind unter grässlichem Geschrei, wird aber, da die Mauerlücke zu eng war, wenn gleich nach zweistündigem heftigen Gefechte, wieder zurückgetrieben [3]). Nichts desto weniger fuhr Kara Mustapha fort, „wie der Teufel vor dem jüngsten Tage" [4]), gegen die Stadt zu rasen und zu toben, obwohl man deutlich wahrnahm, wie es in seinem Lager unruhig wurde. Alle Anzeichen deuteten dahin, dass sich das Schicksal der bedrängten Stadt bald entscheiden müsse.

Starhemberg, welcher erwartete, dass der Feind alles daran setzen werde, die Stadt vor dem Eintreffen des Entsatzes in seine Gewalt zu bekommen, und daher gewiss nächstens einen General-

1) Die Werbekanzlei befand sich am Hof nächst der Jesuitenkirche im Hause der verwitweten Gräfin Cäcilie von Starhemberg Nr. 415 (Steueranschlag).
2) Hocke p. 182, Francisci p. 57, Huhn p. 197, Ruess p. 95.
3) Dabei wurde Obristlieutenant S. Croix Chevalier Gornée vom Dupigni'schen Regimente schwer verwundet.
4) Vaelckeren p. 92.

sturm unternehmen werde, traf alle Anstalten, um die Stadt durch einen Strassenkampf wo möglich noch einige Zeit zu halten. Er liess auf den Basteien und in den Strassen, besonders zunächst dem Löbel'schen Hause, Abschnitte und Verrammlungen herstellen, Ketten in den Strassen aufziehen, die Häuser verbarricadiren. Nebst der Garnison und den bewaffneten städtischen Compagnien musste alle männliche Bevölkerung zur Vertheidigung bereit sein. Für die eine Hälfte der Reserven wurde als Standplatz die Freiung und für die andern der Michaelerplatz bestimmt, was durch Trommelschlag bekannt gemacht wurde. Wer aber auch jetzt noch sich weigerte, Dienste zu thun, der sollte durch den Rumormeister und durch die Soldatesca ergriffen und zu den Fenstern hinaus oder an den Galgen gehängt werden. Diese angedrohte Hausdurchsuchung fand in der folgenden Nacht wirklich statt, und wurden vorläufig die tauglichen Männer auf den Burgplatz zur sogleichen Arbeit gestellt. Zahlreiche Raketen stiegen Hilfe rufend vom St. Stephansthurm auf.

Die Vertheidiger entdeckten zwei grosse Kreuzminen in der Burgbastion und nahmen dem Feinde das Pulver aus denselben (bei 24 Tonnen). Man vermuthete auch eine dritte Mine daselbst, konnte sie aber nicht finden, obgleich man in der Contremine mittelst des Entzündens einer Petarde darnach gesucht hatte [1]). „St. Philipp und Madrid.

Donnerstag den 9. September.

Die Türken feuern bei Tagesanbruch so wild und wüthend aus ihren grossen Mörsern und Karthaunen, als ob sie die ganze Stadt über den Haufen schiessen wollten, vermuthlich um ihre Bestürzung über das Heranziehen der Entsatzarmee zu maskiren, welcher in der Richtung gegen das Kahlengebirge einzelne türkische Heeresabtheilungen mit Geschützen entgegen zu rücken beginnen, wo sie sich sodann in Schlachtordnung stellen und einige Verschanzungen aufwerfen, während ihre Lager im Prater und am Hundsthurm abgebrochen werden.

Insbesondere thätig war heute gegen den Löwel jene feindliche Batterie nächst dem rothen Hofe, die schon beim Beginne der Belagerung so wirksam feuerte. Dreimal stürmten die Türken die Löwelcourtine, bis es ihnen gelang, sich im unteren Wall der Löwelbastion und in der Communicationslinie des Grabens vor der Courtine festzusetzen. Die Feststellung in dieser Position war der zweite und zwar sehr drohende Fortschritt, den die Türken vor Wien errungen hatten. Sogleich schritten sie zur Anlegung von drei Minen in der Courtine.

An diesem Tage stellte Oberstlieutenant Balfour seine drei mittelst Zwang zusammengestellten Compagnien auf; das Commando über die erste behielt er sich vor, die zweite bekam der Adjutant des Spork'schen Regiments Herr von Venediger und die dritte Hauptmann Elias Kühn. Nach der Vorstellung vor dem Grafen Cappliers wurden die Compagnien sogleich zum Schanzdienste verwendet. Auch wollte man zur Unterstützung eines Ausfalles gelegentlich der Entsatz-Schlacht aus jungen Bürgern eine reitende Freicompagnie unter Anführung des Obristlieutenants Grafen Salenburg zusammenstellen, doch kam es nicht dazu, obschon viele Anmeldungen zur Compagnie eingetroffen waren und die jungen Leute ihre Pferde selbst bringen wollten. In den unteren Fenstern der Burg wurden leichte Geschütze aufgepflanzt, um den Feind damit zu empfangen, falls er sich der Burgbastion bemeistern sollte. Bereits war ein fühlbarer Mangel an Stroh eingetreten, welches man beim Laden der Stücke nothwendig hatte. Auch die Lebensmittel hatten schon theilweise eine enorme Höhe erreicht [2]).

---

1) Hocke p. 183, Ruess p. 98, Huhn p. 198, Uhlig p 121, Francisci p. 61.

2) Ein Ei kostete 7—10 Kreuzer, ein Pfund Rindfleisch 24 kr., eine Gans oder ein Spanferkel 4 fl., ein Wälschhahn sogar 8—10 fl.

Da bei der Bürgerschaft die Zahl der Officiere in Folge der Krankheiten abzunehmen begann, zeigte sich auch die Mannschaft lässig, nicht sonderlich geneigt, auf den ihr zugewiesenen Punkten zu verbleiben, und fing überhaupt an etwas schwierig zu werden [1]), wesshalb der Stadtrath über von Seite Starhemberg's erhobene Beschwerde ein scharfes Decret erliess, durch welches der Bürgermannschaft Gehorsam im Dienste bei Leibesstrafe aufgetragen wurde [2]). Auch heute Nacht wurden zahlreiche Raketen-Signale vom St. Stephansthurme gegeben.

Dass Georg Michaelowitz noch nicht vom Herzoge von Lothringen rückkehrte [3]), versetzte die Wiener in nicht geringe Angst. Man war in Folge der Aufregung schon so weit gekommen, überall Spione zu vermuthen, und nahm desshalb drei Personen gefangen, die auf der Donau gefischt hatten [4]). „St. Margaretha und Olmütz."

Freitag den 10. September.

Das wichtigste Ereigniss für die Stadt war der in der Nacht vom 9. auf den 10. eingetretene Tod des Bürgermeisters Liebenberg [5]). Er starb nach fünfwochentlichem Leiden, betrauert vom Grafen Starhemberg und der ganzen Bürgerschaft, der er durch 36 Jahre diente, am Durchbruche und

1) Bei diesem Anlasse hielt Starhemberg eine Ansprache an die Garnison, die nach Lünig l. c. II. 977 folgendermassen gelautet haben soll: „Ihr brüder und auserwehlte soldaten, durch deren fall die Europäische freyheit auch zugleich erliegen muss, waffnet eure hertzen wider die grausame barbaren, und zeiget ihnen, dass eure geringe anzahl von Gott würdig geachtet worden, die Christenheit wider diese ungläubige zu vertheidigen. Wie? Wollet ihr die Niederlage eurer so tapffern mit-brüder, denen die rache noch aus den gebrochenen augen heraus siehet, noch länger ungerochen lassen? Lasset vielmehr alles durch die schärffe eurer säbel fallen, und nachdem eure ringmauren, so zu eurer leiber verdeckung dienen solten, so jämmerlich gefället, so bemühet euch durch niedermetzelung der feinde euch einige hauffen derselben zur brust-wehr zu machen. Ihr könnet in keinen kriege noch streit grössern lohn und ehre erwerben und davon tragen. Wann nach des grossen Caesaris meinung uns nicht vergönnet ist, unser blut zu verschwenden, weil dasselbe nur zu dem dienst des vaterlandes rühmlich aufgeopffert werden solle: so lasset uns vor die ehre und wohlfarth desselben solches desto behertzter aufsetzen; alsdann werden die barbaren selbst, euch, wann ihr also in dem bette der ehren sterben werdet, auch rühmlich nachsprechen und mitten in dem tode eure häupter mit ehren-preis bekräntzen. Wir haben schon obgesieget, tapfere soldaten! Der von ferne dick aufgehende staub verkündiget uns schon den anmarsch des Königs von Pohlen und seiner tapffern Armee, unsers grossen trostes und erretters. Es kommt derjenige, auf dessen ankunft wir so sehnlich bisher gewartet, der, ob Gott will! an diesen Asiatischen völkern den schimpff, so unsere vestung bisshero erlitten, mit seinem helden-arm rächen, und abtrag wegen bishero erlittener schmach und gewalt, nach unserm selbst eigenen verlangen, verschaffen wird."

2) In den erwähnten Briefen des Königs Sobieski heisst es p. 51: „Ich sehe, dass Starhemberg mit dem Stadtmagistrat nicht in gutem Einvernehmen ist."

3) Ueber das weitere Schicksal des Michaelowitz heist es, dass er verrathen, von den Türken aufgefangen und erschlagen wurde, anderseits (Feigius Adl. Schw. 71) wird erzählt, dass er auf seinem Rückwege nach Wien von sechs türkischen Reitern verfolgt wurde, denen er aber glücklich entrann. Da er jedoch durch einen gefangenen Christen, als er das Lager durcheilte, um nach Wien zu kommen, erfuhr, dass man daselbst durch einen Ueberläufer aus der Stadt von seinem Botendienste Kenntniss erlangt habe, und man daher überall auf ihn fahnde, kehrte er nicht mehr in die Stadt zurück, sondern ging nach Klosterneuburg, wo er beim Entsatzheere blieb, bis Wien befreit war. Doch scheint diese letztere Version nicht sehr wahrscheinlich, indem es gerade im Gegentheile anzunehmen ist, dass M., der schon dreimal tröstliche Nachrichten der bedrängten Stadt gebracht hatte, alles, ja auch sein Leben, gewagt haben dürfte, um auch diesmal der schon furchtbar geängstigten Stadt eine frohe Kunde zu bringen. Koltschitzky, der nur einmal für die Stadt zum Herzog v. Lothringen ging, ist eine noch heute bekannte Persönlichkeit, während von dem muthigen und treuen Michaelowitz kaum mehr die Rede ist. Nach Vaelckeren p. 77 war M. früher Kammerdiener bei dem kais. Residenten Casanova.

4) Huhn p. 200, Hocke p. 186, Ruess p. 98.

5) Obwohl in allen Quellen angegeben wird, dass Liebenberg in der Nacht zwischen dem 9. und 10. September gestorben, so ist doch das Datum nicht sicher zu bestimmen, indem Hocke p. 188, Ruess p. 99, Francisci p. 62, Huhn p. 202 noch den 9. angeben, das amtliche Todtenprotokoll hingegen den 10. September als den Todestag bezeichnet.

der Wassersucht im 56. Lebensjahre [1]). Ueber die dem geheimen Collegium der Deputirten durch Fockhy und Hocke gemachte Todesanzeige gab dieses sogleich den Befehl behufs der Administrirung des Bürgermeisteramtes eine Person aus der Mitte des Rathes zu wählen. Die Wahl fiel auf den Senior des Rathes Dan. Laz. Springer, der sich jedoch mit seiner Unpässlichkeit entschuldigte, wesshalb sodann der Subsenior Dan. Fockhy zum Administrator erwählt und in dessen Haus (No. 502) die Bürgermeisters-Kanzlei verlegt wurde.

Graf Cappliers ernannte statt Nischy den Franz Sigm. Rosstauscher zum Obristwachtmeister der Stadt und der Bürgerschaft und den Rittmeister Fabris zu dessen Adjutanten. Beide Personen waren bei der Bürgerschaft sehr beliebt und wurden ihr durch Hocke in der Rathsstube vorgeführt. Rosstauscher gab allsogleich einige Verhaltungsnormen für die Bürgerhauptleute [2]). Auf Starhemberg's Befehl mussten sich alle bürgerlichen Drechsler, Wagner, Schlosser, Tischler, Zimmerleute und Büchsenmacher stellen, um jeden Augenblick in Bereitschaft zu sein. Die Reichshofkanzlei-Beamten, welche gebethen hatten, sie mit dem „Aufziehen" zu verschonen, da sie die Reichskanzlei und die Registratur zu verwahren hätten, erhielten die etwas trockene Antwort, dass sie, wenn sich die Personen, welche von der Wache und dem Aufziehen befreit sein wollen, mit Namen nennen würden, einen weiteren Bescheid erhalten werden. Die durch Obristlieutenant Balfour errichteten drei neuen Compagnien wurden heute mit Bürgerschafts-Beschluss den übrigen Freicompagnien gleichgestellt und ihnen bewilligt, den von der Stadt ihnen täglich zu reichenden Proviant an Wein und Brod im Bürgerspital einzunehmen.

Die äussere Lage der Stadt wurde heute schlimmer. Der Feind fuhr mit den Minirarbeiten an drei Stellen unter dem Löwelravelin im steten Feuer seiner Canonen, das übrigens etwas schwächer als gestern war, ununterbrochen fort. Weil man aber die Explosion einer starken Mine daselbst fürchtete, so wurden die meisten Canonen vom Ravelin weg und auf die Burgcourtine gebracht. Auch machte man in der Stadt beim Löwelthor (hinter No. 13 und 14) und beim spanischen Gesandten (No. 45) Gräben, besetzte sie mit Pallisaden und kleinen Geschützen, brach in den meisten Häusern die eisernen Fenstergitter los,

---

1) Ueber Bürgermeister Liebenberg finden wir im Stadtarchive gelegentlich einer Resolution über die Eingabe seiner Witwe eine ihn sehr ehrende Stelle: „Durch welche ihr respective Eheherr vnd Vatter seeliger in vnterschiedlichen Ambts Vertrettungen gleichsamb von der Picquen auf, biss zue dem erlangten Burgermaister Ambt sich umb das gemaine wesen meritirt gemacht habe. Bittendt in sonderliche consideration zuziehen, mit wass fur vnbeschreiblich grossen Plagen ernennter ihr Herr Erblasser, bey der, in abgeruckhten 1679 Jahr eingerissen erschrockhliche Contagions Seuch oneriret worden seye, da ihme als damahligen Stattrichter, der ganze last auf den Halss geschoben worden, vndt da nach diesem von Gott hindangewendt abscheullichen Uebl, bey dem angetrettenen Burgermaister Ambt sich die Zeithen in etwas verbessert, seye der vnverhofft Erbfeindliche Einfahl entstandten vndt die harte Belagerung dieser Residenzstatt erfolget, darinnen mehrermelter ihr Erblasser widerumben die gross Burde, Krafft seiner obligenheith ertragen müessen, also zwahr, dass vnter solcher Zeith wegen des alltäglichen anlauffs, so wohl hocher als gemeiner Soldaten, dann auch der Burger vnd Arbeithsleuth die Kuchl undt der Keller offen gestandten, gleichsamb eine Freytaffel gehalten, für die zuesammen geklaubte in das Hauss gebrachten Kugl vndt Bomben (dern sie aine grosse Quantitet in dass Burgerliche-Zeughauss geliffert) ain nahmbhafft vnglaubliches gelt aussgelegt. Nitweniger viel andere Taglich vndt Stundtliche aussgaben bestritten, vnd über dieses alles durch die ganze belegerungszeith ainen Obristwachtmaister mit Leuthen vnd Pferdt vnterhalten."

2) Hocke p. 196: „Erstlich die Mannschafft Fruhe umb halb siben Uhr punctual zustellen, Anderten zwey Fourirschützen auf dem Hof, als Paradaplatz jederzeit anzutreffen, Drittens, die Haubtleuth, so würcklich auffziehen, umb ein halbe Stunde früher mit denen Fourirschützen zu erscheinen. Viertens werde sich Rittmaister Faber, als zugeordneter Adjutant zu Ausstheilung der Parada täglich einfinden, welche sie mit geherigen Respect Abends von 7 biss 8 Uhr mit gewöhnlichen Ceremonien anzunehmen hätten. Fünftens, die veranlasste Specification der Geschädigten, Krancken und Todten täglich fleissig umb 7 Uhr einzureichen, und letztlich in allem gute Obedienz und Observanz zu halten, welchem allem nachzukommen die Hauptleuth zugesagt und versprochen."

um nöthigenfalls die Strassen damit zu verlegen und ungangbar zu machen [1]), so wie man auch die Dachstühle abtrug und das Holz zu Pallisaden verwendete [2]). Gegen 11 Uhr Nachts flog an der Burgbastion eine Mine ohne besondere Wirkung auf. Vom Grafen Capplier's erging der Befehl, dass alle beschriebenen Fremden ohne Weigerung sich der Vertheidigung anzuschliessen haben. Bei eintretender Dämmerung liess man abermals drei Schwärme von Raketen vom St. Stephansthurme aufsteigen, um anzuzeigen, dass die Zeit der grössten Noth eingetreten sei. „St. Thomas und Florenz."

Sonnabend den 11. September.

Die Feinde feuern des Morgens beinahe noch heftiger als an den vorigen Tagen, doch nimmt die Canonade gegen Mittag wieder ab, wie auch die Feinde um diese Zeit im Miniren und Graben minder eifrig werden. Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags gewahrt man, dass im türkischen Lager grosse Bewegung herrsche, es ziehen bedeutende Massen von Truppen, insbesondere aus der Leopoldstadt, gegen das Kahlengebirge hin. Auch sehen die Vertheidiger Wiens mit Freude jene seit 2 Uhr am Kahlenberge aufsteigenden Rauchwolken, die ein heftiger Sturmwind über die Stadt trägt, und welcher Rauch von jenen Batterien herrührt, die der anrückende Herzog von Lothringen daselbst hatte errichten lassen, und wie gegen 5 Uhr Abends immer mehr Truppen der Befreiungsarmee sich am Kahlengebirge bei der St. Leopoldscapelle bis hinüber zum abgebrannten Camaldulenser-Kloster zusammendrängten.

In der Nacht sah man viele Wachtfeuer auf den Bergketten und liess zum Gegengruss und als Losung von Zeit zu Zeit viele Raketen aufsteigen und 3 Canonen auf der Mölkerbastion abfeuern. Um 10 Uhr besuchte Starhemberg, der diese Nacht die sämmtlichen Vertheidiger in Bereitschaft liess, die Posten und ermahnte mit warmen Worten die Compagnien der Hofbefreiten und Handelsleute, welche auf der sogenannten neuen Burg aufgestellt waren, nur noch diese Nacht auszuhalten, da der nächste Tag gewiss allem Drangsal ein Ende machen würde [3]).

Der Magistrat gab dem Unterkämmerer der Stadt den Auftrag, die beiden dachlosen Ballhäuser, in welchen viele Kranke lagen, wieder einzudecken, und die Commissäre Karl Krinner, Jakob

---

1) In den meisten Häusern befanden sich noch vor 50 Jahren an den Fenstern eiserne Gitter, und vor 20 Jahren die Ketten an den Ecken der Strassen.

2) Ghelen p. 54: „Es sahe nicht anders aus, als wie ein Irrgarten. Man konnte kaum 10 Schritt gehen, so traff man einen Abschnitt und Brustwerken mit starken Palisaden versehen und mit Volck wohl besetzt an, und das geschah sich bis auf das äusserste zu wehren."

3) Huhn p. 206. Über die Ansprache Starhemberg's, der die Hofbefreiten mit dem Worte „meine Kinder und Brüder" begrüsste, herrschte so grosse Freude, dass „ohnerachtet es schon spät in der Nacht, von Raitz, kön. Böhm. Hofagent, ein Paar Boutellien von guttem St. Georgerausbruch aus seinem Keller kommen liess, da wir uns dan als gutte Cameraden und Rottgesellen, selbdritter in dem Zimmer, nachdem ich eben von der Schildwacht abgelöset worden, über einen kleinen Ovaltischgen zusammen setzten, und zum Valete dieser nahmhaften Belagerung auf einen glücklichen Entsatz und dero commandirenden Generalität Gesundheit trinken wollten; als ich aber das mir (Huhn) zugebrachte Glas Wein über dem Tisch zu mir nehmen wollte, schoss ein Janitschar aus seinem Rohr in eben dem Tempo die Zusammenfügung zwischen dem Kelch und Fusse abgefasset dergestalt entzwey, dass mir und meiner Gesellschaft der Wein in die Augen spritzete, die Kugel aber pralte von der gegenüberstehenden Mauer, biss an die Helfte des grossen Zimmers zurücke. Wir urtheilten daraus, des Feinds Batterien müssen von aussen denen Burgfenstern, da wir Hoffbefreyten logirt waren, gleich hoch aufgefahret worden seyn, dass sie alle unsere Actiones so genau beobachten, und so schnurgerade das abgezweckte Ziel erreichen; wurffen dannhero unsern Tisch Augenblicks übern Hauffen, und setzten uns, nach türkischer Mode, auf die Erde, den Rücken an die zu unserer Defension und Schutz aufgerichteten Sandsäcke lehnende, da wir unsern Wein mit mehrer Sicherheit und weniger Gefahr austruncken."

Valentin, Tobias Reinhold, Franz Focky, Höld, Bruckmayr und Weiss übergaben die für die Kranken eingegangenen Sammelgelder dem Spitalmeister des Bürgerspitals [1]).

„St. Dominic und Innsbruck."

Sonntag den 12. September.

Mit dem heutigen Tage sollte endlich die durch eine 62tägige Belagerung bewirkte lange und schwere Prüfung der Bewohner Wiens ein glückliches Ende nehmen. Aber auch die Noth war schon am höchsten; Proviant-, Pulver- und Munitions-Vorräthe gingen zu Ende, die meisten Geschütze waren nicht mehr brauchbar.

Canonade und Minierarbeit wurden vom Feinde mit solchem Nachdrucke, wie nie früher betrieben; man fürchtete jeden Augenblick, es möchten die unter der Löwelcourtine gebauten 3 (nach anderen 7) Minen auffliegen, und die Türken mit gewaltigem Sturmangriffe durch die dadurch eröffneten Breschen noch im letzten Augenblicke und Angesichts des Entsatzheeres in die Stadt einbrechen und ihr Herr werden. Die ganze Garnison, sowohl Truppen, als auch bewaffnete Bürger und Freicompagnien, blieben Tages über in Bereitschaft. Auch bewarf und beschoss man unaufhörlich die sämmtlichen feindlichen Werke von der Stadt aus. Am meisten spielten die Canonen gegen die Laimgrube, woselbst sich viele Abtheilungen der türkischen Armee formirten, um gegen das Gebirge vorzurücken. Obschon Kara Mustapha den grössten Theil seiner Armee dem Befreiungsheere entgegenstellte, so hatte er doch noch hinreichend Truppen zur Beobachtung der Stadt zurückgelassen, und liess, je mehr der Tag vorrückte, desto heftiger die Canonade gegen dieselbe fortsetzen.

In furchtbarer Angst und Aufregung durchlebten die Wiener diesen Tag. Schon früh Morgens sah man von der Stadt aus am Kahlenberge die rothe Fahne mit dem weissen Kreuze flattern [2]), zum Zeichen, dass dort die christliche Armee stehe, und sah die Hilfsvölker sich allmählich in Bewegung setzen, wie sie in einzelnen Colonnen von den Bergen herabzogen, theilweise eingehüllt in dem Rauch der auf den Gebirgen aufgeworfenen kaiserlichen Batterien, wie sie in die Tiefen herabkamen und aus den Schluchten hervordrangen, und endlich in den Weingärten mit der türkischen Hauptmacht zusammentrafen. Die Ungewissheit des Erfolges war für die Wiener das peinlichste. Der Sieg war lange unentschieden, neigte sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Der furchtbare Zweifel, ob der nächste Abend Trost und Befreiung bringen oder den rohen türkischen Horden zum grässlichen und riesigen Nachspiele der in ganz Nieder-Oesterreich ausgeübten Gräuelscenen die Stadtthore öffnen werde, verzehrte die Bevölkerung, die sich theils betend, theils der Verzweiflung nahe, auf den nordwestlich gelegenen Festungswerken zusammendrängte, um sogleich jedwede günstige Wendung des Kampfes zu erspähen und jeden hoffnungbringenden Vorfall zu erfahren.

Endlich gegen 5 Uhr Nachmittags war der Sieg unzweifelhaft. In grosser Eile verlässt der Feind sein Lager und es erscheint gegen Abend Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden unter fröhlichem „Pauken-Streich und Trompeten-Schall" mit dem Halleweil'schen und Heister'schen Regimente, mit Abtheilungen des Würtemberg'schen Regimentes, und einigen anderen Truppen zu Fuss zum Zeichen des geschehenen Entsatzes, und veranlasst den Grafen Starhemberg noch am Abende zu

1) Hocke p. 193. Ruess p. 101. Derselbe erzählt, dass an diesem Tage „ein verwundeter Polläck" (Huhn p. 204, ein durch 10 Jahre gefangen gewesener Christ) herüber kam, der berichtete, dass unter den Türken grosse Bestürzung herrsche, besonders betrauerte Kara Mustapha den Verlust eines gefallenen vornehmen Ingenieurs und Minirers.

2) Verpasian Kochow Kochowsky. Krak. 1684. 4 p. 30.

einem Ausfall in die vom Feinde noch besetzten Approchen. Allein es war zu spät. Man fand die Laufgräben fast leer und die Geschütze ohne Bedienung und Bedeckung. Etliche Minenarbeiter, die das Rückzugszeichen überhört hatten und circa 60 Tonnen Pulver waren das Ergebniss dieses Zuges.

Noch Abends sendete der Herzog von Lothringen seinen General-Adjutanten Grafen Franz Karl von Auersperg an den Kaiser, um ihm die Siegesbotschaft zu überbringen. Auersperg traf den Kaiser bei Dürenstein, wo er auf einem Schiffe übernachtete. Der kais. Resident Kunitz, der noch in den letzten Stunden von der türkischen Macht in strengem Gewahrsam im Lager gehalten wurde, blieb beim allgemeinen Rückzuge unbeachtet und kam noch am selben Tage in die Stadt.

Von der kaiserlichen Garnison, die zu Anfang der Belagerung circa 16,600 Mann zählte, waren bei 5000 Mann umgekommen und über 2000 lagen in den Spitälern. Von der Bürgerschaft und anderen bewaffneten Bewohnern Wiens ca. 4000 Mann sind 1650 Personen, darunter ca. 170 Bürger, theils durch den Feind, theils durch Krankheiten zu Grunde gegangen.

Wien, die theure Stadt, der Hort der Christen, der Schild Deutschlands war frei und gerettet! Wie vor hundert vier und fünfzig Jahren prallte nun zum zweiten Male an den Mauern dieses Dammes der christlichen Gesittung und Bildung die Barbarei des Orients ab, und zerschellten die blutgefärbten tobenden Wogen der anschwellenden Osmanischen Fluth für immer. Die Worte „in hoc signo vinces“ wurden vor Wiens Mauern wieder zur Wahrheit [1]).

AVstrIaCo AVXILIVM DeVs. [2])

Nach verhalltem Canonendonner legte sich die Nacht über die so lange und hart bedrängt gewesene Stadt, und Todesstille beherrschte das durch die Ungewissheit des Erfolges tief geängstigte Land [3]).

---

1) Das Andenken an den Entsatz der Stadt Wien wurde alljährlich durch eine Procession gefeiert, welche am 12. September aus der Augustinerkirche nach St. Stephan zog. Mit der hundertjährigen Feier endete die Abhaltung dieser Procession, deren als der letzt abgehaltenen Beschreibung, aus der Wiener Zeitung No. 75 v. 17. September 1783 entnommen, wir hiermit folgen lassen:

„Die Spitaler machten nach 9 Uhr Vormittags den Anfang. Diesen folgte die sämmtliche Klerisey und eine grosse Anzahl Volkes. Sodann giengen die Herr Oberoffiziere des allhiesigen bürgerl. Regimentes in ihrer Uniforme, und der innere und äussere Stadtrath, in Abwesenheit des Cardinal-Erzbischofes, von dem hiesigen Herrn Weihbischof geführet. Darauf folgte der erste k. k. Obristhofmeister, Hr. Georg Adam Fürst von Starhemberg, mit dem k. k. Obersten Justizpraesidenten, Grafen von Seilern, als Stellvertreter S. M. des Kaisers, ferner die k. k. Hrn. Minister, geheimen Räthe, Kammerer und Truchsessen, an beiden Seiten von der k. k. Arziergarde gedeckt, den Schluss machte ein Kommando Grenadiere. Während dieser Prozession paradirte auf dem Graben das in 4 Kompagnien eingetheilte, und gleich montirte burgerliche Unteroffiziers Korps, welches mit Vortragung zweier alten Fahnen der Stadt Wien, aus dem J. 1529 und 1683, und unter Anführung ihres Hrn. Majors zu Pferde, und der übrigen Herren Offiziere, die auf erhaltene allerhöchste Erlaubniss zum erstenmal in einer dem Korps gleichen blauen Uniforme mit goldenen Achselschnüren erschienen, von einer abwechselnden Feldmusik begleitet, allda aufgezogen war. Nachdem die Prozession in der hohen Domkirche angekommen, wurde nach gehaltener Predigt der Ambrosianische Gesang angestimmt, und dann das Hochamt von obbemeldtem Hrn. Weihbischoffe gehalten, während welchem das auf dem St. Stephansplatze aufgestellte Militaire eine dreymalige Salve abbrante, und die auf den Festungswerken der Stadt aufgeführten Kanonen abgefeuert wurden.“

Joh. Ad. Schenckhel, Diarium Leopoldi I. Wien 1702. 8. p. 188: „Den 13. September An 1700, da zu Wienn das jährliche Festin wegen Entsätzung Wiens mit den Te Deum Laudamus, und Losszündung der Stucken celebriret worden; kunte es der anwesende Türckische Bottschaffter nicht ansehen, sondern reisete disen Tag sehr frühe gegen den Calenberg, die Gelegenheit der Stadt und Ort, wo die Türcken ihr Niederlag erlitten, auch einfolglich der glückseelige Entsatz der Stadt Wienn geschehen ist, zu betrachten, und bliebe alldorten biss abend.“

2) Histoire de d'estat presant de la Hongrie. Cologne 1686. 8. p. 169.

3) Archiv, herausgegeben von der k. k. Akademie der Wissenschaften. I. Band. 1850. p. 421: „Entstunde in Mahren auch eine grosse Forcht, von dar bey stillen wetter die grossen Stücke erschallen herte.“ — Abraham a S. Clara, Etwas für Alle p. 68. 8. Würtzburg 1699: „Das grosse Geschutz wurde dermassen lossgebrennt, das es die Leuth, so in dem Geburg und Höche ihre Wohnung hatten, bey haitterem Wetter gar uber dreysig Teutsche Meil

Montag den 13. September.

Die Befreiung Wiens war zur Thatsache geworden. Die türkischen Lagerstätten waren leer, nur mehr christliche Kriegsvölker befanden sich im Weichbilde Wiens.

Das noch gestern Abends kundgemachte Verboth hinsichtlich des Verkehrs der Stadt mit den Vorstädten wurde heute Morgens aufgehoben. Schon am frühen Morgen stiegen Schaaren der Bevölkerung über die halbzerstörten Bollwerke und drängten sich bei den Ausfallthürleins, um ins verlassene feindliche Lager zu kommen. Theils trieb sie Neugierde, jene nun jetzt in Stillstand getretenen Angriffswerke [1]), die so oft und so gewaltig die Stadt bedroht hatten, in der Nähe besehen zu können, theils trieb Beutelust die Leute, theils wollten viele ihr Besitzthum ausser der Stadt in Augenschein nehmen [2]). Was die Türken im Lager zurückgelassen hatten, wurde als herrenloses Gut und desshalb als Eigenthum des Ergreifers betrachtet. Gross waren die Vorräthe, die daselbst den gierigen Händen der Finder anheimfielen: Massen von Ochsen, Wagen, Gezelten, Victualien, Reis, Caffee [3]), Oehl etc. In die Beute theilten sich so gut die Wiener, so wie die Mannschaft des Entsatzheeres, obschon den ersteren eigentlich nur die Nachlese blieb, die sich meistens auf Esswaaren beschränkte. Was davon nicht gleich verzehrt oder weggebracht werden konnte, wurde vertilgt und verdorben [4]).

Da in den letzten Tagen der Belagerung der Vorrath an Lebensmittel fast ganz aufgezehrt worden war, und gestern das Pfund Rindfleisch bereits mit 1 fl. bezahlt wurde, so war es dringend nothwendig, so bald als möglich die Verbindung der Stadt mit der Umgebung wieder herzustellen. Zuerst wurde das Brückel beim neuen Thor und das Stubenthor wieder passirbar gemacht. Noch am selben

---

gehört haben." — Fuhrman p. 1110: „Wie sich nun einmal das Blitz- Hagel- und Donner-Wetter vor- und in der Stadt Wien, welches man im Bezürck herum an unterschiedlichen Orten biss 20, ja in Steyermarck auf den hohen Gebürgen biss 30 Meil weit gehöret, endlich mit der Türckischen Flucht geendiget, und vergangene Nacht und folgenden Fruhe-morgen nichts mehr gehöret, sondern alles still worden, so sind erst die Christen an viel Orten und Enden, sonderlich zu Wienerisch-Neustadt, alleerst in die äusserste Betrübniss gerathen, allermassen sie ihnen nichts anders eingebildet, als dass der Feind die Stadt Wien eingenommen."

1) Hocke p. 201: „Die Approchen waren also gross, tieff, und unter einandder geflochten, und nichts, als ein Labyrint der Gräben zu sehen, deren Theils innwendig mit gantzen Zimmern und Pollwerck aussgemacht und aussgetaflt, oben aber mit Holz, Laden, Erden und Wollsäcken bedecket, dass weder Granaten, noch Kugel Schaden thun können; das zwischen der Burck- und Löwelpastey gestandene Ravelin ware gantz durchgraben, und gleich wie von s. v. Schweinen zerwühlet, in dem Stadt-Graben waren ingleichen tieffe Lauff- und andre Graben biss zu denen Cortinen zu sehen, beede Burck- und Löwelpastey, absonderlich die letzte sehr zerschossen, in dem Lager aber sahe man die Menge dess umbgefallnen Viehs, an Rossen, Ochsen, und Cameelen, Ingleichen die Menge der todten Cörper, sowol der Türcken als der niedergehauten Christen."

2) Feigius Adl.-Schw. p. 83: „Diejenige, welche in denen Vorstätten hin und wieder eygene Wohnungen neberst Gärten gehabt, und solche bey Anfang der Belägerung hatten verlassen müssen, verfügeten sich nunmehro selbige zu besichtigen, hinauss, fanden sie aber in einem so übel zugerichteten Zustande, dass sich ihrer viel darinnen kaum mehr selber erkenneten, alldieweilen in denen Zimmern und Gewölbern viel niedergemachte Menschen-Cörper lagen, die Vässer in denen Kellern zerschlagen, und der Wein darinen herumbschwamme, hingegen seynd etliche Zimmer und Gewölber mit Fleisch, Inschlitt, Schmaltz, Oehl, Ochsenhäuten und andern Sachen mehr, wie auch die Hofstätt mit Holtz, und Eysen gantz voll angefülleter gewesen, welch Sachen dann etlichen Hauss-Herren und Inwohnern gar wohl zu statten kommen."

3) Wagner Vita Leopold. T. I. p. 616: „Leguminum que Caffé vocitant, vis tanta, ut inde barbarus hic potus veluti civitate donatus, per Austriam, Germaniam, reliquam Europam invalesceret."

4) Hocke p. 205: „Die Pohlnische, Bayrische, und andere disen und die wenige nachfolgende Tag in denen Vorstätten gelegene Auxiliar-Völcker haben die von dem Feind noch übrig gelassene vil tausend Emer Wein, theils aussgetruncken, theils mit hinweggenommen, theils muthwilliger Weise aussrinnen lassen, denen Vässer die Boden aussgeschlagen, und hinein geschossen, und dadurch der Burgerschafft und denen, so in ihren Häusern und Garten in denen Vorstätten Wein gehabt, vil tausend Gulden Schaden zugefüget."

Abend fiel in Folge dessen der Preis eines Pfundes Rindfleisch auf 6 Pfennige. Ein weiteres dringendes Bedürfniss war die Säuberung der Stadt, zu welchem Zwecke dem Unterkämmerer noch heute der geeignete Auftrag gegeben wurde.

Doch wie sah es im Lager aus! Ueberall lagen Leichen, gefallene Pferde, Cameele, Ochsen, Unflath herum, und verbreiteten einen grässlichen, ekelerregenden Gestank. Die Bürgerschaft richtete ihr Hauptaugenmerk dahin, daselbst wenigstens einige vorläufige Säuberungsmassregeln durchzuführen, und wurden viele arme Leute aus der Stadt abgesendet, damit sie gegen gute Bezahlung die Leichen, die Aeser und allen Unflath in grosse, tiefe Gruben werfen und verscharren. Der Gestank war so gross, dass die Befreiungsarmee nicht einmal das türkische Lager beziehen konnte, sondern bei St. Marx und Schwechat ihr Lager aufschlug. Dazu kam noch, dass die Brunnen in den Vorstädten zerstört oder unbrauchbar waren, in Folge dessen das Wasser von der Wach-Mannschaft in den verlassenen türkischen Werken während der Nacht vom 12. auf den 13. um 2 bis 3 Groschen die Mass gekauft wurde, aber trotzdem nicht in hinreichender Quantität zu bekommen war.

Eine weitere wichtige Angelegenheit war, dass noch am heutigen Tage die bedeutenden Geschütz- Kugel- und Pulver-Vorräthe in die Stadt gebracht werden, weil viel Kugel und Blei im Lager gestohlen, auch durch Muthwillen der polnischen Soldaten und durch Unvorsichtigkeit des Volkes mehrere Centner Pulver angezündet und in die Luft gesprengt wurden [1]).

Einen besonderen Act von Humanität vollführte Bischof Kolonitsch und krönte damit auf würdige Weise seine so erspriessliche Mitwirkung bei der Vertheidigung. Er liess die in allen Theilen des Lagers zerstreut herumliegenden kleinen Kinder, meist rückgelassen von den in die Sclaverei abgeführten christlichen Gefangenen, oder noch an den Brüsten ihrer bei Abzug der Türken erschlagenen Mütter liegend, sammeln und, es waren ihrer über 500, in die Stadt bringen, wo sie auf seine Kosten und mit Hilfe von gesammelten Beiträgen verpfleget wurden.

Schon früh Morgens besichtigte der König von Polen [2]) in Gesellschaft der Kurfürsten von Sachsen und Bayern und des Herzogs von Lothringen das Lager und alle Angriffs- und Vertheidigungswerke, wobei manches Wort des wohl verdienten Lobes an den Grafen von Starhemberg, der zur Begrüssung des Fürsten aus der Stadt gekommen war und sie als Führer auf den Wegen durch die Batterien, Laufgräben, Ravelins und Bastionen begleitete, gerichtet wurde.

König Sobieski besuchte auch noch am selben Vormittage in Begleitung seines deutsch gekleideten Sohnes, des bayrischen Kurfürsten und zahlreicher polnischer Edelleute die Stadt, die er durch das Ausfallsthürlein neben dem verrammelten Schottenthore betrat [3]). Bei seinem Einzuge führte er als Trophäen eine eroberte grosse goldgestickte türkische Fahne, zwei Rossschweife, und ein reich aufgezäumtes Pferd Kara Mustapha's mit sich. Sobieski's erster Gang war in die Kirche, um dem Allmächtigen für den, seinen und seiner Verbündeten Waffen verliehenen herrlichen Sieg zu danken.

1) S. Sobieski's Briefe l. c. p. 47. Hocke p. 206.

2) Feigius Adl.-Schw. p. 84: „Der König hat wegen grosser Müdigkeit und Hitze zwischen dem Burg- und Schotten-Thor in dem Statt-Graben, umb ein wenig ausszurasten, sich nidergesetzet, wesshalben dann auch nachmalen ein Stein, worauff des Königs Nahmen aussgehauen stehet, an selbigen Orth zur Gedächtniss gesetzet worden." Dieser Gedenkstein verschwand in Folge der im Jahre 1809 durch die Franzosen vorgenommenen Sprengungen der fortificatorischen Werke Wiens. Ueber den Zustand der Stadt äusserte sich Sobieski in seinem Briefe ddo. 13. September (l. c. p. 51): „Heute nahm ich die Stadt in Augenschein, sie hätte sich nicht mehr als fünf Tage halten können. Das kaiserliche Schloss ist von Kugeln durchlöchert; die ungeheuren, halbeingestürzten Basteien gewähren einen schrecklichen Anblick, man könnte sie Felsmassen nennen."

3) Der Kurfürst von Sachsen und der Herzog von Lothringen gingen nicht in die Stadt, sondern kehrten zu ihren Truppen zurück.

Vor der Jesuitenkirche am Hof, als der ersten Kirche, die Sobieski in Wien betrat, begrüsste den kaiserlichen Bundesgenossen die ganze daselbst mit ihren Fahnen aufgestellte Bürgerschaft. Alles Volk drängte sich an den König, um ihm als Zeichen der Dankbarkeit für die der Stadt geleistete so ausgiebige Hilfe, Hände, Füsse und Kleider zu küssen. Sodann ritt Sobieski mit unbedecktem Haupte zur Stephanskirche, wo ihn der neue Domprobst Mayr mit einer kleinen Oration empfing und besuchte endlich die Loretto-Capelle bei den Augustinern, wohnte daselbst mit dem Antlitze auf dem Boden liegend der h. Messe bei und intonirte unter dem Donner sämmtlicher Geschütze auf den Wällen und unter dem Geläute der Glocken das ergreifende „Te Deum laudamus" [1]), in das die polnischen Herren, die Patres Augustiner und das versammelte Volk mit vollem Herzen einstimmte. Dieser Canonendonner und das zum ersten Male wieder ertönende Geläute sämmtlicher Glocken Wiens war für die Bewohner der Umgebung, ja bis in die weiten Fernen das Zeichen der glücklichen Erlösung der Stadt.

Zum Mittagmahle [2]) war der König und sein Sohn beim Grafen Starhemberg geladen, in dessen Haus er in des Grafen Kobelwagen gefahren wurde, und wo auch die Vorstellung des ganzen Stadtrathes und Stadtgerichts stattfand.

Nach dem Festmahle [3]), das auf kurze Zeit durch das falsche Gerücht, als hätte der Feind unterhalb Wien Stellung genommen [4]), unterbrochen wurde, besuchte Sobieski noch den Gr. Capliers, ruhte daselbst kurze Zeit aus und kehrte nach 3 Uhr zu seinen Truppen zurück.

Nachmittags ging General Starhemberg nach Klosterneuburg, um den Kaiser daselbst zu begrüssen, und wegen des erfochtenen Sieges Glück zu wünschen. Noch in derselben Nacht kehrte er nach Wien zurück, um zum feierlichen Einzuge des Kaisers alles vorzubereiten [5]).

Dienstag den 14. September.

Weder mit dem gestrigen noch mit dem heutigen Tage hatte die Beutegier der Wiener ein Ende genommen. Noch immer durchspähten sie die verlassenen muselmännischen Lagerstätten und fanden Gegenstände genug, die sie für hinreichend brauchbar und werthvoll oder wenigstens der Mühe werth hielten, sie in die Stadt zu bringen. Man beschränkte sich dabei nicht immer auf herrenloses Gut, sondern nahm daneben, wie es gerade kam, auch fremdes Eigenthum, wie z. B. viele Pferde einer

---

1) Der oftmals citirte Augustiner-Mönch berichtet: „Den andern (13 Sept.) tag kame der König in Poln in die Loretho-Capellen, hörte um 10 Uhr ain h. Mess, die P. Joseph a S. Oswaldo ohne Music gelesen, deme 2 Clerici ministrirt, nach welcher der König selbst den Hymnen „Te Deum laudamus" mit den seinigen zu singen angefangen und vollendeten, nachmahlen einen Trunk wein von unsern Patribus begehrt, die ihmen ain halb Massglas dargereicht, so Er schier aussgetrunken in der Capellen. Bevor dieser König aus der Kirchen gangen, bliebe er bei S. Cajetan-Altar stehen, leinte sich mit der linken Handt auf den Stuell, besahe die Kirche und sagte: Dolendum esset, si ista bestia hanc Ecclesiam acquisivisset; nachmahlen liesse er alle zu dem Handkuss, wer immer in der Kirche wollte."

2) Hocke p. 206: „Der Stattmagistrat hat denen Burgl. Becken anbefohlen vor den König und seine Hofbediente, den Hertzogen von Lothringen weisses Brod zu bachen, und Vormittag noch zu lieffern."

3) Hocke p. 204: „An der Tafel sassen Ihro Maj. oben an, Ihro Churfürst Durch. in Bayrn auff der rechten, der Fürst v. Anhalt auff der linken Seiten, an Chur Bayrn der Königliche Printz, nach ihme die 2 Pohlnische Ober- und Unterfeldherren, und noch 2 andere Magnaten, derer einer in Teutschen Kleidern; denen folgte der Gr. v. Schaffgotsch (Kais. Bottschafter bei dem König von Pohlen), an dem Fürst von Anhalt zwey Pohlnische Geistliche und Reichs-Untercantzler, der Fürst Lubomirsky, und Ihro Excel. der Commendant (13 Personen). Das Traktament an Speisen und Confect ware stattlich, und allerley Wein und Bier vorhanden."

4) Hocke p. 205. „Destwegen auf Befelch Ihro königl. May. die beede Ober- und Unterfeldherrn von der Tafel eylends aufstunden und davon ritten, die haben nachgehends Ihro königl. May. erinnern lassen, dass es nichts seye."

5) Hocke p. 201, Ruess p. 107, Huhn p. 223, Feigius Adl.-Schw. p. 82 und Adl.-Kr. p. 222, Francisci p. 68, Välckeren p. 93.

unterhalb des Stubenthores lagernden polnischen Reiter-Abtheilung [1]) und das massenhafte Schanzzeug, das in den Werken in und vor der Stadt in grosser Menge herumlag, ohne Rücksicht, ob es von den kaiserlichen, städtischen oder türkischen Schanz-Arbeitern herrühre, und trotzdem diese Werkzeuge noch am Tage des Entsatzes, vorläufig als städtisches Gut erklärt wurden. Um diesen Unfug zu steuern, erschien heute ein Ruf, durch welchen die Wiener aufgefordert wurden, das eingesammelte Schanzzeug an das Unterkammeramt oder kaiserliche Fortifications-Bau-Zahlamt bei Leibesstrafe abzuliefern.

Ebenso wurde heute das Aufsuchen der in den türkischen Lagerplätzen zurückgelassenen christlichen Gefangenen und Kinder, von denen aber die grösste Zahl durch die abziehenden Türken zum mindesten schwer verwundet war, emsig und erfolgreich fortgesetzt. Man fand noch viele Kinder, jedoch wenig mehr am Leben gebliebene erwachsene Verwundete, die man sogleich in den Spitälern der Stadt unterbrachte. Für die Verpflegung der Kinder machte sich Bischof Kolonitsch anheischig aus Eigenem zu sorgen, nur einen Unterkunftsort verlangte er von der Stadt; die Bürgerschaft wies ihm zu diesem Zwecke das Zuchthaus [2]) in der Leopoldstadt an, womit er sich gerne zufrieden stellte.

Trotzdem, dass man schon im zweiten Tage fleissig am Begraben der Todten und dem Verscharren des Aases und Unflathes arbeitete, war man damit noch lange nicht fertig und hatte der bösartige Gestank in den Hauptlagerplätzen der Türken sich noch nicht vermindert.

Am frühen Morgen wurden sämmtliche bewaffnete Bürger-Compagnien und Freicorps zusammenberufen, ihnen der Ausrückungs-Befehl zum Einzuge des Kaisers ertheilt und den Freicorps bekannt

1) Aus den Briefen des Königs Sobieski p. 59 sieht man, dass die Wiener und das kaiserliche Heer mit den polnischen Truppen auf ganz sonderbare Weise umgingen: „Ein deutscher Dragoner hat vier Schritte von mir einen meiner Pagen das Gesicht blutig geschlagen. Ich habe mich bei dem Herzog von Lothringen darüber beklagt und keine Genugthuung erhalten. Einem anderen meiner Leute, der meinen Mantel trug, hat man ihn gewaltsam genommen. Man plündert unser Gepäck; mit Gewalt nimmt man uns unsere Pferde, die jenseits der Berge geblieben waren und nur mit genauer Noth wieder zu uns kommen konnten. Einige von meinen Leibgardisten, die ich bei den türkischen Kanonen gelassen hatte, bis diese gleich vertheilt wären, sind um ihre Mäntel, Kleider und Pferde gekommen. In Gegenwart des Hauptmannes Obar kamen einige von unsern Soldaten zu dem Herzog v. Lothringen und beklagten sich, dass man sie angegriffen und ausgeplündert habe. Er gab keine Genugthuung. Wir sind hier an den Ufern der Donau, wie die Israeliten am Euphrat. Wir beweinen den Verlust unserer Pferde und die Undankbarkeit derer, die wir gerettet."

2) Die Errichtung eines Zuchthauses in Wien wurde vom Kaiser Leopold am 12. Januar im J. 1671 genehmigt und diese Anstalt durch ein besonderes kais. Privilegium gekräftigt. 1673 wurde die dem h. Anton geweihte Capelle vollendet. Nach beendeter Belagerung wurde dasselbe schleunig wieder hergestellt. (Weschel: Die Leopoldstadt p. 311 u. V. Dolfin: Decem coronae lustra p. 17.) Aus den im Codex Austriacus II. p. 545 enthaltenen ersten organisatorischen Bestimmungen glauben wir etliche Absätze des Curiosums wegen mittheilen zu sollen, als: „dass nicht allein das herrenloss und starke Bettler-Gesind, als auch die trutzige Dienstbotten mann- und weiblichen Geschlechts, dessgleichen die unbändige Handwerks-Pursch, neben andern schlimmen Gesindel in specie aber die leichtfertige Weibs-Personen, wie auch derselben Kupplerinen in das Zuchthaus gebracht; .... dass zu Unterhaltung diser gemeinen Leuth Anfangs und pro interim durch 4 einspännige Karn, auff deren jeden zwei verschlossene kupfferne Kessel und ein Brodkorb stehe, nach dem Mittag-Essen in- und vor der Stadt die übergebliebene Speiss abgesamblet werde, jedoch aber dass solches ohne eintzige Importunität und zwar nur der Gestalt geschehe, dass der Karnführer, welchem auch eine Sammelpüxen mitgegeben werden möge, in der Gassen durch ein gewisses Zeichen sich allein anmelde, da aber nichts herbei gebracht wurde, ohne weiteres anhalten, gleich wider fortfahren; was die obspecificirte Leuth im Zuchthauss durch ihre Arbeit gewinnen, dass solle zu ihrer Bekleid- und Unterhaltung angewendet werden etc. Damit aber die zu besserer Einrichtung dieses Zuchthauses erfordernde Unkosten desto leichter bestritten werden können, wird ein Sammelbuch aufgerichtet und herumb getragen, damit die Benefactores das reichende Almosen eigenhändig darein schreiben können, und sollen sie auf den letzten Julii für Regierung und Cammer erscheinen, um zur Herstellung einer guten Anstalt und genugsamben Dotirung eines eigenen Kuchel- und Seelsorgers Unterredung zu pflegen."

gegeben, dass sie sodann als aufgelöst zu betrachten seien. Die uniformirten Compagnien hatten den Befehl, in voller Uniform zu erscheinen, und wurde den Ausbleibenden mit Leibesstrafe gedroht [1]).

Gegen Mittag landete der Kaiser mit einem kleinen Gefolge nächst der Stadt [2]), begrüsst von der zahlreich versammelten Bevölkerung und dem dreimaligen Donner aller Festungsgeschütze. Nachdem er das Schiff verlassen hatte, empfingen ihn mit ehrfurchtsvollem Grusse die Kurfürsten von Sachsen und Bayern, der Herzog von Lothringen, die Grafen Starhemberg und Capplierse tc. Seine Majestät stieg freundlich grüssend sodann zu Pferde und ritt, begleitet von diesen hohen Herren, den Generälen und Officieren der aliirten Armee und der Wiener-Garnison in das Lager der verjagten Türken. Kaiser Leopold besuchte jedes einzelne Werk der Belagerer und Belagerten, besichtigte die Bastionen und Stadtgräben und liess keine Gelegenheit vorübergehen, sein volles Lob und seine volle Zufriedenheit über die umsichtige Leitung des Commandanten, die muthvolle Thätigkeit der Truppen und die ausdauernde, opferbereite Mitwirkung an der Vertheidigung durch die Bürger Wien's auszusprechen.

Als der Kaiser seine Burg sah, und bemerkte, wie arg sie durch Kara Mustapha's Kugeln zugerichtet war, konnte er sich der Thränen nicht enthalten [3]).

Beim Stubenthor, dessen Brücke durch das Untercammeramt in aller Eile wieder hergestellt worden war, hatte sich zum Empfang des Kaisers der Magistrat mit dem Stadt-Administrator Daniel

---

1) Bezüglich der Uniformirun gder Bürger s. „Denkmahl rühmlich erfilter Bürgerpflicht" (p. 96.) „Sie führten eine seidene Fahne, deren eine Seite von gelb und schwarzer, die andere von rother und gelber Farbe war, auf der ersten sahe man das Bild des Welterlösers, auf der zweiten das Stadtwappen gemahlen. (p. 68.) 1658 erhielten die Bürger des Stubenviertels zur Uniform Schützenröcke von gelb und schwartzer Farbe, des Karnerviertel roth und weiss, Wiedmerviertel weiss und gelb, Schottenviertel roth und gelb. (p. 91.) a. 1677. Die Uniformirten jene der Jung-, Stubenviertel, Widmer- und Schottenviertel wie die alten Viertel anno 1658. Jung-Karnerviertel hat blaue und weisse Schützenröcke." Weisskern. T. III. p. 115. „Die alt und junge Stubencompagnie, die Officiere der ersten, welche auch die Leibcompagnie heisset, tragen einen weissen rothausgeschlagenen Uniform, die von der zweiten Compagnie aber haben roth Montur, mit dunkelgrünen Aufschlägen. p. 123. Die alt Kartnercompagnie roth, gelb aufgeschlagen, die von Jungkartner compagnie ab weiss mit dunkelblauen Aufschlägen. Altwidmercomp. dunkelblauen Uniform roth ausgeschlagen, Jungwiedmer grünen Uniform rothausgeschlagen, p. 142. die von Altschottenvirtel blaue, die von Jungschotten gelbe Auf schläge. Beide Compagnie tragen rothe Uniform, die Uniform gilt nur für die Officier der Compagnie."

2) Fuhrmann M. Alt und Neues Wien. Den 19. September. p. 1113. „Deroselben (der Kaiser) wartete bey Nussdorff nebst dem Herzogen von Lothringen und beeden Chur-Fürsten, der Stadt-Commandant Graf von Starhemberg auf, der dann nicht allein von Sr. Majestät zu der Ehre des Hand-Kusses gelassen, sondern auch mit solcher Art empfangen wird, wodurch sich eine gnädige Erkanntniss und Hochachtung treuer Dienste zu erkennen gibt."

3) Rinck: Leopold des grossen Leben. Cölln 8. 1713. p. 856. Välckeren p. 96: „Ihre Kais. Maj. sahen ihre äigene herrliche Palatia sambt denen negst gelegenen Kirchen und Clöstern durch feindliches Canoniren dergestalt durch löchert und durchbohrt, dass sie einem Gebaw fast nit mehr gleich waren." „Die ordentliche Residenz (Leopoldinische Tract) wahre mit Stuckkugeln abscheulich zugerichtet, dass Ihre Maj. die Einkehr dahinnen zu nehmen nit vermögten." Aus des Hofbauschreibers Joh. Philipp Quentzer Bericht (beiläufig Jaenner 1684): „Wass die reparirung der alten noch zum Theil in Standt stehenden gebeuen, sonderlich aber die kays. Burckh (in Wien), auf welche vor allen andern mainstens zu reflecdiren, fur unkosten erfordern. Weilen man in diesem starkhen Wintter nichts anders thun und verrichten könne, die Fenster ermehlter Burckh mainstens was noch zuzurichten gewesen, auch machen und aussbessern lassen, die Fensterstain, welche fast alle gegen der Pastey hinaus ruinirt seindt, auch besteldt und angefrimbt wordten, damit wan der lange Wintter vorbey und dass es die Zeit zulast, die Weiterreparirung bey mehrerwehnter Burckh aufs schleinigist unverzüglich kann vorgenommen werdten. Ich vermaindte, wo man diss Jahr die kays. Burgkh alhier, und etwan etliche Zimer zu Laxenburg und Ebersdorf wurdet zurichten, erbauen konnen, so wirdt es viel sein." (Hofkammer-Archiv.) In dem im urkundlichen Anhange angeschlossenen Überschlage dto. 21. October 1683 beansprucht Joh. Casp. Voidt, Baumaterialverwalter für sämmtliche Dachreparaturen an den kaiserlichen Gebäuden der Burg in Folge der Beschädigung während der Belagerung 310000 Stück Dach-Ziegel und 200000 Schindel (Hofkammer-Archiv).

Fockhy an der Spitze und das Stadtgericht versammelt. Fockhy [1]) begrüsste den Kaiser in tiefster Ehrfurcht und sprach im Namen der Stadt mit wenigen herzlichen Worten den Dank für die gnädige Unterstützung aus, die Höchstderselbe der Stadt hatte angedeihen lassen und versicherte Seine Majestät der unverbrüchlichen Treue. Nachdem der Kaiser dem Dan. Fockhy für diesen Gruss und für das heldenmüthige Benehmen der Bürgerschaft gedankt und versprochen hatte, der Stadt seinen ferneren landesherrlichen Schutz angedeihen lassen zu wollen, wurde der Stadtrath und das Stadtgericht zum Handkusse zugelassen. Kaiser Leopold begab sich begleitet von den beiden Kurfürsten und von einer grossen Menge vornehmer Cavaliere unter Pauken- und Trompetenschall, nach St. Stephan, um Gott für die grosse Gnade, die er ihm, der Stadt und seinem Reiche erwiesen, inbrünstig zu danken.

Vom Stubenthor bis zur Stephanskirche machten die bewaffneten Bürger-Compagnien mit ihren Fahnen Spalier. Am Portal erwarteten den Kaiser die Bischöfe Emerich Sinellius und Graf Kolonitsch und führten ihn im festlichen Zuge zum Hochaltar, woselbst der letztere eine feierliche musicalische Messe celebrirte, nach deren Beendigung ein dreimaliges Te Deum unter dem Geläute aller Glocken der Stadt und dem dreimaligen Erdonnern aller Batterien auf den Wällen herum, sowie unter dreimaligen Musketensalven angestimmt wurde.

Als der Kaiser die Kirche verliess, wies ihm Bischof Emerich das Sonn- und Mondzeichen auf dem grossen Thurme und erbath sich, ihn gleichzeitig an sein in Linz gemachtes Gelübde erinnernd, die Erlaubniss, diese heidnischen Symbole von der Thurmspitze abzunehmen und dafür als künftiges Wahrzeichen das Kreuz, das Symbol des Christenthumes, dort anbringen lassen zu dürfen, womit sich der Kaiser gerne einverstanden erklärte [2]).

Von der Stephanskirche [3]) weg, bewegte sich der Zug in derselben Ordnung unter herrlicher

---

1) Fockhy war zugleich Commandant der Bürgercompagnien, und hatte den Rang eines Obrist-Lieutenants. Der verstorbene Liebenberg war Oberst derselben.

2) Välckeren p. 97: „Da suchten Ihre Fürstl. Gnaden Emericus Bischoff alhier Gelegenheit Ihro Kays. Mayt. die Gedachtniss zu erfrischen auf die wegen der Belagerung von 1529 aufgesetzten Sonn und Mond. Wann durch Göttlichen Beystand diese Statt jetzt abermahl von einer scharffen Belägerung befreyt und die Türken davor mit Schand und Spott abzuziehen gezwungen worden; als bäte er Bischoff Ihr Kays. Mt. mögten allergnad erlauben, dass er diss gottlose und unwürdige Türkenwappen herunder schmeissen und anstatt dessen das Zeichen des heil. Kreuzes hinstellen lasse.“ Diese falsche und allgemein eingewurzelte Meinung über die Bedeutung von Mond und Stern auf dem St. Stephansthurm wird im urkundlichen Anhange berichtiget.

3) Geusau Geschichte Wiens T. IV. p. 174: „Besonders hatte der St. Stephansthurm eine namhafte Ausbesserung nöthig, denn auf diesen sind während der Belagerung über tausend Schüsse geschehen, und man hatte an der Ausbesserung fast 4 Jahre zu thun, wozu die Unkosten sich auf 3500 Gulden beliefen. Auch ist das Dachwerck so übel zugerichtet worden, dass man zur Bedeckung des beschädigten Theils unterdessen, bis die gehörigen Ziegel hierzu verfertiget waren, sich einer auf Ziegelart angestrichen Leinwand bediente. Die Ausbesserung wurde dem Kirchensteinmetz und (seit 1671) Baumeister Mathias Knox aus Simmering übertragen. Zum Andenken dieser Belagerung sind an mehreren Orten Kugeln eingemachet. An der Seite, woran die untere Sakristey stösst rechter Hand hinauf, sieht man einen Türkenkopf mit der Inschrift: „Schau Machomet du Hund 1683“ und unweit davon an dem Kirchenpfeiler eine Kugel mit der Jahrzahl 1683, so auch in dem Fenster in dem obern Maswerke in Glass 1683. Ferner ober der Uhr gegen dem Schlosser-gassel über eine Kugel, die ein Gewicht von 40 und etlichen Pfunden und in der Vierung 9 Zoll hat.“

Zehn Jahre nach der Belagerung Wiens verlobte sich der Kaiser zum Danke für die glücklich abgewendete Türkengefahr die St. Leopoldscapelle am Kahlenberge wieder aufzubauen. (Rinck. Leben Kayser Leopolds l. c. p. 1189.)

„Kaysers Leopold gelübde, welches er anno 1693 den 15. aug. vor dem haupt-altar der dom-kirche zu St. Stephan in Wien abgelegt (in lateinischer sprache):“

„Allmächtiger ewiger Gott, durch welchen die Könige herrschen, und in dessen hand alle gewalt und aller Königreiche herrschafft beruhet, ich, Leopold dein aller geringster knecht, werffe mich hier in tiefster demuth vor

Musik zwischen den als Spalier aufgestellten und hiemit den letzten Dienst leistenden Freicompagnien [1]) zur sogenannten erzherzoglichen Burg (Stallburg), woselbst der Kaiser sein Quartier nehmen musste, da in der eigentlichen Burg in Folge der Zerstörung durch die Beschiessung kein hinlänglich bewohnbarer Raum zu finden war.

Heute gingen kaiserliche Courire nach Venedig und Rom mit der Nachricht der glücklichen Befreiung Wiens ab. Ferner sendete der Herzog von Anhalt eine ähnliche Botschaft nach Berlin [2]). In vielen Städten wurde die Befreiung Wiens durch grosse Feste gefeiert [3]). Auch der König von Polen schickte besondere Persönlichkeiten mit der Siegesnachricht nach Rom und Venedig, und machte dem Papste eine erbeutete Türkenfahne zum Geschenke [4]).

---

deine Majestät zu füssen, und sage dir unendlichen danck, dass du in der krafft und stärcke deines arms der Türcken und Barbarn, deines heiligen nahmens-feinde, unzählbare Kriegs-heer, von Oesterreichs haupt-stadt und dessen gräntzen zurücke treiben wollen, und dass du das königreich Ungarn, welches vor dem von dem heil. König Stephano, meinem vorfahren, deiner wunderthätigen mutter geschencket, hernach aber von der Türcken tyranney ihren diensten fast gäntzlich entzogen worden, mir wiederum aus lauter gnade und barmhertzigkeit erstattet hast. Ich sage dir unsterblichem Gott, der du alle siege austheilest, nochmals danck, und übergebe, eigne, und widme das mir durch deine rechte hand erstattete Königreich, deiner heiligsten und wunderwürdigen mutter, der Königin himmel- und der erde, und des gantzen Ungarlands höchsten gebieterin, und überlasse selbiges ihrem heiligen schutze gantz und gar. Worbey ich demüthigst bitte, sie wolle auff selbiges, welches nunmehro zum andern mahl ihr eigen worden, die augen ihrer barmhertzigkeit wenden und die ungläubigen völcker, welche solches in dem übermuth ihrer grausamkeit stetig beängstigen, durch ihre starcke macht schützen, und beyde kriege durch einen allgemeinen, sichern und beständigen frieden zu deines allerheiligsten nahmens ruhm enden. Uebrigens gelobe ich, und verspreche deiner heiligsten Majestät vor mich und meine nachkommen, dass ich zu Fortpflanzung deines allerheiligsten nahmens und deiner mutter unserer gebieterin ehre, alle die in Ungarn befindliche parochial-kirchen, welche entweder durch der barbarn tyranney, oder durch die länge der zeit zu grunde gegangen, wiederum auffbauen, und mit gehörigen einkünfften vor die priester deines nahmens versehen will, damit alle diejenige völcker, welche deine barmhertzigkeit meinem Reiche unterworffen, dich wahrhafften und einigen Gott, in gehörigen dienst anbeten, und deine heilige mutter unsere beherrscherin verehren lernen. Über dieses gelobe ich auch zum ewigen andencken deiner mir erzeigten wohlthat, die capelle des heil. Leopolds auff dem Kahlenberg, wo deine hülffe zuerst in zurücktreibung der Feinde erschienen, wiederum aufzubauen, und daselbst der heil. jungfrau einen Altar, unter dem titel: Der hülffe der Christen, auffzurichten. Nimm also, grosser und genädiger Gott, deines dich demüthigst verehrenden Knechts wehemüthige bitte genädig an, und lass dir meine gemahlin, meine Kinder, mein hauss, mein volck, mein kriegsheere und sämtliche provintzen deiner beständigen barmhertzigkeit, und deinem schutz befohlen seyn. Regiere, beschütze und vertheidige dieses alles Amen!"

1) Hocke p. 208: „die kays. Niederläger mit ihrer Compagnia und Fandel neben einer wenigen Reutterey beym Stock am Eysen, die Hof-Bediente und Hof-Befreyte mit 2 Fähndlein auff dem Graben, die Studenten und dero Fähndlein bey St. Michaeli."

2) Jac. Franci „Historische Beschreibung der denkwürdigsten Geschichten, Frankfurt 1684. 4. l. c. p. 65. „Sontag den 19. September 1683 erhielten der Churfürst von Brandenburg durch einen von dem Fürsten von Anhalt auss dem Lager vor Wien abgeschickten Currier die Kundschaft, was masen die Kayserl. königl. Polnische und andere alliirte Reich-Völcker, nächst Göttlicher Hülff die Türckische Armee nicht allein in die vollige Flucht, mit hinterlassung dess gantzen Lägers, Geschützes und aller Bagage geschlagen, worüber dann Se. Churfürst Durchl. alsobald in denen Kirchen das Te Deum laudamus zu singen befohlen".

3) Jac. Franci l. c.: „Montag den 27. September liesse der Magistrat zu Crackau, wegen dess Entsatzes der Statt Wien ein Dank-Fest halten, alle die Stücke umb die Stadt herumb lösen, und zu Nachts ein Feuerwerck anstecken, dessgleichen beschahe auch zu Lemberg."

4) Vaelckeren p. 97 sagt dass König Sobieski „das stolze Fähnl von Orient erobert und nach Rom zu denen Stafflen der Heiligen Apostolon Petri und Pauli geschickt habe."

Rinck l. c. p. 858.: „Der Pabst lag, so lang als die belagerung währete, fast tag und nacht auf den Knien, und vergoss so viel thränen das man auch die Erde damit angefeuchtet fand wen er auffstand. Also war seine Freude vollkomen, da Gott mit seiner hülffe erschien. Die freude war algemein, daher alles auf den gassen rief: Viva l'Imperatore Leopoldo, viva! il Conte di Stahrenberg, al dispetto dei Francesi."

Ueber die Art und Weise der Uebergabe der Fahne an den Papst finden wir bei Jacob Franci Folgendes: „Montag den 20. September, fand sich ein extraordinari Courier zu Rom, von Venedig, wiewohl ohne Brieff, und auff sein eigen Kosten, mit dem mündlichen Bericht ein, dass Wien, glucklichen entsetzet, und der Feind davor

In der Mitte zweimal: لا اله الا الله محمد رسول الله **Es ist kein Gott ausser dem wahren Gott und Muhammed sein Prophet.**



Um den Rand: Anfang der 48 Qorân-Sûrah. سورة الفتح

انا فتحنا لك فتحا مبينا * ليغفر لك الله ما تقدم من ذنبك وما تأخر ويتم نعمته عليك ويهديك صراطا مستقيما *

وينصرك الله نصرا عزيزا * وهو الذى انزل السكينة فى قلوب المؤمنين ليزدادوا ايمانا مع ايمانهم ولله

„Fürwahr, wir haben für dich einen entscheidenden Sieg erfochten, damit Gott dir vergebe von deinen Sünden, was vorhergegangen und was folgt, und vollende seine Gnade an dir und dich leite den geraden Weg, und damit Gott dich unterstütze mit mächtiger Hilfe. Denn er ist es, der herablässt die heilige Ruhe in die Herzen der Gläubigen, damit sie wachsen in ihrem Glauben; denn Gott (gehören die Mächte des Himmels und der Erde etc.).“

IN DEN VIER SEITENFELDERN:

Allâh.	Abû Bekr.
Muhammed. 'Omar.	'Omar. 'Osmân.

NB. Der Anfang der 48 Surah findet sich auf den Fahnen der Türken, wenn sie gegen die Ungläubigen zu Felde ziehen.

Um 5 Uhr war grosse Tafel, worauf der Kaiser die Abgesandten des Königs von Polen und

gantzlichen in die Flucht geschlagen worden seye: welche Zeitung dann die Stadt alsobald mit solcher Freud erfüllete, dass überal ohne Ordnung Freuden Feuer angezündet, damit die gantze Nacht durch continuirt und dess ander Tags, unter grossen Zulauff des Volcks, Gott in allen Kirchen davor Danck gesaget wurde. Donnerstag den 23. September kamen abermahlen 2 Curriers, der eine an den Cardinal Acciajoli, der andere aber an den Cardinal Bonvis, mit Confirmation vorgemeldter Zeitung an, und ordinirten jetzo Se. Päbst. Heiligkeit, als sie dessen nachricht erhalten, offentliche Freuden-Zeichen zu thun, inmassen auch solches durch die gantze Statt mit allerhand Kunst-Feuern und Liechtern, Leutung der Glocken, Lossbrennung des Geschützes von dem Castell, mit Fackeln auff die Spitzen der Thürme von St. Peter und andern Kirchen zu stecken verrichtet worden. Am 25. September wohnten Se. Päbstl. Heil. benebenst dem gantzen Collegio und allen Praelaten in St. Maria Maggiore Kirchen einer solennen Messe, wie auch dem Gesang Te Deum laudamus bey, und liessen darzwischen allerhand Feuerwerck anstecken, wie auch mit allen Glocken leuten, und endlich die Stucke lösen. Dero Zeit fande sich, des Königs Secretarius, mit der eroberten Türckischen Standart beym Päbstl. Hof ein, und gienge dargegen ein Currier von da mit Pabst. Schreiben an den Churfürsten von Bayern, und Grafen von Starenberg wiederumb ab.

Mittwochs den 29. September ertheilte der Pabst dem Konigl. Pohlnischen extraordinari Gesandten Herrn Abbt Denhofer nebst dem Secretario Audientz, und wurde ihm dabey die Türkische Haupt Fahne mit einer kurtzen Rede, folgendes Inhalt praesentirt: Allerheiligister Vatter etc. Es ist ein sehr alter Gebrauch von denen Helden biss auff unsere Zeiten eingeführet, dass durch der erschlagen, und in die Flucht getriebenen Feinde Feld-Zeichen denen Uberwindern der Weg gebahnt werde, wordurch sie unter den feyerlichen Glückwünschungs-Stimmen in den Tempel der Ehren eingeleitet werden: Alldieweilen aber Johannes der III. König in Pohlen, mein allergnadigster Herr, nach seiner anhabenden Grossmüthigkeit, nicht ihme selbst, sondern der Christenheit den Sieg erworben, auch benebenst der Gottesfurcht und Tapfferkeit, eine sonderbare Ehrerbietigkeit gegen Ew. Heiligkeit und dem Apostolischen Stul träget; als hat er die vornehmste Haupt-Standarte dess machtig-Türckischen Gebieters, so durch die Konigl. Hand mitten auss ihrem Feld-Läger herauss gerissen worden, und darinnen die hochste Ottomanische Gewalt bestehet, zu Ew. Heiligkeit Füssen durch mich seinen Abgesanten mit grosser Ehrerbietigkeit niderlegen lassen wollen. Es ist kommen der König Johannes, hat alles gesehen und überwunden: kommen ist er, sage ich, und hat mit Verlassung seines Königreichs, der Königin, und ihren Kindern, die Statt Wien in Oesterreich, und das Reich zu erhalten, hinzu geeylet; Dieses alles aber ist durch Veranlassung Ew. Heiligkeit beschehen, deren er seinen Gehorsam, in einem niemahlen erhörten Exempel bezeugt hat: gesehen hat er, wiewol mit einem unerschrockenen Muth die grausame Schaaren der Türcken, die der Welt getrohet; aber Ew. Heiligkeit hatte diesen eintzigen Schild schon zuvor aussgesehen, und in so vielen Blutvergiessen entgegen gesetzt, auch durch Eingebung des H. Geistes verstanden, dass er würde als ein Beschützer der Christlichen Religion von Gott bestimet seyn. Endlichen hat König Johannes gesieget, indem er die Hauffen der Feinde, denen das Feld zu eng war, mit seiner erschröcklichen Hand nidergelegt: Jedoch ist ein so grosser Sieg, mittelst Ew. Heiligkeit Direction und Anleitung erhalten worden. Ihr habet beyde gesieget, Ew. Heil. durch Dero Wunsch und Vorschiessung der Unkosten, zu diesem H. Krieg, der König aber mit dem Schwerdt und in Gefahrsetzung seines Königl. Blutes. So erkennet nun, allerseligster Patter, und nehmet willig auff, die immerwährende Zierde Euers Pabstumbs, die sowol Krafft Euer eigenen, als des unüberwindlichsten Königs Tugend, ist erworben worden, und geniesset derselben viel Jahr lang. Den 7. Otober hate der Konig. Pohlnisch Secretarius Talenti, bey seiner H. dem Pabste Audientz, und wurde, nach langer Unterredung, mit einer kostbaren güldenen Kette, sampt einem Brust-Bilde beschencket, über das zu einem Ritter von St. Peter geschlagen, und ihme desswegen ein jährliche Pension von 150. und noch ein ander in Spanien von 200 Thalern assigniret.

Freytags den 1. Octob. hatten Ihro Pabstl. H. die Leichbegängniss, wegen all-derjenigen, so in der Schlacht gegen die Türcken, wie auch inn- und ausserhalb der Stadt Wien geblieben, ingleichem die Function mit der Türckischen Standarte, halten, und als sie sich auff dieselbe gesetzet, und mit Füssen getretten, auss dem Psalm. XC. 13. Auf Nattern und Basilisken wirst du wandeln, und zertreten Löwen und Drachen, singend, endlich besagte Standarte weihen, auch in volkreicher Procession umbtragen, und in die St. Peters Kirche aufhencken lassen.

Am 9. October gienge der von Ihro Kaysel. Majest wegen des Entsatzes der Stadt Wien an Pabstl Hof abgefertigte Courrier, wiederumb nacher Hauss ab, deme bald darnoch auch der Pohlnisch Secretarius, beladen mit viel herrlichen Geschenken, und einem Pabstichen Brevet, worinnen der Titul: Beschirmer des Glaubens, vor den Konig enthalten, nachfolgte.

1684. Die von dem König in Polen vor Wien eroberte Türckische-Fahne, wurde auff die Verordnung des Cardinals Barbarini nach Loretto gebracht, umb allda zu Ehren der Mutter Gottes auffgehangen zu werden.

Den 10. September 1684 wurde die Erinnerung des nun vor einem Jahr glücklichen Entsatzes der Stadt Wien, in der lieben Frauen-Kirche zu den Carmeliten in Rom, hochfeyerlich begangen, und sahe man alda die Contrafaiten von Ih. Kayser. Majest. als auch des Königs in Pohlen, ingleichen des Churfürsten in Bayer und des Hertzogen von Lothrigen sehr kostbahr auffgehänget."

viele kirchliche und weltliche Würdenträger in feierlicher Audienz empfing, welcher Empfang bis in die Nacht dauerte [1]).

Mittwoch den 15. September.

Die seither noch stark herrschende Ruhr beginnt jetzt in so ferne abzunehmen, als diese Krankheit nicht mehr so tödtlich verläuft [2]), doch kommt sie noch nebst Fieberfällen und Ausschlägen sehr häufig vor [3]). Auch heute noch bringt man aus dem verlassenen Türkenlager blessirte Christenweiber und Kinder in die Stadt. Für die erste Anlegung des Verbandes werden fünf Bader bestimmt [4]). Von den verbündeten Heeren brachte man ebenfalls noch viele Verwundete nach der Stadt, und man hatte Noth, dieselben in den Spitälern unterzubringen. Heute Morgens kam ein so bedeutender Verwundeten-

---

Feigius (Adl.-Schw. 93.) gibt eine kurze Beschreibung dieser Fahne mit folgenden Worten: „Sie war von erhabener Gold-Arbeit und an dem äussersten Umbschweiffe, so umb und umb gienge, mit Buchstaben auff einem grünen Grund, von gleichfahls erhabener Goldarbeit gewürcket; der andere und kleinere Umbschweiff aber mit gehobenem Blumen-Werke von Silber, und der inwendig auff einen rothen Grund mit Gold gewürcket; die Länge deran, nemblich von dem Tuch der Spitzen bis an die Stange hielte 12 und die Höhe 8 Schuh, die Höhe von dem grünen Umbschweiff aber einen guten Schuh und 2 Zoll breit in sich. Auff der Stangen stund ein Knopff von übergoldetem Kupffer, an dessen Halss zu beiden Seiten waren 2 Ringel, daran hiengen 2 Schnüre mit Rollen von rother Seide.“ (s. Abbildung.)

Bei Jac. Franci l. c. wird der Empfang des Couriers mit der Nachricht des Entsatzes von Wien zu Venedig in folgender Weise geschildert: „Den 17. September 1683, wurde der Republic Venedig, durch eine eigene Staffetta von Insprug aus, die Nachricht, wegen des Entsatzes der Stadt Wien, und erhalten-glücklichen Victorie gegen die Türcken, ertheilet, und darüber alsobald grosse Freude mit Feuerwercken und andern Dingen bezeuget. Am 20. September fande sich der Konigl. Pohlnische Cammer-Secretarius Mr. Talenti, zu Venedig ein, und brachte die von seinem Konig ihme mitgegebene an den Pabst destinirte Türckische Estandarte mit, welche er noch diesen Tag dem Hertzogen zeigete, auch, nach einer kurtz gethanen Rede, demselbigen einen Brieff von seinem König, folgenden Inhalts einhändigte: Durchl. Fürst, allerliebster Bruder, etc. Ich bin versichert, dass E. Durchl. wegen Dero zu dem Wohlstand der Christenheit tragenden Eifers, sehr erfreuet seyn wird, über die Nachricht die ich gebe, von der grossen Victorie, welche Gott der Allmächtige unsern Armeen, in einem Gefecht von acht Stunden lang, gegen ein Läger von hundert und achtzig tausend Mann verliehen; dabey ich dann das Glück gehabt, in eben der Zeit die Stadt Wien zu entsetzen, und ein unzahlbare Menge von Christen-Sclaven zu erlösen, und zugleich das gröste Theil von diesen Barbaren, mit Hinterlassung all ihres Geschützes, dem vornehmsten Banier und Waffen dess Gross-Veziers selbsten, sammt aller Bagage und Zelten, in die Flucht zu treiben und zu ruiniren; also dass, nach einem sehr blutigen Scharmützel, derselben gantzes Lager, so sich über ein Meil Weges erstrecket gehabt, in meinen Händen geblieben. Es würde mir wol zu lang fallen, Eu. Durchl. alle die Particularitäten von vorgedachten Successen bekandt zu machen, indeme anjetzo im Werck begriffen, den Uberrest dess gefluchtet-Türckischen Lägers zu verfolgen, Confirmire desswegen allein meinen geneigten Willen zu mehrer brüderlichen Correspondenz, und lebe der Hoffnung, dass Gott noch mehrere Zufriedenheit geben werde, etc.“

„Den 20. September nahme der Königl. Pohlnische Secretarius bei dem Hertzogen und der Republic Abschied, und wurde mit einer gülden Ketten beschenckt.“

1) Välckeren p. 95, Hocke p. 206, Feigius Adl.-Kr. p. 227, Adl.-Schw. p. 85, Francisci p. 69, Ruess p. 109, Huhn p. 227.

2) Die Zahl der täglichen Todtenfälle, jene in Folge von Kampfwunden ausgenommen, welche im Monath August und zwar in der ersten Hälfte zwischen 30 und 40, in der zweiten und eben so Anfangs September zwischen 40 und 50 betrug, reducirte sich nach aufgehobener Belagerung schnell auf ca. 20 laut städt. Todtenprotocolles.

3) Aus dem Berichte des Augustiner Mönchs: „Unter und nach der Belagerung seind unsere Geistlichen alle, ausgenommen einen Novitzen, am hietzigen Fieber, Petecken, rother Ruhr, gelegen, wovon auch viere gestorben.“

4) Aus den Briefen des Königs von Polen, Johann Sobieski, an die Königin Marie, dto. 13. September: „Die Türken haben bei ihrer Flucht viele gefangene Landeseingeborne, besonders Frauen, zurückgelassen, nachdem sie aber zwar so viel von ihnen, als sie konnten, niedergemacht hatten. Es sind also dem zu Folge viele Frauen getödtet worden, aber viele sind auch nur verwundet, und können wieder hergestellt werden. Ich traf gestern ein Kind von drei Jahren, einen artigen kleinen Knaben, welchem einer von diesen Niederträchtigen den Kopf durch den Mund hindurch gespalten hatte.“

Transport, dass man genöthigt war, einen grossen Theil derselben, insbesondere Bayern, vorläufig im Rathhause zu bequartieren, doch wurden sie bereits am andern Tag passend untergebracht [1]).

Am frühen Morgen empfing der Kaiser eine vom König von Polen abgesandte Deputation, mit dem königlichen Kron-Unter-Kanzler Johann Krinsky an der Spitze. Kaiser Leopold unterhielt sich mit derselben in lateinischer Sprache und übernahm einen mächtigen Rossschweif, den König Johann von seiner Beute dem Kaiser zum Geschenke bestimmt hatte [2]). Über Einladung Krinsky's versprach der Kaiser noch heute die polnische Armee zu besichtigen.

Sodann besuchte der Kaiser die Loretto-Capelle bei den Augustinern [3]), wohnte daselbst der heil. Messe bei, hatte darnach noch eine kleine Besprechung mit dem polnischen Gesandten [4]), worauf er

1) Aus diesen Briefen entnehmen wir auch, dass die polnischen Truppen keineswegs gut verpflegt waren. Sobieski schreibt aus dem Lager von Schönau: „Unsere Kranken liegen auf Misthaufen, unsere Verwundeten, derren Anzahl ziemlich beträchtlich ist, können kein Fahrzeug erhalten, um auf dem Fluss nach Pressburg zu fahren, wo ich eher im Stande wäre, sie auf meine Kosten zu unterhalten. Man weigert sich unsere Todten auf den Kirchhöfen der Stadt zu beerdigen, selbst die von höheren Graden. Man weist ihnen Felder an, oder die Kirchhöfe der Vorstädte, die ganz zerstört nnd von heidnischen Leichnamen voll sind."

2) Aus demselben Briefe: „Ich schickte den Vice-Kanzler zum Kaiser und gab ihm den Auftrag, ihm eine von den Fahnen des Veziers zum Andenken an unsern Sieg zuzustellen. Der Vizekanzler hielt sich um auszuruhen in einem verwüsteten Garten auf und bewahrte unsere Trophaee so nachlässig, dass sie ihm gestohlen wurde. Man unterrichtete mich davon, während ich schon zwei Meilen von Wien war, und ich musste eine andere Fahne hinschicken, die ich für mich behalten zu können hoffte, aber ich habe noch zwei in Reserve."

3) Fuhrmann l. c. II. 31: „Es gieng bishero fast kein Krieg, kein Feldschlacht vorbey, wovon diese Capelle und Kirche kein feindliche Beute von Fahnen und anderen Kriegs-Zeichen, so wohl von Kaiserl. Hof als von hohen Feld-Officiren aufzuweisen hätte. Ferdinand II. liess an einer goldene Ketten den Ring Kunig Gustavs Adolphus dem Gnadenbilde anhengen mit der eingegrabenen Inschrifft „Diesen Ring hat gehabt Gustavus König in Schweden, so den 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen vor der Kaiserl. Armatur geblieben." Selbe nahm den Raum zwischen den 6 Pfeilern vor dem Musikchore ein, wurde 1627 von Cardinal Fürsten und Bischof zu Olmütz Dietrichstein eingeweihet." Ueber diese Capelle s. Mith. d. Alterth.-V. zu Wien. V. p. 164.

4) Välckeren p. 97: „Es hetten Seine Königl. Maj. in Ihrem König-Reich die Stimme des Römischen Adlers vernohmen, vnd die Gelegenheit, sich vmb die werthe Christenheit wohl verdient zu machen, ersehen; Worauff sie sich alsobald aufgemacht, vnd sambt seinem Kriegs-Heer mit Hinterlassung alles dessen, was ihro lieb gewesen, in Zeit von wenig Wochen dahin geraist, wo es Ihrer Kays. Maj. Angelegenheit erforderte. Sie seyen mit dem Seegen Gottes kommen, vnd hetten vnder denen Flüglen des Römischen Adlers, wie auch vnder Begleitung der Heldenmühtigen Tapfferkeit so vieler Chur- vnd Fürsten des Römischen Reichs, und dern Christlicher Kriegs-Herrn obgesieget; Der Finger Gottes, welcher die Menschen-Hände zum Streitt bewaffnet, habe die Krafft vnd Macht gnädiglich verliehen, wormit die vereinbarte vnd auf Gott den Herrn aller Heerschaaren hoffende Christliche Gemühter, denen abgesagten Feinden dern durch das kostbare vnd theure Bluth Christi erlösten Gläubigen, dieser vor aller Welt Augen schwebenden Abbruch gethan, den Feind in die Flucht geschlagen, vnd die herrliche Beuthen von ihme erhalten haben; Wovon er nicht weniger Ihrer Kays. Maj. durch ihn Gesandten das Kenzeichen dess Türckischen Gewalt-tragers, als ein Theil derjenigen Spolien vnd Beuthen, so er dem Feind durch Gottes Seegen abgejagt, präsentiren vnd niderlegen wollen (diess ware der an einer langen Stangen hangende Rossschweiff, wovon wir oben erwehnt) biss er mehrere im Himmel schon beschlossene Dinge vollzogen, vnd grössere Victorien für das Ertz-Hauss Oesterreich vnd in demselben für die gantze Christenheit werde erhalten, auch beyderseits Königreichen vnd Ländern den vollkommen Ruhestand durch das Schwert zu verschaffen eyffrig geholffen haben, der aufgeblasene Orient aber, vnsern Augustum des Occidents zu veneriren gezwungen sein werde, vnd nicht glaube, dass derjenige, welcher wie ein hellscheinender Lucifer gleichsamb in der Morgenröthe allen seinen Feinden zum Spott vnd Vntergang aufgehet, abnehmen werde. Der Himmel geb, dass diess so Heiliges vnd ansehenliches Oberhaubt des Römischen Reichs newe saecula anfahe, vnd von Leopoldo Primo Augusto diejenige Descendentz hinfüro gezehlet werde, wordurch der Allerhöchste Gott sein Volck biss an das Ende der Welt herschen vnd regiern lasse. Wünschte diesemnach Ihrer Kays. Maj. auss fremd-nachbarlichem Hertzen vnd gantzem Gemüthe Glück, dass sie nach verjagten grausamen Feind wiederumb in Gesundheit vnd allem hohen Wohlweesen in Ihre Kay. Residentz-Statt eingezogen seynd: Diess sey der Gruss vnd Wunsch, so Ihrer Kays. Maj. Sein gnädigister König vnd Herr also freund-nachbarlich vermelden lasse etc."

zu Pferde stieg, und mit zahlreicher Begleitung gegen die Landstrasse ritt, um die daselbst stehende Armee in Augenschein zu nehmen.

Bei dem zerstörten Augustinerkloster standen die ersten Abtheilungen der bayrischen Hilfsvölker, an ihrer Spitze der Kurfürst, welcher der kaiserlichen Majestät mit gezogenem Degen [1]) entgegenritt [2]). Bei St. Marx und Ebersdorf reihten sich die übrigen deutschen Reichstruppen an, denen zunächst bei Schwechat und Mannswörth die polnische Armee stand. König Sobieski, der bisher den Kaiser Leopold weder gesehen, noch gesprochen hatte, erwartete denselben an der Spitze seiner Armee [3]). Als derselbe nahe genug gekommen war, ritt ihm Sobieski auf kurze Distanz entgegen. Beide Regenten begrüssten sich feierlich mit abgenommener Kopfbedeckung [4]), besprachen sich länger als eine Viertel-Stunde auf freiem Felde angesichts ihrer Truppen in lateinischer Sprache [5]), sodann stellte König

---

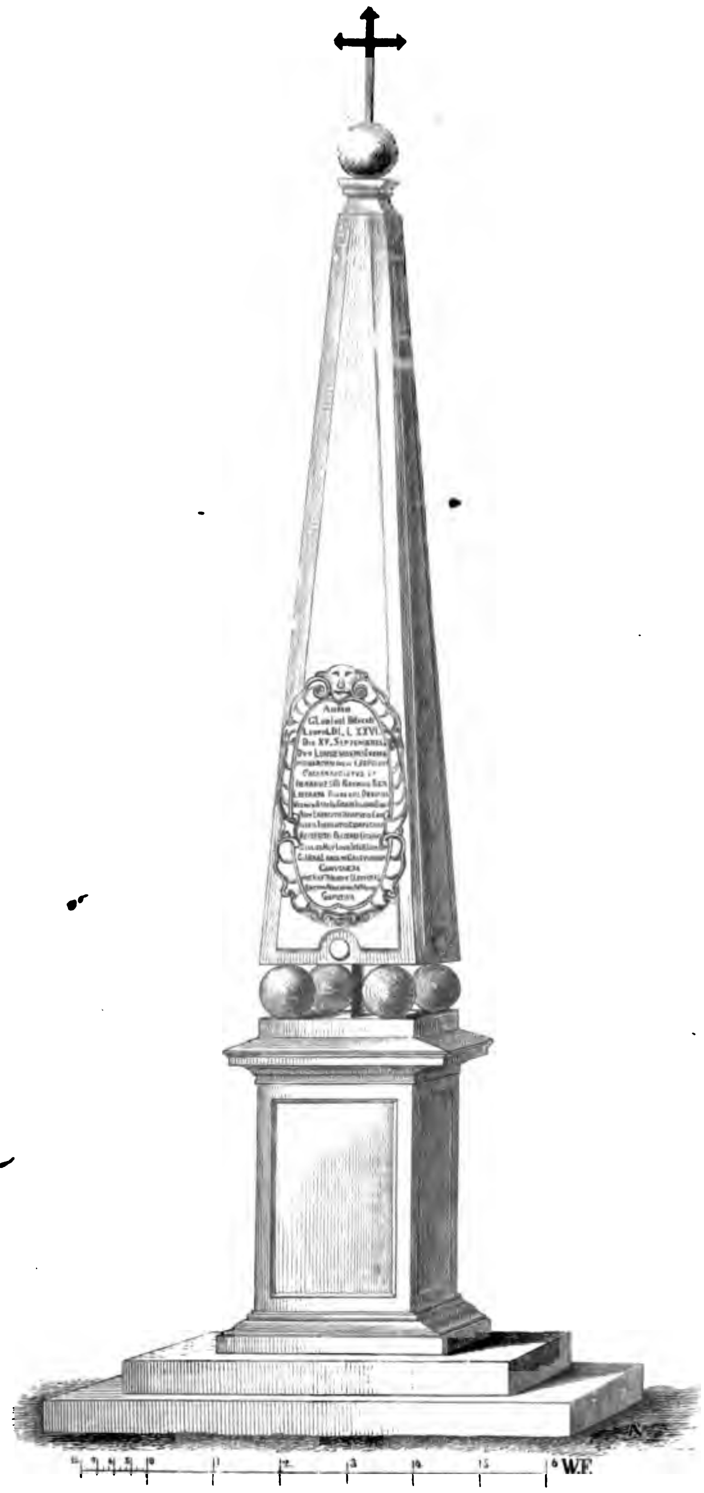
1) Bezüglich dieses Degens erzählt Jacob Franci (Histor. Beschreib. Frankfurt a. M. 1681.): „Die schon längst resolvirte Walfahrts-Raise, zu Unser L. Fr. Miraculosen gnaden-Bild nach Alt-Oettingen in Bayern, haben Ihr Kay Maj. am 4 Martii 1861 von Lintz, unter Begleitung einer grossen Nachfolg an Cavallieren und Damen, wie auch 600 wolmontirte Reuter, dahin bewerkstelliget, woselbsten sie den 7 dieser angelangt, worauff andern Tags der Churfürt in Bayern, neben Hertzog Maximilian sampt Dero Gemahlin auch dahin kommen. Nachmittags gaben der Churfürst und Hertzog Maximil Ihr Kaiserl. Maj. die Visite, und verfügten sich samptlich in die Capelle zur Vesper, speiseten auch Abends wie allezeit bey Ihrer Majest. Montag den 10 Martii, verehrten Ih. Kay Maj. Sr. Churf. Durchl. beyp der Urlaubs-Visite einen mit Diamaten sehr kostbar versetzten Degen; worauff beyde Hofstätte wieder von dannen abgeraisst."

2) Vaelckeren p. 97: „Da stunde gleich ausserhalb des eingeäscherten Augustiner-Closters an der Landt-Strassen die Bayerische Armee, vnd vor derselben dess Churfürstens Durchlaucht in eigner Person zu Pferd sitzend, der mit Entblössung seines mit Diemanten köstlich versetzten Degens, wormit derselbe vor dreyen Jahren zu Alten-Oeting auf der Kirchfahrt von Ihrer Kays. Maj. geehrt vnd regalirt worden, deroselben in vorüber reüten eine tieffe Reverentz machte vnd annebenst mit wenig Worten zu verstehen gabe, diess eben dass Gewöhr sey, womit Ihr May. Ihn vor dreyen Jahren zu Alten-Oeting auf der Kirchfart begnadet haben, welches er seinem damahligen Versprechen zu schuldigster Folge zu dero gehorsambsten Ehren vnd Diensten gegen deroselben vnd der Christenheit Feinde gezuckt habe, und hinfüro in allen Occassionen zucken vnd gebrauchen werde."

3) An jener Stelle, wo sich die beiden gekrönten Häupter begrüssten, befindet sich ein noch gegenwärtig bestehendes Denkmal mit passender Inschrift. Das Monument steht ausserhalb Schwechat auf der Strasse nach Pressburg, 4 Klafter von der Strasse weg im Felde rechts (4575 Klafter entfernt von Wien).

4) Ueber diese Zusammenkunft schreibt Sobieski l. c. p. 58: „Der Kaiser ritt einen Rothbraunen von spanischer Raçe, er trug ein reichgesticktes Kleid, einen Hut à la française mit einer Schnalle und weissen und rothen Feder, eine Leibbinde mit Saphiren und Diamanten besetzt und einen solchen Degen. Wir grüssten einander ziemlich höflich, ich bewillkommte ihn lateinisch und nur mit wenig Worten; er antwortete mir in der nämlichen Sprache in gewählten Ausdrücken. Als wir so einander gegenüber waren, stellte ich ihm meinen Sohn vor, der sich ihm näherte und ihn grüsste. Der Kaiser griff nicht einmal an den Hut, ich war darüber wie niedergedonnert. Um das Scandal und die Glossen des Publicums zu vermeiden, richtete ich noch einige Worte an den Kaiser, worauf ich mein Pferd drehte; wir grüssten einander gegenseitig und ich ritt wieder meinem Lager zu."

5) Vaelckeren p. 99 theilt den Inhalt dieses Gespräches folgendermassen mit: „Ihre kayserl. Maj. dankten Ihm, dass Er mit seiner vnd der Seinigen so grossen Ungelegenheit auss seinem so fern entlegenen Königreich habe heraus eylen wollen, es seyen nit allein Sie, sondern auch die gantze Christenheit Ihm für die so getreu und erspriesslich gelaiste Hülff vnd Assistenz, dero die glückliche Entsetzung Ihrer Residentz-Statt meistens zuzuschreiben were, vnd wodurch er Ihre einen vnsterblichen Ruhm vnd Glori bei der Nachwelt erworben habe, hoch obligiert vnd verbunden, Sie wurden auch nicht ermanglen, es in dergleichen Begebenheiten mit hinwieriger Willfährigkeit zu demerirn und zu ersetzen etc. Der König antwortete hierauff vngefehr: Er gratuliere Ihrer Kays. Maj. zu Ihrer von so harter Belägerung entsetzten Residenz-Statt, die dabey erhaltene so statliche Victori sey dem drey-einigen Gott allein beizumessen; Er seiner Orts habe darbey anders nichts als was ihme von Christlicher Schuldigkeit wegen obligt, praestirt, es sey ihme nur leid, dass man wegen gar zu sehr abgematteter Leuten vnd Rossen, welche in den dritten Tag ohne Proviand, Bagage vnd Fourage die Berge vnd Thäler erstiegen, den Feind nicht weiter habe verfolgen können, er wolle jedoch seines Theils, so bald die Armen sich in etwas werden refraistirt haben, mit allen Krafften dahin trachten, die Victori zu prosequirn, und verhoffe noch vor Endigung dieses Feld-Zugs zu Ihrer Kay. Maj. vnd der gesambten Christenheit besten ein vnd andere gute Operation zuthun etc."



ANNO | GLORIOSI IMPERII | LEOPOLDI I XXVI | DIE XV SEPTEMBRIS | DVO LONGE MAXIMI EVROPAE | MONARCHAE IDEM LEOPOLDVS | CÆSAR AUGVSTVS ET | JOANNES 3US POLONIAE REX | LIBERATA PROSPERE OBSIDIONE | VENNA ACTO IN FVGAM INGENTI BARBARO | RVM EXERCITV OCCVPATIS EORVNDEM | ÆENEIS TORMENTIS COMMEATVQVE | REPORTATIS PRAETEREA OPTIMIS | SPOLYS HOC LOCO INTER SVORVM VICTRI | CIA ARMA INVICEM GRATVLABVNDI | CONVENERE | MAGNA VTRIMQVE ELECTORIS | DVCVM PRINCIPVM AC MAGNATVM | COMITIVA.

Johann seinen Sohn, den Prinzen Jacob vor, der dem Kaiser ehrerbiethig die Hand küsste [1]). Nachdem sich die beiden Fürsten in gleicher Weise, wie bei ihrer Begegnung begrüsst hatten, trennten sie sich. Der König ritt mit seinem Anhange zur rechten Hand hinauf gegen das Lager und zog sich in sein Zelt zurück [2]). Der Kaiser besichtigte, begleitet vom bayrischen Kurfürsten, die vom polnischen Kron-

---

1) Coyer Histoire de Jean Sobieski. Amsterdam 1761. T. II. p. 191. „A quoi devoient s'attendre les Palatins qui environnoient leur Roi? L'un d'eux s'avança pour baiser la botte de Sa Majeste Impériale: mais il s'attira une réprimande de la part de son Maitre: Palatin! point de bassesse."

2) Wir wollen einige auf diese Begegnung bezügliche Stellen aus den erwähnten Briefen des Königs anführen.

Aus dem Schreiben im Zelte des Vezirs am 13. September Nachts.

„Der Kaiser hat mich wissen lassen, er sey eine Meile von hier. . . Er fährt zu Wasser die Donau herab, aber ich merke, dass er keine grosse Begierde hat, mich zu sehen, vielleicht wegen der Etikette. Er beeilt sich nach Wien zu kommen, um das Te Deum singen zu lassen. Desswegen weiche ich ihm. Ich wünschte sehr, alle diese Ceremonien zu vermeiden, bis auf diesen Tag hat man uns nur mit Complimenten abgespeist."

Aus dem Schreiben im Lager von Schönau, ohne Datum (wahrscheinlich vom 17. Sept.):

„Vorgestern habe ich meine Zusammenkunft mit dem Kaiser gehabt.

Da ich die Hoffnung aufgegeben hatte, ihn ankommen zu sehen, nachdem er sich so oft hatte ankündigen lassen, sogar noch vor der Schlacht, so schickte ich zu seiner Bewillkommung den Vicekanzler ab. Um Mitternacht meldet man mir Schafgotsch, der in grossem Eifer vom Kaiser kam, er versichert mich, es wäre Sr. Majestät sehr leid, wenn sie sich mit mir nur vermittelst des Vicekanzlers mittheilen könnten. Sie wollten meinen Gesandten nicht sehen, Sie wünschten sich persönlich mit mir zu unterhalten. . . . Da ich wohl sah, dass alles diess eine blose Schikane war, erklärte ich, wenn es sich davon handle, mit Souverainen zu sprechen, so thue ich es persönlich.... Die ganze Schwierigkeit läge ohne Zweifel in der wichtigen Frage, wer auf der rechten Seite gehen soll. Schafgotsch antwortete, diess sei es wirklich, was den Kaiser in Verlegenheit setze; er könne mir nicht den Vortritt lassen; er befinde sich gerade jetzt mitten unter den Churfürsten, und repräsentire das Reichsoberhaupt. Ich schlug folgendes Auskunftsmittel vor: Im Augenblick, wo sich der Kaiser meinem Lager nähert, werde ich ihm entgegen reiten, wir werden uns zu Pferde begrüssen und so einander gegenüber halten, dass ich auf der Seite meiner Armee, er auf der Seite der seinigen und seiner Hauptstadt sei. Schafgotsch nahm diesen Vorschlag an und alles ging folglich so vor sich.

Nach der Trennung vom Kaiser änderte sich alles plötzlich, es ist, wie wann man uns nicht mehr kannte. Der spanische Gesandte, der sich so viele Mühe gegeben hatte, um eine Audienz zu bekommen, lässt sich nicht mehr blicken. Gestern Nachmittag schickte ich den Hauptmann Obar zu dem Herzog von Lothringen und liess ihn fragen, was er gethan habe und was er zu thun gedenke, und liess ihm sagen, unsere Pferde könnten keinen Marsch von 6 Tagen und im Fall es regnen sollte, nicht einmal einen von 3 Tagen aushalten. Ich kann mit Wahrheit sagen, dass wir nie in einem so schlechten Zustand gewesen sind. Wenn der Haber nicht wäre, den wir im türkischen Lager gefunden haben, so hätten wir schon alle unsere Pferde verloren. Das Elend ist überall so gross, dass es schwer ist, einen Bund Heu oder frisches Gras zu finden. Der Hauptmann von Obar fand den Herzog von Lothringen bei dem Commandanten von Wien; beide haben ihn ziemlich frostig aufgenommen, nichts bewilligt und uns blos die angeblichen Lieferungen an Futter vorgeworfen, die doch keiner von uns weder einen Augenblick gesehen, noch empfangen hat. Obar hatte auch hier Gelegenheit Reden aller Art voll Undankbarkeit zu hören. Da viele von den Unsrigen sich gegen die Stadt drängen, um einige Nahrung daselbst zu finden, weil man im Felde vor Hunger stirbt, so hat der Commandant von Wien Befehl gegeben, sie nicht hinein zu lassen und auf sie zu feuern. Man behauptet, es sei geschehen, weil ein Pole auf Deutsche schoss, die ihm sein Pferd nehmen wollten. Ich habe den P. Hacko, einen Jesuiten, nach Wien geschickt, um die Kranken zu sammeln, ihre Schulden zu bezahlen und endlich um Fahrzeuge zu miethen, in welchen sie die Donau hinab nach Pressburg fahren können.

Ich setze mich heute in Marsch, um vielleicht einer grösseren Hungersnoth entgegen zu gehen, aber ich will mich von dieser Stadt Wien entfernen, wo man auf die Unsern Feuer gibt."

In der Finalrelation des venetianischen Botschafters Ascanio Giustiniani vom 28. Febr. 1681 (Hausarchiv) wird gesagt, Sobieski sei wegen der französichen Gesinnung seiner Gattin, die auf ihn grossen Einfluss übe, dem Kaiser verdächtig. „Pure quel rè, con il mezzo del Nuntio pontificio, ha tentato piu d'una volta desimprimere queste opinioni, procurando di render il figlio consorte dell'Arciduchessa Antonia nata dalla Spagnuola non volutosi intendere, non che considerare per vantaggiose ne decorose le insinuazioni del Bonvisi." (Arneth's Prinz Eugen I. 15, 448; Coyer l. c. III. p. 25; Lochner: Ueber den Antheil Johann III. Sobieski's Königs von Polen an dem Entsatze von Wien im Jahre 1683. Nürnberg 1831. 72 u. f.)

feldherrn commandirten polnischen Truppen, und fuhr sodann in seinem Leibwagen nach der Stadt [1]). Die kurze Dauer dieser Zusammenkunft zeigt genügend, dass zwischen dem Kaiser Leopold und dem Könige Sobieski einige Spannung herschte. Die Ursachen dafür lagen einerseits in des Königs gekränktem Stolze, in dessen massloser Eitelkeit und übermässigen Anforderungen, anderseits in gewissen persönlichen Beziehungen des Kaisers zum Könige. Freilich wohl verdient die Bereitwilligkeit des Königs, dem bedrängten Kaiser zu Hilfe zu kommen, und insbesondere der rasche Anmarsch der polnischen Armee, um Wien vom Falle zu retten, alles Lob. Allein weder Türkenhass noch das Schicksal Wiens waren die einzigen Triebfedern für die dem Kaiser gewährte polnische Hilfeleistung. Schon lange bestrebte sich der König für seinen Sohn Jacob die Hand der Erzherzogin Antonia, der muthmasslichen Erbin der spanischen Krone, zu erwerben. Aber Kaiser Leopold zeigte sich diesem Plane nichts weniger als geneigt; denn abgesehen davon, dass die Thronfolge des Prinzen Jacob in dem polnischen Wahlreiche keineswegs verbürgt war, wusste der Kaiser recht wohl, dass der französische Hof auf den König einen nicht unerheblichen Einfluss ausübe, und dass auch König Sobieski die Verbindungen mit den ungarischen Insurgenten nicht ganz aufgegeben habe. Alle diese Umstände hielten ein gewisses Misstrauen des Kaisers gegen den König wach, und bewirkten diese eigenthümliche Zusammenkunft. Noch am selben Tage ernannte der Kaiser den Grafen Starhemberg zum Feldmarschall, und beschenkte ihn mit einem sehr werthvollen Ring [2]), sowie auch der Kaiser den Grafen Peter Ernst Mollard,

1) Einige nicht uninteressante Mittheilungen über die kaiserlichen Fuhrwerke finden wir bei Rinck T. I, p. 196. „In den kayserlichen Kutschen war kein grössere pracht zu sehen, sie waren über und über mit rothem jugten und schwartzen zwecken beschlagen. Die geschirr waren schwartz, und an dem gantzen wercke kein gold. Die scheiben sind crystallinen, und deswegen werden sie die crystallinen kayserlichen wägen genennet. Wann es ein fest-tag, war das pferd-geschirr mit rothen seidenen frantzen besetzet, und die Kutscher, so beyde auf den pferden ritten, hatten so dann schwartze sammete röcke, ein einziger geschirmeister aber, so daneben gienge, einen gelben sammeten an, die auf ungrische art gemacht waren; auff dem kopffe trugen sie dergleichen hauben mit grossen Federn. In der kutschen sass oben der kayser allein in einem Lehnstuhl, und ihm gegen über zu unterst die kayserin in dergleichen. Die kayserlichen kutschen hatten hierinnen auch was besonders, dass die zug-strange von leder waren, da hingegen alle kutschen, worinnen in der kayserlichen suite die hof-dames fuhren, nur mit stricken vorlieb nehmenmussten." Überhaupt war das Hofleben Keisers Leopold höchst einfach. Wir finden in einer Relation von dem kaiserlichen Hofe in Wien (Cöln 1705), dass die Kaiserin, „von der man nicht sagen kann, dass sie in ihrer Jugend allzu schöne gewest, sich jetzo wenig mühe giebt, noch darum bekümmert, davor angesehen zu werden, indem sie sich nur bey den höchsten Festen und diess auch ziemlich überhin zu putzen pfleget, dass es fast scheinet, als wenn sie es recht mit widerwillen thäte. Man sagt, dass sie wenig Theil an den Vergnügungen des Hofes nehme; dass man sie wohl sehe den nehrähmen mit in die opera nehmen, da sie denn so fleissig genähet, dass sie auch die gantze zeit über kein auge auff das Theatrum verwendet, noch der music zugehöret, welche doch den Kaiser so sehr vergnüget. Sie lässt sich das Leben und die Gesundheit des Kaisers so sehr zu Hertzen gehen, dass sie sich auch nicht scheuet, selbst Hand in der Küche anzulegen, dem Kaiser einige gerichte, so er gerne isset, zuzurichten. Man hatte öffters dem Kaiser vorgestellet, was aus seiner allzugrossen Freygebigkeit vor eine üble Folge entstehen könte, aber er hat niemals kein Gehör gegeben, sondern nur geantwortet: wenn er einige maitressen hätte, und dieselben auch reichlich biss zum Excess, wie andere Prinzen thäten, beschenkte, so würde kein Mensch davon reden, und allso sollte man doch diese armen Personen ansehen, als die er liebte."

2) Vom Papste Innocenz XI. wurde Graf Starhemberg mit einem eigenhändigen Schreiben ausgezeichnet. Dasselbe ist im lateinischen Urtexte abgedruckt im Archiv für Kunde österr. Geschichte. I. 1851 p. 467. Uebersetzt findet es sich bei Rinck l. c. p. 858, woselbst es folgendermassen lautet: „Geliebter sohn, edler mann, unsern gruss und apostolischen Segen anvor etc. Die unüberwindliche beständigkeit und stärcke des grossen gemüths, mit welcher deine tapfferkeit die stadt Wien in Oesterreich wider die grausame gewaltthätigkeit des mächtigen feinds glücklich verfochten, hat bey allen Christgläubigen, denen ihr heil an beschützung besagter stadt gelegen war, deine meriten und vortrefliche verdienste also vergrössert, dass der allgemeine ruff, so ein wahrer belohner der wohl- und helden-thaten an allen Orten, wo die christliche religion blühet, deinem ansehnlichen namen unaussprechliches lob erstattet. Weilen aber die grosse nutzbarkeiten, welche der christlichen welt von deinem heldenmuth zufliest, uns vorderst angelegen seyn; haben wir geachtet unsers amts zu seyn, mit hellscheinendem zeugniss

Oberst Silberkämmerer, mit vielen werthvollen Geschenken in's Lager der polnischen Armee sendete, um damit deren Officiere auszuzeichnen, für den Prinzen Jacob war ein mit Diamanten besetzter Degen bestimmt [1]).

Als eine Eigenthümlichkeit muss noch bezeichnet werden, dass der Kurfürst von Sachsen [2]) sich entschloss, an der weiteren Führung dieses Krieges gegen die Türken keinen Antheil zu nehmen

---

dieses briefs, deine erworbene ehr und glorie zu zieren, werden auch mit gegebener gelegenheit nichts unterlassen in der that selber unsern danckbahren willen zu bezeugen, mit welchem wir dir im nahmen der gantzen Christenheit zugethan verbleiben. Geniesse derowegen, tapfferer held, die freude der frolockenden völcker, und erkenne in denenselben die unschätzbaren Früchte deiner lobwürdigen arbeit, indeme wir zu bezeugung unserer gutwilligkeit den apostolischen segen deiner Edlen persohn gantz liebreich mittheilen. Geben zu Rom, la Maria Maggiore, unter dem annulo piscatoris den 25. Sept. 1683 unsers Pabstthums in 8. jahr. (L. S.) Marcus Spinola. Unserm geliebten Sohn und edlem mann, Ernesto Rüdigero, Grafen von Starhemberg."

1) Ueber den 15. September s. Hocke p. 209, Ruess p. 110, Vaelkeren p. 97, Francisci p. 71, Feigius Adl.-Schw. p 87.

2) Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen, der sich, wie die meisten Fürsten seines Stammes, dem Hause Habsburg als Freund bewährt hatte, genoss des besonderen Vertrauens des Kaisers Leopold. Schon bei der ersten Nachricht des neu auflodernden Türkenkrieges begannen zwischen beiden Fürsten die Unterhandlungen wegen Unterstützung der kaiserlichen Armee durch ein sächsisches Corps. Allein schon damals hielten mehrere Ursachen den Kurfürsten von der directen Zusage einer Hilfe ab. Dahin gehörten, dass Mähren und Schlesien und somit die Ostseite Sachsens dem von Osten vorrückenden Feinde offen stehe, dass die Finanzen Sachsens sich in keinem glänzenden Zustande befänden, und dass die Gefahr eines Krieges an der Westseite Deutschlands, nämlich mit Frankreich, noch nicht gehoben sei.

Als die Türken vor Wien erschienen, wurde das Ansuchen des Kaisers Leopold um sächsische Hilfsvölker immer dringender. Kurfürst Johann Georg, der die Gefahr recht wohl kannte, die nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern dem gesammten Abendlande im Falle der Eroberung Wiens drohte, verschloss sich keineswegs den dringenden Bitten des kaiserlichen Gesandten Grafen Lamberg, wollte jedoch vor Erklärung eines bestimmten Entschlusses die Meinung seines Grenznachbars, des brandenburgischen Kurfürsten einholen. Allein dieser machte seine Mithilfe davon abhängig, dass mit Frankreich Frieden geschlossen werde, in welchem Falle 15000 Mann Brandenburger unter Marschall Dörfling sich den Reichstruppen anschliessen würden. Da mit Frankreich die Friedensangelegenheit nicht geordnet wurde, erschienen zum Entsatze Wiens auch keine Brandenburger auf den Höhen des Kahlengebirges, denn sie mussten zur Sicherung des kurfürstlichen Landes daheim bleiben. Man begnügte sich in Berlin mit einer prunkvollen kirchlichen Feier des Entsatzes der Stadt Wien.

Sobald Joh. Georg die Einschliessung Wiens erfuhr, glaubte er mit seinem Entschlusse nicht länger zögern zu dürfen. Seine persönliche Betheiligung und die Mitwirkung seiner Truppen am Entsatzkampfe machte er wohl von einigen Bedingungen abhängig, die ihm der Kaiser im voraus gewähren sollte. Er sendete desshalb den Geheimrath von Schott als Gesandten an den Kaiser nach Passau. Diese Bedingungen waren: Übernahme des Unterhaltes der Truppen durch den Kaiser, Anweisung von Winterquartieren für 10000 Mann, Vereinigung sämmtlicher Reichsvölker unter dem Commando des Kurfürsten; ferner wünschte der Kurfürst, dass die Angelegenheit wegen eines böhmischen Grenzwaldes für Sachsen günstig entschieden werde, und dass der Kaiser sich dem Kurfürsten durch Abtretung eines Stück Landes für eine so ansehnliche Hülfeschickung erkenntlich erweise. Endlich hatte Schott noch den Befehl, bei dem österreichischen Hofe auf einen Waffenstillstand mit Frankreich hinzuwirken.

Während dieser Verhandlungen wurden die Vorbereitungen zum Ausmarsche eines sächsischen Corps von c. 10000 Mann mit allem Nachdrucke betrieben.

Die vom Kurfürsten gestellten Propositionen fanden am kaiserlichen Hofe keineswegs eine günstige Aufnahme. Unbedingt abgewiesen wurde die Forderung bezüglich des Unterhaltes der sächsischen Truppen auf kaiserliche Kosten. Auch war man über die Anforderung der Vereinigung sämmtlicher Reichstruppen unter dem Commando des Kurfürsten nicht sehr erfreut, indem man Collisionen mit dem ebenfalls persönlich erscheinenden Kurfürsten von Bayern und dem Könige von Polen fürchtete. Zur Vermeidung dieser drohenden Misshelligkeiten beschloss der Kaiser die gesammte Entsatzarmee persönlich anzuführen.

Als Kurfürst Joh. Georg, der sich bereits seit 11. August am Marsche und schon innerhalb der Grenzen Böhmens befand, diese nicht entsprechenden Nachrichten erhielt, war er nahe daran, dass er mit seinen Truppen wieder nach Hause zurückkehre. Nur die Bitten des Grafen Lamberg bewogen ihn bis auf weitere und endgültige Entscheidung des österreichischen Hofes den Marsch noch fortzusetzen. Um den Kaiser für die sächsischen Wünsche besser zu stimmen, richtete der Kurfürst ein eigenhändiges Schreiben an denselben, in welchem er die früher gemachten

und schon heute den Rückmarsch seiner Truppen in die Heimath einleitete. Er selbst nahm von niemand Abschied und ging noch am selben Tage mit seinen Truppen bis Klosterneuburg, von wo aus er an den Kaiser [1]), den König von Polen [2]) und den Kurfürsten von Bayern Abschiedsschreiben erliess, in denen er seinen plötzlichen Aufbruch durch Unwohlsein entschuldigte.

In Klosterneuburg verweilte Johann Georg nur eine Nacht, denn schon am 16. Morgens marschirte er nach Tuln und von da weiter nach Krems; daselbst verliess er seine Armee, und kehrte auf dem kürzesten Wege zu Wagen nach Dresden zurück. Seine Truppen nahmen unter dem Commando des Herzogs von Sachsen-Weissenfels den Weg über Mähren und Böhmen und langten im October wieder in ihrem Vaterlande an [3]).

Ansprüche in etwas milderer Form wiederholt, jedenfalls aber in Prag die kaiserlichen Resolutionen abwarten zu wollen anzeigt.

Von Prag aus, wo der Kurfürst bis zum 23. August verweilte, ergingen an die Stände von Ober- und Niederlausitz die Aufträge für Kriegszwecke 30000 Thaler beizutragen und an den sächsischen Oberhofmarschall Grafen Haugwitz, dem während der Abwesenheit des Kurfürsten die Leitung der inneren Angelegenheiten übertragen war, zwei Tonnen Goldes mittelst Anleihe aufzunehmen.

Obwohl der Kurfürst zu Prag keine günstigen Nachrichten aus dem kaiserlichen Hoflager erhielt, und sogar einen besonderen Abgesandten in der Person des Kammerherrn von Friesen mit einer Art von Ultimatum nach Passau sandte, wurde doch am 23. August der Marsch gegen Wien fortgesetzt. Zu Proschitz und Wottitz holten endlich den Kurfürsten die einigermassen zufriedenstellenden Entschliessungen des Kaisers ein, welche von Pater Wolf und Grafen Lamberg überbracht wurden. In denselben dankt der Kaiser dem Kurfürsten für seine Hilfe, verspricht, dass für die rechtzeitige und billige Lieferung der Lebensmittel werde gesorgt werden, dass der Proviant und die Fourage vom Zeitpunkte der Vereinigung sämmtlicher Hilfstruppen gegen Wiedererstattung binnen 8 Wochen, die Munition aber unentgeltlich werde geliefert werden, und endlich, dass man erforderlichen Falles für Winterquartiere sorgen werde.

In der That war jetzt alles erfüllt, was der Kurfürst unter den oberwähnten Umständen verlangen konnte. Ueberdiess war man dem Kriegschauplatze schon so nahe und die Gefahr für Wien so riesig, dass Joh. Georg gewiss nur bei gänzlicher Verneinung seiner Bedingungen sich bewogen gefunden haben würde, der Eroberung Wiens unthätig zuzuschauen. (s. ausführlich in Raumer's historisches Taschenbuch v. J. 1849 p. 219 u. f.)

1) Das Schreiben lautete:

An Ihro kays. Maj. P. P.

Indem Ich nunmehr wegen zugestossener Unpässlichkeit Meine Rückreise von Wien anzustellen Mich genöthigt befinde, So bedaure Ich zum höchsten, dass solche verhindert von Ew. Kays. Mayst. Abschied zu nehmen, daher nicht unterlassen wollen, meine gehorsamste Schuldigkeit hierdurch abzulegen und dero beharrlicher Hulde mich in treuester devotion zu empfehlen, derbey wünschend, dass der Allerhöchste Ew. Kays. May. valorose Waffen ferne seegnen und mit stetem Sieg und Triumpf beglücken wolle. Womit E. K. M. ich der sichern Obhut des Allerhöchsten etc. empfehle. Geben zu Kloster-Neuburg den 15. (a St. 25.) Septr. Ao. 1683. (Raumer l. c. p. 225.)

2) Mit dem König von Polen schied der Kurfürst im besten Einvernehmen. Sobieski verehrte ihm zwei reich gezäumte Pferde, zwei türkische Standarten, vier Gefangene, zwei schöne Vasen und einen reichen Schleier für die Kurfürstin.

3) Ueber die Ursache der plötzlichen Heimkehr der Sachsen herrscht ziemliches Dunkel. Bei Lochner G. W. C. „Ueber den Antheil Johann III. Sobiesky's und Johann Georgs" p. 93. wird dieser Umstand auch mit dem Beifügen erwähnt, dass der sächsische Kurfürst über das Benehmen des Kaisers gekränkt war und es sehr übel aufnahm, dass Leopold I. kein Wort des Dankes für die geleistete Hilfe an ihn richtete. Auch soll der Kurfürst seine Verstimmung dem Kaiser nicht verhehlet haben, worüber sich auch Sobieski in seinen Briefen, p. 55, ausspricht, indem er seiner Frau mittheilt, „dass der Kurfürst von Sachsen sein Missvergnügen lebhaft geäussert habe." Einen nicht unerheblichen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefert uns Rocoles l. c. p. 384, welcher die Ursache der Heimkehr darin zu finden glaubt, dass die Fortsetzung des Krieges nicht so sehr gegen die Türken als vielmehr gegen die aufständigen Ungarn gerichtet gewesen sei, deren Haupt Graf Emerich Tökely sich gleich dem sächsischen Kurfürsten zur protestantischen Religion bekannte, und dass daher dieser Krieg eine Richtung gegen die protestantische Religion zu bekommen drohte. In dem obenerwähnten Aufsatze in Raumer's Taschenbuch heisst es: „Das Ereigniss ist um so auffallender, als der Kurfürst am Tage vorher dem Könige von Polen wiederholt erklärt hatte, er sei entschlossen ihm in den Tod zu folgen. Am wenigsten ist es wahrscheinlich, dass Joh. Georg durch wirkliches Unwohlsein zur Rückkehr bewogen worden sei. Mindestens scheint es, dass er eben so gut, als er im Stande war bis Klosterneuburg mit den Truppen zu gehen, sich sowohl vom Kaiser, mit dem er sich in derselben Stadt befand, als von seinen Waffengefährten hätte verabschieden können. Auch lag es wohl näher, in Wien das Unwohlsein abzuwarten, als sich leidend auf den langwierigen Marsch zu begeben. Sicherer ist es daher anzunehmen, dass K. Leopold's

Zur Vervollständigung unseres Diariums über die Vorfälle in der Stadt während der Belagerung und über den Antheil, den die Bewohner und insbesondere die Bürgerschaft Wiens an der Vertheidigung der Stadt genommen, erübrigen uns nur noch einige abschliessende Worte. Kaiser Leopold, welcher, wie schon erwähnt, sein Hoflager in der sogenannten Stallburg nehmen musste, da die Burg fast ganz zerstört war, und da es allen Anschein hatte, dass die Wiederherstellungsarbeiten der Burg eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, beschränkte seinen hiesigen Aufenthalt nur auf einige Tage und setzte für den 19. September seine Rückreise nach Linz fest. Die Gegenwart des Kaisers ist somit nur als ein Dankes-Besuch anzusehen, den er der treubewährten Bürgerschaft Wiens, den muthigen Führern und den tapferen Truppen seiner hier versammelten Armee und jenen seiner Alliirten gemacht hatte.

Während der noch übrigen drei Tage der kaiserlichen Anwesenheit (vom 16. bis 18. September) besuchte Seine Majestät die bedeutenderen Angriffs- und Vertheidigungswerke, und verwendete den grössten Theil dieser Tage zu Berathungen über die Fortsetzung des Krieges [1]). Der Beschluss der Generäle war schleunige und energische Fortführung des Feldzuges innerhalb der Grenzen Ungarns. Schon in den nächsten Tagen setzten sich daher die Truppen in Bewegung und verliessen allmählig das Weichbild Wiens. Am 18. zogen die Truppen des Herzogs von Lothringen, am 21. die des Kurfürsten von Bayern und am 22. die Wiener Garnison ab, der am 25. Feldmarschall Starhemberg folgte [2]).

Im Innern der Stadt lag noch vieles im Argen. Die Stadtthore waren verrammelt, die Thorbrücken abgetragen, und viele Strassen durch Abschnitte und stellenweise Abgrabungen für den eigentlichen Verkehr unwegsam. Ausser dem Stubenthore war bisher nur das rothe Thurmthor hergestellt und eröffnet worden, auch die Schlagbrücke wurde theilweise passirbar. Das Volk begnügte sich mit den Ausfallsthürlein und mit den ausgetretenen Fusspfaden über die zerstörten und zerfallenen Werke, um in die Vorstädte und in die türkischen Lagerstellen zu kommen und sich daselbst seiner Lieblings- und Hauptbeschäftigung, dem Beutesuchen, hingeben zu können.

Da Geld, Handwaffen, Kleider, Nahrungsmittel aller Art, kurz alles Werthvollere und schnell Verwendbare in Folge der unaufhörlichen Durchstöberungen des Lagers schon völlig vergriffen und aufgeräumt war, so begnügte man sich jetzt auch mit minder werthvollen Funden, als mit Eisengegenständen, mit herumliegenden, theils schon gebrauchten, theils noch nicht zur Verwendung gelangten Kugeln, mit Holzresten etc. Freilich geschah es dabei nur zu häufig, dass man die zur Verrammlung der Strassen verwendeten Fenster- und Brunnengitter zu den Beute-Gegenständen rechnete, und sie auch wegtrug, indem man sie zum eigenen Gebrauche oder zum Verkaufe bestimmte. Um dieser doch etwas zu übermässigen Beutegier Schranken zu setzen, erging am 17. September ein Ruf,

---

stolzes frostiges und theilnahmloses Wesen den Kurfürsten zum Abzug bewog. Möglich auch, dass an jenem Tage der Zusammenkunft mit dem Kaiser die vielfach besprochene Angelegenheit wegen der Entschädigung für den Anmarsch auf eine nicht günstige Weise in Sprache gekommen war."

1) Sonderbar ist es wohl, dass an diesem Kriegsrathe König Sobieski weder persönlich betheiligt noch durch irgend einen seiner Generäle vertreten war, da man ihm doch die wichtigste Rolle in diesem Kriege zugedacht hatte, nämlich die der Avantgarde und eines fliegenden Corps. Salvandy l. c. p. 67. Aus dem Schreiben Sobieski's ddo. 18. September: „Die kaiserlichen und die andern Deutschen liegen noch immer ruhig in Wien. Wir wissen also noch nicht, wie wir den Krieg fortsetzen werden, denn sie halten Rath ohne uns.

Das ist nicht die geringste von den Sonderbarkeiten, die wir erfahren haben, dass wir nicht wissen, was aus uns werden soll. Es wäre, glaube ich, zweckmässig gewesen, wenn man mich hätte fragen lassen, auf welche Art ich den Krieg fortzusetzen gedenke; aber man wendet sich nicht mehr an mich. Wenn sie nur wenigstens freimüthig erklärten, sie bedürfen unser nicht mehr, und wollen für sich handeln."

2) Rocoles l. c. p. 211."

durch welchen die Einwohner aufgefordert wurden, derlei Eisengegenstände bei unausbleiblicher schwerer Leibesstrafe ins Rathhaus abzuliefern, damit die Gitter sodann den rechtmässigen Eigenthümern, die Kugeln aber an das kaiserliche Zeughaus übergeben würden.

Ferner wurde durch das Deputirten-Collegium angeordnet, dass die erbeuteten und im verlassenen Lager zurückgebliebenen grossen Munitionsvorräthe, von denen zwar täglich einige Partien in die Stadt gebracht wurden, wegen des zu besorgenden Regenwetters baldigst in Sicherheit zu bringen und herein zu transportiren seien. Der Transport wurde dem Stadtrath mit dem Bemerken überlassen, sich dazu der Fuhrwerke der Einwohner zu bedienen. Die Aufbewahrungsorte hatte der Stadtzeugwart zu bestimmen. Endlich waren auch noch einige erbeutete Geschütze in die Stadt zu schaffen. Dieselben blieben sodann durch kurze Zeit am Hof aufgestellt, bis der Kaiser weiter darüber verfügte [1]).

Am 18. September erschien eine Kundmachung, in der festgesetzt und allgemein bekannt gegeben wurde, dass die von den kurbayrischen Kriegsvölkern zur Bezahlung verwendeten französischen Thaler um nicht weniger als 1 fl. 45 kr. pr. Stück angenommen werden dürfen.

Am 19. September Früh verliess der Kaiser die Stadt, nachdem Daniel Fockhy sich Namens der ganzen Bürgerschaft von demselben beurlaubt hatte. Der Kaiser reiste diesmal nicht am linken Donau-Ufer, sondern nahm seinen Weg auf Linz durch den Wiener-Wald. Jedenfalls fand Seine Majestät in den einzelnen Stationen seiner jetzigen Route mehr Bequemlichkeit, als es bei seiner ersten Reise der Fall war, wo am 7. Juli das kaiserliche Paar in der ersten Nachtstation zu Korneuburg, da die Betten und die Küche noch zurückgeblieben waren, sich ohne Nachtmahl zur Ruhe begeben und seine Lagerstätte auf der Edelknaben Mänteln nehmen musste [2]).

Da zur Zeit der Abreise des Kaisers in Wien noch nicht der geordnete Zustand wiederhergestellt war, so wurde das Deputirten-Collegium nicht aufgelöst, sondern vielmehr bis zur Rückkehr des kaiserlichen Hofes mit der Regelung des öffentlichen Lebens und mit der Wiederherstellung der Vertheidigungswerke der jetzt fast offenen Stadt betraut.

Bereits am 19. September begehrte des Collegium von der Stadtgemeinde 1000 Mann zu den Schanzarbeiten bei den Vorwerken. In Folge dessen bestimmte der Magistrat, dass von jedem Hause, es sei bürgerlich oder frei, täglich bis zu Weihnachten je ein Mann gestellt, oder dass statt desselben pr. Tag 15 kr. bezahlt werde. Weitere Decrete sind wegen Beiträgen zu dem Zwecke der Wiederherstellung der Stadtmauern am 21. September an den Landmarschall, an den Obersthofmarschall, an die Männer- und Frauenklöster Nieder-Oesterreichs (die Mendicanten ausgenommen) ergangen.

Wenige Tage nach dem Entsatze Wiens, begann der neue, aber kurze Feldzug und folgte das Heer der Verbündeten den auf der Flucht begriffenen Türken nach Ungarn. Die Schlappe der polnischen Reiterei bei Parkan (7. October) wurde zwei Tage darauf durch die vereinigte Armee blutig gerächt und Parkan mit Sturm genommen. Gran ergab sich und hiermit endigte die Campagne

---

1) Hocke p. 218: „Die Stuck aber wurden in die Statt auff den Hof geführt, allda sie eine geraume Zeit gestanden theils auff Ihro Kays. May. allergnädigste Disposition anderwärtig hin gegeben, theils in das kay. Zeughauss allhier geführt und umbgossen werden, worvon über das von Hof ergangene Decret Ihro Durchlaucht Herr Marggraff von Baaden, als kays. Hof-Kriegs-Raths-Praesident gemeiner Statt Wien 4 halbe Cartaunen zu geben gnädig zugesagt."

2) Nach Franc. Wagner (Historia Leopoldi, Augusto Vindelico. 1719. Th. I. p. 588) bestand das Nachtmahl des Kaisers in etlichen Eyern: „Ergo paucula ova universae Caesaris familiae coenam fecêre. Caesar ex his deliciis suis partem Burgmaine Hispanico Legato transmittit. Id quod ille pro summa amoris honorisque testificatione omni deinceps vitâ praedicabat. Cum ne lectus quidem ad quietem suppeteret, nobiles pueri viatorias penulas pro culcitris stragulisque substrarêre: illachrymante Josepho ac sororibus Archiducibus, nempe qui famen et lecti insuetam asperitatem prae regni malis tum sentirent deflerêntque." s. auch Rinck l. c. p. 151.

des Jahres 1683. Noch im Monate December hatte Sobieski seine Armee nach Polen zurückgeführt und in Krakau seinen Einzug gehalten [1]).

Seit diesem Jahre ist die Kraft des türkischen Reiches zertrümmert. Was Karl von Lothringen, und Rüdiger Graf von Starhemberg vor und in Wien begannen, vollendeten in den nächsten Jahrzehnten derselbe Lothringen bei Ofen und Mohacs, Ludwig von Baden bei Salankemen und Prinz Eugen bei Temesvar und Belgrad.

Eine nicht minder wichtige und dringende Angelegenheit war die schleunige Säuberung der Stadt. Am 20. wurde dem Magistrat in dieser Beziehung vom Deputirten-Collegium die nöthige Weisung ertheilt, und ihm aufgetragen, wegen Entfernung der einen unleidlichen Gestank verbreitenden todten Menschen und Pferde allsogleich die geeigneten Massregeln zu ergreifen, worauf der Magistrat einige Personen mit der Leitung der Stadtsäuberung betraute, und eine Verordnung erliess, in der das Schlachten des Viehes in der Stadt verboten, und nur ausser derselben erlaubt wurde. Es durfte kein Blut, Eingeweide oder Kehrricht auf die Strassen gegossen, sondern musste derlei Unrath in Butten vor die Stadt getragen werden, die Hausherren mussten die Rinnsale vor ihren Häusern fleissig reinigen und mit frischem Wasser abspühlen lassen.

Sehr wichtig schien es, dass das auf den Plätzen und in den Gassen herumlungernde arbeitsscheue Gesindel aus der Stadt weggebracht werde. Es erging daher der Befehl, dass das nicht hieher gehörige Volk die Stadt sogleich zu verlassen habe und auf das Land jenseits der Donau zu bringen sei. Wenn binnen einiger Tage noch derlei Leute hier betreten würden, so verfallen sie dem Rumormeister; die starken und brauchbaren Männer seien sodann in Band und Eisen zu den Schanzarbeiten zu verwenden, die gar Kranken hingegen wären durch die von „gemeiner Stadt Wien Herrn Quartiers-Commissarien“ in den ihnen in den Vorstädten anzuweisenden Orten unterzubringen, die übrigen aber mit Gewalt aus der Stadt zu treiben.

Allen Hausherren und Inwohnern wurde aufgetragen, die in den Häusern befindlichen Kranken daselbst in Pflege zu behalten, bis weitere Bestimmungen desshalb erfolgen würden.

Da es häufig vorkam, dass im Lager türkische Schriften, insbesondere Briefe aufgefunden wurden, aus deren Inhalt man zum Nutzen des künftigen Krieges viele Nachrichten und Mittheilungen bekommen konnte, so wurde angeordnet, dass derlei Funde gegen Recompens an den Bischof Kolonitsch zu senden wären, der dann für deren Uebersetzung sorgen würde.

---

1) J. Franci l. c. p. 74 „Donerstag den 23. December langte der König in Begleitung der Königin, jungen Herschafften und vieler vornehmen Herren, mit einer Cavalcada, zu Crackau an, vnd hielte den erfreulichen Einzug, dabey er von dem Bischoffen von Kiew, im Namen des Crackauischen ihme zur Seiten stehenden Capituli, mit einer zierlichen Oration empfangen, nachgehens in die Cathedral-Kirche St. Stanislai, durch die daselbst von dem Thom-Capitul, an denen Kirchenthüren, auffgerichten Triumphbögen, geführet, allda das Te Deum laudamus gesungen, und so dann, unter Lösung des Geschützes, in die Königl. Residentz begleitet wurde.“

Über die dem König vom Pabste gesendeten Geschenke finden wir in demselben Buche p. 77 (1684): „Seiner Königl. Majest. wurde im Namen des Papsts von dem Nuntio das Hütlein, mit Hermelinen gefüttert, und oben mit kostbaren Perlen besetzet, und das Schwerdt so drey und ein halbe Elen lang, und der Königin die mit Edelgestein besetzte güldene Rosse 3000 Reichsthaler werth, feyerlich und mit sonderbaren Ceremonien überreichet, und daneben schlugen Seiner Königliche Majestät den Venetianischen Gesandten Angelo Morosini bey diesem Acte zum Ritter, und sagten dabey: Ich mache dich zum Ritter vor den Christlichen Glauben, und zu Christi Ehr und Ruhm; nach dessen Vollendung wurde der gesamte Hof in den bey dem Entsatz Wien eroberten Gross-Veziers und anderer Turckischen Zelten, so in dem Königlichen Garten auffgeschlagen waren, herlich gastiret. Der Pabst erhielt umb den 16. August ein Schreiben von dem König in Pohlen, in welchem selbiger sowolh wegen der ihme übersendeter kostbahrer Degen und Mützen, als auch wegen der Königin verehrten gesegneten Rosen höchlichen Danck sagte.“

Auch wurde der Bürgerschaft bekannt gegeben, dass sie, da ausser der „ordinari“ Stattguardia [1]), von denen gemeinen Knechten noch 876 Mann theils zum Wachedienste, theils zu den Befestigungsarbeiten hier bleiben werden, für Unterbringung derselben zu sorgen habe, und dass erst in einigen Wochen als Garnison einzelne Compagnien verschiedener Regimenter und zur Beschleunigung der Schanzarbeiten Landleute aus Böhmen und Mähren eintreffen werden, welche gleichfalls die Stadt auf ihre Kosten unterzubringen habe [2]).

Erst im August des nächsten Jahres kehrte Kaiser Leopold in seine Residenz zurück. Im Jahre 1687 wurden vom Kaiser jene Wiener Bürger, die sich während der Belagerung hervorgethan hatten, durch goldene Ehrenketten und den Titel kaiserlicher Räthe ausgezeichnet.

Die bürgerlichen Büchsenmeister (Artilleristen) bekamen von Starhemberg für ihr ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung ein belobendes Decret [3]).

Indem wir hiermit unser Diarium schliessen, glauben wir keinen Fehler zu begehen, wenn wir, um unserer Darstellung, die wir bisher nur auf das Innere der Stadt beschränkten, einen vollständigen und abschliessenden Hintergrund zugeben, ein Bild der Vertheidigungswerke der Stadt und dessen entrollen, was sich zur selben Zeit ausser der Stadt und in deren unmittelbarer Nähe zutrug. Einen weiteren Beitrag zur Geschichte Wiens während dieser Bedrängniss sollen uns die im Anhange enthaltenen Urkunden und urkundlichen Zusammenstellungen geben.

1) Hocke p. 216, „welche vor disem bey St. Ulrich und in denen Vor-Stätten einquartiert gewest.“

2) Die meisten dieser Leute wurden in der Leopoldstadt und in den anderen Vorstädten einquartirt. s. Hocke p. 217.

3) Wiener Stadtarchiv. Orig. Perg. „Attestation, von dem H. Grafen v. Stahrenberg gewesten Commendanten der Stadt Wien währender Türckischen belagerung, die Burgerlich: Buchsenmeister dermalen Artilleristen betrefend“ de dato 27. May 1684:

Ich Ernst Rudiger dess Heiligen Römischen Reichs Graff vnd Herr von Starchemberg etc., Ritter dess guldenen Vellhs & dero Röm. Kayl. Maytt. Hoffkriegs-Rath, Cammerer, General Feldmarschall, Obrister über ein Regiment zu Fuess, vnndt Statt quardj Obrister zu Wienn.

Bekhenne Hiemit, vndt Gibe Jeden Standts gebühr nach zu vernehmen, Wie dass die Sambtliche Compagnia der Burgelichen Pixenmaister vnnd Kunst-Stäbel in Wienn, die gantze Türckhische Belägerung Hindurch auf allen Pollt werckhen, Cortinen, Revelinen bey denen Stückhen sich willigst eingefunden, damit Tag vnnd Nacht dem Feind-dess Christlichen Namens stadlichen widerstandt gethan, vnd sich also gebrauchen lassen, dass deren Viell die gantze Belägerung Continuo auf ihren anbefohlenen Posto Unabgelöst verblieben: vnd ihre dapfferkeit dergestalten erwiesen, dass Ich an ihren verrichten Fleiss vnd eyffer ein Satsambes contento gehabt habe, vnd dahero auf ihre gehorsamblichen bitten, nicht ermanglen wollen, ihnen vmb solches wohl verhaltens willen, der wahrheit zu steüer dieses Schrifftliche Attestatum, vnter meiner Handvnterschrift vndt Gräfflichen Insigls ferttigung zu ertheilen. So geschehen Wienn den 27 May 1684. E. R. Starhemberg.

StahreMbergIVs VIennae Defensor LVnaeqVe VICtor oVat.



Stahremberg der theure Held
Vivat! rufft die Christen-Welt,

Welcher Wienn durch Rath und That
Vor den Feind beschützet hat.

Fuhrmann: Alt- und Neu-Oesterreich. II. 206.

ANHANG.






In SIgno hoC VInCes LeopoLDe ô Caesar! et eCCe LVna et SteLLa IaCent TVrCICa, CrVX satIs est.

Für den Monden wird der Adler, hier frolockend aufgerichtet,
Mit dem werthen Creutzeszeichen, weil vor Wienn wurd gantz zernichtet,
Und verstreut die Macht der türcken, auch nun meistens Ungerland,
Ihrer Dienstbarkeit entrissen ist durch Leopoldi Hand.

Lebe immerfort Siegprangend, grosser Kayser, Haubt der Christen!
Höchster! alle Feind vertilge, so sich wider ihn ausrüsten,
Lass den Ottomanner Monden, gantz verfinstert untergehen,
Und in Stambol aufgesetzet, dises Siegeszeichen sehen.

(*Gleichzeitiges fliegendes Blatt.*)

AUSZÜGE AUS DEN KAMMERAMTS-RECHNUNGEN
DER STADT WIEN VOM
JAHRE 1683.

I. Empfang Entlehneten geldts auf gm. Statt Notturfften.

Den 15. September. Nachdeme Ein Löblicher Statt Rath in consideration gezogen, wassmasssen eine hoch Adeliche Alhier hinterlassene gesambte Generalitet, bey iüngsthin höchstbeschwerlicher nunmer aber mit Gottes hilff überstandenen langwührigen belagerungslast Ihe hochrühmliche Sorgfältigkheit vnd mühesame beschäfftigung wider den Erbfeindt zur gänzlicher befreyung diser höchstberuhmbten Kayserlichen Haubt vnd Residenz Statt Wienn getreuist zuerkhennen gegeben, dahero derselben mit einer gezimmenden gedechtnuss neben ablegung der schuldigsten dankhsagung zubegegnen Gemeiner Statt Unumbgenglich zuestehen will, vnd nun Ihro Excellentz herrn Graf Capliers als Directori dess Gehaimen Guberni 1500 fl. in Gold, Ihro Excell. herrn Generäl von Stahremberg alss gewesten Commendanten, 1000 Duggaten in specie mit fernerer Versprechung der künfftigen Steyer befreyung dero behaussung, Ihro Excell. herrn Ober-Leytenand Graffen von Taun, 400 Reichstaller in specie, Ihrer Gnaden herrn Ober. Wachtmaister Marches Obiz 300 Reichstaller auch in specie, herrn Ober-Wachtmaister Rosstauscher 100 fl., herrn Adiutanten welcher die Mannschaft auf ihre aussgezaichnete posten geführt 75 fl., herrn Rittmaister Fabris alss Neu adiungirten adiutanten dess herrn Ober-Wachtmaisters Rosstauscher 50 fl. zu prasentiren geschlossen, anbey auch der ieziger zeit gangbare Laggio bey Raittung albereit passirt worden, aldieweillen aber derzeit in keinem Ambt nichts eingehet, vnd also keiniche mittel zu bestreittung solcher höchstnothwendigen verehrungen verhanden, Alss hat Ein Löbl. Statt Rath dahin gnedig vermög Raths Decret hiebey veranlast dass inmittels von feyrenten Pupilln geldern 4000 fl. vnd dan von feyrenten Kirchengeldern von St. Stephans Tumbkirchen auch 4000 fl. gegen verschreibung 5 per Cento Inter. zu bestreitt vnd abfuhrung besagter Praesenten, solten anticipirt werden.

Den lezten November, seind auf beyliegend berathschlagten Ober Cammer Ambts vnd Vidimirten Raitthandler bericht Gemeiner Statt Cassa vmb des türkhen Kriegs vnd der Wiennerischen grausamben belägerung willen ganz erschöpft.

Den Ersten February habe jch auf beyligendt mir ex offo zugeferttigtes Raths Decret dem herrn Johann Alexander Rainer Kais. Ingenier, wegen wohl formirter, vnd Einem Lobl. Stattrath verehrten Landschaffts Mappa, vnd dass er gleichfalls hiesiger Verordneter Ingenier, Gem. Statt vnd Burgerschafft bey ieziger Zeit Eiferigst Vorhabenden Fortifications gebäu, wohl Nuzen kan, den von Einem Löbl. Stattrath, zur dankhbarkheit angeschafften 10-fachen Rathspfenning würkhlichen Vererht vnd eingehendiget, der bringt in gold sambt dem Laggio alss von iedem Duggaten 6 ß, zusammen benentlichen 37 fl. 4 ß.

Den 10. April bringe jch hiemit pr. Aussgab ein, die von Einem Löbl. Statt Rath dem herrn Daniel Suttinger Kays. wurkhlichen Ingenier wegen eines in duplo forma über die alhiesige Kayl. Residenz Statt Wienn verehrten prospects, den destwegen zur dankhbarkheit angeschafften 10 fachen Duggaten, welcher jhme Würkhlich Überantwortet worden, 37 fl. 4 ß.

Den 7. August zalte jch dem Johann Christoph von Uhl aufgenohmenen Habtman bey der Ledigen Handwerchsbursch, die angeschaffte drey gulden, wegen in Gem. Statt Zeughauss vberbrachten Adler von Stain laut Geschäfft vnd darauf gestelte Quittung hiebey.

Den 15. September bringe jch auf merbesagtes Decret per Aussgab ein, die dem herrn Friderich Waizmann. alss welcher die Mannschafft auf jhre aussgezaichnete posto zufüthren gehabt von Einem löbl. Statt Rath zuuerehren angeschaffte 75 fl.

Den 22. September stelle jch auch p. Aussgab ein, demnach Ein Löbl. Statt Rath, bey der nunmehr Vberstandenen schweren Türkhen belagerung, neben andern der Statt sehr nuzlich vnd ruhmlich vorgestandenen Hrn. Generäln, auch Ihro Excell. Herrn General. Zscherneni mit Verpflichter dankhsagung vnd einer wenigen erkhandtnuss zu begegnen gesinet, dahero Ihme herrn Generalen: ein Silbergeschier p. 300 fl. anzupraesentiren geschlossen, welches ich sodam mit gebuhrenter dankhsagung vnd ferern Recommendirung Vberantworttet, vnd hierumben dem Hörman Gubely burgerlichen Goldschmid wegen eines genohmenen Silbernen Giessbekh, so gewogen 15 March 12 Lot Augspurger, prob p. 19 fl. zusamen benentlichen 300 richtig bezalt.

Den 26. October zalte jch dem Johann Feilbacher die jhme von Einem Löbl. Statt Rath wegen der für seinem verstorbenen herrn Brueder Franz Feilbacher sel., alss welcher sich in wehrenter Türkhen belagerung in Gm. Statt Zeughauss zu machung vnderschiedlicher feüerwerchs sortten gebrauchen lassen, aussgelegten funeral vnkhosten, angeschaffte Viertzig gulden, gegen berathschlagten Anbringen, vnd darauf gestelten Quittung hiebey — 40 fl.

Den 24. November zalte ich auf beyliegent mir ex offo zuegeferttigtes Raths Decret in Welchem Einer Löbl. Statt Raths, bey iüngstuerwichener Turkhen belägerung vorgefallene Vilfaltige negotien, sorgfaltige verrichtungen vnd grossen Eyfer gegen den gemainen weessen, in reiffe consideration gezogen worden, danenhero zu Einer dankhbaren Erkhandtnus vnd fernern animirung nachfolgenten herren zu einer wohl meritirten erquikhung angeschaffte gelder welche jch vermög beyligenter 8 Quittungen ordentlich überantwortten vnd einhendigen lassen, vnd zwar Erstlichen herrn Simon Stephan Schuester Röm. Kays. May. Rath vnd Stattrichtern 150 fl. Herrn Nicolao Hocke J. V. Doc. Syndico Primario vnd Stattschreibern umb ersprüesslich gelaister assistenz vnd mühesamen elaborirung der zum Gemainen weessensstandt nuzlich Verfasten, auch beraits Ihro Kay. May. eingeraichten beschwerungs Schrifft 300 fl., Herrn Augustin v. Hierneiss 150 fl., Herrn Jacob Löhr 75 fl., Herrn Wolffgang Bernhardt Puchenegger 150 fl., Herrn Franz Peikhardt 150 fl., Herrn Johann Nicolao Rukhepaumb 150 fl., Herrn Jacob Daniel Tepser 150 fl., Dan fur mich Ober Camerern (Daniel Fokhy), wegen gehabter vnd annoch continuirnter mühewaltung 300 fl. zusammen aber jnhalt obangezogenen Raths Decret vnd 8 Quitt. hiebei mit Aintaussent fünfhundert funfvndsibenzig gulden.

Den 9. December zalte jch dem hannss Georg Wilhelm Ruess Gem. Statt Vngelds Diener wegen offerirung etlicher Exemplarien seiner verfasten beschreibung, der vorbeygangenen Türkhischen belagerung, zur Dankhbarlichen erkhandtnuss angeschaffte Achtzehen gulden.

Den 18. December zalte jch dem herrn Johann Wilhelm von Rudolph, gewesten baubtmann uber die Compag. der Schuchknecht, wegen der bey ermelter Compag. die belägerung bindurch gehabten muhwaltung zur billicher Recompens angeschaffte Vierundzwainzig gulden.

Den 18. December stelle jch auch per Aussgab ein, die dem herrn Matthiae Mittermayer Rom: Kay: May: Münzmaister, laut obangezogenen Decret, wegen Verwichenen belägerungs gedächtnnss einem Statt Rath verehrten Silbernen Pfenning, ebenermassen zur dankhbarlichen gegen erkhandtnus angeschafft vnd wurklich eingehendigte zwey zehenfache Rathspfenning; die bringen in Munz sambt dem Laggio benentlichen — 75 fl.

Den 24. December zalte jch dem herrn Rudolph von Kirchen Haubtmann bey der aufgerichten Bekhenjungen Compagnie, die ihme wegen seiner gelaisten diensten zu einer wohluerdienten erkhandtnus angeschaffte Dreissig gulden vermög berathschlagten Anbringen vnd darauf gestelten Quittung hiebei — 30 fl.

Ebenmessig stelle jch hiemit per Aussgab ein von Einem Löbl: Statt Rath dem herrn von Volkhern Kayl. Hoff Kriegs Rath wegen ruhmwurdig offerirten belägerungs beschreibung zur wohlgenaigten erkhandtnuss zu verehren angeschafft vnd wurkhlich eingehendigten 10 fachen Rathspfenning so da bringt in Minz sambt dem Laggio benente Siben und dreissig gulden 4 ß Kraft berathschlagten Anbringen hiebey.

Den 6. Nouember zalte jch dem Franz Pissl Burger vnd Öhlern, wegen in abgewichener belagerung, fur die Minirer erfolgtes Insslet, Paumöhl vnd Kerzen sein geferttigtes Ausszügl auf ergangener Raths verordnung hiebey mit dreyzehn gulden.

Den Lezten December zalte jch jhme Christophen Lefflern, wegen in die gemachte Minen bey dem Burkhthor auf befelch herrn Burgermaisters seel. hergegebenen gelben Cammerkerzen vnd Vier weissen Windtliechtern, seinen geferttigten Ausszug sambt dreyen Gschäfftn hiebey mit — 7 fl. 6 s.

Anbey würdt die Buchhalterey erindert das zwar vmb die vier Windliechter kein Gschäfft verhanden, indeme dieselbe erst nach gedachtes herrn Burgermaisters Todt, auf etlichmahliges begehrn mit Vermelden, dass jhre, nach aufgehebter belägerung ankhomene Kay: May: die gemachte Minen an denen Burgg vnd Lebl Pasteyen besichtigen werden, seind aussgefolgt worden.

Den 3. December zalte jch denen drey burgerl. Markhrichtern, wegen in Nahmen eines Löbl. Statt Raths gleich nach der belägerung alss eben an disem tag da der König auss Pohln bey Ihrer Excell. Herrn General Stahrenberg Statt

Obristen gespeisset, erkhaufft vnd dahin gelifferten zwey Indianische Hiener, vnd 8 alte bar Hiener, die zusamen darfür aussgelegte Achtzehen gulden 4 s. Crafft Quittung vnd Raths passirung hibey.

Den 18. July, 18. August, 18. September zalte jch dem Michael Moz Rumormaister, die für jhm vnd seine Vnderhabende 13. Knecht anheimt verfallene Monnatliche bsoldung mit Achtzig gulden jnhalt Quittung hiebey.

Den 19. July zalte jch dem Lorenz Hoffstetter Comissario in der Donau Schanz sein anheunt Verfallene 14 tägige bsoldung (ob wol mit 14. diss der pass schon geschlossen gewest doch weill er nit abgefordert worden bis 29. passirt) mit zwelff gulden Crafft Quittung hiebey.

Den 24. July zalte jch denen Aufsehern vnder denen Statthorn, (Wiewol den 14 July die Statt wegen Türckhischer belagerung schon geschlossen gewest, ist doch dise besoldung auf erleutterung das dise leuth anderswo gebraucht ut no: 13 passsirt worden) die jhnen anheunt verfallne vier wochentliche bsoldung mit zwey vnd Sibenzig gulden, auf jhre zwey Quittungen hiebey.

Den 24. July, 21. Augusti, 18. September zalte jch denen Vier Pedlgsinds Aufsehern in der Stat jhre anheünt Verfallene Vier Wachentliche bsoldung mit zwey und dreissig gulden auf jhrer zwey Quittungen hiebey.

Den 29. Augusti zalte jch herrn Johann Gabriel Gallermayr Med: Dri vnd Mag sanitatis in der Statt, sein anheunt verfallene Quartals bstallung mit Siben vnd dreissig gulden 4 ß Crafft Quittung hiebey.

Den 30. Augusti, 20. September, 18. October, 15. November, 13. December, zalte jch dem Antoni Teodoro Paggio Infections sollicitatori vnd 6 Todentragern, als welche von Einem Löbl. Statt-Rath zu hinwegbringung der Krankhen vnd Toden Persohnen von denen Gässsen vnd Pläzen seind aufgenohmen: derentwegen auch bemelten sollicitatori Wochentlich 2 fl. 4 s. ieden Todentrager aber 1 fl. 4 s. zur besoldung angeschafft worden, die jhnen hierauf von 23. diss bis anheuntt Verfallene ain Wochentliche bsoldung mit Ailf gulden 4 s. vermög Quittung vnd Raths Decret hiebey.

Den 31. Augusti zalte jch denen drey geschwornen Rathsdienern, die jhnen wegen der hin gehabten Erledigung, den 12. diss auf ain Jahr verfallene Ainhundert vnd funfzig gulden laut Quittung hiebey.

Den 6. Septembris zalte jch dem Herrn Huberto von der Hayden, Med Dri vnd Mag. sanitatis in dem Lazaret sein den 26. Augusti Verfallene Quartals besoldung mit funfzig gulden vermög Quittung hiebey.

Den 20. Septembris zalte jch dem Gregor Max Pieringer Todenzetlschreibern, sein anheünt verfallenes Quartal mit Siben gulden 4 s. ut Quittung hiebey.

Den Ersten October zalte jch dem Johann Andree Söllner, als welchem nach ableiben seines Vatter Johann Christophen Söllner seel. die erledigte Restanten Comissary stell in Gnaden verlihen worden, die jhme angestern Verfallene Quartals bsoldung mit Siben vnd dreissig gulden 4 s. Vermög Quittung hiebey. (Wiewolen diser Söllner der dienst erst den 30. Augusti verlichen worden, vnd er dass Burger Jurament erst den 2. September abgelegt, ist jhme doch die bsoldung vmb seines Vaters dienung willen vom 1. July an, ut no. 14 passsirt worden.

Den 30. October zalte jch denen Aufsehern vnder denen Statthorn die jhnen anheunt verfallene 6 Wochentliche bsoldung mit zwey und dreissig gulden auf jhre drey Quittung hiebey. (Vom 20. September bis 2. October deren 2 vnd vom 2. bis 30. ejusdem der 3) jedem die wochen 2 fl.

Den 9. December zalte jch dem Matthiae Pantzer burgerlichen Sibmachern alhier wegen in wehrenter belägerung auf befelch des Verstorbenen herrn bürgermaister, für Vnderschiedliche Compag. der ledigen handtwerchsbursch hergegebenen Vier Trumeln, die mit jhme destwegen accordirte Vierzehen gulden.

Aussgab anss Unter-Camer-Ambt, den 10. July — 600 fl., den 24. July 600 fl, den 3. September 600 fl., den 4. October 2000 fl. Den Lezten Novemb 1000 fl., den Lezten December gabe jch merbemelten herrn Unter Camerer, zu bestreittung seiner Ambts Aussgaben, vnd mit anhendigung etlicher handtwerchs Ausszug jnhalt Quittung hiebey benenter 4195 fl. — Summa 14395 fl.

Empfaug auss der Cantzley — Den lezten Septembris Empfienge jch von Vorbemelten Expeditore (Johann Lehner des Aussern Raths vnd Gmei. Statt Wienn verordneten Expeditore) von denen auf dass Monat July, Augusti vnnd September auf alle drey Monnat zusamen eingangen gföhln benentlichen 665 fl.

Empfang Tätz oder zapffenmass gföhl, Den Lezten July — 600 fl., den Lezten Augusti 630 fl., den Lezten Septembris 800 fl.

Empfang auss dem Vngeldambt, den Lezten July 339 fl., den Lezten Augusti 318 fl. 4 s., den Lezten Septembris 400 fl.

Empfang auss dem Steyerambt, Lezten Juny 3740 fl., Lezten July 390 fl., Den Lezten September Empfing jch von herrn Johann Franz Peträtschekh, dess aussern Raths vnd gewesten Raitthandlern, als welchem von einem Lobl. Statt Rath, die durch ableiben seines herrn Vatters Johann Andreen Peträtschekh seel. Erledigte Steyer Einnehmerstell auss Gnaden verlihen worden, von vnd auss denen diss Monnat eingangen Steyergföhln. 250 fl., den Lezten October 4556.

Suma aller Empfäng 186684 fl, 4 s. 14 d. Suma aller Aussgaben 182660 fl. 3 s. 12 d.

Daniel Fokhi, dess Alhiesig jnnern Statt Raths Senior, vnd Ober Statt Cammerer.

II. Vor 15 Lehen Ross vmb Publicierung zwayer Rueff, den Ersten dass Niemand an St Joannis Tag schädliches Sonnabeth feuer brennen, noch Ragget schuessen, den anderten, dass sich alle Bethler auff den 30 dits Monaths (Juny) zur gewöhnlich Visitation zur Schüesshüetten stellen solle vor iedes Ross 34 kr. — 6 fl.

Auff eines Löbl. Statt Raths Mundlichen befelch, hab ich den 28 ernenten Monaths Juny, Neunzehen, den 30 dieses

Sechzehen ain halbes, den 1 et 3 July ain Maurer ieden des Tags 21 kr vnd Erst ermelten 1. Neun, vnd 3, dits dreyzehen Tagwercher ieder des Tages 12 kr. vmb dass die Maurer an den gulden Cron Würthshauss am alten Traydtmarkht, wegen besorgenter Türkhen gefehr angefangen abzubrechen.

Den 11. Dits (July) zahlte ich auff jhro Gnaden Herrn Burgermaister Mundlichen Befelch, funff, 12. Sechs, 13. Neün, 14. drey, 15. Acht, 16. abermahln Neun, vnd den 17. ejusdem drey Zimmergesellen, ieden Täglich mit 18. jhren Pollier darbey durch zwainzig Kreüzer, jtem besagt 11. Siben vnd Achzig, 12. Acht vnd Achtzig, 13. Zway vnd Achtzig, 14 widerumb Vier vnd Achzig 15. Vier vnd Sibenzig, 16. ain vnd Achtzig, vnd den 17. dits Sechs vnd Achtzig ain halb Tagwerch, täglich iedes pr 12 kr. in ansehung die Zimmergesellen, Vor Ihro genaden Herrn Burgermaisters behaussung, auch fur dass Zeughauss Thor, vmb willen der Burgerlichen Wachter, so zu abwexlung der Posten auff den Pasteyen alda in braitschafft stehen müssen, zway schrankhengländer auss einfachen Gadenpämbl vnd Pänkh auss Reyladen verfertigt, Mehr beym Stubenthor in der heruntern Prediger Pastayn, auss Irrerpaumb, doppel: vnd ainfach Pfosten Laden, auch Gadenpämbl Battrien gemacht, dann auf jhro Excell. Herrn Statt Commendantens Graffn von Starhemberg, gnädigen Befelch, vnd gleich darauff erthailten gnedige Raths Passierung in dem Ausssern Purkhthor Reuelin Gwölb wegen verpollwerchung des Thors auss Schachatilln holzwerch Saillen eingesezt, Reyladen anzogen, zu Einschebung der Schütt auss alten Pamb vnd fuesstreppen Laden, Mehr auss gadenpämbl am Hochen Neuenmarkht vnd Schottenfreyung iedwetern Orth ainen Schnell Galgen verferttigt, vnd auffgesezt, Tagwerher, Thailes die den Zeügen an der Gstätten, vnd Flezhoffen Puechen vnd Felberes Prenholz in Zeughaussstadl, doppelen Pfosten, Laden, Irrerpaumb vnd ainfache Gadenpämbl auff die Stubenthor Pasteyn zu führen auff vndt abgeladen, auch dass Prenholz in Zeugstadl stössweiss auffgelicht, denen Zimmerleuthen die Battrien vnd Schnellgalgen machen vnd auffsehen helffen, nachts wegen besorgenter fewers gefahr, der abgebrenten Vorstätt halber bey allen Gm. Statt Häusser sonderlich Pulver Thurn gewacht, Mehr an der Freyung Tag vnd Nacht, dass Fewr löschen helffen von Zwinger und Zeüghaussgwölb der besorgenten Pomben halber, so da einfallen möchten Reyladen getragen, vnd zusamb gelegt, Wie auch die gelährten Wasser Laithen wider angefült, vndt beym Purkhthor vnter Reuelin die grueben gemacht, Saillen eingesezt, laden anziehen helffen auch mit Schütt, vnd Stain einscheibung zu der Verpollwerchung ein anfang gemacht, nit Weniger darbey Tag vnd Nacht Continuiert ist ihr sambentlicher Verdienst — 129 fl. 38 kr.

Dan disse wochen vor Vnderschidliche Holzfuhren zu den Battrien auf die Pastayn, vndt Tagwercher 21 fl.

Item hundert schuech Knechten so dass Purkhthor ver Pollwerchen geholffen ieden 15 kr. so thuet 25 fl. denen beeden Corparalen 1 fl. 30 kr. Ingleichen den schlosser vnd andern Leuth, die sich bey löschung des feürs vnd abwerfung der Paumb in gräfflich Augsperger Traunischen vnd Pallfischen Hauss gebrauchen lassen vor Wein vnd Brodt 9 fl.

Dem Freyman alhier, dass er von vnterschidlichen orthen auss der Statt funff Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross hinwegg bringen lassen vor ieder 30 kr. — 2 fl. 30 kr.

Den 18 hab ich Sechs, 19 drey vnd ain halbes, 20 et 21 Vier, 22 fünff. 23 vnd 24 abermahlen vier Zimmer gesellen, taglich ieder pr 18 kr. jhren Pollier auf Sibentag darbey mit 20 gedacht 24. Sechs vnd Neunzich ain halb taglohn, Maurer ieden 21. Mehrbesagt 18- drey vnd sechzig. 19 Neunzig, 20 Vier vnd Sibenzig, 21 Neun vnd sechzig 22 Acht vnd funffzig 23 Sechs vnd funffzig vnd 24 offterberuhrten Monaths July ain hundert vnd fünff tagwercher ieden Täglich 12 kr. bezahlt, vmb dass die Zimmergesellen sowohl Nachts alss tags zu verpollwerchung des Neuen vnd Schotten-Reuelin thör auss alten Prukhpäumben Saillen eingesezt, vnd auf den Hoff in dritten Gwölb aus Zeüghauss zum Prouiant Brodt stöhlen, auss alten Gadenpambl Schrägen, vnd auss Reyladen auch Pinn zum Brodt legen gemacht, nitweniger auss zusamb gebrachten schluessen in die rev: Saw Winkhl Möhrung, zu ainen Schussgattern dreyseithig ausgehakht eingelassen, vnd solchen mit Schussern verferttigt, jhm schlüessen holz zum einlassen aussgelocht, vnd zwey zwerchholz aussgeschniden, dan vor dem Rottenthurn in der Cortina vor die rev: Möhrung ein Neuen fahlgattern, mit zusamb gebrachten Schluessen, Verferttigt, Maurer so Tag vnd Nacht vmb Eylferttigte vnterbringung, dass in denen Kay. vnd Burgerlichen Puluerthurn erfindlichen Puluers die Fenster vnd thirn in der Kirchen am Petersfreyt, freysingerRegenspurger Hoff, vnd Ambthauss vermaurt, jhm Krottenthurn, Schaben-Rossl, Küssenpfening aber Schussscharten fur die burgerlichen Schüzen gemacht in gem. Statt Mauthhauss aber, wegen dess alzugrossen hereinschüssen die fenster mit Ziegln gleichmassig zugemaurt, Tagwercher, welche beym Purkh. Neuen vndt Schottenthor Pflaster auffgehebt, den zugen alda, vnd am Tumblplaz die Stainer vnd rev: dung auff vnd bey solchen drey Thören abgeladen. Malter angemacht, jhnen ins gesambt den Maurern zugeraicht, vnd die ybrigen bey denen Wasser Wägen vnd zeugstadl Nachts gewacht, haben sambentlich verdient 146 fl. 9 kr. 2 d.

Mehr dem Freyman alhier, dass er auss vnderschidenen Gässen der Statt 22 Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross hinweg bringen lassen — 11 fl.

Hernach khombende Tag hab ich Zimmergesellen Maurer, vnd Tagwercher bezahlt, in ansehung sye Zimergeselln auff die Freyung in die rev: dung grueben zum aussscheiben auss gadenpämbl vnd alten latten schrägen, vnd auss Reyladen Treppen gemacht, in des Mauthners Wohnung neben des Schottenthor die Pöden mit alten holzwerch gepülzt, ihm zeugstadl am Hoff zu Spanischen Reither einfache Gadenpämbl 4 vnd 5 zählig aussgehakht, vnd des Nachts wegen besorgenten Erbfeindlichen Einfahls wachtbar gewessen, wie auch zu verpollwerchung des Einfarth Thor negst der Schlagprukhen, Prukhpaumb zu Saillen eingesezt, vnd Reyladen anzogen, Maurer so in Strogassl die gassenwendt beederseiths zum Ketten einmachen aussbrochen, vnd vermaurt, am Haydenschuss ihm Ekhauss zu heraussbringung dess Press-

paumb zum Puluerstamff durchbrochen, dass Statt-Thor aussers Rottenthurns, zum vntern fahlen gegen der Schlagprukhen Tag vnd Nacht Eylfertig verpollwercht, so dan auch im Krottenthurn vor die burgerlichen Schützen, die Löcher, Locher, nit weniger bey herrn Jesuitern am Hoff in der St Leopoldi Capellen gegen den Hoff zway Fenster wegen des eingelegten Puluer, vermaurt, vnd darzue auff vnd abgrust, Tagwercher die an der Raithschuell schotter, Ziegl, Kalch vnd Sand in Krottenthurn, vnd zum herrn P. Jesuitern am Hoff, in vnterschidlichen herrn Heusser rev: Dung, zum Rottenthurn vnderschidlichen Holzwerch von Commedi-Hauss auff den Hoff zu führen auff vnd abgeladen, beym Rottenthurn gegen der Schlag-Prukhen dass Pollwerch machen helffen, die Stain vnd rev: dung eingeschiben, auff der Schotten freyung an der grueben zur vnterbringung der rev: Vnsauberkeit zu graben angefangen, Erden beyseits geschiben, denen Maurern Malter angemacht, vnd zugeraicht, in vnderschidlichen Gassen rev: Vnsauberkeit, denen Vnder-Cammerer-Ambts, neben andern zusamb gebrachten zügen, in ausszaichneten Augspurgerischen Hoff zu führen aufgeladen, Wie auch am Hoff vnd Judenplaz wegen der Wasser-Laithen der lossen Leüt halber die selbigen Täg vnd Nachts gewacht als

	Täg		Zimmer.	Maur.	Tagw.	Tag		Zimmer.	Maur.	Tagw.
Den	25	July	6	6	66	29	July	14	8	67
	26		8	6	83	30		8	6	76
	27		8½	6	66½	31		6	6	69
	28		18	8	66	Suma		68½	46	493½

Jedweden Zimergesellen Täglich 18. jhren Pallier 6. tåg darbey zu 20. ainen Maurer 21. vnd einem Tagwercher mit 12 kr. thuet deren Verdienst - 135 fl. 33 kr.

Ingleichen so abrichtete ich auch wegen Neun vnd dreyssig Lehen Ross, vmb Publicirung Sechs vnderschidlicher Rueff, dass man Genugsamb Wasser auff die Püden vnd Gassen, vor die Häusser bringen, Schindltächer abbrechen, ieder auff dass Glokhenzeichen an dass aussgezaigte Orth zur Statt-Defension erscheinen, vnd das keiner ohne Licenz jhro Excelenz Herrn Statt Commendantens sich bey lebensstraff vor die statt zubegeben vnderstehen solle vor jedes 24 kr. fac. 15 fl. 36 kr.

Wie auch dem Freyman alhier dass er auss vnderschielichen Gässen der Statt 11 Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross hinwegg bringen lassen vor ieder 30 kr. – 5 fl. 30 kr.

Den 11. 12. 13. 14. 15. 16. vnd 17. July hab ich deren iedes Tags mit all sechs Rossen in drey Züg, neben andern von Rumor Knechten zusamb gebrachten fuhren aus Flezhoff 4 doppelte, neben zwölff andern von der Gstätten auch 13½ ainfache Pfosten, 32 Irrerholz, vnd 40 ainfache Gadenpambel auff beede Prediger Pastey zu den Battrien, Reyladen zum Khärner-Thor, fünff vnd zwanzig Pueches vnd 61 Claffter Felberes Prenholz in Zeüghauss-Stadl, von Röhrprünen die Gätter ins Rathhaus, zum Feuer-leschen an der Schotten-Freyung von erdeüten Röhrprunnen Wasser vnd feuerhakhen, wie nit weniger Sprizen in dass Schotten-Closter, vnd zum Pallfischen, auch Augspergischen-hauss dan nachts zum Purkhthor auss dem Freysinger Hoff, neun Schachatillenpaumb, vnd aus dem Zeugstadl Reyladen zum Pollwerch, auch auss dem Thumelplaz, Ziegl, Stain, vnd Dung dahin führen lassen.

Den 18. 19. 20. 21. 22. 23. vnd 24. July deren ieden Tag liess ich mit all drey neben den zusamb gebracht vnd dess Stattseuberers ord: Zügen Stain, Ziegl, Schütt, vnd rev: Dung zum Purkh: Neu: vnd Schottenthor zum rev: Sauwinkhl Möhrung, zusamb gebrachtes schliessholzwerch, vnd zum Neu: vnd Schottenthor Reyladen, mehr von dem Tumplblaz, Ziegl vnd Laimb, auf Peters freyt: Freysinger: Regenspurger-Hoff, vnd Ambthauss, dan im Krottenthurn, Schabenrässl, Kussenpfening, vnd zu gemeiner Statt Mauthhauss, wie auch 10 doppelte pfostenladen von Thoma Ruessen, auf die Stubenthor Pastayn führen.

Den 26. 27. 28. 29. 30. vnd 31. July, so woll Tag als nachts, hab ich mit all sechs Rossen in drey Züg, Zigl, Kalch vnd Sand von Tumplplaz zu denen Herrn P. P. Jesuitern am Hoff vnd von Commedi-Hauss vnderschidliches Holzwerch ihm Zeugstadl zu dem Spanischen Reuthern, vnd von danen Gadenpambl sambt Reyladen auf die Freyung, zum Mauthhauss beym Schottenthor von Tumelplaz altes Holzwerch, auch Reyladen zum Rottenthurn vnd Dung, wie nit weniger, neben andern durch die Rumor-Knecht zusamb gebrachten Zügen, aus vnderschidenen Gassen in Augspurger-Hoff rev: Vnsauberkeit führen lassen.

Nachfolgendte Tag abstattete ich Zimergeselln, Maurer, vnd Tagwercher, in Erwegung die Zimergesellen an der Schotten freyung mit einfachen Gadenpämbl vnd Reyladen eine Plankhen vmb die Grueben gemacht, in die scheibthruen auss Reyladen Püden einbessert, auffen Hoff zue Soldaten hütten alte paümb zu Saillen eingeschniden, Maurpänkhl zum flichtächl, ein gadenpämbl zu gspörl darauff gericht, mit Reyladen verschlagen, vnd eingedekht, mehr auss alten Holzwerch Spanische Reither gemacht, dan in dem Schaben-Rössel würthshauss auff der Tachung, für die Burgerlichen scheiben schützen dass holzwerch Prusthoch aufeinander gezapfft, vnd schüessschartten darein geschniden, Maurer, so in Schaben-Rösslhauss die Schiesslöcher aussgemaurt, Tagwercher, welche den Zimmerleüthen vnd Maurern bey erdeüten Arbeithen zugeraicht, Ziegl sambt Mölter zugetragen, zur Hütten am Hoff die Reyladen ausen Zeugstadl tragen, bey dem Schaben-Rössel Hauss dass Holzwerch aufzogen, auf die Schottenfreyung vnd Schottenhoff, an den zway grüeben aussgraben, die Erden bey seiths geschiben, den Zügen bey dem Kay. Comedi Hauss vnterschidliches holzwerch auffen Hoff vnd Schottenfreyung vnd Schabenrässl Hauss zufuhrn auff vnd abgeladen, Pechpfannen an die Pläz getragen, auch gassen-Kötten Probiert, am Hoch vnd Neuenmarkht Wasser geschöpfft, vnd in die Röhrprün-Casten getragen, an der Freyung vmb die Grueben zu gländer löcher aussgraben, auch Saillen verstossen, Gadenpambl vnd Reyladen aussn Zwinger zum Sailler, vnd an-

ziehen dahin getragen, an dem Kheuenhillerischen Hauss grüst abbrochen, vnd den zusamb gebrachten fuhren auff dem Hoff zu allerhand Arbeith zuuerfertig, wie auch an vnterschidlichen orthen der Statt den Zügen rev: vnsauberkheit in Erdeüten Augspergerhoff, Nit weniger am öffterberuhrten Hoff vnd Judenplaz die feur Wagen gewöhnlicher massen verwachtet. Als

Tag		Zimer.	Maur.	Tagwer:	Tag		Zimmer.	Maur.	Tagw:
1	Augusti	6 •	— •	67½	5	Augusti .	12 •	2 •	56
2		8 •	— •	60	6		16 •	— •	46
3		7 •	3 •	63	7		17 •	— •	45
4		7 •	3 •	52	Summa		73 •	8 •	389½

Ist also jhr gesambtes verdienen — 102 fl. 50 kr.

Dan vor dreyzehen Lehen Rosss vmb Publicierung zwayen Rueff, das ieder burger selbsten, auf die Wacht ziehen, auch alle Victualien höcher nicht den nach der affigirten Sazung bezahlt werden sollen vor ieden 24 kr. fac 5 fl. 12 kr.

Vnd dem Freyman alhier, dass er auss vnderschidtenen Gässen der Statt Aylff Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross hinweg bringen lassen, vor ieder 30 kr. fac 5 fl. 30.

Den 1. August Hab ich fünf Tagwercher durch 12 kr. bezahlt, vmb dass sye alle fünf Röhrbrün-Gütter auffgehebt, dass von Neuenmarkh in die Meelgrueben behaussung getragen, Von Graben, Hoff (Löwen-Prun F. 121) vnd Hochenmarkht dieselbigen den Zugen auffgeladen, jns Eyssen- vnd Kollgewölb, vnd das Neue von Graben in Freyssinger-Hoffgewölb beym Kirschner verwahrt, ist dern Verdienst, sambt eins Prunkhnechts groschen — — — 1 fl. 3 kr.

Item hernach benante Täg, entrichtete ich den Zimergesellen, Maurer, vnd Tagwercher, vmd willen sye Zimergesellen, Mehr von alten Spänisch Reither holz, 3 vnd 4 Ekhig aussgehakht, in die vier ekhigen aichene sprissl eingemacht, zugespizt, in die drey ekhigen zu den Eyssern Nögl geporth, jtem an der Jesuiter Kirchen, gegen den Judenplaz, vor die Fleischhakher Knecht, vnd auf den Judenplaz fur die frey Compagnia an ieder Orth eine Wachthutten von neuen Gadenpämbl, vnd thails von gebrauchten holzwerch auffgericht, vnd beede mit Reyladen von Zeughauss Zwinger khombent eingedekht, Auch von sölch obberuhrten holzwerch, auff vnterschidliche Pasteyen Schanzkorb zusamb geplatent, Maurer so in Krottenthurn die schuesslocher verändert, vnd in Gassen die Kettenhäkhe verkhält, vnd mit Mälter verstrichen, Tagwercher, die abermahl in Schottenhoff an der Gruben, Wie auch in Augustiner alten Freythoff, auff die von denen Herrn gehaimb vnd Deputirten herrn Rathe aussgewurkht gnädige verordnung aussgewurkht gnadige vorordnung Nr. 189 vnd Eines Löblichen Statt-Raths daraff abgeordnetes Decret Mit Nr. 190 zu einer Grufften vmb begrabung der Soldaten aussgraben. von Zeugstadl am Hoff zur Fleischakher vnd frey Compagnia Wachthutten, Gadenpämbl vnd Reyladen zuetragen, auch an der Schottenfreyung zum Kollbrennen Ebenmassig Grueben gemacht, Nitweniger den Zügen auf der Kay. Tumblplaz uff vnd beym Purckhthor abgeladen vnd neben darzuegebrauchten rev: dung besagtes Pollwerch erhöhert denen Schmidten die Kötten mit Scheibthruen in die Gassen führen helffen, den Zügen von der Kay. Commedi Hauss zu Schanz Körben allerhand holzwerch auff, vnd am Hoff abgladen, in Passauer Hoff-Gartl nechst der Kirchen zu vnsser Lieben Frawen Stiegen genant, vor die Soldaten in gleichen eine Grufften zugraben angefangen, Mehr in Vnterschiden Gässen in der Statt rev: Kott, vnd andere Vnsauberkitden Zügen in Augsperger Hoff zue führen aufgeladen, dann am Judenplatz, vnd Hoff die Wasser-Wagen Tag vnd Nach Verwacht. Als

Täg		Zimmer.	Maur.	Tagw.	Tag		Zimmer.	Maur.	Tagw.
8	Augusti	7 •	— •	29½	12	Augusti .	8 •	— •	50½
9		9 •	— •	27 •	13		5 •	— •	55½
10		10 •	5 •	39	14		5 •	1 •	51 •
11		7 •	— •	49			51 •	6 •	301½

Macht derren Verdienst — 77 fl. 56 kr.

Vor Siben Lehen Ross vmb Publicierung des Rueffs, dass sich zu möglichen Verhuettüng, der Einrissent Rotten-Ruhr Krankheit die gesundten von den Erkrankhten in Essen vnd Trinkhen, auch der redo. Säuberung Separiren sollen vor iedes 24 kr. — 2 fl. 48 kr.

Item den Freyman alhier, dass er auss vnterschidlichen Gassen der Statt 14 Sal: Ven: Vmbgestanden vnbekhante Ross durch seine Leuth vor die statt bringen lassen vor iedes 30 kr. — 7 fl.

Folgendte Tag hab ich Zimergesellen Maurer vnd Tagwercher bezahlt, vmb dass sye Zimergessellen auss schlüessenholz schiesser zue rev: Möhrung gemacht, zu denen Zwerchholz eingeschniden vnd eingericht, Item auss alt vnd neuen Gerustholzen Spanisch Reither dreyseithig aussgehackht, vnd zu eyssern Nögl geporth, ainfache Gadenpämbl vnd Chör, auss von Tumblplaz khomenden Grüstholz zusambgericht, vnd ein gattern zum aussfahl beym Purkhthor verferttigt, den Gattern wie auch die Vierseithigen Spanischen-Reitter aichene Holzspiz eingericht, Mehr in der Himelporth-Gassen Pallhauss, auff jhro Gnaden Herrn Burgermaisters Befeloh mit von Kay. Commedi Hauss dahin geführten alten Laden eindekht, vnd das Grüstholz auffgeladen, vnd bey erstermelten Commedi Hauss Holz geschniden, Wie auch ihm Rathhauss in der Rosssmuhl den Fuesspoden mit Reyladen ausbessert, ain Schambl gemacht, vnd zum schütten ainer seiths gehobelte Reyladen anzogen, Wie auch vnter Rothenthurn in den alten auff vnd Niderlass Gattern ausschliessen neue schiesser eingebessert, Marer die in rev: Sauwinkehl Möhrung das Maurl zu beed seithen zum Einlass Päunben auffgeführt, solche eingemaurt, vnd den Gattern in Purkhthor aussfahl eingelassen, Tagwercher, welche die angefangene Grufften in Passauer

Hoff für die Soldaten in Schottenhoff aber zu eingrabung der Sal: Ven: Vmbgestandenen Ross beede völlig aussgraben, dan den Schmidt-Knechten widerumben Kötten nachgeschiben, vnd den Stainmezen einrichten helffen, den Maurern Mälter angemacht, vnd zugeraicht, auch zum Purkhthor zuetragen, Mehr denen Zimerleüthen zu eindekhung des Tachs obgedeuten Pallhauss in der Himelporthgassen Laden zugeben, vor die Krankhen aussgesäubert, vnd den Zügen altes holzwerch auf die Löwel-Pasteyn auffgeladen, auch bey ernenten Commedi-Hauss Holz geschniden, vnd solches Mein Zügen sambt andern zusamb gebrachten vmb bei Benöthigung eines grossen Feurs im Stattgraben, des Feindes Miniern zuuerhintern auf die Wägen gericht, denen Zimerleuthen aber in erdeutes Rathhauss auch Reyladen zuetragen aussn Zwinger, auch hobeln helffen, wie auch abermahlen in vnderschidlichen Gässen der Statt rev: Kott. vnd andere vnsauberkeit zusamb gebuzt denen Zügen auff vnd an der Schottenfreyung abgeladen, Nitweniger haben sie auch am Hoff vnd Judenplaz die Feur-Wägen beym Brodtgewölb vnd Mühlthür am Zeughauss gewacht. Alss

Tag		Zimmer.	Maur.	Tagw.
15	Augusti			37
16		6		35
17		7		24½
18		11		36
19	Augusti	9		25
20		6	2	30
21		17	2½	32
		56	4½	219½

Bringt deren gesambtes Verdienen — 62 fl. 24 kr. 2 d.

Von fünff Lehen Ross zu Publicierung des Rueffs, dass sich ieder Burger vnd andere zur Defension Deputirte vnaussbleiblich zu rechter zeit bey seinen Fandl einfinden, vnd deren Keiner die ihme zustellende Munition zuuerkhauffen vnderstehen solle, vor ieder 24 kr. — 2 fl.

Den Freyman alhier dass er auss vnderschidenen orthen der Statt 18 Sal. Ven. vmbgestanden vnbekhante Ross hinwegg, vnd an gehörigen Orth bringen lassen, vor ieder 30 kr. fac. 9 fl.

Den 22. zahlte ich Acht, 23. Vier, 24. et 25. Siben, 26. auch 27. Vier, vnd den 28. widerumben Siben Zimmergeselln ieden des Tags 18, dern Pallier 20, gedacht 22. Sechs vnd zwainzig, 23. Sechs vnd dreysig, 24. Vier vnd Vierzig, 25. Funff vnd Vierzig, 26. auch 27. vnd den 28. ejusdem widerumben iedes Tags drei vnd funffzig, neben ain Halben taglohn, täglich des Tags mit 12 kr. in bedenkhung thails zimmergeselln beym Hannerpaiss vnd Neupauren beeden Keller, an deren ieden Orth ein Presspaumb vmb aussfüetterung der Schüessschartten ausszogen, auch der Zügen solche auff vnd an der Löwelpasteyn abladen helffen, Item an der Dominicaner Pasteyn Mit ainfachen Gadenpämbl vnd von alda erfindlichen doppelten pfostenladen die Stuckhlächer verpollwercht, Ausgefüettert vndt kleiner gericht, Stukh-Rigl dem Zeugwarth verferttigt, Gadenpambl darzue gehakht, zugespitzt vnd gehobelt, beym Zeughauss in weissen Brothlathen in gleichen auss Gadenpambl ein schränkhl gemacht, vnd mit Reyladen verschlagen, auf der Schottenfreyung die grueben-Plankhen ainerseiths wegen dess Kollprennen weither zurukh gesezt, vnd auss alten Reyladen dass Eingangthor verferttigt, Kögl, Pand, arb vnd Kloben angeschlagen, vnd auf der vntern Dominicaner Pastayn Prukholz zu Pallisäten zusamb geschniden vnd zuegespizt, thails so von der Stubenthor-Prukhen die strey bis zum Reuelin ganzlich abtragen, die Ennspaumb allda, vnd von der jnnern Schottenthor-Prukhen aussgestraifft, vntern Thorgewölbern vber ein ander getriben, die beym Khürner-Thor ebenmäsig Ennsspaumb ausszogen, vnd jnnen bey zu einen Pollwerch die Notturfft daruon eingesetzt auch Reyladen anzogen, vnd mit abgenohmenen Prukhenstrey gepülzt, vnd Thails welche am graben flichtächel von Hauss zu Hauss zu Prennholz auff die Pastey, vnd zu anderer vorfallenter Notturfft abgebrochen, Tagwercher so beym Kayl. Commedihauss holz geschniden, vnd den Zügen auff die Pasteyn zufuhren auff- vnd abgeladen, den Zimmergeselln, von der Stuben: Innerschotten: vnd Khärnerthor Prukhen strey abgetragen, vnd Ennsspaumb ausstraiffen geholffen. Aus dem Zeüghaussgewölb alte Kötten zum Schmidten, von danen zuerwehnten Khärnerthor, vnd in andern vnderschidlichen Gassen sambt Häkhen vnd Kalch zugeführt, Thails welche am Hoff streyholz geschniden, vnd am graben neben der Zimmergesellen flichtächeln abbrochen, den Zügen auff die Purkh: vnd Löwel Pastayn zuführen auffgeladen, vnd thails die am Hoff beym Zeughausstadl Brodt-aussgab-Gwölb, auch bey der Eingangthier, vnd am Judenplaz angeordneter Massen gewachtet bringt deren Belohnung — — — 74 fl. 38 kr.

Vor fünf lehen Ross vmb publicierung des Rueffs, dass alle vnd iede so wissentlich bishero zur Statt Defenssion ainige Hand angelegt, bei würklicher Leibs-Straff, an den ihnen assignirten Orthen erscheinen sollen, von ieden 24 kr. — 2 fl.

Mehr dem alhiesigen freyman dass er von vnderschidlichen orthen der Statt 26 Sal: Ven vmbgestanden vnbekhante Ross durch seine leuth hinwegg bringen lassen vor iedes 30 kr. — — — 13 fl.

Den 2. 3. 4. 5. 6. vnd 7. Augusti Liess ich deren iedes Tags mit all sechs Rossen in drey Züg, von abbrochen Kay. Commedi-Hauss, auff dem Hoff vnd ins Schaben-Rossl Wirthshauss, allerhand Holzwerch, wie nit weniger auss vnderschidlichen Gassen vnd Pläzen der Statt rev: Vnsauberkeit, in mehr erdeüten Augsperger-Hoff führen.

Den 8. 9. 10. 11. 12. 13. vnd 14 Augusti liess ich deren iede Täg, vnd nächten mit sechs Rossen in drey Züg von Kais. Tumpelplaz zum Purkhthor Ziegl, vnd Stain, von Commedi-Hauss aber allerhandt Holzwerch auffn hoff, Nit weniger in Krottenthurn Malter vnd Ziegl, in gleichen das von denen Tagwerchern zusamb geschauffelte rev: Kott auss denen Gassen in Augspurgerhoff vnd Munition neben ander Zügen auf die Pastayn führen.

Den 16. 17. 18. 19. 20. et 21. dits Augusti, hab ich deren iedes Tags mit all sechs Rossen in drey Züg, neben andern mehrers zusamb gebrachten wägen von Kay. Commedi, ins Himelporthgassen-Pallhauss abgebrochene Ladn vnd von solchen beeden Orthen, dass zusamb geschnidene Holz, vnd 2 Claffter Felbernes aussn Zeugstadl Tag vnd Nachts, auf die

Lewel Pasteyn, Maurzeug auss der Kay. Raithschuell zur rev: Sauwinkhl Möhrung, wie auch rev: Vnsauberkhait auss vnterschidlichen Gassen neben andern Zügen auff die Schotten-Freyung, vnd auss denen Zeugheussern, so wohl Burger alss Kayserl. auff vnterschidliche Pasteyen Defenssions Notturfften führen lassen.

Den 23. 24. 25. 26. 27. vnd 28. Augusti so liess ich deren iedes Tags mit all sechs Rossen in drey Züg von Hannenpeiss vnd Neupauern iedwetern Orth ain Presspaumb auff die Löwel-Pastayn von dem Kay. Commedi-Hauss aufn Purkhthor-wall vngeschnidenes, auff die Purkh: vnd Lewel Pastey aber geschnidenes 20 fuhr flichtachl Holz, Item auf die Freyung zum Kolln ablöschen wasser, des Tags vnd Nachts führen.

Nachkomende Tag hab ich Zimmergesellen vnd Tagwercher abgestatt, vmb willen die Zimmergesellen widerumben flichtächeln am Graben, Koll: alten Paurn: Neuenmarkht, bey S. Stephan vnd am Peters freythoff abbrochen, zum Schottenthor zu einscheibung stainer vnd rev: Dung, ins angefangene Pollwerch, auss Prukhstray vnd alten Reyladen Treppen gemacht, jn dem Himmelporth-Gassen-Pallhauss bei der Mitten Saillen eingesezt, vnd solches durchgehent über zwerch, vmb Separierung der Krankhen Manns- vndt Weibs-Persohnen, vnderschlagen auch zway Thirn darzue verferttigt, Item vorn Zeughauss vber den Kestl zum verpechen ain flichtächl gemacht, vnd mit Reyladen eindekht, abermahlen Holz zu Spanischen-Reiher ausgehakht, vnd selbe geporth, dann am Graben, Judenplaz, Riemerstrassen, Nagler Gassen, Gulden Sonn vnd Pfauen in der Khärnerstrass Tachstüell des Nachts abgebrochen, dass Holzwerch den Zügen, vmb solches auff die Pasteyn zuführen, auff vnd abgeladen, Item an der Stubenthor- Prukhen die meisten Prukhstray sambt gländerholz, auch thails Ennspaumb, vmb besorgt feindlichen anlauff, abtragen, vnd die strey zu Pallisäten gebraucht, auf dem Hoff Spanische-Reither sambt lange Pallisätenwendt auff Rädern, auss zusamb gebrachten Lahrpaumpen schliessen, vnd andern Holzwerch fertig gemacht, Tagwercher die den Zimerleuthen bey Erstgemelter abbrechung der Flichtächer vnd Tachstüellen, neben anderer handraichung geholffen, alles dergleichen Holzwerch denen Zügen sambt Stein vnd Ziegln auffn Tumbplaz auff vnd am Pastayen, wie auch beym Statt Thörn wider abgeladen, zu auffrichtung eines flichtächel über den Pech-Köstl Reyladen zutragen, thails die vntern Thor-Gwölbern Pflaster-Stain aufgehebt, vnd mit dissen, sambt der hingeführten, die Poll werch vntern Khärner: Stuben: vnd Schottenthor erhöchert, auch vnausssezlich am Judenplatz des Nachts die Feurwagen verwacht. Als

Täg.		Zimmer.	Tagwer.	Täg.		Zimmer.	Tagwer.
29	Augusti	17½	64	2	Septem.	15	41
30	Augusti	15	55	3	Septem.	15	46½
31	Augusti	15	53	4	Septem.	18	55
1	Septem.	16	53			111½	367½

Ainen Zimergesellen taglich 18, jhren Pallier 20, vnd iedwedern Tagwercher 12 kr. thuet in allen — 107 fl. 9 kr.

Dan vor Siben Lehen Ross vnd Publicierung des Rueffs, dass ieder Burger vnd Student, Niderlags-Verwanter, Hoffbedienter, vnd Hoffbefreyter, bei sein Fändl, Item iedweter anderer der Statt-Protection genüessender zur Erbfeindlichen gegenwehr auff dem Neuenmarkh erscheinen, alss widerigen fahls an den Vbertrettern die Würkhliche Execution vorgenohmen werden solle, von ieden 24 kr. — — — 2 fl. 48 kr.

Vnd dem freyman alhier, dass solcher von vnterschidlichen Orthen der Statt 31 Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross durch seine leuth zerhacken, vndt nebst vorigen schon eingestelten mit lebens gefahr in die Thonaw bringen lassen, vor iedes 30 kr. — — — 15 fl. 30 kr.

Den 29. 30. et 31. Augusti 1. 2. 3. 4. September so wohl tags vnd Nachts hab ich neben andern zusamb gebrachten Wägen mit all sechs in drey Züg, von Hoff 14 Fuhr geschnidenes, von Graben, Riemerstrassen, Nagler-Gassen, Gulden-Sonn: vnd Pfauen in der Khärnerstrassen, Stain, zum Schotten: Stuben: vnd Khärnerthor, Schindl zum Zeüghauss am jtem Hoff, von Himelporthen vier vnd zwanzig, von dem Baader auf der Hochen-Prukhen sechs, von S. Anna Jesuitern siben, von Haffner Baad drey, von Fürst Hartman von Liechtenstain zwanzig, von H. P. P. Michaelern fünff Claffter Felbers, vnd leztlichen vier auss dem Poltingerischen, vnd sechs Claffter Aichenes auss Pinellischen Hauss, auff die jnnere Purkh-Pastey führen lassen.

Den 5. September zahlte ich ain vnd zwanzig, 6. drey vnd dreyssig, 7. fünffzehen, 8. fünff vnd dreyssig, 9. ain vnd dreyssig, 10. Acht vnd zwanzig, Vnd 11. dits Vierzig Zimergesellen, ieden Täglich mit 18 Ihren Pallier 20 kr. besagt. 5. 6. 7. 8. 9. vnd 10. dern jedwedern Tag Neun vnd fünffzig, vnd den 11. Acht vnd funffzig Tagwercher täglich ieder pr. 12 kr. in ansehung die Zimergeselln widerumben 3 vnd 4 ekhig Spanisch-Reitherholz aussgehakht, in die vier Eckhige aichene Sprissl eingemacht, vnd zugespizt, vnd in die drey Ekhigen zum Eyssern Nägln-Löcher geporth, Nachts auf Eylfertiges Erinnern Ihr Excellenz des Herrn Statt Commendantens an der Purkh: vnd Löwel Pastay Pallisaten gesezt, im Rathhauss in der Mühl das Stiern-Rath mit Vnterpälzung dess Gründl ain aiches Stückholz vnterzogen, vnd der Maurer so den alten aussbrochen, vnd den Neuen Gründel vntermauret, dan widerumb Spanische-Reither, vnd Pallisäten-Wend auff Rädern, auch wegen besorgent feindlichen Einfahl, zur herinnern Purkhthor ain Stain-Casten, vnd vor der Löwel-Pastayn in denen zwerg-gassen ein Caponnerea von alt zusamb gebrachten Holzwerch, vnd Reyladen von Zeughauss-Zwinger gemacht, von zusamb geführten schliessen, bei dem gulden Hirschen negst des Rottenthurns, Hannenpeiss, Baron Glowiz, schneiderherberg, am Hoff, Wohlzail: Riemer: schenkher: Sailler: schuellerstrass, Pognergass, in Tieffen-Graben, Weisspokh, Pinder, Gulden-Glokhen, Prelat zu S. Pölten, vrban König Fleischakher an allen orthen Tachstuell, vnd Flichtachl zu Pallisäten auf die Löwel-Pastayn sowohl Nächt alss Täglich abgebrochen, Tagwercher die denen

Zimmerleuthen die Tächer neben gelaister andern hilff abbrechen helffen, Thails so bey Ihre Furstl. gnaden Fürsten Hartman, auch ihm Zeugstadl am Hoff Prenn: vnd anders holzwerch von obgebrochenen Tachstüell auf die. Purkh: vnd Löwel Pastay lang Wandt, vnd zuuersezung der schenkherstrass, vnd beeden zwerch Gassen vor ernenten Löwel wie auch vnters Purkhthor gwölb Stainer zuführen auff vnd abgeladen daselbst thails zu Pallisaten, vnd thails zum prennen zerschniden, auch wie andermahlen, auff dem Judenplaz, die feuerwägen verwacht ist, deren verdienen zusamben 143 fl. 32 kr.

Ingleichen bezahlte ich vor Aylff lehen Ross, vnd Publicierung zwayer Rueff, dass die bishero ausbliben Vacirent Persohnen also gewiss zur Khriegs-Waffen-ergreiffung angewissener massen erscheinen, des widrigen fahls bei Visitierung der Häusser die Vngehorsamben vor die Fenster gehenkht werden sollen, vor iedes 24 kr. — — — 4 fl. 24 kr.

Ebenmässig dem Freyman alhier, das er von vnderschidenen Orthen der Statt 30 Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross durch seine Leuth hinwegg bringen lassen vor iedes 30 kr. — — — 15 fl.

Den 5. liess ich mit all Sechs in drey den 6. 7. 8. 9. 10. et 11. Ebenmassig neben andern zusamb gebrachten Zügen vnd Wäg von dem Tumblplaz Stain zum Purkhthor, von jhro Furstlichen gnaden Hartman 33 Claffter von Zeughauss Stadl 83 vnd von dem Hans Hueber in dem Weissen Straussen Hauss 2 Claffter Felberes Prenholz wie auch 93 fuhr von abgebrochenen Tachstüell vnd Flichtächlen, auf die Purkh: vnd Löwel Pastay, zu uerfertigung der Caponera daselbst 2960 Reyladen auss dem Zwinger, die Schindeln von dem flichtächln zum Zeüghauss am Hoff, von danen des Nachts Pöchschindln vnd Munition auff gedachte Pastay vnd all andern besezte Pastein in gleichen auf die Schotten-Freyung Gadenpambel vnd Reyladen führen lassen.

Von 19. July bis 11. September Nachts in der Stubenthor Möhrung beym Fischer-Geschier vnd rev: Sauwinkhl zu verhüettung des etwan entstehenden Erbfeindlichen Einfahl so wohl bey Tag alss Nachts armirter gewacht.

Den 12. Zahlte ich dreyssig, vnd den 15. Vierzehen Zimmergesellen, ieden dess Tags 18 kr. Item jhren Pallier 20 kr. dan besagt 12. Siben vnd funffzig. 15. Vier vnd zwanzig, vnd den 16. Sechs Tagwercher, ainen Täglich 12 kr. in ansehung thails Zimergesellen bis auf mehrbesagten 12. des Nachts in der schuellerstrassen, vnd vnder Tuechlauben, Tachstuell, vnd Flichtächel zu Pallisäten an der Langwanth, zwischen der Purkh: vnd Löwel Pastey, vmb dass Kürzere zuschnaiden der schaidter vmb brenung der Nacht Feur in Stattgraben vor denen Türkhischen Approchen abgebrochen, den 15. obbemelten hujus aber nach abgetribener Turkhen belägerung ausser dess Rottenthurn im schanzel gegen der Rossau dass Pallisatenholz von einfachen Thrauner thrimber hinwegggethann, vnd mit solchen auch vorig alten Ennspaumben auss befelch Ihre Exellenz dess Herrn Statt Commendantens, wegen herein Passierung der Kay. Völkher, vnd allerhand Wägen dass Arsanal-Prukhl eylfertig gemacht, vnd von dem Pollwerch bei der Schlagprukhen-fahlen dass Holzwerch nitergelassen, Tagwercher so an der Sontag Nacht altes Holz geschniden, denen Zugen auff vnd abgeladen, Item beym Zeugstadl am Hoff vnd Judenplaz gewacht, das Arsanal-prükhl Eylfertig machen vnd dass Pollwerch vor der Fahlen gegen der Schlagprukhen neben andern von denen Soldaten darzu getribenen Persohnen Eröffnen, vnd die Stain, sambt rev: Dung beyseiths scheiben helffen, ist deren Verdienen — — — 30 fl. 40 kr,

Mehr zahlte ich Sechzehen Lehen-Ross vmb Publicierung zwayer Rueff, das ieder so Rind-Viech schlachtet, zuuerhuetung gestankhes, dass gwamp vor die Statt bring, Item dass ainige von abgebrenten Heussern herein getragene Eyssen nit verkhauffen sollen, vor iedes 24 kr. — — — 6 fl. 24 kr.

Dan dem Freyman alhier, das er durch seine Leuth von vnderschidenen Orthen der Statt 39 Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross angehöriges Orth bringen lassen, vor iedes 30 kr. — — — 19 fl. 30 kr.

Den 12. September liess ich mit all sechs Rossen in drey Züg neben andern zusamb gebrachten 8 fuhr felberes auss dem Zeughauss Stadl, vnd altes Gspör-Holz zu Pallisäten zur Löwel vnd Purkh-Pastay führen.

Folgendte tag hab ich Zimergesellen vnd Tagwercher bezahlt, in ansehung die Zimergeselln des Nachts beym Stubenthor das Holz vom Pollwerch abbrochen, wie auch, wegen jhro Kay. vnd König. May. auss Pohlen erfreülichen aukhomben zur Ein: vnd Aussfarth, auf die Prukhen, nach wekh gebrachten Pollwerch zu beed seithen auss alten Holzwerch das Prustgländer auffgericht, Ennspaumb von gwölb gestraifft, vnd Reyladen in zway Taill vierfach darauff genagelt, ist dan auch wegen disser Tag hindurch Villfaltigen schwehren fahrens die zerführten Laden verhöt vnd zur stray ainfache Gadenpambl eingebessert, nechst der Weissgerber-Prukhen Reyladen, altes glander holz auff, vnd bey erdeuten Stubenthor abladen helffen Alss.

Tag		Zimmer.	Tagw.	Tag		Zimmer.	Tagw.
13	Septem.	40	34	17	Septem.	5	2
14		36	24	18		10	2
16		3	—			94	62

Den 19. 20. 21. 22. 23. 24. vnd 25. hujus abrichtete ich drey Tagwerher täglich ieden zu 15 kr. vmb willen die in Rathhauss altes Prukhholz geschniden, Wie auch am Judenplaz die Feurwagen, so wohl Tag alss Nachts verwachtet, für dero mit einander verdienter Lohn — — — 5 fl. 15 kr.

Abermahlen so bezahlte ich vor Neun Lehen-Ross, dass ieder vor seinen Hauss die Vnsauberkheit vor die Statt führen wie auch ieglicher Hauss-Inhaber Täglich aine Persohn zu einziehung der Türkhischen Schanzen, vnd Lauffgraben schickhen solle, vor ieden 24 kr. — — — 3 fl. 36 kr.

Nit weniger dem Freyman alhier, das er durch seine Leuth auss vnderschidenen Gassen der Statt 18 Sal: Ven: vmbgestanden, vnd Vnbekhante Ross hinwegg bringen lassen, vor iedes 30 kr. — — — 9 fl.

Von 22. bis 25. Septembris. Beym Neuenthor am Plaz Schachatilln zu Ennsspaumb aussgehakht, funff neue dornon, auff oberdeut jnner Kärnerthor Prukhen ~~gängl neben den alten interim wegen~~ auss vnd ein Passierung der schanzer einzogen, Reyladen darauf genagelt, vnd das Prustglander von alten Holz gemacht, auch vor ~~dem Thor-~~ Pollwerch mit andern angehaltenen Persohnen die Stainer sambt rev: Dung bey seiths scheiben helffen.

Nachfolgendte Täg hab ich Zimmergeselln Maurer, vnd Tagwercher bezahlt, vmb dass die Zimmergesellen beym Rottenthurn dess Matthiae Knaxen, Stainmezhütten, mit alten Schindln eindeckht, auch aufferfolgt gnedigen Raths Decret hiebey Nr. 191 im Neuen Lasareth, Thör mit Rehladen vnd alten Holz verschlagen, Maurer welchen in dess Wohl Edl vnd Gestrengen Herrn Daniel Fokhi, Burgermaister Ambts-Verwalters Behaussung, mit anwendung 50 Ziglen ainer Thruen Kalch vnd Sand, in der Schlüssl-Wachter zimmerl zu Ebner-Erden, ain Thier von der Gassen vermaurt, vnd dass Gwölb aussgeweisnet, Tagwercher die dem Haffner in Waaghauss angemachten Laimb sambt Kächl zutragen, auch den Zimmerleuth vnd Maurern all erforderte Handreichung gethan, vnd wie vorige wochen auf dem Judenplaz die Feuerwagen verwacht alss.

Tag		Zimmer.	Maur.	Tagwerch.	Tag		Zimmer.	Maur.	Tagwerch.
26	Septem.			6½	30	Septem.	7		12
27	Septem.	5		12	1	Otober	3		3
28	Septem.			8	2	Otober			13
29	Septem.		1	12			15	1	66½

Ainen Zimmergesellen mit 21, Maurer auch pr 21, vnd ainen Tagwercher mit 15 kr. macht ihr belohnung 22 fl. 13 kr. 2 dr.

Dan abstattete ich vor Sechs Lehen Ross vmb Publicierung des Rueffs dass ieder Burger vnd Haussherr also gewiss zu einziehung der Turkhischen Schanz vnd Lauffgraben selbsten erscheinen, oder aine Persohn stellen, alss widrigen fahls bey den Ybertrettern die anbetrohet würkhliche bestraffung vorgenohmen werden solle, vor ieder 24 kr. — 2 fl. 24 kr.

Wie auch dem Freyman alhier, dass er auss vnderschidtenen Gassen der Statt 21. Sal: Ven: vmbgestanden vnbekhante Ross hinwegg bringen lassen vor ains 30 kr. — — — 10 fl. 30 kr.

Prükhl beym Juden-Schäntzl vor dem Rottenthürn. Den 16 September habe ich Siben, 17. fünff Zimmergesellen ieden mit 18. berührt 16. Sechs, den 18, dits vier tagwercher, ieden des Tages 12 kr. bezahlt, in Erwegung die Zimergesellen all abschnütt von der Rottenthurn-fahlen an biss zum Schänzl-Prükhl zue auffgebrochen, auch mit solchen ainfachen Gadenpambl Pallisäten, neben der beyseiths gelegenen Ennspaumben, dass Prukl eylfertig yberlegt, Tagwercher, die denen Zimerleuthen obbemelte Abschnid eröffnen, den Zügen alles Holzwerch auff vnd abgeladen, vnd berührtes Prükl fertig machen helfen — — — 5 fl. 36 kr.

Von 3. bis 9. October, Vor Sechs Lehen-Ross vmb Publicierung des Rueffs, das Niemand von dem Erbfeind nach dem Entsatz der Statt Wienn zurukh gelassene Zeüg vnd Munitions sorthen an sich ziehen, sondern in das Kay. Zeüghauss geliffert werden solle, vor iedes 24 kr. — — — 2 fl. 24 kr.

Den 7. Octobris bezahlte Ich zway Zimmer gesellen, iedem 21. zehen tagwercher; Taglohn ieden 15 kr. in Erwegung sye Zimmerleuth neben den Tagwerchern die Pruken (Stubenthor) statt der zerführten Laden vmb hereinbringung der hinterlassenen Turkhischen Stükh, vnd allerhand Munition halber mit neuen streyen interim yberlegt, auch auss erneut zerführten Laden die besten aussgeschossen, vnd die aufzug-fahlen damit beschallt, so beeder Lohn zusamben bringt 8 fl. 12 kr.

Den 7. Octobris hab ich ain Tagwercher Taglohn, vmb dass selbiger mit den Türkhischen gefangenen in dem schänzel vor den Reuelin Thor (Schottenthor) das Pollwerch vollig aussgerämbt, vnd die stain bey seits gelegt, auch dess Zeugs obsicht gehabt zalt — — — 15 kr.

Vom 4. bis 9. Otober. Zimmerleüth zu wider Erbauung der aussern Khärnerthor-Prukhen, auf dem abgebranten Flezstadl-Plaz Schachatilln vnd Iserpaumb zu Grundholz, Jochen, vnd Ständer-Saillen, auss ainfachen Gadenpämbl zu bestreyung aussgehakht, jngleichen von solchen Gadenpambl in Ermanglung der Pagställen Prukhstüzen abgepunden, Tagwercher so ihm Statt-Graben Sand durch geworffen, vndt solch vnter erdeute Prukhen zue reparierung vier rainierten Jochpfaillern geschiben.

Von den 10. bis 17. October.

An der Türkhischen Prukhen negst des Gerstenprannds Ziegloffen abgebrochen, vnd das Holzwerch herauss geschlept auch solche den Zügen auffgeladen.

Vom 18. bis 23. October.

Dass die Zimerleuth ins Neue Lazarethhauss, auss Reyladen für der Krankhen-Leuth-Stuben gefälzte Thürn, vnd Fenster-Laden gemacht, Tagwercher so thails am Judenplaz stehende Wasser-Laithen aussgelährt, vnd mit frischen wasser widerumben angefühlt, auch in Zeughausstadl bringen helffen, die von obbemelten Laithen alda verblibene voriger gestalt, auch holzwerch von der Turkhischen-prukhen nebst des Gerstenprandts Ziegloffen, liederlicher Leüth halber vermacht.

Den 18. Octobris entrichtete ich vier, den 19. Sechs Zimergesellen, iedes des Tags 21 kr. vmb dass sye zu uerferttigung der Schottenthor-Prukhen, so in jüngst abgetribener Türkhen belägerung ruiniert worden, widerum holz aussuzuhakhten, angefangen vnd darbey verdient haben. — — — 3 fl. 30 kr.

Vom 18. bis 23. October. Maurer, Zimergesellen vnd Tagwercher, vmb das sye Marer bey osstermelt aussern Khärner-

thor Prukhen, die vier neue Pfailler zu auffrichtung der Joch mit voriger Wochen aldahin gefuhrten Materialien völlig aussgeführt, ausglichen vnd verfertigt, Zimerleuth, so auf berührte vier Pfailler grundholz gelegt, grüst gemacht, die Joch aufgesezt, vnd solche mit Spreuzen verhefftet.

Vom 24. bis 30. October.

Vor Sechs Lehen Ross vmb Publicierung des Rueffs, dass die Französischen Reichsthaller vmb 1 fl. 45 kr. angenohmen werden sollen vor iedes entricht 24 kr. — — — 2 fl. 24 kr.

Den 6. novembris auf berathschlagten Ober-Cammerambts Bericht No. 195 bezahlte ich dem Johann Knopff burgerlichen Sadler alhier, vmb das solcher in jüngst gestandener Belägerung, für den zur Burgerschaft auffgenohmenen Obrist Wachtmaister, ein zugerichten Sadl sambt neuen Halfftern abgeben. — — — 6 fl.

Ebenmässig zahlte ich yber abgeordnetes Decret No. 198 denen Burgerlichen Kollmessern alhier, vmb dass sye Zeit der wehrendten Belägerung, ain Hundert Sechs vndt Dreyssig Stübich Khollen zur gemeiner Statt Notturfft dargeben, iedem Tractirter Massen per 24 kr. in allen Quittung No. 199 — — — 54 fl. 24 kr.

Gleicher Gestalt zahlte ich vor Sechs Lehen-Ross vmb Publicierung dess Rueffs, dass die Haussjnhaber ihre abgebrandte in Abbruch stehendte Heusser, jnnerhalb vier wochen abbrechen alle Materialien hinwegführen, oder sonst derselben Verlustigt vnd zur Fortification gezogen werden sollen, vor iedes 24 kr. — — — 2 fl 24 kr.

Vom 15. bis 20. November.

Gemeiner Statt Mezen- vnd Zieglstadl gemaür abbrochen, Tagwercher so neben den Maurern diese Orth abgebrochen.

Mehr abstattete ich vor Sechs Lehen Ross, vmb Publicierung des Rueffs dass ieder Burger vnd Haussherr in seinem Hauss den zusamb geworffenen rev: Vnrath vmb besorgenter Krankheiten halber ohne ainziger Zeit Verlühruug hinwegg bringen sollen lasse, von ieden 24 kr. in allen — — — 2 fl. 24 kr.

Den 22. bis 27. November, vmb willen die Maurer an dess drey Cronwürths-Hauss gemäur abbrochen.

Vom 20. bis 24. December das die Zimergesellen am Flezstadl-Plaz, doppelt vnd ainfache Gaden auch zwolff stämbige Lehraumb zu auffrichtung Gem. Statt Stainmezhütten, ausser Rottenthurms, statt der zur Belägerungs Zeit hinwegg gerissenen, aussgehakht, vnd auss solchen Holzwerch berührte Hütten völlig abbunden.

Dan vor Siben Lehen Ross vmb Publicierung dess Rueffes, das sich Keiner des Schuessen in den Nächten vnterstehen, wie auch ieder, welcher belägerungs zeit auss alhiesigen Burgerlichen-Zeüghauss ainige Waffen zur Defension auss genohmen, solche hinwiderumben zum Zeughauss Transferiern solle, vor ieder 24 kr. bringt — — — 2 fl. 48 kr.

Heiligen Dreyfaltigkeit Saullen auf dem Graben, hab ich vnter Camerer von ersten January bis 11 July dan nach dem Entsaz von 13 September bis 31 December funffzehen Sontag hindurch deren iedes halbes Tages, vor berührter Belögerung zway Tagwercher mit 12 kr. vnd nach erdeuten Entsaz durch 15 kr. bezahlt, vmb willen sye zur gewöhnlichen Litaney vor der Allerheilligsten Dreifaltigkeit Saullen am Graben, zuuerhüettung dess vnter der Andacht geplogenen Reithen vnd Fahrens fur alle Gassen die Ketten vorgesport, auch folgents diese wider abgelassen haben bringt deren volliger verdienst — — — 9 fl. 21 kr.

Den 8. January 1684 zalte Ich Frawen Catharina Frischenhauserin Wittib, wegen von Ihr in wehrent Türkhischen belagerung A. 1683 genohmen 63½ Emer Wein jeder Emer geschlossener massen pr. 2 fl. 4 ß . . . . . 158 fl. 6 ß

Den 17. January zalte Ich Weyland Herrn Johann Andre von Liebenberg der Rom Kay May Rath vnd gewesten Burgermeister alhier, nach gelassener Fraw Wittib vnd Kinder, die Ihnen wegen gedachten Herrn von Liebenbergs Administern Burgermeister Ambt von einem Löbl Statt-Raths angeschaffte lezte vnd mit Endt December 1683 verfallene Burger Maister Ambts Besoldung vnd Recompens . . . . 325 fl.

Den lezten January zahlte Ich Frawen Eua Rosina von Härtitsch Wittib, der Ihr Frauen wegen Ihres verstorbenen Eheherrn Herrn Hanns Georg v. Härtitsch gewesten dess Innern Statt Raths verfallen halb Jährige Raths Recompens 150 fl.

Ingleichen zalte Ich Weyland Herr Loth Som, dess Kay Stattgericht gewesten beysizers nachgelassener Wittib vnd Erbin Frawen Elisabetha Somin, die Ihme Herr Loth seel. auf dass abgewichen 1683 Jahr gebuhrende beysizers besoldung mit . . . . 200 fl.

Den 8. Februar stelle Ich auch hiemit pr. Aussgab ein Nach deme Ich dass 1683 Jahr vom Monath August an biss 1684 in dass Monnath February dass Burger Maister Ambt bei disen schwähren Kriegsleuffen, und zwar fast auf ½ Jahr Adminitrirt, die mir von Einen Löbl. Stattrath zu einer Dankhbarlichen erkhandtnus, anstatt der gebettenen halb Jahrigen Burgermaister Ambtsbesoldung vnd Recompen . . . . 300 fl.

Den 12. February zalte Ich Herrn Johann Franz Ensspaum des Kays Statt-Gericht beysizer, die Von Einen Löbl Statt Rath Ihme seines Herr Vatters Georg Ehrnrich Ensspaum gewesten dess Innern Statt Raths Senior selig Vollig auf dass 1683 Jahr angeschaffte Raths Recompens . . . . 300 fl

Den 19. February zalte Ich dem Ferdinandt Riglpawr Burger vnd Pinder alhier, wegen der dass Verwichen 1683 Jahr in der Statt Wien Zeughaus vnderschidlich Verichten Pinderarbeit . . . . 122 fl.

Den 26. February zalte Ich dem Thoma Hiess wohnhaff zu Oberhorn, wie auch in Nahmen dess Eberhart Mayes schneider wohnhafft zu Poygen auch bei Horn wegen in abgewichen Wienerischen Türkhen belagerung auss Gem. Statt Mehlgrueben genommenen und Ihnen gehörig gewesen, 5 Mezen Arbes, 2½ Metzen Linsen, wie auch 3⅜ Mezen Linsen 10 fl.

Den 28. February zalte Ich Herrn Franz Antoni Quarient, Beeder Rechten Doctor, als Weylend Herr Johann Schlezers von Schenberg seel. nachgelassener Pupillen Gerichtlicher verordneter Gerhaben vnd geuollmächtigten Gewaldttrager, dass nachdem die Türkhische belägerung sich mit Gottes hilff geendet, haben Ihro Excell. Herr General Stahrenberg Statt Comendant etc. Einem Löblichen Statt Rath gleich den andern tag darauf ernstlich anbefohlen, dass ermelter Löblicher Stattrath alsobalden vnd ganz unverzüglich für die Reichs vnd andere auxiliar Völkher, so den Feindt hinweckhschlagen helffen, zu einer ergöczlichkeit Eintausend Emer abgezogene Wein in dass Laager hinauss bringen solle, welchen so Ernstlichen befelch, man sich Kheines weegs widersezen khönnen, sondern die gehörige anstalt hierauf gemacht, vnd von denen Bürgerlich Würthen vnd Pindern alsobalden Weingriene Vass genohmen vnd zwar den anfang in dem Scherzerischen Keller, welche sich gleich angebotten 200 Emer den Emer p. 3 fl. herzugeben, welches auch ein löblich Statt-Rath placidiert, weillen man aber mit abziehen dieser 200 Emer fast in die drey tag hat messen vmbgehen, hat entzwischen die Armee alss welcher dieser Wein hette zukhommen sollen, fortrukhen vnd marchiren müessen, dass also von disen 1000 Emern nit mehr als 200 abgezogen so nach gehents durch den Ober Commissary Forster alss welcher die Völlige disposition hierüber gehabt, und denen alhier ligenden Kaylichen Regimenter aussgetheilt worden, Innhalt Quittung Vidimirter Gewaldt, Herr Ober Commissary Forster Attestation und Raths Passirung . . . . 600 fl.

Den 28. Februar zalte Ich der Elisabeth Schillingin wegen der auf befehl des Verstorbenen Burgermaister Herrn von Liebenberg seel. denen Kays. Minierern gelifferte 29 Pfund geselchte Hannen, dan 4 Oxenzungen mehr $2\frac{1}{2}$ Pfund Cerbelate Ihr geferttigtes Ausszögl hiebey über abbruch 1 fl. . . . . 7 fl.

Den lezten February zahlte Ich denen allhiesigen gesambten Burgerlich Puchsenmacher, dass in Gm. Statt-Zeughauss noch Verhandene und durch die Türkische Belageruug ganz ruinirte Mussqueten, Vnverzüglich sollen widerumben aussgebutzt und zugericht werden. 120 fl. Aussgaab auf das Zeughaus . . . . 4345 fl. 7 ß 24 dr.

Den 11. Matzy zalte Ich dem Georg Mayr ordin Tagwercher in Gem. Statt. Zeughauss die von Einen Löb. Statt Rath Ihme in seiner in wehrender belägerung, wie auch nach der belägerung gehabten Villseitigen bemühung vnd gering habender Besoldung wegen, für buzen von Gewehr vnd Armatura zur Recompens angeschafft . . . . 30 fl.

Den 5. April Stelle Ich auch hiemit pr. Aussgab ein, demnach mir Vermög beyligende Raths Decret anbefohlen worden, dass Ich Ihro Excell. Herrn Graffen Capliers Secretaris, Herrn Schwindler, Herrn Haubtman N. Burger, als zeit wehrender belägerung gewesten Adiudanten, Herr Jakob Haffner als Minierer Haubtman, Herrn Friderich Janckhowitsch, auch damahligen Adiudanten, Ihro Excll. Herrn Gral. Stahrenberg Paggi, Nahmens Alberto, wie auch Hochgedacht Ihro Excell. Herrn Hofmaistern iedwedern zu Einer Dankhbaren Erkhandtnuss, Ihrer damahligen gegen der Statt vnd dem Gemainen Weesen erzaigten, wohlerspriesslichen Eyffer Ein Raths Pfening von 10 Duggaten Verehren solle, welches dan auch alsobalden Vollzogen, die bringen sambt den laggio fur ieden Duggaten 6 ß zusamben . . . . . . 225 fl.

Den 15. April zalte ich dem Maister Paull Kembst Burger vnd Pindter alhier, wegen dem in wehrender belagerung denen Compagnien aussgetheilten Prouiant Wein, vmb dess Continierlichen abziehens willen, wie auch wegen der Verehr-Weinen zugerichten Vässeln . . . . 9 fl.

Den 22. April zalte ich dem Hannsen Gempl Burger vnd Sailler alhier, vmbwillen die ganze belägerungszeit hindurch der Stattgraben ohne ablassung dess Wassers für die Generallität, weillen sonst einiger Fisch nit zubekhommen gewesen, hat müessen Freytag vnd Sambstag gefischt werden, zu zuerichtung des Zeuges vnd aussbesserung desselben Immer hergegeben Strickh vnd Spaget, wie auch iezt zum Neuenjahr zum ausstheillen gelifferten 2 Pfundt Weiss vnd 2 Pfundt

Den 6. May zalte Ich Herrn Johann Franz Eberl dess Hoch furstlichen Sachsen Lawenburgischen Küriser Regiments wohlbestelten Rittmaister den von Einem Löblichen Statt-Rath Ihme Herrn zu ainer Dankhbarlichen gegen Erkhandtnus der in wehrender belägerung erzaigten threllen Eyffer von 10 Duggaten angeschafften Rathspfening der bringet sambt den laggio à zu 6 ß. . . . . 37 fl. 4 ß.

Den 6. May zalte Ich dem Paull Khainz, Burger vnd Waffner alhier, wegen in wehrender belägerung zu aufspeisvng dess Proviant Weins hergegebenen halb: vnd Achtering Krieg . . . . 12 fl.

Den 7. October zalte Ich dem Thoma Wagenlehner Burgerlich Beckhen alhier, wegen, alss gleich nach der aufgehebten Belagerung, alss Ihr Konigl: May: auss Pohlen, Ihr Curfürstlichen Durchl: auss Bayrn, neben andern Hohen Ministers bey Ihro Excell Herrn Stattobristen seindt Gastiert worden, destwegen darzue gegebenen Weissen Pacht . . . . 7 fl.

Den 18. October zalte Ich dem Herrn Daniel Kollman, Burger und Gem. Statt Zeugwarth die von Einem Löbl. Stattrath Ihme, in ansehung seiner bishero dem Gemainen weesen zum besten sonderlich in der Türckhischen belägerung gelaisten erspriesslichen Diensten zu einer Recompens angeschaffte . . . . 200 fl.

Den 31. December zalte Ich dem Johann Constantin Feigius J. V. Studioso, wegen einer einem Löblich. Statt Magistrat Dedicierten Buechs die beschreibung der belägerung der Statt Wienn und einer gereimten Beschreibung des Entsatzes der Stadt Wien. betrefend zu dankhbahrkheit . . . . 45 fl.

Den 31. December zalte Ich Weyl Herrn Martin Drachen gewesten dess Innern Statt-Raths alhier sell. nachgelassen Frau Wittib, Susana Elisabetha Drachin, vnd zwar pr. Steuerabschreibung Ihres Eheherrn sell rückstendig geweste 7 Jährige Raths Recompens als Jährlich 300 fl. . . . . 2100 fl.

III. Von der N. O. Regierung wegen denen von Wienn anzufüegen. Wass massen die anstaldt beraiths dahin gemacht dass mit ersten aufgehenden Wetter drey tausent vnterthannen vom Landt vnd noch darzu ein zimbliche anzahl Fuess Volkher zum Schanzen anhero komben werden, vnd nun die Notturfft erfordert dass man wegen ein, vnd der andern Vnterkhombens, zeitliche Vorsehuug thue.

Also sollen Sie von Wienn zu solchem Ende durch einen gevollmachtigten Ausschuss heuth nachmittag vmb drey Uhr, fur die, zu Bedenkhung der Anstaldten bei gegenwerttiger Turkhengefahr verordnete heren Räth vnd Commissarien in des Herrn Statthalters Hauss gefaster erscheinen vnd sich alda anmelden lassen. Actum Wienn den zwainzigisten February Anno Sechzehenhundert drey vnd achtzig Hanns Moyses Schwiker Expeditor.

(Wien. Stadt-Arch.)

IV. Der Rom. Kay. May. Rath vnd Burgermaister Herrn Johann Andree von Liebenperg vnd einem Hochweisen Statt-Rath alhier in Wien freuntlich zuezustellen.

Von einer Löbl. N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen, der Rom. Kay. May. Rath vnd Burgermaister herrn Johann Andree von Liebenberg, wie auch einem Hochweisen Statt-Rath alhier in Wien hiemit freuntlich anzufiegen. Demnach Selbe durch dero Stattschreiber herrn Doctorem Hocke anstatt deren sonst zu der von Ihr Kay. May. vnserm allergnadigsten herrn vnd Landtsfursten etc. fur hiesige fortifications reparirung vndt Schanzung allergnedisten begerten: vnd von denen Loblichen Standten auf zwey Monath vnderthenigist gehorsambst: bewilligten Landt Robath zustellen habenden dreihundert Robathern, denen obigen von dem Landt vnd mitleidenten Stätt vnd Markhten hiehero stellenden zweytausent Sibenhundert Underthanen vnd Robathern die vnderkhumbens auf Tach vnd fach in denen hiesigen Vorstätten vmb sonst zuverschaffen sich anerbothen, vnd nun beraits durch Patenta in dass ganze Landt wegen eheister anherostellung erwehnter Robather ausgeschriben worden. Also wolle Er herr Bürgermaister vnd Statt-Rath darob sein, dass in denen Vorstätten alhier die vnverschieblich gehörige Vorsehung vnd anstalten, damit die etwa in acht oder zehen tagen ankhombende Landt Robather also gleich jhre vnderkumbens haben, vnd keine vngelegenheiten oder Confusiones sich ereignen, gemacht werden, auch hierüber wass für anstalten gemacht, wolermelten herrn verordneten in ain vnd anderem vmbständtlich vnd zeitliche nachricht erthailen wollen, Actum Wien den Sechsten Marty Anno Sechtzehnhundert drey vnd achtzigisten. (Wien. Stadt-Arch.)

V. Von Einer Loblichen N. O. Landtschafft herrn Verordneten wegen: der Röm. Kay. May. Rath vnd Burgermaistern herrn Johann Andre von Liebenberg, Wie auch Einem hochweissen Statt-Rath allhier in Wienn freuntlich anzufüegen: Demnach die Gesambte löbl. Stendte auf Ihro Khay. May: vnsers allergnedigisten herrn, vndt Landtsfüersten selbst herab gethane Gnedigiste ansinung, vnd für dass Vatterlandt tragente Vorsorge bey gegenwartig gefährlich aussehenten Türkhenkrieg einige nothwendige Landtdefensions Vorsehuug mit aufrichthung der Kreüdenfeyr [1]), reparirung der fluchtörther, vnd herbeyschaffung des bedürfftigen Gwöhrs, vnd Munition fürzukheren, vnd zu bestreittung disser, vnndt anderer, intuitu solchen defensions weessen erforderenten Aussgaben ein Quantum per drey, vnnd dreisssig Taussent gulden herbey zu schaffen geschlosssen, Worzue alss einer allgemainer sach die Statt Wienn mit ihrem geburhrenten beytrag, alss ein Mittstandt gleichfahls zu concurriren hat, Alss wolle Er herr Burgermaister, vnd Statt-Rath darob sein, dass gedachter Statt Wien zu obigen drey, vnndt dreyssig taussent gulden beyzutragen gebürhrentes contingent Per drey Taussent, drey hundert gulden in dass Ober-Einember ambt eheist bahr abgefüehrt werde. Actum Wienn den dreyzehnten May Sechzehenhundert, drey vnndt Achtzig. (Wien. Stadt-Arch.)

15. September 1683.

VI. Lista. Der jenigen Partheyen, welche noch von der Belegerung hero, zubezahlen ausständtig verbleiben.

	fl.	kr.	Pf.
Jacob Holzman Eysenhandler, vermög Ausszug	1856	40	2
Marthin Hawer, Khay. Hoff Eysenhandler, vermog Ausszug	1620	46	
Margaretha Julianna Rauschin, Eisenhandlerin	215	2	
Jennewä Klössner, Kauffman vmb dargegebenes Leinöhl vermög Ausszug	113	—	
Jenen Burgerlichen Wagner, vnd Tuschlern, welche auf denen Pasteyen, Pällisäthen sezen geholffen	45	24	
Hannss Christophen Günther hueffschmidt, vermög Ausszug	25	—	
Der Hueffschmidt Zech, welche 7 Sturmbpaumb beschlagen, vermog Ausszug	14	—	
Christophen Leffler, Waxkerzlern, vmb dargegebenes Wax zu denen Mühnen	7	12	

[1]) Ueber Kreuden-Feuer, d. i. Allarmzeichen s. Codex Austriacus T. I. p. 653 Kreuden-Feuer, in Oesterreich au folgenden Orthen anzuzünden: V. U. W. W.-Pütten. Semering, Forchtenstein, Heimburg, Eisenstatt, Wartberg, Günss, Kalnberg, Landsee, Prugg an der Leutha, Kirchschlag, Bernstain, Güssing, Stickhlberg. V. O W. W. Göttweig, Sitzenberg, Oetscher, Nussberg, bey Hollnburg, Sonntagberg, Hochenegg. V. U. M. B. Krut, Tantz bey Wolfferstorff, Anger, Leisserberg, Falckenstein, Pisenberg, Harter, Simelberg, Puchberg, bey Meilberg, Perg, bey Sitzendorff. V. O. M. B. Ranchermeiss bey Schrättenthal St. Georgenberg, Kolmitzberg, Arbesbach, Weissenalbern, Sperckenbüchel bey Grünbach, Am Jänding bey Rännä. Auch bei Hadersfeld, V. U. W. W. hat ein solches Feuer bestanden. S. Vischer. Topogr. Archiv. Austric. Inf. V. U. W. W. Nr. 35.

	fl.	kr.
Gregori Wolff, ttischler wegen gemachter Latern zu denen Mühnen	26	46
Neyss et Anderschy beiden Kauffleuthen bei dem Grüen Kranz vmb 211 Pfd. Leinöhl zu 10 kr.	35	10
Herrn Thomas Damascena, Münier-Haubtman, wegen der arbeithen bey der Müna	48	—
Herrn Dupreuill, Münier-Leuthenand, zur recompens auf befelch Ihr Excell. H. Graffen vnd Commandanten	75	—
Herrn Ingenier Carl Anthonj zur recompens, welcher sich in wehrenter Belegerung gebrauchen lassen	30	—
Johann Prager, Schlosser wegen gemachter Arbeith bey der Puluermühl	33	—
Hannss Schachner, Glaser wegen eingemachter Glöser in die Laterne zu denen Münen vnd anderer Arbeith	54	1
Carl Lomas, Khunststäbler weillen er sich in wehrender belegerung gebrauchen lassen, angeschafft	30	—
Der Ledigen Handtwerkhs-Pursch welche gearbeith haben	26	24
Auf die Arbeither bey denen 4 Münen auf der Purkh-Pastey	33	24
Zehen Bixenmaister auf der Burkh-Pastey auf 6 tag, jeden drey gulden	30	—
Zway Bixenmaistern auf der Lebl. Caualier bey denen zway Cartaunen	3	—
Der freien Compagnia von den Schuchknechten welche gearheith haben	87	6
Herrn Daniel Suttinger, Jngenier, zway Wochengebühr	36	—
Der ledigen Fleischhaker Compagnie welche gearbeith	84	—
Vermög Attestation auss dem Kayl. Haubt-Zeughauss Wienn, seindt 2140 Morgenstern gelifert worden, daran aber nur 1800 bezalt seindt, also noch 340 Stuckh, jeden per 40 kr. zubezahlen	226	40
Vier Burgerlichen Pixenmaistern auf der Purkh-Pastey, jeder 8 Tag des tags 30 kr.	16	—
Johann Daniel Hindereggen Öhler, wegen genohmbenen Inslicht-Kerzen vnd Pech, wie auch Inslecht zu denen Münen vnd aussfählen, vermog Ausszug	229	20
Matthiasen Dammer Saillern, vermög Ausszug	287	29
Caspar Hagmayr Klampfern, vermög Ausszug	6	4
Zwey Burgerlichen Pixenmaistern, welche sich auf der Langenwant, oder Cortina gebrauchen lassen vom 3. biss 12. Septembris des Tags 30 kr.	15	—
Vlrichen Hueber, Fortifications Werkhmaister, belegerungs Besoldung	90	—
Herrn Obrist-Leuthenandten Johann von Hann, (so heisen Hohem) Freypaw Compagnie welche gearbeith haben	23	12
Zway burgerlichen Pixenmaistern auf der Lebl-Pastey	7	—
Hanns Christophen Gunther, Hueffschmidt, wegen gemachter Arbeiten	41	30
Franz Meinten, Wagner vermög ausszug	2	52
Der Loblichen frey Compagnie vndter H. Haubtmann Frankhen, welche gearbeithet haben	46	12
Caspar Schenkhen Hueffschmidt, wegen gemachter arbeith, vermög Ausszug	350	58

Summa Bringt in allem Fünff Taussent achthundert ain vnd sibenzig gulden, zwelff khreützer zwen Pfening.

Wienn den 22. September 1683. Kayl. Fortification Bawzahlambtes.

(Hofkam. Arch.)

VII. Aussgab.

	fl.	kr.
Caspar Ludtwig Haylberger plessierten Schanzschreiber	12	—
Johann Daniel Mosser welcher in der Belagerung mit Prothocollierung der Munition sich hat gebrauchen lassen	12	—
Der frey Compagnie von Schuechkhnechten widerumben vermog Attestation vnd Anschaffung, zalt	167	42

Wienn den 10. December. Kay. Fortifiation Bauzahlambt.

	fl.	kr.
Zehen Bürgerlichen Feuerwerchern im laboratorium von 10 biss 12 September. jeden 3 tag in allen 30 tag zu 30 kr.	15	—
Hanss Reichardt Corporal von Neuburger Regiment wegen eines von dem Feindt gefundtens Stuckhs	6	—
Sebastian Schmidt Pindter wegen gemachter Arbeith vor die gefangene Türckhen im Stockhauss	5	18
Dennen zwayen Schreibern alss Johann Friderich Khoffler vnd Matthias Adam Pinkhart, welche sich wehrender belagerung mit ausszahlung der Soldaten vnd andern vorgefahlner verrichtung von 12. July biss 11 September gebrauchen lassen, jeder 9 Wochen, jede zu 3 fl.	54	—
Dem Gottfridt Weissen, Schreiber, welcher sich im Ambt im Schreiben gebrauchen lassen von 22. August biss 12. December 1683. 16 Wochen Wochentlich 2 fl. 30 kr. zalt	40	—

Kay. Fortification Bauzahlambt.

(Hofkammer-Archiv.)

VIII. Ich Maximilian Graff zu Trautmanstorff Herr auf Gleichenberg, Megau, Purgau und Tätzenbach, Freyherr auf Delnitz, Leütemischel und Puhlau, Jnhabern der Kay: Pfandtherrschafft Hall, Röm. Kay. May: Würklicher Cammerer, vnd dero Hoffbedienten, Cameralisten vnd Hoffbefreyten Obrister etc. Bekenne hiemit, wie das bey der in die Neunthalbenwochenlang von dem Türkischen Erbfeindt Christliches Nahmens hart belägerten Statt Wienn, vnter meinem Commando sich der Wohl Edl Gebohrne Herr Johann Carl Bartholotty von Barthenfeld, als Fendrich die ganze zeit hindurch Wilkürig auf

sein aigene Vnkosten bestellen vnd gebrauchen lassen, auch in allen vnd Jeden Jhme vnterschidlich aufgetragenen Militarischen Functionen vnd Expeditionen dergestalt so Ritterlich, tapffer Manhafft, Eyffrig, (wie es einen Wohladelichen gemüth zuestehet) nit weniger auch tag vnd Nacht zu merklichen abbruch des Feinds, an allen gefährlichen Posten, in Zug vnd Wacht auch in Commandieren, also zu seinem höchsten Adelichen Lob vnd Ruhm verhalten, das Jch vnd alle übrige Officier darob ein sonderbares vergnugen vnd Wohlgefallen getragen; Nachdem nun aber durch hilff vnd beystandt des Allerhöchsten, der Erbfeindt glücklich abgetriben, vnd die Victorj erhalten, auch hernachmahls meine Compagnien der Militarischen Diensten widerumben entlassen worden, also hab Jch obgedachten Wohl Edl Gebohrnen Herrn Joanni Carlo Bartholotty von Barthenfeld, wegen seines bey diser Belägerung sonderbar erwisenen Lobwürdigen Valors, auch Gethreuen, tapffern vnd Cavalierischen Wohlverhaltens halber, gegenwertige schriffliche Attestation ertheillet, mit mein respectiue dienstliche ansuchen, was Standts vnd Digniteten diesen, mehrgemelden Wohl Edelgebohrnen Herrn Johann Carl Bartholotty von Barthenfeld diser seiner Ritterlichen vnd tapffern Manhafften sonderlich geleisten functionen vnd expeditionen wegen, allerseits höchstens recommendiert sein lassen, besonders auch alle erspriessliche wohlneigung in allweg widerfahren zu lassen, so Jch zu verschulden wohlgeflissen sein werde. Zu mehrer bekrafftigung alles dessen hab Jch mich aigenhandig vnterschriben, vnd mein hochadelich angebohrnes Pettschafft beygetruckht, geben in der Kay. Residenz Statt Wienn den 24 September 1683.

(L S) Max Graff Zu Trautmastorff.

(Wien. Stadt-Arch.)

IX. Beyleufliger Vberschlag vber gemainer Statt Wienn, hauser, Gassen, Röhrprun, Stattthörprückhen, auch verbrunenes Pau und Prenholz, so neben andern inbegriffenen Posten mehr dises 1633 zigiste Jahr in der türckhen belagerung durch allerhandt des feindts muethwillen ruinirt worden, vnd wass iedes widerumb beyzuschaffen vnd zuerpauen Khosten mochte betrefend. Alss volgt,

1) Seint alle Pläz vnd gässen der Statt von denen in der belagerungs Zeit, darin bewohnten Soldaten, Markhädanter vnd andern eingeloffenen volkh neben bey sich habenten Rossen, Khuen vnd oxen, von vnsauberkeit dergestalt angefuhlt, dass es denen durchpassierenten eine abscheuen machet, für welche vnsauberkheit hinwekh zubringen, der vnkhosten wenigist auflauffen wird . . . 1500 fl.

2) Ist denen beruhrten Pläz: vnd gassen mit hin vnd widerführung der schweren Stückh, vnd allerhand munition auch wegen aufhöbung der Pflasterstain zu verpolwerchen der Stattthör, auch hinausswerffung der Tragoner, so grosser schaden beschechen, dass dises in vorigen standt zustellen nit werde erkhlockhlich sein ohne . . . 10200 fl.

3) Fanden sich die Statthörprückhen alle ruinirt, so auch wider fur die neue zuuerferttigen gahr woll wird erfordern . . . 4000 fl.

4) haben die türckhen die bleyen brunröhrn in hernalss wordurch das wasser in der Stadt Rohrprün Kasten aufn Hoff vnd hochenmarckht zu löschung der feürsbrunsten lauffet, ein grossen theill abgehaut, vnd alda die ubrigen, auch die von Nichhlstorff hereinligen, viler orthen schadthafft gemacht, wofur vmb das vollige wasser wider in die Statt zubringen werd auflauffen . . . 2500 fl.

5) Würdt ersehen, dass die feurwagen mit aller zuegehor so in der belägerung auf dem Pläzen stehen mussten sehr verdorben, vnd theils in den brunsten völlig zu grundt gericht, auch von der zuegehör vill verlohren worden, welche einrichtung wider Kosten wirdt . . . 400 fl.

6) Ist gemainer Statt flezstadl mit dem darin gelegenen etlich hundert Kayserlich fuesstreppen, sambt allen Pruckh: auch andern Pauholz, so zu fortificierung der Statt, wegen besorgenter türckhen gefahr in vorrath einkhaufft worden, völlig in brandt aufgangen, welcher vnkosten disen Stadl wider zuerpauen, die fuesstreppen zuuerferttigen, vnd alles holzwerckh einzukhauffen werdte ausstragen . . . 2300 fl.

(Unter-Kamer-Ambts Raittung 1683: Fletzhoff vnd Arsional-Sadl, sambt dem Mist-Richter Heüssel alda seint Anno 1683. alle Beede nach der Turkhischen Belagerung hinweckh gebrochen worden.)

7) Wahr Ebnermassen berührt gemeiner Statt Arsional Stadel mit den darin gelegenen Soldaten wacht: vnd Andern der Statt gehörigen prouiant holz, sowohl etlich hundert Marckhhütten sambt wägen anzundt vnd verbrent worden, welcher Stadl zuerpauen 700, dass brenholz Einzukhauffen 830, vnd die verferttigung der marckhhütten sambt wagen zusamb aber alles werde khosten . . . 8530 fl.

8) fündt sich Gemeiner Statt Schmölz Enthalb der schlagprückhen ganz abgebrant, so für dise wider in vorigen standt zurichten der vnkosten wird anlauffen auf . . . 900 fl.

9) Gemainer Statt Mezenleicher-stadl aufn Traidtmarkht sambt den Mauthheusel enthalb der Schlagpruckhen ist völlig verbrunen, werden zusamben Kosten beede vnempörliche Örter wider zuerpauen . . . 840 fl.

10) Ist ingleichen der Statt flachtachzieglstadl vor dem Purckhthor mit aller zuegehör in Prandt verzohrt, so nur auf gringist wider zuezurichten Kosten wird . . . 800 fl.

11) dass in aschen gangene waschhauss aussers Stubenthor wieder zuerheben erfordert an vnkhosten . . 60 fl.

12) Die Abgebrandte freymans Schmölz, (an der Raben Gstaltten. Tottenprückhl auf Raben Gstätten, vnter Camer-Ambts Raitung 1683. F. 193 et 254) wider in alten stand zusezen thuet erfordern . . . 360 fl.

13) der drey rev: Mistrichter ihre einbrunene heusel vor der Statt sambt die aufzugfahlen, untern thörn täglich seübern miessen, werden zusamben Khosten wider aufzurichten . . . 130 fl.

14) Die Weissgärber pruckhen ist völlig abgebrent, vnd die zway Stainen aine auf die landtstrassen, vnd die andert auf der wüden seint ruinirt, wirdt für alle drey in vollstand zusezen der Pau-Kosten antröffen . . . . . 340 fl.

15) für wider eindeckhung der eingerissnen Soldaten heuslen (wachtheussln) vnd andern der Statt gehörigen Steinmez: vnd fleckhsiederhütten sich die vnkhosten erstrechhen mochte auf . . . . 250 fl.

16) finden sich auch an allen heusern so gemainer Statt gehörig die schindltächer völlig abgedöckht, so widerumb zuuerferttigen Kosten werden . . . . 760 fl.

Summa 33370 fl.
(Wien. Stadt-Arch.)

X. Attestation. Wass von Gemainer Statt in wehrender Türckhen belegerung an Prouiant hergeben worden.

Was von gemainer Statt Wienn Verhandten gewessenen prouiant Meell von 11 July durch dise wehrende belagerung bis 18 Septembris inclusiue in allen Vier vndt Sibenzig taussendt drey hundert zwey vndt dreyssig Laib Brodt ausgegeben wordten, vndt die Zahl der persohnen von 75 auf 3748 man gewachssen, dann dass a parte noch denen von Jhro gnaden herrn Marches Obizi zur Saubrigkheit der Statt herüber gegebenen Türckhen drey hundert Laib brodt gegeben wurden. Wienn den 15 October 1683.

Jacob Daniel Tepsser des Inner Statt-Raths, vndt gewester Verordneter prouiant Comissarius.
(Wien. Stadt-Arch.)

XI. Specification. Wass Gemaine Statt Wienn, bey vergangener schweren Turckhen belagerung, so wohl für die Kayserliche Soldatessca, alss auch allerhandt handtwerchs pursch, welche sich zur arbeith gebrauchen lassen von Vnderschiedlichen Partheyen an Wein erkaufft vnd verspeisset hat.

Erstlichen sein zu animirung besagter ledigen pursch vom Andreen Fiechtl erkhaufft worden:

	fl.	kr.
11¼ Emmer ieder per 2 fl. 48 kr.	31	28
Für das Oberst Scharpfenbergische Reg. bei dessen ankhoufft von Georgen Schmidt. 22 Emmer per 1 fl. 30 kr.	33	—
Jngleichen dem Gräfl. Stahrembergischen Reg. von Martin Leinbather erkhaufft. 21 Emmer per 1 fl. 15 kr.	26	15
Volgents habe ich vnderschribener mit angefangener belägerung von		
101 Emmer von meinem Wein erfolgen lassen per 3 fl.	303	—
294 Emmer von dem alhisigen Thumb-Capitl erkhaufft per 2 fl.	588	—
72 Emmer von Martin Hollerrieder per 2 fl.	144	—
64 Emmer von Margareta Hornin per 1 fl. 30 kr.	96	—
40 Emmer von Michael Taller per 2 fl. 15 kr.	90	—
43½ Emmer von denen Haberlischen Erben per 2 fl. 15 kr	98	—
46 Emmer vom H. Leopold v. Zwierschlag per 2 fl. 15 kr.	103	30
28 Emmer vom H. Martin Dätterieder per 3 fl.	56	—
52½ Emmer vom Peter Beberlickh per 2 fl.	105	—
50 Emmer vom H. Johann Stadler per 2 fl. 15 kr.	112	15
64 Emmer vom Martin Ferner per 2 fl.	128	—
125½ Emmer vom Johann Jacob Eybeckher per 2 fl. 30 kr.	313	45
47 Emmer von der frau Joanna Leytnerin per 2 fl.	94	—
17½ Emmer von P. Bernhardt Closter Melckherische Hoffmaister per 1 fl. 30 kr.	26	15
30 Emmer vom Simon Hold per 2 fl. 30 kr.	76	15
63½ Emmer von H. Johann Frischenhauser per 2 fl. 30 kr.	158	45
60½ Emmer vom Weyland Anna Beerin seel Erben per 2 fl. 30 kr.	151	15
213½ Emmer von denen Melchior Linkhische Erben per 2½ fl.	533	45
50 Emmer auss der Johann Zieglerischen Verlassenschaft per 2 fl. 15 kr.	112	30
77 Emmer von Virgili Stadler per 3 fl.	231	—
68 Emmer von Georgen Neüpauer per 2 fl.	136	—
25¼ Emmer von gedachten Neupauer fur vnderschiedliche Herrn Officir bey der Generalitet per 5½ fl.	138	52
200 Emmer für die Kays. Völkher bey Entsezung der Statt, von denen Schlezerischen Erben erkhaufft	600	—
Für die Generalitet ist in wehrender belagerung an Mossler Wein genomben worden		
12¼ Emmer vom H. Christoph Gudeni per 24 fl.	294	—
10¼ Emmer Rein Wein per 20 fl.	207	30
Suma dess Erkaufften Wein 1910¼ Emer	4988	20

(L S) Daniel Fockhy. Senior vnd Ober Statt Cammerer
(Wien. Stadt-Arch.)

XII. Summari Extract. Wass von dem 13 July bis den 12 September in wehrunter belegerung Wienn auss dem Burgerlichen Zeüghaus vor armiren vnd aussgeben worden, neben den Gewicht vnd Vnkosten dessen.

	fl.	kr.
Ersten seindt 5 Stuck schadhaft worden welche vmbgegossen werden müessen, wegen alle 5 zusamben, samb den Feurabgang. 198 Centner, macht das Gussgeldt von jeden Centner 10 fl. mit dem abgang des Metal	2430	—
Ain Pfündige Stuckhkugl seind verschossen worden 579 wegen zusamb 579 pfund, jeder Centner per 10 fl.	57	33
Zweypfündige Kugl 1714 wegen zusamben 34 Centner 28 pfund macht	342	48
Dreypfündige 851 wegen 25 Centner 53 pfund macht	255	18
Sechspfündige 989 wegen 59 Centner 34 pfund macht	593	24
Zwelffpfundige 1425 wegen 145 Centner 31 pfund macht	1456	6
Achtzehn pfündige 817 wegen 147 Centner 6 pfund macht	1470	18
Granaten zue Haubitzen 462 wegen 31 Centner 49 pfund sein ingleichen Vnkosten der Kuglen, macht	315	—
Eysserne handtgranaten 2222 wegen 36 Centner 19 pfund macht	361	54
Glasserne handtgranaten 2681 dass 100 per 15 fl. macht	402	—
Cärtätschen zu allerhandt Stuckhen 1285 macht der Vnkosten	2408	—
Cartätschen zum Haubiezen 312 macht der Vnkosten	384	18
Doppelhackhen 260 jeden zu 10 fl. macht der Vnkosten	2600	—
Mussqueten sambt Pantelier vnd Taschen 2000 Jede per 3 fl. macht	6.00	—
Flindten 56 jede 5 fl.	280	—
Mordtschlög in die Sturmhaffen 25511 dass 100 per 15 fl. macht	3826	33
1000 Sturmbhauben jeden 4 Kreutzer macht	66	40
Kuress 28 Jeden per 4 fl. 30 Kreutzer macht	126	—
Hellepardten vnd allerhandt Waffen 318 jede vor 1 fl. 30 Kreutze macht	477	—
Pickhen vnd Springsteckhen 662 jeden vor 1 fl. macht	662	—
Handtfeürspriczen 200 jede 45 Kreutzer macht	150	—
Lederne Feüeramper 390 jeder per 2 fl.	780	—
Stuckh, Hackhen vnd Musqueten Pulfer in allen 382 Centen jeden per 25 fl. macht	9550	—
Scheyben Pulfer 5 Centen, jeder 45 fl. macht	225	—
Staubpulfer sambt Rageten 15 Centen jeden per 25 fl.	475	—
Pley in allem 319 Centen, jeden per 10 fl. macht	3190	—
Salliter 3 Centen 10 pfund jeder per 25 fl. macht	77	30
Lunten 262 Centen jeden 5 fl. macht	1310	—
Pech 314 Centen 5 fl. macht	1570	—
Kollen 136 Stübich, jeden 30 Kreutzer	68	—
Zehen Pechpfanen jede 20 fl.	20	—
Acht Persohn, jedes tags gebraucht jeden des tags 15 Kreutze macht 9 Wochen	136	—
Neüe ledige Pikhenstangen 84 jede 45 Kreutzer	36	—
Item aller deren Handtwerckhs Ausssczügel vnd aussgaben der Zeith des Zeüghauss	1634	50
Item zukhunfftige reparirung vnd puczung aller armaturen wie auch aller anderer Villbenanter Zeügssachen dieselbe wider in jhrigen vorigen Standt zubringen, ist beyleüffig überschlagen vnd bei 1400 fl. befunden worden, jd est	1400	—
Suma der völligen Vnkosten	45037	12

(Wien. Stadt-Arch.)

XIII. Von der N. O. Regierung wegen, denen von Wienn anzufugen, wass massen Jhre Kay: Mayt: Ernstlicher willen, vnd befehlch seyn dass die Plätz, vnd Gassen der Statt Wienn, wegen darauss besorgenden Unhaills, gesaubert, vnd hernach sauber gehalten werden sollen. Ob nun zwahr nicht rathsamb scheine, das bey iezig weichen vnd vnbestandigen wetter, die grossn Misthauffn sohin vnd wider auf denen Pläzen, vnd gassen, von geraumer zeitt hero ligen, vnd in der faulung schon begriffen seint, gerigelt werden, sondern deren ausführung auf ein beständtig heiteres wetter zu verschieben seyn, So wolle doch die Vnumbgängliche notturfft erfordern, mit ernst vnd nachtruck zu verhindern, das selbige Misthauffen nicht von tag zu tag vergrössert werden, Solchem nach Sey der Regierung ernstlicher befelch, dass Die von Wienn, nach aufsuch vnd Extrahierung der, von disen in dergleichen fällen gemachten anstalten, durch einen Ruef bey leib vnd guths Straff verbieten sollen, dass von selbigen Tag an, sich niemandt vnterstehn, die jehingen Vnsauberkeitten, statt in die Mährungen, oder gar vor die Statt zu tragen, wie vor disem öffter anbefohlen worden, auf die schon gemachte Misthauffen oder sonsten auf die gassen zu schütten, Dann widrigen falls in allen gassen vnd Strassen durch den Stattrath schon gewisse Leüth zu der aufsicht, vnd abstellung verordtnet, wie auch der Rumormaister absonderlich befehlcht seye, dass Er die Übertretter bey Tag vnd nacht gleich in flagranti arrestiren, vnd dieselben, damit sie gestalten Sachen nach, am Leib vnd Guth wohl empfindtlich abgestrafft werden, gehöriger orthen anzaigen solle. Actum Wienn den Sechzehenden Nouember. Anno Sechzehenhundert drey vnd Achtzig. Hanns Moysses Schwiker. Expeditor.

(Wien. Stadt-Arch.)

XIV. Demnach Ihro Kay. May in der zu Lintz den 27. December dess Jungst abgewichenen 1683 Jahrs gestelten, und den 17. January dises 1684 Jahres eröffneten Landtages proposition, von dero gehorsambsten Vier Standten, dieses Erzherzogthumbs vnder der Enss zu continuirung der wider den Erbfeindt ergriffenen benöttigten Waffen, conseruir: vnd ruhesezung dess lieben Vaterlandts. Erstlich mermahlen auf dises 1684 Jahr die Vnderhaltung der Raaberischen Gränizer sambt dess herrn Obristen alda besoldung, gleich wie vormahls beschehen, guetwillig zu übernemben. 2. dass Verpflegungs oder militar quantum per 250000 fl. 3. zu hochstnothiger aufricht: und bestreittung der Magazinen 600 Mutt getraits. 4. zur freyen disposition 75000 fl. allergnedist verlangen und begehren lassen.

Will der eissserst beträngte gehorsambster Vierte Standt mit wenigen der meinung sein.

Es mögte primo für alle dise gestelte Vier Landtesfürstliche postulata, wie auch der zugemuetheten Türkhen- oder Vermögen Steyer per Pausch Ainmalhundert Taussent gulden Reichswehrung dergestalt vnd mit nachfolgenten bedingnussen auf die gewohnliche zwey terminen zuerlegen, bewilliget werden, dass hiemit der Landtag völlig geschlossen sein solle, und der gewöhliche Schuldlosse brieff erfolge. 2. dass man weder in communj noch in particulari auf Keinerley ordinari oder Extra ordinari weeg zu weitern dargaaben angehalten, sondern alles vnd iedes ohne vnderschid dess Cameralis und militaris oder was sonsten ob quascunque gefordert werden könte, darunter per pausch auf einmahl begriffen.

3. auch erstgedachte Verwilligung wan dass Landt eines schweren Sterbe- oder Kriegslauffs halber aufrecht verbleibe Verstanden sein, und sohin 4. alles und iedes wass albereit bewilliget, vnd in antecessum erlegt, oder vor Schliessung dess heurigen Landtags noch Verer erlegt werden möchte, neben denen richtig habenten compensationen vnd anweissungen, Jtem demienigen wass Jhro Kay: May: dem halben Vierten Standt der 18 Statt und Markhten allergnädist nachgesehen pro rata zu defalciren vnd dauon abzuziehen seye, nicht weniger das man auch

5. den Seruis gulden dem halben Vierten Standt der 18 Statt vnd Märkht vorhin iederzeit üeblicher massen sambt denen sich ereignenten den Quartierstandt betreffenten durchzuges Vnkhosten ebenfahls in compensation vnd abbruch bringen lasse. 6. die völlige Vicedomische Quota denen gesambten Loblichen Vier Standten, und also auch dem Fünftl nach dem Vierdten Standt zu einer erleichterung gereiche, vnd pro rata zugenüessen kome, vnd

7. der iezigen erkhlärung pro conditione einzuuerleiben, den Traidtaufschlag entweder genzlich aufzuheben, oder den gesambten Loblichen Ständten an der bewilligung defalscirn vnd mithin gutmachen zulassen. Worbey man nun der tröstlichen hoffnung lebt, Jhro. May. Kay. mild Vatterliche beherzigung der durchgehenten algemeinen Noth vnd alzubekhandtlicher Landts betrangnussen möge nicht zulassen, derzeit mit einem mehrern in die Löbliche Ständt zusezen, oder die vor Augen schwebente Vnmöglichkheit aufzuladen, in mehrer erwegung dass in iüngst Verwichenen 1683 Jahr durch den Türkhischen Einfahl dass ganze Landt Verherget und Verderbet, die Stätt, Schlosser, Märkht vnd Dörffer, sambt denen Gotteshäussern, Kirchen, Spitallern in beeden Virtln under vnd Ober Wiennerwaldt meistens wie auch theils im Virtl Vnder Mänhardtsberg durch den Erbfeindt in die Aschen gelegt, vil Tausent Man vnd Weibs-Persohnen, Jung und Alt, von denen Tartern vnd Türkhen entweder Elendiglich nidergemacht, oder mit allem Raub in die grausame Dienstbarkheit geführt, die ienige aber so im Virtl ober vnd vnder Mänhardtsberg aufrecht verbliben durch die Kay: alda gestandene: die König: Polnische Armee, Reichs auxiliar Völkher und durchzüg der Kay: Soldatesca auch ganzlich ruinirt, dass ienige wenige wass sie mit ihren sauern schweiss vnd bluet gewohnen vnd erspart denen Soldaten reichen oder dass es ihnen mit gewalt hinweg genomben zuesehen müssen, dass also fast nichts alss die lähre hetüsser übrig vnd dass ganze Landt bey weitten nicht über die helffte aufrecht verbliben, anbey ferer zubesorgen, dass bey denen immer continuirenten schweren Tirkhen Kriegszeiten, durch die so häuffige durchzug vnd beschwerliche Soldaten einquartierungen, der übrig verblibene burgers- vnd Bauersman völlig zu grundt gehe, oder bey denen auf dem ganzen Landt hiebeuor vnd nach grassirten hitzigen Krankheiten ganzlichen absterben.

Mehrers aber ad specialia zu Erleütterung der von Jhro Kay. May allergenadist Verlangten information dess Landtszustandts zukhomenen, seind nicht allein bey der Stadt Wienn, die gesambte Vorstätt welche Vermög dess Extracts **A** in 854 bürgeliche, 33 Freyheisser, 7 Clöstern, vnd 15 Jägerhaussern bestanden, bey der erfolgenten schweren Tirkhen belägerung in brandt gestekht, sondern auch die schenste Pallast, Häusser, Städlgebeü vnd Gärtten sambt denen darinen verhanden gewesten Effecten, Güttern, angefühlten Victualien, Stro, Haber und Hey, in die Aschen gelegt, die arme Burgerschaft vnd eigenthumber der Häusser in vil tausent gulden zu schaden komben, wodurch gemeine Statt sowohl an denen per 72630 fl. ruckhständigen, also Jährlich sonst per 24390 fl. eingehenten Steyern laut des Extract **B** vnd neben dem mithin auch die auf denen in der Leopoldstatt verhandenen vnd denen Partheyen terminweiss zubezahlen käufflich überlassenen Haussern ligente vnd sich laut der consignation **C** auf 54000 fl. belauffente Capitalia vnd 10000 fl. Jnteressen verlohrn gehen. Disem kombt hinzu das Vermög Extract. **D** in denen Vorstätten von denen im abbruch gelegenen Hausser der Fortification halber 212 abgebrochen werden müssen, die nimermehr zuerheben, vnd also auch die alle Jahr dauon per 6149 fl. einzunemben gehabte Könfftige Steyer neben der ausständigen, Gemeiner Statt entgehen thuet.

Betreffent nun die Häusser in der Statt seind selbe durch dass schrökliche Schüessen und Bomben einwerffen dess Feinds, abtragung der Tächer vnd Tachstuel dergestalt durchlöchert vnd zerschossen worden, dass sie, absonderlich bey denen derzeit so teuern Holz vnd Materialien abgang der Zimerleuth vnd begehrenten grossen Lohns mit grossen Vnkosten reparirt werden müssen, vnderdessen einiger nuzen nicht daraus zuerheben, massen annoch von solchen Häussern vber die 100000 fl. an Verflossenen Steyern ausstendig, vnd seind der burgerlichen nicht mehr alss krafft dess Extrats **E** 926, Freyheusser 207 vnd 20 Clösster von welchen Häussern laider nur 265 von denen würklichen burgern laut Verzaichnus. **F** die übrige von denen Cauagliern, Hoffbedienten, Vniuersitätschen, Niderlagern vnd andern besizt werden, vnd

die Burgerschafft von Zeit der belägerung dergestalt abgenomben, dass derer an der Zahl nicht uber 1800 sein werden, vnd dise müssen noch zusehen, dass ihnen die alzuhäuffige Hoffbefreyte, Niderläger, vnzahlbahre sich aller Orthen vnd Winkhl aufhaltenden Frötter und Stöhrer ohne reichung einiger Kreutzer Steyrn oder Gaaben, die wenige nahrung entziehen, bey ereignenter Feindtsgfahr aber mit Jhren gewonenen guett hinweg ziehen, vnd dem armen burger allein zur Statt Defension in stich lassen. Man will nicht sagen wass die arme burgerschafft Vor- Jn- vnd nach der belägerung an Wein hergeben, täglich schanzen, an extra ordinari Quartierungen neben den Hoff und Statt Quardi Soldaten Quartiern, vnd andern beschwernussen aussgestanden, die Vermögen-Steyer raichen, sich Ver Prouiantiren mussen vnd wass für grossen schaden selbe gelitten. Jndeme nach aufgehebter belagerung die Kay. Pollnische vnd andere Soldatesca dass ienige wass der Erbfeindt übrig gelassen ganzlich verwiestet, vil tausent Emer Wein verderbt und hinweg genomben, die Eisne Gätter thürn vnd Fenster vnd sogahr die Eisene Schliessen auss denen gepauen vnd all anderes Eisenwerkh hinweg gerissen vnd dadurch ganze Gepäu verdorben haben.

Zu geschweigen dass die Gemeine Statt, Vor- Jn- und nach der belägerung in dero Zeughauss vil tausent gulden verwendt vnd noch jmerfort darein zuuerschaffen hat. Wie sie dan zur Zeit der belägerung dass meiste auss dero Zeughauss hergeben müssen, vnd dato wegen der Stattsäuberung, machung der Statthor Brukhen, Rohrbrunen, Pflastern, reparirung der Ziegl und holzstädl, schmelzhitten, zu erhaltung dess credits die täglich von denen absonderlich zur contagion zeit aufgenombenen Capitalien aufschwellente Jnteresse abführen, Gemainer Statt Vnter-Cammer-Ambts vnd andere Vnentpöhrliche grosse tägliche Aussgaben bestreitten vnd neben disen allen der alhiesigen Statt Quardia Jährlich 13200 fl. abfuhren, vnd noch darzu die per 14000 fl. sich belauffente also genante Tolleranz gelder vngeacht die Judenschafft vnd die bey denen hochen Ministris sich aufhaltende Juden nicht allein auf dem Land allenthalben, sondern sogar in der Statt, heimb vnd offentlich der Gemeiner Statt eingehendigten Kay: Verschreibung handelt vnd wandelt, der Burgerschafft dass stükhl brot entziehen, vnd wass dergleichen beschwernus mehr sein, dass also die ohne dass auf dem eussersten spitz dess Vndergangs stehende Wienn Statt nicht hoffen will, dass selbige noch darzu neben obiger Pausch Verwilligung einige Vermögen- oder Tirkhensteuer reichen solle, in bedenkhen, dass sie die Fertige so grosse Landtagsbewilligung, mit ihrem Contingent nach fast völlig erligt, da iedoch solche verwilligung sub expressa conditione wan dass Landt aufrecht stehen vnd bleiben wirdt, Von denen Loblichen herren Ständen, vnd anderer gestalt nicht eingangen, die arme Burgerschafft auch ohne dass gänzlich erschöpffet, von ihren Vermögen noch in vorigen Jahr die gebuhr erlegt, Ihro Kay. May auch in dero in Anno 682 aussgangenen Landtsfurstlichen Patent die allergnedigste Versicherung gethan, dass solche Vermögensteur nur vor damahls gereicht vnd zu keiner Consequens oder nachfolg solle gezogen werden, massen Gemeine Statt auch dahin Vertröst worden solcher Turkhensteyer gnedigist verschont zuwerden, derentwegen auch einige zuemuethung zu einbringung derer von der Landtsfürstlichen Regierung wie vorigen Jahrs beschehen nicht ergangen. Belangent nun den andern halben Vierten Standt der 18 Statt vnd Markht gibt es der Clare Augenschein das die Statt Hainburg, Baaden, die vndere Statt Closter Neuburg, Markht Gumpoltskirchen, Mödling vnd Perchtoldstorf, nicht allein an Häussern, Kirchen Spitallen, Mühlen sambt aller darin verhanden gewester Fahrniuss, als Viech, Getraid vnd Fexung alles in rauch gangen, sondern auch vil tausent Persohnen Jung und Alt entweder wie hieoben vermelt erbärmlich nidergemacht, oder aber in die Barbarische Seruitut geführt, die Häuser vnd Grundstükh ganz erödet, die Burgerschafft ganz abgenomben, die ienige wenige so sich etwan saluirt vnd wider khomen dahin gestorben, vnd Niemand Verhanden, der selbige wider erheben köne, oder in ermanglung der Materialien, Zimer vnd anderer Handwerchsleuth zu bauen Vermag, folgents das Landt schwerlich mer aufrecht vnd in 100 Jahren nicht in vorigen standt zubringen sein wirdt; vnd ob zwar die Obere Statt Closterneüburg in etwass aufrecht, stehen verbliben, so ist doch die wenig übrig verblibene Burgerschafft in wehrenter Tirkhen belägerung Continuirlich beängstigt gewessen, vnd hat den völligen Durchmarch Kay, König. Pohlnischen, Chur. Payrischen, Chur. Saxischen vnd andern auxiliar Völkher gedulden müssen, wodurch dero in so grosser Einlag gelegene Weingartten, durchritten, dass Lager darein geschlagen, die damahls noch am Stockh gestandene Weinfexung vernichtet, dass Weingebürg verwüestet, vnd die von dem Erbfeindt überblibene Wein aussgetrunkhen, hinweg geführt oder muthwillig aussgelassen worden. Alss hat es auch eine fast gleiche bewandtnus mit der Stadt Prugg, Corneüburg und Tulln, dan obwollen selbige orth noch aufrecht gehalten werden, so ist iedoch bei der Statt Prugg die völlige Vorstadt neben denen Städten, Gärtten vnd gehabten Gepäuen abgebrennt, die Inwohner durch die belägerung der Statt Wienn sehr beängstiget, mit stetten anlauff beträngt gewessen, vnd deren Grundstukh in Villen orthen Verwüest vnd Verderbt worden, Ingleichen Corneüburg vnd Tulln, theils durch die Tarterische zu verschiedenen mahlen beschehene anfahlen, theils durch öfters durchmarschiren der Kay. vnd Pollnischen Völkhern, grosse einquartierungen vnd erpreste Lebensmittl auch gänzlich aussgesaugt vnd in grosse armuth gebracht worden.

Was aber die Vbrige Neün Örther alss Crembs, Stain, Egenburg, Rötz, Zwettl, Waidhouen, Ybbs, Laa, vnd Markh Langenlois anbetrifft, ob gleich selbe in etwass bessern Standt zusein vermuthet werde, so ist iedoch in ebenmässige reflexion zunemben, dass selbe gleich alle andere Stätt vnd Markht, sowohl vor dem Erbfeindlichen einfall mit continuirlichen einquartirungen, durchzügen, vnerschwinglichen contributionen, seruisen, pressurn vnd anlagen belegt gewessen, jhre Felder vnd Äkher durch die anmarschirente Völkher ingleichen verwüstet, denen durch die von der Soldatesca erpressten servis in Wein, Getraid, Heu, Habern, Stro ein grosser schaden vnd vncosten zugefüegt vnd verursacht worden, dass also der biss aufs March in beinern bereits erschöpffte Vierte Standt, wie gern derselbe auch alle möglichste Cräfften anzuwenden, gutt vnd bluet für dessen allergnedigsten Landtsfürsten vnd zu conseruirung dess lieben Vatterlands aller vnderthenigst darzustrekhen, sowohl willigst als schuldigst auf ein mehrers alss die 100000 fl. für die 1684 Jahrige Landtags-

bewilligung einzurathen nicht Vermag. So in einem vnd andern der Vierte Standt pro suo voto beybringen vnd denen Loblichen drey obern Herrn Ständen sich gehorsambst Empfehln wollen.

Der Burgermaister vnd Rath der Statt Wienn, wie auch die 18 Mitleidente Stätt vnd Markht, alss Gesambter Vierter Standt.

Derer von Wienn wie auch der 18 Mitleidenten Stätt vnd Markht des Erzherzogthumbs Össterreich vnder der Ennss alss gesambten Vierten Standts gehorsamste Votum über die für das 1684. Jahr beschehene Landtagsproposition (Wien. Stadt-Arch.)

A. Verzeichniss der durch die Belagerung zerstörten Stadt- und Vorstadt-Häuser.

Kärner Viertl.

Vor dem Kärnerthor vnd Traidtmarckht.

Zacharias Adam v. Pauersperg kay. Waltmeisters Erben. jetzo Georg Pauer. Wirth, zum goldenen Adler genandt.

Zacharias Adam v. Pauersperg kay. Waltmeisters Erben. jetzo Georg Pauer. Wirth, dass nebenhauss.

Christian Schäfflers. Erben Inhab die P. P. Dominicaner.

P. P. Augustiner auf der Landtstrassen, Inhabe Seyfrid Christoph Graf Preiner.

Andre Lazaroni. gewester Fendrich under der Stattquardy. Erben.

Seyfridt Christoph Graf Preiner, von Matthias Soyerischen grundt.

Jacob Pauer, Wirth, das Würthshaus bey den Weissen Schwannen.

Der Burgerspital Mühl, der mehrere ist ano 1663 der minder aber 1683 abgebrochen worden.

Johann Exinger, des Aussern Raths und Gastgeb.

Lorenz Walleckher, Löderers Erben das Wohnhauss.

Johann Exinger des äussern Raths, von einem theil des Walleckherischen Hauss.

Lorenz Walleckher, Lederers Erben das Würthshaus.

Wösch Hütten.

Der Rom. Kay. May. Kalchstadl.

Wüden.

Carl Portular. Deckhenmacher.

Wolff Rosenegger.

Benedict Sattler, gerichtgeschworner.

Andre Pauckhers. Erben.

Adam Lindtner, Landtgutscher.

Andre Jgershaimb, Löderzuerichter.

Martin Rösslmayr, der verwittibten Kaiserin Camer Trobandt.

Zaumstrickher Zöchhaus.

Philipp Götterstorffer. Flecksieder.

Francisci Faber v. Rosenstockh. Kay. Rath und Münzmaister Erben.

Hanns Wäschls des Ausser Raths, Inhaber Johann Pistory. Erben.

Hanns Reiff. Wirths. Erben.

Christoph Höckhen, Hoff und Gerichts Aduocaten. Erben.

Georg Rieger, Gewandtschneider.

Martin Mackamayr, Würth.

Neuluckhen.

Martin Rösslmayr, der verwittibten Kayserin Cammer Trobandt.

Adam Schreyer, des ausseren Raths und Statt Secretary Erben.

Hieronymi Bonazina oder Hainrich St. Julian Grafen v. Wallsee Erben, Inhaber Excl Albrecht Graf von Zinzendorff ober Hoffmarschall.

De Dackhen. Haus Inhaber Ex. Albrecht Graf von Zinzendorff ober Hoffmarschall.

Peter Magnus Haus. Inhaber Ex. Albrecht Graf von Zinzendorf ober Hoffmarschall.

Johann Wilhelmb v. Rebenegg.

Caspar Franz Hauers. Erben.

Paul Mitlhamer.

Johann Thorschitz, hungarischer hoffbefreiter Schneider und Burger.

Johan Jacob Mayer, Hoffbefreiter Waxkerzler.

Melchior Säher, Schuester, Erben.

Ernst Josue Penz. des ausseren Raths und Handlsman.

Lorenz Schwarz.

Michael Aichler, Berggeschworers. Erben.

Antoni Neuss und Paul Andreasy, beede Handlsleith von Balthasar Thumbischen Heussl.

Iterum Wüden.

Antoni Neuss vnd Paul Andreasiy beede Handlsleuth, dass Würthshaus zum 3 Hackhen.

Hanns Rieder. Pöckh.

Jacob Herzog, vorhin Johann Lehner Gastgeber.

Hans Paz, Würth der Zeit Richter. (1683 & 1684.)

Andre Horn, Wurth, Erben.

Bey dem Stög.

Hanns Hainz, Gerichtsgeschwornen Erben das Wohnhans. Desselben vorhero Lamprecht Auers Haus.

Hanns Hainz, Gerichtsgeschwornen Erben, vorhero Michael Mohnschein Heusel.
Leonhart Wüser, Schneider. Erben.
Johann Jacob Amphoso, des ausseren Raths vnd Pallmaister.
Georg Lambingers.
Urban Malleckh, der verwittibten Kayserin Trabant.
Johann Schluderer des ausseren Raths. Erben.
Johann Jacob Amphoso, des aussern Raths und Pallmaister, der grienne Paumb.
Johann Jacob Amphoso, des aussern Raths und Pallmaister.
Bernhardt Hinderhoffer, Grundschreiber zu den Schotten, Erben.

Bischoffhoff Mühl.

Anton Schaudermann, Leibgeding — Inhaber das Fürst-Bisthumb Wienn.
Niclas Seeber, Binder. Erben.

Endthalb der Wienn.

Michael Amersa. Erben. Inhaber Georg Lochingers Erben.
Praelat von Mauerbach Haus.
Dessen Stadl.
Der Stachelschützen Garten.
Vallentin Helbing. Erben.

Hier geben wir nach dem städtischen Steuer-Anschlage 1683 die Namen der ausserhalb der Stadt gelegenen Strassen und Plätze: Vor dem Kärnerthor vnd Traidtmarckht. — Wösch Hütten. — Prandtstött. — Wüden. — Neulucken. — Plenckhl — Gassen. — Froschlackhen. — Bey dem Stög. — Endthalb der Wienn. — Am Griess.

Wübmer Viertl.

Auf dem Spittal Grundt.

Rom. Kay. Mt. Röhrnstadl.

Offen Lucken.

Johann Kalchschmidts. Erben. (bey Anguisol. N. 11).
Hanns Georg Härpf, Fleischackher.
Johann von Hüttendorf Erben Hauss und Garten.
Mathias Riekhnecht oder Georgi Gregory Gabrieli, Med. D. Erben, zum schwarzen Adler.
Nicolai Reickhouitschen. Erben (Anguisola N. 12)
Lorenz Fischer, Würth die 3 blauen Kugeln auf der Laimgruben.
Hanns Adam Obenauss, Fuehrmans Erben.
Georg Droselfinger, Bratlprater, Erben.
Georg Rudolph Wüz, Kay. Obristen Mustermaister.
Ferdinand von Raidegg, Kay. Rath Statt Wienn vngelt und Zapfenmass Einnehmber.
Bernhart Buchäti, Trobant.
Leonhardt Gaggstater, Böckh.
Osswaldt Zürcher, Schlossers Erben, Inhaber das Jungfrauen Closter zu St. Nicolai alhier.
Dominici Carloni, Maurermaister, Erben 2 theil Heusser.
Rom. Kai. Mt. Geflüglhoff. vorhero Hannsen von Wünkhl Erben
Ulrich Kertenkhalch
Noch ain thail Haus
} sein 3 theil Heuser gewesen.
Martin Franz, Cordawanners, Erben.
Wilhelmb Flürls, Erben, Inhaber Johann Alexander Reinner K. Jngenir.
Georg Khonig, Obstler Erben 2 Heuser.
Franz Heiniz, Gastgeber.
Ferdinand Ernst, Graf von Abensperg vnd Traun.
Desselben, vorher Hanns Edtmayer.
Jacob Ernst Plöckhner J. V. D.
Bartlme Philipp, Gastgebers Erben.
Johann Grülle, Härtschir, Erben
Boriz Brian, Handelssman, das Burgundische Creutz
Veith Brandtner.
} Fürst Paul Esterhassi, Hungarischer Palatinus.

Kader Luckhen.

Der verwittibten Röm. Kayserin Geflugelhoff.
Adam Riedel, gewester Würth.
Desselben zum schwarzen Rössl.
Hanns Reuter, Apodeckhers Erben.
Lucas Pummer, der verwittibten Kaiserin Härtschier.
Andre Speckhl, des aussern Raths.
Johann Mathia Neunner, gewest des aussern Raths, K. Hof- und Mundböckh. Erben. zum goldenen Pecher.
Jenuwein Khlossner, des aussern Raths und Handelsmann.
Vlrich Fischer, K. Härtschier, der grune Paumb.
{Johann Osswald Hartmann, N. Ö. Regiments-Canzler.
Anthony Todtis
Lucae Bellan
Gemeiner Statt Wienn Metzen Stadl.
Gottfriedt Abräfer, Trobanten Erben, der goldene Metzen.
Gemeine Stadt Wienn, Zieglstadl.
Wolfgang Vbls, Erben
Gerhard Reichardts, Erben
} Inhaber die P. P. Jesuiter bey St. Anna.

An der Wienn.

Excell. Maximilian Graf von Trautmanstorf. Erben.
Die P. P. Jesuiter bey St. Anna.
Paul Weydners, Apodeggers Erben.
Carl Martin Carlon, Maurermaisters Erben, der weisse Engl.

Im Steueranschlag 1683 vorkommend: Vor dem Purckhthor. — Auf dem Spittalgrundt. — Trompetergassen. — Auf der Strassen. — Offen Luckhen. — Kader Luckhen. — An der Wienn. — Windmühl. —

Schotten Viertl.

Vor dem Schotten Thor.

Hannss Prandtners, Erben.

In der Langen Gasen.

Die P. Jesuiter im Collegio, Jetzo Johann Paul Petray, Erben.

Johann Pero. Erben. Inhaber die P. P. Benedictiner de monte Serato.

Alster Gasen.

Thobias Kaincz, Gastgeber.

Johann Georg von Grienfels des Aussern Raths.

Melchior Fischmaister. Fuehrman.

{Gorg Teüffl, Erben, Inhaber Exc. Magdalena, Graffin von Mansfeld.
Ludwig Pfeiller,

{Johann Bapt. Reschgall. Inhaber Exc. Hertwig Graff v. Nosticz. Erben.
Ein Hauss darneben.

Müstgäss.

Sebastian Deimbl, Fuhrmann, Erben.

Geörg Holzman, Secretary.

Anthoni Haimbach, Gastgeber.

Gässl zum Gottsackher.

Hanns Georg Pemppo, der Königen in Pollen Schaczmaister d. i. der Erzherzogin Eleonora Maria Josepha, Witwe Michel Koribut, Konigs von Pohlen, seit 1678, Gemahlin Karl V. Hertzog v. Lothringen.

Melchior Schmidt, Saidtenmacher, Erben.

Georg Poppowitsch des Ausser Rats. Erben.
Dessen Erben.

Hanns Niclaus Klarner, Pöckh.

Andre Kütenpacher, Fuhrman, Erben.

Georg Wohlschlager, Gastgeber, zum gulden Adler.

Müstgäsl.

{Maximillian Salla auf Stalberg. N. Ö. Regirungs-Rath.
Desselben

Johann Georg Orttner. Kay. Camerdienner.

Alstergassen.

Ferdinand Ernst Graff zu Abensperg und Thraun.

Andre Schiessfues, Gastgeber.

Johann Wich, des jnnern Stattraths, Erben.

Schottenberg.

Fürst Ferdinandt von Diterichstain.

Daniel Laczerus Springer, des Innern Stattraths Senior.

Ciriacus Rueppert Gastgeb, Inhaber Anndre Schmidt, Hartschier.

Gem. Statt Wienn Schützenhauss.

Ober Wörth.

Ein Haus } Johann Adolph Fürst von Schwarzenberg.
" } Erben Nunc Ferdinand Ernst Fürst von
" } Schwarzenberg.

Ein Löbl. Landtschafft.

Johann Kagers. Erben. Inhaber Fürst Gundacher von Dietrichstain, ober Cammerer. 4 Heuser.

Furst Phillip Friderich Preiner Bischoff zu Wienn.

Georg Wazelten, Erben, Inhaber Maria Cecillia Graffin von Starmberg.

Georg Hampruner, Erben, Zacherias Constantius Kirchmair Erben.

Excel. Ferdinand Bonauentura, Graf v. Harrach, Geheimer Rath und Oberst-Stalmaister.

{Niclass Menzl, Gastgebr.
Das Cleplatische Haus.

Der R. K. Mt. Fletz Stadl.

Gemei. Statt Wienn Fletz Stadl

Marcus Enneberger, Erben, Inhaber Johann Thumber Agent.

Wolff Rathfehlner, Pöckh.

{Johann Ferdinand Tullinger. Erben. Inhaber Johann Thumber Agent (die zwey Conrath Schnablischen heuser die sollen in einem Thail hineinkomen).
Das Felberische Heussel.

Im Steuer-Anschlag 1683 benannte Strassen: Vor dem Schotten-Thor. — In der Langengasen. — Alstergassen. — Auf den Schotten Ackhern. — Müstgässl. — Gassl zum Gottsackher. — Schottenberg. — Ober Wörth. — Rossau. — Beu St. Ulerich. —

Stuben Viertl.

Landtstrassen.

Johann Eysenman. Kay. Reichshoff - Kanczlei Registrator.

Graffen Paul Palffy Erben.

August Graff und Herr von Sinczendorff, vor der Kiellmanische gartten.

Philip Preys. Erben.

Adam Hoffers Erben. Inhaber Siluio Graf von Porczia.

Octauius Pestalus, Handelmann in der Niderlag.

Michael Restingers. Erben.

Friderich Grüennero Erben. Inhaber Francz Weinand von Perdramb Kai. Rath und Reichhoffrath Secretar.

Michael Weigants Erben, Inhaber Allexander Winkhler Dr.

Hannss Schickh, Gastgeber. Erben.

Maximill. Ludwig, Med. Dr. von der gulden Sohnn.

Das Kumberische Hauss.

Wilhelmb Schrödter von Eschereillern Erben.

Johann Mathias Mulle, gewes. Stattschreiber Erben.

Jacob Sartori des aussern Raths Erben.

Michael Zwickh J. v. D.

Daniel Plächler des ausser Raths.

Thamer Ferdinand Redl Med. Dr. Erben. Paul Geymann. Erben. } Inhaber die Jesuiten im Seminario.
Anthoni Proczi Rittmaister, Inhaber Franz Max Reichsgraff von Mollart.
Georg Sebastian Jung Med. Dr.
Lucas Ehrlinger, Kay. Schiffleutenant.

Gensswait unter den Weissgärbern.

Francz Sigmund Graf von Thun, vor der Lindespurischen gartten.
Georg Nagls Erben. Inhaber Fürst Hanibaldus von Gonzaga gewes. Stattoberst Erben.
Furst Hanibaldus von Gonzaga Erben Haus darneben.
Melchior Graaff. garttners Erben. Inhaber Thoma Pagatsch K. Trabant. Erben.
Friderich Münderl. Kochs Erben.
Benedict Eysen garttner. groses Hauss.
Gottfried von Waldorff Bohambischer Hoffkanzlei Secretary, vor Christoph v. Eglau.
Jacob Dullinger Fleischhackhers Erben.
Marthin Richters Erben. Inhaber Franciscus Fäbers Erben.
Michael Paur. Löderer Erben.
Michael Paur. Löderer Erben von Stöllnerischen Haus darneben.
Hanns Sippel. Fleischhaker. Erben.
Der Burgerlichen Kürschner Zäch-Hauss.
Hanns Grueber. Fleischhackher.
Marthin Müllner, Fleischhackher. Erben.
Hanns Georg Edtinger. Fleischhackher.
Hanns Müllner. Flecksieders Erben.
Vlrich Puckhl. Fleischhackhers Erben. Inhaber Job Hartmann Freyherr von Welcz.
Vlrich Puckhl. Fleischhackher Erben. Inhaber Job Hartmann Freyherr von Welcz. vor Adam Pyns Haus.
Hanns Pachmann, Fleischhackher.
Peter Schreckhengast Erben. Inhaber Johan Michael Frischenhausser N. Ö. Buchhalterey Raithrath.
Item ain Haus darneben.
Georg Grössl. Fleischhackher.
Veith Niclas. Fleischhackher.
Urban König. Fleischhackher Nunc Hanns Pachman Fleischhaker.
Michael Schneider. Fleischhacker.
Vrban Konig. Fleischhackher, Inhaber die Gemain vnder Weissgarbern dis Haus, ist zu ainer Capellen, bei St. Margarethen genannt Verbauth worden. Wurde im Jahre 1673 von den Wiener bischof Vicar Peter Vauthier der Grundstein geweith (Geschicht der Freyrunde p. 13 et Fuhrman T. II. p. 602).
Hanns Fischer. Pöckh.
Hainrich Wükhe. Kay Härtschier Erben.
Niclas von Hoy. Kay Camer Maller. Inhaber Gabriel Stily. Kay. Härtschier Erben.
Die Burgerlichen Fleischhakher Zachhaus alhier.
Mathias Costmerani. Buchdrukher Erben.
Georg Porttenschlags Erben.
Wenczl Eberl, Fleischhacker aniezo Christian de Capolo, gewestn Kay Hartschier.
Mathias Hawer des ausser Raths vor Jacob Richter Weissgerber.
Georg Heyberger. Weissgerber. Erben.
Francz Höschl. Weissgerber.
Lorencz Hoschl. Weissgerber.
Desselben ain thail Hauss darneben.
Ferdinand Kreuczberg. Weissgerber.
Caspar Rattenbuchers. Erben.
Jacob Härtner. Löderer.
Lorencz Höschl. Weissgerber. Erben Stadl.
Lorencz Apel. Fleischhakher Erben.
Gregor Grässl. Fleischhackher. ein Stadl.
Marthin Hawer des ausser Raths.
Der Postgartten. Carl Joseph Delabreshe Thumbherr.
Christof Walczen, anjezo die Fleischhaker Zoch.
Daniel Pies. Farber.

Im Steueranschlag 1683 benannte Gassen und Plätze: Vor dem Stubenthor. — An der Stainenpruggen. — Landtstrassen. — Garttnergassen. — Neustüfft. — Gottsackher. — Gensswait vnder den Weissgärbern. —

Undern Wörth.

An der Täbor Strassen. — Leopoldstatt. — Jägerhäusser. — Neue Leopolttstatt. — Anfang in der Taborgassen. — Baadtgassen. — Löben Gasse. — Creutzgässl. — Obere Kirchgassen. — Vordere Kirchgassen. — Lange Gassen. — Auf den Marckplatz. —

A.

Verczaichnus aller Heuser vnd Clöster Jn: vnd vor der Statt Wienn, auch deren sich darinnen befindenten Zunfften vnd Zöchen in allen 4. Viertln

Burgerliche Heuser in der Statt	926	Jn Vorstötten	854
Freyheüser in der Statt	207	vor der Statt	33
Clöster in der Statt	20	vor der Statt	7
		Jägerheuser	15

Summa aller Heuser vnd Clöster in vnd vor der Statt 2162 Zunfften und Zöchen befinden sich 82.
Zusammen 2244.

B.

Extract Deren Jährlichen Ertragnuss der Steür in allen 4 Viertln der Vorstatten betrefend . . . . . 24390 fl.
Der Völlige ausstandt aber bringt in allen Vier Viertln der Vorstött bis Endt 1683 zuesamben . . . . . 72630 fl.

C.

Anno 1671 hat Gemeine Statt zu Erkhaffung der vorhero genanten Juden: aniezo Leopoldstatt der Kay Hoff Commission vnd denen von darauss gewissene Partheyen, erlegt und bezahlt . . . . 100535 fl.
Auf erbawung der Kirche, Pfarrhoffs vnd anderer Heusser Anno 670, 671 vnd 672 aussgelegt worden 3320 fl. 5 ß 22 Pf.
Widerumb Vermög der 672 Jährigen Ober Cammer Ambts Raithung . . . . 426 fl. 4 ß
Zu haltung eines Herrn Pfarrers von Michaeli 671 Jahrlich 200 fl. dann zu Vnterhaltung eines Messners 100 fl. bis Michaeli 673 auf 2 Jahr 600 fl., von Michaeli 673 bis dito 683 aber seindt nur dem Herr Pfarrer allein Jahrlich 200 fl. assigniert, bringt auf 10 Jahr 2000 fl. zusamben . . . . 2600 fl.
Jtem hat der Vorig vnd Jeczig Herr Vnter-Cammerer etlich 100 fl. reparirungs Vnkosten aussgelegt,
Zu bezahlung besagter Leopoldstatt restirt Gemeiner Statt vnterschiedliche Partheyen annoch ausser der bisshero anerwachsene Jnteressen in die . . . . 80000 fl.
Entgegen wehre von denen Partheyen so alda Heusser erkaufft noch einzufordern vnd in Ausstandt ausser der Steuer in die . . . . 54000 fl.
Ausstendiges Jnteressen biss lezten April 1683 bey . . . . 10313 fl.
Benebens seindt die Tolloranz Gelder von 24. July 670 bis 682, Jahrlich mit 14000 fl. biss dito 683 aber in abschlag derselben 8000 fl. bezahlt worden, bringt in allem auf 13 Jahr . . . . 176000 fl.

D.

Specification. Der Jenigen abgebrochenen Heüsser vor der Statt in allen Vier Viertlen.

Stuben Viertl	68 Hauss	Steur Ausstandt	1889 fl.
Kärner Viertl	63 Hauss	Steur Ausstandt	1742 fl.
Wübmer Viertl	41 Hauss.	Steur Ausstandt	1296 fl.
Schotten Viertl	40 Hauss	Steur Ausstandt	1222 fl.
Suma der abgebrochenen Heusser vor der Stadt	212 Hauss	Vndt der Steur Ausstandt auf das 1683 Jahr.	6149 fl.

Kärner Viertl.

1626 den 22. Aprill seindt nachstehende Heuser abgebrunen.
Georg Arnoldts Erben.
Hanns Bergers Erben.
Niclas Hanssa Parsackh von Sabatowitz.
Hanns Müllner, Würths Erben.
Hannss Mann, Löderers Erben.
{Lorenz Stattlers Erben.
{Desselben Wolff Böhaimb Hans.
Hannss Köchelle.
Lucas Khornhoffer.
Adam Granapfl.
Hanns Wehrman, Wührt.
Hanns Puz, Gastgeber.
Ambrosy Peritsch.
Der burger Spital Mayrhoff.
Wolff Khellner, Löderer.
Matthias Heüssl, Löderer.
Wolff Khnozinger, Zimerman.
Martin Bergers, Erben.
Ciuitatis Mezenhaus.
Beman Simon, Wührt.
Hannss Reissner.
Bongraz Postl, Lederers Erben.
Clement Hochspreitzer.
Adam Geyer.
Georg Wöber.
Hannss Daucher.
Sebastian Stögers Erbr.
1629 den 27. Juny seind vorstehundte Heuser als Prandtstott auf eines Lob Stattraths verordtnung ausszulassen anbeuohlen worden.

1645 Nicolaus Stuphan, Inhaber Hanns Luekhners Erben.
1647 Antoni Pozo, Handelsman Erben.
Des Closters Himelporten Mühle.
1648 Leopoldt Kauffman, Inhaber Gerhard von Questenberg. Erben.
1649. Christoph Kirchstätter, Inhaber Joachimb Enzmüllners Erben.
1663 Antoni Negrony Erben, Inhaber Johan Baptista Jullin v. Lanzendorff.
Oswald Bezer, Wäscher.
Der bürgerspital Mühl der mehrere thail, der mindere aber 1683.
Justi von Gebhardt Reichshoffraths Erben.
Leonhardt Richterspergers Erben.
Wilhelmb Graff von Hardegg Erben, Inhaber dass hiesige Burgerspital.
Martin Berger, Richter (von 1656—1658) Erben.
Johan Staindl, der Kay. Stattgerichts beysitzer.
Gabriel Wübner Lainwathhandler.
{Der Burgerspital Wurthshaus.
{Dessen Wurthshaus.
Michael Ödl, Cramers Erben.
Mathias Strigo Huefschmid.
1664 Matthias Mayr Erben der Stozingerhoff.
Lorenz Hösch, gewester Würth, der goldene Stern.
Franz Eckh, Richter (von 1661—1664.)
Ulrich Fischer, Würth.

Wübmer-Viertl.

1620 Fridrich Geltentag.
Jacob Mayer, K. Dienner.
Hanns Schneckhens Wittib.
Peter Fössers, Schlosser Erben.
Philipp Jacob Finckh, Würth.
Nicolaus Brichenastin Wittib.
Georg Hännsl, Fleischhacker.
1621 Das Neue Hoff-Spittal.
Hanns Zeitlhuebers Erben oder Tonrädl.
Daniel Mölzer, hernach von Stahrnberg.
Zacharias Hartman.
Caspar Legrato, Goldtschmidt.
Zacharias Hartman.
Michael de la Foga, Erben.
Hanns von Heusenstein. Erben.
Christoph Trannauer, Cramer.
Petter Rötters, Erben.
Hanns von Heusenstein, Erben.
Sebastian Bichofs, Erben.
Matthes Lindelauffs Erben.
Georg Pütsch.
Röm. Kay. Mt. Mayrhoff.
Martin Hafner Regirungs Rath, zuuor Jacob Teübels Erben.
1621 Lorenz Motschen erben.
Der Rom. Kay. Mt. Mayrhoff.
Bernhardt Löwels Erben.
1623 Hanns Zillinger, Handlsman.
Wolf Fridrich, Bürstenbinder.
Carl Auer, Dr.
1624 Albrecht Österreicher.
Christoph Sallinger, das Herberstainische Hauss.
Peter Ainkhäss, Erben.
1625 Christoph Seydl.
1628 Maximilian Hurlacher Secret.
1630 Conrad Schnabls Erben.
Caspar Raschkhers Erben hernach Mathias Griesspühler.
1632 Johan Baptist Merluzen, Erben.
Caspar Pedenti Erben, hernach Raphael Stampo.
1635 Maximilian Bechdolten, Erben.
1638 Hannss Wissbaur, Gartner.
Daniel Schleger, der Kay. Geflügelhoff.
Ludwig Khönigsperg.
Ulrich Gimpel, Schiffers Erben.
Christoph Marxen, Erben.
Ferdinand Puermans Erben.
1663 Mathias Gössl, Gwandtschneider.
Simon Schmidt, Seidenfärber.
1663 Georg Trumbkhnecht.
Wolf Grambl, ein Soldat.
Hannsen Hartmanns, Erben.
Exzherzogen Leopold Wilhelmb seel. Gefluglhoff.
Bartholome Nitsch, Riemmer.
Veit Niclas, Fleischhakher.
Alberto Rosy.
Georg Taur, Wurth zum 7 Sternen.
Dominici Graplers, Erben.
Thoma Eders, Erben.
Sebastian Bergmüllner, Nagelschmidt.
Leonhard Gaggstater, Böckh.
Petter Gällawitsch.
Georg Kundtner, Bergmaister.
Caspar Oberndorfer, Koch.
Abdias Pürckhls, Erben.
Sebastian Hasslinger, Böckh.
Daniell Föttinger, Lederzuerichter.
Andreas Bihly, Beckh.
Maximilian Moriz, Canzelist.
Valenthin Dütlman, Brätlbrater.
Philipp Albert, Glasser.
Martin Schwarz, Trompeter, zum golden Engel.
1663 Wolfgang Khnoll, zum schwarzen Rössl.
Wolfgang Khnoll.
Stephan Jahrsdorfer.
Adam Wagenlehnner.
Johann Paul Schneberger.
Geörg Andre von Petschonitsch Erben, vorhero Zacharia Startzers Erben.
Hanns Hört, Trobant.
Johan Rechenbergers, Erben oder Michel Rischgo seel.
Johan Baptista Zacharia, gewester des Inner Stattraths Erben. Zum schwarzen Oxen.
Georg Müllner Landtgutscher.
Hanns May, Sattler.
Martin Würiger, Fuehrman.
Georg Pallaufen, Erben.
Matthia Jacob Olber, gewester des Innern Stattraths Erben zum weissen Löwen.
1664 Christoph Purner, Rosshandler.

Abbruch unbewust.

Ferdinand Weydners Erben der 1580 Anschlag zaigt das es ein thail von des nachstehenden Mayerhoff.
Ertzherzog Carls Mayerhoff

Schotten Viertl.

1630 Hanns Christoph Perckhhambers Erben, Inhaber Anndre Wulla Stattkochs Erben.
1640 Simon Radach, Maurer, Erben.
1645. Hanns Georg Pustler, Würth.
Hanns Maurers Erben.
Wolff Rossners Erben.
1646 Hannss König, Fleischhackher.
Cäsar Lubin Kundter zuuor Hainrich Peringer.
Veith Strobl, Inhaber Phillipp Khun Lederzurichter.
Stephan Dietrich.
1647. Georg Waimers Erben.
Christoph von Echzehlen Erben.

Leonhardt Kästl. Wurth
Wolff Henthallers Erben.
Hannss Aichinger Fuhrman.
1647 Jungfrau Closter bey St. Lorenctzi.
Georg Pürchner des Aussern Rath und Peckh.
Johann Baptista Sutinger.
Desselben Sutinger.
Caspar Jobst, Stattgerichtbeysitzer.
Georg Zwinckher, Würth.
Anthoni Bischoff zu Wienn.
Johan Christoph, Kürchstetters Erben.
1651 Anthoni, Bischoff zu Wien.
1655 Ruepperth Hoffmair, Dr. Inhab Gerhard Leub.
1663 Adrian v. Emkheforth Erben.
Ferdinand Kurtz, Graffens Erben, Inhaber Maximilian Graf v. Sprinzenstain.
Martin Frasten Erben.
Hannss Stirbinger, Inhaber Ferdinand von Hochenfeldt.
Niclas Welsthoffer.
Johann Baptista Jullin. Erben.
Johann Franciscus Wissendo. Erben.
Hainrich Pazenhoffer Erben.
Anthoni Leux Thumbheer.
Gerhard Leux.
Johann Wenzl Püczer von Schlosperg oder Joh. Bapt. Gabrin Erben.
Hanns Jacob Drähers Erben.
Ciriacus Ruepert, Wurth.
Wolffgang Samitz Dr. Inhab Ihro Kay. Mtt.
Jacob Zwelffpotten Erben.
Hannss Strobl, Maurer.
Hanns Jacob Drähers Erben.
Wolff Sigmund v. Lossenstain.
Georg Acher, Kreitlers Erben.
Niclas Schwemkhen, Erben.
Adam Numers, Erben.
Die P. P. Jesuiten im Proueshaus, vorhin Lechner.
Franz Adam Neuner, des Aussern Raths vnd Pöckh.
Das Fürst Pazmanische Collegio.
Fürst Phillip Friderich Preiner Bischoff zu Wien.
Daniel Reichles Erben.
Christoph Ehrnreich Geyer, Landtuntermarschall.
Johann Gabriel von Selb.
Wolff Enn, Zimmermans Erben.
Johanna Pitlerin, Inhaber Franc Crobath.
Hanns Jacob von Scholzen, Erben, Inhaber die P. P. Jesuiten im Seminario.
Johan Kirchstetter Dr.
Vallenthin Lindtenberger.
Mathias Wolffgartners, Erben.
Hieronimus Haidt, Pöck.
Hanns Rudolph, Graf von Pueckheimb Erben.
Johann Wenzel Püczer von Schlosberg.
Georg Haagen, Erben
Lorenz Dondorffers, Erben.
Adam Riebmer, Fuhrman.
Johann Scheidl, gewester Richter.
Paul Schmutterer Eysler.
Johann Krembels Erben.
Joachimb Ränzinger, Fuhrman.
Christoph Hasselberger, Fuhrman.
1664 Franciscus Schitenitsch Erben.

Abbruch unbekant.

Simon Radach, Maurers Erben
Leux Thumbher.
Thobias Erdl.
Mathias Schlappen Erben Inhaber die P. P. Augustiner
Franz Graff v. Trautsamb.

Stuben-Viertl.

1644 Johann Baptisto Serta. Erben.
Stephan Parzer. Erben.
1645 Hanns Parzers. Erben.
Der Königin-Clostergarten.
1647 Georg Porttenschlags. Erben.
Michael Wilfings. Erben.
Georg Schilling, Fleischhacker. Erben.
Joseph Hölpöckhs. Erben.
Phillesi Manfrimb, Erben.
Christian von Pergen, Erben.
Georg Prembers. Erben.
Johann Baptista von Verttenberg.
Melchior Huebers, Erben.
Wolff Zellers, Erben.
Michael Schleyer.
Michael Cammerers. Stadel.
Veit Bernhards, Erben.
Georg Wagner v. Waldtkirchen.
Hannss Möst und Jacob Fügenschuchs, Erben.
1648 Thoma Gastmann. Erben.
1648 Johan Mathias Prikhlmayer.
1649 Melchior Schreiners, Erben.
Wilhelm Raigers, Erben.
1663 Rudolph Käczi.
Andre Stainmayr.
Georg Reuch.
Georg Grötsch.
Georg Plumbauers Erben.
Paul Hirschen, Erben.
Hanns Pyhls, Häringers Erben.
Stephan Ziehrngasts Erben Stadel.
Johann Ludwig Gottir, Kai. Pallmaisters Erben.
Leopold Garttners Erben.
Fürst von Gonzaga gew. Stattobristen zv Wienn Erben.
1664 Elias Mittman, Inhaber Sanda Ventura Kay. Tanzmaister.

Abbruch unbekannt.

Georg Vöderl.
Michal Winkhler.

Verzaignus.

Der jenigen Heüser, so vor der Statt von ano 1632 bis 1664 in allen vier Viertlen zur fortification seint abgebrochen worden. Wie volgt.

Anno 1629	26	Heuser	Anno 1649	7	Heuser
„ 1632	3	„	„ 1651	3	„
„ 1638	55	„	„ 1655	1	„
„ 1640	5	„	„ 1661	1	„
„ 1645	6	„	„ 1662	2	„
„ 1646	6	„	„ 1663	94	„
„ 1647	29	„	„ 1664	18	„
„ 1648	22	„	Summa	278	Heuser.

Von ano 1664 biss 1682, ist khein hauss in denen Vorstätten abgebrochen worden.
Anno 1683 seint nachfolgende Heuser auf dem Traidtmarckht, alss des Jacoben Paur Würthsshauss zum Weissen Schwannen H. Joh. Exinger ein theil von Walleckherischen Hauss Lorenzen Walleckher Würthsshauss

Summarische Specification. Der jenigen Heuser welche von Anno 1600 bis 1683 von der Wiennerischen Burgerschafft weckh khommen, vnd in die Clöster vnd Kirchen verpaut auch dem Adel vnter bemelter zeit frey gemacht worden.

1) Dem Adel, in allen 4/4 21 Heuser, die haben vorhin Jahrlich Steyr geben zusamben . . . 1427 fl. 1 ß 22 Pf.

2) zu denen Kirchen vnd Clostern verpaut vnd frey gemacht 55 Heüser solche haben Steyr geben zusamben auf ain Jahr . . . 2693 fl. 5 ß 10 Pf.

3) Zu denen Stifftungen sein khomen 9 stückh selbige haben Steyr zalt Jahrlichen . . . . 212 fl. 3 ß 10 Pf.

4) Sein in Vorstätten abgebrochen worden zu der Statt fortification biss 1683. 486 Heuser, deren Steyr ertragnuss ist gewesen Jährlich . . . 11332 fl. 4 ß 4 Pf.

Summa . . . 15665 fl. 6 ß 8 Pf.

E. mit **A** gleich lautend

F.

Verczaichnuss. Derer sich noch in leben befindenten Burgenschafft in allen Vier Viertln seint.
Behauste . . . 265, Vnbehauste . . . 1009 Zusamben . . . 1274

Der Verstorbenen Burger in allen Vier Viertln befinden sich von 13. Julj 1683 bis 15. May 1684—383.

Urkhundt dessen Gemeiner Statt Wienn Steuer ambt.

XIV. Attestatum wegen guter Verhaltung in der Türckhen Belagerung betrefend für H. Haubtmann Rudolphi.

Wir Simon Stephan Schuester der R. K. M. Rath vnd der Zeit Burgermaister vnd der Rath der Kay. Haubt vnd Residenz Statt Wienn, geben hiemit Männiglichen zu vernehmen demnach sattsam bekhant, wie dass die Ottomanische Porten vermitlst des gross Vezires erst verwichen Jahr diese Kayl. Residenz Statt Wienn mit einer grossen Kriegsmacht vberzogen vnd hart belagert, vnnd vnter andern auch Vorweiser dieses H. Johann Wilhelmb Rudolphi welcher vnss umb ein glaubwürdiges attestatum seines verhaltens gebührend ersucht vnd gebetten seine trewe Dienste als ein Haubtman vber eine Frey Compagnie zeit wehrend dieser vnserer Belägerung, also vnd der gestalten in allen occasionen vor dem Feundt vnd wo es die Noth erfordert, erwiesen, dass wühr nit allein ein sattsames genügen darob getragen, sondern Krafft seiner vmsicht vnd dieser damahls beträngten Statt geleisten treuen Deuotion in sein begehrn zu werefiecieren nicht vmbgehen sollen noch wollen, ist dahero alen Mäniglich, wo Er H. Haubtman dienstes halber sich anmelden möchte, Standts gebühr nach vnser Respectiue dienstfreundlich ersuchen vnd bitten, jhm H. Rudolphi als der sich wieder den Erbfeindt Christlichen Nahmens wohl hat brauchen lassen, derentwillen, recomendiert zuhalten, ein solches verschulden wier in dieser vnd der gleichen begebenheiten hierwiederumben Standtes gebühr nach.

Zur Vrkhundt dessen wier vnser grosseres Statt Jnsigel hie furtrukhen lassen, so geben den 4. Februar 1684.

H. Joh. Exinger Würthsshauss zu der guldenen Sonnen, zum fortification geben abgebrochen worden
Eben dieses Jahr seint hernach alle Vorstätt ringsvmb die Statt, Wie auch die Leopoldstatt völlig abgebrenndt worden.

(Städt. Archiv.)

XV. Extract. Wass mit denen in Vorstötten de anno 1602 bis 1683 zur Fortification abgebrochenen 514 Häussern, Gemainer Statt Wienn, an denen dazumahlen nach Jnhalt der Haubtsteuer Büecher vnd Anschlög zuegeschribenen Steüern, Jährlichen in Verlust gehet, vnnd entrathen werden muess betraget in einer Suma . . . 11141 fl. 3 ß 22 Pf.

Actum den 8. Marty 702. Per Gemeiner Statt Wienn Steuer Ambt.

prasentirt am 21. October 1683.

(Städt. Archiv.)

XVI. Hochlöbl. Hinterlasssene Kayl. Hofk-Cammer. Gnadig und Hochgebietendte Herr. Euer gn. ist ohne dem wissent, wie hochnöthig es seye, dass zuuerhütung grössseren schadens die Kayl. Burckhen und Heüser alhier in der Statt Wien (allermassen es auch Ihro Hochgrafl. Exc. Herr Hof Cammer Präsident etc. in dero alhier sein, ohne Verzug für zunemben, gnedigst anbefohlen haben) wiederumben in denen Ruinirten Tachungen reparirt werdten, welches aber der Vrsachen halb nicht beschehen khan, vmbwillen die holzhandler, entweder auss Scheuche der Ambtitax, nichts anhero abführen, oder auch dass alle partheyen fuerkauffung dero notturffen selbsten darumb raisen, alles Vertewren vnd an denen Ladstetten wie mans nur gleichsamb bithen thut, bezohlen musssen, vnd ob zwar herr hofbawschreiber sich obiger orthen vmb Ain vnd anders eyferig beworben, so ist aber nicht Ainigr herrschafft oder holzhandler, der sich zur gewöhnlichen Ambtstoxa

verstehen, sondern in allem den freyen Verkauf, wie hoch Sie immer moglich, vnd zugleich auch die ohnuerzügliche bahre bezahlung darfur haben wollen. Fur ains.

Andertens so khan man auch zum Hofbau-Ambt die arbeithrleuth nicht mehr vmb dass vorige taglohn haben, die man vor diesem, nemblichen dem Maurer vnd Zimmergesellen 6= einen Zigldekher 8= und die gemeine tagwercher mit 4 groschen, die Ziglteckhrtagwercher aber pr. 16 Kreutzer bezahlt, sondern ist ieziger zeit mancher genöthigter weis noch fro, dass Er dergleichen Leuth vmb 9 und 10 groschen auftreiben khan, werden auch theilss mit speis vnd trankh zu allem diesen, versehen, vnd weilen

Furs dritte zu denen Tachungs reparirungen auch der Verträg ermängelt vnd sich der hierauf verfaste Vberschlag hiebey **A** auf 16558 fl. belauffen thut.

Alss gelangt diesem noch an Ewr gnaden in namen Herrn Hofbawschreibers, mein gehorsamste bitten, Sie geruhen zufurkomung weidteren ruins der Kayl. Heuser, dahin gnedigst zuuerordtnen, dass Endweder die herschafften und holzhandler Ober vnd vnder Ossterreich die holznotturfften zum Kayl. Hofbauambt vmb die viel Jahr hero obseruirte Ambtstax, wiederumben Lifern= oder aber die mehrere zahlung wie mans von selbigen an stell haben khan, gnedigist zuuerwilligen. Item auch zu passiren dass man die Maurer vnd Zimmer gesellen dess tags mit 7= vnd die Zigldeckhr pr 9 groschen (Zumahlen die meister ihr ausgesezte Besoldungen des von denen gesellen kheine meister groschen haben) die Gemeine tagwercher aber mit 15= vnd die Zigltekhertagwercher mit 20 Kreutzer bezahlen dorffe. Fur allen aber dahin gnedigst zuuermitln dass zu bestreitung der mehrgemeldten tachungen fur iezto zuuerschaffen und zahlung der hochnöthigen baurequisitten wenigst 4= oder 5000 fl. vnd dan wochentlichen zu abrichtung der handarbeither 2= oder 300 fl. auss einem gewiesen Ambt alhier, ohnmassgebig gnedigst angeschafft vnd darmit ordtentlich zugehalten werdte. Wiederigen falss bey so kurzer bawzeit wenig zurichten, oder die Kayl. Heuser in tachungen offen bleiben musten. Westwegen dem Hofbau-Ambt zu künsstiger Raittungs richtigkeit vber ains vnd anders schriffliche beschaidung vonnöthen, warumben ich auch bitten, vnd mich zugleich gehorsamst befehlen wollen.

Ewer gnaden gehorsamber Johann Caspar Voidt Baumatherialverwaldter.

A. Beyleiffiger Vberschlag.

Was die Jenige Tachung vber denen Kayl. Heusern in der Statt Wien, so theilss in Zeit wehrendter türckischen belägerung und sonsten durch continuirliches schiessen zugrundt gerichtet worden, hinwieder zu repariren Kosten mogten.

	Tachzigel	Schindl
Erstlichen zum Tach in der Altenburckh Braite Tachzigl	m/100	—
Zum Tach vber dem neuerbawten Stockh, woran die auswendige seiten gegen der Pastey völlig abgetragen werdten muss	m/120	—
In die Erzherzogliche Burckh	m/5	—
Item zum Tach vber der wagenschupfen alda vnd selbigen zweyen Gängen vom Augustiner Gang vber die Gassen herüber	—	m/100
Tanzsahl tachung	m/5	—
N. O. Buchhalterey, Hof-Cammer, Bibliothec vnd Regierungs Canzley	m/25	—
In die Reichs-Canzley	m/5	—
Item zur holzschupfen vnd teglichen haizers quartir	—	m/100
Zur Neuenburkh tachung	m/50	—
In das Kayser-Spithal	m/15	—
Zu denen Tachungen vber Kayl. Oratorio bey H. Creuz	m/10	—
Zur Kayl. Stalknecht, Schmidts vnd anderer Bedienthen wohung vnd Stallungen in der Ainfaltstrasse	—	m/420
In Kayl. Bawhof, Bawstadel vnd Zimmermanns quartier	—	m/60
In das Augustiner heussl alwo die Kayl. Edelknaben Einlogirt	—	m/15
Zur Kayl. Wagenschupfen in dem Augustiner Hof	—	m/50
{In dass Hofzahlambtshaus und zur	500	—
{Schinndeltachung	—	m/70
In das Leuttlerische hauss darbey	—	m/60
In dass obere Zeughauss	3500	—
In das Arsenal	6000	–
Item zur Schindeltachung vber H Grafen v. Santhilirs wohnung alda	—	m/60
Zu denen Salzcammern an dem Arsenal vnd Neuenthor	1000	m/20
Zum Puluerthurn daselbss	500	—
Zu dess Gnaden Stockhaus Profosen quartir	—	m/10
Zu dess Zimmerpallirs quartir	—	m/1
Salzambt	m/17	m/24
Mautthauss am Rodenthurn	m/1	—
In dass Huebhauss	500	—
Zum Augustiner Kirchentach	m/50	—

Item zu denen Schindeltachern alda vberm gang zum Kayl. Oratorio	—	m/40
Zur Reithschueltachung auf dem Tumelplaz	m/50	—
In dass vndere Zeughauss	2000	m/100
In den Schlosserhof beim Zeughauss	—	m/50
In dass Münzhauss	500	—
Zur Tachung vber der Neuenweldtstallung vnd selbiger Satlknecht — vnd Bedienten — wohnung	—	m/100
Summa m/467 ½ tachzigl, dass tausent von diesen sambt Fuhrlohn a 10 fl.	4675 fl.	—
m/1280 Schindel auch von diesen a 9 ß	1440 „	—
250 Mutt Kalch a 3 fl.	750 „	—
1000 Fuhrn Sandt a 30 kr.	500 „	—
Zu ausbesserung der Gesper in Tachung und andern nothwendigkeiten 20 Floss a 15 fl.	300 „	—
30 Pfundt Ziglatten a 12 fl.	360 „	—
35 Pfund schindellaten a 6 fl.	210 „	—
m/1920 Schindelnägl a 45 kr.	1440 „	—
m/45 ordiner Latnagl	90 „	—
m/45 dopel Latnagl	101 „	—
6000 Krl. nagl	100 „	—
6000 zehn nagl	50 „	—
20 Centen Eisen zu Clampfen, pruchen vnd hangeisse, ieden sambt macherlohn a 10 fl.	200 „	—
Von allen holzwerch auss dem wasser zustraiffen vnd herein zu führen	276 „	—
Fur die Zimmermans vnd tagwerker handarbeith	1894 „	—
Auch fur alle Zigldeckher vnd tagwerker — handarbeith	4178 „	—

Aus des Hofbauschreibers Bericht. Soviel mans aber beyluffig Entworffen, werden alle vnd jede Ihrer Kay. May. zugehorige ruinirte Burgkhen, Schlosser, Gärtten und Heuser, jn vnd vor der Statt vnd auf dem Landt, vndter dreymahl hundert tausent gulden nicht erbawet, noch hinwieder in vorigen standt gesezet werdent. (S. Seite 76. Anm. 3.)

XVII. Eingabe Kolschitzky's an den Wiener Stadt-Rath um Belohnung seiner Dienste de praes. 11. März 1684.

Statt Rath — Höchst billichste bitt — Georg Franz Kolschitzky, Ersten Kundtschafters der Statt Wienn in ihrer grössten bedtranknuss — Zur beherzigung des trew geleisten diensts auf dass wenigest zu wes ide ... die Eigne Hohe Reputation wie ... vermeldet betrefend

Wolledler Hochweisser Statt Rath!

Gnädige vnd Hochgebiettende Herrn etc. Wan der billikeit und Vernunft gemäss ist, dass ie grösser ein dienst vnd ie einem grösseren er geleistedt wird, ie einer grösseren belohnung ist er wirdig, so kan ich ohne ferneren repraesentirung meiness trew gleisten diensts, wellcher vor sich sonnenklar ist, rechtmässig meine höchst billichste bitt, zue Ewer Gnaden wiederhollen, dan ohne wedschweifiger aussfihrung, genueg ist dieses, dass ich vnd kein anderer auf durchtringliche beherzigung vnd zue gemieth fuhrung der damalls der gantzen betrankten Statt Wienn beuorstehenden betranknuss, so mihr mit inbrunst vnd Eifer zue gemieth Erstlich gefihrt hatt der damahllige herr Statt Vnter Camerer H. Alltschaffer, vnd Herr Ambrosius Franck mein damalig gewester Haubtmann, vnd auf folgendess beweglichess zuereden, vnd versprechung einer herrlichen reconpensis in spe aber eines haussess in der Leopolld-Statt vnd gewerbss, dess herrn burgermeister Seeligen, dass ich, sprich ich, mein einigess haud voll bluet, mein leib vnd leben zue vnbeschreibliche tormenten gewagt, vnd wem hab ich dissess gethen? vnd wem hatts umb maisten angangen? Einer Statt Wienn welche nit minderer alss Rom höchstbillich kan genenet werden, nit allein ein herrscherin, sondern bisshero ein bezwingerin der Heiden, ein Ewige Vormauer der gentzen Christenheit in teutschen boden, ein Residenz so viller Röm. Kayseren, ein Haubstatt in Österreich, mit Einem worth ein einiger Ruehsitz Ewrer Gnaden selbst, von wellcher sie nit allein ir herkomen vnd leben theillss herentspriessen, sondern dass ienige mit allen contentamenten godirt haben, vnd annoch godiren.

Von wem Verlange ich dan höchst billicher, mein, nit allein mit so tewren schwaiss, sondern mit aufopferung meiness bluettss Höchstuerdiente belohnung? alls uon Ewer Gnaden. Salomon der allerwizigste vnd hochste Richter der welt spricht mihrss zue, da er sagt, Dabit homo omnen substantiam pro Vita, der Mensch wird alless sein Vermögen hergeben umb dass leben, vnd nit allein Er sonder alle Politici vnnd Statisten, da sie disse Regl gesezet haben, Interest Reipublicae ut sicut sceleratos maxime publicos puniant, ita bene meritos de Republica praemient, non tantum ex obligato fortitudinis, sed ut posteros stimulent ad bene agendum pro Republica. Ess ligt ob einer Republic, gleichwi sie die Ofne Missthätter strafen sollen, dass sie herentgegen auch die, wellche sich vmb dass gemaine wessen meritirt gemacht, belohnen, nit allein auss Schulld der dankbarkeit, sondern, damit sie ihre Nachkömbling aneiferen kunftig auch dem gemein wesen zu Nutzen zu handeln.

Wan dan nun ich gantz vnd gar nit zweifle dass Ewer Gnaden, alss disser Statt Primores, nit minderer werden deroselben Herrlikeit vnd Glori stimiren, follgentss allso nit weniger auch Glorios sich gegen dem, deroselben in ihrer eisersten betranknuss so trew dinendten erzeigen, allss die Römer gegen ihren Curtium, die Lacaedemonier gegen ihren Pompilium, die Athenienser. gegen ihrem Seneca, allso nit kargen

werden an der, Mihr, von deroselben damahlligen Capo, vnd Oberhaubt versprochnen Recompens, wellche er mihr, ob radicatam damalss omnium uoluntatum in suam, ob Vrbi ingruentem extremam necessitatem, exors omnium Versprochen zu haben, höchstbillich kan präsumirt werden.

Allso Langt an Ewer Gnaden mein höchstbillichste bitt Sie wollen mehr, ihr Eigne hohe Reputation als mein wenigess Interesse bedenken, vnd ein Gloriose action an mihr erwaisen, mihr, dass Versprochne Hauss mit sambt den Gewörb ertheillen, nit mir allain, damit sie mich contentiren, sondern damit sie ihnen bei dennen Nachkomblingen einen Ewigen Nahmen machen (wellche doch sehr Verdunklet bliben, wan einer so trewen der Staat gelaisten action kein herrliche Recompens widersezet wurde) vnd die Nachkombling dardurch aneifern, dass wan sich wider ein solche gelegenheit ereignen sollte (von wellcher doch Gott vns, vnd vnssere Nachfollger gnädig wollte erhalten) sich gern zu sollchem dem Vatterland Erspriesslichen diensten, wegen gelaister guetter renumeration brauchen lassen, alss dass sie sich höchst billich, durch keine Erfolgung deroselben, abschreken lassen, cum praemio sint incitamenta Virtutum sagen die Ethici, dieweill die belohnungen sein Ein aneiferung der Tugendtenn, Mich zue Einer höchst billich Verdienten Genädigen Resolution gehören, sanebist befehllent uerbleibe in ansehung gnedigreichender remuneration.

Ewer Gnaden

Ewig Obligirter

Georg Frantz Kolzschitzky, Erster Kuntschafter der Statt Wienn in ihrer grosten betranknuss.

Diese Eingabe wurde am 16 März 1684 an Daniel Fokhy, des inneren Rathes Senior, und Stadt-Oberkämmerer zur Berichterstattung mit dem Bemerken übermittelt, den augenschein über Ein oder andere in der Leopoldstatt „alda gemeiner Stat zuegehörige, vnndt anoch vnuerkhauffte Prandtstatt in werth beyleiffig per dreihundert gulden“ vorzunehmen.

Focky bezeichnet in seinem Berichte drei Häuser der Leopoldstadt, von denen eines oder das andere dem Kollschizky überlassen werden könne; doch seien sie alle höher im Werthe als für das Geschenk an Kolschutzky angenommen wurde, nämlich: „Nr. 104, dass Gemain-Hauss gegen dem Gottesackher hinaus per 450 fl. oder dess Leonhardt Widerisch Nr. 41 ligt in der Haubtgassen per 430 fl. oder Nr. 30 ligt rechter handt in der anderten Gassen hinunder per 400 fl.“

Worüber beschlossen wurde: „Dem herrn ober Stadt-Camerer in Freundschaft widerumb zuezustölln, vndt will Ein Stadt-Rath dem in vermelter Supplick aus beyligenter specification sub Nr. 104, 41 vndt 30 begriffenen heysser eines, iedoch in dem Standt, als sye aniezo befindtlich, gegen vorhergehender werbung des burgerrechts, zu Einer wohlmeritierten dankhbarkeit zu erwählen, in gnaden verwilligt haben.“ ddo. 21. April 1684.

„Daniel Fockhy des jnnern Raths Senioris vnd oberstatt Camerers alhier abgeforderter dienstgehorsamer bericht Über inligent Georg Franz Kolzschitzky, ersten Khundtschaffter in der Türckhischen belägerung eingeraichtes Anbringen, die uberlassung eines Hauss in der Leopold-Statt wegen seiner gelaisten diensten betrefend.

Löblicher Statt-Rath

Gnädig Grossgunstige Herrn etc. Alss nach abgewichenen Monnath Marty bei Euer Gnaden vnd Gunsten Georg Frantz Koldschizkhy Erster Kundschaffter der Statt Wienn in wehrender Türckhischer belägerung, in seinem Anbringen Einkhommen vnd darbey mit sehr weithschichtigen erzehlungen seiner gethanen Raiss, vnd darbey mit grosser leib vnd lebensgefahr gelaisten threüen diensten angezaigt, auch anbey gebetten, jhme versprochener massen ein Hauss sambt dem Gewerb in der Leopold-Statt zu einer remuneration zu überlassen, haben Ewer Gnaden vnd Gunsten mir anbefohlen, dass ich eine Gemeiner Statt zugehörige Prandtstatt dem Werth nach beyleüffig per 300 fl. nach eingenohmenen augenschain vorschlagen solte, welches auch laut eines berichts dienstgehorigen vollzogen worden, darauf Euer Gnaden vnd Gunsten Krafft überschriebenen Rathschlag ferners dahin Gnedig veranlasst, dass jhme No. 104, 41 oder 30 Eins von disen dreyen zu einer dankhbahren erkaedtnus, iedoch in dem Standt wie es aniezo befindlich vnd gegen vorhergehender Werbung dess Burgerrechts solte vberlassen werden, wormit Er aber nicht zufriden gewesen, sondern vmb eins von nachfolgenden Prandtstetten alss Nr. 35, 37, 47, 48 und 58 angehalten, absonderlich vmb Nr. 35 gebetten.“

Fin weiterer Bericht Focky's über das Begehren Kolschitzky's lautet im Schlusse: „Wass Erstgedacht Specificirte 5 Prandstett anbelangen, khomen solche nachfolgender masse in der Schazung ein, alss Erstlichen No. 35 ligt an der Strassen, vnd melden sich alberaith vnderscheidliche Khauffer darumben an, per 650 fl., No. 37, ist eine grosse Prandstatt, vnd hat Gemeine Statt noch vor der belägerung etliche tausent Gulden hinein Verpawt per 750 fl. No. 47 vnd 48 welche der Suppl. zusamben verlangt per 1050 fl., No. 47 aber ist albereiths schon verkhaufft, No. 58 ist auch wie oben bei No. 37 gemelt worden eine grosse Prandtstatt vnd gemaine Statt darein vill verpawt, per 950 fl. Nun ist Ewer Gnaden vnd Gunsten ohne diss zu genügen wissend, wass Gemaine Statt vor einen grossen schaden bey der Leopold-Statt leyden muess, fur Ains, Anderten weilln, souill Heusser umb die Statt herumb durch die fortification hinwekh gebrochen worden, alss ist hierauss gahr wohl zu schliessen, dass die Prandtstett in der Leopoldstatt, weiln dieser orth ohne diss fortificiert wirdt, noch wohl jhren gueten anwerth haben werden, drittens haben jhme Suppl. die damahln geweste Generalitet nicht mehr als 600 fl. versprochen vnd wan jhme eine von denen benenten

Prandtstetten (welche khunfftig noch wohl vmb ein mehrers als vmb die Schatzung khönnen verkhaufft werden) solte vberlassen werden, vermainte jch dass es etwass zuvill wehre, iedoch stehet es bey dero Gnädigen belieben, wass dieselbe diessorths ferners veranlassen wollen."

Hierüber wurde beschlossen, die Entscheidung vom 21. April 1684 aufrecht zu halten.

„Weither gehorsambes bitten Georg Frantz Kholtschizky, Kay. Turchkischer Hoff-Currier, wie von jm ain vnd andern gebetten betrefend.

Wohl Edl Hochweisser Statt Rath

Gnädige Herrn etc. Weilen ich nunmehr aus dem mir letst erthailten beschaidt somall ersiehe, dass Ewer gnaden von deren gefasten resolution nit weichen wollen, dass ich ein von denen mir vorgeschlagenen Heussern, als No. 41 vnd 30 eines erwohlen solle, weilen nunmehro aber 104 verkhaufft worden.

Dahero langt an Euer gnaden mein Weither gehorsambes bitten, dieselben geruehen mir No. 104 den Kaufschilling vollig daruor genedig erfolgen zu lassen, oder aber anstatt desselben No. 41 oder benentlich dass schleifferische hauss, sambt dem neben heusel, so etwan zwey Klaffter ausstragen mochte, neben einem zutrag von geldt, damit ich solches aufbauen kündte, weilen mir solches ven dem vorigen herrn Burgermeister von Liebenberg seligen neben ettlichen andern Raths-herren versprochen worden. Im fahl aber solches auch von Euer gnaden nit wider verhoffen beschechen sollte, so schlage ich Euer gnaden noch mahlen gehorsambst vor, dass Bierhaus gegen dem Guldten Bern vber sambt dessen zugehorung, vnd Platzes. Oder aber geben mir Euer gnaden Nr. 47 allwo ich vor der belägerung gewohnt habe, damit ich auf dass wenigist sagen könne, dass ich von Euer gnaden vor meine zuuorderist der Stat Wienn, vnd dan dem ganzen landt Österreich, Treu gelaiste dienste meritirter massen, bin belohnt worden, angesehen derentwegen so wohl Euer gnaden eigene hoche reputation, als mein weniges jnteresse daran gelegen, zu welchem Endte ich mich hiemit nochmahlen zu all getröst billichsten gewöhrung gehorsamblich Empfehle — Euer Gnaden

Gehorsamber

Georg Frantz Koltschützkhy, Kay. Turkhisch Hoff-Currier."

Dieser Eingabe gab der Stadtrath keine Folge, und bestimmte, es habe bei der jüngsthin sub-dato 18. October in sachen ergangenen allerdings Verordnung zu verbleiben, wornach sich derselbe zu richten wissen wirdt. 7. November 1684.

Statt-Rath etc. — Gehorsambes bitten Georg Frantz Koltschützky, Kays. Türckischer Hoff-Currier per jngebettene erinderung an den herrn Ober Statt-Camerer betrefend.

Wohl Edl Hochweisser Statt-Rath etc.

Gnädige Herrn etc. Weilen ich siehe dass Euer gnaden von ihrer gefasten resolution nit abweichen wollen, das ist, dass ich eines von den dreyen heussern alss No. 104, 41 vndt 30 zu meiner aigenen befürderung erwohlen solle, weilen aber No. 104 albereits anderwerthig verkhaufft worden, dahero verbleibe ich bey dem schleifferischen hauss als benentliche No. 30.

Dahero langt an Euer gnaden mein gehorsambes bitten geruehen solch mein Erkhlärung dero Mitels herrn Ober Statt Kammerer zu Erindern damit mir wie oben besagt dass schleifferische hauss, alss No. 30 von demselben, oder dessen löblichen ambts bedienten, Eingeanthworttet werden möge, mich zu all getröst billichen gewöhrung gehorsamblich Empfehle — Euer Gnaden

Gehorsamber Georg Frantz Koltschützky, Kays. Türkhischer Hoff-Currier."

Hierüber erfolgte: „Den herrn Ober Statt Cammerer in freundschaft zuzustöllen, der hat den Suppl. gebettenermassn in vermeltn sub No. 30 erwöhltn behaussung in nahmen eines Statt-Rath gebührendt einzuantwortten. 27. Nov. 1684.

25. August 1685.

Wohl Edl Hochweisser Statt-Rath

Gnadige Herrn etc. Weillen Euer Gnaden nunmehr mein Hauss ohne ainigen Bürgerlichen Erwerb Erfolgen lassen wollen, Sintemahlen jch aber vmb willen meinen bessern Nuzen damit zuschaffen nit zaigen khan, dass solches main aigenthümblich seye.

Demnach langt an Euer Gnaden main abermahlig gehorsambes bitten, dieselben geruhen mir, weillen wie oben besagt, jch solches ohne ainigen Burgerlichen Gewerb, oder sonst anders, nunmehr annehmen muess, von dero Loblichen Grundtbuch, die darauf billich gebuhrende Gwöhr, iedoch ohne ainigen Vnkosten ausfertigen vnd erfolgen lassen, auf dass jch zaigen und weisen khönne, dass solches mir aigenthümlich zugehöre, vnd damit thuen khönne was jch wolle, Mich zu all Getröstbillichen Gewöhrung Gehorsambst Empfehlen.

Euer Gnaden Gehorsamber

Georg Franz Koldschitzkhy Kays. Turkhischer Curier."

Drüber: „Denen Herrn Grundtbuchs-handlern zu beförderung dess abgeforderten berichts zuzustöllen, die haben hierüber den Suppl. die Gwöhr uber dass jhme zu einer Recompens geschenkhten Hauss, ohne fernere aussraittente Grundtbuechstax zuertheilen. — 1. September 1685.

Ich endts vnterschriebene bekhenne hiemit, dass mir von dem Wohl Edl vnd gestrengen Herrn Daniel Fockhy des jnern Statt Ratts Senioris vnd ober Cammerer allhier, die jenige Prandtstatt, als No. 30 vorhero das schleifferische Hauss genanth, so mir von einem löblichen Statt Magistrat, vor meine bey belägerung der Statt Wienn, Treu gelaisten dienste, zu Einer remuneration, oder geschamkhnus weiss, Verehret hat, zu recht eingeanthworttet worden,

solches beceugt meine hierundter gestellte handtschrüfft vnd Pettschaffts fertigung. So geschechen Wienn den 12. September Anno 1685.

Georg Franz Kholtschützkhy, Kays. Turckhischer Hoff-Currier.

Grundbuch N. I. p. 23. Herr Georg Frantz Koltschützky der Röm. Kay. May. Türckhischer Curir, vnnd Maria Vrsula sein eheliche Hausfrau, empfangen mit Eines Woll Edlen Hochweisen Magistrats der Statt Wienn vorwissen, auf vberleben, nucz vnd gewöhr einer Prandtstatt in gewesten Juden gezürckh, aniezo intitulirtn Leopoldtstatt, Sub numero 30. dauon man Jährliche dient dem Burgerspital Michaelis vier vnd zwainzig Pfening zu grundt dienst vnnd nit mehr. Welche Prandtstatt vorhin Cöpel Rist*), Jud, vorhero possedirt gehabt. Nochmahls aber ist bey erfolgter emigration, ganzer hiesiger Judenschafft der sambentliche gezürckh, neben allen daselbst befundtenen Häusern, wohnungen, vnd andern appertinentien von höchstgedachter Kay. May. etc. an gemeine Statt, vnnd also von der erwehnten Prantstatt an Carl Astan Schleiffer zwar Kheüfflich, weillen er aber solche nit zu bezallen gehabt, widerumb an die Statt volgents dann an ihme Herrn Koltschüzky, weillen er sich in der Türkhischen belägerung vmb die Statt woll meritirt gemacht, vermög vnntern dato ersten gegenwertigen Monnaths Septembris ergangener verbschaidtung zu einer recompenz schanckhungs-weis khomen, der hett hierauf eingangs ernante seine eheliche Haus Frau Mariam Vrsulam zu sich vberlebensweis an nuz, vnd gewöhr zuschreiben begern lassen, mögen also damit ihren nucz, vnnd frumen schaffen, wie sie gelust, öberlebens vnd grundtbuchs recht ist, doch onuergriffen des burgelichen mitleidten. Actum den 11. Septembris Anno 1685. p. 33 verkaufte er es am 2. Märtz 1686 am Claudius Scheutz burger p. 119. an Johann Michel Wiemers gewest Kay. Hoff Jäger wittib aniezo verehelichte Gerstenauerin 1694. p. 371. an Johann Philipp Dambosch, Hoffbefreyter Barbierer 1725.

Grundbuch N. II p. 71, 6. Mariae Caeciliae Damboschin wittib 1740 p. 108. Joseph Plath 1746. p. 212. Andre Hoffmeister burg. Strumpf-Würker und Margaretha uxor. 1763 p. 238. Andreas Hofmeister Seiden Strumpfwirker allein 1755 war Richter in der Leopoldstat vom 20. August 1766 bis 28· Marz 1776**).

Grundbuch Band N. III. der vorgenanten Wittib Rosalia Hofmeisterin 1784. N. XVI. 123 Christina Baumgartnerin 1791, (No. 150 in der Badgassen). N. XVII p. 104. Joseph Diess. (No. 247) 1799. p. 167. Joseph Bauer, Bierwirth 1802. N, XVIII p. 88. Johann Ecker und Maria Anna uxor. Eisentändler 1805. N. XXI p. 90. die vorgenente Witib nun auch verwitbte Anna Berger Magistrats Secretar 1821 p. 122. 6 Johann Schram mit Charakter quittirter k. k. Oberleitnant 1822. N. 285) Laut Erledigung von 27. Janner 1824. zum Siege, genant.

Numerirung dieses Hauses I 150. II 247. III 285. IV 8. Früher Badgasse jetzo Haidgasse.

XVIII. Den 28. February 1685 zalte ich dem Johann Martin Lerch Kupferstecher wegen eines formirten Kupfferstich, so zu der in Truckh aussgangenen beschreibung der Verwichenen Turkhischen belagerung bey geruckht worden . 35 fl.

Den 7. April zalte jch dem Franz Andre Gramer Burger und Gm. Statt buchbinder wegen der getruckten und durch Herrn Nicolau Hocke beeder Rechten Dr. Gm. Statt Wienn Syndico Primario vnd Stattschreiber beschriben vnd Einem Löb Stattrath Dedicierten Turckhischen belägerung der Statt Wienn 100 Eingebundtenen Exemplarien in 4o in Gestrambten Leeder mit Vergeldten Schnidt, fur iedes Exemplar accvrdierter massen 30 kr. dan 400 auch in dergleichen Leeder ohne Vergoldten Schnidt iedes per 24 kr. mehr absonderlich wegen eines darein gemachten Kupffers p. 4 fl. 214 fl.

Den 17. April zalte jch dem Herrn Hannss Conradt Ludtwig des Aussern Raths vnd Buchbinder alhier wegen hert gegebenen Kupfferstichen sambt dem Kupffer, welche in dass aussgangene Buch der Türckhischen belägerung eingeleimb-worden . . . . 22 fl. 4 ß

Den 12. Juny zalte jch dem Leopold Voigt Buchtruckhern, wegen getruckhter 1500 Exemplarien der Vorbeygangenen Turkhischen belägerung uber die Statt Wienn, jedes Exemplar 30 Bogen in sich haltend ist von einem Lob Statt Rath vor ieden Bogen 15 fl. tractiert worden, bringt zusamben 450 fl., dan Vor die Kupfer darein zu truckhen Pappier hergeben 3 Riss 15 Buech macht 7 fl. 30 kr. Mehr dem Kupffertruckher vor 100 Kupffer zu trucken 15 fl. Item von dem Kleinern Kupffern von 100. 4 ß thuet 7 fl. 4 ß . . . . 480 fl.

1685. Den 10. February zalte ich (Camerei) Herrn Daniel Suttinger Haubtman und Kay. Jngenieur vmb willen sich derselbe in wehrender belagerung in etwass gebrauchen lassen, die destwegen Jhme zur Reconpens angeschafften Achtzehen Gulden.

1686. Den 2. May Herrn Stephan Schuester der R. K. M. Rath vnd wole verordtneten Burgermaistern auf sein eingereichtess Anbringen zu Abfuhrung 1682, 1683 und 84 Jahrigen Steyern in Ansehung sein Herrn Gemainer Statt Bisshero zu Gueten sonderbahr erzaigten Eyffer, vnd annehmliche Willförigkeit mit extra Müchewaltung, und dass darmit ferner Continuiert werden mochte zue woll meritirten Ergöczlichkeit . . . . 320 fl. 37 kr.

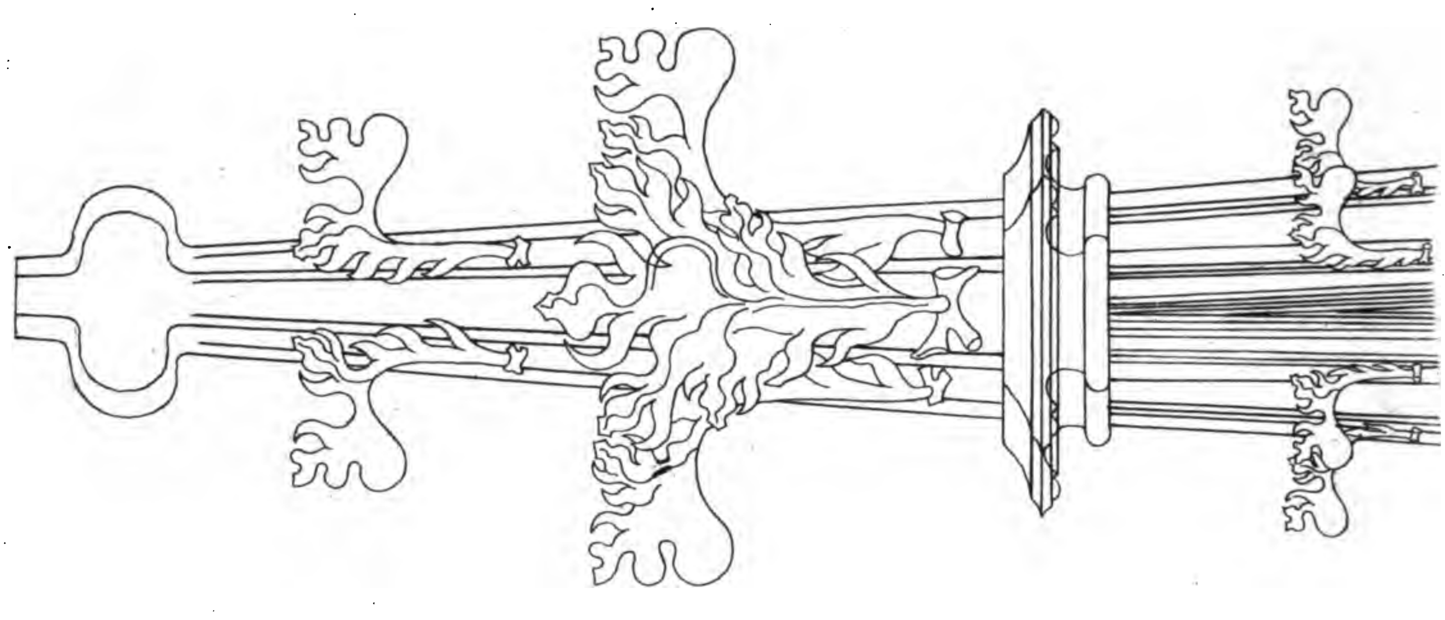
1686. Den 15. Martj. Herrn Daniel Fockhi dess Jnnern Stattraths Seniorj: vnd Wollverordtneten deren Armen Heusser St. Marx et Clagbaumb zu reparier: vnd Widererbaung, dess durch verwichen Türckhen Belagerung ruinirten Clagbaumbs . . . . 50 fl.

XIX. „Wir Simon Stephan Schuester der Röm. Kay. May. vnd Burgermaister vnd der Kay. Residenz Statt Wienn etc. Bekhunden vnd Bekhennen hiemit offentlich vor Jedermäniglich, dass für Vnss Erschinen Nicolaus Ressytko zu Koblow in Schlesien seines Handtwerchss ein Schifferdekher, gebetten, wür wolten jhm von seiner bey hiesiger Statt erwisenen

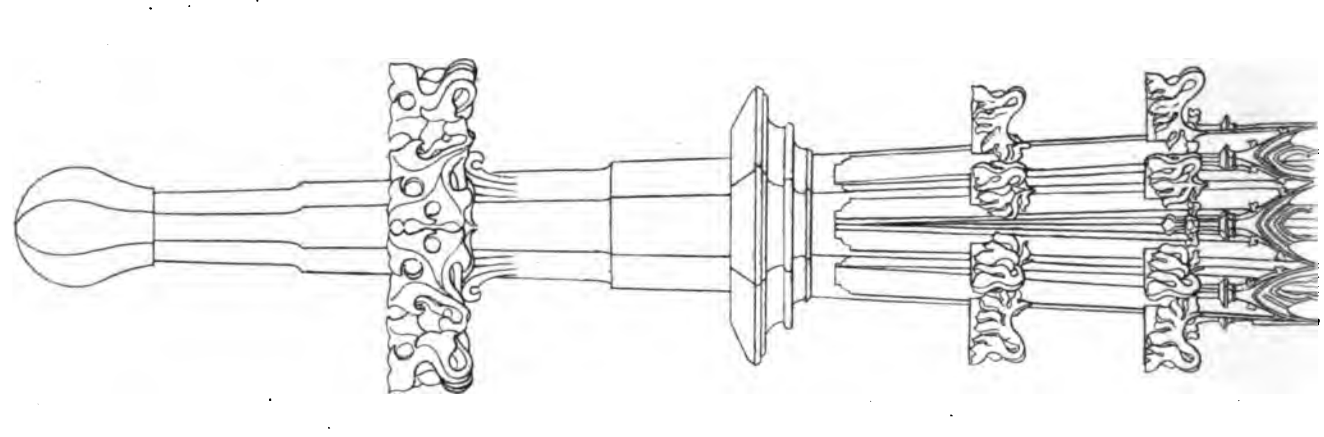
---

*) Über Cöpl Rist s. L. M. Weschel: Die Leopoldstadt 8. Wien 1824 p. 279. No. 30.

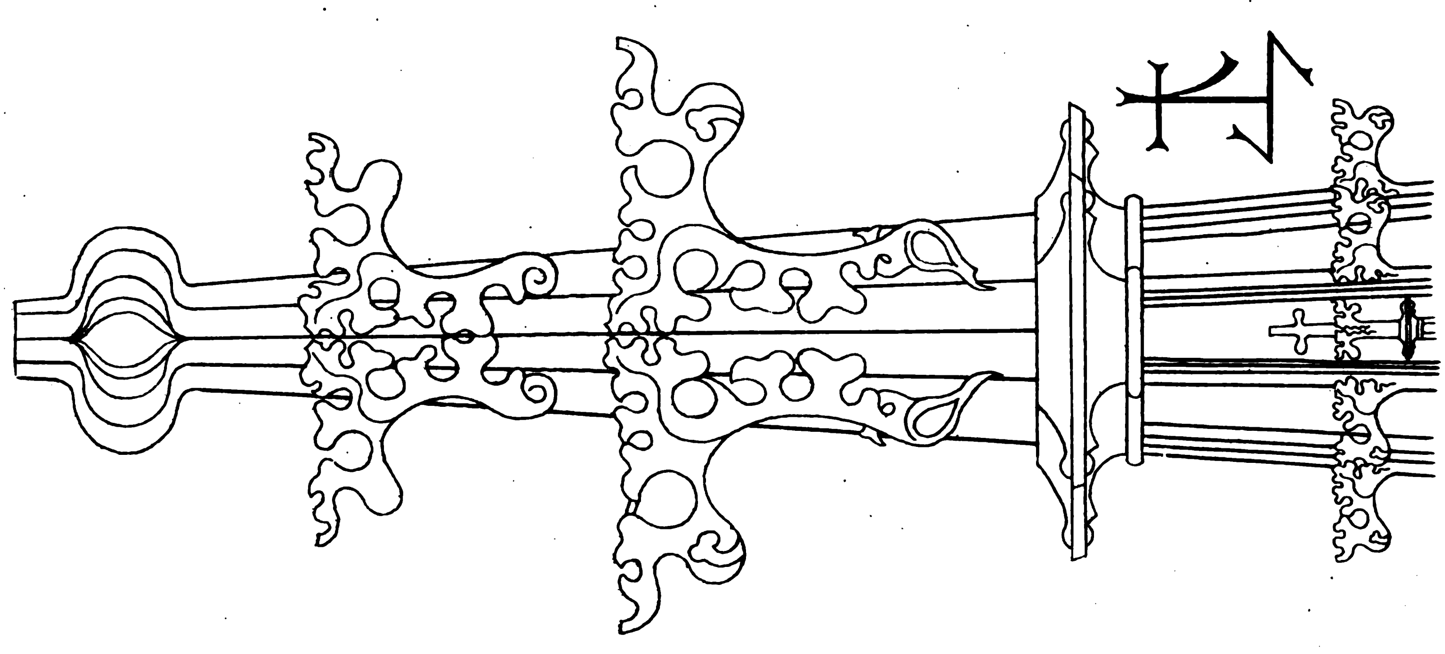
**) Dieses Haus hiess zu den zwei goldenen Artischoken. Weiskern 1770 III. 76. De Ponty 1779.



Baurifs im [illegible] der Meister und Steinmetze zu Wien.



Thurmspitze nach einer Aufnahme im Jahre [illegible]



Baurifs im städtis[illegible] zu Wien.

Paw-Kunst vnd verichten Arweith ein glaubwürdiges Attestatum gnedig ertheillen, wan wür nun solches sein Bittliches Begehren fur Billich geachtet und zu seiner Vernern promotion nit Verwaigern sollen: Alss Attestiren wür hiemit in crafft dises, dass erstbesagter Nicolauss Ressytko vor geraumber Zeith alhero berueffen worden, der mit seinen Zwey Söhnen Lucass und Jacob in gegenwertigen 686sten Jahr nit allein dass Tach auf dem Thurn der Pfarkürchen bey denen Herrn P. P. Barnabiten ad S. Michaelen alhier, wie auch den Thurn in dem armben Haus des alhiesigen Burgerspitals Kunstlich vnd wohl reparirt, sondern auch vnd zwahr princpaliter den Stern vnd Monnschein von dem hochen Thurn der St. Stephanss-Thumb. vnd Pfarkirchen gantz behuetsamb vnd vorsicktig herabgenumben vnd dargegen ein neu gemachtes Spänisches Creutz mit Jedermäniglichen Verwunderung ohne ainigen schaden vnd Verletzung des Thurns gantz kunstreich hinaufgesezt, (so dan auch erstgedachten hohen sambt den nidern Thurn an etlichen schadthafften orthen bestendig verkith vnd aussgebessert)*), also dass alle so wohl hoche alss nidere Standtss Persohnen so in grosser münge in denen Heüsern vnd auf denen Gässen zuegesehen, ingleichen auch wür an diser seiner ruehmbwürdigen Kunst, geschikhlichkeith vnd vorsichtigen Arweith ein sonderbahres Vergnüegen vnd absonderliches wohlgefallen getragen, vnd mit jhme hochst zufriden sein, allermassen jhme dan auch dise seine angewendte müehe, aussgestandene gefahr vnd Erwisene Kunst zu seiner vergnüegung dankhbahrlich recompensirt worden. Geben demnach dises Attestatum vnter vnsern mittern Statt-Insigl hiemit in optima forma mit beygefüegter gebührendten Recommendation an Jedermäniglich nicht allein jhme Ressytko vnd bedeüt seinen zwey Söhnen bei dergleichen fürfallendten gelegenheithen guethen willen zu erweisen, sondern auch disen vnsern Attestato vollständigen glauben beyzumessen, welches wür in dergleichen vnd andern begebenheithen zu wirdigen Kheineswegs in Vergessenheith stellen werden. Geben in der Kay. Haubt. vnd Residenz Statt Wienn den 25. September 1686."

Aus Anlass dieser Urkunde wollen wir einige Bemerkungen über die Veränderungen, die mit dem Schmucke der Thurmesspitze in gewissen Zeitabständen vor sich gegangen sind, beifügen. Durch die Aufsetzung dieses Kreuzes auf die Spitze des ausgebauten Thurmes wurde die zweite in der Reihe der Aenderungen der Thurmspitze vorgenommen.

Wie uns die beiden Baurisse, deren einer sich im städtischen Archive zu Brünn (s. die beigegebene Tafel), der andere im Genossenschaftshause der Steinmetze und Maurer zu Wien (s. Tafel) befindet, belehren, war der ursprüngliche Abschluss des Thurmes in der Art beabsichtigt, dass oben an der Helmstange, d. i. jener Stange, die im Thurmhelme 36′ im Steinkörper und 25′ im Lichten aufsteigend als der eigentliche Mittel- und Haltepunkt des ganzen Thurmabschlusses eingelassen war, eine doppelte Kreuzblume mit einem Knopfe zu oberst befestigt werde. Der Abschluss scheint wirklich in dieser Weise ausgeführt worden zu sein, als Meister Hanns aus Prachatiz am 3. October 1433 den Thurmbau durch die Aufsetzung der Rose und des Knopfes beendet hatte, denn es zeigt sich die Thurmspitze in dem s. g. Heylitums-Buche (Heilthumstuhl-Buche) von St. Stephan (gedr. 1502 und in zweiter Auflage 1514) derartig (s. Fig. I) abgebildet.



Fig. I.

Auf der ältesten Ansicht von Wien aus dem Jahre 1483 (Ber. u. Mitth. des A. V. I.) sehen wir auf der Spitze des St. Stephansthurmes noch ober der Kreuzblume ein Kreuz aufgesetzt, und es mag diess sehr wahrscheinlich auch wirklich der Fall gewesen sein, da die ursprüngliche Helmstange, welche bis zur vorletzten Abtragung der Thurmspitze unverändert im Helme sich befand, über den Knopf noch hinausragte und damit die Möglichkeit gegeben war, verschiedene Verzierungen der Thurmspitze daran zu befestigen. Doch blieb dieser Schmuck nicht lange auf der Thurmesspitze, denn als im Jahre 1514 nach dem Berichte des gleichzeitigen Cuspinian ein ungewöhnlich heftiges Gewitter über Wien zog, schlugen mehrere Blitze in den Thurm und waren von so heftiger Wirkung, dass das Gestein der Spitze, das ohnediess bei dem inneren Thurmbrande von 1449 ziemlich gelitten haben mochte, zersprang und die Helmstange sich so sehr bog, dass der Gipfel dem Einsturze drohte. Die Wiederherstellung des beschädigten Thurmes besorgte im Jahre 1516 der Kirchenbaumeister Gregor Hauser im Vereine mit seinem Bruder Leonhard. Die Arbeit war eine besonders mühsame, denn es mussten die schadhaften Steine des Gipfels in kleine Stücke zerstemmt werden, um sie leichter entfernen und herablassen zu können. Es scheint jedoch, dass sich das Abstemmen dieser Steine bloss auf den unteren Theil der doppelten Kreuzblume beschränkte und dass damals dieselbe dadurch in eine einfache verwandelt wurde, welche Gestalt bis zur Abtragung des Thurmes im Jahre 1839 blieb (s. Tafel) und auch bei dem wiederholten Aufbaue des Obertheiles des Thurmes behalten wurde. Um die gekrümmte Helmstange wieder gerade zu biegen, errichteten die beiden Hauser im Inneren des Thurmes ein bedeutendes Feuer, das sie durch mehrere Jahre ununterbrochen erhielten, bis ihr Zweck erreicht und die Stange wieder senkrecht gerichtet war. 1519 war die Ausbesserung des Thurmes vollendet, und wurde zu deren Erinnerung eine metallene Inschrifttafel in der Mitte des obersten durchbrochenen Theiles der Pyramide gegen die Singerstrasse zu angebracht. Diese Inschrifttafel, welche 1′ breit und 2′ ½″ lang und mit dem städtischen Kreuzschilde geschmückt ist, wird jetzt im städtischen Magazin in der Rossau aufbewahrt. Die Inschrift lautet: ANNO. DOM. M.D.XIIII MENSE . MAJO . JMP . CAES ‖ MAXJMJLANO . AVGVS . AVSTRJAE . ARCHJDVCE . ADSENTJENTE. ‖ SENATVQ . VIENNENSE . CVRANTE . HVIC . TVRRI . CORONIS. ‖ RVINE . METV . SVMMA . JNDVSTRJA . DEMPTA JPSAQ. ‖ PYRAMJDE . QVA . DEFJCJEBAT . REFECTA . ANNO . DEMUM. ‖ M.D.X.IX . MENSE . JVLJO . REPOSJTA . EST . AD . CVJVS . IIII. ‖ KL . JN. MAXJMJLJANJ . LOCUM . QVJ . PRJDJE . JDVS ‖ JANV . EJVS-

---

*) Diese eingeklammerte Stelle ist im Originale durchstrichen.

DEM . ANNJ . DECESSERAT . CAROLVS . HJSPANJARVM. | EC . REX . CATHOLJCVS . LEGJTJMA . ELECTJONE . RO . JMP. | FASTJGJVM . CONSCENDJT . ORBJ . AC . CVM . FRATRE. | FERDJNANDO . AVSTRJAE. JMPERANS . FELJCJTER. || HANS . DVRJNG . GOS . MJCH.

Sehr wahrscheinlich ist, dass bereits damals die erste Veränderung an der Thurmspitze vorgenommen und daselbst Mond und Stern angebracht wurde, denn ein solcher Aufsatz hatte nach den damaligen Anschauungen, dass Sonne (Stern) und Mond Papst und Kaiser vorstellen (Raumer, Hohenstaufen VI. 80.), keineswegs eine heidnische Bedeutung, sondern galt vielmehr nebst diesem Sinne als ein passender Schmuck hoher Gebäude, um gleichsam anzuzeigen, dass der Bau bis zu den Gestirnen reiche.

Sicher ist es, dass dieser Thurmschmuck nicht erst nach der ersten Türkenbelagerung (1529) dahin gelangte, denn es wird in einer im Archive des k. k. Staatsministeriums aufbewahrten Urkunde dto. 15. Februar 1530 ausdrücklich auf etliche Jahre vor 1530 als die Zeit der Aufsetzung des Halbmondes hingewiesen. Die Urkunde lautet: „Verrer Genedigister König vnd herr, Zaigen wir eur Ku. Mt. vnndertenigist an, das vor ettlichen jaren vorgebenlich vnd vnbedacht auf Sanred Steffans Thurn allhie gemacht ist ain Stern vnd ain halber Monschein verguldt, Wie man aber nachuolgend als der Turck, Rhodis, auch die Cron Hungern und nun die Stat Wien angetast, und vberzogen, auf seinen Zelden befunden hat, das er solh Stern vnd halb Monschein als fur seine Jnsignia fueert, haben wir gedacht dieselben Stern vnd Monschein von ermeltem Thurn herab zuthun vnd ynndert (sic) Sannd Georgen fan an die Stat zemachen, Aber doch solcher eur. Ku. Mt. vor und ee anzaigen wellen, Als wir dann hiemit thun vnndertenigist bittend, Eur. Ku. Mt. wellen vnns hierin derselben gemuet vnd willen gnedigist anzaigen vnd zuuersteen geben, ob wir vorermelt haidnisch Zaichen wieuor beleiben lassen oder herab thun und ain annders Cristenlich Zaichen hinauf machen sollen, dann Eur Ku. Mt. vnndertenigist Zuwilfaren sein wir nach vnnserm vermögen altzait begierig vnd ganntz willig, Thun vnns damit derselben eur Ku. Mt. als vnnserm glt (gnädigsten) herren in aller Vnndertenikait beuelhen hierauf gnedigister anntwort gewartend, Datum Erichtag den funfzehenden Februarij Anno etc. Im dreyssigisten

Euer Ku. Mt. vnndertenigist Gehorsam Burgermeister vnd Rate der Stat Wienn."

(Abgedruckt bei Hormayer, Taschenbuch für vaterl. Geschichte p. 102. Jahrgang 1836.)

Ueber diese an den König Ferdinand gerichtete Bitte erfolgte die Mittheilung: „S. Majestat haben bisher der trefflichen Handlungen halber die Ir Majst sammbt derselben Rede landen vnd leutten zu gnaden gepracht, in Iren noch andern dgl. Sachen nit hanndeln mugen. Aber noch diese Tag wolle sich I. M. in Irem ansuechen vnd bit ersehen vnd Inen fürderlichen gnedigen bescheid zuschikhen das Sy in mittler Zeit als die getrewen vnderthanen in allen Sachen des pesst thun. K. Maj. wolle Sy nit verlassen sondern gnädig zu Inen sein.

Dann so last I. M. gefallen, das Sy Irem guetbedunkhen noch ein kraytz oder annders cristlich Zeichen auf den Turn machen lassen." (Archiv des Staatsministeriums.)

Auch auf der Rundansicht der Stadt Wien während der Belagerung im Jahre 1529, veröffentlicht von Niclas Meldemann, (neu herausgegeben von A. Camesina, Text von Karl Weiss im Jahre 1862) erscheint die Spitze des Hochthurmes bei St. Stephan bereits mit dem Mond- und Sternzeichen geschmückt, das über 150 Jahre daselbst verblieb.

Als Wiens Fundamente im Jahre 1590 am 10., 16., 19. und 20. September durch ein gewaltiges Erdbeben erschüttert wurden, erlitt gleich der Kirche auch der Thurm sehr bedeutenden Schaden; es bog sich die Helmstange neuerdings in Folge der Schwingungen so sehr, dass man das Aergste befürchtete. Gar viele Zeit (wahrscheinlich bis Juli 1591) erforderte ihre Wiederherstellung, die dem Wiener Bürger und Stadtuhrmacher Hanns Ofner übertragen wurde. Ein grosser Theil des steinernen Knopfes wurde bei dieser Gelegenheit abgestemmt, und der Rest mit vergoldeten Kupferplatten überdeckt. Im Hofkammer-Archive befinden sich folgende zwei von Ofner an Erzherzog Ernst gerichtete Gesuche:

„Durchleichtigister Hochgeborner Fürst vnd Herr Ernst Ertzhercżog zu Oesterreich etc.

Gnedigister Füerst vnnd Herr, Eur Furst. Durl. vnnd zwar Allermenigelichen ist bewusst, wassmassen Gott der Allmechtige, durch seinen gerechten Zorn, nit Allain diss Lanndt vnnd Statt, Sonnder vill weidte Lanndt vnnd Stett mit den erschreckhlichen Erdtpiden haimb gesucht, An villen ortten merckhlichen schaden zuegefuegt, vnder andern auch, den jn der gannczen weitten welt, hochberiembten Kunstreichen herlichen thuern, alhie bei S. Steffan, wie der Augenschein gesehen worden, vnnd ain solch erschreckhlichs Ansehen gehabt, dass man stundtlichen gewartt vndergang, oder einfallung desselben, wie sich dan Niemandt, ohne Sorg leibss vnnd lebens geföhr, hinauff zu steigen vnderfahen wellen. Vnnd da der durch mich, vnnd andere bestigen vnnd besehen worden, so hat man doch khainen gefunden zu vndersteen den Stern, vnnd Monschein, der grosse vnnd eiserne Stangen halber, darauff er gestanden wie menigelichen gesehen, aller Khrumpp gehangen zum herabfallen sich gericht, den widerumben jn die gratte zu stelln, ich aber habe mit gottes hillff, vnd meiner Khunsst, dessen gleichwoll mit sehr grosser gefahr meiness leibss vnnd lebenss, mich dessen vnderfangen, Stern, vnd Monschein widerumb jn die gerotte gestölt, dess nit allain der ganzen Statt, Sonndern dem gannczen Lanndt ain Zier ist, dan vill Khunstreichen werckhleitt vermaindt, ess sei die grosse Eisne diekhe stangen widerumb jn die richtige geredte zu bringen vnmüglichen, man mueste die herliche vast Khunstreiche Rosen, vnnd amb thüern, ains taillss abtragen, wolte man anderst die lenge vnnd diekhe Eissernstangen, widerumb geradt machen, dass man den Stern, widerumb auffrichten khunde, dess zwar ain grosse Suma gelts Cost, vnnd man ain lange Zeit mit grosser gefahr zuebringen müessen, weillen dan jch mit meiner Khunst, gottlob die sachen (gleich woll mit grosser gefahr meiness leibss vnnd lebens) dahin gericht, dass der Stern, widerumb auffrecht steet, vnd nach dem windt sein gang hat, dass doch menigellichen, auch grosse

Khunstler vnmüglich zu sein vermainden, Demnach gnedigister Fürst vnnd Herr, Gelangt an Eur Furstl. Durchl. mein vndertheniges Bitten, weillen jch durch mein Khunst ain seer grosser vncosten erspart, der Cron vnnd haubtstatt Wien, jr Zier vnnd herliche Schonhait dess Sterns widerumb Restituiert, sambt anderer füersehungen amb thuern, durch mich beschechen, so gelangt an Euer Furstl. Durchl. mein allervnderthenigistes diemüettigistess Bitten, Eur Furstl Durchl wellen allss ain gnadenreicher milter weisser Fürst vnd Herr, dess jn derselben Furstlichen hochen verstandt, merrerss Erwegen vnnd bedenckhen, alss jch vnderthenigist erczelt Euer Furstl. Durchl. wellen mich dess gnedigist geniessen lasen vnd mir fuer solche mein gebrauchte Khunstwagung Leibss vnnd Lebenss, ain gnadt Erczaigen, damit ich mich vnnd meine Khinder, dern zu Erfreyen, vnnd zu beruemben haben, Dass vmb Eur Furstl. Durchl. verdiene jch jn vnderthenigister gehorsamb, Eur Fürstl. Durchl. mich vnnderthenigist befelchundt.

Eur Fur. Dur. vnderthenigister gehorsamister Hannss Offner Burger vnnd Statt Vrmacher zu Wienn

An Ir Fur. Durch. Herrn Ernsten Erczherczogen zu Oesterreich etc. Hannsen Offners, Burgers vnd Vrmachers zu Wien vnderthenigiste Supplick

Der N. O. Regierung vnd Camer vmb Bericht vnd guettbedacht, sonderlich ob nicht von denen von Wienn vnd jren Kirchmaistern jme ergeczung beschehen sey. Xv January A° 92.

Die Fürst Durch. etc Herrn Ernstn Erczherzogen zu Osterreich vnsern genedigisten Herrn Regierung vnnd Camer gehorsamist, das sy vber beigelegt Hannsen Offners vhrmacher alhie vndterthenigistes Suppliciern darinnen er fur sein aigne vnnd gebrauchte Khunst, vmb das er die Eisene stangen am Steffans Turn alhir, so durch den Erdtbidem ettwas erkhrumbt, widerumb geradt gemacht, vmb Ain gnadt anhellt, Die von Wienn mit jrem Bericht vernumben, Weillen dann daraus verstanden wierdet, das sy die von Wienn gedachtem Suppliennten vmb beruerter Müe vnd gebrauchten vleiss willen, alberaith mit ainem vergultten Silberen Trinkh geschier per dreissig Taller zur gedechtnuss ain verehrung gethan, vnnd noch darczue in Parem gellt Dreissig Taller, dess zesamben Sibenczig gulden bringt, auss den Khirchambt zu empfachen angeschafft, er auch darmit wol zufriden gewest, vnnd sich dessen bedankht, zu dem die sachen nit so wichtig oder schwer wie er anczaigt, geschaffen, So erachten Regierung vnnd Camer gehorsambist, Er mechte also sich mit dem, was jme die von Wienn verordnet, billich vergnüegen lassen, vnnd er von seinem begern genedigist abgewisen werden, Es steht aber bey Irer Furst. Durchl genedigisten gefallen, Ob sy jme gnaden jchtes merers genedigst eruolgen lassen wellen, jrer Furst. Durch. sich Regierung vnnd Camer vndterthenigist befelhendt. Actum Wienn den Funfundzwainczigisten tag Apprillis Anno im Zway und neunzigisten.

Der Furst Durch etc. Herrn Ernstn Erczherczogen zu Oesterreich vnserm genedigisten Herrn, von den Nider Ostereichischen Regierung vnd Camer in vndterthenigkheit zu ubergeben."

Mond und Stern waren aus Messing gemacht, vergoldet und hatten sammt dem Stiele ein Gewicht von 95 Pfunden Die Höhe des achtstrahligen Sternes betrug 3' 8" und der Halbzirkel des Mondes 6' 7½". Jeder Strahl des Sternes hatte vom Mittelpunkte an eine Länge von 1' 10". Der Aufsatz konnte sich um die Helmstange als seine Achse drehen und war durch zwei Messingringe festgehalten. Auf dem oberen waren ein Schild mit einem laufenden Löwen und die Worte: Dum spiro, spero. Valentinus Sebaldt, auf dem unteren Ringe die Worte: Wolfgangus Eglauer. Spes mea Christus. aetatis 24 Anno 1591 31. Julii angebracht. Diese Inschrift nennt uns einerseits den Meister Valentin Sebald etwa als den Verfertiger des Halbmondes oder vielleicht als denjenigen der bei dieser Gelegenheit den Halbmond reparirte und anderseits den Wolfgang Eglauer, obgleich dieser keineswegs die Reparatur der Helmstange leitete, sondern nur dabei mitgeholfen hatte, da Hanns Ofner diese Arbeit vollführte und besorgte, wie diess die beiden eben mitgetheilten Urkunden unzweifelhaft darthun, womit auch die seit Fischer (brevis notitia urbis vindobonae II. 27) allgemein gewordene Ansicht über Eglauer und die Meinung, es wäre damals ein zweites Mondzeichen aufgesetzt worden, berichtigt wird.

Die wiederholten Ausbesserungen der Thurmspitze scheinen jedoch das Vertrauen auf die Festigkeit des Thurmes nicht hergestellt zu haben, denn 1649 musste der Baumeister Hanns Herstorfer mit Beiziehung dreier Kunstverständigen den Thurm untersuchen. Die Commission fand den Thurm nicht von solcher Gefährlichkeit, als man fürchtete.

Wie wir auf Seite 77 erwähnt haben, hatte Kaiser Leopold während der Belagerung Wiens im Jahre 1683 das Gelübde abgelegt, den Halbmond von der Thurmspitze abnehmen und dafür das Symbol des Christenthums, das Kreuzeszeichen aufsetzen zu lassen, und wurde der Monarch beim Austritte aus der Stephanskirche am 14. September 1683 vom Wiener Bischofe an die Erfüllung dieses Votums erinnert, auch gab derselbe alsogleich den Befehl zur Anfertigung eines doppelten Kreuzes, das von nun an die Thurmspitze zieren sollte und womit die Thurmspitze, wie erwähnt, ihre zweite Veränderung erlitt.

Allein nicht so schnell ging es mit dem beschlossenen Herabnehmen des Sternes und dem Aufsetzen des Kreuzes, einerseits, da man sich, vielleicht anhängend an die Sage, dass das Sternenzeichen über Forderung des Sultans Soliman nach der ersten Türkenbelagerung auf dem Thurm angebracht worden sei, nicht eher als nach der Einnahme von Ofen, d. i. bis man doch ziemlich sicher war, dass die türkische Heeresmacht nicht mehr vor Wien zurückkehren werde, dazu entschloss, und anderseits, da sich nicht leicht Jemand bereit erklärte, ohne Gerüst die Thurmesspitze zu ersteigen, man sich aber zur Aufrichtung eines Gerüstes wegen der bedeutenden Kosten nicht herbeilassen wollte. Endlich fand sich ein Schiefer- und Ziegeldeckermeister Namens Nicolaus Ressytko (56 Jahre alt) von Brünn bereit, ohne Gerüst, in Begleitung seiner beiden Söhne Lucas (21 Jahre alt) und Jacob (19 Jahre alt) gegen eine Belohnung von 1000 fl. und ein neues Kleid für jeden der drei die Spitze zu erklimmen und die Verwechslung vorzunehmen.

Den durch allerlei abenteuerliche Ceremonien ausgestatteten Vorgang erzählt eine unter dem Titel: „Die Beschreibung der Stefanskirche" (steht im Krakauer Kalender in den Jahrgg. 1722—1729 und füllt 105 Quartseiten; der Verfasser derselben ist höchst wahrscheinlich der Jesuit Joseph Wöbern; s. Feil in Schmidl's Oest. Bl. Jhrgg. 1844. Nr. 18, p. 138) enthaltene Abhandlung, aus welchem wir die hieher bezügliche Stelle (1726) wortgetreu folgen lassen:

„Darauff mit seinen Soehnen (dann er sonst niemands andern darzu gebraucht) den 12 Julii 1686. umb 11 Uhr zu Mittag den Thurn angefangen auswendig zu besteigen, und zwar umb die Gegend, allwo das Brein-Gloeckel hanget, oder bey dem ersten Krantz ober der Gallerie, die ober der Uhr stehet. Damit aber die erste Laiter auff festen Fuss stehete, legte er ein Laden-Trum auff die steinern aussgehauten Zierathen, worauff solche gestellet worden, darnach zu dem Gipffel dieser Laiter wiederumb einen solchen Laden, und abermahl eine Laiter darauff, hernach sieben andere, so biss sie ueber den runden Krantz oder Traiff-Gesimbs gelangeten, welche Laiter erselbsten eine nach der andern auff der Achsel hinauff getragen, solche mit Stricken durchauss angebunden vnd verfestiget; nach diesem hat er die zehende Laiter ober dem Gesimbs biss an die Rosen auch fest gemacht, welche Arbeit er umb 4 Uhr Abends vollendet, und niemands darzu gebraucht, als einen von seinen Soehnen, der andere aber staets stehen gebliben auff dem ersten Laden-Trum, auss Beysorg, dass ihme von anderen kein Schalckheit angethan werden.

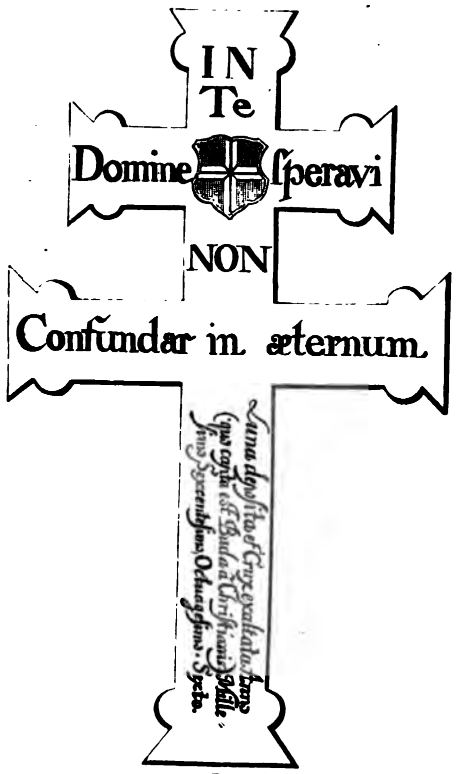
Nach Vollendung dieser seiner Arbeit, truncke er vor Freuden einen Angster Wein auss, wurffe auch solchen ueber den Thurn herunter, und begab sich alsdann herab; und weilen den andern Tag, als den 13 ejusdem, das Fest St. Margaritae einfiele, welches von ihm gefeyret wurde, auch der nachfolgende, als den 14 ein Sonntag ware koente unter dieser Zeit nichts vorgenommen, noch gearbeitet werden. Den 15. aber stiege er fruehe umb 6 Uhr mit der 11. Laiter hinauff, welche er durch die Rosen durchzoge. Diese Laiter reichte bey 3 Sprossen uber den Knopff, welche, nachdem er solche, gleich denen uebrigen befestiget, ist er wieder herab gestiegen, und umb 9 Uhr gienge er auss dess damahligen Herrn Burgermeisters Simon Stephan Schuesters Behasung mit einen grossen Fahn, so drei gelbe und drei schwartze Streiff hatte, umb den Freythof, und hatte vor sich einen von seinen Soehnen auff einer Trommel lassen schlagen, welchen Fahn er auff den Thurn, und hernach ausswendig ueber die Laitern biss ueber die Rosen fliegend getragen, folgends an allen vier Ecken der Rosen solchen geschwungen, und letztlich auff die hoechste Laiter fest angebunden, deme die Trommel biss unter die Rosen gleichfalls von aussen gefolget. Umb 11 Uhr hat er ober der Rosen eine grosse 6. Klaffter hohe Rafen, welche weit ueber den Stern und Mond aussgelanget, umb den Spitz des Thurns und Knopffs angemacht, in dero Hoehe sich ein Kloben befunden. Hat also sein gantzes Gerüest (welches in zweyen Laden-Truemmern, eylff Laitern pr. 3. fl. und von 7. fl. Strick bestunde) 11 fl. gekostet. Nachmittag umb 2 Uhr hat er sich mit seinen zwey Soehnen, welche allen noethigen Vorrath mit sich hinauffgenommen, uber die obere Laiter auf den Knopff begeben, den Mond und Stern ledig gemacht, und durch den Kloben mit Stricken fest angebunden. Mehrermelte seine 2. Soehn, so auff der Rosen stunden, fangten ungefehr umb 3 Viertel auff 3. Uhr an, den Stern und Mond zu ziehen, und ist solcher gleichsam in einem Vater unser lang von dem Knopff abgenommen, und biss auff die Rosen niedergelassen worden: darauff er den Fahn von gedachter Laiter abgeloest, auff den Knopff geschwungen, folglich zu hoechst an die Rosen gebunden, und fliegen lassen. (S. die beigegebene Tafel, Fig. A, welche einem gleichzeitigen Kupferstiche des Joh. M. Lerch entnommen ist, und uns die Art der Thurmbesteigung versinnlicht).

Gleich hierauff, nachdeme er auff offt-ernennten Knopff eine Zeitlang auff einer Trommel gespielet, gaben ihm seine Soehn einen grossen Plutzer, auss welchen er Wein in 6. blechene Becher eingeschenkt, und dem Volck, mit Abthung dess Huts, zugebracht, und jeden, so offt er aussgetruncken, herab geworffen, auch jedesmahl etwas geredet, so man zwar wohl gehoeret, aber nicht verstanden. Nach diesen wurff er aus einen grossen Rantzen gegen der Singerstrassen, Schlosser-Gaessel, und Freythof (Stephanplatz) die Menge von Nussen, Biern, Zwespen, und andern Sachen herab; endlichen loeset er ein Pistolen, und thaete einen Trunck, darauff stiege er herab auff die Rosen, gabe seinen zwey Soehnen den Plutzer, darauss sie gleichfalls getruncken. Nachgehends haben sie den auff der Rosen liegenden Stern und Mondschein an Stricken herab, biss zu dem Orth, allwo er auss- und eingestiegen, in Thurn hinein gezogen, und an dem gewoehnlichen Zug, so biss in die Kirchen auff den Grund gehet, angebunden herab gelassen. Dieses Zug-Rad ist vor diesem auff einem hoelzernen Boden gestanden, Anno 1562. aber hat Ulrich Khein, Kirchen-Meister, durch Hannsen Sophoy, Bau-Meister, solchen Orth gewoelben lassen, durch welches Zug-Rad man alle Nothdurfften auffziehet.

Unter solcher Zeit, biss der Stern herab kommen, loesete er den Fahn oben ab und truge selben, sambt einer auss Ertz gegossenen Tafel, so Anno 1514. hinauff gemacht worden (auss Befehl Ihro Kayserl. Majest. welche selbige zu sehen verlangte) herab; indessen hat sich Herr Burgermeister sambt einigen dess Raths, in Thurn begeben, und solchen besichtiget. Gegen 7 Uhr kame der Stern herab, und ward gleich in die Behausung dess Herrn Grafen Leopold von Kollonitz uberbracht, welcher unter die jungen Bursch einiges Geld hat ausswerffen lassen.

Den 16. darauff hat obgedachter Herr Graf von Kollonitz befohlen, diesen Stern in seinem Saal auff eine runde Tafel zu legen, darbey dem Volck erlaubt, solchen, biss 6. Uhr Abends, zu besichtigen, worzu eine grosse Menge zugeloffen. Nach 6. Uhr hat der Thurnsteiger solchen Stern nacher Hof gebracht, und haben Ihro Majestaet ihme anbefehlen lassen, den Thurn nicht mehr zu steigen, biss das Creutz verfertiget seyn werde.

Den 6. Augusti ware dieser Stern von Hof zum Johann Martin Lerch, Kupferstecher, gebuertig von Nuernberg, getragen, und ihme anbefohlen, auff die Flache dess Mondscheins ein Hand mit einer Feigen, sambt nach gesetzter Schrifft, zu stechen: Haec Solimanne memoria tua. Darauff er den 12. Augusti zu Hanss Adam Bosch, Buergerl. Kupfferschmid in Wienn, ueberbracht worden, welcher den obern und untern Spitz dess Sterns mit dem messingen Stingel-Helm, in wel-


IN
Te
Domine speravi
NON
Confundar in æternum.

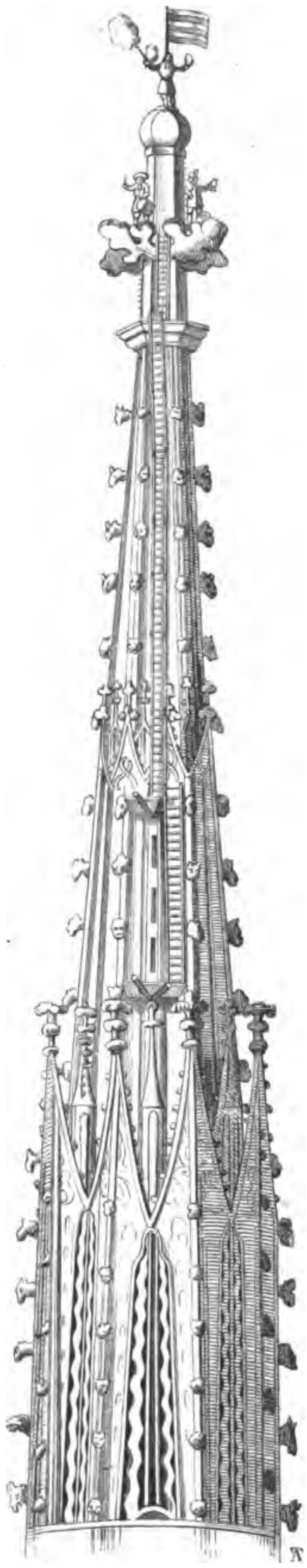
D


I·N·
R·I·
IN IHS HOC
16
83
SIGNO VINCES
Vienna a Turcis obsessa Die Decima quarta Julij
Anno 1683
Et Duodecima Septembris regnante Imperatore
Leopoldo Primo liberata.
A
B

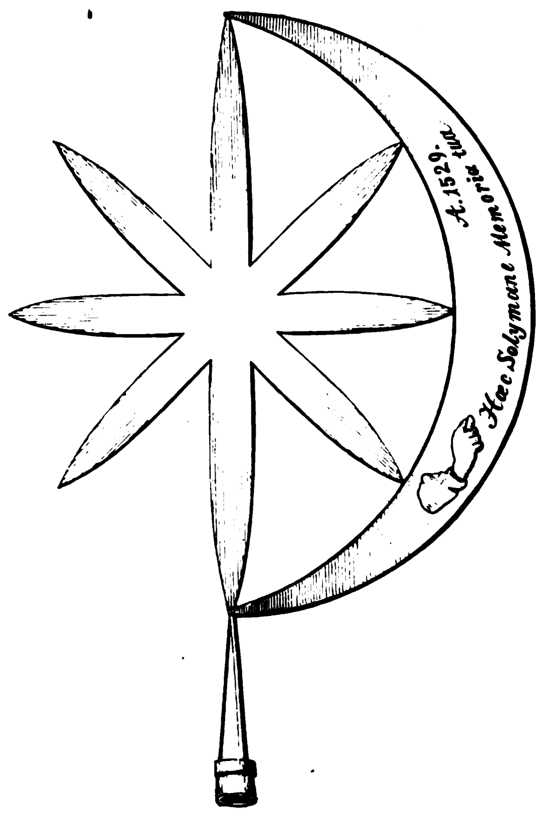
C


I.N
R.I
IN IHS HOC
16
83
SIGNO VINCES
A

E



A


A. 1529.
Hæc Solymane Memoria tua

B

chem er sich nach dem Wind gedraehet hat, herauss nehmen sollte, auff dass man solchen wiederumb zu dem neuen Creutz gebrauchen moege (s. ebendaselbst Fig. B.)

Nach der letzt-beschehenen Abnehmung, haben Ihro Bischoeffl. Gnaden Herr Graf Leopold von Kollonitz sich alsogleich besorget, damit das Creutz verfertiget werde, wie er dann mit Maister Hanns Adam Posch gedungen, solches auff das ehiste zu machen; selber hat auch gleich ein mehr denn 90 Pfd. schweres Stuck Kupffer auff den Hammer zu Neustadt gebracht, folgends selber zugericht, verfertiget, und den 16. Augusti anhero überbracht. Es hat selbes den rechten Form eines Spanischen Creutz, die Hoehe desselben ist ohne des Stingel-Helms 5 Schuh: die Breite $\frac{1}{2}$ Schuh: die Dicke $\frac{1}{2}$ Zoll: und das Mittel-Creutz überzwerg 3 Schuh 5. Zoll, das obere aber 3 Schuh lang: die breiten Spitzen bey der Circkel-Runden 13 Zoll, die Hoehle dess Creutz ist $2\frac{1}{2}$ Schuh hoch, in solcher Hoehle steckt der obere und untere Spitz dess Sterns, welche mit der Helm-Stangen in einem Stuck seynd, die Weite der Helm-Hoehle ist unten $1\frac{1}{2}$ Zoll: und die Hoehe der Helm-Stangen 2 Schuh 2 Zoll, ist also die Hoehe dieses Spanischen Creutzes, welches von einem gantzen Stuck gemacht, 5 Schuh: samb dem messingen Stingel-Helm aber, welcher vorhin auch den Stern truge, in allen 7 Schuh hoch. Diess kupfferne Creutz wägt $81\frac{1}{4}$ Pfd., der messinge Helm-Stingel $30\frac{1}{4}$ Pfd., Zusammen $111\frac{1}{2}$ Pfd.

Weilen von mehrgedachten acht-spitzigen Stern der obere und untere mittere Spitz mit der Helm-Stangen herauss genommen, und zu dem Creutz angewendet worden, so hat obgedachter Kupfferschmid die übrigen 6. Spitz des Sterns sambt dem Mondschein mit Zinn vergossen, und fest zusammen gemacht, folglich dem Herr Grafen von Kollonitz zugeschickt, welcher auff Befehl Ihro Kayserl. Majestaet solchen in die Kayserliche Gallerie (Stalburg), von dannen aber in das Burgerliche Zeughauss am Hof zur ewigen Gedaechtnuss hat ueberbringen lassen.“

Auf das Kreuz wurden einige Inschriften angebracht, s. Fig. C. und D.: Vienna â Turcis obsessa DIe Decima quarta July ‖ Anna (sic) 1683. ‖ Et Duodecima Septembris regnante Imperatore ‖ Leopoldo Primo liberata. ‖ auf der Rückseite: Luna deposita et Crux exaltata Anno ‖ (quo capta est Buda â Christianis) Mille- ‖ simo Sexcentesimo, Octuagesimo Sexto.

An den Stingel (bey A.): „Defendit Civitatem hanc contra Turcas Anno MDCLXXXIII Excellentissimus Dominus Ernestus ‖ Rudiger, Comes â Starenberg, (Sic) Generalis Campi Mareschallus, et Commendans Viennae. ‖ Ex benigno Mandato Caesareo et Cura Jllustrissimi ac Reverendissimi Domini Leopoldi, Comitis â Kollonitsch ‖ Episcopi Jauriensis, qui obsidioni interfuit, Turri huic Crux imposita est. ‖ Cardinalis S. R. E. factus. (Bey B.): **LVnae LoCo ab AVgVsto Caesare LeopoLDo SIgno CrVCIs VICtae atqVe eX tVrrI SanCtI StephanI ‖ 15 IVLII posItae CrVX Ista ereCta et eXaLtata est ‖ sub ‖ ConsVLe SIMone Stephano SChVester ConsILIarIo, et InCLIto SenatV CIVItatIs VIennensIs.**“

Am unteren Theil stand geschrieben: „Hanss Adam Bosch, Burger allhier, hat dieses Creutz gemacht, gebürtig zu Brugg an der Leytha, Vergoldt hat es Emanuel Bauhoff, Goldschmid und Burger allhier, gebürtig zu Ulm in Schwaben. Gesetzt hat es Nicolaus Ressytko sambt zweyen Söhnen auss Schlesien von Troppau den 14. Sebtembris 1686.“

Die Aufsetzung des Kreuzes geschah dem kaiserlichen Wunsche gemäss erst am Kreuzerhöhungstage 1686, als dem Jahrestage des kaiserlichen Einzuges in dem befreiten Wien. Bereits am 12. September kam Niclas Ressytko aus Brünn in Wien an, und bestieg am folgenden Tage der Vorbereitungen wegen den Thurm. Den 14. sehr frühe erklomm er den Thurm wieder, „nahme noch eine Laitter mit sich, die er ober der Rosen verfestigte, und bauete sich ober der Rosen von zwey Träumen und drei Laden-Trümern ein Gerüst. Gegen halber 12. Uhr wurde das Creutz in einem rothen Tuch eingewicklet inner der Kirchen in den Thurn, allwo der Stern vorhin herabgelassen worden: gegen halber drei folglich von aussen gegen den Spitz des Thurmes aufgezogen, endlicher nach Verfliessung einer Stund auffgesetzet und da es bereits aufgerichtet stunde von dem ermelten rothen Tuch entdecket.

Folglich nahme der Thurnsteiger den Fahn zu sich und stiege mit selben biss zu dem Gipffel dess Creutzes, schwange selben lange Zeit, worüber er sich auff die Rosen herab begeben und gegen die kaiserliche Burg zuforderist, wie auch auff alle vier Eck der Stadt eine tieffe Reverentz gemacht, dabey jedesmahl auss einem Becher, den er nachgehends unter Lösung einer Pistollen unter das herumbstehende Volck herabgeworffen, einen Trunck gethan; wie solches vorüber ware, hat er fünff Nachteulen herabgeworffen und fliegen lassen, und letzlichen auff allen vier Seithen den Fahn geschwungen, und hat unter wehrender dieser gantzen Zeit sein jüngster Sohn in der Höhe die Trummel gerühret, als thäte er den Pövel hierzu einladen, wie denn auch nicht zu beschreiben ist, was für eine grosse Menge hoher und nieder Standes-Persohnen dieser Action zugeschauet haben und seynd fast alle Dächer von denen gemainen Leuthen angefüllet gewesen. Nach diesem nahme er die obersten Laittern sambt der Fahn herab und zu diesem allen brauchte er Niemand andern, als seine zwey Söhne und seinen Stieff-Bruder Antoni Kuntz, von Gross-Creutzen bei Troppau gebürtig, seines Handwerks ein Mühler.“

Am 16. bestieg Ressytko nochmahls und zwar in Begleitung des Hanns Georg Kuchler, der Domkirche Hüttenknecht und Steinmetz, den Thurm, um die Inschrifttafel vom Jahre 1519 wieder hinaufzubringen und an ihrer alten Stelle zu befestigen. Am 17. brachte er die Leitern vom Thurme herab, und hatte bei dieser Gelegenheit einige Messungen am Thurme vorgenommen. Ressytko bekam das unter XIX. angeführte Anerkennungsschreiben der Stadt Wien.

Zum Andenken an diese Kreuzesaufsetzung wurde eine Denkmünze geschlagen; dieselbe zeigt als Avers (s. Fig. 2) einen Engel, wie er eben das Kreuz auf der Thurmesspitze befestiget, während ein zweiter mit einer Lanze das frühere Mond- und Sternzeichen gegen Boden stosst. Bemerkenswerth ist noch, dass der Thurm an seinen Kanten statt Knorren mit Rehköpfen besetzt ist. Die Inschrift lautet: „In spem prisci honoris. Anno qVo Jn tVrrJ sanCTJ stephanJ VJennae aVstrJae sVbLata LVna. 13. ivn. CrVX reposJta 24. Sept. LeopoLDo aVgVsto restJtVta est 2 sp. bVDa regnJ hVngarJCJ CapVt.“ Die Kehrseite zeigt den einköpfigen Adler mit einem Lorbeer im Schnabel und einem gebrochenen



Fig. 2.

Bogen in den Krallen, darunter das belagerte Ofen. Die Aufschrift auf einem Spruchbande lautet: BVDa tVrCarVm JVgo eXoLVta.

Dieses eben aufgesetzte Kreuz fiel am 14. December noch desselben Jahres, da es sich wegen seiner grossen Schwere nicht drehen konnte, in Folge eines heftigen Sturmes zwischen 5 und 6 Uhr Abends auf die Gallerie herab, wobei der oben herausstehende Theil der Helmstange bedeutend gekrümmt wurde, der Thurm jedoch keinen anderen Schaden erlitt, als dass durch das Herunterstürzen des unbeweglichen Kreuzes eine Fiale am unteren Thurmabschlusse (Gallerie ober der Uhr) zertrümmert wurde. Eine darauf bezügliche Inschrift daselbst wurde bei dem Ausbesserungsbau von 1810 sichtbar. Dieselbe lautet:

„Von dem blomben Kreiz bin ich zerschlagen worden 1686. denizde (dennoch) aber durch Gott und die 2 Steinmetze bin ich wiederumb geheilet worden, dass ich kann stehen hier, meinem Thurm zu Zier.“ (Hormayer Geschichte Wiens VI. 172.)

Weil es nicht möglich war, die gekrümmte Helmstange herabzunehmen, so beschloss man dieselbe auf der Spitze selbst gerade zu biegen und zu härten, welche Arbeit dem obbenannten Joh. G. Kuchler übertragen wurde, der damit auch am 11. Juli 1687 begann.

„Man liess dazu einen eisernen Ofen in Form eines länglichten Kessels, der unter sich ein rundes Loch in der Grösse, dass der Stengel dadurch könnte gesteckt werden, verfertigen und den 15. dito umb halber 7 Uhr vom gedachten Hütten-Knecht hinauff ziehen. Den 16. dito ist obgedachter Hütten-Knecht umb halber 7 Uhr sambt einen Schlosser-Gesellen Namens Duffinger wiederumb (und zwar in der Weise wie Ressytko) hinauff gestigen und haben alle Nothwendigkeiten, als Kohlen, Feuer, Blassbalk und anders derzu gehöriges mit sich genommen, den Ofen durch den Stengel gezogen, selbigen mit Kohlen angefüllet, mit denen angefeuert, den Stengel glüend gemacht, worauff der Ofen immerzu ein wenig in die Höhe gezogen und unter demselbigen der Schlosser-Gesell angefangen den glüenden Stengel zu schmiden, und zu härten, welchen sie den andern Tag umb 9 Uhr völlig verfertiget hatten. Den 19. Augusti wurde der Knopff auffgethan, dass gedachte Stangen (weil sie durch das Schmiden und viele Bewegungen etwas locker oder rogel worden) durch Blei und einigen eysernen Klampffen wiederumb besser könte befestiget werden, wie dann auch geschehen und seynd noch über den Knopf zu dessen besserer Versicherung zwey eiserne vergoldte Ring angemacht worden.“ Inzwischen wurde nach Angabe des Kirchenmeisters von St. Stephan, Philipp von Radeck, ein neues Kreuz mit einem Doppeladler angefertigt, dessen Modell am 15. September probeweise auf der Thurmesspitze aufgestellt war. An der Anfertigung des Kreuzes betheiligten sich Georg Franz Schneider, Kupferschmid; Joh. Christ. Murbeck, Goldschmid; Mathias Türck, Maler; und Joh. Martin Lerch, Kupferstecher. Auf der Vorderseite des Kreuzes (s. die beigegebene Tafel Fig. E) war folgende Inschrift angebracht: J. N. R. J. Jn hoc Signo vinces. 1683. Jesus, Maria: darunter; Vienna a Turcis etc. (wie früher) auf der Rückseite (s. Fig. 3) In te domine etc. luna deposita et crux exaltata Anno quo capta est Buda a Christianis 1686. Aquila vero addita anno 1687. Am Reife der Stange: Defendit etc. turri huic Aquila cum cruce imposita est.

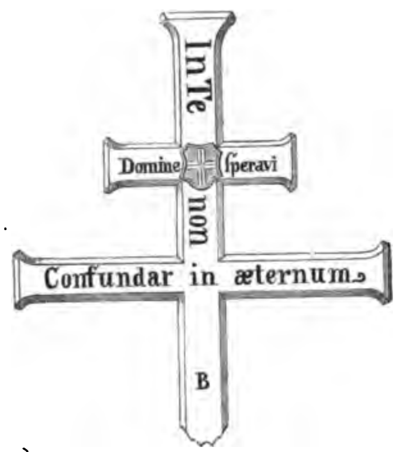


Fig. 3.

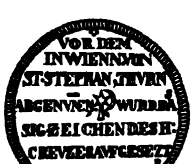
Auf dem Scepter:

Lunae loco ab Augusto Caesare Leopoldo Signo Crucis victae, atque ex turri S. Stephani 15 Julii positae Crux ista erecta et exaltata est, sub Consule Simone Stephano Schuester Consiliario, et inclyto Civitatis Viennensis Senatu, Praefecto vero huius Cathedralis Ecclesiae Ferdinando Philippo à Radeck, Caesaris Consiliario, Inventore, in Vigilia Omnium Sanctorum erecta est, (et) ab Augustissimo Caesare Leopoldo Primo prius approbata.

Auf der Fläche dess Schwertes:

Defendit Civitatem hanc contra Turcas Anno MDCLXXXIII Excellentissimus Dominus Ernestus Rudiger Comes à Starenberg, Generalis Campi Marschallus, et Commendans Viennae, ex benigno mandato Caesareo, et Cura Eminentissimi Domini S. R. E. Cardinalis Leopoldi à Kolloniz Episcopi Jaurinensis, qui obsidioni interfuit, Turri huic Aquila cum Cruce imposita est.


Fig. 4.


Fig. 5.

Zu Füssen des Ringes: „Der Johann Georg Kuchler, Steinmetz und Hutten-Knecht bei St. Stephan nebst seinem Gehulffen Michael Kohl Steinmetz-Gesellen, haben den Adler und das Creutz auff den Thurn gesetzt, dess Adlers und dess Creutzes Höhe ist 6 Schuch 7 Zoll, halt am Gewicht 120 Pfund.“

Am 29. October wurde das Kreuz aufgezogen, aber erst am zweitnächsten Tage, wegen eines eingetretenen heftigen Sturmes, auf der Helmstange befestiget. Während der Aufsetzung hatte Kuchler auf dem Thurme die Trommel rühren lassen, Pistolen abgebrannt und Denkpfennige herabwerfen lassen. Dieselben führten auf

der einen Seite den Adler mit dem Kreuze und der Umschrift: „In hoc signo vincemus vivemus"; auf der Kehrseite befinden sich in der Mitte Mond und Stern und die Worte: „Vor dem in Wienn von St. Stephans Thurn abgenumen, wurd das sig. zeichen des h. creuzes aufgesezt den 31. October 1687." Die Kosten für diese Denkmünze trug die Stadt Wien (s. Fig. 4. u. 5).

XX. Bezüglich der Kosten der Aufsetzung des Kreuzes und der Bestreitung derselben gibt uns nachstehende Urkunde einige Aufklärung:

Vom Burgermaister vndt Rath der Stadt Wienn wegen Herrn Ferdinandt von Rädegg der R. K. M. Rath des Aussern Raths vndt verordneten Kierchmaister der alhiesign Thumb-Kirchen hiemit anzufüegen. Demnach Ihro Kay. May. Vnser allergnedister Herr durch Ihro Eminez Herrn Cardinalen Kolleniz müntlichn anbefehlen lassen, das an stath des herabgenohmen Monschein an den alhiesign Stephans Thurn, Ein Schwarzer Adler mit Einem zwischen beedn Köpffen Vergolt, Entspringenten Spänischen Creutz aufgesezt werden solle, worzue an Seitten der Stadt zu bestreittung der auflauffenen Vncosten Fünffhundert gulden auss der Kierchen Cassa alda beigetragen, die ybrige Spesa aber durch hochgedacht ihro Eminenz Herrn Cardinalen Kolleniz, zu dern abführung sye sich selbstn erbottn, Entrichtet, vndt also mit dero Vorwüssn obbemeltes Creutz Vnfehlbahr ad Festum S. Leopoldi an die Stöll gebracht werde. Indeme nun der geörg Kuchle bestölter hüetten Knecht wegen seiner bisshero in zuerichtung des Gerist vndt andern nothwendigkheiten gehabten müehewaltung biss zu Vollenten welchs immitls vmb Eine abschlags bezahlung angerueffen, mit dem gestöltn begehrn aber auf ihme Herrn Kierchmaister, wie auch die beytragente (verwilligten)*) Fünffhundert gulden verwissn worden.

Alss wirdt ihme Herrn Kierchmaister Rathswegen hiemit anbefohlen, das er mit Vorwüssen Jhro Eminenz obverlangte Fünffhundert gulden zu (der) aufrichtung des mehrberührten Creutz allergnedist resolvierter massen applicieren, vndt aus Kierchen Cassa Erfolgen lassn, nicht weniger die incumbens, damit selbiges zu bestimmter Zeit verförttiget sein möge, mit vnaussezlichn Eyffer vbernehmen, iedoch aller verrichtung halber dem Herrn Burgermaister vnd Herrn Ober-Cammerer Erinderung thun solle, worüber so dann, die aussgaab gemelter 500 fl. bey Raittung passirt werden solle.

Actum Wienn den 20. September 1687 (Städtisches Archiv.)

Schliesslich müssen wir noch bemerken, dass alle die eben als auf dem Adlerkreuze angebracht angeführten Inschriften auch auf das im Jahre 1842 auf der Thurmesspitze befestigte neue Kreuz sammt Adler übertragen wurden, mit dem Beisatze am Kreuze: Haec nova crux regnante Imper. Ferdinando I. per Principem Archiepisc. Vinc. Eduardum Milde benedicta fuit die 20. Octobris 1842; — und am Scepter: Ferdinandus I. Austr. Imper. Crucem et Aquilam Primitivis Inscriptionibus Notatas Redintegravit 1842. Das Kreuz sammt Adler, das seit September 1864 die Spitze des Stephansthurmes schmückt, ist ohne alle Inschrift.

XXI. Vermehrung des gräfl. Starhemberg'schen Wappens.

Wir Leopold (Langer Titul) Bekhennen fur Vnss, vnd Vnsere Nachkhomben am Hey. Röm. Reich, auch Vnserer Erblichen, Konigreichen, Fürstenthumben, vnd Landen, Offentlich mit disem Brieff, vnd thuen Kundt allermäniglichen; Wiewohl Wür auss Röm. Kay. höhe, und Würde, darin Unss der Allmächtige, nach seinem Göttlichen Willen gesezt hat, auch angebohrner Güethe, vnd mülde alzeit geneigt seind, aller vnd jeglicher Vnserer vnd des hey. Röm: Reichs, auch Vnserer Erbkönigreichen, Fürstenthumben, vnd Landten, Vnderthanen, vnd Getreüen, Ehr, Nuz, Aufnehmben, vnd bestes zu betrachten, vnd zu befördern, So ist doch Vnser Kay: Gemüeth nit Vnbillich mehrers bewegt, vnd begierliches, denenjenigen Vnsere Kayser: Mildigkeit mitzuthaillen, vnd Sye mit Vnserer sonderbahren Gnaden vnd freyheiten zubeehren, die in Vnseren, vnd des Reichsdiensten, durch Jhre Dapferkeit sich berühmbt vnd meritirt machen, darneben vor andere mit fürtrefflichen Tugenten, verstand, geschicklichkheit, vnd erfahrenheit begabt seind, auch sonsten sich ie, vnd allezeit gegen Vnss, vnd dem Hey. Röm. Reich, in aller getreü, vnd vnterthaniger Dienstbarkheit, mit Fleiss, vnd eifer wohl verhalten.

Wan Wür nun gnädiglich angesehen, wahrgenomben, vnd betrachtet, die guete qualitäten, Tapferkeit, vernunfft, vnd geschiklichkeit, womit vor Vnss der Hoh: vnd Wohlgebohrne, Vnnser Camerer, Hoffkriegs-Raths-Vice Prasident, Veldtmarschalkh, bestelter Obrister über ein Regiment zu Fuess, Stadtquardi Obrister in Wienn, vnd lieber Getreuer Ernst Rüdiger Graff vnd Herr von Starhemberg, Ritter dess guldenen Flüss, sonderlich berühmbt wordten, vnd Vnss selbst gnedist bekhant ist, auch anbey erwogen der Ansehenliche, getreü, gehorsambe, nuz vnd erspriesliche guete Dienste, welche Vnnss, dem Hey: Röm-Reich, vnd Vnserm Hohlöblichen Erzhauss Oesterreich, Er nunmehro etlich vnd zwainzig Jahr nacheinander, nicht allein bey vormahligen Kriegs-Zeiten in Vnserm Konigreich Hungarn, wider den Erbfeind Christlichen Nambens, vnd die gewesene Rebellen, Nicht weniger hernach im Reich, wider die Cron Frankhreich, in vnderschiedlichen fürgefallenen Schlachten, Schärmützlen, vnd Belägerungen, Sondern auch ferners bey gegenwertdigen annoch wehrenden grausamb- vnd höhstgefährlichen Türkhenkrieg, vnd zwar fürnemblich durch die tapfere Defension, vnd erhaltung Vnserer von der Ottomänischen Porten, vnd deren Rebellischen-Hungarn Anhang, mit vngewöhnlich grosser, in mehr dan zwaymahlhundert tausendt Mann bestehendter erschroklicher Macht, in die neünte Wochen, als vom vierzehenden July, bis zwolfften September, des Sehzehenhundert, drey und achtzigisten Jahrs, so hart vnd eng belägert-gewesten Kay. Haubt- vnd Residenz Stadt Wienn, der ganzen Christenheit zum besten, Ewig-ruhmbwürdigist, mit darsezung seines Lebens, vnd offtmahliger vergiessung seines Blueths, in Vnterthenigkeit treü-gehoramst gelaistet vnd hiermit dass Fundament zu allem nachgehendts, durch die vermitdels götdlichen Beystandts, wider gedachten Erbfeindt erhaltene Feld-

* Die eingeklammerten Worte sind im Original durchstrichen.

schlachten, vnd eroberte hoch-importierliche Vestungen (Wobey Er auch iederzeit seine sonderbahre Klueg- vnd Geschiklichkeit, Treüe, vnd Tapferkeit, zu Vnserm gnedisten Wolgefallen erwisen) Vnnss, vnd Vnsern Löb: Erzhauss Oestereich zuegewachsenen Glükh, Sieg, vnd Vortheil, vornemblich legen helffen, ein solches auch führderhin Vnss, dem Hey: Röm: Reich, vnd beruhrtem Vnserm Löbl. Erzhauss bis in seine Grueben zu laisten, des vnterthenigsten erbiethens ist, auch wohl thuen kan, mag vnd solle.

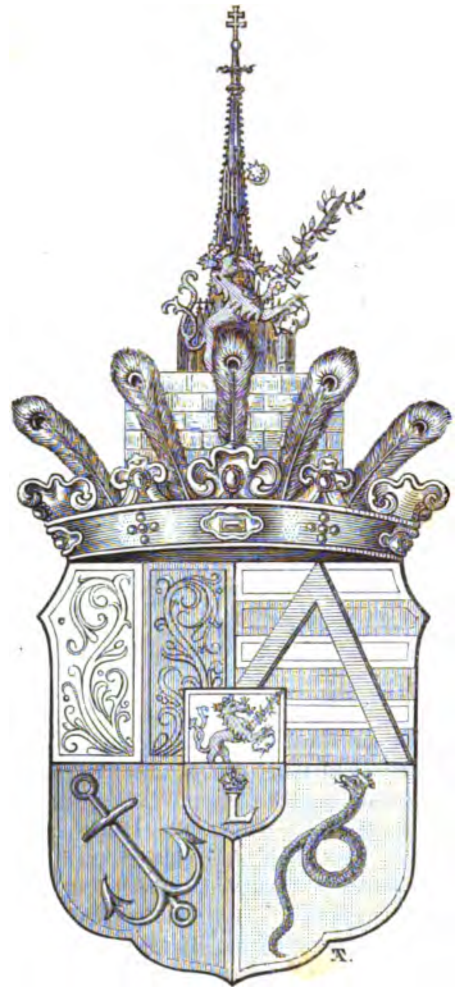


Fig. 6.

So haben Wür demnach in gnädigster Erkhantnus diser so fürtrefflichen Diensten, mit wolbedachtem Mueth, reiffen Rath, und guetem Wisssen, vorgemeltem Vnuserm, vnd des Reichs lieben getreüen, Ernst Rüdigern Graffen vnd Herrn v. Starhenberg auch allen vnd jeden seinen Ehelichen Leibserben, vnd derselben Erbens Erben Mann vnd Weiblich geschlehts, disc besondere Gnad gethan, vnd sein Graffens hieuor geführt angebohrn-alt-adeliches Wappen, als da mit Namben ist ein quartierter Schild, ob denselben eine grossse mit fünff gespiegleten Pfauenfedern bestekte goldene König: Cron, dessen Vordere obere nach der längs grad abgethailte Veldung rechter seithen Weiss vnd linkhen roth, vordere vntere Veldung ganz roth, vnd darineu ein, der Schrembs nach zu Boden siekhender zwayspiziger eisenfarber Schiff-Ankher: in der hinteren obern in sechs gleiche Strassen vber zwerch abgethailten quartirrung aber, deren Erste, Dritde, vnd Fünffte Weiss, Anderte, Vierte vnd Sechste roth ist, ein mit dem Spize aufwerths gestelte blaue Winklmasss: vnd dan in dem hintern vntern ganz gelben Veld, eine gewundene, gecrönte mit aussgeschlagener Zunge, aufrecht förwerths gerichte blauen Schlangen: Leztlichen auch in Mitde der Creuz-lini dises vorbeschribenen ganzen grosssen Schildes, ein kleines, der zwerch nach, abgetheiltes Herzschildtl, dessen vntere Thail roth, Obere aber weiss, vnd darinen ein mit aussgestrekten Prankhen, übersich zurukhgewundenen doppelten Schweiff, offenem Rachen, vnd daraus, wie auch denen Augen vnd Ohren schlagenden feyrflammen, streitdfertdig-mit König: Crohn geziertes grüenes Panterthier, einwerths erscheinen thuet, dergestalten gemehret, gezieret, vnd verbessert dass Wür ihme Graffen jn gedachtnus diser von Vnss erlangenden Gnad, in sein vorhin führenden vnd hieruor angezogenen Herzschildts vnteren rothen Veldt, ein goldfarbes mit Kay. Chron geziertes lateinisches L Vnsern Kay. Namen bedeütent, zuegesezet: Wie auch dem, oberhalb im weissen Feldt, beschribenen grüenen Panterthier, in der rechten Prankhen einen bluetigen schwarz-bartigen Türkhen Kopf, linkher Prankhen aber ein, mit grüenen Lorberzweig vmbwundenes blosses Schwert, vorsich strekhent, von Neuem gegeben: Auch noch darüber zu bezeugung Vnserer Kay. Wolnaigung, und sein Grafens Ernst Rudiger v. Stahremberg immerwehrenden Ruhmb vnd Lob, gnedigst bewilliget haben, dass Er vnd alle dessselben Descendenten zum Augedenkhen der von Ihme Graffen so Ritterlich Defendierten vnd erhaltenen Statd Wienn, hinfühau, oberhalb der, in dem alten Wappen, führenden grosssen König: Crohn, vnd denen gespiegleten Pfauenfedern, eine von quaterstukh aufgeführte Pastey, ober welcher das hieuor in dem Herzschilte beschribene, von Vnss aniezo mit dem Türkhen-Kopf vnd Schwerdt verbessserte grüene Panterthier, vnd hinter demselben der halbe Stephansthuern, in seiner wahren Abbildung aufwerths bis über den Knopf, auf welchen dass glorwürdigste Zeichen eines gedoppelten guldenen Creüz, darneben der vormahlen darauf gestandene, nunmehr herabgesturzte türkische Mondschein, vnnd Stern alss ein vorgewessenes Bildnus dess Ottomanus Wappens, erscheinen thuen, führen khonen vnd mögen, Allermassen solches vermehrt, geziert vnd verbessertes adeliches Wappen vnd Clainoth, in Milde dises Vnsers zu dem Ende aussgefertigten Kay. Diplomatis gemahlet vnd mit Farben aigentlicher aussgestrichen ist. Thuen dass auch, verleihen vnd geben dasselbe hiemit von Röm Kay. Macht Volkomenheit, in Crafft dises, vnd mainen, jezo vnd wollen, dass nun hinführo Er Ernst Rüdiger Graff vnd Herr v. Starhmberg, seine eheliche leibs Erben, vnd derselben Erbens Erben, Mann vnd Weibspersohnen, in ewige Zeit dass obbeschribene mit dem neuen Zuesaz wermehrt- vnd verbesserte Wappen vnd Clainoth also führen, vnd sich dessen in allen vnd jeden ehrlichen, redtlichen, adelichen vnd ritdermaessigen Sachen, handtlung, vnd geschafften, zu Schimpf vnd zu Ernst, in Streitden, Stürmben, Kempfen, Thurnieren, Gestechen, Gefechten Ritderspillen, Veldzügen, Panieren, Gezelten, Aufschlagen, Insiglen, Petdschafften Clainodten, Begräbnussen, Gemählden, vnd sonst allen Orth, vnd Enden, inn- vnd auserhalb Gerichts, gegen Vnss, vnd sonst Jedermaniglich, nach ihren Ehren, Notdurfften, Willen, vnd Gefallen, gleich andere Vnsere, vnd des Hey. Röm. Reichs, auch Vnseres Erb-Königreiche, Fürstenthumb, vnd Landte Wappens genossene, gebrauchen oder genuessen, von Recht, oder Gewohnheit, von allermäniglich vnverhindert. (S. Fig. 6.)

Mit Vrkhund diss Briefs, besiglet mit Vnserm Kay. anhaugenden Insigl, der geben ist in Vnserer haubt- vnd residenz-Statt Wien, den acht vnd zwainzigsten Monathstag Nouembris, nach Christ vnsers liben Herrn und Seeligmahers

gnadenreichs geburth, im Sechzehenhundert Sechs und Achtzigsten, Vnserer Reiche, des Romischen Neün vnd zwainzigsten, des Hungarischen im Zwey und dreysigsten und des Bohaimbischen im Ain vnd dreysigsten Jahre etc.

Leopold.

T. A. Henr. G. v. Stratman. Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium
Augustin Erhard. S. Klueg.

Wie das Datum des kaiserlichen Wappenbriefes (28. November 1686) zeigt, wurde dem Grafen Starhemberg die auf die Wiener Vertheidigung bezügliche Wappenvermehrung nicht, wie Joh. Schwerdling in seiner Geschichte des Hauses Starhemberg (Linz 1830, S. 280) erzählt, bei der Rückkehr des Kaisers in das befreite Wien am 14. September 1683, sondern erst drei Jahre später bei Anlass der abgehaltenen Kreuzaufsetzung auf den Stephansthurm ertheilt.

Heinrich Ernst Rudiger Graf von Starhemberg war der erstgeborne Sohn des Grafen Conrad Balthasar und dessen ersten Gattin Anna Elisabeth von Zinzendorf, geboren zu Grätz 1638, wurde nach seines Vaters Tode Herr des grossen Majorats der Herrschaften Waxenberg, Eferding, Schönpichl, Freienstein, Freydegg, Auhof, Carlspach, Krummnussbaum, Aggstein, Engelhartstetten, Neusidl und Conradswörth. Er widmete sich anfangs dem Civil-Staatsdienste und war Landrath und nied. österr. Regimentsrath. Doch bald zog er den Kriegerstand allen übrigen Staatswürden vor. Kaum Hauptmann wurde er Obristlieutenant, und avancirte schnell bis zum General, wurde später Feldzeugmeister, k. k. geh. Conferenz-Rath, Hofkriegsraths-Präsident, Obrister über ein Regiment zu Fuss und der Wiener Stadtguardia, endlich Feldmarschall und Ritter des goldenen Vliesses. Seine bedeutendste Verwundung erhielt er 1686 bei der Belagerung von Ofen, und wurde dadurch gezwungen seine Laufbahn am Schlachtfelde aufzugeben. Ueber seinen Character finden wir bei Rinck l. c., p. 253: „Der Graf von Stahrenberg, kayserlicher General-feld-marschall, wird fuer brave gehalten; aber von allen qualitaeten, die man im Kriege vonnoethen hat, legt man ihm keine als die hertzhafftigkeit bey. (p. 241 heisst es: welcher mehr hertze als Kopff besass;) Und eben diese tugend ist mehr schaedlich als nutzlich, wenn sie ein General besitzt. Er ist sehr hefftig und uebereilend. Die vertheidigung der stadt Wien gegen die Türcken hat ihm mehr bey andern nationen, als bey den Teutschen ehre erworben. Es ist wahr, dass es mit diesem platz nach einer 2 monatl. belaegerung auff die neige kommen, obschon die garnison in 14000 der besten kayserlichen trouppen bestand. Allein er hatte auch die besatzung wenig geschonet, indem er sie unaufhoerlich zu unnuetzen ausfaellen anwendete. Er hatte auch seinen credit einiger massen an dem wienerischen hofe verlohren, dass man ihnn, ungeacht aller meriten, niemahls ein commando in Ungarn anvertrauen wollte, aus beysorge, es moechte zu hitzig hergehen." Auch in den Memoires du Duc de Villars. La Haye 1735. F. I. p. 304, wird Starhembergs Wesen besprochen: „Le Comte de Staremberg, le plus ancien des Felds-Maréchaux, et Prident du Conseil de guerre, étoit déja fort âgé. C'étoit un essentiellement honnête homme, mais ses vues étoient fort bornées. Il avoit été chargé autrefois de la défense de Vienne, qu'il sauva moins par la fermeté des troupes de l'Empereur, que par la mauvaise conduite des Türcs."

Seine bedeutendste militärische Leistung war die Vertheidigung Wiens gegen die Türken, die ihm den grössten Ruf in ganz Europa verschaffte. Wie wir schon S. 84 erzählt haben, ernannte ihn dafür der Kaiser am 15. September 1683 zum Feldmarschall und verehrte ihm einen sehr werthvollen Ring nebst 100.000 Reichsthalern.

Die Kaiserin beschenkte ihn mit einem von Gold und kostbaren Steinen zusammengesetzten Adler, zwischen dessen beiden Häuptern der St. Stephans-Thurm hervorragte.

Die Stände von Niederösterreich übergaben selbem als Kennzeichen ihrer Dankbarkeit einen goldenen mit Diamanten besetzten Degen im Werthe von 1700 fl., dem die Stände des Landes ob der Enns einen mit Gold reich beschlagenen und mit kostbaren Steinen besetzten Stock beylegten.

Auch das Ausland beeilte sich Starhemberg's Verdienst zu krönen. Der König von Spanien sendete ihm durch einen Eilbothen von Madrid den reich mit Diamanten versehenen Orden des goldenen Vliesses. (Joh. Adam Schenckhel. Diarium Leopolds I. p. 282.: Den 7. December 1683 ist von Ihro Maj. dem Grafen von Stahrenberg das golden Fluss angehencket worden.)

Der Pabst sendete ihm ein eigenes Breve von 25. September 1683 (s. S. 84. Anm. 2).

Auch die Stadt Wien blieb in der Reihe der Geschenkgeber nicht zurück. Sie gab 1000 Ducaten in Specie (s. S. III.) und befreite das der Gattin Starhemberg's Helene Dorothea gehörige Haus, gelegen in der Krugerstrasse, für die Dauer des Verbleibens in der Familie von den städtischen Lasten (womit Hormayr's Angabe in der Geschichte Wiens VIII. 103 zu berichtigen ist; derselbe gibt an, dass das Haus Eigenthum des Grafen gewesen sei). Jenes Haus gelegen in der Krugerstrasse jetzo N. 10, früher 1013, früher 1074 und 1046 zur Weissen Lilie, ein Theil des Hauses Nr. 1075 gehörte laut Steueranschlag (N. f 185.) „Helena Dorothea vermählte vnd geborne Graeffin von Stahrnberg 1677. Nach deren tod an jhre vier Khinder Frau Helena Eleonora Anthonia freyin von Welz, Franz Reichard Graf v. Stahrenberg, Frau Mariam Catharinam Gräffin von Hohenveldt geb. Stahrnberg vnd Frau Mariam Barbaram Gräffin v. Stahrnberg, verkauften selbes den 25. April 1690 der Stat Wienn.

Freybieffs Concept fur Ihro Excellenz Herrn Statt Commendanten Graffen vnd Herrn von Starhemberg (titl) 20. Sept. 1683.

XXII. Wür Burgermaister Ambts Verwalter vnd Rath der Kay. Haubt vnd Residenz Statt Wienn etc. Bekhennen hiemit fur Vnss vnd Vnsere Nachkhomen offentlich mit disem brieff, demnach wür die von Ihro Excellenz den Hoch vnd Wollgebohrnen Herrn Herrn Ernst Ruediger Graffen vnd herrn von Starhemberg, der Röm. Kay. May. Hoffkhriegs-Rath, Camerer, General Veldtmarschallen (Leüthenandten) [im Orig. durchstrichen], bestölten obristen zu fuess vnd Stattquardi obristen zu Wienn, Gemainer Statt in vihl weeg gelaiste, sonderlich aber bei erst negsthin höchstgefehrlichen Turckhen-

belegerung (in vihl weeg) auf vihlerley weiss also wohl meritirten Herrn Commendanten gelaiste wohlerspriessliche dienste, vnd der dardurch, dem Allerhöchsten seye Ewiger danckh erstattet, hiesiger Statt beschehener höchstglickhseeliger entsez vnd befreyung, in gebuhrendte Consideration gezogen, darbey auch beobachtet, das hochwohlermelte Ihro Excellenz Gemainer Statt auf ein vnd andere begebenheit noch weithers gratificiren khonnen, Also haben wür zu erzaigung einer schuldigen gegendankhbarkheit vnss dahin Entschlossen, dass (Entweder) deroselben an iezo possidirendtes in der Kruegerstrassen gelegenes Hauss (oder eine andere ins Künfftig von Ihro Excellenz erkhauffendte burgerliche behausung) von aller Steuer vnd Contribution, ordinari vnd extraordinari Anlag für sich, ihre Erben vnd Nachkhomen zu Ewigen Zeiten gäntzlich exempt vnd befreyet sein solle. Zu Vrkhundt dessen ist diser brieff mit Gemainer Statt Grössern Insigl aussgefertiget vnd benebens denen Steuerhandlern die Kunfftige Steuern von obbemelten (der Zeit von deroselber Ihro Excellenz) Ihro Excellenz (eingehendiget) inhabendten hausse (oder Kunfftig anderwerths etwo erkhauffendten burgerlichen Hauss) die Künfftigen Steueren bey dem Steuerbuech abzuthuen anbefohlen (vnd eingehendiget) worden. Actum Wien, den 20. September 1683. (Städt. Archiv.)

Ein zweites Decret lautet:

Von Burgermaister Ambts Verwalter vnd Rath der Statt Wienn wegen, dero vnder habendten Herrn Steuerhandlern hiemit anzufiegen, wassmassen Ihro Excellenz dem Hoch und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Ernst Ruediger Graffen vnd Herrn Starnhenberg, der Röm. Kay. May Hoffkriegs Rath, Camerern, General Veldtmarschallen, bestölten Obristen zu Fuess vnd Stattquardy Obristen zu Wien etc. Die Burgerliche in der Kruegerstrassen gelegene vnd von Deroselben derzeit würckhlich possedirende Behausung in Ansehung gemainer Statt in Vihlweg gelaisten, sonderlich aber bey erst negsthin höchstgefehrlichen Türckhenbelegerung auf villerley weiss alss wohlmeritirten Herrn Commendanten gelaisten wohlerspriesslichen Diensten, von aller burgerlichen Jurisdiction, Steüer, auch anderen Contributionen, ordinari und Extra ordinari Anlagen, wie die Immer nahmen haben mögen, nichts aussgenohmen, hinfihro gäntzlich befreit vnd Exempt gemacht, benebens auch die davon ausstentige Steür allerdings für begeben nachgesehen vnd nachgelassen wordten, allermassen beykhomendte Freyheits Copiam mit mehrern vermag.

Diesemnach würdt ermelten Herrn Steüerhandlern anbefohlen, dass Sie dise hausbefreueung bey dem Jährlichen Steueer Anschlag ordentlich fuermerckhen, auch die dauon ausstendtige alte steueer abthuen, Inmassen ein- vnd anders in Raittung passirt werden solle, Actum Wienn den 20. September Sechzehenhundert Drey vnd Achzig.

Aus dem Steuer Anschlag von 1683. Fol. 81.82.

Graf Starhemberg war vermählt in erster Ehe mit Helena Dorothea, Tochter des Grafen Wilhelm von Starhemberg, und nach ihrem Tode in zweiter Ehe mit Josepha, des Grafen Quintin Jörger Tochter. Diese überlebte ihren Gatten und verehlichte sich am 3. Februar 1707 nach erhaltener päpstlicher Dispens mit ihres Gatten Halbbruder, dem Grafen Thomas Gundacker von Starhemberg. Sie starb am 10. Mai 1746. Starhembergs erste Gattin starb laut des städtischen Todtenprotocolles am 20. December 1688, nicht wie Schwerdling angibt, am 4. Mai 1689. (P. 34. städt. Todtenprot. Dem Ernst Rudiger Graff und Herr v. Starhemberg etc. in seiner Behaussung hintern Landhauss seine Fr. Fr. gemahlin. Helena Dorothe, eingebohrne Graffin v. Starhemberg, ist laut H. Doc. Stockhamer Zeugniss an der Brust Wassersucht verschieden alt 48 Jahr. Den 20. December 1688.) Aus erster Ehe hatte St. sechs Kinder Namens Heinrich, Reichard, Elisabeth, Helene Antonie, Katharina und Barbara, in zweiter Ehe hatte er zwei Kinder Marie Antonie und Josepha, welche letztere an den Blattern am 4. Mai 1701 im 4. Lebensjahre starb. (Laut Todtenprot. p. 22. b.)

Starhemberg starb (laut Todtenprot. p. 28) am 4. Juni 1701 im 64. Lebensjahre an der Wassersucht, er wohnte zuletzt „in seinem Freiguet auf der Widen“ und fand seine Ruhestätte in der Schottenkirche. Er hinterliess zwei Testamente eines vom 3. April 1701, das zweite (unwesentlich und nur wegen des Todes seiner Tochter Josephine verändert) vom 26. Mai 1701, welches letztere hier wortgetreu folgt:

Present 5. Juny 1701.

In Nahmen der Allerheylligsten Dreyfaltigkheit Gott dess Vatters, Sohns, vnd Heyl. Geistes, habe Ich Ernest Rudiger graff vnd Herr von Starchemberg etc. in betrachtung der vnvermeydlichen Sterbligkheit, bey zwar schwachen leib, iedoch gesundter, vnd gutter Vernunfft nachfolgendten Meinen lezten willen Verfassen wollen; Vndt zwar

Erstlichen Empfehle Ich Meine armme Seele in die grundtlosse barmherzigkheit Meines Erlossers Jessä (Sic) Christi: Mein Todter Cörper aber solle ohne grossen Pomp nach Christlichen gebrauch in die Schottenkirchen alhier, alss Meine Pfahr, zur Erden bestattet werden.

Andertens sollen alsogleich vor Meine armme Seele funffzechen Hundert heyl Mössen gelesen werden, worzue Ich Verschaffe Siben Hundert vnd funffzig gulden.

Drittens denen armmen leütten sollen von der Handt aussgetheillet werden Ain Tausent fünff Hundert gulden.

Viertens in Erwögung der 20 Jährig: getreü: vnd eiffrig gelaissten diensten legire Ich Meinem Secretario Johann Christoph Kharg Ain Tausent gulden:

Dann Meinem Stallmaister Michael Schadner fünff Hundert gulden:

Item Meinem Auffwahrter Johann Cerenotti: vndt Meinem feldtscherer Hannss Michael Fabrici, jeglichem Ain Hundert, vnd funffzig gulden.

Fünfftens Meinen Sambentlichen lieben Khündern so wohl Erster alss anderter Ehe, wie auch Enikhlen von Meiner Verstorbenen Tochter gräffin von Thurn seel repraesentando Matrem Suam verschaffe Ich zu Ihrer gebührenndten Vätterlichen Legitiman, Jedem dererselben drey Tausend gulden, vnd also zusamben fünffzechen Tausent gulden.

Sechstens Solle Meine liebste gemählin frau Maria Josepha gräffin von Starchemberg, gebohrne gräffin Jörgerin nach dem Heyrathsbrieff abgefōrtiget werden, jndeme Sye aber in wehrundter Vnserer zwölff Jahrigen Ehe Mir nichts anderes, alss alle lieb, vnd Trewe zu Meiner Vollkhommenen Vergnüegung, auch sonderlich in denen Mir zuegestossenen Krankheiten iedesmahl getrewliche hülffe mit grösster gedult erwisen: Alss habe Ich zu bezeügung Meiner schuldig: vnd dankhbarlichen Erkhäntligkheit, derselben Meine aigenthumbliche zwey güettel Englhardstötten, vnd Viczegrad (ausser des gestüetts, so Meiner Vniversal-Erbin seyn solle) mit allen zuegehörungen; jtem Mein Sambentliches Silber, alss zu welchen Sye Meine gemahlin ohne deme dass maisste von dem Ihrigen gegeben hat: Wie auch allen geschmukh in Meinem lebzeiten geschenkhet, vnd Sye zu solchen Endte mit vnterschiedlichen Donationen inter Vivos wohlmainendt betrewet, auch selbige Ihr mit Meiner Handtschrifft, vnd Pöttschafft gefōrtigter extradiret; Allermassen Ich dann solche beschechene Donationes hiermit nicht allein per Expressum confirmiret, vndt in optimâ formâ approbiret, sonder auch Meine Sambentliche Khünder Inständig ersuechet, vnd Vätterlich ermahnet haben will, Ihr Meiner liebsten gemählin alles dass jenige, so Ich Ihr auss herzlicher lieb, trewe, vnd schuldigkheit Vermainet, auch noch in lebenszeiten geschenkhet habe, in rueh, vnd frid vngekhränkhter vnd vnperturbirter genuessen, auch Sye darmit nach aigenen belieben, vnd Willkhur disponiren zu lassen: Wie Ich Ihr dann auch hiemit Meine wenige Haussfahrnussen vnd Mobilien will legiret vnd verschaffet haben. Zumahlen aber

Sibentes. Die grundt vösste eines jedten Testaments in der Einsözung Eines Vniversal-Erben bestehet: Also söze Ich darzue Ein, vnd benenne Meine liebe Tochter von der Anderten Ehe Mariam Antoniam dergestalten, vnd auff solche weiss, dass alles Mein Haab, vnd guett, vnd Völliges Vermögen, woruon Ich inter vivos, oder in diesem Meinen lezten willen durch die Vorbenannte Legata nicht disponiret habe, Ihr nach Meinen zeitlichen hintritt aigenthumblich zue- vnd anfallen solle; Dafern aber

Achtens Der Allmachtige Schöpffer diese Meine eingesözte Vniversal-Erbin in Ihren Vnmündigen Jahren von dieser Welt abfordern solte: So Substituire Ich Ihr in allen Ihren Vermögen, so Sye von Mir, oder auch anderwärtig überkommen könnte, Meine obbenante liebste gemahlin, so Ich nicht allein hiemit zu Ihrer einzigen vnverraitteten gerhabin will benennet, sondern auch anbey verordnet haben, dass Sye dieser Meiner Tochter Vermögen biss zu Ihrer Versorgung, oder Vogtbarkheit genüessen, hingegen dieselbe in der forcht, vnd liebe Gottes, vnd adelichen Tugendten Standtmässig erziechen, vnd Versorgen solle.

Neuntens Zu Einen Executore dieses Meines lezten Willen Ersueche, vnd Erbitte Ich hiermit freündligst Meinen Hochgeehrt: geliebten Herren Brueder Gundacar Thomam graffen vnd Herrn von Starchemberg etc. der wolle darob seyn, dass solcher in allen Puncten Vollzogen, vnd hier wider nicht gehandlet werde. Ingleichen

Zehentens. Bitte, vnd Ersueche Ich der Röm. Kayl. Cammerey, vnd N. Ö. Regiments Rath den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Johann Jacob Freyherrn von Kriechpaum etc. dass Er Meiner gemählin, vnd Meiner Eingesözten Vniversal Erbin, Einen Assistenten abgeben, vnd Ihnen mit Rath, vnd Thatt getrewlich an die handt gehen wolle. Alldieweilen aber

Ailfftens vnd Schliesslichen Ich notorié wegen Meiner habendten Kayl. Diensten, vnd chargen, mithin dem Kayl. Hoff so wohl, alss Mir, vnd Meiner Familiae zur Ehr Standtmassig, vnd mit einigen Splendor mich habe sehen lassen müessen, solchem nach wegen der Thewren, vnd fasst vnerschwinglichen zeiten wenig, oder nichts erspahren können: gleichwohl aber annoch theils nahmbhaffte schnlden zu bezahlen habe: hingegen Mein Herr Vatter sel. alles, so Er Mir verlassen, fidei committendo gebunden: Alss habe Ich, vmb so wohl Meine Creditores gebührendt contentiren, alss auch Meinen lieben Khündern etwas weniges hinterlassen zu können, bey Ihre Kayl. May. vmb Eine Commission zu ausfündigmachung der Mir so wohl de jure naturae, alss lege positiuâ, vnd landtsgebrauch nach gebührendter legitime, vnd anderer Sprüchen, vnd Anforderungen allervnterth. gebetten, so auch allergenedigst placidiret worden; zumahlen aber selbige sich vor Meinen Todt nicht Endten möchte: Alss habe hiermit beforderist meine liebe Khünder, vnd Enickhel Erster Ehe freündt: vnd Vätterlich ersuechen, vnd ermahnen wollen, Ihre Schwester Mariam Antoniam, also Meine Eingesözte Vniversal-Erbin, mit denen zu forderen habendten Müetterlichen zwey vnd Siebenzig Tausent gulden keines weegs zu praecipitiren, sondern so wohl auss Schwessterlicher liebe, alss vmb Meines Vätterlichen Seegens sich desto mehr theilhafftig zu machen, mit aller Execution so lang auss dem weeg zu halten, biss obgemelte Commission zu einen Endte, Meine Verlassenschafft in Eine Richtigkheit, vnd Sye Meine Vniversal-Erbin in die ruehige possess derselben gebracht seyn werde.

Wormit Ich dann dieses Mein Testament geendtet, vnd anbey Verordnet haben will, dass, im Fall selbiges, alss Ein Testamentum Solemne nicht gültig wäre, solches wenigist, alss ein Codicill, Donatio mortis Causâ, Dispositio inter liberos, oder sonsten, wie es von Rechts wegen omni meliori modo seyn kan, gehalten werden solle. Vrckhundt dessen habe Ich Meine aigene Handtschrifft, vnd gräffl. Insigl darunter gestöllet, vnd zu mehrer bekräfftigung die mitvnter schribene Herrn Herrn gezeügen zu gleichmässiger mitfōrtigung gebetten. So beschechen in Wienn den Sechs vnd zwanizigsten May 1701.

Publicirt am 5. Juny 1701. E. R. Starhemberg.

Siegel des Grafen Enst. Rud. Starhemberg.
Ferd. F. Z. Schwartzenberg.
Philipp Sigmund Graf von Dietrichstain.
Dassie Kaunitz.
Franciscus Pupier Philo. Chyrugiae et Medicine Doctor.
Elias Ferd. Neuberg.
Johann Christoph Khargen.
Johann Ferd. Schwindtperger.

Starhemberg's Leichnam liegt in einem einfachen kupfernen und in einem zweiten bleiernen Sarge (Fig. 7), der in der Grufthalle der Schottenkirche gerade unter dem Hochaltar steht. Die Maasse des Sarges sind 6′ 9″ grösste Länge, 2′ 5″ grösste Höhe und 2′ 7½″ grösste Breite. Die auf einer Messingplatte eingravirte Inschrift auf dem Sargdeckel lautet

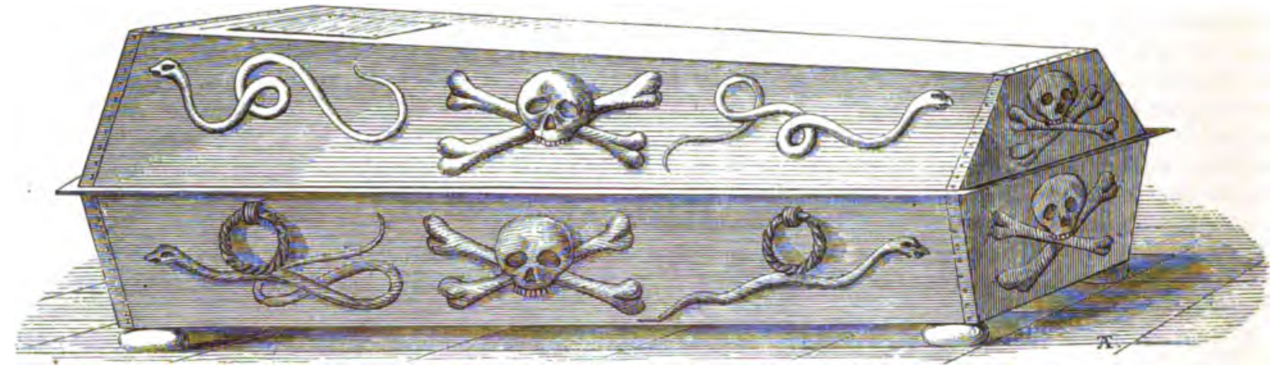


Fig. 7.

HIERIN RVEHEN IHRO HOCHGRAFL | EXCELLEIA DER HOCHGEBOHRNE | HERR HERR ERNNST RVDIGER DES | HEY: ROM: REICHS GRAFF VND HERR | VON STARCHENBERG HERR DER | GRAFFSCHAFFT WAXENBERG DER BVRG | VND HERRSCHAFFT EFERDING AVF SCHON- | BÜCHL, FREVENSTAIN, FREYDEGG, AVHOFF, | CARLSPACH, KRVMPNVSPAVMB DER HERR- | HAFFT VND MAVTHAGGSTAIN ENNGLHARD | STETTEN, NEUSIDI, CONRATHSWERTH, VND | VICEGRAD RITTER DES GVLDENEN FLVSSES | DER ROM KAY MAY WURCKHLICH GEHEIMBER | VND CONFERENDZ RATH CAMMERER HOFF | KRIEGS RATH PRÆSIDENT GENERAL FELDT- | MARSCHALL OBRISTER UBER AIN REGIMENT | ZV FVES, WIE AVCH STATT QVARDI OBRISTER | VND COMENDANT. DER KAY, HAVBT VND | RESIDENDZ STATT WIENN, WELICHE IN GOTT | EEL: ENDTSCHLAFFEN DEN 4. IVNY GEGEN | NEUN VHR ANNO 1701

In der Kirche selbst steht rechts am 3. Pfeiler ein reich mit Figuren, Trophäen und dem Porträt des Helden geschmücktes Monument (s. die Tafel) mit folgender Inschrift:

Quem plango, ‖ Tu plora grate Civis, Achillem nostrum. ‖ Non blandis Titulis, sed tanti Ducis Strenuitate ‖ Excellentissimum Ernestum Rudigerum, ‖ quo nunquam ex Comitibus Stahrenbergiis ‖ nec avorum praeclaris, ‖ nec aemulis posterorum conatibus ‖ consurget Major. ‖ Gesta exiguus non capit locus, quibus ab ‖ Euxinis Istri Ostiis ad Herculis Columnas usque ‖ cuncta replevit fama, ‖ Et inculcatas ipsorum hostium memoriae, ‖ altaque eorum mente repostas ‖ nimis hic cuique notas, ‖ Dolori nostro magis celandas sileo virtutes ‖ Cecidit heu! per quem stamus, ‖ Obdormiit insomnis, et indefessa ‖ Excubia nostra, ‖ perditus, per quem salvati: ‖ Egressus, per quem es incola. ‖ Tot Saracenos sub muris meis sepeliens ‖ Ipse murus noster ‖ Sub exiguo hoc lapide, ‖ Dum honos nomenque meum in universum ‖ protulit, hic occultari consensit. ‖ Invictus attamen morti. ‖ Cui indomita cervice tot ausibus illusit, ‖ non cessit. ‖ Sed dum in arduis insignia reperire assuetus, ‖ Mox sub horrido necis Velamine ‖ felicem latitare advertit ‖ Imo mortalitatis semitam, ‖ Intrepidus eam et generosa sponte secutus est. ‖ Facile sat vixit, qui sibi non vixit. ‖ Sicque eheu! nobis, non sibi moritur, ‖ Qui per tot in Summi Numinis honorem ‖ Victorias condignae gloriae triumphos ‖ ingressus ‖ Nunc sibi aeterum vivet. ‖ (In der Mitte der Schild.) Hic recubat sub Marmore ‖ Ernestus Rudigerus S. R. I. Comes et Dominus ‖ à Stahrenberg ‖ Augustissimi Imperatoris Leopoldi ‖ intimus Conferentalis Consiliarius, ‖ et Cubicularius ‖ Consilii aulae bellici Supremus Praeses. ‖ Legionum pedestrium Tribunus ‖ Civitatis hujus, Fortalityque Viennensis ‖ Militaris Gubernator. ‖ Nec non aurei Velleris Eques. ‖ Qui familia clarissima ortus, ‖ Fuit vir manu strenus, consilio perspicax ‖ Oratione facundus, calamo elegans, ‖ Miles fortis, donis incorruptus, ‖ Belli, pacisque artibus (Virtutibus) insignis, ‖ Principi suo in paucis fidus et charus ‖ A quo ‖ ad sumos in Militaribus, et Politicis ‖ Honorum apices ex meritis gradatim ‖ evectus ‖ quadraginta et quatuor annos ‖ non inutilis Servitii explevit. ‖ Praecipum gloriae opus est Vienna ‖ ab innumerabili Ottomanorum numero ‖ Sub auspiciis ejus, atque imperio, ‖ felicius nescires, an fortius ‖ per novem hebdomadas propugnata. ‖ Cujus operae gloriosum fuit praemium ‖ Turris S. Stephani, ‖ quam vides gentilitiis insertam insignibus. ‖ Quae licet mole sua ‖ Inclyti Herois ossa arida ‖ hic quasi opprimat; ‖ Erecta tamen in nubem cuspide ‖ et expansis, post deturbatam inde lunam, ‖ Aquilae alis, ‖ Immortalem ejusdem gloriam ‖ ad sidera usque evexit. ‖ Vixit anno sexaginte quatuor, menses quatuor ‖ et viginti quatuor dies. ‖ Tandem Vulneribus, et fatigiis exhaustus ‖ laboribus quietem, Servitiis finem, ‖ et vitae suae terminum posuit. ‖ IV. Junii MDCCI. ‖ Viro optimo ‖ Moesta Conjux Maria Josepha ‖ Nata Comitissa de Jörger ‖ Monumentum hoc ‖ in Constantis amoris tesseram fieri fecit. ‖ Dic requiem Viator! abi, et Vale!

Erst unter Kaiserin Maria Theresia wurde die Absicht des Kaisers Leopold I. erfüllt, und der Erstgeborne des ältesten Stammes des Hauses in den Reichsfürstenstand erhoben. Die bedeutendsten Stellen des Fürstendiplomes lauten:

„Wann Wir nun genedigist angesehen das Alterthum und Vornehme Herkommen auch die stattlichen Verdienste derer Grafen und Herren von Starhemberg von welchem der (tit) Georg Adam Graf und Herr von Starhemberg entsprossen, und zugleich erwogen, was massen dieses so erhabene, als herrliche Geschlecht, Vermöge glaubwürdiger Urkunden und bewährten Geschicht-Schreibern von denen alten vor unfürdenklichen Jahren her bekannten Grafen zu Steyer abstamme und noch biss jetzo dessen Schildt, Helm und Wappen führe, auch hiernachst nicht nur seinen Glantz durch vornehme Heyrathen mit Koniglichen Chur- und Furstlichen Haussern bestandig fort unterhalten, sondern auch bereits vor achthundert Jahren her die ansehnlichst und wichtigsten Hof- Kriegs- und Ehren-Ambter bekleidet und mit Aufopfferung Guthes und Blutes Unseren glorwürdigsten Vorfahren Unserem Königl: und Erzherzoglichen Hausse dem gemeinem Weesen und der gesamten Christenheit jederzeit die erspriesslichst und nutzlichsten Dienste werkthatig geleistet habe, und eben in Anbetracht deren seltenen Begabnussen und so stattlich, als nutzlichen Diensten womit sich dieses so ansehnliche Geschlecht von Starhemberg in Kriegs- und Friedens-Zeiten, wie auch in auswartigen Verschikungen immerhin distinguiret, dem Heinrich Wilhelm seiner Nachkomenschafft und dem gantzen Starhemberg-Geschlecht der Reichsgrafen-Standt neuerdings verliehen und bestattiget worden ist. Da nun Sie Grafen und Herren von Starhemberg sich in denen lezten Jahrhunderten bey Unseren hochstseeligsten Vorfahren, dann Unsern Königl: und Erzherzogl. Hausse nicht weniger ungemein berühmt und verdienstlich gemachet, massen Guido, als Feldmarschall, Geheimer Rath und Land-Comentur der Balley Osterreich in dem Spanischen Successions-Krieg durch seine Heldenthaten einen unsterblichen Ruhm erworben, ingleichen Maximilian Adam Frantz, als Feldmarschall und geheimer Rath, dann Conrad Balthasar, geheimer Rath und Statthalter in ober und nieder Osterreich, ihren Dienst-Eifer und getreue Devotion lobwürdig an Tag geleget, Ernst Rudiger aber, Ritter des goldenen Vliesses, wurkl. geheimer Rath, Hofkriegsraths-President, Generalfeldmarschall und Comendant Unserer Residentz-Stadt Wienn dieselbe im Jahr 1683 wider den Erbfeind Christlichen Nahmens mit ungemeiner Tapferkeit und Klugheit vertheidiget und errettet, Maximilian Laurentius aber, als Feldmarschall und Gouverneur der Vestung Philippsburg an seinen in der Belagerung der Stadt Mayntz empfangenen Wunden Anno 1689 sein Leben aufgeopferet, ingleichen Frantz Ottocar, Grossvatter Eingangs benennten Georg Adam Graffen und Herrns von Sarhemberg, im Jahr 1699. als Kayl. Gesandter in Schweden zu Stokholm sein Leben geendet, und desselben Vatter Conrad Sigmund Anton Ritter des goldenen Vliesses, wurklicher geheimer Rath und Botschaffter in Engelland Anno 1719 in das Fränckisch-Reichs-Gräfl. Collegium bey dem Reichs-Convent eingeführet wurde, nicht minder Gundacker Thomas, Ritter des goldenen Vliesses, unsern würklichen geheimen Rath und Conferentz-Minister, auch Ministerrial Banco-Deputations-Praesidenten in Anno 1717 nach Erloschung des furstlich-Eggenbergischen Manns-Stams das Erbmarschall-Ambt Unsers Erzherzogthums Osterreich unter und ober der Enns auf sich und sein Geschlecht gebracht und sich während seiner etlich und Sechzigjahrigen getreuen und erspriesslichen Diensten Uns und Unsern Konigl. und Erzherzogl. Hauss in denen schwehresten und misslichsten Zeitlaeuften durch seine erworbene Staats- und Cameral Kenntnuss zu seinem unauslöschlichen Ruhm ganz ausnehmend verdient gemachet, vorzuglich aber Er Georg Adam Graf und Herr von Starhemberg selbsten bereits in seinen noch jungen Jahren ganz ausserordentliche Fähigkeit zu wichtigen Geschäfften an Tag geleget, géstalten Er dann in Ansehung deren und in Betracht seiner besondern Geschicklichkeit, gründlichen Gelehrsamkeit und tifen Einsicht in denen Staats und Reichs-Verfassungen zum Kayl. Reichs-Hofrath ernennet und bestellt zu werden, würdig geachtet worden, wo wir dan zu gleicher Zeit demselben die Aufsicht und Erziehung Unsers erstgebohrnen Sohns und Erzherzogs des nunmehrigen Romischen Kaysers Josephi II. Mayst. und anzuvertrauen allergnedigst bewogen worden seyn, wobey nebens derselbe mehrere überzeugende Proben seiner Klugheit zu erkennen gegeben, so dass wir ihn in denen wichtigsten Angelegenheiten nach Engelland, Portugall und Spanien abzuschicken und nach glücklicher Vollendung deren aufgehabten Geschafften ihn als unsern Bevollmächtigten Ministre an den Konigl. Französs. Hof zu bestellen, auch bald darauf zu Unsern würklichen geheimen Rath zu erklären und endlichen mit dem öffentlichen Caractere Unsers Kayl. Königl. Bothschaffters, in dem genedigsten Vertrauen auf seine grosse Erfahrnus, klugen Betragen und grundliche Kenntnus in denen Staats-Anliegenheiten zu bekleiden, fur geschickt und fähig gehalten, allwo er dann nicht nur die Vereinigung Unsers Königl und Erzherzoglichen Hausses mit dem Konigl Hauss Bourbon würklich zu Stande gebracht, sondern auch während seines dreyzehenjährigen Ministery uberhaupt in denen fürgewessten beschwehrlichen Kriegs-Zeiten, bey denen haiklichsten Vorfällen seine ausnehmende Geschiklichkeit, kluges Benehmen und unermüdeten Dienst-Eifer mit allgemeinen Beyfall zu Unserer höchsten Zufriedenheit in vollesten Maas bestättiget und dahero zum Zeichen Uusers gnedigsten Wohlgefallens den Orden des goldenen Vliesses überkommen hat, und gleich wie derselbe durch seine einsichtige, getreue und erspriessliche Verwendungen fur Unsere und Unsers Konigl. und Erzherzoglichen Hausses Wohlfahrt seine ohnehin gantz besonderen Verdienste auf den vollkomensten Grad gebracht, mithin Wir uns billig bewogen finden, ihme und seinen Nachkomen ein immer währendes Merkmahl Unserer Kayl.-Königl. Huld aus selbsteigener Bewegnus angedeyhen zu lassen.

Als haben Wir umb Ihme ein öffentliches Denkmahl Unserer Gnade und Gewogenheit zu geben, und seine Descendentz zu gleichmässigen löbl. Thaten und getreuer Nachfolge anzufrischen, mit wohlbedachtem Muth und rechten Wissen Ihme Georg Adam Grafen und Herrn von Stahremberg die K. K. Gnade gethan vnd denselben in den Furstenstand Unsers Erbkonigreichs Boheimb und dessen incorporirten Landen mit dem Prädicat: Hochgebohren allermildest erhoben gewürdiget und gesetzet, also und dergestalten, dass auf desen Ableben allezeit der Erstgebohrne seiner dermahligen- oder kunfftig noch erzeugen mogenden ehelichen männlichen Leibeserben, welcher weltlichen Standes seyn wird, und so fort

Secundum ordinem linealis Successionis et Primogeniture der nächste von Ihme abstammende Mannliche Erb und Successor der Starhembergischen Fideicomisse die fürstliche Würde und Titul führen solle.

Und zu mehrer Gezeugnus dieser Unserer K. K. Gnade haben Wir Ihme Georg Adam Grafen und Herrn von Starhemberg sein anererbtes uraltes Geschlechts-Wappen nicht nur allergnädigst Confirmiret, sondern auch dasselbe nachfolgendermassen Verbessert und mit denen fürstlichen Insignien gezieret, als mit Nahmen einen quatrirten Schildt, in dessen mit Silber und roth in die Länge getheilten Feldt eine an dessen Fuss uralte Bastey befindlich hinter welcher der Wienerische St. Stephans-Thurn hervorreicht und auf dessen Spitze ein goldenes Patriarchen-Creutz, unter solchem aber ein herabfallend Ottomanisches Mond- und Stern Zeichen zu ersehen: Das zweyte Feldt ist in sechs gleiche Theile mit weiss und roth gewechselt und mit einem blauen Sparren belegt, in dritten ist ein gegen die rechte gelehnter eiserner Anker mit einem goldenen Quer-Holtz und in dem vierten goldenen Feldt eine geschlungene goldgecrönte blaue Schlange mit vorgeschlagener rothen Zunge abzunehmen: In der mitte des Schilds befindet sich ein mit einem rothen Schildts-Fuss entworffenes silbernes Hertz-Schildlein, in welchem ein zum Streit gerichtetes hervorwachsendes goldgecröntes aus Ohren und Maul Feuer ausspeyendes, mit aufgewundenen doppelten Schweiff in der rechten Pfote einen mit Lorbeer-Zweig umbwundenen Degen und in der linken ein abgeschlagenes Turken-Haupt haltendes Panterthier: in dem rothen Schilds-Fuss aber der Buchstabe L uber welchem eine Kayl. Crone schwebet, zu ersehen ist: den ganzen Schildt ober welchem der mit Perlen besezte Fürsten-Hut ruhet, umgiebet ein rother mit Hermelin gefütterter fürstlicher Mantel. Allermassen dann solch fürstliches Wappen und Kleinod in der Mitte dieses Unsers Kayl. Konigl. Diplomatie gemahlet und mit Farben eigentlich entworfen ist." Wienn am 13. Nowember 1765.

Von gleichzeitigen Gedichten auf den Grafen Starhemberg haben sich wenige erhalten, von denen wir hier zwei folgen lassen:

I. Unter das Bildnis des Grafen v. Starenberg zu setzen bestimpt von Balth. Han

Ehren-Lob- und Ruhm-Zeilen:

Schaut unsern Starenberg, den dapffern Helden an,
Der seines Kaisers Sitz, so wol beschirmen kan!
Ihm ist und bleibt die Ehr, dass diese Raeuber-Gaest
Nicht haben umgekehrt, das Roemisch Adler-Nest.
Wie ist dir nun zu Muth? Sag an du Grand-Wezier!
Hast du nicht deinen Mann gefunden redlich hier?
Du hast erfahren halt, dass Ernst Er ist und heist,
Den alles Wiener-Volk, als ihren Schutz-Gott preisst.

Fort! gieb das Versen-Geld! Es ist dir schon bereit
Zum Dank-hab deiner Treu ein rohtes Hals-Geschmeid.
Fort! such ein ander Nest, man last dich hier nicht ein,
Dir ist du Tuerken-Hund, verbotten Wien und Wein!
Auf Burger und Soldat! Ihr beede seyd verpflicht,
Dass wird dem Starenberg ein Denkmal aufgericht.
Bleib ferner Edles Wien, der ganzen Welt bekandt,
Starenbergs Ehren-Ruhm, und aller Tuerken-Schand!

(Paul. Conr. Balth. Han. Alt und Neu Pannonia Nurnberg 1686. 4. p. 59.)

II. Des tapffern Wiener-Commendanten (oder Stadt-Obristen,) Herrn Herrn Ernst, Ridiger, Graffen von Stareberg, etc. [1]

Ehren Ruhm.

Vivat Starenberg der lebe!
Starenberg in Ehren schwebe!
Starenberg der tapfre Held,
Der weil Wien der Tuerck geplaget,
Leib und Leben frisch gewaget,
Dass er ruehmet alle Welt.

Wien, der Kayser-Sitz sich freuet,
Als von GOTT gebenedeyet,
Weil der Grosse Leopold
Ist dort wieder eingezogen,
(Leid und Trauern sind entflogen)
Bleibet seinen Wienern hold.

Starenberg der kommt gegangen
Seinen Kayser zu empfangen,
Welcher ruehmet seine Treu;
Günst- und Gnaedig sich erzeiget
Bleibt Ihm allzeit Huld geneiget
Weil sein Sitz nun wieder frey.

XXII. 1687. Den 28. April Zalte ich (Camerer) Herrn Jacob Rudolph von der Kierchen die jhme von einem Löbl. Statt-Rath in ansehung seiner Zeit wehrenter Belägerung mit verschiedenen Diensten erzaigten Eyfer zu Einer ergezlichkheit angeschaffte Sechs vnd Dreissig Gulden.

1689. Den 8. Marty zalte ich (Camerer) Herrn Johann Rudolph von der Kürchen, wegen seiner Gem-Statt in der Belagerung alss Böckhen Haubtman dan nachgehents als Comissarius bei denen Schanzern, vnd der geworbenen Landschaffts Völkhern, souil Gem. Statt Contingent betroffen, treu vnd fleissig gethanen diensten, in Ansehung dessen leüdenten Nothstandt zur alimentacion angeschaffte Dreysig Gulden.

1693. Den 13. April wurde zu Widererbauung, vnd zwar Würcklich erhebten Kay: Landt-Lusthaussern, als welche Anno 1683 von dem Turken Abgebrandt worden, so da seint Favorita, Eberstorff vnd Laxenburg, von dennen N. Ö. Herrn Ständten 10000 fl. grataide darzue geben, Verwilliget, dauon komete auf Gemaine Statt an den halben Füfftel 1000 fl.

1693. Den 12. September, Herrn Jacob Rudolph Kürchen in Ansehung Er sich seith der Belagerungs Wienn in vnterschiedlich Verrichtnngen embsich gebrauchen lassen zur adiuta . . . . 45 fl.

1) Das Original befindet sich in der Sammlung des Herrn Franz Haydinger.

1697. Den 16. September. Herrn Lorenz de Niskhy bey der Allhiessigen Burgerschafft der Belagerung Wien gewester Wachtmaister die angeschafften . . . . 9 fl.

1698. Den 15. Februar Herrn Jacob Burger, wegen einess vorgestelten Wasserkunstwerckh und dass Er sich in der Belagerung Wienns zu nuczen gemeiner Statt gebrauchen lassen zur verehrung . . . . 18 fl.

XXIII. 1697. Den 5 Marty. Von burgermaister vndt Raths der Stadt Wien wegen, hern Augustin von Hierneyss, d. R. K. M. Rath vndt Verordnetn oberstadt Cammerer hiemit anzufügen. Es habe ermelter Stadt-Rath veranlast, dass dem Herrn Jgnatio Quarient, als Jhro Eminenz Cardinalen von Kollonitz bestöllten Secretario, wegen des grossvissier Cara Mustaffa überbrachten Kopffs, Sambt andern auttentisierten original Schrüfften vndt nachrichtungen, zu Einer dankhbahrlichen Erkhandtnuss ein Rathspfenig pr. zwölff Duggatten verehrt werden solle. Welchemnach er ihm Oberstadt-Cammerer Solchen Verehrung Rathswegen zu Vberliffern wüssen wirdt, so bey raittung passirt werden solle.

(Städt. Archiv.)

Hammer erzählt in seiner Geschichte des osmanischen Reiches B. VI p. 519 und 740, dass die Jesuiten in einer Moschee zu Belgrad, welche denselben nach Einnahme der Festung im Jahre 1688 als Kirche überlassen wurde, das Grabmal Kara Mustapha's, jenes hochmüthigen Grossveziers, fanden und dass sie den Schädel sammt der berüchtigten Seidenschnur aus dem Grabe genommen und dem Cardinal Kollonitsch nach Wien überschickt hätten, welcher diesen Kopf sodann an das bürgerliche Zeughaus zur Aufbewahrung übergeben und dazu einen viereckigen Glas-Kasten mit Silberrahmen [1]) machen liess. Die auf die Uebergabe dieses Schädels bezügliche Urkunde dto. 17. September 1696, welche noch gegenwärtig, auf Pergament geschrieben und in rothen Sammt gebunden, im bürgerlichen Zeughause aufbewahrt ist, lautet folgendermassen [2]):

Wir Leopold von Titul St. Hieronymi Illyricorum, der Heylligen Römischen Kirchen Priester, Cardinal von Collonitz, Erzbischoff zu Grän, und selbiger gespanschafft Ober Graff, legatus natus des Röm. Apostolischen Stuels, Primas, Obrister Cantzler, und gehaimbester Secretarius im Königreich Ungarn, S. Joannis Hierosolymitani Ordens Prior, Commendator zu Eger, und Meylberg etc. der Röm. Kay. May. würklicher geheimber Rath etc.

Bekennen hiemit öffentlich, und thuen kundt Jedermäniglich, Demnach Anno Sechzehnhundert Drey und Achtzig von dem Türkhischen Kayser Mechmet der Vierte resolvirt worden seinem Gross Vezier Cara Mustaffa die Statt Wienn zu belägern, und nach seiner mainung, und wie er sein Armee versichert, nicht allein Hungarn, sondern dass ganze Teütschlandt durch eroberung der Statt Wienn Ihme unterthenig Zumachen, Also hat Selbiger Gross Vezier seinem grossen Prophet Mahomet zu Ehren, von Grundt auss eine Moscheam zu Belgrad erbauen lassen, in hoffnung, er werde Unfehlbahr durch diess guet Vermeintes Werkh ein glücklichen Success haben, auf welches er mit der ganzen Armee abgeraist, und vnverrichter Sachen (Gott Lob) widerumb nacher Belgrad komben; Worauf er auss Befelch des Türckischen Kaysers zu Belgrad strangulirt worden, und dem Türckischen brauch nach die Haut, oder besser zusagen, dass Gesicht von dem Kopff herabgeschunden, und der Leib sambt Kopff und Strickh Eben in diese Moscheam begraben worden, die er vor seiner abraiss nacher Wienn erbauen lassen.

Weillen dann Anno Sechzehenhundert Acht und Achtzig den Sechsten Septembris durch die gerechten Ihro Kays. Mayestät Waffen unter dem Commando Ihro Churfürstlichen Durchleücht, Maximiliani Emanuelis in Payrn etc. in gegenwarth Ihro Durchleucht Herzogen Carl Von Lottringen etc. Belgrad mit gestürmbter Handt glükhlich erobert und dem Türckhen abgenomben worden; haben Ihro Churfürstliche Durchleucht etc. zur Dankhsagung, und Gott dem Allmächtigen zu Ehren, von dem Sie allein diese Victori erkent; Diese türcksche Moscheam, allwo der Gross Vezier Cara Mustaffa, so Wienn belagert hat, begraben war, Den P. P. Societatis JESU eingehändiget und Vbergeben, und neben einem reichen Allmosen geschenkht; Weillen Sie P. P. Societatis die Ersten gewesen, so nach der eroberung Belgrad dass Te Deum laudamus gesungen und das Heilige Opffer der Mess Gott dem Allmächtigen aufgeopfert, welche Moscheam die P. P. Societatis gleich, so guet Sie geköndt, gezieret, und vor ein Christliche Kirchen eingerichtet, Vber welches einmahls Nachts in gedachter Kirchen wahrgenomben worden, dass man steinbreche, und nicht gewust, wass dieses sein müeste, Derohalben Zway Patres Societatis, alss Pater Aloysius Praun mit dem Patre Francisco Xaverio Berengshoffen der Erste, alss Beichtvatter Ihro Durchleicht Herzog Karls von Lottringen; der andere aber alss Missionarius nacher Belgrad, neben anderen etlichen Persohnen mit Waffen; Vnd Sie

---

1) Die Maasse des Kastens sind: 15″ breit, 11″ hoch, 12″ tief. Der Alkoran befindet sich ebenfalls noch im bürgerlichen Zeughause. Er ist von ganz kleinem Format, achteckig mit Silber-Deckel, im Durchmesser 1¼″ breit und 8‴ hoch. Ueber den Schädel berichtet Feigius l. c. T. II. P. 614: „uberschickt durch P. Bergshoffer der Geselschaft Jesu Priester nach Wien an Cardinal von Kolloniz, welcher nachgehends fuer solchen Kopf ein absonderliches Kaestel zu Augspurg verfertigen, und ihm darein legen lassen, auch sambt dem Kaestel in das Burgerlichen Zeughauss zu Wienn, zu ewiger Gedachtnuss verehret haben. Es haben eben auch Ihro. Hoch-Furst. Eminenz der Cardinal von Kollonitz, den kostbahren von Gold, mit Rubinen und Diamanten versetzten Sattel und Zeug, so fuer dess Gross-Vesiers Leib-Pferd gehoeret, dem Koenig in Pohlen bey dem Entsatz Wienn zu Beuth, und dessen Gross-Feldt-Herrn geschencket worden, überkommen, und solchen hernach gleichermassen in das Burgeliche Zeughauss zu Wienn, zu einem Angedencken gegeben."

Bei Rinck. „Leopolds des Grossen Leben und Thaten. 8. Cölln 1713. pag. 991," lesen wir über dieses Geschenck:

„Da dieses wunderbare geschencke bey dem Cardinal ankam, (der Kopff, und strick, wormit er war strangulirt worden, dessgleichen ein weisses mit tuerckischen charactern besetztes hembde, welches geweihet, und zum toden hemde gebraucht wird, endlich einen achteckigen alcoron, so nicht viel groesser als eine hand, welche drey stuecken alle bey dem Grossvezir in dem grabe gefunden worden) fande sich gleich der Zeuglieutenant des burgerlichen zeughauses in Wien bey ihm, welcher es fuer sein zeughauss zum ewigen andencken ausbat. Also liess der Cardinal den Kopff nebst dem strick in einen silbernen Kasten mit crystallinen tafeln setzen, und in besagtem zeughause aufbehalten, woselbst man auch das hembd und den alcoran zeiget.

2) Auch, aber sehr fehlerhaft, abgedruckt in Jos. v. Hammer's türkischer Belagerung Wien's vom Jahre 1529. p. 119.

Patres mit dem Weichwasser, und verborgnen Latternen, anstehend, ob in der Kirchen Geister oder Menschen sein, zur Kirchenthier hingangen, und die Thür der gewesten Moschea eröffnet gefunden, und dass schloss davon weckhgebrochen, worauss Sie wohl Urtheillen können, dass keine Geister, sondern Menschen gewest sein müessen, so das krachen und steinbrechen verursachet; Derohalben die gewaffneten Leüth voran in die Kirchen gehen lassen, die verborgene Lattern eröffnet, die beede Patres mit dem Weich-Brun gefolget, und in der Kirchen Siben Mussquatirer gefunden mit Krampen und andern Eyssenen Zeug; Wormit Sie das Grab eröffnet; Worin der Gross Vezier begraben worden; Derohalben die P. P. und andere diese Mussquatirer gefragt, wass Sie da macheten, und was Sie sich unterstündten die Kirchen und Gräber aufzubrechen; Darauf zur antwortt bekomben, dass Sie weder der Kirchen, noch den Altären, noch wass sich Zur Gottes Ehr und Dienst darin befündet, in geringsten nichts verruckht, noch weniger wass dauon zunemben verlangt, dass Schloss von der Kirchen Thür zwahr weck gebrochen; aber widerumb verlangen anzuschlagen; Dan Sie Menschen und keine Geister, also durch verschlossene Thüren nicht haben können in die Kirchen komben, das verlangen dahin zu komben, sey nicht auss Andacht, sondern auss noth geschehen, in dem Sie alle Sieben in dem Sturmb und eroberung der Statt Belgrad nicht allein leib und leben gewagt, sondern auch theils verwundt; Theilss sonst guete stöss- und steinwurff dauon tragen und gleichwohl Kein Beith dauon bekomben; Ja kein gueten fezen an leib haben; Der Herbst vorhanden und der Winter vor der Thür; also sich zu bedeckhen kein bessern Rath und hilff gefunden; alss weillen der Gross Vezier, Wie Ihnen ein gueter freindt vertraut hat, in dieser Kirchen begraben worden, mit stattlichen Kleydtern, so er angehabt, neben anderen kostbahren bey sich habenden sachen; Vnd Weillen Sie Musquartirer ihr lebtag gehört, dass die Kleydtung denen Todten nichts helffe, hergegen denen lebenden; Wann Sie im Winter nicht gekleidt, die Kälte sehr schade, also haben sich Sie zusamb geschwohren, und ein geliebt gemacht, Sie wollen mit dem todten Gross Vezier Kleyder tauschen; wie Sie dan würckhlich ihr geliebt vollzogen, und Sie des Gross Vezier Klaydter, und wass er guets bey sich gehabt, Zu sich genomben, und sich davon sambentlich zu des Kaysers Diensten verlangen klaydten Zulassen; Damit aber die Herrn P. P. nicht ursach haben sich zu beclagen, so wohlen Sie Ihnen P. P. dass liebste, wass der Gross Vezier bei sich gehabt, und Sie zur Beith in dem Grab unter andern bekomben, auch mittheillen zu einer gedächtnus; Vnd also den Kopff des Gross Vezier Cara Mustaffa denen Patribus geschenkht, und Vberantworttet, und also ist der Kopf bono titulo denen Patribus Zuekomben, welche Zway Patres Societatis alss Aloysius Praun und Franciscus Xaverius Beringshoffen unss den Kopff von Belgrad nacher Wienn gebracht und eingehändiget; Weillen er Gross Vezier wehrender Belägerungszeit der Stadt Wienn unter andern betrohungen sich vernemben lassen, dass Wan er die Statt Wien mit gewalt bekomben werde, er Niemand verschonen, Ja auch mit eigner Handt die vornembesten wolle köpffen [1]), und Weillen die Patres wissen, dass Wür auch diese Ehr von Ihm hette erhalten sollen, und Unser Kopff in des Gross Vezier händt kombe, Also sey billich, dass sein Kopff in Vnsere händt kombe, Weilen Wür die Moscheam zu Belgrad, so der Gross Vezier den falschen Propheten Mahometo Zu Ehren gebaut, und Wür hergegen den höchsten Propheten Christo den Herrn Selbsten, den Ersten Altar in selbiger Kirchen bauen lassen, Unss nichts bessers zur gedächtnuss wissen zugeben, welchen Gross Veziers Kopff Wür dem Löblichen Statt Magistrat in Wienn in Ihr Zeughauss, neben anderen Original Schrifften, so hier Spezificirt, So Wür bekomben den Zwölfften Novembris Sechzehnhundert Drey und Achtzig, Alss Gott der Allmächtig die Statt Wienn Von der Belägerung erlöset, verehrt und geschenkht, und diesem zu Zeügnus dieses authentische Attestatum geben wollen. Actum Wienn den Siebenzehenden Septembris anno Sechzehnhundert Sechs und Neunzig.

Leopold Cardinal von Kolloniz, m. p.
Erzbischoff zu Gran.

Umschrift des an einer goldenen Schnur anhangenden Sigils in einer hölzernen Capsel. Leopoldus Cardinalis a Kolloniz.

Schon im IX. Bande (erschienen 1833, p. XXXII) desselben Werkes widerruft Hammer diese seine Angabe, indem er erklärt:

„Kaum war die vom Cardinal Colloniz am 17. Sept. 1696 auf Pergament geschriebene Urkunde abgedruckt über den im bürgerlichen Zeughause zu Wienn aufbewahrten Schädel Kara Mustapha's, als von Constantinopel das treffliche Werck des Gartens der Moscheen eingesendet ward, welches in der zweyten Hälfte des vorigen Jahrhundertes geschrieben, die höchst schätzbare Geschichte aller Moscheen Constantinopel's, und der daran gestifteten Schulen, Fontainen, Spitäler, Armenküchen und anderer wohlthätigen Anstalten, sammt Kunden über das Todesjahr und die Grabstätten ihrer Stifter, enthält. In dieser Geschichte der Moscheen Constantinopels geschieht Kara Mustafapascha's, des Belagerers Wiens dreymahl Erwähnung. Bey der ersten und dritten wird ausdrücklich gesagt, dass der Kopf desselben zu Adrianopel vor die Füsse des Sultans gerollt, an der Moschee Ssaridschepaschas zu Adrianopel bestattet worden. Die durch Gefälligkeit Herrn v. Wallenburg's, k. k. Gesandtschaftssecretärs, des kais. Consular Agenten zu Adrianopel, dort angestellten Untersuchungen bestättigten diese Angaben. Die über die Lage der Moschee sowohl, als über die Richtigkeit der eingesandten Grabschrift noch schwebenden Zweifel wurden durch die von H. v. Wallenburg zu Adrianopel angestellten Untersuchungen aufgeklärt, und die Inschrift des Grabsteines mit dem Chronogramme der letzten Zeile, und der noch zum Ueberflusse in Ziffern beygesetzten Jahreszahl, lässt keinen Zweifel übrig, dass Kara Mustaphapascha wirklich zu Adrianopel, und nicht zu Belgrad bestattet worden ist. Diese Inschrift lautet:

Der Grosswesir und Felherr Mustaphapascha
Ist fortgewandert und wohnt nun den Heil'gen nah',
Kein Fehl' beging er in dem heiligem Kampf gewiss,
Als sel'ger Martyr wohn' er in dem Paradies!

---

1) Feigius l. c. II. 612. „So bald er (Kara Mustafa) sich der Stadt Wien, vermog der Ottomanischen Sieg-becroenten Waffen wuerde bemachtiget haben, er dem Commendanten, dem Bischoff von der Wiennerischen Neustadt (Kollonis) und allen andern halsstarrigen Commendanten und Befehlshabern die Koepffe mit seiner eigenen Hand durch den Saebel abschlagen, und dieselbe dan mit Ehr und Herrlichkeit umbgeben, auch unter dennen so an Jesum glauben, ausserlesesten Schiedsmann der Nazarenischen Geschaeffte, Emerico Toeckely, und alsdann der an Magnificens, Hochheit, und Gerechtigkeit hell-glaentzesten Majestaet seines Gross-Sultans nach Constantinopel, zum Triumph- und Sieges-Zeichen uberschicken wolte."

Dieser Grabstein wurde im Jahre der Enthauptung Kara Mustafa's gesetzt, also zwölf Jahre früher, als der angebliche Kopf Kara Mustapha's nach Wien kam."

Die gleiche Mittheilung macht Hammer in der zweiten Ausgabe seines obbenannten historischen Werkes (8. Pesth 1836 IV. Bd. p. 679), und erklärt, der seit hundert fünfundreissig Jahren in Wiens bürgerlichem Zeughausse als der Kopf Kara Mustafapascha's aufbewahrte und hergezeigte Schädel sei der eines unbekannten türkischen Grossen, aber nicht der Kara Mustafapascha's, welcher zu Adrianopel an der Moschee Ssaridschepascha's ruht.

Allein Hammer's letztere, seine eigene erste Mittheilung berichtigenden Angaben scheinen denn doch nicht so ganz sicher zu sein, denn die Berichte [1]) des Claudius Martelli, eines Christen-Gefangenen, der zuletzt Kara-Mustaphà's Sclave war, lautet folgendermassen: „Den 25sten Monats-Tag Decembris 1683. Vormittag wurde dess Gross-Veziers Behausung von denen in unzähliger Menge versambleten Janitscharen umbringet, deroselben Aga Namens Mustapha, so in dem darauff erfolgten 1684sten Jahr zu einen Seraskier oder Geralissimum wider die Teutschen Waffen, von welchen er doch jederzeit Verhuelff dess Allerhochstens glucklich geschlagen worde, erkuset worden, wie auch der vom Turckischen Kayser mit dem Befehl abgeordnete Chians Bassa, verfuegten sich zu den Gross-Vezier ins Zimmer hinauff, eroeffneten und weiseten selbigen den schrifftlichen Befehl, disen nembe er mit Mund uud Kopf nach Tuerckischer Arth kuessend, alsbald wurde er ohne Barmhertzigkeit mit einem Strang in seinem eignen Zimmer erwuerget, der forder Theil des Haubts wurde abgeloeset, und wie man sagte: dem Tuerckischen Kayser zum Wahrzeichen seines nach Verdienst beschehenen Untergangs ueberbracht."

In dem Codex N. 882 jetzo N. 6034 der k. k. Hofbibliothek hist. prof. p. 26 meldet ein Bericht von 12. Februar 1684 Kara Mustapha's Hinrichtung folgender Massen: „Strangolato il Grand Vezir il 25 Dec. un hora doppo mezzodi era arrivato il Capigibassi del Gran Signore per le poste ese n'ando dritto al Agha di Gianizzeari che in un' instante l'Agha se n'ando di Gianizzeri fuor del loro solito che due al, quale disse all Agha di Ghianizzeri, perche s'incomodasse in quell' hora? e successo forsiglche cosa? ma quando vide il Capigibassi del Gran Signore disse fosi questo ha portato qualche Decreto dal nostro Grand Signore, all' hora l'Agha di Gianizzeri, ch' havena il Decreto Impli, et l'ordine di far fare l'Essecutione, gli mostrò l'ordine del Gran-Signore, che in un instanti gli saltono 4 robusti homini pronti, e l'hanno strangolato, dove che sedeva, Gran Vezir col Ciausbasi in sieme, che cosi era l'ordine del G. Signor e quel Sodo Capigibassi, questi tutti insieme sono intrati nella stanza del Grand Vesiro separata la testa dal busto, l'hanno spoliato, et empitovi di Bambace con odorifere cose, accioche non puzzi, e quel medesimo giorno ha dovuto ritornar per la posta il Capidschibassi, portando la testa di quel famoso Kara Mustafabassa al G. Signor". [2])

In einem seltenen Büchlein: „Schimpfflicher Abzug, dess Türckischen Feld-Herrns, oder Grossveziers von der kaiserlichen Residenz-Stadt-Wien etc. Gedruckt in Jahr Christi 1684," ist zu lesen p. 10: „Deme mussten noch zwey andere Bassen Gesellschaft leisten, welche ebenfalls mit dem Strang erwürget worden, und so dem neulichsten Bericht zu glauben, so sind noch 36 andere Bassen hingerichtet worden."

„Die Haut des Gross-Veziers wurde ihm vom Rumpff gezogen, mit Stroh aussgefuellet, und neben den andern zweyen Köpffen dem Volck zu Adrianopel und Constantinopel fuergewisen."

Das Richtige ist, dass Kara Mustapha zu Belgrad seinen Tod gefunden hatte und auch bestattet wurde, und dass bloss die Gesichtshaut als Zeichen des ausgeführten grossherrlichen Befehls zum Sultan nach Adrianopel gebracht wurde. In jener Moschee zu Adrianopel, aus welcher Hammer die Grabstein-Inschrift mittheilt, mag wohl nur diese Gesichtshaut beigesetzt worden sein.

Dieser Todtenschädel sammt rother Schnur und jenem Todtenhemde befindet sich noch gegenwärtig in Wien im bürgerlichen Zeughause in einem Glaskästchen, das die Aufschrift hat: „Ingressae paois Depositorium praesens trophaeis exornari jussit Senatus civiatis viennensis" (1748).

Neben dem Schädel stehen daselbst auf einer Tafel folgende Verse [3]):

Dass Sprichwortt Jederzeit Erhell,	Das sprichwort bleibt noch jedesmahl,	Das Sprichwort bleibet jedes mahl:
Hoffart Kommet wohl vor dem fall,	Hoffart kommt endlich vor dem Fall.	Die Hoffart kommet vor den Fall;
Fuerwar Dass Zeiget Der Augenschein,	Fuerwahr das zeigt der augenschein,	Bezeugets auch der Augenschein,
Was man verlangt vnd ist nit sein,	Was man verlangt, und ist nicht sein,	Was man verlangt und nicht kan seyn,
Auff den Gewin muess man Lang Harren,	Auf den gewinn muss man lang barren.	Auf dieses lang man harren muss.
Das hat Dieser Gross Vezier Erfahren,	Diss hat der Gross-vezir erfahren.	Dem Grossvezier befiell die Buss,
Er wolt auss Hoffart Wienn Bezwingen,	Er wolt aus hoffart Wien bezwingen,	Sein Hoffarth Wien beswingen wolt,
Sein Vornehmen aber Thet ihn Zerrinen,	Sein vorhaben thaet ihm misslingen,	Es gieng ihm nicht, wies hätt gesollt;
Mit Spott und schandt muest er Abziechen,	Mit spott und schand must er abziehen,	Weil er muss ziehen ab mit Schand,
Dissen Strang Thet er Zum Trinckgelt krigen,	Zum trinck-geld diesen strang thaet kriegen.	Zum Trink-Geld er den Strang empfand.
Zu Bellgrad wurde ihm solcher Lohn,	Zu Belgrad wurde ihm solcher lehn	Zu Belgrad ihm der Gnaden-Lohn,
Von seinem Kaysser Zur Gnad gethan,	Von seinem Kayser zu gnad gethan.	Von seinem Kaiser wurd angethan.

1) Claudi de Martelli, k. Oberstlieutenant und General-Adjutant, Relatio Captivo-Redempti. Gedr. Wien 1689. p. 63.

2) Mitgetheilt von Hammer l. c. 1. Auflage. VI. p. 426.

3) Diese Verse sind bei Fuhrmann T. III p. 573 und bei Rinck p. 991 ziemlich verschieden, daher wir sie alle drei hier mittheilen. Die erste Spalte enthält das Gedicht, wie es gegenwärtig lautet, die zweite nach Rinck, die dritte nach Fuhrmann.

Der Teueffel mag wohl Gross Vezier sein,
Wann solche Gnaden Lauffen ein,
Zu Bellgrad wurde er Begraben,
Alss die Christen die Statt erobert haben,
Wurde er auss gegraben auss der Erdt,
Und Ihro Eminenz den Kollonitsch verehrt,
Welcher Ihm mit diessem Logiment,
Ins Zeuegbauss herein hat geschenckht,
Sehr Blueth begierig war diesser Mann,
Kara Mustapha war sein Nam,
Der Machomet hat doch sein bitt erhoeret,
Vnd Ihm in Wienn Zu sein bescheret,
Dem Sprichwortt muess man glauben iezt,
Grueben graben ein anden (Sic) sich selbst drein stürzt.

Der teufel mag Gross-vesir seyn,
Wenn solche gnaden lauffen ein.
Zu Belgrad wurde er begraben:
Als wir solches erobert haben,
Wurd er ausgraben aus der erd,
Der Kopff ihr Eminentz verehrt,
So ihn mit diesem logament,
Ins buerger-zeug-hauss hat geschenckt.
Sehr blut-gierig war dieser mann,
Kara Mustapha war sein nahm,
Sein bitt hat Mahomet erhoert,
Und ihm in Wien zu sein beschert.
Bleibt wahr, wer andern gruben grabt,
Faelt selbst darein, hierss zeichen habt.

Wenn solche Gnaden laufen ein,
Mag Grossvesier der Teufel seyn.
Er wurd begraben zu Belgrad,
Da wir erobert diese Stadt,
Wurd er gegraben aus der Erd,
Jhr Eminenz sein Kopf verehrt,
Sie haben ihn hierein geschenkt,
Weil er die Bürgerschaft gekränkt,
Er hat einen Blut-begierden Gram,
Kara Mustapha war sein Nahm,
Sein Bitt hat Mahomet erhört,
Und ihn in Wien zu sein beschehrt,
Wer andern nun ein gruben grabt,
Fallt selbst darein, die Prob hier habt.

Das Todtenhemd, welches aus Kara Mustapha's Grabe zu Belgrad nebst dem Kopfe entnommen, nach Wien gebracht worden war, wird ebenfalls im bürgerlichen Zeughause in einem grossen Glaskasten aufbewahrt. Dieses mit den kräftigsten Gebethen, Beschwörungsformeln und talismanischen Zahlen gefeyete Hemd mag dem ins Feld ziehenden Grossvezier entweder von irgend einem ansehnlichen Scheik oder vielleicht von der Sultanin, seiner Gemalin zur sicheren Bürgschaft des Sieges und der Eroberung Wien's mitgegeben worden sein. Die Inschriften dieses Hemdes sind nicht allein wegen des Besitzers und wegen der Art, wie dasselbe nach Wien kam, sondern auch wegen des in demselben enthaltenen Kernes türkischer Siegesapostrophen von eben so grossem historischen als philologischen Interesse. Wir wollen eine kurze Beschreibung desselben nach Hammer und die bedeutendsten Inschriften mittheilen:

Das Hemd bildet ein Viereck, wie die arabischen Abbas. Rund um den Kragen und den Schlitz des Hemdes sind die 78 Verse der fünf und fünfzigsten Sure des Korans, welche die Ueberschrift: Er-rahman, d. i. der Allmilde, führt, geschrieben; auf jeder Hälfte der Vorderseite rechts und links sind sechs beschriebene Felder; rechts und links des Kragens ist ein in siebenmal sieben Felder getheiltes Viereck, worin die sieben talismanischen Zeichen siebenmahl eingeschrieben sind. Unter diesem talismanischen Vierecke befinden sich des Propheten und seiner vier Nachfolger und vernehmsten Jünger Namen in einem Kreise und doppelten Dreiecke eingeschrieben.

Zwischen diesem Kreise und dem Schlitze ein in sechzehn Felder getheiltes Viereck, welches aber nicht wie der Kreis auf beyden Seiten des Hemdes gleich, sondern verschieden; auf dem der rechten Seite des Schlitzes stehen oben die Worte: Der Sieg ist von Gott und die Eroberung ist nahe; ober dem der linken Seite steht der berühmte Lichtvers des Korans: Gott ist das Licht der Himmel und der Erde; die unter dem Viereck geschriebene Zeile ist auf beiden Seiten gleich, nähmlich der unter dem Namen des Verses des Geheimnisses berühmte 58. Vers der VI. Sura: Und bey ihm sind die Schlüssel des Geheimnisses, es weiss sie keiner, als Er. In diesen beiden Vierecken sind Zahlen eingeschrieben, deren kabalistische Bedeutung nicht am Tage liegt, indem, wenn dieselben auch als Buchstaben angesetzt werden, diese Buchstaben als arabische Wörter keinen Sinn geben.

In der Mitte der Rückseite zwischen den beyden Vierecken, welche die vorhergehenden Gebete enthalten, ein grosses, in acht und zwanzigmal acht und zwanzig Felder getheiltes Viereck, in welchem die erste Sure des Korans acht und zwanzigmal so eingeschrieben ist, dass dieselbe sowohl nach der Breite als nach der Länge gelesen wird, welches Kunststück dadurch erhalten wird, dass von der zweiten Wiederholung angefangen, das erste Wort ausgelassen wird. Der arabische Text gibt im Deutschen acht und zwanzig Abtheilungen:

1) Im Namen 2) Gottes, 3) des Allmilden, 4) des Allerbarmenden, 5) Lob 6) sei Gott, 7) dem Herrn 8) der Welten, 9) dem Allmilden, 10) dem Allerbarmenden, 11) dem Herrscher 12) des Tages 13) des Gerichts, 14) dich 15) beten wir an, 16) dich 17) flehen wir um Hülfe, 18) leite uns 19) den Pfad, 20) den geraden, 21) den Pfad 22) derer, 23) denen du 24) gnädig, 25) ohne 26) ihnen 27) zu zürnen, 28) und die nicht irren [1].

Ausser diesen Gegenständen existirt im bürgerlichen Zeughause nichts, das mit Sicherheit dem Kara Mustapha zugeschrieben werden könnte. Es sind dort wohl mehrere Rossschweife und türkische Waffen aufbewahrt, (Arnauten-Janitscharen- und andere türkische Flinten, Handschars, Jatagan's, Streitäxte, Säbel, Pulverflaschen, kleine Pauken, Reste von Sattelzeugen [2]), allein vom Sattelzeuge des Grossveziers, das nach Feigius (s. p. XLIX, Anm. 1) ebenfalls in das bürgerliche Zeughaus kam, ist nichts mehr vorhanden.

Wir schliessen hier noch einige auf Kara Mustapha bezügliche Spottlieder und Bruchstücke eines Theaterstückes an.

---

1) Im Museum des Cistercienser-Stiftes Neukloster zu Wiener-Neustadt befindet sich ein ähnliches aber minder prächtiges Hemd, das jedoch mit noch zahlreicheren Inschriften versehen ist. (S. XLV. Band der Jahrbücher für Literatur.)

2) S. Scheiger's Andeutung zur Geschichte des bürgerl. Zeughauses in Wien in den Beiträgen für Landeskunde von N. Oesterreich. III. p. 41.

I. Hertz- und Magen- | VOMITIV | zur Kühlung | Des Heiß-hungrigen und Blut-Durſtigen | Wolff-Magens, | Des | PRIMO-VEZIERS, | Von | den Hohn- und Spott-Ingredientien | Der | Chriſtlichen Poten- | taten, und von der Wieneriſchen Geſchütz | und Stück-Maſſa, | Auff eine Dosis zugerichtet, und an ſtatt eines kühlen- | den Syrups außzutrinken | fürgeſetzet | Von | Gott Hilfft Wunderlich! | Im Jahr | ALs Starnbergs KVnſt, VerſtanD VnD WItz, | BeſChVtzet hat Des KäIſers SItz. [1])

1.

PAcke dich Bluthund, du PRIMO-VEZIER
 Nichtes verfanget dein hundisches Pochen!
Laufe nach Hause, du Mahomets-Thier
 An deme die Christen sich rühmlich gerochen!
Frage den Mahomet, deinen Propheten,
 Warumb Er lasse Sein Ebenbild tödten?

2.

Schäme dich Wüterich, Christen-Tyrann,
 Dass du bey Viertzigmahl Tausend verlohren;
Sage, was Starenbergs Helden-Faust kan,
 Hat Er dich, Bluthund, nicht tapfer geschohren?
Die Janitscharen und Spahi zusammen
Wurden vertilget durch Schwerdter und Flammen.

3.

Sage, wie schmecket der Wiener Confect?
 Sind dir die Bohnen im Magen verrostet?
Hastu Graff Starenbergs Speise geschmeckt,
 Welche viel Tausend zur Zahlung gekostet?
Trolle dich, Bluthund, du Mörder der Deinen,
Dieser Spott schallet in Mahomets-Hainen.

4.

Ist es nicht besser, Aegyptischer Bähr,
 Dass du am Seidenen Stricke solst hangen,
Als dass die Christen nach deinem Begehr
 Bleiben von Türcken und Tartarn Gefangen?
Packe dich, Mordhund, und eile nach Hause
Mahomets-Katze, Sultanische Mause!

5.

Komme noch einmahl zu stürmen das Wien,
 Lass dich noch einmahl im Graben erblicken,
Komme und sprenge noch einige Min,
 Schaue, wie Schrote und Hagel aus Stücken
Dich und die deinen bald werden zerschmeissen,
Dass ihr viel Tausend ins Grabe solt beissen.

6.

Meinstu, dass deine gebettelte Macht
 Alle die Christen auff einmahl soll fressen?
Hat dich der Teuffel nach Ungarn gebracht,
 Dass du die Christen wilst Martern und Pressen?
Warlich! die Rechnung bestunde auff Hoffen,
Weil du, Grosssprecher! nun gäntzlich entloffen.

7.

Schreibe zurücke, und frage, du Hund,
 Ob noch ein Janitschar lebe im Graben?
Köpfe, und Säbel, und Türckischen-Bund
 Wirstu dort häufig befinden und haben;
Aber kein Janitschar ist mehr dahinden,
 Weil bey Neunhundert sind Tode zufinden.

8.

Siebenmahl Hundert die kriegten Pardon
 Die Sie auff Knien begehret mit Flehen;
Müssen Ihr eigene Minen zum Hohn
 Wiedrum zerschleiffen und Fruchtloss ansehen;
Was doch gedencken die Türckische Hunde,
Dass ihr Vorhaben so gehet zu Grunde.

9.

Hertzog von Sachsen, Held Julius Frantz,
 Der sonst geführet den Flügel zur Rechten;
Muste bey Türcken und Tartarn zum Tantz
 Und bey der Ankunfft das Erstemahl Fechten;
Welcher so tapffer auff jene gezielet,
Dass Er beym Feinde den Meister gespielet.

10.

König, Chur-Fürsten, und Fürsten die sind
 Nebenst Fürst Waldeck anhero geeilet;
Gleichwol so ware der Bluthund so blind,
 Das Er gantz trotzig zum Fechten verweilet;
Aber, wie mag Ihm die Lauge behagen,
Weil Ihre Köpfe so tapfer gezwagen?

11.

König von Pohlen, der Streitbahre Held,
 Schertzet nicht, wann Er den Säbel auszücket,
Zweymahl schon hat Er im offenen Feld
 Türcken und Tartarn im Kampfe zerstücket;
Dissmahl so wird Er das Zeugniss ablegen,
Wie Er Ihm Pohlnisch gesprochen den Segen.

12.

Liesse nicht rühmlich beym Türckischen Streit
 Seinen Muth blicken der Chur-Fürst von Sachsen?
(Welchen der Himmel, entfernet von Leid,
 Lasse beglücket und Zedern hoch wachsen!)
Türcken und Tartarn die werden Ihm geben
Fürstliches Zeugnüss, so lang Er wird leben.

13.

Chur-Fürst von Bayern erschien auch zum Streit,
 Wolte des Kaysers Thron schirmen und schützen,
Lebt noch zugegen bey jetziger Zeit,
 Biss man durch Feuer durch Fechten und Blitzen
Folgends die Türcken nach Hause wird treiben,
Dass fromme Christen in Ruhe verbleiben.

14.

Hierzu hat rühmlich mit Wercken und That
 Hertzog von Lothring die Ordnung gestellet,
Dass man durch dessen vernunfftigen Rath
 Beydes die Türcken und Tartarn gefället;
Seine Hand liesse sich tapfer gebrauchen,
Dass sie von Pulver und Blute muss rauchen.

15.

Marggraff von Baden der folgte getreu,
 Liesse zurücke sich keines Wegs treiben;
Stunde dem Hertzog mit Helden-Muth bey,
 Wolte auch lieber entseelet verbleiben,
Als dass des Leopolds-Lande und Leute
Würden den Türckischen Hunden zur Beute.

16.

Hat nicht Fürst Waldeck der Ritter und Held
 Mit seinen ehrlichen Schwaben und Francken,
Sich einen Tyger erzeiget im Feld,
 Dass wir verbunden demselben zu dancken?
Alle die Helden, und alle die Fürsten
Sahe man eifrig nach Türcken-Blut dürsten.

1) Königl. Bibliothek zu München.

17.

Hertzog von Kroyen der muste zwar bald
Nebenst Graff Trautmannsdorff lassen das Leben,
Beyder Lob aber hier ewig erschalt,
Fama wird nimmer ihr Zeugniss auffheben;
Weil Sie so Ritterlich beyderseits fochten,
Und Ihren Ehren-Krantz blutend geflochten.

18.

Aber, wo lauret und kratzet den Kopff
Töckeli, nebenst den Male-Contenten?
Warlich es kostet gar leichtlich den Knopff
Wann man dem Kayser entziehet die Renten;
Kaysern, und Königen, Fürsten und Herren
Solle sich niemand zu widerig sperren.

19.

Jetzo umbringt man Neuhäusel und Gran,
Höchster lass guten Rath gnädig gelingen,
Dass man bald freudig die Siegende Fahn
Möge zu Ehren dem Leopold schwingen;
Rett' auch die Christen aus Türckischen Händen,
Die Sich dir ewig zu Dienste verpfänden.

20.

Grosser GOTT stehe dem LEOPOLD bey,
Helffe Ihm ferner Selbst streiten und fechten!
Breche den Türcken die Nacken entzwey,
Helffe sie stürtzen zur Lincken und Rechten;
Rette dein' Ehre, und heiligen Namen,
Höre Uns gnädig und spreche das Amen!

II. Wer suecht, der findt. Des Tuerckischen Gross-Vizirs Cara Mustapha Bassa Zuruck-Marsch von Wienn nach Constantinopel [1]).

A. Gross-Vizir.

Ach weh mir armen Tropff! jetzt muss ich billich klagen!
Mir lage stäts im Kopff, die Christenheit zu plagen,
Ich bildete mir ein, Wienn hätte ich gewiss,
Ey ja wol hintersich, es wurd ein anders G'biss
Davor mir eingelegt, es ist nit ausszusprechen,
Wie ich hab eingebüst, das Hertz möcht mir zerbrechen:
Ich andern Grueben grueb, und fiele selbst hinein,
Das Land ich zwar verderbt, und gienge blind darein,
Kunnt meinen Fall nicht sehen, es blieb nicht ungerochen,
Der tapffre Stahrenberg, hat mir den Stahren gstochen,
Nun hab ichs übersehen, dass Machomet erbarm!
Die Christliche Armee die machte mir erst warm,
Dass ich alls liess im Stich, ich brachte kaum zu decken,
Den Kotzen noch darvon, ach weh mir alten Gecken,
Wienn lachet mich jetzt auss, welchs ich vor mein geschätzt,
Dass es so tapffer mich hat auff den Esel gsezt.

B. Des Vizirs Weib, sambt ihren Freunden und Kindern.

Ach was bedeutet diss, was muess ich da ansehen,
Ist diss mein liber Mann, wie muss ihm seyn geschehen?
Wo ist die Beuth von Wienn, so er uns mitgebracht?
Ey schöner Gross-Vizir, wo bleibt die grosse Pracht,
Die du vorhin geführt, wo seynd die schönen Kleyder?
Wo ist dein stoltzes Ross? ach ach ich siehe leyder:
Den düren Esel nur, und förcht bey diser Sach,
Dass endtlich mich der Strick, noch gar zur Wittib mach:
Ich muess vor Hertzen-Leyd, mir alle Haar aussrauffen,
Ihr Freund und Kinder secht mit Jammer an! den Hauffen,
Den er mit sich geführt, wie seynd sie zugericht,
Dieser ist Krumb und Lahmb, und jener nichts mehr sicht,
Ist diss die Tapfferkeit, der starcken Muselmannen,
Dass sie lauffen darvon, verlassen Stuck und Fahnen,
Gezelt und Proviant: ich kan nicht reden mehr,
Vor lauter Schaam und Spott, es jammert mich zu sehr.

C. Die gesambte Rott der Türckischen Soldaten.

Ey dass der Teuffel hätt, wie seynd wir doch betrogen,
Wie hat der alte Schelm uns dissmahl vorgelogen;
Es hiesse täglich nur, frischauff ihr Janitscharn,
Wienn ist uns schon gewiss, aber es fehlt dem Narrn:
Wir hofften reiche Beuth, dafür wir Stösse kriegen,
Die Köpffe, Füss und Händ vor Wienn wir liessen ligen,
Die Helfft kombt kaum zuruck, wir seynd gantz ruinirt,
Der Teuffel hole den, der uns so angeführt.

D. Muffti.

Das hab ich vorgesagt, es werde so ergehen,
Wie ich mir bildet ein, so ist es auch geschehen,
Ich rathest treulich dir, lass doch die Wienn-Statt seyn,
Weil du dann nicht gefolgt, so bleibt die Schand auch dein.
Nimb nur damit verlieb, dem Sultan fall zu Füssen,
Damit dein alter Halss, nicht mög' am Strange büssen,
Diss wär der rechte Lohn, auff solche tapffre That,
Dieweil du nicht gefolgt, dem treugemeinten Rath.

Gedruckt zu Wienn in Oesterreich, bei Leopold Voigt, Acad. Buchdrucker, im Jahr 1684.

III. Der elende und schimpffliche Abzug dess Türckischen Gross-Veziers auss der Christenheit, und des Türckischen Hofs, und der krumm- und lahmgehauenen Türcken Klags Geschrey über den so elend-geführten Feld-Zug [2]).

Der hinckende Bott.

Grossmächtigster Monarch, ich bin ein böser Bott,
Weil unser Mahomet uns stecken liess in Noth
Vor Wien; er halff uns nicht, er liess uns schimpfflich schlagen,
Und wie die Bestien } zu allen Teufeln jagen.
Und mit dem Goss-Vezier }

Der Türckische Kayser zum Gross-Vezier.

Wo führt der Teufel dich du alte Hundsfud her?
Weist du nicht, dass ich dich geschickt hab zu zerstöhren,
Die Wien-Stadt, und kommst doch zuruck ohn mein Begehren,
Und flännst du alte Hur, brummst zornig, wie ein Beer.

---

1) K. k. Hofbibliothek. Das Bild stellt vor, wie die jammernden rückkehrenden Schaaren der türckischen Armee, Kara Mustapha auf einem Esel reitend an deren Spitze, vom türckischen Volke mit Wehklagen und Spott empfangen werden. (Gedr. 1683.)

2) K. k. Hofbibliothek. Gedr. 1684. Dieses fliegende Blatt ist mit einem Bilde geziert, den Kara Mustapha auf einem Esel reitend vorstellend, wie er mit den heimkehrenden Truppen vor dem Sultan erscheint. Zur Erinnerung an den glücklichen Entsatz der Hauptstadt Wien von der Türckenbelagerung i. J. 1683 und an die schmähliche Flucht der Schaaren Kara Mustapha's ist zu Hernals alljährlich am Tage des Kirchweihfestes ein possierlicher Masken-Umzug — der s. g. Eselsritt — aufgeführt worden, welcher erst zu Zeiten Kaiser Joseph II. eingestellt wurde. Gewöhnlich machte eine türckische Musikbande den Anfang des Zuges. Dieser trommelnden, pfeifenden und bogenstreichenden Schaar folgte paarweise eine Anzahl Christensclaven in zerlumpter Kleidung und mit Ketten belastet, ihnen zur Seite schritten wachehaltend grimmig blickende Janitscharen mit langen Bärten. Die armen Sclaven

Wie bist du alter Narr so keck? gedenckst du Sclave nicht
Es sey umb dich gethan? weil du vil tapff're Männer
So jamerlich erwürgt; schaff wieder die Bekenner
Dess Mahomets; wo nicht, so kost's dein Lebens-Liecht.

Gross-Vezier.

Wend't Gnad ein grosser Herr! ach thut euch doch erbarmen,
Der treuen grauen Haar! und schenckt dissmal mir armen
Mein Leben! ich verlang hinfort mit grossem Muth
Zu dienen euch getreu mit meinem Gut und Blut
Dann dass die Christen uns biss auf das Haupt geschlagen
(Dass wir uns gegen Sie hinfort nicht dörffen wagen)
Ist viler Bassen Schuld, die Anfangs rissen auss,
Ich Esel-Reuter selbst komm (armer G'stalt) (wie ein Haass) nach Hauss
Der Lügner Mahomet kundt uns auch nicht erhören,
Weil er am Weh-Tag lag; er selbst must Hülff begehren,
Vom Ali, mit dem er soff Alicanten Wein,
Uns liess er unterdess dess Teufels Schlacht-Vieh seyn.

Muffti.

O Zetter! Mordio! verfluchter Mahomet!
Du Teufels-Vogel! wie? veracht'st du mein Gebett!
Der Teufel hat gewiss, wie er schon längst gewollt,
Von Mecha in die Höll dich zu sich abgeholt
Ich schwör bey meinem Bart, dir kein Seel mehr zu geben,
Und wenn du mir versprechst dein warmes Freuden-Leben.
Ich will von Dienern dir Speck lassen führen zu,
Den friss, und lasse uns ein andermal in Ruh.

Krumm- und lahmgehauen Türcken.

Wir alle sind bereit, O Muffti, ausszurichten,
Dein gnädigen Befehl, und deinen Zorn zuschlichten,
Doch gib vom unsrigen dem Vezier was davon,
Dass er vor seine Müh auch überkomm den Lohn.

Christ.

Ich glaub, der Sternen-Rath hat dises so gewollt,
Dass der ergrimmte Feind so nahe tretten solt,
Auf dass das Teutsche Herz möcht einsten recht erhizen,
Und lernen dem Tyrann vest auf der Ferse zusizen,
Damit er selbsten iezt den Weg durch seine Flucht
Möcht zeigen, den man sonst mit Mühe hätt gesucht,
Und sein verteuffelt Blut, durch sein verdammtes Sterben,
Die stete Sieges-Strass biss an die Pfort möcht färben.
Mich dünckt, ich seh' schon weit den frohen ADLER gehn,
Und seine Lorbeer-Bäum am Mund der Donau stehn,
Die sehr begierig ist dem Sieger nachzulauffen,
Und dem treulosen Feind bey tausend einzusauffen;
Es schämmt der edle Fluss sich seiner Dienstbarkeit,
Steht mit erbrandter Flut zur Aufruhr schon bereit,
Will seiner Sclaverey gern selbsten widerstreben,
Dem grossen LEOPOLD sich ganz zu untergeben.
Mich dünckt, ich seh zuvor, wie Eure Majestät
Gleich als die Morgen-Sonn bey ihren Sternen steht,
Wie man ihr zum Triumph mit vollem Munde singet
Wie eine Lorbeer-Cron stets auf die andre dringet,
Wie man Ihr überall die Ehren Pforten sezt,
Wie in den Demant wird der Ewigkeit geäzt:
Der grosse LEOPOLD hat glücklich obgesiget,
So dass die grimme Lern vor seinen Füssen liget,
So dass der Poliphem gebunden wird geführt,
Und der gefangne Drach die schweren Ketten spührt;
So dass der Erz-Tyrann sich in sein Blut muss schämen,
Dass man ihm darff den Palm auss seinen Fäusten nehmen,
Und dass mit höchster Freud die späte Welt kan sehn,
Was für ein grosser Riss ihm in die Cron geschehn,
Ja wie der blinde Mond sein Sclaven-Knie muss beugen
Sich vor der werthsten Sonn der Christenheit zu neigen.

IV. Wie die Arbeit, so der Lohn [1]).

A. Der Janitscharen Aga.

Hoer' Alter von mir an, dess Sultans ernsten Willen
Als dessen Grimm vnd Zorn nun nicht mehr ist zustillen
Dann nur durch deinen Todt, nicht laenger Gross-Vizir,
Solt werden du genannt, drumb reich als balden mir,
Des Kaysers-Sigel her, hiemit bist du entsetzet,
All deiner Macht und Ehr; Du warest gross geschatzet,
Allein dein Ubermuth dir Ehr und Leben raubt,
Sih' hier des Sultans Hand, zulifern Ihm dein Haupt.

B. Gross-Vizir.

Ach! was soll dises seyn, was muss ich da anhoeren,
Ist diss dann der Befehl, dess Sultans meines Herrn,
Womit hab ichs verdient? ich sucht ja immerzu,
Zumehren Machmets Reich, ohn alle Rast und Ruh.
Wer kan vor Ungelueck, dass ich hab muessen lauffen,
Von Wienn mit Spott und Schad, sambt meinen starcken Hauffen
Die Sonn nicht allzeit scheint, das Krieges-Glueck ist rund,
Es wendt sich alle Tag, ja auch wol alle Stund,
Halt nur ein wenig inn', erlaube mir zu reden,
Mit meinem Gross-Sultan, villeicht kan ich erretten,
Mein altes graues Haubt, ich bitte, lass mich zieh'n,
Und bringen meinen Kopff, dem Kayser selber hin.

Janitscharen Aga.

Nein, nein es kan nicht seyn, du must dich jetzt bequemen
Es lautet der Befehl, alsbalden dir zunehmen,
Dein Leben, so gnug in Ubermuth geprangt,
Wer es so naerrisch wagt, den Strick zu Lohn empfangt.

Gross-Vizir.

Weil die Verhaengnuss wil, so bitt ich, mir vergoenne,
In meine Kammer hin zugehen, auff dass ich koenne,
Mich sauber reinigen, und waschen von mir ab,
Die Mackel meiner Seel, eh' ich komm in das Grab,

---

hielten den Zuschauern mit bittender Miene Sammelbüchsen entgegen und entlockten den Taschen der Zuschauer manche Habe. Sorgfältig wichen aber die Mädchen dieser Abtheilung des Zuges aus, denn gelang es einem Sclavenwächter eines davon zu erwischen, so war es mitgefangen, oder es musste sich mit einem Kusse loskaufen. Nach der Sclavenschaar kam ein Trupp Türcken, denen ein Pascha folgte, dessen schwerfällige dickbäuchige Person im vollen orientalischen Schmucke strahlend, die Zielscheibe des allgemeinen Gespöttes und tausendfältiger Neckerei war. Dieser Pascha Wampum ritt auf einem Esel, dem grössten und stärksten, den man auftreiben konnte; nur mit Mühe hielt Wampum sich aufrecht, denn er setzte während des Umzuges wacker dem Weine zu, der ihm aus den Häusern, wo der Umzug vorbeiging, reichlich gespendet wurde. Ein Gefolge berittener Muselmänner und die nachziehende jauchzende Menge beschloss den Zug."

1) Das Original befindet sich im bürgerl. Zeughause, dabei die Abbildung, „welcher gestalt der Tuerckische Gross-Vizir Cara Mustapha Bassa, strangulIret und neben 36. vornehmen Bassen hingerichtet worden im Februario 1684."

Wie wuerde Machomet, dem ich mit Leib vnd Leben,
In allen meinem Thun, zu eigen war ergeben,
In seinem Paradiss mich seltzam schauen an,
Wann ich volbraechte nicht, was schafft sein Alcoran.

Janitscharen Aga.

Ey waschen, vil zu spat, das Wasser ist gefroren,
Du findst in jener Welt, nicht, was du hier verlohren,
Ihr, die jhr seyd bestellt, greifft ihn nur hurtig an,
Es ist des Sultans Will, so muss es seyn gethan,
Der alte Narr hat sich ja lassen recht bethoeren,
Weil er jhm nicht den Zug in Oesterreich liess wehren,
Drumb gebet ihm den Lohn, wer so verschertzt sein Heyl,
Dem wird zu guter letzt, der Strick und Schwerd zutheil.

Vier bestellte so ihn erwuergen.

So, So, mein Alter komm, wir wollen dirs bald machen,
Es wird die gantze Welt zu deinem Unheil lachen,
Ein jeder Muselmann sich drueber hoechst erfreut,
Nicht weniger frolockt Wienn, samt der Christenheit,
Fahr hin in Plutons Reich, zu deinen Mitgesellen,
Wir wollen auff dein Grab noch dise Grabschrifft stellen:
Hier liegt der Gross-Vizir, gestuertzet durch das Glueck,
Der alles fressen wolt', ersticket an dem Strick.

V. Tuerckische Tragoedia | und | Christliche Comoedia | oder | Leben, unnd Todt dess Tuerckischen | Wuetterichs, vnd strangulierten Gross- | Veziers | CARA MVSTAPHA. | Dem | Durchleuchtigisten Fuersten | vnnd Herrn, Herrn | MAXJMJLJANO | EMANVELJ, | In Ober vnd Nidern Bayrn, | auch der Obern Pfaltz Hertzogen, | Pfaltzgrafen bey Rhein, dess H. Roem. Reichs | Ertz Trucksessen, vnd Churfuersten, Landgrafen | zu Leuchtenberg, etc. etc. | Meinem Allergnaedigisten Fuersten vnd Herrn, etc. | Auss | Schuldigist-Vnterthaenigister Devo- | tion dedicirt vnnd offeriret | Von mir | THOMA BERNARDO DE LJLLJS, | Hoch-Furstl. Freyh. Trompetern, vnnd | Teutschen Pöeten. | Muenchen, bey Lucas Straub, 1685.

Nothwendige Vor-Erjnnerungen.

Ist zu wissen, wann der Soldan auff das Theatrum tritt, dass allezeit sein Obrister Hoff- vnd Stallmaister, sambt noch etlichen vornehmen Bedienten, vmb, vnd bey ihm seynd: Also auch wann der Vezier, oder ein Aga aufftritt.

Der vornembsten Personen Namen.

1. Der Soldan, sambt etliche vornehme Ministri und Bedienten.
2. Gross Vezier mit etlich Bedienten.
3. Janitscharen Agen, auch mit Bedienten.
4. Bassa von Alcayr, etlich Bedienten.
5. Der Haupt Rebell Achmet, mit seinen Anhang.
6. Ein Soldat, welcher dess Veziers Haupt auffsteckt.
7. Zween Botten, Zeitung-Traeger von Wien.
8. Vier Stummen, den Vezier zu stranguliren.
9. Der Todt.
10. Zween Teuffel.

Summa Summarum, bey 34 Personen.

NB. Umb was die Composition zu kurtz, kan man solches mit einer lieblichen Music, Ballet, oder einer andern Zwischen-Materi: auch mit einem Nachspil ersetzen.

DEDICATIO.

Du tapffrer Held, der gantzen Welt
Dem Adler eine Stuetzen,
Der Himmel ist dein Gnaden-Zelt
Dem Mond zeigst deine Spitzen:
Auff freyer Erd, in freyer Lufft
Ist zwey Jahr schon dein Leben,
Es kracht, vnd knalt vmb dich dass pufft
Vil Gfahren vmb dich schweben.

Der Bluthund, haelt dich selbst im Werth
Wie Er dann auch thuet sagen,
Dass du ein junger Loew auff Erd
Gefaehrlich dich thust wagen:
Du jagst ihm solchen Schroecken ein,
Gantz Orient muss klagen,
Dass deine Leuth wie Teuffel seyn,
Und hart mit jhnen schlagen.

Weil dann die Heyden selbsten diss,
Verrueffen, vnd ausschreyen,
So ist mein Zuegang zimblich gwiss
Und werdt mir wol gedeyen:
Hab also da zu deiner Ehr
Was wenigs wollen schreiben,
Was haett gebuehrt, noch freylich mehr,
Das thue ich schuldig bleiben.

Euer Churfl. Durchl.
Vnderthaenigist gehorsambister
Thomas Bernhard de Lillis.

Actus I
Scena I

Der Soldan tritt ein, vnnd spricht mit sich selbsten.

Mein Muffti als ein Sohn dess Monn,
Der hat mir laengst gerathen,
Wann ich behaupten wol mein Cron,
Soll ich dess Kriegs entrathen:
Der Christen GOtt hab auch ein Gwalt
Den Seinen beyzustehen,
Dass aber will ich hoeren bald
Was gutes ist geschehen.
Mein gantze Macht hab ich geschickt,
Die Christen zu bekriegen,
Und ueberal wo einer blickt
Soll man den Spitz vorbiegen:
Auff keine Weiss jemands verschont
Man muss sie all aussreuthen,
Die Officier seynd drumb belohnt,
Und haben noch die Beuthen
Der Muffti als ein guter Mann,
Verstehet nicht die Sachen,
Sein Standt steht jhm wol besser an
Als Krieg, vnd Friden machen:
Die Zeitung kombt vns bald zu Hand,
Was gutes wir gewinnen,
So seynd wir all in gutem Stand,
Und thun vns nicht lang bsinnen.
Ja meine Leuth seynd exerciret
Gar stattlich uebertmassen,
So glaube ich dass keiner wird
Ein Christen Herr seyn lassen:
Die Saebel schneiden gwaltig drein
So hauen zue die Tuercken,
Und also kans nicht mueglich seyn
Dass sie nichts gutes wuercken.

(Es laufft ein Bott ein, kusst des Kaysers Rock, vnd spricht)

Ewer Majestaet meiner Obrigkeit
Wuensch ich vil Glueck zu jederzeit,
Ja Machomet solts geben:
So bring ich aber sWiderspil
Dass Machomet nicht haben will
Der Christen Blut, vnd Leben.

Der Soldan spricht:

Wie geths du Narr, so zeig mir an,
Und seye drauff beflissen,
Hat Machomet kein Gefallen dran
Die Sachen muss ich wissen:
So sag fein her, vnd red fein rund
Dass ich dich mag verstehen,
Thue auff das Maul, vnd mach mir kundt
Wie alles ist geschehen.

Der Bott mit Creutzweiss geschlossenen Armen spricht:

Der Teuffel hat den Starrenberg
In Wien gefuehret nach der Zwerg
Der thut sich tapffer halten:
Er wirfft, er schiesst, vnd schneidt herumb
Hat ueble Messer, seynd gantz krumb
Blessiert vil Jung, und Alten.

Der Soldan antwortet:

So haben wir die Wien Statt nicht?
Sie solt sich ja ergeben,
Wer weist villeicht was noch geschicht,
Gar bald gilt es ihr Leben:
Sie ist schlecht bsetzt, vnd schlecht bestelt
So habens vns vortragen,
Jetzt sag mir her wies dir gefelt
Wann ich noch mehr mag fragen.

Der Bott sagt:

Kein Teuffel nimbt sie nit mehr ein
So lang die Gsellen drinnen seyn
Uns Tuercken gilts das Leben:
Es werde dann noch accordirt
Dass Starrenberg meineydig wird
Und thuts mit Fleiss auffgeben.

Der Soldan geht mit dem Botten auss, vnd spricht:

Wolan das geht vns selbsten an
Weil man kein Friden halten kan.

Scena II.

Es kombt der ander Bott, schreyt, vnd bringt böese Zeitung.

Ach Mordio! ach Ceder Gschrey
Wir seynd geschlagen auff das new
Durch die gottlosen Christen:
Der Teuffel hat als ainig gmacht
Wien ist entsetzt, verlohren d'Schlacht
Der Teuffel holl Pappisten.

Der erste Bott gehet herauss, fragt was diss Gschrey bedeute.

Rueffts du so starck vor dem Pallast
Der Keyser fragt, was du da hast
Zu thun, zu stehn, vnd schreyen:

Der ander antwortet:

Geh hin, vnd sag jhm alsobald
Die Christen kommen mit Gewalt
Dess wird er sich nicht frewen.

Der erste sagt hinwider.

Ist denn die Wien-Statt noch nicht hin
Und haben wir gar keinen Gwinn
Wie muss die Sach dann kommen.

Der ander:

Der Pohl, der Bayr-Fuerst beed zugleich
Und noch vil Fuersten auss dem Reich
Die habens weggenommen.
All vnser Stueck, Munition
Ist bliben stehn, vnd als darvon,
Das Gelt mit sambt den Wagen:
Kugel, vnd Lunden auff dem Feld
Seynd hinden bliben sambt die Zelt
d Janitscharn schier all erschlagen.

Scena VI.

Der Soldan gibt in seinem Thron dem Agae Audientz. Der Soldan spricht:

Woher mein Aga, sag vns bald
Wie doch die Voelcker stehen,
Wir hoeren dass auff dissmal halt
Die Schantz sey uebersehen:
Wie gebets dann meim Gross-Vezier
Wie hat er sich verhalten,
Man sagt, er war gefangen schier
War schad vor disen Alten.

Der Aga antwortet:

Ewr Majestaet zu melden
Ist dises jetzt mein Will,
Ich moecht vil lieber schelten
Und achtets nicht gar vil:
Vil tausend Knecht verlohren
Hat vns der schoen Vezier,
Wir habens all verschworen
Dass es noch rechen wir.
Kein Janitschar wird kommen
So leicht nit mehr ins Feld,
Es werde dann vorgnommen
Ein Wahl die vns gefelt:
Der Gross-Vezier muss sterben
Und hilfft kein aintzigs Wort,
Zu seinem selbst Verderben
Muss er zum Teuffel fort.

So ist sein Commendiren
Das Alter auch zu schlecht,
Wir koennen schon anfuehren
Sey gleich lincks oder recht:
Als mag er vns nichts nutzen
Im gringsten mehr zu Feld,
So muss man jhn hinbutzen
Weil er nichts nutzt der Welt.
Die Christen die marschiren
All Tag was weiters rein,
Gran werden wir verliehren
Barcan ist gnommen ein:
Wer der Vezier nicht gflohen
Vom Kallenberg so bhendt,
Wir haettens rings vmbzohen
Und gschlagen biss ans Endt.

Der Soldan spricht:

Sey still, vnd rede nicht zu laut
Ehe du zu Stucken wirdst gehaut
Tritt ab ein wenig, auff die Seyt
Und lass herein jetzt ander Leuth.

Der Aga gehet ab, der Vezier tritt ein, redt mit sich selbsten, vnd spricht:

Hab alles schon eingnommen
Der Bott ist mir gekommen
Jetzunder auff dem Weeg:
Der thaet mir alles sagen
Wie ueber mich ein Klagen
Wann ichs nur glauben moeg.
Thut aber achtung geben
Wie zierlich ich mein Leben
Beschuetze, vnd salvier:
Ich thue auff niemandts bawen
Will gleichwol mich nauss hawen
Das glaubt nun sicher mir.
Die meiner so gedencken
Die muessen selbsten hencken
Bildt jhms zwar keiner ein:
Das ligt an meinem Wellen
Ich darff das Urtheil faellen
Also wie ich vermein.
Mein Zoren will ich fassen
Denselben noch ausslassen
So vil ich kan, vnd mag:
Ich will kein Nacht mehr schlaffen
Damit ich kan verschaffen
Vil Peyn, vnd grosse Plag.
Als lang die Porten offen
Kan ich allzeit noch hoffen
Vom Keyser eine Gnad:
Kein andren nicht darneben
Wird er dieselbig geben
Weil ers versprochen hat
So will ich dann eingehen
Den Soldan jetzt zu sehen
Kuess jhm zugleich die Hand:
Mir thut die Gnad gebuehren
Ich muss auch defendiren
Sein gantzes Reich, vnd Land.

Ein Scena thut sich auff, sitzt der Kayser widerumb, auff den Thron, vnd redt den Vezier also an:

Sagt jetzund her, vnd bekennt frey
Wie sich ewr Sach beloffen,
Und wie der Krieg abgangen sey
Das thue ich jetzund hoffen:
Braucht nicht vil Wort, vnd machts fein kurtz
Ewr Lob thut schlecht bestehen,
Erzehlt die Sachen von der Wurtz
Wann Euch thut vnrecht geschehen.

Antwort vom Vezier.

Ewr Majestaet zu sagen
Warumb der Feind vns gschlagen
Das geben meine Wort:
Will mich dabey verpflichten
Wanns einer kan vernichten
So thue man mir den Todt.
Meinn Sachen will ich melden
Wann ich was kan entgelten
So nimb ichs willig an:
Will mich darzue bekennen
Wann einer wird was nennen
Dass ich bin schuldig dran.
Ich thaet meinn Leuth verschonen
Und dopelt noch belohnen
Namb die Gefangnen her:
Die muessten dort Sturm lauffen
Voran, auff einen Hauffen
Biss ich haett keinen mehr
Wie die Noth ist gekommen
Da hab ich dann genommen
Die vnsren ins gemein:
Etlich von Janitscharen
Die habens zwar erfahren
Es kann nicht anderst seyn.
Was nutzen vil Soldaten
Wann man sie solt entrathen
Und keinen fuehren an:
Umb nichts, vmb sonst da stehen
Von aussen nur zusehen
Ich hab kein Gfallen dran.
Und solte man mich zeyhen
Ich thue mich drab erfreyen
Dass ich die Leuth richt hin:
Ich thaet sie vil mehr sparren
Bin ja im Krieg erfahren
Und hab ein Helden Sinn.
Candia muss beweisen
Dass mein Person zu preysen
Allzeit im Kriegen sey:
Podolien auch eben
Muss selbsten Zeugnuss geben
Wie ich dort war darbey.
Jetzt wie der Sterb eingrissen
Da hab ich mich beflissen
Wie ich das beste that:
Sehr vil seynd freylich gstorben
Und elend so verdorben
Das war ein grosser Schad.
So hab ich Press geschossen
Gantz dicke Gmaeur vmbgstossen
Den Loewen ruinirt:
Ich hab starck vndergraben
Wie dann die Minen haben
Ihr Prob gar schoen gefuehrt
Es lasst sich discurriren
Ein anders exerciren

Ich that die Sach allein
Und die mich da verschwetzen
Die solt man so zerfetzen
Kein Stuck solt uebrig seyn.
Mit allen meinen Proben
Thut man mich also loben
Zu meiner grossen Muehe:
Der Teuffel, soll sie hollen
Die mich verstechen wollen
Es geben achtung die.

Actus II.
Scena II.
Es kombt ein Minister, neigt sich, vnnd spricht:
Was ist Dero Befelch, soll alsobald seyn.

Der Keyser.
Dem Janitscharen Aga bald
Thue jhm die Sach andeuten
Sag jhm, er habe voellig Gwalt
Das Unkrauth ausszureutten:
Den Gross Vezier durch einen Strang
Vom Leben hin zurichten,
Sag jhm, dass er verziech nit lang
Und thut die Sach bald schlichten.
Nimb dises mit, das ist der Strick
Ich muss es doch erfuellen,
Den ich jhm zu dem Abschid schick
Gschicht wider meinen Willen:
Es muss doch seyn, kan nicht darfuer
Ist freylihh hart zu sterben,
So zweiffelt doch auff kein Weiss mir
Er wird den Himmel erben.

SCENA IV.
Der Vezier tritt herein, und spricht:
Mein Frewd die thut verschwinden
Ich kan kein Frewd mehr finden
Mein Frewd ist gstorben ab:
Und wo die Frewd abgstorben
Ist alles mit verdorben
Ich wolt, ich leg im Grab.
Mir traumbt, es wird so werden
Es zeigens die Beschwerdten
Ich merck die Sachen nett:
GOtt geb, dass nicht wird gschehen
Was ich im Geist thue sehen
Und mir noch uebel geht.
Allhier in disem Leben
So schlechten Danck zu geben
Ist warlich einmahl vil:
Wer kan so gut Pigzeten
Der alle Spil kan netten
Wann er gewinnen will.
Was hab ich in meim Leben
Nicht schon dem Kayser geben
Durch meine Helden That:
Wievil hab ich gewonnen
Mich Tag vnd Nacht besonnen
Wie diss, vnd das mir kratt.

SCENA V.
Der Janitscharn Aga kombt an, der Vezier spricht:
Woher mein lieber Agen
Was newes ist zu sagen
Insonderheit von mir?
Ich thue mich nicht dran kehren
Sagts nur herauss fein geren
Was halt man von Vesier.

Der Aga.
Ich muss vor wahr bekennen
Ewr Excellentz fein bald,
Das Kind mit Namen nennen
Ich bringe einen Gwalt:
Der Keyser lasst jhn gruessen
Und zwar das letzte mahl,
Das Urthel soll noch fliessen
Ehe zweymal zwoelff die Zahl.
Hier bring ich auff ein Kuessen
Da mit denn seyden Strick,
Jetzt mecht ich geren wissen
Wiewol er sich noch schick:
Ich darff hinweg nicht gehen
Biss alles ist vollbracht,
Thue ichs nicht selbsten sehen
So komb ich in Verdacht.
Es ist mir leyd von Hertzen
Bey diser schweren Peyn,
Verursacht mir auch Schmertzen
Dass ich der Bott muss seyn:
Er wol sich gut gehaben
Den Todt so nehmen an,
Diss seynd die besten Gaaben
Dass man in Himmel kan.

Vesier antwortet:
So thut jhr mit mir fahren
GOtt wird vns schon bewahren
Wann jhr habt Lust, vnd Frewd:
Die Reiss will ich aussbalten
Beym warmen, vnd beym kalten
Wann jhr brav Kerles seyd.
Den Todt koendt jhr ankuenden
In gleichem mich auch binden
Ihr seyd ein guter Narr:
Mich so in Himmel schicken
Vorher am Strick ersticken
Das Ding hat grosse Gfahr.
Dass mag mein Keyser leben
Will ich das mein auffgeben
Bleibt ruehmlich lange Zeit:
Biss Morgen wirds geschehen
Dass meine Augen sehen
Die letzte Eytelkeit.

Der Aga.
Ewr Excellentz zu sagen
Hab ich noch was im Mund,
Sie werdens nicht abschlagen
Dann ich muss machen kundt:
Sie sollen mir hergeben
Das Gheng an jhrem Halss,
Den Ring in gleichem eben
Pfeil, Saebel, Gewoehr, vnd alls.
Die Gnad ist hin genommen
Und alles auff einmahl,
Nun schafft man keinen Frommen
Jetzt nicht mehr in dem Fall:
So nembts jhn auch gefangen
Fuehrts jhn, ins Cabinet,
Es braucht nunmehr kein prangen
Weil der Pass offen steht.

Vezier.
Wolan es wird geschehen
Was ich hab lang vor gsehen
Das ist ein alter Brauch:
Wann ein Glueck thut misslingen
Thut man ein halt vmbringen
Und das geschicht mir auch.
Geht alles ab.

SCENA VI.
Der Todt, vnd ein Teufel gehen ein, der Todt sagt:
Lass vns nur probiren
Die Welt exerciren,
Sie ist doch verbeindt:
Es hat auch im Zoren
Uns beede verschworen,
Und ist vns noch feind.
Ich will sie aussklauben
In Hueten vnd Hauben,
Heut bring ich dir ein:
Ein stoltzen vnd wilden
Kanst du dir einbilden,
Wer diser wird seyn?

Teufel.
Den thue ich schon kennen
Ich will jhn auch nennen,
Das ist der Vezier:
Den hab ich errathen
Ich will ihn steiff bratten
Das glaube du mir.
Ich will ihn schon setzen
Mich mit jhm ergetzen,
Wie vil ich nur mag:
Kein Friden zu lassen
Man muss jhm auffbassen,
Zu Nachts, vnd bey Tag.
Wer er ein Christ bliben
Nichts vnrechts getriben,
Kaemb er nicht zur Hoell:
Nun muss ers schon leyden
Er kans nicht mehr meyden
Der saubere Gsell.

SCENA VII.
Der Janitscharen Agen gehet ein, vnnd vier mit jhm, der Aga spricht:
Kombt her, vnd thut zu mercken
Was ich euch jetzund sag,
Ich muss euch vorher staercken
Damit jhr fuehrt kein Klag:
Den Vezier solt jhr hencken
Ist euch durchauss kein Schad,
Man wird euch all beschencken
Mittheilen eine Gnad.
Biss Morgen frueh vmb siben
Seyts alle vier bey mir,
Das vnrecht so getriben
Der schoene Gross-Vezier,
Das muss gerochen werden
Er hats gar wol verschuldt,
Diss ist sein Straff auff Erden
Drumb hab er nur Gedult.
Wolt er sich dann vil spreitzen
Zugleich vnhoeflich seyn,
Wann er euch wird anreitzen
So schlagt nur tapffer drein:

Er ist doch schon gebunden
Kein Armb mag nicht mehr loss,
In etlich wenig Stunden
So hat er schon den Stoss.
Ihr muesst euch all vier stelln
Als werdt jhr alle stumm,
Er wird zwar reden woellen
Ihr aber, gebt nichts drumb:
Das ist nun jetzt mein Willen
Merckt gleichwol fleissig auff,
Auff dass ihr koendt erfuellen
Den voelligen Verlauff.
Geht alles ab.

ACTVS III.
Scena I.

Der Gross-Vezier. Der Aga spricht jhm das Endvrthel.

Nun ist die Stund schier kommen
Dass man schreytt zu dem End,
Es heist Urlaub genommen
Das Blaetel hat sich gewendt:
Diss muss heut noch geschehen
Ehe die Sonn vndergeht,
Ich selbsten will es sehen
Wie dir der Strick ansteht.
So kanst dich nun drauf richten
Die Stund wird kommen bald,
Dein Leben darnach schlichten
Das Sterben braucht ein Gwalt:
Weil dann ein Gwalt das Sterben
Gebraucht zu jederzeit,
Als wirdst darvor erwerben
Die ewig Herrlichkeit.

Vezier.

Wolan ich will den Willen
Mit Hertzen jetzt erfuellen
Wiewol es mir kombt schwer:
Die Thaten in meim Leben
Thun mir den Lohn jetzt geben
Ich wolt dass bald auss waer.
Was nutzts mit Titul prangen
Und alle Ehr erlangen
Auff ein so kleine Weil:
Wie vil seynd der, die neyden
Biss eim die Ehr abschneiden
Mit jhrem Zungen Pfeil.
Man thut nicht mehr gedencken
Wie vil ich her thaet schencken
Durch meine Helden Hand:
Zwey Koenigreich erworben
Gedaechtnuss ist aussgstorben
Ach! du elender Stand.

Der Aga tritt ab, dess Veziers Gefaengnuss macht man zue.

SCENA II.

Die vier Stummen bringen den Vezier gebunden, der Aga gehet auch mit, vnnd spricht:

Nunmehr ist alls verflossen
Die letzte Stund ist hin,
Vor deinen Wiener Possen
Hast dises jetzt zum Gwinn:
Dein Werck thut das verschulden
Die Schuld hast du gemacht,
Hast vil, ohn alls verschulden
Umb Seel, vnd Leib gebracht.
Das macht der eygne Willen
Ein Willen, der nicht gut,
Die Leuth umbsonst zu truellen
Nur auss Beguerd dess Blut:
Gleich wie du hast gemessen
Schenckt man dir wider ein,
Das thut man nie vergessen
Wird allezeit gwiss seyn.
So vil Leuth zu verliehren
Umb nichts, vnd auch umb sonst,
So blind hinan zu fuehren
Wie Schatten, vnd wie Donst:
Das kan kein Mensch mehr loben
Villeicht wol vnsre Feind,
Sie Tag vnd Nacht jetzt toben
Und auff dem Rucken seynd.
Befihl mich noch im Leben
Berewe deine Suend,
Dass dir GOtt wol vergeben
Dieselbig bald, vnd geschwind:
Ich kan nicht mehr verziehen
Und brich hiemit den Stab,
Thue dich gleichwol bemuehen
Dass ich Contento hab.

Vezier.

Ach Monn Wie thuest du scheinen
Dich gantz von mir ableinen
Und machst ein Finsternuss:
Dein Schein der thut verbleichen
Dardurch hab ich ein Zeichen
Dass ich jetzt sterben muss.
Du planes Zelt der Sternen
Ich sah dich offt von fernen
Bey schwartzer Nacht so an:
Das seynd die jenig Zeichen
Wann einer will hinschleichen
Den Feind so greiffen an.
Was mag ich vil gedencken
Man thut mich doch jetz hencken
Diss ist mein letzte Ehr:
Adieu was GOtt erschaffen
Ich leg mich jetzund schlaffen
Erwach so leicht nicht mehr.

Die Stummen setzen ihn, vnd stranguliren. Zuletzt fangt einer an zu reden:

Nun ist die Scharwerck auch vorbey
Ist warlich wol kein Narrenthey
Ich thaet mir nicht begehren:
Wie ist er nicht so hart verroeckt
Biss wir jhn haben voll erstoeckt
Wo wird sein Seel einkehren?

Der ander.

Sein Seel gehoert dem Teuffel zue
Und kombt er hin, hat er kein Ruhe.
Der wird jhms erst recht geben:
Kein Stillstand wird der Schmertzen seyn
Die vmb, vnd vmb, jhn nehmen ein
Das ist ein rauhes Leben.

Der Aga.

Packt an, vnd thut jhn fassen
Dass ich jhn folgends schindt,
Ich darffs nicht vnderlassen
Weil ich kein Aussred findt:
So lasst vns nicht lang stehen
Und haltet euch fein wol,
Ewr Gnad werd jhr bald sehen
Die ich euch anthun soll.
Gehen alle auss.

SCENA V.

Der Suldan geht mit dem Janitscharen Agen ein. Der Suldan spricht:

Wie ist die Sach gegangen ab
Ich muss gleichwol drum fragen,
Damit ich auch die Nachricht hab
Jetzt sollet jhr mirs sagen:
Wie hat er sich in diser Noth
Anglassen vnd verhalten,
Hat er sich wol bereitt zum Todt?
Gebt Nachricht von dem Alten.

Der Aga.

Was den Todt thut belangen
Dess gwessten Gross-Vezier,
Ist gluecklich alls abgangen
Mit einer schoenen Zier:
Ich hab den Stab gebrochen
Den Urthel-Tag ankuendt,
Ihm dergstalt zue gesprochen
Als man ein Pfaffen findt.
So ist er schon gestorben
Mit Hertzens voller Frewd,
So hat er auch erworben
Die froelich Ewigkeit:
Allwo er jetzt wird tantzen
Und Ewig seyn wol auff,
Das Beth mit gulden Frantzen
Wo er wird ligen drauff.
Ich liess jhm auch abziehen
Die Haut am gantzen Haupt.

SCENA VI.

Ein Janitschar kombt, steckt an einer Piquen dess Gross-Veziers Haupt auff, vnd ruefft darbey:

Merckt auff jhr Herren, vernembt mich wol
Was alles ich anzeigen soll
Und seyts ein wenig stillen:
Dess Veziers Haupt wird auffgesteckt
Wann dises nun jetzt nicht erkleckt
Wird man euch gnug erfuellen.
Der Gross-Vezier ist stranguliert
Wie dann sein Haupt gesehen wird,
Die Haut so ihm abgeschunden:
Wird eben Morgen auch bey Zeit
Wann alle jhr beysammen seyt
Am Platz dahier gefunden.
Der Aufflauff, dass er komb zur Ruhe
Und man die Christen schlagen thue
Soll jeder sich besinnen:
Dass ein Vezier, fein kurtz vnd bald
Werdt jetzt erwoehlt, ehe dass der Gwalt
Wuerd ueberhand gewinnen.
Die Christen gehen gwaltig drein
Sie wollen alles nehmen ein
Moscau das steht zu Pohlen:
Moldau, das thut auch gleicher Weiss
Der Perser will mit gantzem Fleiss
Auch Babylon einhollen.
Venedig arbeitt Tag vnd Nacht
An einer grossen Krieges-Macht
Die Zeitung ist eingloffen:
Auff allen Seyten ist kein Ruhe
Und wann man thut nicht bald darzue
So ist nichts guts zu hoffen.



Fig. 9.



Fig. 8.

So haben wir fromme Obrigkeit,
Die drauff gewendt ein lange zeit,
Vil hundert tausent gulden hat
Jaerlich verpawt in diser Stat,
Dass edel Wienn befestigt sey.
Ir volck beschueczt, macht sorgen frey.

O Wieen, frew dich, glaub sicher mir,
Die Pollwerck die auffwachsen dir,
Wils Gott, so werdens helffen wol,
Dass dir der Tuerck nit schaden sol.
Tuerck, wie du suechst, wirst finden bschayd,
Teutschland muess dir werden erlaydt.

Dem Gott im hymel sagen wir lob,
Der schwartz Adler der schwebt noch ob,
Vnd schwingt sich auff ye lenger ye mehr,
Wirdt dich haim suechen mit grossem heer.

Wolffg. Schmelczl,
Lobspruch der Stat Wienn.

STAEDTISCHE OBRIGKEITEN IN WIEN
WAEHREND DES JAHRES
1683.

Statt-Anwalt: Johann Heinrich Sickmann, Röm. Kays. Mayt. Rath.

Bürgermeister.

Johann Andreas von Liebenberg, R. K. M. Rath.

Innerer Rath.

Daniel Lazarus Springer, R. K. M. Rath.
Daniel Focky, Ober Statt-Cammerer.
Emerich Kassmann.
Augustin von Hierneyss.
Wolffgang Bernhard Puchenegger.
Johann Nicola Ruckepaum.
Georg Ehrnreich Ennsbaum, R. K. M. Rath.
Johann Martin Drach.
Johann Georg von Haerditsch, R. K. M. Rath.
Jacob Loehr, Phil. et U. J. D.
Johann Frantz Peikhard.
Jacob Daniel Tesper.

Nicolaus Hocke, U. J. D. Syndicus und Staatschreiber.
Adam Schreyer, Secretari.

Stattrichter.

Simon Stephan Schuester, R. K. M. Rath.

Kayserliches Statt-Gericht.

Andreas Haas, Phil. et U. J. D.
Caspar Paetzinger.
Johann Albrecht Rudolph, Phil. et U. J. D.
Georg Mozzi, Phil. M.
Nicolaus Krauss.
Johann Schaeringer.
Johann Adam Loth, Phil. Mag.
Johann Caspar von Prambs.
Loth Som.
Adam Schreyer.
Hanns Georg Metzger.
Stephan Poppowitsch.
Johann Weickhardt Wall, Ph. M.
Peter Wendler, U. J. B.

Caspar Paetzinger, Kayserl. Statt-Gerichts Gegenhandler.
Johann Maria Favi, U. J. D. und Kaysel. Urtlschreiber.
Matthias Ferdinand Habereiner, U. J. C. Not. Pub. und Kay. Schranenschreiber.

Der Aeussere Statt-Rath.

1650 Adam Schreyer [1].
„ Andreas Speckhl.
1654 Johann Andre Petraetscheckh.
„ Johann Ferd. Schnierer, Phil. M.
1657 Johann Lehner.
1659 Joh. Georg v. Gruensfelss, R. K M. Diener.
1660 Georg Popp.
„ Georg Kornmann.
1661 Matthias Graettinger.
„ Erhard Heiniz.
1662 Ferdinand v. Raidegg, R. K. M. R.
„ Mathias Nautz.
1663 Johann Ludwig Braun von Braunstorff.
„ Daniel Mueller.
1664 Andreas Tiechtl.
1665 Matthias Haendler.
„ Conrad Wildt.
1666 Martin Dattenrieder.
„ Ambrosius Franck.
„ Johann Michael Haemmerl.
1668 Martin Hauer, R. K. M. Diener.
1669 Johann Stadler.
1672 Johann Weiss.
„ Michael Goettinger.
„ Marx Hauer.
1672 Lorentz Drunck.
1673 Johann Pohl.
1674 Paul Franck.
„ Veit Heinrich.
„ Daniel Plaickner.
1675 Joseph Pezollo.
1676 Johann Jacob Amphoso.
1677 Sebald Stembler.
„ Johann Caspar Naupp von Nauppenstein.
„ Andre Gottlieb Feillmayr.
„ Johann Melchior Zorn.
1678 Georg Conrad Frantz.
„ Hanss Conrad Ludwich.
1679 Johann Fuertt.
„ Thobias Reinhold.
„ Johann Peter Rauch.
1680 Johann Peter Sickhasij.
„ Daniel Huerth.
„ Johann Frantz Ennssbaum.
„ Georg Altschaffer.
„ Balthasar Eberhard.
„ Jacob Wohlschlager.
„ Johann Philibert Koenigsfeld.
„ Paul Schmuderer.
„ Augustin Schmidtbaur.
„ Hanss Christoph Gulden.
1680 Johann Schuderer.
„ Matthias Alxinger.
„ Johann Ernst Zuergg.
„ Ernst Josua Pentz.
„ Matthias Kropff.
„ Jacob Valentin.
„ Johann Exinger.
„ Georg Lebenscheidt.
„ Georg Stierbeth.
„ Martin Ferner.
1681 Sigmund Gusman.
„ Michael Schmickel.
„ Johann Fruhewuerth.
„ Tobias Andre Wallner.
1682 Frantz Schreyer.
„ Johann Jacob di Sartori.
„ Andreas Todt.
1683 Carl Krinner.
„ Andree Hiertz.
„ Jenewein Khlossner.
„ Elias Felber.
„ Johann Frantz Petraetscheck.
„ Johann Ferdinand Moni.
„ Johann Paul Mausser.
„ Martin Maegerl.
„ Martin Hollerieder.

1) Die Zahl bedeutet das Jahr des Eintrittes in den Stadtrath. Das ganze Verzeichniss ist entnommen dem gleichlautenden Original im Städt. Archiv.

Die auf Seite LX und LXI angebrachten Abbildungen zeigen eine Vorder- und vier Kehrseiten der Salvators-Medaille (Wiener Rathspfennige), welche Medaille seit 1515 vom Wiener Stadtrathe anfänglich bei Anlass der Bürgermeisterwahl, später alljährlich am Neujahrstage und endlich gegenwärtig ohne Beschränkung an eine bestimmte Zeit an würdige Bürger oder an Personen, die sich um die Stadt verdient gemacht haben, vertheilt wird. Sie führt ihren Namen von der im obbezeichneten Jahre eingeführten neuen Benennung der zunächst des Rathhauses gelegenen Capelle zum Salvator statt der bis dahin allgemein üblichen St. Ottenhaym's-Capelle. Die Vorderseite jeder Medaille zeigt das Brustbild des Heilands mit der Umschrift: Salvator mundi wie bei Fig. 8. Eine Variante dieses Averses zeigt unter dem Salvatorbilde die Buchstaben G. H. Die Kehrseiten sind verschieden. Die älteren Medaillen zeigen das doppelfeldige Stadtwappen (Fig. 9) mit der Inschrift: „municipium reipublicae viennensis." Aehnlich, aber reicher verziert ist die zweite etwas jüngere Prägung (Fig. 10). Von noch jüngeren Medaillen zeigt die Kehrseite die Stadt Wien (Fig. 11 und 12). Leider ist die Reihe der Stempelschneider nicht völlig bekannt, die erhaltenen Namen sind: Nicolaus Engel, Hanns Jacob, Cornelius Glocking, Caspar Heinler, Erhard Lins, H. Fuchs, Math. Donner, Anton Widemann, Conrad Lange.



Fig. 11.



Fig. 10.



Fig. 12.

Wer sich zu Wienn nit neren kan, Ist vberal ein verdorbner man!

Wolffg. Schmelzl.

VERZEICHNISS DER NAMEN

DER BESITZER VON HÄUSERN DER INNEREN STADT WIEN

IM JAHRE 1683.



Fig. 13. [1])

Nun diese feste Stadt, so herrlich wird geschauet,
die wird izt allererst noch schoener aufgebauet!
Man füehrt die Mauren auf, beschanzet wol den Wall
vor aller Feinde Macht, und derer Tuerk Einfall!
Man schaue doch nur an wie praechtig aufgefuehret
des Kaisers Trohn und Burg? wie wunderschoen geziehret
des Muensters Schnekken-Tuhrm? Wie Fuerstlich der Pallast
des Bischofs ausgepuzt, darinnen wohnt und rast
der Hochgebohrne Fuerst in derer Bischof-Orden
Wie kostbar die Gebaeu sind aussgepuzzet worden
der Jesuiter-Schaar! In was vor schoener Zier
der Schotten-Tempel steht! Wie herrlich dort und hier
in Minoritten Kirch ist alles wol zu schauen?
Wie ist der Capucin-Dominicaner Bauen?
Wie auf dem Roemer-Plaz St Jacob statlich steht!
Wie auch die Himmel-Pfort, St. Clar zum Engeln geht!
Und der Barfuesser Moench ist auf der Saenger-Strassen:
Die Augustiner auch sich nirgends schimpfen lassen
mit Bruedern die des Heils. Hier und dort stehet auch
ein Kloster auf gericht, nach alter Zeit, Gebrauch.
Man schau die Peters Kirch, St. Michael erbauet!
die zum St. Dorothee: St. Marthae Kirch man schauet
mit S. Ignatio in allen wol geziert:
und noch viel andre mehr, die ganz neu' aufgefuehrt.
Man schau der Siechen-Haus bei der Vogtei gegruendet!
Und die Collegia so man allhir befindet
den groesten Schloessern gleich! Ist nicht die Kanzelei
des Kaeisers wol bestellt? Ist nicht die Liberei
der Buecher ueberschoen? Wo bleiben die Gebaeude
der Schaezz und Kuenste voll? Wo bleibt der Auge-Freude
mit ihrer bunten Zier? Wo bleibt die Sacristei
des Kaeisers, schoen gebaut? Sind nicht der Feinde Scheu
viel hundert tausend wehrt? Die starken Donner Knallen
nur ihren Feind zum Truz. Wie lieblich hoert man schallen
der schoenen Glohken Klang am Tag' und in der Nacht
Dadurch der Mensch vom Schlaf zur Andacht wird erwacht,
drauf wieder ruhen kan! Wie lustig siht man lauffen
die Schiffe hin und her, und auf der Donau schnauffen!
O aedler Donau-Fluss! der du vor dieser Stadt
Fuenfmahl hast deinen Gang, darauf man Freude hat
dass wenn der Lenzen koemt, man froelich kan ausfahren,
und wiederruemm hinab mit viel beliebten Schaaren;
der du die Stadt versorgst und bringest ihr die Kost:
den Wein mit seiner Milch, als Zuhkersuessen Most!
der du das Land ernaehrst, und bringest solche Sachen,
die in der Traurigkeit doch einen lustig machen!
Mein Lob ist dir zu schlecht, und meiner Feder-Kiel
ereichet nicht den Zwehk, und das gewuenschte Ziel.

---

1) Feigius. Adlers-Schwung. T. II. 116. „Sobald die Wienerische Belagerung sich geediget, liesse Hr. Matthias Mittermayer von Waffenberg, Kais. Muentz-Meister in Wienn, grosse und kleine Müntz-Sorten auff eygene Unkosten von Gold und Silber, durch Johann Michael Hofman, Kaiserl. Siegel- und Wappenstein-Schneider verfertigen, und solche unter Hohe Potentaten, Fuersten, und vornehme Herren zu einem ewigen Andencken austheilen."

Man schau' im aedlen WIEN des Kaeisers Pferde-Staelle!
und seine Muenzerei, auch neue Festungs-Waelle!
Des Rahtes Rahte-Haus ist auch sehr wol gebaut!
Den Thire-Garten man in aller Lust anschaut!
Betrachtet man die Maerkt, und alle grosse Plaezze;
So muss man sagen das: WIEN hat sehr grosse Schaezze!
Wil man auch seine Lust geniessen vor der Stadt:
So sind die Gaerte dar, an welchen Freude hat!
Ein oft betruebter Kopf, kan seine Augen weiden
in viel gewuenschter Lust und tausendfachen Freuden;
der Vor-Stadt Haeuser auch sehr wol zu sehen sind:
Dort liegt ein lustigs Feld, und darein Ross und Rind
auf seinem Anger geht: Bald dort sind gruene Wiesen!
Und da der Weiher, Teich und Most-Gart wird gepriesen. [1])

Für diese Zusammenstellung wurden vor allem die Grundbücher und sodann die Steueranschläge des Jahres 1683 benützt. Die betreffenden Grundbücher werden in der Zustammenstellung ausdrücklich bezogen als: die städtischen mit dem Buchstaben jedes Bandes (A B C etc.), die des Stiftes Schotten mit Sch. und der Bandnummer. Die übrigen Grundbücher erscheinen ausgeschrieben. Auch hat man versucht, so weit die bezüglichen Quellen es gestatten, die Schilder den betreffenden Häusern beizufügen; dieselben wurden entnommen den Aufzeichnungen Johann Cuniberts von Wentzelsberg, Rom. Kay. May. Rath und Obristen Hoff-Quartiermaister zu Wien, Hoff-Quartier Buch jn zwey Theilen vollendet den letzten August 1664 (Wenz.), Johann Jordan, Schatz, Schutz und Schantz des Ertz-Hertzogthumbs Oestereich Wien 1701, 8 (Jor.), Steinhauser, Werner Arnold. Kais. Kriegsbaumeister, Plan von Wien vom Jahre 1710 (Stein.), de Ponty, Franz, Verzeichniss der in der K. K. Haupt und Residenzstadt Wien, befindlichen numerirten Häuser. Wien 1779, 8° (Pon.), Wiener Schildregister, Wien sine anno zwischen 1775 und 1794, 32° (Schil.), Behsel Anton, Stadt Wiener Bauinspektor, Verzeichniss aller in der K. K. Haupt und Residenzstatt Wien befindlichen Häuser. Wien 1829, 4° (Beh.). Die Namen von Häusern oder von deren Schildern ohne nähere Bezeichnung der Quelle, sind dem Grundbuche entnommen.

Die am Anfange stehenden Ziffern bezeichnen die Hausnummer von 1822. Die in der zweiten Reihe jene der Numerirung vom Jahre 1771—5. Zur leichteren Auffindung der damit bezeichneten Häuser folgt am Schlusse der Zusammenstellung ein gedrängtes Verzeichniss der hier aufgeführten mit dem Beisatze der Gasse und gegenwärtigen Nummer derselben. Die mit Sternchen bezeichneten Hausnummern existirten 1683 noch nicht. Die Namen früherer Hausbesitzer sind nur in einzelnen Fällen angeführt. Zur Orientirung über die hier angeführten Hausnummern verweisen wir auf den Plan der inneren Stadt Wien vom Jahre 1770 von Joseph Nagl, mit dem die erste Numerirung übereinstimmt, und auf den Katastral-Plan der Stadt Wien vom Jahre 1825 als conform der 3. Numerirung.

1	1. 2. 1184	**K. K. Burg.** Sch. IV. 53. Sigmund v. Herberstain 1544. später Carl von Harrachs Erben. Inhaber die Kay. Hoffcamer. „ „ **Niclas Strasser. Kay. Trabants** Erben. abgebrochen beim Aufbaue der Reichskanzlei, jetzt der Platz bey dem Burgtheater und N. 2
2	3	**Wolff Hoffers Erben** (1553 zum gulden Hasen).
3	4	**Anselm Sebastian von Most's** Erben.
4	5	**Johann Conradt Albrecht von Albrechtsberg.** N. Ö. Landschaffts Secretary.
5	6	**Max. Weidner.** Apotecker. (zum schwarzen Adler. Jor.)
1218	7	**Balthasar Franckh.** H p. 219. Abraham Tannhofer 1561 (zur grünen Tanne Pon.).
	8	**Hanns Georg Schweizer.** Pfaidler. M 398. Johan Klapperer gewester Trabant. 1653. (zum Klapperer Jor.)
6	9	**Cristoph von Gudenus,** Chur Mainzischer Rath und resident am Kay. Hoff. Sch. I 607. Veit und Hanns von Eberstorf 1444.
7—16	*	
17	46	**Adam Graf von Seriny,** vomals Bernhard Löbl. Erben.
18	35	**Graf von Brandeiß.**
19—23	11 bis 14	**Kayser Spittal.**
24	15	**Otto Ehrenreich Graf Traun,** Sch. VIII 216. Carl und Bernhard Hileprant zu Walterskhürchen 1632. — —, S. IX 420. Elisab. Huebnerin von Streitenfeldt 1662.
25	16	**Exc. Gundacker Graf von Dietrichstein,** Obrist Cammerer. — Sch. VI 164. Georg Saurer von Sauerburg auf Rauchenstein und Ror. 1599 wurde von selben getheilt.
	17	**Johann Joachim Graf von Sinzendorf** Erben. — Sch. VI 164. Georg Saurer von Sauerburg auf Rauchenstein und Ror. 1599 wurde von selben getheilt.
26	18	**Ludwig von Brasican-Emmerberg Freihern.**
27	19	**Fürst Ferdinand von Dietrichstein.** Sch. I. 396 Hainrich druchses von Grueb. 1455.
	20	— — D 227. Haydereich druchses von Grub 1455. D 227. Hanns von Pellendorf 1453.
28	21	**Exc. Maximil Graf von Mollarth.**
29	22	**Paul Sixt Graf von Trautson** Erben. Sch. I 637. Dorothe v. Kranichperg. 1447.
30	23	**N. Oest. Landhaus.** Die vormals ober dem Haupteingange von der Herrengasse gewesene Inschrift lautete: „Der röm. kaiserl. Majestaet unsers allergnaedigsten Landesfursten ernst-

---

1) Jacob Sturm. Unverwelklicher Oester-Reichischer Ehren-Kranz. Wien 1659. I. V. Aus der Camerambts Raittung des Jahres 1660 p. 128: „Den 9 Jenner zahlte ich (Ottavio Lumgago Ober Statt Camerer) auch auf herrn Jacob Sturmb Historiarum Studioso die von Einem Loblichen Stattrath, Ihme wegen seiner Dedication des vnuerwelcklichen Oesterreicherischen Rosenkranzes (Sic) oder der Statt Wienn beschreibung angeschaffte Achtzehn Gulden."

liche Meinung und Befehl ist, dass sich Niemand, wer der auch seyn mag, unterstehe, in oder vor diesem befreyten Landhaus die Woehr zu blossen oder balgen und zue schlagen, noch zu rumoren; welche aber freventlich dawider handeln, dass dieselben an Leib und Leben nach Ungnaden gestraffet werden sollen. Actum 1571.“ Jahr (20 Februar) Cod. Aust. p. 731.

31 24 **Reichardt Graf von Polhaimb**, Sch. VII 198. Andre Thonradl Freyher auf Thernberg 1614. war bis 1592 mit N. 36 vereint.

32 25 **Wolff Gillius**, Erben.

33 26 **Röm. Kay. Mayest.**

34 27 **Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach Excel.** (sonst bey den funff Mordten (Sic). Wenz.)
„ „ vormals Sigmund von Herberstain.

35 28 **Georg Pauer** Gastgeber. Minorit. Grundb. 9. Wenceslaus Dobrossowsky von Dobrossowa 1622.
G. Pauer Gastgeber. Minorit. Gdbch. 10. Zacharias Rottmayer 1625.
} wurden 1660 zu einem Hause vereint. (zum Schwarzen Thor 1658.) An der Ecke befindet sich eine eingemauerte Kugel mit der Jahreszahl 1683.

36 29 **Hanns Albrecht Graf von Trautmannsdorf**, war bis 1592 mit N. 31. ein Haus. Sch. I. 678. Erhart und Wilhalm gepruder von Zelking, zunegst der von Liechtenstein von Nicolspurg haus. (nachmals Landhaus) 1451. (bey dem Nussbaum. Jor.)

37 30 **Peter Remellin**, Erben. (zum rothen Gattern. Jor. zum goldenen Fasan. Beh.)

38 31 **Adam Felix Sancer.** R. K. M. Camermusicus.

39 12 **Cornobium Minorum.**

40 12 **Conventus Minorum.**

41 36 **Theodorus Graf von Sinzendorf**, vormals Joachimb von Schönkürch.
— — vormals ein Löbl. Landtschafft.
Franz Leopold Graf von Thürheim. H 58. Hanns Moser 1554.
Hanns Rudolf Graf von Puchhaimb.
Wilhelm Ludwig Graf von Wöls vormal Hanns Stockhorner.

42 39 **Exc. Conrad Balthasar Graf von Starnberg.**

43 38 **Exc. Marches De Gyran.**

44 37 **Exc. Albrecht Graff von Sinzendorff.** D 458. Pilgreim v. Puchhaim 1443.
Exc. Franz Christoph Graf von Khevenhüller Erben. D 409. Niclas Kessl, Stainmez 1443.

45 47 **Die Spanische Potschaft.** Sch. IV. 220 Martin de Arandi 1551, gehörte früher den Frauen des dritten Orden.
— — E. 383. Paul Staininger, zunegst des dritten Orden Haus, das jezo Don Juan jnen hat 1570. Cardinal Klesel.

46 48 **Exc. Wenzl Graf von Althaimb**, vormal Daniel Mölzers Erben. (gruene Weintraube. Pon.)
— —, Sch. IX. 75. Hanns Rudolph Freiher von Teuffenbach 1644.

47 49 **Anton Franz Collalto**, vomals Hanns Adam von Althaimb.

48 50 **Maria Margretha Gräfin von Trautson**, Sch. IX. 304. Reymund von Heysperg auf Merkenstain 1655.

49 51 **Exc. Johann Balthasar Graf von Hoyos** Erben. Augusti. Grd. B 346. Christof Peuninger Leinweber 1622.
— — A 241 Hanns Patz 1534.
— — G 372. Peter Hetterl 1551. R. K. Mt. turkischer Tulmätsch.
} Unter dem Dachrande ein Türkenkopf mit der Jahreszahl 1683 angebracht, unten eine Kanonenkugel, wird auch das Türkenhaus genannt.

50 52 **Niclas Graf Palffi.**

51 53 **Fürst Philip Leopold von Montecuculi.** Sch. X. 118. Raymund Graf von Montecuculi Feldmarschal 1672.
— — Sch. IV. 168. Cristof Rueber zu Puchssendorf 1549
} war bis 1624 ein Haus
— — D 222 Margreth Hanns Ambsteter, des maler burger zu Prespurg uxor verkaufte es 1466.

52 65 **Exc. Wenzl Graf von Althaimb.**

53 66 **Caspar Seiz**, Trabanten Erben.

54 67 **Exc. Magdalena Gräfin von Mansfeld.** E 254. Vlreich Wunsam, hie in der Pursstenpintergassen, oder Rosenngassel 1493. (Stadt Belgrad. Beh.)

55 54 **Martin Sindler**, Melmesser.

56 54 **Wolff Ehrenreich Freiherr von Prössing**, vormal Wolff Mathias von Königsperg Erben.

57 55 **Johann Grimb.** Kay Waldtmaister Erben. Grundb. St. Marx D 187. Lucas Frischenhauser 1663. (bey den zween Storchen Wenz.)
— — St. Marx IV 225. Johan Khussnitz Schniermacher. 1667. (grüene Weinreben Wenz.)
} (zur Gayss. Stein.)
— — St. Marx IV 159. Wenzel Princzerer. 1641.

58 56 **Graf von Rauchenstain.**

59 57 **R. K. Mt. General-Hofzahlamt.** Sch. IX. 376. Georg Ludwig Graf Sincendorff Erbschazmaister 1659.

60 58 **Adam Graff von Trautmanstorff.** Sch. II 370. Hanns Geyer obrister pawmaister in Ostereich 1494. III 46. Wollgelerter Peter Tannhawser 1505. III 247. der Conuent zu Kottweig 1512.

61 59 **Fürst Franz Anton von Portia**, S. I 584. Wolfgang von Wehing von Ladendorf, Haus und Garten hinden daran auf der Hochstrass genant auf der Alss gelegen, gegen den Schottn vber 1443. III 381. Wilhalbm Freiher zu Rogendorff und Mollnburg. R. K. Mt. Rate, camerer und Obrister hofmaister 1533.

62 60 **Judith Rebeka Gräfin von Lamberg.**

63 61 **Exc. Maximilian Graf von Lamberg** Geheimer Rath und Obrister Hoffmaister Erben. Sch. VIII 322. Caspar von Rath Buchfuhrer 1622. genant der alt Vleischhof.
— — Sch. IX. 402. Niclas Lion 1660.
— — Johann Kreuter. Erben.

64 62 Ester Geyerin Graffin zu Abensperg und Traun.
65 63 Rom. Kun. Mayestet.
66 64 Hanns Georg Peringer, kay. Reitschmidt.
67 68 Die PP Camaldulenser am Josephberg, Augusti. Grb. C 29. Oswald Handtoeder 1637.
— — K. 199 Anna Glucknechtin 1615.
68 69 Georg König, Obstler Erben. (schoene Laterne. Pon.)
69 70 Simon Schotter, Kartenmaller Augusti. Grb. B 164. Caspar Saphoy Stainmetz 1569.
70 71 Johan Jacob Aufsoso, K. K. M. Palonmaister des ausser Rath.
71 72 Ferdinand Graf von Boucquoy.
72 74 Michel Khierner von Khiernberg, Kay Spitlmaister Erben.
73 75 Johann Braun von Braunstorf des auser Rath Erben.
Simon Halden, Erben. Sch. VIII 118. Georg Caspar Khuntsy Freiher 1628.
— — Sch. VII 350 Wolffgang Schumpff 1620.
74 76 Kays Stallung, Sch. VII 299 Hanns Jordan 1575.
— — Sch. VII. 234 Susana Maienzweig 1615. (In den Klepperstaellen.)
— — Sch. VII. 284 Absolon Witschkhy 1617.
— — Sch. VIII 11. Christof Grabler 1622.

75 bis 101 *

102 102 Ferdinand Graf von Boucquoy. Sch. I 697. Das Stift Paungartenperg 1452.
103 99 Der Mölkerhoff. Sch. I. 503 Christian Abt zu Mölck erkaufte 1438. (I. 458) von Andre Dietram diess Hauss, Garten, das gelegen ist auf der Alss zu Wienn gegen den Schotten vbe r" 1436
— — Sch. IX 85 Valentin Abt zu Mölck 1644.
Hanns Niclas Clauer, Beck.
Thomas Wagenlehner, Beck.
Joseph Hörman, Beck.

104 bis 135 *

136 117 Schotten Closter und Hof. Das alte Schottenkloster wurde 1827 umgebaut, und sind fast gar keine Ueberbleibsel davon mehr vorhanden. Ober der Klosterpforte stand folgende Inschrift:

Maria Gottes Muetter raine Maydt
Diss Closter opfer ich deiner Wuerdigkeit.
Herzog Heinrich lieber Diener mein!
des Soll Cristus dein Beloner sein. amen.

Heinrichen Jochhambergott, Stifter diss Gottshaus hat zu Eren, dises Gemaehldt Joerg Abbt Steigebey mahlen lassen. Ac. 1585. In dem Klosterkreuzgange über einer Thür in den Convent fand sich ein vom Abte Georg (1586) hergestelltes Frescogemälde, das den knienden Herzog Heinrich das Modell der Kirche der heil. Maria überreichend darstellte, dabei standen auf einem Spruchbande, das ein Engel zwischen beiden Figuren hielt, die Worte: Henricus I. dux Austr. fund. hujus monasterii A M. C. L. VII.

137 118 Schotten Freithoff. (Vogel-Sang. Das Haus erbaut 1774, wurde der Schubladkasten genannt seiner Gestalt wegen.)

138 388 Wilhelmb Radlmayer, Gastgeber Erben. Sch. X. 1. Franz Leux von Luxenstain. R. K. M. Camermahler 1667. (drey Hacken. Jor.) (Roem. Kaiser. Beh.)
139 389 Carl Leopold Geyer von Edlpach Freyher auf Triesch und Paschenbrun Erben.
140 390 K. K. Mt. Arsional. der Salzburgerhoff. 1303. vid. Hormayer T. II p. LXIV.

Im Jahre 1559 als die jetzige Stallburg zur Residenz des nachmaligen Kaisers Maximilian II bestimmt wurde, kamen von dort die kaiserlichen Waffenvorräthe hierher. Durch Belege des kais. hofkriegsräthlichen Archives zu Wien ist erwiesen, dass der Bau des Arsenals erst am 19 April 1584 angefangen, dann in den Jahren 1585, 1586, 1587, fortgesetzt und bald darauf unter dem Feldzeugmeister Andreas Kielman von Kielmannsegg unter Kaiser Rudolph II, jedoch in viel kleinerem Raume als itzt, vollendet worden ist Kaiser Leopold I erhielt einen Theil des Gartens von dem Stifte Schotten, und vergrösserte und vollendete das Gebäude, wie es gegenwartig noch stehet im Jahre 1672. Sichere Zeugen dafür sind auch die an dem Flügel gegen die Schotten in den Thorstein gemeisselte Jahrszahl 1569 und die Inschrift einer Marmortafel auf dem der Stiegenthür gegenüber liegenden Flügel: „Regnante Leopoldo Caesare Raim. Com. ‖ Montecuccoli. Dns. In Hoheneck Et Osterb. ‖ Eques Aur. Vell. S. C. M. Cons. Int. Cam. ‖ Cons. Av-Bel. Praes. Gen. Locvmten. Camp. ‖ Mar. Rei Armamen. In S. C. M. Reg. Et Prov. ‖ Svpr. Praef. Col. Et. Conf. Jaur. Generalis ‖ Partem Hanc Armamentarii Ex Fundament. ‖ Erexit. Anno MDCLXXII." Dieselbe Jahrszahl wiederholt sich auch auf dem Thorsteine des grossen Mittelthores derselben Seite, wie auch auf dem Brunnenstein in der Mitte des Hofes.

141 391 K. K. Mt. Arsional, ehemals:

Sch. I 597. Johann IV (Sic) von Ochsenhawsen vnd der conuent dacz den Schotten zu Wienn, habent empfangen zw nucz und Gwer ains haus, gelegen auf der Renngassen zu Wienn an aim tail zenachst der von Salczpurg haus, als das mit geschefft von Fraun Elsbeten Oswalts Pauchs des golttsmidt wittiben nach abgang Jorgen des Aiher vnd Agnesen seiner hausfrauen ledigclich an si komen ist 1444. IV 159 Rueppracht Feyll 1549.

Sch. I 605. Conrat Strobel, ain haus gelegen hinter dem chloster bey dem Judenturn am egk, an aim tail zenachst des von Salczburg garten 1444. das weilent zwai hewser gewesen sein. IV 92 Max Hahnwasser 1544.

Sch. I 447. Vlreich Hagen, ain haus, gelegen hinder dem gotzhaws dacz den Schotten zu Wienn pei dem Judenthurn jn dem wink-

hel zunachst der statmauer 1435. Wurde 1467 getheilt erster theil III 71 Magdalena Pehem und Anna Franngk von Mollmansperg 1508, anderer teil II 149. Mertt Habnperger der Kramer 1475.

Sch. I. 594 Walthesar Tullinger, der paternoster 1444. hinder der schotten Kloster pei dem Judenturen. I 745. Michel Perger, ziechner 1455. III 429 Hanns Hartpawer 1536.

Sch. I 528 Fridrich Stainhofer, 1439. IV 89. Hanns Fraidensprunger Leinweber 1544.

S I 550 Barbra Prugker, weilent Hanns Krabats des parchanter seligen tochter 1441. IV 251. Erhart Ramperger, leinweber 1553.

Sch. I 431. Arnolt Galander, ain haus gelegen bey den Judenthuern, hinder dem mayrhoff dacz den Schotten 1434. IV. 337. Wolfgang Pertl 1558.

Sch. I 641. Thoman Wisendorffer, ain haus gelegen hinder den Schotten zu Wienn auf der Goldsmid vnd dem Parhannder. 1447. IV 65. b. Sebastian Maister. 1543. Ueber die Situation gibt Wohlmueth's Plan Aufschluss.

142 392 **Johan Hertwig Graff von Nostitz** Erben. Sch. 436. Paul Stöckler Schranschreiber zu Wienn 1434. VIII 373. Adam Bortzita Graf von Martiniz Canzler des Konigreich Böhmen 1639.
— — Sch. VI 350. Valerius Geroldt Pildhauer 1602.
— — Johan Frombelt R. K. M. Prouiant verwalter zu Comorn 1660.

143 393 **Johann Michael Garber**, Erben.

144 394 **Johan Teobald Franckh**, N. Ö. Regierungs-Rath. Von 1667 bis 1675 Syndicus und Stattschreiber. Sch. VII p. 180 Franz Freiher Darolzu de beregnico come s comitatus de Bereg, C. M. consil. 1613. (das Hungarische Haus. Wenz.)

145 385 **Cyriac Rupert**, Gastgeber. (zum weisen Lampel 1663.)

146 384 **Patritius Prelath zu St. Pölten**. Sch. VI 228 Hans Funffleutner prantweiner 1587. (Fünff Leuttnerisches Hauss. Wenz.)

147 383 **Johann Mathias Loscher**, Maller. Sch. VII. 80 Hanns Stainperger Khartenmaller 1607. (blauer Stifel Jor. blaue Saeule. Pon. Waldmädchen Beh.)

148 382 **Johan Thill**, Bader. Sch. I 484. Michel Pawmgartner, Padstuben 1437.

149 881 **Vallenthin Gaudentz** Cramer Erben. (guld. Hut. Jor.)

150 380 **Wolf Christoph Volckhra zu Stainaprun** Erben.

151 379 **Das Stifft Closterneuburg**. Sch. II. 339. Wernhardin Widmer, meister der syben freyen Kunst und Kapplan der burger stift in der burgerspital vor Kernertor 1492.

152 378 **Urban König**, Fleischhakher.

153 377 **Caspar Holdt von Holdeggs** Erben. Sch. I. 585. Die maister Parchannder zu Wien erkauften es 1443 zu einem Manghaus, blieb bis 1517 in ihrem Besitze.

153 376 **Anton Graf von Carrafa**. Sch... 662. Kadolt von Wehing von Michelsteten 1449. II 368 Hanns Oberhainer zu Haypach 1494. Bis zu dem Jahre 1636 gehörten No. 166. und 167. dazue.

154 375 **Johann Gasser**, Kay. Reichsheroldt. Sch. VIII p. 261 Anna Schleglin 1635. (Schlegelhoff Jor.)

156 374 **Gregor Böhm**, Huefschmidt. Sch. I. 640 Merten Ennser der Schmid 1447.

157 373 **Johann Thomaß Freyher von Feyrhonen**, Dr. Jur., Oberhoffmarschall-Ambts Secretari. „1443 auf dem Püchel gegen den Schotten über.“ Sch. VIII. 363. b. Peter Concarz R. K. M. Camerpilthauer 1638. (golden Strauss. Jor.)

158 372 **Carl Mansuet von Orelly**, Erben. (1506 „auf der Puchl bey dem Teuffengraben.“) (bey der schmertzhaften Mutter. Stein. rothe Mandel Pon.)

159 371 **Johan Offtertag**, Erben.

160 370 **Caspar Ober**, Haringer, Erben. (grüne Säule. Pon).

161 369 **Mathias Sautter**, Haringer.

162 368 **Vallenthin Adam von Hoy**.

163 367 **Mathias Wanner** Prandweiner, Erben.

164 366 **Jacob Dunnath**, Kay Koch. (gold Schluessl. Pon.)

165 365 **Hanns Neubeckh**, Haffner Erben.

166 364 **Gemaine Stadt Wien**. Sch. IX 148 Matheus Clauss von Lebenstain Hofmedicus 1648. } gehörten bis 1636 zu No. 154.

167 363 „ „

168 362 **Johann Christoph Ignacius Kott** Med. Doct. Sch. IX 399 Michel Weidner, Hofwapen sigel und steinschneider 1660.

169 361 { **Georg Altschaffer** des aussern Rath. (weisser Hahn Jor.)
„ „ }

170 360 **Mathias Gunst**, Bildhauer.

171 359 **Johann Rudolph Pernstorffer** Steuerdiener Erben. (bey der eisernen Stange Pon.)

172 358 **Gemeine Stadt**

173 357 „ „

174 356 „ „

175 355 — — Den Infection Officiren zu einer Wohnung eingeraumbt 1679. (Heil. Joseph Beh.)

176 354 — — M 14 Martin Parczmaier 1637 (Eisern Harnisch Beh.)

177 { 353 „ „
352 „ „ }

178 351 **Wolfgang Koch**, Nachtführer. (grüen Gatter Jor.)

179 350 **Johann Marthin Franckh**. (1440 auf der Goldschmidt.)

180 349 **Barthollome Saillers**, Erben.

181 348 „ „

182 347 **Sebastian Graff**, Weber.

183 346 **R. K. M. Arsenal**. Wir geben hier die ersten und die zuletzt im Grundbuche erscheinenden Namen der Besitzer jener Häuser, die früher

auf dem Platze des Arsenals standen. Ueber die Situation gibt Wohlmueths Plan Aufschluss:

D 370 Michel Perger, parchanter, auf der Gbltschmid 1450. G 281. Veit Alltenburger, Fleischhacker 1546.

D 463 Paugrecz Widmer, parchander, auf der Goltschmid am egk zenagst dem gesslein 1446. G. 189. Georg Mayer, zimermann 1542.

Sch. I 491. Anndre Kammer auf der Gold smid 1437. III 393. Michell Hoflinger 1533.

Sch. I 557. Hanns Tyem, der goldslacher 1451. II. 387 Wollfang Retzer 1496.

Sch. I 443 Jacob, Hanns und Philip gebruder Ulreichs des Lehner den man genant. Ringslegler Kinder um das halbe Haus 1435 und Wolffgang Aczinger um die ander Hälfte 1435. Um das ganze Haus I 624 Hanns Lechner parchander 1446. II 310 Anna Oswalden Nessinger des maler zu Pibricz uxor 1489 IV 132. Hanns Vischer 1547.

Sch. I 651 Hanns Rorer, zimerman, ain zimer und gertlein auf der Goldsmiden zenachst dem gesslein. 1448II.404.Wolfgang Groblockh 1497.

Sch. I 607. Erhart Edelmullner der verber, ain haus, ains gartens, ains stadels vnd was darczu gehort, gelegen vnter den Parchander nauf der Goldsmid vnderhalb der rinkhmauer 1444.

IV 174. Sigmund Weh 1549 das halbe Haus und IV 275 Mathes Felsser zimerman 1554 die ander Hälfte.

Sch. I 550 Michl Paumgartner ain Flekh darauf vormaln ein haus gestanden ist auf der Goldsmid 1451. I 623. Hanns von Ödenburg der pader 1446.

D 357. Michl Pawmgartner der floczer, auf der Goltschmid unter der von Saltzburg hof darein das wasser von des egenanten Pawmgartner padstuben auf der Hohenprugh gerört ist 1441. Wurde 1463 getheilt. E 125 Jorg Fronhanner zimerman 1482 um die eine hälfte und H 106 Peter Vylczöeder zimerman um die ander hälfte 1556.

184 | 345 **Gemainer Stadt Pulver Thurn**, (das alte Worder Thor.) (Fig. 14.) *)

185 bis 204 | *

205 | 447 **Hanns Adam Reissinger**, Nachtfürer.
| 448 **Paul Mittl**, Nachtfürer.

206 | 433 **Jacob Schleich**, Würth Erben (1636 zum weisen Rössel.)

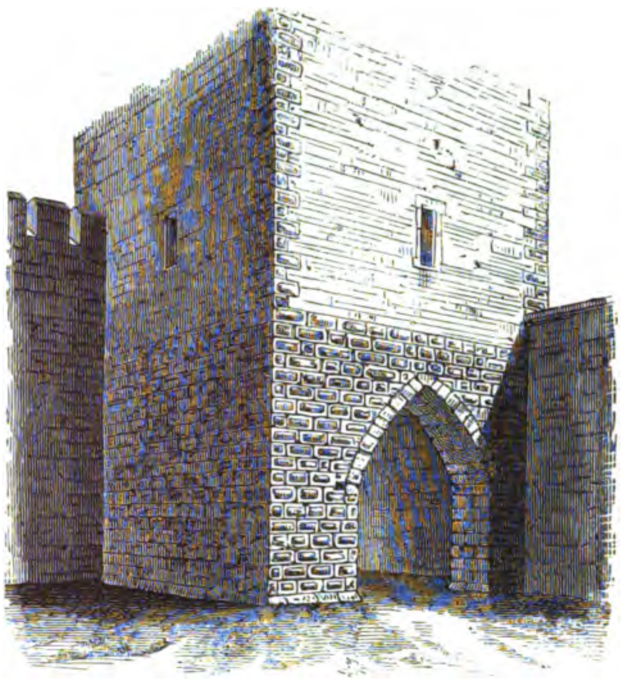
207 | 435 **Johan Caspar Raupp** des ausser Raths Erben. (weissen Lewen Wenz.)

208 | 436 **Johan Christof Gunther**, Huefschmid.

209 | 437 **Hanns Walter**, Schuester Erben. (bey der Blawen Kugel Wenz. Heil. Gerold Pon.)

*) Jetzt der untere Theil der Rückseite des Hauses Nr. 184, das ehemalige Werderthor.

210 | 438 **Niclas Menzel**, Gastgeber (gruen Saltz-Kieffl Wenz. grosse Salz Kueffel. Pon.)



:Fig. 14.

211 | 439 **Stephan Lödl**, Pöck. Erben.

212, 213 | 408, 440 **Der Passauer Hoff.**

214 | 441 **Jacob Khemeter**, Gastgeber Erben. (Wolf in der Au. Wenz.)

215 | 442 **Gemeine Statt Wien.**

216 | 404 **Johann Kheller**, Bildthauer Erben.

217 | 405 **Jacob Joseph Weißsenbeck** gehaimer J. Ö. Hoff-cannzley vice registrator. (gold. Glocke Jor.)

218 | 406 **Bartholme Lamenith**, Tischler (gruene Hirsch Jor.)

219 | 407 **Michel Sitler**, Schuester Erben. (gruen Jaeger Pon.)

220 | 400 **Mathias Wideman**, Uhrmacher.

221 | 401 **Sixt von Trautmanstorff Stifft.** Inhaber Johann Anton Forni Beneficiat St. Antoni. D 136 Hanns Strasser verkauft am Freitag vor St. Thomastag (18. December) 1416 Affren von Walsee herrn Albert des Stuchsen seel. wittib sein haus bey unser Frauen stigen und die dan solches der stüfftung ihrer ewigen mess auf St. Antoni altar auf der parkirchen in unser frauen capell auf der gstetten ubergeben und Andre von Monswerth ihrem Caplan derselben mess eingeandtwort hat.

222 | 402 **Peter Schnester**, Raths Diener.

223 | 403 **Christoph Prigenfridt**, Poek Erben.

224, 225 | 328, 327 gehörte noch zu Nr. 355.

226	326	Gemeine Statt Wienn.
227 bis 234	325 bis 318	Gemeine Statt Wienn. Zeughaus. Im Jahre 1715 wurde diese Grundfläche parcellirt und von diesem Jahre an bis 1741 verkauft.
235	317	Georg Weinberger, gewester Böckh. (27.b)
236	316	Das Furst Bistumb Wien, Sch. III 344. b Doctor Jacob Nagl, preceptor des gotteshus zum heiligen Geist vor Kernertor zu Wien, vnd der conuent daselbs, gelegen in Kiel 1528. (Heil: Geist Stifft oder Hannsen Zwickhlss Leibgeding.) — — (Im Teufengraben oder im Tall.) (28)
237	209	Die PP Pauliner in der Neustat. D 335. Linhart Tischer, haus vor den Schotten (do der Haiden scheusst gegen den Kiel vber 1442.)
238	121	Johan Carl Schlögl von Ernberg R. K. Mt. Rath (1435. auf den My st) gegen den Schotten. — — (1435. auf den Myst mit der ainen seyten in die Strauchgassen).
	120	Hanns Anton Graff Palffy. — — (1574. aufn Stockh.)
239	119	Ferdinand Fürst von Auersberg Erben. (1435 gelegen auf den Mist.) — — Sch. VII. 258. (Franz Cardinal von Dietrichstein 1616. auf der Hochstras.)
240	122	Ferdinand Ernst Graf von Traun und Abensberg in der Herrngasse. — — Sch. V 16. Niclas und Georg Grafen Serin 1585. auf den Mist zwischen Nr. 238 et 239.
241	123	Ferdinand Ernst Graf von Abensberg und Traun. H 163. Vincenz Muschinger Urthlschreiber des Stadtgerichts, des aussern Rath 1559.
242	208	Johann Scharinger, Kay. Stattgerichts Beysitzer. B 59 Henricus pictor dictus Sternscher, domus jacet ym Fluder prope Eberhardi Maler 1376. (1456. gelegen auf den Reczengraben im Fluder.)
243	207	Paul Eder Erben. D 145. b. Friderich Egenfelder Lauttenmacher 1456.
244	206	Johan Georg Wissendo, Erben. (1447. zenagst Heinrich Maler Haus) (1498. zunagst Heinrichs Maler seligen Haus.)
245	205	Ferdinand Leopold Wissendo. Sch. I 639. Hainrich Tengler, Maler. 1447. / Johan Weykart Michel Wenz. Graf von Sinzendorf.
246	124	Virgilius von Unkhrechtsberg, N. O. Regitrator und Lehens Secretari.
247	125	Martin Reichardt, Fuetterer } bis zu dem Jahre 1569 ein Haus.
248	126	Jacob Höfer, Pöck
249	127	— — D 195. Hainrich Standelperger peck erkauft es von Hanns Pair den Saidennater 1444.
250	128	Maria Constanzia Gräfin von Lamberg.
251	129	Fürst Carl von Liechtenstain Sch. VI 144. Helbmhart Khierchperg zu Preithofen um das ganz Haus 1592 wurde von selbem getheilt.
	130	Fürst Hartman von Liechtenstain.
252	131	Fürst Carl von Liechtenstain.
	132	Thobias Helfridt von Kaiserstain Erben.

253	133	Johan Gabriel Freyher von Selb, Erben. (drey Laufer. Weiskern.)
	134	Georg Fleischaker, Erben.
	135	Caspar Della, Maler, Erben.
254	136	Christoph Hueber, Buchbinder Erben. (Weiser Hahn. Beh.) } D 232. Hanns Mewrl, genant des Füchslein haus 1456. Wurde 1556 getheilt.
255	137	Georg Lackher, Buchfürer (schwarze Lam. Pon.)
256	138	Johann Schenichhl, Messerschmidt.
257	139	Albrecht Ernst Graf von Gurland. E 182 Jacob I Pamperl (1485—1509) Brobst zu Neuenburg 1487. (1560 zum schwarz Adler.)
258	140	Daniel Güttler, Riemer Erben. (gruen Gatter. Jor.)
259	141	Johan Böhm, Schneider.
260	142	Johann Valentin, Erben. E 653. Hanns Slays der Pildsniczer 1514. (zum Samson. Jor. goldne Vassel. Pon.)
261	143	Lorenz König, Schueester Erben.
262	144	Michel Seitz, N. Ö. Regierungs Rath Erben. J. 139 Hugo Blotius D. J. und Bibliotecarius 1580. (goldne Brunn. Jor.)
263	145	Leopold Joseph Graf von Lamberg, vorher Johan Ambrosi Graf Thurn. — — Andrea de Harere 1618 (bey dem Pantzer Wenz.)
264	146	Matthias Wilhelm Buecher, Pader. D 278. Paul Öhem der pader, padstuben genant die Kannczlerin 1467. (1559 die allt Cannczley).
265	147	Hanns Georg Aestlehner, Kay. Zeltschneider, war bis 1602 ein Haus mit N. 264.
266	148	Casimir Freiher von Petschowitsch.
267	149	Maria Anna Gräfin von Trautmanstorff.
268	150	Matthias Häfferl, Schuester (zum grüen Baum. Jor.) / Conrad Franz des ausser Rath.
269	151	Melchior Hueber Erben.
270	152	Martin Barnabe Erben.
271	153	Georg Gurr, Erben. B 232. haus in der Walichstraz da der Wolf den gensen predigt 1419.
272	154	Phil. Christof Graf Breiner.
273	155	Helene Freyin von Schwarzenhorn Erben. Sch. IV 189. Georg Pauer R. K. M. Secretar bey N. Ö. raitcamer 1550. — — Sch. IV 147. b. Lucas Klepffnpruner 1548. — — Sch. VIII 12 Sdenckho Schampach von Potenstain freiher auf Gedingen 1622.
	156	Erc. Anna Catharina Gräfin von Martinitz. Sch. III. 183. Gregor Hauser pawmeister zu St Steffan 1516.
	157	Simon Grischkh, Schneider.
274	158	Marx Schragen, Kay. Hoffgartner (zum Lindwurn. Wenz.)
	159	Hanns Hainrich, Schenckh, Schuester. H 42 Paul Wolzogen R. K. M. Posstmaister 1553. (Flucht in Egypten. Pon.)

274 160 Georg Bobl, D 411 Niclas Grasenawer messrerer-kaufte es von Hanns Wildreich dem Maler 1445.

275 Michel Scherer, Schlosser, Erben.

165 Fürst Paul von Esterhazy-Galantha. Sch. I. p. 825. b. Reinprecht von Walsee erkaufte diess Haus von Wolfgangen von Walsee, Obristen Marschalck in Ostereich, Obristen Drugkseczzen in Steir, Hofmaister etc. vnd Haubtman ob der Enns seinem pruder 1460. Selber verkaufte es an (III. p. 53) Christoff v. Liechtenstain zu Nicollspurg 1506, später kam es an Hanns Katzianer, Obristen Feldhauptman, selber verkaufte es an die Rö. Ka. May.; vonselber kam es mit Kauf an (IV. p. 135) Jacoben de Zeraw R. K. M. Edel Knaben-Zuchtmaist und durch Testament an seinen Bruder Inigo de Zaraw R. K. M. Edlen-Knaben Zuchtmaister 1547.

276 164 — -- Sch. I. 468. Dorothea Michl Torles uxor. zenagst Reinprechts von Walsse Haus das man nennet des Kraffthoff. 1436.

Hans Thoma Paner, Schuester Erben. — — K 130. Georg Hottendorffer 1612. I 395 Andre Meindel 1598.

163 Thomas Humel, Gratltrager.

162 Caspar Peyrer, Erben.

161 Hanns Baurholcz, Tischler. M 117. Johan Dutti Mahler 1641.

188 Georg Mockhe, Schuster Erben.

187 Thobias Weixlberger Peck.

186 Jacob Jung Schuster Erben. M. 243 Marzellus Hollmayr, Lautenmacher 1647.

185 Caspar Stockhinger, Spangler.

184 Andre Wulle, Statkoch, Erben.

183 Hanns Adam Müllner, Glasser. M 726. Vlrich von Forst, Glassmahler 1666.

277 166*

278 167 Leopold Arnold Otkolek, Freiher von Agest.
Bernhard Cogler, Schniermacher Erb.
Georg Christoph Fuchs, Apodegker.

(Sch. I. 613. b.) Rudger von Starhemberg Lanndmarschalh in Ostereich, kam die hälfte durch Erbschaft an ihn von Caspar vnd Gundakcher gepruder von Starhemberg, seinen Vettern vnd Vatter, die ander Helft an Dorotheu Sigmunds von Kranichper wittiben, Anna Wilhalms von Czelking Hausfrau, Gedrauten Hannsen von Eberstorf Obristen Cammrer in Oestrreich Witiben, vnd Vrsulen seligen Piligreims von Puchaim gemahel, sein Swestern, die de.: halben tail Hauss mit jm geerbet, und die ander häfte von seinen Vettern, Vlreichen, Hannsen vnd Casparen gebruder 1445; sodann (Sch. II. 360. b) kam dasselbe erblich an seinen Brudern Bertlme von Starhemberg 1493, (IV. 101) an seinen Sohn Erasm. von Starhnberg 1545, und endlich 1574 (V. p. 296) an seinen Sohn, Rudiger von Starhenberg.

279 168 Georg Christoph Fuchs.

280 169 Sebastian Roßler Erben.

281 170 Andre Spöckhl, R. K. M. Camerdraxler des aussern Rath. D 276. b. Jeorg Goltperg satler, ein haus fraun Kathrein der Naglin gewesen, gelegen am alten Kolmarkt 1445. E 166. Hanns Goltperger licenciat der heiligen geschrift, Schulmaister zu St. Steffan 1486. (goldne Sonne. Pon.)

171 Thomas Lang, Handelsman Erben. D 183.b. Helen Linhart Newnhofer witib, am alten Kolmarkht zunegst der Naglin satlerin haus 1441. D 283 Jacob Starch (1454. 1455 Richter, 1458—1460 Burgermaister) 1451. E 269 Ludwig Starich tumbher zu St. Stephan und seine Gebruder 1494. F 73 Ritter Marx Treiczawerwein von Erntreich furstlich durchleuchtigkhait Rat und Verwalter der N. Ö. lande Cancley neben dem Nadlerhaus 1524. G. 129. Philip Gundel D. Jur R. K. M. Rath und Camerprocurator der N. Ö. Lande genant zum Starchen 1539. I 156. Johan Ambrosy Brassican D Jur 1581. (1643. zum weisen Storchen.) (schwaebische Jungfer. Pon.)

282 172 Niclas Bonfigiol, Waxkerzler Erben. D 293. Jacob Storch des rats 1461. E 604. Maister Ludwig Storch 1513. F 73. Marx Treitzawerwein 1524.

282 173 Caspar Blassing, kai. Hofbuchhalter (rait diener) Erben. C 370. Michel von Menestorf, an Kolmarkt undern Nadlern 1432. E 25 b. Wenzl Schennkh erkaufte es von Micheln Menestorffer die zeit muntzmaister in ostereich und des rats, seinem sweher 1475.

283 174 Andrae Walla Stattkoch, Erben. Entstand aus Nr. 282. anno 1557.
Michel Schrembs, Schuester Erben. D 478. Peter Harnaschmaister genant Piberger 1466.
(zum goldenen Lambl. Jor.)

175 Christoph Masani, Schneider Erben. D 190. Hanns Ruger Haubensmyd 1443, zunegst weilen der Reichelein mess gehörig.

284 176 Simon Höffer, Pinder. G 351. 1549 weilend Niclas Reichlign stiffthaus (zum Sieb. Pon.)

285 177 Franz Wescher, Goldschmidt.

286 178 Wolff Khalmayr, Kupfferschmidt.

287 179 Andre Spöckl, des ausser Rath.

288 180 Ulrich Sibffer, des ausser Rath.

289 181 Martin Hollrrieder, Bader des Ausser Rath. C. p. 279. Ulreich Nagler hinder sand Pangretzen der pader hat verkaufft sein Haus gelegen bey der padstuhen hinder sand Pangretzen vndern Nadlern genannt der Hertzogen padstuben vnd stosset hinden an der Gundlin haus vmb xlv ℔ dr dem erbern Herrn Maister Cristan Vrowin, lerer in der Ertzneyfrawn Annen seiner Hausfraw, ut litera sonat. Actum an Montag noch Invocavit jn der Vasten Anno etc. xxxij. (1432) (padstn,

ben hinder St. Pangretzen. 1479. Neubad. Jor.)

290 182 Paul Schmidthuber, Schlosser.

291 190 Hanns Dillinger Erben. (Heil. Dreyfaltigkeit. Beh.)

292 191 — — (Einsiedler. Beh.)

293 192 Isac Stadler, Ledrer. D 504. Sigmund Mülhofer refler erkaufte es von Conrad Holczler Burgermaister 1441.

294 193 Johann Albrecht, Hofglasser.

295 194 Hanns Hainrich, Pinder Erben.

296 195 Georg Neupauer, Prandtweiner. (zum golden Pflug. Jor.)

297 196 Wolf Marzinger, Kreitler Erben. (zum guten Hierten. Pon.)

298 197 Georg Schaffer, Kay Leibschuster. (Stadt Mainz. Beh.)

299 198 Johann Caspar Weidtman, Hofcamer Raith Officir.

300 199 Franz Naffer, Kampelmacher. (gulden Kampl. Jor.)

301 200 Peter Franzschitz, Schneider. (golden Sessel. Jor. golden Schaeffel. Beh.)

302 201 Georg Mayer, Schneider.

303 202 Georg Reibold, Tischler Erben. (blauer Stern Beh.)

304 203 Adam Schneider, Glasser.

305 204 Johann Gollinger, Koch.

306 212 Jacob Trolisch, Kässtecher.

307 211 Margareth Schwanfelder, geweste Leinbeterin, Gewöhrträger Rudolf Fresch.

308 210 Melchior Eberl, Schleifer Erben. D 529 Steffan Nartzpekh, pogner 1467.

Der Pailler Thurn. Johan Melchior Zorn, des aussern Rath etc., wurde abgetragen 1731. An dem alten Paillerthurm wurde im Jahre 1426 wahrscheinlich ein grosser Umbau vorgenommen, wie die Kammeramtsrechnung dieses Jahres ausweisst; es heisst daselbst: „Kamerambts Raittung. 1426. Peylertuern. Dem Maler von den funff schiltten vnd befundeich aber ainen schilt auf pergemen facit xij β dr — Von der Schut dy man aws dem obern podem her ab getragen hat da von ze fueren in den Tewffen graben xij fert — Vmb zwen Knoph j ℔ dr. Vmb zway eysnene vaendel vnd da von ze mallen auff die Kneuff zwo stangen vij β dr — Mawrziegel groess xviij M p. vij β dr mit der fuer fac xv ℔ vj β dr — Klain mawr ziegel iij M iiij C per v β dr mit der fur fac xvij β dr — Sanntt primo xliij Karib per xxviij dr fac v ℔ lxxvij dr — Sannt ij Karib p xviij fac xxxvj dr — Kalich xxxiiij Karib per iij β xx dr fac xv ℔ iiij β xx dr Kalich ain Karib iij β x dr — Vmb xiiij grozz quadraten hab ich geben zu Gwangnus iij ℔ — Da von zu dem tuerm zu fueren und auff vnd ab legen vj β xx dr — Vmb iiij eisnen zwikchel ze anzwikchen der pogen xlij. dr.

309 227 Johann Melchior Zorn, des aussern Raths und Apodeger (zum weissen Engel. Wenz.)
„ „ Wolfgang Hoffer.

310 226 Märtin Henseckhen, Hofbefreiter Schuester.
225 Jacob Löhr, Ph. und J. V. Dr. des Innern Stattraths. E 448 Gabriel Lanngenmantl pogner 1508. D 505 Steffan Leysser pogner

311 224 Sebastian Ferch, Goltschlager. D 478. Peter Holczaphl pogner 1467.
„ „ D 470.b Peter v. Hag der pogner 1456 in der Pogner stras.

312 223 Michael Paumbgartner, Gewürz Handelsman Erben. K 322 Johan Camel, Handelsman 1619. Hanns Gruntman maler 1527. D 541. Thomas Pawmgartner pogner 1456.
„ „ D 126. Erhart Fütrer von Recz pogner 1455. (schwarze Kamel Jor.)

313 222 Christoph Sader, goltschlager Erben. D 505. Steffan Narczpekch der pogner 1441. (drei Schweizer. Pon.)

314 221 Hanns Christof Haimbrich, Erben D 540. b. Thomas Schussler pogner 1447.

315 220 Rudolph Carl Khatzius, Dr. J. N. Ö Regiments-Rath (zum Todtenkopf Pon.)
„ „ F 261. Hanns Zeller Kartenmacher 1533. F 261 Jacob Rinkler briefmaller 1531. D 557. Ulrich Strobmair pogner 1447.

316 219 Georg Pruegl, Musicant, Erben D 254. Hanns Rorer pogner 1439.

317 218 Johann Michael Hämerl, Kais. Hoffspitlmaister, des auser Raths. D 171. bey dem Reflerpuche. 1439.

318 217 Sebald Stembler, des aussern Raths u. Handelssman. E 129.b gelegen an Reuellpuchel an egk 1482.

319 216 Johann Hainrich Reütter, N. Ö. Regirungs-Secretarius. (Adam und Eva. Wenz.)

320 215 Dominic Cetto, Handelmann. Sch. I. p. 501. Hanns der Wurffl, Ritter, an des Herczogen Hoff zunachst Sand Pangrecz Kirichen 1450.

321 214 Päpstliche Nuntiatur Sch. VII 218.b Jheronimus Begkh von Leopoldstorf 1571.
„ „ Sch. V 321. Lorenz Wall Khurschner 1577 haus mit seiner zuegehorung an der Herzogenhof bey St. Pangraczen Capelln, das da ligt auf der mauer derselben capelln, dient 18 pf., und von des paus wegen so in der cappellmauer darauf geschehn ist auch 6 β. nach laut aines spruchbriefs von weilendt herzog Albrecht aussgangeu der bey dem grundbuch ligt, phincztag post Letare (5. April) 1470.
Hanns Michael Hörmeyr, K. Traidtaufschlöger, D 201. Hanns Pair der hutter 1445 zunegst St. Pangrecencapel erkaufte es vmb 12 ℔ von den geschefleiten der Anna von Seueld 1445.

Zunächst dieses Hauses stand am Hof ein Brunnen. Ueber denselben findet sich in den Kammeramtsrechnungen: „1458. Auf den newen prunn so man an hof pey sant Pangrezen Kirchen gemacht hat zu graben, Stainhawer, zimerleuten, Mawren, Furern, Stainpre-

chern vnd andern ausgeben Suma lviij. ℔ dr; (vom 2. October bis 23 December) den prunn zugraben vnz auf das wasser iiij. ℔. iiij. β. dr, dem Maister Petern Maurer sein sold viij. wochen p. vj. β. vnd iiij padgelt p. vij. dr fac. vj. ℔ xxviij. dr., dem Maister Ulreichen Stainprecher von xxiiij. fudern Stain an der hohenbarten zu prechen p. xxiiij. dr. dauon hereinzufurn zum prunn von yed fuder xl. dr. fac. vj. ℔ iij. β. vj. dr; dem Stainprecher zu Hezendorf von iiij. fuder zwikhstain zeprechen p. xxxvj. dr. zu furn p. lx. dr. fac. j. ℔ iiij. β xxiiij. dr; dem Schawnberger zu heflein vmb ij Zillen stain p. vj. β vnd xxxiij. pogene stukch p. x. dr. fac. viij. ℔. xxx. dr. von viii. Zillen stain vnd von den xxxij stukchen vnd von xlv. stukchen die vor pey dem wasser gelegen sind vom Wasser zum prunn zufurn auf lij. ros. p. xxx. dr. fac. vj. ℔. iiij. β. dr. I. J. 1459. Ausgeben auf Steinhawern, Zimerleuten, Maurer, Fuerern vnd ander arbaittern jrn lon, (von 29 December 1458. bis 10 Marz 1459) als das Wasser Rynunnd ward vmb xxxvj. ℔ pley p. x. dr vmb ij. Stubich kol xxviij. dr. zum auszuschephen j. ℔. dr. Maister Hanss fur seine mue vnd zu lon ix. β. xxviij. dr. fac. iij. ℔. lxxxvj. dr: Suma. lxx. ℔. xj. dr. j. ob.; 1461. Innehm vom Prun am Hof den Kristan Koler in Bestandsweis hat ut litera. xj. ℔. dr.1534, auf den Rorprunn so diz 1534 jar herein auff den hoff, in ainen Casstn zu roren angefangen, 60. ℔. 5. β. 10. dr. Eine Abbildung dieses, damals alleinigen Brunnen am Hof findet man auf Wohlmueths Plan der Stadt Wien vom Jahre 1547 und in Delsenbachs Wiener Ansichten.

322 | 213 | Thobias Schultz, R. K. Mt Buchhalter, bey der Cammer Neusoll. Sch. I p 501. Hanns der Wurffl, Ritter zunachst Sand Pangrecz Kirichen an des Herzogen Hof 1438. Sch. IV. 19. b. Alexander Rambshof zunegst St. Pangraz Capel 1548. (beym Hanenbaiss Wenz.) „ „ Michel Edling 1548.

323 | 315 | Franz Haaß, Gwürzhandlsman (weissen Haasen Wenz. bey dem Haasel Weiskern.)

324 | 314 | Joseph Weber, K. Hoffbinder Erben. „ „

325 | 313 | Georg Benedict Natschy, K. Silberdiener. (Stadt Frankfurt. Pon.)

326 | 312 | Hanns Sachenberger, Schlosser.

327 | 311 | Daniel Koßler, Hofbefreiter Goldarbeiter. (goldne Creutz. Pon.)

328 | 310 | Ignatius Theodoricus de Bouang. J. V. Dr. am Hof. Joseph Sater, Goltschmid im Tiefengraben. (kleine Weintraube Pon.)

329 | 309 | Johan Andre von Liebenberg, R. K. M. Rath vnd Burgermaister alhier vnd ein Haus darneben. (golden Weintraube Wenz. Grosse Weintraube Weiskern.) Dominicus Cto, Handelsman „ „ das Puechenegger Haus (Schwartze Rössel, Wenz.)

330 | 308 | Jacob Daniel Tepfer des Innern Stattraths, vormals Sebastian Fontenoe, Goldschmid Erben.

331 | 307 | Gemainer Statt Wienn Zeughauss.

332 | 306 | „ „

333 | 296 | Oßwald Scherrer, Messerschmid Erben. D 466. Peter Hartpekch, verber, zunegst Merten Neuburger verber haus vnd dem Fleischhof 1449. (rother Säbel. Weiskern.)

334 | 297 | Christoph Gündter, Huefschmidt

335 | 298 | Christoph Ziegelhauser, Schuester. (golden Stifel Jor.)

| 299 | Christoph Gundter, Huefschmidt.

336 | 302 | Hanns Wolf, Schneider. Christian Payr, Puxenmacher.

337 | 301 | Christoph Renner, Schuester, Erben.

338 | 305 | Mathias Pfaller, Schneider, Erben.

339 | 304 | Lorenz Bauer, Bixenmacher. (zur Kugel, Weiskern, blaue Kugel, Pon.)

340 | 303 | Jacob Warter, Schneider, Erben. Michael Motz, Rumormaister 1683. (goldne Kugel Jor.) Erhardt Heincz, des ausser Rath, Erben. K. 163.b Thomas Vischer maller 1613, Michael Motz 1686.

341 | 300 | Joseph Schmucz, Ph. Doct. (5 Kronen, Wenz.

342 | 271 | Johan Lorenz Wegretzhoffer, Grvndtbuch Bedienter im Vicedomambt. Judenplaz genant Schulhof 1480.

| 272 | Peter Walther, Erben. (kleine Dreyfaltigkeit. Beh.)

343 | 273 | Niclas von Hone, Kaiss. Camer Maller, Erben.

344 | 274 | Andre Francißci Bohuschen, Erben. 1547 daz weilend der Juden Spitall gewesen. (Hollandische Wapen Jor.)

345 | 275 | Hanns Fendt, Handelsmann. (St. Jakob Pon.)

346 | 276 | Hanns Michael Pusch Goldschmid Erben. Holländisches Wapen Jor.) — J. 319 Georg Mayer 1592. Bis dahin war es ein Haus.

347 | 291 | Der burgerlichen Schneidermeister Zöch-Haus, selbe kauften es 1548.

348 | 292 | Lorenz Berchdolt, Rossausleyer, Erben.

349 | 293 | Franz Adam Khämmering, Gem. Statt Wienn vngelter, früher der burgerlich Böcken Zöch-Keller.

350 | 294 | Johan Jacob Kalleff des ausser Rath, Erben. (das alte Futter-Ambt genannt, Jor.)

351 | 295 | Valentin Gintter, Huefschmid, Erben.

352 | 387 | Franz Säher. D 564. Ulrich Stadelmair verber, 1457.

353 | 386 | Franz Währt. F 265, Oswald Schinagl verber. 1534.

354 | 395 | Gemeine Stadt Wienn.

355 | 396 | Jacob Ollinger, Handlsman. D 304.b Catharina Friderich Althaymer des arczt wittib, das emalen zway heuser gewesen 1445. (weissen Straussen Wenz.)

356 | 397 | Daniel Spieß, Ferber. (Schwarze Adler Jor.)

357 398 **Daniel Spieß**, Ferber, ein Theil des Hauses. E 582. b. Leopold Jordan, maister der siben freyen Künste (1510). K. 488 Wilhelmb Mayence, Maller 1624. M 597 Andreas de Harenne, R. K. M. burggraff zu Wien 1661. (weisen Lampel Wenz.) (7 Schwerter. Pon.)

Daniel Spieß. Entstand 1510, wurde 1618 wieder vereint.

Johann Fürth, des ausser Rath und der Stadt Wien Ober raithandler.

358 390 **Friderich Purckardt Perger Stifft.** Inhaber Andre Fasswaldt, Phil. Doc., Beneficiat St. Catharina Altar in St. Michael Pharkirch und Pfarer zu Burggerstorf. D 467. Paul Amman caplan der ewigen messe, die weilent Fridreich pucharczt, Korher auf Gotsleichnams altar zu sand Steffan, gestifft 1451.

359 410 **Der Abt von Zwettel.**

360 411 **Wolff Leopold von Löwenberg**, Rittmaister.

361 412 **Christian von Tschernembl**, Panier, erbmundschenk in Crain und Stattquarti Oberstleutenand Erben. № 361. et 362 waren bis 1515 ein Haus.

362 413 **Ferdinand Ernst Graf zu Herberstain.** D 78. Caspar Slikh, herr zu der Weissenkirchen, des Heil. Röm. Reichs Canzler 1447.

363 414 **Die Graffen Franz Maximilian und Hainrich Franz von Mannßfeldt.** H 351. 1569 Hans Saphoy, Paumeister bey S. Steffan zu Wienn. (gulden Esl Wenz.)

364 415 **Johan Carl Bartholotti von Bartenfeldt.** 1451 sollen laut Herzog's Cosmographia austriaco-Franciscana und Herborn in Kirchl. Topogr. XI B p. 388 bis 389 die Klosterfrauen vom dritten Orden von ihrem Kloster bey St. Diewald (Theobald), welches dem heil. Johann von Capistran eingeräumbt wurde, in dieses Haus versetzt worden seyn, wo sie dann ausstarben. Ober dem Thore befindet sich ein roth marmorner Stein (Fig. 15), auf demselben in Relief der Namen Jesu innerhalb eines Flammennimbus und die Umschrift:

„In nomine Jhū (Jhesu) om̄e (omne) genu flectatur celestium, terrestrium et infernorum," welche Worte und Zeichen der H. Bernadin von Siena in Menge malen vnd vertheilen liess. F 47. Hanns Stosanhiml 1522. H 227 Hanns und Sebastian Stossanhimbl 1562. (Stoss am Himel Jor.)



Fig. 15.

365 409 **Passauer Rennt-Hoff.**

366 408 **Passauer Officialwohnung.** D 332, Linhart bischow zu Passawe nutz und gwer ains hauss, daz ettwein ein padstuben gewesen und zu ainem garten gemacht und mit mewr unden und oben zu des egenanten von Passawhof eigentums ist, gelegen an vnser frawn stieg, als daz vmb 47 ℔ von Hansen von Graben mit Kauf zukomen ist. Am Eritag nach Oculi in der vasten (10 März) 1439.

367 428 **Passauer Hoff. Unser Lieben Frau Pfarhoff.**

368 429 **Peter von Aichen.** Doct. Juris. Erben. H 167. Franz Yglshofer, R. K. M. Rath und Secretari. diesezeit Statschreiber 1559. (grosser Christof Jor.)

Folgende Verse fanden sich am Hause angeschrieben:

Grandia Christophori qui cernis membra memento!)
Grande onus esse, suum trans mare ferre Deum.

369 430 **Hans Stangel**, Pinder, Erben. Fischerstiege Jor.)
370 431 „ „

„Diess Haus steht in Gottes Hand, — Bey der Fischerstigen ist es genannt." War bis 1561 ein Haus. S. später Fig. 25.

371 432 **Anndre Maister**, Häringer, Erben.
372 434 **Hanns Georg Pöller**, Häringer, Erben.

waren vor 1544 ein Haus.

373 449 **Hanns Moser**, Wagner, Erben.

374 450 **Mathias Mandl**, Haringer.
451 **Lorenz Siller**, Schuster.

375 452 **Johann Fruhwirth** des auser Rath, Bildhauer.

376 453 **Johann Christoph Sailler**, Baader, 1418 padstuben hinz den Schelkhen. B 231.

377 454 **Franz Hofman**, Maller, Erben. Vormals, D 212, Hainreich von Pogen, pekch, ain pachhauss 1448.
„ „ Vormals D 381 Margreth Merten des Enthaimer uxor, ain haus, der Vingerlin haus genant 1457.

378 455 **Friderich Ernst Sugi de Ruta**, Obristwachtmeister, Erben. Inhaber Anna Maria Sugi de Ruta wittib, geborne von Richtshausen. E 197. b Steffan von Zapolin, graue im Zibs, Konig Mathias obrister haubtman in Ostereich. 1489.

379 456 **Johan Baptista Gellberger**, Erben. (Carmeliter Haus Jor.)

380 | 457 Thoma Perleb, Pierleitgeb. Seit 1572 ein Theil des Hauses N. 447. I. 15. b.
381 | 425 Sebastian Pinner, Reichsconceli Diener, Erben. G 146. Paul Pernfus, Burgermaister 540.
382 | 426 Wolffgang Hamerl, Schuhmacher, Erben. (schwarzen Stiefel Jor.)
383 | 427 Emerich Kaßman des Inner Stattrath. (rother Stiefel Jor.)

Niclas Wegreczhoffer, gewester Spüzhandler. (Schwartzer Ster Jnor.)
Mathens Abbt zur Neustadt.
Wolfgang Michael Müller von Gnadenegg und Buechbach.
Franz Schmidt J. V. Doc. Erben. Bartholomeus Hinckh, Schuhmacher. — das ganze Haus, welches 1531 getheil wurde, war, E, 220. Eigenthum des Jörg Hoburg, maister der siben freyen Kunste 1490.
Georg Christof, Freiher von Glowiz.
Zacharias Aigner, Brandweiner, Erben.
Grafen Paul und Stephan Zitschi.

384*) | 290 Johan Adolph Furst von Schwarzenberg Erben, Inhaber Ferdinand Ernst Fürst von Schwarzenberg.
„ „ ein halbes haus. H 170. b. Georg Muschler, der 7 freien Künste magister und der küniglichen Kinder preceptor, 1559 umb das ganze haus.
Marcus Baptista, Freyher. 1633, ein halbes Haus im Schiltergassel neben N. Wegreczhoffer und Abt zu Neustat.
Johannes Müller, Schnürmacher. (gulden Ring Jor.)
Antonius Perg, Stainmez.

385 | 416 Johan Moser, Phil Mag, gewesten Stattrichters Erben. (bey dem Todten-Kopf Wenz.)
Abraham Schwendner, gewester Mödtsider. (goldne Muschel Wenz.)
Das Mauthhaus.
Das Nachrichterhaus.
417 Ein Haus gegen den Stoß-im-Himmel.
der Gebrüder Otto und Haimo in der Salvatorgasse altes Rathaus.

Diese sechs Häuser sammt der St. Salvator-Capelle und dem dazugehörigen Beneficiatenhause bilden gegenwärtig das Wiener Magistrats-Gebäude. Zwischen dem dunkel strafirten Beneficiaten-Hause (Fig. 16.) sammt der Capelle und dem Rathhause führte früher ein schmales Gässlein aus der Wipplinger-strasse in die Salvatorgasse. Die an das schwarz gezeichnete Rathhaus gegen den Stoss im Himmel anschliessenden licht strafirten Häuser sind zur Zeit der Anfertigung dieses Planes (Steinhauser'schen) (1684) noch nicht in die magistratische Häusergruppe einbezogen gewesen.

*) Gegenwärtig das Gebäude des k. k. Staatsministeriums.

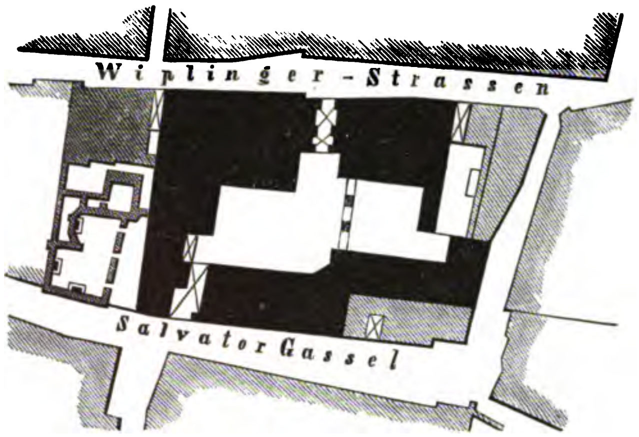


Fig. 16.

Der älteste Theil des Rathhauses ist höchst wahrscheinlich jene Abtheilung rechts vom Eingange in der Salvatorgasse, woselbst sich ebenerdig die Bürgerstube und darüber die Rathsstube befand.

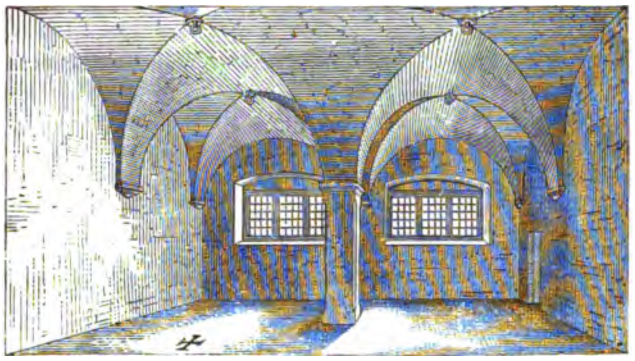


Fig. 17.

Die Bürgerstube (Fig. 17.) ist ein viereckiger Raum überdeckt mit 4 einfachen Kreuzgewölben im Quadrate, die sich inmitten der Stube auf einen viereckigen Pfeiler stützen. Daselbst wurde am 31. April 1671 Graf Franz Nadasdy enthauptet. Die Richtstelle ist auf dem obigen Bilde, das dem unten aufgeführten Drucke des Math. Cosmerow mit Hinweglassung aller Figuren entnommen wurde, mit einem Kreuze bezeichnet.

Graf Franz Nadasdy war, nebst den ebenfalls justificirten Grafen Peter Zrinyi, Christoph Frangepan und Erasmus Tattenbach, Mitglied einer Verschwörung, die auf die Losreissung Ungarns, nach Umständen selbst auf die Ermordung des Kaisers, abzielte.

Der Kaiser legte einen besonderen Werth darauf, dass über diesen wichtigen Criminalprozess wider so vorragende Persönlichkeiten wahrheittreue Berichte in die Oeffentlichkeit gelangten. Auf seinen ausdrücklichen Befehl wurde sofort eine: „Aussführliche vnd War-

hafftige Beschreibung, Wie es mit denen Criminal-Processen Vnd darauff erfolgten Executionen Wider die drey Graffen Frantzen Nadassdi, Peter von Zrin Vnd Franz Christophen Frangepan eigentlich hergangen“ in fünf Sprachen, in der deutschen, lateinischen, italienischen, spanischen vnd französischen, durch den Wiener Hofbuchdrucker Matthäus Cosmerow (1671, Klein-Folio mit 12 Kupfertafeln) in den Druck gelegt. Ebenda erschien 1672, ebenfalls auf kaiserlichen Befehl in deutscher Sprache, doch ohne Abbildungen, die: „Ausführliche und wahrhaffte Beschreibunng Wie es mit dem Criminal-Process Vnd der darauff zu Grätz den 1. December 1671 erfolgten Execution Wider Johann Erasm von Tatenpach Eigentlich hergegangen.“

In Bezug auf die Decollirung des Grafen Nadasdy in der Bürgerstube des Wiener Rathhauses enthalten die folgenden, den Stadtrechnungen entnommenen Original-Mittheilungen eine Bereicherung des bisher Bekannten.

I. „Dennen von Wienn zuzustellen. Praes. 29. April 1671. Von der Röm. Kay: auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Mayt. etc. Erzherzogen zu Oessterreich Vnsers Allergnaedigsten Herrn wegen, Durch die N. Oe. Regierung denen von Wienn hiemit anzuzeigen: Auss beikombender Decrets Abschrifft ersehen Sye mit mehrerem, Was allerhöchsternent Ihre Kay. Mayt. wegen Exequirung des wider Franz Nadasd Ergangnen Vhrtls allergnädigist resoluirt, welches manSye von Wienn zu dem Ende wissen lassen will, auf das Sye, souil Sye betrifft, alsobald die gehörige anstalt machen vnd könfftigen dreissigisten diss, bis die Execution vorbey sein wierd, die zway sterkheste Compagnien der bürgerschafft in der Statt auffziehen, solche mit gueten Officirn versehen, vnd selbe gehöriger vnd gebräuchiger orthen, absonderlich aber deren thails in das Rathauss hinein stellen, vnd daselbst kein andere Guardi Einnehmen lassen. Benebens sollen Sye von Wienn wegen besorgender Feyersgefahr, das Jenige, was die Feyerordnung vermag vorkern, vnd alles was sonsten Sye nothwendig zu sein befünden, Vornehmen, vnd Verordnen, Actum Wien den acht vnd zwanzigisten Aprilis anno Sechzehenhundert Ain vnd Sibenzig.

Tobias Johann Franckh Expeditosadjunct alda.

II. Von der Röm. Kay etc. wegen, Deroselben Hof-Krigsrath hiemit in gnaden anzuzaigen. Allerhöchsternente Kays. Mayt. haben gnädigist resoluirt, vnd anbefohlen, dass der, wider den Franzen Nadast ergangene Criminal Sentenz, auf den 30. diss vormittag, in dem alhiesigen Rathhauss priuatim volzogen, zu dem End Er Nadast auf negst künfftigen Montag Abents auss dem Landhauss in iezt-gedachtes Rathhaus wolverwahrter geführt, dem Kays. Stattgericht übergeben, vnd hierzue sovil Mannschafft, als der Stattrichter nöthig zusein andeuten wird, von der Statt Guardi hergegeben vnd gebraucht, Hernacher aber an bestimbten tag der Execution. 1. herr Stattobrister sein Regiment auf den Graben, oder einen anderem plaz stöllen. 2. die wachten aller orthen Duplirn. 3. von dem zu Laxmburg stehenden völligen Pioischen Regiment zu fuess 5 Compagnien in die Statt; Wie auch 4 Compagnien zu pferdt von dem Heisterischen hieher beordert, solche 5 Compagnien vom Pio gleichergestalt in der Statt auf den pläzen, vnd sonsten aussgethailt, von denen 4. Compagnien zu pferdt 2 ausser der Statt, vnd 2 in die Statt gezogen, vnd von solchen 4 jnmitls vnd in wehrender Execution die Strassen vnd Gassen bassirt: Nicht weniger die Burgerschafft mit 2 Compagnien aufziehen, vnd sich gehöriger vnd gebräuchiger orthen, absonderlich aber deren thails in dem Rathhauss, et loco supplicij darinen sich stöllen, also daselbsten kein andere Guardi eingenohmen. Wie auch selbigen Morgen, vnd sobald die Volcker herein, die Statt-thörr gespört, vnd solang biss die Execution völlig vorüber sein wird, gespörter gehalten werden sollen.

Würdet demnach Er Hof-Kriegsrath deme gemäss, in ainem vnd andern die weiters gehörige nothdurfft zu verordnen wissen.

Per Imperatorem Wien, den 25. April 1671.

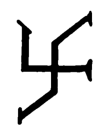
Unter-Camerambts Raittung. v. J. 1671.

F. 70. b. Den 28 drey vnd den 29. April so hab ich (Georg Potzenhardt d. äuss. Rat vnd Vnder-Cammerer) zween Zimmergesellen p. 18 vnd ihren Pollier p. 20. dann ermelten 28 dito zween Maurer iedem p. 21 Item den 27 Dito zwölff vnd den 28 dits nur ain, den 30 dito aber vier tagwercher p. 12 kr. bezalt, vmb willen die Zimmer gesellen in der Burgerstuben zu Jusdificierung dess Franz Graffen Nadasty hungarischen rebellen, welsser-wachauer-vnd Reyladen zue Penckh gehobelt, dieselben geschniden Penckh, worauff dass Kays. Statt-Gericht gesessen, wie auch Staffel hinauf gemacht, nach der Mauren aussdäffelt, vnd mit Panckh-Eyssen vershefft, einfache Gadenpambl zue sällen geschnidten, vnd auch gehobelt, die sallen in Ermelter Stuben eingraben, Zapffen darauff geschnidten, vnd Pambel aufzapfft, ain Schränckhl heraussen des Pfällers. dann zween Nidere schrägen vnd Laden darauff genagelt ain Pün (warauff

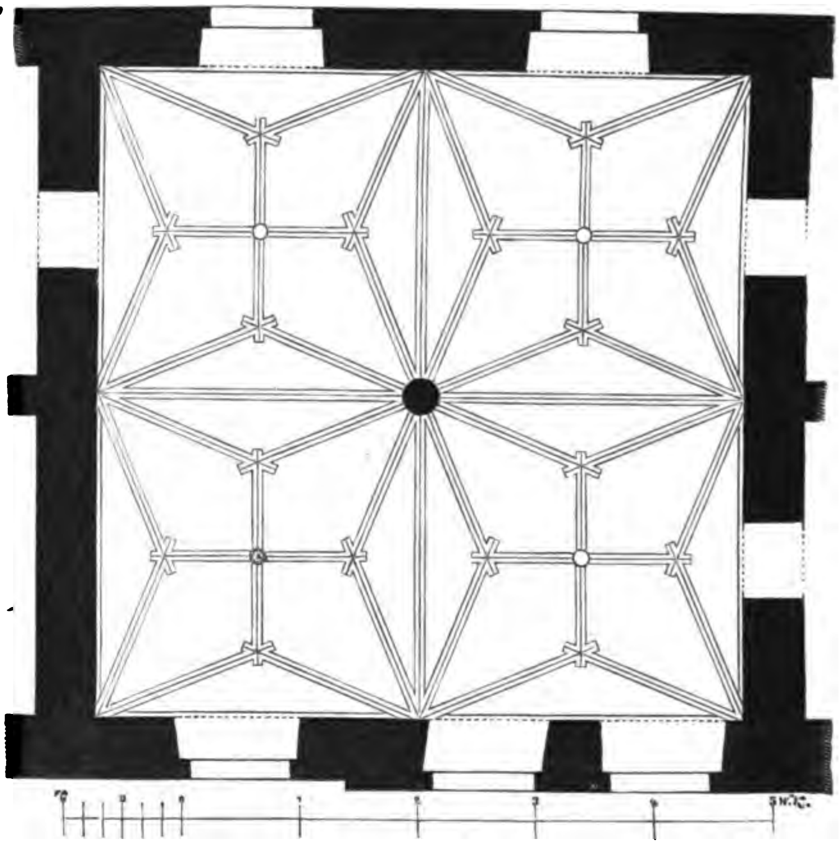
nachdem er mit dem schwert von Leben zuem todt ist Jusdificiert vmb dem Gemainen Volckh sehen zu lassen, gesezt worden) gemacht vnd ermelte zimmermans Arbeith mit 7 Ainfachen Gadenpambln, 10 welsser, 7 wachauer, vnd 23 Reyladen, sambt 3 Schindl Latten verferttiget, die Maurer so in der Steyer-anschlag-Stuben die Thur zuem reverendo Secret vermauerth, in der Burgerstuben den Thürstockh versezt, vnd selbige aussgeweissent, 300 Ziegln ain truchen Kalch vnd sandt verbraucht, die tagwercher so thails neben den Meelmessern dass proniant Meel auss mehr besagter Burgerstuben herauss gethan, den Zügen aufgeladen vnd im Zeughauss vnder ain Gewölb einbringen helffen, den Maurer dass Malter angemacht sambt den Ziegln zuegeraicht vnd den Zimmergesellen handtraichung gethan, thails so den 30. dito Schwarz verkhlaidter ermelten Nadasty in die todten thruen gelegt, herauss in hoff auf die Pün getragen, nachdem er ain halbe Stundt gesehen worden, wider hinein in die Burgerstuben gesezt dann umb 9 Uhr bey der Nacht ainem LandtGutscher, zu denen Herrn Augustinern auf die Landstrassen zu füehren, herauss in Koblwagen getragen, vnd sambentlichen verdient haben, 5 fl. 40 kr.

F. 72. Den 21. May so habe ich den Andere Mayr Burger vnd Mahler alhier, wegen dass er den Marblstain, worauff aussgehawen: Wann, in welchen Jahr vnd tag der Franz Graff Nadastj hungarischer rebell in der Burgerstuben mit den Schwert von Leben zuem todt is hingerichtet worden, die Buchstaben mit Schwarzer farb aussgemacht hat, davor bezalt 30 kr. Die Inschrift lautet: Im Jahr 1671 den 30. | Aprill ist der Hungarische | Rebell Graff etc. Franciscus | Nadasty allda mitt dem | Schwerdt von Leben Zue | Todt hingerichtet worden.

F. 393. Den 2. May so hab ich auf befelch Ihro Gnaden herrn burgermeister dem Herrn Paull Anthony Croto Leutenandt vnder der Allhiesigen Statt Guardy sambt seinen vndergebenen Knechten wegen bey dem verarestierten Graffen Franz Nadasty im Rathhauss von 28. biss 30. Aprill gehaltenen Wacht, zu ainer disgretion ihme Leutenandt vier harte Neue Reichsthaler vnd auf einwaxlung der selben auf jeden 5 kr. Laschy (d. i. l'agio) denen Knechten aber 15 fl. zusamben inhalt der geferttigten Quittung hiebey mit Nr. 211 bezalt 21 fl. 20 kr. Dann so hab ich zu Jusdificierung dess besagten Franz Graffen Nadasty zuuerköhrung des Bluedts in die burgerstuben Sag-Schaidten Erkhaufft 6 kr.


Fig. 18.

Die Rathsstube wurde im Jahre 1455 von Maister Lorenz (dessen Steinmetzzeichen in Fig. 18) *) erbaut. Sie


Fig. 19.

bildet, wie der beigegebene Grundriss (Fig. 19) zeigt, gleich der Bürgerstube einen quadratischen Raum, dessen auf einen in der Mitte stehenden Pfeiler sich stützender Plafond auf vier im Viereck aneinander gereihten quadratischen Gewölbefeldern mit besonders zierlicher Rippenstellung in Netzform besteht Ueber den Bau im Rathhause, insbesonders der Rathsstube finden sich in den Kammeramtsrechnungen folgende Stellen:

1455 Maister Larenzen pawmeister zu sant

*) Nach den Steinmetztafeln. Lorentz Pfenig von Dresn war Paumeister pey St Steffan alss man zölt Anno 1459.

Steffan von wegen der visirung zum Newn Rathaus— iij. ℔ lvij. dr.

1455 vom 29. Dezember bis 24. Dezember 1456: Ausgeben auf daz paw im Rathaus dem Rulant vmb Lvj. M. maurziegel p. j ℔ xx dr fac. lx ℔ v. β x. dr; vmb viij. M. ccc. Flach dachziegel p. iij. ℔ dr fac. xx ℔ vj. β dr; vmb ccxl. gross flezziegl p. vij. fac. vij. ℔ dr; vmb ccc klain flezziegl p. lxx dr fac. vij. β dr; ij Rinn. p. xxiiij dr. Hoebl. p. v. dr ain virtail preis. p. x dr. fac lxxviij. dr; dem Sambssen vmb xiij. M. Maurziegl; p. viiij. β fac. xiiij. ℔. v. β. dr.; vmb iij. M dachziegl vnd iiij. C. p. iij. ℔. dr. fac viij. ℔ iiij. β. dr; den Piligreimen vmb vj. C. maurziegl. v. β. xij. dr; von Plankchen lxx Korb. Kalich p. vj. β. fac. lij. ℔ iiij β. dr; vom Freinsteter xxij. Korb. Kalh p vj. β. fac. xvj ℔ iiij. β. dr; fünf Kreuzvenster in die new stuben vnd zway Swebische venster zu verglasen etc. fac. xij. ℔. xxxviij. dr; dem wolfgangen Hollenbrunner vmb xij. C. Glasscheiben p. iij. β. xx. dr. fac. v. ℔ iiij. β dr; vmb ainen Slosstain vnden an das Gewelb mit aim guldein adler. iij. ℔ dr; hainrichen Schiesser vmb den Knoph aufm Rathaus wigt liiij. ℔. zin p. xxiiij. dr. fac. v. ℔ iij. β vj. dr; dem Jenko Stainprecher xliiij. stiegstaffln p. ix dr. fac. j. ℔. v. β. vj dr; die durchzug in den tuern zepringen iiij. Zimermann p. xx. dr. fac. lxxx. dr; von aim glas in der Ratstuben mit dem wappen zemachen iij. β fur ain Rem xvj. dr. fac. iij. β xvj. dr; in des Statschreiber zimer von funf alten Glesern ze machen v. β; das Giter fur das Swebisch venster lxiij. ℔. p. vj. dr; Sum. auf das paw des Rathawss mit allem den so darauf gangen ist fac. vj. C. lxxxxvj. ℔. iij. β.

1456 vom 29. Dezember bis 27. August 1457. Ausgeben auf das paw des Rathauss umb xij. M. gross Maurziegl p. viiij. β. viij. C., klain Maurziegel vmb vj. β. dr. ccxx., flach dachziegln j. C. p. lx. dr. fac. xiiij. ℔. vj. β. xij. dr; xxiiij fert Kalich p. vj. β. dr. fac. xviij. ℔. dr; vmb Rem fur xiij. Kreuezvenster p. vj. β. dr; so hat man in der Ratstuben vj. Kreuzuenster in der obern Kamer ij. Swebische venster, in dem newen Sal auf der Schreiberstuben vij. Kreuzuenster vnd auf der altan ain venster new verglast darzu sind komen mitsambt dem ausfulln ij. M. cccciiij. Scheiben j. C. p. iij. . xx. dr. von yedem hundert einzusezen j. ℔. dr. fac. xxxv. ℔. xiiy. dr; es sind auch die alten Scheiben aus der Ratstuben in die egenant vij. venster in dem newen sal gesezt worden; dauon zalen iiij. ℔. dr; von den wappen in der Ratstuben zupessern; Sum auf das Rathaws CCCxv. ℔. iiij. β. xv. dr.

1458. Auf daz Rathaws im newen Sal penkch vnd ander noturfft zemachen und zupessern, von den tor im Rathaus mit aller seiner zuegehoerung zubeslahen xxij. ℔. dr; ain fan auf den Rauchfang lx. dr.

1474. Auf daz Rathaws zway newe gwölb aufeinander gemacht; vmb Clxx. muttl Kalich fac. xviij. ℔. xl. dr; Maister Oswaldn und Maister Anndren den zieglprenneren vmb xiiij. M ziegl daz tausent p. j. ℔. iiij. β. fac. xxj. ℔., vmb v. M. klain ziegln daz tausnt p. viiij. β. fac. v. β. dr; vmb iij. C. flachziegl, daz C. p. lxxij. dr fac. vij β vj. dr; Suma lxxxxiij. ℔. lxxxvij. dr.

1475. Dem Conrat part, maler, an dem Malberch so er in dem Rathurnn getann hat j. ℔. dr.

1500. Auf das Rathaws fur Maurer xxviiij. ℔. xlij dr zu dem paw neben der Stewrstuben xij. M. gross Mawrziegel; zu dem stuell vennster in die stewrstuben j. M. j. C. clain Mawrziegl; Maister hannsn Maler von werd, von dem gemal in dem Rathaws von den venstern, vnd die Tur allennthalben gemalt hat, davon geben vij. ℔ dr. unnd den gesellen zutrinck gellt xxxij. dr.

Schliesslich fügen wir noch ein demselben Werke von Cosmerow entnommenes Bildchen (Fig. 20) bei, welches uns einen Blick in den Hof des Rathhauses vom Eingange aus der Salvatorgasse gegen Rechts gestattet.

Wir sehen darauf in A das eigentliche Rathhaus, B jenen Gang, der von der Rathstuben in die Grundstube führte, von welchem Urtheilsverkündigungen geschahen und Ansprachen an das Volk gehalten wurden (s. p. 6); C die Grundstube und Buchhalterei, D die Schnecke in die Stadtkanzlei führend, woselbst die früheren Raths- und Bürgerstuben sich befanden.



Fig. 20.

385 418 **Bey Unnsern Herrn.** Bis zum Jahre 1515 hiess diese Capelle zum St. Ottenshaym. Sie stand anfänglich frei, erhielt Mitte des XV. Jahrhunderts den linksseitigen Capellen-Zubau

sammt dem Portal (Fig. 21), das früher sich an der Façade befand, jetzt hingegen an der linken Aussenseite derselben an gebracht ist[1]).

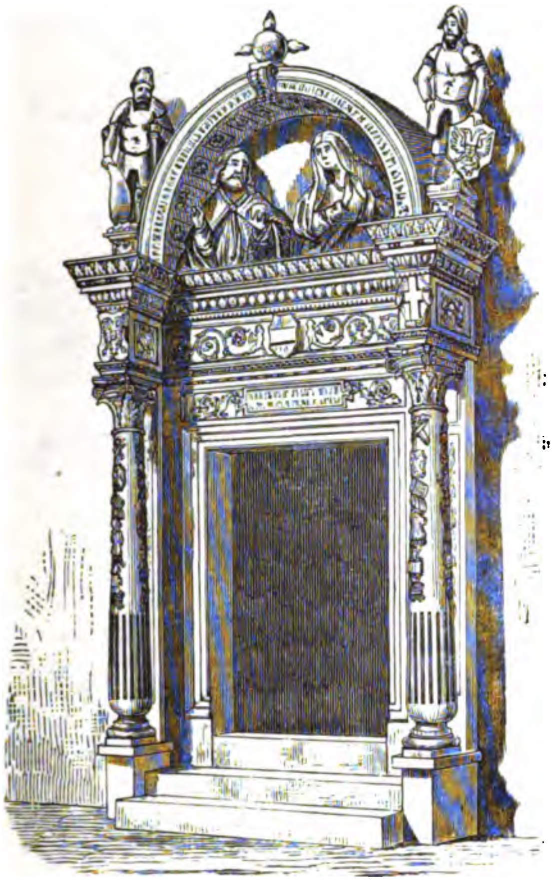


Fig. 21.

Schliesslich noch einige erklärende Worte über die gegenwärtige magistratische Häusergruppe.

Das älteste Besitzthum der Commune bildet das gegen die Salvatorgasse gelegene Familienhaus des zu Anfang des XIV. Jahrhunderts mächtigen Bürgergeschlechtes der Haymen, welches sammt der dazu gehörigen Capelle die Stadt in Folge Schenkung des Herzogs Friedrich des Schönen (1316) erhielt, nachdem dieser Familie ihre Besitzungen strafweise entzogen wurden. Die Gemeinde verlegte alsogleich dahin das Bürgerrathhaus. Doch dürfte dieses Haus für die neue Bestimmung nicht so ganz entsprechend gewesen sein, da bereits im Jahre 1455 der Neubau der erwähnten Rathsstube durch den Meister Lorenz, Baumeister von St. Stephan, begann, der um 1458 völlig beendet wurde. Die Hauptfaçade des Ra·hhauses blieb gegen die Salvatorgasse gerichtet. Der besagte Rathssaal und die ebenfalls schon erwähnte Bürgerstube darunter sind gegenwärtig noch erhalten, aber zu anderweitigen Zwecken verwendet. Auch ist es wohl möglich, dass schon damals jener Tract des Rathhauses, den wir bei Wolmuet (1547) und bei Steinhauser (1710) gegen die Gasse „Stoss am Himmel" gerichtet sehen, in den Neubau einbezogen wurde.

Jene unter No. 416, 417 und 418 älterer Numerirung benannten Häuser gingen zu verschiedenen Zeiten in das Eigenthum der Commune über. Das alte Mauthhaus, gegen die Wipplingerstrasse gelegen, erscheint bereits 1530 als „vormals gemeiner Statt Mauthhaus". Das anstossende Nachrichterhaus wird 1530 von der Commune an Alexander Pronawer verkauft, aber bereits 16 Jahre später wieder erworben. Das Haus zur goldenen Muschel, an der Ecke der Wipplingerstrasse gegen den „Stoss am Himmel," seit 1715 mit jenem zum Todtenkopf vereint, ging erst 1777 in das Eigenthum der Gemeinde über. Die späteste Acquisition war das Haus zum rothen Stiefel an der Ecke der Salvatorgasse „gegen den Stoss am Himmel", welches noch 1842 im Privatbesitze war. Gänzlich aufgenommen und grundbücherlich vollständig verschwunden war zu jener Zeit bereits das Haus des Stadtrichters und das Beneficiatenhaus, welches letztere schon 1373 urkundlich erscheint. Im Jahre 1616 wurde es in zwei Theile getheilt, und kam jener jenseits des Gässchens gelegene zum Rathhaus. 1662 wurde der Rest des Beneficiatenhauses sammt dem daranstossenden Stadtrichterhause neugebaut, worauf sie 1780 auch in die Façade des Rathhauses einbezogen wurden.

386 | 419 Peter Hanns Hoffman von Anckerscron auf Stamerstorf und Khelber, Kay. Gehaimer Kriegssecretary Erben.

387 | 420 Hanns Strobl, Maurermaister, Erben und der Möthkeller darneben.

388 | 421 Elias Felber, Handelsman, des Aussern Raths.

389 | 422 Christof Frimm, Kirschner, Erben. E 32 Thomas Zibser Maler 1476. D 596. Wolfgang Krembser der Maler 1467.

390 | 282 Loth Som, K. Statt und Landtgericht Beysiczer. 1507 vnder den Scherer laden.
283 Johann Bockhelman Barbierer, Erben. D 172 auf der Schergruben.
284 Georg Stierpöth, des ausser Rath und Leinwanthandlsman.
285 Veit Schiesl, Schneider, Erben, Sch. II. 41. Kuntz Oberhofer wachsgisser und Margreth
(weisses Rössel Beh.)

1) Ueber die Rathhaus-Capelle s. Dr. Karl Lind's Aufsatz in den Ber. und Mitth. des Alt.-V. z. Wien und Karl Weiss' gleichnahmigen Aufsatz, Wien 1860 und desselben Mittheilungen in den Blättern f. Landeskunde v. Nieder-Oesterreich I. Jahrg. No. 2.

390 285 uxor verehlichte sich nachmals mit Wolfgang Krembser dem Maler 1465. (zwei Engeln Pon.) (weisses Rössel Beh.)

391 286 **Adam Föderl**, Forstmaister in K. Bratter.

392 287 **Bartlme Khlöckhner**, Tandler.

393 288 **Maximilian Ernst von Gaterburg.** R. K. Mt. Hoffzahlmaister.
„ „ vormals Sebastian Dietrich.

394 289 **Ferdinand von Kaldteg**, R. K. Mt. Rath, Gem. Statt Wien Zapfenmass- und Vngelts-Einehmer.

395 277 **Ferdinand Kheringer**, des ausser Rath, Erben.

396 278 **Elisabeth Pannin**, Duchscherer witib, bis 1578 ein Stockh oder zuehausel von N 395. (Sonnenaufgang Beh.)

(393–396:) C 419 Hans Scharffenperger, ain haus gelegen mit dem vordern taill in der Wiltwerkerstras und hinten in das Schiltergesslein, verkaufte selbes 1438; es entstanden N. 393. 94. 95. 96. und blieben von nun an getrennt.

397 279 **Georg Sollner**, Steuerdiener, Erben. (blaue Gans Beh.)

398 280 **Georg Aman**, Kasstecher, Erben.

399 265 **Mathiaß Painhoffer**, Kürschner. (zwei Delphine Jor.)

400 266 **Hanns Caspar Reich**, N. Ö. Landtschafft-Buechhalterey-Verwanter.

401 267 **Adam Schreyer**, des auser Raths und Gem. Statt Wien Secretary. (Sternhof Jor.)

402 268 **Adam Lechman**, Doct. Jur. E 96. Jorg Gordan 1479. E 198.b, Jorg Jordan 1489. (1635 zum kleinen Jordan.)

403 269 **Johan Aberill**, Kaiserl Handtgrafen-Ambts Verwalters Erben. F 252 Leopold Jordan 1533. (Flucht in Egipten Pon.)

404 270 **Mathias Händler**, des ausser Rath und Gem. Statt Wien Buechhalter. E 238. Jorg Jordan 1491. in Schulhof 1455. (grosse Jordan Wenz.) Das Haus ist mit einem schönen Relief geschmückt. Dasselbe stellt vor die Taufe Christi im Jordan (Fig. 22). Die dabei befindliche Schrift lautet:

Flumine Jordani terguntur labe malisque
Corpora: Cum cedit quod latet omne nephas.
Sic flamma assurgens totam furibunda per Urbem
Hebraeum purgat crimina saeva canum.
Deucalioneis mundus purgatus ab Undis
Sicque iterum penas Igne furiente luet.

S. Fischer (brev. not. IV. 147) erzählt, dass sich an diesem Hause eine Inschrift befand, die folgendermassen lautete: „Ao. 1421 wurden die Juden hie verbrendt."

405 246 **Mathias Wenighofer**, des ausser Rath und Kaiss. Hoffischer, Erben. G 271 Steffan Tennkh, burgermaister 1545.

406 247 **Wilhelm Somer**, J. V. Dct. Dieses zuehaus von N.



Fig. 22.

432. et 433. anno 1555 H. 81. Michel Steinpeckh messrer, sambt dem eingefassten gartel in der Judengasse 1555.

407 248 **Paul Söllner**, Tischler, Erben.
„ „ Hans Voglgsang, ein theil von No. 408.

408 249 **Ferdinand Dietmayer**, Erben.

409 244 **Mathias Wenigshofer**, wie bey No. 405. E 311.b Wolf Rieder statschreiber 1496.

410 245 **Johan Theodor von der Ehlburg.** D 509. Stephan Greiffendorf erkaufte es von Hanns Puchspaum 1455. (St. Nicolaus Jor.)

411 240 **Bartlme Kuster**, Schneider. E 372 Margaret Ruland 1489. (zum englischen Gruss. Pon.)
„ „ vormals Georg Puechner 1648.

412 239 **Jacob Schleiß von Lewenfeld**, R. K. M. Hofcamerregistrator und taxator, Erben 1655. (zum Pariss genant) (zur Stadt Paris Pon.)

413 241 **Johann Jacob Kürner**, Buechtrucker.

414 242 **Stephan Andre von Werdenburg**, R. K. M. Geheimer J. O. Hoffseceter. E 555 Wolfgang Rieder burgermaister 1510.

415 243 **Maria Cecilia Gräfin von Starhenberg**, Wittib. (Schulhof Schil.)

416*

417 238 Friderich Christoph Langetl von Langet Erben. 1609 Paul Gold (gulden Sail. Wenz.)
„ „ 1600 Ulrich Lunickh.

418 237 Johan Christian Braun von Braunstorf, Erben. (Tiefes Haus Beh.)

419 236 Johan Brunswigh, Erben, einen Theil dieses Hauses kauft Leonhard Rab von Sebastian Schranz 1537. G 86. (Gulden Einhorn Wenz.)

420 235 Antonn Franz Graf von Collalto, Exc. D. 172. Warnhouer 1438, zunegst der Weissenbruder Freythof. E. 126. Hanns Wasserburger pogner 1482. G. 269 Sebastian Schrancz, Burgermaister (1547—1548) (1545, ein haus genant zum Ellend) an der herzogen-Hof zunagst des Freithof.
„ „ C 132. Hanns vom Puchaim 1437. Haus im gesslein bey den Weyssnbrudern, als man in den Schulhof get.

421 234 Jesuiter Profeshaus, der weissen Bruder Closter. Der Tuchscherer Schleiffhütten.
L 162 Abrahamb Hörman pilthauer I 1628. 436.b Peter Schaffer, bilthauer 1600. G 68. Georg Metlhaimer, Kramer, mit einer seiten gegen dem closster zun weissen brüdern und mit der andern seiten zenagst Sebastian Schranz's behausung, genant zum Ellend, gelegen 1537.
Michael Khunig, fächter und visierer 1596.
Matthes Maurer ausserer Rath und grundtbuchsverwalter 1612.
Sebastian Zeller gwandtler 1574.
Zwey heuser an der Herzogen hof, da man geet in die Pognergasse und früher des Herrn von Eberstorff gewesen.
Anna Christof Pruner, ain haus in der Pognergassen am ekh als man zu dem Peillerthor gen will und mit ainem thail an weillunt der Carmeliter priorat hauss 1571.

422 231 Die P. Jesuiter im Profeshaus, vorher das Stüttersche Haus. (goldene Säule. Pon.)

423 232 Andre Ebter, Schuester, Erben. I 515.b Hanns Schorn des auser rat, ain zuehaus albie in der Gruebaunerstrass, zunagst Lienhart Hochholzer haus, drumb vomals Lienhart Hochholzer gestanden 1605.

424 233 Stephan Peer, Schuhmacher, Erben. E 412.b Vlrich Schrot, genant zu dem Eysnein gatter bey Pewrerthor, zunegst dem langen Keller 1502. C 103.b Moderatus Pynnr und Margaret sein hausfraw haben verkauft ir haus in der Churbawnerstraz ze nest Petrein haus des Suchenwirt, dint zu dem Eysnem Gattern 30 phenig 1384.

425 228 Caspar Hagmayr, Spängler.

426 229 Simon Perger, Kai. Leibschöfmaister. A. 5. Anna priorissa dominarum in Tuln vendidit domum earum sitam under den Spenglern penes dom. de Mauerbach et dicitur der Lang cheler per 70 ℔ Matheo de Veltkhirchen 1372. Under den Guerttlern 1535 bestand aus den Häusern Nro 422. u. 423. G 257.b, Leonhard Hochholczer Fleischhaker ain halbes haus genant der Langkheller, der erst tail der vordertail gegen dem Huebhaus vber, das hindere halb haus in die Khurbaunerstrass reichend 1555.

427 230 Mauerbach oder Salzer Hoff.

428 250 Niclas Pinon, K. Leibbarbirer. D. 218.b. Helena Kottanerin 1451 (gulden Schlange. Wenz. worinnen der H. Stanislaus Kostka 1566 krank gelegen, auch eine Capell zu Ehren des vorgenenten Heil.)

429 251 Johan Staindel, des jnern Stattrath, Erben. (gulden Drachen Jor.)

430 252 Mathias Wagele, Hunger-Graniz unterzahlmaister der N. Ö. Landtschafft. G. 12 Georg Freyleben zum Lichtenstain 1535. D 102. gelegen vndern pheilsnizern. (zum Mohren. Pon.)
431 „ „ G. 14.

Adam Wilhelm Bömer, J. V. Doct. D 211.b Hanns
432 257 Miltenberger, ain padstube zu den Rorn und
433 258 ein Hauss daran gelegen, 1449 das zuhaus von N. 406. (zum kleinen Ofenloch, Pon.)

434 259 Joachim Haimb, Beckh, Erben. D 131. Elspet Alhartinger 1455.
Jacob Valentin, des ausser Rath. D 563, Valtin Liephart munsmeister 1455.
D 468, Peter Alhartinger, haus in gessel pei den Weisenprudern 1452. selber zerteilte es 1445. (Ofenloch Wenz. zum grossen Ofenloch Jor.)

435 253 Carl Gottlieb von Aichpuchl, N. Ö. Regiments Rath D. 293. Jacob Storch, Burgemaister 1460.
„ „ D 85 Cunz Pinter 1458 unter den Gurtlern am egk gegen den prun vber. (kleines goldenes Kleeblat. Beh.)

436 254 Hanns Neuwirth, Stattglasser. D. 102 under den Satlern gegen den prun vber 1439. (gruener Felberbaum. Pon.)

437 255 Maximilian von Salla auf Stolberg, J. V. D, Regierungsrath. I 27.b Stefan Khleplat, R. K. M. Diener 1572. (beym Kleepladt Wenz. gruenen Kleeblad Jor. steinern Kleblat Pon.) Der Hausschild befand sich daselbst in Stein ausgehauen.

438 256 Wolfgang Ofmüllner von Mühlfeldt, N. Ö. Regierungs-Zeugs-Comisarius. C 147. Friderich Römischer Kaiser ein haus mit seiner zugehorung under Satlern genant. (zum Guldein Engel 1472.

439 260 Carl Vinckher von Erckheimb, Kay. Zeug-Leuthenant, Erben. D 192 undern Satlern 1444.

440 261 Augustin Freiher von Meyerberg. D 270. undern Satlern 1440.

441 262 Georg Widl, J. V. Dr. C. 7.b Anna die Sundacherin, priorin zu sand Larenzen an dem Alten Fleischmarkt, verkauft ein haus gegen den langen Tuchlauben über, genant Sumer-

haus, an Petern von Ladendorff 1424. M 247 Caspar Bernhardt, Burgermaister 1647. M 696.b Hilarius Feichtinger, R. K. M. Khrigsrath und obrister mustermaister 1665. (zum Sommer Jor.)

442 263 **Lorenz Rott**, Handelsman. D 22.b gelegen vnter den Tuchscherern 1455. (1593 zum schwarzen Pockh).

443 264 **Peter Paul Stromüller**, Handelsman. 1476 vnder den scherern.

444 281 **Daniel Müllner**, des ausser Raths und K. Veltapodegger, am egk jn Schyltergassen. Sch. I 679.b Andre Dietram Hofmaister zu Dornpach, gegen den kurtzen tuchlauben vber mit drein Scherkramen darjnn 1451. (zum Mohren. Jor.)
Daniel Müllner, Sch. I 461. Elisabet Weissenfels, am Hohenmarkt unter den Scherladen zunegst Andre Dietram 1436, am Hochenmarkht vnder den Scherladen.

445 423 **Jacob Gaßner**, Handelsman.

446 424 **Johan Wich**, des Innern Statraths, Erben.

447 458 **Hainrich Mitwoch**, Goldarbeiter. H 294. Jacob Aman, Schneider, ein theil haus an Jacob Rat, gewandschneider, es entstand dadurch N. 380. (blaue Mondschein Jor.)

448 459 **Martin Gruber**, Erben.

449 460 **Conrad Reinhardt**, R. K. M. Camerfurir, Erben. H 121. Peter Khrebs teutscher schuelhalter 1591. (blaue Kreps. Wenz.)

450 461 **Niclaß Rottman**, Glaser. (drey weisse Lillien Wenz.)

451 462 **Simmon Kullmayer**, Erben. (1568 zum plaben Hechten.) D 410 Haus Piber, Karttenmaler 1444.

452 463 **Anndre Haaß**, J. V. Dr., des Kay. Statt und Landtgericht Beisizer. (1578. Finstere Stern. 1699 Weisser Stern.)

453 466 **Die Carmeliterinen.** K 135 Hanns Wadtenbach 1615.

454 464 **Johann Franz Dillherr von Althen**, R. K. M. Rath und regent der regiments des N. Ö. Landen, Erben. (1534 zum roten Kreussen.).
Die Carmeliterinen vormals die alhiesig Judenschaft umb eine Sinagog zu bauen 1623. E 139.b Maister Hanns von der Selingstat, lerer der erczeney 1483. (Siebenbuecher, der Juden geweste Sinagog, Wenz.).
„ „ vormals J. 139 Hugo Blotius Dr. J. Kay. Hofbibliothekar 1580.
„ „ vormals 271.b David Moser. 1617.

455 466 „ „ Sch. VIII. Georg Pauer, Maurer 1632. II. 155 Sigmund Gwaltzhofer, Muenssmaister, in Ostereich. I. 624.b. Oswald Reicholf des Raths. 1446. I. 555. diser zeit Statrichter 1441.

456 465 **Die Carmeliterinen** vormals K 198 Georg Zemper 1615.
„ „ J 443. Elisabet Lazarus Stainigers witib 1601.
Die Carmeliterinen, K. 323. Hanns Casstner, Kastecher 1619. D 290 Jorg Weinperger, Münsser 1458.
„ „ L 370 Bernhard Kholler, Wagner 1635.

457 468 **Mathias Andre Alringer**, Handelsman, des ausser Raths.

458 469 **Johan Georg Frey**, Phil. Dr. (Sieben Sternen Wenz.)

459 470 **Johann Jacob Weinzierl**, Kay. Camerdiener. (schwartze Buersten Jor. schwartzer Adler Beh.)

460 471 **Das Kay. Praag-Hauß, Kay Saltz-Ambt.** Von demselben heisst es bei: Wolfg. Laz Vienna Austriae (Fol. Basel 1546.) Lib. III. p. 130 „Pragensis domus quondam venateria" und bei Abermann Heinr. III. 106. „Das Pragerische Hauss (allda der Saltz-Amptmann sampt seinem Gegenschreiper wohnet) so vor Zeiten ein Jaegerhauss gewesen."

461 472 **Michael Stern**, Pierschenck. E 352 Susanna Wolfgang Rieder, statschreibers uxor 1498. H 29 Hanns Pedrott, R. K. M. camerdiner und leybbarbierer 1552. (schwartze Buersten Beh.)

462 473 **Mathias Sautter**, Haringer. I 432 Georg Henngstperger, R. K. M. urtlschreiber bey dem Statgericht 1600.

463 474 **Anton Leux von Leuxenstain**, R. K. M. Rath, dumdechant und senior bey St Stefan.

464 475 **Der Gamingerhof.** A 74. Katherina relicta Henrici Thesseris, Michel filius eius, Katherina filia eius, vxor Chunradi Reicholfi, Henricus Theser, Katharina vxor Chunradi Veldschurffer, eorum heredes, vendiderunt domum eorum sitam in foro pini, dicitur im strohof, cum illis duabus domibus sitis prope domo cum omnibus attinentibus ut Litera eorum sonat, pro CC. et lxxx. ℔. Duci Alberto, Lewpoldo fratribus et ducibus Austrie etc. ad fundationem patris eorum in Gemnich, actum sabato post Andree apostoli Lxxij.

465 659 **Hanns Munz**, Huefschmid, Erben. D. 131 Erhart Marbacher der Smid, gelegen pey dem Rotenturn gegen weilent des Sinizer haus uber, und stosst vnden an der herrn von Gemnik hof 1455. E 548. gegen dem Vachtbrun 1510.

466 660 „ „

467 661 **Michael Lenner**, Haringer, Erben. D 26. Herzog Albrecht erczherzog zu Osterreich etc. kaufte von Steffan Nerner dem sailer vnd Margreten seiner hausfrawn vmb 200 ℔ ain hawss gegelegen am Salczgriess underhalb sand Rueprecht pharhof, zenagst der stieg an aim tail und an dem anderm zenagst dem garten der zu dem Praghaws gehort. Mitichen vor sand Andrestag 1459.

468 1341 **Das Kay. Praaghauß.** C 214.b Niclas Kramhart hat verkauft sein haus gelegen am Saltzgries umb ijc xxv. ℔ an Kunraden Kufstainer, Ka-

threin seiner hausfrau, freytag vor letare 1432. (genant das Praghaus.)

469 1366 **Die Carmeliterinen.** K 419 Mathias Kholb, eisler, genant zum schwarzen Moren an der Vischer Stigen, underhalb des Praghaus.

470 bis 480*

481 675 **Lucas Frischenhausen**, Erben. G. 351 Michel Schabmruessl, ain haus und Khasten 1549. (1493 des Römischen Kunig Cassten.)

482 674 **Johann Georg Haywerckh**, des Inner Stattraths, Erben.

483 658 **Daniel Wolffstrigl** Kay. HofcamerExpeditor, Erben. (Schwaben-Roessl Wenz. Vor alter zum gulden Greiffen. Jor.)

(482, 483:) E 174 Hanns During (auch Khern genant), Under Kamerer, gegen den Kasten 1486. G 37.b Michel Schabenruessl haus und zwey zueheusel 1536. H 259. Mathias Prunhofer, Burgermaister1564. Bis 1597 waren 482 und 483 vereint.

484 676 **Johan Ludwig Wolffstrigl.** (1512 Golden Kreuz.)

485 657 **Hanns Zieglpawer**, Haringer.

486 648 **Ambros Heil**, Hoffbefreiter Leinwathandler.
Der Prödiger Stüfft Panckh. Inhaber GeorgSchilling, Fleischhaker.
„ „ Inhaber Hanns Hofman Fleishhaker.
1. 2. 3. **Der Fleischhacker Zöch Peyulpanckh**, Inhaber die Zöch.

Diese Fleischbänke lagen in einer Reihe vom Hause Nr. 486 an bis 639, und wurden im J. 1847 abgetragen; die Zeile jener Fleischbänke hiess „am Lichtensteg".

487 639 **Wenczel Lauin**, Burgl. und Lanndtschafft Appotecker.

488 640 **Siluester Schaadt**, Erben.

489 641 **Michel Püchler**, Kässtecher. Gehörte bis 1526 zu Nr. 497 als zuheusel.

490 642 **Maria Regina Wißner.** I 497. Sigmund Meckht, Pader, ain prun mit seiner mauer, gehörte zu den Bade Nr. 645.

491 643 **Philip Sumer**, Öhler, Erben. Gehörte bis 1621. zu Nr 497.

492 644 **Martin Khnecht**, Pinder, Erben. Gehörte bis 1621 zu Nr. 497.

493 645 **Sigmund Friderich Arnoldt von Lebenau**, R. K. M. bestelter Haubtman bey der Stattquardi.

494 476 **Johan Baptista Graf von Weissenbach.** E 175 Cristof Pompflinger, des Raths 1487. H 76 Bonifacius Wollmuet, R. K. M. Pawmaister, 1555. I 282. Mathes Wolmueth, R. K. M. Wassermautt gegenhandler bey den Rottenthurn 1590. Wurde 1565 getheilt, es entstand Nr. 493. Folgende Inschriften waren früher in dem Hofe dieses Hauses zu sehen: „Haec ego Mathias Vollmmuth monumenta paravi, Essent ut generis signa relicta mei MDLXXXIX." dann: „Hanc sibi, post ortos terrae saepissime motus, Mathias struxit Wolgemut ipse domum MDLXXXXI." Das hier erwähnte Erdbeben fand den 15. September 1590 statt. (Dempfingerhof Jor.)

Wolfg. Laz nennt (Lib. IV. p. 139) dieses Haus als „ruinosa admodum, et ut communis fama tenet, quondam Vrbis castrum," und Abermann Heinrich, IV. Buch p. 12, sagt darüber: „Pempfling, deren Behausung ist sehr Bawfällig, und wie das gemeine geschrey ist, war sie vor Zeiten der Stadt Burg."

Zunächst diesem Hause stand früher ein Stadtthor, das die vormals als Katzensteig benannte Gasse absperrte. Das Thor, von dem wir hier in Fig. 23 und 24 zwei Abbildungen nach Zeichnungen von Fendi und Wilder beigeben, wurde beim Umbau des Hauses Nr. 494 im Jahre 1825 abgebrochen.



Fig. 23

Bezüglich dieses Thores findet man in den Kammerambtsrechnungen vom Jahre 1452: „Auf die alten drew Stattor pei der hohenpruk, an der vischerstieg vnd pei dem Weinperger die man vernewt hat; dem

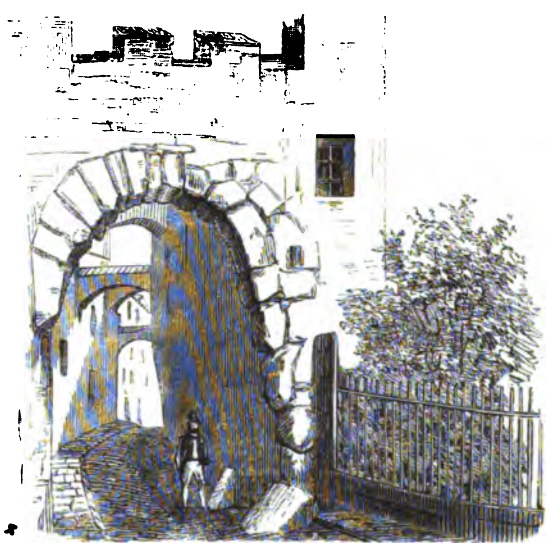


Fig. 24

plankchen vmb Kalich v. ℔. lx dr; vmb iij. M. grossziegl p. viiij. β. dr. vnd v. C. klain ziegl per xxiiij. dr. fac. iij. ℔ vij. β dr. (Die Reparatur dauerte vom 22. May bis 15. Juni mit täglich 2 Maurern vnd 3 Handlangern). Suma der Torr vnd was darauf gangen ist fac. xvij. ℔ iij. β. xxiij. dr." Fuhrmann Historische Beschreib. v. Wien. T. I. p 153: „Das Thor am Kazen-Steig bestehet von Grund auf bis an die Zinnen aus mittelmaessigen irregular gehaueten vnd versetzten Quader-Stucken, vnd samt dem Halb-Zirkel des Bogens von gar unrichtiger Baukunst. Das auf der Fischerstiegen (Fig. 25) ist wegen den unfoermlichen Quadersteinen der Seitenmauern dem vorgemelten Thor ganz gleich, aber das übrige des ganzen Thores mit samt denen Zinnen bestehet mehrmal nur aus Ziegeln, hat keinen Zirckel, sondern einen zugespitzten Bogen." Abgebildet noch auf der Stadtzeichnung des Jos. Dan. D. Huber in den J. 1769 bis 1774. Das Bildchen Fig. 25 ist dem in der k. k. Hofbibliothek befindlichen Originale entnommen. Diese Stiche sind bereits fast alle verschwunden.



Fig. 25.

495 495 **Johan Norbert Püzer**, Erben. L 254. Andre Pfeiffer, R. K. M. Rath und Oberstatcamerer 1663.

496 497 **Capelle zur heiligen Dreifaltigkeit.**

497 496 **Martin Magerl.** Gastgeber. D 514.b Stephan Galander, genant (zu der heiligen Driualtikait) und der drew zuhewser unden in Ratgesslein 1449. d. i. Nr. 489. 491. 492.

498 498 **der heiligen Dreifaltigkeit zuehaus.** Als der anstossende Lazzenhof abgetragen wurde, fand man daselbst einige Inschriftsteine, deren einer sich auf das Zuhaus der Drei faltigkeits-Capelle bezog. Derselbe, in dem an die ehemalige Dreifaltigkeitskirche anstossenden Trakt eingemauert, besagt, dass Philipp Ferrari, Beneficiat der h. Dreifaltigkeit, diesen Theil des Hauses zu seinem Beneficium schlagen wollte, deshalb er mit dem Besitzer Mathias Mischko, Bürger von Wien, Prozess führte, denselben aber durch Spruch der Nieder-Oesterreichischen Regierung verlor; zum Gedächtniss liess er diesen Stein machen am 17. Jänner 1647. Die Inschrift selbst lautet: „PHILIPP . IACOB . FERRARI . SS. TRINITATIS . BENEFICIAT . HANC . PARTEM | DOMVS . BENEFICIO . SVO . ATTRIBVERE . VOLENS . PER SENTENT | IAM. AB . EXCELSO . INFERIORIS . AVSTRIAE. REGIMINE . LATAM. SV | PER .PROCESSO INTER . DICTVM. BENEFICIATVM . ACTOREM | EX VN . ET MATHIAM MISCHKO CIVEM VIENENSEM HVIS DOMVS POSS | ESSOREM ALTERA PARTE REVM̄. CONVENTVM VERTENTE CAV | SAM PERDIDIT ANNO CHRISTI MDCXLVII DIE XVII MENSIS IANVARII POSITVS HIC LAPIS IN MEMORIĀ".

499 499 **David Festhueber.** Schneider.

500 500 **Maria Constantia Gräffin von Lamberg.** (Der Lazenhof.) Dieses Haus führte diesen Namen von seinem Besitzer Wolfgang Laz, geb. 1514 † 1565 [1]). Sein Haus liess Laz neu ausschmücken, vergrösserte es durch Ankauf eines Theiles des Nebenhauses, und versah es mit einem schönen Garten (1548); diess besagt folgende, früher am Gebäude



Fig. 26.

eingemauerte, und noch vorhandene Inschrift: HANC . DOMVM . QVĀ . VIDES . HOSPES. MAGNIFICAM STRVCTVRĀ . TAMETSI. PATERNĀ . POST . TAMEN CONTENCIONES . MAGNO . VIX . LABORE . RECE PTĀ. HIS . NOVIS . AEDIFICIIS AC PERAMENO HORTO NOBILIS ET EXCELL . ERVDI. VIR . D . VOLFGAN . LAZIVS . VIENN . ME-

1) Ueber Dr. Wolfgang Lazs. in den Berichten und Mittheilungen des Alt.-V. I. den gleichnamigen Aufsatz Camesina's.

DIC. INVICTISS. ROM. CAES. ARIS. PANON ET. BOH. REGIS FERDIN. A. CONSILIIS ET HISTORIIS ET SIBI ET GRATAE POSTERITATI INLVSTRAVIT EMPTĀ ET FIN. AN. CH. MDXLVIII.

501 | 501 **Georg Fockhy** J. V. D.

502 | 502 **Daniel Fockhy**, des Innern Raths und Oberstatt-Camerer.

503 | 491 **Peter Geberdickh**, N. Ö. Landschafts Comissarius.

504 | 492 **Vicencz Deimb**, Kässtecher, Erben.

505 | 493 **Paul de Sorbaith** Med. Doct N. O. Regirung-Rath.

506 | 494 **Marthin Haußl**, Glasser.

507 | 477 **Georg Ehrenreich Enßpaumb**, R. K. Mt Rath, des Inern Stattraths, Erben. In diesem Hause wurde 1684 ein Stein mit folgender Inschrift befestigt: „1683 den 20. Juli ist dieser Stein von den Türken aus der Leopoldstadt aus einem Mörser in dieses Haus hereingeworfen worden; er wiegt 70 Pfd (s. Fig. 26 u. p. 17).

508 | 478 **Hanns Pichler**, Zwespenhandler, Erben. E 103. Margreth, Hannsen Tichtl, lerer der erczney uxor, 1480. (kleine Presse Beh.)

509 | 479 **Johan Franz Enßpaumb**, des ausern Raths. (genant auf der Press 1492. grosse Presse. Pon.)

510 | 483 **Simon Heindl**, Kay. Härtschier.

481 **Vlrich Mayerhoffer**, Schneider. 1447 zunegst dem Kürsenhaus.

480.482 **Paul Krempff**, Pindermaister. K 434 Christoph Landtspricht, Pinder, empfangen nuz und gwöhr, ain Haus in Perchhoff, welches Hauss von Vralter zeit hero ainem ganzen Handtwerch der Khürschner Zech-Aigenthumb gewest. Er kaufte es von dem Zechmaister der Khürschner den 9 September 1622. D 508 Symon Pötl, des rats, ainen Keller gelegen under dem Kursenhaus, vnd das gewelb dapey, genant das Pinkenlugl.

484 **Georg Haagen**, Greissler, des ausser Rath, Erben.

511 | 485 **Johann Adam Winckhler**, N. O. Hoffcamer Registrator, Erben. D 360. Margret Yerony, des Moser hausfraw, nutzund gewer ains haus, gelegen am Hohenmarkht, undern Wentkremen, oben am egk in den Khramhof, zenagst dem Pergkhof 1443. Johan Adam Winckhler etc. (1476 gelegen am Hochenmarkt undern Wentkrämen, gegen dem Vischprunn vber.)
— — (1463 gelegen am Hochenmarkt vndern Wentkramen gegen dem Vischmarkht vber.)
(weisse Roessel Pon.)

487 **Balthauser Persohn** Erben. Undern Wentkremen. 1449.

486 **Brunhaus**. Gemeiner Stadt Wien. Wurde Ende des 18. Jahrhunderts abgebrochen.

Vom Berghof berichten a) Janns Ennichel in der Handschrift der k. k. Hofbibliothek No. 2733 auf Blatt 14 a und 14 b.

Wienne waz e ein haidenschaft
vnd het an leuten nicht di chraft
Wan da nicht nuer (l.wan) ein hof lach
er was ein haiden der sein phlach
Der hof wart der Perch hof genant
er ist noch manigem wol bechant
Wann sich der nam verchert hat
ze wienne in der guten stat
E hiez er (l.ez) vauiana
vnd lag auch nicht mer hauser da
Wann der hof besunder
da gie manich chunder
In einem werde der lach da pei
swie der selb werd nu bloz sei
Do stunden doch poume ane zal
in dem werde vber al
Dar in daz wilt hèt guot gemach
vil manigez man do lauffen sach
Der nie der haiden genuech
vil manigez er nider sluech
Des mocht er do gern sein
er stifte ein wenigs stetelein
Daz hiez er vauiana
seit wart ez schon vmbmaurt da
511 Vnd wart Wienna genant
seit wart si weiten erchant.

b) Th. Ebendorffer de Haselbach, Chronicum Austriae bei Hiero. Pez (Script. rer. Aust. Tom II. Fol. 697.) „Erat tunc Civitas Tulna famosa, antequam Vienna capitalis esset erecta, quae suum sumpsisse dicitur exordium a quodam venationis curia, in alto nunc foro sita et PERGHOF vocitata tempore præsentiae Julii Caesaris; cui et structurarum indicia plurimum favent in eodem curia."

c) Fuhrman Math. Historische beschreibung Wiens. T I p 47. „Werde in dem Berghof 1737 entdeckten unterirrdischen, mit aus runden Ziegelsteinen aufgemaurten Saulen gezierten Gebaeu, welche Ziegel mit dem Maerck der XIII. Legion bezeichnet zu sehen; dergleichen auch um die Zeit unfern davon bey Erbauung des Neustaedterhofs N. 507. gefunden worden."

488 **Theodor Dorn**, Reichscanzelist. D 377. Mathes Kuntschikh, schuster, nutz, und gwer umb ein Haus, doch unnvergriffen der vier Krem, die in demselben haus ligent, nacheinander zwo pey dem jngang des hauss, vnd gehörnt in die schreiber-zech auf dem Karner, die drit ist (D 555) Ulrich Hirssawer, statschreiber zu Wien, nuz und gewer. 1444. Kam durch gescheft an seinen sohn, D 565.b Maister

Ulrich Hirssawer, korher hincz sand Steffan zu Wien, und fraw Ursula des Hirssawer
511 witib, sein muter, 1461.) und die vird ist von der guten Conradejnn der Kirchen zu sand Steffan geschafft worden. Die gehörn nicht zu dem Hauss 1455. H 194. Johann Pämpl, der siben freyen khunst Magister 1570.

489 **Zacharias Constantin Khierchmayer von Altkirchen** Erben. D 240 Hanns Eslorn, von Atakrin, mitburger zu Wien, nuz um gewer ains haus am hohenmarkt vnder dem Wentkremen, der Guten Conradien haws zenagst 1441.

Zach. Constant. Khierchmayer Erben. E 198 Rueprecht Eennse, hruebmeister in Ostereich, 1489. Wurde von Maximilian R. K. dem Sigmund Sibennburger von seiner getrewen dienst, vnd aus sondern genaden, auch von der schulden wegen, die Eennser demselben Sibnburger schuldig worden, gegeben, nach laut sein K. M. brief zum buch erlegt. E 225 Sigmund Sibenburger, statrichter zu Wien 1490. Kam
512 mit gescheft an seinen Vettern (F. 36.b) Martin Capiny, den man nennt Sibenburger, beder rechten Dotor, der czeit Burgermaister der Statt Wien; 1521 nach seinen ableben an (G. 98.) seinen Son Thomas Sybenburger 1538.

Zach. Const. Khierchmayer Erb. D 509 Symon Pötl, des Rats der Stat Wien, ein Haus am am Hochenmarkt, genant der Guten Kunradin haus, (H. 194 Katerina Conraden Hainspekhen wittib) 1445. E 191.b Cristoff von Liechtenstain von Nicolspurg, Landmarschalh in Osterreich 1488. Sibenburger, Stattrichter, wie vorher.

490 **Peter Pacher**, Schneider, Erben.

513 503 **Carl Perger von Thomasper**, Herr der Herschaf Sebenstain, Erben. (1497. an dem Sylberpüchl)

514 504 **Michael Bechdolts** (blae Gatter Jor.)

515 505 **Johan Paul Manser**, des Ausser Ratt, war bis 1549 mit N. 514 ein Haus.

516 506 **Johan Wirtes**, Schneider. (1457 genannt der Voglin haus) (blaue Wolff. Wenz.)

517 507 **Paul Schonegg**. L 109 Balthasar Greuss, Kartenmaller 1627.

518 508 **Johann Zeckhe**, Zimermaister. (bey den drey Fehren. (Forellen) Wenz. drey Fischeln. Beh.)

519 509 **Johann Hackhenberger**, Notar. Publ. E 589.b Johan Witl, R. K. Secretari 1511. War bis 1535 mit N. 518 ein Haus. (Fischbrunn. Pon.)

520 510 **Johann Saurholz**, Tischler. (1516 genant das Schuelhewslein) (Fischhof, Weiskern.)

521 511 **Wenzel Lanin**, Apodeger. (1504. genant das Riemhaus) (golden Kreutz Beh.)

522 512 **Johann Conrath Wechter**, Med. Doct., Erben.

523 513 **Johann Arnold Häring**, des ausser Rath und Apoteker, Erben. (Wildgans. Beh.)

524 514 **Johann Georg Khullmayr**, N. Ö. Regirungs Secreter, (1461. genant das Ziegelhaus am Hohenmarkht etwein hinder der Schrann, zenagst dem Smerhauss. (rotter Khreps. Wenz.)

525 515 **Johann Ziegler**, des ausser Raths und Handelsman, Erben. (1456 das Smergrübel genant). G 135. Steffan Tennkh, des Rats und Ober Stat Camerer 1539. (Silberne Schlange Pon.)

526 516 **Johann Stadler**, Leinwathhandler. C 210. 1429 (genant das Taschenhaus) wurde vom Rathe der Stadt verkauft Reginen, Hartman Epishauser witib, umb 450 ℔ wiener phenig, D 76. Kunrat der Holczler, phleger zu Lengpach, Conrat Holczler, phleger zu Lack, Leoppolt Holczler, R. K. M. Kamrer, Mathes und Kolman alle Holczler 1446. E 43. Maister Hartung von Cappeln, lerer baider rechten 1459.



Fig. 27.

Am Taschnerhause befand sich in einer Nische oberhalb eines Erkers das in Fig. 27 dargestellte Bild, welches daselbst verblieb bis zum Umbau des Hauses im Jahre 1842. Das Bild, welches Mitte des XV. Jahrhunderts entstanden sein mag und ursprünglich bemalt [1]) war, stellt einen Engel vor, der an einer durch ein herabhängendes Schloss in seinen Enden vereinigten Kette zwei Schilder hält. Auf dem einen zeigt sich das städtische

1) Der Engel war, so weit es bekannt ist, in zweierlei Weise bemalt. Bei der älteren Bemalung trug er ein weisses Kleid und rothen Mantel, bei der jüngeren einen grünen Mantel über dem rothen Kleide. Kette und Schloss waren zuerst versilbert, sodann schwarz überstrichen.

Kreuz im rothen Felde, auf dem anderen der österreichische Bindenschild. Am Schlosse bilden die beiden verschlungenen Buchstaben F. H. das Sperrloch. Rechts und links dieses Reliefs waren in die Mauerfläche zwei schief gestellte Schilder mit den früheren gleichen Wappen angebracht. Seit der Demolirung des Taschnerhauses ziert das Engelsrelief die Ecke des Magistrats-Gebäudes [1]), über die Existenz der beiden Schilder ist nichts bekannt.

Aus Anlass dieses Bildes sind zahlreiche Vermuthungen, insbesonders wegen eines daselbst bestandenen Stadtthurmes aufgetaucht, an welchem dieses Relief angebracht gewesen sein soll. Wiewohl diese Vermuthungen aus anderen Gründen stichhältig sein mögen, ist doch gewiss, dass sie mit diesem Bilde in keinerlei Verbindung stehen. Es ist vielleicht möglich, dass die beiden erwähnten, neben dem Engelsrelief angebrachten Schilder von einem hier bestandenen Stadtthore aus Herzog Heinrichs Jasomirgott Zeit herrühren, doch ist das Relief selbst nichts anderes als eine Verzierung des Hauses und soll die innige Verbindung der Stadt Wien mit dem Herzogthume Oesterreich bezeichnen.

Ein ähnliches Bild aus ziemlich gleicher Zeit, ja vielleicht aus ein und derselben Bauhütte stammend, befand sich am ehemaligen Salzthurme, wofür eine Erklärung in der Sage [2]) sich bis in die neueste Zeit erhielt. Es soll selbes an den Herzog Leopold und den englischen König Richard erinnern. Wir fanden weder bei E n e n k l (Fürstenbuch [3])) noch in Th. H a s e l b a c h 's österr. Chronik [1]) eine Hinweisung darauf, sondern beide sprechen bloss von einer Erweiterung der Stadt. Nach den Kammeramtsrechnungen sehen wir, dass der Bau des Thurmes und Bollwerks in den Jahren 1435 und 1436 geführt

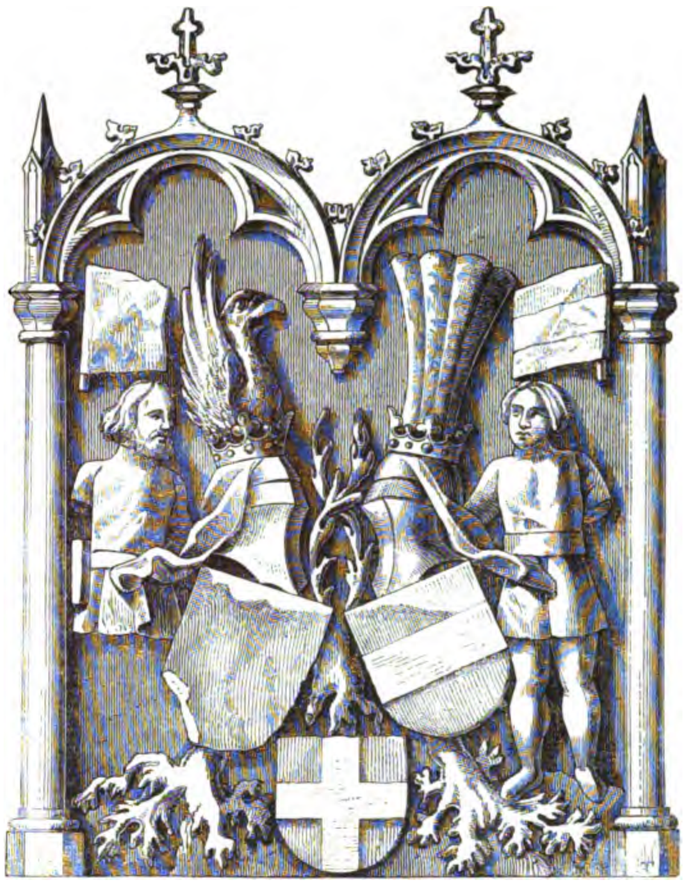


Fig. 28.

1) Das Relief gegenwärtig unbemalt und weiss angestrichen ist in sehr unpassender Weise gerade an der Wetterseite angebracht und gegen etwaige Abfälle vom Dache nicht geschützt.

2) Aehnliche Sagen finden sich für alte Monumente in zahlreicher Weise; wir weisen nur hin auf die Wappenwand in der Neustädter-Burg, die so lange fälschlich für ein Denkmal des Herzog Leopold und seiner gefallenen Ritter bei Sempach galt, in Wirklichkeit aber den König Friedrich IV. mit den imaginaeren Wappen seiner Regierungs - Vorfahren in Oesterreich vorstellen etc.

3) Codex der k. k. Hofbibliothek No. 2733. Pergament XIV. Jhr. 4° Blatt 44 a.

„der edel chunich also reich
Vmb hundert tausent march
muost er da geben dem fursten charch
Do hiez der tugenthaft man
den hertzog leupolt greiffen an
44 b Und hiez wienne weiten
bei den selben zeiten
Wart der grabe vmb wienne erhaben
den musten die engloys aus tragen
In chrechsen auf ir rucke
Si machten manich prucke
Vntz daz der grab beraitet wart
von dez selben chuniges vart
Auch gab der hertzog leupolt
den maurern da uil grozzen solt
Also daz Ens di chlaine stat
gemaurt wart alz er dez pat
Haimburch vnd die Newenstadt
er im auch da von stiften pat.“

Am undern Rande des Blattes 44 b. steht mit sehr feiner gleichzeitiger Hand geschrieben: „Vienna ampliata etc. A. D. M, D. lxxxxij.“

1) s. Petz. Hier. Scrip rer. Austr. T. II 712. T h o m. E b e n d o r f e r d e H a s e l b a c h. Croni. Austriae.

„Qui et postea dato redemptionis pretio maximo, unde murus Viennensis dilatatus est; novum quoque fossatum, quod hodie cernitur effosum; civitas, quae etiam Vischa dicebatur, nunc ad parvulum redacta oppidulum, et Rus ad radices fluvii Fischa situatum, ignis conflagratione ad solum usque prostrata extiterat, renovata est in parte; nec non Anasum, Haynburga et Marchegg, et aliae plures hoc redemptionis adventagio suae firmationis haud parvum commodum, quod et nunc usque cernitur, persenserunt. Acta sunt haec anno Domini 1182.“

wurde [1]), und dass M. Helbling die grosse Summe von 20 Pfunden auf Gold und Silber zur Bemalung des Thurmes bekömmt.

Das Bild stellt vor einen doppelt und stark bewurzelten Baum, der sich in zwei Aeste theilt, der eine Ast mit dem Bindenschilde, der andere mit einem bereits unkennbaren Wappenschilde behangen. Die Wurzel des Baumes schmückt das Stadtwappen. Beide Schilde sind mit dem geschlossenen Turnierhelme bedeckt. Die Helme schmücken lange Helmdecken, gleiche Lilienkronreifen und eine hohe Zimier, beim Bindenschilde aus dem Pfauenstutze, beim zerstörten aus einem wachsenden Adler gebildet. An der Aussenseite jedes Schildes steht ein Schildhalter, einen Jüngling beim Bindenschilde und einen bejahrten Mann auf der anderen Seite darstellend. Die Schildhalter [2]) führen jeder ein Fähnchen, davon das des Jüngeren dem Schilde entsprechend ist. Leider war die eine Hälfte des Reliefs so zerstört, dass die Wappen im Schilde und auf der Fahne unerkennbar wurden, die Figur des Schildhalters bedeutend verstümmelt war und nur die Helmzier das einzige Kriterium für die bestandene Vorstellung bildet. Es ist kein Zweifel, dass eine Vorstellung von Alt- und Neu-Oesterreich gemeint war [3]).

Herrgott, dem das Bildchen in Fig. 28 entnommen wurde (Monum: I. 72. T. XIII.), bemerkt schon, dass der Adler im Zimier nicht jener König Richards sein könne. Besehen wir uns das Glasgemälde in der Sammlung des Cistertienser-Stiftes Neukloster, welches sich früher in der Gottsleichnams-Capelle der Burg zu Wiener-Neustadt befand, und den Herzog Ernst † 1424 [4]) vorstellt [5]) so finden wir auf dessen Helme ebenfalls statt des Pfauenstutzes eine solche Adlerzimier, so wie auch sein Waffenrock mit den Adlern bestreut ist. Es ist diess das Wappen Alt-Oesterreichs [1]) mit den fünf Adlern, welches dieser Herzog, nebst dem Titel eines Erzherzogs gebrauchte. Es dürfte diess wohl die richtige Lösung für jenes Bild sein und damit auch jenes Märchen beseitigt werden, das durch Cuspinian entstand, der, da er die am Bilde befindliche Inschrift nicht lesen konnte, die erwähnte Auslegung erfand [2]).

527	629	**Hanns Christoph Sanndt**, Bestantwürth. H 247 Onofferus Sokh, ain Thurndl auf der Mauerbacher vleischpank am Pretzneckh 1564. — — H 27 Georg Seutter 1552. — — F 302 b Leonhart Schalczer 1534. Wurde vor 150 Jaren von Jacob Eckher Kramer zu einer ewigen wochenmess in die Schreiberzech auf dem newen Kharner auf St. Steffans freithof gegeben.
528	630	**Paul Peisl**, Huetstepper, Erben. (3 schwaebischen Jungfern. Pon.)
529	631	**Johann Koller**, Goldschmid.
530	632	**Michel Gottinger**, des ausser Raths.
531	634	**Joseph Peczollo von Petz**, des ausser Raths.
532	635	**Simon Meyrath**, Koch.
533	636	**Paul Baakh**, Schwertföger. (Paradeiss-Vogel Jor.)
534	637	**Hanns Seywold**, Handschuster.
535	638	**Carl Grünner**, des ausser Rath. E 41.b Symon Haidler, Kramer am Preczenegk. 1466. — — M. 342.b Isac Muettesgleich 1651, (wurden 1658 vereint.)
536	517	**Christoph Schreyer**, Kay. Waldtschaffer, Erben. L 296 Georg Eckhart, Kartenmaller 1633. (goldene Ring, Pon.)
537	521	**Matthias Koll**, Huedtsteper, Erben. E 165 Wennzlab Folmer, aufdrucker 1486. Im Taschnergessel. (goldene Roessel Pon.) — — Peter Schwanary, gem. Stat Wien bestölter viertl fendrich und des ausser Rath, Erben. Im Hunergessl, in der Munssestrass am Egk 1474.
538	518	**Philip Mühe**, Khierschner. I.146 Paul Ennst 1581, später des Innern Rath vnd Ober Stattcamerer.
539	519	**Bartholome Gnäudl**, Cramer.

1) Kammerambt Rechnung 1435. „Von erst auf das polwerch vor dem Salzturn, des ersten hat man angehebt die Stain ze hawen zu dem Polwerch vor dem Salzturn, des Montags nach Oculj in der vasten. 1436. Maister Mathesen dem Helbling vmb gold siber vnd vmb varib fac xx Pfd. dr. Sum was alle tagwerk mitsamt dem gold silber vnd varib zum polwerch das jar pringet. fac iij. C xx. Pfd. vij. ß. xxviiij. dr."

2) Derlei Schildhalter befinden sich an der Vorderseite der Stephanskirche und an den Seitenportalen derselben.

3) Das Relief ist eingerahmt von zwei Säulen mit glattem Capitäl, auf dem sich zwei Knorren und zu oberst mit einer Kreuzblume gezierte Rundbögen (?) stützen, die sich in der Mitte auf einem schwebenden Consol vereinen. Der stylistischen Charakteristik nach, passt jenes Relief vollkommen in die Zeit der Erbauung des Salzthurmes und ist mit ihm gleichzeitig entstanden.

4) Herzog Ernst erscheint unter den Standfiguren am Maximilians Grab in Insbruck ebenfalls mit einem Waffenrock, der mit Adlern bestreut ist. Das M. S. der k. k. Hofbibliothek 8329, enthaltend die Entwürfe zu den Statuen am besagten Grabe, in Farben ausgeführt, zeigt uns den Waffenrock blau und den Adler von Gold.

5) S. archaeol. Wegweiser durch Nied.-Oesterreich I Taf. 30.

1) Auch das Wappen Alt-Oesterreichs an der erwähnten Wappenwand in der Neustädter-Burg ist mit einer Adler-Zimier geschmückt.

2) „Ego Viennam Austriae muro cinctam credo. Nam statuae quaedam lapideae in exteriore muro locatae hodie cernuntur, quae Regem captum et Ducem repraesentant. Vidi insuper elogia vetera illic scripta, quae jactura temporis interciciderunt, nimirum haec testantia, in ripa Danubii haud longe a turri quae vulgo Rubea dicitur etc." J. Cuspinianus, De Caesaribus. (Basileae, 1540. Fol. pag. DI.

Andre Pizenon, Handelsman, Erben.
540 520 — — D. 12.b Andre Visch, ain haus im huner gesslein 1446.
541 522 **Georg von Dornwang**, R. K. M. rath, waltmaister und hoffriegszahlambts controlor, Erben. E 146. Larenz Haidn, ritter, Burgermaister 1483.
542 523 **Jacob Eybegger**, handelsmann. C 335. 1427 genant das Schreinhaus.
543 524 **Daniel Mosser vnnd zu Ebreichsdorf**, Burgermaister, 1626 bis 1638, Erben. B 224 genant des silbrein Hensel haws 1424.
525 — — (breiter Stein Jor.)
Johann Michael Frischenhauser, R. K. M. N. Ö. Buechhalterey Raith Rath. F7 Hanns Tscherte, des Rats und spitalmaister des burgerspital vor Khernerthor, hat zu hannden desselben spitals emphangen nucz und gewär zwayer heuser, ains genant das Leinwathaus, das annder das Schuechhaus, mitsamb den gemechen, die etwan gwanntkeller und Saithaus gewesen 1518. (Das Leinwathaus.)

Vermerkcht dy stet auf dem Leinbathauss habent bey czeitten maister Mertten Guldein, lerer in der erczney, dy czeit spitalmaister der burger spital vor Kärnertor zu Wienn anno lxiij.

Steffan Grublinger	Peter Nagler
Jorg Geillnoder	Jorg Winkler
Hanns Praittenpruner	Hanns Ebmer
Oswalt Aygner	Leonhart Dinstelin
Conratt Trautman	Vlrich Waldner
Hanns Wienner	Leonhart Stelner
Hanns Leitner	Leonhart Prunhofer
Barbara Niderhoferin	Michael Lang
Niclas Futrer	Vlrich Stremer
544 526 Wolfgang Hirss	Christoff der dy phant jm aschin hat.
Cuncz Taler	
Jorg Vischerin	Peter Reczinger Margreth uxor
Jacob Hofmaister	

Die zechmaister der leinbater zech vnd die pruderschaft gemainclich derselben zech zu Wienn haben ain stat auf dem Leinbathaws aufgenomen, die Lucasn Hirssen vnd Appolonien seiner hausfrawn gewesn, vnd jn von burgermaister vnd rat hie zu ainem haimlichen gmach zemachen gevrlaubt vnd vergunt ist. Also das sy furbaser alle jar jerlich dem egenanten spital dauon raichen vnd dienen sulln ain phunt phening zu drein tegen: zu Weichnachten, zu sand Jorgen tag vnd zu sand Michels tag; zu yedem tag achtzigk phening, als gewondlich vnd von alters herkomen ist, vngeuërlich. Actum sambstag sand Vinceczn tag. Anno 1480.

Aus dem Grundbuche der Leinwater-Zech.

Johan Mich. Frischenhausen etc. (Das Schuechhaus.)

„Anno domini etc. sexagesimo septimo, des freitags in den heiligen phingst feirtagen, habent die erbern maister die Schuester ain ordnung fuer sich genomen vnd gemacht von der stett wegen auf dem Schuechaus, das zw der burger spital vor Kernertör zu Wienn gehort, dapey es nun hinfur vnd albey stet beleiben sol, als hernach geschriben stet. Item das ain yeder Schuester, der ain geschribne stat in des obgenanten spital grunntpuech hat, alle sambstag vmb ain stat rukch, als lanng, vnczt der erst oder der vordrist kom auf die stat, da in das las hintragen hat vnd im geuallen. Darnach mügen sy gelassen vmb die stet, wann es jr aller wil ist, oder wann sy des miteinander ainig werden, vnd nach dem lossen widerumb rukchen als vor gemelt, vngeuërlich. Item vnd wann sich ain maister vmb ain stat schreiben lest vnd von dem spitalmaister aufnymbt, so sol er die stat das gauncz jar verczinssen dem spital mit aim halben phunndt phening zw drein tegen in dem jar zw Weinachten, zw sand Jörgen vnd zw sand Michelstag, zw yedem tag vierczigk pheninge, als das von alter herkomen ist, er trag auf das Schuechhaws oder nicht, sol die stat nicht aufsagen, den er hab das gelt vor ausgericht, er sey junger oder allter maister. Item verczüg aber ainer vber das jar vierczehen tag, so sol er darnach die stat das gauncz jar verzinssen mit
544 526 dem gelt, als oben gemelt ist. Item ob ainer verczug vnd den zinss zw rechter zeit nicht raicht vnd geb, so mag jn ain spitalmaister oder sein diener, der denn dieselbige zeit an seiner stat gewalt hat, darumb phenndten aufm schuechaws oder dahaim im laden vngeuerlich, vnczt er von im beczallt wirdet. Item wann ain maister, er sey junger oder allter maister, ain stat aufnymbt vnd sich darumb schreiben lasset, so mag derselb maister auf ain ort tragen, wo es im am pesten fueget vnd darnach rukchen als vor stet vnd den zinss dauon geben als vor beruert ist, vngeurlich und des zw ainer pessern, sicherhait vnd das es also stet vnzeprochen beleib, habent die erbern maister die schuester vleyssigkleich gepeten, das in des egemelten spitals grunntpuech zw schreiben, der den vier pey Wolfgang Ruelanndten," (war spitalmaister von 1466 bis 1470) „dieczeit spitalmaister gewesen sind, die von der andern allen wegen hinaws geschikcht sind worden, mit namen Kunrat Smid, Hanns Stokcherawer, baid zechmaister, Hainrich Stekchl vnd Stephan Silemer" etc.

„Vermerkcht dy stet auf dem Schuchhauss habent bey czeitten maister Mert Guldein, lerer jn der erczney, dy czeit spitalmaister der burger spital vor Kernertor zu Wienn anno 1463.

Ulrich Streng	Hanns Haydenn
Hans Enczinger	Hainrich von Landaw
Wenczl Grat, ist tod	Hanns Larenczer, ist tod.
Albrecht Liepphart	
Simon Hertler	Erhart Sesmair
Mathes Kuntschakch	Thoman Rorbekch
Veit Mair	Veit Zotler
Hanns Kalfinger	Jorig Hirsperger
Wenczl von Auswicz	Philipp Oberhaimer
Hanns Felser	Hanns Paczer
Hainrich Stekchl	Pangrecz von Marpurkch
Cristan Wagner	
Peter Weissenfelder	Hanns Litschawer
Andre Teispekch	Niclas Frolich
Simon Hengst	Jorig Swab
Wenczl von Budweis	Jorig Windisch
Vlrich Meiler	Cuencz Schmid
Hanns Stokerawer	Jorig Liebler
Hanns Tibiczscher	Steffan Silemer
Niclas Swarcz	Peter Prew
Fridrich Paldauf	Piczschlin
544 526 Jacob Treytler	Maruscher
Hanns Unger	Hanns Vilshouer
Clement schuester	Larencz Mair.“

„Die schuester, die gelosst zu der quottember in der vassten anno domini etc. im lxvij.

Hanns Luschawer	Mathes Weichslperger
Albrecht Rawmauff	Veytt Zöttl
Jorg Swab	Linhart Duerss
Pangrecz v. Marpurg	Hanns Enczinger
Jenco Schuester	Hanns Vilshofer
Wenneczl v. Wudweis	Fridreich Paldauf
Kristan Wagner	Kuncz Smid
Jacob Treytl	Peter Prewer
Hainreich Stekchl	Veytt Mayr
Larenncz Mayr	Hanns Stokcherawer
Jorg Liebl	Hanns Kalschinger
Simon Hengst	Wenncz v. Aufferlicz
Clement Schuerffner	Hanns Velser
Philip Oberhanner	Simon Hertl
Anndree Teyspekch	Caspar Moser
Stephann Silemer	Hanns Tibascher

Aus dem Grundbuche der Leinwater-Zech.

545 527 **Civitatis Burgerschrannen.**

Wir geben in Fig. 29 eine Abbildung des ehemaligen Schrannengebäudes nach dem Baue im Jahre 1441. Gelegentlich der im Jahre 1630 vorgenommenen Adaptirung, wobei die bisherige Eintheilung im Inneren des Gebäudes, wie wir sie in Fig. 30 bis 32 [1]) sehen, nicht gestört wurde, wollte man die auf dem Hohenmarkt befindliche Freistiege die zum ersten Stockwerke führte, von dort entfernen, und sie dafür an der theilweise freistehenden linken Seite des Gebäudes über dem Eingange zu den ebenerdigen Localitäten anbringen; ferner hatte man die Ab-



Fig. 29.

sicht einige Fenster im zweiten Stocke auszubrechen und denselben überdiess geräumiger zu machen, doch unterblieben diese letztgenannten drei Veränderungen ganz. Die Frei-Stiege wurde erst 1740 entfernt, als das Gebäude dem Einsturze nahe war und mit einem Aufwand von 15000 fl. wieder hergestellt wurde.

„Erster Gaden zu Ebner Erdt auf dem Placz Vorn.

A. die Thur in dass Vorhauss $4\frac{1}{2}$ Schuech weit, vnd $6\frac{1}{2}$ Schuech hoch. **B.** Dass Fürhauss zwischen denen gefencknusen, 29 Schuech lang, 18 Schuech Prait. **C.** Weiber gefencknus, 13 Schuech lang, 10 Schuech

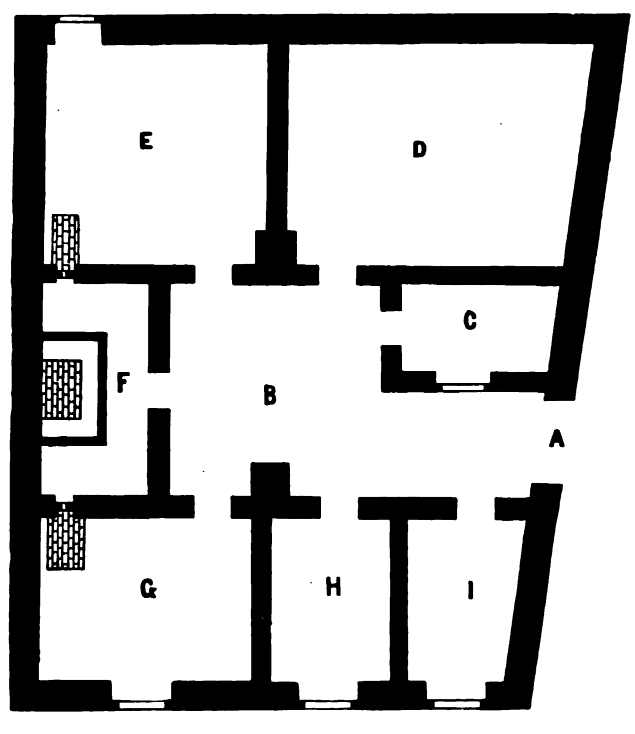


Fig. 30.

1) Die Originale befinden sich im Hofkammer-Archive.

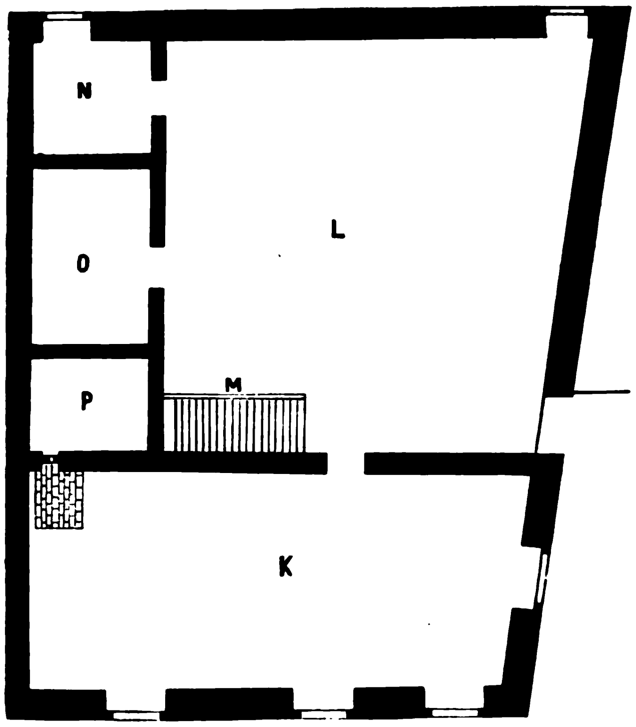


Fig. 31

braidt. D. Schranen holcz Gewölb. 22 Schuech lang, 18 Schuech Praith. E. Der Gerichts Diener Stuben, 18 Schuech lang, 18 Schuech Prait. F. Der Gerichts Diener Kuchel 18 Schuech lang. 9 Schuech Prait. G. Burg-

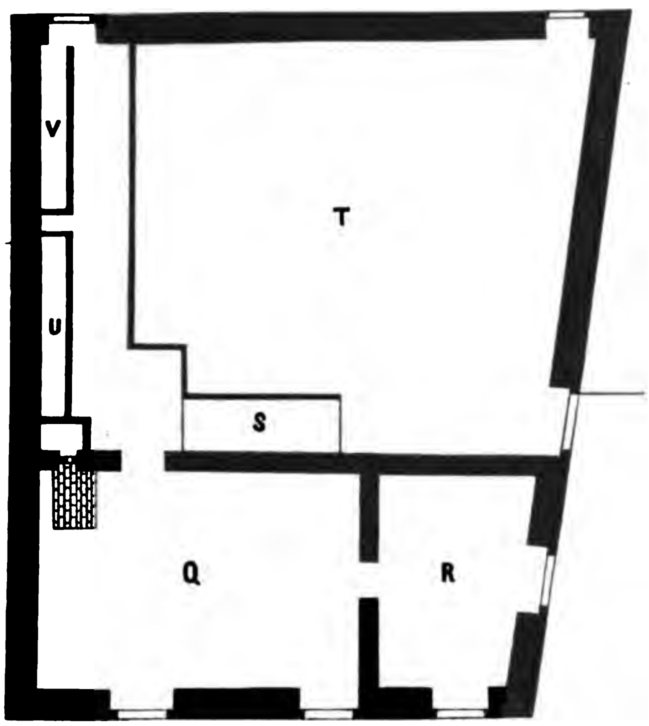


Fig. 32.

Stuben. 18 Schuech lang, 14 Schuech braidt. H. Wasser Gewölb. 14 Schuech lang, 10 Schuech brait. I. Lewen Grueben [1]). 14 Schuech lang, 9 Schuech brait.

K. Schrannen Stuben. 38 Schuech lang, 18 Schuech Praitt. L. Der Sall. 42 Schuech lang, 33 Schuech Praitt. 22 Schuech hoch. M. Stattrichters vnd beisizer auss der Schranen stuben aufgang, vber die Stiegen, zu auss sprechung dess Vrtls. N. Ehrlicher Weiber gefenknus. 10 Schuech lang, 10 Schuech Prait. O. Der Placz, wo die zwen Geistlichen vnd arme Sunder stehen. 16 Schuech lang, 7 Schuech Prait. P. Kuchl zu einhaitzung der Schranenstuben. 10 Schuech lang, 10 Schuech Prait.

Q. Conczley. 26 Schuech lang, 18 Schuech Praith. R. Registratur. 18 Schuech lang, 13 Schuech Prait. S. Stiegen. T. Schrannen Saal. U. Stattrichters Session. V. vnd der beysiczer, 33 Schuh lang. 7 Schech Praith.

Ueber die Schrane berichtet Jacob Sturm, (Oester: Ehren Kranz:) „Das Richt-Haus, (das man den Schranen nennet), huebsch gebaut, mit einem innern Tach, zur jeden Seiten der Reichs Adler, wie auch ein Loew mit vergoldeten Kronen in Stein ausgehauen steht, in der mitten ein klein, mit weissem Blech bedekhtes Tührlein, dessen Knopf vergoldet, ueber der Tuehr in schoener Feldung die Justitia herrlich ausgehauen, und mit Golde wol gezieret, darunter ein neu weiss Blech-Tach auf 4 Saeulen ruhet. So man zur Linken in die Gericht-Stuben gen wil, findet man ueber derselben folgende Schrift in einer schwarzen Tafel, also: Imperante D. Ferdinando II. | Sic Praetorii Opvs Noviter Quasi Fvnditvs Avctvm | Svrgo Strvctvris, Dando Cvique Svvm. | Caesaris Hic Punit Gladio Scelus Omne Potestas. || Legibus His Moniti Discite Justitiam. || Confectum Anno M.DC.XXXV. || Judice Daniele Pollmiller à Millberg. || S. C. M. Consiliario. | und zu jeder Seiten 19 breite, 3 Ellen lange Stuffen herauf geleget sind, der zur rechten eines Gotteslaesterigen Judens unmenschliche Taht in zwej rothen Marmor-Tafeln ausgehauen zu lesen ist, also:

Jachimus Engelberger, Olim Hebraeus || Et Rabinus || Postea Christianus Rackonizy In Bap- | Tismo Ferdinandus Franciscus nominatus | Ob Enorme Furtum Captus || Ad Laqueum Condemnatus | Sententia Lata || Publice Christianam Fidem Abiuravit | Judaismum Iterum Induit | Crucifixi Imaginem In Terram Judicibus Po- | Puloque Spectantibus Con-

1) Die Löwengrube war bestimmt für die Festhaltung säumiger Schuldner s. Suttinger consuetudines aust. p. 11 und 23.

eempti Abjecit ‖ In Sanctissimam Trinitatem et SS. Eucharis- ‖ Tiam Horrendum Blasphemus ‖ Quam Ficto Christianismo Sump- ‖ Tam Irreverenter ‖ Tractavit Ideo Rursus Examinatus ‖ Pertinax Condemnatus ‖ Forcipibus Candentibus Ustus ‖ Loris Excissis ‖ Ad Locum Supplicii per Urbem Tractus ‖ Abscissa Dextra ‖ Excussa Lingua ‖ Pedibus Suspensus Vivus Exustus Est ‖ Cineribus In Istrum Dispersis ‖ Justa Sententia Deo Vindicante ‖ In vindicatam Sceleris Et Hor- ‖ Rorem Sui Similibus. ‖ Anno 1642. 26 Augusti."

„Hier unterscheidet beide Tafeln das Bildnis Christ am Kreuzze hangend."

„Anno 1642. 26. Augusti ist Joachim Engelberger ein Juedischer Rabiner in Boehaim, zu Rackoniz getaufft, und als ein Christ Ferdinand Frantz genand, hernach neben zweyen Jueden in Diebstall ertapt, vnd zum Strang verdamt, ist nach verlesenem Vrtheil vor den sitzenden Gericht vnd allem Volckh von Christo zu der Juedenschafft wiederumben abgefallen, und hat das H. Crucifix grimmiglich zur Erden geworffen, die heilige Dreifaltigkeit vnd das H. Sacrament des Altars grausamlich gelästert, so gar dasselbe aus seinem Mund abscheulich vertilgen wollen. Dahero er von newem in gefaengnis gefuehrt, wol examinirt vnd mit gerechtem Vrtheil verdamt, vnd Krafft desselben auff 4 Plaetzen zwey mahl mit glueenden Zangen gezwickt, zweymahl Riemen aus seinem Ruecken gerissen, von dannen auf die Richtstatt die Gensswaid geschleipfft, Ihme die rechte Hand abgehawet, vnd die Zungen aus dem Rachen gerissen, sodann mit den Fuessen auffgehenckt, lebendig verbrent, vnd die Asche in die Tonaw zerstrewet worden, Andern seines Gleichen zum Abschew vnd zu vertilgung seiner Gedaechtnis, Gott aber zu vermehrung seiner Glori vnd Ehr."

Laz. Wolff. (Lib. III. p. 130.) schreibt von dem Schranengebäude: Pretorium judiciale, ubi facinorosi morte condemnantur, et Praetor ter in septimana criminales distinguit, cum duodecim additis sibi decurionibus hanc domum vulgus à subselliorum ordine, Schrann vocant, publico foro incumbentem, et sub cuius inferiori fornice panes venduntur. Cui e regione in foro piscario pulchrum coenaculum aestivum objicitur.

Abermann, Hein. (III Buch p. 100) schreibt von demselben Gebäude: Das Richt-Hauss, in welchem die Übelthaeter zum Todt vervrthailt werden, vnd der Stadt-Richter mit sampt zwoelffen ihme zugegebnen Raths-Herren in der Wochen dreymal die Peinliche anklagen verhoert vnnd entschaidet, diss Hauss nennet der Poefel von Ordnung der Stuel die Schrann, ligt aufft offenlichem Marckt, vnd wuerd vnder derselben niederem Gewoelb daz Brodt verkhaufft. Gegen ueber auff dem Fischmarckt ligt ein schoener Sommerlicher Saal.

Ueber den Bau der Schranne, die in der Mitte des XV. Jahrhunderts hieher verlegt wurde, nach dem Brande im Jahre 1437, enthalten die Kammeramts-Rechnungen: „1438. Ausgeben das man die Schuet von der Schrann die abgeprunen ist abgeraumbt und furder gefurt, von 16. bis 19. September, mit 8 wagen und 14 Knechten, Suma v ℔. v. β. xviij. dr. von den Staffeln an die Schrann ze machen, xlvj. dr.

1440. Ausgeben auf das paw der Newenschrann gegen dem vischmarkt vber sider der nagstuergangen Raytung des Newnunddreissigisten Jahr" (die Raytung von 1439 ist nicht vorhanden) „vnz her. Suma total der Newenschran das Jahr fac. CCClxx. ℔. v. β. viij. dr. 1441. Schrann. Suma xviiij. ℔. iiij. β. xiij. dr. auf das new tor das man darjn prochen hat ex iussu. Consul. Vonerst haben wir geben vmb x new puchsen die in der Schran sind Maister Stephan vnd maister Hannsen vnd haben gewegen lxxxvj. Centen lxxviij. ℔ lautter ye ain centen per viii½ guldein in gold ut. vij β. fac. vij. C. xxxviij. guldein bringt in munss. D.Cxlv. ℔. vj. β. dr. = von den puchsen ze hutte (er vnder der Schrann) ee das tor berait ist worden ij. Knechten xv. nacht j. ℔. lx. dr. von dem Zeug vnd anderm alten geschirr Stain, vnd allerlay in die Schrann aus dem Rathaus ze furen fac iij. β x. dr vm ain Tauel in die Schran viij ℔, vnd habent die Maler daran der Stat geben zu wandel v. ℔ dr. vnd das vbrig haben wir ausgericht fac iij. ℔ dr. = Heringer dem Slosser von ainer Tauel in die Schrann aufzemachen. fac. lvj dr. = 1488. Auf die new Schrann am Hochnmarkt, Hannsen Rad dem maler, auf sein arbait dieselb Schrann zuuerglasenn xij. ℔. dr. vnnd ain Tawsennt glasscheiben von Jorgnn glaser gechauft v. ℔. v. β. dr."

„1499. Maister Jorgnn dem Maller vmb das maria pild, auch vmb die Schillt vnnd wappen zumallen an den Vischprunen am hochenmarkht. vj. ℔. dr."

„Auf diesem Markt ist auch ein huebscher Roehr-Kasten zu sehen, uber denen Wasser-Roehren Wall-Fische ligen, so die Schweiffe in die Hoehe wenden, vmb die Saul aber zu jeder Seiten die Kaiserliche Wapen mit der Jahrzahl 1565, und zu oberst ein Rosen-Topf mit Blumen stehet. Nicht weit von solchen, ist eine lange steinerne Saul, bei welcher die Malefiz-Personen justificiret werden."

Ueber diese Wasserleitung erfahren wir aus den städtischen Kameramts - Rechnungen: „1564. Diss Jars ainen wasserreichen prunnen von Herrenals herein an den Hochenmarckht zu füeren vorhabens, Darauff numals ain ansechenlicher cossten gewent vnndt noch taeglichen im werch seint, ist benent dises Jares ferrer derhalben Aussgeben worden wie vollgt 3616. ℔. 3 β. 21.½. dr. Den 15 Abrillis hab jch dem maister Dominicus Moet Wallischen Stainmezen bezallt, vonwegen des neuen Rorprunens

am Neuenmarkht, so aber numallen an den Hochenmarkh sol gesezt werden 60. ℔. dr. Den 7 May khaufft ich vom maister Wolfgang Rephuen, sailer, vier Puschen Rebschnier, gehallten zway hundter Claffter, zu Abmessung der weiten von Purckhtor vnz zu S. Lamprecht Khirchen zu Oterkhrin herein auf das Schotnthor. Hat gebracht zway tausent dreyhundert achtunndtsechzig claffter, vnnd von dannen Vnnzt an den Hochenmarckcht ainhundert sibenundneunzig, thuet aller zway Tausennt Funfhundert drey vnnd dreissig claffter. Die schnuer gestandten drey β 22. dr. 1565. Den 27 May bezalt ich maister Hannsen Aman, Ratschmidt, burger hie, fur ain messenen Han zum Ablass des gemainen Prunen zu Alss. Alda zur zeit der nacht, mecht auch ain wasser herein an den hof gefuert werden, gewegen 27. s. jedes p 17. Khreuzer — 7. ℔ 5. β. 6 dr. Den 7. August dem Hannsenn Hagn, so die kluet zum Roerprunen am Hochenmarckh zuegericht vnnd helfen versezen, geben. 5. β. 10. dr. Den 10 Augusty zalt jch dem Rochius, Paur zu vndern Liessing, fur 4 stainfuer von Rodaun an den Hochenmarckht zu dem Topleten fuess zugebrauchen fur jede fuhr 7. β. dr. thuet. 3. ℔. 4. β. dr. den 22 August hab jch dem maister Petter, Wallischen Stainmezen, so das Ror am Hohenmarckh hat versezen helffen, zu Pesserung geben ain taller zu 68. Kreuz — 1. ℔. 1. β. Den 24 Augusty zalt jch dem Hans Kolhamer zu Potnstain fur 8 gradt rinen zum Rorprunen dardurch das wasser in der hoehe ausgefurt worden. 3. ℔ dr. Nachdem sich Christoff Albrechtshauser zu hereinfierung des wassers von Herrnalss hat brauchen lassen 16. wochen lang, dann jch aigner Personn nit stätigs hab khunen Ambtshalber beywonnen, hab ich jme fur sein khunsst vnd bemuehung bezallt 100 taller. — Den 1 Octobris hab jch denn Schoppern, so den stainen, schoenen Roerkassten von Neuem geschopt vnd verkhüt haben fur 18 tagwerch jedes p. 15 Kreuz. vnnd überdiess so sy hinzue gegeben dreissig purtl, jedes p. zwelff phening, thuet zwelf schilling vnd alles zusamen 6. ℔. dr. Den 19. Octobris hab jch dem maister Daniel Meldeman, maller, alhie von dem Pluemberch auf den Neuen Prunen am Hohenmarckht zumallen, Mer von dem Fandl an dem wasser Rorprunen an Hoff zuuerneuern zalt. 6. ℔. 2. β. Mer zalt ich den 16 Nouembris obgedachtem maister Dominicus, stainmezen, von sieben stainen Kranzen, jeder sechs werchschuech oder ain stat Claffter weit, sambt dem ganzen Stainpodn vnd jnwendig vier Clain Khrannz, dordurch das wasser vbersich steigt, zuhauen vnd zum Kassten ghen Herrnalss selbst zufuren bezalt. 32. ℔. dr. Vnnd nachdem ich den 19. Februari dises 65 jars widerumb zu Als angefanngen hab zu den Rorn zu graben vnd zu legen, seint darzue gebraucht worden vnzt auf den 19 Augusty beruerten Jars, Biss auf den Hohenmarckht sambt dem graben vnderm Prunen vnd geheiss darauf das stainwerch gesezt 5360 tagwerch zu 7 Kreutz bringt jnnhalt aines Libels in gelt 625. ℔. 2. β. 20 dr., darzue 84 Zimerleit tagwerch so die schlaechten nebens wassers jm fartweg, auch bei gemainem Prun ain Neus Prunschloss vnd die tockhen darbei von Neuem gemacht, jedes zu 10. Khreuzer, macht 5. ℔. 5. β. 10 dr. vnnd alless zusamen. 631. ℔ dr. Suma auf die Rorprunen. 3476. ℔. 7 β. 22. dr.

Aus den Kammeramts - Rechnungen wegen des Prangers:

„1435. Auf den pranger am hohen markt. Des Ersten hat man angehebt zuzimmern zu dem Pranger am Eritag nach sand Pangrezen tag. So hat man angehebt die Stain zehawn zum pranger an Eritag nach Jacobj. 1455. Auf den newen pranger am Hohenmarckcht. so haben wir Maister Larenzen an sein Geding des Pranger zemachen aufgericht seins lons fac. C. ℔. dr. Suma was des jars auf den pranger aussgeben ist worden fac Ciiij ℔ vij. β. iij. dr. 1456. Vlreichen Stainprecher an der Hohenwart von lij. fudern mauerstain in den grunt zum pranger pruchgelt p. xxiiij. dr. fac. v. ℔ xlviij. dr. Plankh von Radawn ix Korb Kalich. p. vj. β. dr. fac. vj. ℔ vj. β. dr. Maister Larenzen zupessrung vom pranger zemachen nach gescheft des Rats vjj. ℔. dr. Sum auf den Pranger fac. Cxij. ℔. iiij. β. viij. dr."

„1616. Im Augusto haben die Herren von Wienn, die Rinnen oder Moerung von den Fleisch Baencken an, ueber den gantzen Hochen Marckt hinauff graben, vnd von newen machen lassen, allda dann sehr viel Vralter Ziegelstayn vnd Muentz mit mancherley Vberschriften gefunden worden. (Abermann. Hen. IV. Buch p. 61.) Reste dieser Möring wurden beim Canalbaue daselbst im Jahre 1865 aufgefunden."

545	528	**Michael Fockhy**, des jnnern Stattraths, Erben. D 196. Maister Hanns Hinderperger der Stainmecz, ain haus mitsambt dem tuern, gelegen hinder der newen Schranen in der gassen 1444. „ „ „ D 216. Hanns Marchart, ain hauss, das zu maister Friderichs, pucharczts, messe auf gotslichnams altar in sand Steffans Kirchen gehört hat. 1451. hinder der newen schran pey den Tuchlauben im gesslin.
546	563	**Franz von Cischiny**, Rom. K. Mt Diener. C. 330. Ulrich Perman, in der Munserstrass an dem egk 1426.
547	564	**Johann Kaltschmid Freiher von Eisenberg.** ½. K. 417. Adamus Olithorius, Med. D. und Prof. 1622. (kleine Landskron. Pon.)
548	565	„ „ ½ D 76. Kunrat der Holczler, phleger zu Lengpach 1446. D 84.b. Kunrat Holczler, hubmaister in Ostreich 1457. E 452.b. Steffan Vorchtnawer, Dct. Jur. Statschreiber 1504, (gelegen in der Landskron. 1457.) (grosse Landskron. Pon.)
549	558	**Johan Weiß**, des ausser Rath und Handelsman. D 293. Jacob Munich, munsser 1461. D 542.b Thoman Schoberl, munsser 1461.
550	572	mit Nr. 558 ein Haus.

551 556 **Friderich Käßkho**, Schneider. Am alten Haringmarkt oder Camerhoff (weisser Hirsch. Jor.)

552 567 **Johan Bernhard Frankh von Frankhnaw**, Kay Stattanwalt, Erben. C. 143. Jacob Possl, gelegen pey den Lanngen - tuch - Lauben vor dem Kamerhof vnd haisset das winterhaus 1421. E 225. Paul Kekh Burgermaister 1490. F 137. Hann Singruner, puechdrucker 1527. An der Ecke dieses Hauses ist eine sehr hübsche Figur angebracht. Sie stellt einen mit Winterkleidern angethanen, über einem kleinen Kohlenhafen stehenden Bauer vor (Fig. 33). Diese Figur zu deuten, sind ver-



Fig. 33.

schiedenerlei Auslegungen und Sagen erfunden worden. Doch dürfte am wahrscheinlichsten nur ein Spott gemeint sein, auf die hier zunächst mit ihren Verkaufsständen befindlich gewesenen Fischer, welche trotz der winterlichen Kälte auf obrichkeitlichen Befehl ohne Mantel und Kopfbedeckung ihre Fische feilbiethen mussten. 1)

553 568 **Joachim Clebet**, Schniermacher. D 514. Symon Salczer 1446, gelegen vor dem Kammerhof. (der Cammerhoff genannt Jor.)

554 569 **Georg Bohr**, Kay. Cuartaroba, Erben.

555 570 **Johann Seltterreich**, Goldtarbeiter. War mit Nr. 551 ein Haus.

556 571 **Christitian Rechberger**, Kaj. Leib Medicus, Erben. G 176. Haymeran Khembnater, spitalmeister 1542. (rothen Lewen. Wenz.) Der jetzt im Hofe des Musik-Vereins-Gebäudes befindliche, wahrscheinlich dem XV. Jahrhundert angehörige, geflügelte Löwe, dürffte wahrscheinlich das Hauszeichen dieses Hauses gewesen sein.

557 571 „ „ „ 1657 zum schwarzen Adler (blauer Igel. Pon.)

558 572 { **Johann Pistorn**, Regirung-Secretari, Erben. (zum roten Ygel 1571)
Johann Pößl, Baader. }

559 573 **Thomas Predl**, des ausser Raths vnd Leinwathander, Erben.

560 574 **Peter Khrapff**, des aussern Raths vnd Handesman, Erben.

561 575 **Stephan Viertl**, Landschaffs Bedienter. (1635. zum Khuefuess.)

562 576 **Adolph Graf von Wagensperg**. B 207. Conuent zu St. Lorenz. Conrat Ramperstorfer selig 1409. D. 569. Virgil Schrutawer anwald jn der Stat rat zu Wien. 1472, 1547 vnder den Sattlern. (genant das Zeughaus.) (Schoenbrun. Pon.)

563 577 **Sigmund Städler**, Erben. Haus und zuehaus auf S. Petersfreyhof. 1513. Sch. I 480. Fridreich Ebmer, ain haus vnd zuehaus, gelegen an sand Peterfreythof, zenagst des Hubmaister haws. 1437 (genant des Alten kellermaister) (swartze Rossen. Wenz. Aug Gottes. Pon.)

564 578 **Kayser Huebhauß**.

565 579 **Ludwig Wideman**, Goldschmid, Erben. D. 5:2 vndern Spenglern, zenagst der Hubmaister haus 1453. (goldener Hirsch Beh.)

566 580 **Martin Pietenfelner**, Erben.

567 581 **Andreaß Haaß**, der K. Statt und Landtgericht Beysizer.

568 582 **Adam Hinteregger**, Handlsman. E 406. Steffan Hewner, meister der siben freyen Kunst 1502. E 601 Johann Enntzianer Doct. Med. 1512.

---

1) Orig. Codex im städt. Archiv: „Wann die Vischer alles furkauffes allermaist phlegent vnd man sew doch des nicht wol gepesseren mag durch iren grossen vnkauff den sew gebent. So seczen wir das vnd gepieten. Das chain Vischer der gruen visch vail hat chainen manttel und hutt noch anders icht auf dem haubt habe. Sunder er soll sten mit plozzem haubt an dem markt dieweil er visch vail hat. Sunn vnd regen Sumer vnd wynntter. Darumb das sew ab dem markht dester pas eilen vnd den lewten dester pessern kauff geben vnd velichen visch er eins markchttags vail hat der zwelff pheninge oder tewrer wert ist vnd den nicht verkaufft Den sol er den zagl abslachen. Welicher vischer das nicht folget, Der sol dem Richter geben Sechzikg phening vnd sol auch chain Vischer von dem anderen an dem marktt zufurkauffen nichts kauffen Visch vnd furbaser an dem marktt wider hingeben. Aber vor der Stat vnd bey dem wazzer chauff wer da welle. Wer des freuenleich wolt wider sein, als vor von den Vischern ist geschriben. Der sol die stat raumen ein gannczes Jar mit weib vnd mit Kynnden.“

569	583	Johan Franc Peickhardt, des jnern Stattraths. D 508 gelegen ausserhalb Pewrerthor am alten Kolmarkt. Im Dienstbuch des Bürgerspital von 1342. In valle Lactis. Henricus Zukchswert. (genant des Zukchsswerts haus 1444.) Jahann Fr. Peickhardt. D 339 Michel Puchler am alten Kolmarkt, zunegst des Zuckhswert haus 1498.
570	584	Bartholome Schlezer von Schönberg, Stattrichter, Erben. D Wolfgang von Pilichdorf 1448. „ „ „ D 17.b Andre Lewbmer, am Graben am egk gegen dem Kaltenmarkt 1451. E 393 Sigmund Aman der Futerer, ain haus das vormal zwey häuser gewesen 1501 (gulden Hirschen Wenz.)
571	552	Regina Chatarina von Selz, gebor. Priann, Erben. Sch. III 412. 1535. Hermes Schalautzer.
572	585	Martin Ferner, des aussern Raths und Handelsman, Erben. „ „ I 261 Hanns Nussberger 1601. „ „ M 516 Balthasar Cugniat. „ „ L 239. Georg Schaffler, Greusler, 1631.
573	553	Pfarhof und Schuel zu St. Peter. Am Hause folgende Inschrift: haeC VetVsta sanCtI PetrI paroeCIa fVnDItVs sVper IntenDente a CIsChInI eXCULta, dabei eine Petersstatue.
574	577	Zuehaus von N: 563.
575	554	Johann Stadler, Leinwather. (vier Jahrszeiten. Beh.)
576	555	Gernasy Mattmüller, des ausser Rath. (zum Bauer Tantz. Wenz.)
577	556	Clement v. Radolt, Freiher, Erben. D 270. Jorg von Eslarn, genant des von Eslarn haus 1440.
578	557	Bernhard Otterstetter, Doct. Jur. N. Ö. Regierungs-Rath. E 664.b Fridrich Piesch, burgermaister, in Munserstrass 1514.
579	559	Friderich Muller von Lebenstain, des Innerraths, Erben. D 193. Hanns Haringseer, burgermaister 1444
580	560	Friderich Grnner, N. Ö. Regiments Raths Erben.
581	561	Andre Tschietrichs, Erben. E 43 Maister Harttung von Cappel, lerer baider recht 1455.
582	562	Georg Häberler, des auser Rath und Handelsman, Erben.
583	529	Christof Schreyer, Kay. Waldschaffer, Erben. C 330. Ulrich Perman, gegen das egk uber 1426. (blaue Herrgott. Jor.) „ „ „ D 88. Conrad Marx, gelegen am Liechtensteg im Winkel 1463.
584	530	Magdalena Teutschmanin, geborn. Hagin Wittib. (weisse Taube Jor.)
585	531	Lorenz Kierchhamber, Erben. (goldene Wage. Pon.)
586	532	Wolff Samicz, Dr. Jur., N. Ö. Regirungrath, Erben. D 295.b Jacob von der Ygla, Wundarzt 1464. (siberner Hut. Jor.)
587	533	Fürst Hartman v. Liechtenstein. D 224 Hanns Haringseer, haus genant der Smerbeckchen Haus 1453.
588	534	Daniel Lazarus Springer, R. K. M. Rath und des Innernraths Senior. D 310.b Kunigund Strasser, wittib, das ettwoen drew heuser gewesen in der Munserstras, mitsamb der Lehnschafft vnd emphengnis St. Thomas cappelln 1461. E 279.b Georg Gundlach 1505. E 482 Sigmund Pernnfus, Stattrichter 1516. F 120 Paul Pernnfues, Stattrichter 1526. K 20.b Augustin Hafner, Burgermaister 1607. K 461 Paul Widenman, Burgermaister 1623. (Gundelhoff. Wenz.)
589	535	Wolff Wilhelmb Prammer, Kay Hoffquartiermaister. E 572.b Hanns Witl, R. K. M. Secretair 1511. C 93 Hanns Egkprecht, haus, zunegst der von Zwetl haus und Hanns Zingken genant des Pollen haus 1420. (genant St. Margrethn-hof.)
590	536	Carl Aharzy, D. Jur. N. Ö. Regierungs Rath. I 317 Wolffgang Prämer, grundtpuchs handler, haus sambt der capellen in der Münzerstrass, zunegst seinem andern haus N 589 Margaretten hof. Vertauschte es um sein haus Nr. 359 an den Abt von Zwettel, welcher Inhaber in Nahmen des Closters war 1592. (golden Faessl. Jor. gruene Vassel Pon.)
591	537	Wolffgang von der Kling, des Innern Raths und Handelsman, Erben.
592	538	Johan Romotta, Kay. Trompeters Erben.
593	539	Mathias Hannoldt, Sattler, Erben. G 362 Alphonnsus de Märrada ritter ordinis Calatravae, R. K. M. oberster valkenmaister 1550. H. 155 Wolfgang Rephuen, Sailer, 1557. (beym Repphun. Wenz.)
594	540	Hanns Michael Kolb. G 373 Michel Sperl 1550. (bey dem Spörl-Würth, genant Flaschner Gassel. Wenz.)
595	613	Johan Ferdinand Moni, des aussern Raths und Appodeckher. (gulden Loewen Wenz.) „ „ D 408.b Niclas Lainbacher der apoteker, erkaufte es von Thoman Hadmar, techant zu St. Stephan, maister Narcissen Hercz von Perching, lerer der heiligen schrift, und frawn Kathrein Stephan von Obernper witib 1441.
596	601	Ein Theil von Nr. 623.
597	603	Michael Helmer, Hofspohrer.
598	604 605	Paul Gribiz, Obstler. Michael Sacher, Kupferschmidt, Erben.
599	597	Christian Kleckhner, Schlosser. Jacob Zürcher, Schlosser, Erben. (bey der Weissen Rueben. Wenz.)
600	598	Christof Gassner, Gastgeber. Niclas Cramer, Goltschmidt.
601	599	Franz Helmer, Sporrer.
602	600	Georg Mayr, Goltschmidt, Erben.
603	541	Johan Niclas Ruckhenbaum, des Innern Stattrath. (goldener Ritter. Pon. Ritter St. Georg Beh.)

604 542 **Balthasar Alderpichler**, Musicus bey St. Stephan. Entstand aus Nr. 610 anno 1552. (Heil. Dreyfaltigkeit. Pon.)

605 543 **Georg Spieß**, des ausser Raths vnd Eisenhandler, Erben. D 331.b Lorenz Pauholczer, an sand Peterfreithof, am egk gegen dem Tumbrobsthof, kam mit gescheft von seinem Vater Linhart Pauholczer, der hofgeber, an in 1438.
„ „ E. 425.b Hanns Prunner, der öler, haus an sand Petersfreithof gelegen, genant das Eysgrüebl 1503.

606 544 **Virgily Fuertmüller**, Goltschmid, Erben. (Benedictus-Pfenig, Pon. Küss den Pfenning. Beh.)

607 545 **Georg Reiffer**, des aussern Rath, Erben. D 488.b Hanns von Weytra, genant Velber, 1443. (wo der Hann in Spigl schaut. Wenz.)
„ „ D 408.b Niclas Obendorfer der Keser 1450.

608 546 **Andres Todt**, des auser Rath und Leinbethandelsman.

609 547 **Daniel Plaickhner**, des aussern Rath und Handelssman. (silberner Vogel. Pon.)

610 549 **Johan Walderoth von Eckhausen**, k. Reichshoffrath, Erben. D 137.b Elspeth des edlen Zwitar uxor, gelegen auf S. Petersfreithof zenagst den Tumbbrobsthof, genant des Straicher haus 1466. 1552 wurde ein Stal und Kamer verkauft und entstand N·604.

611 550 **Balthasar Spillman**, k. Hofcamer Expeditor. 1459 am Graben an der Mellczeil.

612 551 **Rudolf Frech**, gewester Würth.

613 586 **Johan Wilhelm Rebenick von Rebenberg**, N. O. Landschaffts Expeditor. Sch. IV 119. Franz Glogksperger des inern Rats 1547 haus auf S. Petersfreithof.
„ „ Sch. I 671. Mert Kren, vnsers genedigen Herrn Albrecht, Herzog von Ostereich etc, Koch, ein hauss, das emalen zwai hewser, sein gelegen am graben an der melczeil, 1450.

614 587 **Rudolf Frech**, gewester Gastgeber. Sch. I 503. Hanns Wachsgiesser. Genant das Zeissellughaus an der Melczeill 1438.
„ „ Sch. III 385 Cristof Pauer zwei heuser auf St. Peters freyhof 1533.

615 588 **Peter Legrand**, k. Peruquenmacher. 1451 am Graben an der Melzeil.

616 589 **Hanns Englbrecht**, Kurschner. G 59 der Jacoben Streer und Jacoben Schenneker stifft 1536 an der Melzeil (Somerhut. Schil.)

617 590 **Friderich Seydel**, Kürschner, Erben. 1501. Am Graben zenogst dem Thumbbrobsthof 1501.

618 591 **Lorenz Kürchler**, Erzherzoglich Camerdiner.
592 **Caspar Neuhauß**, Schneider.
593 bis 596 **Freysinger Hof**. Früher befand sich hier folgende Inschrift: Alle, die hier vorueber gehet, | Diesen Stein wohl besehet! | Anno 1683. den 14 Julii hat der Tuerck | mit 200000. Mann | Die Stadt Wienn star griefen an. | Den 12ten Septembris ist unser Succurs | ankommen, | Und ihm sein Staerk benommen: | Mit Verlust all seiner Sachen, | Er ihn von Wienn hat weichen machen | Darum die dieses lesen wern, | Muessen loben, preisen, und ehren | Die heilige Dreyfaltigkeit, | Von nun an bis in Ewigkeit. | Hans Caspar Neuehaus. V. B.

Die in der Nummer 618 mit dem Freisingerhof vereinten drei kleinen Häuser waren an der Vorderseite dieses Hofes derart angebaut, dass der eigentliche Freisinger-Hof darüber hinausragte. In dem gegen den Graben gelegenen Tracte befand sich auch die Georgscapelle mit ihrem schlanken Thurme.

Antonius Kreß und **Paul Andreäßl**, beede Gewürz-Handelsleut. M 484.b Hanns Gille, Kunstfüehrer 1657.

619 606 **Franz Kaufman**, Apodeger, 1452. Am Graben am egk da man in das Schlossergessl get, und noch zwey Haüser. Schwarzer Elephant. Wenz. gold Krone. Jor. Bei Jacob Sturm, *l.* c. ist zu lesen: „Ein Haus zum schwarzen Elephanten genannt, auf dem ein Mann reitet, in der rechten Hand einen kleinen Spiess haltend, damit Er Ihn auf den Kopf stösst, und in der linken einen gelben Zügel, an des Elephanten 2 lange weisse Zähne gebunden, diese Beischriften zu lesen haben, also: | Dieses Thier heist ein Elephant, | welches ist weit und breit bekannt, | Sein ganze Gröss also gestalt, | ist hier fleissig abgemahlt, wie der König Maximilian | aus Hispanien hat bringen lasn, | im Monat Aprilis fürwar | als man zehlt 1552 Jahr. | Sincera pictura Ele-| phantis quem | serenissimus rex | Bohemiae dominus | Maximilianus | primo Viennae spectan-| dum exhibuit mense | aprili M.D.LII |

Aus den Knochen des im Jahre 1552 nach Wien gebrachten Elephanten wurde ein Armsessel gemacht, der sich gegenwärtig zu Kremsmünster befindet uud mit folgender Inschrift versehen ist: „Cum illustriss. Princeps Maximilianus, Rex Bohemiae, Archidux Austriae etc. una cum regia conjuge sua, Maria, Caroli V Rom. Imp. filia, duobus regiis liberis Viennam ex Hispaniis anno MDLII die VII. mens. Maii veniret, elephantem indicum secum adduxit, qui elephas in curia rectoris, die XVIII. mens. Decemb. anni subsequentis, in suburbio viennensi moritur. Emortui pondus centenariorum XLII. librarum LXXIII fuit. Ex cujus ossibus mihi Sebastiano Huetstocker, tunc temporis consuli viennensi, Dmnus Franciscus Delasso, supremus stabuli regii Praefectus, jussu Regis armum dexterum dono missit, ex quo hanc sellam memorie ergo f. f. 1554."

Aus den Kamerammbts Rechnungen 1539. „Bey der Möring am Graben da das Phlaster zerprachen gewest hab ich (Camerer) ain grossen Grabstain, der vom gotsagkher (Coloman) herein gefuert worden daselbs hie legen lassen auff welchen ain Khelch gegraben ist. Darauff ich khain acht noch des wissen gehabt, vnd als nun der herr Bischoff alhie den Khelch auff selbigen Stain ersehen hat er alda nicht leiden mögen, auss vrsach das meniger, so den alda sehe gedenngkhen vnd vermeinen ess leg ain Briester alda begraben vnd ainen andern daselbst hin machen lassen."

620 607 **Johannes Piazol**, Stukhator. (zur Katze Pon.)

621 608 **Reinhard Festa**, Gewurzhandelsman. 1441 gelegen vndern Slossern, auf der Morung am Graben, zenagst dem Gesslein. — **Georg Dominic Dipat**, Schuester.

622 609 **Georg Koplinger**, gewester Leinbathandler. — **Johan Claudius Guilelmin**, Koch.

623 610 **Joannes Olivarig Decore**, Kais. Hofbarbier. D 520 1458 Sebastian Ziegelhawser (1459 Statrichter). Er kaufte es von Margareten Jörgen des Schuchler wittib (1446—48 Statrichter, 1449 Burgermaister) gescheffleut ain padstuben am alten Rossmarkt.

624 611 **Johann Grüner von Gruenfels**, N. Ö. Regierung-Secretari. D 520. Sebastian Zieglhauser 1457. D 139. Eva, Sebastian Ziegelhauser's seligen tochter, Steffans En uxor. (1480 bis 1483 Bürgermaister) 1472. K. 435. Hanns Schlackhenwein maller 1622. (blabe Flaschen Wenz.)

625 612 **Georg Ulrich Khilmer**, Erben. Diess Haus besass die Familie Prantsteter von 1474 bis 1541. G 168.b Georg Pranntsteter 1541. War 1556, 1557 Stadtrichter, 1568 bis 1569 Burgermaister. (rothe Rossen, Wenz.)

626 614 **Joseph Pezollo**, des aussern Raths und Waxkerzler. H 289.b Ladisslaus Stuff, Doct. Med. Erczherzog Ernst's leibdoctor 1566. (Silberne Lampel, Pon. gold Wolf Beh.)

627 615 **Mathias Jacob Olber**, des Innern rath, Erben. H 280. Khaterina Jobsten Rosenperger vermachte selbes haus 1444 zu vnser lieben frauen bruederschafft in St. Steffanskirche; die bruderschafft verkaufte es 1565 an Christof Rapp, appotegker.
„ „ D 216 Hainrich Schiesser, der zingisser, 1451. (Schwarzer Berg. Weiskern.)

628 616 **Johann Widmer**, der verwittibten Kayserin Gehaimer Secreter. K 39. Lazarus Henckhl der elter von Donnersmarkht, auf Geföll vnd Vesendorff, R. K. Mt Rat, erkaufte von gemeiner Stat Wien das haus an der Prantstat, daran der Heiligthumbstuel ober die gassen erpaut, vmb 9500 fl. und 100 fl. leuttkauff 1608.

629 617 **Johann Martin Nometto**, Handelsman, Erben. E 559 Lienhart Allantsee, buechfuerer 1510. (Grosser Christoph, Jor. beym Stern, Pon. gold. Stern Beh.)

630 618 **Nicolaus Wilhelm Beckers von Walhorn**, Kay. Rath und Leibmedicus. Früher ein Theil von No. 589, entstand 1559. (weisse Buerste Pon.)

631 619 **Georg Stayber**, Buechbinder, Erben, ein Theil von Nr. 587, entstand 1635.

632 620 **Johan Georg Wiegandt**, des ausser Rath und Handesman, Erben. G 55.b Johan Pilhaimer R. K. M Leibartzt 1536. Daselbst die Inschrift: „Anno domini MCCCLXXXVIII. dy morig gemacht ist."

633 621 **Johan Sigmund Pontz**, apodeker. Seit 1483 immer im Besitz von Apodekern. (Kays. Feldapotecker zum goldenen Greif. Jor. blaue Ungar. Schil.)

634 622 **Lorencz Heußer**, Handelsman, Erben. F 269 Jacob Himelreich, Doct. Med. 1534. (Bienenkorb Schil.)

635 623 **Simon Stephan Schuester**, R. K. M Rath und Stattrichter. (Silberne Kugel, Weiskern. blaue Kugel, Pon. goldene Kugel, Beh.)

636 624 **Cristoph Pendenrieder von Adlshausen**, N. Ö. Landschaffts Buchhalter. (Silbern Schiff. Beh.)

637 625 **Max Hawer**, des ausser Raths, (gulden Einhorn. Jor.) — **Hannß Georg v. Härdisch**, des jnnern Stattraths, Erben. — wurden 1543 getrennt.

633 **Peter Sebastian Fiegenschuch**, Erben. F. 28 Johan Entzianer. Zwai zueheusel, das eine des Brobst genant 1456 im Kramergassel, und der Möthkeller 1520. (Schwaeb. Jungfrau Schil.)

638 628 „ „ D 231. Hanns von Gerw, ain haus vorder und hinders, mitsambt dem Metrecht und drey Fleischpenken in demselben vordern haus, gelegen am Liechtensteg, am egk 1456.

Auf der Mehrung. 1. 2. 3. a Ciuitatis Penckh: [1]
Ulrich Pet Ziech vnd Thoma Bayrnstüfft-Panckh, Inhaber die Zöch.

Hannss Wolffen Panckh, Inhaber die Zöch oder Christian Cöller, Fleischhaker.

4. Fleischbackher Pänckh, Inhaber die Zöch oder Tobias Meisel, Fleischhaker.

Der von Mawrbach Stüfft-Panckh, Inhaber Georg Härpf, Fleischhaker.

Der Himelporten Panckh, Inhaber Tobias Hager, Fleischhaker.

5. Fleischhacker Panckh, Inhaber die Zöch.

Catharina Schenckhenaderin Stüfft Panckh, Inhaber der Burgerspithal alhier oder Hannss Eckhhard, Fleischhaker.

---

1) Die Zeile dieser Fleischbänke lag auf der rechten Seite des Liechtenstegs und wurde im Jahre 1841 entfernt.

Albrecht Nagl Panckh, Inhaber Veit Nicelas, Fleischhackher.

3 der Herrn Prediger Panckh, Inhaber Hannss Pachman, Fleischhackher.

Ciuitatis Panckh, Inhaber Hannss Döbler oder Groessl, Fleischhackher.

Der Burger-Spithal Pannckh, Inhaber Hannss Geörg Schilling, Fleischhacker.

1. Der von Türnastifft Pannckh, Inhaber die Zöch.

2. Der von Türnastifft Pannckh, Inhaber die Zöch oder Michel Lacher, Fleischhacker.

St. Stephans Thumbkirchen Panckh, Inhaber Hannss Döbler, Fleischhacker.

3. Der von Türnastifft Panckh, Inhaber die Zöch.

6. Fleischhackher Panckh, Inhaber die Zöch oder Christian Cöller, Fleischhacker.

Niclas Pfanzagl, Stüfft Panckh, Inhaber Herr Hörman Claudi Klökher, Thumbherr oder Tobias Meissl, Fleischhaker.

Der Burger-Spithal Pannkh, Inhaber Hannss Sypel, Fleischhaker Erben.

Hörman Osslahrn Stüfftpanckh, Inhaber Wilhelmb de Labreshe Thumbher, Inhaber Stephan Amman, Fleichhaker.

Der Burger-Spithal Pankh, Inhaber Hanns Georg Appel, Fleischhaker.

Der Peter Sebastian Fügenschuhs Erben Inhaber Jacob Dulinger, Fleischhaker.

Kammerambtsrechnung 1540. „Den funfften Augusti haben die Maister vleischackher handtwerchs vmb 10000 ziegel funfzehen phunt phening straffgelt bezallt, vmb das Sy ain besamlung on vorwissen vnd bewilligung Burgermaister vnd Rate gehallten, in welher besamlung die Fleischhackher Cristoffen Stadlers penkhknecht von der Stat wekh zuziehen beslossen vnd jme aufgelegt, der vrsach, das Er ain hundt, der seinem herrn das Fleisch in der pennckh genagen, aus der Fleischpenckh zu zwaien malen ausgeiagt, vnd wie der hunt zum dritten mal wider khumen vnd an dem Fleisch geessen, den mit der gaisl ausgeslagen, vnd mit dem Fues gestossen vnd wie Er hinaus geloffen Todt gelegen. — Den 13. Augusti haben zallt die Zechmaister Fleischackher handtwerchs fur jre pennckhknecht vmb viertausent ziegl straffgellt Sechs phunt phening von wegen das Sy des Stadler knecht, des hundts halben wie hiueor von den Maistern verstannden worden, nit Arbaiten wellen lassen.“

639 | 689 **Johan Alexander Peßinger**, Stattkoch.

640 | 650 **Stephan Poppowitsch**, des Kay. Stattgerichts beysizer.

641 | 651 **Civitatis Mauth- und Waghauß.**

642 | 652 **Theresia Michael Fockhy**, des jnner Stattraths, Wittib. (Kleine Waghaus. Pon.) } waren bis 1569 ein Haus.

643 | 653 **Joseph Sader**, Goldschmid. } waren bis 1569 ein Haus.

644 | 654 { **Hanns Hoffman**, Schwertfeger. C. 321. Herman Perman, gegen den vechtprunn vber, zenechst der Padstuben 1424. **Elias Priesterspërg**, Kotzenmacher. D 12. Achaz Rukchendorf der Kramer, im Radgesslein zenagst der Padstuben 1445. **Johan Ambroß Häll**, Leinwathandler. }

645 | 656 **Georg Wißner**, Baader, Erben. 1511 padstuben in dem Ratgesslein genant die Perlabin.

645 | 647 **Michel Stehrn**, Khasstecher. Entstand aus obigem Hause 1612.

645 | 646 **Georg Lindtmayer**, Haringer. War das Zuhaus zum Bade, wurde 1546 getrent. (zum schwarzen Raben, zu den drey schwartzen Raben. Wenz.)

646 | 655 **Judit Peickhardin.** E 49. 1437 Ulrich Kerner, am Harmarkt gegen der padstuben, genant die perlabin vber, und haist des Leittner haus 1437. E 604 Hanns Swarcz der leinwater, gegen dem alten vechtprun vber, genant die Guldein Ganns. 1512. F. 268.b Jacob Hymelreich Doctor 1535.

647 | 677 **Rudolph Türgg**, Pupillen Reitcamer Verordneter und des ausser Rath, Erben. (Schwartze Elephant, Wenz.)

648 | 673, 688 **Kay. Haubtmauth, und Rothe Thurn Thor.**

649 | *)

650 | *)

651 | 708 { **Civitatis Pruckuchel.** (rothe Apfel Jor.) **Georg Gall**, Fleischhaker, Erben. D 224. Hanns von Gera, hansgraf in Ostereich, ain Haus und Stadel. Aus dem Stadel entstand Nr. 652. }

652 | 709 **Lorencz Volland**, Niderlagsverwandter, E 346. Pangrez Kembnater, des rat, ain Stadel 1497.

653 | 710 **Der Krotten Thurn.** Derselbe wurde 1732 abgetragen. Die Kammeramtsrechnungen enthalten folgende darauf bezügliche Stelle: „Dan so bringe ich ebenfalls jn Ausgab. zu folge erstatteten Oberkammerer vnd Unterkammerer Berichts vnd berathschlagter Buchhalterei Relation dd. 20. Juny 1731, vermög welcher ein lobl. Stad Rath die zu gemeiner Stadt gehörig, nun mehr schlecht vnd baufällig befundene Häring Niederlag, oder sogenannten Krottenthur, im s. v. Sauwinkl gänzlichen abzutragen, vnd solche widerum von neuem und zwar zu ordentlichen Wohnungen zu erbauen verordnet, anbey auch verwilliget, diesen Bau dem Johann Michael Holzer, Burgern und gemeiner Stadt Visirern, dergestalten zu uberlassen, dass ihme die zu diesen Bau erforderlichen Gelder auf dessen getreue Verrechnung aus dem Oberkammeramte bezahlt, er hingegen solch ausgelegter Bauunkosten Capital mit Abstattung des zinses jahrlich mit 5 p Cto verinterissiern solle. Die ihme zu bestreitung dieser Baukosten in diesem Jahr vorgestreckte 52000 fl. (1732).“

654 | 711 **Michael Bockh**, Weinviessirer. (Flucht in Egypten. Weiskern.)

655 | 712 **Gabriel Herstorffer**, Stainmezmaister, Erben. D 289. Jorg Esl ain Haus gelegen pey den Piberstum 1456. (Hollender Bierhaus. Pon.)

656 bis 660 | *

661 | 718 **Inhaber das Closter S. Laurentz.** (Biber. Beh.)

662 | 719 **Paul Aurspergers** Erben. (Heuwagen. Beh.)

663 | 720 **Zacharias Scholz**, Färber, Erben. AA 87. Der conuent daz den Predigern 1444. (zum Jacobs Brunnen. Jor.)

664 | 721 {

Anna Maria Schipkho, Huefschmids Wittib.

Anna Maria Georg Pollenckha, Strimpfstriker-Witib. D 191.

Hanns der Steger, burgermaister und der rat nuz und gewer, ainer öden padstuben, gelegen am alten Fleischmark 1443. Nun an die stat ist gepawt der Zewgstadl bey S. Larenzen. Aus der Kamerambtsrechnung 1444. „Auss geben auf der Stat Kasten am alten Fleischmarkcht, das vormaln ain padstuben gewesen ist, von grunt aus, vmb Stain, Kalich, sant vnd ander fur vnd vmb ziegl, Stainhawern Mawrern vnd jrn Knechten jr lon; ziegldekchern vnd jrn Knechten jrn lon vmb holzwerch vnd zymerlewten, etc. — vmb lxxxxiii½. M. gross Mawrziegl. fac. lxxxv. ℔. v. ß. v. dr., vmb viiij. M. gross Mawrziegel. fac. viiij. ℔. vmb xxviii½. M. dachziegel. p. ij. ℔ dr. fac. lvij. ℔, vmb CC. höbel p. v. dr. fac iiij. ℔ xl. dr. — Suma auf Stain, Ziegl vnd Kalich zu dem Kassten fac. CCCCxxiiij. ℔ iij. ß ij. dr. — Piber, hafner, vmb zwen verglast Knoph auf das dach. p. vj. ß. ij. fac. j ℔ iiij. ß. iiij. dr. — Maister Micheln Rutenstokh, Maler, von drein Schilten zemaln und von drein tirn anzustreichen, vj ß. dr. — Suma was auf Mawrer, Zigldekher, jr Knecht vnd auf sant, Schut zufurn gangen ist. fac. CCClxxxvij. ℔. iij. ß. xvij. dr. — Suma auf Holczwerch zum Kassten. fac. Cvj. ℔ vij. ß x. dr. — Holzwerch auszezymern, Dach zusezen, vnd Tram vnd poden zelegen, den Zimerleuten vnd Knechten jren lohn, vnd darunder zeainziger fur. fac. Cxxiij. ℔ xxxj. dr. (Von 30. December 1443 bis 11. Jänner 1444, von 20. bis 25. Jänner, von 5. May bis 24. October.) — Smiden, Slossern vnd Sailern vmb allerlay notdurft, vnd ander zeainzig ausgeben zu dem Kassten. fac. lxxxvij. ℔ xvj. dr. — Sum Aller Ausgeben fac. MCxxviij. ℔. vij. ß xvj. dr."

Hainrich Rigel, zenagst der stat neuen Kasten und der studenten von Bressla haus. 1446. D 478. die Stat Wien 1467.

665 | 722 {

Die Schlesierbursc, Inhaber **die Jesuiter.**

Hanns Hagman Stifft. Inhaber Peter Vanthir, Thumprobst. E 48.b Hanns Hagman, Maister in den siben frein Kunsten der Uniuersitet zu Wien, hat jm vnd seinen nachkomen, caplan der mess, so fraw Anna Hainreich Hagmans seins vater seligen witib sein muter zu sand Steffan zustifften geschaft hat, zu handen derselben mess emphangen nuz und gwer ains hewslein 1467.

Johann Heinrich, des Kay. Stattgerichts Beisitzer. E 301 Michel Helmus der Stainmess, das man ettwen das Kräfoglhaus genant. 1496 Peter Antreich,

666 | 723 **Die Jesuiter.** {

Der Prediger Seelhaus.

Hanns Nikolar, Kirchschreiber zu St Stephan 1620. D 292. Jorg Pettenberger, puchschreiber 1459.

Niclas Thewer, Strumpstriker, 1622.

Die Rosenbursc. (des Wagendrussel haus.) 1432. B 80 Paul dem Wagendruzzel. Erkaufte es 1385.

667 bis 668 | *

669 | 726 {

Claustrum Praedicatorum.

Dom. Civitatis.

Der Rom. Kaj. Mt. Landtschafft-Schuel.

670 | 797 **Perman Stifft Haus.** (Wurde 1444 gestifftet). Inhaber **die Curaten bey St. Stephan.**

671 | 796 **Venknuß der Studenten.** D 490 Maister Caspar von Tettnang, rector der Universitet, gestaltet es zu ainer venknuss der Studenten 1455.

672 | *

673 | 773 **Paul Henninger**, Rossausleiher.

674 | 774 **Peter Geißhoffer**, K. Hofcamer Cancelisten Erben. (schoene Latern. Jor.)

675 | 775 **Jacob Stahrnstifft.** Inhaber **Laurenz Grüner**, Tumbher

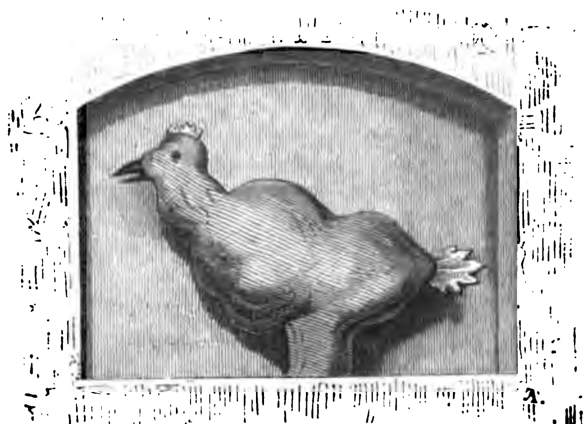


Fig. 34.

676 | 767

677 | 768

Der Heil Creutzer Hoff. Derselbe wurde im Jahre 1667 vom Abte Clemens neu zu bauen begonnen. Diess bezeugt des Chronistichon am inneren Eingange: „Has aeDes CLe Mens antIstes eXtrVXIt." Die Capelle in demselben wurde 1662 eingeweiht. Ein weiterer Theil des Gebäudes stammt aus dem Jahre 1676, wie eine Inschrift im kleinen Hofe lehrt: „Hoc opus fieri fecit Dominus Clemens Abb. Monasterij S. Cruc. MDCLXXVI."

768 | 769 **Balthaser Eberhard**, des ausser Rath und Wagnermaister. (zum Basilisquen oder Ziegelhof genant.) s. W. Laz. Vienna. p. 131. Das Haus ist mit dem Bilde eines Basilisken (F. 34) geschmückt, über dessen Veranlassung sich mancherlei Sagen erhalten haben. Die Figur ist aus Stein, der gezackte Schweif, Kamm und der Schnabel aus Eisen verfertigt. Früher war folgende Inschrift am Hause angebracht:

Anno Domini MCCXII | ward erweldt Kaiser Fedrich der II | Vnter seinem Regiment ist von einem Hann entsprungen ain Basilisc, welcher | obstehender Figur gleich; vnd ist der Brunn | voll angeschüttet worden mit erden, dar- | innen solligs Thier gefunden worden ist: | ohne zweiffel, weil ob seiner gifftigen aigenschafft | viel menschen gestorben vnd verdorben seindt. | Renovirt A. 1577 durch den Haus- | Herrn Hanns Spannring Buchhandler.

679 | 770 **Martin Heythaller**, Tischler, Erben.

680 | 771 **Hanns Georg Appel**, Fleischhaker.

681 | 772 **Inhaber die P. Jesuiter.**
- **Die Lillienburse.** (1470 weilend Wolfgang Oczestorffer haus.)
- **Matthes Fleischhackher**, Leinwathandler, 1616. F 38. Wolfgang Stiblreiter der Puchpintter 1521. H 20.b Hanns Lybe puechfuerer 1552.
- **Oswaldt Fleischhackher**, Handelsman 1613. (1457 genant das Türndl) E 306 Oswald Stelzer, maister in den syben freien Künsten und baccalurius formatus in der heiligen schrifft 1496.
- **Georg Wagner** 1627.
- **Matthes Weller**, Kampelmacher. 1627 (1594 im gassl bey dem H. Creuzerhof gegen der Lampl Bursen über.)
- **Balthasar Rackh.**

682 | 727 **Das Furst Paczmanisch Ungerische Collegio.** E 677. Michel Tungkhl der vndeckewffel zunagst des Haus Bursa Lily 1514.

683 | 728 „ „ „

684 | 729 **Johann Pell**, Handelsmann und des ausser Rath, Erben, E 151. Hans Gressl, hansgraff in ostereich 1484. (weisse Ochs. Wenz. Stadt London. Beh.)

685 | 730. **Die P. Jesuiter.** 1473 ain Kodrey. (Der Goldberg.)

686 | 731 **Otto Christoph Freiher von Teufel.**

687 | 732 **Johan Ludwig**, Med. Doct., Erben. Sch. I 678. Lorenz Haiden eine Kodrey 1450. In diesem Hause befindet sich ein Laden mit sehr interessantem Rippengewölbe. (Fig. 35.)
733 **Stephan Fritz Mösner**, Erben.

688 | 734 **Max Lindtschnez**, Schuester.
689 | 735 **Johan Martin Drach**, des jnern Stattraths.
(zu 734 und 735:) Das zuehaus von Nr. 691, wurde 1528 getrennt und getheilt. (2 Drachen. Pon. kleine Drach.)

690 | 736 **Johan Martin Drach**, des jnern Stattraths. E 608.b Wilhalm Puelinger der siben freyen Kunst und erczney doctor 1512. (Der grose Drach. Jor. golden Drach. Weiskern.)

Jacob Sturm (Oester. Ehren-Cr.) sah an diesem Hause die folgenden Verse; sie standen einst in schwarzen Feldungen, als Erinerung eines grossen Brandes, unter einem grossen scheusslichen Drachen:

(Zur linken Hand)

Dum celebrat Stygiis erepta Ecclesia flammis
jubila, depascit flamma repente Domos.
Haec quoque tacta fuit, sed jam reparata, Draconis
promeruit Domini nomen habere sui.

(Zur rechten Hand.)

Ne posthac, vel dira Lues, non Ignis adurat,
protege praesidio Virgo beate tuo.
Ano Salutis 1627.

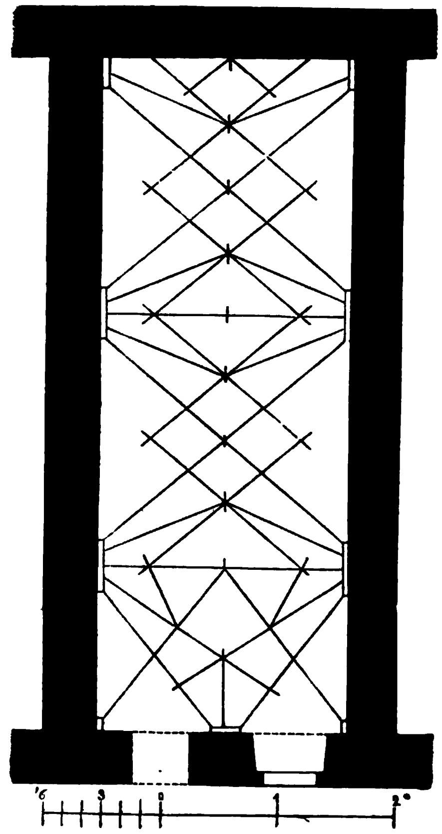


Fig. 35.

691 | 737 **Johan Leopold Pacher**, K. Hoffcamer Concipist. E 204 Michel Mayer, ain haus mitsambt dem pachhaws, und dem clain zuehewslein hinden daran im gesslein 1489.

692 | 738 **Erasmus Constantin Sattler**, Erben.

693 | 739 „ „ E 241 Hanns Hüfftl, Puchfurer 1492. War bis 1475 mit Nr. 694 ein Haus.

694 | 740 **Johann Dominic Grünner.** E 240 Hanns Hüfftl, Puchfurer, so etwan ein Kotrei 1492. 1523, Bursa Leonis genant | (weiser Wolff, Wenz.)

695 | 741 **Johan Schlezer von Schönberg,** Erben. E 415. Hanns und Leopold die Jordan, des Georgen Jordan, anwald im münnsshaus sunn, 1502. E 583 Hanns Widmer, R. K. M Angiesser 1511. „ „ I 52. Caspar Huethouer 1572.

696 | 742 **Johann Widemar,** Erben. E 594 Larenz Huttendorffer, ainer der verweser des rats, und Wolfgang Huttendorffer, maister in den siben freyen Kunsten, sein sun 1512, 1514. (die guldein Rosen, weisse Rosse, Pon.)

697 | 743 **Caspar Götterstorffer,** Gastgeber. (golden Baer, Wenz.)

698 | 744 **Johann Zwoelffer,** Med. Doct. Erben. 1547. (zum GuldenLamppl, Zwoelferisches Haus Pon. Darwarhof Beh.) Jener Theil dieses Hauses, der gegen den alten Fleischmarkt liegt, stammt aus der Zeit Kaiser Friedrich IV., darauf deuten die auf zierlicher Brustwehr des Erkers, innerhalb Vier-Pässen angebrachten fünf Wappenschilder (Fig. 36): der österr. Bindenschild, das Wappen von Portugal, der deutsche Doppelaar, die vier Flüsse von Alt-Ungarn und der steirische Panter. Die im Hofe befindliche Inschrift lautet: „Domus haec ruinae proxima immensis laboribus et expensis, aemula invidia, amicorum votis ex fundamento erecta est sub auspiciis ter Magni Leopoldi Pii, Justi, Augusti, Coronis et Margarita ornati a Joanne Zwelfer Med. D. St. Ao. MDCLXVIII." „ „ das Zuehaus im Grasshof.

701 | 749 **Johan Gualwertus von Wenczlsperg,** Kay-Zeugleuthenant.

702 | 748 **Wolfgang Plockher,** Med. Doct. M 300.b Johan Christan Holzner statrichter zu Wien 1649. „ „ I 308 Friderich Graf, haus gelegen auf der Musster. Wurde im Jahre 1592 getheilt und kam zu Nr. 702 und 703.

703 | 747 **Simon von Renningen,** Turgischen residenten Erben.

704 | 746 **Georg Stapfer von Stapffenberg,** des innern Rat und Obercamer, Erben. (Mariahilf. Beh.)

705 | 702 **Ferdinand Franz Landtsperg von Pingerhoff.** R. K. M. Rath, Erben.

706 | 703 **Ferdinand Franz Landtsperger von Pingerhoff,** R. K. M. Rath Erben. „ „ und gertlein, ohne Zuehaus. Aus selbem entstand Nr. 709.

707 | 704 **Andre Puchler,** R. K. M. obrister Schöffambtsleutenant, Erben. E 329.b Martin Stainpeys, lerer der Erczney 1497. G 265 Lasla von Edlassper, handgraff in Östreich under und ob der Enns 1545.

708 | 705, 706, 707 **St. Lorenzen Closter.** „ „ Zuehaus H 380 Conrad Drach, haus sambt dreien gewelben darunder, an sand Larenzen maierhof 1579.

709 | 695 **Andreas Parth,** Riemer, Erben. Wurde 1534 von dem Hause Nr. 706 als Zuehaus getrennt.

710 | 699 **Johann Georg Schober,** des Kay Stattgericht Beysitzer, Erben. (gelber Adler Jor. goldner Adler. Pon.)

711 | 700 **Michael Dill,** Tuech- und Kotzenmacher, Erben. D 207. Hanns Gisler, hofschreiber 1447. E

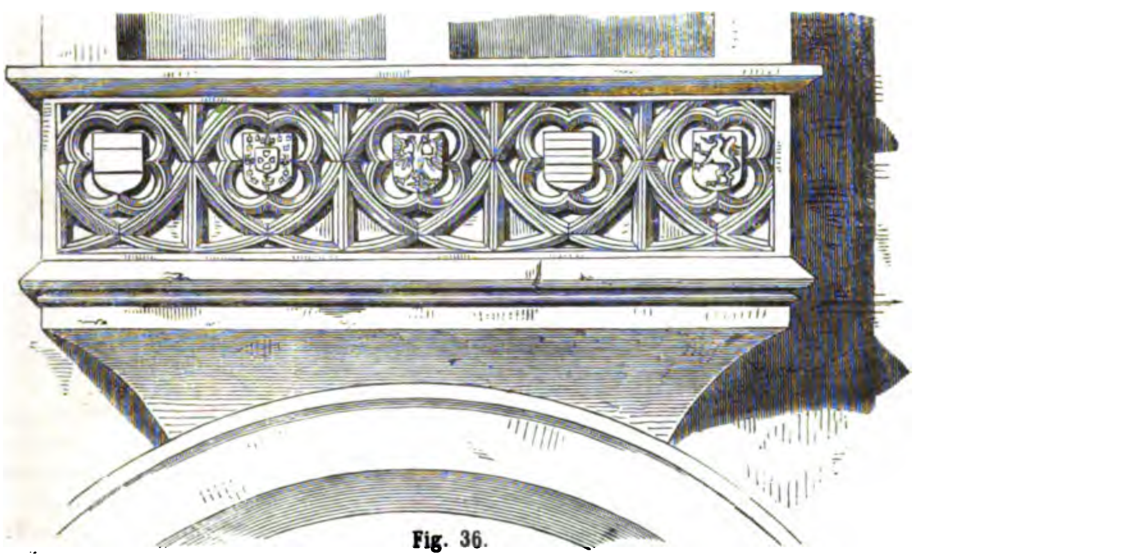


Fig. 36.

699 | 745 **Hieronimus Goranga,** gew. Kais. Fechtmaister, Erben. (Grasshof. Schil.)

700 | 750 **Anna Elisabet Eberhardtin,** geborn Frizin (klein gulden Hirschen. Wenz.) 1421. Des Kloster von Rein Haus.

654.b Niclas von Beffart, lerer der siben freien Kunste 1514. War bis 1646 mit Nr. 712 ein Haus

712 | 701 **Barthlme Böckhl,** Huefschmid. M 236 Melchior Stapffer, ober-vatter des armenhaus St Marx 1646. Halbes Haus von Nr. 711.

713 684 } **Paul Lanz**, Haffner. (1492 zum Weissen Raben).
685 } diese Nr. entstand 1767.

714 686 **Sebastian Pößl**, Baader, Erben. Wurde 1599 von Nr. 722 getrennt.

715 697 **Hanns Märckhl**, Kasstecher. (zwoelf Apostel Wenz.) Auf diesem Hause waren von älterer Zeit her die Bildnisse Christi und der zwölf Apostel in Töpferarbeit angebracht (s. beigegegebene Tafel). Die Figuren, welche jetzt Eigenthum der Stadt Wien und im Museum für Kunst und Industrie gegenwärtig aufbewahrt sind, haben eine Höhe von c. 1 Schuh, sind färbig glassirt und ziemlich proportionirt. Die Modele mögen aus dem XV. Jahrhundert stammen.

716 { 694 **Balthaser Brunner**, Tuchgrundirer.
{ 693 **Mathias Fleischakher**, Handelsmann, Erben.

717 692 **Hanns Adam Neupöckh**, Haffner.

718 696 **Hanns Jacob Hueber**, Haringer, Erben.

719 691 **Die Gruebankh** zunächst des Fachthurn, (zwey golden Schluessel. Beh.)

720 698 **Sebastian Pößl**, Baader, Erben. D 352. Mathes Vinster der pader, ain padstuben gelegen vndern Hafnern, mitsamb dem Schuchhewslein dabey 1439. (Hafnerbad. Pon.)

721 689 **Michel Wagner**, Beck. D. 84.b Caspar Ringswegkl, peck, haus pey Rotenturn vndern Hafnern gelegen, gegen Mertten des Kuessenpheniger über 1457.

722 687 **Johan Franz Scheidl**, Gastgeber. War bis 1599 mit Nr. 721 ein Haus. (schwartzer Adler Weiskern.)

723 683 {
Tingirte es zu Gold: der Wirth von ihm bekame
Diess glanzende Mettal. Er sagt „nimm dieses hin;
Ich zahl ein mehreres, als ich dir schuldig bin."
Der Wirth ganz ausser sich, bewundert solche Sache,
„Den Pfennig kuesse ich," zu Theophrast er sprache.
Von dieser Wunder-G'schicht, die in der Welt bekahnt,
Den Namen fuehrt dies Haus, zum Kuessenpfennig gnannt.

724 682 **Hainrich Lembkhe**, Ohler.

725 681 **Johann Andre Juana**, Handelsman. 1484 (zu der guldein Kron) 1613 (drey golden Kronen. drey gulden Cronen. Wenz.)

726 680 **Carl Cannival**, Maurermeister. (gulden Sonen. Wenz.)

727 679 **Blasius Steinmez**, Gastgeber. C 306. Hainrich Vlreich von Steyr seligen Sun 1421. (1476 der Steirer-hof) G 34.b. Hanns von Kharling zu Nondorff, R. K. M Rath der N. Ö. raitcamer 1549. Im Hofe dieses Hauses befindet sich ein Basrelief aus dem XV. Jahrhundert mit vier Bürgerwappen, in der Mitte sieht man den Buchstaben M. unter einer Krone vorne I und rückwärts P. Wollte man eine Auslegung dieses Reliefs versuchen, so dürfte diese nur unter den Haus-



Fig. 37.

723 683 {
Hainrich Lembkhe, Ohler. E. 45. Caspar Zertl, gnant zum Kuchsnphniger 1470. (bey dem Kuestenpfenig. Wenz.)
„ „ Georg Vlrich Spizwekch. 1603.
Einst stand folgende Inschrift an dem Hause:
Der theure Theophrast, ein Alchymist vor allen,
Kam einst in dieses Haus, und kunte nicht bezahlen
Die Zech, die er genoss: Er trauet seiner Kunst,
Mit welcher er gewann viel grosser Herren Gunst.
Ein sicheres Gepraeg, von schlechtem Werth er nahme,

eigenthümern und bei Anlass eines Um- oder Zubaues zu suchen sein. Am wahrscheinlichsten dürfte die Annahme sein, dass die Buchstaben I. M. P. sich auf die Namen Jörg und Margret Prewes beziehen, welche Eheleute um 1476 das ganze Haus besassen. Die Schrift auf einem über das ganze Relief sich windenden Spruchbande ist leider nicht mehr zu entziffern, da der Stein stellenweie stark verwittert ist (Fig. 37 *)).

728 678 **Johan Anthoni Lumago**, Kay. Camerdiener. (1478. zum Golden Hirssen) E. 197. Emerich Zo-

*) Wahrscheinlich früher über dem Eingangsthor des Gebäudes angebracht gewesen.



Ged. i. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

bor, König Mathias von Hungarn camerspan zu Prespurg und haubtman zu Thiernaw 1488. E 387.b Mathes Hewpperger, ainer des raths 1500. G 58. Martha Marxen von Leopoldstorf, ritter und doctor R. K. M rates und wizthumb under der Enns, uxor Anna Hanns Khleplad des jnern rath, auch Katharina Lasslaen Prockhen uxores und Leopold Heiperger geschwister 1536. (grosser gulden Hirsch. Wenz.)

729 | 751 Silvester Schaadt, des ausser Rath, Erben. (1558. zum gulden Wolf.)

730 | 752 Andres Piczenau, Kay. befreiter Handellsman. Erben. (lange Haus Jor.)

731 | 753 Vicentius und Benedictus bede Joanellisch gebruder, K. Kay. Mt. diener und Hoff-Hanndlsleuth, Erben. (1441 zum Stern. 1499 genant zum Gulden Stern.)

732 | 754 Johann Lucas von Hachenberg, R. K. M. Rath. Erben. D 674. Johann Prawn aus Preissn, lerer der erczney 1515.

733 | 755 Sebastian della Maßa, Kais. Mt. Camerdiener, Erben. Im Hofe dieses Hauses ist ein aus dem XV. Jahrhundert stammendes hübsches Relief (Fig. 38) angebracht, welches den auferstehenden Heiland im Kreise der schlafenden Wächter und zugleich Christus der heil. Maria Magdalena am Grabe erscheinend darstellt.

734 | 756 Christoph Khirchsteter, Handelsman, Erben. E. 59 Hanns Inglsteter des rats 1476. F 38. Martin Capiny, den man nent Sibenburger, D. Jur. derzeit Burgermaister 1521. 1455 waren Nr. 734, 735, 736 ein Haus. (gulden Adler. Jor.)

735 | 757 Johan Ludwig Mezger, Appodeker. (1538 zum gulden Leben.) (schwarzer Baer. Wenz.)

736 | 758 Adam Auner, Stadtknecht.

737 bis 740 | 759 { Georg Poppowitsch, des ausser Raths, Erben. K 443.b Andre Pfeiffer, des jnnern stattraths und obercamerer 1622. Johann Christoph Holtzner, R. K. M Rath und Burgermaister 1661. M 611.
St. Phillipps Parhoff. (Coelnerhoff.) }

741 | 760 Franz Ignatius von Ello, N. Ö. Regirungrath.

742 | 761 Wolfgang Bernhard Puechenegger, des jnnern Stattraths. F. 9.b Johann Pielinger, erczney Doct. 1518. F. 54 Johan Pulhaimer, erczneï doctor 1522. (1483 genant der Vnnslitglet.) (1647 zum Stainern Lewen.) (kleine Weintraube. Beh.)

743 | 762 Johann Erasmus von Krug, Dr. Jur., Erben. F 270 Ulrich Faber, D. Med. 1534. H 98.b Mathias Cornax, D. Med. 1550 (weisse Rose. Jor.)

744 | 763 Georg Jet, Münzmaister, Erben. Bis zu dem Jahre 1592 mit den Nr. 745 u. 746 ein Haus.

745 | 764 Johann Paul Schneberger, Hauptmann. (zu den 6 Schimeln. Jor.)

746 | 765 Mathias Fervilla, Kays. Stattrichter (1680), Erben.

747 | 766 Michael Cosmerovy, Buchdrucker, Erben.

748 | 776 Johann Jacob Marquardt, N. Ö Buchhalterei Raitofficir, Erben.

749 | 777 Die Jesuiten. (1437. genant Widhof.)

750 | 778 Die Jesuiten. { K 33 Michel Friderich, Doct. Jur. 1607.
Lampl Bursa.
E 231. Bursa pruckh, 1491.
K 238. Thobias Holczlenttner, Phil. und J. V pacalaureus 1616.
K 416 Michael Grienwaldt, Handelsmann, 1622.
Die Hoche Schuell. }



Fig. 38.

751 | 784 Ferdinand Widmer, Erben. L 8 Johann Widmer, Stadtsindicus. 1625. (von 1612. bis 1631.) Wolfgang Schmelzl singt in seinem Lobspruch (Zeile 325 ff.):

„An das Lugek kam ich ongfer,
Da tratten Kauffleuet hin vnd her,
Al Nacion in jr claidung.
Da wirt gehoert manch sprach vnd zung,
Ich dacht wer gen Babl khumen,
Wo alle sprach ein anfang gnomen,
Und hoert ein seltzsams draesch vnd gschray
Von schoenen sprachen mancherlay.
Hebreisch, Griechisch vnd Lateinisch,
Teutsch, Frantzoesich, Tuerkisch, Spanisch,
Behaimisch, Windisch, Italianisch,
Hungarisch, guet Niderlendisch,
Naturlich Syrisch vnd Chaldeisch.
Des volcks auch was ein grosse meng."

An beiden Ecken der Vorderseite des Hauses sind runde Erker angebracht, deren

jeder auf einem Tragsteine ruhet; der eine Tragstein stellt das Brustbild eines Mannes, der andere das eines Weibes, beide in altdeutscher Tracht vor [1]. Sie mögen aus dem XV. Jahrhundert stammen.

752 | 783 **Hanns Stöckhl**, Kay. Steuerhandler, Erben.

753 | 782 **Thobias Czaschelius**, Med. Doct. F 106. Michel Alantsee, Buchdruker, 1525.

754 | 781 **Carl Sartorius von Schwanenfeldt**, R. K. M. Rat und Reichshoff-Viscal.

755 | 780 **Joachim Graff von Windhag**, Erben. H 28. Hanns vom Thaw, 1552, Statrichter 1562, 1563. Burgermaist 1570, 1571, 1574, 1575, 1578, 1579, 1582, 1583, 1588, 1589. Ueber dem Thore des Hauses befindet sich folgende Inschrift:

„Motus Joannes de Taw Genitoris honore,
Qui placida functus morte Gerhardus erat,
Condidit has aedes, quas instauravit, ut isto
Posteritas posset grata labore frui."
MDLIX.

Der einstmalige k. k. Kammerrath J. J. Entzmüller, 1560 wegen seiner Verdienste in den Grafenstand mit dem Praedicate von seiner Herrschaft Windhag in Oberösterreich erhoben, stiftete 1682 ein geistliches Alumnat in seinem Hause.

756 | 779 {
Adam Hoffer, Erben. E 309 Fridrich Geldrich, Burgermaister 1496.
Michael von Müllberg, R. K. M. Rath und Grundbuchs handler. 324 Georg Weydmair, D. Jur. Decan der juritisch facultet 1567.
Dionysius Gallart, Koch.
}

I 441.b **Daniel Moser**, des ausser Rat 1600.
K 416.b **Georg Groß**, Schneider 1622.
H 69 **Ambrosy Frolich** 1555. F 80. Hanns Meczker, Buchfurer 1524.
} (zur Erweiterung des Universitäts-Platzes 1622 abgebrochen.)

757 | 795 **Die Jesuiten** {
Haidenhaim Bursa.
Susana Elias Praschen, uxor. 1609 K 75
Niclas Weiß 1607. K. 269
}

758 | 794 {
Andreas Viechter von Grueb, R. K. M. Rath, und Obercamergraff in Hungarischen Bergstetten.
„ „ „ „ „
}

759 | 793 **Johann Ferdinand Schnierer**, Philosophiae Magister, des ausser Raths (Bursa Pauli 1520). K 91 Daniel Moser, Burgermaister 1610. M 326. Andreas Leonhart Denckh, J. V. Doct. Stadtsyndicus. 1650.

760 | 792 **Hanns Georg Prämber**, Kay. Camergoldschmits Erben. G 328 Georg Pranntsteter, des jnern Rats 1548.

761 | 791 **Eva Kannegiesserin**, geb. Pacherin von Pachburg. War mit Nr. 778 bis 1558 ain Haus.

762 | 790 **Ferdinand Justus Hainpruner**, Erben.

763 | 789 **Hainrich Freiher von Pergen.** (wo die Kuh am Bret spielt. Ubi Lupus cum vacca ludit Latz. Vienna. p. 131.) An diesem Hause war ein Gemälde zu sehen, welches eine Kuh und einen Fuchs, am Brete spielend, einen Kirschner, einen Jäger sammt Hund und eine summende Fliege vorstellte. Dabei standen die Verse:

„(Der Fuchs spricht zur Khu.) Ich wirf darein, dein Haut ghert mein. (Kuh zum Fuchsen.) Pral nicht so gschwind in Spielen! Dein Unglueck kannst bald fuehlen. (Der Kürschner mit den Fuchsschweif die Muecken von den zweien den Tisch erleuchtenden Lichter abwehrend.) Ich wehr, vnd leucht, erwart die Zeit; Wie sich enden euer Streit. (Der Jaeger den Fuchs durchbohrend.) Ich komm just recht zum Spiel. (Der Hund des Jaegers.) Ich auch mich stellen will.

764 | 788 **Johann Rascher**, Kay. Hoffcamerrath, Erben (1547 zum Gulden Man.)

765 | 787 **Paul Grädl von Ehrnthal**, Kay. Hoff-Forir. War mit Nr. 774. bis 1509 ein Haus.

766 | 786 **Martin Dattenrieder**, des ausser Rats, Erben. E 404.b Thoman Meingos, münssmeister in Oestreich 1502. War mit Nr. 722 bis 1461 ein Haus.

767 | 785 **Stephan Pestaluz**, Handelsmann. E 577. Wolfgang Liephart, munssmaister 1511. (kleine Foederlhof. Weiskern.)

768 | 627 **Johann Christof Holczner**, R. K. M. Rath und Burgermaister, Erben. (1455 genant der von Tirna Haws.) E 274 Peter Edlasperger, ritter, den man auch nennet Junkher von Ofen. 1494. E 455 Ladislaws Edlasperger 1504. J 294. Georg Federl, Handelsman, 1591. (Fedel Hoff. Wenz.) Der alte Federlhof war ein mächtiges Gebäude mit einem



Fig. 39.

hohen, viereckigen Thurme. Das Haus wurde 1845 umgebaut, doch blieben drei Gedenksteine des alten Hauses erhalten, und wurden im neuen Hause unterge-

1) Sie sind leider so sehr mit Kalktünche überzogen, dass sich davon kein getreues Bild nehmen lässt.

bracht. Einer derselben zeigt das Wappen der Edlasperger, ein quadrirter Schild, im 1. und 4. Felde ein flammender Berg, im 2. und 3. ein schreitender Greif. Der Schild ist eingefasst von einem geflügelten Drachen, wahrscheinlich das Zeichen des von König Sigismund von Ungarn um 1408 gestifteten ritterlichen Drachenordens. Dabei ist die Jahreszahl A. D. M. CCCCLXXXXVII. (Fig. 39.) Der zweite Stein, ähnlich dem früheren hat die Inschrift Patere, et abstine, sapere aude 1497. Ein Inschriftstein endlich enthält die Worte:

„Confisiin eos, quibus bene fereximus crbro fallimur | fortunae affluentia, benefactorum evanescit memoria, | nihil ortum, cujus causa legitima non praeceserit".

1591. (Fedel Hoff. Wenz.)

769 | 626 Johan Anton v. Lumaga, Kay. Camerdiener. E 84.b Sigmund Gwalczhofer, munssmaister 1478.

770 | 816 Wilhelmb Junckher, Med. Doct. Erben. (golden Weintraub. Jor.)

771 | 815 Seyfried Christof Graf von Brenner (1441 genant der Lederhof.)

772 | 814 Martin Tättenrider, des ausser Raths, Erben. War mit Nr. 766 bis 1461 ein Haus. (schmeckender Wurm. Jor.)

773 | 813 Peter Leonard von Monquintin, Med. Doctor.

774 | 812 Franciscus Fäber von Roffenstock, Erben. War bis 1509 mit Nr. 765 ein Haus.

775 | 811 810 { Adam Kandler, Satler, Erben. / Michael Planckh, Baader. D. 10. Andre Hiltprant, des rats, aine padstuben 1444.

776 | 809 Mathias Carl Schweizer, N. Ö. Regir. vnder Marschals Erben. G 228. Hanns Zeller, Kartnmaler, 1544.

777 | 808 Johan Leopold Constanz von Vöstenburg, Kay. M. Hoffcamerrath. D 398. Mert Guldein, lerer der erczney, des Rats 1468. E. 506.b Doctor Hanns Markhart von Hailprunn, lerer der erczney 1507. E 688. Doctor Johann Gastgeb von Melgkh 1516.

778 | 807 Jacob Degecz, Schlosser. (1434 genant die alt Tavern) War bis 1558 mit Nr. 761 ein Haus.

779 | 806 Johann Georg Höffenstock, N. Ö. Reg. Secreter.

780 | 805 Michael Haller der verwittibten Kaiserin Eleonora hofcontralohr, Erben.

781 | 804 Franz Adam Pfann.

(780–781:) (rother Engel Jor.) Waren bis 1516 ein Haus.

782 | 803 Die Jesuiten. K 358. Sigmund und Lazarus die Parfuess 1595.

783 | 802 Die Jesuiten „ „ „ „

784 | 801 Johann Schleczer von Schönberg, Erben.

785 | 800 Wolff Leurendorffer, Erben. (gulden Raben. Wenz.)

786 | 799 Johann Franz Carlon.

787 | 798 Hanns Georg von Hardisch, des jnern Stataths, Erben. (blaue Bock. Wenz. schwartze Bock. Pon.)

788 | 1211 Civitatis Mauthaus.

789 | 830 Hanns Georg Müllner, Gastgeber. (gulden Pfawen. Wenz. goldene Radel. Pon.)

790 | 831 { Peter de la Fore, Erben. E 123 Andre Hartting, zunegst des pharer von Rabiz haus 1480. / „ „ F 81 Hanns Gartner. Erkaufte es von dem caplan der messe, die weilend Ludwig Huenerairer gestift hat 1523. Wurden 1593 vereint.

791 | 832 Friderich Grüners Erben.

792 | 833 { Carl Grafen von Paar Erben. I 128 Michel Müllner 1618. / „ „ K 211 Georg Hochholzer 1615.

793 | 834 Hanns Georg Loiffel, Kay. Kriegs Zahlmaister, Erben. (wo der Hahn denen Huenern prediget. Jor. scharfe Eck. Weiskern.)

794 | 835 Michel Firl und Hanns Mauttinger Stifft. (1442. genant zum Haengleuchter Weiskern.) Inhaber Arnold Prenner. (1507. Ladislaus Sunthaim.)

795 | 836 Anthoni Pozzo, Erben.

796 bis 800 | 837 und 903 { St. Jacobs Freithof. und St. Jacob Convent.

801 | 913 Der Roem. Kay. Mt. Paradeiß Pastein.

802 | *

803 | 915 bis 918 Zeughaus Handwerker Quartier.

804 805 | { vid Nr. 913.

806 | 919 Jacob Grueber, Maurermaister, Erben. 1463 in der Vilizerstrass.

807 | 904 { Lucas Knäfl, Pfarrer in Nußbach, Stiftung. A. 30. Caspar Prechners, haus in der Viltzerstrass 1467. / „ „ „ E 136 b Ludwig Murer, peckh 1482.

808 | 905 Friderich Guethn, Sailler, Erben.

809 | 906 Hanns Ziegler, Capeintler. H 147. Thoman Steuber, so zu weilent Ottmar Ryemer stifft gehort, erkaufte es von Rat und Burgermeister 1558. (heil. Dreifaltigkeit, Beh.)

810 | 907 Georg Zimerman, Kay. Muster. Comiser, Erben. F 255. so etwa ein briester haus gewest und Husch jm Hewächter (sic) zu sand Steffan jnnegehabt 1533. (golden Hirsch. Pon.)

811 | 908 Anna Maria von Zeiß. gebohrn von Reithhausen Wittib. F 17. Hanns Singruener, puechdrucker 1519. (weisser Stiffel. Jor.)

812 | 909 Christof Schmidt, Sailler. F 114. Hanns Singruener, puechdrucker 1526.

813 | 910 Ferdinand Wolrab, Karttenmaller, Erben.

814 | 911 Johann Georgio, Zuckherbacher.

815 | 912 Maria Salonna Faberizin, geborne Tossani. M 9. Hubertus Tossanus, Med. Doct. 1637.

816 | 897 Anna Justina von Schulz. Sch. I 504. Gilig von Herzogburg der Riemer. Riemergassen 1438. (schwarze Radel. Beh.)

817 | 898 Thobias Manhardt, Zingiesser, Erben. C 351.b Hanns Verber in der Weyhenpurg, ain Ramhof in der Vilcerstrass, und in das Kumpp-

gesslein 1430. (grosser Raimbhoff. Wenz. grosser Boecherlhoff. Pon.)

818 899 **Georg Körber**, Sailler, Erben. Ein des Theil Hauses vor Nr. 817 wurde 1578 getrennt. (gulden Stieffel. Wenz. kleine Ramhof. Pon.)

819 900 **Sebastian Wenisch**, Beck. H 267. Wolfgang Schaffler, D. Jur. und Decan 1565.

820 901 **Das Closter Himelporten.**

821 902 **Matthias Zacher**, Gastgeber. Sch. I. 653 Simon Vannkh, der Riemer. 1448 in Vilcstrass. Im Gülten-Buch des Schottenklosters von 1314 wird die Riemerstrasse Viltzerstrazze genant. (weisse Rosen. Wenz.)

822 838 **Mathias Pfaller**, Schneider, Erben. Sch. II. 264. Jorg Schobly von Yesingen, lerer der Syben freyen kunst und der Erczney 1493. (goldene Ente. Wenz.)

823 839 **Georg Wagner von Waldtkhierchen**, Eisenhander. Sch. II. 425. zunagst Wursen Jeronimy 1500. (Meerspinerin. Pon.)

824 840 **Catarina von Orelli.** 1373. Churadus Proius et baltpurgis uxor, domum eorum sita in strata scole et dicitur vnder dem Nuspawm, prope domum Johanis de maynez. (Wursa Jeronimy 1500) G 354. Georg Gatermair, teutscher schuelhalter 1549. (grüen Roessl.) H. 16 Caspar Stainhofer, Hofpuechdrucker 1572.

825 890 } **Hanns Michael Panoly**, Rosshander.
826 891 }

827 892 { **Ambrosius Frankh**, des ausser Rath und Gastgeber. K 351. zu dem Beneficio St. Maria Magdalen oder Schreiber Bruederschaft gehorig. Wurde 1620 verkauft.
„ „ „ D 369.b Maister Mert Guldein, lerer der erczney 1449. (in der Neuen Welt. Wenz.)

828 898 **Johann Baptista Waldy**, Leuthenandts Erben. (kleine Ramhoff. Jor. Becherlhof Beh.)

829 894 **Seglspergerstifft**, Inhaber das Closter bey St. Jacob. Sch. V 386. Cristof Hillinger, beder rechten Doct. R. K. M. Rath, Beneficat der mess auf S. Simon vnd Judas altarin St. Jacob gotshaus. 1581 gelegen gegen dem schwartzen Man.)

830 887 **Barbara Stephan Kedezer**, wittib, Stifft. Inhaber Johan Wilhelm de la Bresche, Thumher bey St. Stephan.

831 888 { **Wilhelmb Cantri**, Seidenferber. (schwartzer Adler. Wenz.)
Ein Haus darneben.

832 889 { **Georg Schilling**, Fleischhaker, Erben. G 315. War Herman von Esslarn Stifft genant (zum Rotenstern). Wurde 1548 verkauft.
„ „ Sch. I 820 Hanns Schach v. St. Polten in seinem und seiner nachkomen (namen) caplen St. Andres capellen gelegen in der tumbkirchen St. Steffan, die herr Wilhalben von Puchhaim selig gestifftt hat, gelegen jm Kumpfft gesslein 1456. I 643. Peter Strass, Kellermaister in Ostereich und des Rats zu Wien 1445.

833 883 **Neubergergerhof.** (St. Anna Hof.)

834 884 **Jacob Friderich von Fridtstain.**

835 885 **Stephan Starzerischen Stiftung.** Inhaber Antonius Bernardus Sances, Kay. Hoffcappelan. (goldene Betten. Pon.)

836 }
837 } 874 { **Closter bey St. Nicola.** Peter Gmainer Stifft, Bis 1661 Domcapittel bey St. Stefan.
838 }
„ „ Vniuersitet oder die Prediger.
„ „ Catharina Schnekhenatterin Stifft, haws genant, am Eck des gasal (im Sauwinkl benamst.)

839 875 **Mathias Mayrhoffer**, Schuester, Erben. G 329. Margaret Philipp Khrannvogl witib Stiff wurde 1548 verkauft. (39.)

840 876 **Hanns Gneisl**, Schuester. F 245 ain beneflicien heusel, so weylend Peter von Ygla, auf St. Katharina Altar beym Predigstuel in St. Steffan. Wurde 1533 verkauft.

841 877 **Peter Wendler**, Kay. Statgerichtbeysitzer. (zum gruenen Anger. Jor)

842 878 **Johan Conradt Kremer**, Med. Doct. (zu den Syben Prunnen. 1533) I 354.b Carl Stredele, D. V. J., R. K. M. Regimentsrath N. Ö. Lande und Superintendent der Vniuersitet 1595. K 42. Mathias Püchelmayr, D. V. J. R. K. M. N. Ö. regimentsrath und der uniuersitet Superintendent 1608.

843 879 **Otto Weissen Stifft.** Inhaber Benedict Eberl Phahrer in der Leopoldtstatt. (St. Georg. Jor.)

844 880 { **Stephan Litherischen Stifft.** (zum rothen Creutz genant Wenz.) Inhaber Octauius von Terzen, Freyherr R. K. Mt. Rath und Dechandt zu Pillichstorff
Die Gemeine Statt Wien. (zum grienen Creuz.) Ain haus vor zeiten der hintere Theill von, dem Rotthen Creutz in die Sackgasse.

845 881 { **Das alhiesige Thumbcapitl**, ein Beneficaten haus. (zur rothen Rosen.)
Das alhiesige Bistumb, ein Beneficaten haus. (zum rothen Buch, oder hoc fac et vives, der kleine Bischoffhof genant.)

846 882 { **Das Bistumb Wienn.** (Der Domherrn hof oder altes Chorhernhaus.)
„ „ (der Trienterhoff oder Thumbherrn hinder Pachhaus, vor zeiten Strudenhof genant.)

847 866 **Jacob Kremer**, R. K. Leibtrabant. H 140. ain haus, so vormal dreu stokhl gewest, zu weillend Pauln und Ulrichen Khueczman gestifften mess in S. Steffan gehort haben. (1558)

848 867 **Johann Conrad Ludwig**, Buchbinder. H 250 Weikhat Nagel 1564. H 358 Cristof Penner 1569. I 354. Daniel Khunidt 1595. alle dreu vorgenanten teutsche Schuelhalter. (zur grienen Raith-Tafel Wenz.)

849 868 **Caspar Schneckh**, Träxler Erben. (kleine Fenderichhoff. Wenz.)

850 843 **Juristen Schuel** mit der Kirche des **H. Ivonis.**

851 844 **Ferdinand Henthaller.** Jur. Dr., N. Ö. Regirungsrath. Erben. Vormals Hessgang Stifft.

852 | 845 Michael Zwickhl, Dr Jur. G 84.b Leopold Pernfues, beder Rechten liceniat, haus genant die weisse Rosen, welches weilend her Fridrich v. Garsch, techant zu Passa wnd pharer daselb, dem Burgermaister und rath zu Wien geschaft hat. Selbe verkauften es 1587. den vorgenanten. (Ungrische König. Beh.)

853 | 846 Hanns Armbstorfferischen Stüfftung, Inhaber Johann Baptist Troyer, Tumbher bey St. Stephann.

854 | 847 Das Bistumb Wien. (zum grienen Nusspaumb. Wenz. gruene Baum. Pon.)

855 | 848 Sebastian Mayr, des aussern Raths und gewester Kirchmaister bey St. Stephan, Erben.

856 | 829 Mathias Ignatius Kipho, Reichsagent.

857 | 828 Melchior Linckh, Fleischhaker. D 250. Hanns Spardorffer, zunegst des Wurfel wursen. 1465. (beym Rotten Mann. Wenz.)

858 | 827 { Mathias Piderman, Hueffschmid, Erben. D 173. Hanns der Wurffl 1439. (1548. zum Rothen Rössl. Gruene Gatter. Pon. rothes Roessel. Beh.) } 1518 wurde das Haus Nr. 858 in drey theil getheilt.

859 | 826 Jacob Piderman, Schmied, Erben.

860 | { 825 Jacob Rohrer. Hofriehmer, (1452. Rotter Gattern.)
841 Alexander Winckhler, M. D. (guter Hirt. Weiskern.) }

861 | 824 Alexander Winckhler, M. D., K. 284.b Michel Weidt genandt, erkaufte es von den Beneficiaten des Herman Esclohr stiftung 1618.

862 | { 823 Thoma Kolb, Wagners Erben. H 349 Georg Schilher genant der Würfftlstifft 1569.
842 Mathias Saur, Dackhenmacher. H 212.b Georg Schilher, Puechfurer 1561. }

863 | 822 Tobias Augustin Schmidt, Erben. (Maedlsperger-Hof. Jor.)

864 | 821 Philipp Jacob Carl von Carlshoffen, Erben.

865 | 820 Johann Mathias Ostermayer, Kay. Haubtmauth-Gegenhandler, Erben.

866 | 819 Johann Niclas Claa, des jnern Rats, Erben. G. 22 Andre Ott, erkaufte es von Burgermaister und Rath als Lehensher der von Tyrna stifft. Genant der Ströblhof 1535. (zum Strobl-Kopf. Jor.)

867 | 818 Röm. Kay. Mt. Münczhauß.

868 | 817 Das Bistumb zu Wien. (Zwettelhoff 1361.)

869 | 852 { Bischof Hof. [1]
„ „ Christoph Schänckher, Erben. 1625. (zum schoenen Thor. Lazius p. 131.) }

870 | 851 Thumher Hoff.

871 | 850 Michael Fuxl Stüft. D 540.b Techant und das Capitl zu St. Stephan nuz und gewer ains haus auf sand Steffan freithof, am egk pei dem tor gegen dem Munsshof vber gelegen, 1450. (Der Fuchs im Stiefl. Wenz [2]).

872 | 849 Der Thunbher Hoff oder alten Corherrn Hauß.

873 | { 855 Mösner haus.
853 Mössner und Paaraußleiher Wohnung, der Heilthum-Stull.
858 Civitatis Cantorey bey St. Stephan. 161 Michel Hueffnagl, Rector auf der Burgerschuel.
859 { Hanns Schwannfelder, Spengler, Erben. F 49.b Johan Pilhaimer Med. D. 1522.
„ „ H 404. Gall Kholler, Schneider 1571. }
860 { Georg Pallman, des Innern raths Erben. (bey dem Todten-Kopf. Wenz.) }
Capelle St. Magdalena. } abgebrochen zur Erweiterung des Stephans-Platzes.

874 | 857 { Civitatis Stainhütten bey St. Stephan.
Burger Schuel.
Thumbherrnhoff. }

875 | 861 Georg Frey, D. J., N. Ö. Regirungsrath, Erben 1552 zunagst dem Raubergessel.

876 | 862 Joh. Stadler, Leinwathandler, D 252 Hanns Andre der Maler 1466. E 11. Hennsl Maler 1474. (golden Becher Wenz.) Daselbst die Inschrift:

„JnstaVrata qVo paX
orbI aC aMaLIae reX
JosephVs sponsVs DatVs"

877 | 863 { Herrmann Pollman, Stattkoch. D 570. Veit Griessenpeck, Statschreiber. I 270. Anthonius Marinus, der freien kunste magister, des jnern rath 1590.
„ „ F 237 Niclas Vnnhoch, Drachsler, erkaufte es 1532 von den Beneficiaten. Welches haus weylend junkfrau Khatrein, etwan Margareten Plaspergerin dienerin dergestalt erbte, das es nach jrer Katharina absterben, in Kraft der Plaspergerin, testament des 1402 zu dem Bartholden stifft auf den Kharner, zu St. Steffan gehorig sein soll. }

878 | 864 Tillman Holthausen, J., V. D. Erben. J. 145 Johan Sambucus, Med. Doct. R. K. M. Rat und Historiographus 1580. Im Raubergasslein, als man von dem alten Rossmarckt gegen S. Steffan get, genant des Poschen haus. (das alte Futter-Ambt. Jor. rother Apfel. Pan.)

879 | 865 Der Teutschen Herrn Heuser.

---

1) Ober dem Brunnen erinnert folgende Inschrift an die Erbauung dieses Hauses: „Memoriae immortali | ill. et r. d. antoni d. g. epis. viennen | s. r. i. principis Ferd. II. et Ferd. III. augustis. | ab arcanis consiliis epalis hujus pala | tii fundatoris Philippus Fridericus succes | sor ut grata nominis fama in seram | posteritatem perennaret monumentum hoc posuit anno Dni. MDCXLI Episc. II. | Sigismundus epis. renova. ao MDCCXVI epatus I." Ober dem Eingange in die Capelle stehen folgende Worte: „Sacellum | Divis Andreae apostolo et Achatio | sociisq. martiribus jam olim hic | tutelaribus erectum et d. d. MDCXXXVII."

2) Dieser Hausschild dürfte wahrscheinlich aus einer eigenthümlichen Entstellung der ursprünglichen Hausbezeichnung entstanden sein.

880 869 **Mathias Radlmayer**, Erben. G 290 Cristoff Hüffl, Doct. Med. 1546.

881 870 **Georg Mißpeitner**, Steuerdiener, Erben. K. 112.b Johannes Ressl, R. K. M. hofmaller 1611.

882 871 **Closter bey St. Niclas gehorig.** K. 252.b Conrad Khern 1617.

883 872 **Georg Stoyber**, Buechbinder Erben.

884 873 **Das Closter zu St. Niclas.** K 287. Georg Schuldt, Tischler.

885 874 **Kirche des St. Niclas** Closter. An diese Kirche erinnert noch ein Stein mit folgender Inschrift: „Anno domini 1652 ist dise Kirchen sampt dem Thurn von Grund new erpawt worden."

Johann Graffen von Rothal, Erben. (1537 zum Pfaben.)

886 886 **Frantz Pilliot**, gewesten Kays. Leibmedicus, Fundatio. Dr. Franz Pillioti bestimmte dieses Haus im Jahre 1661 für die Armen. Es hatte folgende Inschrift: „Haec domus, infirmos quae gratis curat aegenos | Francisci Pillioti a pietate venit; | Curabat gratis inopes dum viveret aegros, | Quod fecit vivens, mortuus ipse facit."

Paul Lucz, Mellmesser. M. 375. Wolff Rädl, Kässtecher 1652. (zum schwartzen Raedl. Jor.)

„ „ Hans Leeb, Maller. (weissen Löwen. Wenz.)

887 895 **Mathias Kampmüller**, Beck. (heil Kreutz, Beh.)

888 896 **Lorenz Trunckh**, des ausser Rath und Hoffmaister im Freisingerhoff alhie.

889 920 **Johann Andlaner von Andlau.**

921 **Andre Fleischer**, Riemer.

890 922 **Hanns Lubwon**, Traxler.

891 923 **Der Thumbprobsten Hof.** E 161 Wilhalm Rollinger pildsniczer 1485. Zunagst der von Tirna stiffthaus. Das Haus hatte folgende Aufschrift: Sub · Felicibus · Seren · Ac · Potent · Mathiae · II · Reg · Ung · Archid · Austr · March · Mor · Et · Designati · In · Boem · Regem · Auspiciis · Melchior · Klesel · Vien · Austr · Cathedr · Eccl · Confir · Et · Anno · MDLXXIX · In · Mense · Oct · Installatus · Praepos · Archigym · Ibidem · Cancell · Sancte · Rom · Et · Vlis · Eccl · Apostolus · Sac · Caes · M · Cons · Et · Conc · Aul · Fabricam · Hanc · Erigi · Fecit · An · Dni · MDCIX.

892 924 **Andre Wunderlich**, Kay. Oberprouiantambts gegenhander, Erben.

893 925 **Excelz. Ludwig Graf de Souches**, General. Sch. I 509. Hanns von Pawmgarten, Lerer in der Erczney 1438. II 44. Peter von Osterburg der Abentewrer 1461.

894 926 „ „ „ „ D 127. das etwen Jorgen Pehem, Orgelmaister gewesen ist 1440. E 57.b Jorg Stainhart der Piltsniczer 1476. E 104. Thoman Zybsser, Maller 1480. E 160. Hanns Seyfrid, Modist 1485. E 325.b Jorg Willperger der Maller 1497.

895 927 **Jacob Chavenat zu Kueczendorf**, D. Ju. N. Ö. Regierungscanzler, Erben. K 418. Matheus Fellner, R. K. Munczmeister 1621.

896 928 **Valentin Brabant**, D. Jur. Erben. G. 331.b Niclas Polites, der siben frein Kunst magister 1548.

897 929 **Georg Tragenn**, Med. D., Erben. Einst Doct. Cuspinian (Spiesshamer[1])). (weiss Roessl. Wenz. steinen Roessl. Jor. golden Roessel. Pon.)

898 930 **Carl Ludwig Gattermayr von Gatterburg**, R. K. M. Hofcamerrath Erben C 319. Maister Peter Dekinger, lerer in geistlichen rechten, und techant der thumbkirchen daz St. Stephan, 1423. L 396.b Georg von Buechaw. M. Dr., R. K. M. Rat und Hoffmedicus 1636.

899 931 **Romerus Cetto**, Handelsman, Erben.

900 932 **Johannes Anton Schmelczer von Ehrnrueff**, Kais Hoffmusicus. M 634. Horatius Bucellini Freiher von Reichenberg 1662. (zum gruenen Lindtwurmb.) (zum Drachen. Jor. Auf der Gassenseite des Hauses ist ein hübsches aus dem XVI. Jahrhundert stam-



Fig. 40.

1) Dieses Haus baute Dr. Cuspinian vom Neuen auf. Drei marmorene Inschriftsteine erinnern an die von Kaiser Max I. gegründete gelehrte Donau-Gesellschaft. Die Worte lauten:

a) Joannes Cuspinianus Francus orientalis, | Praefectus Gymnasii Viennensis, Sibi Annaeque Conjugi ac Liberis Chariss. grataeque Posteritati | hanc Domum extruebat Anno MDX Maximil. Imper.

b) Imp. Caes. Aug. Maximilianus Friederici III. fil. | Archidux Austriae Liberales Literas Viennam invenit, Gymnasium | Viris illustribus exornavit, Imperatorias Leges | adduxit, Barbariem e Germania sustulit ac Militarem Disciplinam Germanos docuit.

c) Cuspinianus Sodalitati Literariae Danubianae viris | eruditiss. in Memoriam Sempiternam f. f. Jan Pieri's, Joan | Gracc, Cuspinianus, Joan Stabius, Conradus Celtes, | Theodoricus Viseuius, Andreas Stiborius, Gabr. Ebolius, | Quilhe. Polymss, Joann Burgrius, Ladisl. Suntheim, | Steph. Rosin beneticus, Musae Novem Charite tres.

mendes Relief angebracht, vorstellend die heil. Maria mit dem Kindlein auf der Mondsichel in einer Strahlenglorie sitzend; zwei schwebende Engel halten über der Mutter Gottes eine Krone. Unterhalb ist ein Spruchband, dessen Schrift in Folge der Verwitterung und Ueberstreichung mit Farbe und Kalchtünche nicht lesbar ist. Zu unterst kriecht ein Lindwurm. (Fig. 40.)

901 | 933 **Leopold von Zwirschlag.** E. 18.b Lienhart Radawner, des rats, camerer 1475. E 368 Jeronime Etzlinger des rats 1499.

902 | 934 **Georg Dietmayr von Ditmanstorff**, Burgermaister 1656 bis 1659, 1664 bis 1668, Erben. G 350. Jacob Seiseneckher, R. K. Mt. Hofmaler 1549. E 261 Burgermaister und Rath genant der Krechsenstab haus, das der geistlichen zu klein Maria Zell gewesen ist 1493.

903 | 935 **Franz Quattin**, Handelsman, Erben. D 261 Hanns Rueprecht, Maler, und Michel Krumbnawer der Goldschmid 1470. E 103 Anna, Hannss, Rad's des Malers uxor 1480. E 456. Anthoni Teis, Maler 1504. E 630. Michel Schroter, der Maler 1513. (Blumenstock. Schil.)

904 | 936 **Johann Wilhelmb Managetta**, Kay. Leib-Medicus Erben. (heil Dreifalt. Pon.)

905 | 937 **Johan Michael Crenztaller**, Barbier. D 276 genant in der Almarein 1445.

906 | 938 **Christof Grappler**, Erben: C 109 Maister Hainrich Stolln, des pucharczt. Genant der Alt Dechanthof 1429. E 176. Leopold von Wahing, gegen Quottweyer hof vber 1487. E 285.b Hanns Wilderstorffer, statrichter. Zwei heuser nebeneinander in der Weichenpurkh, ains genant der alt Techanthof und das ander (907) des Abbts haus von Altnburg 1496. H 76.b Egidy Neubeckh, D. J., R. K. Rath und regent der N. Ö. lande 1555. I 170 Georg Eder, Doct. Jur., R. K. M. Hofrath 1582.

907 | 939 **Johann Burck**, bestandt bey den gulden Oxen auf den Neuen Markt, Erben. E 447 Jheronimus Kisling, obercamerer, erkaufte es von der Margaret Hanns Wilderstor, witib, 1504. des Abbt von Altnburg haus. E 665. Agnes Doct. Johann Cusspinian, R. K. M. Rath, uxor 1514.

908 | 940 **Der Lillienfelderhoff**, vormal Vlrich v. Khreuberg.

909 | 941 **Andre Härter**, Buechhalterey-verwanther, Erben. D 198.b Hanns Newman von Prawnaw, licenciat in der erczney, erkaufte es von Jorg Hirspekchen, dem Munser 1445.

910 | 942 **Simon Pierleuthner**, Würth. Sch. I 590. Conrat Klo von Rosenhann, Korherr, Capplan der mess die weilent Jacob echter zu sant Steffan 593 zu Wien gestifft hat, und Junkchfrau Anna, sein dienerin, lies selbe wegen sonder frumkait und ir getreun dinst wegen zu jm schreiben 1443. (golden Engel.)

911 | 943 { **Paulus Sorbeith**, der verwitibten Kaiserin Leib. Medic. C p. 50 Gecz von Altach verkauft ein haus in der Weichenpurck, zenagst maister Niclas haus, des herzogen puchartzt, dem prister Stephan, caplan der ewigen mess, die Lienhart Poll gestifft hat in sand Phillipi und Jacob capel in der Pekenstras 1383.
Johann Thumbling, Agenten Erben. }

912 | 944 **Paul Schmutter**, des ausser Rath und Eisenhandler. E 202.b Wolffgang Napelstorffer, genant Lederpekh der lederer, ain padstuben in der Singerstrassen an egk. Erkauft sie von schwester Dorotheenn Zachlederin, maisterin zu St. Jeronimus 1489.

913 | 945 { **Die P. P. Franciscaner.** Rom. K. M. Castenambt in der Singerstras. Sturm Jacob, im „öst. Ehren-Cranz“ von diesem Hause sprechend, sagt: „An welchem, auf 2 Seiten der R. Paebste Bildnues in zirkel runde per Diametrum einer halb Elen hoch, bis num. 233, und 35. Embl. der zu kuenftigen zusehen; an dem Kloster nahe an der Erden auch die Schrifft zulesen ist:

Sanctitatis nova signa
prodierunt laude digna
mira valde sed benigna
in Francisco credita.
Regularis novi Regis
vita datur novae legis,
renovantur iussa Regis
per Franciscum tradita.

Die andern 11 Feldungen, iede mit 8 Versen, sind nicht mehr zu erkennen.“

914 | „ „ D 290.b Jaco Rechwein, des rats der stat 1457. D 257.b Maister Hanns Rechwein, licenciat baider rechten 1468. F 703.b Jorg Tannsteter, Doctor der erczney 1516. H 88 Cristian Tannsteter, des jnern rath 1555.

„ „ Der Lillienfelderhoff.

„ „ St. Hieronymi Closter.

„ „ G 79 Rueprecht Tueswol, ledrer, aine Prandstat sambt ainen Keller, hinueber sand Jheronimus zuehaus gelegen, so der Schreiberzech auf dem Kornner St. Steffanfreidhof gewest, so vormals Georgen von Zanckhgrueber gewest, wie der Khaufbrief von 1378 ausweist, 1537.

„ „ D 577 Wolfgang Lengenawer, haus in der Sinnigerstras, am Egk gegen der padstuben uber, zenagst sand Jeronimus haus 1437.

„ „ F 21.b Conwent zu Sand Jheronimus, ain hewslein und stadel, gelegen in der Weihenpurkh ganz hinab an der eckh gegen der statmauer vber, zunagst St. Jeronimi Closter mit einer seiten, vnd stost hinden an D. Georg Tansteters garten, dazu es eemalln gehort hat 1519. F 61. Georg Tannstetter 1523. H 88. Cristiernus Tannsteter 1555. }

Zur Erweiterung des Franciscaner Platzes abgebrochen 1624.

D 525 Maister Sigmund von Lenngenfeld, Kapplan der mess, so Steffan Oler, weilent an sand Peters freythof gesessen, seliger, auf sand Vrsula altar in aller Heiling Tumbkirchen zu sand Steffan daselbs zu Wienn gestifft hat, hat jm vnd seinen nachkoemen, Kapplen derselben mess, emphangen nucz vnd gwer ains hawss, gelegen in der Weyhenpurg zu Wienn zu nagst maister Larentzen des Stainmetzen haws an ain tail, als das von Wolfgangen Joppl, Andren Stainprecher, burgern zu Wien vnd Lucasen Pawngartner volfurern des gescheffts, So weilent Veyt Schatawer, burger daselbs seliger getan hat, mit auswechsel vmb ain ander haws gelegen vndern Swipogen an sand Peters Freythof an jn komen ist, nach laut der auswechselbrief darumb ausgangen vngenenlich. Actum an Montag vor Sand Steffans tag im Snyt. Anno 1463. (zur blauen Lilie.) vide Nr. 1091.

915 | 946 **Excelenz Thobias Helfrid Freiher von Kayserstain.** (beym grossen Polackhen Wenz.)

916 | 947 **Octavius Carolus Graf von Caurian.** M 520 Fürst Anibal Gonzaga, hofkrigsraths vice-president, Feldmarschal 1659.

917 | 948 „ „ „ „ D 398. Michl Heytler (ain Ramhof) mit sambt der schut, darauf die Tuechram stet 1469.

918 | 949 **Gotthard Stainer**, Erben. F 80.b Hainrich Kunigshamer, statrichter 1524.

919 | 950 **Stephan Abiso**, R. K. M. Rath, Erben. G. 369. gegen der Closterfrauen zu St. Jheronimus Pharhof vber 1550. L 56 Anthonius Lopes de Gradin, R. K. Mt. Obrister zu Ross 1626. M. 293. Franciscus Freyher von Lana, R. K. M. Obrister uber ein Regiment zu Ross 1649.

920 | 951 **Christof Eckhstain von Ehreneg**, Erben. E 30.b Mart. Hanns von der Seligenstat, lerer der Erzeney 1476. E 141. Maister Hanns Tichtl, lerer der erczney 1484. E 708 Wolfgang Trew des rats 1516.

921 | 952 **Cornelly Crisy** Stifft oder Jacob von Hagen, Inhaber das Closter Himelporten. (Gelber Leb 1531. Stainern Lewen. Wenz. goldener Löwe. Beh.)

922 | 953 **Andreas Schratz**, Schuester, Erben. Sch. I 606 Erhart Mutt, achter zu sand Stephan zu Wien, vnd Capplan der Mess, so weilent der Drescher daselbs gestifft hat. (Gelber Adler. 1531.)

923 | 954 **Leopold Winkhler**, V. J. D. Sch. I 437. Petrus v. Semriach und Michel Liebhard, canonicus zu sand Stephan 1434 (wilde Mann, Pon.)

924 | 955 **Otto Hainrich Graff von Heissenstain**, Erben. Sch. VI 160.b Mathias Cornax, Doc. Med. 1549.

925 | 956 **Johann Haaß von Hochburg.** Kay. Oberprouiantambts Leuthenand.

926 | 957 **Johan Sebastian Graff von Hallwell**, Kay. Camer- und Hoffcamerrath. Burgcap. Hanns Rambler, ein halb haus negt der Uniueritter haus 1623.

926 | 957 **Johan Sebastian Graff von Hallwell**, F 268. Hanns Prenner, turner auf St. Steffan thur, ein halbe hofstet, genant die allt Canneczley 1534.

927 | *

928 | 975 **Eva Rosina Reschalin geborne Sinner**, wittib. Sch. I 564. Thoman Schober vnd Hanns Choll, dieczeit die eltisten Chor Capplen zu St. Steffan ain haus vnd gertlein auf der Hulben bey den Himmelportten, das von dem erber Prister Leupolten Maisenpugler mit geschefft an sie komen ist, in der maynung das man hinfur all ir nachkomen Capplen vnner schaidenlich wer die ye sind dasselb haus jnhaben vnd besiczen 1442. Blieb bis 1642 bei der Kirche zu St. Steffan. Augustin Hirschvogel besass es leibgodingweise 1546. s. Hormayr's Wien. T VI. p. XLII. (Heil. Dreifaltigkeit, Beh.)

929 | 950 Ein Theil von Nr. 919. Stephan Abiso, Erben. (das Ballhaus.)

930 | 977 **Das Closter Himelporten** Inhaber. M 354 Johan Maurer, schuester, haus hinder den Himelporten closter und zunegst Anton Lopes de Gradin obristen, Haus 1651.

931 | *

932 | *

933 | 969 **Civitatis gefenckhnus oder Ambthaus.** (Oesterr. Krone. Beh.)

934 | 970 **Wolff Khayser**, Peck, Erben. D 462. Paul Kuetreiber 1445 zenagst den¦ Schergenhaus. (blaue Kugel. Beh.)

935 | 971 **Das Closter Himelporten.** D 67. Churad Wiser, zunegst der Kotweiger Hoff 1438. E 92 Clement Inprugker, Stainmez 1479. E 109 Peter Reczinger, Stainmez 1480.

936 | 972 **Michael Mänhard**, Prantweiner. B 214 Mathes Helbling 1417. D 72. Caspar Dorffknapp, Maler und Margret uxor, Mathes Helbling, des Steinmezen seligen tochter, kam mit geschefft ihres vaters an sie 1444. E 76. Anna Hannsen Andre des maler wittib. Caspar Dorffknapp des maler tochter 1478. (genant zu der plabn Gugl.) 1478. (gold. A. B. C. Jor.)

937 | 973 **Thoma Menthall**, Schuester, Erben. D 456: Peter Spiegler, zunegst Mathesen Helbling, des Stainmezen haus, erkaufte es von Kunrath Rottinger der raths, als gehaben junkfrau Annen maister Hannsen von Prachadiz weilent pawmaister dacz sandt Stephan hie zu wienn seligen tochter vnd von Margreth Mertn des Jegerhofer hausfraw, und des egenanten maister Hanns seligen tochter 1439.

938 | 974 **Melchior Betzl**, Pöckh.

939 | 958 **Ludwig Graf von Colloredo**, vomal das Puechaimische Haus, 1459 der Kotweig hof.

940 | 959 **Michael Eineder**, Kay. Hoffzalambt Contralor. D 277. Jacob und Kathrein, Michel des Lin-

felder selig Kinder, genant des Schouknechts haus zenagst des Köttweyger hof, kam mit gescheft von ihrem vatern an sie, 1445.

941 960 **Johan Daniel Hindterrekher**, Oller; ein Theil von Nr. 940 wurde 1660 getrent.

942 961 **Stephan Johann Gundl**, Gastgeber. (beym Wildenman, Wenz.)

943 962 **Mathias Berny**, Erben. G 170 Wolfgang Leb, der syben freyen Künste magister und markhtschreiber zu Pechtoldsdorf 1541.

944 963 **Peter Schwanarty**, des ausern Rath und Handelsman. G 136.b Barbara Paulsen Pesl, R. K. M. oberster ernhold uxor 1541. H 131. Melchior Khlesl, peck 1557. H 291. Melchart Khlesel, peck 1566. I Margareth Jacob Vinian, maurer uxor 1583. I 528 Melchior Khlesel administrator des Bistumb Neustat, genant (zum plaben Esel) 1605. (Esel in der Wiege Jor.)

964 **Martin Hollerieder**, des ausser Rath und Bader. (nach Vereinigung mit dem obigen Hause: Eiserner Mann. Beh.)

945 965 **Jacob Holczman**, Eisenhandler. (grosse Hauen. Jor.)

946 966 **Johan Georg Dietmayer von Dietmanstorff**, Burgermaist 1656. 1664 bis 1668. Erben, Sch. I 485 Elizabeth Caspar Steinhawser, des Tischlers witib bis 1437, zwei Häuser, Sch. I 491 Wilhelm von Freising 1437, umb das eine umb das ander.

947 967 **Mathias Frikh**, Schlosser Sch. III 321. Hanns Per, Stainmess 1526. (Wo die Gans beschlagen wirdt. Wenz.)

948 968 **Das Closter Himelporten.** D 530. Stephan Popp, capplan der mess so Gregori Sweller burg zu Kornnewnburg in sand Agnesen cappellen zu der Himelporten zu wienn gestifft, eine prantstat 1469. E 110. Stephan Popp, capplan der mess des Gregor Sweller, ain oden fleck darauf vormal ain heusl gepaut gewesen und abgeprunen, zunagst dem Schwering-haus, 1488.

949 977 **Himelporten Closter.**

950 " " Zuehaus.

951 " " K 228 Caspar Tannaman, R. K. M. Rath 1615, genant das Ziegelhaus.

952 978 **Elisabeth Grefin Erdedin.** 1677. Sch. 82 Paul freiher Rakhoczy 1625.

953 979 **Exelz. Carl Graff von Strasolde**, Freiher auf Villa Noua. Sch. I 441. Hanns Haringseer, Haus und Stadel, in der Trawbottenstrass zunegst dem Ziegelhaws, erkaufte es von Oswalden Oberndorffer die zeit Hubschreiber in Osterreich und Conrad dem Strobler Wolfgang des Weispacher selig Gescheftlewten 1435.

954 980 **Hanns Rockhler und Veltsperger stifft.** Inhaber Johann Testareli de la Massa, thumbher bey St. Steffan. D 401. Michel Kuttner von Ofen, linenciat geistlicher recht Kaplan der Mess so Hanns Veltsperger weilend mitburger zu Wienn selig auf dem Newen Karner auf St. Steffans freythof zu stifften geschaft, nuz und gwer emphang in der Trawbetenstrass 1472.

955 981 **Bartholome Max von Pergen**, N. Ö. Regirung Rath.

956 982 **Christof Tiettmaninger**, Dr. Juris, Erben. Sch. I 553. Mag. Johanes de Hueuen dictus de Arnhem, D. Theolog proffesor et Theodorik de Hehuenen 1441. VIII 272. Joh Bap. Suttinger Dr. Jur. 1635.

957 983 **Toobis Peck**, Mahler, Erben. (Holler stauden Jor.)

958 984 **Kays. Unter-Zeughaus und Gießhaus.**

959 1006 **Schloßhof.** D 266.b Hainrich Rodigast der lauttenslaher 1472. I 365.b Wolff Fuerst, R. K. M. Rath und vizdomb in Ostereich erkaufte es umb eine giesshutten zu erbauen in nahmen seiner Mt. 1596.

960 985 **Hainrich Gruber**, Peck, Erben. Sch. I 665. Niclas von Veltsperg, Capplan des Newkumber Mess auf sand Veits altar zu sand Steffan vnd der Mess die weilent frau Anna Paul des Kurczen Hausfrau auf aller Selen Altar in der selben Kirchen zu stifften geschafft hat ain hauss des vormaln zwei heuser gewesen ist 1449. III 49 Hanns Popp pfarer zu Niederholahrun und caplan des Niclas Neukumb mess auf St. Ambros altar zu St. Steffan 1506. (zum Dachel. Pon.)

961 986 **Fürstliche Gnaden Georgius Szelepczeny**, Erzbischof zu Gran. D 520 Sigmund Rogler stainmess, in der Trabotenstrass gegen der statmauer uber zenagst Hanns Scherl haws, das zu der Newkum mess gehört 1458. — ungarische Kron. Jor.

" " D IV 64 Ursula Wolfgang Hass, ain haus das etmallen drew heuser gewesen in der Trebottnstras 1543. — ungarische Kron. Jor.

962 987 **Simon Grienpeckh**, Pürstenbinder, Erben. Sch. II 67 Mert Sigenfelder Stainmess 1467.

963 988 **Michel Franckh**, Huetter. Sch. I 829. Kunrat von Pupping der Stainmessen 1460. II 72 Mert Sygenfelder, Stainmess 1467. III 168. Jacob Phannentrager, caplan der mess, die Dr. Mert Capini Sybenburger zu St. Stephan jn der von Tirna cappeln auf S. Johanns altar gestifft hat 1515.

964 989 und 990 **Clodely Langlet**, der verwitibten Kayserin Thierhüter, gehörte zu dem nachfolgenden Haus bis 1494.

Ferdinand Ignatius Fiernschild, Regirungs-Secretarius. Sch. I. 628 von Melkh Stainmetz parlierer zu St. Steffan 1446. II. 322. Hanns Oesterreicher, das emalln 3 Heuser gewesen 1490.

Petter Huttler von Huttenburg, Reichshofcancelisten, Erben. Sch. II. 92. Johan Lanng, Subdicon

Caplan der Mess, so Hanns Gruentreich auf den newn Karnner auf sand Steffansfreithof zu stifften geschafft hat 1469. I. 429 Hanns Gruntreich 1434. (Pallhaus. Zum Rossenkrantz. Wenz.)

Maria Salome Fabritzin. Sch. I 512. Hanns Walich Anhalt in dem Rat der Stat zu Wien, zunagst des Brobst zu St. Steffan Stadel 1439.

964 989 und 990 **Johan Caspar Gadenhoff**. Sch. V 362. Johan Caspar Bischof zu Wien 1579 ain Stadel gelege bey den Himelporten in der Trabatenstras mit ainem Ort vnd den ander theil in S. Johannesstras 1579. Fruher der Brobst zu St. Steffan. V 396 Wolfan Khol ain grund mit seiner zugehorung in der Trabotenstras 1581, der ander theil in der Johannesgasse, vide N. 972.

965 991 **Christof Ruepp**, Bader, Sch. V. 121. Hanns Seiss Spitalmaister in nahen des Burgerspital ein Padstuben 1567.

966 992 **Hanns Englbrecht**, Tischler, Erben.

967 993 **Bartholome Hinckh**, Schuester. (weisser Stiefel Jor.)

(966, 967: waren bis 1571 ein haus. Sch. II 129 Andres Glogawer des Rats zu Wien 1471.)

968 994 **Balthasar von Kollarn auf Kollenstain**, Erben. (1440 genant des Schintta haus das weilent zway heuser gewesen.) Sch. III 105. Hans Rynner Statrichter 1511. IV 409 Lucas Guetenfelder der siben Kunst magister 1561 (gulden Griffen. Wenz. Erzherzog Karl. Beh.)

969 995 **Caspar Oberndorfer**, Statkoch, Erben. F 112.b Wurde vom Paul Geyr zu einem ewigen besungen ambt alle phincztag vor gottes Leichnam auf unser frawen alltar zu sand Steffan hie auch zw mess auf bemelter vnser Frawen altar nemblich ain selmess an dem montag und an dem sambstag ain mess von unnser Frawen, sambt ander zierlichkait geschafft hat, jnnhalt seines geschaffts sambstag vor sand Tomastag des heiligen zwelfpoten 1413, wurde von der gotsleichnams bruderschafft 1526 verkauft. (der allt Fleischhof.)

970 996 **Ulrich Kholmann**, gewester regiments Quartiermaister under den Schulzischen Regiment. G 163. Leopold Ochssl, darumb vormals Johan brobst zu Herczogeburg und das conuent daselbst an der gewer geschriben war, erkaufte es 1541. (gulden Rossen. Wenz.)

971 997 **Gerhardten von Questenberg**, Erben. C. 390 Hanns Geueller zenagst der Herzogenburger haus 1433. D 70.b Conrat Eyczinger 1441.

998 „ „ vomal Michael Zeller.

972 999 **Adam Quintin Graf von Herberstain**, Erben. Schot. V 362. Johan Caspar Bischof zu Wien 1579 ein Stadel. vide Nr. 964.

„ „ E 399.b Wolfgang Zawner des raths 1501.

973 1000 **Leonhart Ulrich**, Pöck, Erben.

974 1001 **Egidius Vogt**, Messerschmid, Erben. (goldne Kreuz. Wenz.)

975 1002 **Die Jesuiter** in Collegio. (der Goldberg,) K 488 Joh. Jacob von Scholzen Dr. Ju. und Stattschreiber 1624 (von 1631 bis 1643).

976 1003 **Johan Baptist Khielman von Khielmansegkh**, Erben. 1442 daz etwen ein ramhof gewesen.

Johann Bampey van Andrimont, R. K. M. Hoffriegsrath und Generalwachtmeister.

„ „ das Lauffentallerische Haus.

977 1004 **Georg Gerstenbrand**, Maurermaister, Erben.

978 1005 **Michel Wagner**, Pöck. (eissen Pörn, Wenz.)

979 1007 **Jakob Hainrich Kielman**, Med. Doct.

Balthasar Grandtauer, Pinder, Erben.

Leopold Hendl, Tischler.

(bis 1553 ein haus)

Das Closter St. Ursula. D 11 Czirnos Waczlab, der wuntarzt 1445.

„ „ M 729.b Ludwig Graf von Stahrenberg Kay. Hoffcammerrath 1866.

„ „ K 399 Andre Khersch, peck 1571.

(ein haus.)

„ „ M 729 Ludwig Graf von Stahremberg, Kay Hoffcameratt 1666, I 149 Andreas Nigrinus Dr. Jur. 1581.

„ „ Johan Ernst von Schärffenberg, Erben.

„ „ Johann Gabriel Freiher von Selb, kais. Hoffcamerrath und Lorenz Khierchhamer, Erben.

980 1011 **Jesuiten**. Das Probhaus bey St. Anna. D 20. Andre, Kristoffen des Greiffen sun und Dorothe Wolfgang Wulczndorffen uxor und Paul Sundeler prüder, paide Andre Sundel selige Kinder, ain halbes Haus, ganzes gelegen in sand Johannsstrass, das ihrem een Sigmund Gewan von Wolfgang Floiten von ober Rustpach gekauft hat 1453.

„ „ Cristian Enzianner Erben in der Johannesgasse.

„ „ Carl Dethauer von Dethaurieder's Erben in der Johanesgasse.

„ „ Ferdinand von Khollonitsch.

„ „ St. Anna Closter.

981 1008 **Malbergerhof**.

St. Johannes Hof.

982 1009 **Das Pilgramb Haus**.

983 1010 **Johann Matthias Renner**, des ausser Rath, Kay. Hof und Mundtpöck, Erben. 1447, zunegst Pilgreinhaus.

984 1012 **Klein-Mariazellerhof** E 131. Steffan herr zu Hochennberg haus gelegen in der Pippingerstrass, 1480. D 145.b Friderich herr zu Hochemberg, haus in der Pippingerstrass zenagst des von Pret haus das ettwan des Voitsperger gewesen ist, als das von Wolfgang und Ernreichen gepruder den Derrern an ihrem und jhrer pruder Wilhalm Derren conwentpruder zu closternewnburg mit kauf an in kommen ist 1453. E 131. Steffan herr zu Hochennberg und Hanns gebruder, haus gelegen in sand Johannstras, das ledig und frey ist von allen diennst, ererbten es von ihrem vettern Steffan zu Hochenberg 1480.

E 146.b Johan Abt zu sand Marein zell, zway hewser die nu zueinander prochen sein 1483.

Auf der Aussen-Seite des Gebäudes befand sich folgende Inschrift: R. P. Vitus Perckhover Abbas Mariae J. J. Anno 1615. Im Hofraume daselbst ist ein altes, meisterhaftes Stein-Basrelief (s. die beigegebene Tafel) eingemauert. Merkwürdigerweise finden wir weder bei Hormayr noch bei Tschischka eine richtige Erklärung davon, selbst jene vom gelehrten Keiblinger in der kirchlichen Topographie V. 33. mitgetheilte enthält einige Unrichtigkeiten. In der Mitte dieses figurenreichen Bildes sitzt die gekrönte Mutter Gottes mit dem nackten Jesuskindlein am Schoose, in der Rechten eine offene Schriftrolle haltend. Diese Gruppe überdeckt ein zierlicher aus, in Form von spitzbogigen Eselsrücken geschwungenem Astwerke bestehender reicher Baldachin. Die aus zwölf Figuren gebildete Gruppe zur Rechten Mariens ist sehr lebhaft zusammengestellt. Die Hauptfigur dieser Gruppe ist jene des knieenden Stephan von Hohenberg. Derselbe ist mit einem langen faltenreichen Mantel bekleidet und hat das Haupt mit einer besonders geformten Mütze bedeckt, die bis zum Genicke reicht. [1]) Ein kleines Schildlein mit dem Panther, das Hohenberg'sche Wappen zu Füssen der Figur macht deren Bedeutung unzweifelhaft. Zur Verewigung des von Stephan von Hohenberg im Jahre 1482 der Abtei freigebig gemachten bedeutenden Geschenkes mit diesem Hause hält die besagte Figur dessen Modell in den aufgehobenen Händen und bietet es der Mutter Gottes als Weihgeschenk an. Hinter der Figur des Hohenbergers steht jene seines Namenspatrons, des h. Stephan im Diaconenkleid, das Symbol seines Märtyrertodes tragend. Die übrigen Figuren dieser rechtsseitigen Gruppe sind zweifelsohne theils Bewaffnete, theils Landvolk. Jenes kleine verkrüppelte Figürchen in der Ecke, dem zunächst ein Hahn und ein Reh stehten, stellt mit seinem fratzenhaften Aeusseren einen Zwerg, diese beliebte in der Umgebung vornehmer Personen zu jener Zeit niemals fehlende Erscheinung vor.

Die Gruppe zur Linken Mariens besteht ebenfalls aus zwölf Figuren, lauter Mönchen in der weiten Flocke. Vorn kniet der Abt Johann unbedeckten Hauptes. Von dem Pastorale in seiner Hand ist nur mehr der Rest eines Sudariums übrig. Zu des Abtes Füssen ruhet eine Schild mit dem Stiftswappen, eine Flachshechel vorstellend. Der rechtsseitige Hintergrund des Reliefs stellt eine waldige und felsige Gegend vor und zeigt die Ansichten mehrerer Kirchen, Ortschaften und Burgen, darunter vielleicht auch die des Stiftes; daselbst ist auch ein grosses reichlich gewundenes Spruchband angebracht[2]). An dem unteren Rande des Bildes stehen die Worte: Recordare virgo mater dum steteris in conspectu Dei ut loquaris pro nobis bona 1482.

985	1013	**Leopold Graf Colonitsch**, Bischof zu Neustat, vomals David Hagen. (M a i l b e r g e r h o f f. Jor.) **Leopold Graf Colonitsch**, vomal Ludwig v. Konigsperg.
986	1007	**Anton von Trautsohn**, Inhaber: Johann Ernst von Schaffenberg. D 314 Hainrich Inglsteter 1454.
987	1014	**St. Jacobs Stadl**, St. Jacobs Closter gehörig. D 491 Swester Petronella Pokhlin maisterin und der conuent zu sand Jacob auf der hulben in der Pipingerstras 1472 (s c h w a r z e K a t z e. Beh).
988 bis 994	*	
995	1015	**Job Hartman Freyher von Welß**. E 260 Hironimus Hollennbruner, lerer babstlicher recht, tumbher zu St. Stefan in der Krugerstrass nyden am ort gegen der ringmauer 1493. „ „ D 473 Peter Walich munsser, haus in der Pippingerstrass gegen der ringkmauer. „ „ D 313. Kunigund junkfrau Dietrich des Slichts selig. tochter 1463.
996	1016	**Franz Galliaz von Radolt**, Freyherr. „ „ Georg Morwalts stadel
997	1017	**Johann Hueber**, Kay. Hoffcamer-Cancelisten, Erben. (b l a b e K u g l. Wenz.)
998	1018	**Georg Stadler**, Kay. Troband. (z. K a r p f e n Pon.)
999	1019	**Georg Wilhelmb Hanauer**, Lezelter.
1000	1020	**Johann Sebastian Graf von Potting**, Hoffcamer und Hungarisch Guberni Rath D 2. Andre Rughalmer der maler 1439.
1001	1021	**Johann Christoph Horman**, N. Ö. Regierungs-Canzler, Erben. D 593.b Wolfgang Rueland, rat 1464, nach Steueranschlag von 1625. Anna Teublin Wittib. (T a e u b e l H o f f. Jor.)
1002	1022	**Der Herczogenburgerhoff.**
1003	1023	**Das Stifft von Krembßmunster**, vomal Sigmund von Lamberg.
1004	1024	**Adam Anton Grundeman v. Falckhenberg**, R. K. M. Rath und Regent des N. Ö. Landtes, auch Landt. vndermarschall. (g u l d e n L e w e n. Wenz.)
1005	1025	**Johann Moriz Jodoci**, Kays. Reichshoff Cancelist, D. 505 Steffan Awer, spitalmaister 1442, D 554 Vlrich Wisenter der puchsenmaister 1444. (1424 g e n a n t d i e A l t k a n c l e y.)
1006	1026	**Hanns Georg Schilling**, Schweinenerfleischhackher. (g r i e n H u f f e i s e n. Wenz. z u m g u l d e n e n L ö w e n Jor.) } ein Haus bis 1552.
1007	1027	**Die Closter Junkfrauen zu Tulln.** E 541.b Hanns Wintterwurger der Buechtruker 1509. } ein Haus bis 1552.

1) Stephan von Hohenberg fand seine Ruhestätte in der ehemaligen Stiftskirche zu Klein-Mariazell. Sein Grabstein ist verschwunden. Die Inschrift soll denselben einen Presbyter sacri palatii apostolici benannt haben; vielleicht steht mit dieser Würde jener Anzug der Figur am Relief in Beziehung. S. Wissgrill: Schauplatz des n. österr. Adels. VI. 387. Jene Mütze finden wir oft von Personen getragen, die in Verbindung mit der Universität stehen.

2) Die Worte sind leider nur mehr theilweise lesbar, wie z. B. venite ad nos, adoremus, ... genitrix etc., ohne dass damit ein vollkommener Sinn verbindbar wäre, da das Spruchband vor seiner Restaurirung bereits an mehreren Stellen verletzt war.

1008 1028 **Caspar Schöbl**, des aussern Rath und Kirchmaister in St. Stephan.

1009 1029 **Hanns Ernst Fünfkirchen**, Freiher auf Stainnenprun u. Schloss Fünffkirchen, Kay. Cammerei.

1010 1016 **Clement Radoldt**, Doc. Jur. Erben. D 86. Caspar Dorffknap, maler 1460.

1011 1030 **Ulrich Fischer**, Kayss. Hardtschier.

1012 1045 **Ulrich Carphin von Cronnenfels**, Kais. Obercommisari Erben.

1013 1046 **David Köll**, Stainmez, Erben. — **Helena Dorothea** vermählte und geborn **Gräffin von Stahrnberg**. (weisse Lilie. Wenz.) — 1047 **Georg Hagenawer**, messerschmidt, Erben. (blauer Saebel. Jor.)

1014 1048 **Ernst Sebastian Härtl**, gewester Rittmaister. (golden Roessel. Beh.)

1015 1049 **Thadaus von D'hastie**. R. K. M. stat-quardihaubtman zu Wien. (grienen Saebel. Wenz.)

1016 1050 **Christof Pöcherl**, Würths Erben. (grienen Lampel Wenz.)

1017 1051 **Georg Gerstenprandt**, hoffpaumaister, Erben. H. 225 Quirin Wolbekhert, des königs zu Beham edlkhnaben preceptor. — **Gregor Satzberger**, Kastecher.

1018 1052 **Lucas Ehrlinger von Ehrnthal**, R. K. M. Rat und Oberschiffambts-Leutenand. (golden Elephant. Jor.)

1019 1053 **Anibal Francesco Bottonj**, N. Ö. Regirungrath, Erben. — „ „ „ M 738, Thomas Wider, gastgeber 1666. L 403 Johan Ledentu, Maller 1636, um Baide Häuser D 18. Abtt und Conuent sand Lamprecht gothaus zu Altenburg 1450, wurden getrent 1540.

1020 1054 **Der Altenburgerhoff**.

1021 1055 **Thomas Graf von Tschernin**, vormal Hans Jacob von Kueffstain, Maxmilian Preiner.

1022 bis 1032 *

1033 1061 **Davidt Khöll**, Stainmezmaiser, Erben.

1034 1062 **Johann Enzensperger**, der Königin Closter Hoffrichter, Erben.

1035 1063 **Jacob Weisel von Weiselstain**, Erben.

1036 *

1037 1065 **Das Burgerspital** von 1542 bis 1701.

1038 1066 **Johan Cristof Hartmann**, N. Ö. Hofcamer Concepist. D 522. Stephan Eysenman puchsenmaister 1460. E 117 Jeronime Holnbruner lerer geistlicher rechte u. Korher zu St. Steffan 1481. E 139 Sigmund Gwalczhofer munssmaister 1482. (Meerroessel. Pon. Fliegend Roessel Beh.)

1039 1067 **Georg Khollhundt**, Gastgeber, Erben. (gulden Pfauen. Wenz.)

1040 1068, 1069 Inhaber **das Burgerspital**. Kais. Haus vnd Hueffschmiden.

1041 1070 **Wolf Ernst von Someting**, des Stifts vnd Closterfrauen zu Thuln, Hofrichter, Erben.

1042 1071 **Jeremias Klossner**, des ausser Rath und Gewürtz-Handelsman. C. 408 Agnes Steff von Brun des Puchsenmeister wittib 1437. (Genant zu der Roten Tür 1430.)

1043 1072 Haus des **Hauer Zöch Altar**. — Gemeiner Statt **Burgerspittal** und **Chaosisches Stifthaus**. Das Haus hatte die Aufschrift: A. M. M. C. Die Freiherriche Chaosisch Stifftung. Fund. 1664. Renovirt 1722. Daneben die Figuren zweier Stiftlinge in ihrer besonderen Kleidung, selbe war hellblau, um den Hals eine hochrothe Binde. Ueber dem Eingange zur heil. Geist-Apotheke, war folgende in Marmor gegrabene Inschrifft zu lesen: „Sub Consule Georgio Dietmayr, et Superintendentibus Conrado Bramber, et Adamo Hueber, ac Xenodochii Praefecto Augustino Wagner haec Pharmacopoea est aedificata. Ao. M.D.C.L.II.“

1044 1073 **Johan Georg von Härdisch**, des Inern Stattraths, Erben, der heiligen Geister haus. (weissen Schwan. Wenz.)

1045 1074 **Gemeiner Statt Meelgruben**.

Im städtischen Archive findet sich folgende Original-Urkunde vom Jahre 1453: Ich Vlreich Hirssawer maister der syben freyen Kunst dieczeit Kaplan vnd verweser der ewigen mess die weilent fraw Margret Symons des Abels von Nösen in Sibenbürgen seligen witib auf goczleichnams altar in sand Yeronim Kappellen hie zu Wienn gestifft hat, bekenn für mich vnd all mein nachkomen Kaplän vnd verweser derselben mess, vnd tuen kund offentlichn mit dem brief allen lewten gegenbartigen vnd künftigen. Als die ersamen weisen her Niclas Teschler zu den zeiten burgermaister vnd der rate gemain der stat zu Wienn mein genedig lehenherren der vorgenanten mess an mich begert haben daz jch jn des hawss mit seiner zugehörung so die vorgenant fraw Margret zu der benanten meiner mess gewidembt vnd gestifft hat mit dem vordern tail an dem Newnmarkcht zwischen der Heiligen geister vnd des Prantesser hewsern, vnd mit dem hindern tail in der Kernerstrass, zwischen Niclasen Kramhofer vnd Michel Pawmgartner des flöczer häwsern gelegen zu ainem Melkasten vnd Melgrueb vnd zu andern notdurften vnd gemainer nucz der stat vergönnen solt, zu jrn hannden zu nemen wann sy mir vnd allen meinen nachkömen jerlichen auf der Stat hie zu Wienn verschreiben vnd davon raichen wolten jerlicher gult zwen vnd dreissigk guldein gelten. Nu hab jch angesehen vnd betracht die gross pawfellikait des egenanten hawss, darjnn jch das nach meins voruorder abgangk funden hab an dächern pödem secreten vnd andern gemächen, auch die stewr so man dauon phlichtig ist gewesen, vnd meniger scheden die demselben haws von prunst wegen möchten widergeen, die jch vnd mein nachkomen Kaplen zu widerpringen nicht vermöchten, auch das der mess vnd ain yeden Kaplan, die egenanten zwen vnd dreissigk guldein gelts, auf der

egenanten stat, gewisser vnd nüczer sein vnd paser damit gestifft vnd fürgesehen ist, denn mit dem benanten haws das von prunst, oder von pawfellikait abnemen möcht, vnd seind sy das zu gemainem nucz der stat haben vnd prauchen wellen, hab jch von vorgemelter ursach wegen mit gutem willen vnd wolbedachtem müt zu derczeit do jch das wolgetün mocht, dasselbig haws mit aller seiner zugehörung dem egenanten herren, dem burgermaister vnd rate der stat hie zu Wienn vnd allen jrn nachkömen ledigklichen abgetreten vnd jn des vergunnet wissentlich mit Kraft des briefs, jn solcher maynung daz sy nu fürbaser dasselb haws mit aller seiner zugehörung zu gemainem nucz der statt ledigklichen vnd freilichen jnnhaben nuczen vnd messen vnd allen jrn frummen damit schaffen sullen vnd mugen als mit andern gütern, die zu der stat gehörnt an mein meiner nachkömen vnd mênigklichs von vnsern wegen jrrung vnd hinderniss vngeverlich. Doch also daz sie vnd all jr nachkomen, mir vnd meinen nachkömen Kaplenn vnd verwesern der egenanten mess, nun hinfür ewigklich alle jar von der stat gütern nuczen vnd rennten raichen vnd geben sullen zwen vnd dreissigk vngerisch guldein gerecht in gold vnd wag oder für yede guldein souil wienner phnenig als er dieselb zeit gebig ist zu den vir quottembern im jar zuyeder quottember acht guldein vnd sullen mit dem ersten dinst anheben, zu der quottember nagstkünftigen, an widerred vnd an alles verziehen. Auch jch vnd all mein nachkömen süllen von derselben gült vnd von ainem klainen hewslein pei der Hohenschül genant zum Rotenkrêwcz zenagst weilent Kremser des schüster haws gelegen, das auch zu der egenanten mess gehört khainerlay stewr ansleg schüczen noch khainer andern vordrung nicht schuldig noch phlichtig sein zugeben in khainer weise, an alles geverd, als auch das der brief von den egenanten meinen herren darüber gegeben aigentlich jnnhaldet, vnd des zu ainer waren steten vrkund gib jch für mich vnd all mein nachkomen jn den brief besigilten mit der erwirdigen hochgelerten herren vnd maister hern Hannsen Aichelperger lerer bäbstlicher rechten tumbherr zu Passau, pharrer zu Grillenperg dieczeit official zu Wienn, hern Kristans Hürben lerer der heiligen geschrift die czeit techant aller heiligen tumbkirchen dacz sand Stephan zu Wienn vnd des edeln Wolfgangs Hertting vnd der erbern weisen Wolfgangs Holnbrunner meins lieben swagers anhangunden jnsigiln, die jch zu geczeugnüss der sach mit vleis drumb gepeten hab jn jrn nachkomen vmd erben an schaden vnder den benanten jnsigiln jch mich vnd mein nachkömen mit meinen trewn verpinde stetzuhalten alles das an dem brief geschriben stet wann jch dieczeit aigen gegraben jnsigil nicht gehabt hab. Geben zu Wienn an Sand Petronellen tag (31. May) nach Kristi vnsers herren gepurd tausent virhundert vnd darnach in dem drew vnd funfczigisten jare.

1455. Ich bruder Ruprecht Tannhofer dieczeit maister vnd verweser, des hawss, zu dem Heiligengeist vor Kernertor zu Wienn, vnd wir der conuent gemain daselbs. Bechennen fur vns vnd all vnser nachkomen vnd tun chund offennlich mit dem brief, Allen lewten gegenwärtigen und künftigen, Das wir mit gutem willen vnd zeitigem rat, vnd mit wolbedachten muet zu der zeit da wir das wol getuen möchten. Den ersamen weisen, dem burgermaister vnd rat der stat hie zu Wienn durch jrer fleissigen pet, vnd guter nachperschafft willen vergunnet vnd erlaubt haben das sy in jrm newen Melkasten zenagst vnserm haws, am Newnmarkcht gelegen, auf vnser hausmawr vnd darein gepawt vnd auf dieselb, vnser mawr, die mauerpankch jrs ziegldachs, vnd ain rynnen darein jr wasser ab demselben ziegldach fleusset gelegt habent, Darumb sy vns ain ergeczung getan vnd zuhilff des paws vnsers hawss daselbs, habent gegeben zwainczig phundt pfening, vnd ainen hauffen stein, daran vns wolgenügt vnd hinfür genügen sol an alles widersprechen, vnd dauon so süllen vnd wellen, wir vnser dachwerch, auf vnserm haws daselbs, auch höher für mit ziegln dekchen vnd vnser regenwasser ab demselben dach in die egenant rynnen laytten vnd wenn die rynnen erfault oder was fürbaser daran zepessern oder zemachen not geschiecht, das sollen wir paid tail oder wer dieselben vnser paider hewser jnnhat vnd besiczt miteinander ausrichten vnd machen lassen getreulich vnd vngeuerlich vnd das die sach ewigclichen steets beleib. Des zu ainer warn vrchund geben wir für vns, vnd all vnser nachkomen, dem egenanten burgermaister vnd rat der statt zu Wienn vnd allen jrn nachkömen, den brief versigilten mit vnser obgenanten brueder Ruprechts Tannhofer maister vnd seins conuents des hawss zu dem Heiligengeist paider anhangunden jnsigln. Geben zu Wienn an montag nach sand Veitstag (16. Juni) nach cristi gepurd virczehenhundert vnd in dem fünfundfunfczigisten jare.

1045 1074 Joseph Seybolt, Hof-Kupferschmidt, Erben. (bey den drei Koepffen.) Sturm Jacob l. c. p. sagt: „Anno. Dñi. M.CCC.LXXI. Da die Ostern wass vergangen da wurden die Juden alle gefangen, [1]) zu Pfingsten darnach der grosse Schaur geschach, Notta,

1) Pez. T. II. p. 383. „Anno autem Domini M.CCCLXX. secretius consiliantes, uno et eodem die per omnes civitates suas Judaeos ceperunt, et bonis omnibus spoliaverunt. Et cum voluissent eos comburere a Doctoribus Sacrae Theologiae acceperunt, non oportere eos occidere, sed dura semper servitute reprimere, et ita dimiserunt eos. Tentaverunt autem interim fere per mensem dierum duritiam et pertinaciam eorum, si saltem aliquis de tanta multitudine, timore suplicii correptus, resipisceret et ad Baptismum coactus convolaret. Sed nullus prorsus praeter duos de adultis conversi fuerunt; vir forte quadragenarius et puella speciosa, quam Dux dotavit, tradens eam in conjugium uni de Magistris coquinae. Reliquus vero per apostasiam a fide rediit ad vomitium, et publice poenitens, quod timore mortis conversus fuisset, coram omnibus fuit ignibus conflagratus.

am Herbst raist Herzog LEOPOLT gen Pressla, [1]) da Er Ritter werden wolt, darnach kam auf die stauf, [2]) renoviret 1602.“

1046 1075 Inhaber das Burgerspital, kam an selbes durch auswexl von Teutschenhaus am St. Joanis zu sununenwend 1358.

1047 1076 „ „ „ „ war bis 1449 mit Nr. 1048 ein Haus. Bürgerspital Grundbuch. AA. p. 80. Stefan Marchuelder, zunegst dem Spitalkeller 1441.

1048 1077 Clement Mocz, Kasstecher, Erben. (Chineser. Pon.)

1049 1079 Lorencz Roßman, Gastgeber, Erben, in der Kernerstras. (1532 genant das Ziegelhaus.)
Vaith Hainrich, des ausser raths und Handelsman am egk als man an den Neuemarkt get.
„ „ „ das Köflerische haus darneben.
Hanns Rauth, Satler, Erben am Neuenmarkt.

1078 Andras Fleischer, Riemer, Haus in der Kernerstrass

1050 1100 Johan Peter Rauch, des ausern Rath, am Neuenmarkt.

1051 1101 Johan Baptist Romanini, Reichs-Agent. (Sieben Schwaben, Jor.)

1052 1102 Johan Zwerger, des äussern Raths und Mautthandler am Rothenthurn, Erben. (blauer Hirsch Wenz.)

1053 1103 Johan Jacob Häckl, N. Ö. Regierungs-Socreter. H 36 Georg Moser, R. K. Mt. Hansgraf in margrafenthum Marhen, ain haus am Newenmarkht (genant die allt Mellgrueb) zunagst der Stat Wien meczenhaus und newen Mellgrueb gelegen 1553.

1054 1104 Melchior Schell, Erben, in der Kharnerstrass.
Simon Mörth, Steuerdiener, Erben, in der Kharnerstrass.
Michel Höffer, Peckh, in der Kharnerstrass, am egk des gesslin zunast der heiligen Geister haus 1493.
Graf von Vertenberg, Erben. K 207. Abraham Pardt, Dr. Jur. 1615.
„ „ D 5.b Andre Schönaich, der oler, haus, genant des Ketner haus am Neuemarkt 1441.
„ „ D 584. Wolfgang Ruland 1448.
„ „ H 110 Mathias de Taxis, R. K. M. hofpostmaister 1556.

1055 *

1056 1105 Kapuzinerkloster. Sch. VI 160 b. Benedict Ehn von Hohenmansperg auf Rabenstein 1593. I 498. Hanns Stokharner vnder Marschalh in Ostereich 1438.
„ „ Martin Schäfler, Erben,
„ „ Georgen Degenfellner, Erben.
„ „ Abraham Pauerfeindts, Erben.
„ „ Der Schaumburger hof genant, seit 1434 ohne Steuer. [3])
„ „ Der Altenburger hof genant, seit 1434 ohne Steuer.
„ „ Wilhelm von Herberstain.

1057 1106 Nicolaus Graf von Draschkowitz, 1570 (zum gulden Straussen).

1058 1107 Johan Ludwig Wolffstrigel, N. Ö. Hoffcamer Buchhalterey-Ratofficier. (rothen Dachel. Jor.)

1059 1108 Mathias Zehetner, Gastgeber. (gulden Adler, Wenz.)

1060 1109 Julius Friderich Bucellin, Freiher von Reichenberg, L 271 Donatus Pereti von Schönfelss 1631.
„ „ 15-9 vndern Schmiden. D 600. Wolfgang Rueland, spitalmaister 1470.

1064 1109 Julius Friderich Bucellin, F 57. Steffan Moser, Seidenater 1523.
Georg Adam Haißinger, Kupferschmidt.
Paul Mayer, Kay. Zeugträxler, Erben.

1065 1110 Joachin Credula, der verwitibten Kaisserin Härtschier. Sch. II 366. Clement Inprugker, Stainmetz 1493. (7 Saeulen. Jor.)
„ „ „ Sch. VII Peter Tarnoffsky von Tarnoff Freiher 1614.

1066 1111 Balthasar von Kollern auf Kollenstain, Phi. Doct., Erben. Sch I 486 Andre Smid ain haus des ettwanen zway hewser gewesen sind 1437.

1067 1096 Johan Weickhardt Wahl, k. Statt- und Landgerichtsbeysitzer. (sieben Koerben. Jor.)

1068 1097 Mathias Leeb, Leebzelter.

1069 1098 Paul Mayer, Kutscher, Erben. I. 119.b Caspar Schlögel 1579.
„ „ H 155. Marg. Kharpach 1558.

1070 1099 Hanns Adam Posch, Kupferschmid.

1071 1080 Hanns Maurer, Schuester. Erben.

1072 1081 Hanns Haffner, Gastgeber, D. 308 Cathrey Hawfogl 1455. (bey den drei Haasen. Wenz.)
„ „ D 378 Mert, Magdalen und Wolf Wachsmut 1455. Zunagst R. K. M. Haspelhaus 1535.

1073 1082 Oswald Hartmann, Dr. Ju. N. Ö. Regiments-Canzler. D 76.b Cristian Wissinger des rats 1446,

---

1) Ueber den Zug Leopold's nach Lithauen und Preussen s. Lichnovsky's Geschichte des Hauses Habsburg IV. p. 11, Kurz's Geschichte Albrecht III. Band p. I. 77.

2) Stauf hat (Fritsch, deutsch-latein.-Wörterbuch, 323.) eine doppelte Bedeutung: erstens bezeichnet es ein Flüssigkeitsmass, als Grundlage für das Umgeld, üblich um 1350; s. Kurz's Geschichte Rudolph IV. 322 u. w. und zweitens: den Schnitt eines grossen weiten Aermels, welche Bedeutung hier das Wort haben dürfte. Fridrich Faust: Limpurger-Chronich (Haidelberg. 8. 1617. p. 91) erzählt davon: „Anno 1389. Vorther trugen die menner ermel an wambsern, vnd an den schauben, vnd an anderer Kleidung. Die hatten staufen, beynahe auf die Erden. Vnd wer den allerlengsten trug, der was der man.“

3) Sch. II. 303. Stephan von Bathor Wayda in Sybenburgen, hat nutz vnd gewer emphangen ains hawss hie zu Wienn am Swein-Markt gelegen, das ettwen zway hewser gewesen sind das man nennet der von Schawnberg haws, darumb emallen die Grafen von Haerlo nutz und gewer geschriben sein gestannden vnd nur von Allerdurch lewchtigsten fursten vnserm Allergnedigisten herrn herrn Mathia, zu Hungern und zu Beheim Kunig vnd Herczogen zu Osterreich etc. an den egenanten Herr Stephan mit lediger gab komen ist, nach lautt seiner Kun. gnaden brief so darumb furbracht. am Montag vor sand Veits tag 1489.

das maister Hainrich des Stolln gewesen ist. (Haassenhaus. Wenz.)

1083 **Friderich Ferd. Ilbmer**, Med. Dc. (zur Schlange.
1074 Pon.)
1084 **Georg Kreckler**, Kay. Leibbarbier.

Martin Hauer, des ausser Raths und Hofeysenhandler. G 229. Leonnhart Häckhl R. K. Mt. secretari bey der N. Ö. lande regierung hat emphangen nucz und gwer aines haus alhie in der Khärnnerstrass genannt das Studenten haws so vorhin gemeiner Stat burger-
1075 1085 schuell hie incorporirt vnd derselben barcalaurien und Collaberanten wonung gewest, denen aber durch burgermaister und rat in angeregter schuell ander wonung aufgezeigt. 1544.
Martin Hauer etc. Christoph Schletzi. 1639.

1076 1086 **Johan Stadler**, des ausser Rath, Erben. D 194 Hanns Zeller Med. Dr. 1444.

Urban Feißlinger, Handtschuechmacher, Erben. K 437 Wolff Khalling Maller 1622. Georg Löff-
1077 1087 ler 1591.
„ „ Hanns Oberman. 1578.

1078 1088 **Johann Khainz**, Tändler, Erben F 226.b Leopold Sighart maller 1531, ein theil von Nr. 1080.

1079 1089 **Mathias Heftner**, Schneider, Erben.

1080 1090 **Davidt Truschet**, Peruquemacher. C 334.b Margret weilend Hanns des Kopphdrechler wittib und jetzt Kunrat des Kopfdrechsel hausfraw, gelegen an den alten Rosmarkt mit ain tail und mit den andern tail stosst es in die Kernerstrass. 1427 noch vereint mit Nr. 1078. Aus der Kamerambts Rechnung 1533. „der Stat Phlaster gemacht von Adam Eisnerhaus bis zum prun do der stock in eisen ligt. (beym Stock im Eissen genant. Wenz.)

Dieses Haus führt seinen Namen von jenem als Wahrzeichen Wiens und als Hausschild daselbst in einer Wandnische aufgestellten eisenbeschlagenen Holzklotze, der der Stock im Eisen benannt wird (Fig. 41). Was denselben besonders auszeichnet und zu einem beinahe unvergleichlichen Denkmale stempelt, ist die höchst originelle Art seiner Eisenbekleidung nämlich durch Nägel, die so dicht aneinander gereiht in denselben eingeschlagen sind, dass sie mit ihren Köpfen eng und völlig ineinandergreifen und damit eine geschlossene panzerartige Schale um das Holz bilden, welche am eigentlichen Klotz verhindert, auch nur an einem Fleckchen auf das Holz selbst zu sehen und auf diese Weise dessen Beschaffenheit zu erkennen. Die Nägel sind fast alle kleinköpfig, nur einige haben grössere und mehr flache Köpfe. Dieser ungeschlichte Klotz von mehr als Klafter Länge trägt nach oben einige Stummeln von Ästen und läuft nach unten in einen mässig dicken knorrigen Stamm der quer abgeschnitten auf einem zugerundeten, wenig über das Strassenpflaster erhobenen Steinsockel aufsitzt. Der Klotz besteht aus zwei abgesonderten Stücken Holz. Von der steinernen Unterlage erhebt sich der dickste Theil als ein einfacher, unregelmässiger Cilinder, verschmälert sich plötzlich zu einem sehr dünnen Stiele und setzt sich von da aus wieder verdickt, aber zugleich in ein Paar Haupt- und mehrere Nebenästen auslaufend nach oben fort. Diese untere Hälfte steigt keineswegs als glatter Cilinder nach Art der meisten Baumstämme in die Höhe, sondern ist nach allen Seiten mit knorrigen Ansätzen versehen, die offenbar Seitenzweigen zum Ausgangspuncte dienten. Eben so knorrig, zugleich aber mit deutlichen Stummeln von Ästen versehen, erscheint die obere Hälfte, welche zwar nach allen Seiten und in verschiedenen Abständen gestellt sind doch zeichnen sich zwei Hauptäste vor allem aus. Dieser obere Theil würde mit dem unteren längst nicht

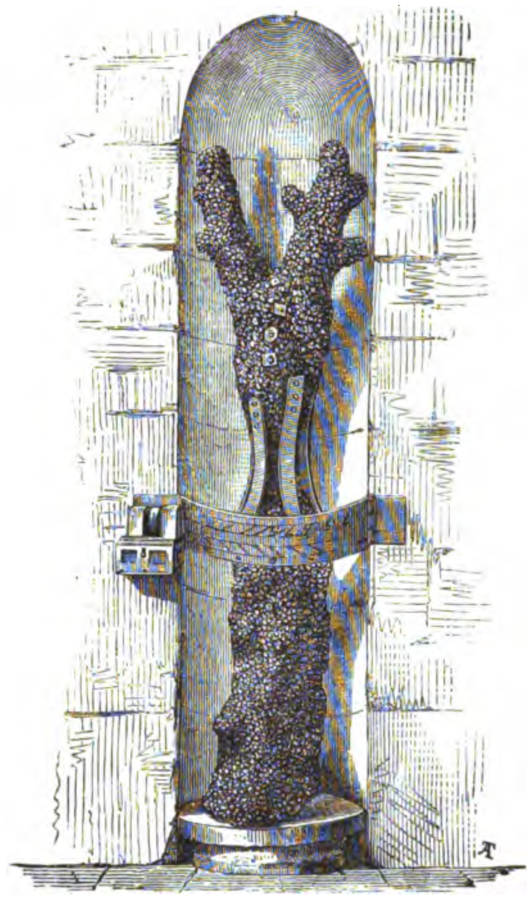


Fig. 41.

mehr im Zusammenhange stehen, wenn nicht beide Theile künstlich durch fünf starke Eisenschienen, die als Brücke über diese sehr verdünnte Stelle hinübersetzen, festgehalten würden.

Was nun das Holz dieses Klotzes betrifft, welches, wie gesagt, am eigentlichen Stamme vollkommen verhüllt ist, so bemerkt man nur an dem obersten linkseitigen Hauptaste deutliche Spuren einer durch Fäulniss herbeigeführten Zerstörung, die aber kaum den übrigen Theil des Strunkes ergriffen haben dürfte, wofür die Festigkeit und der ungetrennte Zu-

sammenhalt der einzelnen Theile zu sprechen scheint. Prof. H. Unger [1]) hatte einen Splitter dieses Holzklotzes einer genauen Untersuchung unterzogen und constatirt, dass das Holz von einer Lerchtanne herrühre, von einem Baume, der noch gegenwärtig nicht vereinzelt, sondern in ganzen Beständen in geringer Entfernung von Wien sich findet und welchen C. Clusius, der älteste Florist in Österreich als in der Gegend von Baden und Neustadt besonders häufig vorkommend bezeichnet. Unger erklärt ferner, dass der untere und derbere Theil des Stock im Eisen keineswegs der Stammtheil des Baumes, sondern vielmehr dessen umgekehrt aufgestellte Wurzel sei. Es unterliegt demnach keinen Zweifel, dass wir im Stock im Eisen nur den letzten Rest eines merkwürdigen Baumes vor uns haben, der, indem er bis auf die Wurzel zu Grunde gegangen, nur noch in dieser seine Erhaltung für eine fernere Zeit gefunden hat. Die Bedeutung dieses beschlagenen Klotzes hatte zu einer Reihe von absonderlichen Sagen und Märchen Anlass gegeben, ohne dass es bisher gelungen wäre, in unzweifelhafter Weise diese Frage zu beantworten, obwohl Unger's Erklärung, dass in demselben nicht ein Kind der Volkslaune oder ein Zeichen einer Innungsthätigkeit, sondern vielmehr eine aus der alten heidnischen Pflanzencultur herzuleitende religiöse Bedeutung zu suchen wäre, die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass der Stock an dem Hause mittelst eines gegenwärtig verkehrt gestellten Eisenringes und Schlosses festgehalten wird, worauf die Jahreszahl 1575 und ein Monogramm, aus H. B. und einem Kreuze gebildet, sichtbar ist [2]).

1081 | 1091 **Bartholome Schlezer von Schönberg**, R. K. M. Rath und Statrichter (1672) Erben. D 587. Wolfgang Holczer, münssmaister 1456. (genant des Spiegler haus.)

1082 | 1092 **Daniel Fuchs**, des auser Rath und Handelssman, Erben.

1083 | 1094 { **Philipp Ignatius Graf Brenner.** / **Wolf Wilhelmb Schinagl**, Handlsman.

1084 | 1095 **Niclas Sontag**, Pfleger. I 608 Niclas Drugkseiz, Hubmeister in Ostereich 1445. Sch. III 99 Niclasch von Puchaw zu Radawn 1503. VI 29 Diomedes Cornarius, Hofmedicus 1586. in der Spiegelstrass oder Raifstass 1546. (siben Koerb. Pon.)

1085 | 1112 { **Jacob Pitterman**, Huefschmid. Hans Pucz 1624. / „ „ Georg Wolff 1609.

1086 | 1113 **Hanns Prantner**, des ausser Raths, Erben an Newenmarkt in der Reifstras. 1536. Sch. I 683 Pangrecz Chrewzer, lerer der Erczney 1451. II 127 Kristof Krewczer, lerer der Erczney 1472. (golden Ochs. Wenz.)

1087 | 1114 **Jacob Krifel**, Leinbethandlsman.

1088 | 1115 { **Georg Wochinitz**, J. V. Dr. Sch. II 352. Sigmund Pruschinkch, Obrister Schennkh in Ostereich, auch drugkses in Steyr, R. K. M. Hofmarschal vnd Kamerer und Hainrich Pruschinckch gebruder Freyhern zu Stetenberg, R. K. M. Rath 1493. II 356 Johann Fuchsmag, R. K. M. Rath, Doctor 1493. Lucas Knäfel, gewesten Pfarer zu gross Ruessbach, Seel-Stifft Superintendent. / **Johannes Kletag**, Schneider, jn der Spieglstrass, wurde 1518 von obigem Hause getrent.

1089 | 1116 **Der Gottweiherhof**. Sch. VII 48 Georg Ruprecht Freiher zu Herberstein 1605. Sch. I 482. Susana Seebeckchin, Beatrix jr Tochter vnd Larenz Hofkircher, kam an selbe von ihren Een Jorgen, dem Dressidler 1437. II 166 Larencz Hofkircher Freiher zu Kolmuntz 1476.

1090 | 1117 **Cristof von Althan**. Die Herrn v. Podenbrun v. 1499 bis 1555. Herr Joachim Marschall v. 1555 bis jetzo 1680. (Neudekher Hof. Wenz.)

1091 | 1118 **Stephan Öhler Stifft**. Inhaber Ezechiel Ludwig Vogel, Probst zu Eisgarn. Wurde aussgewechselt umb das haus zur blauen Lilien gegen der Franciscanerkirchen uber, welches zu erweiterung des plazes abgebrochen wurde Anno 1624. Sch. II 104 Kristof Schad von Lenngenfeld 1476. II. 357 Hanns Mätschacher ritter hindern Newnmarkt in dem Rosengesslein 1493 V. 336 Beningna von Preising 1577. V 345 Bernhart freiher Jörger zu Tollet 1578. VII 227 Ferdinand freyher Jörger zu Tollet 1615. (Matschaker Hof.)

1092 | 1119 **Benedict Böhaimb**, gewester Waxhandler.

1093 | 1093 { **Johann Philip Peris**, J. V. D., N. Ö. Hoffcamer Secreter, Erben. (heil. drey Könige. Jor.) / „ „ „ „ Georg Sedlmayer.

1094 | 1120 **Martin Tättenrieder**, des ausser Rath, Erben. D 503. Stephan Wirsing (1442 Statrichter) haus und garten, gelegen am Graben 1439.

1095 | 1121 **Mathias Heindl**, Leinbathandler. F 22 Michel genant Premethon. Dr. Med. 1518. (blaue Krone. Pon.)

1096 | 1122 **Excl. Helmhardt Christof Graf von Weissenwolf.** Sch. VIII. 25. Die gancze gemain der Kays. befreunder Judenschafft 1622.

1097 bis 1099 | *

1100 | 1126 **Burgerspital.**

Bis zum Jahre 1529 bestand hier das St. Claren-Nonnen-Kloster mit einer geräumigen Kirche. Kurz vor Beginn der Türkenbelagerung verliessen die Nonnen das Kloster und kehrten nicht mehr in dasselbe zurück. 1539 übergab Kaiser Ferdinand I. die verlassenen Klostergebäude dem Wiener Bürger-

1) Zur näheren Belehrung des Lesers verweisen wir auf jenen Vortrag, den derselbe im Ständehause am 19. März 1859 (gedruckt in den Mitth. d. k. k Cent.-Com. IV. 190) gehalten, und aus welchen obige Notizen mitgetheilt werden.

2) Bis zum XVII. Jahrhundert befand sich dieses Wahrzeichen Wiens am Hause Nr. 1079.

spitale [1]). Im Kreuzgange des Claren-Klosters befand sich nachstehende auf die zweite Türkenbelagerung sich beziehende Inschrift auf einer rothen Marmortafel an der Mauer angebracht:

Als man sechzehen hundert Jahr
Drey und achzig geschriben,
Vnd die unzehlig Tuercken-Schaar
Wurd von Wienn abgetrieben,
Gar viel von denen Leuthen seynd
In Grueften da begraben,
Welche wider so starcken Feind
Die Stadt verfechtet haben.
Weil sie als Christen-Helden hier
Zeitlichen Todts gestorben,
Hat in Himmel ihr Seel dafuer
Die ewig Cron erworben,
Damit sie gleichwol in der Welt
Auch immerwehrend leben,
Ist dieser Stein hieher gestellt
Ihr Andencken zu geben.
Im Jahr 1690.

Im ersten Hofe befand sich eine Steintafel, darauf das grosse Zeichen des Bürgerspitals, ein Kreuz mit einer Taube, an den Seiten je ein Engel mit einem Schwerte, und der Name Jesus. Ferner drei Wappenschilde (die Kugel mit dem Kreuze [das jetzige Wappen des Bürgerspitales], den Bindenschild und das städtische Kreuz darstellend) und folgende Worte:

Structura haec quatnor molarum equinariarum, sumptibus Xenodochii Civilis, Consilio vero Nobilium, ac Clarissimorum Virorum Bartholomaei Prandtner Consulis, Oswaldi Huttendorffer, ac Joanis de Thau Superintendentium etc. Cura denique Hieremiae Leutner, nunc temporis Prefecti ejusdem Xenodochii, inchoata feliciter, confecta ac communi patriae bono consecrata fuit. Anno MDXCIII."

An einem schön verzierten Brunnen in demselben Hause standen folgende Worte: „Aus Weiland des Hoch-Edl, und Hochgelehrten Herrn Vlrichen Abbtens zu Zwetl, Roem. Kaiserl. May. Rath, Regenden des Regiments deren N. Ö. Landen, freygebigen, vnd mildreichen Allmosen ist diss, und anderes Gebaeu zu der armen Leuth, in der Burger-Spital Nuzen aufgefuehrt, und dieses zur danckhbaren gedaechtnus des sonderbaren wolthaeters aufgerichtet worden. Anno 1642."

Endlich im Rücken dieses Brunnen an der Mauer auf einer rothen Marmorthafel: „Ao. 1570. am Tag des zarten Fronleichnambs vnsers Herrn Jesu Christi, ist ein Beckhen-Jünger, Conrad Haussler genannt, auss Würrttenbergerland gebürtig, nachdem er das Hochheiligste Sacrament, so in der Procession herumgetragen worden, aergerlich gelaestert, durch den laidigen Teufel von der Erd erhoben, weit herumgefuehrt, und bis in den, naechst diesen Stein uber stehenden Nussbaum getragen, und darein niedergelassen, hernach aber bis auf die Erd gefallen, und halb Todter, und sprachlos gefunden worden. Allermassen solches, die bey dieser Ausag im Stadtbuch alhier den achten Augusti Anno 1598. verzeichnet, mit mehrern ausweist. Zu welches Wunder-Gedaechtnuss, dieser Stein durch ainen Ehrs. Rath aufzurichten beuolchen worden, den 30. Jenner Ao. 1624."

1101 | 1132 **Hannß Franz Leopold Callen Freyher v. Felß**, Erben, vomals von Heussenstein, Erben.
Das Baad am Schweinmarkht. Inhaber St. Dorothe.

1102 | 1133 **Die Herrn von Auersperg.**

1103 | 1134 „ „ „

1104 | 1135 **Johan Wilhelmb Rebentz von Rebenberg**, N. Ö. Landschaffts Expeditor; war bis 1572 ein Haus mit Nr. 1107.

1105 | 1136 **Ernst von Pällingen**, Erben. Sch. II 141. Anna Hofer, genant des Stekhnhaus an dem Graben zenegst Vincenzn Apoteker 1473. IV 167. Cristian Khunig, apodeker, am Graben gegen der moring über gelegen 1549. (grunner Crantz. Jor.)

An dem Hause stand eine Säule, auf selber das Bildniss einer Monstranze, darunter auf zwei Tafeln in lateinischer und deutscher Sprache folgende Inschrift: „Anno Domini. 1549. am achten des heiligen Fronleichnams-Tag (den 27. Juni) ist durch einen gottlosen Menschen (Johan Hayn, Bekenjung aus Francken geburtig) einem Priester in der Procession das hochwuerdige Sacrament unversehens aus den Haenden gerissen, und an diesen Ort mit erschroecklicher Gottslaesterung auf das Erdreich geworffen worden, um welche grausame That ihme Zungen und Hand abgehauen, folgends zu der Richtstatt geschlaift, und daselbst lebendig verbrennt worden. Diss ist anderen zur Warnung diese Gedaechtnuss hier her gesetzet."

1106 | 1137 **Paul Franz Part**, Phil. et J. V. Dr. 1525 in der Ferberstrass. Sch. II 110 Hanns von Pulka, Stainmetz 1471. II 184.

1107 | 1138 **Wenzel Franz Schattner von Greifenfeldt.** Larentz von Gamentz der Stainmess 1478. (gulden Jaegerhorn. Jor.) Sch. I. 542. Jacob de Castro Romano, des Kunig Fridrich puchartz, in der Verberstras oder in sand Dorothegassen zunegst der Alten Kantzlei 1450. I 709 Sigmund Eyczinger von Eyczing, Vorstmaister jn Österreich, erkaufte es von Maister Jacoben Kaselwarter von Ladran Ritter lerer jn der Ereznev R. K. M. puchartzt; 1453 IV Johan Bap. Praher, erkauft 1572 den hindern thail jetzt. Nr. 1104.

1108 | 1139 **Graf Julius von Hardeg**, Erben, vomals Georg Gurtner und Herrn von Aursperg, Erben. 1526, Leopolt Ebersperg.

1109 | 1140 **Ferdinand Graf Kueber**, vomals Wolfen Puhler oder Maximilian von Seredein, Erben. 1526. Merten Druchssatzer.

---

1) 1784 wurde das Bürgerspital nach St. Marx verlegt und die Kirche sammt Klostergebäude niedergerissen. Nur der Rest einer Seitenmauer der Kirche sammt Strebepfeiler und Giebeltheil besteht noch, und ist im jetzigen Tracte gegen das Operntheater verbaut; von einem kleinen Hofe des Bürgerspitals aus kann man denselben wahrnehmen.

1110 1141 **Hannß Jacob Baron Grafican von Emeraberg**, Erben, das Holzerische Hauss genant 1518. 1526 (Alte Canntzley) des von Zschennaho.

1111 1142 Neuerbautes Haus und Hof **dem Closter S. Dorothe** gehörig.

1112 1143 **Closter St. Dorothe.**

Konigin Closter. E 1 Kunrat Holczler, hubmaister
1113 1474. D 306. Katrine Kunrat Holczler witib
1114 1129 haus gelegen in der Verberstrass am egk gegen sand Dorothe vber, zenagst des von Maidburg haus 1449.

1115 1144 ein Theil von Nr. 1126.

1116 1145 ein Theil von Nr. 1125.

1117 1146 **Gotthard Pitter**, Buchbinder. Sch. II 59 Ott von
1118 1147 Topl 1466, als das von Steffan von Topl seinem Vater erblich an ihn komen ist, Haus mit sambt dem Turn und Gertlein zenagst dem garten der ettwan Johannsen Bischofen zu Brixen Hertzog Albrechts Kantzler gewesen ist. II 234 Larentz Taschendorffer Statrichter 1481. IV 91 Cristinus Kunig, appotek, ain hauss mitsamb den garten und thuerm in der Ferberstrass gegen der alten Canczley 1544. (1710 auf Stainhauser's Plan ist noch der Garten in eine Breite v. 12 Klaftern und Länge v. 8 Klaftern zu sehen.)

1119 1148 **Johan Sigmund Kauffinger**, Schneider.

1120 1149 **Jacob de Totis**, Kais. Liechtcammerer. Beide Häuser waren bis 1584 vereint. Sch. I 633. Conrad Phuntjmaschen des Raths 1446. I 653. Vincencz Hagkenberg der Appotegker 1448. und gehörten 1549 dem Bonifacius Gebhart Ritter (IV. 159. am Graben am egk gegen den Prun uber, weiser Berg, Schil.)

Aus den Kamerambts-Rechnungen der Stadt Wien: 1456. das vasnachtmal mit den frawn als vnser genedigister herr kunig Lassla get zu vicenzen appoteker und mit jn ainen tanz het fac vjj. ℔ vij. β xxvij dr. — Als derselb vnser genedigister herr an Suntag nach sand Johannstag Bapptista mit den fraun zum vicenzen appoteker ain tanz het vmb wein, v β xxij. dr. — 1458. Als vnser genedigiste frau die Romisch Kaiserin ain Tanz mit den Burgerin zu vicenzen Appotegker gehabt hat vmb wein. vij. β xvj. dr.

Der Graben, allwo schon im 14. Jahrhundert auf dem gegen die St. Stefanskirche gelegenen Theil ein Brodmarkt und später der Mehlmarkt bestand und wohin gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts die Buden von Fleischhauern [1]) verlegt wurden, war im Jahre 1455 mit einem Brunnen geziert, der mit dem Bildnisse des heil. Florian geschmückt war. Ueber die Errichtung dieses Brunnens enthalten die Kameramts-Rechnungen der Stadt Wien Folgendes:

1455. Ausgeben auf den gerorten prunn am Graben vmb Stain, Tagwerher vnd all ander notdurfft, (von 24 Februar bis 24. December): von ersten auf die Stainhütten am Sweinmarkcht, die Steinmetze arbeiteten vom 2. Marz bis 24. December, Auf die Moertelhuetten am Graben vnd den prunn zuuerslahen; Auf Roren in des Kunigs garten aufzeheben weyter zeporn vnd wider nyderlegen. Auf den Stainpruch am Wartperg zu Gundramstorff (am Eichkogel) dem Stainprecher vmb all Stain zu dem Prunn am Graben mitsambt der zerung so er in vnd aus getan hat. fac. xxv. ℔. dr. dem Micheln Ziph von xxxviiij. ferten stain zufurn mit v. rossen p. xxx. dr. fac. xviij. ℔ xxx. dr. Aus dem Stainpruch Sifring, Micheln Ziph von xviij. verten praidt stain von Sifring zu der Gruntuest mit iiij rossen p xl. dr. fac. iij. ℔. Praitenprunner, xij. fert p. yede j. ℔ dr. vnd iij fert vmb xviij. β dr. fac xiiij. ℔. lx. dr. Menestorfferstain, ij. fert vmb vj. β dr. iij. fert vmb v. β dr, j. fert vmb lxxij. dr, iiij. fert vmb vij. β. x. dr. dauon in den Stainpruch, v. β. dr. fac. iij ℔. lij. dr. von den gehawten stain aus der Stainhütten herab zum prunn zeslaipphen iij tag xviij. Ros p. xxx. dr. fac. ij. ℔ lx dr. iiij. M vij. C gross Maurziegel p. viiij. β. dr. fac v. ℔ iij. β dr. vom freinsteter viij. lait Kalich p. vj, β. fac. vj. ℔ dr. vmb x. Centner pley p. ij. ℔. dr. vmb iij centner harz. p. viiij. β. dr. fac. iij ℔. iij. β. dr. Maister Hannsen an sein sold fac. xj. ℔ iiij. β. dr. vmb mies zum schoppen fac vj. β. xiiij. dr. vmb xx. stubich Koln fac. vij. β xxvi. dr. vmb liechtoel vnd Kerzen fac. v. β. vj. dr. vmb model preter fac v. β. dr. vmb pappier zun modeln. fac xviij. dr Sailwerch snur ij. ℔. werch fac. xlviij. dr. vmb xj. ℔. wachs p. xxxvj. dr. fac. xiij. β. vj. dr. vmb ij. plaspalig vnd pappir fac. xxv. dr. zum pildwerch vj. eisen vmb xxxij. dr. Sum was auf den prunn am Graben gangen ist fac. CCCxxxiij. ℔. v, β. xxvij. dr. 1456. Ausgaben auf den grorten prunn am Graben: Stainmessen etc.

(Vom 29. December 1455 bis 4. September 1456.) So ist zwainziger tagwerch per maister Hannsen auf die lebenkoph vnd ander notdurfft gegangen vij. tagwerch p. xxiiij. dr. vj. β p. xiiij. dr. fac. j. ℔. xij. dr. vmb iij. fert Menestorffer stain. viiij. β. dr. iij. stukch praitenprunner p. j ℔ dr fac. iij. ℔. dr. vj. Muettl Kalich p. xxxiiij. dr. fac. vj. β xxiiij. dr. vmb ain grosse potigen ee der prunn ist berait worden darein das wasser gerunnen ist. fac iij. ℔ iiij. β. dr. viiij. Stubich Kol p. xiiij. dr. fac iiij. β. vj. dr. xxvj. ℔. Muench p. viiij dr. xxj. ℔ liechtoell p. viij. dr. fac. xiij β xij. dr. vmb Messing zu den lebenköpphen vnd Roren daran ain centen iij. ℔ p. xiiij. dr. fac vj. ℔. ij. dr. ain centner lxxxxviij. ℔ pley p. xvij. β. fac iiij. ℔. l dr. dreien Geselln die in der Stainhutten gewacht habent als man die huetten hett menigermal aufprochen. lxxxiij. dr. Maister Hannsen Stainmess ij Jar sein sold die wochen

[1]) 1565. Als auch in khurz der Vleischmarckht am graben sol in den teuffengraben verordnet werden, aber derselben Penckh noch zu wenig zuegericht sein, haben meine herrn beuolchen von der frauen Dorothea Weiland Joergen Muellich schwarzferbers sälliger wittib, ainen grund im teuffen graben abzukhauffen so beschehen vmb 124. floren am 10. Abrilis.

iiij. β, der vert bezalt sind xij. ℔. dr. fac. xxviij. ℔. dr. denselben Maister Hannsen vmb sant florians pild, das oben im prunn stet das er auf sein Kosten vnd zerung gemacht hat j. ℔. dr. Hannsen sein Vettern von den zwain pilden vnd zu pessrung ij. ℔. dr. Maister Augustin Ratsmid von den vir leben Kopphen zemachen p xiij. β. dr. vnd von den Roeren xj. β. vj. dr. fac vij. ℔. v. β. vj. dr. von den zwain Kuphrein ablosroeren so er aus der Stat Kupher gemacht hat wegent xxviiij. ℔ von yeden ℔ xij. dr. zulon fac xj. β. xviij. dr. zwen löffl daman raus trinkchet, ain Ring zum Stain vber das loch, daman vnden zum prunn schawt, nach geschefft des Rats des Kunigs gartner j. ℔. dr. Sum des ausgebens auf den geroerten prunn mit allen dem so darauf gangen ist. fac. Clxvj. ℔. ij. dr.

1561. Auf die Roerprunnen jn der Stat. Nachdem die Roe. Kay. Mt. das aussfleussendt wasser, beim alten Kernerthor Gemainer Stat allergenedigist uebergeben, doch das vor Schaunberger Hof zu Irer Mt. stallung ain Char vnnd staunder aufgericht werd, haben gedachte meine Herrn befelchen, von dannen dasselbig wasser vnnder der Erden halben taill auf den Grabm an dem Fleischmarckht zufueren, vnd am nenen marckht auch ain Stainen Chor zuerichten lassen, Darauf jch aus der Statzeug-Hauss 78. Cent. 96. ℔ Villacher vnnd Stokh Pley jm waghaus wegen vnnd Hannsen Kassteger Ro. Kay. Mt. wasser Khunstler vbergeben mit dem beschlossen, daraus Pleien Roeren zemachen, vnnd mit jme beschlossen, daz man jme solle yedem Centen zu giessen legen, geben ain Taller.

1121 1150 **Franz Benedict Graf Berchtoldt.** L 81 Jacob Perchdoldt, Dr. Jur., R. K. M rath, genant (das Tybeindl Haus 1627.) E 199 Mathes Tyweindl ritter 1489 E 531. Matheuser Gossl den man auch Tibeindl nenet.
„ „ „ „ E 245 Pernnhart Perger, licenciat babstlicher rechten, R. K. Rat, prothonotari und anwald, in der statrate zu Wienn, zunagst Vicenczen Apoteker haus 1492.

1122 1151 **Johan Franz Pfeiffer von Schalamhaimb,** (Statrichter 1675 bis 1678) Erben. Sch. II 94. Jeronimus Mangolt, Goldschmidt 1470. III Leonhart Schuester 1528.
„ „ „ „ Sch. I 425. Chunrat Holtzler des Raths 1434. III 18. Bernhart Flaunder, apoteker, an egk als man in die Rattstrass gett 1503.

1123 1152 **Adam Maximilian Grafen von St. Julian,** Erben. Sch. I 507. Albrecht von Potendorf, als dasselb haus von geschefft wegen von Albrecht Kunig ze vngar, Konig zu Beheim etc. an jn komen ist 1438. I 507. Johanna von Streithofen, Conrats von Potendorf witib 1438. I 527. Vlreich vnd Hanns gebruder von Starhemberg 1439. II 363 Walthesar v. Starhenberg, Thumbher zu Passaw 1494. II 363. Pernhart von Scherffenberg. 1494. VIII 286 Ferdinand, Franz und Hans Adam die Tilher von Althan gebruder 1685.

1124 1153 **Johan Raschers von Weyeregg,** N. Ö. Hoffcamerath, Erben, vormals der Grafen Keuenhiller und Carl Teufel.

1125 1154 **Sigmund Graf von Dietrichstain.**

1126 1155 **Hanns Wilhelmb Edler herr von Walterskirchen.** (Kuhstall. Pon)

1127 1156 **Franz Ernst von Kaiserstain,** vormal Leonhard Schütters, Erben.

1128 1129 **Konigin Closter.**

1129 1157 **Otto Ferdinand Graf von Hochenfelt,** vomal Carl von Furstenberg, Erben.
1158 **Hainrich Mättellin,** Graflich Questenbergisch Secretar.

1130 1159 **Peter Le Sage,** Huetmacher, Erben. (zu den 3 weissen Tauben, früher zu den 7 Huetten. Jor. weisse Taube. Pon.)

1131 1160 **Johan Purkh,** Waxhandler.
1132 1161 **Johan Gabriel Freiher von Selb,** Erben.
(1160 und 1161) waren bis anno 1581 ein Haus mit Nr. 1133 weisser Schwan. Jor.

1133 1162 **Johan Gabriel Freiher von Selb,** Erben. Sh. I 597. Grefin zu Schaunberg auch frau Agnes Leotolds v. Stubenber Hausfrau jre Schwester erbten selbes von ihrem Vatern Fridrich v. Pettaw, genant des von Petta Haus 1444. II 304. Kristof von Liechtenstain von Nicolspurg Landmarschal in Osterreich 1488. II 416. Vlrich Stoppel, R. K. M. Camerschreiber 1498. III 296. Die Landstande von Ostereich 1524. IV 25. Johann Entzianer, D. Med., genant (des von Pettaw haus. 1538. Das Haus ist im Hofraume besonders zierlich gebaut. Rundbogige Arkaden und eine sehr schöne Schneckenstiege, reihen das Gebäude als eines der schönsten unter die wenigen noch bestehenden ausgezeichneten Bauten des XVI. Jahrhunderts in Wien (Fig. 42)

1134 1163 **Hannß Martin Haffner,** Doct. Juris und N. Ö. Regiments Rath, Erben. D 363 Margret Erhart des Griessen selig witib zunegst des von Pettaw haus 1445 H 391 Gabriel Reuchl maler 1571.
„ „ „ „ E. 56 Hanns Awrhaimer der goltsmid, in der Breidnstrass (genant zum Guldein Koph) 1476. In diesem Hause befand sich seit 1443 eine Capelle, die durch Haffner restaurirt wurde.

1135 1164 **Claudius Carlo,** Crepin Arbeiter D 27. Anna Jorgen Pruckner witib zunegst der von Lichtenstein Haus 1461.

1136 1165 **Fridrich Graf von Cavriani,** vorher Hanns Hartman, Erben.
„ „ vorher Hanns von Papenheimb oder Hanns Hartmans Erben.

1137 1166 **Simon Reeschen Stifft,** Inhaber die PP. Barnabiten bey S. Michael.
1167 **Albrecht Graf von Bucquoy,** vorher Wolfgang Wohlzogen, Erben.

1138 1168 Paul Sixt Grauen von Trautsohn, Erben.
1139 1169 Micheler Pfarrhof und Schuel. Der Hauer Zöch Altar, bei St. Michaeli.
„ „ „ „ Seyfridt von Kollonitsch, Erben.
1140 1170 Exclz. Christof Freiher von Abele, vomal Sebastian Bischofs Erben.



Fig. 42.

1141 1171 Paul Heinrich Spiegel. Handelsman E 196.b Fridrich von Weilburg, K. Mt. zu hungarn wundtartzt 1488.

1142 1172 Johann Peter Philipp Elßa, Hoffbuechhalterey-Rathofficier. D 481.b Peter During, Goldsmid 1470.

1143 1173 Hanns Caspar Mossackh. Gastgeber H. 401. Siluester Muschinger 1571; ein theil von Nr. 1145. (burgund. Kreutz. Jor.)

1144 1174 Burkhart Kugler von Edlfeldt. Kayss. camermusicus, Erben. Sch. III 599 Jacob Walich, Med. Dr. genant (das Prathaus) 1534. Burgerspital grundbuch AA 37. Cristian Holczl, hat bestanden das Prathaws auf acht jar geben jedes jahr 25 ℔ dr. 1429. (deutscher Reiter. Schil.)

1145 1175 Franciscus Gannser, Med. Doctor. L 418 Friderich Stol, maller, 1635 D 461.b Perhtolt v. Ellerbach, Purkharts v. Ellerbach seliger sun, hat ein haus mit aller seiner zugehorung gelegen zenagst dem Prothaus, ob das von seinen vatern und von seinen pruder Purkhart Hannsen seligen erblich ain komen vnd gestorben ist 1445. Blieb das ganze Haus bis G 45 Hans Gösl, der sieben freyen Kunst maister 1536. H 400 Wolgang und Martin Gossl, gebruder $^{3}/_{6}$ haus 1571. Theile von diesem Hause sind Nr. 1143. 1146; ein Theil bildet auch theilweise das Haus Nr. 1148.

1146 1176 Friderich Leopold v. Löwenthur, N. Ö. Regimentsrath. H 401. Thomas Ruef, Dr. Jur. Ein sechstaill haus von Hans Gösl selig haus Nr. 1145, 1571 (goldene grosse Betten. Jor.)

1147 1177 Rosina Grafin von Lannoy. E 285 Linhart Hüllinger zunegst der von Ellerbach haus 1496. (guter Hirt. Beh.)

1148 1178 Alexander Ortenberger, Taschner.
Johan Georg von Brämbs, Erben. H 402.b Jobst Chray ain gemauerter stock, von weilend Doctor Johan Gosls haus am Graben Nr. 1145.
„ „ „ D 272. Jacob Kaschawer, maler 1441. E 101 Hanns Kaschawer der maller 1490. E 480 Cristof Kasschawer 1506. (weisse Saullen. Jor.)

1149 1179 Johan Baptista Suttinger, N. Ö. regiment-Kancler, Erben. E 480.b Cristof Kaschauer 1506.
„ „ „ E 473.b Andre Sibenburger 1505.
(zwey steinern Saullen. Jor.)

1150 1180 Peter Glasser, Handelsman, Erben. (Holzgewolb. Beh.)

1151 1181 Richardt Fauccouet, Huethandlssman. (zum englischen Gruss, item zum gruenen Vassel. Weiskern.)

1152 1182 P. P. Barnabiten, bey St. Michael. F 240 Lasla Prokh 1532. D 411 Niclas Vorstl, wuntarzt, am alten Kolmarkt zenagst St. Michels freithof 1444.
„ „ D 332 Lienhart Newnhouer, des rats und Kirchmaister S. Michels-Kirchen ain heusel und die Kram die dazue gehort gelegen bey St. Michels freithof zenagst den

		Fleisckpenk 1439. D 332 der vorgenant umb aine fleischbank erkauft von Anna der Vesendorfferin Abtistin zu St. Niclas 1439.
1153	1133	Das Mössner Haus.
1154	1128	Der Rom. Kay. Mt. alte Burckh. 1547. Rom. Kay. Mt. Zeughaus.
1155	1129	Königinkloster. Graf von Salm. 1547.
1156	1130	Erctz. Ferdinand Marches Obizi, der Wiennerischen Stattguardia Obristwachtmaister, vormals Grafin Palfi und August Graf v. Sinzendorff.
1157	1131	Nicolaus Praebast, Rittmaister vormals Thoma Nadasti, Erben.
1158	1127	Augustinerkloster und Kirche.

1159b.1218

STRASSEN- UND HÄUSER-SCHEMA NACH DER NEUEN NUMERIRUNG.

1	Burg				S [1])
2	alt	2	neu	Michaelerplatz	„
3	„	3	„	„	„
4	„	4	„	„	„
5	„	1	„	Herrengasse	„
6	„	3	„	Schauflergasse	„
17	„	12	„	Löwelstrasse	„
18	„	6	„	„	„
19	„	2	„	Ballhausplatz	„
20	„	4	„	„	„
21	„	10	„	Regierungsgasse	„
22	„	5	„	Ballhausplatz	„
23	„	6	„	„	„
24	„	6	„	Schauflergasse	„
25	„	3	„	Herrengasse	„
26	„	5	„	„	„
27	„	7	„	„	„
28	„	9	„	„	„
29	„	11	„	„	„
30	„	13	„	„	„
31	„	2	„	Landhausgasse	„
32	„	17	„	Herrengasse	„
33	„	1	„	Bankgasse	„
34	„	4	„	„	„
35	„	3	„	„	„
36	„	8	„	Minoritenplatz	„
37	„	1	„	„	„
38	„	2	„	„	„
39	„	3	„	„	„
40	„	4	„	Löwelstrasse	„
41	„	4	„	Minoritenplatz	„
42	„	7	„	„	„
43	„	7	„	Bankgasse	„
44	„	9	„	„	„
45	„	10	„	„	„
46	„	8	„	„	„
47	„	6	„	„	„
48	„	4	„	„	„
49	„	14	„	Schenkenstrasse	„
50	„	12	„	„	„
51	„	10	„	„	„
52	„	1	„	Rosengasse	„
53	„	3	„	„	„
54	„	5	„	„	„
55	„	4	„	„	„
56	alt	6	neu	Schenkenstrasse	S
57	„	2	„	„	„
58	„	2	„	Bankgasse	„
59	„	2	„	„	„
60	„	21	„	Herrengasse	„
61	„	23	„	„	„
62	„	4	„	Freiung	„
63	„	5	„	„	„
64	„	3	„	Teinfaltstrasse	„
65	„	5	„	„	„
66	„	7	„	„	„
67	„	11	„	„	„
68	„	13	„	„	„
69	„	15	„	„	„
70, 71	„	17	„	„	„
72	„	10	„	„	„
73	„	8	„	„	„
74	„	6	„	„	„
102	„	1	„	Schottengasse	„
103	„	3	„	„	„
136	„	2	„	„	„
137	„	7	„	Freiung	„
138	„	1	„	Renngasse	„
139	„	3	„	„	„
140	„	5	„	„	„
141	„	32	„	Wipplingerstrasse	„
142	„	30	„	„	„
143	„	28	„	„	„
144	„	26	„	„	„
145	„	29	„	„	„
146	„	31	„	„	„
147	„	33	„	„	„
148	„	35	„	„	„
149	„	14	„	Renngasse	„
150	„	12	„	„	„
151	„	10	„	„	„
152	„	1	„	Wächtergasse	„
153	„	8	„	Renngasse	„
154	„	6	„	„	„
155	„	4	„	„	„
156	„	2	„	„	„
157	„	8	„	Freiung	„
158	„	9	„	„	„
159	„	3	„	tiefer Graben	„
160	alt	5	neu	tiefer Graben	S
161	„	7	„	„	„
162	„	9	„	„	„
163	„	11	„	„	„
164	„	13	„	„	„
165	„	15	„	„	„
166	„	17	„	„	„
167	„	19	„	„	„
168	„	23	„	„	„
169	„	25	„	„	„
170	„	27	„	„	„
171	„	29	„	„	„
172	„	31	„	„	„
173	„	33	„	„	„
174	„	35	„	„	„
175	„	37	„	„	„
176	„	39	„	„	„
177	„	33	„	Salzgries	„
178	„	35	„	„	„
179	„	37	„	„	„
180	„	39	„	„	„
181	„	41	„	„	„
182	„	43	„	„	„
183	„	45	„	„	„
184	„	22	„	„	„
185	„	20	„	„	„
186	„	18	„	„	„
205	„	7	„	„	„
206	„	11	„	„	„
207	„	13	„	„	„
208	„	15	„	„	„
209	„	17	„	„	„
210	„	19	„	„	„
211	„	21	„	„	„
212	„	23	„	„	„
213	„	25	„	„	„
214	„	27	„	„	„
215	„	29	„	„	„
216, 217, 218	„	36	„	tiefer Graben	„
219	„	8	„	am Gestade	„
220	„	1	„	„	„
221	„	2	„	„	„
222	„	5	„	„	„

1) S — Schottenviertel, St — Stubenviertel, K — Kärnthnerviertel, W — Wimmerviertel.

223	alt	7	neu	am Gestade	S
224	„	32	„	tiefer Graben	„
225	„	30	„	„	„
226	„	28	„	„	„
227	„	24	„	„	W
228	„	22	„	„	„
229	„	20	„	„	„
230	„	18	„	„	„
231	„	16	„	„	„
232	„	14	„	„	„
233	„	12	„	„	„
234	„	10	„	„	„
235	„	8	„	„	„
236	„	Demolirt			
237	„	3	neu	Heidenschuss	S
238	„	1	„	Freiung	„
239	„	3	„	„	„
240, 241	„	2	„	„	„
242, 243, 244, 245	„	1	„	Strauchgasse	„
246, 247, 248	„	3	„	„	„
249	„	12	„	Herrengasse	„
250	„	10	„	„	„
251	„	8 u. 6	„	„	„
252	„	4	„	„	„
253	„	26	„	Kohlmarkt	„
254	„	24	„	„	„
255	„	22	„	„	„
256	„	20	„	„	„
257	„	18	„	„	„
258	„	16	„	„	„
259	„	14	„	„	„
260	„	12	„	„	„
261	„	10	„	„	„
262	„	1	„	Wallnerstrasse	„
263	„	3	„	„	„
264	„	5	„	„	„
265	„	7	„	„	„
266	„	9	„	„	„
267	„	11	„	„	„
268	„	13	„	„	„
269	„	15	„	„	„
270	„	4	„	Regierungsgasse	„
271	„	7	„	Wallnerstrasse	„
272	„	8	„	„	„
273	„	6	„	„	„
274	„	4	„	Haarhof	„
275	„	2	„	„	„
276	„	4	„	Wallnerstrasse	„
278	„	6	„	Kohlmarkt	„
279	„	4	„	„	„
280	„	2	„	„	„
281	„	10	„	Graben	„
282	„	1	„	Naglergasse	„
283	„	1	„	„	„
284	alt	1	neu	Naglergasse	W
285, 286	„	3	„	„	„
287, 288	„	5	„	„	„
289	„	6	„	Neubadgasse	„
290	„	7	„	Naglergasse	„
291	„	13	„	„	„
292	„	15	„	„	„
293	„	17	„	„	„
294	„	19	„	„	„
295	„	21	„	„	„
296	„	23	„	„	„
297, 298	„	25	„	„	„
299	„	27	„	„	„
300, 301, 302, 303	„	29	„	„	„
304, 305	„	31	„	„	„
306	„	28	„	„	„
307	„	6	„	„	„
308	„	4	„	„	„
309, 310	„	1	„	Bognergasse	„
311	„	3	„	„	„
312	„	5	„	„	„
313	„	7	„	„	„
314	„	9	„	„	„
315	„	11	„	„	„
316	„	13	„	„	„
317	„	15	„	„	„
318	„	1	„	Irisgasse	„
319	„	2	„	„	„
320	„	3	„	am Hof	„
321	„	4	„	„	„
322	„	5	„	„	„
323	„	Demolirt			„
324, 325, 326, 327, 328	„	6	neu	am Hof	„
329	„	7	„	„	„
330	„	8	„	„	„
331	„	9	„	„	„
332	„	10	„	„	„
333	„	3	„	Färbergasse	„
334	„	8	„	„	„
335	„	6	„	„	„
336	„	12	„	am Hof	„
337	„	9	„	Ledererhof	„
338	„	4	„	Färbergasse	„
339	„	2	„	„	„
340	„	11	„	am Hof	„
341	„	2	„	Ledererhof	„
342	„	7	„	Judenplatz	„
343	„	8	„	„	„
344	alt	9	neu	Judenplatz	W
345, 346, 347	„	1	„	Hutterergasse	„
348	„	15	„	Wipplingerstrasse	„
349	„	19	„	„	„
350	„	21	„	„	„
351	„	10	„	Färbergasse	„
352	„	25	„	Wipplingerstrasse	„
353	„	27	„	„	„
354	„	22	„	„	S
355	„	20	„	„	„
356	„	18	„	„	„
357	„	3	„	Schwertgasse	„
358	„	5	„	„	„
359	„	4	„	„	„
360	„	16	„	Wipplingerstrasse	„
361	„	14	„	„	„
362	„	12	„	„	„
363	„	10	„	„	„
364	„	3	„	Stoss im Himmel	„
365	„	11	„	Salvatorgasse	„
366	„	4	„	Am Gestade	„
367	„	12	„	Salvatorgasse	„
368	„	10	„	„	„
369	„	3	„	Fischerstiege	„
370	„	5	„	„	„
371	„	7	„	„	„
372	„	3	„	Wachtelgasse	„
373	„	10	„	Fischerstiege	„
374	„	8	„	„	„
375	„	6	„	„	„
376	„	6	„	Rosmaringasse	„
377	„	4	„	„	„
378	„	8	„	Salvatorgasse	„
379	„	6	„	„	„
380	„	4	„	„	„
381	„	1	„	„	„
382	„	3	„	„	„
383	„	7	„	„	„
384	„	11	„	Wipplingerstrasse	W
385	„	8	„	„	S
386	„	6	„	„	„
387	„	4	„	„	„
388, 389	„	2	„	„	„
390	„	1	„	„	W
391	„	3	„	„	„
392	„	5	„	„	„
393	„	7	„	„	„
394	„	9	„	„	„
395	„	10	„	Schultergasse	„
396	„	8	„	„	„
397	„	6	„	„	„
398	„	4	„	„	„
399	„	1	„	„	„
400	„	3	„	„	„
401	„	5	„	Jordangasse	„
402	„	7	„	„	„
403	„	9	„	„	„

404	alt	2	neu	Judenplatz	W
405	„	12	„	Kurrentgasse	„
406	„	8	„	„	„
407	„	6	„	„	„
408	„	4	„	„	„
409	„	5	„	„	„
410	„	4	„	Judenplatz	„
411	„	5	„	„	„
412	„	4	„	Parisergasse	„
413	„	2	„	„	„
414	„	4	„	Schulhof	„
415	„	2	„	„	„
417	„	6	„	Judenplatz	„
418	„	14	„	Am Hof	„
419	„	15	„	„	„
420	„	16	„	„	„
421	„	17	„	„	„
422	„	4	„	Seitzergasse	„
423	„	2	„	„	„
424, 425	„	3	„	Tuchlauben	„
426	„	5	„	„	„
427	„	7	„	„	„
428	„	6	„	Steindelgasse	„
429	„	4	„	„	„
430	„	2	„	„	„
431	„	3	„	Ofenlochgasse	„
432	„	5	„	„	„
433	„	7	„	„	„
434	„	9	„	„	„
435, 436, 437	„	11	„	Tuchlauben	„
438	„	13	„	„	„
439	„	15	„	„	„
440	„	17	„	„	„
441	„	19	„	„	„
442	„	21	„	„	„
443	„	23	„	„	„
444	„	27	„	„	„
445, 446	„	1	„	Salvatorgasse	S
447	„	2	„	„	„
448	„	3	„	Krebsgasse	„
449	„	5	„	„	„
450	„	7	„	„	„
451	„	11	„	Sterngasse	„
452	„	13	„	„	„
453	„	8	„	„	„
454	„	6	„	„	„
455	„	3	„	Salzgasse	„
456	„	4	„	„	„
457	„	2	„	„	„
458	„	2	„	Sterngasse	„
459	„	11	„	Judengasse	„
460	„	1	„	Ruprechtsplatz	St
461	„	5	„	„	„
462	„	2	„	„	„
463	„	4	„	„	„
464	„	3	„	„	„

465	alt	3	neu	Ruprechtsplatz	St
466	„	3	„	Kohlmessergasse	„
467	„	5	„	„	„
468	„	7	„	„	„
469	„	3	„	Salzgries	S
481	„	4	„	am Bergel	St
482	„	3	„	„	„
483	„	1	„	„	„
484	„	2	„	„	„
485	„	3	„	Rabenplatz	„
486	„	2	„	Liechtensteg	„
487	„	7	„	Rothegasse	„
488	„	9	„	„	„
489	„	13	„	„	„
490	„	15	„	„	„
491	„	17	„	„	„
492	„	19	„	„	„
493	„	2	„	Rabenplatz	„
494	„	4	„	Seitenstetteng.	„
495	„	2	„	„	„
496, 497	„	12	„	Judengasse	„
498	„	10	„	„	„
499	„	8	„	„	„
500	„	2	„	Fischhof	„
501	„	6	„	Judengasse	„
502	„	4	„	„	„
503	„	3	„	„	S
504	„	5	„	„	„
505, 506	„	7	„	„	„
507	„	3	„	Sterngasse	„
508	„	5	„	„	„
509	„	7	„	„	„
510, 511	„	8	„	Hoher Markt	„
512	„	9	„	„	„
513	„	10	„	„	St
514, 515	„	11	„	„	„
516	„	11	„	Rothgasse	„
517	„	3	„	Fischhof	„
518	„	4	„	„	„
519	„	5	„	„	„
520, 521, 522	„	11	„	Hoher Markt	„
523	„	12	„	„	„
524, 525	„	13	„	„	„
526	„	1	„	Rothgasse	„
527, 528, 529, 530	„	15	„	Rothenthurmstrasse	„
531, 532	„	13	„	„	„
533	„	14	„	Bauernmarkt	„
534	„	16	„	„	„
535	„	9	„	Kramergasse	„

536, 537	alt	7	neu	Kramergasse	K
538, 539, 540	„	18	„	Bauernmarkt	„
541	„	1	„	Hoher Markt	„
542	„	2	„	„	„
543	„	3	„	„	„
544	„	4	„	„	„
545	„	5	„	„	„
546, 547, 548	„	1	„	Landskrongasse	„
549	„	5	„	Bauernmarkt	„
550	„	3	„	Wildpretmarkt	„
551	„	7	„	„	„
552	„	13	„	„	„
553	„	24	„	Tuchlauben	„
554	„	22	„	„	„
555	„	20	„	„	„
556, 557	„	18	„	„	„
558	„	16	„	„	„
559	„	14	„	„	„
560	„	12	„	„	„
561	„	10	„	„	„
562	„	8	„	„	W
563	„	6	„	„	„
564	„	4	„	„	„
565, 566, 567, 568	„	2	„	„	„
569, 570	„	Demolirt			
571	„	13	neu	Graben	„
572	„	12	„	„	„
573	„	9	„	Petersplatz	„
574	„	11	„	„	„
575	„	12	„	„	K
576	„	13	„	„	„
577	„	1	„	Bauernmarkt	„
578	„	3	„	„	„
579	„	7	„	„	„
580	„	9	„	„	„
581	„	11	„	„	„
582	„	13	„	„	„
583	„	14	„	„	„
584	„	12	„	„	„
585	„	10	„	„	„
586	„	8	„	„	„
587	„	6	„	„	„
588	„	4	„	„	„
589	„	2	„	„	„
590	„	4	„	Freisingergasse	„
591	„	10	„	Goldschmidgasse	„
592	„	8	„	„	„
593	„	6	„	„	„
594	„	4	„	„	„
595	„	2	„	„	„

596	alt	3	neu	Schlossergasse	W
597	„	7	„	„	„
598	„	9	„	„	„
599	„	8	„	„	„
600	„	6	„	„	„
601	„	4	„	„	„
602	„	2	„	„	„
603	„	7	„	Goldschmiedgasse	„
604	„	11	„	„	„
605	„	12	„	„	„
606	„	3	„	Freisingergasse	„
607	„	5	„	„	„
608	„	7	„	„	„
609	„	9	„	„	„
610	„	2	„	Peters-Platz	„
611	„	3	„	„	„
612	„	5	„	„	„
613	„	14	„	Graben	„
614	„	15	„	„	„
615	„	17	„	„	„
616	„	18	„	„	„
617	„	19	„	„	„
618	„	20	„	„	„
619	„	21	„	„	„
620	„	6	„	Grabengasse	„
621	„	4	„	„	„
622	„	2	„	„	„
623	„	7	„	Stock im Eisenplatz	„
624	„	8	„	„	„
625	„	12	„	Stephansplatz	„
626	„	10	„	„	K
627	„	9	„	„	„
628	„	8	„	„	„
629, 630	„	2	„	Brandstatt	„
631	„	5	„	„	„
632	„	6	„	„	„
633	„	3	„	Rothenthurmstrasse	„
634	„	5	„	„	St
635	„	7	„	„	„
636	„	9	„	„	„
637	„	11	„	„	„
638	„	15	„	„	„
639	„	17	„	„	„
640	„	19	„	„	„
641	„	21	„	„	„
642, 643	„	23	„	„	„
644	„	25	„	„	„
645	„	27	„	„	„
646	„	29	„	„	„
647	„	31	„	„	„
650	„	Demolirt			„
651	„	24	neu	Postgasse	„
652, 653	„	22	„	„	„
654	„	20	„	„	„
655	„	18	„	„	„
656	„	14	„	„	„
660	„	15	„	„	„

661, 662, 663, 664	alt	12	neu	Postgasse	St
665	„	10	„	„	„
666	„	8	„	„	„
669	„	2	„	„	„
670	„	3	„	„	„
671	„	5	„	„	„
673	„	8	„	Schönlaterngasse	„
674	„	6	„	„	„
675	„	4	„	„	„
676	„	3	„	„	„
677	„	5	„	„	„
678, 679	„	7	„	„	„
680	„	9	„	„	„
681	„	11	„	„	„
682	„	13	„	„	„
683	„	15	„	„	„
684	„	22	„	alter Fleischmarkt	„
685	„	20	„	„	„
686	„	18	„	„	„
687	„	16	„	„	„
688	„	3	„	Drachengasse	„
689, 690	„	14	„	Fleischmarkt	„
691, 692, 693		12	„	„	„
694	„	4	„	Wolfengasse	„
695	„	10	„	Fleischmarkt	„
696	„	8	„	„	„
697	„	6	„	„	„
698	„	4	„	„	„
699	„	4	„	Grashofgasse	„
700	„	1	„	Fleischmarkt	„
701	„	3	„	„	„
702	„	5	„	„	„
703	„	7	„	„	„
704	„	9	„	„	„
705	„	13	„	„	„
706	„	15	„	„	„
707	„	17	„	„	„
708	„	19	„	„	„
709	„	3	„	Laurenzerberg	„
710	„	6	„	Hafnersteig	„
711, 712	„	11	„	Fleischmarkt	„
713	„	4	„	Hafnersteig	„
714	„	3	„	„	„
715	„	7	„	„	„
716	„	13	„	„	„
717	„	11	„	„	„
718	„	9	„	„	„
719	„	12	„	Adlergasse	„
720	„	10	„	„	„
721	„	8	„	„	„
722	„	6	„	„	„
723	„	4	„	„	„

724, 725	alt	19	neu	Adlergasse	St
726	„	22	„	Rothenthurmstrasse	„
727	„	4	„	Griechengasse	„
728	„	20	„	Rothenthurmstrasse	„
729	„	18	„	„	„
730	„	16	„	„	„
731, 732	„	14	„	„	„
733	„	12	„	„	„
734	„	10	„	„	„
735	„	8	„	„	„
736	„	1	„	Sonnenfelsgasse	„
741	„	7	„	„	„
742	„	9	„	„	„
743	„	11	„	„	„
744	„	13	„	„	„
745	„	15	„	„	„
746	„	17	„	„	„
747	„	19	„	„	„
748	„	21	„	„	„
749	„	23	„	„	„
750	„	1	„	Universitätsplatz	„
751	„	2	„	Sonnenfelsgasse	„
752	„	3	„	Bäckerstrasse	„
753	„	5	„	„	„
754	„	7	„	„	„
755	„	9	„	„	„
756	„	11	„	„	„
757	„	28	„	„	„
758	„	26	„	„	„
759	„	24	„	„	„
760	„	22	„	„	„
761	„	20	„	„	„
762	„	18	„	„	„
763	„	16	„	„	„
764	„	14	„	„	„
765	„	12	„	„	„
766	„	8	„	„	„
767	„	4	„	„	„
768	„	6	„	Rothenthurmstrasse	„
769, 770, 771	„	1	„	Wollzeile	„
772	„	5	„	„	„
773	„	7	„	„	„
774	„	9	„	„	„
775	„	11	„	„	„
776	„	13	„	„	„
777	„	15	„	„	„
778	„	17	„	„	„
779	„	2	„	„	„
780	„	21	„	„	„
781	„	23	„	„	„
782	„	28	„	„	„
783	„	27	„	„	„
784	„	29	„	„	„
785	„	31	„	„	„
786	„	33	„	„	„
787	„	35	„	„	„

788	alt	Demolirt			St
789	,,	36	neu	Wollzeile	,,
790	,,	34	,,	,,	,,
791	,,	32	,,	,,	,,
792	,,	30	,,	,,	,,
793	,,	28	,,	,,	,,
794	,,	3	,,	Riemerstrasse	,,
795	,,	5	,,	,,	,,
796	,,	6	,,	Jacoberhof	K
797	,,	4	,,	,,	,,
798	,,	2	,,	,,	,,
799	,,	3	,,	,,	,,
800	,,	5	,,	,,	,,
801	,,	1	,,	Seilerstätte	,,
802	,,	3	,,	,,	,,
803	,,	5	,,	,,	,,
804	,,	12	,,	,,	,,
805	,,	10	,,	,,	,,
806	,,	4	,,	,,	,,
807	,,	2	,,	,,	,,
808	,,	8	,,	Jacobergasse	,,
809	,,	6	,,	,,	,,
810	,,	4	,,		,,
811	,,	2	,,	,,	,,
812	,,	11	,,	Riemerstrasse	,,
813	,,	13	,,	,,	,,
814	,,	15	,,	,,	,,
815	,,	17	,,	,,	,,
816	,,	16	,,	,,	,,
817	,,	14	,,	,,	,,
818	,,	12	,,	,,	,,
819	,,	10	,,	,,	,,
820	,,	8	,,	,,	,,
821	,,	6	,,	,,	,,
822	,,	4	,,	,,	,,
823	,,	20	,,	Schulerstrasse	,,
824	,,	18	,,	,,	,,
825	,,	3	,,	Kumpfgasse	,,
826	,,	5	,,	,,	,,
827	,,	7	,,	,,	,,
828	,,	9	,,	,,	,,
829	,,	11	,,	,,	,,
830	,,	8	,,	,,	,,
831	,,	6	,,	,,	,,
832	,,	4	,,	,,	,,
833	,,	1	,,	Grünangergasse	,,
834	,,	5	,,	,,	,,
835	,,	7	,,	,,	,,
836	,,	12	,,	,,	,,
837	,,	1	,,	Nicolaigasse	,,
838	,,	10	,,	Grünangergasse	,,
839	,,	2	,,	Sackgasse	,,
840	,,	1	,,	,,	,,
841	,,	8	,,	Grünangergasse	,,
842	,,	6	,,	,,	,,
843	,,	4	,,	,,	,,
844	,,	8	,,	Domgasse	,,
845	,,	6	,,	,,	,,
846	,,	4	,,	,,	,,
847	,,	3	,,	Blutgasse	,,

848	alt	5	neu	Blutgasse	K
849	,,	9	,,	,,	,,
850	,,	9	,,	Domgasse	,,
851	,,	12	,,	Schulerstrasse	,,
852	,,	10	,,	,,	,,
853	,,	8	,,	,,	,,
854	,,	6	,,	,,	,,
855	,,	4	,,	,,	,,
856	,,	21	,,	,,	St
857	,,	19	,,	,,	,,
858	,,	17	,,	,,	,,
859	,,	15	,,	,,	,,
860	,,	13	,,	,,	,,
861	,,	16	,,	Wollzeile	,,
862	,,	14	,,	,,	,,
863	,,	12	,,	,,	,,
864	,,	10	,,	,,	,,
865	,,	5	,,	Schulerstrasse	,,
866	,,	8	,,	Wollzeile	,,
867	,,	6	,,	,,	,,
868	,,	4	,,	,,	,,
869	,,	2	,,	,,	K
870	,,	6	,,	Stephansplatz	,,
871, 872	,,	5	,,	,,	,,
873	,,	1	,,	,,	,,
874	,,	3	,,	,,	,,
875	,,	2	,,	,,	,,
876	,,	2	,,	Stock im Eisenplatz	,,
877	,,	1	,,	Singerstrasse	,,
878	,,	3	,,	,,	,,
879	,,	7	,,	,,	,,
880	,,	11	,,	,,	,,
881	,,	7	,,	Blutgasse	,,
882, 883, 884	,,	11	,,	Singerstrasse	,,
885	,,	13	,,	,,	,,
886	,,	17	,,	,,	,,
887	,,	21	,,	,,	,,
888	,,	23	,,	,,	,,
889	,,	30	,,	,,	,,
890	,,	28	,,	,,	,,
891	,,	22	,,	,,	,,
892	,,	20	,,	,,	,,
893	,,	18	,,	,,	,,
894	,,	16	,,	,,	,,
895	,,	14	,,	,,	,,
896	,,	12	,,	,,	,,
897	,,	10	,,	,,	,,
898	,,	8	,,	,,	,,
899	,,	6	,,	,,	,,
900	,,	4	,,	,,	,,
901	,,	2	,,	,,	,,
902	,,	5	,,	Kärnthnerstrasse	,,
903	,,	7	,,	,,	,,
904	,,	9	,,	,,	,,
905	,,	11	,,	,,	,,
906	,,	3	,,	Weihburggasse	,,
907	,,	5	,,	,,	,,

908	alt	9	neu	Weihburggasse	K
909	,,	13	,,	,,	,,
910	,,	15	,,	,,	,,
911	,,	17	,,	,,	,,
912	,,	24	,,	Singerstrasse	,,
913	,,	26	,,	,,	,,
914	,,	21	,,	Weihburggasse	,,
915	,,	22	,,	,,	,,
916	,,	20	,,	,,	,,
917	,,	18	,,	,,	,,
918	,,	16	,,	,,	,,
919	,,	14	,,	,,	,,
920	,,	5	,,	Franziscanerplatz	,,
921	,,	9	,,	,,	,,
922	,,	12	,,	Weihburggasse	,,
923, 924	,,	10	,,	,,	,,
925	,,	8	,,	,,	,,
926	,,	6	,,	,,	,,
928	,,	3	,,	Ballgasse	,,
929	,,	8	,,	,,	,,
930	,,	6	,,	,,	,,
933	,,	10	,,	Rauhensteingasse	,,
934, 935, 936	,,	8	,,	,,	,,
937	,,	6	,,	,,	,,
938	,,	4	,,	,,	,,
939	,,	2	,,	,,	,,
940	,,	2	,,	Weihburggasse	,,
941	,,	15	,,	Kärnthnerstrasse	,,
942	,,	17	,,	,,	,,
943	,,	19	,,	,,	,,
944	,,	21	,,	,,	,,
945	,,	23	,,	,,	,,
946	,,	25	,,	,,	,,
947	,,	3	,,	Himmelpfortgasse	,,
948	,,	5	,,	,,	,,
949	,,	7	,,	,,	,,
850	,,	9	,,	,,	,,
951	,,	11	,,	,,	,,
952	,,	13	,,	,,	,,
953	,,	15	,,	,,	,,
954	,,	17	,,	,,	,,
955	,,	19	,,	,,	,,
956	,,	21	,,	,,	,,
957	,,	23	,,	,,	,,
958	,,	7	,,	Seilerstätte	,,
959	,,	22	,,	,,	,,
960	,,	18	,,	,,	,,
961	,,	20	,,	,,	,,
962	,,	12	,,	Himmelpfortgasse	,,
963	,,	10	,,	,,	,,
964	,,	8	,,	,,	,,
965	,,	6	,,	,,	,,
966	,,	2	,,	,,	,,
967	,,	29	,,	Kärnthnerstrasse	,,
968	,,	31	,,	,,	,,
969	,,	33	,,	,,	,,
970	,,	3	,,	Johannesgasse	,,

971	alt	5	neu	Johannesgasse	K
972	„	7	„	„	„
973	„	9	„	„	„
974	„	11	„	„	„
975	„	13	„	„	„
976	„	15	„	„	„
977	„	17	„	„	„
978	„	19	„	„	„
979	„	8	„	„	„
980	„	4	„	„	„
981	„	2	„	„	„
982	„	37	„	Kärnthnerstrasse	„
983	„	39	„	„	„
984	„	5	„	Annagasse	„
985	„	7	„	„	„
986	„	9	„	„	„
987	„	11	„	„	„
988	„	9	„	Seilerstätte	„
989	„	11	„	„	„
990/991	„	13	„	„	„
992	„	15	„	„	„
993	„	17	„	„	„
994	„	19	„	„	„
995	„	20	„	Annagasse	„
996	„	18	„	„	„
997	„	16	„	„	„
998	„	14	„	„	„
999	„	12	„	„	„
1000	„	10	„	„	„
1001	„	8	„	„	„
1002	„	6	„	„	„
1003	„	4	„	„	„
1004	„	2	„	„	„
1005	„	43	„	Kärnthnerstrasse	„
1006	„	3	„	Krugerstrasse	„
1007	„	5	„	„	„
1008	„	11	„	„	„
1009	„	13	„	„	„
1010	„	1	„	Wallfischplatz	„
1011	„	2	„	„	„
1012/1013	„	10	„	Krugerstrasse	„
1014	„	8	„	„	„
1015	„	6	„	„	„
1016	„	4	„	„	„
1017	„	45	„	Kärnthnerstrasse	„
1018	„	47	„	„	„
1019	„	1	„	Wallfischgasse	„
1020	„	3	„	„	„
1021	„	5	„	„	„
1033	„	Demolirt.			W
1034	„	3	neu	Augustinergasse	„
1035	„	5	„	„	„
1037	„	4	„	„	„
1038	„	2	„	„	„
1039	„	40	„	Kärnthnerstrasse	„
1040	„	4	„	Cäciliengasse	„
1041	„	2	„	„	„

1042	alt	36	neu	Kärnthnerstrasse	W
1043	„	34	„	„	„
1044	„	30	„	„	„
1045	„	28	„	„	„
1046	„	24	„	„	„
1047/1048	„	22	„	„	„
1049	„	1	„	neuer Markt	„
1050/1051	„	2	„	„	„
1052	„	3	„	„	„
1053	„	5	„	„	„
1054	„	8	„	„	„
1055	„	4	„	Klostergasse	„
1056	„	2	„	„	„
1057	„	9	„	neuer Markt	
1058	„	10	„	„	„
1059	„	11	„	„	„
1060	„	12	„	„	„
1061	„	3	„	Plankengasse	„
1062	„	5	„	„	„
1063	„	4	„	„	„
1064	„	2	„	„	„
1065	„	14	„	neuer Markt	„
1066	„	15	„	„	„
1067	„	17	„	„	„
1068	„	18	„	„	„
1069	„	19	„	„	„
1070	„	4	„	Kupferschmiedgasse	„
1071	„	2	„	„	„
1072	„	16	„	Kärnthnerstrasse	„
1073	„	14	„	„	„
1074	„	12	„	„	„
1075	„	10	„	„	„
1076	„	8	„	„	„
1077	„	6	„	„	„
1078	„	4	„	„	„
1079	„	2	„	„	„
1080	„	4	„	„	„
1081	„	3	„	Seilergasse	„
1082	„	1	„	„	„
1083	„	7	„	„	„
1084	„	11	„	„	„
1085	„	15	„	„	„
1086/1087	„	14	„	„	„
1088	„	12	„	„	„
1089	„	10	„	„	„
1090	„	8	„	„	„
1091	„	6	„	„	„
1092	„	4	„	„	„
1093	„	2	„	„	„
1094	„	5	„	Grabengasse	„
1095	„	7	„	„	„
1096	„	15	„	Spiegelgasse	„
1097	„	21	„	„	„
1098	„	23	„	„	„
1099	„	25	„	„	„
1100	„	1	„	Lobkowitzplatz	„

1101	alt	2	neu	Lobkowitzplatz	W
1102	„	8	„	Spiegelgasse	„
1103	„	6	„	„	„
1104	„	4	„	„	„
1105	„	2	„	„	„
1106	„	3	„	Dorotheergasse	„
1107	„	5	„	„	„
1108	„	7	„	„	„
1109	„	9	„	„	„
1110	„	11	„	„	„
1111	„	13	„	„	„
1112	„	17	„	„	„
1113	„	18	„	„	„
1114	„	16	„	„	„
1115	„	12	„	„	„
1116	„	10	„	„	„
1117	„	8	„	„	„
1118	„	6	„	„	„
1119	„	4	„	„	„
1120	„	2	„	„	„
1121	„	3	„	Graben	„
1122	„	4	„	„	„
1123	„	1	„	Bräunerstrasse	„
1124	„	3	„	„	„
1125	„	5	„	„	„
1126	„	7	„	„	„
1127	„	9	„	„	„
1128	„	11	„	„	„
1129	„	10	„	„	„
1130/1131	„	6	„	„	„
1132	„	4	„	„	„
1133	„	2	„	„	„
1134	„	6	„	Graben	„
1135	„	3	„	Habsburgergasse	„
1136	„	5	„	„	„
1137	„	7	„	„	„
1138	„	9	„	„	„
1139	„	12	„	„	„
1140	„	10	„	„	„
1141	„	8	„	„	„
1142	„	6	„	„	„
1143	„	4	„	„	„
1144	„	2	„	„	„
1145	„	8	„	Graben	„
1146	„	9	„	„	„
1147	„	3	„	Kohlmarkt	„
1148	„	5	„	„	„
1149/1150	„	7	„	„	„
1151	„	9	„	„	„
1152	„	11	„	„	„
1153	„	6	„	Michaelerplatz	„
1154	„	11	„	Habsburgergasse	„
1155	„	5	„	Josefsplatz	„
1156	„	6	„	„	„
1157	„	12	„	Augustinergasse	„
1158	„	7	„	„	„



Sonntage der göttlichen Vorsehung,
dem 12. (2) September Anno 1683.

Albert Camesina f.

WIEN'S

Bedrängniß im Jahre

1683

von

Albert Camesina.





Schaut hier die Helden an durch deren Tapfferkeit
Die ungeheure Macht der Türcken ward zerstreut,
Und Gott den Sieg beschert der theuren Christenheit.

Dom Höchsten sej der Danck! der wolle ferner straffen
Den stolzen Sanherib, vnd den gerochten Waffen
Der Christen Helden Glück und Sieg beständig schaffen.

Gleichzeitiges Flugblatt in der k. k. Ambraser-Sammlung.

An General Stahrenberg.

Held, den die Christenheit mit tausend Palmen-Zweigen
Als einen Hunniad und Scanderbeg verehrt,
Dass Wien, das edle Wien, noch voellig unversehrt,
Dass seine Sonne noch kan ihre Strahlen zeigen,
Und sich, GOtt Lob! nicht darff dort vor dem Bosphor neigen,
Das danckt man dir, O Held, der du der Welt gelehrt,
Was Witz und Tugend kan, die ihren Ruhm vermehrt.
Wenn ihr die Fluthen schon biss an die Lippen steigen,
Jetzt muss der tolle Schwarm geschimpfft zuruecke gehen,
Und seines Monden Schein mit Blut verduestert sehn,
Er muss vor Christi Creutz auss Furcht die Fahnen sencken,
Und wird mit hoechstem Schmertz an dich und Wien gedencken,
Doch gib es willig nach, O tapffrer Stahrenbergk!
Es ist nicht dein allein, es ist des Hoechsten Werk.

J. C. S. Remarquable historische Briefe, 1694.

BEGEBENHEITEN

AUSSERHALB WIEN

WÄHREND DER ZWEITEN TÜRKENBELAGERUNG

1683.

An den Kayser.

Der Saracene fleucht, der Tartar wird geschlagen,
Das Hauss, die Stadt entsetzt, und mit beherzter Hand
Der stoltze Feind gedämpfft, was darff man nach Levant
Und nach dem Siegesmahl der Dardanellen fragen?
Dort kundten Well und Wind die tollen Hunde jagen,
Hier aber hielt der Feindt in seinem Lager Standt,
Und setzte Schlag auf Schlag, biss Gott ein Mittel fand,
Dass unser Helden Kern den Sieg darvon getragen
Komm grosser LEOPOLD, betrachte was die Krafft
Des Höchsten wircken kann, der rechte Huelffe schafft,
Und alle Waffen bricht: Schau wie die Feinde fliehen,
Erkenne, dass der HErr dir an der Seiten steht,
Weil dieser Krieges-Held mit dir zu Felde geht,
So kan dein hohes Glueck durch keinen Sturm verbluehen.

J. C S. Remarquable historische Briefe, 1694.

Verzeichniss

der Illustrationen im Text oder auf besonderen Tafeln.

Berichtigungen.

S. 4, Z. 21 statt „Georg Ehrnreich" soll heissen „Georg Ehrnreich Ennsbaum."

S. 27, Z. 6 der Anmerkung statt „Chist" soll heissen „Christ."

S. 42, Lieutenant Baron Polheimb wurde nach mehrseitigen Angaben nicht getödtet, sondern schwer verwundet.

S. 46, Z. 3 des Textes von unten ist der Satz „Endlich wurden etc." folgendermassen zu ändern: „Endlich wurden heute zwei Mann (einer vom Beck'schen Regimente, der andere von der Stadtguardia), die in die Leopoldstadt desertiren wollten, auf ihrem Fluchtversuche ertappt und in strengen Gewahrsam genommen."

S. 48, Z. 16 der Anmerkung „pag. 525 bei dem Worte Kolschitzky ein Lied" soll heissen „p. 525 ein Volkslied."

S. 58, der Anmerkung 1) ist beizusetzen, die Gerippe dieser drei Hingerichteten hat man im April 1868 bei Gelegenheit eines Canalbaues am Neuen Markt neben einander liegend unter der Erde in der Nähe der Mehlgrube begraben, indem die Leichname der Justificirten an der Richtstelle beerdigt wurden.

S. 85, Anm. 2, Z. 32 statt „sächsisehen" soll heissen „sächsischen."

S. 99, Anm. 4, Z. 2 statt „Tafel B" soll heissen „Tafel II."

S. 127 ist dem Abschnitt-Titel beizusetzen: „VI."

S. III. Anhang ist die Ziffer I von Zeile 10 wegzulassen, und zu Zeile 7 zu setzen.

S. V. Anhang ist in Zeile 4 von unten die Ziffer II wegzulassen.

S. XVII. Anhang ist Z. 2 von Absatz IX. die Jahreszahl als 1688 zu berichtigen.

S. CLXI. Anhang Z. 1 statt „Fig. 59" soll heissen „58."

S. CLXII. „ „ 2 „ „ 63 „ „ „62."

S. CLXX. „ „ 6 „ „ zu „ „ „in."

S. CLXXXII. Anhang, Z. 14 von unten statt „genätzt" soll heissen „geätzt."



Ihr Rechenmeister schaut! wie habt ihr euch verzehlet,
Das M für tausend, L für fünffzig ihr erwählet,
Ihr schaut klar und wahr, das L die starkste Zahl,
Das M zu Boden drückt, L florirt überall.
LEOPOLD der Gros gloriret,
Mahumeth der klein verlieret;
LEOPOLD lobt alle Welt,
Mahumeth verliert das Feld:



LEOPOLD mit Ehren sieget,
Mahumet mit Schand erlieget;
LEOPOLD theilt Loorbeer aus,
Mahumet hat drob ein Kraus;
LEOPOLD das Seine suchet,
Mahumet sich selbst verfluchet,
LEOPOLD der Sonnen gleich,
Stürzt das Monden-Kaiser-Reich!

(Paul Conrad Balthasar Han, Alt- und Neu-Pannonia. Nürnberg, 1686. 4° p. 791.)

I. Das Türkenlager.

Seit jenem gewaltigen Schlage, den Montecuculi bei St. Gotthard gegen die Türken im Jahre 1664 geführt hatte, schien die Macht der Pforte für lange Zeit vernichtet zu sein. Durch fast zwanzig Jahre machte sie keinen Versuch in das Abendland vorzudringen, als mit einem Male die Kunde von erneuerter Kriegslust der Ottomanen an den Ufern der Donau einlangte.

Es war gerade damals eine recht ungünstige Lage für das deutsche Reich und die Habsburgischen Erbstaaten. Noch krankten die Lande an den Wunden der vielen Kriege, die ihnen in den sieben Decennien des 17. Jahrhunderts geschlagen worden, noch waren die Feinde nicht besiegt, nicht versöhnt. Frankreich stand mit starken Heeren lauernd an der Grenze, unverschämtes Begehren nach deutschen Territorien stellend, Schweden und Dänemark schmollten, und in Ungarn herrschte Zwietracht, geringe Anhänglichkeit an das Haus Habsburg und Aufstand.

Frankreich klug erkennend, dass es nur dann mit geringen Kosten und wenigen Opfern sein Ziel erreichen könne, wenn das Haus Oesterreich und das deutsche Reich gleichzeitig und von verschiedenen Seiten feindlich bedrängt würden, suchte desshalb sich Bundesgenossen zu gewinnen und Freunde zu erwerben. Es bewog Dänemark zu einem Bündnisse, unterstützte kräftigst die ungarischen Rebellen, und verstärkte bei der hohen Pforte die dortige Kriegspartei durch seinen Einfluss. Kara-Mustapha, der Grossvezier, war das Haupt derselben. Er meinte in seinem stolzen Uebermuthe und unbegrenzten Ehrgeize das leicht ausführen zu können, woran Sultan Soliman seine ganze Kraft zersplitterte. Wien schien ihm eine leicht erlangbare Beute und sollte für ihn der Hauptsitz eines mächtigen und neuen Paschaliks werden. Vergeblich blieben Oesterreichs Friedensworte. Die Pforte verlangte ungestüm als Preis für künftiges Ruhigbleiben nicht weniger als den fortgesetzten jährlichen Tribut, die Schleifung der Grenzfestungen und den Territorialbesitz zwischen der Theiss und Waag. Dieses übermässige Verlangen konnte nicht erfüllt werden.

Die Wahrheit der düsteren Berichte des Internuntius Caprara über die Stimmung der türkischen Regierung erkennend und klug voraussehend, dass schon die nächste Zeit Ungarn und die deutschen Nachbarländer neuerdings mit den Bedrängnissen des Krieges durch die Bekenner des Islams heimsuchen werde, hatte den Kaiser Leopold I. schon zu Ende des Jahres 1682 und im Beginne des nächsten Jahres

veranlasst, für seine und Deutschlands Sache Alliirte zu suchen. Der Doge von Venedig und das Oberhaupt der katholischen Christenheit Papst Innocenz XI. waren seine früheren Bundesgenossen, Curfürst Max Emanuel von Bayern schloss ein Bündniss am 26. Jänner 1683 [1]). Derselbe verpflichtete sich 5000 Mann zu Fuss und 3000 Pferde zu stellen, und sie mit der kaiserlichen Armee, doch unter seinem Commando zu vereinen. Noch standen Unterhandlungen mit anderen Landesfürsten im Zuge, jedoch ohne dass sie bis Mitte 1683 zu einem Abschluss kamen. Es galt die Macht der Christenheit möglichst stark zu machen und dem Andrängen des übermüthigen heidnischen Feindes einen mächtigen unüberwindlichen Damm entgegenzusetzen, damit jener, wo möglich für immer, unschädlich gemacht werde.

Schon anfangs April verliess Kara-Mustapha mit grosser Heeresmacht (über 200000 Mann) die Gegenden jenseits des Balkans und langte in den ersten Tagen des Monats Juni, den Grafen Caprara [2]) und den kaiserlichen Residenten Georg Christoph von Kunitz [3]) zum Spotte des Volkes und der Armee als Gefangene mit sich führend, an den Ufern der Save und Drau an. Obgleich Tökely, der Führer des ungarischen Aufstandes, welchen nun Kara-Mustapha als Fürst von Ungarn belehnte, diesem rieth, zuerst als Ziel für seine kriegerische Thätigkeit jene wenigen Orte an der Donau und in Ober-Ungarn zu wählen, wo noch kaiserliche Besatzung liege, und erst nach deren Bezwingung gegen Wien zu ziehen; obgleich die türkischen Unterbefehlshaber sich der Meinung Tökely's anschlossen, ja selbst die Ulema's von ungestümmen Friedensbruche abriethen und es wagten, wie man berichtet, auf jenen Fluch hinzuweisen, den 150 Jahre früher Sultan Soliman, als er nach vergeblicher Belagerung Wiens seinen bluttriefenden Rückzug antrat, über jeden seiner Nachfolger aussprach, der Wien zu belagern neuerdings unternehmen würde, beschloss dennoch der ehrgeizige Vezier den Angriff auf diese Stadt zu lenken, um sie, da sie fast unvorbereitet war, nach wahrscheinlich nur kurzem Kampfe und mit unerheblichen Opfern in seine Hände zu bekommen; auf den Fall von Wien würde jener aller noch in Ungarn von den Kaiserlichen gehaltenen Plätze unvermeidlich folgen. Ganz genau war Kara-Mustapha vom schlechten Vertheidigungsstande der Stadt unterrichtet und ebenso gut kannte er die Langsamkeit und Mangelhaftigkeit der in der Aufstellung begriffenen Heere des Kaisers und seiner Alliirten, die Lauheit ihrer Operationen und den geringen Willen jedes einzelnen Heerführers, sich dem Befehle eines andern zu unterziehen. Nicht minder war ihm die Ebbe in der kaiserlichen Cassa bekannt. Ging auch die Kriegssteuer richtig ein, brachte auch Cardinal Cibo von Rom höchst namhafte Geldbeiträge, so gingen doch dieselben bei der immerwährenden Finanz-Verlegenheit bald zu andern Zwecken auf. Weder der Kaiser, noch das Heer, noch die Stadt Wien hatten hinreichende Summen in Vorrath, um die bevorstehenden riesigen Auslagen sogleich bestreiten zu können [4]).

Zwar suchte man schon auf die ungünstigen Nachrichten Caprara's hin, frühzeitig sich für einen Kriegsfall vorzubereiten [5]). Man sorgte in aller Eile ein Heer auf die Beine zu bringen und bestimmte als

1) S. pag. CLXXXIV, No. XLIV.

2) Erst vor Wien wurde derselbe freigelassen, und am 10. August von Tulln dem Entsatzheere zugesendet.

3) Kunitz machte im türkischen Lager die ganze Belagerung Wiens mit, und es gelang ihm mehrmals Nachrichten in die Stadt zu senden. (S. p. 28).

4) S. pag. I. u. f. wo wir zahlreiche Zahlungen für Arbeiten während der Belagerung aufgezählt finden, die viel später geleistet wurden.

5) Turken-Krieg und Christen-Sieg, Hamburg. 4. 1685. T. I. p. 89: „Bey angehenden April (1683) war der neue Camer-Präsident eifrig darob eine erkleckliche Geld-Suma zusamen zubringen, welche nicht allein zu Erhaltung der Kayserl. Armee angewendt, sondern davon auch denen neuen Alliirten die versprochene Subsidien richtig abgeführet werden könten, wozu von dem Kriegs-Rath 6 Millionen erfordert wurden. Der Pabst sandte im Februario über voriges hundert tausend Ducaten, und im Martio durch den Cardinal Cibo einen Wechsel von zwölff tausendmahl tau-

Sammelplatz den Ort Kittsee. Als der Kaiser und der bayerische Curfürst am 1. Mai die Musterung dieser Armee vornahmen, hatte man nicht viel mehr als 30000 Mann beisammen. Sie standen unter dem Befehle des Herzogs Karl von Lothringen, die Artillerie, die beiläufig 90 Geschütze mit sich führte, befehligte Ernst Rüdiger Graf von Stahremberg, derselbe, der später mit dem Commando der Stadt Wien betraut wurde. Mit dieser geringen Macht wollte man im Falle eines neu ausbrechenden Krieges nicht bloss die türkische Heeressäule aufhalten, sondern ihr auch eine Schlacht anbiethen; damit sollte ferner eine Grenzhut von Pettau bis Jablunkau hergestellt, und überdiess davon eine entsprechende Zahl zur Verstärkung der Besatzungen zu Raab, Komorn und Leopoldstadt abgegeben werden. Auch die Möglichkeit, dass Wien selbst bei einem Türkenkriege in Mitleidenschaft gezogen werden könne, hielt man sich vor Augen. Man hatte daher schon am 18. März durch bestellte Commissarien allen Cavalieren in Wien, die Freihäuser besassen, und den Hofbefreiten aufgetragen, sich binnen vier Wochen auf ein Jahr zu verproviantiren, wie man auch an der Stadtbefestigung, obwohl langsam weiter arbeitete.

Gegen Ende Mai war diese kleine Armee so weit ausgerüstet, dass sie sich in Bewegung setzen konnte. Sie zog zuerst vor Neuhäusel. Eben begann man diesen Ort hart zu bedrängen, als die Nachricht einlangte, dass der Grossvezier mit grosser Heeresmacht über Stuhlweissenburg und Ofen gegen Raab rücke [1]). Karl von Lothringen verliess sogleich Neuhäusel, wandte sich gegen Raab, woselbst es bald darauf zu einigen nicht unbedeutenden Gefechten mit den Türken kam. Doch nur ein Theil der türkischen Macht stand dem Prinzen gegenüber und des Letzteren Stellung selbst war schon eine nähere gegen Wien, nämlich diesseits des Raabflusses und mit dem Rücken gegen herauf. Eine nicht unbedeutende Heeresabtheilung, verstärkt und geführt durch die Schaaren der Anhänger Tökely's, sendete der schlaue Vezier, seinen ursprünglichen Plan festhaltend, in die Gegenden des Neusiedlersees und an die Ufer der Leitha, um von hier aus den Weg auf Wien zu nehmen.

Um nun nicht von Wien und Oesterreich abgeschnitten zu werden, ja um nicht die Armee einer noch viel grössern Gefahr — der der Gefangenschaft und Vernichtung — preiszugeben, beschloss Prinz Lothringen ebenfalls auf Wien zu ziehen. In zwei getrennten Colonnen wurde der Rückzug angetreten. Die eine nur aus dem Fussvolk und der Artillerie bestehend, zog über Komorn, durch die Insel Schütt, über Pressburg, immer am linken Donauufer bleibend, fast unbehelligt nach dem Marchfelde [2]). Die andere nur aus Reiterei gebildete Colonne blieb unter Lothringen's persönlicher Führung

send Crohnen, imgleichen die zu Böhmen auff denen Saltz-gefallen liegende Geistliche Gelder. Aus Böhmen kamen im Martio drey sehr schwer mit Gelde belahdene Wagen an, weches dem Hoff-Kriegs-Zahl Ampt eingeliefert wurde. Die Cron Spanien decernirte zum Türcken-Krieg zu senden drey hundert sieben und fünfftzig tausend Stucken von Achten. Das Ober-Ampt zu Breslau schickte im Januario die von selbiger Stadt und im Land von unterschiedlichen Familien zusamen geschossene viermalhundert tausend Gulden, und wiederumb im Februario die Schlesischen Stände dreymahl hundert tausend Gülden, ohn was sonsten von andern Orten herzubracht, und folgende Zeiten noch nachgeschicket worden. Diesem nach wurden alsofort die Werbungen angestellet, und erhielten die Hertzoge von Croy und Würtenberg, der Graf Leslie und Thun, der Baro de Rosa, wie auch der Printz von Savoyen ihre Werb-Gelder, welchen einer nach dem andern folgte. Die SchweitzerRepublicq verstatete nicht alein Ih. Kayserl. Maj. die Werbung in derer Gebiet, sondern sendeten auch für sich selbst zwey tausend Mann, dergleichen thaten auch Pfaltz Neuburg, der Bischoff von Münster und andere. Im Februar kam der Ungarische Palatinus sampt andern Magnaten, verprachen 10 bis 12000 Mann aufzubringen, hergegen des persöhnlichen aufsitzens befreyet seyn, solche Völcker aber bey der Kayserl. Armee untergesteckt werden solten. Folgenden Monats kam auch der Banus aus Croatien, Graf Erdödi, versprach 5000 Croaten zu werben und ins Feld zu stellen. In Mähren wurden auch 7000 Mann auffgebracht.“ (S. pag. CLXXXIX.)

1) Feigius l. c. 439 berichtet: „Am rechten Flügel marschirten die Janitscharen mit ihrem Aga, am linken die Spahi und in der Mitte war die Artillerie, der die völlige Bagage folgte.“

2) Nur die Arrieregarde mit den Mineurs und etlicher Artillerie konnte nicht mehr folgen und blieb in Komorn.

am rechten Stromesufer, passirte Wieselburg, Kittsee und Hainburg und gelangte in ziemlicher Schnelligkeit zurück. Leider ging dieser Rückmarsch nach Deutschlands Grenzhut nicht ohne Verlust ab. Schon bei Ung.-Altenburg fand ein kleines Arriere-Garde-Gefecht [1]) statt. Bedeutender aber war jenes, das die ohnehin schon etwas entmuthigten Truppen in dem unebnen Terrain herober Petronell zu bestehen hatten. Von einer unbedeutenden feindlichen Tartaren-Abtheilung (circa 3000 Mann) unter der Führung von der Gegend kundiger Ungarn angegriffen, liessen sich die Truppen durch die irrige Meinung, als sei bei diesem Angriffe die ganze türkische Macht betheiligt, so sehr in Verwirrung bringen, dass sie ohne irgend einen erheblichen Widerstand zu leisten, fast fluchtähnlich bis zum Fischa-Flusse heraufeilten. Erst da war es möglich, wieder die Ordnung herzustellen. Man hielt nun Stand, jagte sogar den Feind eine Strecke zurück und lagerte an den Ufern des erwähnten Flusses. Julius Ludwig, des Prinzen Eugen von Savoyen Bruder, Anführer eines Dragoner-Regiments, wurde bei diesem Gefechte,

---

1) Ueber dieses Gefecht gibt ausführliche Mittheilung Capitaen Claudius Angelo de Martelli in seinem Buche: Relatio Captivo-Redemti (Wien. 4. 1689). Derselbe wurde dabei blessirt und von den Türken gefangen genommen, als solcher vor Wien geschleppt, machte im türkischen Lager die ganze Belagerung mit, wurde beim Abzuge wieder mitgenommen, worauf es ihm endlich gelang, wieder in sein Vaterland zurückzukehren. Wir werden uns erlauben im Verlaufe dieser Erzählung einzelne Stellen seines Memoire anzuführen: ... Andern Tags als den 4. Julij kame dess Gross-Veziers Leib-Barbierer widerumb in Beysein dess Dimidri die Wunden beschauend und verbindend, alsdann führten sie mich zu dess Gross-Veziers Dihaia, da gienge das Examen widerumb an: ich muste mich in seinem Gezelt gleich gegen jhm über setzen, unterschiedliche Türcken mit Linealen, Circuln, und andern Mäss-Gezeug, wie auch in gross und kleinen Form verschidenen Landkarten und Abrissen, so der Kayserlichen Haubt- und Residentz-Stadt Wienn. als auch der Vestung Raab findeten sich ein, worunter auch ein hungarischer Edlmann Namens Horvath Ferens, diser hatte vil Redens, machte viel auss sich mit seiner in Handen habenden vergolden Federn, redete durchauss mit Mauro Cordato und den Dihaia Latein, der Dolmetsch redete auch mit mir, als Horvath Ferens hörte, dass auch ich der lateinischen Sprach erfahren, fing er mit mir an zureden mit Fragen, wo ich wäre gefangen worden? er hätte vernommen der Kays. Capitain Claudi wäre auch gefangen ... indessen kame auch der Teckelische Resident Mamens Nemesani dermassen wegen Papa und Vesprim lamentirend, dass die Türcken ihrer gegebenen Parola entgegen mehr denn 1000 Seelen mit sich hinweckgeführt, hätten die Hungarn dises vorhin gewust, wurden sie sich dem Türcken ohne Blut Vergiessen nimmermehr ergeben haben, diser redete trefflich Latein, er wolte solches dem Gross-Vezier hinterbringen, redete auch mit mir, hiezu kame der Horvath Ferenz anjetzo erst vermerckend, dass ich der Kays. Capitain Claudius Martelli wäre ... alsogleich wurde ich zum Gross-Vezier: von dannen widerumb zum Dihaia und hernach zum Dolmetsch geführet, anheunt Nachmittag besuchte mich das Kayserl. Herrn Residentens Vetter Namens Hr. von Quarient, diser dem Vermelden nach hätte mich vorlängst gar wol gekennet, sich meines zu dato so elenden Ausssehen: und miserablen Stands sehr verwunderend ermahnte mich neben schönen Gruss doch nit zu entdecken, wer ich wäre, seie ohne dem schon in etwas ruchtbahr ... Den 7. diess folgten nun auch die andere arme Mitgefangene, mich ohne dem höchstbedrangt: nunmehr in Eysen hart Verschlossenen legten sie auff einen Wagen, vor der Raaber-Schantz sich zu dato lagerende, Abends wurde mit einen gross eysernen Halssband behänget denen andern an eine lang eyserne schwäre Ketten angeschlossen. Den 8. dito frühe wurden wir gleich Hunden an Ketten in einer Rey fortgeführet, da geprüglet und geschlagen, vor Durst halb verschmachtende, einem fein bedacht: hungarischen Capitain dem Bischoff von Raab, wie er sagte, befreund, stossete das Podagra dermassen zu, dass er nit gehen kunte, disen enthaubten sie. Nun wurde das Lager bey hungarisch Altenburg geschlagen, alles stunde gleich Troiae im Feuer und Rauch ... über dises befragte mich ferners erwehnter Maurus Cordatus, wievil sich der Zeit Ravelins in Wien befindeten? Antwortete, wuste es so ganz eigentlich nicht zu sagen, vermeinete Neun; ob dann mehr Ravelin als Thör da wären? Antwort ja freylich, ein jedes Thor ein starcken Ravelin, ja so gar zwischen den Thoren vor die Haubt-Wachten. Ferners wurde befraget, ob es zu miniren? Antwort: hätte allzeit gehört von Nein, warumb? Antwort: man sagt vor gewiss, dass es contraminiret: und vil vester unter: als ausser der Erden seye, wie bey den so genannten Burgthor der Graben seye? Antwort? nirgents breiter, tieffer und grösser als eben allda; wie breit? wird nichts von hundert Schritt fehlen, das könte nicht seyn, und wäre der Wahrheit entgegen, Antwort: sie werdens erfahren; ob es von Aussen verpallisatirt: Antwort: umb und umb; wie dann der Graben beim Schotten-Thor? Antwort: noch tieffer, und eben bey disen Thor solte, wie ich vernommen, Sultan Solyman in der Anno 1529 auch umbsonst vorbeygangenen Belagerung seine Attacque vorgenommen haben ...

das so manchen braven Mann kostete und dem Feinde viel und reiches Gepäck als Beute lieferte, schwer blessirt und starb sechs Tage später zu Wien an den Folgen seiner Wunden.

Für Wien war diess eine Zeit voll des Entsetzens und banger Besorgniss. Schon kündigten aufsteigender Rauch und Flammen gegen Südosten das Vordringen dieser blutdürstigen grausamen Horden an, ohne dass man etwas von der kaiserlichen Armee erfahren hätte. Man glaubte sie bei Raab und weil seither keine Nachricht eintraf, fürchtete man für sie das ärgste. Man hielt sie für geschlagen, vernichtet. Erst am 7. Juli erfuhr man deren Rückzug. Allein dadurch war Wiens schweres Loos entschieden. Es sollte nun mit seinen Mauern und Wällen, mit seinen Vertheidigern und Bürgern jener Damm sein, an dem die Fluthen der heranbrausenden feindlichen Macht zum Stillstand gezwungen würden. Hier sollte der Feind solange aufgehalten werden, bis es dem Kaiser gelänge, eine hinreichende Armee gegen diesen übermüthigen Feind zu sammeln und ins Feld zu stellen.

Noch am 7. Juli Abends verliess der Kaiser sammt seiner Familie die Stadt und trat, umschwärmt von kleinen türkischen Reiterabtheilungen, unter Bedeckung von 200 Cürassieren in grosser Eile seine Reise über Korneuburg, wo er die Nachricht von dem Unfalle bei Petronell erhielt, nach Ober-Oesterreich [1]) an, indem er noch eher den Grafen Stahremberg zum Commandanten der Stadt bestellte, der am 7. dieser Berufung folgte und nach Wien kam.

Endlich am 8. Juli traf Lothringen's Reiterei [2]) in einer beiläufigen Stärke von 10000 Mann vor der Stadt ein. Sie durchzog die Stadt von St. Marx kommend, und schlug in der Leopoldstadt und Taborau ihr Lager, um sich dort mit den langsamer maschierenden und sogar auf Wägen transportirten Fusstruppen, die unter Leslie's und Schulz's Commando heranrückten, zu vereinen.

Aber auch der Grossvezier eilte ohne Säumen gegen Wien. Wie früher erwähnt, hatten am 6. Juli einzelne türkische Streifcorps sengend und brennend die Leitha überschritten und zeigten sich schon am nächsten Tage in den Umgebungen von Wien und Wiener-Neustadt [3]), während Kara-Mustapha viel langsamer marschierend mit der Hauptmacht über Ung.-Altenburg und Hainburg [4]) vor-

1) Die Reise des Kaisers war mit vielem Ungemach verbunden, so umlagerte z. B. am 8. eine Truppe boshafter Bauern den Wagen, und rief dem Kaiser zu: „Es könne bei guten Tagen ein jedweder Kaiser sein". Als das Gefolge, welches das Gesindel abtrieb, frug, ob man Feuer geben solle, erwiederte der Monarch: „Sie solle ihnen kein Leid thuen, diese Versuchung käme vom Herrn, der ihm auch wieder helfen würde." Ring l. c. 151.

2) Von derselben wurde der Markt Vischamend, wo sie in der Nacht am 8. lagerte, angezündet.

3) Han P. C. B. Alt und Neu Pannonia. Nurnberg 1686. 4. p. 544: „8. Julii hat der tapffere und kluge Parthey-Gänger, Obrist Häussler, unweit der Neustadt, eine von Türken und Tartarn vermischte Parthey geschlagen, uber 1000 derselben caput gemacht, vnd 15 Gefangen, neben 200 Pferden ins Lager gebracht."

4) Ibidem p. 543. „Heinburg, als die sich des Gewalts mit möglichster Gegenwehr zu entschütten, rühmlich entschlossen; Wurde aber leyder, am 3. Tag, nach ziemlicher Gegenwehr, bey dem Schloss, welches nahe daran gelegen, ein grosses Stuck von der Stadt-Mauer überstiegen, und mit Gewalt eingenommen. Es waren, wie gemeldt, die Türken bereits 3 Tag dafür gelegen, und hatten nicht wenig der Ihrigen eingebüsset, massen ihnen auch 2 Sturm resolut abgeschlagen worden, in Meinung sich ihrer zu erwehren, aber das drittemal wolte es nicht angehen, massen es die Jenitscharen in der Furi überstiegen und überwältiget; Da dann die Türcken alles, was ihnen vorkommen, niedergemachet, und nicht eines Menschen, weder alt noch jung, Kinder oder Weibs-Personen verschonet, auch so fort die ganze Stadt jämmerlich in Brand gestecket und in die Asche geleget, welches dann ein so erschröcklich und grausames Feuer gewesen, dass auch um und bey Pressburg, in und vor der Stadt, die Funken häuffig zusehen gewesen. Der Stadt Richter zu Heimburg hatte zwar die Stadt nicht wollen öffnen lassen, allein die Burger haben sich mit Gewalt des kleinen Wasser-Pförtleins bemächtiget, selbiges eröffnet, und sich auf zway grosse Schiffe retiriret, in Ermanglung der Ruder, aber nicht fortkommen können, so, dass sie endlich die Türcken ergriffen, alle niedergesäbelt, und nachgehends ins Wasser geworffen, da dann beede Schiffe dergestalt mit Blut angefüllet worden, dass man hat über die Fuss-Knöchel im Blut stehen und waden müssen. Das in der Stadt gestandene und reich angefüllte Proviant-Hauss, ist nebens ander Gebäuen auch in Rauch aufgegangen."

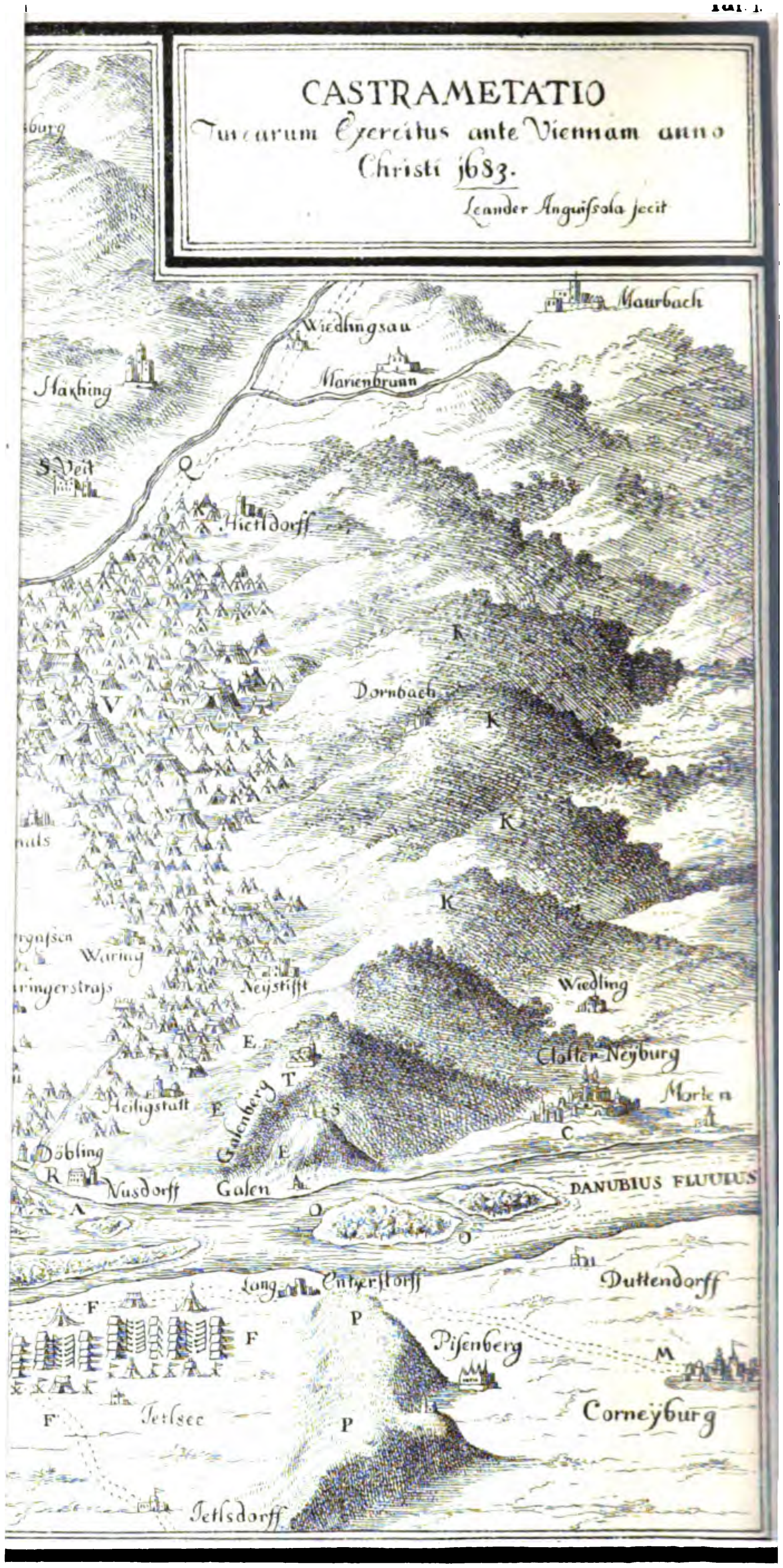
rückend erst am 10. in Deutsch-Altenburg anlangte. Am 12. sah man von Wien aus bereits die Ortschaften Laa, Inzersdorf etc. brennen und einzelne Schwärme erschienen in den Ansiedlungen um das Schloss Hundsthurm, nächst der Favorita und beim Spital St. Marx. Am 13. nach 10 Uhr standen die Vortruppen der Hauptarmee bereits vor den Vorstädten, hatten die Höhen des früher benannten Spitals besetzt, während die leichten Truppen über Niklasdorf, Meidling, Schönbrunn, Hietzing, Penzing, Breitensee, Ottakring, Hernals, Währing und Grinzing die Donau-Ufer bei Nussdorf erreichten, wobei alle diese Orte den Flammen übergeben wurden [1]). Zwar hatte die Stadt von den Angriffen dieser kleinen Abtheilungen nichts zu besorgen und wurden einzelne Eindringlinge aus den Vorstädten durch Schüsse aus den wenigen erst aufgestellten Geschützen auf der Kärntner-, Wasserkunst- und Braunbastion, so wie auch durch kleine Cavallerie-Angriffe vertrieben [2]), doch war damit auch das Schicksal der Vorstädte in grässlicher Weise entschieden worden. Man beschloss nämlich behufs der leichteren Vertheidigung der Stadt die Vorstädte zu opfern und sie durch Brand zu zerstören.

Der Aufmarsch der türkischen Armee, die über Schwechat heranzog, geschah in der Art, dass sie sich von diesem Orte an etwas gegen Süden wendend, in einem grösseren Bogen rückwärts des theils mit Weingärten, theils mit Wald besetzten Laaer- und Wiener-Berges und durch diese Hügelreihen gedeckt, die Stadt umging. Der Zuzug der Türken dauerte durch mehrere Tage. Man sah während derselben die muselmännische Hauptmacht mit unzähligen beladenen Wagen, Pferden, Cameelen, Büffeln, mit zahlreichen Ochsen- und Schafheerden [3]) immer den nämlichen Umweg nehmend um die Stadt bis an die tiefgelegenen Donau-Ufer am Fusse des Kahlengebirges ziehen, gleichwie diess früher die Avantgarde that. Natürlich wiederholten sich auch täglich die Scharmützel in den halbbrennenden Vorstädten, wohin einzelne Schaaren drangen, doch gut gerichtete Schüsse und mehrere Reitergefechte machten diesem Vordringen immer ein baldiges Ende [4]).

Am 14. Juli begann die Aufstellung des türkischen Lagers, sowie man auch die ersten Anstalten zum Beginne der Belagerungs-Arbeiten machte. Am 15. Juli Morgens war das Lager vollendet. Es umzog vom Laaerhölzl angefangen, über Hundsthurm, Gumpendorf, Ottakring, Himmelpfortgrund, Sporkenbühel bis hinab an die Donau-Niederungen die Stadt in einem Halbkreise, wie diess ein Blick auf Schmidt's Plan und auf Tafel VII. bezeigt. Zur Vollendung der gänzlichen Einschliessung fehlte nur noch, dass die nächst Wien gelegenen Donauinseln und der entsprechende Theil des linken Stromufers besetzt würden [5]).

Allein in jenem Terrain behauptete sich bis zum 16. Juli Prinz Lothringen mit seinen Truppen. Freilich wohl hatte er schon am 10. Juli mehrere Compagnien des Schärfenberg'schen Regiments zur Verstärkung der Wiener Garnison abgegeben und behufs der Vorposten in den verschiedenen Vorstädten mehrere Cavallerie-Detachemens abgesendet; doch war seine Macht in Folge der täglich neu eintreffenden Truppen aus Ungarn [6]) noch hinreichend genug, die ununterbrochenen Versuche der Türken,

1) s. Hocke l. c. 13.
2) s. Ruess l. c. 11. — Huhn l. c. 24.
3) Diese Heerden und Bespannungen waren wiederholt für die Belagerten das Ziel von Ausfällen (Huhn l. c. 78).
4) s. Hocke l. c. p. 34.
5) s. Huhn l. c. p. 19.
6) Am 13. traf General Schulz im Lager des Herzogs ein; er führte c. 7000 Mann mit sich, darunter gegen 4000 Pohlen, das Corps des Generals Lubomirski. Schulz hatte früher in den Bergstädten und an der Waag commandirt, den Tökeli beobachtet, und im Heraufmarsche die Festung Leopoldstadt mit hinreichender Besatzung versehen.



…rgum. D. S.[u] Marcus. E.[E] Galenberg. F.[F] Aduersa Danub: Conti=
…s inferne structus. K.[K] Saltus Viennensis, Wienner Wald II.[ii] Mons
…amus se iterum comiscet alueo. O. Insula in medio fluminis supra
…sio. T. Camaldulen.[um] Busta in Monte Cæsio. V. Tentoria Sup.[mi] Veziry. X. Tentorium

Dom.co Rossetti sculp.

Albert Cameline

sich auf der linken Stromseite festzusetzen, energisch abzuweisen. Als aber Stahremberg mit vollem Rechte noch weitere und viel bedeutendere Verstärkungen seiner Besatzung forderte, um sie auf eine für eine auszuhaltende Belagerung nahezu angemessene Höhe zu bringen, dann konnte Lothringen nicht länger versuchen, seinen Plan aufrecht zu erhalten und durch die Behauptung der Leopoldstadt und Taborau eine bleibenbe Verbindung mit dem vom Feinde freien Flachlande möglich zu machen. Lothringen sendete mehr als 12000 Mann, fast lauter Fusstruppen, nach der Stadt [1]) und verliess unter lebhaftem Gefecht am 16. Juli seine Position, sich völlig auf das linke Donauufer zurückziehend. Den Rückzug deckte General Schulz, der sodann die grosse Donaubrücke abbrennen liess [2]).

Kaum hatten die Kaiserlichen ihre Stellung aufgegeben, setzten sich daselbst die Türken fest. Am 18. hatten sie auch dort ihre Lager errichtet, und damit war die erste Aufgabe der türkischen Armee, die vollständige Cernirung der Stadt nunmehr erfüllet. Hatten die übrigen Vorstädte die Kaiserlichen den Flammen preisgegeben, so thaten mit der Leopoldstadt dasselbe die Türken [3]).

Die türkische Lager-Anlage war eine sehr ausgedehnte, gebildet aus ungleich grossen Zeltgruppen. Obwohl wir auf Schmidt's Plan und auf Tafel VII eine vollkommen klare Darstellung der Lager-Situation haben, so geben wir dennoch jenes seltene Blatt des Leander Anguisola: „Castramentatio Turcarum Exercitus ante Viennam anno Christi 1683“ in Tafel I. [4]) bei, um den Cyclus der Abbildungen, die darüber bestehen, möglich vollständig zu haben.

Die erste Zeltgruppe treffen wir zunächst dem rechten Donauufer rückwärts von Erdberg, zwei kleinere Gruppen links von St. Marx und Simmering auf den Anhöhen der Laaerberges als dem Standplatze der ägyptischen und asiatischen Hilfsvölker, zwei weitere Gruppen am Wienerberge zunächst der Spinnerin am Kreuze und gegen Hundsthurm, das Lager der Pascha von Erlau und Grosswardein. Einen grösseren Lagerbau bemerken wir am rechten Wienufer bei Schönbrunn, ferner drei zusammenhängende mächtige Zeltgruppen rückwärts von Gumpendorf längs den Höhen der Schmelz zurück bis Hütteldorf und herüber bis Hernals an die Ufer des Alserbaches. Dort lagerte der Grossvezier, dessen Zelt weit hinter St. Ulrich, nahezu auf der Schmelz aufgeschlagen war; der Janitscharen-Aga mit seinen vorzüglichen Truppen, die Paschas von Rumelien, Damask und Temesvar; sodann stand eine grosse Zeltgruppe zwischen dem eben benannten und dem Währinger-Bache, daselbst hatte Kara-Mehemet-Pascha mit seinen Tartaren Stellung genommen; und endlich sehen wir eine ganz bedeutende Zeltanlage zwischen diesem Bache und der Donau fast bis Heiligenstadt zurückreichend, dort standen ein grosser Theil der christlichen Völker der Fürsten der Moldau und Walachei, denen die Türken ihrer Religion wegen nicht sehr trauten und die Scharen des Dafterdar Achmet-Bay. In der Leopoldstadt war nur in der sog. Taborau zunächst der Favorita und in den Praterauen ein kleines Lager errichtet; es lagen daselbst auch Walachen; Chidir-Pascha aus Bosnien befehligte dort. (S. die dem Anhange beigegebenen Tafeln und Pläne).

---

1) s. p. 17, Anm. 3.

2) Huhn 54: „Bey welchem etliche Tage nacheinander gewährtem Scharmutziren und Gefechte kaiserl. Seiten bis 600 Mann auff dem Platze geblieben; dahingegen von denen Türck- und Tartarischen Bluthunden, durch das beständige Canoniren, so wohl aus der Stadt, als von denen in der Leopoldstadt aufgeworfenen Schanzen und also zwischen zwei Feuern, viel tausend, ohne was in der Donau ersoffen, aufgerieben worden.“ Bei diesen Gefechten fielen der Oberst-Lieutenant von Gersdorf und der Oberstwachtmeister Franz Graf von Trautmannsdorf.

3) s. p. 20, Anm. 1.

4) Dieser sehr seltene Plan ist dem schon benannten Werke Vaelkeren's entnommen. Er ist hier in natürlicher Grösse wiedergegeben und erscheint um so werthvoller, als er zugleich ein Bild der ganzen Umgegend gibt.

Betrachtet man das Lager als Ganzes, so ist selbes keine regelmässige gegen innen und obgleich in Feindesland dennoch nicht gegen aussen geschützte Anlage. Das letztere mochte wohl darin seinen Hauptgrund gehabt haben, weil man mittelst der zahlreichen fliegenden Corps, welche bis weithin sich ausdehnend, den Rücken deckten, keinen Ueberfall des Lagers besorgte.

Leider litten die Gegenden Nieder-Oesterreichs auf der rechten Donauseite durch diese umstreifenden Horden auf eine fürchterliche Weise. Sie kamen einerseits über Perchtoldsdorf [1]), Baden bis

1) Ausführlichen Bericht darüber gibt: „Wenceslai Frey, Eigentliche Beschreibung, Was sich Béy Anfangs der Wiennerischen Belägerung, als nemblichen vom 15. Julij, dess 1683 Jahrs, in dem Kayserl. Marckt Peters- dorff, in Unter-Oesterreich liegend, merckwürdiges zugetragen, und wie die Türcken, Tartarn, auch andere Barbarische Völcker mit mir, und andern daselbst befindlichen Christen, erbärmlich ver- fahren, wie ich hierauff durch den Feind in schwere Gefangen- schafft geführt, auch folgends hernach, vermittelst Göttli- cher Beyhülff, von den grausamben Banden hinwieder entlediget worden. Gedruckt im Jahr 1685". Abgedruckt in Feigius schon berufenen Buche. Des Raumersparnisses Willen geben wir hier nur jene Stelle, die das schauerliche Gemetzel zu Berchtoldsdorf beschreibt:

„Gleich bei Anbrechung dess Tages, den 15. Julij, sehr frühen Morgens, als wir noch in gutem Schlaff uns befanden, ist der Feind mehrmahlen auff uns zugelauffen, welches feindliches Antringen, die bestelte Wacht zeitlich angedeut, und hierüber Lärmen gemacht, dass der Feind würcklich in grösserer Anzahl verhanden, worauff wir uns in geschwinde Positur gestellt, auch eine Jungfrau sehr schön angelegt, und auss einem weissen Fürtuch einen Fahn gemacht, welches die Huldigung bedeutet hat, und haben die Jungfrau mit dem Fahn, über die Freudhoff-Mauer hinauff gestellt, worauff sie gleich gefragt, ob wir schon das Geld beysammen hätten, wir aber solches dermahlen noch nicht beysammen gehabt, worüber sie sehr getrieben, wir solten eylen, dann sie müsten weiter fort wofern nicht, so wolten sie Gewalt brauchen, darbey auch getrohet, uns nieder zu hauen; darauff seynd unsere zween Geistlichen der Herr Pfarrer, und der Capellan mit Hüten unter den Leuthen umbher gegangen, und umb Gottes-Willen gebetten, sie solten hergeben was sie hätten, so auch ein iedweder gern etwas hergeschossen, zu 6 und 15 kr. auch zu 100 und 300 flor. biss man 2000 flor. und 70 Ducaten zusammen gebracht; Nachdeme haben sich die Herren gleichwohl noch bedenckt, ehe dass sie dem Feind das Geld übergeben, und einer zu dem andern gesprochen, was doch dissfalls nun zu thun, ob sie ihm das Geld darschissen oder ob wir uns wehren solten, so lang, als möglich seyn könne: als haben wir uns Gott befohlen, dann der Marckt gantz völlig vom Feind belegt war, und uns unmöglich gewest, sich zu erwehren, er hat uns zwar versprochen, am Leben nichts zu thun, und solches auch schrifftlich von sich gegeben, wann etwan andere Partheyen kommen möchten, dass wir selbiges auffzuweisen und sie mit uns nicht übel verfahren dörffen, worüber wir dem Feind in Gottes Nahmen auffgemacht, auch gleich darauff zween Herren auss dem Rath gegen ihn hinauss getretten, umb selbigen zu empfangen, und gegen ihm behörige Reverentz zu machen, worauff sich der Obriste, etwan 15 Schritt, von der Kirchen auff dem Platz, auff einen rothen Tepich gesetzt, umb ihn herumb viell Türcken stehender, da wurde ihm das Geld, nemblich zwey tausend Gulden, und sibentzig Ducaten in Gold überliefert, sie aber solches nicht gezehlt, sondern selbiges als gleich fortgeschickt, da wir hernach unter ihnen, und sie unter uns herumb gegangen, ohne einige Forcht, wir seynd auch in die Keller gelauffen, und haben Wein gelassen, dann viel tausend Emer vorhanden gewesen; So haben wir ihnen auch zu Essen hinauss getragen voll Castraunen Fleisch, und etwas von Geflügelwerck, Brodt und Käss, kein Wein aber haben sie nicht getruncken; Also nun, und wie sie genug gefressen, und uns etwas wenigen Spass (Sic) gelassen, darneben aber ihren Vortel ersehen, hierauff hats geheissen, das Gewöhr her, dann sie selber hinein in die Kirchen getrungen, und so wol darinn, als auff dem Thurn überall alles aussgespächt, alles Gewöhr hinauss getragen, solches auff die Wägen gelegt, und fortgeführt, uns hernach allesambt aussgesucht, und nicht ein Messer gelassen im Sack, über dieses haben sie die unsere Mannschafft hinauss geschafft, sie aber hinein getretten, und alle Winckel aussgesucht, ob nicht etwan ein Mannsbild darinnen blieben: und wir arme Männer haben hinauss zu der Schlachtbanck gehen müssen, da seynd zween Türckische Bassen bey dem Freydhoff-Thor gesessen, und uns Manns-Persohnen alle auffgeschrieben, auch gleich bey der Kirchen, rechter Hand, uns stellen müssen, da einer von dem andern Urlaub genommen, der Feind inzwischen ist auff der andern Seiten, lincker Hand, zu Fuss in Beraitschafft gestanden, jedweder einen Säbel an der Seiten, und ein Häckel oder Zackan in der Hand, wir haben uns nicht eingebild, dass sie uns werden niederhauen, sondern vermeint, sie werden uns sambtlich auf die belagerte Stadt Wienn fortführen, allda uns zum Sturm, oder Schantzen zugebrauchen. Als sie nun gesehen, dass wir Mannsbilder schon völlig auss der Kirchen herauss, gabe ihr Oberster ein Zeichen mit der Hand gegen die Türcken, worauff sie uns angefallen, und sehr erschröcklich zugehaut, also, dass bey dieser gar grausamen That, wo erbärmlich geschryen, einer auff den andern gefallen". Noch gegenwärtig wird das Andenken an dieses harte Schicksal des Marktes durch eine jährliche Todtenmesse in der dortigen Pfarrkirche gefeiert.

Wiener Neustadt [1]), anderseits bis Klosterneuburg, Tulln, ja bis an die Ybbs und Enns, weit und breit das mit Dörfern, Schlössern und Städten geschmückte Land arg verwüstend. Sie liessen selbst die entlegensten Orte nicht unverschont [2]) und schleppten überall die jüngere Bevölkerung als Sclaven mit sich fort, die ältere wurde hingeschlachtet. Es scheint, dass die schon im Monat Mai angeregten Massregeln, wie Bewaffnung des Landvolkes, Herstellung von Zufluchtsstätten für selbes und die Errichtung der sog. Kreidenfeuer als Allarmsignale und Nothzeichen im Falle des wirklichen Anrückens des Feindes anfänglich nichts geholfen haben [3]).

Nur als eines Curiosums sei hier jener Plan besprochen, den wir in Tafel II. im verkleinerten Masse beigeben [4]). Es ist ein Plan von Wien sammt dem türkischen Lager, aufgenommen in dem letzteren selbst. Er führt den Namen authentische Abbildung der Festung Wien. Obgleich die Aufnahme mangelhaft, ja sogar die Situation stellenweise verkehrt ist und das Ganze kindisch genannt werden muss, ist es doch beachtenswerth. Die innere Stadt ist nur mit drei Gebäuden bezeichnet, deren eines mit einem hohen Thurm versehen, die St. Stephanskirche, ein anderes die Burg vorstellet. Die Stadt umgeben doppelte Mauern, eine niedrige crenellirte mit Thürmen versehene, und eine zweite mit Bastionen verstärkte, woselbst sehr viel aufgestelltes Geschütz eingezeichnet ist. Ausser den Mauern erkennt man den Stadtgraben und die mit Pallisaden besetzte Contrescarpe.

In gleicher Weise, wie das Innere der Stadt, sind die Vorstädte nur durch einzelne Häuser angegeben. Grosse mit Geschütz besetzte Schanzen ziehen sich von der Wieden bis gegen das Schottenthor; dessgleichen ist eine starke Schanze in der Leopoldstadt gegen die Stadt und eine kleine zunächst der grossen Donaubrücke gebaut. So wie auf den meisten fortificatorischen Werken der Stadt Fahnen aufgepflanzt sind, worauf ein Kreuz angebracht ist, eben so sind jene türkischer Seits mit Fahnen geziert, auf denen entweder gar keine Darstellung oder die eines Säbels ersichtlich ist. Die Berges-

---

1) Wiener-Neustadt hat sich durch Hilfe seiner bewehrt gemachten Bürger den Feinden so lange widersetzt, bis Oberst Graf Castell vor derselben anlangte und sie vor weiterem Ueberfall beschützte.

2) Huhn p. 16 erzählt, dass „zu dieser Menschenbeizen die Barbaren sogar der abgerichteten Hunde sich zu bedienen pflegten, wobei sie mit angewohnter Grausamkeit auch Niedermach- und Gefangennehmung vieler tausend Christen wütheten."

3) s. Anh. p. XV, No. V.

4) Diese seltene Aufnahme 32′ breit, 33′ hoch, befindet sich zu Oedenburg im Privateigenthume. Uebersetzung der auf Tafel B angebrachten und in türkischer Sprache gegebenen Erklärungen: 1. Der in den Hauptstromm gehende Fluss, 2. die ausserhalb des Grabens befindlichen Pallisadenwerke, 3. der Festungsgraben, 4. die vor Sultan Soliman aufgeworfenen Schanzen, 5. die innerhalb des Grabens befindlichen Pallisadenwerke, 6. Schanzen, 7. die Brücke, an der Hussain-Beg ertrank, 8. der auf der Insel befindliche kaiserliche Garten, 9. das Heer des auf der Insel postirten Hormuzpascha, 10. die über die Donau führende Brücke, 11. die auf die Insel führende Brücke, 12. der Donaustromm, 13. die auf dem Wege, auf dem das Heer marschirte, befindliche Kirche, 14. der Platz, auf dem das Heer der Ungläubigen anrückte, 15. die Geschütze der Ungläubigen, 16. die Heeres-Abtheilung des Defterdar Achmet-Beg, 17. die gegen das Heer gerichteten Geschütze, 18. der Ort, wo der Grossvezier, als er den Ungläubigen bei ihrem Anrücken entgegenzog, Platz fasste, 19. der Berg, welcher ober der Festung Wien sich befindet, 20. die Schanzen des Grossvezirs, 21. die Heeres-Abtheilungen des Kara-Mustapha-Pascha, 22. die Heeres-Abtheilung der Janitscharen, 23. die Heeres-Abtheilung des Osman-Pascha-Ibrahim, 24. das am Rande der Stadt stehende Gebäude, 25. Abbildung der Festung Wien authentisch dargestellt, 26. Kirche, 27. Kloster, 28. Gebäude.

Betrachtet man Zeichnung und Erklärung dieses in den buntesten Farben ausgeführten Planes, so zeigt sich vor allem darauf ein schwerer topographischer Fehler, indem die Zeichnungen und Erklärungen zunächst des Donauufers an der geradezu entgegengesetzten Seite angebracht sind. Wir sehen in 6 die Wolfschanze, in 7 die Brücke über die grosse Donau und in 8 die Favorita, welche Einzeichnungen hinauf, und in 13 die Kirche zu St. Marx, die dafür herab zu verlegen ist.

kette des Kahlengebirges ist in einer höchst naiven Weise dargestellt. Jenseits der Donau sehen wir die Wolfsschanze mit einer gegen das türkische Lager gerichteten Batterie.

Obgleich Wiens fortificatorisch schwächster Punkt jene Seite gegen die Leopoldstadt war, wo nur die Donau die Verstärkung der Stadtmauern bildet, so wählte dennoch Kara-Mustapha gegen den Rath seiner Unterbefehlshaber als Angriffsseite jenes Fortifications-Segment, das sich zwischen dem Burg- und Schottenthor befindet, es war diess die Burgbastion mit ihrem Cavalier und dem linksgelegenen Augustiner-Ravelin, die Löwelcourtine sammt dem Burg-Ravelin und endlich die Löwel-Bastion sammt Cavalier gegen rechts gedeckt durch den Melker-Ravelin; sei es, dass die länger bestanden gewesene Besetzung der Leopoldstadt oder der zum Graben und Aufwurf tauglichere Boden oder endlich das gegen rückwärts ansteigende dortige Terrain ihn dazu veranlasste. Kaum, dass die Truppen ihre Lagerstellungen erreicht hatten, begann der Belagerungskrieg. Als Ausgangspunkt des Angriffes erscheint die Höhe zwischen der Wien und dem Alserbache, vom sog. Croatendörfel bis gegen, ober und hinter den rothen Hof hin.

Das türkische Heer wird in den gleichzeitigen Schriften sehr verschieden angegeben. Das wahrscheinlichste ist, dass dasselbe 168000 Mann zählte [1]).

1) Der Bassen und Völcker, welche den achten des edlen Monden Ramesan, oder nach Christlichem Allmanach den 7. Septembr. Anno 1683. in Gegenwart des Gross-Veziers, im Türckischen Lager vor Wien gemustert, in Türkischer Sprache aufgeschrieben, und in des Cantzlers Reiss Efendi Gezelt gefunden, und verdolmetschet worden, wie folget:

1. Der Ehrwürdige Gross-Vezier Kara Mustapha Bassa mit den Janitscharen und seinem Hoffe 6000
2. Der Kara Mehemet Bassa u. Vezier in Mesopotanien 5000
3. Chydir Bassa in Bosnien, welcher zuvor der regierenden Sultanin Obrister Hoffmeister gewesen; Dieser commandirte in der Leopolds-Insul, und hatte unter sich aus Aegypten 6000
4. Ibrahim Bassa und Vezier in Ofen, welchem nach Auffhebung der Belagerung Wiens, der Gross-Vezier unterhalb Raab den Kopff nehmen lassen, dieser commandirte in der Belagerung 5000
5. Hussein Bassa von Damasco 3000
6. Hassan Bassa von Temesvar 1000
7. Mustapha Bassa von Silistrien 1500
8. Scheich Ogli Bassa von Magnesien 1000
9. Hogia Ogly, das ist der Sohn des vorgesetzten Beglerbegs aus Romelien oder Sophia 6000
10. Beckir Bassa von Aleppo 1000
11. Achmet Bassa von Natolien 1000
12. Harmos Bassa von Mentechesi 500
13. Achmet Bassa von Tyra 600
14. Hassan Bassa von Harmit 500
15. Halyl Bassa von Sebaste oder Sivas 1000
16. Aly Bassa von Ancyre 500
17. Aly Bassa von Teck 500
18. Achmet Bassa zu Maras 1000
19. Aly Bassa in Caramanien 1000
20. Mustapha Bassa zu Ersekoud, einer Stadt in Bosnien 500

NB. Dieser Bassa ist von dem Vezier Ibrahim Bassa seinem Anverwandten in Legation nach Wien verschicket, aber auch zugleich mit demselben nach erfolgtem Entsatz unweit Raab massacrirt worden.

21. Hussein Bassa zu Beliz 600
22. Emir Bassa von Adan 600
23. Aslan Bassa zu Nicopoli 1000
24. Hassan Bassa von Nigka 500
25. Ali Bassa von Brussa 300
26. Hassan Bassa von Cherm 300
27. Jurigi Bassa von Agria 600

NB. Dieser hatte den Nahmen Choir, Einäugig, und blieb in wehrender Belägerung bey dem von dem Käyserlichen General Scholtz, bey der Donau-Brücken gehaltenem Treffen.

28. Omer Bassa Karachysar, deutsch von Schwartzburg 1000
29. Osman Ogli Bassa von Chiutah 1000
30. Ibrahim Bassa zu Wardein 600
31. Mustapha Aga General der Janitscharen . . . 16000
32. Osman Aga der Spahi oder Türckischen Cavallerie 12000
33. Billy Aga der Lehens-Leuthe oder Vasallen . . 5000
34. N Aga der Volontairen oder Freywilligen . . 5000
35. Tobschy Bassa, General von der Artollerie . . 1500
36. Gibegi Bassa, General Munition und Proviant-Meister 4000
37. Vom Gross-Cairo 3500
38. Pionirer und Minirer | welche die Türckische Provintzen formiren müssen 5000
39. Der Tross, welcher zwar nicht umb Sold dienet, sondern im Fall der Noth, wie die Freywilligen gewaffnet der Armee folget, und dienste leisten kan . . 20000
40. Der Tartar Kan mit seiner Horde 20000
41. Der Töckely mit seinem Hungarischen Anhang 15000

NB. Hier laufft ein mercklicher Betrug und Eror calculi in der Türckischen Muster-Rolle mit unter, weil der Töckely nicht mehr dann einmahl zeitwährender Belägerung im Türckischen Lager gewesen, und etwann 1000 Ungarn von seinem Anhange, worunter die Grafen Batthiani, Drasskowitz und die beyden Nadastischen Brüder gewesen, mit sich gebracht.

Anfänglich hatte Kara-Mustapha selbst die Sache ziemlich leicht genommen. Es kam vor, dass er tagelang die Armee verliess, um sich in den Bädern zu Baden [1]) gütlich zu thun. Erst später, als die Arbeiten zu langsam von Statten gingen und die Erfolge zu ungenügend blieben, intervenirte er persönlich bei den Bauten und Gefechten. Besonders liess er sich's nach jener Zeit angelegen sein, als der Sultan den Ali-Aga in das Lager gesendet hatte, um durch eigenen Augenschein die Ursachen des bisher erfolglosen Angriffes zu erfahren und dem Grossvezier den schnelleren Fortgang der Unternehmung anzuempfehlen. Von nun an eiferte der Grossvezier seine Truppen persönlich an und überwachte selbst den Fortgang der Belagerung. Bald bestieg er den Thurm von St. Ulrich, auf den ihr Feuer zu richten Kunitz wiederholt den Wienern in seinen Briefen empfahl, oft kam er in die durch Erdaufwürfe geschützten Lagerstellen [2]); er liess sich in einer mit eisernen Platten wohlverwahrten Senfte im Lager herumtragen, lohnte ebenso alsogleich die Tapferen, wie er auch auf der Stelle mit eigener Hand den Scharfrichter für die Feigen machte. Er führte von jetzt an auch persönlich das Commando der ganzen Angriffs-Operationen.

---

42. Michael Abaffi Fürst in Siebenbürgen . . . 6000
NB. Dieser ist zwar zu unterschiedenen mahlen zur Porten citiret worden, hat sich aber jederzeit unter allerhand Vorwand entschuldiget, da ihm aber endlich der Gross-Vezier auff den Halss, und vor Wien kommen, hat Er sich mit einem wenigem Gefolge im Lager eingefunden; woselbst er Befehl erhalten, die über die Raab und Rubnitz geschlagene Brücken in Obacht zu nehmen, vmb allenfalls die Retirade zu faciliriren.

43. Syrvan oder Servan Canthacuzenus Waywoda in der Walachey 4000

44. Duca Waywoda in der Moldau 2000

Belieff sich hiernechst die gantze Muster-Rolle der aufgeschribenen Muselmänner auff . . . . . 168000 Mann.

Der k. Resident Kunitz sagt über die Stärke des türkischen Heeres: „Janitscharn und Seemenen werden in allen circa 25 bis 30000 Mann seyn, darvon aber de facto schon etliche Tausend ins Gras gebissen, die übrige Manschafft bestehet in Spahis, Lagunzis oder Minirern, Topzis so Zeugwarth und Stuckleut, dann Gebezi so bei der Munition bedient sind, welche alle zusammen auf 170 bis 180000 Mann aestimirt werden, worunter doch auch die Wallachen und Moldauer eingezehlt sind, dise haben incumbenz bey dennen Pässen, die Brucken zu schlagen und die Weeg zu reparien, wann aber die geringste Parthey von denen Kayserlichen sich prasentiret, hätten sie Anlass sich zu retiriren und den Bau sitzen zu lassen, welches unter der Hand mir öffters zu wissen gemacht worden. Ich habe jüngst von 180000 Mann Meldung gethan, so noch in effectu seyn werden, es diene aber zu wissen, dass deren nicht 100000 Mann alhier operiren, massen in circa 10000 Mann der Ibraim Bassa bey Raab der Töckeli und Abaffi neben ander 3 Bassen sollen 40000 Man starck seyn, die Moldauer und Walachen haben auch 10000 Mann, sind gantz unbewehrt, und die Tartarn zehlet man auf 30000 Mann starck, es sind aber nicht 20000 Kopf, so eben wider die Vestung nichts dienen, also, wann der Calculus gezogen wird, sind nicht 90.000 Mann, die da ihre dienste thun, von disen aber werden bereit bey 15000 der besten Janitscharen erlegt, und aus den Weg gereumt seyn."

1) Feigius Adlers-Krafft p. 151.:

„Von den Gefangen hat, man dieses auch vernomen:
Die zu vns wieder sind nachmahlen eben kommen,
Dass da zu Baden hat gebadt der Gross-Vezier,
Vnd hat gebracht mit sich vier Damen allzeit schier,
Mit gulden Stucken sind, bekleydet sie gewesen,
Daibey gewesen ist, ein Arbeit ausserlesen,
Sie badten all zugleich, dort mit dem Gross-Vezier,
Vnd waren Christen wohl auch eben alle vier;
Wann sich ein Schwürigkeit, im Lager hat ereiget,
Hat straks der Gross-Vezier, die Damen schön gezeiget,
Den Bassen gleich damahl, vnd hat gesagt darbey:
Dass noch manch schönes Bild in dieser Stadt hier sey."

2) Huhn l. c. p. 101: „Die Türcken hingegen, weil sie inne worden, dass ihnen unsere Bomben und Granaten nicht wenig Schaden zufügten, bedeckten ihre Aprochen, so bald solche nur ausgeholet, und die Erden aufgeworfen war, als bald mit Brettern, uberzwerg gezogene Balken und Sändsäcken derogestalt, dass weder unsere Handgranaten noch grössere Bomben weiter etwas wider sie auszurichten vermochten. Und weil von denen gezwungenen Christen eine unbeschreibliche Menge im Lager verhanden waren, so hatten diese mit unaussprechlicher Arbeit, so wohl vor den Grossvezier als vornehmste Bassen in diesen unterirdischen Gängen weite und geräumge Gemächer verfertigen müssen, welche die Turcken mit aller Zubehör und Tapezerung meubliret und den Fussboden mit Ziegeln belegen lassen, also, dass ihnen an Bequemlichkeit, auch so gar der heimlichen Gemacher, welche sie mit denen aus den Christlich eroberten Schlössern geraubten Bildern des Leidens Christi und anderer Heiligen zu unserer Schmach und Beschimpfung ausspaliret, nichts abgegangen."

Hinsichtlich des Verlaufes der Belagerung können wir uns auf unsere bereits vorausgesendete Erzählung berufen und wollen hier nur den Gang der Ereignisse in gedrängter Kürze wiedergeben, um damit einerseits die Erzählung dessen zu vereinen, was während dieser Zeit im Lager vorging, ohne dass dasselbe geradezu in unmittelbarer Beziehung zur Belagerung selbst stand, und um anderseits die Verbindung mit der weiter beabsichtigten Erzählung des Entsatzes herzustellen.

Die ersten feindlichen Arbeiten bestanden in der Anlage von Laufgräben und in der Errichtung der diese Arbeiten deckenden und gegen die Geschütze der Stadt zu wirken bestimmten Batterien. Die Laufgräben wurden gleichzeitig links beim rothen Hof und in St. Ulrich angefangen, später wurden solche auch auf der Laimgrube, den rechten Flügel bildend, begonnen. Die einen waren gegen die Löwel-Bastion, die anderen gegen den Löwel-Ravelin, die dritten gegen die Burg-Bastion gerichtet. Sie gingen parallellaufend in gebrochenen und gewundenen Linien vorwärts, und waren stellenweise durch Quergräben untereinander verbunden. Zur besseren Veranschaulichung der Arbeiten geben wir in Taf. III einen interessanten Detailplan, herausgegeben von Daniel Suttinger.

Die ersten deckenden und Demontier-Batterien erbaute man auf den Anhöhen hinter dem Croatendörfel (diese Batterie war besonders gross [1]) und weiter links hinter dem rothen Hof [2]). Die Türken wussten sich beim Beginne ihrer Arbeiten der stehengebliebenen Mauern der zerstörten Vorstadthäuser mit so ziemlichem Nutzen zu bedienen und hielten sich hinter denselben möglichst versteckt, daher die Belagerten wiederholt genöthigt waren, auf diese Gebäudereste ihr Geschützfeuer zu richten. In den nächsten Wochen setzten die Türken ihre Angriffsarbeiten mit einigem Erfolge fort; sie erweiterten die Laufgräben, bauten einen Hauptlaufgraben gegen den Burg-Ravelin, fügten Ausläufer gegen die Seiten hinzu, stellten doppelte Communicationslinien zwischen denselben her und rückten mit der Linie ihrer Deckungsbatterien zweimal vor [3]). Die letzte Stellung dieser Batterien war: vier links in der Linie des rothen Hofes und zwei vor dem Croatendörfel gegen die Laimgrube.

Ihre Laufgräben führten die Türken weder nach den Regeln des Belagerungskrieges, noch in den kürzesten Linien aus Sie deckten die Enden nicht durch Redouten und Flankenwerke. Meistens bauten sie dieselben parallel mit dem belagerten Orte und in krummen Querlinien, die sie hintereinander vermehrten [4]). Da die Laufgräben nicht nach Ziel und Mass gingen und auch nicht abgesteckt wurden, so konnte sie jedermann führen. Dieselben wurden tief und weit angelegt, aber nicht gleichmässig gebaut. Sie waren im Ganzen sehr ungleich, doch meistens 5 bis 6 Fuss breit und nahezu 7 Fuss tief, so, dass man darin bequem stehen konnte.

Zum Bau wurden fast immer gefangene Christen verwendet [5]), die überhaupt im Lager besonders schlecht und unbarmherzig behandelt wurden.

---

1) Am 15. Juli hatte der Feind seinen Batterienbau so vergrössert, dass drei Batterien in eine vereinigt wurden, die sich alsdann vom Croatendörfel geeint bis zum Kaltschmidt'schen Garten hinzog. Ruess l. c. 15.

2) Diese Batterie war mit 12 schweren Geschützen besetzt.

3) Um die Regenwässer aus den Lagerbauten zu entfernen, wurde dem dieselben durchziehenden Ottakringer-Bache ein anderer Ablauf, nämlich gegen die Wien gegeben.

4) Hayne: Abhandlung über die Kriegskunst der Türken. Wien 1788.

5) Huhn erzählt p. 114: „Den 5. Augusti brachten die Unsrigen drei Gefangene ein, welche nebst anderen die abgebrannten Pallisaden wieder einsetzen mussten, davor ein jeder ein Recombens erhielten; zum merklichen Unterschiede dass die Christen mit den gefangenen Türcken und Barbaren mitleidentlich und güttiger, nicht sowol nach den Gesetzen der Natur und menschlichen Vernunft, als ihrer zur Liebe des Nächsten gerichteten Lehrsätzen umbzugehen gelernet, als wohl die Türcken mit den Christen mit einer guten Prügelsuppe auf denen Fussohlen in dergleichen Gelegenheit umbzuspringen pflegen."

Gleich nach Eröffnung der Laufgräben wurden Janitscharen zur Besetzung und Deckung der Arbeiten hineingeführt, wo sie auch bis zu Ende der Belagerung blieben.

Die türkischen Geschütze waren fast alle von sehr grossem Kaliber, daher man in Kurzem alle Wälle und Mauern über den Haufen schiessen konnte.

Dass die Türken anfänglich so schnell bauen und der Stadt mit ihren Belagerungsarbeiten so nahe kommen konnten, ist nicht zu wundern, denn die Vertheidigungs-Werke und Einrichtungen waren damals nichts weniger als fertig, abgesehen davon, dass deren Anlage schon ursprünglich an und für sich ungenügend war. So war z. B. die Anlage der Löwel-Bastion und des dortigen Cavalliers eine viel zu enge und unzweckmässige, wie sich diess auch nur zu bald bei der Vertheidigung herausstellte.

Bis zu Anfang August war der Kampf nur auf gegenseitiges Feuern aus Geschützen, um die Arbeiten in Laufgräben und Batterien zu stören, und auf einzelne zu demselben Ziele unternommene Ausfalls-Gefechte beschränkt geblieben. Die mittlere (Haupt-) Angriffs-Colonne commandirte Kara-Mustapha selbst, unter ihm standen der Janitscharen-Aga, Hassan-Pascha von Sophia, der durch einen Kanonenschuss getödtet wurde, und Kimaja-Bey. Den Angriff auf die Burgbastion leitete Hassan Pascha v. Damaskus und Sagazzi-Bassi. Gegen die Löwel-Bastion befehligte Achmet-Pascha von Temesvar und nach seinem Tode (er erlag der Ruhr) Hassan Pascha Dafterdar.

Nun erst warf man sich türkischerseits auf ihre damalige Hauptstärke in der Kriegskunst, auf den Minenkrieg. Leider waren die Belagerten nicht hinreichend mit in derlei Wissenschaft unterrichteten Männern versehen, daher sie im Minenkrieg den Türken nur ungenügenden Widerstand zu lei-

---

Capitaen Martelli erzählt darüber: „Was Hunger und Durst, Kummer, Angst und Noth wir Gefangene allda aussgestanden, ist allein dem allwissende Gott bekant, unglaublich zuseyn solte man vermeinen, dass ein Mensch soviel Grausambkeiten ausstehen: und erleyden könne, reutteten unterweilen die Türcken mit ihren ledernen Säcken umb ein Wasser, bekammen wir etwa ein kleines Händlvoll zutrincken, vielmahls vor bitterist erleydenden Durst den Chiaus umb Wasser bittende wurden wir gepeitschet: und geprüglet, ach ewiger Gott! wie manch harten Streich habe auch ich derentwillen uberkommen, von denen schon 4, 5 und mehrer Täg auff den Erd-Boden umbhergefahrn: mehr als halb verfaulten Schaff-Köpffen saugten die Gefangene das Hirn zur Labnus auss, jeweilen bekammen wir dess Tags ein Viertl Pfund Brod, manchesmahl in drey, vier und mehr Tagen nicht einen Brosamb, die Bauren umb und von Debrezin, so uns Guts zuthun genugsambe Gelegenheit hatten, unterliessen gantz unbarmhertzig uns in unsern Nöthen beyzuspringen ... Umb das Durchgehen zuverhindern befahl man in die Planken Löcher ein zuschneiden, denen Gefangenen die Händ ohne alle Barmhertzigkeit hineinzustecken, und mit einen Holtz obenauf wohl starck zuvernaglen, viel der Gefangenen bekometen layder diser greulichen Marter halber an Händen den kalten Brand, ich zwar, zumahlen meine Hand ohne dem gantz verwundet, ware solcher Marter in so weit befreyet, aber bey einem Bauren mit einer sehr gross schwären Ketten umb den Halss verschlossen, mit welcher manch harten Stoss, wovon mir Nasen und Mund blutendt gross verschwöllete, überkommen, das manichesmahl zur Erden sinckend halb todt ligend verbliebe.... Die von disem Barbarisch: ja mehr bestialischen Volck wehrender diser Zeit, mit den jungen Knaben, Mägdlein von 8, 9, 10 und mehr Jahren wider GOtt und die Natur getribene Unzucht ist unbeschreiblich, solte sich auch billich ein Ehr liebende keusche Feder schämen jener zugedencken, geschweigen solche zubeschreiben; vil deren wurden hierüber zu elenden Kripplen, viel gabeten darüber gar den Geist auff; und führte in Warheit diss Barbarisch: bestialische Volck ein viel verkehrt: verfluchteres Leben, als vor Zeiten Sodoma und Gomorrha, ach wie mit viel tausend Thränen, Seufftzer hebten die trostlose Mütter mit ihren arm-verlassenen Kindern die Händ gegen den Himmel heulendt-seufftzendt und weinendt auff mit hertz-inniglicher Bitt, der Allerhöchste im Himmel wolle sich doch ihrer erbarmen, und dises bestialische Volck straffen. Die Crucifix-Bilder verspeyendt verwerffeten sie, die zu Wandlung dess vor das menschliche Geschlecht im hochheiligen Mess-Opffer zart-kostbarlichisten Bluts Christi destinirte Kelch brauchten sie Caffe zutrincken, auff der Paten schniden sie denselben, mit denen Almben und Paramenten bekleydet lauffeten sie gleich denen Unsinigen umbher, spottendt mit einem Wort aller zu dem heiligen Opffer dess Hochwürdigsten Altar Sacraments gehörigen Mess-Kleyder, hier lage ein Missal, dort ein Stollen, da ein Manipul zur Erden, dort wurd ein Chor-Rock umbher gezogen, da sahe man eines heiligen Bildnuss die Augen zerkratzet, zerschnitten und aussgestochen."

sten vermochten. Auch Mineurs-Mannschaft fehlte. Diese befand sich bei der abgeschnittenen Arrieregarde des Herzogs von Lothringen, die in Komorn blieb.

Die ersten Proben ihrer Minierkunst gaben die Türken an den vorspringenden Winkeln der Contrescarpe der Löwel- und Burgbastion. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends flogen am 23. Juli die ersten Minen auf; der Erfolg war sehr ungünstig, nur wenige Vertheidiger fielen als Opfer und etliche Pallisaden stürzten um. Im weiteren Verlaufe wurde der Minenkrieg mit gesteigerter Lebhaftigkeit geführt. Sobald eine Mine aufflog, wurde gestürmt, gelang er beim ersten Male nicht, so wurde der Sturm unter Musik und Geklingel oft zwei- und dreimal erneuert. Die meisten Minen hatten einen ungenügenden und die Angriffe einen ungünstigen Erfolg. Im Ganzen steigerte sich die Thätigkeit der Türken von Tag zu Tag. Es wechselten täglich auffliegende Minen und Sturmangriffe auf die gesprengten Stellen mit der Errichtung neuer und weiter vorgerückter Batterien und der Beschiessung aus denselben.

Ein zweiter Angriffspunkt der belagerten Stadt war die gegen die Donau gelegene Seite derselben. Es scheint, dass man damit nur eine Theilung der Geschütze und Ablenkung eines Theiles der Besatzung dahin, als den fast im Rücken der ersten Angriffslinie gelegenen, somit fast am meisten davon entfernten Theil bezweckte.

Die Türken zogen auf der Leopoldstädter-Insel in der Strasse gegen die abgeworfene Schlagbrücke Gräben, stellten Pallisadenreihen auf, bauten über die Donau zwei Brücken zur Verbindung mit der Hauptarmee, die eine bei Nussdorf, welche am 6. August durch die Gewalt des steigenden Wassers zerstört und erst in einigen Tagen wieder hergestellt wurde, die andere bei Erdberg. Das Commando über die auf den Inseln befindlichen Truppen führte Chidir-Pascha aus Bosnien und Achmet-Pascha von Manissa aus Anatolien. Die in der Leopoldstadt errichteten Batterien (s. Plan IV und VII des Anhanges) befanden sich und zwar eine am Donauufer unterhalb des Wienausflusses (gerichtet gegen die Hollerstaudenbastion, den Dominicaner-Cavalier, die Biber-Bastion, den gleichnamigen Ravelin und das Judenschanzel), eine zweite in der Jägerzeile (beiläufig an der Stelle der heutigen Asperustrasse und gerichtet gegen die Bastion am oberen Fall), eine grosse Batterie in der Taborstrasse (auf dieselbe Bastion gerichtet) und endlich eine Batterie an der heutigen sog. scharfen Ecke (gerichtet gegen die Bastion am unteren Fall, gegen den Auslauf des Canals des Arsenals und gegen den sog. Wasserravelin).

Leopoldstadtseits beschränkte man sich meistens nur auf ausgiebiges Geschützfeuer, das übrigens aus der Stadt tüchtig erwiedert wurde. Nur am 1. August wurde vergebens ein Sturm gegen den rothen Thurm versucht, wozu wohl auch der zufällig besonders niedere Wasserstand des Donauarmes verleitet haben mochte. Ein weiterer Angriff stand am 2. August bevor, als nämlich die Türken viele Schiffe von Nussdorf herabschwimmen liessen in der Absicht, dass sich dieselben an den Trümmern der Schlagbrücke stauen und dadurch eine Art Brücke bilden würden, über die es dann ihnen möglich würde, gegen die Stadt vorzudringen. Allein der Plan misslang, die Wiener entfernten unter Geschützfeuer in muthiger Arbeit jenen gefährlichen Bau und machten den Türken diesen Weg in die Stadt unmöglich.

Am 1. August hatten die Türken die Befestigungs-Werke selbst erreicht; nun suchten sie die Pallisaden einzureissen oder anzuzünden, in die Gräben der Ravelins zu kommen, dieselben mit Erde und Säcken auszufüllen, daher es des Handgemengs und der Allarmirung der Besatzung kein Ende gab.

Ein weiterer Erfolg, den die Türken trotz erbitterter Gegenwehr errangen, war die Desarmirung des Löwel-Cavaliers, ferner die theilweise Besetzung eines Winkels der Contrescarpe am Burg-Ravelin (3. August), endlich die des Burg-Ravelins (23. August), der durch Minen und Geschützfeuer ohnediess fast ganz zerstört war. Am 2. September gelang es die rechte Seite der Spitze an der Burg-Bastion zu zer-

stören, am folgenden Tage war man Herr des Burg-Ravelins. Am 6. September stürzte ein grosser Theil der Spitze der Löwel-Bastion in Folge Sprengung ein. Unzweifelhaft zeigte sich damals das, was Kara Mustapha bezweckte. Er wollte nämlich, nachdem das Vorwerk der Löwel-Courtine, der Burg-Ravelin, gefallen war, und die beiden Vertheidigungswerke rechts und links desselben unwirksam gemacht waren, an die Zerstörung der Courtine selbst gehen und durch die dortigen Breschen in die Stadt stürmender Hand eindringen. Die Belagerten durchschauten diesen Plan, hatten demgemäss ihre Vorsichtsmassregeln am selben Tag getroffen. Man besetzte neuerdings den ausgebesserten Löwel-Cavalier mit Geschützen, liess in den diesen Werken zunächst gelegenen Strassen Abschnitte graben, machte Verhaue und baute Barrikaden, um womöglich das im Strassenkampf wieder zu erlangen, was die Mauern nicht mehr leisten konnten, nämlich um Zeit für den herannahenden Entsatz zu gewinnen.

Am 8. September fiel neuerdings ein Stück der Löwel-Bastion in Schutt. Tags darauf standen die Feinde hart vor der Courtine.

Für Kara-Mustapha aber war es nichts leichtes, diese Erfolge zu erzielen. Die Truppen waren bereits sehr schwierig, ob der langen Dauer der Belagerung, ob der vielen Opfer und ob des immer steigenden Mangels an Proviant, ja selbst an Munition.

Die Belagerung kostete den Türken schon sehr viele Menschenleben, denn am 18. August sollen, wie ein Ueberläufer berichtete, bereits 11000 Mann, darunter 2 Pascha gefallen sein, ausserdem hatte man mehr als 10000 Kranke. Der Proviant und die Munition nahm schon im August ab; obgleich am 15. eine starke Colonne damit ankam, blieb der Mangel an ersterem immer fühlbar, weil die Türken nicht mehr gegen den Wiener-Wald fouragiren schicken konnten, da derselbe sehr stark von den Bauern besetzt war und die Strassen durch Verhaue unwegsam gemacht wurden.

Aber auch ausser den directen Verlusten verminderte sich die türkische Armee dadurch, dass über 10000 Tartaren dem Tökely als Succurs nach Ungarn gesendet werden mussten. Dieselben gingen am 3. August schon von Wien fort und führten gleichzeitig eine Menge Christensclaven und eine lange Reihe leerer Wagen mit sich, die dann am 15. August die erwähnten Munitions-Vorräthe ins Lager brachten. Statt dass Tökely als Bundesgenosse den Türken neue Kräfte zuführte, brauchte er selbst Unterstützung. Ueberhaupt erschienen die Ungarn nur selten im türkischen Lager und da nur um ihrer selbst Willen. So erzählt Kunitz, dass der alte Graf Batthyani, welcher, am Podagra leidend, krank war und Graf Draskowitz zu Anfang der Belagerung Deputirte an den Grossvezier abgesendet haben, um ihm das Homagium zu leisten [1]). Am 20. August waren viele vornehme Ungarn zur Audienz beim Grossvezier, darunter auch Thomas Nadasdy, welcher vorgab, dass er nur zu dem Ende gekommen wäre, damit er wider den Kaiser klagen könne auf Restitution seiner väterlichen Güter. [2])

Anfangs September bekam der Vezier ein Schreiben des Sultans, in welchem ihm sein Ungehorsam verwiesen wurde, dass er vor Wien gezogen und nicht zuvor Raab und Komorn genommen. Damals hatte er sicherlich vom Anrücken des Entsatzheeres schon Kunde und erkannte, dass der Wendepunkt seines Schicksals bevorstehe.

---

1) Diss war der Danck fur die auf den Landtag zu Oedenburg von den Konig, das sie disen zum Judice Curiae erklahrt, jenen aber in seiner Bitt, dass sein Sohn unter die Zahl der Kaysel. Cammerer aufgenommen, sondern auch ihme dem Vatter nach dessen Todt in das grosse Generalat der disseits der Donau ligenden Niderhungarischen Confinen, surrogirt werden möge, wilfahrt haben. (Vaelkeren p. 39).

2) Daher hat der Gross-Vezir zu Pottendorf und noch in andern Nadastischen Güttern türkische Salvo Guardo legen lassen. (Martinelli l. c.).

Nachdem die Belagerung schon so lange gedauert hatte, suchte Kara-Mustapha den sehr gesunkenen Muth seiner unwilligen Truppen durch allerlei Lügen und Vorspiegelungen zu heben. Bald hiess es im Lager, der Kaiser sei gestorben, das Entsatzheer sei geschlagen oder auseinandergegangen, bald herrsche in der Stadt Hungersnoth und Aufstand. Wiederholt wies der Grossvezier auf die Schätze in der Stadt, versprach dieselbe ihrer Plünderung freigeben zu wollen, sagte ihnen zu, die ganze christliche Bevölkerung zu Sclaven machen zu dürfen etc. Die Belagerungs-Arbeiten wurden möglichst beschleunigt. Am 7. September wurde Musterung sämmtlicher türkischer Truppen abgehalten. Die Kanonade dauerte vom 9. September in furchtbarer Vehemenz fast ununterbrochen fort. Nach dreimaligem Sturm behauptete man den unteren Wall der Löwel-Bastion, worauf sich die Türken anschickten, das hinsichtlich der Einnahme der Stadt für sie nur mehr einzig bestehende Hinderniss, die Löwel-Courtine mittelst Minen ganz in Schutt zu legen und zum Sturm zurecht zu machen. Schon begann man den Bau von sieben Minengängen. So nahe seinem Ziele sollte Kara-Mustapha es dennoch nicht erreichen.

Am 31. August begann Kara-Mustapha kleinere Truppen-Abtheilungen gegen den Wiener Wald zu dirigiren. [1]) Diese Bewegung dauerte täglich fort, wurde aber am 10. und 11. bereits für die Belagerten sehr auffallend. Grosse Massen Bewaffneter verliessen die Zeltreihen, die man theilweise auch abtrug, sich gegen Nordwest wendend, woselbst bisweilen Rauchwolken, von Geschützfeuer herrührend, aufstiegen. Viele Trainabtheilungen bewegten sich aus dem Lager Donau-abwärts. Um 5 Uhr Nachmittag desselben Tages begann, während heftigem Geschützfeuer gegen die Stadt, der Marsch der auf den Donau-Inseln gelegenen Truppen über die Brücke bei Nussdorf, theils um Stellung bei Döbling zu nehmen, theils um die aus dem Lager bei Schönbrunn abmarschirten Truppen zu ersetzen. Zu diesen letzten gehörten die Truppen der Moldau und Walachei, die, wie es scheint, die Türken absichtlich nicht in den Kampf gegen die Entsatztruppen führen wollten, weil sie ihnen nicht genug verlässlich schienen.

So war die Lage des übermüthigen Vezirs und seiner Heeresmacht, als der Morgen des 12. September anbrach.

II. Action des Lothringischen Corps.

Als Prinz Karl von Lothringen, nach seinem Rückzuge aus Ungarn, statt die diessseitigen Vorstädte durch irgend eine Aufstellung zu decken, nur die Leopoldstadt [2]) besetzte, wollte er damit einerseits die Verbindung Wiens mit dem vom Feinde noch freien jenseitigen Theile von Nieder-Oesterreich offen halten, das Einrücken der am linken Donauufer aus Ungarn heraufrückenden Fusstruppen möglich machen und für die Stadt Zeit gewinnen, jene bedeutenden Munitions- und Proviant-Vorräthe hineinzuschaffen, die in der Leopoldstadt aufgespeichert lagen. Dieser letztere Umstand war auch die Ursache, dass die Leopoldstadt nicht gleichzeitig mit den übrigen Vorstädten durch die Belagerten abgebrannt wurde, sondern vielmehr verschont blieb.

Bald langten auch die erwarteten Fusstruppen unter Führung der Generäle Leslie und Schulz an. Am 15. Juli war der vorläufig wichtigste Theil der Aufgabe des Prinzen erreicht; die Besatzung Wiens war hinlänglich verstärkt, die Munitions- und Proviant-Vorräthe waren in die Stadt geschafft,

1) Schon am 5. August wurden etliche Geschütze in die Gegend von Klosterneuburg aus dem türkischen Lager gesendet.

2) Während der Zeit der Besetzung der Leopoldstadt durch die Lothringische Reiterei hatte dieselbe dort ziemlich übel gewirthschaftet, nach Belieben Wein aus den Kellern geholt und sich „doll und vol gesoffen." (s. Röder: des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken. Carlsruhe 1839. 34.)

aber auch Lothringens Macht in Folge der Abgabe von Besatzungstruppen so geschwächt, dass es nicht länger möglich war, die Leopoldstadt und die ganze Donauinsel, worauf diese Vorstadt erbaut ist, gegen die von allen Seiten über die Donau theils setzenden, theils sie in Furthen durchwatenden Türken zu halten. Der Herzog beschloss demnach diese Position aufzugeben und zog sich [1]) unter wiederholten sehr lebhaften Gefechten[2]) über die Donaubrücken, diese abbrennend und durch die Wolfsschanze gedeckt, auf das jenseitige Stromesufer zurück [3]).

Die erste wesentliche Verstärkung, die Lothringen am jenseitigen Donau-Ufer bekam, war das sog. Lubomirski'sche Corps [4]).

Das vorläufig wichtigste schien Lothringen die Erhaltung der noch von den Kaiserlichen besetzten Orte jenseits der Donau und das Aufhalten jedes weiteren dortigen Vordringens der Türken. Am 17. Juli sendete Prinz Karl den Feldzeugmeister Leslie nach Krems, um dort die Artillerie zu sammeln und das sonst erforderliche bezüglich der Vereinigung der aliirten Hilfsvölker einzuleiten. Krems [5]),

---

1) Välkern p. 32. Der Hertzog von Lothringen hatte nachfolgende Regimenter bey sich, das Caprarische, Rabattische, Dünnewaldische, Palfische, Gondolische, Taffische, de Mercijsche, Halleweilische, Montecucolische vnd Goezische, lauter Courassirer. Dann Dragoner, das Schultzische, Styrumbische, Savoysche (welches nach dess Printzen de Savoy Todt dem Herrn Heüssler ist conferiret worden) das Kueffsteinische vnd Herbevillische: Item Croaten, das Lodronische, Kerische und Ricciardische. Letztlich auch die Pohlnische Trouppen, so mit dem Graff Schultz angekommen waren, vngefehr ad 3. biss 4000 starck vnterm Comando dess Fürsten Lubomirsky.

2) Ein solches Gefecht fand auch in jenem Theile der Brigittenau nächst dem Augarten statt, welcher Schulz genannt wird.

3) Fuhrman. Historische Beschreibung v. Wienn. T. III. p. 563. den 15. Julii ist in einem Scharmützel mit denen Christen in der Leopoldstadt der Pascha v. Erlau: Jurigi todt geblieben, es setzten einige tausend Turken und Tartarn unterhalb den Weissgaerbern ueber den Donauarm, und verfolgten die Unsrigen bis an die andere Brucke; wider welche aber der tapfere General Graf von Schulz mit seinen Dragonern comandiret ward, der sodann aut sie losgieng, sie zurueck trieb, vnd so lang aufhielt, bis die Unsrigen Zeit gewonnen, die Donau-Bruecke zu passiren. In diesem Gefecht also hat besagter Bassa sein Leben eingebuesset, und dessen Kopf, woran man im Angesichte die zusammen gedoerrte Haut, und etwas von dem schwarz krausen Bart noch siehet, ist in die Stadt gebracht worden und im buergerlichen Zeughaus aufbewahrt. — Türcken Krieg und Christen Sieg. Hamburg 4. 1685. p. 112. T. I. Kay. Feld Lager. den 16. Julij setzte der Feind ueber die Donau in den Prater, alda sie sich in die 50000 versamelt, welche mit unglaublichen Geschrey auff die unsrigen am Tabor und beyden Bruecken gestandene Mannschafft zugelauffen, in drey Stunden lang chargiret, denen unsrigen eine Estandarte und zweene Bruecken abgedrungen. In welcher Action aber die unsrigen drey Stueck Geschuetz gehabt, mittelst welchen die Tuercken gezwungen worden, die zwey Bruecken wiederum zu verlassen. In diesem Scharmuetzel haben die Unsrigen eine Tuerkische Fahne bekommen, an Mannschafft aber bey 600 Todten verlohren, von denen Tuercken sind ueber die tausend niedergemacht. Von uns aber sind todt geblieben, der Obrist Goersdorff, Hauptmann Gartner, und der Obrist-Wachtmeister von der Rehmen, Blesirte General Schultz (hat bey den Stuecken einen Schuss ueber den Rucken bekomen), Graff (?) von Schellenberg, der Obrist Wachtmeister vom Graff von Styrum.

4) Dasselbe im Auftrage des Kaisers vom Fürsten von Lubomirski, der sich schon vor geraumer Zeit in des Kaisers Dienste begeben hatte, geworben, bestand aus zwei leichten Reiter-Regimentern, einem Regiment Dragoner und 400 Cürassieren, zusammen 2500 Mann. Das Corps wurde anfangs Juni 1683 aus polnischen Nationalen zusammengestellt, stand aber völlig im Solde des Kaisers, zu dessen Armee es auch gehörte. Fürst Lubomirski führte es im Juli aus Schlesien herab, und vereinigte es an der mährischen Grenze mit der Arrieregarde des aus dem Wagthal gegen Wien rückenden Schulz'schen Corps. (S. Anh. pag. CXC u. f.)

5) Krems war wegen des dortigen Donauüberganges ein Punkt, den in Besitz zu bekommen die Türken mehrmals versuchten. Schon am 21. Juni erschien eine namhafte Anzahl Türken in der dortigen Umgegend, sie hatten über 3000 gefangen genommene Christen bei sich. General Dünewald, der vier Cavallerie-Regimenter bei sich hatte, griff sie an, nahm ihnen ihre Gefangenen ab und über 800 Feinde blieben am Kampfplatze. Auch schob er von dort aus Streifcolonnen in den Wiener Wald vor, liess denselben verhauen und unwegsam machen. Doch zeigten sich wiederholt türkische Abtheilungen in den Gegenden ober Tulln, hatten in der Nähe dieser Stadt sogar bis 17. August ein kleines Lager für 15000 Mann aufgeschlagen gehabt. Dieselben zogen sich beim Anrücken der Ersatzarmee in den Wiener-Wald zurück, den sie später auch vertheidigten. (S auch pag. 11.)

welche Stadt vom Herzog von Lothringen als Sammelpunkt des Entsatzheeres ausersehen wurde [1]), war besetzt vom General Dünewald.

Auch Tulln wurde gesichert und Baron d'Orlik mit etwas Infanterie und Cürassieren dahin gesendet, um sowohl die Stadt zu decken, als auch auf beide Donauufer ein wachsames Aug zu haben. Desgleichen musste Raab gesichert werden, daher Lothringen den General Eugen Croix dahin beorderte, der seine Reise zu Schiffe, an den am Donauufer heraufrückenden Türkenschaaren vorbeifahrend, machte. Graf Herberstein musste mit seinen 4600 Mann sich tiefer von der Mur in die steirischen Gebirge ziehen und so die Eingänge in die obere Steiermark decken. Alle übrigen haltbaren Orte in Niederösterreich, vorzüglich Wiener-Neustadt und Klosterneuburg, wurden mit einer Besatzung versehen und beauftragt, durch wiederholte Ausfälle die Feinde zu beunruhigen.

Obgleich das Lothring'sche Corps, das für jetzt seine Stellung bei Stammersdorf und am Fusse des Bisamberges hatte, einige Zeit Ruhe dringend nöthig brauchte, so fielen doch von Zeit zu Zeit Gefechte mit einzelnen Abtheilungen desselben vor. So hatte am 20. Juli Graf Schulz an den Resten der äussersten Donaubrücke ein Gefecht mit den Türken, bei dem viele dieser letzteren umkamen. Oberst Heussler [2]) hatte am 23. Juli sich mit etlichen 50 Reitern, theils Polen, theils Deutschen bei Orth überschiffen lassen, und überfiel das von fünfzig Türken besetzte Schwechat. Die meisten Türken fielen, mehrere Gefangene brachte er in das Feldlager zurück.

Die erste grössere Action des Prinzen Karl begann gegen Ende Juli. Tököly, seit 1678 das Haupt der ungarischen Missvergnügten, hatte nämlich, um seine geringen in den ungarischen Gebirgen an dem linken Donauufer erlangten Erfolge zu sichern, und eine Verbindung mit dem türkischen Heere herzustellen, beschlossen, sich der Stadt Pressburg zu bemächtigen. Freilich war das Schloss von den Kaiserlichen besetzt und stand die abgebrochene Schiffbrücke, deren Herstellung demselben besonders wichtig erschien, in der Schusslinie der Schlossgeschütze. Allein Tököly hoffte den Commandanten zur schleunigen Uebergabe zu vermögen, da ein grosser Theil der Stadt-Einwohner es mit den Rebellen hielt und im geheimen Einverständnisse mit ihm stand. Er rückte demnach gegen den 20. Juli mit 14.000 Mann Ungarn und 6000 Türken unter dem Befehle der Paschas von Erlau und Grosswardein durch das Waagthal und über Tyrnau gegen Pressburg herab und berannte das Schloss, nachdem ihm die Stadt ihre Thore freiwillig geöffnet und den Eid der Treue geleistet hatte.

Auf die erste Nachricht von der Annäherung des Tököly hob der Herzog das Lager bei Jedlersee auf, liess in der bisherigen Lagerstellung nur ein kleines Observations-Corps unter dem General Schulz zurück, um einen etwaigen Versuch der Türken dort über die Donau zu gehen, abwehren zu können, und marschirte an die March, von wo aus er den Obristwachtmeister Ogilby vom Regimente des Markgrafen Ludwig von Baden mit 200 Mann Infanterie unter Bedeckung von 300 Reitern unter Major Grafen Hock vorschob, mit dem Befehle, sich, wenn es noch möglich, zur Verstärkung der kaiserlichen Besatzung in das Schloss von Pressburg zu werfen. Da aber Ogilby in dieser Unternehmung scheiterte, indem er am 26. von einer Abtheilung feindlicher Reiterei angegriffen und geschlagen wurde, und da man überdiess die falsche Nachricht erfuhr, dass ein türkisches Corps von 10.000 Mann aus dem Lager von Wien, Pressburg gegenüber in der Absicht angelangt sei, nach Vollendung einer

---

1) Von diesem Plane wurde der Kaiser durch den von Lothringen abgesandten Grafen Pálffy verständigt.

2) Feigius p. 20. Gen. Heissler, als damahlen Obristlieutenant, welcher schon 14 Tag aussgeblieben war, und desswegen verlohren geschaetzet worden, traff im Heraufmarsche aus Ungarn bey Eysenstatt ein Turck und Tartarische Parthey an, macht 600 darvon nieder und bekame Beuthe.

Brücke zu Tököly zu stossen, so entschloss sich der Herzog den 26. Juli mit der gesammten Reiterei nach Pressburg zu marschiren, um die Besitznahme dieser Stadt zu verhindern, von wo aus die raublustigen Horden der Tartaren und Türken sich in das Marchfeld ergiessen, die für die Entsatzarmee so wichtigen Hülfsquellen der dortigen vom Kriegselende noch ziemlich verschont gebliebenen Gegenden vernichten und die Vereinigung der zum Entsatze von Wien nahenden Verbündeten verhindern konnten. Der Marsch geschah auf zwei Strassen, ging aber sehr langsam vor sich, daher es, obgleich man am 28. Juli Nachmittag die March passirte, nicht mehr möglich war, noch am 29. Juli die Stadt zu erreichen; eine halbe Stunde vor Pressburg wurde Halt gemacht; bloss Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden [1]) ging sammt allen Dragonern voraus; er hatte den Auftrag, sich der Stadt zu bemächtigen, und die Schiffe in Brand zu stecken. Der Markgraf erreichte bald die Höhe beim erzbischöflichen Garten, von wo aus man die feindliche Lagerstellung übersehen konnte. Es waren zwei, aber ziemlich weit von einander gelegene Lager. Da dem Markgrafen seine Truppen nicht hinlänglich schienen, ging er nicht weiter vor, postirte seine Dragoner zu Fuss nach Möglichkeit und liess den Herzog von Lothringen von der Situation benachrichten, der später selbst zu dieser Abtheilung kam und die ganze Nacht dort verblieb.

Gegen Morgen des 30. gingen die Dragoner durch den Hohlweg bis in die Vorstadt vor. Bald öffnete auch die Stadt über nachdrückliche Aufforderung die Thore, die darin befindlichen Rebellen und Türken wurden gefangen genommen, die Schiffe und Reste der fliegenden Brücke zerstört, und auch die Besatzung des Schlosses durch 200 Mann unter Major Ogilby verstärkt. Nun ging's an den Angriff des Tököly'schen Corps und der damit vereinigten Türken. Der Markgraf Ludwig rückte mit den Dragonern durch die Weingärten vor, das Lothring'sche Hauptcorps folgte unmittelbar nach. Bald stand die ganze Truppe im Feuer und die Ungarn und Türken begannen den Rückzug. Noch einmal versuchte der Feind an einem Waldsaume Stellung zu nehmen, allein auch aus dieser wurde er durch einen ungestümen Angriff der Polen vertrieben. Viele feindliche Leichen bedeckten die Wahlstatt. Ein Theil der Gegner floh gegen die Donau und kam, da ein Uebergang unmöglich war, in deren Fluthen um, ein anderer wurde in das Gebirge versprengt, der grösste Theil zog sich südwärts gegen die Insel Schütt und wurde durch fast drei Stunden noch von den Polen [2]) verfolgt, die dabei bedeu-

1) S. Roder l. c. 39.

2) Ueber den hervorragenden Antheil des Lubomirski'schen Corps im Treffen bei Pressburg schrieb Prinz Lothringen folgenden Brief an den König von Polen:

„Serenissime Rex. Ea quâ par est reverentiâ, accepi quas mihi dignata est Vestra Majestas transmittere 25 currentis exaratas: ex iisque intellexi, quantum Regius animus Vestrae Majestatis moveatur, ad accelerandum Vrbis Viennensis succursum; quantumque propensus sit ad deffensionem Christiani Imperii, et ditionum Austriacarum: quae quidem ita mihi semper persuasa fuêre, ut hac in parte, ex litteris Vestrae Majestatis nihil novum, nec non jam creditum habuerim. Interim mihi summae gratiae et honori duco, quod super facienda, Vestra Majestas suos prudentissimos sensus confidere non dedignetur. Mihi à vigilantiâ hostium hunc usque prospicere conatus sum ex situatione castrorum; quae quidem, si non circumvallata tenui, tamen ex fluviorum et locorum dispositione, quasi circumvallata credidi. Pontis Cremensis securitati providi: Consuloque super constructione secundi pontis, circà Tulnam locum viciniorem Vienna; et quem ferunt esse securum: Illud mihi difficillimum est, quod vix possim aliquem intromittere in Vrbem obsidione cinctam; nec vicissim ab obsessis nova recipere. Quandoquidem autem intelligo ex magnifico Curiae Regni Poloniae Marescallo, non displicere Vestrae Majestati relationes individuales eorum, quae in exercitu Caesareo geruntur, eidem aliquid in scriptis referendum Vestrae Majestati comunicavi; ex ejus litteris omnia distinctissime intelligetur: praesertim, quid cum rebellibus et Turcis fugientibus, circa Posonium, die 30 currentes, Duce Lubomirski, et omni Officiali et milite Polono, prudenter, fortiter et genuino inclytae nationis Poloniae vigore, actum sit. Intelliget etiam Vestra Majestas in quo statu hic exercitus, et progressus auxiliaris militis Germanici versetur. Mea spes et votum meum est, Vestrâ Majestate Duce, videre Christianum exercitum prostigare infensissimum hostem, et Austriacas ditiones liberare: Ratus, quod in tali campo, mihi occasio

tende Beute machten. Tököly schob den üblen Ausgang dieser Affaire auf den Commandanten der türkischen Truppen Hussain Pascha und begehrte vom Grossvezier ausgiebigen Succurs, um diese Schlappe wieder gut machen zu können [1]).

Nach Besetzung der Stadt Pressburg und Versprengung der Tököly'schen Schaaren aus der dortigen Umgegend kehrte Prinz Karl v. Lothringen wieder an die Ufer der March zurück.

Wenn sich auch für das schleunige Zurückziehen des Herzogs von Lothringen aus Pressburg und über die March geltend machen lässt, dass ihm um das Schicksal seines bei Stammersdorf zurückgebliebenen Observations-Corps und um die Erhaltung der dortigen Position bange war, so ist doch diese beschleunigte rückgängige Bewegung als ein Fehler anzusehen, da durch das Treffen bei Pressburg noch keineswegs die Tököly'sche Macht gebrochen war. Der Feind war wohl momentan besiegt, aber nicht kampfunfähig gemacht worden. Insbesonders gilt diess von den Ungarn, die in diesem Treffen wenig gelitten haben. Nur zu bald sollte Lothringen die Folgen dieses Fehlers erkennen. Denn kaum hatte er seine vorläufige Stellung bei Marchegg genommen, als schon Tököly's Schaaren erschienen und neuerdings mit einer Invasion in Niederösterreich drohten. Doch es galt nur einen kurzen Kampf und die aufständischen Truppen waren zurückgewiesen. Sodann zog Prinz Karl gegen die Ortschaften Stillfried und Angern, eine Position nicht zu weit vom Schulz'schen Corps, von den zu bewachenden Ufern der March und in der Nähe der Marschrichtung der anrückenden polnischen Hilfsarmee, von welcher bei 4000 Mann dort am 20. August eintrafen.

Während Lothringen seinen glücklichen Zug nach Pressburg unternahm, war es in der alten Stellung an der Donau beim Bisamberg nicht ohne Gefecht geblieben. Es wurden dort mehrere Versuche

---

aperietur ulterius demerendi gratiam et benevolentiam Vestrae Regiae Majestatis cui Regnum incolume et diuturnum ex intimo corde apprecor.

Vestrae Majestatis Humillimus et obsequentissimus servus et affinis. Carolus Dux Lotharingiae.

Datum in Castris Imperialibus circa Marcheck die 31. Julii 1683.

(Les Anecdotes de Pologne. 8. Amsterdam 1689.) S. Anhang p. CCII. Nr. LXIV.

1) Han. l. c. p. 553. Der Tockely wurffe alle Schuld der Niderlag den Bassa Hussain auf den Hals, und sich bey dem Gross-Vezier in folgend Schreiben entschuligt. Durchleuchtigster Furst, Gnädigster, etc. Nachdem ich mit meinem Kriegsheer, und denen Tuerkischen Huelffs-Voelkern, das Lager bey Pressburg aufgeschlagen, und durch allen angewendten Fleiss, auch ausgeschickte Kundtschaffter, gesucht zu erkundigen wie stark unser Feind, nemlich der Teutschen Anzahl seye: Hab ich endlich erfahren, dass sie ueber gehabte Meinung sich maechtiger befinden, und unter Commando des Herzogens von Lothrigen und Fuersten Lubomirsky mit seinen 3000 Pohlen auf uns zuruecken thaeten; In dem ich nun hierueber berathschlaget, hab ich darvor gehalten dass es sehr gefaehrlich seye, in des Orts grossen Enge, mit solch unserm Kriegs-Volk in eine Schlacht sich einzulassen, darum vor noethig erachtet, dass unser Tross und Vorraht zeitlich vorhero nach der Waag, und auf ein weit und breites Feld, um unser Lager daselbst aufzuschlagen, fort zuschicken seye, damit wann der Feind zu einer Schlacht gelocket würde, wir uns mehrer Hoffnung zum Sieg machen koenten: Aber der Hussain Bassa war einer ganz ander Meinung, und gienge, hindangesetzt meines Rahts, dem Feind entgegen, welchem ich auch zu mehrerer Sicherheit ein Theil meiner Reuterey zugestellet hatte: Der Feind dagegen, welchem Theils die Menge seiner Soldaten theils auch die Gelegenheit des Orts zum treffen Anlass gabe, grieffe den Bassa unversehens, vnd mit einem unerschrockenen Gemueth an, und fuegte ihm grossen Schaden zu, welchen jedoch, nach dem wir alles wol ueberschlagen, noch ueber verhoffen vor gering achten muessen. Ich bekenne dass dieses gegenwärtige Glueck nicht wenig mich geschmerzet in Betrachtung, wie dass nicht allein der Bassa wider mich anderer Meinung gewesen, und vielmehr Schaden leiden als etwas weichen und nachgeben wollen, sondern auch die verhoffte Huelffs-Voelker nicht erschienen, welche wann sie da gewesen, ohne Zweiffel der Sieg in unsere Haende wuerde gefallen seyn. Hiemit ersuch ich den Durchl. Fuersten nochmaln ganz unterthaenig, dass er die versprochene Huelff auf das eilfaertigste zuschicken geruhen wolle. Damit ich diesen erlangten Sieg wiederum raechen moege, als der ich bereit bin, den Tuerkischen Ruhm zu vermehren. Dieses wenige hab ich wollen und sollen schreiben, auch damit ihr Durchl. ein langes Leben und gewuenschten Success in Dero Vornehmen wuenschen etc. Auch bey Feigius T. II. p. 44.

der Türken, über die Donau zu setzen, abgewehrt, auch manche Streifzüge eingeleitet, die den Türken in der Herbeischaffung ihres für die Grösse ihrer Armee ohnehin ungenügenden Proviants merklichen Schaden zufügten [1]), und endlich richteten die Wiener auch alle Boten, die sie durch's Lager an die kaiserliche Armee sendeten, dorthin. [2])

Am 6. August versuchten nämlich die Türken von der rechten Donauseite aus die von General Schulz zerstörte Brücke herzustellen. Um diess zu verhindern, sendete General Schulz den Oberst Heussler mit seinen Dragonern, den Oberst-Lieutenant Ludwig Grafen Archinto vom Lothring'schen Regiment und den Oberst P. Ricciardi mit einem Regimente Croaten und entsprechender Artillerie an das gegenüberliegende Donauufer. Als das andauernde Kanonenfeuer die türkischen Arbeiten unterbrach (es waren schon zwei Joche hergestellt), führten die Türken zwar auch Geschütze an dem Donauufer auf, allein trotz mehrtägigem gegenseitigem Geschützfeuer wurden die weiteren Brückenbauten nicht mehr aufgenommen (s. pag. 38.).

In der zweiten Hälfte des Monats August verliess Lothringen seine Stellung bei Stillfried und Angern und begann, sich wieder dem Bisamberge nähernd, seinen Marsch gegen Tulln und Krems. Der Prinz war nämlich durch mehrere aus Wien an ihn gelangte Boten von der Bedrängniss der Stadt gut unterrichtet und hatte desshalb schon am 15. August durch den Grafen Auersperg ein Schreiben an den Kaiser gesendet, in welchem er demselben seinen Entschluss bekannt gab, die Entsatz-Operationen für Wien demnächst, ohne das Eintreffen der polnischen Armee abzuwarten, beginnen zu wollen, da die Gefahr für die Stadt bereits zu gross sei und sich durch Vereinigung mit den mittlerweile in Krems eingelangten bayerischen und Reichsvölkern eine immerhin ansehnliche Macht zusammenstellen lasse. Am 19. August stand Lothringen in Wolkersdorf, am 22. war dessen Vorhut bereits gegenüber Tulln eingetroffen, während dessen Hauptmacht in der Gegend unterhalb Stockerau stand.

Kaum hatte Tököly, der inzwischen in den dem Kaiser anhänglichen Bergstädten hauste, erfahren, dass Lothringen aus Stillfried abgezogen war und seine Richtung nach der oberen Donaugegend genommen habe, setzte auch er sich wieder in Bewegung und sandte Abtheilungen gegen Mähren, theils um dort Contributionen zu erheben, theils um zu erforschen, wie es um den Zuzug der Bundesgenossen stehe. Doch sendete Lothringen den Malcontenten einen Theil des Lubomirski'schen Corps nach, der sie in kleinen Gefechten wiederholt schlug. Auch begegneten sie einer Abtheilung polnischer Hilfsvölker unter dem Obersten Tittweiss, wo sie das gleiche Schicksal hatten.

Nun begann Ende August auch General Schulz seine bisherige Position zu verlassen und längs des Stromes aufwärts zu ziehen. Als die Türken bemerkt hatten, dass das jenseitige Donauufer nicht

1) Den 8. August setzte Oberst Heussler mit seinem Dragoner-Regiment über die Donau und kam in die Gegend ober Klosterneuburg, wo er bei Altenberg eine Heerde von 300 Kameelen und Maulthieren fand, die er nebst vielen gefangenen Türken in's Lager zurückführte. (Feigius l. c. II. p. 97. Huhn l. c. 145)

2) Die erste Nachricht über die Stellung des Lothringischen Corps erhielt die Stadt Wien am 21. Juli durch einen Reiter vom Götz'schen Regiment, der aus dem Lager am Bisamberge kommend, die Donau durchschwamm, wobei er seinen Brief wohl verwahrt am Halse trug. Feuersignal am St. Stephansthurm verkündeten seine Ankunft. Auf seiner Rückkehr fiel er in die Hände der Türken (s. p. 24.) Nach diesem Lager richteten auch der Lieutenant Gregorowitz vom Heister'schen Regimente am 8. August, so wie Koltschitzky und sein braver Diener Michalowitz ihre Schritte, welche letztere aus Wien am 13. August abgehend nach mühsamer und gefahrvoller Wanderung, bei Nussdorf von Fischern über die Donau gesetzt, Nachrichten in's Lager nach Angern brachten, von wo sie am 17. August zurückkehrten (s. p. 43. 47). Koltschitzky ging nicht mehr in's Lager, da es bekannt wurde, dass ein aus der Stadt zu den Türken übergelaufener Soldat derselben eine genaue Personsbeschreibung von ihm gegeben hatte. Seinem Bedienten gelang es noch dreimal ins Lager zu kommen, nämlich am 19. Aug., 27. Aug. und 1. Sept., von wo er aber nicht mehr zurückkehrte (s. p. 67. Anm. 3.) Ueber Koltschitzky s. Anhang p. XXXI. und f.

mehr besetzt sei, begannen sie am 23. August, mittelst zweier grösserer Schiffe die Donau zu übersetzen, so dass sie am nächsten Tag schon über 4000 Mann am jenseitigen Ufer hatten. Diese Schaar zog sodann landeinwärts und zerstörte mit Feuer und Brand in wenigen Stunden die Orte Lang-Enzersdorf, Jedlersee, Stammersdorf, Eipeltau, Kagran (s. pag. 54.).

Doch war General Schulz noch nahe genug, um die Türken für ihre Grausamkeiten zu züchtigen. Allein diessmal hätte dieses Corps nicht genügt. Denn auch Tököly mit seinen Schaaren und der Pascha von Grosswardein zogen am linken Donauufer herauf und standen nur mehr eine Stunde unterhalb der abgebrannten Donaubrücken.

Prinz Lothringen von diesen Umständen schleunigst benachrichtigt, näherte sich mit Zurücklassung aller Bagage in Stockerau dem Bisamberg, dessen Höhen er am 24. August gegen 2 Uhr Mittags erreichte. Ueber Nachricht von Baron Mercy, der die Avantgarde befehligte, dass man es mit circa 25000 Mann feindlicher Truppen zu thun habe, wurde die kaiserliche Armee, bestehend aus 13 Cavallerie-Regimentern und 5 Dragoner-Regimentern, sogleich in Schlachtordnung gestellt, der rechte Flügel unter den Generalen Caprara und Rabata lehnte sich gegen den Waldsaum, der linke unter Ludwig von Baden stand in der Ebene. Die Reserve bildete Lubomirski mit den Polen (2000 Mann). Die Schlachtordnung der Türken zeigte schon vor Anbeginn die Absicht, den linken Flügel der Kaiserlichen zu umgehen. Den Kampf eröffneten die leichten Feldgeschütze und einzelne Attaquen der Dragoner, die den Feind einigermassen erschütterten. Auch die Türken schritten bald zum Angriffe, den sie auf zwei Punkten machten. Sie wurden jedoch von der kaiserlichen Cavallerie zurückgewiesen und sodann von den Polen verfolgt, die aber dabei zu hitzig vorgedrungen so bedeutende Verluste erlitten, dass sie sich auf den rechten Flügel zurückziehen und in den dortigen Waldungen Schutz suchen mussten. Die Türken schritten nun zum Angriffe auf den Wald, der von den kaiserlichen gut besetzt und vertheiligt war, und dort entschied sich der Kampf zu Gunsten der kaiserlichen Armee. Die Türken und Ungarn mussten weichen, und in einem Rückzuge, der allmälig zur Flucht ausartete, und nachdrücklichst verfolgt den Kampfplatz verlassen. Da nur zwei Schiffe für den Uebergang über die Donau vorhanden und die Brücken zerstört waren, so fanden, gleichwie bei Pressburg, viele Moslims und Ungarn in den Fluthen der Donau ihr Ende. 1600 todte Türken, darunter der Pascha von Erlau, bedeckten das Schlachtfeld, 15 vornehme Gefangene, 600 Pferde und 22 türkische und ungarische Feldzeichen waren in die Hände der Kaiserlichen gelangt. Oberst-Lieutenant Prinz Doria und Obrist Buttler waren geblieben. 600 Rebellen gingen zu den Kaiserlichen über.

Lothringens Hauptmacht, inzwischen verstärkt durch einige aus Böhmen gekommene Truppen, verliess nach diesem Kampfe die Gegend des Bisamberges und zog nach Tulln. General Schulz jedoch blieb noch bis zum 16. September in seiner Position, wo er noch am 28. und 29. August und zwar zum letzten Mal den Versuch der Türken, die abgebrannten Donaubrücken wieder herzustellen, durch die Obersten Hallweil und Heussler misslingen machte. Es war diess das letzte Gefecht in dieser Gegend, denn die Türken, benachrichtigt vom Anrücken der Ersatzarmee, wendeten von nun an ihre ganze Aufmerksamkeit den Operationen im Wiener-Walde und Kahlengebirge zu und legten nunmehr keinen Werth auf einen Donauübergang gegen Jedlersee und Lang-Enzersdorf.

III. Die Aliirten.

Als der kaiserliche Hof und mit ihm das Hofkriegsraths-Präsidium unter dem Feldmarschall Hermann Markgrafen von Baden Wien verliessen, gingen gleichzeitig Eilboten an die verbündeten deut-

schen Fürsten ab, um sie aufzufordern mit ihren Truppen alsogleich aufzubrechen und schleunigst gegen Wien zu ziehen [1]).

Am 6. August passirten bereits die bayerischen Hilfstruppen in einer Stärke von 11000 Mann unter Commando des jungen Churfürsten Max Emanuel und des General-Lieutenants Degenfeld die Stadt Linz, und trafen zu Wasser als die ersten in Krems ein [2]).

Nach diesen erschienen 1000 Mann salzburger Truppen, die am 17. August durch Passau zogen und auf der Donau weiter transportirt wurden.

Die nächsten waren sodann die württembergischen und fränkischen Kreisvölker unter Prinz Waldeck, über deren Abmarsch der Kaiser zu Passau am 17. August Nachricht erhielt, und die er in dieser Stadt am 21. August musterte. Das Fussvolk (6000 Mann in 8 Bataillons) ging zu Schiffe weiter, die Reiterei (2000 Mann) nahm ihren Weg über Schärding. Die Bayern und Franken brachten auch 70 Schiffsladungen mit Proviant und Munition [3]) mit, um damit die Bedürfnisse der Entsatzarmee decken zu helfen. Am 26. standen auch diese Truppen bei Krems.

Ein mächtiger Bundesgenosse war auch der Curfürst Johann Georg III. von Sachsen [4]). Er begann, nachdem er am 7. August zu Dresden grosse Musterung gehalten hatte, am 11. den Abmarsch seiner Truppen, gelangte aber erst am 29. August in Folge der häufigen, durch die Unterhandlungen mit dem Kaiser wegen des noch nicht abgeschlossenen Bündnisses eingetretenen Marsch-Stillstände, an die Südgrenze Böhmens. Ein von Herzog von Lothringen an ihn aus Angern gesendetes Schreiben dto. 5. August, das er zu Neuhaus erhielt und in dem der Herzog um möglichste Beschleunigung des Marsches bittet, da Wien bereits arg bedrängt, nur mehr kurze Zeit widerstandsfähig sei, veranlasste den Curfürsten mit seinen Truppen, obgleich die Vertrags Stipulationen noch nicht ganz festgestellt waren, grössere Tagmärsche zu machen. Am 31. August war er in Bisteritz, von wo aus er den General Flemming an den Kaiser sendete, um zu erfahren, wo der Vereinigungspunkt der Truppen wäre, und genaue Instructionen zu erhalten, wie es mit dem Commando über seine Truppen und seinerzeit mit dem Obercommando über die ganze vereinigte Armee gehalten werde. Auch hatte jener dem Kaiser anzuzeigen, dass der Curfürst das Obercommando dem Könige von Polen zu überlassen bereit sei, aber jedenfalls den Befehl über die eigenen Truppen führen wolle. Auch bei Ertheilung der Ordres während des Aufmarsches der gesammten Armee und während der Schlacht sollten über Wunsch des Curfürsten nur solche Ausdrücke gewählt werden, die keinen unbedingten Befehl ausdrücken.

Da als Vereinigungspunkt Krems bezeichnet war, so zogen die sächsischen Truppen, deren Stärke man mit Bezug auf die erwähnte Musterung zu Dresden [5]) auf 11400 Mann annehmen konnte, über Waidhofen a. d. Y. (1. Sept.), Horn (2. Sept.) nach Meissau (3. Sept.), dort blieb der grösste

1) So reiste der fränkische Abgeordnete Götz mit diesem Auftrage an die fränkischen Kreisstände und Graf Kaunitz an den Curfürsten von Baiern (pag. 5).

2) Auf Grund des Vertrages dto. 26. Jänner, ratificirt 9. Februar, hätte zwar der Curfürst 15000 Mann (8000 Mann Fusstruppen, 5000 Mann Reiter, ferner Dragoner und Artillerie) stellen sollen, nachdem aber die Verhältnisse mit Frankreich zu keiner gedeihlichen Ordnung gelangten, sendete der Curfürst nicht die ganze vertragsmässig festgesetzte Macht (s. Anhang pag. CLXXXV und CXCV).

3) S. Anhang pag. CC. Nr. LXII.

4) S. über die Verhandlungen mit demselben und dessen Marsch p. 85, Anm. 2.

5) Die sächsische Armee stand unter den Generalen Goltz, Flemming, Christian v. Sachsen-Weissenfels, Trautmannsdorf und Neidschütz, bestand aus der Leibgarde, dem Leibregimente, den Reiter-Regimentern Goltz, Trautmannsdorf und Platow, den Fussregimentern Herzog Christian, Löben, Kuffer, Flemming, Goltz, aus den Grenadieren und Dragonern und endlich der Artillerie (18 Kanonen und 4 Mörser) unter Oberst Klengel.

Theil derselben, da die Stadt Krems durch die dort untergebrachten Bayern, Württemberger, Franken, Salzburger und kaiserlichen Kriegsvölker unter Dünewald schon gänzlich überfüllt war [1]).

Der bedeutendste und mächtigste unter des Kaisers Bundesgenossen war Johann Sobieski, König von Polen. Schon seit einem Jahre unterhandelte der Kaiser mit dem polnischen Reiche, um eine Allianz gegen die Türken zu Stande zu bringen; er konnte für die Opportunität eines solchen Bundes manche Gründe vorbringen, da es ausser Zweifel war, dass bei dem Fall des letzten Restes des ungarischen Reiches auch der letzte Wall gegen das Vordringen der osmanischen Macht gegen Norden, und zwar zunächst gegen die habsburgischen Erblande und Polen beseitigt sei und damit für beide diese Lande die Gefahr gleich gross und drohend werde. Des Kaisers guter Genius wollte, dass gerade damals persönliche Beweggründe die königliche Familie Polens dem französischen Hof entfremdet hatten. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass Marquis Vitry, der Gesandte Ludwig XIV., für die Sache Ungarns am Hofe zu Warschau nichts erreichen konnte. Auch dem Auftreten des Papst Innocenz XI., der durch das drohende Benehmen der Pforte und durch die umsichgreifenden protestantischen Bewegungen in Ungarn über das Schicksal der katholischen Christenheit unruhig und besorgt wurde, und insbesondere den klugen Einleitungen und unermüdlichen Bemühungen des dortigen päpstlichen Legaten ist es zum grossen Theile zu verdanken, dass König Sobieski sich zum Zuge gegen den Halbmond entschloss [2]).

Am 31. März wurde der Allianz-Tractat zwischen beiden Regenten abgeschlossen, der bloss zu einer gemeinschaftlichen Action gegen die Türken gerichtet war [3]). Als in den nächsten Monaten die Türken gegen das Herz der deutschen Erblande rückten, als man das Ungenügende der kaiserlichen Armee, einschliesslich der deutschen Verbündeten, erkannte, als endlich schon Wien hart bedrängt wurde und es hiess: Hannibal ante portas, erinnerte man den König, das Allianzbündniss in Wirklichkeit treten zu lassen, und ersuchte ihn sich mit seinen Hilfsvölkern der kaiserlichen Armee anzuschliessen.

Dem polnischen Könige war es aber nicht möglich mit der gewünschten Raschheit vorzugehen, denn die Armuth des Kronschatzes, die schwerfälligen Formen der alten polnischen Regierung und die Intriguen der von Ludwig XIV. erkauften Partei gestatteten nur eine allmälige und langsame Aufstellung und Vereinigung der Armee. In Friedenszeiten bestand sie nur aus 12000 polnischen und 6000 litauischen Truppen. Um sie nun vollzählig zu machen, hätte man viel zu viel Zeit gebraucht, daher sich der König entschloss, um noch rechtzeitig vor Wien erscheinen zu können, Truppen auf eigene Rechnung zu werben. Sobald 25000 Mann beisammen waren, somit kaum mehr als die Hälfte der vertragsmässig stipulirten Truppenzahl [4]), verliess der König, nachdem er und sein Sohn Jacob durch den päpstlichen Legaten den Segen erhalten hatten, am 18. Juli Warschau, ohne den Zuzug der litauischen Truppen und insbesondere jenen der Kosaken und Huszaren abzuwarten, welch' letzteren

1) Auch aus Steiermark und Kärnten waren 2800 Mann eingetroffen, die ihren Weg nach Krems über das Gebirge genommen hatten.

2) Sobieski, seit 1674 König von Polen, zählte bei Ausbruch des Krieges 56 Jahre. Die Anstrengungen und Entbehrungen des Krieges hatten seinen Körper so früh gealtert, dass er ohne Hilfe nicht zu Pferde steigen konnte.

3) S. Anhang p. CLXXXIII. Dem polnischen Secretär Zirawsky, welcher das Allianz-Instrument vom polnischen Hof zur Ratification nach Wien überbrachte, wurde die Commissär-Stelle bei dem eben in Errichtung begriffenen Lubomirski'schen Corps überlassen, zu welchem Zwecke man ihm 400000 fl. in Wechseln für die Kriegs-Cassa dieses Corps einhändigte. (Schenkel, Diarium Leopoldi I. 63.)

4) Der König sollte nämlich 40000 Mann dem Kaiser zu Hilfe senden, der Kaiser hingegen im Falle eines Angriffes auf Polen 60000 Mann.

Umstand der König in seinem an die Königin gerichteten Briefe vom 31. August lebhaft beklagt [1]) Sodann hielt er sich noch einige Zeit in Krakau auf, musterte am 26. Juli die vereinigten und um etwas vermehrten Truppen (c. 27000 Mann) und sendete den Woiwoden von Volhynien Zieniawski mit der Vorhut als erste Colonne über Schlesien voraus, dem er selbst mit der zweiten Heeres-Abtheilung am 17. August nachfolgte. Er hinterliess dem Grossfeldherrn Jablonovski den Befehl, mit seinem Corps ungesäumt zu folgen, und auch eine Menge Ausrüstungsgegenstände, wie Picken und Lanzen, die den Truppen noch wesentlich mangelten, mitzubringen. Der Marsch ging mit möglichster Beschleunigung; am 24. August war Gleiwitz, am 25. Troppau, am 27. Prossikau, am 29. Modritz [2]) erreicht. Am 30. marschirten die Polen über Heiligenbrunn in Nied.-Oesterr. gegen Stätteldorf, gegenüber Tulln, als dem Zielpunkt des Marsches, wo sie am 4. September anlangten und einstweilen Stellung nahmen. Der Zug des Königs durch Schlesien und Mähren glich einem Triumphzuge; überall wurde er feierlich empfangen und Segen und Glückwünsche begleiteten seine Weiterreise [3]).

1) S. Oechsle: Briefe des Königs Joh. Sobieski. p. 18.

2) In diesem Orte erhielt er ein Schreiben von Lothringen dto. 27. August, in welchem ihm dieser einen Brief Stahrenberg's mittheilt (s. p. 57, Anmerk.).

3) Obwohl die Bevölkerung aller Orts bereit war, den durchziehenden Polen nach Möglichkeit Lebensmittel und Fourage zu bieten, so machten doch diese Truppen genug Excesse und schonten dabei weder Gut noch Blut der Bevölkerung. Interessante derartige Nachrichten enthält „Pat. Bernard Brulig's Bericht über die Belagerung der Stadt Wien im Jahre 1683" mitgetheilt von Beda Dudik im k. Archive der k. Akademie, Jahrg. 1850. I. 255 u. f. So wird p. 427 erzählt: „Dass allerbeschwerlichste aber fihle, dass sich niemandt weder auf der strassen, weder in dem Felde, weder in hause blicken durffte lassen, dan eben den selbigen, den man erhaschte, hielte man vor denjenigen, der da spendiren vnnd auftragen sollte." Recht pikantes bringen diese Nachrichten über die Lebensweise der polnischen Truppen: „Die Tartaren seindt zwar christen vnndt meistentheilss catholisch, aber sehr abscheüliche fresser; vnndt wahre dero bestess leckerpissel, ross oder fihle fleisch, welchess sie auf dass fewer warffen, vnndt nicht halb gebratten mit grosser begirdt, dass ihnen dass blut über dass mauhl herab rahne, vngesaltzen hinnein frassen. Anbelangendt aber der Pohlacken wie auch Cossacken speiss, wahren ebenermassen viel der selbigen in essen nicht gar zu delicat, vnndt erzeigten sich mit einen worth sehr gefressig, nahmen aber mit schlechter, vnndt zwar mit einen stuck brodt ess wahre weiss oder schwartz verlieb, vnndt wie ich zum öftern mit meinen augen gesehen, assen sie nicht allein gesaltzenen speck vnndt feistess schweinenfleisch also rohrer, sondern steckten auch alless wass sie nur ansahen vnndt ergrieffen, wie die k einen kinder in den mundt, vnndt versuchten, ob ess sich liesse essen; dahero dan auch weder krauth noch khol, weder rueben noch möhren von ihnen sicher verblieben, vnnd verzehrten solchess alless, ohne fewer; vnndt vngekochter; die grossen schweinplutzer, so kaum halb zeitig vnndt erwachsen, assen sie also roher; wurden sie ihnen aber gar zu spehr, so schnitten sie die selbige vngeschelter stuckweiss in einen topff oder khessel, gossen milch oder molcken darauf, kochten sie ein wenig, vnndt genossens mit grossen appetit. Die obstgärten vnndt weingärten (ob gleich damahlss, alss — Julio vnndt Augusto fast nichtss oder aber gar wenig zeittig) fihlen sie wie die piennen ahn, vnndt blieben weder päume noch weinreben vnberührter viel weniger vnbeschädigter, dan sie wahren nicht allein mit dem vnzeittigen vnndt harten weintrauben nicht begnüget, sondern schnitten auch mit dem selben die reeben ab, wurffen sie auf die wägen, sönderten alssdan die schwartzen die sich gleich anfüngen zuferben, von den weissen, sagendt, die schwartzen währen schon zeittig, vnndt assen selbige; die weissen aber steckten sie wie die örbess vbereinander in die säcke, sagendt, sie wehren noch hart vnndt gutt zubehalten, biess sie weich wurden, vnndt sich eher essen liessen; ja wass noch mehr ist, von denen hollerstauden vnndt attichen, sambleten sie gleicherweiss die beer, die damahlss gleich begienten schwartz zu werden, vnndt sagten ess wehren gütte weinberl, so ihnen in den veldt gedörter wohl dienen würden; die grünen vnmurken assen sie vngeschelter, ohne saltz vnndt essig, den salat aber wurffen sie mit allen vnflath in ein schoff, gossen milch oder molcken darauf, vnndt wahre ihnen eine angenehme speiss. Sahen sie etwan auff einem mittelmässigen paum zwey oder drey zweschpen oder karlatken, die sie nicht erreichen kundten, so hauten sie den selben mit dem sabel vmb; vnndt eben diessess theten sie, wegen einen eintzigen vnzeittigen apffl, pyrn oder pfersig; von denen grossen päumen aber schlugen sie alless vnndt iedess pladt herab, steckten pyrn, öpffl, marillen, zweschpen, quitten, welsche nüsse, vnndt alless wass sie antraffen durcheinander in die säcke, vnndt theten wie vorhero gemeldet, nicht allein in denen getraidt, vnndt feldern, sondern auch in gärten, vnndt weingärten einen vnersetzlichen schaden; erschiene auch klärlich, dass viel der jenigen in ihren landt wenig obst vnndt früchte gesehen, sintemahlen sie die halbgewachsenen grünen welische nüsse, deren ess damahlss eine grosse mänge

Auch das Haus Brandenburg wurde aufgefordert, dem in seinen Erbstaaten bedrängten Kaiser hilfreich beizuspringen. Allein der Curfürst machte seine Unterstützung von den Verhältnissen des deutschen Reiches zu Frankreich abhängig. In einem Schreiben dto. 15. Juli a. S. 1683 aus Potsdam [1]) erklärt Friedrich Wilhelm, dass er bei der gegenwärtigen Sachlage nicht viel Volk entbehren könne, indem er zuerst für Rettung und Sicherheit im eigenen Hause zu sorgen habe. Ja er findet es höchst sonderbar, dass man „um einiger Oerter willen, so bereits verloren sind und welche zu jetziger Zeit zu recuperiren, nicht die geringste Apparence vorhanden ist, den ganzen Rheinstrom, ja das ganze Reich dem Verlust und Untergang exponiren wolle.“ Nur im Falle, als mit Frankreich Ordnung gemacht würde, sagte der preussische Churfürst 15000 bis 20000 Mann alte Regimenter zu, die entweder er oder FM. Dörfling anführen wolle. Kluger Weise zog der Curfürst die Verhandlungen über die Modalitäten der Hülfeleistung mit dem Kaiser in die Länge; noch am 9. August erschien der Fürst von Anhalt als brandenburg'scher besonderer Abgeordneter beim Kaiser. So geschah es, dass, während das ganze deutsche Reich dem Kaiser Hilfe leistete, weder die Prinzen des preussischen Curhauses noch dessen Kriegsvölker an diesem Türkenzuge Antheil nahmen. Ein feierliches Tedeum nach erhaltener Sieges-Nachricht sollte die Sympathie des Curfürsten für die kaiserliche Sache kennzeichnen [2]).

IV. Der Kriegsrath.

Sogleich nach Einlangen der Nachricht von der Ankunft des polnischen Königs begab sich am 30. August Prinz Lothringen, der schon früher den Fürsten Lubomirski der Begrüssung wegen dem Könige entgegengesendet hatte, in Begleitung der Grafen Taaffe, Montecuculi, Auersperg und des Marchese Parella zu Sobieski, der sein Hauptquartier in Hollabrunn aufgeschlagen hatte, um diesen im Namen des Kaisers zu empfangen. Der König führte den Prinzen vor allem in das Lager, allwo das Heer gemustert wurde. Später erschien auch Prinz Waldek. Bei dieser Zusammenkunft sahen sich die beiden ehemaligen Nebenbuhler um die polnische Krone zum erstenmale. Sie machten gegenseitig aufeinander günstigen Eindruck. Es genügte kurze Zeit, um die beiden Charaktere einander zu nähern. Sogleich begann man die zu ergreifenden Massregeln in Berathung zu ziehen. Der König vernahm aufmerksam und beifällig die wohlbegründeten Entwicklungen des Lothringers über die Entsatz-Operationen.

Zuerst waren zwei Operations-Linien in Ueberlegung gezogen worden, die eine hatte Pressburg, die andere die beiden Städte Krems und Tulln als Stütz- und Ausgangspunkte. Nach dem ersteren Plane sollte die Armee bei Pressburg über die Donau gehen und im Rücken des Feindes heraufrücken. Man wollte dadurch die türkische Armee hauptsächlich in den Zufuhrlinien ihrer Proviant- und Munitions-Sendungen so sehr bedrohen und in der Verbindung mit ihren Hauptländern so bedrängen, dass man hoffen konnte, es würde in diesem Falle das türkische Heer Wien selbst ohne Schlacht verlassen.

Auf der zweiten Operationslinie würde der sehr beschwerliche Marsch durch den Wiener Wald und über das Kahlengebirge zu machen und die türkische Armee in ihrer Front beim Herabsteigen vom Gebirge anzugreifen sein. Der erstere Plan wäre bequemer auszuführen, erfordert aber sehr viel Zeit, was bei der bedrängten Lage von Wien nicht rathsam erscheint. Die Ausführung des zweiten

---

gab, vor öpffl anbiessen, vnndt ihnen darmit dass mauhl vnndt angesicht abschetlich bemahleten, welche, wan sie ihnen endtlichen gar zuspehr wurden, wurffen sie die selben mit fünstern gesicht, vnndt gekrumbten mauhl von sich, vnndt sagten gorzky iablko, diess seindt bittere öpffel.“

1) S. Raumer hist. Taschenbuch. 1848. pag. 228.

2) S. p. 78, Anm. 2 und p. 85, Anm. 2.

Planes nimmt viel weniger Zeit in Anspruch, ist aber bedeutend beschwerlicher wegen der vielen Gebirge, der unvermeidlich zu passirenden Höhen, des starken Waldstandes, der vielen Wässer und tiefen Gräben, aber dafür leichter ausführbar durch das viele Fussvolk, das gut verwendet gegenüber den Türken, bei denen diese Truppengattung höchst mangelhaft war, mit vielem Erfolge wirken konnte, während die Hauptstärke der türkischen Armee, die Reiterei, dort zu beschäftigen nicht Gelegenheit war. Lothringen hatte schon ursprünglich diesem Plane den Vorzug gegeben und in der Voraussicht des allgemeinen Beifalles die Brücke bei Tulln bauen lassen, die so wie jene zu Krems im Falle eines unglücklichen Erfolges den Rückzug der Armee viel sicherer ermöglichen würden, als es bei dem anderen Plane der Fall wäre, da die Pressburger Brücke durch die Tököly'schen Scharen, die vor der Stadt lagen, und durch die Unverlässlichkeit der Bewohner von Pressburg immerhin ziemlich gefährdet erschien. Ueberdiess hatte dieser Plan noch für sich, dass selbst, falls die Macht der Türken nicht ganz gebrochen wurde, es doch möglich war, eine entsprechende Truppen-Verstärkung in die Stadt zu bringen. König Sobieski schloss sich mit Rücksicht auf die Lage Wiens, die keine Zeit zu verlieren erlaubte, der Meinung Lothringens an und von nun wurde der Plan, über das Kahlengebirge vorzurücken, acceptirt und allen weiteren Berathungen zu Grunde gelegt [1]).

Obgleich der König und Prinz Lothringen vollkommen gesinnungseinig waren, so fand sich doch bald eine Gelegenheit, wo Sobieski ganz deutlich seine Nichtzustimmung zu erkennen gab. Es war diess aus Anlass einer von Lothringen hingeworfenen Aeusserung [2]), dass der Kaiser, der die Absicht habe, persönlich an dem Entsatze von Wien sich zu betheiligen, nunmehr, da der grösste Theil des Heeres bereits vereint sei, von Passau abreisen werde. Es ist kein Zweifel, dass der König von dieser Nachricht höchst unangenehm berührt wurde, als fürchtete er, dass dadurch sein eigener Kriegsruhm zu sehr geschmälert würde. Es ist nicht sichergestellt, wo das Motiv für diese Missstimmung eigentlich zu suchen sei, vielleicht, ja wahrscheinlich war es die Eifersucht auf den Oberbefehl, den natürlich sodann dem Vertrage gemäss der Kaiser übernommen hätte; möglicherweise kann es auch die Besorgniss des Königs gewesen sein wegen der Gefährlichkeit der Kaiserreise durch Gegenden, in denen noch einzelne Tartarenhorden herumstreiften [3]). Jedenfalls darf man dem Kaiser nicht den Vorwurf machen, als wäre er aus Furcht oder aus Stolz, um nicht mit dem Könige zusammenzukommen, vom Schlachtfelde weggeblieben [4]). Auch hatte er den König sehr aufmerksam behandelt, denn schon am 29. August, als er die Nachricht erhielt, Sobieski zöge gegen Wolkersdorf, sendete er den Prinzen Hermann von Baden und General Rabatta zur Begrüssung an denselben. Ersterer hatte den Auftrag, dem Könige einen kostbaren Commandostab zu übergeben, und sollten beide Namens des Kaisers an den bevorstehenden Operations-Berathungen theilnehmen.

1) S. histoire des troubles de Hongrie. p. 01.
2) S. Uhlig l. c. 163.
3) Diese Ansicht sprechen mehrere Schriftsteller aus.
4) In diesem Sinne sprach sich der König in einem an seine Gemalin gerichteten Briefe aus (s. p. 84). Ist die erstere Ursache die richtige, wie zu vermuthen ist, so erscheint es wohl erklärlich, warum der Kaiser bei der Zusammenkunft mit dem Könige bei Schwechat am 15. September nicht besonders freundlich war und es bei dem einfachen frostigen Danke bewenden liess.

Wir geben in Nachfolgendem einige Aeusserungen über dieses Entfernthalten des Kaisers, wie wir sie in bedeutenderen Historiken finden.

Eugeni Leben. T. I. p. 54. „Anfangs hatte der Kayser selbst in Willens die Armee in Person zu commandiren und sein Leben vor das Wohl der gantzen Christenheit zu wagen, wovon ihn auch kein Minister abzubringen vermochte; allein der König in Pohlen war mit dieser tapffern Resolution gar nicht zufriden, denn er beklagte sich, dass er dem Kaiser zu lieb einen so weiten Weeg hiehero gethan hätte, und jetzo nicht einmal die Ehre ge-

Als am 3. September Morgens der sächsische Curfürst mit nur geringer Begleitung von Horn nach Krems ritt, um dort einem anberaumten Kriegsrathe mit dem Prinzen von Lothringen beizuwohnen, erfuhr er unterwegs vom General Leslie, dass der Prinz sich zu Stätteldorf im damaligen Hauptquartiere

---

nissen dörffte, die Armee zu commandiren. Damit er ihn nun nicht disgustiren möchte, muste der Kayser wider seinen Willen die Resolution aufgeben, sich selbst vor die Armee zu stellen und diesem König das Commando derselben überlassen." Ebendaselbst Anh. 13. „Cependant l'Empereur qui devoit venir à Krembs, non seulement pour animer l'Armée par sa presence, et autoriser l'entreprise, mais aussi pour eviter une infinite d'embaras, que les competences de tant de Princes pouvoient y apporter, fut retenu à Lintz par quelque indisposition."

Rinck p. 160. „Er hat (Leopold) niemahls dem Krieg in eigner person beygewohnet, aber es ist auch war, dass man ihn allemahl davon abgehalten, und niemals dazu lassen wollen. Theils erforderte es die conservation des Ertz-hauses theils war es auch einigen schädlich, dem Kayser die kunst des krieges noch tieffer beyzubringen. Indessen wenn die noth an mann gieng offerirte er sich allemahl selbst fur den riss zu tretten, und seine geheiligte person zu hasardiren. Als der Türcke Wien belagerte, und die christliche armee beysamen war, solches zu entsetzen, war dises sein gröstes verlangen, die arme in eigener person anzuführen, und es würde nichts abgehalten haben, wenn sich nicht der König in Polen dadurch offendiret befunden, dass ihm hiemit die ehre des ober-commando entzogen würde."

Francisco Wagner. Historia Leopoldi. T. I. p. „Inter prandendum porro, cum Caesarem ipsum ad exercitum venturum ab Duce (Lothringo) audisset (Rex Poloniae), non sine commoti animi signis obticuit. Ad familiares dicere auditus: si Caesar unà adesset; gloriae, ac victoriae minimum ad Poloniae Regen perventurum. Id quod promovit Leopoldum, ut liberari Viennam, quam liberare ipse, mallet."

Memoire du Duc de Villars. La Haye. 8. 1735. T. I. p. 329. „Lorsque Vienne étant à la veille d'être prise par les Ottomanes, l'Armée Impériale marcha à son secours, ayant à sa tête le Roi des Pologne, le Duc de Lorraine, plusieurs Electeurs et Princes considérables de l'Empire, l'Empereur voulut y marcher aussi. Mais la faiblesse naturelle de ce Prince le fit délibérer avec les Ministres. Le Comte de Sintzendorff, l'un des plus accrédités auprès de l'Empreur, s'opposa avec quelques autres Ministres au dessein de son Maitre, peut-être dans le desir de lui faire sa cour. L'Empereur avoit au fond plus de fermeté qu'il n'en montroit dans les Conseils, et il en fit voir dans plusieurs occasions. Dans celle-ci il s'abandona au conseil de molesse que lui donnérent ses Ministres, et suivit son Armée dans un bateau sur le Danube. Il comptoit bien que si ses armes avoient un succés heureux, il entreroit le premier dans sa Capitale. Il navigea toute la nuit, et le jour d'après la bataille, il arriva à six heures du matin aux portes de Vienne. Dans le tems qu'il sortoit de son bateau, il entendit les Salves d'Attillerie et de Mousqueterie des remparts. Le Roy de Pologne étoit allé dès la pointe du jour faire chanter le Te Deum à la Cathédrale, l'honneur auquel aspiroit l'Empereur. Ce Prince demanda ce que signifieient ces salves on lui répondit: c'est le Roi de Pologne qui a fait chanter le Te Deum. Sur le champ l'Empereur se tourna vers le Comte de Sintzendorff, qui etoit dans le bateau, et lui dit avec colére: la faiblesse des conseils où vous avez eu part, cause la honte que je reçoie aujourd'hui."

P. 52. „Beantwortung der Punckten so des Herrn Marggraffens von Baden Durchl. mit Ihro Exell. dem Herrn Obrist Hofmaister zu ubergeben vorgestellt worden. 1. Wie Ihro Kay. Mayst. von Linz biss zu dem Succurs zu führen und wo man sich ein wenig aufhalten könne? R. Dieses könnte meines bedunkhens nit besserer, gelegener noch sicherer, alss auf dem wasser hinunter auf Crembs, oder daherumb geschehen, vnd zu mehrer sicherheit dessen, das Land an beeden gestatten neben Ihrer Mayst. her mit einigen trouppen zu Fuess vnnd zu pferdt cortegirt, auch mit solchen conuoyen zugleich die pferd vnnd bagage Ihrer Kay. Mayst. vnd des Hofs, so nit auf dem wasser gehen, auf dieser oder jener seith, wie manns am besten befünden wirdet, geschickhet werden, vnnd ihren marsch nemben: wo, oder ob mann sich aber vnterwegs ein oder andern Tag aufhalten solle, könnte, oder wolte, wuste Ich nicht, es müste dann zu Crain, oder Yps geschehen, ich maine aber, Ihre Mayst. werden ohne aufenthalt vnd gefahr dero marche am besten biss Mauttern oder Crembs fortsetzen können, insonderheit, wann durch die darumb liegende Infanteria die brückhen vnnd Päss, so lang Ihre Mayst. verbleiben, wohl besezt wurden gelassen werden. 2. Wo vnnd mit was sicherheit aber Ihre Kays. Mayst. von gedachten Crembs vnnd selbiger orthen der Armée sich allezeith nähern, vnnd folgen, oder gar darbey werden sein können? R. Solches wird zwar zu kheiner Zeith vnnd an kheinem orth mit besserer sicherheit, fundament vnnd raisou, bedacht vnd uberlegt werden khönnen, alss wann mann daherumb der Armée vnnd Generalitet naher sein wird, dass werkh genauer ansehen vnnd so dann gewisser daraus urtheillen kann: Ich zweiffle aber ganz nicht, es werden sich alsdann gahr leicht solche Mittel, weg, vnnd Gelegenheiten fünden, vermög deren Ihrer Kays Mayst. hoche Persohn bey iedem Succes et euentibus allezeit mit gueter derer sicherheit sich der Armée nicht allein nähern, sondern auch wohl gar zu Zeithen wird beiwohnen können, absonderlich, wann da, zu der ohne dass nöttigen mehreren sicherheit der Landen, der zuefuhr, vnnd der noch folgenden Völckher vorderist aber zu noch gewisserer Versicherung einer retirade Ihrer Mayst. Hohen person, die Päss zuruckh wohl besezt, vnnd versehen, auch die mitfuhrende schiffbrücken vnnd Fahr-

Sobieski's befinde; er wandte sich demnach dahin und traf während der Nacht dort ein, woselbst er an den Berathungen Antheil nahm und einen Befehl an Jablonowski wegen schleunigem Nachrücken absenden liess. Da die Lage Wiens bereits sehr arg war, so beschloss man, wenn möglich am 8. September als den Geburtstag Mariens den Aumarsch zu beginnen. Noch in selber Nacht kehrte der König über Hennersdorf zu seinen Truppen zurück, begab sich jedoch am nächsten Tage dennoch nach Krems, um die daselbst lagernden deutschen und kaiserlichen Truppen zu besichtigen.

Am 5. September langte die Nachricht ein, dass der Kaiser nicht persönlich bei den Truppen erscheinen werde, und dass die Frage des Ober-Commandos, so wie die der Stellung der einzelnen Unter-Commandanten in einer alle Persönlichkeiten befriedigenden Weise geordnet sei.

V. Der Marsch gegen das Kahlengebirge.

Mit Anbruch des 5. Septembers setzte sich trotz des schlechten Wetters die Armee allseitig in Bewegung. Der sächsische Curfürst führte seine Truppen über Krems auf das rechte Donauufer, wo auf einer der bewaldeten Inseln die Zelte für ihn und seine Generäle aufgeschlagen wurden.

Tags darauf [1]) stand dem Beschlusse im grossen Kriegsrathe gemäss, nach welchem die bei Stätteldorf concentrirten polnischen Truppen und die Reiterei des Prinzen von Lothringen die eben fertige Brücke zu Tulln, jene um Krems stehenden Truppen aber die dortige Brücke zu passiren und sodann längs des rechten Donauufers auf das Tullnerfeld vorzurücken hatten, um dort am 7. September einzutreffen, die sächsische, bayerische und fränkische Armee mit den übrigen Hilfsvölkern aus Deutschland

zeug wohl à propos werden angelegt worden, vnnd postiert sein. 3. Was in wehrender action vnd wann der Succurs glucklich ablauffete, zu thuen? R. Hieruber wäre ich meines orths der Treuen allerunterthenigisten mainung, weillen Ihrer Kays. Mayst. Höchste gloire, alss eines solches Monarchen Summum bonum darbey versiert, Ihrer Kays. Mayst. hetten sich, vnnd nach deme die oberinderte sicherheit best möglichist eingericht, der Armée so nahe alss möglich, vnnd so es deroselben hochen person securitet leiden mag, bey der operation allezeith zu halten, nach erhaltenem glüklichen Success aber sich alsobalden Persöhnlich in die Statt Wien zubegeben, vnd Gott zu dankhen, gestalten aldorthen mit denen samtlichen anwesenden Haubten, vnnd der Generalitet zu überlegen wie vnnd wohin werts die victoire nach moglichkeit zu prosequieren? 4. Was, wann der Succurs, darvor Gott sein wolle, nit zum effect gebracht, auch vngluklich ausschlagen wurde, zu thuen? Vnnd damit gleichwohl Ihrer Kays. Mayst. Hoche person auf alle weiss sicher seye, vnd ob mann zu Crembs, oder bey Tulln über die Schifbrückhe zugeben, vnnd sich zu retirieren haben würde? R. Solch und dergleichen consilia, vnd praecautiones müessen freylich mit genohmen vnd wohl bedacht werden, ich vermeine aber, wie ob gemeldet, dass Sie nicht besser, vnnd finaliter gefast vnd genohmen werden können werden, alss immediate vor dem Aufbruch der armée zu Crembs, oder der enden herumb, es wird aber solches vermuethlich, vnd haubtsächlich besser nicht, als durch die oberinderte hintersichlassung versicherter vnnd wohlverwahrter bruckh und passen, es seie auf ein, oder der andern seithe der Donau, so nahe, alss es möglich uber die gedachte brückhen zu Tulln, Mauthern, oder anderstwo, oder aber auf einer hinüber, auf der andern wider herüber, nach Gelegenheit der Sachen geschehen können, es müsten aber vorhero dieselbe orth wohl vnnd also verbauet, vnnd versichert werden, dass der feindt Ihre Kay. Mayst. darvon nicht abschneiden, oder selbige occupieren werd können, vnnd hat man von Crembs auf der Böhmischen Seithen zu mehrer Versicherung dergleichen retirade die verhaute, und besezte wäldter, auf diser seith aber die bergpäss vnnd wasserströhme des lannds ob der Enns zu beobachten, vnnd sich deren zu bedinen, insonderheit wann diese Päss nit nur mit bauersvolckh, sondern auch mit einiger Soldatesca besezt sein werden. Ueber dieses aber wehre ich weniger nicht der allerunterthenigist ohnmassgeblichen getreuen Mainung, Ihre Kay. Mayst. hätten deme zu folge sich der coniungierenden Armée auf das baldmöglichste allergnedigist zu nähern, vnnd solches auss vielfältigen ganz erhöblich vnnd bekhannten Motiven, iedoch mit so geringem uberfluss der bagage vnnd anderer impedimenten alss möglich, welches gleicher Gestalt alss balden der Generalitet, es bey der gesambten Armée ebenfals fleissig zu observieren, anzubefehlen wehre." Auf der Ruckseite von der Hand des K. Obristhofmeisters Graf Zinzendorf: Von H. Marg. v. Baaden 27. Aug. 1683. — S. auch histor. Taschenbuch von Raumer 1848, pag. 243.

1) In derselben Nacht wurde das sächsische Corps allarmirt; der Curfürst, die Generale Goltz und Flemming eilten an die Spitze ihrer Truppen, doch erwies sich die Nachricht vom feindlichen Angriff als unbegründet.

anrücke; auf diesem Marsche traf er eine türkische Colonne, die nach hartem Kampfe zurückgetrieben wurde. Als äusserste Vorwache wurde dortselbst in der Richtung gegen Wien ein Heiduckenposten aufgestellt, in dessen Nähe einige sächsische Abtheilungen zu dessen Unterstützung blieben. Auch erschienen der König von Polen und die meisten Generäle in der Gegend von Klosterneuburg zum Recognosciren.

In der Nacht vom 8. auf den 9. September kam der Curfürst von Bayern zur Armee, den Tag darauf der vom Kaiser gesendete Markgraf Hermann von Baden, jener um den Befehl über seine Truppen, dieser um ein Commando im kaiserlichen Heere zu übernehmen [1]).

Die Armee wurde nun in die Schlachtordnung gebracht und dieselbe in drei Treffen so geordnet, dass Prinz Karl den linken Flügel, bestehend aus kaiserlichen und sächsischen Truppen, der König von Polen den rechten, bestehend aus polnischen Truppen [2]) und je einem dahin abgegebenen Regimente

---

1) Ausser den deutschen Fürsten, die ihre Truppen selbst anführten, waren fast alle deutschen Fürstenhäuser in der Armee vertreten, wie zwei Prinzen aus den Häusern Baden, Württemberg, Holstein und dem der Welffen, drei von Neuburg, von Sachsen und Anhalt. Nur das Haupt des deutschen Reiches fehlte und musste, um dem Ehrgeize des Bundesgenossen Recht zu thuen, von jenem Platze fern bleiben, an den es vor allem berufen war und der ihm ausschliesslich gebührte. Der Kaiser blieb dem Kriegsschauplatze bloss nahe und verweilte zu Dürrenstein. Der gemeinschaftlich vom König und Lothringen gefasste Plan, wie ihn Coyer mittheilt, wurde während der Ausführung noch einigermassen geändert.

2) Kochow Kochowski Vespasian l. c. p. 31. In eum vero modum Rex, quantum inaequale montium dorsum, et convalles permisere, instruxit aciem. Antegressis levioris armaturae turmis, quas Exubiarum vocant, Regia phalanx medium aciei corpus occupavit. Hanc XXXVI signa militis veterani componebant. Regium vexillum ducebat Prussinowski Horodlensis Praefectus, absente ob aegritudinem Dapifero Regni Polanowski, Viro animi insignis, et veterano Ductore Principis Jacobi, Nicolavs Ziotnicki. Vexillifer Poznaniensis, qua non erat numerosior alia turma Hastatorum Alexandri Principis, Zigimundus Zbierzchowski Vexillifer Lomzensis; Castellani Cracoviensis Skarbek; Zamoyscij Palatini Lublinensis, Wazynski; Joannis Wielopolski Sup. Reg. Cancellarij, Lasko; Joannis Grinski, Vicecancellarij, Hiacinthus Boratinski, Vexillifero Stanislao Jaskolski, meritissimi illius Palatini Podoliae ex fratre nepote; Michaelis Warszycki, Ensiferi Regni, Lipinski; Lubomirski Praefecti Sandomiriensis, Wilczkowski; tum alij Hastatorum Optiones, quos breui haud moror compendio, pleniori Historia singulos recensiturus. Regiae phalangi adhaerebat Sieniavii Campiducis Legio, ducente Nicolao Zaboklicki Vexillifero Bracianiense. Eodem cornu Supremus Regni Dux Jabionovius Legionem suam locaverat, cui praeerat Michael Rzewvski Praefectus Cheimensis, incessitque diducta versus oppositos montes acies, quos vago discursu peruolantes Scythae occuparant: claudebant agminis latus Leszcynski Vexilliferi Regni, ac Potociorum alae, subinde intermixtis Germanorum manipulis, vel pone sequentibus.

Ac ut honori et perennitati summae fortium virorum ex merito tribuam, in eum modum pedestris sub Tribunis ac Generalibus suis instructa ivit. Componebantur ex legionibus phalanges, militari Vocabulo Brigadae, quarum quatuor dextro totidem sinistro cornu incessere. Primae praeerat Ernestus Denhoff Castellanus Vilnensis, Peditum, ut vocant locumtenens Generalis; sub eo Legatum agebat Bernfeier; tum et Otto Seswegier, Colonellus legionis Serenissimi Principis Jacobi. Et haec phalanx Pedestris Regia dicebatur. Alteri imperia dabat Stanislavs Morstin, Vexillifer Zatoriensis, Legionis Sacrae Reginalis Maiestatis Colonellus, Legato Legionis Gerardo Tytinghoff; Primipilo seu ut illi dicunt Maiore Christiano Morstyn; jungebatur Colonellus Venceslavs Szczyka Dapifer Vilnensis, locum tenente Weretyczo. Tertiam duxit Elias Lacki Vexillifer Terrarum Prussiae, Legato Francisco Lanckoronski Stobnicense Praefecto. Complebat phalangis corpus Venceslai Leszcynski Palatini Podlachiae Legio, Locum tenente Thobia Knobelsdorff Nobili Prutheno. Parebat quarta Friderico Greben, Legato Legionis Gutrio, accedentibus ad complementum Jabionovii Ducis Generallis ac Krassini Regni Referendarij binis legionibus, quarum prior sub Berenso, altera sub Tiburcio Zorawski Palatinatus Sandomiriensis Terrigena contribuli meo Legatis. Medio procedebant Machinae sub imperio Martini Kacki Castellani Leopoliensis, Supremi Armamentario Regni Praefecti, Viri qua externis, qua Polonicis bellis, exercitatissimi. Huic Fink Legatus aderat, ac Rutkowski Legionis Maior, Sinistrum cornu primam phalangem habuit, sub Colonello Butlero, Novensi Praefecto, etiam Bydgostiense Capitaneo, vterque, incti Kaccii phalangi machinis attendenti. Secunda sub Joanne Denemark Colonello, Legato Legionis Sakiene. Isti cohaerebant Legiones, Potocii Castellani Cracoviensis, Mareschalci Lubomirii, denique Illustris de Maligni Comitis, apud quem stirpe Gallum, et Virtute excellentissima Heroem pro Legato egit Kozvchowski Nobilis Polonus. Tertia parebat Thomae Zamoyski, Castellano Haliciensi itidem Colonello pedestri, sub Domaradzki Legato. Supplebant Martini Zamoyski Lubliensis ac Stanislai Gninski Czernichouiensis Palatinorum Legiones sub Colonello

der kaiserlichen, sächsischen, bayerischen und fränkischen Truppen commandirte. Die Mitte bildete in ihren 3 Treffen drei Abtheilungen, das eigentliche Centrum unter dem Curfürsten von Bayern, bestehend aus seinen Truppen, die rechte Seite von den fränkischen unter Prinz Waldeck, die linke von sächsischen Truppen unter deren Curfürsten gebildet (s. die Beilage zu dieser Seite).

Von grosser Wichtigkeit für das Vorrücken der Armee längs der Donau war die glückliche Erhaltung von Klosterneuburg. Schon am 16. Juli fiel die untere Stadt in die Hände der Türken, die dort alle Gräuel der Verwüstung ausübten; der oberen Stadt jedoch konnten sie sich bei der tapferen Gegenwehr der Bürger, angeführt vom Stiftslaienbruder Marcellin Orthner nicht bemächtigen. Lothringen erkannte bei Zeiten den Vortheil, den ihm die Erhaltung dieses Punktes in Zukunft biethen konnte. Als er von der Gefahr des Ortes hörte [1]), wurde am 18. Juli Lieutenant Beck vom Kineischen Regiment mit 48 Soldaten nach Klosterneuburg mit dem Auftrage gesandt, den Ort zu besichtigen, ob er dem Feinde einigen Widerstand leisten könne. Als man sah, dass eine Vertheidigung der Stadt möglich sei, sandte der Herzog noch 40 Mann vom Souchischen Regiment nebst Lebensmitteln und Munition. Es kam diese Hilfe zur ganz gelegenen Zeit, indem die Feinde den 26. darauf in die Mauer Bresche schossen und mit grösster Wuth Sturm liefen. Durch die eingetroffenen Verstärkungen war die Besatzung in der Lage den Angriff abzuschlagen. Nun blieb die Stadt unbehelligt, und gab dem General Heussler, der wiederholt über die Donau setzte, Gelegenheit von dort kleine glückliche Gefecht mit den Türken auszuführen. (s. p. 111). Gegen Ende des Monats August wurde die Besatzung bedeutend verstärkt. Zu spät erkannte Kara Mustapha den Werth dieser Stellung. Am 22. und 24. August wurden deshalb neuerliche, aber fruchtlose Angriffe gemacht [2]).

Den 9. Sept. Nachmittags liess der König das Heer von Tulln und Muckendorf schon der neuen Truppen-Eintheilung [3]) gemäss in drei Colonnen bis an den Fuss des Gebirges vorrücken, in der

---

Wilhelmo Dobszyc ac Legato Frank. Insuper quartam duxit Supremi Regni Cancellarii Colonellus Kravzer, assistentibus Sieniavii Campestris Ducis sub Colonello Asvero qui hic caesus: ac Denhoffii Pomeraniae Palatini, Legionibus. Haec pedestris aciei series, ac sub octo phalangibus dispositio. Simili ordine sed minoribus agemmatibus Desultorij (altas Dragonii) processere, ut qui per concisa viarum aut nemorum latebras, ne lateret hostis, discutiendas prouide submittebantur. Praetoriae legioni Regis, quam à custodia Corporis Guardiam vocant, praeerat Joannes Gorzynski Praefectus Starogartensis. Desultorijs imperia distribuebat supra memoratus Malignius Comes, sub eo Joanne Gaiecki Culinae Regni Praefecto, Georgio Tavbe, Friderico Strem, Joanne Koskiel ac Andrae Cheimski eius militiae Tribunis aut legatis legionum.

1) Feigius T. II. p. 96. Hertzog von Lothringen erhielt die Nachricht durch einen Bothen Alexander Hartman, dem Marcellin Orthner die Fourirstelle übertragen hatte, welcher da es an Schiffen fehlte, den Arm muthig durchschwamm, glücklich die Auinsel erreichte, von der er durch sein Geschrey zwey Hauer mit einem kleinen Schiffe aus dem ander Ufer gelegenen Tuttendörfl herüberzog, welch ihn hinüberbrachten.

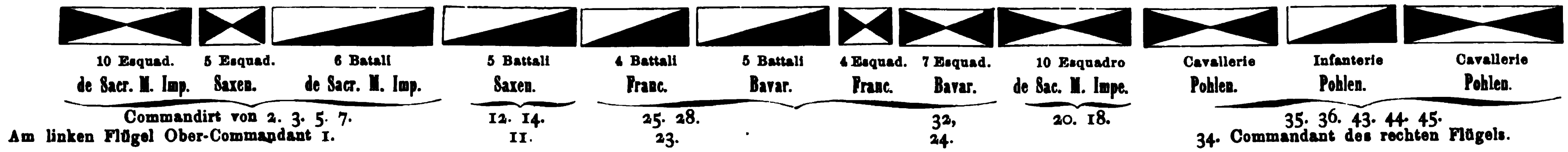
2) Feigius T. II. p. 97. Den 23. August gegen der Nacht hat der Herzog von Lothringen 200 Pohlacken zum Succurs nach Klosterneuburg hinein geschicket, welche sich dann auch den 24., als 13000 Turcken die obere Statt sambt dem Closter durch sturmende Hand zu bekomen, in Vorhaben hatten, sehr wohl gehalten; allein war einer von ihnen bey disem scharffen Gefecht sehr unglückseelig, dann dieser nahme einem Hauer seine Mussqueten, so mit 5 Kugeln geladen gewesen, auss den Händen, und als er darmit auff die Feinde Feuer gabe, ist ihme der Schwantz-Schrauff bey dem rechten Aug hinein gesprungen, welchen man ihm mit Instrumenten heraus reissen musste, jedoch aber ist er in 3 Wochen vollig geheylet worden.

Feigius T. II. p. 98. Den 9. September liesse der General Veccio Commandant zu Klosterneuburg durch den Constabler Hannss Georg Woller (aus Francken gebürtig) sambt noch andern auss der Gegend des Gallenbergs, durch Anzündung 3 Feuer, und Werffung etlicher Hand Granaten, wie auch durch Steigung 6 Rageten, der Statt Wienn andeuten, dass der so längst verhoffte Succurs schon albereit obhanden sey.

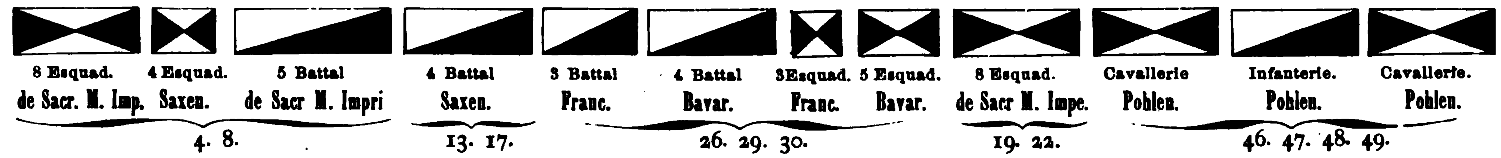
3) Coyer. T. II. 168 Jean prêt à márcher délivra l'ordre de bataille écrit de sa propre main. Le voici tel qu'il a été trouvé dans ses manuscrits. „Le Corps de Bataille sera composé des Troupes Imperiales aux quelles nous joindrons le Régiment de Cavalerie du Maréchal de la Cour, le Chevalier Lubomirski, et quatre ou cinq Escadrons de nos

ad pag. 122

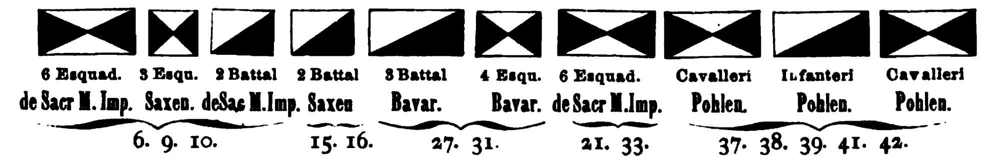
Erstes Treffen.



Zweytes Treffen.



Drittes Treffen.



Auf dem lincken Flügel bei der Kaisl. Armee haben commandirt:

1. Gen. Leuten. Ihro Durchl. der Hertzog von Lothringen.
2. Ihro Durchl. Margraff von Baaden.
3. Gen. der Cavallerie, Herr Graff Caprara.
4. Gen. Feld-Zeugmeister Herr Graff Leslie.
5. Feld-Marschall-Leutenant Marggraff Lud. von Baden.
6. Feld-Marschall-Leutenant Fürst von Salm.
7. Feld-Marschall-Leutenant Herzog von Croy.
8. Feld-Marschall-Leutenant Fürst von Lubomirsky.
9. Gen. Major Mercy und 10. Graff Taaffe.

Bei den Sachsen.

11. Ihro Chur. Furstl. Durchl. zu Sachsen.
12. Feld-Marschall Goltz.
13. Feld-Marschall-Leutenant Flemming.
14. Gen. Wachtmeister Ihro Durchl. Herzog Christian von Sachsen-Weissenfels, 15. Graff Trautmansdorff 16. Graff Reuss und 17. Reitschütz.

Auf dem rechten Flügel bei den (den Polen zugetheilten) Kaysl. haben commandirt:

18. Gen. Von der Cavallerie Fürst von Sachsen-Lauenburg.
19. Feld-Marschall-Leutenandt Rabatta.
20. Feld-Marschall-Leutenandt Dünewaldt.
21. Gen. Majors, Gondola, 22. Palfy und 33. Buttler.

Bey den Bayrischen und Franckischen.

23. Ihro Chur-Furst Durchl. zu Bayern.
24. Feld-Marschall Ihro Durchl. Fürst von Waldeck.
25. Feld-Marschall-Leutenant, Ihro Durchl. Furst von Beureit.
26. Feld-Marschall-Leutenant Freiherr von Leyhen.
27. Feld-Marschall-Leutenant Freiherr von Degenfeld,
28. Gen. Wachtmeister zu Pferd, Münster und 32. Barau.
29. Gen. Wachtmeister zu Fus, Stainau, 30. Thüngen u. 31. Rumpel.

Bei den Pohlen am rechten Flügel haben commandirt:

34. Ihro Konigl. May. in Pohlen.
35. Gross Feldhr. Stanislaus Joblonowsky, Palatinus Russie Supremus Dux Militie. (1. Treffen.)
36. Unter-Feldherr Nicol. Sceniaffsky, Palatinus Oligniae. (2. Treffen.)
37. Der Cron-Fendrich Raphael do Lesno-Lessinsky. (3. Treffen.)
38. Der Cron-Gen- Wachtmeister Stephan Bied-Zinsky.
39. Gen: Leute. von den Teutschen Ernst Graff von den Hoff Castelan de Wilnau.
40. Gen. von der Artillerie Martinus Konsky. Catelanus Leopoliensis
41. Gen. Majors Dennar, 42. Leszinsky, 43. Podolyky, 44. Zamoisky, 45. Doenhof, 46. Malyngy, 47. Sapieha, 48. Gorzynsky, und 49. Rzewusky.

An Stück haben gehabt:

Die Kaysl.	70	Franckische	12
Chur-Sachsen	30	Pohln	30
Chur-Bayern	26	Summa	160 Stuck.

Nach Daniel Suttinger.

Frühe des 10. wurde der Marsch weiter fortgesetzt, indem der König die Colonne des rechten Flügels, die Polen von Königstetten ins Gebirge gegen den Tulbingerkogel, einen Rest Polen, die Bayern und deutschen Reichstruppen aus ihrer letzten Stellung bei St. Andrae ins Hagen- und Kirlingthal, den linken Flügel (die Kaiserlichen und Sachsen an der Spitze General Mercy mit 2000 Mann) längs der Donau über Höflein bis gegen Klosterneuburg vorschob und im Weidlinger Thale linksseitig des Baches eine Lagerstellung nehmen liess, in der man die Nacht vom 10. am 11. September zubrachte [1]). Ausser einigen türkischen Streifpartien [2]), welche den Marsch des Heeres wenig beunruhigten, sondern mehr nur beobachteten und desshalb in angemessener Entfernung blieben, hatte sich vom Feinde nichts blicken lassen. Als Führer dieses Corps dienten Förster und Jäger dieser Gegend, welche ortskundig den Truppen die leichter ersteigbaren Wege wiesen. Der

---

Gendarmes, à la place desquels on nous donnera des Dragons ou quelques autres Troupes Allemandes. Ce Corps sera commandé par Monsieur le Duc de Lorraine. — L'Armée Polonoise occupera l'aîle droite qui sera commandée par le Grand-Général Jablonowski, et les autres Généraux de cette Nation. – Les Troupes de Messieurs les Electeurs de Bavière et de Saxe seront à l'aile gauche, auxquelles nous donnerons aussi quelques Escadrons de nos Gendarmes et de notre autre Cavalerie Polonoise, à la Place desquels ils nous donneront des Dragons ou de l'Infanterie. — Les canons seront partagés, et en cas que Messieurs les Electeurs n'en ayent pas assez, Monsieur le Duc de Lorraine leur en fournira. Cette aîle sera composée par Messieurs les Electeurs. — Les Troupes des Cercles de l'Empire s'étendront le long du Danube avec l'aîle gauche en se rabattant un peu sur leur droite; et cela par deux raisons: la premiere, pour inquieter les ennemis dans la crainte d'être chargés en flanc; et la seconde, pour être à portée de jetter un secours dans la Ville en cas que nous ne puissions pas pousser les ennemis aussitot que nous l'esperons. Monsieur le Prince de Valdeck commandera ce Corps. — La premiere ligne ne sera que d'Infanterie avec des canons, suivie de près par une ligne de Cavalerie. Si ces deux lignes étoient mêlées, elles s'embaraseroient sans doute dans les passages de defilés, bois et montagnes. Mais aussitôt qu'on sera entrée dans la plaine, la Cavallerie prendra ses postes dans les intervalles des bataillons qui seront ménagés à cet effet; et surtout nos Gendarmes qui chargeront les premiers. — Si nous mettons toutes nos Armées en trois lignes seulement, cela nous prendra plus d'une lieue et demie d'Allemagne, ce qui ne seroit pas à notre avantage; et il faudroit passer la petite riviere de Vien qui doit nous demeurer à notre aîle droite. C'est pourquoi il faut faire quatre lignes; et cette quatrieme servira de Corp de réserve. — Pour une plus grande sûreté de l'Infanterie, contre le premier effort de la Cavalerie Turque, qui est toujours fort vif, on se pourroit bien servir de Spanischereiter ou Chevaux-de Frize mais forts légers pour les porter commodément, et à chaque alte les jetter à la tête des bataillons. — Je prie tous Messieurs les Généraux, qu'à mesure que les Armées seront descendus de la derniere montagne en endrant dans la plaine chacune prenne son poste, comme il est marqué dans ce présent ordre." Dieser vom König und von Prinzen Lothringen gemeinschaftlich gefasste Plan wurde während der Ausführung noch einigermassen geändert.

1) Dieser Marsch ist auf dem zur Seite 120 beigegebenen Blatte ebenfalls ersichtlich. Die Armee erscheint in drei Colonnen getheilt, die erste geht bei Zeiselmauer längs der Donau durch Greifenstein und Höflein (kais. Infanterie, sächsische Infanterie, polnische Reiterei und Lubomirski), die zweite Colonne zog bei St. Andrae in's Hagenthal über Kirling (kais. Infanterie und Reiterei, etwas Polen, bayerische Truppen und der grösste Theil der Artillerie, die man der Gefahr des Ueberfalles wegen nicht an der Donau befördern wollte). Die dritte Colonne (Polen und kleine Abtheilungen anderer Truppen) ging bei Königstetten in's Gebirge mit der Richtung gegen Dornbach am Fusse des Vorberges vom Hermannskogel, des Sauberges vorüberziehend. Es war diess der mühsamste Marsch.

Die dritte Stellung am Abend des 10. September war laut Blatt pag. 120 jene von Klosterneuburg, wo sich zwei Colonnen vereinten, und die sich auf den Höhen der linken Seite des Weidlingerthales bis weit in's Gebirge ausdehnte. Sie ist hinsichtlich des rechten Flügels, der den schwierigen Gebirgsmarsch zu machen hatte, sicherlich nur ideal.

Die Truppen stehen in zwei Treffen. Vor Klosterneuburg an der Strasse steht kaiserliche und cursächsische Cavallerie und Lubomierski in drei Linien. Auf den Höhen zunächst eine kaiserliche Batterie, mit welcher am 11. Früh die Losung zum Aufbruche gegeben wurde. Cursächsische Infanterie, kaiserl. Cavallerie und am rechten Flügel die Polen. Für das Centrum und den linken Flügel steht noch als Reserve ein zweites Treffen hinter Klosterneuburg und auf den dortigen Höhen, bestehend aus curbayerischer Cavallerie, fränkischer Infanterie, kaiserlicher Infanterie, den Geschützen, ferner Curbayern und etlichen Polen.

2) Eine solche Streifpartie traf auf eine polnische Colonne unter General Henoff. Ihr Anführer konnte gar nicht glauben, dass die königl. polnische Armee da wäre, sondern hielt diese Polen nur als zum Lubomirski'schen Corps gehörig, eine Ansicht, die im ganzen Türkenlager verbreitet war. (Dalerac l. c. I. 131.)

Marsch an diesem Tage war sehr beschwerlich; denn zuweilen wurden die Wege so unbrauchbar und die Berge so steil, dass die Truppen anstatt zu marschiren zu klettern genöthigt waren. Reiterei und ein Theil der Artillerie mussten zurückbleiben. Auch fing der Mangel an Lebensmitteln und Fourage an sich sehr merkbar zu machen, da die sämmtlichen Wägen in der Gegend von Tulln zurückgelassen worden waren. Das Wetter war schlecht, trüb und frostig; es wehte ein so heftiger Sturm, dass die Reiter sich kaum auf den Pferden halten konnten.

Den 11. September, den dritten Marschtag seit dem Aufbruche von Tulln, setzte sich das Fussvolk neuerdings, aber bereits in völliger gegen früher etwas geänderten Schlachtordnung in Bewegung, passirte das Weidlingthal und erstieg mit Zurücklassung der meisten wegen zunehmender Unwegsamkeit und Steilheit der Gebirge schwer beweglichen Geschütze, bei drückender Hitze und unter Mangel an Wasser, die Berghöhen, ohne dass die ununterbrochene ausgedehnte Aufstellungslinie gestört worden wäre. Die Wege waren so beschwerlich, dass man die wenigen kleinen Feldgeschütze selbst nur durch Menschenkraft transportiren musste.

Schon 2 Uhr Nachts war die bisherige Besatzung auf der Höhe des Kahlenbergs in den Ruinen des Camaldulenserklosters durch eine grössere Truppenmenge von den Sachsen [1]) und mit Geschützen verstärkt worden, und es war dazu höchste Zeit; denn eben rückte eine bedeutende Abtheilung des türkischen Heeres an, die aber, zu spät kommend, sich auf einen Kampf wegen Erreichung dieses Punktes nicht mehr einliess. Wären die Türken eher dorthin gezogen, so hätte General Heussler mit seiner geringen Macht den Punkt nicht halten können.

Auch längs der Donau rückten die Kaiserlichen dem Lothring'schen Plan gemäss vor und besetzten die Höhen am Stromesufer, so wie das alte Schloss am Leopoldsberge, woselbst sie auch eine Batterie bauten. Die Stellung der Armee am Abend des 11. September ist ebenfalls auf dem Beiblatte zu pag. 120 ersichtlich. Den Belagerten wurde zum Zeichen des Entsatzes am höchsten Punkte des Berges eine rothe Fahne aufgesteckt (s. p. 70). Es fanden sich auch heute auf allen Wegen türkische Abtheilungen, die, beobachtende Stellungen einnehmend, sich nur in kleine Gefechte einliessen, nach wenigen Kanonenschüssen immer zurückwichen und sich auf die Besetzung der Gebirgsthäler zwischen Wien und dem Kahlengebirge beschränkten. Noch Vormittag kam auch König Sobieski [2]) mit dem Herzog von Lothringen, den beiden Curfürsten und den bedeutenderen Generälen auf den Kahlenberg, von wo er die volle Aussicht auf die in Rauch und Geschütz-Feuer gehüllte Stadt und das sie umgürtende ausgedehnte Türkenlager hatte.

Dieser Anblick verursachte dem König die höchste Unruhe und Verlegenheit. Anstatt der sanften Abstufungen gegen Wien, wie ihm die kaiserlichen Generale die Gegend wahrheitsgetreu geschildert hatten, erblickte das durch die weiten Ebenen seines Landes verwöhnte Auge Sobieski's ein durchschnittenes, mit Wäldern, Schluchten und Hügeln abwechselndes Terrain, das den Gebrauch der Reiterei unmöglich zu machen schien, nachdem es ihn der Artillerie bereits beraubt hatte. Bei solcher Beschaffenheit der Dinge erklärte er in dem sogleich zusammenberufenen Kriegsrathe, dass er nur durch eine Reihe hartnäckiger Vorpostengefechte an das türkische Lager heranzukommen Hoffnung

1) Hauptmann Leyssmann vom Croy'schen Regiment führte 50 Dragoner dahin.
2) Die vorhergehende Nacht hatte Sobieski unter einem Baum zugebracht, als Kopfunterlage diente ihm sein Sattel. (Dalerac I. 151.)

habe, was er für eine Arbeit von drei Tagen halte, wobei er mit dem Finger auf die Stellungen hindeutete, in denen das Heer die Nacht des 12. und 13. lagern sollte. Man wollte sich nämlich am ersten Schlachttage nur damit begnügen, mit der gesammten Macht vom Gebirge hervorzudrängen und den Widerstand der Türken zu brechen. Erst am nächsten Tage sollte das feindliche Lager angegriffen werden, da man sich scheue noch Abends ins Lager einzudringen, um dort nicht in einen Hinterhalt zu fallen. Doch über den glücklichen Ausgang der Schlacht waren der Prinz Lothringen und König Sobieski fast sicher. Letzterer sprach bei diesem Anlasse von Kara Mustapha: „Cet homme est mal campé, c'est un ignorant, nous le batterons."

Während demnach der Oberbefehlshaber das Loos der Entscheidung erst am 14. erwartete, beschenkte ihn die Ungeschicklichkeit und Geringschätzung seines Gegners schon am folgenden Tage mit einem so glänzenden und billigen Siege, wie uns die Geschichte wenig ähnliche Beispiele aufzuweisen vermag. Es war offenbar aus Geringschätzung der Christen, dass Kara Mustapha, dessen Streitkräfte trotz der starken Verluste während der Belagerung noch immer wenigstens 140000 Mann betrugen [1]), sich weder ihrem Uebergange über die Donau widersetzte, noch nach dem Uebergange ihre getrennten Corps einzeln angriff, noch den Anmarsch nach ihrer Vereinigung in den leicht zu vertheidigenden Gebirgspässen aufzuhalten versuchte; es war endlich Geringschätzung seiner Gegner jetzt, wo sich ihre Schlachtordnung in ehrfurchtgebietenden Linien ohne Unterbrechung vom Hermannskogel bis zur Donau ausdehnte, den Kern seines Fussvolkes zur ferneren Fortsetzung der Belagerung in den Laufgräben zu lassen und die Gegenanstalten nach aussen auf die Entsendung eines in 12000 Pferden mit einigen tausend Janitscharen bestehenden Corps ohne Geschützen zu beschränken, welches am 11. Nachmittags aus dem Lager an den Fuss des Gebirges vorrückte, wie erwähnt, zur Vertheidigung der Ausgänge desselben Aufstellung nahm, schwache Versuche zur Besetzung des Kahlen- und Leopoldsberges machte und Plänkler vorschickte, die sich bis zum sinkenden Tage mit den Volontairs des christlichen Heeres unter Marquis Parella herumtummelten [2]). Erst Nachmittag erkannte Kara Mustapha den Ernst der Situation. Jetzt liess er die Armee formiren. Ein Theil musste vor Wien bleiben, der andere sollte gegen den Entsatz verwendet werden. Die türkische Hauptmacht wurde in drei Corps getheilt, das Commando des linken Flügels hatte Ibrahim-Pascha von Ofen, des rechten Flügels Kara Mehemed-Pascha von Diabekir, und das Centrum führte Kara Mustapha selbst, der sich in einem rothen Palankin tragen liess [3]). Die meisten Truppen hatte der rechte Flügel, der gegen die

1) Freilich heisst es, dass das türkische Heer bei einer am 7. September abgehaltenen Musterung 168000 Mann zählte, (s. p. 100) aber es war diese Zahl übertrieben, denn wie sollte wohl Tököly so viele Mannschaft an den Grossvezier gebracht haben, da er selbst, wie schon erzählt, eine zweifache Niederlage erlitten und um Succurs gebethen hatte. Und Abafi der Fürst zu Siebenbürgen hat sich, wie bekannt, durch vielerlei Ausflüchte von der Pflicht mit den Seinigen das türkische Heer nach Wien zu begleiten loszumachen gesucht und da er bei angedrohter Lebensgefahr nicht mehr vermögend war, auszuweichen, ist er zwar im Hauptquartier des Grossveziers erschienen, aber nur kurze Zeit geblieben und nach Raab zurückgegangen, um die neuen über die Raab und Rabnitz geschlagenen Brücken zu beschützen.

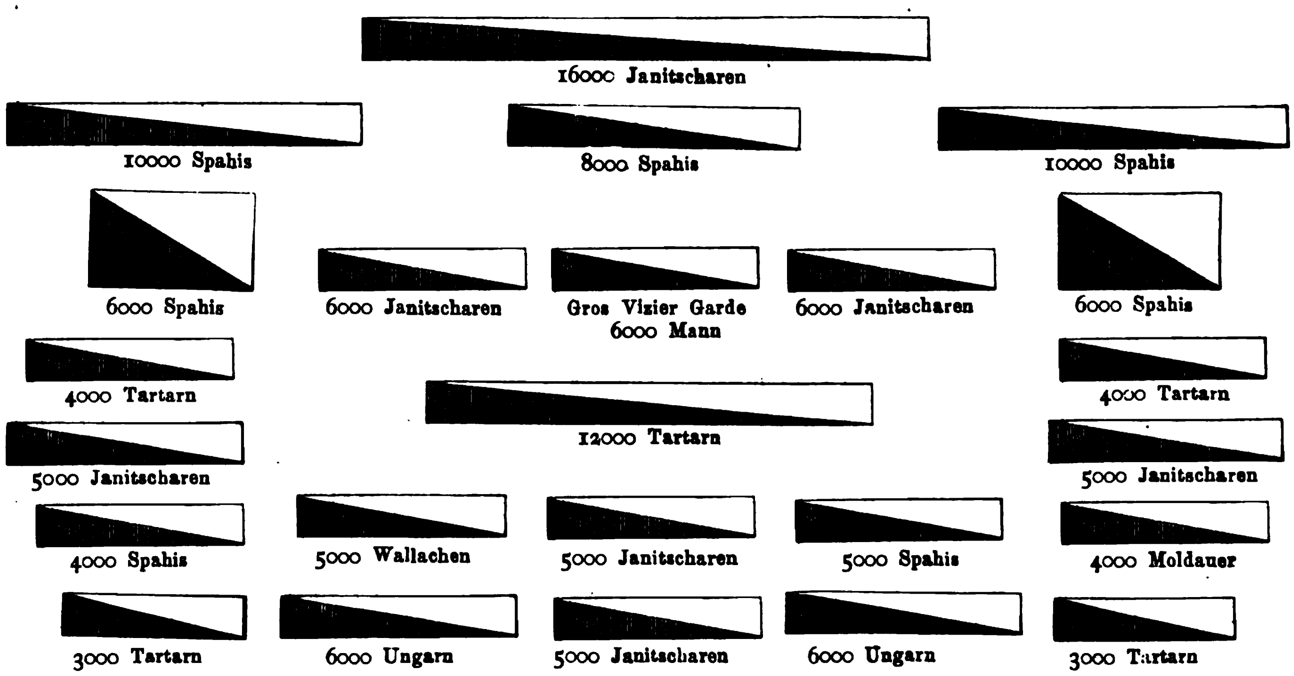
2) Schon bald nach dieser Musterung liess Kara Mustapha Kriegsrath halten. Ibrahim Pascha von Ofen meinte, man solle die Belagerung aufgeben, mit allen Truppen dem Feind entgegen rücken, die nahe gelegenen Wälder umhauen, allenthalben Verhaue bilden und Batterien anlegen lassen und so in wohl gedeckter Stellung den ersten Angriff erwarten; würden die Feinde sich zurückziehen, dann sollte man sie mit Reiterei angreifen. Die meisten Pascha's billigten diesen Rath, nur der Grossvezier verwarf diesen wohl ausgedachten Plan.

3) s. Dalerac I. 145. — Raumer, Taschenbuch l. c. 275. Dieses Tragzelt war über Wunsch des Königs von Polen das Ziel häufiger Schüsse.

Donau und das Kahlengebirg aufgestellt war. Nach Heine soll die türkische Armee sich in der Weise formirt haben, wie die hier folgende Tabelle zeigt.

ORDRE DE BATAILLE

Der türkischen Armée, welche durch die Kayserl. Königl. und Alliirten Armée den 12. September 1683 bey Wien geschlagen wurde.



Bevor wir die Begebenheiten des nächsten Tages näher besprechen, sei es gestattet, einen Blick auf jene Gegend zu werfen, in der sich das Schicksal der hart geprüften Stadt Wien entscheiden sollte.

Die Stadt liegt in Mitten einer weiten Mulde, die auf der östlichen Seite durch die armreiche Donau begrenzt und dadurch von den ausgedehnten Ebenen des Marchfeldes getrennt wird. Die übrige Einrahmung bildet Bergland von verschiedenen Höhen, so gegen Süden der waldreiche Laaer- und Wiener-Berg in einer Biegung von nahezu den Ufern der Donau bis an das Gestade der Wien bei St. Veit reichend, gegen Osten die letzten Ausläufer des Wiener-Waldes bis St. Veit sich hervordehnend und dort am Wienufer mit den letzten Hügeln des Wiener-Berges zusammentreffend, und endlich gegen Norden die einen Halbkreis bildende Bergreihe mit dem Sauberge, dem Hermannskogel, dem Reisenberge (Kobenzl), dem Kahlenberge, darauf das Kloster, und mit dem hart an die Donauufer ragenden Leopoldsberge endigend. Das mit mehreren bedeutenderen Ortschaften, wie Währing, Döbling, Heiligenstadt besetzte Terrain zwischen der Stadt Wien und diesem Gebirgszuge, gegen Westen vom linken Wien- und gegen Osten vom rechten Donauufer eingerahmt, bildet gegen die Stadt eine wellenförmige abfallende Fläche, und gegen das Gebirge ein ansteigendes Hügelland von mehreren Gebirgsbächen durchschnitten, nämlich: Scheiblerbach, Erbsenbach, Grinzinger- (Schreiber-)bach, Krotenbach, ferner der Alser- und Währingerbach, die theilweise in einem sehr eingesunkenen Bette laufen und enge tiefe Thäler, ja sogar Schluchten bilden. Die meisten dieser gegen Norden und Westen gelegenen Berge sind von ziemlicher Höhe und steil, fast ganz bewaldet, oder höchstens an den unteren Stellen zu Weingärten benützt.

Der 12. September.

Die katholische Kirche feierte an diesem Tage das Fest der göttlichen Vorsehung [1]). Und wahrlich hatte die göttliche Vorsehung ihre schützende Hand über das seit Jahren durch vielerlei Drangsale hart geprüfte Wien gehalten und bestimmt, dass mit diesem Tage die neuesten harten Leiden der bedrängten Stadt einen glücklichen Abschluss gegen die Osmanen und zwar für immer finden sollen.

Kaum dass die aufgehende Sonne den weiten Umkreis ausserhalb der Stadt Wien beleuchtete, sahen Belagerer und Belagerte mit gleichem Erstaunen aber nicht mit gleicher Freude die Höhen des Kahlen- und Leopoldsberges von zahlreichen Truppen besetzt. Schon am frühen Morgen wurde es im christlichen Lager rege und lebendig. Doch bevor der König zur Armee ging und den Befehl zum allgemeinen Vorrücken gab, wohnte er im Kreise fast aller Generäle einer heil. Messe bei, die der Capuciner Marcus Avianus [2]) in der Capelle am Leopoldsberge las, wobei ihm Sobieski ministrirte,

1) Es ist diess der 14. Sonntag nach Pfingsten. Dass selber auf den 12. September fällt, ereignet sich in den Jahren 1688, 1745, 1756, 1802, 1813, 1824, 1897, 1954, 1965 und 1976.

2) Ueber Marcus Arvianus fügen wir hier einige Stellen bei, die sein Leben einigermassen beleuchten:

Franci. Relationis Historicae p. 76 1680. Von München den 28. Junii, hat man Nachricht, dass daselbsten ein Italiän. Capucciner, Namens P. Marcus d'Aviano, auss der Venetian. Provintz, und zwar auff Anhalten Ihrer Durchl. Hertzogs Maximilian in Bayern, ankommen, welcher schon von langer Zeit ein heilig und frommes Leben geführet, auch durch viele augenscheinliche Wunderzeichen solches bekräfftiget, indem er durch heilige benedictionen vielerley Krancke augenblicklich gesund gemacht, böse Geister aussgetriben, Aussätzige gereiniget, auch so gar Stummen, Tauben und Blinden, die Sprache, das Gehör und Gesicht wieder geben: Lahme gerad gemacht. Es sey eine unbeschreibliche Menge Volcks bey ihme zugelauffen, also dass auch Ungelegenheit ware zu befahren gewesen, wann höchstged. Ihre Durchl. nicht jederzeit 12 Trabanten bey ihme verordnet, das andringende Volck zurück zu halten. Auff seiner Raise nach Italien, seye er aller Orten, auch zu Insbruck vom Hertzog von Lothringen mit aller Höfligkeit empfangen, und allezeit von vielem Volck begleitet worden, in deren Gegenwart er noch mehr unterschiedliche dergleichen Wunder gewircket. — p. 17 1682. Donerstags den 4. Junii kame der fromme P. Marcus d'Aviano zu Wien an, hielte sich aber bei denen P. P Capucinern incognito auf Mitwoch den 10. Junii, ward obgemeldter fromme Herr P. Marcus d'Aviano zu Ihrer Majest. der verwittibten Kayserin in die Favorita beruffen, und gleich von dannen nacher Laxenburg geschicket. Dieweilen aber Ihro Kayser. Majest. sich nicht alsda befunden, sondern zu Mödling bei denen P. Capuc. Ihre Andacht verichteten, hat sich ermeldter P. Marcus von Laxenburg auch dahin begeben, und bey denen P. Capuc. eine Mess und Predgehalten, welchem Ihro Kays. Majest. beygewohnet, und sich darauff wieder nacher Laxenburg erhoben, bemeldter Pater Marcus aber, hat sich von dar wieder nacher Wienn begeben, umb weilen er an dem Königlichen Spanischen Hof sehr verlanget würde, den Päbstlichen Befelch darüber zu erwarten. Sonntags den 12. Julii begaben sich Ihro Kayserliche Majestät in S. Stephans-Kirchen, woselbsten der fromme Pater Marcus eine Mess hielte, und seine Valet-Predigt thäte, darauff nach geendeter Predigt, seinen General-Segen ausstheilete, weilen aber dise Kirche, wegen grosser Menge dess Volcks, zu solcher Function viel zu klein fiele, wurde gedachter Pater Marcus ersuchet, seinen General-Segen auf offentlichem Platz, bey der hiebevor auffgerichteten H. Dreyfaltigkeit-Säul auf dem Graben, dem übrigen Volck zu geben, welchen er dann auch vielen Tausenden mitgetheilt, und dann nechsten Dienstag den 14. Julii seine Reyss nacher dem Spanischen Hof fort gesetzet. — p. 39. 1682. Etliche Tage den 12. September kam der P. Marcus d'Aviano, von Wien wieder zu Venedig an. — p. 23. 1683. Mitwoch den 1. September fuhre der fromme Pater Marcus d'Aviano, zu Wasser von Lintz, mit der ihme vom Pabst committirter sonderbahrer Jndulgentz und Benediction, vor die gegen den Türcken streitend Christliche Volcker, nach der Armee ab. So ward auch jetzo in all denen Kaisel-Erblanden, wegen dess vorhabenden Entsatzes der Stadt Wien, biss auf den 8. dieses, ein Buss und Bet-Tag angestellet. — p. 17. 1684. Mitwoch den 17. Maj. begaben sich der Hertzog von Lotharingen, nebst den vor etlichen Tagen wieder angelangten P. Marco d'Aviano nach der Armee in Ungarn. — p. 27. 1684. Dienstags den 6. Junij kame der P. Marcus d'Aviano in dem Kayserl. Läger an. — p. 30. 1684. Den 27. Junij war er er bei der Einnahme von Weitzen. — p. 7. 1686 den 14. September langte auch der P. Marcus de Aviano, so der Belagerung Ofen beygewohnet, in Wien an, und nahme darauff seinen Weg wieder nach Italien. — p. 9. 1687. Ende Februar reiste Marcus de Avian nach Ungarn ins Lager. König Sobieski schreibt am 13. September an seine Frau über denselben: „Il padre d'Aviano hat mich in der Freude seines Herzens tausendmal umarmt; er behauptet, während der Schlacht eine weisse Taube über dem Heere schwebend erblickt zu haben.“ S. Oechsle l. c. 52.

und die heilige Communion [1]) nahm, worauf er nach kurzer Ansprache an die Officiere den Befehl zum Angriff gab. So wie die Leopoldscapelle in der Nacht von 7. auf den 8. Juli mit ihren Flammen den Weg des fliehenden Kaisers beleuchtete, und damit das Unglück für Wien begann, eben so sollte jetzt von dort aus die Bedrängniss der Stadt ihr Ende nehmen [2]).

Die den linken Flügel einnehmenden kaiserlichen Truppen und die Sachsen rückten aus ihrer bisherigen Stellung an der Donau, am Leopoldsberge und aus der Einsattlung zwischen diesem und dem Kahlenberge gegen die vorderen Abhänge der beiden Berge vor, um den Marsch auf Wien zu beginnen. Vorzüglich gut kamen ihnen dabei die vielen Weingärten, die aus dem daraus entfernten

---

Rink, Leben Leopoldi p. 931. Der P. Marcus d'Aviano, ein Capuciner noch aus Italien, empfing nicht weniger bey hoff, wegen seiner geistlichen geleisten hulffe bey der belagerung von Ofen, grosse ehre und danck sagung. Es war nunmehro die andere campagne, dass er sich bey der arme in Ungarn befinden muste denen Kayserlichen waffen mit seinem gebeth beyzustehen. Weil er schon zuvor dem Hertzog von Lothringen, durch seine gabe wunder zu thun, die gesundheit in einer glieder Kranckheit zu wege gebracht, hielte ihn dieser grosse General so hoch, dass er nicht wenig vertrauen auf seine gegenwart bey der arme setzte. Des folgenden tages nach der Schlacht bei Mohaz ward in dem gezelt des Gross-vezirs, in gegenwart aller hohen Generalen, Gott vor diesen sieg gedancket und von P. Marc d'Aviano uber die worte Davids: In dich Herr hab ich gehoffet, lass mich nicht zu schanden werden, eine predigt gehalten.

Han P. C. B. Alt und Neu Pannonia. Nurnberg 1686. 4. p. 626. den 17. May 1684 begaben sich der Herzog von Lothringen, nebst den vor etlichen Tagen wieder angelangten P. Marco d'Aviano von Wienn zur Armee in Hungarn. — p. 627. Den 6 Brach-Monats, kam der Feld-Marschall Stahrenberg, wie auch Baron de Abele, und P. Marcus d'Aviano in dem Kayserl. Läger an.

Fuhrmann Alt und Neu Wien, p. 1207. Den 13. Augusti frühe starb, der wegen seines fromen Lebens von den Kaiser sehr geliebte P. Marcus d'Aviano Capuciner-Ordens, welcher auch durch sein eyfriges Predigen und Exemplarischen Wandel bey vielen andern, sonderlich bei dem Hertzog von Lothringen, in grossem Ansehen gewesen als der sich von demselben fast in allen Campagnen begleiten lassen. Der Kayser besuchte ihn noch vor seinem Ende, und blieb so lang bey ihm, biss er den Geist aufgegeben. So bald dieser exemplarisch und fromme Mann die Augen zugethan, ward er auf Kayserlichen Befehl bey denen Capucinern in eine Sacristey geleget, und dem Volck öffentlich gezeiget, Es war aber der Zulauff so gross dass auch eine Kayserliche Guarde dahin muste gestellet werden. Die Kayserin und sammtliche Hof-Dames schickten eine grosse Menge abgezehlter Rosen in das Closter, auf welche der Cörper dises Pristers geleget, und damit uberstreuet ward.

Leben Leopoldi p. 1347. Er starb in 68 jahre seines alters an einer langwierigen Krankheit. Marcus Avianus ruhet in der Capucinerkirche in Wien. Sein Denkstein befindet sich in der Seitencapelle rechts und enthält die vom Kaiser selbst abgefasste Inschrift: PatrI MarCo ab aVIano CapVCIno, ConCIonatorI eVangeLICIs VIrtVtIbVs eXornato. — VIennae aVstrIae In osCVLo DoMInI sVI sVaVIter eXpIrantI. LeopoLDVs aVgVstVs, aVgVsta, fILIIqVe MoestI posVere 17. Aug. — Unten an dem Fuss des Sarges steht ✠ PaterI MarCo De aVIano Vero IesV serVo, reqVIes et LVX perpetVa.

Eugenie. T. I. p. 60. Marcus d'Aviano, welcher auch die gantze Schlacht hindurch, wo die Gefahr am grössesten gewesen, mit einem Crucifix in der Hand, von einem Ort zum andern gangen, hielt in der Leopolds-Capell eine Messe, und gab der König in Pohlen seinem Printzen, nebst Ablegung einer zwar kurtzen doch zierlichen Rede, den Harnisch.

1) M. Avianus segnete die Feldherren und Truppen und rief ihnen zu: „Si habebitis confidentiam in Deo, obtinebitis victoriam." Der König ertheilte seinem Sohne Jacob den Ritterschlag zum Andenken an die grösste Stunde, die er je erleben könne. Ueber diese Capelle s. pag. 77.

2) Man beschuldigte vorzüglich den jungen Grafen Johann Anton Zriny, dass er den Türcken die Abreise des Kaisers und dessen Reiseroute verrathen habe. Er war der Sohn des Petrus Graf von Serini, der 1671 enthauptet wurde und Johann Anton und Helena, so erst an den Fürsten Ragoczy und hernach an den Grafen von Töckely vermählt gewesen, hinterliess. Er muste seinen Geschlechtsnamen ablegen und sich Chade nennen; später aber nahm er aber den Namen Zriny wieder an, und wurde Kaiserlicher Kammerherr. Aber weil er mit den malcontenten in Ungarn correspondirte, wurde er nach Prag in hafft gebracht, iedoch bald wieder auf freyen fuss gestelt. Des letztern Verdachtes wegen wurde er auf das schloss Rotenberg gefangen gesetzet, wo er 1703 starb, nachdem er vor seinem Ende die sprache vnd den verstand verloren hatte.

Gerölle aufgeführten mauerähnlichen Steinansammlungen, die sie zur Deckung benützten, und die ausgedehnten Einplankungen des Waldes [1]) zu statten.

Auch im türkischen Lager blieb es nicht ruhig; die erwähnten Bewegungen, die schon am Tag vorher stattfanden und durch eine starke Beschiessung der Stadt den Wienern hätten verborgen bleiben sollen, wurden heute Morgens im grossartigen Masse während einer ausserordentlich lebhaften Kanonade fortgesetzt. Zahlreiche Türkenschaaren näherten sich auf vielen Wegen dem Gebirge insbesondere dem Kahlen- und Leopoldsberge, wohin sie zuerst den Hauptstoss richteten, und wo sie sich bestrebten, die dortigen Hohlwege zu besetzen. Natürlich musste diess in kurzer Zeit zu einem Kampfe führen, der sich zwischen ihnen und den herabsteigenden und vorrückenden Sachsen und Kaiserlichen entspann, und anfänglich aus Ursache der mehr gesicherten Stellung der Türken und der Terrainschwierigkeiten im Vordringen der Entsatztruppen für die Türken günstig schien. Die ersten zwei sächsischen Bataillons kamen deshalb ziemlich hart ins Gedränge, desgleichen die sächsischen Grenadiere und einige kaiserliche Bataillone (das Heister'sche Regiment), die unter Caprara und dem Herzoge von Croy mit einigem Geschütz versehen noch während der Nacht zunächst dem Donauufer postirt waren, dort eine Batterie bauten und von dort ihre Vorwärtsbewegung begannen. Als jedoch die Sachsen den Rest ihrer noch auf der Bergeshöhe gebliebenen und in die erste Schlachtlinie gehörigen Infanterie herbeigezogen hatten, wodurch sie im Stande waren, aus den schützenden Planken am Waldsaume hervorzurücken, durchbrachen sie sodann die türkischen Fronten, verdrängten dieselben aus der ihnen so vortheilhaften Stellung in der Gebirgsschlucht am Kahlenbergerbache und erleichterten durch eine Frontveränderung gegen links den Kampf der am äussersten Flügel stehenden und heftig angegriffenen Kaiserlichen und sächsischen Grenadiere. Als Caprara, der dort commandirte, über Befehl des Prinzen von Lothringen, der am Leopoldsberge die Bewegungen der Türken beobachtete, einige kaiserliche Truppen (die Dragoner-Regimenter Savoyen und Croix und etliche polnische Abtheilungen des Fürsten Lubomirski) als Verstärkung erhielt, gab er, die Bewegung der Sachsen benützend, seine ebenfalls durch Planken und kleine einzelne Häuser gedeckte Stellung auf und begann mit Erfolg den Feind zurückzudrängen. Um 8 Uhr Morgens standen die Kaiserlichen in den Hohlwegen des Kahlenbergerbaches. Das Centrum der christlichen Schlachtlinie bildeten die Franken und Schwaben, von denen die einen den Kahlenberg langsam herabsteigend, fast unangefochten die Tiefe des Scheiblergrabens erreichten, die anderen auf der Scheidung zwischen Kahlenberg und Leopoldsberg vorrückten. Hier zeigte sich ganz deutlich, wie gefährlich es war, so vielen Heerführern mit einer Art Selbständigkeit Commandos zu übergeben. Als nämlich durch die Frontveränderung der Sachsen eine grössere Ausdehnung der Stellung der schwäbisch-fränkischen Truppen nöthig erschien, wurde der General derselben von dem General Grafen Reuss aufgefordert, seine Fronten zu verlängern und seine Stellung so zu verändern, damit die gegen die Sachsen hin entstandene Lücke in der Schlachtlinie ausgefüllt werde. Allein der General dieser Truppen erklärte, dass er nur dem Befehle seines Commandirenden, des Prinzen Waldeck, folge und daher den von jenem ihm angewiesenen Platz nicht verlassen dürfe. Hätten die Türken diese ihnen gebotene Gelegenheit ersehen und ergriffen, so wäre die Schlachtlinie der Entsatzarmee unterbrochen und bei vortheilhafter Benützung dieser Stellung der günstige Ausgang der Schlacht sehr

1) Der Zweck dieser ausgedehnten, den ganzen Wald umsäumenden und abschliessenden Einplankungen war, die Weingärten vor Beschädigung durch das Wild zu schützen. — Cod. Austriacar. T. II. p. 146. Plancken und Zaun Geld. p. 428. p. 525. Diese Planken reichten vom Leopoldsberge bis gegen Baden.

in Frage gestellt worden. Freilich wohl suchten die Sachsen durch eigene aus der 2. und 3. Schlachtlinie herbeigezogene Truppen die Verbindung wieder herzustellen; allein es ging diess nur allmälig und mit momentan ungenügenden Kräften vor sich.

Um die Aufstellung der Truppen möglichst klar zu machen, geben wir in der Beilage zu dieser Seite eine Abbildung eines Theils jener Zeichnung, die sich in dem Werke D. Suttinger's: Gloriosa Viennae deliberatio (1688) befindet [1]). Es ist auf derselben die erste Aufstellung der herabrückenden Truppen mit schwarzen Carrés bezeichnet, a. und b. sind die Sachsen, c. die kaiserlichen, d. die fränkischen Völker.

Das Vorrücken der Kaiserlichen über den Nussberg nach Nussdorf kostete viel Blut. Der Ort war türkischerseits mit vieler Mannschaft besetzt; Häuser, Keller, Gärten, alles war in Vertheidigungszustand gesetzt und musste mit bewaffneter Hand genommen werden. Dass es bewerkstelligt wurde, dazu haben General Leslie mit seinen Geschützen und die vom Markgrafen Ludwig von Baden geführten Dragoner, die zu Fuss fochten, viel beigetragen. Bei Nussdorf hatten die Türken eine kleine Schanze gebaut, die von Janitscharen besetzt war. Der tapfere Heussler wurde beauftragt, dieselbe zu nehmen, was ihm auch gelang. Doch verführten ihn die schleunig zurückgehenden Türken zu einem weiteren Vordringen und lockten ihn in einen Hinterhalt, der ihm viele Mannschaft kostete; allein die Schanze blieb in den Händen der Kaiserlichen. Auch Markgraf Ludwig von Baden kam dabei in augenscheinliche Gefahr, was den Markgrafen Hermann bewog, mit einem Theil der Reserve in's Feuer zu rücken und die Sache dadurch zum Guten zu wenden.

Das Vordringen der Sachsen unter Goltz und der Franken aus ihrer Stellung im Centrum der Schlachtlinie aus den Tiefen des Scheiblergrabens konnte nur langsam bewerkstelligt werden; denn einerseits verzögerte der stärkere Waldstand und das durchfurchte Terrain den Vormarsch, anderseits nahm der Widerstand der hier allmälig in immer steigender Zahl in den Kampf geführten Türken zu. Heiligenstadt und die dortige Grinzinger-Bachfurche war die Stelle, die die Türken zu halten sich besonders bemühten. Ueberhaupt war es nicht so leicht, die Türken aus ihren Stellungen zu treiben; denn sie wussten sich mit besonderem Geschicke aller Terrain-Verhältnisse zu bedienen, und konnte deren Verdrängen nur durch mancherlei Seitenbewegungen einzelner Abtheilungen der Entsatzarmee erreicht werden. Ein grosser Theil des bisherigen Erfolges der Sachsen gebührt ihrer vortrefflichen Artillerie. Der sächsische Curfürst, der seine Cavallerie im Centrum anführte, daher an diesen Kämpfen keinen Antheil nahm, kam herbei, um seinen Truppen für diese Erfolge Glück zu wünschen.

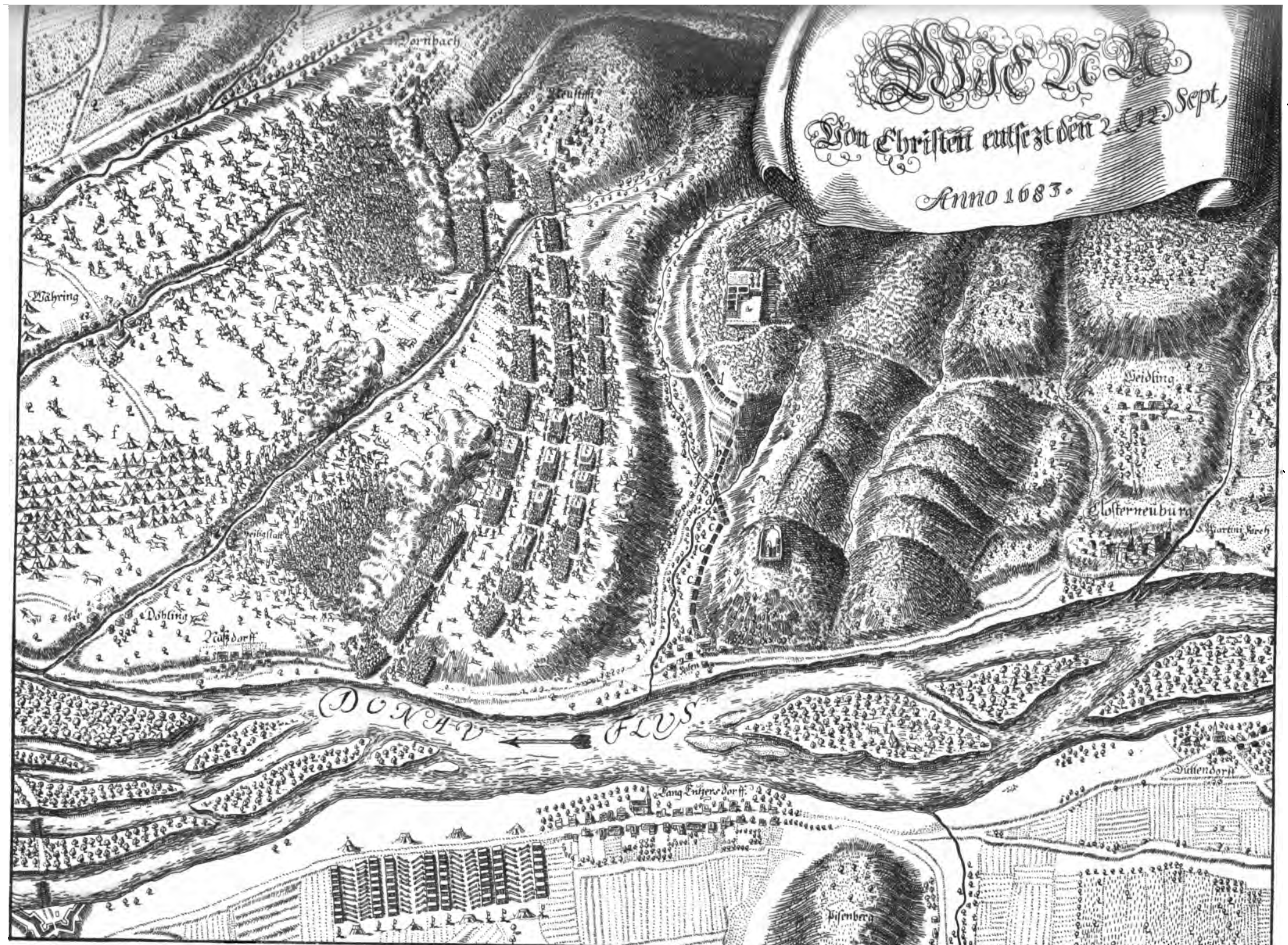
Mittags hatte die Armee am linken Flügel ihre Stellung in Nussdorf und vor Heiligenstadt genommen. Die im rechten Centrum stehenden Bayern waren aus ihren Positionen am Hermannskogel und Reisenberge noch wenig in die Thäler herabgekommen.

Der Herzog von Lothringen fand es nun für gut hier das Gefecht einstweilen abzubrechen, um den ausserordentlich ermüdeten Truppen einige Ruhe zu gönnen [2]), um zugleich auch den rechten

---

1) S. über diese Darstellung pag. CLXVI des Anhanges, wo auch deren anderer Theil besprochen und abgebildet ist.

2) Als die Orte Nussdorf und die Höhen hinter Heiligenstadt besetzt waren, machten einige Generäle in Gemässheit des ursprünglichen Planes Sobieski's, der die Affaire auf drei Tage vertheilt haben wollte, den Vorschlag, mit den errungenen Vortheilen sich für diesen Tag zu begnügen. Allein Feld-Marschall Goltz hat geantwortet: „Es wäre anjetzo nicht Zeit dergleichen vorzunehmen, sondern vielmehr zu fechten. Gott wiese ja den Sieg schon und müsse man das Eisen schmieden, so lange es warm wäre. Er hoffe als ein contracter Mann, diesen Abend noch mit Gott ein gut Quartier in Wien zu haben." Der Herzog von Lothringen war mit dieser Ansicht sehr einverstanden und liess bald darauf allgemeines Vorrücken anbefehlen. (Raumer's Taschenbuch l. c. 278.)



Gedr. in d. k.k. Hof u. Staatsdruckerei

Albert Camesina fec.

Ach GOTT: gieb Frid der Christenheit,
Und steh uns bey zu diser Zeit:
Dann doch kein stärckrer Helffer ist,
Als wann du selbst der Feld-Herr bist.

Turcken-Glocken. Wien 1683

Flügel abzuwarten, der sich über Neustift, Dornbach und Hütteldorf entwickeln sollte, zu dieser Zeit aber wegen des weiten Umwegcs und des beschwerlichen Gebirgsmarsches noch in den Engen des stark bewaldeten Gebirgshanges steckte. Hierüber vergieng eine Pause von mehr als einer Stunde, die die Türken dazu benützten, einen Theil ihrer Streitkräfte von ihrem Centrum gegen Dornbach und Neustift zu wenden. Die ganze Aufmerksamkeit der deutschen und kaiserlichen Armee war nach jener Gegend gerichtet, wo die polnische Armee angreifen sollte. Endlich, es war gegen 2 Uhr, erschienen die polnischen Streiter, und nun sollte der Kampf, der bisher nur am linken Flügel und im Centrum gewüthet hatte, auch am linken Flügel beginnen. Als die Nachricht von dem Erscheinen der polnischen Armee kam, bemächtigte sich allgemeine Freude der Herzen der christlichen Kämpfer.

Kaum aus dem Walde herausgetreten, wurden die Polen[1]) von den Türken, die dort eine sehr vortheilhafte, durch mehrere Batterien verstärkte Stellung innehatten, auf das Nachdrücklichste angegriffen. Die Polen, anfänglich zum Stehen gebracht, konnten einen erneuerten, durch inzwischen von dem zurückgedrängten türkischen Centrum herbeigezogene Truppen ausgeführten, kräftigen Stosse nicht widerstehen und zogen sich auf die Reserven zurück [2]), in denen über Wunsch Sobieski's [3]) je ein Regiment Kaiserlicher, Baiern, Franken und Sachsen, ferner das Dragoner-Regiment Styrum unter General Dünewald eingetheilt waren. Obgleich Kara Mustapha, klug erkennend, dass mit den deutschen Truppen im Centrum und am linken Flügel nichts zu machen sei und dass nur hier, wo die Polen, die ihm weniger furchtbare Feinde schienen, fochten, es möglich sei, die sinkende Wagschale seines Glückes aufzuhalten noch weitere Verstärkungen herbeizog, so war doch die polnische Armee durch die Unterstützung der deutschen Bataillons und durch weitere unter General Rabata gebrachte Verstärkungen hinreichend gestärkt, hielt nun Stand, ja ging bald selbst mit ihren Huzaren zum Angriffe über. [1]) Wäre die Schlacht am rechten Flügel nicht doch noch rechtzeitig zu einer glücklichen Wendung gebracht worden, so hätten die siegreichen Leistungen am linken Flügel nichts genützt.

Der beginnende glückliche Kampf am rechten Flügel war das Signal für die allgemeine Vorrückung im Centrum und am linken, schon längst siegreichen Flügel. Die Sachsen nahmen mit Gewalt Heiligenstadt und die ganze Linie am Grinzinger Bache. Die Kaiserlichen rückten über Nussdorf hervor. Dieser Verlust brachte die Türken in arge Verwirrung. Sie zogen sich neuerdings angegriffen, ohne Wiederstand und die Höhen vor Döbling in grosser Eile aufgebend, bis über den Krotenbach zurück und hielten bloss dessen rechte Seite und Döbling besetzt, während die Kaiserlichen unter Lothringen, die

---

1) In einem Schreiben Sobieski's an seine Frau sagt er über diese Affaire, dieselbe natürlich zu seinen Gunsten etwas stark ausmalend: „Alle Truppen haben ihre Schuldigkeit gethan, in dem Augenblicke, wo der Feind anfing, sich zurückzuziehen, (und der grösste Stoss fand da statt, wo ich mich befand, dem Vezier gegenüber,) es begab sich die ganze Cavallerie der übrigen Armee zu mir auf den rechten Flügel, da das Centrum und der linke Flügel nur noch wenig zu thun hatten.“

2) Ein kleiner Theil polnischer Truppen hatte sich von dem Hauptcorps getrennt und zog durch das Mauerbachthal gegen Hütteldorf hervor. Die polnische Hauptmacht zog den weiten Weg, der durchs Gebirge von Königstetten gegen Wien führt.

3) Kochow. p. 30. „Ibi Rex antegressus aciem, ex praeciptibus planu faceret, idem in ordna Dux et discriminum socius. Vehebatur equo coloris flavi, generoso illo, ac praeter pertinaciam pedum cursus incitatissimi. Superior vestis é panno caeruleo erat, interior ex albicante serico; scutum armiger, qua forma vetustum Sobiesciae Domus Stemma, efformari consuevit: signifer, appensam hastili é pennis falconum alam, labarum noscendo Regi praeferebant. E vestigio Princeps Jacobus, neduus tertio lustro aetatis completo sequebatur, sub tali Magistro rudimentis militiae initiandus. Loricam induerat, caput substricto crine ferrea cassis onerabat, mucro gallicus lateri, acinax Polonus sub pede aderat: multis quod dubijs praelij non eximeretur, haud sane demirantibus. Prima Regem secuta est Equestris Campiducis Sieniavii legio, cum aliae à dextris vt cuique. fors, descensum per praecipita motiretur.

Sachsen und die endlich auch nachrückenden Franken sich auf dem freien Terrain zwischen den beiden Bächen nunmehr entwickelten und es besetzten. Aber auch hier war aller Widerstand vergebens. Man liess dem geschlagenen Feinde keinen Augenblick der Ruhe. Die Kaiserlichen übersetzten nach kurzer Pause den Krotenbach, besetzten Döbling, die Sachsen und Franken sich gegen rechts wendend, stürmten die grosse Schanze, die die Türken auf der Höhe der Türkenschanze hart am Krotenbache gegen Sievering und Grinzing gerichtet, aufgeworfen und mit etlichen Geschützen bestellt hatten. Die Baiern rückten über Sievering gegen Währing und Hernals vor, endlich die Polen sich rechts wendend und mit ihrer Flügelcolonne auch von Hütteldorf hervorbrechend marschirten gegen die Schmelz und die Ufer der Wien, woselbst ihnen die ausgedehnteren Flächen Gelegenheit boten, ihre viele und ausgezeichnete Reiterei mit Erfolg zu verwenden.

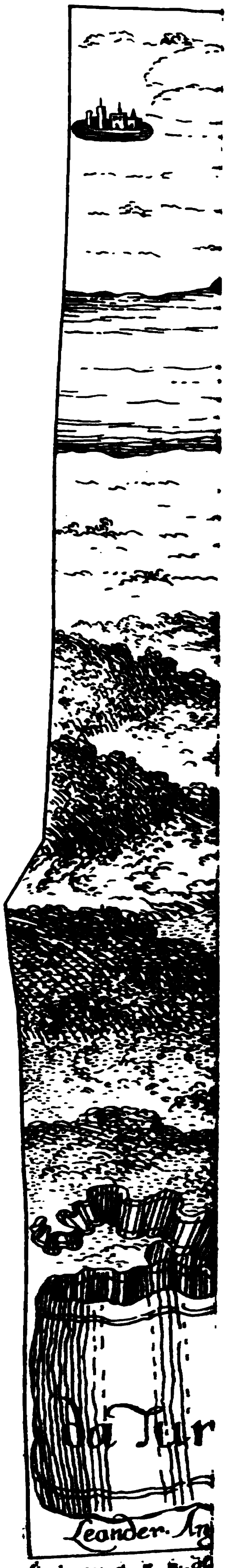
Aller Widerstand türkischer Seits war umsonst, die Wege nach der Stadt standen offen. Als Kara Mustapha sah, dass die Schlacht verloren, überliess er das Commando dem Pascha von Ofen und suchte die Reste des Heeres, die noch in den Laufgräben waren, zu sammeln, um, wo möglich, das Belagerungs-Geschütz zu retten. Doch umsonst. In toller Flucht verliessen die Feinde ihre Stellungen gegen das Entsatzheer, so wie in den Laufgräben, und bei den Geschützen, aus denen während des ganzen Tages ein heftiges Feuer gegen die Stadt gerichtet war und von denen noch manches im letzten Augenblick umgewendet wurde, um das christliche Heer mit tödtlichen Geschossen zu begrüssen. Gegen 6 Uhr Abends hatte die Belagerung Wiens ihr Ende. Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden brachte an der Spitze etlicher Regimenter durch die Rossau voreilend den Wienern die Siegesnachricht. (S. p. 71.)

Die Situation des allgemein siegreichen Vorgehens zeigen die beiden hier beigegebenen Tafeln. Die eine (Beiblatt zur Seite 130) [1], so wie die andere als Titelblatt verwendete Tafel veranschaulichen den Kampf der Kaiserlichen und Sachsen gegen Heiligenstadt, den Rückzug der Türken gegen Döbling, den Sturm der Sachsen und Franken gegen die Türkenschanze, und den bereits zum Guten gewendeten Kampf der Polen. Einen weiter vorgeschrittenen Stand der Schlacht gibt das Beiblatt zu dieser Seite. Wir sehen den Widerstand der Türken gegenüber den aus den Gebirgen hervorbrechenden Polen gebrochen. Grosse Schaaren von Türken fliehen durch das Lager auf der Schmelz dem Wiener-Berge zu. Die Türkenschanze wird soeben genommen, und die Kaiserlichen besetzen Döbling [2].

---

1) Dieses Blatt ist insofern unrichtig, als der Grinzingerbach in seinem Laufe unrichtig angegeben ist, indem sich derselbe von Heiligenstadt nach Döbling wendet. Suttinger hat offenbar den Krottenbach und Grinzingerbach für ein und dasselbe Gewässer gehalten. Auch insoferne ist dieses Blatt mangelhaft, als es bereits einerseits das siegreiche Vordringen der Polen und den Angriff auf die Türkenschanze darstellt, gleichzeitig aber auch den viel früher vor sich gegangenen Kampf der Kaiserlichen und Sachsen um den Nussberg und die Orte Nussdorf und Heiligenstadt versinnlicht.

2) Dieses Blatt ist entnommen dem Werke: „Francisci de Rosetti vagguaglio distinto, di quanto occorse nella compagnia passata trà l'armi christiane e Turchese sotto Vienna" in Venetia 1864. 4to. — Erklärung der dort befindlichen Buchstaben: A. Kahlenberg mit dem Cumaldulenserkloster, B. Burg- und Leopoldscapelle, C. Linker Flügel, commandirt vom Herzog von Lothringen, gebildet aus kaiserlichen Truppen, D. Sächsisches Heer, E. Bayrisches Heer, F. Rechter Flügel mit dem Könige von Polen, G. Thal zwischen den beiden Bergen, H. Insel bei Nussdorf und dem Donau-Arm, I. und L. türkische Batterien gegen die Polen, M. polnische Batterien, N. kaiserliche Batterien, O. türkische Batterie, P. Q. R. S. türkisches Lager, T. grosse Donaubrücke, V. flüchtige Türken, X. die Wien. 1. Wien, 2., 3., 4. und 5. die angegriffenen Werke, 6. die grossen türkischen Batterien, 7. die Laufgräben, 8. und 9. die Leopoldstädter-Insel und den Prater.



Gedr. in d. k. k.

Prinz Lothringen, der langsam und seine Truppen wegen eines möglichen Hinterhalts völlig zusammenhaltend [1]), durch die Vorstädte an der Donau vorrückte, fand die dortigen Türkenlager verlassen, darinnen aber wenig Vorräthe und Gegenstände, die zur Beute dienten. In gleicher Weise erging es allen übrigen Truppen, nur fanden die Baiern und Sachsen in den verlassenen Angriffswerken viel Geschütz (bei 200 Ctner.) und Pulver.

Reiche Beute machten bloss die Polen, denn in die Hände eines Theiles derselben kam das Hauptlager auf der Schmelz, das sie beutegierig, ohne auf einen Befehl mehr zu horchen, durchwühlten, der andere Theil musste den Feind verfolgend noch einen Kampf bestehen gegen Kara Mustapha, der sein inzwischen auf den Höhen bei der Spinnerin am Kreuze errichtetes Lager [2]) nachdrücklichst zu vertheidigen versuchte. Auch hier sollte es den Polen, die von Beutesucht getrieben nicht mehr den Befehlen ihrer Generäle folgten, nicht gegönnt sein, selbst den letzten Sieg allein zu erringen, wieder mussten deutsche Truppen aushelfen, um auch die letzte türkische Position zu nehmen. Sobieski schlug sein Nachtquartier im verlassenen Zelte des Grossveziers auf [3]), zu dessen Erben er, wie er selbst sagt, sich einsetzte, der grösste Theil der Reichthümer desselben fiel in seine Hände. Noch die ganze Nacht hindurch standen die sämmtlichen Truppen in Schlachtordnung, die Polen ausgenommen, die vor Habgier und Plünderungssucht keine Disciplin mehr hielten.

Lothringen [4]) mit den kaiserlichen Truppen, die Reichsfürsten und Reichsvölker ernteten den Ruhm und die Ehre, die Polen mit ihrem Könige hingegen für ihre zweifelhaften Leistungen nahmen die reiche Beute. Lothringen liess den König über den Erfolg der Schlacht beglückwünschen, dieser sprach einen grossen Antheil davon den kaiserlichen und deutschen Kämpfern zu.

An Todten und Verwundeten hatte die christliche Armee beiläufig 4000 Mann eingebüsst. Von den Führern fiel ausser den schon früher Genannten der Obrist Pohland [5]), der Starost von Halicz, Stanislaus Potocki [6]), der Castellan Urbansky, und der Kronschatzmeister Modrzewsky. Die Reihen der kaiser-

---

1) S. Wagner l. c. I. 615, woselbst eine Ansprache mitgetheilt wird, die er desshalb an die Truppen richtete.

2) Välckeren p. 89. (12. September) Der Gross-Vezier, welcher heut frühe sein ordinari Zelten (V) quitirt, vnd ihme einen andern, ein wenig abseits (X) hatte auffspannen lassen, vnter welchem er dem Spiel von weitem zuschawen vnd dessen Aussgangs erwarten wolte. S. Taf. I. Schon beim Anmarsche stand dort durch etliche Tage sein Zelt.

3) Von dort schrieb er an seine Gemahlin einen ausführlichen Brief über den Vorgang in der Schlacht. Sobieski übertreibt in diesem Schreiben es etwas zu sehr, so schätzt er die feindliche Armee auf 300000 Mann, schreibt sich den grössten Theil an der gelungenen Leitung der Schlacht und findet kein Ende über die Ehrenbezeugung, die ihm die Wiener und die Armee machte. Nicht minder überschwänglich erzählt er von der reichen Beute, die er und seine Krieger machten. (Oechsle p. 47.)

4) Carl von Lothringen ruhet in der Gruft seiner Ahnen zu Nancy. Seine Inschrift lautet: „A la mémoire immortelle | de Charles V, Duc de Lorraine et de Bar, etc. etc. | Roi de Jérusalem. | Vainqueur des Ottomans, héros immortel, | par su rapides triamphes, il épuisa les palmes de la victoire; | pas ses grandes actions il mérita tous les diadémes des rois. | L'empire qu'il a sauvé, l'égris qu'il a fait triompter, | l'univers qu'il a etonné | honoreront à jamais sa mémoire | Le ciel récompensa ses Nancy par Jean Cayon Nancy 1842. 8. P. 88.

5) Derselbe ruhet im Kreuzgange zu Klosterneuburg, woselbst der Grabstein folgende Inschrift enthält: „Weiland Carl Freiherr von Pallant, Hochfürstlich braunschweig-luneburgischer Obrist der Leibgarde ist geblieben bei der Schlacht vor Wien gegen den leidigen Turken den 14. September im Jahre unsers Heilands Jesu Christi 1683.“

6) Eine Messingplatte, darauf die Inschrift gravirt und mit schwarzer Masse ausgefüllt, auf gleiche Weise sind das Wappen und zwei Todtenköpfe behandelt. Die Inschrift lautet: „Vienna | salve et vale. | Haec tibi Illustrissimus et magnificus Stanislaus a Potock | in Stanislawow Potoki halicien[sis] colomyzen[sis] capatan. | collonellus regiae majestatis poloniae praestitit dum | sub augustissimis serenissi[mi] et invictissi[mi] joannis III. regis poloniarum auspiciis | castra ottomanica aggrediendo | sanguine suo morte et marte in obsidione | tibi vitam paravit | hic sua viscera condidit, | matri poloniae ; corpus s. exangue reddidit. | Da Vienna Deo gloriam : serenissi[mo] rege poloniarum gratias age | aeternum fore nomen et gesta polona | obiit xiii sept. anno M.D.C.L.xxxiii. | curaverunt inscribi nobilis generosi poloni | fidelissime ejus assistentes et colonelli | joannes Ponikiewsky, gladifer. mosensis et stanislavs Poradowsky

lichen und sächsischen Truppen waren bedeutend gelichtet und mancher tapfere Officier hatte schwere Verwundungen erhalten oder war schon gefallen. Feldmarschall-Lieutenant Herzog von Croy, der fränkische Oberst-Lieutenant Silly waren verwundet, die Hauptleute Sterzig, Moriz von Croy waren todt.

Die Schlacht vor Wien war für das türkische Reich von nachhaltiger Wirkung. Niemals mehr konnte die Pforte ihren Fuss in die Länder diesseits der Leitha setzen. Von Jahr zu Jahr wurde aber auch ihre Stellung an der ungarischen Donau und an der Theiss unsicher und ihre Existenz schwankend. Prinz Eugen nahm endlich vor Belgrad Sühnung von den Türken für die vielen dem Hause Habsburg verursachten Leiden und versetzte jenem Reiche so schwere unheilbare Wunden, dass es trotz vieler Freunde und Curen noch heute daran krankt und, einem traurigen Siechthum verfallen, enden wird.

Besseres Schicksal haben die Bundesgenossen der Türken, sowohl der geheime, wie der offene. Der erstere davon, Frankreich, der bekannte und immerwährende Freund des politischen Intriguenspieles, aus Hass gegen Oesterreich zum scheinbaren Freund der Pforte geworden, war für diese während des Zuges im Jahre 1683 ein schlechter Rathgeber, wohl aber ein schlauer und hinterlistiger Bundesgenosse für die eigenen Zwecke. Während das Haus Habsburg durch die Türken bedroht und geängstigt wurde, hoffte Frankreich freie Hand in Italien und am Rhein zu bekommen. Wissen wir doch, dass im Jahre 1682 zu Wien und Raab französische im türkischen Solde stehende eingeschlichene Officiere fortificatorische Aufnahmen machten, wissen wir doch, dass französische Ingenieure dem Kara-Mustapha den Rath gaben [1]), seine Angriffe gegen die Löwel- und Burgbastion, die stärksten Werke, statt gegen die an der Donau gelegenen, als die schwächsten Wiens, zu machen, sicher nur in der Absicht, um die Belagerung länger dauern zu machen und dadurch mehr verfügbare Zeit für die französischen Operationen gegen Deutschland zu bekommen, wissen wir endlich auch, dass der französische Hof seinen ganzen Einfluss anwendete, um den König von Polen vom Bündnisse mit Kaiser Leopold I. abzuhalten [2]).

Ungarn, der offene, wenn auch nicht ehrliche, Partheigänger für die Politik der Pforte steht heute am Vorabend der Erfüllung seiner heissesten politischen Wünsche und dürfte noch immer angewiesen sein, im Divan sich Freunde zu erhalten; doch sind diese jetzt zu ohnmächtig und nicht mehr im Stande, die nationale, der Türkei sowie Ungarn feindliche Bewegung auf der Balkanhalbinsel und im nicht deutschen Donaugebieth aufzuhalten.

Mit der Zerschmetterung der türkischen Armee vor Wien war die Macht eines argen Gegners der christlichen Kirche gebrochen. Nicht unbeachtet darf das Ereigniss bleiben, dass unter den vielen Gegenständen, die im heidnischen Lager zurückgeblieben waren, sich selbst ein hölzernes Kreuz befand, welches der wallachische Fürst Servan Canthakuzenos bei dem Gatterhölzl an jener Stelle hatte

---

rotmagister ejus." Sein Leichnam wurde in Polen zu Potock, die Eingeweide hier beigesetzt. Dieses Monument liess Alfred Grafen von Potocki renovieren und die Tafel mit einem eisernen Rahmen verzieren. Der Rahmen ist mit Waffenemblemen geziert und trägt oben das Familienwappen der Potocki. Dasselbe zeigt im blauen Felde ein Kreuz mit zwei und einer halben Krücke. Der geschlossene Helm hat fünf Straussenfedern als Zimier. Man hatte früher die Absicht diesem polnischen Generalen ein Monument an der Stelle, wo er fiel zu setzen, allein König Sobieski erlaubte es nicht (Coyer l. c. II. 214).

1) S. Uhlig l. c. 61. Ricaud & Wagner I, 592: Denique quia hic oppugnationis tipus ab machinatoribus Galliis descriptus atque ab Rege ipso transmissus fuerat.

2) Nach Einigen scheiterten sogar die Verhandlungen nur daran, dass Ludwig XIV. nicht das förmliche Versprechen geben wollte, und natürlich auch als Anstifter des Krieges nicht geben konnte, mit ganzer Macht Krakau zu Hilfe zu eilen, falls diese Stadt nach dem Falle Wiens von den Türken angegriffen würde.


INRI
✠ CRUCIS EXAL=
TATIO EST CONSER=
VATIO MUNDI,
CRUX DECOR EC=
CLESIÆ, CRUX
CUSTODIA REGUM
CRUX CONFIRMA=
TIO FIDELIUM,
CRUX GLORIA AN=
GELORUM ET VUL=
NUS DÆMONUM.
NOS DEI GRATIA
SERVANUS CAN=
THACUZENUS,
VALACHIÆ TRANS
ALPINÆ PRIN=
CEPS, EIUSDEMQUE
PERPETUUS HÆRES
AC DOMINUS &c,
EREXIMUS
CRUCEM HANC
IN LOCO QUAVIS
DIE DEVOTIONE
POPULI ET SACRO
HONORATO IN PER=
PETUAM SUI SUO=
RUMQUE MEMO=
RIAM TEMPORE
OBSIDIONIS MA=
HOMETANÆ A VEZI=
RIO KARA MUSTA=
PHA BASSA VIEN=
NENSIS INTERI=
ORIS AUSTRIÆ
MENSE SEPTEMB:
DIE I. ANNO
1683.
VIA TOR
MEMENTO MORI

aufrichten lassen, wo bisweilen eine Messe gelesen wurde. Man fand es nach dem Entsatze in einer Grube wohl verwahrt, aus der man es im feierlichen Zuge in die Stadt brachte, aber bald wieder an seinen ursprünglichen Ort zurückbrachte und dort in einer besonderen Capelle aufstellte. Im Jahre 1785 soll es abhanden gekommen sein, doch die Capelle führt noch den Namen des Moldauer-Kreuzes. Wir geben in dem Beiblatte zu dieser Seite eine Abbildung dieses Kreuzes [1]).

Und so schliessen wir denn unser Buch, das wir dem Andenken so vieler Heldenthaten und treuer Bürgerpflicht gewidmet haben. Die meisten für jene Zeit Zeugniss gebenden Denkmale Wiens sind verschwunden, doch eines besteht fort, es ist die unter Kaiser Joseph I. aus dem Metalle der vor Wien zurück gebliebenen türkischen Kanonen gegossenen Glocke bei St. Stephan, die grösste Glocke am Dome, die im grossen Thurme hängt [2]) und mit ihrem Schalle ferner zurufen möge:

Austriae **E**st **I**mperare **O**rbi **U**niverso.
Alles **E**rdreich **I**st **O**esterreich **U**nterthan.

1) Välckern l. c. p. 82: „Servanus Chantacuzenus Weywoda auss Walachay, hat in Zeit seiner Belägerung ein groses Creutz machen und solches bey seinem Zelt in die Erde verbergen lassen: Er hatte aber vnder andern seinen Christlichen Gefangenen, die er von den Tartarn erkaufft hatte, auch einen, Johann Augustin Strohwasser dess von Questenberg Regenten; Diesen stelte er etlich Tag vor vnserm Entsatz auff freyen Fuss, vnd entliesse ihn in die Neustatt, mit dem Beding, er solte, wann er auff Wien käme, zum Bischoffen gehen vnd denselben bitten, dass derselb das Creutz erheben, und an einem solchem Orth auffrichten lassen wolle, wo es vom Volck täglich verehrt werde; Der Regent hat zwar dieses auch nachgehends gethan, das Creutz aber ist schon vorher von einer Magd, so der Orthen Holtz klauben gienge, vngefehr gefunden und dem Thumb-Probsten Johann Baptista Mayer offenbahrt, von demselben aber zur Statt in den Bischoffs-Hoff eingeholt worden, allwo es, biss ein anders darmit verordnet wird, noch in Verwahrung ligt: Es ist auss einem aichenem Baum gehauen, sieben Schuch lang vnd hat eine ins Holtz geschnitzelte lateinische Ueberschriff, welche keinen klaren sensum vnd connexion hat. S. auch Schimmers: Belagerung von Wien 82, u. Kirchliche Topographie II. 210.

2) I. Man sieht hierauf den H. Joseph, 3 Schuh 2 Zoll hoch auf einem Gewölke stehend, unterhalb befinden sich die Wappen von Ungarn vnd Böhmen. Inschrift: JOSEPHVS Rom. Imp. Semper Augustus AEream hanc molem Munificentiae suae magnitudine Haud indignam Ut Ob tot tantasque Victorias Ad gratias Numinis agendas Subjectos Populos Grandi Sonitu excitaret, Fieri Albertinaeque Turris Ad Singulare decus Isthuc attolli jussit.

II. Bildniss der unbefleckten Empfängniss Mariens, der kaiserliche Adler in Herzschilde Oestreichs und Castiliens Wappen. Inschrift: DEIPARAE Sine Originali labe conceptae Josephi Dei in terris LEOPOLDI Divi Marchionis, Triadis Austriae Tutelaris Sanctissimis, maximisque nominibus Sanctissimis, Victricem tempestatum, fulminumque Machinam Solenni ritu Insiguivit, Sacravit Franciscus Ferdinandus ex Baron De Rumel S. R. J. Princeps Episcopus Viennensis.

III. der Heil. Leopold mit den östreichischen Wappen (Binden-Schild). Aerae Xstianae M.DCC.XI. Anno Quo Austriae ubique Locum tenentem egit Ferdinandus Carolus Comes à Welz Consulis, Joannes Franciscus Benighof. fer Aeris Civici Custodis Joannes Sebastianus Höpffner a Brent Aedilis munus egit Georgius Altschaffer.

In dem mit Laubwerke verzierten Rande folgende Inschritt: Saevientis in Viennam Anno. MDCLXXXIII Duosque post menses inde per Carolum Lotharingiae Ducem, et foederatos Principes Xstianos prostigatae Turciae Captivum fulminantium Machinarum aes in grande hoc Divini cultus instrumentum ter CCIↃↃ· ac plurium libr. Fusoria arte feliciter mutavit Joannes Archamer Caesareae Rei tormentariae fusor. s. pag. LXVI.

Wienner Diarium 1711. No. 862. Freytag, den 6. November. Nachdeme die am 21. Jul. dieses Jahr, als am Vor-Abend des Magdalena-Fest, und Namens-Tag Ihrer Verwittibten Kaiserl. Majestät, unser allergnädigsten Frauen Regentin, bey Anwesenheit vieler hohen Stands-Personen, aus verschiedenen Türckisch- vnd anderen Stucken von dem Kaiserl. Stuck-Giessern, Herrn Johann Achamer, in seinem Hauss auf der Wendelstadt (Erste Numerirung No. 75. genent zum goldenen Stuck aus welchen die jetzige Stuckgasse entstand und umbfasst No. 143 bis 158 die Area dieses Hauses) gegossen. Anfangs sollte selbe durch Pferde herein geführt werden, selbes unterblieb weil man fürchtete dass diese nicht gleich mit einander würden angezogen haben, daher wurde selbe am 29. October auf einem besonders hiezu gemachten Wagen, und mit einer Schleife von 200 Menschen hereingeführt. Diese auff der Wendlstatt gegossene und über 350. Centner schwere Glocken ist den 4. dieses, am Namens-Tag Ihrer Römischen-Kaiserlich und Catholischen Majestät, biss vor das Stadt-Thor beym Roten-Thurn (Oberer Fal, Ficherthor) durch etlich hundert Mann, unter Zuschauung vieler tausend Leuten, gezogen worden; und wurde dieselbe gestern ferners herein- und Heute gar bis in dem St. Stephans-Freyt-hoff vor das grosse Kirchen-Thor gebracht. Ibidem No. 873. Den 15. December. Heute wurde hier, in Sant Stephans Domkirchen, die unlängst dahin gebrachte grosse Glocken,

In adventu ingentis campanae.

Ingredere invicti natalem Caesaris Urbem,
O Campana, tibi quâ rubra Porta patet.
Hîc te celsa manet Stephani pulcherrima Turris,
Quâ nihil totus dignius Orbis habet.
Turmatim inumerus sexus tibi plaudit uterque;
Campanarum Helenam te fore quisquis ait.
Artis opus pulchrum, et mirabile cuique vidêtis,
Nec, te miretur qui satis, ullus adest.
Amplius haud pruprìam Campanam Moscua jactet,
Te est forsan major; pulchrior esse negit.

Wiennerisch Diarium. N. 864. Anno 1711.

---

welche, ohne Zubehoerigem, 324 Centner und 31. Pfund wueget, von Ihro Hochfurstlichen Gnaden, dem Herrn Bischoffen zu Wienn (so die erste Ursach dieser neu vnd herlichen Glocken gewesen, auch dadurch ein immerwehrende Gedächtnuss gestifftet) zu Ehren der unbefleckten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria, und dero Jungfräulichen Gespons, des Heil. Josephs, dan des Osterreichis. Marggrafen, St. Leopold, als Schutz und Lands-Patronen, in Beyseyn acht Herrn Praelaten: als des Herrn Dom-Probsten, Abten zu Mölck, O. S. B. Probsten zu Kloster-Neuburg, C. R. S. Aug, Abten zum H. Creutz, O. Cist, Abten zu den Schotten, O. S. Ben. Probsten zu St. Dorothe, Can. R. S. Aug, Abten zu Perneck, Ord. Praemonst und Abten zu Mont serrat O. S. B. dan derer Herren Canonicor., Curaten vnd ubriger Geistlichkeit, auch viel anderer Hohen und niedren Stands Personen, mit Catholischen Kirchen-Caeremonien geweyhet; nachdeme zuvor deshalben von dem gewönlichen Dom-Prediger, P. Ignat. Reiffenstul S. J. ein gelehrte Predig, auch sonsten ein Volckreiche Procession, dan der erste Gottes-Dienst von dem Herrn Dom-Probsten gehalten worden. Ibidem No. 874. den 16. December hatte man die jungst besagt-grosse Glocken in dem so genannten Albertinischen Thurn bey St. Stephan auffzuziehen angefangen; als davon hiebey ein kurtzer Begriff der Predig folget, welche Gestern vor der Weyhung besagter Glocken A. R. P. Ignatius Reiffenstul S. J. gewönlicher Dom-Prediger daselbsten, bey Anwesenheit einer Menge Hoch und Nidriger Stands-Personen gehalten. Wienner Diarium. N. 874. Anno 1711. Kurtzer Begriff der Predig, welche allhier, in der St. Stephans Dom-Kirchen, bei Weyhung den 15. December 1711. vor der von Ihro Hochfurstl. Gnaden, dem Bischoffen zu Wienn, im Beyseyn acht Praelaten, der 324 Centen und 31 Pfd. schweren Glocken der gewönliche Dom-Prediger, P. Ignatius Reiffenstul, S. J. gehalten. Vorspruch auss dem 4. Buch Moyses, 10. Capil. 1. Vers. Und der Herr redete zu Moses, und sprach: Mache dir zwei silberne Trompeten, aus Einem Stücke, die Gemeine damit zu versammeln, wenn aufbrechen sollen die Lager. Und wenn du in die Trompeten stossest, sol sich zu dir die ganze Gemeine versammeln vor der Thüre des Zeltes des Bundes. — Es wurde die Schrifft und Grund-gemäss die Ausslegung vorgetragen; was eigentlich so wol diese, als alle insgemein sogenante Christ. Glocken-Weyhung seye, A n d e r t e n s, woher der Grund und Ursprung, D r i t e n s, wie alt das Herkommen. V i e r t e n s, was darbey vor eine Bedeutung. F ü n f f t e n s, was für eine Würckung? und wie alles hieran Christlich, Löblich und Heilig seye; So dann ware auff die letzt auch eine Schluss-Zierde beygesetzt worden; andeutende nicht allein das Jahr, in welchem nemlich, dem Chronographischen Buchstaben nach | CaroLVs seXtVs aVstrIaCVs, reX. hIspanIae, | JosephI fratrIs sVCCessor faCtVs roManVs Caesar. | Mich hat man g'ossen im jenen Jahr, = Da CARL, als Kaiser, gekrönet war. Auch wurde zu der Glocken selbsten folgendes gesprochen, mit fünffach-Chronographischem Glicks-Ruff; 1. CaMpana VrbIs DeCVs. | 2. tVDo.-Cebere prIMo taCtVs. | 3. tVo sIgno aDVo Care CaesareM. | 4. CaroLVM aDnatales aVstrIae. et 5. arChIDVCatVM. Glock, Zierde dieser Stadt! der alle Glocken weichen, | Dir keine gross gnug ist in Teutschland zuvergleichen. | Dein Klang, zur ersten Zeit, den CARL bringet an: | Diss hat noch keine Glock in Oesterreich gethan.

Kameramtsrechnung p. 191: 6. August 1711. zahlt dem Kay. Cammerdiener Herrn von Ehrenberg das von Einem Loblichen Statt Rath und gesambter Burgerschafft für Weylant Ihro Kay. Mt. Joseph den Ersten hochst seeligster Gedächtnus in St. Stephans Dombkirchen neu aufgerichtes Castrum doloris angeben, A u c h d a s E r d e m J o h a n A c h h a m b e r b e y g u e s s u n g d e r g r o s s e n G l o c k h e n v n d V e r f e r t i g u n g d e s M o d e l l a n d i e H a n d t g a n g e n d i e i h m e z u v e r e h r e n a n g e s c h a f f t e 100 S p e c i e s D u c c a t e n. — 1712. July. Dem Christian Edl Maurermeister, Leonhart Sauer Zimermaister, Hannss Georg Küchler Hüttenknecht, und Hanns Georg Kay. Zimermaiste, an 4 Zehenfache Raths pfeninge wegen ihres bey der grossen Glokhen und sonst bey Gem. Stat Gebauen erzaigten Vleiss und Mühe, fac 172 f. — 1712. p. 99. 6. December. Der Steyerischen Eisengwerchschafft wegen zu dem auffzugwerkh und zweyen Glockhen-Klächeln hergegeben und auf ihren Hämern auss gearbeitten Eisenwerch benent 2026 f. 7 ß 2 d. Dem Mathiae Mayr Schlossermaister umb verferttigung vorbemelter Auffzugwerkh und Klacheln acordirter massen — 934 f. — Dem Lorenz Mehrl von Pottenstain umb das zu dem Glokhenstuell geliefert aicherne Holz — 2239 f. — Dem Hannss Stögmillner Hamerschmidt zu Hüttenberg wegen schmidtung Eines neuen Klachels, umb willen die Vorige zugring wahren — 164 f. 2 ß. Zumahlen selbigem aber nochmahlen mehrer Eisen angeschwaisst werdten muessen 50 f. Indeme aber von allen disen Klachel gleichwohl kheiner tauglich geweest ist endlich auf dem Hamer zu Murzzuschlag Einer mit 16. Centen 25 pfundt aussgearbeittet wordten, welcher nun Einsmahls die rechte wurkhung thuet dahero dem Georg Balthasar Kürner von Kürnersperg jedes pfund per 20 kr. thut 541 f. 40 kr. denen Hamerkhnechten zum Trunkhgeldt 12 f. und für die fuhrleut 3 f. Dem Jacob Scheibl burg. Schlosser wegen beschlagung des Helm und andter Schlosserarbeith 900 f. Mehr wegen des letzt verfertigten Klächel auf seine abreiss und aufwendendte vnckhosten 50 f. Den Gottfrid Hann

Chyrurgo wegen curirung zweyer Maurer so bey hereinführung der Glokhen gequetschet worden — 25 f. — 1712. Kameramptrechnung. p. 160 den 15. April zalte jch Herrn Leandro Anquisola wegen bey herinbringung der Grossen Glokhen an die handt gegebenen Rath 100 f. — p. 158. den 7. Januari gabe ich Herrn P. Reiffenstuel dem Predigern bey St. Stephan die ihme wegen in drukh aussgangener Predigen angeschaften 24 f. — Zu dem Guessofen wurden verwendet 12000 Zigel. — 4 Klafter Stainer — 400 Haffnerzeller Zigel — ein Maurer und 2. Taglohner arbeiteten an selben 52. Tage - 6. Tagwercher welche nur aus den Grundt 16. Teg gegraben in stainiger Erd, warein das Modell formirt werd muess. Nr. 886. den 27. Janer 1712. wurde die selbe zum ersten Mahle geleutet bei den Gottesdinst zu welchen Carl der VI. bei seiner Ankunft zu Wien in feierlichen Zuge zu Pferde sich dahin begab.

Todtenprotocol p. 302. den 9. December 1712. Johann Achammer Kay. Stuck- und Glocken-Giesser, ist in sein Hauss auf der Wendlstat am Stickh und Schlagflus alt 62 Jahr gestorben.

Entsatz von Wien (1683). *)

1. Der Mond der scheint er will voll werden,
er scheint viel heller als andere Licht,
er breitet sich aus gantz über die Erden,
seht ihr die feurigen Flammen nicht,
der Rauch der steigt biss an den Himmel,
die Welt erbebet vor ihren Gedümmel.

2. Türck ist mein Nahm in allen Landen,
ich such der Christen Untergang,
ich führ sie weg in Eisen und Banden,
zu Schad und Schand ihr Lebelang,
denn ich sie jetzund unterwerffe,
wer ist der sich mir gleichen dörffe.

3. Was machst du Wien wo ist dein Käyser,
gieb ihn heraus und du bist mein,
Dazu ihr Grafen und euere Häuser,
Graf Stahrenberg den gebt mir drein,
sonst will ich das Blut von eueren Bürgern,
anzappen wie Ström mit Rauben und Würgen.

4. Wart bald wil ich dir eines zutrinken,
aus unsern Stücken gross und klein,
schau wie die teutschen Degen thun blincken,
dazu ist Wien auch noch nicht dein,
du Bluthund was hastu wohl viel zu prahlen,
ey kennst du nicht des Adlers Kralen.

5. Frisch auf ihr Deutschen mit Helden-Muthe,
die ihr allzeit berühmet seyd,
ferbet die Degen und Lantzen im Blute,
zu dienen den Türcken, denn er ist bereit,
dass wir ihn schröpffen und Aderlassen,
O weh Vecier wie thust du verblassen.

6. O Wien, O Wien, hier ist nicht gut warten,
ich wolt ich wäre geblieben zu Hauss,
ich gedachte das Spiel viel anders zu karten,
jetzt sitz ich wie eine gebattene Mauss,
vergoldne Ketten die werd ich schon kriegen,
den Strick um den Halss, den Galgen zur Wiegen.

7. Mein höre doch, Mahomet wie ist dir zu Muthe,
ich halt die Ohnmacht hängt dir zu,
wie laufft dir von Hertzen und Kopffe das Blute,
halt stille ich will dich verbinden thun,
mit Sebeln Pistolen und Deutschen Courwienern,
dass dir gar wenig davon thut belieben.

8. Vivat, die Churfürstlichen Stücke last knallen,
Trajoner und Infanterie,
Kranatierer werfft eure feurichen Ballen,
wohl in das Türckische Lager allhier,
seht doch wie alle die Schelm mit Hauffen,
aus ihren Graben die Berge nauss lauffen.

9. Ey wartet ihr Agen und Janitzscharen,
ihr werdet ja nicht reissen aus,
jetzt wollen wir gar bald erfahren,
wie ihr bey uns gehalten Hauss,
Camele, Stücken und euere Rinder,
sind unser jetzt und eure Kinder.

10. O Weh, O Weh, nun hab ich verlohren,
worauff meine ganze Hoffnung stund,
ich wolt ich wär gar nicht gebohren,
verfluchet seyn der Tag und Stund,
als ich die Christen thät überziehen,
jetzt muss ich mit Schanden von ihnen wegfliehen.

11. Ey warte doch nur ein wenig Stunden,
ich wil dir Zehr-Geld geben mit,
Kugeln, Kartaunen bey tausend Pfunden
wie es hier zu Lande gebräuchlich ist,
Kartaunen, Musqueten und Kugeln mit Haufen.
trinck doch ich will dir noch eines zusauffen.

12. Ach nein Chur-Sachsen dir ist nicht zu trauen,
du führest bey dir starcken Wein,
wir bekommen vor dir ein heifftiges Grauen,
weil du so wohl thust schenken ein.
wir müssen uns des Besten bemühen,
dass wir von deinen Sauffen entfliehen.

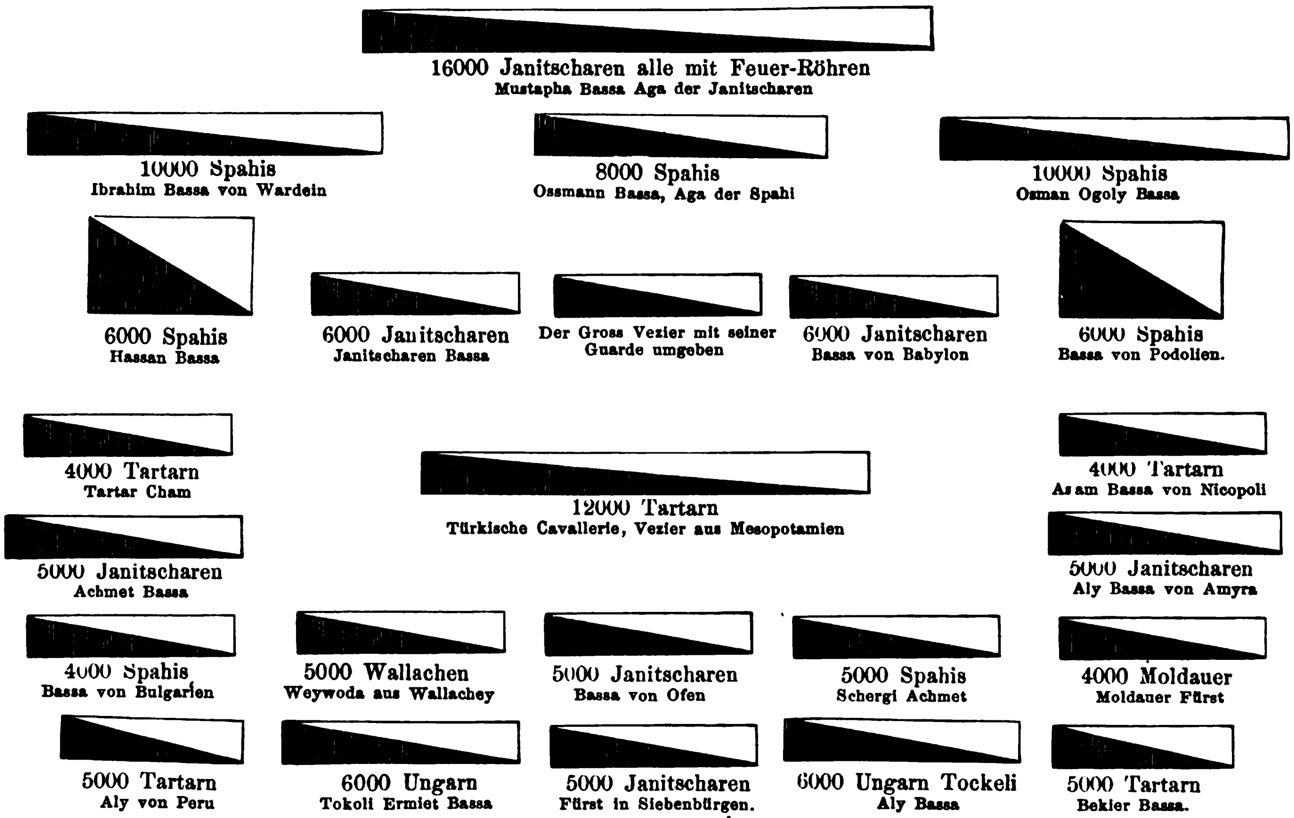
13. O weh Vecier wo ist dein Prahlen,
der du zuvor die gantze Welt,
dienstbar wolst machen, jetzt werden bezahlen,
die Deutschen dich mit baaren Geld,
ey weist du nicht dass Deutsche Soldaten,
viel besser sind als Türckische Ducaten.

*) Entnommen aus dem Berg-Lieder-Büchlein gedruckt um 1730.

Contra-Bataille des grossen Türkischen Kriegs-Heer

aus dem Nachlasse des Herzogs Karl von Lothringen stammend und im k. k. Kriegs-Archive befindlich.

Wir geben diese Aufstellung, obgleich nachträglich, desshalb, weil sie in Folge der beigesetzten Namen der einzelnen türkischen Befehlhaber weit vollständiger erscheint, als jene auf p. 126.





O Edles Wienn!
Du bist die port vnd zir alzeit,
Befestigung der Christenheit!
Der Tuerk mit ernst frue vnd spat
Sein kopff an dir zerstossen hat!
Drumb alle flecken vmb vnd vmb
In disem schoen Errzhertzogthumb,
Ja auch die gantz Christenheit schier,
Dich lieben, hoffen hilff bey dir!

K. Schmelzl's Lobspruch.



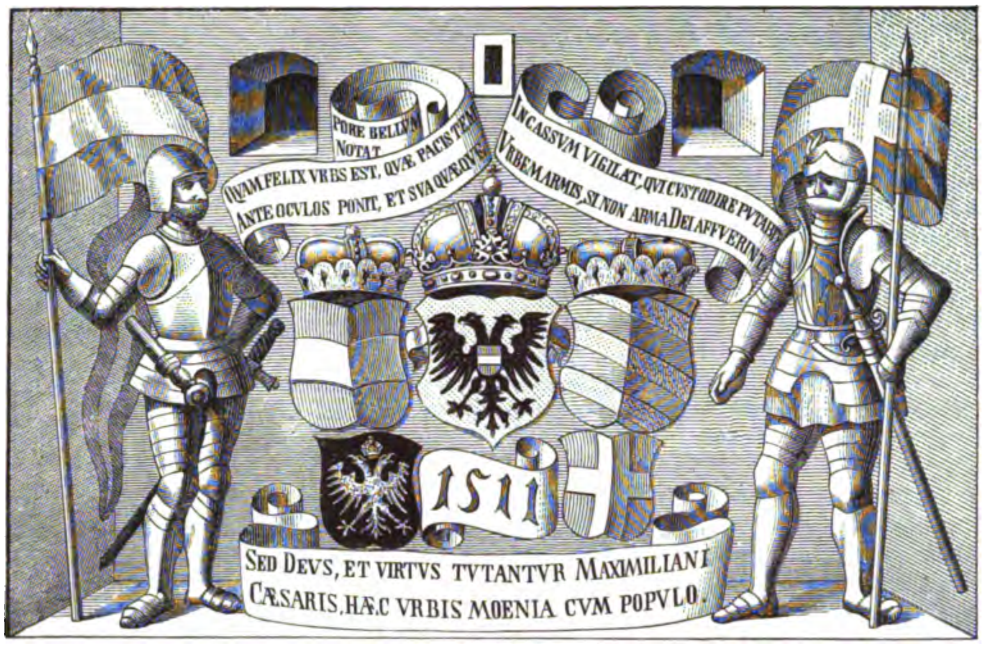


Fig. 43.

So habn wir fromme Obrigkeit,
Die drauff gewendt ein lange zeit,
Vil hunder tausend gulden hat
Jaerlich verpawt in dise Stat,
Das edel Wienn befestigt sey.
Ir volck, beschuetzt mach sorgen frey.

O Wienn, frew dich, glaub sicher mir,
Die Pollwerck die auffwachsen dir,
Wils Gott, so werdens helffen wol,
Das dir der Tuerck nit schaden sol.
Tuerck, wie du suchst, wirst finden bschayd,
Teutschland muss dir werden erlaydt.

Dem Gott im hymel sagen wir lob,
Der schwartz Adler der schwebt noch ob,
Und schwingt sich auff ye lenger ye mehr,
Wirdt dich haim suchn mit grossem heer.

Wolfg. Schmelzl:
Lobgedicht der Stadt Wien.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER FORTIFICATION WIENS

ZWISCHEN DER ERSTEN UND ZWEITEN TÜRKENBELAGERUNG.

XXVI. Hofkammer-Bericht über die Anschaffung der für die Vertheidigung Wiens erforderlichen Geschütze. 1594. 28. October.

Allerdurchleuchtigister Grossmechtigister Romischer Kaiser, auch zu Hungern vnnd Behaimb Khünig Eur. Kay. Mt. sein vnnser vndterthenigiste willigiste diennst gehorsamist beraith. Allergenedigister Herr, auf Eur. Kay. Mtt. allergenedigister schreiben, vom Achczehenden diss, wegen des Geschüczes so man zur füersehung diser Hauptstatt Wienn bedurfftig sein wurde, vnd was dem anhengig vberschiekhen wier jro hiebey verwarth des Khriegs-Ratths, der Niderösterreichischen Camer, des Zeugwartes alhie, vnd Hanns Christoffen Löflers bericht vnnd anczaigen vnder A. B. C. vnd D. gehorsamist, Darauss sy mit mehrern allergenedigist zuuernehmen, dass der Khriegs-Ratth sich auf vorige seine gehorsomisste erinderungen, vom zehenden Augusti nechsthin, vnnd Sechsten dises, welche nunmehr Eur. Kay. May. von dero beywesenden Khriegs Expedition sonder zweifl in vndterthenigkhaidt fürgebracht, vnd genedigiste resolution desswegen eruolgt, oder man damit im werckh sein wirdt.

Die Niderossterreichische Camer aber vermeldt, dass hieuor zum Gschüczgiessen funfczehenhundert Centen Khupfer vonn Newsoll alher zu lifern verordnet, daran nun noch fünffhundert Cennten hindterstellig vnnd währe den Ambtleutthen aldort mit Ernnst auferlegt worden, solchen abgang füerderlich alher zuuerschaffen, vnnd darin khaine Zeit zu uersaumen. Sonnst vermöge der Khupfer Contract, dass Eur. Kay. Mt. vnfuegt, dass jhenige Khupfer so man zum Geschüczgiessen vnnd andern Eur. Kay. Mt. aignen notturfften bedurfftig, von dannen weckhnemben zu lassen. Dann erzellet der Stainegger, was man an groben vnd khlainem Geschücz auch Khugeln, Rüsstungen, vnnd anndern zuegehörungen, auf den Faall der Belegerung, welche der Allmechtige gnedigkhlich lange verhüetten welle, bedurffen werde. Wie dann der Löfler auch Specificiert, was man zu der durch jhne geseczten anczall Geschücz, zu giessen haben wurde müessen, wass

beraith für Metall, vnnd an zerbrochenen, auch allen stuckhen alhie verhanden sey. Ja dass nit allain Vierhundert zewainczig stuckh zu bevestigung diser Statt, in beraitschafft zu bringen sonndern noch in Dreyhundert stuckh, zu ausstaillung auf die Lanndtort oder Gräncz im Vorath zu schaffen oder zuerzeügen. Daruber nun Eür. Kay. Mt. dises Geschuczes, vnnd anderer notturfften halber, so in denen Eingeschlossenen verzeichnussen eingebracht auss allergenedigisten Affection vnd Vätterlichen sorgfeltigkhaidt, gegenhiesiger Statt vnnd Lanndt, die notturfft in gnaden zu bedenckhen vnnd zuuerschaffen werden haben.

Das jhenige was der Stainegger zu beschluss seines berichtes, seines diennstes erlass vnnd gnaden abferttigung halber bittet vnnd danon der Khriegs-Ratth auch melden thuet, wierdt an Eur. Kay. Mt. Er ohne zweiffl absonnderlich in vnndterthenigkhaidt zu bringen wissen, vnd khan alsdann da es Eür. Kay. Mt. also genedigist haben wöllen, desswegen guetachten vnndterthenigist überschickht werden, Welches alles Eur. Kay. Mt. auf obvermelten dero gennedigisten beuelch, wier in vnndterthenigisten gehorsamb berichten sollen, vnd thuen Eur. Kay. Mt. vnnss darneben gancz vnndterthenigist vnd gehorsamist beuelchen. Datum Wienn den Acht vnd zwainczigisten tag October Anno Vier und Neunczig Eur. Röm. Kay. Mtt. etc.

Allerundterthenigisten vnd gehorsamisste, derselben geordnete Hofcamer Rätthe allhie.

Der Rom. Kay. auch zu Hungern vnnd Behaimb et Khunig Mtt. etc. vnnserm Allegenedigisten Herrn. Prag. zuhannden der Hofcammer.

Beilagen.

Rom. Kai. Mt. Hochleblich Herrn Hof-Cammer Räth. — Gnedig vnd hochgebiettenndt Herrn, demnach mir anbeuolchen worden, ainen beileuffigen vberschlag zuuerfassen, wass mann zu defendierung der alhieigen Statt für ain anczal grob geschücz, jttem wass mann zu giessung, desselbigen für Methall bedürfftig sein würde, vnnd was alberait an Methal, für ain vorrath alhie sey.

Hierauf eryndere E. Graden. jch in gehorsamb, das jch solcher Auflag meiner Ainfalt nach gesunnen, auch den Augenschein der Pasteyen, vnnd Pollwerchen, die zubesaczen sein angenomen, demselben nach befunde ich, das, wie auss hierinligenden Verczaichnuss mit A erscheint, mann biss in die 420 stuckh (rechter mann nit abkhomen mag) haben muess, zu fertigung derselben, muess mann biss in 10200 Centner Kupfer haben.

Auss der anndern Verczaichnuss sub B vernemen E. Gnaden das an schadthafften stuckhen auch Rauchen Kupfer vnnd Methal biss in die 2569 Centner 50 ℔ vorhannden sein, vnnd wurde demnach auf den fal mann vermelte sortten grob geschücz wolte giessen lassen, der abganng 7630 Centen 50 ℔ so ehist zu bestellen, vnnd hieher zu liffern sein.

Nun wäre meines gehorsamisten erachten, nit allein dem ganncz wesen do mann auch alle obgeseczte stuckh zusamen richten, vnnd in ain beraitschafft bringe wurde gedient, sonndern mann soll vnnd muess nottwenndig auf ainen merern vorrath, dauon bej disem feindt geschray auch den Grainczen im Lanndt vnnd wo es die Notturfft erfordert, mit Ausswexlung der schadthafften stuckhen, vnnd in annderweg helffen khan, bedacht sein, darczue man albey von 2 biss 300 stuckh haben soll, welches bej E. Gnaden merern bedennckhen steet, mich beuelch sollen. E. Gnaden

Gehorsamer Hannss Christoffen Leffler.

Rom. Kai. Mt. etc. Hochleblich Herrn Hof-Camer Rath. Hannss Christoffen Leffler gehorsamer bericht, wass man zu beuestigung der Statt Wienn, für ain Anzal grob geschücz, jttem wieuil mann zu erzeugung dessen für Methal bedarff, vnd was alberait für ain vorrath, desselbigen alhie vorhanden.

A. Verzaichnuss was mann zu beuesstigung der Stat Wienn, an allerlaj gross vnd clain geschicz, vnemperlich haben muess.

Erstlich an Ainfachen Cortona 40 dern yeder Kugl von Eisen 40 ℔ vnd das Stuckh an Metahl 60 Centen pringen die 40 Stuckh an Metal	2400 Cent.
Singerin oder halbe Cortauna 40 dern Kuglen 14 ℔ vnd auf ain Stuckh 50 centen pringen	2000 Cent.
Topplt schlanngen 40 jr Kugl 16 ℔ vnd das Stuckh 50 Centen pringt	2000 Cent.
Valckhonaa 40 jr. Kugl 6 ℔ vnd das Stuckh 25 Centen pringt	1000 Cent.
Hanfniczen oder Hagipixen 60 jr. Kugel 16 ℔ das Stuckh 20 Centen pringt	1200 Cent.
Topplte Valckhonet 100 jr. Kugl 2 ℔ die Pixen 10 Centen thuen	1000 Cent.
Ainfache Valckhonet 100 jr Kugl 1 ℔ das Stuckh 6 Centen pringt	600 Cent.
Summa an allerlaj Stuck Geschücz — 420.	
An Metal pringen die Stuckh vngeferlich	10200 Cent.

Daran ist Metal verhannden an Alten Stuckhen, inn Rochem Khupfer vnnd Zin wie volgt.

B. Specification was an Schatthafften Stuckhen vnn Ney Kupfer vnd Zin, im Vorath alhie vngeferlich verhannden.

2 Toppelt Corthana dern yede vngeferlich 85 Centen thain baide Stuckh an Metal	170 Cent.
6 Ainfach Cartana dern Stuckh aines inn das ander bej 60 Centen	360 Cent.
3 Singerin, ains inn das annder auf 40 Centen	120 Cent.
Ain Vekht oder Quartier Schlanngen halt am Metal	36 Cent.
Im Zeughaus-Hof ain Alts Stuckh so am Metal	70 Cent.
7 Alte Valckhannet, die mechten halten	26 Cent.
Summa an Alten Schadthafften Stuckhen vngeferlich 782 Centen	
An Rochen Khupfer aus Newsol	1100 Cent.

Vnd so haben die Lobliche-Hof Camer Räth auf mein anczaigen aus Newsol bestölt . . . . 500 Cent.
Khugl Kupfer, mit Echeistem alheer zu pringen, da die geantwort, so ist an Rochen Khupfer im Vorat . 1600 Cent.
25 Fassel Zin, so zu Schlagenwaldt inn yedes 6 Centen den schäzen Ceunten eingeschlagen, thuet demselben gewicht nach 150 Centner dem Wienisch gewicht solls pringen . . . . 187 Cent. 50 ℔
Summa Summarum inn allem Methal zusamen 2569 Centen 50 ℔.

XXVII. Die Stärke und Löhnung der Stadtguardia betreffend. 1596. 3. April.

Durchleuchtigister Hochgeborner Ertzherczog etc. Genedigister Furst vnnd Herr, Eur. Furstl. Durchl. sein mein vnderthenigiste diennst, gans gehorsambist zunoran berait, vnnd khurcz verschinen, vor Eur. Furstl. Durchl. verreissen, hab ich Eur. Furstl. Durchl. wie das auch zuuor, zuuterschidlichen males, gancz gehorsambist angesprochen, vnnd die grosse not, vnd Armmuet, vnd die schlechte Zallung, alhieiger Khnecht, sowol wegen Sterckhung der Quartia, mündlichen vnd schrifftlichen gancz gehorsambist angedeütet, Darauf mer gleichwoll, Eur. Furstl. Durchl. gancz genedigist zu beschaidt geben, der Allhieigen Camer mit ernst aufczulegen, darmit den Armen Khnechten, derer Armuet grösser, Als ichs Eur. Furstl. Durchl. erzellen khan, auf die Össterlichen Feirtag, mit etwern souil müglichen geholfen wurdt, Wie aber die Khnecht, bey der Hoffcamer vmb beschaidt angehaltèn, der Hoffnung es solt jnnen auf Eur. Furstl. Durchl. genedigiste vertröstung, etwas geraicht werden wiert, jnnen aber von der Hoffcamer zu beschaidt geben, man wist jecziger Zeit, khain Mitl, wie jnnen khont geholfen werden, das man jrer beczallung halber, jrer Khay. Mt. zuegeschriben, von dannen man beschaidt gewertig, So ist den khnechten schon zu etlich malen, solcher beschait erthailt worden, dardurch sie sich von meinetwegen, vnd auf mein vertröstung, jederzeit guetwillig gedultet, jeczo aber dieweil sie genczlichen verhofft, man wiert jrer so woll als anderer, jngedenckh sein. In erwegung das sie schon jn 32 Monat, von Jr. May. khain Monatsolt ausser des blossen Lehen, so die von Wienn, monatlich reichen, empfanngen, darneben jr schwere züg vnd wachten, Als auf dem Eusseristen Gränczhaus verriechten muessen, jst jnen solcher beschaidt, gancz beschwerlichen, haben mich derhalben angesprochen vnnd gebetten, jnnen zuuergonstigen, damit sie einen aussehns nach Praag, zu Jrer May. vnnd Eur. Furstl. Durchl. schiekhen, welches joh jnnen gleichwoll abgeschlagen, doch auf jr Villfeltiges anhalten, auf das an jren Wachten vnnd Runden mechts verabsammbt werdt, habe ich jnnen verganstiget alheigen Veltschreiber, darmit das jren begeren ein geringen geschehe, hinein nach Praag abczuferttigen, der wiert bey Jrer Khay. May. so woll Eur. Furst. Durchl. der Khnecht halber anhalten, vnd jr Armuet vnd grosse not, Allergehorsambist entdeckhen, bit derhalben noch Eur. Furst. Durchl. gancz vnterthenigist Sy wollen der Armen khnecht, langwierige gehabte gedult, gancz genedigist erwegen, und solchen jre beschwernussen, souil müglich abhelffen, Das jn nit wol müglieehen, bey disser geringen besoldung, vnd schlechten beczallung, die khnecht verner guetwillig, wie bissher beschehen zuerhalten. Dessgleichen von wegen Sterckhung derselbigen, dieweil es jn eine grosse notdurfft, weil der jeczigen, laut musster Register nit mehr als 270 Man starckh seindt vnd dan es nach Jrer May. Allergenedigister will, das auf 500 Man solle gesterckht werden bitt jch Eur. Furst. Durch. gancz gehorsambist, die Verlag der Zallung vnd Lehen halbest, darmit dasselbig sicher vnd gewiss, von Jrer Khay. May. beschaidt zunemben, vnd solche verlag khont meines erachtens jecziger Zeit von khainen andern gefell allain von der neuen Salczstaigerung genomben werden, den ausser des gewissen Lehen, was dasselbig nit in einem richtigen gefell, solche Khnecht so neu geworben khainen Bestanndt haben wurden, sondern wurden die Alten sambt den Neuen, dardurch zugrunt gehen, vnnd abkhomben. Solches ich eur. Furst. Durch. denen ich mich, jn aller vnterthenigkhait befelchen thue, gancz gehorsambist nit verhalten wellen, Datum Wienn den driten Aprillis Anno 1596.

Eur. Fr. Dr. Vnderthenigister vnd gehorsambister Christoff von Oppell.

Dem Durchleüchtigisten Hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Mathiassen Erczherczogen zu Österreich, Herczogen zu Kärndten Crain vnnd Graffen zu Habsburg und Tyrol etc Meinem Genedigisten, Fürssten vnd Herrn.

13. Juli.

Allerdurchleüchtigister · Gross mechtigister Römischer Khaiser, Eur. Rom. Kay. Mt. etc. vnnd Liebden sein mein gehorsamb freundtlich vnnd brüederlich willige dienst jeder Zeit zuuor. Genedigister freundtlicher geliebter herr vnd brueder, Eur. Khay. Mt. hat sich genedigist zuerindern, welchermassen nun offt vnnd vil biss dato Resoluiert worden, Damit man die alhieig Statgwärdi völlig halten vnd sterckhen solle, da hat es allemal an Verlag vnd gelt gemangIt, wie es nun bei disen gefehrlichen Khriegsgeschray, sonderlich weil der Tyrckisch Solthan in Aigner Person anziehen solle, hoch von nötten. Also wolle Eur. Khay. Mt. jch gehorsamblich Erindert haben, ob si darauf genedigist bedacht sein wolten. Dan es villen leütthen der Stat alhie, ja ganczen Lanndt zu Trost beschäch. E. Khai. Mt. mich zu genaden hulden vnd treuen Alles Vleiss gehorsambst vnd brüederlich beuelhendt. Geben in der Statt Wienn den dreizehenden tag manats July Anno sechsvndneinczig.

Eur. Rom. Khay. Mt. etc. vnd L. gehorsamer brueder Maximilian.

Der Röm. Kay. auch zu Hungern vnd Behaimb Khen. Mt. etc. Meinem genedigisten freündlichen geliebten Herrn vnd Bruedern.

3. August.

Wollgebornner Freyherr geneidig vnd Hochgebiettundter Herr Eur. Gnaden seindt meine Vnderthenig gehorsambe vnd willige dienst neben wünschung aller glückhseliger wolfarth jederzeit berait vnnd khann eur Graden mit disen Schreiben zu behöelligen nicht vmbgehen. Bericht nur Gnaden hiemit, nachdem vnnser Veldtschreiber Wolff Seytz jnnss 4 Monat zu Prag gelegen, vmb vnnser Bezallung anngehalten, welche sich jber 30 f. erstreckht. Dann vanss jans 35

Monat khain ainiger Monat soldt ist geraicht worden, zu dem steht vnnss vom ersten October Anno 95 biss datto alle Monat 280 f. Lehen geldt auss, welches vnnss zum höchsten schwerlich fallen thuet, dann wier vnnss die ganncze Zeit mit denen 600 f. so die Herrn von Wienn Monatlich dargeben behelffen muessen gebuert ainem Khnecht ain Tag 14 Denar daruon sollen sy sich Klaider, die Hausszinss bezallen, auch sambt Weib vnnd Khindt zöeran vnd erhallten. Wie Armb, Ellenndt, auch abgerissen die Khnecht bey solcher Bezallung sein, haben nur Gnaden als hochuerstendig selbst zu erachten.

Es möcht vielleicht eur Gnaden bericht worden sein, dass die Khnecht ahie sich woll erhalten Khundten, dann die maisten Hanndtwerch khünnen, so bericht Euer Gnaden jch (Wie dann hieuor Herr Christoff von Oppell seeliger mit mehrers destwegen auch bericht) dass die Khnecht so Hanndtwerch khunnen, solches zuthreiben nicht weill haben wegen der schweren Wacht, zu dem wierde es jhnen nicht gestadt, von den Herrn von Wien.

Vnnd obwoll der Veldtschreiber von Prag mit denen Bschaidt abgewisen worden alss soltte vnnss alspaldt ain Bezallung erfolgen, die sterckhung des Fenndls auf 500 Mann Beschehen vnnd das Lehen gelit darauf von der Neuen Salz-Staigerung genommen werden solle. Wie dann Herr von Eggenperg destwegen allen Beschaidt haben solle, welcher aber destwegen khain wissenschaft hat.

Wann dann der Velitschreiber ausser ainer bezallung hieher khummen, die Khnecht wie vorgemelt, gar Arm, Nackhend vnd Ploss, dass jhnen allso vnmügliahen ist Züg vnnd wacht Lennger zuersehen.

Damit aber jch die Khnecht lennger dass sy Züg vnd wacht versehen erhaltten müge. Allso gelangt ann eur Gnaden mein gehorsambistes Pitten, Eur Gnaden wöellen ohn verrers aufziehen auf dass wenigist 6 Monatsoldt als 3 jnn geldt vnd 3 jnn Thuech sambt dem Ausstendigen Lehengeldt verordnen. Damit solches Alspaldt geraicht werde, dann da es nicht beschehen wuerdte, die Khnecht jhre Wehrn niderlegen auch Züg vnd wacht nicht mehr versehen wurdten So will jch hiemit solennirter Protestiert haben, dass die schuldt nicht mein ist. Dann die gannze Zeit gnuegsamb vmb di bezallung anngehaltten worden ist. Solches hab eur Gnaden jch zuberichten vnd darneben vmb die Bezallung zubitten, nicht verhallten sollen. Mich benebens sambt den Armen Khnechten vnnderthenigist zu eur Gnaden vnnd vnns alle jnn den reichen Schuz göttlicher genaden beuelcht. Actum Wienn den 3 Augusti Anno 1596.

Eure Gnaden Vnnderthenigk und gehorsambister Hannss Quariendt.

Dem Wollgebornnen Herrn Herrn Ferdinandt Hoffman Freihern zu Grüenenpühel vnd Strechaw Rom. Kay. Mayt. Raht. Hoffcamer Praesidenten vnd Haubtmann zu der Neustadt, Meinem genedigen vnd Hochgebiettundten Herrn.

Vertzaichnus des Lehen geldts, wann das Fenndl auf 500 Mann gesterckht soll werden, wass Monatlichen auf dass ordinari Lehen, wie bisshero vnnd von anfang jederzeit geraicht worden ist, alss einem jeden nach seiner besoldung.

Herrn Oppell	40 fl. 50 kr.	Gerichtsschreiber	6 fl. 32 kr.
Fenndtrich	20 „ 25 „	Auf 4 Spilleuth	14 „ — „
Wachtmaister	16 „ 20 „	Auf 4 Grichtsgschwornne vnd den Gerichtwaibl	4 „ 5 „
Profoss	16 „ 20 „	Auf 20 Gefreitte jedem $3\frac{1}{2}$ fl.	70 „ — „
Schuldtheuss	12 „ — „	7 f. Doppelsoldner 180, jedem 2 fl. 51 kr. 2 dl.	514 „ 30 „
Veldtschreiber	12 „ — „	6 f. Muschgatierer 180 jedem 2 fl. 27 kr.	441 „ — „
Veldtwaibl	12 „ — „	5 f. Gmaine Schuzen 120 jedem 2 fl. $2\frac{1}{2}$ kr.	245 „ — „
Auf 4 Beuelchshaber	20 „ — „	Suma	1445 fl. 2 kr

Darauf geben die Herrn von Wien alle Monat . . . . 600 fl.

Der Ibenrest also 845 fl. 2 kr. soll auf ein geföell oder gewisses Ort da es die Khnecht alle Monat gewiss haben khünnen geordtnet werden, dann si sich ausser des Lehens nicht erhalten khünnen.

Vertzaichnus des Lehens, was auf die Stadtquardj, wann es auf 500 Mann gesterckht werden soll, anntreffen thuet.

Von ersten Juny 1586 bis letzten September 1595 Obrister vnd Stadtquardi Haubtman jn Wienn Enngelhart Khurz von Senntnnawer.

XXVIII. Bericht des General Adolph von Schwarzenberg über die Umgestaltung und Ergänzung der Wiener Festungs-Werke. 1597.

Khurczer Bericht was am Notwendigisten alhie bey diser Vesstung vnd Stat Wien jecziger Zeit ins Werckh zu richten were. Erstlich sintemal man vermueten thuet, des feindts gewalt, gegen diser stat, so ist es wol nit ohn, das dise Vesstung nicht also mit den erbäuten Pasteien vnd wällen, gnuegsamb nuczlich versehen, wie auch in gleichem der Vestung-gräben auff villen ortten die gebuerliche weitten vnd formb nit haben, wie es woll die Notturfft erfordert, ich wil geschweigen das da der feindt wuerde hieher mit seiner macht gelangen, das auf den faal, die Vesstung auch jnwendige der notturfft nach, mit munition Profiandt geschucz volckh vnd sonst vil andere Nottwendige, in solche Vesstung gehörende sachen versehen sey.

Will aber diss auf sein ort bleiben lassen wie wol es mehr alss die hohe notturfft erfordert das mit Vleiss dise Notturfft herein verschafft werden auf dass Ferderiste.

Souil aber dass ausswendige alss an den gräben vnd den Pasteyen, dess Pauwerch zu merer beuesstigung diser Stat Wien belangt sag jch, vnd es wiert sich auch nicht anderst befinden dass bey diser gelegenheit jecziger notwendig mus die Purckh-Pastein aintweder auf ain Nuss, ein formb, mit ainer andern Pasteien begriffen vnd erweittert werden sonsten

ist khein mitl dass ort gegen des feindts gewalt zuuerdädigen, oder da man die gelegenheit haben khendt, dass man mit ainer andern Passtein sambt beeden Wallen weitter herauss faren, wärss noch Pösser vnd sicherer, es wuerde aber mehr Zeit wie auch vncossten geben.

Zum Andern, die Pastey die man die Landtschafft Pastein (Löbel Pastei) nendt, jst gar ain unfornblichs vnd vnnuzes geben darauf khein Khriegsman, sich der gebuer nach weren, vnd ain standt haben khendt, dann des feindts geschuz wurde dermassen dem Volckh schaden zufuegen dass man getrungner weiss, die Pastain verlassen muesste, dero wegen es auch die Notturfft erfordert das selbe Pastey ebenmessig erweittert werde dass sie mehr spalda bekhombe, wordurch dan die Streuch auch gebessert werden, sintemall wie sie jeczunder sein nichts taugen, den Taubenschlag so man obenher zur brustwerhr hat aufgemaurt, mues der Pastein obern boden gleich eben geschlicht vnd abgebrochen werden vnd wie oben gemeldt alssdan die Pasteyfuerwerg vnd allenthalben, wie sich fermblich gebuert, erweittert werden, dardurch wiert alssdann der Standt so zu der gegenwöhr gehört gnuegsamb erweittert, die Streichen versichert mues auch in gleichem die Gola oder der anfang der Pastain erweidtert, vnd etwas gesenckht werden, welches mit abbrechung der Caualiern so in der Goln stehen da dan khaineswegs wie sie jeczt stehn dichtig sein, diss were souil alss jeziger Zeit zu ainem Notfaal vnd in Eill an den schlechten ortten an den Pasteien mechte gebessert werden, die andern Pasteyen aber sein grösser verbesserung nicht so hoch bedurfftig, allein auf etlichen die Prustwöhr zu erhohen vnd zu uerbessern.

Was aber die Cortinen belangt, bringt der Augenschein mit sich, das dieselbe von der Cörner-Pastey, biss zu der Purckh-Pastein von ainem ort biss zum andern muss gebessert vnd volkhombentlich erpaut werden, wie in gleichem die von der Purckh-Pastey biss zu der Landtschafft-Pastey ebenmessig erbaut vnd gebessert werden, es wiert auch die Notturfft erfordern, jmfaal an disen schwechsten Orttern man sy allein auf disen vorstehenden Notfall, wie oben gemelt bessern wiert, muesste man drey Caualier oder Khaczen von der Khörner-Pastey biss an die Landtschafft-Pastey, auf den Wäller auf werffen vnd machen, sindte mall die streichen gar weit von ainander, diss souil alss von den Nöttigisten verpesserung der Cortinen oder Wällen, sonsten nach dem Rottenthuern hinab, hat man auch nothwendig doruon zureden das selbig wie er ieczt ist, zu lassen, oder wie manss ändern oder verbessern möcht, die weil aber Ihr May. Resolution von wegen der beuesstigung in der Täber-Insel, noch nit ergangen, wir vnd welher gestalt solche anczufangen vnd zu erbauen sey, khan man wie vorgemeldt hierauf nichts anordnen.

Souil nun die Statgräben anlangen thuen, muessen vom ersten ainen grossen thail geweittert werden vnd dieweil dann auf etliche ortten, füernemblichen ainsssthailss, von dem Schottenthor, biss zum endt des Canals so auss dem Arsinal biss zu der Tanau am Erdrich mangln wiert, also dass man die strada coperta, mit den aingeschlossenen revelinen nit wiert machen khonen es sey den das man Erdrich von obenherab, da manss vberflussig hat hinfüere, sonsten ist fuer Rathsamb erfunden vnd die notturfft erforderts auch zu erhalttung vnd defendirung dess grabens, das der feindt denselben nit alssbalt einnemb vnd seines gefalns zum Nuczen gebrauchte, so erfordert die Notturfft das allenthalbn, ausswendig dess Statgrabens guete woluersehne Strada Coperta gemacht werden vnd dieselben versehn, mit gnuegsamben reuelinen vnd Streichen wie dass gebreuchig.

Dieweil nun von mir begert ist worden, anczugeben was mich gedeucht am Nuczlichisten, vnd Nottwendigisten zu sein, hat man hierauf zu ersehen, souil die Stat anlangt was am Nottwendigisten ist zu repariern vnd zu Pauen.

Das jch aber hieruber ainen Vberschlag, was dasselbig Costen wiert, machen khöndt, ist mir nicht zu thuen, dann jch bisshero noch nit weiss was Ihr May. hierinen vmb sonst fier vortl haben khönnen.

Das Erdrich zweifel ich nit, khan man haben vmb sonst, das wol gelegen vnd guet, wie es aber mit dem holcz beschaffen, ist mir oben vermeldt ebenmössig unbewust, dann diss gèbey allein von Erdt, Holcz und Pauschen gemacht soll werden, das meiste halt ich woll darfuer, wiert mit Zuefuer vnd Robath am Taglan aufgehn.

Ich halt für vnnöttig, weitter berücht hieruber zuthuen, sintemal Ihr Ihr Furst. Dur. Erczherczog Mathiasen zu Osstterreich, auss fuerstlichen Schrifftlichen bericht zu zweymallen hab vbergeben, wie auch Ihr May. auf Prag in gleichem Vberschikht, vnd ist dann also in demselbigen zum wenigisten sechs Tausent Man begert vnd gefordert worden, hat alss dan dise Stat nicht allein, das merer thailss diser gestalt wie jeczt vermeldt reperirt, sonder jch het gehofft, jch wolte darzue die ander beuesstigung in der Taber-Insel auch fast in defensa gebracht haben welche Vesstung zwar wol so hoh Nottig ist, mehr alss ich daruon jecziger Zeit wil meldung thuen.

Zu disen erforderten Sechs Tausent Man, mueste man Erstlich haben, Trithalb Tausent schub Kkarren, Achthundert gemainer Kharren, so ain Ross fortfüert doch da solhe Zall, wegen mangl der Ross, zuuil sein möchte, khente man die Zall ringern vnd die obern meren, wie woll mit disen geschwinder das werkh von Stat gienge zu dem Vberigen muesste man hauen, hackhen und schauffeln genuegsamb haben, damit sie dass erdrich losshauen vnd die andern aufladen vnd will also schliesslich gemeldt haben dass der Vberschlag vngefer, khan gemacht werden, nach dem mitl dess gelts vnd Vorraths so man darzue haben khönte, Ebenmessig mecht man die anczal der Arbeiter was darczue gehört auch anordnen jedoch wie mehr leut darczue gebraucht, wie auch geschwinder das werckh khente volczogen vnd geendet werden.

Im faal aber khein merer ernst zu disem Pauwerch solte gebraucht werden wie biss hero an der Schotten-Pastein gespiert ist so wuerde diss werkh in 20 Jaren nit in Richtigkheit gebracht welches doch da der ernst wuerd fuergewendt in Vier Monat Zeit dass maiste solte volczogen werden.

Ich khan auch nit Vnderlassen abermal anmeldung zu thuen, was fast vor drey Monat het khenen gemacht werden, vnd bissdahero jch noch kheine anfang gesehen, vnd ist nemblich die aufcziehende Pruekh vnd die beschliessung der Passteien, mit Neuen oder veränderung der schlosser vnd weillen so nöttig wiewoll es mit ainem geringen zu uolcziehen were so stehet er gleich noch wie Vorhin, jch wil diss abermalss zumb vberfluss vermeldt haben. auf dass mir heut oder morgen khein vorweiss vorgeworffen werde,

Herr Adolff von Schwarczenberg Stadtobristen bericht, P. benesstigung der hieigen Statt Wienn.

An die Hof Cammer. Der K. M. weis an diesem des herrn von Schwarczenberg guetachten vber furderung des hieigen Stattge-Peus nichts zuuerändern, allein das er der furheltt, es wölle das fürnembst an der Fürderung gelegen sein, darczue werden inn M. die Mitl vnd vncossten zuuerschaffen wissen. 21 July 97.

Exp. 24 July 97. Prag. K. M.

Vertzaichnus vnd Vberschlag was die Nottwendigen Pawmangl jn vnnd ausser hieiger Statt Wien, den Pasteyen Thoren, Pruekhen vnnd Wöhren dieselben zuuerbessern, mehrers mit Gräben zu befesstigen, ins werkh zurichten, vnnd zuewenden khosten werden.

Aufzug Pruekhen. Vor denen Sechs-Thörn diser Statt, ist vonnötten, vor iedem Thor zwo wol versehene Aufczügt Pruekhen der zwelf sein müessen welche, aber die von Wien rechtlichen zuerbauen schuldig, vnd wurdt aine mit aller notturfft 100 fl. Costen.

Volgt verrer der vncosten auf die verbösserung der abgefallenen Mändl Mauern, auss und jnwendig den Pasteyn.

Ausswendig den Pasteyen. Allenthalben den Abmessen nach. zue maurern 1055 Claffter darzue bedarf man 1127000 Ziegl, das Tausent Per 5 fl. 15 kr. bringt 5538 fl. 45 kr. Jdem 3165 Mitl Khalch, jedee Per 16 kr. thuet 844 fl. Sande 2110 Fuhren alle Zeit 6 Fuhren Per 2 fl. macht 351 fl. 30 kr. für Maurer vnd Tagwercher Arbait, von jeder Chlaffter Ain Taller Per 75 kr. ist 1318 fl. 45 kr. bringt zusamben . . . . , ... 8052 fl.

Bösserung jnwendig den Pasteyen. Auf den Abgemessenen 312 Claffter 312000, bringen 1638 fl. jtem 936 mitl Khalch 249 fl. 36 kr. Santh 604 Truhen machen 104 fl. für die arbaith 390 fl. . . . . 2381 fl. 36 kr.

Zu disen beeden verbesserungen jnn vnnd ausser den Pasteyen bedarf man 500 Quaterstuckh, so ainer 10 schuch in die lenng vnnd höch haben muess, jeder schueeh Per 10 kr. . . . . 833 fl. 20 kr.

Holtz zum Ruesten. Vier doppelte Khörr jedes Per 21 ß dr. thuet 10 fl. 30 kr. acht gemaine Khörr jeder Per 19 ß dr. thuet 19 fl. Vier Flöss Traunerische Thrimern jeden Per 4 fl. 15 kr. rhuet 17 fl. drey Pfundt Thraunerisch Rayladen jedes Per 10 fl. thuet 30 fl. Zehen Tausent Khuepfer Negel jedes Per 1 fl. 15 kr. bringet zusamben . . 89 fl.

Die Strada Coperta auf der Contra-Scarpa. Der gancz Vmbcraiss, da auf der Contra-Scarpa. So die Strada Coperta sein soll, sol die anderst 15 Schuech brait vnnd $2\frac{1}{2}$ Schueh tief werden, helts der mass noch in weith vnd brait zuegraben 7146 Claffter, von der Chlaffter zugraben, vnd die Erdt aufzuwerffen 30 kr. bringet . . . . 3573 fl.

Zue der Pallasata ausswendig der Strada Coperta bedarf man 14292 Aichene Bästäl jeden p. 10 kr. 2352 fl.

Brustwöhr auf der Landtschafft Pastey. Von der Stainern Brustwöhr auf diser Pastey so 63 Claffter vmb sich hat, von der Claffter abzwtragen 1 fl. 15 kr. Thuet 78 fl 45 kr. vnd dieselb widerumb von neuen rechter notturfft nach, Aufzuebauen, ob man ja von Stainwerch vnd schuett was hierzue brauchen khan, laufft doch gewiss 100 fl. auf die Arbait, bringen beede Possten zusamben . . . . 178 fl. 45 kr.

Cortina zwischen der Landschafft vnnd Schotten-Pastey. Zue Auffier- vnd Richtung derselben bedarf man in die höch vngefehr 3 Claffter, in die braitte 2 Claffter zuuerliehrent zuebringen, machen 470 Claffter, auf aine Claffter 3000 Ziegel zueraitten, bringen 1410000 vnd in geltt dem vorigen Anschlag nach 7402 fl. Khalch 4230 Mitl jedes Per 16 kr. bringet 1128 fl. Item 2820 Fuhrn Sandt, alle Zeit Per 6 Fuhren 2 fl. Thuet 940 fl. der Maurer vnnd Tagwercher arbait Lohn, bringt von obbeschribenen gross vnd neuen geben von jeder Claffter so gegen vorgesetzter verbösserung drey toppelte Arbait vnd müehe bedarf 3 Taller Per 75 kr. thuet alles zuesamben . . . . 11232 fl. 30 kr.

Vmb die Schotten Pastey ainen Mandl. Diser Mandl hierumben von neuer Arbait zue machen, bedarf man nach aller Erweg vnd Abschauung der Claffter zuebauen 2064 Claffter darzue man Erstlich zum Grundt ausszuflüehren haben muess 774 Claffter Rauhe Stain jede Claffter, mit sambt Schiff vnd An Furlohn Per 6 fl. Thuet 4644 fl. vnnd dann zue völliger Auffierung der vbrigen 1290 Claffter 3870000 Ziegl auf iede Claffter 3000 zuerstehen, bringt dass 1000 Per 5 fl. 15 kr. 20317 fl. 30 kr. Khost also das Stainwerch 24961 fl. 30 kr. jtem auf jede Claffter 9 Mitl Khalch thuet 18576 Mitl zue 16 kr. mehr 12384 Fuhren Sandt Khossten 4128 fl. der Mauerer vnd Werchleutt besoldung von der Claffter 3 fl. 45 kr., bringt 7740 fl. von der durch den Insenier in dise Pastey eingeschüette Erdt bei beeden Ausfällen, ausszueraamben, vnd auf die Pastey zue bringen, die Prustwöhr daruon zuemachen, wirdt alle Zeit 100 fl. vonnötten sein bringt also der vncosten diser Pastey zue Commissioren zuesamben . . . . 42783 fl. 6 kr.

Cortina zwischen den zwe Wöhrn vnnd Einfart des Schotten Thores. In simili zue Auffierung dieser Cartina wirdt gleichmessig der vncosten so bei der Cortina zwischen der Landtschafft vnnd Schotten-Pastey auf 470 Claffter zuebauen vonnötten, vnd anzuwenden sein, bringt wie vorsteet . . . . 11232 fl. 30 kr.

Ain Cortina von Arsional-Pastey gegen dem Rotten Thurn zue, an die Jolatta forma. Zu dieser Cortina vnd erhebung der nidern Mauren, neben dem Arsional braucht man 345 Claffter gemeirwerch, alles dem vorigen Vberschlag nach, bedarf man auf die Claffter 3000 Ziegel, bringt 1035000, vadt in geltt 5433 fl. 45 kr. 3105 Mitl Kalch thuet 828 fl. jtem 2070 Fuhr Sandt alle seit 6 Fuhren p. 2 fl. thuet 690 fl. Maurer vnnd Tagwercher Lohn, vor die Claffter 3 fl. 45 kr. bringt 1293 fl. in allem zuesamben. . . . . 8245 fl. 30 kr.

Die Plattaforma an der Thonaw beim Rotten Thurn. Dieselbig in die höch zue bringen, bedarf man zue 250 Claffter Maurwerch 750000 Ziegl die Costen dem vorigen Vberschlag nach, 3947 fl. 30 kr. thuet 2250 Mitl Kalch, jedes Per 16 kr. thuet 600 fl. für den Sandt hierzue 500 fl. Maurer vnd Tagwercher Lohn 947 fl. 30 kr. zuesamben . . 5995 fl.

Cortina von der Plattaforma für vber den Rottenthurn biss an die Pleber-Pastey. Diser vncosten von 408 Claffter zuebauen, wirdt sich anlauffen zu erzaigung drey tail Raucher-Stain vnd 5 Thail von Ziegl, als vmb 158 Chlaffter der Rauchenstaine, die Claffter Per 6 fl. thuet 918 fl. vnd dan zu der völligen Auffierung zu 255 Claffter Ziegl, auf die Claffter 3000 zu raithen, machen 765000 jn geltt 4016 fl. 15 kr. fur 3672 Mitl Khalch 979 fl. 12 kr. vmb 2448 Fuhr Sandt 816 fl. Mauer vnd Tagwercher Lohn 1530 fl. thuet in allem zuesamben . . . . 8259 fl. 27 kr.

Zwo gegen einander gefüerthe Cortinen von der Kärner biss zur Purgg-Pasteyn, vnd dann von der Landtschafft Pasteyn, biss wider zur Purckh Pastey. Halten in sich zuerbauen, von der Khärner, biss wider zur Purckh-Pastein 1920 Claffter, auf der andern seitten biss zur Landtschafft Pastey 2289 Claffter, thuet 4209 Claffter, ist hierzue vonnötten 1578 Claffter mit Rauchen Stain zueführen, die bringen den vorigen Anschlag nach 9468 fl. jtem zue den vorigen 2631 Claffter auf jede Claffter in die höch vnnd braith zuuerliehrent, auch 3000 Ziegl, Thuet 7890000 bringen in geltt 41422 fl. 30 kr. 37881 Mitl Khalch, bringen 10101 fl. 36 kr. 25254 fuehrn Sandt, bringen 6 Fuhrn Per 2 fl. 8418 fl. Maurer und Tagwercher Lohn, cosst 15783 fl. 45 kr. bringt also der vncossten zu erbauung dise beeder Cortaunen in allen . . . . 85193 fl. 51 kr.

Ain neues Polwerch zwischen disen beeden Cortinen vor der Purgg. Das Neue Polwerh die faccien daruon ain Seith 50 Claffter zuemachen, bringt beeder seits 100 Claffter die Flanckhen mit orecchionen zu 30 Claffter, machen beederseits 60 Claffter, vnnd bringt zu acht Tail auf ainander gehezt, sambt 604 Claffter vom grundt auss der Verliehrung 1920 Claffter, als 720 Claffter von Rauchstain 4320 fl. vnd zue denen anderen 1200 Claffftern auf jede 3000 Ziegl zuerechnen, bringen 18900 fl. Item 17280 Fuhren, bringen 3840 fl. Maurer und Tagwercher Lohn, von der Claffter 3 fl. 45 kr. ist 7200 fl. brigt dass Bolwerh zuebauen in allem . . . . 38868 fl.

Die Fosseta jm Graben mit dem Wasser der Thonaw vmb die gannze Statt durchzuebringen. Inwendig im Graben die Fosseta mit dem Wasser auss der Thonaw durchzuebringen, zwo Claffter durch vnnd durch, das, dass Niederigist dem höchsten beikhumbt, zueerstehen, vnd 7½ Claffter brait, von der Claffter zuegraben 1 fl. thuet von 11910 Claffter 11910 fl.

Zue denen beeden Vorgesetzten Cortinen, vnd dem Bolwerch so von der Kärnner, biss zur Landtschafft-Pastey soll gefüehrt vnd gebaut werden. Bedarf 9900 Claffter erdt dieselben ausszufüllen, vnnd aussen herumb zum Einbieschen 23760 Fasina, obwol aines thailss die Erdt weillen der Graben weitter gemacht mues werden, daher zuenemben, so werdt doch auf dieselb Abzuhauen, vnd aufzufüehren wol ain Gulden Reinisch lauffen, die Peisch, weil die bei den Wassern vnder den Herschafften in den Auen zue bekhumben, wirdt doch wegen der Fuhr, auf jeden Peüsch 3 kr. geraith, bringet diser vncosten als wegen der Erdt 9900 fl. vnnd die Peüsch 1188 fl. zuesamben . . . . 11088 fl.

Schliessen zu Wassergräben beim Arsinal. Dann ist vonnötten, aine Schliess in dem Graben bei dem Arsinal, dass Wasser ein vnd abzulassen, zuemachen, von ainem gemeirwerch, in der höch, tief, leng vnd braith, bei 200 Claffter, darzue bedarf man 120 Claffter Rauchstain, die Claffter Per 6 fl. Thuet 720 fl. 240000 Ziegl Costen 1260 fl. für 1800 Mitl Khalch 480 fl. vmb Sandt 400 fl. das Maur vnnd Tagwercher Lohn 750 fl. Item 210 Pästäl für ains Per 10 kr. Thuet 35 fl. zuessamben . . . . 3645 fl.

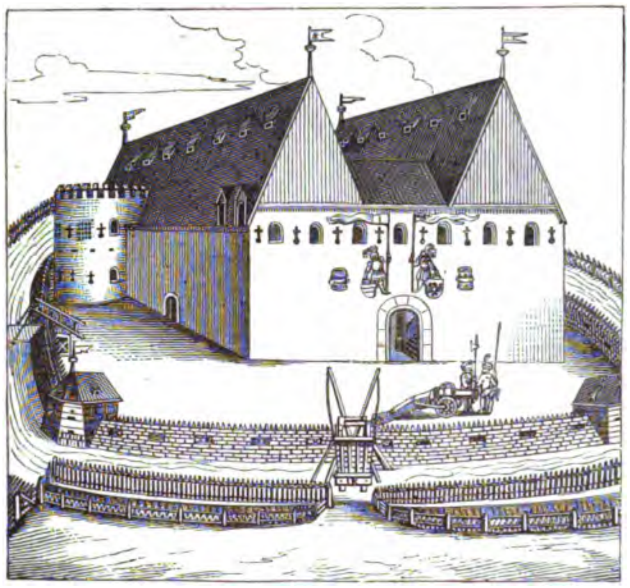
Schliessen bey der Wasserkhunst abzuebrechen. Die Schliessen in dem graben bei der Wasserkhunst, der obern Paradeiss-Pastey abzuebrechen vnd die Wasser Röhren in den grundt zue legen . . . . 200 fl.

Wachtheüser. Soll nun die Statt auf vorgeschribenen weg aussgebauet vnd versichert werden, so müssen auf jeden Polwerch drey, vnd in Mitten der Cartina ain Wachthauss mit Khrachstain für die Pastey hinaus gehezt werden, der 44 sein muessen, wirdt für ains mit aller Notturfft zuebauen 16 fl. gehezt . . . . 704 fl.

Betreffent, was zu bessern ist, an den Casa Maden, Fionchi, Orecchionen, Camomero, Merlonj, sowol die Cassen vnd Prustwöhren überal der Vesstung, khan man mittlerzeit nach vnd nach thuen was das nottwendig ist aussen herumben vnnd jnwendig der Statt wie beschriben, vorhero ins werch gericht wirdt.

Summa, Laufft auf hieuor beschribene Pawmengl in allem . . . . 256846 fl. 35 kr.

XXIX. Wir geben mit dem Beginne nächstfolgender Seite den von Wolfgang Eglauer dem Kaiser vorgelegten Entwurf über die demnächst in Angriff zu nehmenden nothwendigen Befestigungen der Stadt Wien. Wolfg. Eglauer, der Sohn des Gastwirths Wolf Eglawer, † 1573, der das Haus zum Khellnerhof im Jahre 1559 besass und laut Ogesser's Beschreibung der St. Stefanskirche p. 314 nächst dem grossen Thurme seine Ruhestätte fand, woselbst sich noch das Monument befindet, theilte mit seinem Bruder Andreas das väterliche Erbe, übernahm jedoch 1586 die Haushälfte seines Bruders und verkaufte sie 1593 an den Handelsmann Joachim Scholtz; die andere Haushälfte überliess W. Eglauer im selben Jahre an Helmhard Jörger Freiherrn zu Tollet. Wie bereits S. XXXVII. erwähnt, war Eglauer in einem Alter von 24 Jahren bei der Reparatur des Mond- und Sternzeichens der Spitze des St. Stephansthurmes 1590—1591 beschäftigt. Im Jahre 1596 wurde er kaiserlicher Zeugwart zu Wien und erhielt für sein Amt unterm 1. April d. J. eine besondere im Kriegs-Archiv noch befindliche Instruction. Hammer hält irrthümlich diesen Entwurf für das einzige auf die erste türkische Belagerung Wien's sich beziehende Document (s. dessen „Wien's türkische Belagerung vom Jahre 1529", 92).



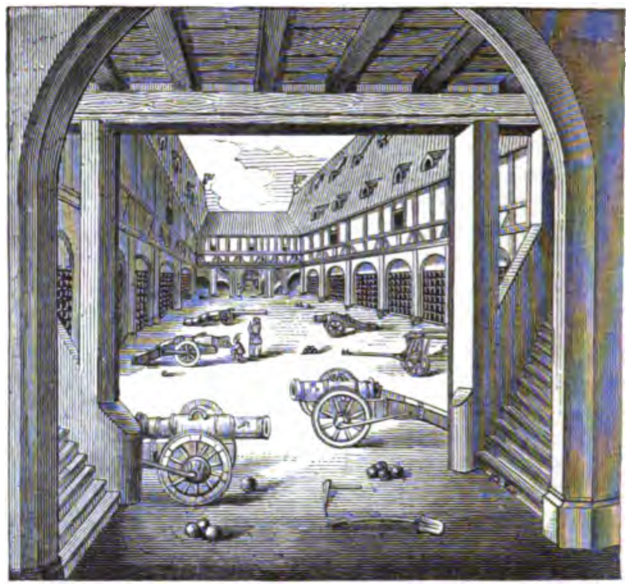


Fig. 44 *).

Zu Wien in der grossen haubtstat
Kaiser Maximilian hat
Gemacht das annder zeughaws dem Landt
Östrreich zu ainem beystanndt
Und trost wider die anstosser sein
Darumb es billich mit danckparm schein
Soll sein herren lieben alltzeit
Das er sy beschuetz vor arbeit.
Damit ist aufgetzaichnet clar
Alles geschutz was hie vnd dar
Hye in dem zeughaus vberall
Leyt, ob sich etwan geb ein fall
Das dem Ertzhertzogthumb Osterreich
Wolt zugesetzt werden ungeleich
Des es het zu trost und widerstandt
Sein Erben und des gantzen lanndt.

Aus dem Verzeichniss der Waffen und Geschütze in Kaisers Max I. Zeughäusern. (Ambr.-S.)

Extract Eines beyleüffigen Veberschlags, Wie die Haubt Statt Wienn mit Passteüen sambt der Beata forma vmbfangen, Wie soliche, da durch den feindt dem Türckhen Sie (dess Gott genedigelich verhüetten welle) Belegert wurde, nit allain defendiert, sundern auch mit Gschüz besezt, und allen andern Notwendigkhaitten, der notturfft nach versehen und gestaphiert, Wie vnd auff wass weg der Abgang vber dem Vorrath, so bey dem Kais. Haubtzeug Sowoll auch in dem Feldt Zeugwardt Ambt vnd dann bei gmainer Statt alhie noch verhannden, darüber erstattet, erkhaufft vnnd an wass ortt vnd enndt erzeugt, auch zu hannden gebracht khann werden. Alls volgt.

*) Die beiden Illustrationen in Fig. 44 zeigen die Aussenseite und Hofansicht des kaiserlichen Zeughauses zu Wien. Dasselbe befand sich bis Kaiser Ferdinaud I. vor dem neuen Werderthore (s. Schlager's Wiener Skizzen V. 278) im Werd, gegenüber dem Salzthurm (l. c. 291) auf einer Insel. Als Kaiser Ferdinand I. das Arsenal um 1537 (s. Oberleithner Archiv. d. kais. Akad. XXII, 290) in die Stadt transferirte, behielten diese Gebäude den Namen des alten Arsenals noch fort; einen Theil des Grundes schenkte 1561 Erzherzog Maximilian im Namen des Kaisers der Stadt; 1567 kaufte der Stadtrath den Rest desselben an. Auf A. Hirschvogel's Rundtisch von Wien (1547) (s. Camesina's Ausgabe dieses Planes 1863) und auf der einen Ansicht der Stadt von demselben (l. c.) sieht man dort nur Gebäude. Auf Wolmueth's Plan sind die Gebäude als „Ro: Kh: Me: Arsonnall" bezeichnet.

Die obigen Abbildungen finden sich in den zwei Gleiches behandelnden Codices der Wiener Hofbibliothek No. 10815 und 10816, ohne weitern Text. Beide Codices sind nur Copien eines ebenfalls in der Hofbibliothek befindlichen Codex No. 10824, enthaltend ein von Barthol. Freiesleben für den Kaiser Max I. verfasstes Verzeichniss von Geschütz-, Waffen- und Munitions-Vorräthen in seinen Erbländern aus dem Jahre 1515, in dem jedoch die beiden obigen Bilder fehlen. Die Bilder haben im Originale eine Höhe von 43 Cmtrs. und eine Breite von 45 Cmtrs., und sind mit dem Monogramme J. K. versehen.

Ein Verzeichniss des Vorrathes im alten Wiener Arsenal enthält dieser Codex, Fol. 13.

Vemerckt was Bartholomeen Freysslebn als Zewgmeister durch Lienharten Peringer eingeanntwrt ist in gegennwart Bartholomeen Kaessler vnnd Hannsen Dieperskircher Actum an pfintz tag vor sannt Michels tag (26. September) anno zc drei vnnd neuntzig.

Im vnndern Zewghauss.

Acht haubtpuchssenn.
Funff Nottpuchssen.
Dreyzehenn Stainpuchsen.
Ain Stainpuchsen auf ainem wagen.
Zwo Nottpuchsen auf waegen.
Zebenn Slanngenpuchsen auf karrn.
Acht Stainpuchsen auf karrn gross vnnd klain.
Zwo vnnd zwenntzig vngefast Slanngen puchsen gross vnd klain.
Ain karn daraufzwo vnd viertzig kleinpuchsen.
Zwen gross morser.
Vier mittelmorser.
Drey klain morser.
Zwolf gross zugsail vngeuerlich.
Ain gross kupferin kugl.
Zwo vnnd funfftzig klain kupferin kugln.
Sechszehen Eysne kugln.
Zwo Eysne Snellwagen.
Ain pretterwag mit sabt irem gewicht.
Zwo zelten mit iren zugehorungen.
Sechs Saumsatl.
Achthundert lanntzenscheefft vngeuerlich gefast [und ungefast.
Zehen gaissfuess.
Zwen Schraufstecken zum puchsen.

Der Zewg im obern Zewghaus.

Hundert vnnd achtvnndviertzig Silberin gross Tartschen oder pafesenn.
Vier guldin pafesen.
Zwolf gross Setzschilt.
Zweyhundert vnd dreyvndachtzig allerley gemalter pafesen.
Zwen heldisch gross Silberin Setzschilt.

Anfenckhlich, ist woll zuerachten, vnd der vernunfft nach zubedenkhen, so der Erbfeindt nach seiner grossen macht vnd sterkhe, die Khaiserliche Hauptstatt Wienn zubekhriegen vnnd sich ernnstlich darumben Annemben, soliche zubelegern, vnnd zuerobern, In willens sein wurde. Das Er vnder einer grossen Mannschafft vnnd sterkh, sunderlich mit grosser Anzall groben, vnd Khlainem Gschütz, sich alheer begeben, vnnd ein solichem ernnst für die Hanndt nemben wurde, dass enntgegen die Hohe vnuermeidenliche notturfft sich dahinn erstrekhte, Wie vnnd auff wass weeg vnd mittl Ime wider zubegegnen vnd ein solicher Abbruch für die Handt zukheren, aller müglichait nach die gegenwöhr zuthuen vonnöthen sein muess.

Weill dann nun die Statt Wienn, mit Zehen Pollwerckh der Metiren oder Eckh Passtetien, vnnd zehen Cortina sambt der Beata forma vnnd funffen Cavalier, Khazen, oder überhöchtenn Pollwerchen vmbfanngen, vnnd ein Jede bey hundert mer oder weniger schriet, in die weitte, auch dieselben der grösse halber vnngleich, Dass also eine die Ander mit dem Gschütz vbeitragen muess. Dieselben mit Toppelt vnd Ainfache Carthauna, so woll auch Singerin, als andern Khleinen

---

Ain vergults Renntaertschl.
Vier Silberin Renntaertschl.
Hundert vnnd sieben vnd sibentzig klain Silberinn Tartschl darvnnder sein zwolf Turckische.
Funfhundert vnnd vier vnnd funfftzig gemalte klaine Tartschl.
Drey vnndzweintzig gemalte turckische tartschl.
Acht Silberin Stoessel.
Sechs vnndfunfftzig gemalte Stoessel.
Zweyhundert vnnd sechsvnndsechtzig gefast hagkennpuchsen.
Zwo vnnd sibenntzig vngefast hagkenpuchsen.
Neun Schauffelpuchsen.
Siben Schauffelpuchsen vngefast.
Vierhundert vnnd zwo vnnd neuntzig gefast hanndtpuchsen.
Inn ainer grossen truhen ettlich prochen hagkennpuchsen mit sambt ettlichen gemalten puchsentuchern.
Ain truhen darin siudt moedl zu hagken vnnd hanndtpuchsen.
Ain grosser hauffen pfeylschefft.
Ain vieregkter anngker.
Sibennzehen truben klain vnnd gross.
Ain grosser kasten.
Siben zug vnnden vnnd oben.
Zwey newe zugsail.
Vier fewrwerck.
Inn ainer truhen etlich hagkl vnd lantzen eysen.

Im klainen Kamerlin daran.

Ain klains geschraufftz puchsel.
Zwey muster puchsl.
Drey klaine Schaufflpuchsl.
Sechszehen messingScheyben klain vnnd gross.
Zwovnndsibenntzig hellennparten.
Acht Gabeln.
Zehen fryauler spies.
Zwolf Swenspies.
Sechs vnnd zweintzig fewr Kolben.
Zweyhundert Eysne trischl vnnd Hagkel.
Bey zweyhundert Schneraiffen.
Bey zehen tausend pfeyln.

Inn der hindern stuben.

Sechs hanndtpuchsen.

Im thurn bey dem wagennstal.

Hundert vnnd dreyssig fesslein mit puluer, wegen hundert vnnd bey sechtzig zenntner.
Vier vass mit swebl.
Zweyhundert fewrpheyl.

Vermerckt den Zewg So Bartlme freyssleben die zeit rö. kö. mt. oberster hauszewgmeister in Österreich in allen Stetten vnnd Slossen im Niderösterreichischen landen beritten eigenntich besichtigt vnnd aufgeschrieben hat wie hernach volgt Geschehen Im funfzehenhundertisten Jar. (Fol. 286.)

Der zewg zu Wien.

Funf Hauptbuchsen.
Ain Kupferin moerser.
Ain grosse puxen die Zuntnerin genannt.
Zwo virtlpuchsen.
Vier Slanngen.
Ain grosser morser.
Ain lannge Slanngen.
Ain lannge virtl.
Ain Notbuchsen hat maister peter gossen.
Zwo New virtlpuchsen.
Ain alts virtl.
Ain Newe virtl.
Vier Slanngen gefast.
Ain alte Slanngen New gefast.
Im Stadl Rederaechs vnnd annder zugeboerung zu zweien grossen waegen.
Vier hanndtpuxen.
Drey alt puxen waegen vnnd keiner beslagen.
Ain Newe korthon Schewst eysen.
Vier New Slanngen jm giesshauss.
Ain lannge Eysne Slanngen von art pracht.
Drey gut virtlpuxen.
Acht Hauffnitz vngefast.
Zwo Tarras vngefast.
Ain guts Slenngl.
Bey dreyhundert zenntner Sallitter im praghaus.
Dreyssig Zennten puluer.
Auf zweyhundert zennten Swebel.
Zweyhundert New Eysne hagkennpuchsen.
Bei funfftzig messing vnd kupferin hagkenpuchsen poess vnnd gut.
Sibenntzig alt hagkennpuchsen pöss vnnd gut.
Ain truchen voll Degen hat Christoff Schennck geanntwort.
Ain truhen mit Steygzewgen.
Dreyhundert pleyen kugeln zu Slanngen vnnd Tarraspuchsen.
Zweytausent Eysne kugeln zu Slanngen vnnd Tarraspuchsen.
Bey Sechshundert gemachter fewrpfeyl.
Bey zwenntzig tausent geschiffter Hausspfeyl
Acht vnnd viertzig tausend schefft an eysen.
Acht vnnd viertzig Pafesen.
Bey funfftzig tausent Eysne Hagkennpuxen kugeln.
Ailf Rot vnnd weiss Schurtzer an eysen.
Acht hundert vngeschifft lanntzknecht spies.
Bey zweyhundert Schauffeln.
Achtzig Reithawen.
Funf vnnd viertzig krampen.
Zwo messing Scheyben zu zügen.
Ain grosser Zug wolbesailt.
klein Zug viertzig.
Viertzig halbstraegl.
Vierzehen new halsen Strenng.
Vier affter siln.
Drey Riemsail
Zwey Zugsail.
Sechtzig puchsen waegen.
Hundert Hufeysen.
Acht Innsprugker taertschlein
Siben vnnd zweintzig new alspies in der purgk.
Hundert vnnd sechstzig Helmparten hat der von Polhaim hinweg.
Funfftzig alter Armbrust.
Vier vnnd sibenntzig hawen.
Sechs kupferin modl zu den Slanngen.
Ain gute wag mit gewichten.
Zweyhundert Eysen zum fewrwerck
Ain vaessel mit pech zum fewrwerck.
Sechs New haspel zu zuegen.
Vier alt Scherm.
Achthundert puchsenstain zum grossen Zewg vnnd zu virtlpuchsen.

Der Harnisch zu Wien.

Ain vnndzweintzig Eysennhuet.
Zweintzig paert.
Ain vordertail.
Vierzehen hinderteil.
Drey baingewanndt.
Ain vnndviertzig Eysne Rossstirn.
Ain Straifftartschen.
Zwey par Armzewg.
Zwey par Hanndtschuch.
Zwen Streittsaettl.
Zwey Ros komat.

Stukhen, gestaphiert vnd dermassen versehen sollen werden, damit dem feindt aller notturfft nach, ein abbruch beschehen möchte, so ist doch wass besorglich, mit Toppelt, oder Ainfachen Cartauna (In bedenkhung, dass dieselbe Polwerch, mit hohen und weitten Gwelbern, fesst unnderpautt, vnd der Horizon baider seits, neben denn Streichwörn, an der Maur oder Schallen, vnnd sonderlich an etlichen Passteüen die zunennen vnnothwenndig, fasst Schmall vnd khain vberige Tükhe, Also sindt auch die Gemeür vnd Gewölber, von dem vngewitter, vnnd Referendo Zeschreiben, vom Waschen, vnd vnnuzen Gärtln, so darauff gehalten werden, dermassen erwaikht, vnnd erfault, wie es dann der vernunfft nach woll zuerachten ist) dieselben zubesezen vill weniger darauff zustellen. Dann soliche von dem Tunst des Puluers, auss den grossen Stukhen sowoll auch durch des Feinds vnablesslichen Schiessens sich bewegen. Daheero die Meüer weichen, vnnd die Gwelber darinder einfallen würden. Also erachte Ich für teüglich zesein Dass auff ain Jedes Pollwerch oder Passtein, zwo Quartierschlangen, vier Falkhaunen, zway Toppeltte Falkhannet vnd zway Scharpfentindl, thuett auff ain Pollwerkh zehen Stuckh, vnd dann auff die zehen Pollwerkh, ain Hundert stükh. Also will sich auch gebüren vnd vonnöthen sein, dass dise Eckh Passteyen, weliche Jede zwo streich wören in sich habenn, Dass in die vnnderisten vier Haufnizen gestellt, dass thuett 40 Hauffnizen Vnd dann noch 20 Haufnizen, so an allen nottwenndigen Ortten zugebrauchenn, thunn Sechzig Hauffnizen Also auch auff die Obern streichwöhr beederseits mit vier Toppelt vnd ainfach Falkhannet, vnndereinander Weillenn die über die Contre Scarpen hinausstreiben, thuenn vierzig, eingetailt werden müessen. Die zehen Corthina aber deren yede zu 300 schriet vonn einander, mue ss man auff Yede gross vnd klaine stukh haben achzehen, thuett auff die zehen, ain hundert vnd achzig stukh, darundter seindt ainfache Carthauna, Sinngerin, Toppelt vnnd Ainfache Falkhanneth, mit dennen khann man in die nähendt vnd ferrn, dem feindt, damit Er die Schannzen vnd Lauffgräben nit zestrakhs ins werkh richte, verhindern, so woll auch dennen zu Rosss vnnd fuess vmbschwaiffendten Personnen, mit schissenn merkhlichen Abbruch vnnd schaden thuen.

Man möchte auch frag haltten, warumben man aber die groben stukh, auff die Pollwerch nit stellen solle, Ist dahinn leüchtlich zu bedenken, Weillen der Feindt demselben mit vnndergraben beschiessen vnd Stürmben anzugreiffen, am maissten sich vnndersteet. Daheero dass Pollwerch dem Hauffen, Welicher es mit dem Stuermb anzugreiffen vorhabenns, abzutreiben nit mechtig, vnnd dem feinndt nur in die weitte schaden zuefuegen, vnd so dann der Feindt das Pollwerch, vnd die stukh vnderläufft, vnnd an die Contre Scarpen dess Grabenns zuekhumbt. So khann man mit denn stukhen nit nider khumen, vnd ist allzdann mit denselben verrner khain grosser schaden zuthuenn. Daheero muess man sich mit Handtgeschüz, Stuermbhefel, Wüerffkholm, Feurspiess, Stuermbkhränz, vnd annder Feurwerch vber die Schannzkhörben vnnd Stuckhenn, dess Stuermbs erwöhren. Die zwo Cortinen aber, neben demselben Pollwerch, vnnd Streichwöhrn, zue beeden thaillen jede mit Achzehn Stükhen darunndter Carthaunna, vnnd Singerin, vmb der vrsachen willen, Dass sie vonn grundt aussgeschüdt, und der vmbgefüertte gemaurtte Manttl, in die 24 schuech Tikh, sich befinndt, besezt werden, Welche taills mit Cartätschen Khugln, vnd anndern hagelgeschoss geladen, so woll auch die zway benachtpartte Pollwerch, als zur rechten, vnd linckhen hanndt angehenckhten flügln, sambt obgemeltten Cortinen, weliche mit denn Hauffnizen, auss der Cassamada oder Streichwörn, so in die graben streichen, der angefochtne Pasteyen, Weillen sie fasst auss allen stukhen, was sich auff der Contra Scarpen oder wahl dess Grabens von dem Anlauff des Stuermbs sehen lässt, hinwekh streichen, Schiessen, vnnd also dise Pollwerch oder wöhren das besste thuenn, vnd allzeit zwo Cortina und zway Polwerkh vmb die Statt Rings weiss mit zwayen streichendten Khreüzschüssen gegen einander beystandt laisten khünnen.

Wo es aber Caualier oder Khazen dabey hatt, ist es vmb souill mer dessto besser, vnnd khann dauon der Angesprenngten Passteüen oder Pollwerch, merkhliche hilff erthaillt werden. Dann auch denn Hauffen, so zum Stuermb angestellt wierdet, vonn denen Caualiern oder hohenn Pollwerkhen, von weittenn, biss sie mit Stuermb an die Passteüen khomben, merkhlichen schaden vnnd verhinderung zuefüegen, muess also ain wör der andern, die handt raichen unnd defentieren helffen.

Also ist auch ain grosser vndterschaidt, zwischen denn Cortina vnd Polwerkhen, Dass bissweillen wie hienvorgemelt, ain Hundert, mer vnd wenniger Schritt, khüerzer vnd lenger, als die annder ist, So müessen derrntwegen die stükh besonders, aber auff die fürnebmbste haubt, als Piber, Ober Paradeiss, Khärnner, vnd Ellendt Pollwerch, oder Eckhpassteien, Weliche die andern sechs an der leng vnnd grösss, bey 50 oder 60 schrietten vbertreffenn, und nicht so vesst mit gwelbern underpautt, die vberblibene Stuckh, als vier Carthaunen, sechs Singerin und sechs Nothschlangen, eingetailt, vnd nach gelegenhait des Ortts, vnd wo man dieselbigen gegen dem feindt am genedigsten zugebrauchen hatt, gestellt werden.

Dann, der feindt so die Statt zu seinem vorttl ann ettlichen Ortten angreiffen möchte, denn hierinnigen, wo sie die maisste notturfft des Gschüz ordnen vnnd stellen sollen, Durch sein vorthailligs Schannzen, Mit wellichen Er denn Passteyen schaden zuthunn vorhabenns, die gegenwöhr, woll weisen lernen, und zaigen wierdet. Vnnd ob es gleichwoll wenig, Dass auff iede Cortina, deren etliche vmb die Statt so 300 oder wass darüber Schrütt haben, nur Achzehen Stukh gesezt werden. So ist doch herwider zuerwegen, dass ermeltte Cortina beim Rotten Thuern hinab, ausser der Beata forma, aldahin zehen Stukh möchten gesezt werde, Ausser wass in die Thüern vonn Toppelhäggen vnd anndern Handtgeschüz gebraucht wirdet, nit steen khünnen, so wierdet doch die Cortina von der Burgckh hinumb, biss zu der Landtschafft Passteüen, vnd dann von der Schotten biss zwe der Ellenndt Passteüen, Alldorthin maistenthaills von Quartierschlanngen, Falkhaunen, vnd Scharfentindl besezt, vnd handtsamber gebraucht werden.

Auff die Caualier oder Khazen, deren vmb die Statt fünff, die bey denn Predigern Closster oder Burger, Khärnner, auff der Lanndtschafft, vnnd dann zwo auff der Schotten Passteien, weliche zwo, auff bemeltter Schotten Passtein, gleichwoll nicht vesst vberhöcht, sthündenn, aber in fürfallenndten feindts not weilln sy schon zimblich angeschütt, erhebt,

will vonnötten sein, Do anderst den Feinndt dass Schannzen, die füerung der Laufgräben, vnd das fortttreiben der gewöltzten wäll mit dennen Er mit einer grossen Anzall Volckh, durch stettigs Graben der Wienn Statt, zu seinem vorttl schwerr vnd hefftig zuesezen möcht, Jedenn Caualier oder Khazen vier Nottschlangen, zwo Quartierschlangen, dann zwo Falckhaunen notwendig zuegeaignet werden, dann weill diese Caualier alle andere Wärnpastetien, Pollwerckh vnd Cortina vberhöhen, vnd gleich wie dass Haubt, dauon die andern nechst dabei ligenndten benachtbartten Pollwerch oder Passtetien dauon geschüzt vnd mit wenig hilff (vmb willen sie mit solichen Gschüz, in die Weitte raicht, vnd dem feinndt vonn ferrn des herzue schanzen, zeitlichenn wöhrn, vnd zum thaill verhinndern, auch des feindts leger vnd in anndern weegmercklich schadten zuefuegenn khann) erweisen, sondern auch ain soliche defenssion thuenn Daheero dise notwendig zugebrauchen sein.

Das Mitter vnnd Khleinner feldt Geschuz, so auff denn Cortinen vnnd Pollwerchen, also auch die Falkhaunen auff iedenn Caualier gebraucht werdenn, Beschlecht es allain vmb der Ursach willen, dieweill das Gschüz am lott abgesezt. Auff daz nit auff drey, vier, mehr oder wenniger Personn, weliche sich in die Nähe herzue gebenn, durch das Grob Geschüz, also auch Krautl vnd Lott, nit vergebenns auff sie gewenndt, vnnd auss grossen Stukhen geschossen werde. Sunnder auss den obbemeltten Klainen eingethaillten Feldt stukhen, auff dergleichen Personn so sich ainnziger weiss zue Rosss vnnd Fuess mit Hanndtgeschüz oder andern in die Lauffgräben herzue lassen möchten, khann geschossen werden.

Also wüerdt es auch mit der Rinngmauern, vnd Zwingern bey dem Rotten thuern, von der Biber Passtein biss auff die Beata forma so vorheero biss auff daz Thor mit einem Zwinger eingefanngen gehallten, inn welicher Maurr auch biss hinnab an das Arsionall neben dem Wasser, Siben Thüerm hatt, als der Hafner, Khrotten, Rott, Fächter, Salz, zu sambt dem Schotten vnnd Juden Thurnn verfasst, vnnder wellichen disen drey gleichwoll zum Puluer Jeziger Zeyt jnn gehabt, Aber inn fürfallennder feindtsnoth müessen geraumbt, vnnd zu der Defension solicher obangezognen Gemeyr, neben anndern, gebraucht werdenn. Dise sollen nun mit guetten starkhen Topplhagkhen vnnd nach gelegenhait des Ortts vnnd gemeyrs weliches thaills durch die Erdtbidem *) erschüttet, vnnd zerschlittert worden, mit denn vberblibenen 30 Scharffatindln versehen, Damit im Fall der Nott dem Feindt dessto merrere verhinderung, shaden vnnd Abbruch möchte zuegefüegt werden.

Wann nun dann die vorerzeltten, vnd nachlengs aussgefüertten Passtein, Pollwerch, Cortina, Caualier, Beata forma, Streichwöhrnn vnd Thüerrn, notwendig, mit grossen vnd Khlainen Stukhen, der notturfft nach ersezt vnd versehen werden, So bedarff man auffs wenigist, wiewoll es zu der weitenn der Statt khain vberigs Geschüz ist. Diese hernach beschribne Stukh, deren man gar nit enntberen, sundern der erforderten Notturfft nach Neben ainem Püxen Giesser, welicher die schadthafften Stuekh, widerumben vonn newen Geusst, vnnd die aussgeprendten Zinndtlöcher vergeusst, vnnd zuericht, zw sambt 1000 Zt. Mettal 100 Zt. Zin, vnd dann zw allen furfallundten Notwenndigckhaitten 50 Zt., thuett 150 Zt. Zin, auff daz Imerforth merrere Stukh, weillen sonsten khain vorradt verhannden, möchten zueberayt gegossen, vnd anstatt der schadthafften so durch denn Feindt verheerdt, verferttigter werden, haben muess.

Ainfache Carthauna .	24	Quartierschlangen . .	40	Ainfache Falckhannet	60	Hauffnitzen	60
Singerin	36	Falckhaunen	50	Scharffadinl	120		
Nottschlangen . . .	26	Toppelt Falckhannet .	60	Mörser oder Pöller .	15		

Vnd ob gleichwoll wie vorgemelt, diser stukh ein geringer vorradt hieherr Specificiert, so muess man, doch auss der Nott, wie man spricht ain Tugent schliessen, Also da der Feindt, wie es dann zubefaren ist, nit an ainem sunder an mer Ortten, die Statt angreiffen wurdt, so khann man yederzeit, vnd so offt es die Notturfft erfordert von der vnperturbiertten Passtey zum thaill stukh an die betranngte Passteyen füern vnd der notturfft nach gebrauchen.

Zw solichen obbeschribnen Stukhen, oder Gschüz vnd Zueberaittung feurwerchs bedarff man guette vnnd bey dem Zeugwesen woll erfarnne Püxenmaister ausser deren, so vnder d'ren von Wien bestalung, drey hundert Id est 300 Maister.

Handtlenger oder Schneller, weliche in furfallennder Nott zum Schanzen auch zugebrauchen sein, bedarff man ain Tausent . . . . Id est 1000 Schneller.

Volgt der Veberschlag des Puluers auff vorbeschribene Stuckh.

So nun die notturfft des Puluers, nur auff ain Monnat die Belegerung solle furgenumben werden, so geht auff ain Carthauna so 40 ℔ eisen scheusst, auff ain schusss die helfft dess Puluers, vnd so ain tag auss ainer Carthauna zwelff Schüsss beschehen, macht zwenn Centner vierzig Pfundt, dass Monndt vonn vierundzwainzig Carthauna, ain Tausent Siben hundert acht und zwainzig Cennten . . . . Id est 1728 Zt.

Auff ain Singerin, deren 36 sein, so ain tag gleichffals zwelff schüss gethann vnd jede 24 ℔ eisen scheusst, die helfft des Puluers, dass ist zwelff Pfundt zue ainem Schusss gebraucht, macht des tags, ain hundert vier vnd vierzig Pfundt, vnd dass Monnat auff sechs vnd dreissig Singerin, ain Tausent funff hundert funff vnd funffzig Centen vnd zwainzig Pfundt Puluer . . . . Id est 1555 Zt. 20 ℔

Auff ain Nottschlangen. Deren 26 sein, so ain tag funffzehen Schüsss gethann, vnnd jede 16 ℔ eisen scheusst, die helfft dess Puluers, das ist 8 ℔ Macht des Tags 1 Zt. 20 ℔ auff ain stukh, vnd dass Monat aber von 26 stukhen, Neun hundert Sechs vnd dreissig Cennten . . . . Id est 936 Zt.

Auff ain Quartierschlangen derer 40 sein, so des tags 20 Schüsss gethann, vnnd jede 10 ℔ eisen scheusst, die helfft des Puluers, das ist 5 ℔ auff ain Quartierschlanngen des tags 125 ℔ auff die vierzig Stukh 50 Zt. vnnd dann dass gannze Monat, ain Tausent zway hundert Cenntner Puluer . . . . Id est 1200 Zt.

Zu ainer Falckhaunen, derenn 50 sein, so ain tag 25 Schüsss gethann werden, vnnd Jede 6 ℔ eisen scheusst

*) Bezieht sich auf das Erdbeben im Jahre 1590.

die helfft des Puluers, das ist 3 ℔ thuett auff ain Falkhaunen des tags 75 ℔. Auff die funffzig stukh aber 37 Ct. 50 ℔ vnd dann das gannze Monnat hinumb, Ain Tausent, Ain hundert funff und zwainzig Centen Puluer . Id est 1125 Ct.

Auff Toppelt vnnd Ainfache Falkhanet vnnd Scharffatindl deren stukh durcheinannder 240 sein, Da ainem in das annder $^3/_4$ ℔ Puluer gerechnet, so ain tag auss ainem 25 Schüsss gethann werdenn, Thuett auf einen Tag 45 Ct. Auff vollige stukh dass gannze Monnat, ain Tausent drey hundert fünffzig Centner . . . . Id est 1350 Ct.

Zu denn Hauffnitzen, So inn Stuermben gebraucht werden, deren Sechzig sein, vnd ain, zway Pfundt Pulluer nachgelegenhait des Lats bedarff, Wann des tags zwelff Schüsss auss ainer gethann, Macht Inn Puluer, auff jede ermelttes Monnat Siben Cennten zwainzig Pfundt thuet auff die sechzig Hauffnuzen, vierhundert zwenund dreissig Centner Puluer . . . . Id est 432 Ct.

Summa, Volligen Puluers, thuet auff vorbeschribne Stukh zusamen, acht Tausent dreyhundert Sechs vnd zwaintzig Cennten, zwannzig Pfundt . . . . Id est 8326 Ct. 20 ℔

Item mer, so müessen auffs wenigist ausser der, so bey Gmainer Statt in vorradt habenndten Topplhägkhen, zway Tausennt mit feur vnnd schwammen schlossenn, bey dem Zeugwessenn sein, Vnnd so auss einem Toppelhagkhen des Tags 16 schüsss beschehenn, geet auff ain schusss ain Lot Puluer auff das macht auff ain Topplhakhen ain halb Pfundt, vnd des tags auff völlige Anzall, vonn 2000 Stukhen, zehen Cennten auff ain gannzes Monnat aber drey hundert Cenuttner Puluer . . . . Id est 300 Ct.

Vnnd wann alhier in der Statt zu füersehung des Feindts 4000 Muschgatierer (ausser der Burger vnnd deren so sich in die Statt begeben wurden) sollen gehaltten werden, so geet es ain tag auff ain Muschgatirrer ain halbs Pfundt, So Er aber stättigs vnnd onne vnnderlass dem Feindt zubegegenen hette, Ain Pfundt Puluer, dass macht auff ain Person das Monnat 30 ℔ vnnd auff die 4000 Mann 1200 Ct. Puluer, auff das halb Pfundt aber 600 Ct. hinwekh. wie sonsten die gelegenhait sich mit Schiessen begeben, möchte, mehr oder minder, dann auff 6000 Schüzen, auff ieden des tags ain firding, vnd in Betrangter Zeit ain halb Pfundt. Dass macht auff ain Schüzen das Monnat 15 ℔ vnd zw den 6000 Mann, auff ain gannzes Monnat Neun hundert Cenntner, Ein vierting aber ain tag auff ain Mann, ain Monnat $7^1/_2$ ℔, Demnach auff vorberürtte 6000 Schüzen vier hundert funffzig Centner.

Also bringet es allein, auff die Muschgatierrer, vnnd schüzen, so auff ain Personn ain vierting vnnd ain halbs Pfundt gerechnet wierdt, Ain Tausent fünffzig Cenntner Puluer . . . . Id est 1050 Ct.

Dann auff ain halb, vnnd ain ganzes Pfunndt, Auff ain Personn soll gegeben werden, brinngt Zway Tausent Ain hundert Cenntner Puluer. Das aber Inn genere Auff ain Muschcatierer vnnd Schüzen ain Pfund, ein halbs, vnd gar auff ain vierdung in disem vorbeschribnem vberschlag, angezogen, vnd ain grosse Summa bringen thuett, vberschlagen wierdt, Ist sich dessen gar nit zuuerwundern. Dann ob gleichwoll der Schüz nit alle tag, souill verscheusst, so wierdet doch dass Khrautt vnnd Ladt erspardt, vnd in khünfftigem nottfall, da der feindt mit stuermben oder in anndere weeg, deren vill sindt, Allerlay forttl füerkherenn. Dass in demselben tag in einer oder Zwayen stundt merrer schüsss. Dann in angezognem ainen tag verbringen möcht, Dass also ditsfals die vnrueebigkhait des feindts, vnd die Experiennts dess Khriegs wesens einem Jeden verstendigen Zuerfaren vnnd zubetrachten gibt.

Nicht minder bedarff man auff das Raisig Kriegsvolkh, Weliches in der besazung erhaltten, des Monnats Puluers so Inen auss Irer Mts. Zeughauss dargeraicht soll werdenn in beyleuffigem vberschlag nach auff 5000 Mann, mit deme ieder zimblich ain Abkhumen haben khann, Funff Pfundt, auss einem Pfundt khann gemacht werden 96 Patronnen oder Schusss, khumbt auffm Reütter, so Er ain Par Puffer füertt 480 Schüsss und ob gleichwoll nicht yederzeit halb Khugl schwerr geschossenn, der vberresst auf die Zinndt Pfannen verbraucht wirdet, bringt dass Monnat Zway Hundert fünffzig Cennten . . . . Id est 250 Ct.

Zw Preperierung des Feurwerchs, als Sturmbkhrenz, Stuermbspiesss, Feur vnd Handt Khugln, auch auff allerlay Feurwerch, so woll auch zum sprenngen, ist vberschlagen auff dass Monnat, da annderst die notturfft zuegericht soll werden, zw dergleichen sachenn auffs wenigist auff zway hundert Cennten . . . . Id est 200 Ct.

Dann da 15000 Stuermbhefferl sollen gefüllt vnnd zuegericht werden, geet ains in dz ander 1 ℔ Puluer. Dass bringet in ainer Summa, Ain hundert vnd funffzig Cennten Puluer . . . . Id est 150 Ct.

Zw disen hieuorbesribnen Stukhen Toppelhagkhen, vnd ainfachen Rörnn dem vberschlag nach, ain Monnat Zind-Puluer auf, Ain hundert vnnd sechzige Cenntner Puluer . . . . Id est 160 Ct.

Summa Summarum alles das Ihenig Puluer, Was auff die Stuckh, Feurwerch, Toppelhäggen, Muschcatierer vnd Schützen, darundter muess man haben guet und gerecht handtror Puluer auffs wenigist, drey Tausent Zwayhundert Cennten, bringt zusamben zehenn Tausent vierhundert Sechs und dreissig Centen und Zwaintzig Pfundt . Id est 10436 Ct. 20 ℔.

Auff dise Stuckh mit beschribenem vnd vberschlagnem Puluer, muess mann haben aller sort Khuglen.

Als Anfenckhlichen zw ainer Carthaunen derenn 24 seinn, so aines tags auss derseben 12 schüsss mit Khugeln beschehen. 40, 36 vnnd 32 Pfundige Khugln, muess mann haben, Acht Tausent Sechshundert vierzig . . Id est 8640 Khugeln.

Singerin, derenn 36 sein, vnnd Jede zw 22 vnnd 24 ℔ eisen scheusst, vnnd 12 schüsss gethan werden, so geet dass Monnat Khugln auff obberüertte Stukh, Zwelff Tausent Neun Hundert Sechzig Khugln . . Id est 12960 Khugln

Notschlangen Deren auch in der Annzall 26 sein, so dieselben Zw 14, 15 vnnd 16 ℔ eisen Schiessen werden, Auffs wennigist des tags 15 Schüsss verbracht (vmb willen dieselben auff die Weitten Raichen, brinngen Ain Monat Aindleff Tausent Sibenhundert Khugln . . . . Id est 11700 Khugln.

Auff Vierzig Quartierschlanngen, so iede 10 ℔ eisen scheusst, des tags auss ainer 20 Schüsss beschehen, Thuett das Monnat Vier vnnd Zwainzig Tausent . . . . Id est 24000 Khugln.

Falkhaunen, Deren in der Anzall 50 sein, vnn iede 6 ℔ eisen scheusst so 25 Schuss auss ainer yedes tags verbracht werden trifft das Monnat Siben vnnd dreissig Tauseut Funff Hundert Khugl . . . . Id est 37500

Auff **Toppelt vnnd Ainfache Falkhannet**, auch **Scharfentindl** deren 240 stukh sein, Die Zw Zwayen Pfund, Zw Siben vierdung, Zw ainem vnd einem Halben Pfunndt eisen schiessen, so des tags auss iedem Stukh 25 schüsse verbracht werden, Bringt auff die 240 stukh, ein gannzes Monnat, Ain Hundert vnnd Achzig Tausent Kugln Id est 180000 Khugl.

Haufnitzen Deren Sechzig, die im Stuermb zugebrauchen sein. Wann des tags aus ainer 12 Schüss mit Cortätschen oder Hageln zw Abtreibung des Sturmbs in die Gräbn, vnnd wohin sie notwendig streichen, beschehen, ain Monnat machenn 21600 schüss, ist gleichwoll auff die Khuglen khain Rechnung zumachen, yedoch khann nichts destminder auff 2000 Märmerstainere Khugl ain vberschlag hieher gemacht vnd gezetzt werden . . . . Id est 2000 Khugl.

Toppelhaggen Khugln, so des tags auff ainem 16 schüss beschehen, geet auff 2000 stukh ain gannzes Monnat hinwekh 32000 Khugln, vnd ain Khugl in die 2 lot wigt, Macht 960000 Khugl in volligem Gwicht 600 Ct. haltteundt . . . . Id est 960000 Khugl.

Zu diesen Toppelhägkhen khünnen vnder disen Pleyenne Khugln gegossenn vnnd gebraucht werden, geet aber dessto mer Puluer auf, ist souill desto besser, das die Sechshundert Cenntner Eissene Toppelhäggen Khugln, in die beraytschafft erzeugt werden.

Zu disen Beschribnen Eissnen Khugln, Khann auch mit Märmelstainern Khugeln, deren ettlich tausennt, ausser der noch bestelten, so hieheer gelifert werdenn, Im vorradt auss allen denn Stukhen, Weill Jeder sortt ain Anzall vorhanden, Inmassen soliche eben das Ihennige, wass sonnsten ain Eissene Khugel auff Ross vnnd Mann thuett, verbringen khan, vnd ist diser vndterschaidt hierundter, Dass wann des Märmerstainern Khugln auss allen sortten Stuken deren 416 sein, des tags 4 schuss soll geschossen werden, So khann auff den vorgeenndten vberschlag des Puluers so 8326 Ct. 20 ℔ ist. So auff die Eissnen Khugln gerechnet, in die 1500 Ct. Puluer, (vmb willen, weill ain Märmelstainene Khugl in ein 40 Pfündige Carthaunen vber 18 ℔, nit wigt. Daheer die helfft dess Puluers nit gebraucht) also auch der Eissenen Khugeln, ain zimbliehe anzall, vnnd in die 49920 erspart werden.

Summa aller Eissnen Khugln, auff vorbeschribnes Grob Geschütz, thun zway hundert, vier vnnd sibenzig Tausent, Acht hundert Khugl . . . . Id est 274800 Khugl.

Auss den Haufnitzen, Wie zuuor erleütert, bringt dass Monnat so 21600 schüss mit Cortätschen geschossen, will darundter Stainen Khugln, zway Tausennt gesezt haben . . . . Id est 2000 Khugl.

Toppelhäggen Khugln 960000, Im Gwicht so aine 2 lot wigt bringen 600 Cenntner . . . Id est 960000 Khugl.

Pley.

Dann auff die Muschgatierer vnd Schüzen geet Pley zum Khuglgiessen auff, Topplt souill, alls des Puluers, wie hieuor beschribenn steet, so erzeugt muess werden, auff vier Tausent zway hundert Cenntner Pley . . . Id est 4200 Ct.

Zu hieuor beschribnen Puluer auff die Reütterey, muess man Toppelt souill Pleys haben. Dieweill aber wie gehört, nicht alles zue Khugln vergossen wierdt, will Ich hieheer nit mer dan vier hundert fünffzig Cenntner gesezt haben Id est 450 Ct.

Summa des Pleyss, vier Tausent Sechshundert fünfftzig Cennten . . . . Id est 4650 Ct.

Zinndtstrickh.

Zw diser Beraytschafft muess man der vnuermeidlichen notturfft nach haben, Auff ain Püxenmaister der zway Feur hatt, Tag vnnd nacht, zwen Puschen Zinndtstrikh, zue zeitten wass merrers wie die notturfft mit Schiessen erfordet, von dem feurgeben, und sunderlich in Regen wetter Abgeprenndt werden, Bringet auff 491 stukh, des tags vnd nacht 982 Puschen, vnnd ain ganzes Monat Neun vnd zwainzig Tausent vierhundert Sechzig Puschen . Id est 29460 Puschen.

Also gebüertt es auff die Toppelhäggen des tags, auff ieden Toppelhagkhen tag vnd nacht ain Puschen, thuet auf die 1000 Stukh das Monnat, Dreissig Tausent Puschen . . . . Id est 30000 Puschen.

Auff die Muschcatierer derenn 2000 vnd der schützen 3000. Jeden tag vnd nacht ain Puschen. Thuett auff dass gannze Monnat, Ain hundert vnd funffzig Tausent Puschenn . . . . Id est 150000 Puschen.

Zinndtstrickh. Zum Stuermbhaferl derenn 15000, auff funffzehen, ain Puschen, Das macht auff die funffzehen Tausent Stuermbhäferl, Neun hundert Neun vnnd neunnzig Puschen . . . . Id est 999 Puschen.

Vnnd dann, Zw Pechkhrännzen (mit sambt denn Alttenn verhanndtnen Saillwerch, so hierzue zugebrauchen) vnnd anndern notturfften, Auff ain Monnat dem uberschlag nach, geet auff Ain hundert Cennten Zinndtstrikh Id est 100 Ct.

Summa, aller Notwenndigen Zindtstrickh, so man haben muess, Thun zusamen 210559 Puschen, vnd im Gwicht so ainer ain pfundt vnd nit mer wegen soll. Zway Tausent ain hundert, funff Centen. Neun vnd funfftzig Pfundt Id est 2105 Ct. 59 ℔

Khriegswörn.

Nun ist auch gar khain zweiffel nit, da der Feinndt die Statt belegern solle, Dass auffs wennigist vonn guetten Mannhafften Khriegs erfarnnen Personnen, Damit nun ein etlich, es weren funff oder Sechs Regiment, Ausser der Burger, vnnd Paurssvolckh in die Besazung Aufgenomben vnd dieselben aller notturfft nach, zw denen vorbeschribnen Muschgatierern und ainfachen Röhren Mit guetten Kriegswöhrn versehen vnd Staphiert sollen werden, Erfordert es, Weillenn bey hiesigem Zeugwesen khain vorradt verhanndten, die notturfft, Dass heenach geschribne Munition auff daz belldest erzeugt, vnnd in die Beraytschafft hieheer gefürdert werde.

Anfenckhlich **guette Lanndtskhnecht Harrnisch**, sambt Stuermbhauben, vnd aller Zuegehörung Sechs Tausent . . . . Id est 6000

Lanndtskhnecht Spiess, onne Spiesseisen, Deren ein vorradt bey den Zeugwesenn verhandten, Funff Tausent stukh . . . . Id est 5000 stukh.

Guett Helleparten, Zway Tausent stukh	Id est 2000 stukh.
Federspiess. Ain Tausennt	Id est 100 stukh.
Schlächtschwerter. vier hundert	Id est 400 stukh.
Muschgetten . . . 4000	thuett 10000 stukh.
Halbhaggen . . . 6000	

Jeder sortenn von Feur vnd schwamben-schlossen die helfft.

Schützenhauben, ist sunnst ein genuegsamber vorrath vorhanndten, bey Sechs Tausennt stuckh. Id est 6000 stukh.

Yedoch, das soliche geschribne Khriegswörn, als Harnisch, Muschgetten, vnnd Schüzen Rör, nit ain alts zerlitterts vnnd zerbrochnes hudlwerch, als schlimbe hellenparthen, die sich püegen, die langen spiesss, Khrumb, vnnd Wuermbfrässig, Dass sie allspaldten enntzway Springen vnd in allem nichts brauchsambs, Wie auch die schlachtschwerter, Sichl Khrumpp, dass dieselben, die khnecht veräthtlich gehaltten, und so woll der Herr alls khnecht vor seinem feindt, damit nit besteen khünnen sundern mit solichen Schlimen Khriegswöhrn, so bissherro auss dem Reichs Pfeningmaister Ambt alheer gelifert worden, Zw der Zaghait nit wennig vrsach geben, nichts wert gewest, An dergleichen Ortten, die guett vnd gerecht, Damit auff fürfallendte feindts nott, wie vorgemelt, so woll der Herr alls Knecht, Sich seines vor Augen sehendten feindts erwöhren khünne, bestellenn vnd in die beraytschafft gebracht, Wie dann in dem Extract, wo vnd an welichen Orten soliche Zuerzeugen, mit merrerm solle erleuttert werden.

Also ist auch vonnötten. Dass mann zu denn vorberüertten grossen Stukhen. Die alhie im Zeughauss beschlagen, Zuegericht, vnnd auff die Reder gebracht werdenn, Dass Eisen so zw Steyer numehr in die 600 Ct. aussgebraitt vnd geschlagen, noch 400 Ct. Zw demselben, damit die von dem Feindt geschedigten Stukh, Sadtlwägen, Prozen, Prozkhetten, Proznegl, Zügwagen, wagstökh, Stosss- Lan- vnd haggen Scheiben, Ort- oder Drittl-Mossprugkhen, hebstukh, vnd annders hierinnen in Zeughauss beschlagen, Auch in annder weeg furfallendten gebeyenn, Sowoll auch Pfundt vnnd Stuertz Plech puschen Dratt, die notwenndig fürsehung gemacht, vnnd Zuegericht khünnen werden, sambt 100 Ct. Stahel, Welicher zum Werch- vnd andern Zeugs sachen verbraucht, vnuerlengt alheer befurdert werde.

Dauon nun zw vorgemelten Stukhen, die notturff dess zeugs beschlagen gemacht, vnd zuegericht soll werden, Alls Volgt

Stadtlwägen	10	Hebzüg	12
Protzwägen	150	Schmer auf die Stukh, Sadtl vnnd Protzwagen	25 Ct.
Protzkhetten	150	Wagstockh, sambt der Beschlagnen stangen	20
Protznegl	150	Beschlagne Mosspruckhen	600
Stoss- Lan- vnnd haggen scheiben	2000	Pfundt Plech	50 Puschen.
Zügwägen	600	Stuerz Plech	80 Puschen.
Ort oder Dritl	200	Dratt	5 Ct
Lembeisen	20000	Lann	1000

Allerlay Naglwerch, weliches bey denn alhiesigen Eisslern der Notturfft nach woll zubkhumen sein wierdt, muess man auff furfallende Nott vnabgenngckhlich haben ain grosse Anzall.

Item so erfordert auch die vnermeidentliche notturfft. Dass zw füllung der Cartätschen, auff vorbeschribne stukh, gefüerdt, Gätter vnd Khnoppereisen, Ausser dessenn, wass bey der Statt Wienn, ann allenn Ortten vnnd Enden, von alten Eissen vnnd anndern Gezeug zubekhumen sein wirdet, 1200 Ct. in die beraytschafft gericht, vnnd dess gar nit züuill Wann die Carthauna zu 40. 36. 30 Singerin 20. 24. Nottschlangen 15. 16. Quartierschlanngen 8. 9. 10 Falkhannen 5 vnd 6 Doppelt vnnd Ainfache Falkhannet, vnd Scharffatindl zw 2¼. 1½ ℔ eisenn Schiessen, vill eissenns auff ain soliches Loth. Das auffs wenigist auss einem Stukh vier Schüsss des tags beschehen, vnnd in ainer Summa, ein grosse Anzall im Gwicht bringt. Daheero auff Mannicherlay weeg, wie obengemelt, dass Eissen, sowoll Stain, als anndern sachen in die Cartätschenn, als Khörblen eingefasst vnnd gefült, besonnderlich auss denn hauffnizenn zuschissenn vnentperlichen erzeugt muess werden.

So ist zue dennen hieuor beschribnen 100 Ct. Puluer zw berayttung alles Ernstlichen feuerwerchs zuerzeugen, vnd thaills bey der hiegenn Statt zuerkhauffen ist, hoch vonnötten

Saliter	60 Ct.	Wax	6 Ct.
Schwebel	35 Ct.	Waxkhertzen	4 Ct.
Pöch. Zur Tauffung des Feurwerchs, alls Zuerichtung der Pechkhränz, vnd andern notturfften 200 Ct. Id est	200 Ct.	Insleth Khertzen	25 Ct.
		Pappier	50 Riss.
		Innssleth	4 Ct.
Harz	60 Ct.	Eisene Schleg	18000
Zwilch	50 stukh.	Pulverseckh, gross vnd Khlain	1000
Leinwadt, so zw Patronnen gebracht wierdt	60 stukh.	Sturmbheferl, wie vor im anfang alberaith das Puluer darauff geschlagen	15000
Leinoll	18 Ct.		

Zuuergifftung, obgemeltten Feurwerchs, so gegen dem Feindt gebraucht wirdt, soll man haben

Auripigmenndtum	Arsenigum Album
Mercurium Subilimatum	Spiessglasss

Also ist auch vonn Notten zw diekhgemelten grossen Stukhen, do annderst dieselben auff die Passtein vnnd auff die Wöhrn hin vnd wider gefüert werdenn, zum Feurwerch, vnd anndern furfallendten Notturfften zugebrauchen, Dises

Sailberch, dass khann bey den Alhiesigen Stat- vnd Ausslendischen Saillern erzeugt, Wo sy es nit in beraitschafft habenn. In vorrath zerichten mit ernnst aufferlegt werden, damit auff den Fall der Nott, khain mengl oder Abgang erscheinne, Hernach beschribne sortten. In vorrath zebrinngen.

Als Leinsall	100	Paumbstreng	600
Anhabsaill	120	Mitter Pindtschnüer. Puschen	1200 Puschen.
Zugsaill	25	Pindtstrickh, der grossen Puschen	600 Puschen.
Pinndtsaill	125	Rebschnüer Puschen	1000
Umbschlag Saill	120	Spageth vnd Zwierrn	50 ℔
Spörsaill	100	Werch	15 Ct.

Nit wenniger thuett hoch vonnöthen zusein dass man sich mit allem notwendigem Schanz Zeug versehen, vnnd also zum weeg richten solle, Das im fall der Nott, wie man dann mit demselben dem feindt mit Pollwerch machen, Schanzkherbsezen, Hetiser Abprechen, dem feindt entgegen Zegraben, vnd in vill andere weeg begegnen vnd grossen merkhlichen schaden zuefuegen khann, Wie dann mit dem gemainen Pöffel oder Landtfolckh, so die flucht in die Statt nemben, vill zurichten ist, Auch mit der Arbait ermeltter Schanzzeug zerbrochen, vertragen, unnd sonnst in vill andern weeg verschleüttert wierdet, an die handt zue preperiren, ausser dessen wass sonnsten ain Jeder Burger in seinem hauss hatt, muess man auffs wenigist haben.

Maisshackhen	2000	Spitzhauen	4000	Gaisfüess	200
Spitzkhramppen	6000	Eisene Schauffeln	6000	Scheybtruehen	3000
Hanndtkackhen	1000	Hültzern Schauffeln	4000	Erdt Khörbl	10000
Reytthauen	6000	Stechscheytter	1000		

Schannzkherb, derenn soll mann gleichwoll auff alle die Pollwerkh, Pasteyen vnd Cortina, vngeacht bey der Stat ein grosse Anzall Aichenne Fässern die zw deme auch woll zugebrauchen genuegsamb in vorradt vorhannden, will dennoch hoch vonnötten sein, Dass man sich nichts desto weniger mit 3000 Schannzkherb versehen thue.

Vnnder solichen Schannzkhörben, müessen auch 2000 mit funff werchschuech hoch, vnd acht an der Tikhe Die übrigen müessen wass höher zueberayt sein, zur Aufffüllung der zersprenngten vnd Niedergeschossnen Maurn vnnd Wallen, neben Aichenen fassen, so darzue teüglich zuegebrauchen, mit Schütt aussgefült, gesetzt werden.

Die vrsach aber, Warumben die Schannzkhörb nur funff werchschuech, hoch sein, so auff denn Gemeurn vmb die Statt sollen gebraucht werden. Ist dise, Weillen die Prustwöhrn, ann Pollwerken vnnd Cortina vorheer, aines halben Manness hoch aufgemaurt, vnd die Schanzkhörb auf derselbenn müessen gesezt, Dass also das stukh vnd der Puxenmaister besonnders wann sy zur vorttl gestellt, woll versehen werden, Wie es dann woll zuerwegenn, Wann der Schannzkhorb in der höch steet niderer vnd der in der nider, vill höher sein muess.

Also ist auch hoch vonnötten, Dass man sich mit allem notwenndigen Gezeug, da der feindt Feurwerch oder anndern vngelegenhaitten mit verrätterey die Statt anzindten möchte, bey hiesigem zeugwesen, sundern auch die Burgerschafft in der Statt mit guetten starkhen vnd langen feurhägkhen langen Laittern, Messingen vnd Hülznen sprizen, Lidren Wasser-Einppern, Feurpfannen, Liechtkholben, Latternnen vnnd Khüeeheidt, auch Toppelten Khozen. Wie es allerlay gestallt, die erfarung geben möchte, sich woll versehen sollenn, Auch Pottinng voll mit Wasser, Im Hauss und vnnder den Tächern, Damit inn feursnoth, mügliche hilff vnd errettung khann gelaisst werden.

Feurpfannen	500	Messingen vnd hültzeren Spritzen	400
Latternnen	300	Feurhäggen	300
Liechtkholbm	50	Lange- vnd Stuermblaittern	600
Winndtliechter	500	Lidrene Wasser Empper	1200

Toppelte Khozen, Ochsen, vnnd Khüeehetit, Weliche von dem Profianndt-wesen woll zubekhumen 1000 oder wass man merrers diser Ortten haben khann.

Beuorab ist ein hohe vnnd grosse Notturfft dass man sich ausser dessen, Wass in der Stat Wienn, ein sonndern vorrath, vor grossen vnd khlainen zähen Holzwerch, Paumben, Tikh aussgehakhtenn Aichenen Laden, vnnd anndern Notwenndigen Holz versehen, vnd hernach volgenndtes Holzwerch, Damit wo ain Maur eingeschossen, widerumb auszuputtzen Plockhetiser zuschlagen, Prustwöhrn zemachen, Die Statt (Basteyen Münch. Mscrpt.) zum Stuermb erweittern, vnd wie auch in alle anndere fürträgliche weege die wolfardt erfordert, in die beraytschafft zebringen, vnnd sonnderlich dem alhiesigen Statrath, die mer rer Notwendigkhait zuerzeugung soliches holtzwerchs aufferlegt werden soll.

Als erstlich grosse starckhe Isserpaumb	Raichladen
Aichene paumb	Pannckhladen
Aichene Laden	Gmain Laden
Rüsstene Paumb	Feüchten vnd Thannen Paumb

Vnd sonnsten annder Notwendiges holzwerch, Stangen zum Ladtzeug, Helbm oder Still, zw eisen schaffeln, haggen vnnd Raythawen, Auch wass dessen mer ist, Khann in der Statt bey denn Wagnern, vnd sunderlich bey denn Flezern, so ainen starkhen vorrath in der beraytschafft habenn, zum werch gebracht werden.

Wass mann nun vonn mererlay geringer vnnd zu dem Zeugwesen notwendiger Munition bedarff, weliche der vnzelligen Possten wegen, hieheer zue specificiern vnnotwendig, Khann alhier in der Statt erzeugt, und zue der Beraitschafft im nachfolgenden Summary Extract weitleuffiger erleütert, gebracht werden.

Volgt nachmals, Wass zu disen Vorbeschribnen Anschlag fuer Werckleut gebraucht werden.

Zu disem allen hieuorbeschribnen Munition vnd Kriegssachen, wass zuerkhauffen, Annderen Ortten zuerzeugen, vnd bey dem Zeughauss vonn langer handt zuegericht muess werden, Bedarff mann, da anderst bey solicher starkher feindts belegerung die Gfess vnnd Stukh, Ax vnnd Redter, so zerschossen vnnd Nieder gefellt werden, Auch zu zuerichtung allerlaj vorradts vnnd sunderlichen da die Pollwerch oder Passtein durch langwieriges schiessen schaden nemmen, vnd Plochheusser oder Prustwöhrn an deren Ortten gebauet, grosse Schliessen vnd Khlampffen, zw dennselben geschmidt werden sollen, Bedarff mann bey denn Zwayen Schmidten im Zeughauss, Zwenn Ober- vnd Zween, vnnder Maister mit zwelff Schmidtkhnechten, vnd allen zugehörigen Notwendigen Hanndtwerchsgezeug, Auff dise Zeugwerchleüth, Sechzehen Personn . . . . Id est 16 Personn.

Gleichfalls muess Mann ain Schlosser selb zwelffter haben, der die aussgeprenndten schadthafften Stukh, die Zinndtlocher Aussbört vnnd verschraufft, Toppelhäkhen, Muschgetten, vnd annder Röhr, so schadthafft aussbuzt, vnd widerumb aussbesserdt, vnnd zuericht, auch gfässtruehen beschlegt, vnnd in vill annderlay weeg, alle furfallenndte Arbait verricht, thuenn, Dreyzehen Personn . . . . Id est 13 Personn.

Also muess auch ain Zimerman, sambt seinen Pollier, vnd Sechzehen geselln weliche die Wenndt, zue den gfessen, Mossprukhen, Stuermblaittern, Schlossskheyl, vnnd anndere sachen verferttigen, Sunderlich bey denn Stukhen, mit aussheb- vnd einlegung zugegen sein, vnd aller nottwenndigkhait nach verrichten müessen, in der besoldtung gehalten werden. Achzehn Personn . . . . Id est 18 Personn.

Item so ist hochvonnötten, das man ein Maister des Wagner handtwerchs, sambt 10 gselln, Die Imerfort, An Carthauna, Singerin, Falkhaunen, vnd andern grossen vnd khlainen Stukhen, Neue Reder machen, auch die Niedergeschossenen aussbessern, Ax in die gfess vnnderziehen, Sättl, vnd Protzwägen, Zuerichten, vnd aller notturfftigen sachen Beysprinngen in der bestallung haltten, Aindlef Person . . . . Id est 11 Personn.

Nit wenniger muess auch ein Zeug Tischler der die Gfesstruechen, Ladtschauffeln Setz Kholben vnnd Wischer in die beraytschafft macht, sambt Sechs gefellen in der bestellung gehalten werdenn . . . . Id est 7 Personn.

Gleichermassen. Ist notwenndig, dass mann einen Schiffter, der die zersprungene scheffl an denn Rorn aussbessert, auch Ladtsteckhen, vnd anndere Notwenndige Zeugssachen verricht, selb viertter in der Bestallung gehaltten werde Id est 4 Personn.

Also erfordert auch die notturfft, dass auff solichenn starkhenn nottfall ein Zeugpinndter, Welicher die Puluer fässl macht, Dieselbenn Auff- vnnd zueschlecht, Dem Puluer beywanndt vund sonnsten in annderer wegg, notwendige Arbait verricht, selb Neündter in der Bestallung erhalten werde . . . . Id est 9 Personn.

Item so solle auch zw solicher starkhen Belegerung, ain Plattner, der alle zerbrochne zerlitterte vnd Abgetragne Rüstungen, Trabharnisch, Stuermbhauben, Ringkhrägen, Paintaschen, vnd anndere sachen mer aussbessert vnd Zuericht, selb sechster besoldt werden . . . . Id est 6 Personn.

Vnd Obgleichwoll thaills Zeughanndt werchsleüth in diesen Extract, wass zw wennig in derlay fürfallenhaitten gesetzt werden, So ist doch daenntgegen wider zuerwegen, Dass die Stallmaister in solichen fallen gleichffalls beysprinngen, vend alle gehorsamb in wass weeg dieselbenn, gebraucht werdenn laissten müessen. Wass hierinnen vermeldt, ist blosslichen auff hiesig Zeugwesen Zuuersteen.

Nit wenniger ist hoch vonnötten, Dass dem alhiesigen Stattrath, mit sunderm ernnst aufferlegt vnnd anbeuolhen solle werden, dass derselb allen Burgern vnd Innwohnern, Dass sie sich mit drey guetten starkhen Gschossen, vnnd wo möglich mit einen Toppelhakhen Zwayen Muschgetten oder sunsten Ainfachen Rören, sambt derselbenn Zuegehörung, dreyen Hellenpartten, oder sunst starkhen Morgenstörn vnd überwöhrn, Dass sy vnd Ires Gsindt, sowoll auch die Kriegskhnecht, so in die Heüser gebracht vnd gelegt werden, versorgt vnd woll versehen sein, auch alle hiesige Herrn vnnd Burgers Heüser, in der Höch vnnd Nieder allspaldten streichenndte Fennster auff die Gassen einmachen, vnd auff Obgemelte Gschossszuerichteu lassen, vnd sunderlich, Inn Heüsern, Ire Thor mit starkhen Panndten, Eissnen Stanngen, vnd anndern Instrumenten verwaren, Auch von ainem Hauss zum andern Raumbe, durchgännge Prechen sollen lassen, Zumallen, weill die maisten Heüser gemaurt woll erbaut und zimblich verwart. Khann man allsdann auss denn Heüsern merkhlichen schaden, mit Schiessen Stechen, werffen, vnd in vill anndern weeg dem Feindt, Da Er sich herzue lassen, vnd in die Statt khumen thett Begegnen, vnd noch dermassen so dapffer Mannschaffte leüth mit der gnadt Gottes den feindt leichtlich vnsäglichen schaden thuenn vnd zuefüegen khünnen. Yedoch sollen in albeeg die Gassen, vnd mit allem ersten die Creüzstrassen mit grossen eissnen Khetten vnd Kheillen, Damit soliche der feindt nit leichtlich auffschlagen khann. verwardt werden, So muessen auch albeegen in allen Gassen, vnnd in den dritten Hauss, ein wollverwartte feurpfan, so man hin vnnd widerreiben khann, Vnnd Jedes Hauss mit Notwendiger Anzall Pechring versorgt, mit dennen sich die Burgerschaft, All weillen sie nit vill gesteen, vnd mit altten Sailwerch in einem wenigen warmb Pöch gestossen, gar leichtlich Zumachen, vnd auffzwbehaltten versehen sein.

Mer Befinndt Ich auch für Guet zesein, da der Feindt mit seiner grossen sterk vnd macht, durch Stuermblauff oder sunst in anndern weeg (dess Gott genedig verhürtten welle) in die Statt khumen vnd also fasst betrenngen möcht. Dass die vorbeschribnen Gassen mit Eissenen Khetten vnnd Kheilln verwarth, mit seinem Vorttl auffbrechen, vnd die Heüser mit einlauff oder Sturmben einnemben wolte, so ist doch dises mitl fur Rattsamb an die Hanndt zukheren. Dass der Burgerschafft auferlegt werde, Dass sy sich mit starkhen eissnen Gaisfuessen, damit dass Eissenne Gätterwerch vor den Fennstern hinwekh gerissen, so woll auch die Reder von denn Wägen auff die Gassen hin vnd wider gelegt, dass Pflasster

aufgehebt, vnder die Dächer getragen, furnemblich mit angefüllten Stuermbhäferlein, zum herunderwerffen, versehen soll. Inn betrangter Zeyt, Khann man sich mit dergleichen gegenwöhr den Feindt hierdurch nit allain zue Fuess, sundern auch zu Ross ein seer Merkhlichen Abbruch thuenn.

Also ist auch nit weniger ein grosse fürsehung, an denn hohen heüsern, so nechst bey den Passteyen oder Cortinen, in der Statt hierinnen erpauth sein, Zuthuenn, Dass man sich nit allein mit Scharffatindl, sundern auch woll ainfachen Falkhannetln, dem Feindt darauss empfindtlichen schaden zuezefüegen, versehenn vnd darauff stellen solle.

Zw deme allen erfordert auch die hohe vnd vnnermeidenliche notturfft, da der feindt (wie man sich dessen zeitlich mit genuegsamben Khundtschaften erjndern khann) fur die Statt Wienn rukhen solle, Dass hieuor in allen ausslenndigen Stett, Märkht Clösster, Kirchen vnnd Dörffern, vnd sunderlich an dennen Orttenn, wo man sich vor dem Feindt nicht erhallten khan. Der Obrigkhait aufferlegt vnd beuolhen werde, Auss den Thüermen die Glokhen sament vnd sonders Abzunemben. Item den Schlosser, Schmidt Wagner, vnd allerlay Handtwerchs Gezeug, so zw Defenndierung der Statt, vnd dem feindt damit schaden vnnd abbruch beschehen khan. Die Khüpfren Khessln auss denn Pädern, unnd Proyheüsern wegckh zureissen vnd samentlich so uill müglich ins Zeughauss gegen schein zeliffern. Damit solicher dem freundt vnd nit dem feindt, zw Giessung der Stukh zum bessten khumen thue, Alls dann khann mans den Ihenigen Flekhen, so soliches heergeben, zw fridts zeitten, widerumben da die selbenn nit verbraucht erstatt, vnd zuegestelt werden.

Vnnd wass sunsten von dergleichen vnnd merrern sachen, so ausser der Statt Wienn zum zeugwesen in einem vnd annderm, sunderlich bey solicher feindts gefahr zugebrauchen tauglich. Khan yedlicher Redlicher Mann, so Er anderst sein vatterlandt (des Er vor Gott schuldig) zu guetten, einen beystandt thuenn, vnd bey der Statt Wien einen schuz suechen wölle. Wass Er in seinem hausswesen, so zw zeugs notturfften zugebrauchen ist. So woll auch Profiandt herzuebringen soll.

So wölle es auch vonnötten sein, dass man Ringweiss vmb die Statt herumb, Häuser vnd Gartten auff 1200 Schritt, auff das dem feindt dabej Er allerlaj vortl suechen möcht, nicht zue Nuz vor der hanndt gelassen werde, hinwekh raumben vnnd verwüessten soll.

Vnd Wiewoll mir khain Zeugsverstenndiger, der dessenn guetten bericht hatt, nichte vermessen selbst leichtlichen Erwegen wierdt, Dass mann dise beschribne Munition von Groben vnnd khlainen Stukhen. vnnd allen andern mit Monnatlich souill wie erleüttert worden, haben solle.

Dann da der feindt, so Er denn Annzug, fur die Statt nemben, Wurdt Er sein müglichen vleiss dahin ankheren (In sonnderer erwegung, Weill Er die macht seines volkh frisch beysamen, mit Stukhen Groben vnd khlainen Geschüz, Krautt vnd Lott, woll versehen (Dise mit solichenn hefftigen vnnd gewaltigen Stüermben zubeengstigen vnnd zubedrengen, vnd seinem vermainen nach, in den ersten Acht, oder vierzehen tagen (wie man dann diser Zeyt zum thaill empfundten hatt (erobern wollte, wierdt es Ime mit vermittl Gottlicher genadenn nicht gelingen. Sondern mit beschribner Munition. Dass Ime darntgegen ain grosser, vnd nit ain geringer Manngl, nit allein an seinen stukhen, Wiche von vnersettlichen schiessen verseeret, an Khrautt vnd lott verschossen, sonndern auch an volckh, so täglich erkhrankht, geschedigt vnd hinwegkh geet erscheinnen, vnd ein Merkhlicher Abbruch beschehen, Daheero mann im Anfanng vill besser vnd merer, als die nachuolgennde Zeyt fursehung wie dann nit alle Zeit, Wann ein vesstung oder Statt belegert wierdt. von dergleichen Munition Ichtes leichtlich hinein zebrinngen ist (thun. Also dass man die Stukh, so woll auch anndere Munition) ausser deren die nun täglichen verbraucht (nicht von Monat zw Monat so gleich widerumben auff ain newss, in so hohen anschlag erzeugt, vnd wierdt der Plaz so belegert sich nach des feindts vortailligkhait, vnd nicht nach der vessten gelegenhaiten schikhen muess, Inn sonderlicher erwegung, das der vorradt vnd vberschusss nur dem Khriegsherrn zw bessten Khumbt Ist auch vill besser, das der vorradt über bleibt, als ain abgang bey dergleichen ernsthafften Khriegsempörungen erscheindt.

Was aber die Nottwenndige fursehung aller Profianndt, vonn allerlaj Getraidt, Fleisch, Mell Trannkh vnd dergleichen belangen thuett, wierdt der Herr Obriste Profiandt maister, vnd anndere verstenndige hierzue taugliche notwendige Personnen, ein ordenliche verzaichnuss one mein Masssgeben, wie sich menigelich darnach richten solle, zumachen wissen.

Vnd was nun das ganze Khriegswesen, oder hörr anbelanget, Will den Ihenigen Khriegsherrn vnd Obristen dero hohen verstandt nach, wie es mit dem Khriegsvolekh zw Ross vnnd Fuess gehaltten solje werden, ainige Ordnung vnd mass nit furschreiben, sundern dieselben werden sich zum bessten zw Reguliern wissen.

Von dergleichen vnd anndern sachen, were villmerrers zuschreiben, vnnd auffs Papierr zubringen, Khann aber Jeder verstendiger erwegen vnd alle sachen dahinn dirigiern, Wie vnd Wassgestalt ein merrere notturfft zehandten zurichten. Wass an ainem oder dem andern auff, oder Abgeet, desster besser ausslegen wissen wirdet. Ich fur mein Personn hab dass Ihenige so hierczue dienstlich, Wass Ich in meinen geringen vnd ainfalttigen verstandt, so Ich von Jugendt darauff geworffen, befundten. Dem gemainen Vatterlandt, weill es meiner Profession ist, vnd wie von mir begert wordenn, hieheer wollmainendt auffs Papier gebracht, vnd werden sich verhoffenntlich (gleichwoll mir nicht zw berüemb gemeldt) nit vill vngleichhaitten hierinnen befinden. Gott der Allmechtige welle seiner Armen Christenhait vnd gemainen Vatterlandt seinen Segen vnnd gnadt Vätterlichen mittaillen, damit wir dessen nit bedarffen.

Volgt Hierauff der Sumary Extract, Vber die vorbeschribne Specification, Wass man zw belegerung der Stat Wienn, auff ain Monat fur Khriegs wöhrn, Stukh vnd Munition haben solle, Auch der Abgang, Wo es zwerstatten, Wo vnnd wass enndten solichen erzeugt vnnd erkhaufft khann werden. Wirdet sich bey den Rubrigkhen mit einer sunderbaren erleütterung zw merer nachrichtung, zw sambt was bey gemainer Statt Wienn, von Gschüz verhanden, befundten Alls volgt.

Wass man in belegerung der Statt Wien fur Gschütz vnnd Munition haben messs.		Wass über mein Empfang und Aussgab im Resst verbleibt.	Wass vber den voradt abgeet vnnd zu erstatten ist.	Wo und an wass Ortt (und Endt sollicher) der Abgang zuerzeugen ist (zuerhandlen).
			Gschütz.	
Doppel Carthauna	0	1	0	Dise Sechs Carthaunen werden mit dess hern Löfflers Newgossnen verferttigten Carthaunen, deren nun 12 sein erstattet, vnd bleiben noch vber dem Anschlag. 6 Per resst.
Ainfache Carthauna	24	18	6	
Singerin	36	23	13	Dise werden nach verferttigung des Herrn Löfflers stukh ausser ainer erstattet, Darfur ist ain alts Bairisch Stukh verhanden, wierdt also die zall erfült.
Nottschlangen	26	4	22	Sollen die vbrigen bey Reichstetten, vnnd sonderlich zw Nürnberg, Augspurg vnd bey Herrn Erzbischoffen zw Satzburg erhandlt werden.
Quartierschlangen	40	9	31	Dise müessen auch Obuerstandtner massen, Womüglichen weill man deren nit emperen khann, bey denn Reichsfürssten vnd stetten erhandlt werden.
Falkhaunen	50	22	28	Gleichffals des Herrn Löfflers verferttigten Falkhaunen, deren aber nur 12 sein, Müessen die übrigen Sechzehen, auch bey denn Reichstetten vnd bey Ertzbischoffen zw Salzburg erzeugt werden.
Toppelt Falckhanet	60	12	48	Zeugt werden Muessen obuerstandtner massen bey den Reichstetten eszeugt werden.
Ainfache Falckhanet	60	0	60	
Scharffentindl vnd Eisene Kheyllstukh	120	90	30	Müessen gleichermassen bey den Reichsfürsten vnd Setten erhandlt werden.
		Darundter 46 vngefasst, khündten aber auf die fassten, da anderst die gelt verlag verhanden vnd die leuth darzue gehaltten, Auff die Reder vnd Gfasss gebrach werden.		
Mörser oder Pöller	15	13	2	Khündten nach glegenhait erhandlet, oder im fall der Nott bey hauss gegossen werden.
Haufnitzen	60	5	55	Diser Hauffnizen müessen 40 nach des herrn Löfflers vorigen bestallung alhier in Wien gegossen werden, deren yede 12 ℔ Stain scheusst, vnd in der leng 12 Khugl, auch an Mettal 114 Ct. wegen soll. Die vbrigen 15 müessen allenthalben bey den Reichstetten erhandlt werden.
Toppelhäggen	2000	163	1837	Toppelhaggen mit feur vnd schwamben glässen, Khünnen zw Steyr gerecht vnd besser. Dann zw Sul vnd ander Ortten erzeugt, die seindt nit allain gerecht ann Eissen, sondern auch an der Arbait vnd sterkhen, Khünnen auch on alle gefärn vnd vnchossten, biss an die höfstat nach Wienn gelifert, Cosst mit feurschloss als schwamben glässer ainer 6 f, dass sonnsten im Reich ainer (ausser fuer vnd vnchossten, zw sambt der Wagnuss) vndter 7 f nicht erzeugt khann werden.
Petarden	24	10	Die übrigen 14 khünnen alhie gegossen vnnd erzeugt werden.	

Nothwendig.	Empfang.	Zuerstatten.	Zuerzeugen ist.
Puluer allerlai sortten.			
Zeug puluer zw den grossen vnd khlainen stukhen 8326 Ct. 20 ℔			
Zw den Toppelhägken 300 Ct.			
Handtror Puluer 1300 Ct.			Diser Resst des Puluers, Khann bey denn Reichfflirsten, Reichstetten, So woll auch zw Prag, und bey denn alhiesigen Puluerstämpffen zuhandten, gericht, erzeugt vnd gemacht werden.
Auff die Sturmbhöfferl, Spreung vnd Feurkhugl 350 Ct.			
Zinndtpuluer 160 Ct.			
Summa Volligen Puluers thuet zusamben 10436 Ct. 20 ℔	Daran ist vorhanden 1800 Ct.	Resst 9136 Ct.	
Allerlay Khugl sortten.			
Khartaunen Khugln zu 40, 36 und 32 pfundten 8640	10350		Ist der vorradt verhandten.
Singerin Khugln zw 22 und 24 pfundten 12960	5564	7396	Diser sortten Khuglen, khünnen sonderbarlichen der merer thaill zw Salzburg nit allain wegen der wolfel, sondern auch dess nehner an der Handt gleichsfals mit geringern vnchossten, als von Laugingen alheer gebracht werden Dann die zw Laugingen der grössern Sortten der Cenntner zw 3 f die mittern zue 4 f vnd die khliennern zw funff gulden, mit grossen vberschwennkhlichen vnchossten, Wagnuss und gfärr. Die Salzburgerischen aber aller sortten durcheinander der Centner Per 2 f 30 kr one der fuer, vnd doch mit halber Scheffmüeth. Daheero ist vonnötten, dass soliche biss auff Primo Julio ain grosse Anzall, und wie beyleüffig der Resst bloss auff ain Monat, ausser deren so zue Mörzueschlag bey den Wolffischen über den verhandtenen Resst der Khugln zw 24 ℔ vnd halb Pfündtigen Khugln, sonderlichen weill dieselben im trib sein bestellt, An die handt preparíert vnnd alheer inns Zeughauss geliffert sollen werden.
Nottschlangen Khugln zu 14, 15 und 16 pfundten 11700	2426	9274	
Quartierschlangen Khugln zu 10 ℔ eisen 24000	7368	16632	
Falckhaunen Khugln zw 4, 5 vnd 6 ℔ eisen 37500	8334	29166	
Toppelt auch ainfache Falkhanneth vnd Scharffatindl Khugl zu 2½, 2, 1¾, 1½, 1¼, 1, ½ ℔ 180000	6484	173516	
Hauffnitzen Stainen Khugln aller sortten 21600	600	21000	Dise müessen auf die Newgossnen hauffnizen, zue hälla bey Salzburg, Jedes Stukh P. 4 kr. bestellt werden.
Toppelhakhen Khugln 960000 Khugln	18462	941538 Im gewicht 600 Ct.	Der Centner Khugl zw Augspurg in derselben gegendt auff denn hamern erzeugt werden, Per 6 f.
Pley müess man haben auffs wenigist 4200 Ct.	40 Ct.	4160 Ct.	Diss Pley muess zue Khrakhaw erhandlt werden Cosst der Centner 3 f.
Zinndtstrickh bedarff man 2105 Ct. 59 ℔	900 Ct.	1205 Ct. 59 ℔	Guett vnd gerecht zindtstrikh, deren Jeder Puschen mit dreyfachen faden gespunnen zwelff Claffter lang und ain Pfundt wegen soll, Khann man bey der Casstnerin zw Dhonnawerth, zusambt dem fuervnchossten, vnnd aller Wagnuss, so mann von Ir allain vnd von khainen andern nemben wolt. Per 6 f. 15 kr. biss hieher an die höfstat bekhumben, Dass sonnsten hieuor der Centen, darundter die maisten Zwischüchtige gewest mit aller gefar vnd vnchossten 7 f. 30 kr. Irer Maytt. ankhumen ist.
Allerlaj Khriegs wörn.			
Guette Landtskhnecht Harnisch sambt Sturmbhauben Ringkhragen vndt Paintaschen 6000	800	5200	Dise sein zw Nörlingen, so sy angefrimbt werden,

Nothwendig.	Empfang.	Zuerstatten.	Zuerzeugen ist.
			am bessten anzudingen und khann alda ain gmaine gerechte Rüsstung, da die hauben von ganzen stukhen geschlagen wierdt zw 5 f mit zwayen stukhen, Aber vmb ain ortt wenniger erzeugt werden.
Lange Landtskhnecht spiess one Eisen, deren Eisen, sunst ain vorradt verhanden 5000	363	4637	Die langen Spiess sein alhier zubekhomen, cosst ainer one Eisen (derenn eisen bey dem Ambt ein Anzall im vorrath) 24 kr Absonderlichen in der Newstatt bey 1500 verhanndten.
Guett Hellepartten 2000	400	1600	Zue Steyr sein dise Hellepartten, also woll auch hie bey Guettnstain gerecht, vnd guett, ain ducet Pr. 9 f do man aber ein Anzall nämbe wass leichter zubekhumen weren.
Federspiesss 1000	584	416	Gleichermassen die fedrspiess, in disen Obangezogenen Refyeren, das ducet Per 5 Taler erzeugt mag werden.
Schlachtschwerdter 400	30	370	Dise Schlachtschwerdter von guettem gezeug, sein gleichffals zue Steyr, sambt der Liferung Per 4 f zubekhumen, und iss ains besser, dann Zway im Reich erhandlt werden.
Muschgetten mit feur und Schwamben Schlossen 4000	1521	2479	Muschgetten mit feurschlossen vnd schwamben gelässen, khünnen zw Steyr sowoll auch die Handtröhrn besser, guett vnd gerechter, dann die so bissheer im Reich erhandelt, erzeugt werden, Cosst ein feurschlagende Muschgetten 4 f 10 kr Mit schwamben glässen 3 f 10 kr. Handtror mit Feurschlossen 3 f. 10 kr. und mit schwamben gläss 2 f. 10 kr. biss an die hofstat hieheer one ainge wagnuss haben So doch hieuor Ir Mt. gleichwoll wass merer in khauff, mit grosser gefär vnd Wagnuss, fuer vnd vnchossten, so im Reich auff die Raisende Personnen aufgewendet worden. Dass also Yedes stukh so bey weittem nicht so guett am gezeug, dann dise woll in die 20 kr. höher ankhumen sein. Vnd sage nochmallen, dass Ir Mt. vill nüzlich vnd fürträglich ist, nicht allain dass das gelt im Landt verbleibt, sondern auch die Manschafft gesterkht wirdet. Das an disem Ortt zw den vorhandtnen Vorrath, der Vberrest bestell werde.
Halbhäggen, oder ainfache Röhr mit feur vnd Schwamen Schlossen 6000	796	5204	
Schützenhaubm ist ein Vorradt verhanden. 6000 stukh	0	0	Bleibt fur sich, vnd werden sonsten dergleichen zw Nördlingen, vmb ain leichtes gelt erkhauft.
Eisen Zu allerlay Zeugsachen 1000 Ct.	244 Ct.	756 Ct.	Die erstattung muess zw Steyr bestelt, vnd sunderlichen die 600 Ct. zw fassung des Herrn Löfflers stukh, ehe ist alheer gelifert werden, furnemblich zuuor beraittung auff die Hauffnizen, so allererst müessen gegossen, vnnd sonsten auff andere Notturfften wie hieuor angezogen zuhanden, gebracht werden der Ct. P. 22 ß dr.
Stahel 100 Ct.	15 Ct.	85 Ct.	Stahel muess gleichsfals der Resst erstatt und aldort zu Steyr bestellt sein. 3 f. 7 ß 25 dr.
Hueffeisen 10000		10000	Zw Steyr erzeugt
Hueffeisen nagl 60000		60000	Zw Steyr erzeugt
Allerlay Naglwerch		So zw allen Notwendigen Zeugssachen zugebrauchen, Khann auff furstossende Not, alhie in der Statt, bey allen Eisslern vnd an-	

Nothwendig.		Empfang.	Zuerstatten.	Zuerzeugen ist.
				dern Orten vmbs gelt Zuhanden gebracht, vnd erzeugt werden vngeferr bringen 500 fl.
Zeugwerch zw denn Stukhen.				
Satlwägen	10	3	7	
Protzwägen	150	47	103	
Protzkhetten	150	205	0	
Protznägel	150	12	138	Die vbrigen khünnen alhier zw Wienn im Zeughauss verferttigt werden.
Stoss- Lann- vnd Haggen Scheibm	2000	0	2000	Dise khünnen alhie auff den hämern bestelt vnd verferttigt werden.
Zügwägen	600	56	544	Khünnen im Zeughauss alhie, vnd bey den Wagnern vnd Schmidten in der Statt erzeugt werden.
Ortt oder Dritl	200	0	200	Wie obuerstandten khünnen auch alhie erzeugt werden.
Lembeisen	10000 *)	0	10000	Thails zue Augspurg und alhier, so guett und gerecht gestähelt. Jeder Per 2 kr. erzeugt werden.
Schmerr	25 Ct.	0	25 Ct.	Khann hie erkhauff werden der Centen. Per 15 fl.
Hebzüg	12	3	9	Dise Khünen im Zeughauss alhie gemacht und bschlagen werden.
Wagen stökh, sambt deren beschlagnen stangen	20	5	15	Khünnen bey haus verferttigt werden.
Mossprükhen beschlagen	600	150	450	Dise müessen alhie im Zeughauss erzeugt werden, khosst aine in die andre 2 f.
Pfundt Plech	50	0	50	Ist zw Steyr zuerzeugen, Cosst ain Puschen Pfund vnd Stuerz Plech. Per 2 f. 30 kr.
Stuertz Plech	80	0	80	
Dratt	5 Ct.	0	5 Ct.	
Giesslöffl	300	0	300	Zue Wienn bey den Eisslern zu erkhauffen khosst ainer 6 kr.
Lann	1000	0	1000	Im Zeughauss zuezerichten.
Khollen	1000 Stübich	0	1000	Sindt vmb Wienn zubekhumben, khosst der Stübich 9 kr. und 1 dr. Messgelt.
Zuberaitung Feurwerch.				
Saliter	60 Ct.	0	60 Ct.	Ist die notturfft in Saliter Camrer Ambt verhandten Cosst der Cenntner beyleüffig 14 f.
Schweffel	35 Ct.	0	35 Ct.	Muess erkhaufft werden der Centner Per 8 f.
Püch zu tauffung allerlay Feurwerch	200 Ct.	sein verhanden 65 Ct	195 Ct.	Khann bey Salzburg der Cenntner. Per 14 ß dr biss alheer in dass Ambt erhanndlt werden, Ist auch albrait ain Passbrief drauff ertaillt worden.
Hartz	60 Ct.			
Leinoll	18 Ct.	0	18 Ct.	alhie der Cennten Per 12 f.
Wax	6 Ct.	0	6 Ct.	alhie der Cennten P. 30 f.
Waxhertzen	4 Ct.	0	4 Ct.	
Khertzen	25 Ct.	0	25 Ct.	alhie der Cennten P. 8 f. 20 kr.
Insleth	4 Ct.	0	4 Ct.	alhie der Cennten P. 6 f. 40 kr.
Eissenen Schleg	18000	0	18000	alhie 1 P. 9 dr.
Puluerseckh	1000	0	1000	alhie 1 P. 35 kr.
Stuermbhöferl	10000	0	10000	alhie 2 P. 5 dr.
Papier zw Patronen	50 Riss	0	50 Riss	alhier 1. P. 1 f. 15 kr.
Zwilch	50 stukh	0	50 Stukh	alhie 1 P. 5 f.
Leinwat	60 stukh	0	60 Stukh	alhier 1 P. 3 f.
Zu vergifften Feurwerch.				
Auripigmendtum	10 ℔	0	10 ℔	Auff beschribne feur vergifftung, auffs mindest, so man soliche gebrauchten wirdt aufgen 50 f.
Mercurium Subilimatum	10 ℔	0	10 ℔	
Arsengum album	6 ℔	0	6 ℔	
Spiessglass	50 ℔	0	50 ℔	
Allerlei Sorten Sailwerch.				
Leinsaill	100	12	88	ains Per 15 f.

*) Im Münchner Mscrpt. 20000 Stück.

Nothwendig.		Empfang.	Zuerstatten.	Zuerzeugen ist.
Anheb Saill	120	50	70	Bei hiesigen Saillern khann die Notturfft Zeitlich angefrimbt vnd verferttigt werden. 1 P. 4 f. 30 kr.
Zugsaill	25	13	12	1 P. 7 f.
Pinndtsaill	120	30	95	1 P. 4 f.
Umbschlagsail	125	0	120	1 P. 5 f.
Sperrsaill	100	30	70	
Pinndtschnüer Puschen	1200	0	1200 Pusch.	1 P. 15 kr.
Pindtstrickh der grossen	600 Puschen	0	600 Pusch.	1 P. 20 kr.
Paumbstreng	600	22	578 Paumbstr.	1 P. 45 kr.
Rebschnüer	1000 Puschen	0	1000 Pusch.	1 P. 10 kr.
Spaget und Zwiern	50 ℔	0	50 ℔	1 P. 30 kr. vnd 15 kr.
Werch	15 Ct.	0	15 Ct.	1 P. 3 f.
Allerlaj Schantz Zeug.				
Maisshackhen	2000	0	2000	Diser Schanzzeug khann alhier so woll auch zw Steyr erhandlt werden, Maisshakhen 1 P. 12 kr.
Haundthakhen	1000	0	1000	1 Per 8 kr.
Spitzkhramppen	6000	655	5345	1 P. 20 kr.
Reytthauen	6000	485	5515	1 P. 10 kr.
Spitzhauen	4000	0	4000	1 P. 10 kr.
Eisene Schauffeln	6000	1881	4119	1 P. 10 kr
Hültzen Grabschaufiln	4000	200	3800	1 P. 4 kr.
Stechscheütter	1000	0	1000	1 P. 18 kr.
Gaisfuess	200	16	184	1 P. 35 kr.
Scheibtruchen	3000	1200	1800	1 P. 15 kr. beschlagne P. 18 kr.
Erdt Kherbl	10000	60	9940	1 P. 3 kr.
Schanntzkhörb	3000	0	3000	1 P. 15 kr. wierdt onneden fuer hart erzeugt.
Allerlaj Feurwerch Zeug.				
Feurpfannen	500	0	500	1 Per 1 f. 10 kr.
Latternnen	300	0	300	1 P. 30 kr.
Liechtkholbm	50	0	50	1 P. 3 f.
Winndtliechter	500	0	500	1 P. 30 kr.
Messingen vnd hültznen Sprüzen	400	27	373	1 P. 2 f. 30 kr.
Feurhäckhen	300	0	300	werden im Zeughauss zuegericht.
Lange oder Stuermblaittern	600	200	400	werden auch im Zeughauss gemacht.
Liderne Wasser Empper	1000	0	1000	1 P. 6 ß dr.
Toppelt Khotzen, Ochssen vnd Khüeheütt auss den Profiandtwesen	1000	0	1000	1 P. 2 f.
Aichene Paumb			Und wass des notwendigen holz mer ist, Khann auff furfallende not, bei der Statt Wien, vnd deren vmbligenden ortten, bey den Wagnern vnd flezern, vmbs gelt erzeugt, vnd bestelt, Dessen muss ain grosse anzall zuhanden Preperiert werden	
Aichene Laden				
Rüsstene Paumb				
Reichladen				
Pankhladen				
Feuchten vnd Thauen Paumb				

Hernach Volgt das Geschütz auff Redern, Wass bey Gmainer Stat Wienn, so auch zu den vorbeschribnen vnd aussgethailten Stukhen, Im fall der Nott zugebrauchen an die Pollwerchen vnnd Passteyen, auch wohin es sonsten zustellen oder auffzufuren vonnötten, wierdt vorhanden sein, Als volgt.

Drey Quartier Schlangen, Scheusst yede 10 ℔ eisen	Id est 3
Drey Quartier Schlangen, scheusst yede 9 ℔ eisen	Id est 3
Drey Falckhaunen, Scheusst yede 7 ℔ eisen . .	Id est 3
Zwo Falckhanen, scheusst iede 6 ℔ eisen . . .	Id est 2
Ain Falckhaunen Scheusst 5 ℔ eisen	Id est 1
Drey Falckhannen Scheusst Jede 4 ℔ eisen . .	Id est 3
Acht Toppelt Falckhanet scheusst Jedes 2 ℔ eisen	Id est 8
Zway Ainfache Falckhanet, scheusst iedes 1½ ℔ eisen	Id est 2
Sechs ainfache Falckhanet, scheusst iedes 1¼ ℔ eisen	Id est 6
Zway ainfache Falckhanet, scheusst iedes 1 ℔ eisen	Id est 2
Item ain ainfaches Falckhanet Scheusst ½ ℔ eisen	Id est 1
Mer Zway Eisene Stükhl, scheusst Jedes ½ ℔ eisen	Id est 2
Zwo Hauffnitzen. Scheusst Jede 25 ℔ Stain . .	Id est 2
Mer drey Hauffnitzen, scheusst Yede 10 ℔ Stain .	Id est 3
Ain Hauffnitzen, scheusst 9 ℔ Stain	Id est 1
Zwo Hauffnitzen, scheusst Jede 3 ℔ Stain . . .	Id est 2
Zway Eisene Ainfache Falkhaneth sch. Jed. ¾ ℔ eisen	Id est 2
Ain Eisene Orgl mit Zwayen Rörn sch. Jedes ¼ ℔	Id est 1
Drey Mettallerne Stückhl mit hülzernn Schäfften, scheusst Jedes 3 ℔ eisen	Id est 3
Zehen Khlain vnd grosse Khamern	Id est 10
Summa der Statt Wien Gross und Khlaine Stukh	52
Der Hauffnitzen	8
Zusamben	60 Stukh.

Aus disem Summarij Extract, Wass Abseits die Mennglposten so Adimarginem beschriben steen Antrifft, Wo vnnd auff wass Ortt vnnd ennden, Wie Ich dann dise vergangne Zway Jar, als mich *) die Hochloblichen Herrn Hof Khriegs Räth ins Reich zw hieheer befürderung aller Khriegs Munition, So durch denn Herrn Reichs Pfennigmaister erhandlt worden. Hinauff verordent haben. Wie alles vnnd Jedes Jedoch gerecht vnnd guett auffs allerleichtest zubekhumben, vnnd zuerzeugen ist, in efarung gebracht vnnd meines Ainfalttigen, verstandts nach hierinnen mit khüertz erleüttert. Vnnd erfodert hierüber die vnuermeidenliche notturfft, Da annderst alle sachen an die hanndt Prepariert solle werden. Das Eur. Khay. Mt. (yedoch ohne mein Masss gebenn) ain verständige vnnd wollerfarnne Zeugspersonn, die sich nit allain zw erhandlung Grobes Geschüzes, so vonn Mettall gegossen, vnnd In Irem beschlagne Gfesss vnnd Reeder, sein werden, sundern auch auff alle vnnd Jede Kriegswöhrn vnnd Munition, so hierinn in Specie vermeldt, sich woll verstehe. Die stukh souill muglich Jeder sortten aines Latts, Weliches nit allain, zw bestellung der Khuglen, bequemblichen, wie auch ain grosser vorttl vnnd gschwindtigkhait, Dass die Sortten Grob vnd Khlain Geschüz, wann die gleiches Latts sein, Daheero auch die Proportion der stuckh einer grösss vnnd lenng, Dass die Gfässs, Ax vnnd Reeder, zw ainem vnnd andern Jeder sortten, Abgewechslt vnd gebraucht khünne werden, ersehe, Ordennlich beschreibe, vnnd in allem andern seinen müglichen fleisss dahin wennden wölle. Darmit in khunfftiger Zeyt, E. Khay. Mt. nicht zw sunderer benachtaillung geraicht, sondern villmer hiedurch Eur. Khay. Mt. so woll der gemain Khnecht mit Khriegswöhren woll versehen möchte werden, vmb solliche Obbeschribne Munition hinauff schickhenn, vnnd mit geburlicher Instruction abfertigen lassen. Diser vnchossten so auff Ine darauff gewenndt, wurde in erhandlung der Khriegswöhrn zwifach erhaltten vnnd also eingebracht, Dass im Mittl Eur. Khay. Mt. zw khlainem schaden, vill mer zw grossen Nuz geraichen, Inmassen dann durch dise Mittl gar ein schleinig vnnd fürderliche liferung beschehe. Dass es alles, Wann allain die bezallung vnnd gwisse verweissungen, vmb dergleichen stukh Kriegswöhrn vnnd Munition hierauff volgen sollen, mit eheisten ins werch gesezt khann werden. Vnnd hab Eur. Khay. Mt. Ich hierauff diesen geringen Summarij Extract, zw dero allergnedigist ersech- vnnd nachrichtung gehorsambist übergeben **) Beynebens Eur. Khay. Mt. Mich neben darstrekhung Leibs Guett und Pluetts zw Khaiserlichen gnaden vnd Milden vnnderthennigist beuelhen wöllen.

Er Khay. Maytt.

Eur Vnderthanigist Vnnd gehorsannster Diener
Wo. Eglauer Zeigwarther In Wien m./p.

XL. Bericht des Grafen Sulz über die dringende Herstellung mehrerer Befestigungswerke in der Festung Wien.

Allerdurchleuchtigister Allergenedigister herr, E. Rom. Kay. May. seien mein Aller vnderthenig; treu gehorsambiste dienst, Eüsseristem vermügen nach beraith, Weilen E. Kay. May. mir den Obristen Beuelch alhieiger Haubt Statt vnd Vestung Wienn Allergenedigist, vertraut, hab jch mir nit vnbillichen, meiner obligunden Pflicht nach, vorderist, bei dem jn lenger jn mehr, wider E. Kay. May. deroselben Erblichen Khünigreich, Fürstenthumb, Lande, vnd der ganzen Christenhait, möchtig vnd starkh einreissenden Fürbruch, dess Erbfeindt Christlichen Namens des Türggen, Allergehorsambist in Acht genumben, wie zu mehreren defension vnd versicherung, die Alhie her abkhumben Vestung nit allain widerumb erhebt vnd verbessert. Sondern euch bei dess feindts, in langwehrundem Khrieg, erlehrneten geschwinden Arglistigen vnd falschen Khriegs practiken, mit mehrerm notwendigen gebew (seinem langhero gegen diser Vestung habunden fürnemben dessen sich allen vmbstenden nach, wol dises Jar, wie Er sich dan mit gewaltiger macht alss niemalen beschehen Aussrüst vnd praeparirt, zu besorgen, vorczukhomben) versehen werde.

Hab demnach Zeitlichen die notwendigen Pawmengel neben mir, verstendige Ingegnier vnd Pawleutt, jnn vnd ausser der Vestung, wol ersehen, fortificirn, vnd ainen Vberschlag, welliches alles E. Kay. May. hierbei gnedig ist zu ersehen machen lassen. Bitt also Euer Kays. May. gehorsambist, wolten zu fürderlichen ins werekhrichtung, diser Hochnottwendigen Fürsehung, Daran E. Kays. May., dem geliebten Vaterlandt, vnd der ganzen Christenhait gelegen, die notwendige verlag hierauf genedigist verordnen. Souil alssdan ich hierbey, wie jchs auch one das schuldig, an meinem eüsserist: vnd müglichisten vleiss zu E. Kay. May. dero Khünigreich, Fürstenthumb, Erbländer, vnd der ganzen Christenhait versicherung erspriesslichen uncz vnd wolfarth, an mir nichts erwinden lassen, vnd thue E. Kays. May. mich beinebens vnderthenig vnd gehorsambist benelhen, Datum Wien den 23. January 1605.

E. Ro. Kay. May.

Vnderthenig vnd gehorsambister Carl Ludwig Graue zu Sulcz.

Schreibens an die Kay. May. von Herrn Carl Grauen zu Sulcz, wegen notwendigen geben an der Statt Wien, de dato Wien den 23. January Anno 1605.

Auff die Hofcamer. Die hat hierauss zuersehen, was für vncosten zu renovirung des Winnerschen gebäu vonnötten vnd weil alle Khundtschafften dahin verlauten, es möchte der Türge heier Wien mit belegerung angreiffen sonderlich bei der nach erfundener oberhungerische rebellion, so hat sie die Hofcamer auf dergleichen mitl zugedenken. 25 Febr. 1605.

XLI. Copia Herren Grauen zu Mansfeldt anbringens bey Ihrer Kays. May. Verlang zum wiennerischen fortification Gebew, item Stattguardi Ausstandt.

---

*) Münchn. Mscrpt. „Als auf Eur. khay. Mt. allergenedigisten Befelch ich durch dero".

**) Das Original befindet sich im Wiener städtischen Archiv, eine Copie davon besitzt die Münchner Hofbibliothek, (C. G. 1182) mit dem Beisatze Jacob Wenkovitsch, Zeugschreiber.

Die Instruction bestehet in nachfolgenden Püncten.

Vnd Erstlich die Fortification belanget, Erindern sich Ihre Kay. Mät. Allergnedigst, wassmassen nach Dero Abraisen von hinen auf Regenspurg bey deroselben ich in allergehorsambisten Clag einkommen, dass zu nottiger reparation diser Vestung nicht ein aincziges mittel eingehe, wordurch dan die älten Werckh zu grundt gerathen, die Neuen so vnvollkommen nicht weniger schaden leiden, vnd zu besorgen es möchten zu Ihrer Kayl. May. glucklicher widerkonfft anstatt einer Vestung Rudera vnd ruinirte Pasteyen ersehen werden, disem nun gebürendt vorzukomen habe jch meiner schuldigkeit nach nichts erwinden lassen gehöriger ortten erinderung zutkuen, vnd ob zwar bey instehenden Jahrs vorgangener Landtags Proposition dess Fortifications gebeus ganz vergessen worden, so habe jch dennoch nicht vnderlassen die restierende verwilligung voriger Jahren bey hiesigen Ständten vnd dass sie jhren Verordenten solche zubezahlen richtige mittel einhendigen wolten mit hilff deren Gehaimben vnd Deputirten Herren Räthen zu Sallicitiren, auch endlich souil erhalten, dass die Lob. Ständte in Abschlag schuldigen Summa 6000 f. anticipando, benebenst den rest an gewissen restanten thätlich anzuweisen vnd herzugeben verwilliget, damit jch deren zu solchen behueff mich bedienen vnd gemelte hoch nottwendige reperation in etwas fortseczen könte. Weillen dangemelte Standt nicht allain den Herrn Gehaimben vnd Deputirten Räthen solches vnfelbar versichert, auch wie sie jhren Verordenten die mittel darczue genuegsamblich eingeraicht berichtet. Alss haben mich auch die Herren Verordente dessgleichen Mündtlich vnd schrifftlich absonderlich versichert das ob sie zwar den Julij nur 4000 f. entrichtet, sie dannoch bey jhrer Ehre, trewen vnd Wahren wortten mir diselbe instehende wochen nebenst denen restirenden 2000 f. auch den vberrest an richtigen renstanten einhendigen lassen wolten. Worauf alsobaldten der Sachen ein Anfang gemacht was proporsionabiliter man etwan mit dergleichen Capital ausszurichten vermainet, zu denen einfallenden Pasteyen gerechnet, vnd da so die erste Arbeit so weit vollenbracht, dass man nicht verhindert nunmehr mit der Maur fortfahren vnd vorem Windter dass ienige wass aufgerissen werden müeste gnugsamb wider erbawen könte. Es befindet sich aber, dass nach dem die Lobl. Standte wie von jhnen selbst zuuernemben jhren Verordneten bey die 100000 f. ausstehende rest in handten gelasssen, worauf sie vnd jhr Einember ausstrucklich sich vernemben lassen, dass sie mit keiner einczigen möglichkeit vnd angewendten Vleiss biss dato die 2000 f. parschafft erheben oder anticipiren mögen Danenhero Glar und Offenbar dass benennte restanten in solcher richtigkeit nit bestehen müssen, wie vermuethet. Dannenhero vnd weil sie selbst darauf anticipando nichts zu erheben vermögen, wass würde mir durch heraussgebung einer solchen Vnrichtigkeit gedient sein, Weil aber wie jch berichtet werde in vorigen Jahren dise verwilligte Summa so man ieczo von denen Verordenten fordert alberait in selbigen Contributionen mit einbracht vnnd bezalt, auch Ihro Kay. Mat. sonder zweiffel schon defalcirt worden, So gebühreten sich meines wenigen erachtens andere vnd bessere richtigkeiten, die dann hierdurch zu Ihrer Kay. Mat. besten diensten mit andern weit ernstem eyfferigen einsehen zuuerordnen vnd gebürendermassen zü befehlen allervnderthenigist gesuecht wirdt. Mit bericht dass wan man sich auf dieses Werckh nit so gewis verlassen, hete man lieber die zerfallene Pasteyen vngruhrter gelassen, so heten die alten Rudera disen Windter dass maiste Vngewidter auf sich genumben, welches ieczo auf dem frisch berührten seinen effectum weiter penetriren vnd grossern schaden vervrsachen wirdt. Bey welchem jch zu meiner Verwahrung in optima forma hiemit protestirt vnd diese Verandtworttung auf der Herrn Verordtenten gegebne parola verwisen haben will. Wan jch dan nicht zweiffle es werden die Kay. Mat. dises hohe Werckh vnd selbst habendes hoche Interesse dergestalt in Kay. gnaden ponderien, dass sie die gebürende vnd ernste Verfüegung darauf ergehen lassen werden damit nicht allain die bewelligten 6000 f. vnfelbar eruolgen, sondern auch die auf 38000 f. sich erstreckendte restantien an solchenn sicheren Ortten angewisen vnd aussgeandtworttet werden mögten; damit man solche mit möglichkeit einbringen oder auch ieczo darauf die vnumbgenglichen Notturfften noch anticipiren, vnd dardurch noch vor vberfahl dess herbey nachenden Wintters disen hochen Werkh notturffige handt bietten könne. Weil aber gleichwohl dises kein haubtwerckh sondern nur der Eusseristen ruina der alten Bolwerkh vorzukommen, dass haubtwerkh aber ganz erligen bleiben wurde, wan nicht auf andere mehr ergabige mittel solte gedacht werden, vnd sich gleichwohl eine occasion erweiset, Inmassen beygefüegtes Memorial A mit mehren Specificirt, als würde er herr Obrist Wachtmaister Lorenz Schwab mit höchstem vleiss dahin zusehen haben, in habender Audienz die Kay. Mat. mit vnderthenigister bitt beweglichist zu persuadirn, dass Sie solches vngefehr gefundtenes Mittel gleichsam alss von Gott geschikt an kein anders Ortt verwendten, sonder zu Ihren selbst aignnen hochen Interesse dahero ainig vnd allain appliciren wollen, in anschaffung dessen vnd zwar des vorigen reste mit deren Verordnung allergnedigst dahin zuzihlen, damit nicht allain iecziges Jahr noch vor Windters zur Notturfft etwas gefallen, sondern ein solches ergebiges erhalten werden möge, damit die Praeparatoria auf kunfftiges Jar desto besser zu bestellen, die vbrige Summa auch den Wintter vber richtig eingehen möchte, auf dass die frühlingszeit nicht vergeblich herfür breche sondern von denen den Somer hindurch ein schönes Haubtwerckh vollbracht werden könne, welches alless dann die ienige nuczbarkeit mit sich tragt, so bey der notorischen erkandtnus alhier nit weiter zuerzehlen nötig.

Die hiesige Guarnison betrefend muess jch bekennen dass jch mich dessen zum Oefftern geschämet, vnd vilmahles in die Gedancken gerathen, eche dan die Kay. Mat. mir solche anuerthrauet, vnd zwar deme gemainen geschray nach es weren die Officier schuldig dass fast kein redlicher Knecht mehr diennen wolte, sintemahlen jch mehr alte Krumpe vnd lambe weinhecker den Soldaten darundter gesehen, nach meinem Andritt mich danenhero eüsseristens befliessen (sonderlich weil jch ohne rhuemb zu melden guete affection iederzeit bey der Infanterie gespürt) wie jch etwo meiner schuldigkeit nach, vnd zwar mir selbst auch zu Ehren dise Guarnison in bessern Standt Ansehen vnd Ordnung richten mögte. verheffe auch es werde ieder meniglich vnpartheyisch Vrthaillen müessen, dass sie in vil wege durch Officir vnd Solda-

ten mercklich verbessert, wan jch aber ganz empfindtlich anstehen muess, in deme wie in beyligender rechnung zuersehen denen armben gemainen Soldaten deren vnderhalt doch nur auf die Lebens-Notturfft in schlechten Lehen vnd nicht Monnatsolden gerichtet, sich etwan auf 31000 f. ohne der Officir Soldt belauffen thuet, die Herrn Verordneten biss dato in die 40000 f. restirendt verbliben, So ist leicht abzunemben wo es nur Mensch vnd möglich dass ein armer Soldat bey so schweren Diensten vnd Wachten sich herdurch bringen, das arme erhungerte Fleisch bedecken vnd seine schwere Dienste darneben verrichten könne. Dahero kein rechtschaffener Soldat hierunder diennen oder verbleiben kan, also gezwungener die anzahl mit solchen leuthen zu erseczen, denen besser die hacken alss Musqueten in händten stehet, worauf sich die Kay. Mat. in vorfallenden Nottfahl keines weegs zuuerlassen, noch mich mit meinen nachgeseczten Officiren dabey Ehr zuerwerben getrawen.

Wan dann die Kay. Mat. in disen vorhero hochlöblichst prouidiret vnd ein solches richtiges Mittel alss nemblich die Zapffenmass zu abtrag diser Lehen Verordert, bey welchen järlich denen Verordneten nicht ein kreüczer ausständig verbleibet, alss würde ia nicht vnbillich auch auf ein solches Ernstes vermitteln gedacht werden können, wordurch dise arme Leüthe jhren vnderhalt vnd die Kay. Mat. Ihre Allergnedigste intention haben vnd erlangen mögten, dann dass denen Verordneten die Zapffenmass richtig eingehen vnd jhnen kein rest verbleibt erscheinet Clar dahero, dass sie mir disen vergangenen Windter in Abschlag vorbemelter Post vnd Suma 20000 f. Zapffenmass restanten eingeandtworttet, die jch selbst mit Militarischer Execution auf dem Landt einemben sollen, worüber sich Ordentliche Quittungen von jhrem Einember alberait empfangen zuhaben befunden, also dass den armen nothleidenden Soldaten von disen 20000 f. nicht ain Kreuczer zuekommen were, ob sich nun zwar in solchen ein pur lautere Vnrichtigkeit zum ausszug vnd dilation bloss angesehen gewesen, beharren dannoch mehrgemelte Herrn Verordente bestendig hierauf, vorgebendt sie haben keine andere Mittel dan dise reste die Guardia zubezahlen, weillen dann nun periculum in mora daher erscheinet, vnd durch solche schlechte vnderhalt. Die arme Soldatesca gegen disen Herbst vnd Wintterszeit leicht ganz zugrundt gehen mochte, Tringet mich die noth solches endtlich der Kay. May. aller vnderthenigist vorzutragen vnd allergehorsambist vmb hilff zu bitten, vnd obzwar der Diener den Herrn die Mittel im wenigisten nit vorzuschreiben, könte doch er Herr Obristenwachtmaister mit gueter manir vorschlagen, ob nicht thuenlich, dass die Verordneten gewissen Parteyen ausseczen vnd sie dem Kriegs-Zahlambt anweisen theten, die dass jhre daher abführeten, vnd also die Kay. Mat. dises Anlaufs uns konfftige mögte geübrige zu sein. Vor allen dingen aber, wurde dahin zusehen sein, dass auch diser hoche rest gleichwol von inczigen der Landschafft-Verordenten alss die solche Summa würcklich empfangen, vnd der Kay. Mat. in Rechnung albereits abgeschriben der Statt-Guardi vorhero auch guetgemacht wurde. Philipp Graff Mänsfeldt.

A. Allerdurchleuchtigist Grossmachtigister Vnuberwindtlicher Romischer Kayser auch zu Hungarn vnd Bohaimb Konig etc.

Allergnedigister Herr. Auff Euer Kay. May. ergangene Allergnedigiste resolutiones habe jch gehorsambister schuldigkheit nach, bey denen Wiennerischen Statt-Fortification gebeuen souiell möglich gewessen sonderlich mit reparierung der Alten sehr abkhombenen Pasteyen vom Kärner- biss zum Rothenthurn-Thor, fortharbeiten lassen, darzu zwar Anfangs von denn Löbl. N. O. Landtständten in Abschlag der hinterstelligen Fortification-Pau-geldter 6000 f. anticipieren vnnd dargeben zulassen geschlossen, hernach aber auff dero hinterlassenen Herrn Gehaimben vnd Deputierten Räthen vielfeltig abgangens gancz bewegliche erinnerungs Decreta vnnd meine Tägliche anmahnungen biss dato nit mehrers Alss 4000 f. Baar erlegt worden.

Aldieweilen dan bey solcher Bewandtnuss in ermanglung nechstberührter von denen N. Ö. Landtschaffts verordneten mir jnner acht tagen zuerlegen mündtlich versprochen 2000 f. dass ganze Fortificationwerckh so aniezo vier vnterschiedlicher Ohrten mit starckher Arbeith forth geführt würdt hierdurch auff einmall ganz erliegen bleiben muss, vnd wass man jezo mit Hundert gulden reparirn könte, in kurzer zeit solcher gestalt abfallen wierdt, dass manss hernach mit taussent gulden nit widerumb erheben kann.

Hiebey haben Euer Kay. May. auch Allerundterthenigist erinnern wollen, dass bey denen N. Ö. Landtags Versamblungen jedes Jahrs etwass zu obbemeltem Fortificationgebeu assignirt vnnd mit andern ordinarij Posten in der proposition gemeldet worden, nechst verwichenen Landtag aber solches vnzweiffenlich gewisser vrsachen halber, weillen solcher Punct die darin gestelte begehrn neben dem verwilligten Wein-Kreuzer, vielleicht mehr schwehr gemacht hete, praeterirt worden; zum fahl nun solche Post stillschweigendt für übergelassen, wierdt dieses künfftig von besagten N. Ö. Landtständen zur Consequenz angezogen, dass sie zu fernerer verwilligung schwehrlich zu bewegen sein werden, vnd da diese Jährliche geldthülff ermanglen solte, wurden nit allein die Alten zimblichen thails Paufellige Pasteyen nit repariert, sondern auch die neue angefangene hoch importierende fortificationwerckh niemahls zur perfection gebracht werden können.

Alss gelanget derentwegen an Euer Kay. May. mein Allerundterthenigister bitten dieselben geruhen bey besagten N. Ö. Verordneten die allergnedigiste Verordnung abzulassen, auf dass die von denen Landtständten (Crafft ihres eingeraichten Berichts dessen Abschrifft hiebey A.) zu anticipieren geschlossene 6000 f. noch hinterstellige 2000 f. ohne fernere Verlengerung erlegt, auch der Sub B begriffene Fortifications Rest auf gewisse Partheyen assignirt werden mochte dass hierdurch die zu reparien angefangene Pasteyn noch vor einfallender Kelte völlig verferttigt werden könten.

Vnnd damit obbemelte heürig hinterblibene assignation bey besagter N. Ö. Landtschafft künfftig nit etwa zur nachtheiligen Consequenz angezogen werden möchte habe Euer Kayserl. May. gleichfahls vmb Allergnedigeste Verordtnung anderwerttiger mitel allerundterthenigist biten wollen, Weillen jch aber in denn gedanckhen stehe, es möchten sich dergleichen mitel dess schwehren Khriegslasts halber nit so baldt erajgnen, alss habe ich durch sorgfeltige nachdenkhung in gewisse erfahrung bracht, dass besagte N. Ö. Landtschafft auf das lengst verflossene 633 Jahr biss in 700000 f. ver-

willigt, vnd solche völlige Summa von der Jüngst in Gott entschlaffenen Röm. Kay. May. hochst seeligisten Angedenckhens zu deroselben gewesten General v. Fridtlandts dispositionen zu Contentierung deren selbiges Jahr in Osterreich zum Winterquartier einlossierten Regimenter assignirt gewessen, aber nach abferttigung aller bemelter Regimenter noch ein Rest von etlich taussent gulden verbleiben wirdt, vnd Leichtlich zuerhalten wehre, wan auf dero allergnedigiste Anbefehlung die Abraittung zwischen dero Hoffkhriegsrathsmitel vnd besagten N. Ö. Verordneten durch gewisse commissarien fürderlichist fürgenommen, vnd vermittels dero Kay. Allergnedigisten befelchschreiben jhnen Verordneten vnmassgebig anbefohlen werden möchte, denn befindtlichen Rest zu der Wiennerischen Stattfortification (vmb willen solches gebäus obbemelter massen bey heurigen Landtag nit gedacht worden) mit anweissung richtiger Partheyen vnfehlbarlich abzustatten, dann sonsten weilen dieses geldtmitel noch vnwissent, vnd da es bey dero Lob-Kay-Hoff-Cammer eröffnet, sich vnzweiffenlich viell andere Partheyen darumben bewerben vnd anmelden werden, War durch dieses nothwendige hochimportierende Fortificationgebeü an welchem Euer May. vnd dero Hochlöblichsten Erzhausses Conseruation merckhlich gelegen, abermahls zurueckh verbleiben, vnnd auff begebenden feindtlichen nothfahl vnwiderbringlichen schaden Verursachen mochte. Welches Euer Kay. May. ich pflicht schuldigister massen gehorsambist anzaigen, vnnd mich allervndterthenigist empfehlen wollen.

Euer Kay. May.

An die Rom. Kay. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Konigl. Maytt. etc. Deroselben Hoffkhriegs-Rath, Cammerer, Veldtmarschalckhen, bestelten vnd Stattguardi Obristen in Wienn Philippen Grauen zu Mansfeldt vnd Edlen Herrn zu Heldrungen aller underthenigistes anzaigen vnd biten Dass Wiennerischen Fortification geben.

B. Abraittung wass die Lobl. N. O. Landtschafft an denen zu bezahlung der allhiesigen Kayl. Statguardj, auss denen Zapfenmass geldern jahrlichen deputirten 9 Monathlehen, von Georgy Ao. 1637 bis 24. Augusti Ao. 1641 bezahlt vnd daran noch restiren.

Erstlich bringt die gebuer der Jehrlichen 31602 f. 30 kr. der Zeit nach 4 Jar 4 Monat in gelt	136944 f. 10 kr.
Daran haben sie abgefuhrt biss obbenante Zeit	98495 f. — kr.
Verbleibt also Per resto	38448 f. 45 kr.

Abraittung. Wass die Löbl. N. Ö. Landtschafft zum Wiennerischen fortification gebeu an beschehener verwilligung restierendt.

Anno 1638. Ist zum Fortification gebeu verwilligt worden 15000 f. daran vermög deren den lezten December 1639 gefertigten Hoff-Kriegs-Zahlmaisters Ambts-Quittung erlegt worden zwölfftaussent ainhundert vnd fünffzig gulden restirt noch . . . . 2850 f. —

Anno 1639. Ist zum Fortificationgebeü Fünffzehentaussent gulden verwilligt worden, welches noch völlig restirt 15000 f. —

Anno 1640. Ist gegen Cassierung des angelegten Weingroschens bewilligt 24000 f. daran gegen aussgefertigten Hoff-Zallambts quittung den 21. July 2400 f. vnd den Ersten October beedes 1640 Jahrs. 2500 f. das den 15. July 4000 f. vnd den 12. September 1641 2000 f. vnnd in allem zusamben 10900 f. erlegt worden restirt noch . . . . 13100 f. —

Summa völliger rest bringt Dreyssigtaussent Neünhundert vnd Funffzig gulden. . . . . . Id est 30950 f. —

Actum Wienn den 9. October 1641.

Von der Rom. Kay. auch zu Hungarn vnd Behaimb. Konig. Mt. Erzherzogen zu Ossterreich etc. vnnsers allergnedigisten Herrn etc. hinterlassnen Herrn Gehaimben vnd Deputirten Herrn Räthen N. deroselben Hoff-Kriegs vnnd Hof-Cammer-Rathen Herrn Gerhardten von Questenberg vnnd Herrn Wilhelm von Brandeiss beeden Freyherrn anzuzaigen.

Bey Allerhöchst gedachter Kay. May. hat deroselben Hofkriegs-Rath, Camerer vnd Statt-Guardi Obrister albie Herr Philip Graf zu Manssfeldt neben denen, bej dem hieigen Fortifications Gebew sich erhaltendten Nottwendigkheiten, vnder andern, wie hiebei sub AA. zusechen, allerunderthennig ist vor vnnd angebracht, wie dass bej Löbl. N. Ö. Landtschafft nicht allain an dennen vorigen auf dass hisige Fortifications-Gebew, beschechnen anweisungen, vber die bezahlte Sechstausent, noch in die Siben vnd dreissig tausent neunhundert funfzig Gulden onder auch an dennen Ao. 1633 Ihrer May. verwilligiten Sibenmahlhundert Dausent Gulden noch ein Rest von etlich Dausent Gulden hinterstellig vnnd dann am andern auch der hieigen Statt-Guardi bej dennen Herrn Verordneten in die Vierzig Tausent Gulden ausstendig verbleibe.

Wan sich nun Ihr Kay. May. daruber allergnedigist resoluirt, dass jhme Herrn von Guestenberg vnnd Herr von Brandeiss beeden Freyherrn Commission aufgetragen werden solte, dass sy neben instendigister urgirung der gedachten jungern Landtages-Ausstandt insonderheit auf dass angedeute vom Herrn Grafen von Mansfeldt zu verlag dess alhieigen Fortification Gebewb vorgeschlagene Mitel ob nemblich selbiger Rest de Anno 1633 sich in der Abraittung befinde examiniz vnd destwegen mit dennen Herrn Verordnetn zusamben kommen wie zumahlen bey selbiger Zusammenkunfft vnnder ainisten auch die angedeute auf die Stattguardi ausstendige vierzig Tausent gulden, so die Herrn Verordneten beraits empfanngen, vnd dem Vorgeben nach in Rechnung eingebracht haben sollen, zur richtigkheit bringen helffen sollen damit man gemelter wiennerischen Statt-Quardi in ieziger ihrer noth vnnd bedürfftigkheit etwass dauon raichen konne. Alss wirdet jhnen beeden Herrn solches hiemit zu dem Ende angefüegt, damit sy solche Commission mit wolgedachten Herrn Verordneten, vermög beygefuegten gleichmessigen an sy gefertigte Decrets B. B. vnuerlengt ainiger zeit fornemben, vnd in einem vnnd ander angedeuter jhrer May. gnedigster intention gemäss mit verträglichisten Eifer verrichten, darunder aber vornemblich, damit die von den Assignirten jungern Landttages ausstendt durch die ausgeschickhte Comissarien einbringendte auch benebens restierendte Gelter in ainig weiss anderst, alss hiehero applicirt, vnnd vnder dessen ob

summum periculum in mora zu verhuetung dess bej der annachendten Wintersgefrier ain wideriger befahrendter merckhlicher Schaden wenigist in die zway Tausent Gulden gleich alsobaldt zusammen gebracht, vnd in abschlag dises starkhen ausstandts auf diesss so hochnothwendige reparations Gebew ohne ainigen aufzug würckhlichen geraicht werden, sich auf dass aller eiferigist vnd ganz vnaussgesetzt bemühe auch sodan jhr relation fürderlich eingeben wollen, wie sye dan der sachen jhren bewehrendten ansechlichen Verstandt nach am besten werde zuthun wissen.

Ex. Cons. Int. et Dep. 26. Sept. 1641.

Caspar Frey.

Summarj Extract. Wieuiel an denen von ainer Löblichen N. Ö. Landtschafft. Anno 1633 bewilligten 700000 f. abgeführt worden.

Denen angewissenen Regimentern vermog deren mit ihnen gepflogenen Abraitung zalt worden	431825 f. 2 β 29 dr.
An denen von Regimentern Cedirten Posten dem Obristen Diodatj 3958 f. Commissarj Mosser. 281 f. vnd bey der lezten Bracciolinischen assignation 2282 f. zusammen	6521 f. — —
Angeschaffte Rest darunder noch etliche Regimenter nit völlig zalt worden	74979 f. — —
Denen Bracciolinischen für die geliefferte Courazzen angeschafft worden in allem	70533 f. 4 β —
Capitanj Franciscy Chiesa laut Quittung auss dem Einnehmber Ambt vnd denen Viertl Cassa in allem empfangen	56245 f. 7 β 10 dr.
Item für dargebenen Schwebel ins alhiesige Zeüghauss angeschafft worden	700 f. — —
	640804 f. 6 β —

Wann nun solche von denen Anno 1633 bewilligten 700000 f. abgeraitet werden verbleibt die Lobliche N. Ö. Landtschaft restierent — 59195 f. 1 β 21 dr.

XLI. Relation der Fortificationen Kay. Residenz Statt Wienn. Francesco Baron de Wymes Ingegnier (1674).

Grosse mühe, lange zeith, vndt viell vnkosten würden aufgehen, wan man alle mengel so in dero Statt Wienn fortificationibus gesehen werden, aussbessern vndt helffen wolte, dan sie nit allein mangelhafft in der irregularitet sich befinden, sondern es seindt auch etliche gross, klein, hoch, nieder, weith vndt eng, nichts desto weniger, solches auf die seithen zusetzen, halte ich für nothwendig, dass man kurzerer Zeit vndt geringern vnkosten halber verschaffe, das man die schon gemachte werken, wie sie iezt seindt, stehen liesse, die überflussige einreisse, vnd die nothwendige in einen bessern standt, zu dero Statt grosserer defension bringen möge.

Anbetreffent die Stattmauren, seindt sie in etlichen ohrten etwas beuchig, dahero fleissig zu beobachten, ob sie mit der zeit auch noch beuchiger werden, damit man alsdann dieselbe einbreche, vndt mit einen Neuen gemeyer den einfahl zuuerhütten, vorkomme, wan aber nichts weitters vermerket wirdt, ists genueg, dass sie zu zeitten besichtiget, vndt in achtung gehalten werden, damit die Erten, so hinter denselben ist, nit von regen erweigt werden möge, dahero solte man billich in allen ohrten dass erterich fleissig vermachen, beuorab auff den gemeuer, alwo dass gewölbte vnter den Bollwerken ist, dan in viellen ohrten dass wasser durchtringet, ist aber dessentwegen nit vonnöthen, dass man solches allsbalt vermache, weillen dorten kein gefahr vorhanden ist.

Dass gemayer der Casematen, so an der Burg-Pastey abgehet muss gemacht werden, wie auch die Schwibögen, an der Hollerstauden-Pastey.

Alhier muss man ein grosse imperfection an den fliegeln der Brustwehr in dero Casematen beobachten, dan dieselbe wie auch die schiess lecher vndt merlonen seindt von ziegeln, vndt steinen gemacht, also dass man sie etwan von Feindt solten beschossen werden, kunte man nit darinnen stehen, vnndt sich wehren, dan man von denselben steinern vielmehr, als von den stüken geschädiget würde, also hielte ich darfür solche einzubrechen, die materialia anderst wohin zu gebrauchen, vndt die Brustwehren von Erterich mit Prateformen vndt Batterien, gleich wie gebreuchig ist zumachen.

An etlichen nidrigen piace, so in gewissen ohrten im grundt des Grabens seindt, kan man leichtlich vom graben, wo kein wasser ist hinauf steigen, dahero solten sie mit einem meyerlein nur von einem einzigen Zigel erhöchet werden, damit man mit keiner Leutern hinauf kommen kan, dan solches gemeyer kan im fahle der noth leicht wider abgebrochen werden, vndt vnterdessen wehre man von allem einfahle versichert, vornemblich hier, dan in grossen vorstetten kan sich viel volks auch vnbekanter weiss aufhalten.

Die Schiesslecher in obgemelten nidrigen piacen, ob sie schon aussenher mit eysenen güttern vermacht, seindt aber so gross, dass noch verbrechung solcher gitter, man leicht hinein schleichen kan, derowegen befinde ich für gut, dass sie allenthalben mit erden angefült werden dann solche im fahle der noth kan balt wider hinweg geraumbt werden, vndt were man vnterdessen versichert.

Vmb der Stattmauer herumb seindt die Schiltwachten in den ecken, diese weillen sie auf iezige manier gemacht seindt, geben ein schönes ansehen, hergegen stehen gar übel die alten, dahero solte man sie billich auf den heutigen form machen.

Man hat bisshero wider resarcirt den ersten von zigeln gemachten lauff, so uon der zeit vndt regen aussenher eingefallen, solches muss auch continuirt werden.

So vermerke ich auch, dass alle aussfällen in den seitten der Pasteyen, durch welche man in graben gehet, seindt nur mit einem einfachen zigelen vermauert, vndt hintenher ein hölzene pfortten, gleich wie nun aber solches gemeuer, vndt pfortten leicht können einfallen, so hilte ich guett, dass man solches 5 oder 6 schritt mit erden thette verschitten,

vndt wohl achtung geben, dan in den friedenszeitten dienen solche pfortten für nichts, in Kriegszeitten aber können sie balt eröfnet werden, beuorab, weillen ich sehe dass in etlichen Pasteyen oben vndt vnten leuth wohnen so gar leicht in allen Casematen sich können einschleichen.

Also sein auch die Statt möhren, also muss achtung gegeben werden, dass sie nit so gross sein, damit man nach verbrochenen gittern nit kan hinein krichen, vndt die eysene gütter müssen, im anfang in der mitte, vndt am endt doppelt sein. Schier alle die Brustwehren rings herumb seindt nit so hoch, dass sie die jenige Leüthe so hinter sie stehen bedeken, vnd an etlichen ohrten, wo sie nit gemacht seindt, hangen sie nit so weith heruor, dass man die seitten des grabens, gegen über, oder aufs wenigste die Contrascarpa könte defendiren, Alle diese müssen accommodirt werden so mit der erden, so genuegsam auf ebenselbigen ohrten liegt, leicht geschehen mag.

Mich dunken die vnkosten überflüssig zu sein, die man anwendet in machung selbiger doppelten erhebten brustwehren auf etlichen Cortinen wo man die erden des grabens oder der Statt zu führt, dan ich dortten herumb kein commandament sehe, also dass vielmehr die mauren dardurch beschwert wirdt, wan sie gar zu nahe hinzu kommen.

In den eussern werken seindt in etlichen ohrten die waasen ruinirt so auch wider müssen gemacht werden.

Weillen das gesicht des riuelins vor den rothen Thurn, wo die Piata forma ist, verhindert, dass die gegenüber gemachte flügelen der Pastey nit konnen gesehen vndt defendirt werden, muss man solches abnehmen soviell man vermainet, vndt die erden anderst wohin tragen.

Aldorten wehre auch vonnöthen, dass man den Canal des Zeughausses thette seubern.

Anbetreffent die Contrascarpa, muss man beobachten, dass sie in viellen dominirt, vndt eingezwikt wirdt, ist aber fur dissmalen nicht weitters vonnöthen allein, dass man sie im fahle der noth bedeket, so gutt man kan mit viellen trauersen, so in derselben gemacht sein.

Diese Palisaden so oben auf derselben Contrascarpa gepflanzet ist, gehet ganz zugrundt, weillen sie verfaullen, vndt sich viell verlihren, also dass sie nichts mehr nuz sein, dahero kunten sie wohl hinweg genomben werden, vndt weillen der maiste theill von selbigen pflöken nur faul seindt, in den vntern theil, so in der erden steket, kunten sie wohl abgeschnitten werden, vndt wan der gutte theill nur 3 schuhe lang ist, kunte man sie gebrauchen in gelegenheitten, also solten sie in ein trukenes ohrt vnter den Pasteyen, oder in den nechsten riuelinen, in welchen man kunte etliche hütten machen, sie damit zu bedeken, die Baracchen aber kunten die Soldaten hernach gebrauchen fur ihr Logiment.

Eben dieser vrsachen halber können die Sturmpfäll auch hinweggenomben werden.

In viellen ohrten auf der Ebendt herumb ausser der Stadt (weillen schon ohne diss beschlossen ist, wie weith die Heuser im fahl der noth abgebrochen worden) muss man verschaffen, dass sowohl dass jenige, so schon iezt aldortten ist, alss auch die grosse menge der erden, so dahin gefuhrt wirdt, in nidrige öhrter gelegt werden, vndt das ohrt so sehr vergleichen alss man kan.

Es ist absonderlich in der gegend auser der Burg-Pastey ein graben so verschittet werden muss, vndt dass wasser mit einem rechten Graaben so von der Stattmauer entdekt, vndt infilirt kan sein, in den Stattgraben führen, alwo in der mitte man kunte ein Cuneta machen, dem wasser den lauff in den Fluss zugeben.

Weillen die Wienn etwass vmb die Stattmauer herumb lauffet, vnndt in etlichen ohrten die vfer sehr hoch sein, solte man sie in etlichen ohrten dem Orizonte auch gleich machen, damit sie hintenher nit können bedekt sein.

Ich hilte rathsamer zu sein, dass gleich wie dieser fluess sich zu der Bruken ausser dem Carnerthor wendet, mant denselbnn durch ein gerade linea in den Stattgraben liesse lauffen alwo wan dass obgemelte Canetta gemacht wurde, liefe dass wasser eben in dasselbe hinein, welches zu der Statt grösserer force diente, man verhinderte den Schaden der nachern bedekten öhrtern, vndt wurde von der Stattmauren besser infilirt, vnd beschützet.

Der theill des Flusses von den rothen Thurn bis an den halben Monn vor die Biber-Pastey gibt kein gutte defension, hat auch kein proportion also wehre vonnöthen aldorten, arbeitten zu lassen vndt selben theill in einen Standt so andern werken an der defension gleich könte sein, zu bringen, hilte also vor nottwendig, dass man den theill des halben Monn gegen dem fluss zu hinweg nehme, dass man nur ein linea mit den gesicht der Pestey mit der Hollerstauden Pastey mit erterich erweitterte, selbigen graben, wie auch denselben der Biber-Pastey verlengerte, biss an die Donau die mauern erniedrigte, biss an dass vfer des Fluess, vndt dass man von der Brustwehren der nächeren werken, dominiren könte den ganzen fluss.

Vnndt weillen die üeber den Brüken gelegene Schanz vonnöthen hat, in etlichen ohrten an der Bermen vndt wasen gemacht zu werden, wie auch der an dem fluess anliegender theill, so von wasser zerissen ist, wie auch nicht weniger der von holz gemachte Thamm, Gleich wie aber solches, wie man denselben thete machen, viele vnkosten erfordert, also wirdt er auch in wenigen Jahren wider zu grundt gehen, hilte also besser darfür, dass man weitters oberhalb der gemellten Schanz etliche Sporn machte, so den starken anlauff, des wassers, so solchen Schaden verursachet, abhilten, solche Sporn kan man eben auf solche form machen, gleich wie dieselbe zu Raab, so auch solcher vrsachen halber ein guette würkung thun.

Ein schanz von solcher Consequenz an der Kayserlichen Residenz Wienn angelegen sollte massen alle perfectiones in sich haben, sie komt mir aber mangelhaft vor, so wohl in der Situation, alss in der Construktion, gleich wie aber solches nit kan remedirt vndt verbessert werden, ohne abbrechung, also hilte ich darvor man solte sie auffs wenigste an den theillen perfectioniren, vndt helffen, man, solle nemlich die halben Pasteyen gesichter, so an den fluss anhangen, erlengern, biss an den fluss selbsten, mit wider hineinlaffenden vnd springenden linien langwerts des flusses, aufs wenigste den



Außlegung deren Ziffern

Eigentliche Delineation und Abzeichnung der Belagerung der Käyserl. Residentz-Statt Wien in Oesterreich, wie dieselbe den 14. Julij 1683 von denen Türcken, Tartarn, Rebellischen Ungarn Wallachen, Moldauern und Siebenbürgeren unter Commando des Türckischen Gross-Veziers oder Feld-Herrn *Kara Mustapha Bassa* genannt, angefangen, und den 12 Septembris desselben Jahrs durch GOttes Segen und der allijrten Christen Entsetzung auffgehebt worden.

Bartholomaeo Camuccio,

et

innern theill der Schanz bedeken, die gräben erweittern, vndt riuelinn vor den Cortin vndt ganz umb die Contrascarpa hierumb machen.

Weillen der Strom der Donau von Nussdorff auf Wienn allzeith mehr vndt mehr abnimmt, also dass man in so nidrigen wasser nit kan schiffen, welches der Statt zum grösten nachtheill vndt schaden gereichet, so hat man ohne sparung einiger vnkosten viell vnkosten, vnd neue inuentiones angewendet, solches zu remediren, weillen aber alles biss hero vmb sonst gewesen, verstehe ich, dass beschlossen worden seye einen neuen Strom mitten in der Insel auszustechen, welches wohl dörffte ausschlagen, wan solcher mit gebührenden beobachtungen geschicht, vnndt von leuthen, die der wasser baukunst wohl erfahren seindt, dass geführt wirdt, solche leuth findet man in Italien vndt Hollandt, die solche kunst prositiren vndt derentwegen von den fürsten vnterhalten, dan ein grosser.vnterschiedt ist zwischen einem Ingegnirer der vöstungen, vndt Ingegnirer des Wassers, dass Studium dieser ist schwer, vnndt müheseelig, welches die ministri wohl erkennen können, dass nach so viellen angewenten vnkosten, in denn flüssen, hat kein invention oder werkh geholffen, aussgenomben diese allein (obschon ich mich nit für einen wasser Ingegnirer aussgebe) so ich zu Raab habe lassen machen, fur das zerreissen der Donau wo grosse gefahr gewesen, dan dass wasser hette auch entlich die Fortificationes hinweg gerissen. Derentwegen muss man, ehe solches werkh vnterfangen wirdt, sich wohl berathschlagen, mit erfahrnen leuthen, deren ich hier keinen weiss, so in solcher kunst practicirt wehre, dan er muess zuuor das Landt, die Situation, vndt inclination dess wassers ni vellirt vndt erkant haben, damit die zeith, vndt vnkosten nit vnnützlich hinweg gezogen werden.

Dieses seindt die operationes, welche mich dunken nottwendig zu sein, dass man sie ietzt an die Handt nehmen solte, kommen nit schwer vor, vndt erfordern kein grossen vnkosten, noch lange zeith, welche wan sie alle, oder ein theill derselben von Euer Excell. guttgeheissen, vndt approbirt werden, muss man der Cammer die noth solche zu machen darthun, damit hiezu ein gewisse Summa gelts deputirt möchte werden, nach welcher quota man deliberiren wirdt, vnterdessen bin ich alzeit bereith zu Euerer Excell. anbefehlungen.

Wien den 21. Juny 1674

Euer Hochgräff. Excell. Gehorsamer F. B. D. Wymes Ing.

An den Hoch vndt Wohlgebohrnen Graffen vndt Herrn Herrn Wolff Fridrichen Cob Freyherrn von Neuding auf Schnellendorff vndt Tischkowiz, der Röm. Kay. Mt. Hofkriegs-Rath Cammerer, Veltmarschal-Leuttenanten bestelten Obristen, vnndt Stattguardi Obristen in Wienn.

XLII. Nachdem wir in der ersten Abtheilung des vorliegenden Bandes versucht hatten, den Lesern ein Bild der während der Belagerung innerhalb den Mauern der Stadt auf einander folgenden Ereignisse zu geben, und da wir die Absicht haben im ferneren Verlaufe, um unserem Berichte die möglichste Vollständigkeit zu geben, jene Vorfälle mitzutheilen, die unmittelbar mit der Belagerung im Zusammenhange stehend sich ausserhalb der Stadt, im türkischen Lager und in der Umgebung Wiens zutrugen, und endlich auch eine möglichst eingehende Beschreibung der Entsatzschlacht geboten werden soll, so halten wir es vor allem nothwendig dieser Schlussabtheilung ausser den bereits im Anhange gegebenen Zusammenstellungen über die Kosten der Vertheidigung, über verbrauchte Munition, über die Häuser in Wien und ihre Besitzer, so wie über die zerstörten Gebäude in den Vorstädten, über die Zusammensetzung des Stadtrathes, über General Stahremberg und Kollschitzky etc. noch einige erklärende Worte über die fortificatorischen Bauten Wiens und ihren Zustand, über die Lage und Beschaffenheit der Vorstädte, so wie über die Situation des türkischen Lagers vorauszuschicken.

Zum besseren Verständnisse dieser nachfolgenden Bemerkungen über den Vertheidigungszustand der deutschen Vorburg des Christenthums an der Donau haben wir einige Pläne und Ansichten Wiens aus der damaligen Zeit angeschlossen, die wir hier in Kürze näher bezeichnen wollen.

1. In Tafel IV. folgt ein Plan der Vertheidigungswerke Wiens ohne Einzeichnung der inneren Stadt, einige wenige Gebäude, wie die St. Stephanskirche, die Burg, das Armamentarium, die beiden Arsenale, das Dominicaner- und Schottenkloster ausgenommen. Die Vorstädte sind so weit es der Raum gestattet, vollkommen abgebildet. Dieser Plan entnommen dem schon öfters citirten Werke von Vaelkeren, aufgenommen und gezeichnet von Anguissola und Camucci[1])

1) Ueber Camucci s. p. 22 und 29. Leander Anguissola, der sich fünf Jahre zu Parma mit den Kriegswissenschaften beschäftigte, war während der Belagerung nicht in Wien, sondern begleitete den Grafen Otto Heinrich von Traun, den n. ö. Landes-Vertheidigungs-Commissär, in das Gebirge, von wo er erst nach dem Entsatz zurückgekehrt, den Belagerungsplan in Verein mit Camucci, der an der Vertheidigung Wien's Theil genommen hatte, auf Grund des Zustandes der Werke der Stadt und des im verlassenen türkischen Lagers anfertigte. Fuhrmann hat in seinem Buche „Alt- und Neu-Oesterreich“ II. 1087 diesen Plan verkleinert mitgetheilt. Siehe auch Vogel's Speciem. aust. bibl. I. 238, wo selbst dieses Planes höchst lobend erwähnt wird. Später fertigte Anguissola noch einen weiteren, aber grossen Plan von Wien an; er ist verkleinert beigegeben Fuhrmann's Nachrichten über Wien, I., der pag. 385 darüber mittheilt: Anno 1706 haben Leander Anguissola, k. Obrist-Lieutenant und bestellter Ober-Ingenieur der Stadt Wien und J. Marinoni, k. Hofmathematicus den Grundriss der Stadt Wien zum ersten Male herausgegeben. Die vier Kupferplatten wurden vergoldet und aufgehoben. Der Plan hatte die Aufschrift: Augustissimo Roman. imperat. Josepho I. etc. Hanc Delineationem In Signum Obsequiissisimae Devotionis offerunt et dicant L. Anguissola & J. Marinoni Anno M.DCCVI. Anguissola erklärt auf diesem Plane selbst, dass er zu dessen Anfertigung sich besonders des von D. Suttinger mit vieler Jahres-Arbeit zierlich geschnitzten hölzernen Hauptmodells, welches dieser 1680 dem Kaiser überreicht hatte, und seither in der Burg aufbewahrt wurde, bedient und den Beirath des Hofarchitekten Lucas Hildebrand's und A. W. v. Steinhauser's, Stadt-Unter-Ingenieur, benützt habe. Ueber dieses Suttinger'sche Modell von Wien s. Feil's Bericht in den Vereinsschriften II. p. XLVII. In den Jahren 1718 und 1720 schrieb sich Anguissola als Conte.

führt die Aufschrift: Vienna a turcis obsessa et Deo dante a christianis eliberata, — cum privilegio caesareo sumptibus Authoris Domenico Rossetti sculptore.

2. In Tafel V. ein Segment des grossen Planes von Wien während des Jahres 1684, angefertigt von Daniel Suttinger [1]), enthaltend die fortificatorische Linie der Stadt „vom Kerntnerthor“ längs der „Burg-Pastey“ bis zum Schottenthor sammt den diesen Stadtgrenzen nahe liegenden Gebäudegruppen [2]).

3. Zwei von verschiedenen Seiten aufgenommene Ansichten Wiens vom Jahre 1683, angefertigt vom selben Daniel Suttinger, wofür er von der Stadt eine Gratification von 10 Ducaten erhielt. Die eine Ansicht zeigt uns Wien in Oesterreich 1683 von der Südseite, wahrscheinlich aufgenommen vom Thurme der Paulanerkirche, die andere (Taf. VI) mit der Aufschrift: „Vienna austriae 1683 den 1. Jannuar“ ein Bild der Stadt von der Nordseite mit dem Standpunkte in der Höhe über der Taborstrasse [3]).

4. Müssen wir uns auf eine Reihe von Plänen der Stadt Wien berufen, als: auf den vom Alterthums-Vereine bereits in den Jahren 1857 und 1858 herausgegebenen neunblättrigen Plan Wiens von Bonifaz Wolmuth aus dem Jahre 1547, auf den im Jahre 1863 in die Hände der geehrten Vereins-Mitglieder gelangten, ebenfalls vom Vereine herausgegebenen Plan Wiens, während dieser zweiten Türkenbelagerung [4]), und endlich auf Augustin Hirschvogel's Wiener Plan vom Jahre 1547 [5]).

Die letztbestandenen Festungsanlagen der österreichischen Hauptstadt, deren letzte Spuren heutzutage bereits sammt und sonders verschwunden sind, stammen in ihrer Hauptanlage sämmtlich aus der Zeit nach der ersten Türkenbelagerung (1529). Die bis dahin bestandenen, eigentlich nur Stadtmauern mit Thürmen und befestigten Stadtthoren hatten durch die Belagerung im Jahre 1529 ausserordentlich gelitten, daher eine Erneuerung dringend gebothen erschien. Nur wenige Reste von den bis zu jenen Tagen die Stadt schützenden Mauern und Thürmen dauerten bis in die jüngste Vergangenheit. So mehrere Mauertheile und Thürme nächst der Elend- und Biber-Bastion, die sich bis in's XVIII. Jahrhundert erhielten [6]), so der untere Theil vom alten Werder-Thor (auch als gemeiner Stadt-Pulverthurm verwendet, pag. LXVII). Erst bei der nach Zapolya's Tode frisch obschwebenden Gefahr für Wien, begann man dieselbe mehr und planmässig zu befestigen und mit Basteien zu versehen. Da man sich 1529 überzeugt hatte, dass man mit den gewöhnlichen Vertheidigungsmitteln nicht mehr in der Lage sei, eine so weit ausgedehnte Fortificationslinie, wie jene frühere bis zu den Vorstadtzäunen reichende und theilweise die Vorstädte selbst mit umfassende [7]), bei einer andauernden und kräftigen Belagerung mit gutem Erfolge halten zu können, so beschloss Kaiser Ferdinand I., der Wien zu einem der festesten Plätze Europas machen wollte, die künftigen nach den neuesten Grundsätzen der Befestigungskunst anzulegenden fortificatorischen Werke bloss um das eigentliche Wien, die innere Stadt, zu erbauen und sich somit nur auf die Befestigung dieser zu beschränken, während die in den Vorstädten befindlichen Vertheidigungswerke aufgelassen wurden [8]).

Obgleich schon 1540 die neuen Befestigungsarbeiten begannen, so wurden sie erst unter Kaiser Leopold I. zu Ende gebracht, denn der Hauptnerv für das ganze Unternehmen, die Geldmittel, waren höchst mangelhaft gewesen [9]).

---

1) Ueber den curfürstlich-sächsischen Artillerie-Hauptmann Daniel Suttinger s. Mitth. des Alt.-Ver. II p. XLIX, ferner Band VIII p. III und XXXIV.

2) Das Original dieses Planes befindet sich im Stifte Heiligenkreuz.

3) Ueber diese beiden Langansichten und den Plan s. Mitth. des Alterth.-Ver. II. XLVII. Die ersteren sind einer Relation Suttinger's: Entsatz der Haupt- und Residenzstadt Wien, Dresden 1688 fol. entnommen, und wurden 1702 einer anderen Relation beigegeben, die unter dem schwulstigen Titel: „Kurtz-lesens-würdige Erinnerung von Herrführung, Erbau- und Benambsung. Auch vielfältig anderen alt- und neuen Seltenheiten, Bemerk- und Andeutungen sowohl in: als um die kayserliche Haupt- und Residentz-Stadt Wien In Oesterreich etc.“ Wien 1702 erschien.

4) Beide Nachbildungen durch A. Camesina gemacht. Dieser letztere Plan hat folgende Aufschrift: Illustrissimo et Excellentissimo domino domino Rutgero Ernesto comiti a Stahremberg aurei velleris equiti, sac. caes. regiaeque mai: camerario, campi-marescallo generali, consiliaro aulico-bellico, commendanti viennae, uniusque pedestris legionis tribuno etc. domino patrono suo gratissimo viennam austriae cum sua vicina nuper a Turcis oppugnatam, quidem non vero expugnatam, quia auxilio Altissimi munitam ad vivum delineavit aeriq. incidit ac in devoti animi signum demississime dedicavit humillimus servus Henri. Schmidts, Geldriensis Belga.

5) Derselbe erschien, nachgebildet von A. Camesina, im Jahre 1863, s. dessen Besprechung in den Mittheilungen der k. k Ceniral-Comm. VIII. 119. Ueber Hirschvogel s. Bergmann's Medaillen I. 280 u. f.

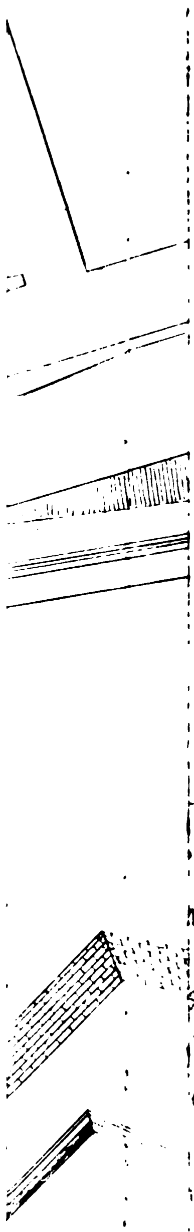
6) S. auch desshalb die erwähnten Pläne von Wolmuth, Hirschvogel, Suttinger, Huber, Nagel.

7) Wir verweisen desshalb auf die Beschreibung der Niclas Meldeman'schen Rundansicht der Stadt Wien, während der Türkenbelagerung im Jahre 1529 von Karl Weiss, mit Nachbildungen von A. Camesina, herausgegeben vom Gemeinderathe der Hauptstadt Wien im Jahre 1863.

8) Die in Folge dessen unbenutzt gewordenen fortificatorischen Gründe in den Vorstädten, wie z. B. in der Ungergasse, Schleifmühlgasse etc. (öde Gründe, geschleifte Wälle, verschüttete Graeben urkundlich genannt) schenkte Kaiser Ferdinand I. der Stadt Wien in den Jahren 1540 und 1552. S. Hormayr's Geschichte Wiens IX 2. Heft. 108.

9) S. Oberleitner's Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges mit besonderer Berücksichtigung des österr. Finanz- und Kriegswesens von 1522—1564. Archiv der k. Akademie. 22. p. 108 u. f. Bis 1560 waren bereits 900000 fl. verausgabt, wovon auf die Gemeinde Wien 300000 fl. kamen. Auch 1532 mussten die Kirchen Nieder- und Ober-Oesterreichs ihre werthvollen Gefässe für die Erbauung





er Stadt Wien,

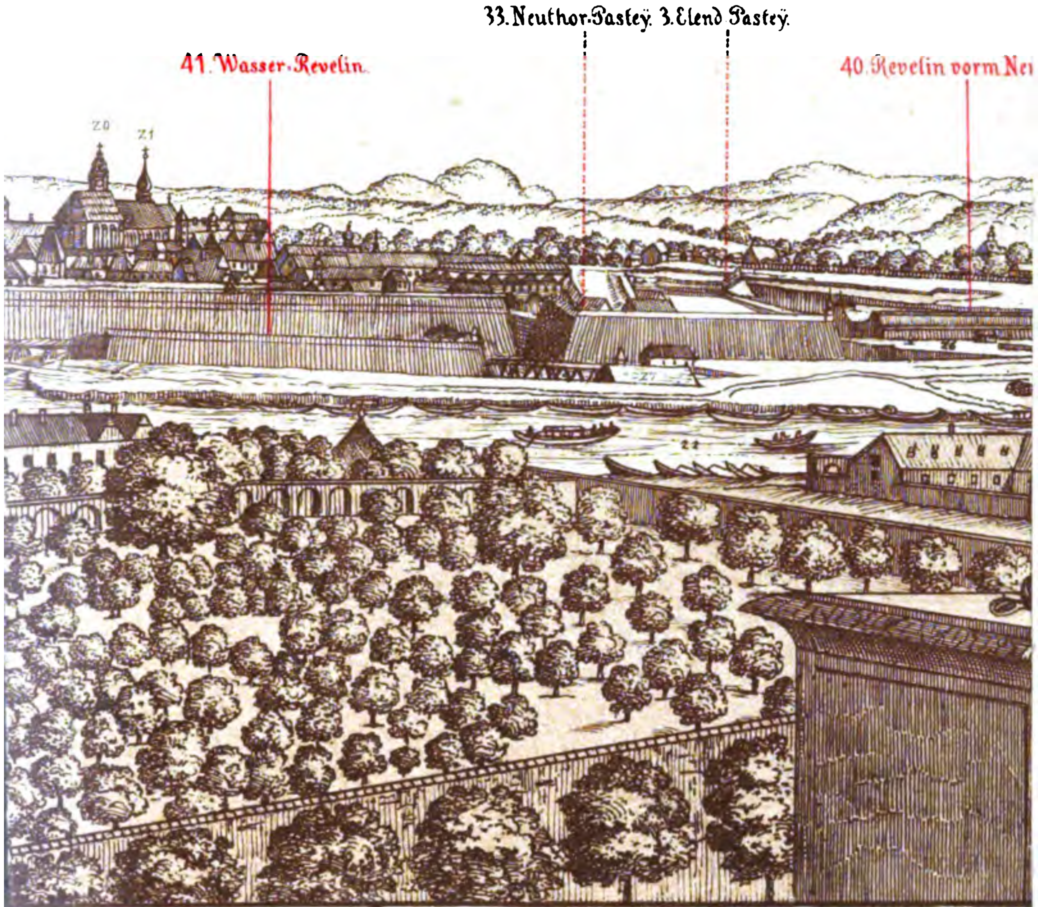
m Jahre 1684.

ftes Heiligenkreuz.

esina.




18. Wasserkun


33. Neuthor-Pasteÿ.
3. Elend Pasteÿ.
41. Wasser-Revelin.
40. Revelin vorm Ne


Palimalli Platz.
44. Die Ober-Pastey vor den P. P. Dominikaner.
18. Wasserkunst-Pasteÿ
36. Braun-Pasteÿ.
35. Pastey zur Hollerstauden.
46. Revelin im Dachsloch genant.
45 Stuben-Schäntzel.

Mit welchem Eifer die Befestigung Wiens betrieben wurde, ergibt sich aus der Verordnung, nach welcher die Bewohner der drei Meilen in der Runde gelegenen Dörfer in der Woche dreitägige Roboth leisten mussten [1]. Die Lande ob und unter der Enns, Mähren und Ungarn lieferten eine Anzahl Arbeiter hierzu [2]. Wiens Befestigung war die Predigt jedes Sonntags, ihr waren viele Pfennige des Opferstockes gewidmet. Nicht nur die Prälaten und Landesedlen, welche Freihöfe und Freihäuser in der Stadt hatten, die Städte Waidhofen, Iglau etc., sondern auch Reichsfürsten, besonders die Herzoge Wilhelm von Bayern und Moriz von Sachsen, das reiche Haus Fugger, die Reichsstädte Augsburg, Nürnberg, Ulm, Strassburg, Colmar, Schletstadt, Cöln, Offenburg, Schwäbisch-Gmünd, Hailprunn, Weissenburg am Neckar, Rotenburg an der Tauber, selbst die Pitti aus Florenz machten in Würdigung der Wichtigkeit des befestigten Wiens freiwillige Beiträge zu den unerschwinglichen Kosten. Eine weitere Einnahmsquelle waren die Strafgelder, die der Kaiser zum Festungsbaue anwies [3]. Dem Festungsbaue fiel eine grosse Menge Häuser zum Opfer, nur allein vom Zeitraume zwischen 1629 bis 1664 wird uns die Demolirung von 278 Häusern berichtet [4]. Die meisten Bauten wurden durch königliche Baumeister auf Staatskosten aufgeführt, nur die Prediger-Bastion sammt dem dortigen Cavalier wurde auf städtische Kosten erbaut.

Wien war um das Jahr 1683 bereits eine vollständige Festung, und doch war der Vertheidigungszustand der Stadt im XVII. Jahrhundert ein ungenügender und mangelhafter, wie wir diess aus der früher mitgetheilten Relation des Ingenieurs von Wimes an den damaligen Stadt- und Stadtquardia, Obersten Freiherrn von Neuding, dto. 21. Juni 1674 entnehmen können [5], und wofür wir in den von uns mitgetheilten, mit grösster Eile vorgenommenen Befestigungsarbeiten der Wiener, als die Türken schon vor den Thoren standen [6], und in jenem von uns mitgetheilten Briefe des Generalen Stahremberg [7] auch noch weitere hinreichende Belege finden [8].

Ein sehr bedeutender Uebelstand in der Vertheidigungsfähigkeit der Stadt war, dass trotz des seit 4. März 1558 ergangenen kaiserlichen Befehls, es dürfe Niemand unter 50 Klafter Entfernung vom Stadtgraben ein Gebäude aufführen [9], genug Häuser innerhalb dieses Fortifications-Rayons erbaut und dadurch für den Feind brauchbare Angriffs- und Vertheidigungswerke geschaffen waren. Die Folge davon war, dass bei den wiederholt eintretenden Türkengefahren diese schleunigst zerstört werden mussten, wie diess auch 1683 der Fall war [10].

So erhob sich denn an der Stelle der einst allzunahe an die Stadt gelagerten Vorstädte ein Kranz von kräftigen Werken, die alle während des XVI. Jahrhunderts hergestellt worden waren. Leonhard Freiherr von Vels, Hermes Schallauzer, des Lazius Oheim [11], Ober-Baumeister der Stadt, ferner Dominic Illalto, Sigmund Prato vecchio de Pisa (1551), Franz

---

von Wiens Bastionen abliefern, nachdem schon 1526 die Schatzkammer derselben zu gleichem Zwecke zum ersten Male gelichtet worden war (s. Schlager l. c. II. 335, und Camesina's Mittheilungen aus dem Wiener Stadt-Archive, Notiz-Bl. der k. Akad. 1856. Nr. 14.); um den Bau zu fördern, verwendete man die Kriegsleute zu den Bau-Arbeiten, die Kalkbrenner in Mödling, Berchtoldsdorf, Rodaun und Kalksburg wurden zur Herbeischaffung des Kalkes, und Bewohner von Höflein und Greifenstein der Mauersteine verhalten.

1) 1545. Als man Maister Wolfgangen Gassner Maurer mit ainem khunigliehen bevelch jns landt ob der Ens Mauerer vnnd Stainmezen zu notturfft des gebew der pastein, alher zu pringen gesendet, gab ich jme auff zehenden Juli zu zerung 10 ℔ dr. (W K.-A.-Rech.)

2) Den 12. Märtz 1683 publicirte man zu Wienn dess Lands-Rabat-Patent, Krafft dessen ein jedes Hauss auf dem Land zur Fortsetzung der Fortification einen Mann stellen, und solchen täglich neben dem Quartier in denen Vorstädten 6 Creutzer zu Lohn reichen solle. (Schenkel's Diar. Leop. I. 1702 p. 52, s. Buchholz VIII. 312).

3) Emphanng Straffgelt, so di Romisch K. M. zum Statgepew alhie verordent. Den 26. Aprilis hat die Romisch K. M. mein allergnedigister Herrn Paulln Edlinger von Stainakirchen von wegen das Er ainen petler enntleibt, vmb 36 gulden gestrafft, vnd die sol Er gemainer Stat zum paw geben, die jch an obermelten tag von Bernharten Schlaher anstat ermelter Edlinger emphanngen. Den 29. Aprilis hab ich von dem Edlen vnd vessten herrn hannsen Anngrer zu Freyenthurn R. K. M. Obersten Hofzalmeister zway Tausent phund ph. herrürendt von dem Straffgelt von Sand Veit aus Kernndten, welche Ir K. M. verschidner Zeit gemainer Stat hie zu dest statlicher Erbawung derselben zuegesagt, emphanngen. (Wiener K.-A.-Rechn. 1541.)

4) 5) S. Anhang p. XXIX und CLIII.

6) S. p. 6—8. Schon den 2. Maj 1681 liesse der am 16. Februar 1680 zum Statt Obristen zu Wienn ernannte Feldmarschall-Lieutenant Graf von Starenberg den Vestung-Bau umb die gantze Statt starck fortsetzen, und bey allen Thoren Brücken, damit man schwäre Stück darüber führen, und in die Aussenwerck leichter bringen könne, verfertigen; gestalten er auch die Aussenwerck, welche vorhin nur von Wasen waren, mit Quaterstücken und Ziegelstain einfassen lassen. (Schenkel's Diar. Leop. 1702 p. 36 u. 85.)

7) S. p. 8. Anm. 4.

8) S. p. XXVI, s. auch Ruess l. c p. 6, 12 und 14, ferner Huhn l. c. p. 21.

9) S. Codex austr. 503. Dieser kaiserliche Befehl wurde wegen Nichtbeachtung noch neunmal publicirt, nämlich in den Jahren 1620, 1624, 1632, 1661, 1663 (zweimal), 1673 und 1675 (zweimal).

10) S. p. 8.

11) Ueber diesen s. Bergmann's Medaillen I. 296. Ueber seine Entlohnung für die Mitwirkung und nach Leonhard von Vels's Tode übernommene Leitung bei Anlegung der Wiener Fortification finden wir in den Kammeramts-Rechnungen: Den 1. Novembris 1558 hab jch dem Edlen vnd Ehrnvesten Herrn Hermessen Schallauczer R. K. Mt. Rath vnd Obristen Superintententen der Gepeu vnnd bevestigung der Stadt Wienn, di vier hundert Taller, so jme durch die geschegne vnnder handlung laut vertrags des datum 10. Augusti 1558 für alle seine ahnforderungen und Spruch die Er zu gemainer Stat zehaben vermaint gemacht worden, laut Rathschlags vnd seiner Emphanngen Quittung bezallt vnd zufrieden gestellt 466 ℔ 5 β 10 dr.

de Pozo [1]), Pietro Ferboscho (1559), Wolffgang Reiberstorfer [2]), Augustin Hirschvogel, Bonifacius Wolmuth, Johann Tscherte, sind Namen, die mit der fortificatorischen Umgestaltung Wiens in unmittelbarer Verbindung stehen. Der im Jahre 1547 vom Ingenieur Augustin Hirschvogel geometrisch aufgenommene Grundriss Wiens zeigt schon die Stadt mit den neuen, theilweise vollendeten, theilweise noch projectirten (berathschlagten) Bastionen und anderen Werken umgürtet.

Der Einzelnbetrachtung der Festungswerke sei noch vorausgeschickt, dass der ganzen fortificatorischen Anlage das System der sich gegenseitig flankirenden und unterstützenden Werke zu Grunde gelegt wurde. Es waren demnach zwölf Bastionen erbaut, die öfters (vier Bastionen) durch erhöhte Werke Cavaliers verstärkt waren. Die Verbindung der Basteien bildeten zwölf Courtinen, d. i. anfangs geradlinige Erdwälle, an deren Stelle später Mauerlinien kamen, da die Erdwerke durch den Regen bedeutend beschädigt wurden und eine fortwährende Reparatur brauchten. 11 Ravelins oder Vorwerke deckten diese und insbesondere die dahinter liegenden acht Stadtthore, ein Stadtgraben umgab gemeinschaftlich alle Werke, der an seiner äusseren Seite überdiess noch durch einen Erdwall und Pallisadenreihen verstärkt, die Vertheidigungsanlagen vollendete. Der Stadtgraben war breit und stellenweise sehr tief, und konnte nächst der Donau unter Wasser gesetzt [3]), im übrigen aber nur bedeutend versumpft werden, zu welchem Zwecke der Ottakringerbach [4]) und der Münzgraben aus der Wien [5]) in die höchst gelegenen Stellen desselben geleitet wurden. Ueberdiess waren in den höher gelegenen Stellen mehrere Pallisadenreihen gepflanzt, welche ein Durchwaten und eine zu schnelle Besetzung derselben durch den Feind immerhin verhindern konnten [6]). Bei der ersten Anlage des Stadtgrabens hatte man versucht, in den unter Wasser gesetzten Theilen Fische anzusetzen [7]).

Was die Stadtthore betrifft, so hatten sie eine verschiedene Anlage. Jene Thore, die noch aus den älteren Festungswerken übernommen wurden, hatten eine gerade Durchfahrt, wie das Schottenthor, Stubenthor, das alte Rothe-Thurmthor; die neu angelegten Thore hingegen eine gekrümmte Durchfahrt, wie diess beim Neuthor, beim Kärntnerthor, beim Burgthor etc. der Fall war.

Wir wollen nun mit der Einzelnbetrachtung der Wiener Festungswerke [8]) beginnen, und dabei unsern Weg um die Stadt von der Burg an gegen die rechte Seite hin antreten.

An der Aussenseite der Burg bestand eine Bastion (Burgbastion genannt), T. IV, Fig. 7 [9]), verstärkt durch ein rückwärts stehendes und hart an die Burg selbst reichendes Bollwerk (Cavalier, der Spanier, Spaninger genannt, 30). Ueber die Erbauung dieser Bastion belehrt uns die auf zwei weissen steinernen Tafeln angebracht gewesene Inschrift: Leopoldus rom. imp. germ. hung. bohem. zc. rex. archidux aust. propugnaculum hoc muro obduci curavit anno. m. DC.LIX [10]). Zwischen der in Messingbuchstaben ausgeführten Inschrift war ein zweiköpfiger Adler angebracht. Durch ein krummes Gewölbe des Spaniers (4), mittelst einer Brücke über dessen besonderen Graben, sodann durch die Stadtmauer, ferner mittelst einer langen Brücke über den grossen Stadtgraben und endlich durch den äussern Wall führte in krummen Linien der Weg aus der Stadt und Burg gegen die auf den Anhöhen gelegenen nordwestlichen Vorstädte. Fig. 45 und 46 des Bei-

---

1) 1548. Am Ersten Decembris auf obermelter herrn Burgermaister vnnd Rath bevelch dem Francisco de Pazo R. K. M. paumeister zu seinem haimbzug Laudt gegebner obligation vnnd quittung. Dargelichen 50 ℔, Die er khunfftig widerumben bezallen vnnd Richtig machen soll. 1558. Franciscus de Poco R. K. M. Paumeister ist gemeiner Stat gelihen Gellt schulldig jnhalt Remanenz 50 ℔ dr. Welche jme durch ernennte herrn Burgermaister vnd Rathe vmb seiner dienste so Er bissheer der Stat erzaigt vnnd noch fürohn Erzaigen khan guetwillig nachgelassen (Wr. K.-A.-Rechn.).

2) Wolfgangen Reiberstorfer gemainer stat werckmaister verschafften Burgermaister vnnd Rat von wegen seiner gehabten vleis bey den gepewen ain Erklait um 14 ℔ 7 β 12 dr.

3) S. Tafel IV.

4) S. Steinhauser's Wiener Plan von 1710. In dem am 13. Jänner 1548 dem Könige Ferdinand übergebenen Gutachten behufs der Vornahme der Bauten beim Kärntnerthore erwähnen Graf Niclas Salm und Hermes Schallauczer: die weil ein kleines Wasser v. St. Ulrich yeczo zu der Stainen Prügken bei dem Karnerthor rinnt, doch oft so stark anschwillt bei 2 Klafter hoch, soll dies Wasser in den Stadt graben geleitet werden, und weil der Graben ein grosse weidt, soll ein Grabl darein gemacht zu nächst des äussern Walles, damit es in die Thunaw geleitet werde. In den Wiener Stadtrechnungen 1532 lautet eine Stelle: Vor ainem graben vor sand Ulrichs Thuerdl, bis in den Statgraben zum wasserlauff bezalt 24 ph. ph.

5) Vom gräbl im Statgraben, angefangen vnder der waser pastein, dj da liegt, zwischen des Heiners vnnd der Stuben pastein, bis zu der Rynnen, do dj Wienn in den Statgraben Ryndt, zu machen, für fünfundfünzig tagwerck zu acht kreuz ain tagw. macht 7 Gulden 2 Sch. 20 ph. (Wr. K.-A.-Rechn. 1538.) 1533. Den graben, in welchen dj Wienn in den Statgraben rint, gar ausszuramen (St. K.-A.-Rechn.)

6) S. den Plan v. Schmidt.

7) 1532. Bey dem vischerprukhlin jm Statgraben Visch eingesetzt, geben fur pratvisch, kerpfen hechten und garas 14 ℔ 7 β 15 dr. Im graben bey Stubenthor gelassen 17 viertlhundert visch 9 ℔ 4 β 15 dr. (Wr. K.-A.-Rechn.)

8) Die Wiener Festungswerke waren noch bis in die Zeiten der Kaiserin Maria Theresia nur mit Mühe zugänglich, unter Karl VI. gehörte zu einem Gange über die Bastei ein besonderer Erlaubnissschein. Erst mit Kaiser Joseph II. wurde der Zutritt dahin frei gegeben. So sagt Daniel de Huber hinsichtlich seines grossen Wiener-Planes vom Jahre 1774, dass er hinsichtlich der Werke ungenau sei, da man die Kenntniss derselben möglichst hintanhalten wollte.

9) Bei Berufung auf die beigegebenen Pläne werden wir uns für gewöhnlich zur Vermeidung der langen Citate mit der Hinweisung auf den Anguissola'schen Plan Taf. I. begnügen, und hat die arabische Ziffer auf die auf diesem Blatte angebrachte Bezeichnung zu weisen.

10) S. Jacob Sturm l. c. neue durch Dr. G. Th. v. Karajan besorgte Ausgabe 1866. p. 53.

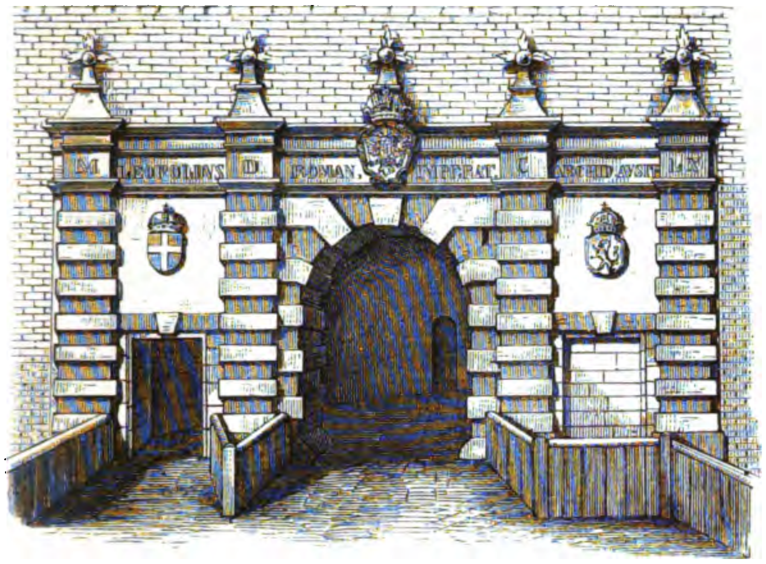


Fig. 45. Burgthor, Außenseite.

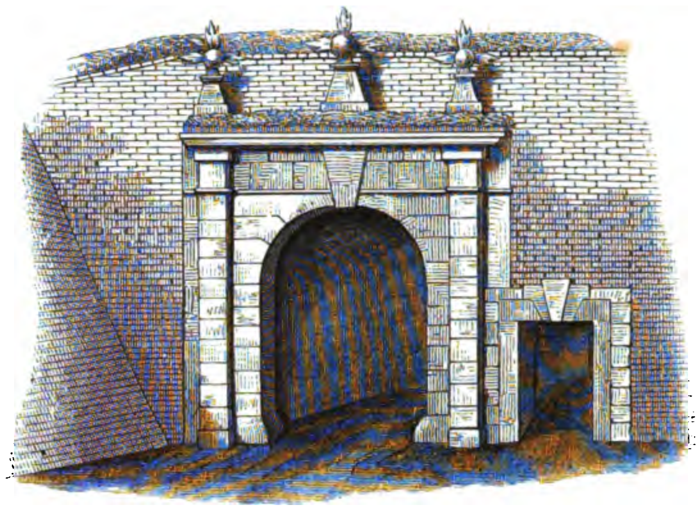


Fig. 46. Burgthor, Innenseite.

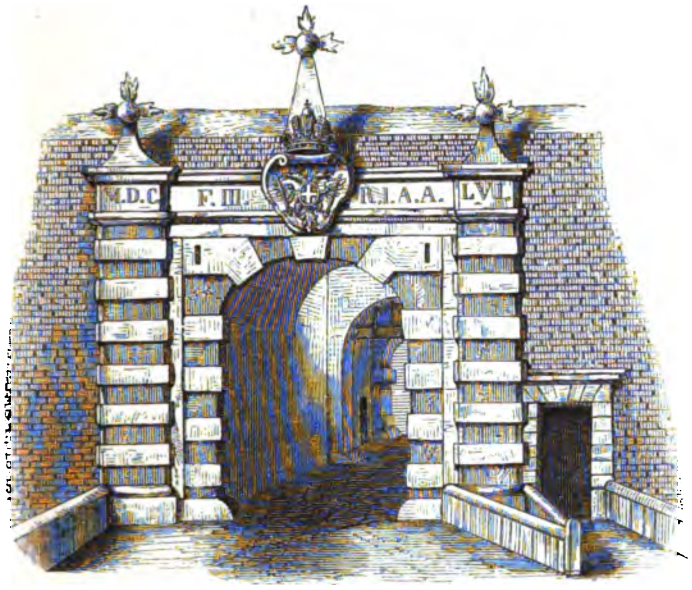


Fig. 51 Außenseite des Schottenthors.

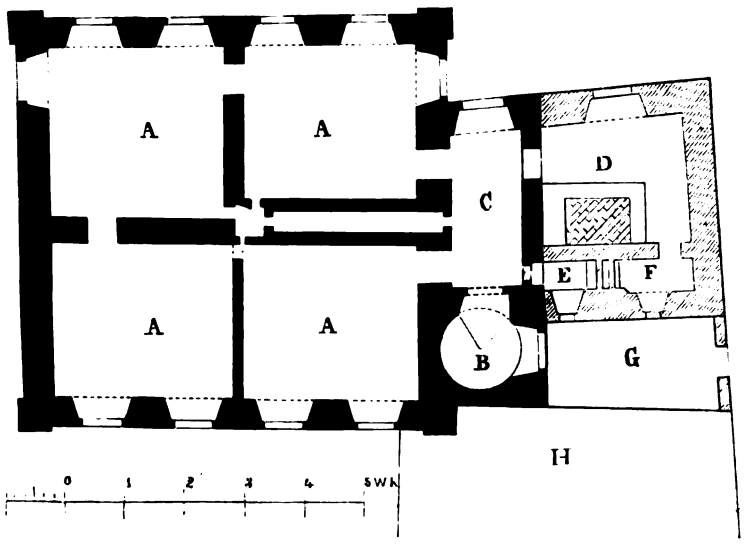


Fig. 50. Grundriß des Hauses Nr. 105, über dem Schottenthor.

* Mit der schwarzen Farbe wird angedeutet, was zur magistratischen Jurisdiction gehört, das blos straffirte unterstand der militärischen Jurisdiction.

A) Vier Zimmer in jedem Stock, deren drei aufeinander, welche den ganzen Platz des alten ruinirten Schottenthurms begreifen. B) Schneckenstiege, welche auf den Platz führt, wo früher des bürgerlichen Mauthners Holzhütte gestanden. C) Vorhaus, wo früher ein Verschlagel gewesen. D) Die Küche, wo vorher das Quartierhäusel gestanden. E) Der Abtritt. F) Speisgewölb. G) Ein noch leerer Platz. H) Bürgerliches Mauthhäusel.



Fig. 49. Schottenthor, Inneres, mit dem daraufstehenden Hause Nr. 105.



Fig 52. Thor im Vorwerk vor dem Schottenthor.

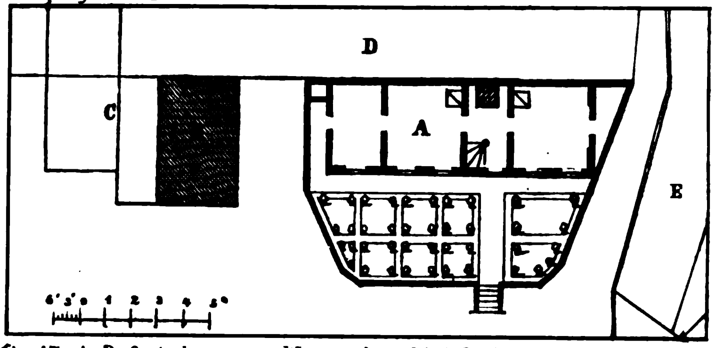


Fig. 47. A. B. *Steinhausen o. Werner Arnold.* C. D. *Soldaten Quartiere.* E. *Das Hassische Haus vulgo Hünerloch.*

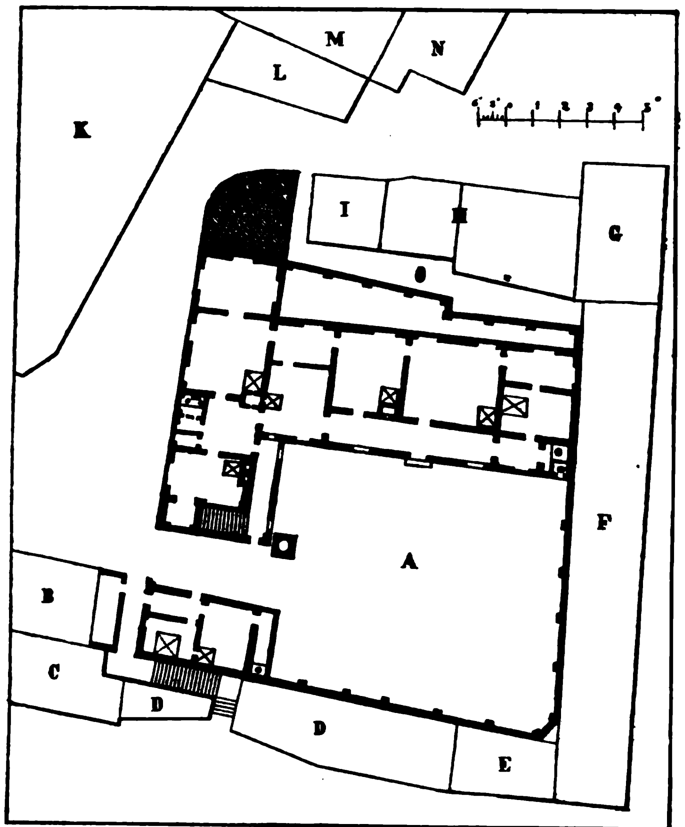


Fig. 48. A. *Anquisola Leander,* B. C. D. E. F. G. I. L. N. *Soldaten Quartiere.* H. *Schmidten,* K. *Wagenlehner Tho.* M. *Mölkerhoff,* O. *Raichgässel.*

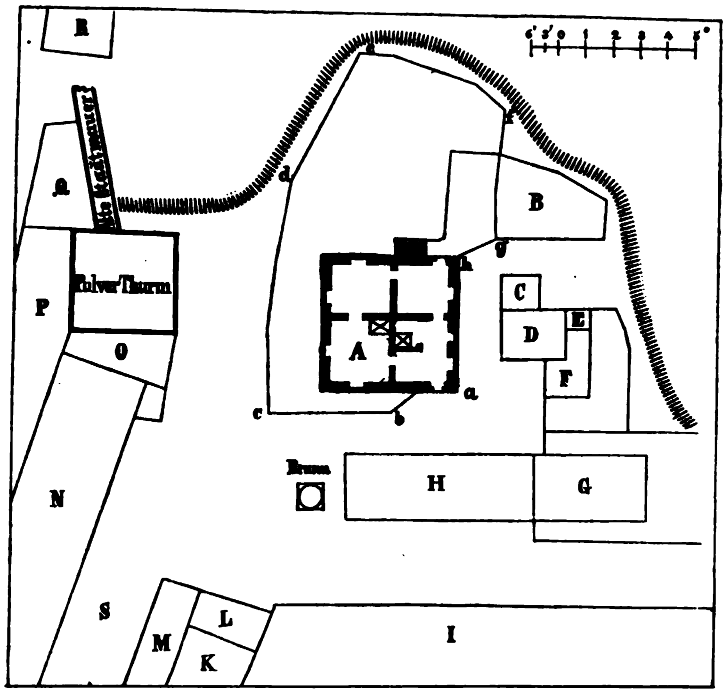


Fig. 53. A. *mit a. b. c. d. e. f. g. h. ist gezeichnet der Platz, so dem Joh. Franz Kögl Fouriern gegeben, zu erbauung seiner Wohnung,* B. C. F. L. M. O. Q. *Hütten* D. G. H. K. N. P. R. *Soldaten Quartiere* E. *Mering,* I. *Schottenhof,* S. *Gasse zum Schottenthor.*

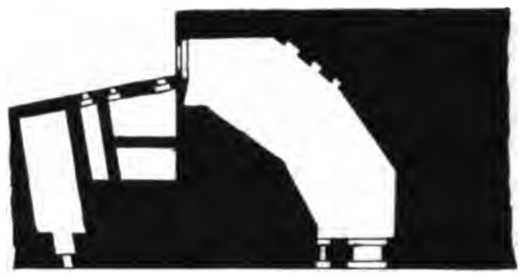


Fig. 55.

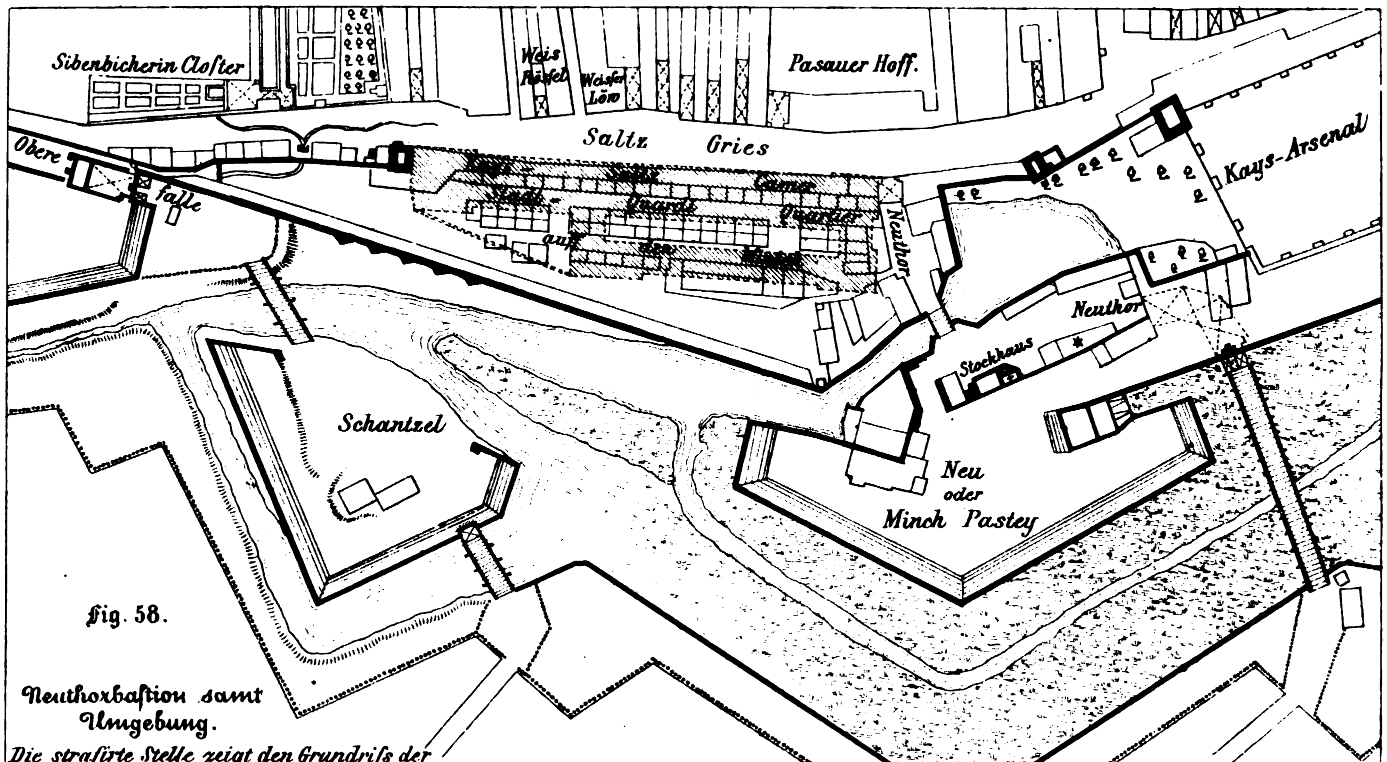


Fig. 58.

Neuthorbastion samt Umgebung.

Die strafirte Stelle zeigt den Grundrifs der Salzgriescaserne, erbaut auf den da befindlich gewesenen Soldaten Quartieren und der Kays Salzkammer.

* Grad Stockhaufs

Gedr. in d. k. k. Hof u. Staatsdruckerei.

blattes zu dieser Seite geben uns die Ansicht des inneren und äusseren Thores in der Burgbastion [1]), deren letzteres die Inschrift hatte: M. Leopoldus. D. Roman. imperat. C. archid. austr. Lx.

Von der Burgbastion [2]) zog sich eine lange Courtine (die Burg-Courtine (17.), die durch einen Ravelin (Burg- oder Löwel-Ravelin (9.) benannt) geschützt war, bis zum nächsten Werke, der Löwelbastion (8.).

Auf dieser Courtine stand eine Anzahl kleiner Häuser unter dem Namen der Stadt-Guardia-Quartier-Häuser, von denen einige, obgleich in sehr veränderter Form sich bis heut zu Tage erhalten haben, die meisten wurden jedoch schon in dem vorigen Jahrhundert entfernt [3]). Die Melker-Bastion war durch einen mächtigen Cavalier (14.) verstärkt. An der Bastion befanden sich folgende Inschriften:"

„Ferdinandus Imp. Romanorum. Germaniae et Hungariae. Bohemiae zc. rex. Infant. Hispaniarum Archidux Austriae. Dux Burgundiae zc. Anno Christi M.D.XLVI." Auf der anderen Seite: „Ferdinand Rö. K. in Germanien zu Hungern v. Böhmen Künig, Infant in Hispanien, Erzherzog zu OesterReich, Herz. zu Burgund zc. 1547."

Gegen rechts fortschreitend treffen wir eine kurze Courtine [4]), vor derselben ein kleineres Werk (Melker-Ravelin, auch Ziegelschanzel, 27.) und gelangen nun zur mächtigen Melker-Bastion (32.). Eine dort angebracht gewesene Inschrift gab uns die Entstehungszeit dieses Werkes (1656) bekannt; sie lautete:

„Ferdinandus III. Rom. imp. germ. hung. boh. zc. rex. Archid. aust. propugnaculum hoc muro obduci curavit anno M.DC.LVI." Dabei der doppelte Reichsadler [5]).

Auf dieser Bastion, so wie auf den anstossenden Theilen der Courtinen lagen ebenfalls zahlreiche Stadtguardiahäuschen. Zwei davon halten wir besonders erwähnenswerth, nämlich jene mit den heutigen Nummern 1165 und 1166 conscribirten. Das erstere weil es sich 1720 im Besitze des Werner Arnold von Steinhauser, Fortifications-Unter-Ingenieur befand, dem wir jenen bekannten grossen Plan der Stadt Wien verdanken. Fig. 47 des Beiblattes zu dieser Seite zeigt uns den Grundriss dieses Hauses. Das andere Haus (Fig. 48) dem vorigen gegenüber gelegen, gehörte 1689 dem in diesen Schriften schon benannten Leander Anguissola, dem Verfertiger des grossen interessanten vierblättrigen Wiener-Planes und jenes kleineren Planes, den wir in Tafel IV. beigegeben haben.

In der nun folgenden Courtine befand sich das Schottenthor (48), durch welches der Weg über eine lange Stadtgrabenbrücke und durch den davor liegenden Schottenravelin (39) hinaus gegen die Vorstädte an der Als führte. Früher stand als Schottenthor ein Stadtthurm [6]) mit einer Durchfahrt, wie wir ihn auf Tafel V. sehen. In der ersten Regierungsperiode Kaiser Karls VI. wurde er bis zur Höhe der Basteimauer abgebrochen [7]) und auf dem stehen gebliebenen Durchfahrts-Bogen als dem Fundament ein Wohnhaus mit Nr. 105 aufgebaut, welches sich auf unserem Bilde

---

1) Von der Burgbastion und dem Spanier finden wir gute Abbildungen in Pfeffel-Kleiner's Wiener Ansichten. nachgebildet in Schimmer's „Alt- und Neu-Wien" I. p. 15.

2) Der Spanier wurde 1805 abgebrochen, um dem Rittersaalbaue Platz zu machen; die Bastion sammt Ravelin sprengten vier Jahre später die Franzosen, 1816 bis 1824 wurden die Reste davon entfernt, und an deren Stelle der jetzige Paradeplatz mit dem Burgthore angelegt.

3) Die Stadt-Guardia-Häuser auf den Basteien entstanden auf Veranlassung einzelner Hauseigenthümer der inneren Stadt, die durch die Erbauung je eines derartigen kleinen Hauses ihr Stadt-Haus von der Last der Quartiergabe für einen Mann der Stadt-Guardia befreiten. Diese Häuser, welche meistens im grundbücherlichen Verbande mit jenem Hause blieben, zu dem sie gehörten, bestanden meist nur aus 2 bis 3 Räumlichkeiten und waren ebenerdig. Ein deutliches Bild ihrer Situation finden wir auf Steinhauser's Wienerplan. Die Grundbücher, denen dieselben angehörten, sind: Des Stadt-Guardia-Reg. Grundbuch in 4 Theilen, der 1. ein kleiner Band in Quart mit dem Jahre 1652 beginnend, theilweise paginirt, theilweise mit numerirten Eintragungen, die 3 anderen Bände in Folio mit A B und C bezeichnet. Der Titel dieses Grundbuches lautet. „Statt Guardia Regiments Kriegsgerichts Grundtbiechel, vber die Soldatenquartier Heyssl, so von denen Burgern Erpaut, Erkhauft, Ererbt vnndt vmbgefert werden umb dadurch jhre Burgerlichen Heuser von denen Soldaten-Quartieren befreyen. Von dato den 30. July 1652, bey antrettung des Edlen Gestrengen Herrn Caspar Friderichs Krugen Röm. Kay. May. Kriegsgerichts Schultheissen Bevelchs." Dieses Grundbuch gehörte bis in die neueste Zeit der k. k Fortifications-Direction. Ferner die Grundbücher der Burgcapelle, des Nicolaiklosters, und des Nenhofes in der Alsergasse, ferner jene der Stadt Wien vom Buchstaben N angefangen. Man wollte zwar anfangs von Seite der Stadt Wien ein besonderes Basteihäuser-Grundbuch errichten, allein nach der 16. Eintragung 1622—1661 ging man davon wieder ab, und vereinigte die bezüglichen Basteihäuser mit dem allgemeinen Grundbuche. Den daselbst bestandenen und den bis in die neueste Zeit erhalten gebliebenen Basteihäusern werden wir einen besonderen Aufsatz widmen.

4) Aus Anlass der Aufführung der Basteien zwischen der Burg und dem Schottenthor musste man im Jahre 1550 einige Häuser ankaufen und demoliren (S. darüber Oberleithner l. c. 113), nämlich: Das Gartl vnnd der Landschafft behausung oder schuel (Theil von No. 44) auf 25 f., das Haus der Herrn von Prag auf 700 f. (Theil von No 17), der Haurzechhaus, Press vnd garten des Wolf v. Puchheim haus auf 200 f. (Theil von No, 44) bei dem haimblichen Gemach des Wolf v. Puchheim haus neben der einfarth gegen dem minoriten Kloster vber biss auf das Egckh zu der Schiedmauer hin, so das Lusthaus ob dem Prun herdan scheidt, (Theil No. 41) des Martin de Arandia Haus (Theil von No. 45) 500 f., Petter Hätterl, R. K. Mt turkhischer tullmätsch haus auf 150 (Theil von No. 40) etc.

5) J. Sturm l. c. 52.

6) Fuhrmann (l. c. I. 58) hält der Bukelquadern wegen diesen mittelalterlichen Bau für ein Römerwerk.

7) Bezüglich der Umwandlung des Schottenthorthurms in ein Wohnhaus (1716) enthält das städtische Archiv folgendes Document „Dem Herr Paul Schmuderer der Inneren Stadt Raths Senior die dem Kaiserl. Herrn Hofquartiermeister in Ansehung seines wegen zu gemeiner Stadt uberkommen Quartiers Häuseln und Pulverthurn zwischen den rothen Thurn, und neuen Thor, auch für die Burgerschaft darauf erhaltenen Hof und Soldaten Quartiers Freyheit erzeigten Vorschub, und geneigten Willen angeschaft 2 zehnfache Rathsphenning 84 fl. – Demnach ein Lobl. Stadt Rath per Decretum intimirt dass jhro Excell. H General Graf v. Rappach, wie auch der geheime Referendarius Ho. Schick und H Hof Kriegs Rath v. Bozzo bey Einrichtung der mit dem k. Hofkriegs Rath geschlossenen Contract wegen

Fig. 49 darstellt. Fig. 50 gibt den Grundriss dieses Wohnhauses [1]). Das Aussenthor beim Schottenthor Fig. 51 wurde 1656 neu gebaut und hatte folgende Inschrift: MD.C. | F. III. R. J. A. A. | LVI. Fig. 52 gibt die Abbildung des Thores im Schottenravelin, das früher folgende Inschrift hatte: Anno | Ferdinandus III. Rom. imp. | 1647. Später wurde es umgestaltet, wobei es die Inschrift erhielt: 17. | Anno Domini | 24. | C. VI. D. G. R. J. A. G. Hs. Ho. Bo. Rex. A. A. | D. B. C. F.

An die Schotten-Courtine, im Volksmunde auch Schotten-Bastei genannt, schloss sich die Elend-Bastion (3) an. Sie wurde 1561 vollendet, als eines der letzten unter den neuen Vertheidigungswerken, die während der Regierung Kaiser Ferdinand I. entstanden. Sie hatte folgende Inschrift:

FERDINANDVS P: ELECT. | ROM: IMP: GERM: HVNG: | BOE. ZC. REX INF: HISP: AR- | CHI: AVST: DVX BVRG: | SACRI ROM: IMP: ORD: | ET STATVVM SVMPTIB: | CONSTRVE: JVSS: ANNO | CHRISTI M. D. LXI

Wie wir auf Wolmuet's Plan sehen, war für die Elend-Bastion ein Cavalier projectirt, und dafür schon das Erdreich aufgeführt, doch unterblieb der Bau [2]). Auch in Schallauzer's Bericht an König Ferdinand wird dieses projectirten Cavaliers erwähnt (1548): „sei die Katz bey dem Judenthurm nidergefallen." (Oberleitner l. c. 111.) Später erbaute auf dem Erdhügel der Fourier Joh. Franz Kögl ein Haus, das noch von seinem Erbauer den Namen Kögelhaus Nr. 1269 führt. (S. Fig. 53.) Die nächste Bastion (33) mit der früheren ebenfalls durch eine Courtine (Elend-Courtine, im Volksmunde auch Bastei benannt), verbunden war die Neuthor-Bastion, die ihren Namen von dem daran in der Courtine angebrachten Neuthor hatte (49). Obschon der Name gerade das Gegentheil sagte, ist dieses Thor Fig. 54, des Beiblattes zur Seite CLXI mit seiner krummen Durchfahrt, Fig. 55 (s. Beibl. ad p. CLX) seiner Bauform nach das Aelteste gewesen, es wurde 1558 eröffnet. Von seinem Zugange nächst dem Stabstockhause besehen, gibt dieses Thor (Fig. 56) mit seinem dunklen Eingange, dem an der Wölbung befindlichen Holzgitter, dem alten einfachen Hause darüber und der nächsten Umgebung von kleinen Häuschen noch ein gutes Bild eines Stadttheiles aus älterer Zeit. Der über dem Thore gegen die Stadt quer liegende Stein galt allgemein als der grösste Stein in den Mauern der Stadt und als dessen Wahrzeichen [3]). Früher las man auf demselben die Worte: Dieser Stain wiegt 164 Centner, 51 Pfund. Zur Linken stand LVIII., das man für die Jahreszahl 1558 erklärte. Das Neuthor hatte die Passage in den oberen Werd zu vermitteln anstatt des alten Werderthores am Ende des tiefen Grabens, das damals verbaut wurde [4]).

Noch ist des vor der Courtine liegenden gleichnamigen Ravelins 40) und des Arsenals, der k. Donauflottille Erwähnung zu thun, das mittelst eines zwischen den Festungswerken sich herauswindenden schiffbaren Canals mit der Donau in Verbindung stand [5]).

Die Neuthor-Bastion auch die Münchbastion genannt, war ebenfalls mit einer Inschrift versehen, doch ist deren Inhalt schon längst nicht mehr zu entziffern, man konnte nur die Jahreszahl M.D.LX. vermuthen [6]).

Eine gerade Courtine führte zur nächsten, der sog. Gonzaga-Bastion (15), hinter welcher sich das Fischer-Thor (Fig. 57), früher Thor am oberen Fall genannt (50), befand. Auch ist zu bemerken, dass dieses ganze Werk auf einem Rost von Lerch- und Erlenbäumen stand, wie bereits traditionell bekannt war, und bei den jüngst vorgenommenen Abtragungen der Bastion sich bestätigte. Früher standen auf dieser Courtine ebenfalls eine Menge kleinerer Häuser, alle in das Schuldhäuser-Grundbuch gehörig, und der Mannschaft der Stadtquardia zur Benützung überlassen. Um das Jahr 1741 wurden diese Häuser entfernt und daselbst eine Caserne von der Stadtgemeinde erbaut, wofür ihr das Schuldhaus-Grundbuch in's Eigenthum überlassen wurde. Die Caserne ruhet zum Theile auf den alten Stadtmauern, in denen die am Salzgries ansässigen Salzverkäufer ihre Salzkammern hatten. Des alten Salzthurm's Grundfesten befinden sich im Hause Nr. 201

Erbauung zweyer Pulver Magazinnen, und eigenthumlichen herüberlassung der alten zur Fortification gehörig gewesten Pulverthurn, wie auch der zwischen den neuen Thor und Rothenthurn befindlichen Soldaten quartier Haüsel, und alten Schottenthorthurn allen erspriesslichen Beistand zu Nuzen der Stadt geleistet dahero beschlossen die in besagten Decret entworffene Recompensen und Hofkanzley Taxen gebürend zu uberliefern, als sind zufolge dessen für hochgedacht jhro Excell. H. Grafen v. Rappach dem H. Burgermeister 100 Cremnizer dugaten zugestellt worden in einem rothsametenen Beutl, dem H. Referendario v. Schick deto samt Beutl, dem H. Hofkriegs Rath v. Bozzo 200 fl. dem H. Anguissolo Ingenieur 400 fl. dem H. Secretario Finsterwald 48 fl. dem H. Regierungs Kanzley Expeditore 6 fl. und zu dem gebeimen Hofkanzley Taxamt wegen Bestättigung des Contracts 500 fl. (s. die Folge bei den Quartierhäusern am Salzgries etc.)

1) Erst im Jahre 1639 wurde das Schottenthor und mit ihm das daraufstehende Haus so wie das daranstossende „Gemeiner Stadt-Mauthhaus" entfernt.

2) Auf Augustin Hirschvogel's Plan erscheint diese Bastion nur als eine durch ihn berathschlagte Bastei. In der Nähe dieser Bastion stand der alte Judenthurm, nach Fuhrmann ebenfalls ein Bukelquaderbau (auch 1702 Gefängniss-Thurm genannt), der 1775 laut Grundbuch I. 1304 (J. 352) von Paul Hang, Maurerpolier, erkauft wurde, um daselbst, wo vorhin ein Pulverthurm stand, ein Haus zu bauen, das als Nr. 126 conscribirt wurde. Die städt. Kammeramtsrechnungen enthalten darüber einige Notizen, wie: 1531 von der Kazn beim judenthuern mit erd anzuschüttn dem ambrosy pehem zalt 20 ß dr. — 1531 dem Josikh peham den waal am Statgraben zwischen des Juden vnd pulver thurn anzuschütten 190 ß. — Fuhrmann Math. (Alt und neues Wien p. 421) erwähnt bei diesem Thurme noch: „Nächst dem Judenthurn ist an der alten Ringmauer ein Quaderstein mit einer zwei Zeilen in sich haltenden Hebräischen Inschrift, umgekehrt eingemauert, deren nur eine Zeile leslich."

3) S. Sturm l. c. 52.

4) S. Hirschvogel's Plan und S. LXVII. 1637 heisst es in den Stadtrechnungen: Demnach sich jüngst verflossenen Peter und Pauli gehalten Häfmark vor dem neuen Thor. S. Abbildung Fig. 14.

5) S. Schlager's Beitr. zur Gesch. des Wiener Streitschiffahrts-Arsenals beim neuen Thor in dessen Wiener Denkwürdigkeiten. V. 273.

6) Auf der Pastay beym Neuenthor der Münich genant 1642. Alt. G. B. p. 64. Pastay Münch genant 1649. Alt. G. B. Nr. 19. abgebroch. 1741.

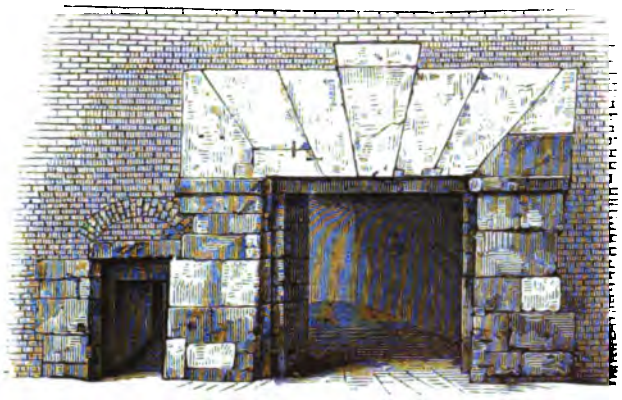


Fig. 54. Neuthor, Außenseite.

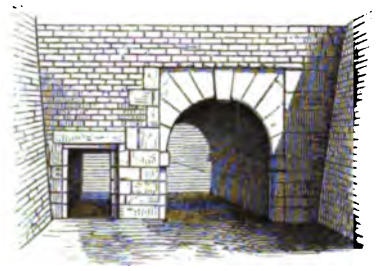


Fig. 57. Fischerthor (Oberer Fall), Außenseite.



Fig. 59. Thor im Schanzel.

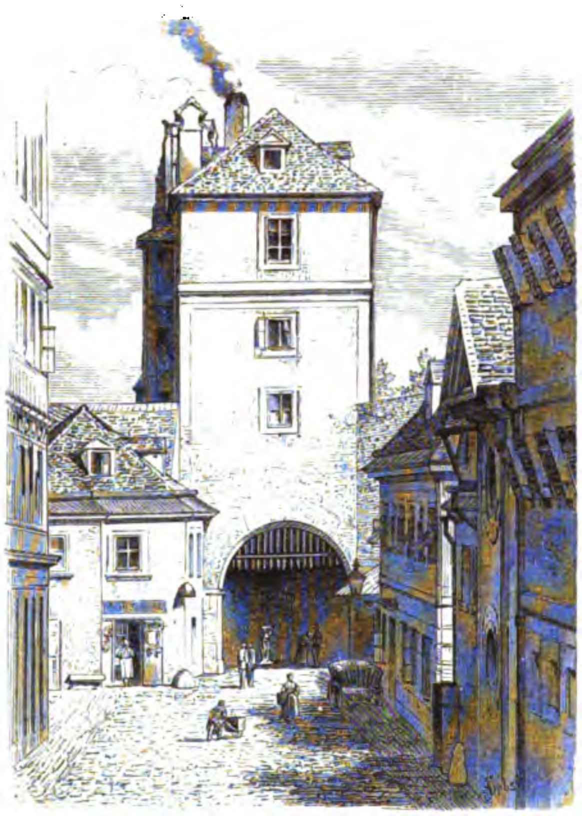


Fig. 56. Neuthor, Inneres, sammt dem Hause ober demselben Nr. 1172.

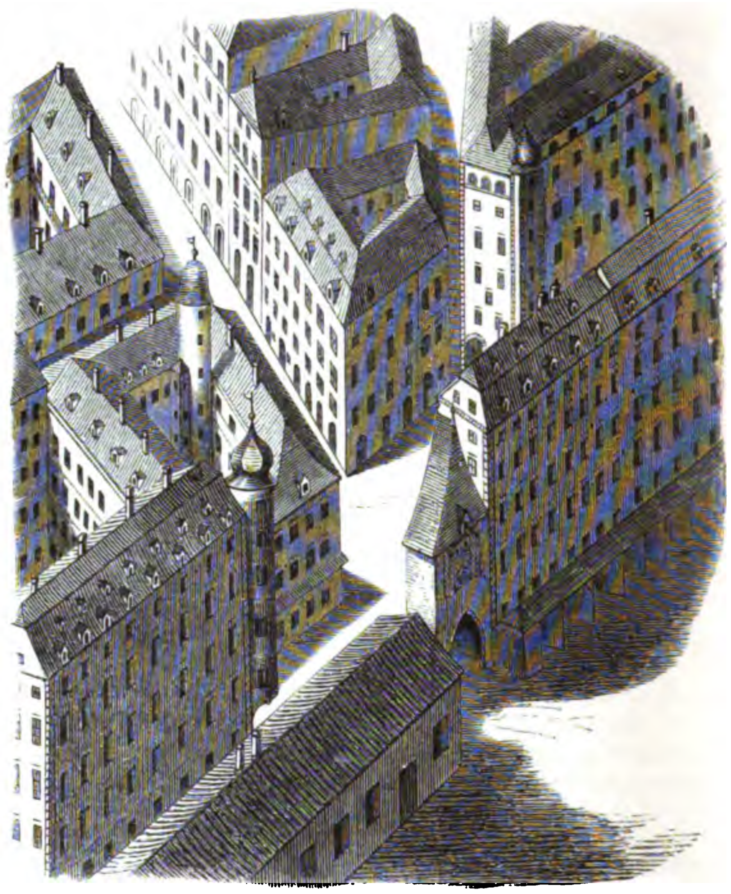


Fig. 60. Das alte Rothenthurm-Thor sammt Umgebung (gez. 1774).

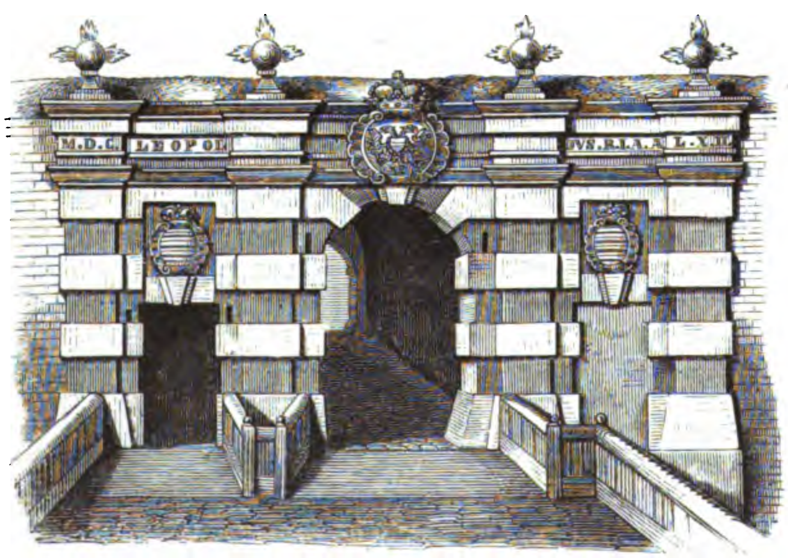


Fig. 62. Rothenthurm-Thor (Unterer Fall), Außenseite.

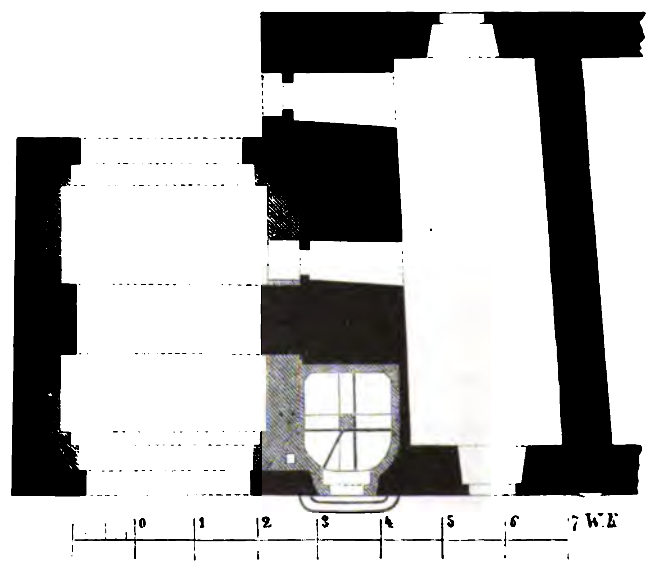


Fig. 61. Grundriß des alten Rothenthurm-Thors.

zunächst der Caserne verbaut, wie uns diess die Abbildung Fig. 59 lehrt. Als äusserstes Werk erscheint daselbst der Wasser-Ravelin (Schantzel), der mittelst Brücken mit der Gonzaga-Bastion verbunden war. An diesem Vorwerk befand sich folgende Inschrift:

ANNO | FERDINANDVS. III. ROM: IMP.: | 1646.

Von dem im Vorwerke bestandenen Thore bringen wir in Fig. 59 eine Abbildung. Eine weitere Courtine in der sich ebenfalls ein kleines Thor (Wasserthor) gegen die Donau befand, verband mit diesem Werke eine andere kleinere Bastion, die mit der früheren den gleichen Namen führte, das dort eröffnete Thor war jenes beim unteren Fall (52.)

Rückwärts dieser Courtine und dem Wasserthor nahezu gegenüber befand sich das alte Rothe-Thurm-Thor (erneuert von Kaiser Max I.) mit seiner spitzbogigen Durchfahrtshalle, von welchen wir sammt den dasselbe umgebenden Häusern in Fig. 60 eine Abbildung geben [1]); Fig. 61 zeigt den Grundriss des Thurmes mit Durchfahrt und einen Theil des daranstossenden Kupferamtes. Es kann dieses Thor nur mehr traditionell als Stadtthor benannt werden, denn als im J. 1658 die Stadtbefestigung weiter gegen das Ufer der Donau hinausgeschoben wurde, verlor dieses Thor seine ursprüngliche Bestimmung als Stadtthor, obgleich auch noch später durch dasselbe von dieser Seite der einzige Weg nach der Leopoldstadt und nach den Vorstädten an der Donau führte. Die Aussenseite des Thorthurmes war mit einem gleichzeitigen Gemälde geziert, das wir nach einer Zeichnung bei Herrgott (Sig. vet. et ins. Th. I. 73) in Fig. 43 zu Anfang dieses Abschnittes abgebildet beigegeben haben. Es zeigte dasselbe fünf Wappenschilde, drei in dem oberen, zwei in der unteren Reihe, die obere erhielt als Mittelschild auf goldnem Grunde den schwarzen Doppeladler des deutschen Reiches mit dem Bindenschilde auf der Brust, rechts den Bindenschild mit dem Herzogshute bedeckt, links das Wappen von Burgund, ebenfalls bedeckt, und in der unteren Reihe, dem städtischen Adlerschilde gegenüber, links das Kreuzesschild, beide letzteren unbedeckt. An den Seiten zwei Schildhalter, geharnischte Männer, von denen der eine links die mit dem städtischen Kreuze, der andere rechts eine Fahne mit der Binde geziert, trägt [2]). Die Inschrift ist in Fig. 43 zu lesen. Gleich wie an der St. Stephanskirche nächst dem Riesenthor das Probemass für die Wiener Elle befestigt war, so war beim Rothenthurmthor das Probemass für Weinstecken angebracht [3]).

Bereits im 16. Jahrhundert wird auch eines merkwürdigen und komischen Wahrzeichens am rothen Thurme erwähnt. Unter der Wölbung desselben war nämlich anfangs eine der Sage nach wirkliche, später eine in Holz nachgebildete Speckseite von dem Magistrate der Stadt mit dem Bedeuten hingehängt, dass sie nur jener Mann ungehindert wegnehmen könne, welcher sich vollkommen bewusst sei, Herr im Hause zu sein [4]). Neben derselben waren folgende Verse angeschrieben:

Welche Frau ihren Mann Oft rauft und schlegt,
Und ihn mit solchen kalten Laugen zwächt,
Der soll den Packen lassen henken,
Ihr ist ein anderer Kirchtag zu schenken.
Welcher kommt durch diese Porten,
Dem rath ich mit getreuen Worten,
Dass er halt Fried in dieser Stadt,
Oder er macht sich selbst Unrath;
Dass ihm zwei Knecht zum Richter weisen,
Und schlagen ihn in Stock und Eisen [5]).

---

1) Nach Huber's Originalzeichnung in der k. k. Hofbibliothek.

2) S. Lind's Abhandlung über das Wiener Stadtwappen. Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. XI. p. XV u. f.

3) Urkunde im Wiener Stadt-Archiv: „Wir Lasslaw von gottes gnaden, zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croacien etc. kunig Herczog zu Österreich, und marggraue zu Merhern etc. Embieten den erbern weisen, vnsern lieben getrewn, dem burgermaister, richtter vnd rat zu Wienn, vnser gnad vnd alles gut, Wan wir als lanndesfurst schuldig sein vnser lannd vnd vndertanen, gemaynen nucz fur zesehen, jst vns anbracht wie aws vnserr herschaft Steir, vnd von anndern ennden weinsteckchen, weinsteckchenholcz, vnd zolholcz, daselbsthin gen Wienn vnd zu annern vnsern steten, vnd merkchten vnsers furstentumbs Österreich, gefurt werden, die nicht rechte mass, gross, vnnd lengg haben, als von allter herkomen sey. Daron wir jr, vnd annder vnser vndertanen, vnd jnwoner, vnsers egemelten lannds, auch gnets, arm vnd reich, langczeit merkchlich scheden, genomnn haben, vnd noch nemen. — Empfelhen wir ernstlich vnd wellen, daz jr daselbs zu Wienn offenlich beruffen lasset, welich khuflewt vnd gesst zolholcz, weinstekchen, vnd weinstekchenholcz, gen Wienn oder an annrder enndt des vorgenanten vnsers furstentumbs furen vnd bringen daz dieselben weinstekchen, vnd weinstekchenholcz solh lenng, so die eisen, so daselbs zu Wienn, bei Werdertor, vnd dem Rotenturn die darczue gemachtt sind ausweisen, vnd das zolholcz gross, vnd lenng haben als von allter herkomen ist, vnd die denn verkauffen mugen an jrrung wer aber zolholcz, weinstekchen vnd weinstekchenholcz, in das lannd brecht, die nicht solh lenng, vnd gross hieten, als vor berurt ist daz jr denselben kanfleuten den kauf darumb seczet vnd darob seit daz sy solh weinstekchen, weinstekchenholz, vnd zolholcz nicht hoher verkauffen, noch geben turfen denn jn derselb kauf geseczt werde. Welh aber solh saczung freuelich teten vnd daran begriffen würde, denselben dann dasselb holcz vnd stekchen, zu vnsern hannden nemet dieselben vberfurer, darczu, an jren leiben pessert vnd dessgleichen in anndern vnsern steten vnd merchten wo des notdurft wirdet, auch beruffen lasset. nach vnserr brief lawt. Das maynen wir ernstleich. Geben zu Presburg, an sandt Augustinstag (28. August) anno domini etc. Liij. vnserr cronung vnsers reichs des Hungrischen etc. im vierczehenten jare Comissio D. Regis in consilio. Orig.-Perg. Hinten aufgdr. Siegel. Wiener Stadtarchiv und Copie im Eisenbuch. F. 164. — Mit anderer Datirung Chmel Diplomatorium Habsburgense 1850 F. 42 et Lichnowsky VIII. 2 Nachtr. No. 1826.

4) S. Schimmer's altes Wien 3. Heft. 5.

5) Ueber diese Speckseite finden wir Mittheilung in mehreren auf Wien bezüglichen Schriften:

a) in Wolfg. Schmelzl's Lobspruch der Stadt Wien (Vers 279—290.):

„hie oben secht ihr ein pachen
Unter dem Rotenthurn hangen.
Derhalben ist es angefangen,
Ob jemandt hie zeucht ein vnd auss,
Sein weyb nit fuercht, sey herr im hauss,
Der mag den pachen herab nemen.
Ist aber bisher kainer khemen!
Hangt etlich hundert jar her!“
Ich sprach „nain, nain, er ist mir zschwer
Ehe ich mein weib erzurnen wolt,
Ich lieff ehe weiter dan ich solt.
Ein Kufflein Salts ich lieber zal,
Damit man wider spreng ein mal!“

Eine gemalte Sonnenuhr schmückte ebenfalls den Thurm, und war selbe mit der Jahreszahl 1543 versehen [1]). Durch die kleine Gonzaga-Bastion führte ein Stadtthor [2]) „am unteren Fall" (abgebildet in Fig. 63) zur Schlagbrücke, von der jedoch auf Tafel IV. nur die Joche zu sehen sind, da die Ensbäume der Brücke aus Anlass der Belagerung entfernt wurden [3]).

Zunächst des Thores am unteren Fall, aber innerhalb der Stadt stand eine Kretzmühle, über welche wir in den Grundbüchern folgende Nachrichten finden:

„Molendinum hoc puplico hujus Civitatis, et praesidii bono Ferdinandus S. R. J. Marchio de Obizzi S. Cas. Majestatis intimus et Aulico bellicus Consiliarius, nec non Campi Mareschallus civitatis hujus Commendans, (war Stadtcommandant von 1701 bis 1710), et praesidii collonelus nec non Generalis rei armentariae Praefectus sub Directione Leandri Anquissolae S. Caes. May. Collonelli Locumtenentis et in hac Civitate Supremi Architecti militaris construi curavit.

Opera Joannis May ao. 1706.

A. p. 141. Reitter Gregorius, Kay. Fortifications Schantzmeister und Cristina uxor wurde bewilliget beim rothen Thurn negst dem untern Fahl hart am Zwinger an ein Pasteinhausel und eine Hütte (so zusamen, in der Lange sechs ein halb in der Breite aber drey Klaffter in sich haltet) zu erbauen. 1698. III. B p. 101 zu Reitters lebzeiten baute die Fortification eine Kretzmühle an, lösten selbes Haus von der Wittib des Reutter gegen ein sonst einem Fortifications-Zimmermaister herausserhalb obbesagter Krezmühl liegend, gewidmet gewesen Quartier, neben einem kleinen Holzhittel Tauschweis ein, das von nun obbesagtes Reitterisch Heusel zur Krezmuhl ehorig ist. 1714."

Die unweit davon erbaute Eckbastion (34.) hiess die Biberbastei. Sie war durch eine hart an die Donau reichende und gegen die Weissgärber-Vorstadt gerichtete kleine Schanze, das Judenschanzel, verstärkt, durch welche der Weg gegen die ebenbenannte Vorstadt führte. Die an der Ecke der Bastion befindliche Inschrift ist seit der zweiten Türkenbelagerung unerkennbar geworden. Das in diesem befindliche Vorwerkthor hiess das Theresienthor (Beiblatt zu dieser Seite Fig. 63 und Taf. IV. s. 42.) und hatte folgende Aufschrift: „Maria Theresia. Rom. Imp. H. B. R. A. A. Ao. 1746 [4]) In dieses Werk war der alte Biberthurm verbaut [5]).

Eine lange, durch den Biber-Ravelin (Taf. I. 43) geschützte Courtine [6]) lief bis zur nächsten Bastion, die von dem daranstossenden Predigerkloster, die Prediger-, von dem dabei gelegenen Hause zur Hollerstauden, die Hollerstauden-Bastion hiess. Ein mächtiger dahinter erbauter Cavalier (44) erhöhte die Vertheidigungsfähigkeit dieses Werkes (35)

---

b) In Jacob Sturm's Ehrenkranz Wien 1862 (52):

„Unterm zur rechten Hand also zu lesen: Befind sich irgend hie ein Mann, | der mit der Wahrheit sprechen kan: | das ihm sein Heiraht nicht geräen, | und fuercht sich nicht fuer seiner Ehrlichen Frauen, | der mag, diesen Pachen herunder hauen. | Zur Linken Welcher kuembt durch dise Porten, | dem rath ich mit getreuen Worten: | dass er halt Frid in diser stadt, | oder er macht Ihm selbst Unrath, | dass ihm zwen Knecht zum Richter weisen, | vnd schlagen ihn in stock vnd Eisen. | Vor sich aber hin dem Gesichte gleich, stehen unterm schwiebogen, oben an diese Reimen: Welche Frau ihren Mann Oft rauft vnd schlegt, | vnd jhm mit solcher kalten Laugen zwecht, | der soll den Packen lassen henckhen, | Ihr ist ein ander Kirchtag zu schenken. | Pachen ist ein altdeutsches Wort, welches bedeutet eine geraeucherte Spekk-Seite, selbe war unterdiesem Tohr aus Holz geschniten vnd gemahlet, zum steten Gedaechtnis aufgehenkt; vnd wie die Alten sagen: Sei es um der Tuerkischen Belaegerung dieser Stadt willen geschehend; Dann da Er gesehen: Das Er den Einwohnern, welche sich streitbar, tapffer, Mann vnd Ritterlich gehalten, auch sie mit Hunger nicht zu bezwingen vermocht: weil sie Ihm dergleichen Speck-Seiten genung heraus gezeiget, sol Er darauf zum Abzug veruhrsacht worden sein. Wenn man aber aus der Stadt durch solch Tohr gehen wil, wird man vor sich unten stehen sehen: 15 M 46 / XII Zur linken Hand aber oben an einer Ekken eine gemahlete Sonnen-Uhr, da auf jede Stunde ein Pfeil zeiget darinen neben dem Wapen die Jahr-Zahl 1543"

c) In Joh. Kuchelbäcker's Beschreibung Wiens (1732):

„Von derselben (Speck-Seite) hat man folgendes Mehrgen denen Wienern, welche man beschuldigete, dass hie diese Weiber veber die Menner die Herrschafft haben, zum Possen erdacht: Es habe der Stadt-Magistrat, um zu erfahren, ob solcher wahr sey, solche Speck-Seite ehemahls hier aufhencken, vnd zugleich publiciren lassen, dass derjenige Mann, so Herr in seinem Hause sey, dieselbe abholen solle. Es habe sich aber lange niemand gemeldet: Endlich sey einer gekommen, vnd habe vorgegeben, dass er ueber seine Frau die Herrschafft habe, dahero praetendire er die Speck-Seite. Als er nun zu dem Ende auf einer Leiter hinan gestiegen, solche herunter zu langen, sey er jehlign wieder umgekehret, und habe den Rock ausgezogen. Als man ihn gefragt warum er dieses thue? habe er geantworttet: Es möechte seine Frau ihn schelten, wenn er seinen Rock mit der Speck-Seite etwan solte schmutzig machen. Weil er sich nun dadurch verrathen, dass er ebenfalls von der Frauen dependire, habe er solche müessen hencken lassen, und seint der Zeit habe sich keiner gefunden, so solche begehret. Es ist aber nichts anders, als ein auf gleiche Art geschnitztes und gemahltes Stuck Holtz.

1) Ueber das alte Rothe-Thurm-Thor, das erst unter Kaiser Joseph II. zur Erweiterung der Passage abgebrochen wurde, mi seiner Palanka s. Schlager l. c. III. 450.

2) Es hatte die Aufschrift: M. D. C. L | eopoldus R. I. A. A. | 4 X. II. und hiess später das neue Rothe-Thurm-Thor.

3) Wir halten es für zweckmässig hier auf zwei Abbildungen hinzuweisen, die mit dem eben Besprochenen in Beziehung stehen. Es sind diess die Abbildungen des rothen Thurms (1725) bei S. Kleiner und die Zeichnung der Stadt gegen die Leopoldstadt von Delsenbach.

4) 1815 verschwand dieses Thor.

5) 1547. Mitichen den Achten Augusti hab ich auf beuelch burgermaister vnd Rats Albrechten Praitschuech vmb wegen jme sein hauss beim pibers thuren Abbrochen laut seiner Quittung zuegestellt 90 ß. (Städt. Kam.-Amts-Rechn.)

6) Auf dieser Courtine und hinter der Biber-Bastion waren ebenfalls einige in das s. g. Schuldhäuselgrundbuch gehörige Häuser erbaut, und hiess jener Winkel hinter der Biber-Bastion „im Katzenstättl" (678).



Fig. 63. Theresienthor, im Vorwerk des Rothenthurm-Thores gegen die Weißgärber „Juden-Schanzel“ genannt, Außenseite.



Fig 64. Stubenthor, Außenseite.

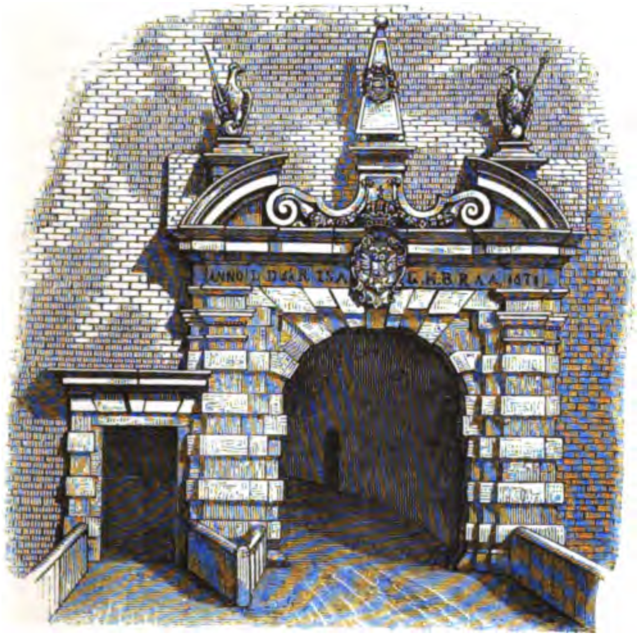


Fig. 65. Kärnthnerthor, Außenseite.

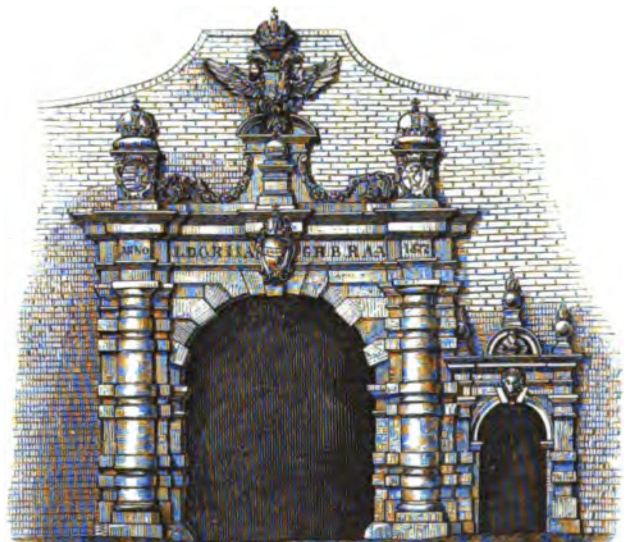


Fig. 66. Kärnthnerthor, Innenseite.

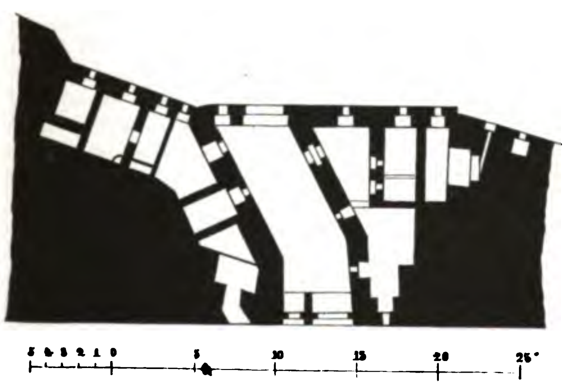


Fig. 67. Grundriß des Kärnthnerthors.



Fig. 69. Thor im Vorwerk vor dem Kärnthnerthor, Außenseite.

Den Plan zu diesem zwischen 1545 und 1560 entstandenen Werke entwarf Meister Dominic Illalto, Baumeister aus Kärnten, der durch L. Freiherrn von Vels [1]) zur Berathung wegen der Basteien und Befestigung der Stadt herbeigerufen wurde und jene projectirte Bastei wirklich angab, aussteckte und zu Modell brachte. Derselbe bekam für den Entwurf 16 Stück ungarische Ducaten [2]). Zum Baue verwendete man die Steine des rückwärtigen Theiles der alten in Ruine liegenden Dominicanerkirche, über deren Grundfesten sich das Bollwerk erhob. Dom. Illalto und Franz de Poco waren die Baumeister, denen die Ausführung übertragen wurde. Dem Baumeister de Poco aus Mailand wurden von der Bürgerschaft für seine zweijährige Mühe beim Baue der Dominicaner-Bastei 60 ß ungar. in Gold verehrt [3]). Aus dem Umstande, dass der fast ganz aus Quadern erbaute Cavalier grösstentheils aus den Mitteln der Stadt erbaut wurde [4]), ist zugleich auch der Name **Bürgerbastei** [5]) zu erklären. Als die Bürgerbastei beinahe ausgebaut war, verhandelte Leonhard von Vels mit dem Bürgermeister Stefan Denk, dass die Stadt die hinter der Bastei nothwendig zu erbauende Katze auch auf sich nehmen wolle. Da dieser das Unvermögen der Stadt, die veranschlagten 11000 Gulden, aufzubringen, darlegte, vermeinte Vels, der diess wohl einsah, man solle nur den Anfang machen, er wolle zur Hilfe 2000 ℔ Pf. verordnen und zur Vollendung noch mehr herbeischaffen, worauf denn Bürgermeister und Rath in Erwägung des eigenen Vortheils einwilligten. Eine am Cavalier daselbst angebracht gewesene Gedächtnisstafel enthielt folgende Inschrift:

D. O. M. | D. D. N. N. Caroli et Ferdinandi | peremium augvst. saluber. iuss. | hoc propvgnacvlvm a funda- | men. contra turcarum vim, or- | dinante viro clariss. leonhar- | to velsio sacri regii palatii, comite, et vtrivsq. militiae ma- | gistro, insistente etiam stephano denckio consule vigilantis. | s. p. q. viennensis curae horum | commis. ad extremam manvm per- | dux. aere publico, anno chri- | sti MDXLV. V. S. L. L. M.

An der mit Quadern verkleideten Bastion und an der Katze standen auf einem Bande die Jahreszahlen 1545, 1546 [6]).

---

1) Ueber Leonhard Freiherr von Fels s. **Bergmann**s Medaillen. I. 275. Derselbe war bei den Wienern so beliebt, dass sie für ihn bei St. Stephan ein feierliches Requiem singen liessen. Die städt. Kammer-Amts-Rechnungen vom Jahre 1545 enthalten darüber: „Nachdem der Wolgeborn Herrn Herrn Lienhardt Freyherr zu Vells selliger bei seinem leben an diser stat in Namen der R K. M. mit gepeven und Anderm vil guetts gethan vnnd gannze gemaine burgerschafft alhie bey jme sondern genaigten willen gespuert vnnd befunden, haben Bürgermaister nach seinem tödlichem abgang jn bedennckhung solicher wolthat auch nit vergessen vnd alls vndannckbpar erscheinen wöllen, jme derhalben alls er den 14. Nowembris verschieden auf 18. ditto ain paraction mit vigilien, Requem, lobamt vnnd predigen mit dem grossen geleutt, abents vnnd morgens Sollenter bei santt Stephans thuembkhirchen hallten vnd darzue ainer ganzen burgerschafft ansagen lassen, fur solliche begeenus oder parraction der Pristerschafft noch kirchen nichts gegeben, dann sy dasselb dem Herrn von Vells zueern nachgesehen Sonnder allen Armen menschen dieselbiger zeit bey ernanntter khirchen auch im Spital gefunden worden jedem 5 dr. auss meinem ambt gegeben worden, welliches alles laut besonnder ausschreibens 9 ℔ 3 ß 8 dr. gebracht."

2) Ebendaselbst 1544. „An den 17. Aprilis hab ich Maister Dominic Illalto Paumaister aus Karnnthen, wellicher durch herrn Lienharden Freyherrn zu vels zu berathschlagung, der pastein vnnd befestigung der Stat Wienn alhieher erfordert, auss vrsachen das er die pastein, bey den Predigern ausgesteckht, angeben vnnd in die jung Mass bringen lassen auff Burgermaister vnd Rats bevelch, zu ainer erung zuegestellt 16 ducaten vngerisch zu 14 ß 28 ℔ dr."

3) Ebenso 1545 (9. December). „Franzisco de poco von Mailanndt Ro. ka. Mt paumaister, so die Burgerpastein sambt derselbigen kazen bey dem prediger Closter auferpauen haben Burgermaister vnd Rat, wiewol er sein besoldung Monathlich von hochgedachter K. Mt. gehabt, von wegen seines vleissigen Angeben vnnd mue, so er zway jar damit verpracht, vnd das werckh von der genad gottes in guettem bestandt gefuert verert 60 ß ungerisch in gold."

4) **Schmelzl** singt in seiner Reim-Chronik: „Zu nechst beim Stubenthor herbey, | die Herren von Wien auff haben paut, | Ein stuck; wahrlich, wer das anschaut, | der spricht: Daz ist ein nutz gepew! | Von guaderstain gemacht als new, | Zu welchem Künigklichs Gemüt | Auss rechter väterlicher güt | Beym Predigern den hohen Chor | Ungepawt gestanden etlich jahr | Zu dieser Pasteyen vergundt."

5) Die Bürger Wiens hatten auch das Recht, diese Werke in den Tagen der Gefahr zu besetzen und ausschliesslich zu vertheidigen, wie diess auch bei der in Rede stehenden Belagerung der Fall war (s. S. 19. 27). Dieses Vorrecht erhielt sich bis zum Jahre 1848 bis zu welcher Zeit die Wiener Bürger-Artillerie bei feierlichen Anlässen ihre Kanonen auf dieser Bastei und nach deren Abtragung 1847 auf der Biberbastei aufführte und löste. Der Cavalier wurde im Jahre 1847 unter grossen Schwierigkeiten unter der Leitung des städtischen Beamten J. Unger abgetragen. S. **Feil**'s Aufsatz: „Geschichtliches aus Anlass der Abbrechung des Cavaliers auf der Dominicanerbastei in Wien im Jahre 1847" in **Schmidl**'s österr. Blättern für Literatur und Kunst 1848.

6) Ueber den Bau dieser Bastion finden wir in den städt. Kammeramts-Rechnungen mehrere Nachrichten: 1545. Maister Wolfgangen Reiberstorffer, Stainmezen vnnd gemainer stat werchmaister haben Burgermaister vnnd Rat, von wegen seines vleiss vnd gehabten muehe so er dieses jar mit auffpauung der pastein bey denn predigern gehabt ain hofclaidt zugeben bewilligt fac 16 ℔ 7 ß 20 dr. — Alls Maister Dominicus Paumaister auss Kernten, den 15. tag Septembris alhie ankhumen hab ich jme aufs Burgermaister vnnd Rats bevelch, vmb das er die Burger pastein beij den predigern aufgesteckht vnnd jns Model gebracht, ain Essen, visch vnnd wein verert. — Am 5. Maij gab ich dem Francisco de poco vorernannter pastein bey den predigern paumaister vmb willen das er dem herrn B. am ersten das die khun. Maj. von prag hieher geschrieben, die stain bey genannten Closter abzuprechen vnd zu notturfft, mergedachten pastein zugebrauchen zu Erung ain Krone jm golt 1 ℔ 1 ß. — Den 19. Mai Maister Friderichen Friz tischler von dem Model der Kazen bezalt 1 ℔. Maister Friedrich Friz tischler hat die zwo grossen newen pastein, die ain Oberhalb der purchh, die annder bey dem prediger closter in Ordendlicht model vnd junge mass gebracht vnnd gemacht, welche er ainem Ersamen hochweisen Ratt gescheinnkt da entgegen jme Burgermaister vnnd Rat vmb soliche auch in ansehen, das es sich alle zeit zu aller gemainer stat gepeuen und machvng den model prauchen lässt, 2 Thaler zu verehrn am 22. Nowembris 1545. — Den 30. May ainem welischen Schifmaister jn der khuniglicher Maiestat Arschenal, mit Namen Phillipo de Morato, der sich das wasser jm grund zu der predigern pastein auszzutrockhen unterstanden vnd damit vil muehe auch schweren vncosten gehabt, wie wol wenig nuz damit gerichtet, aufs bevelch B vnnd Rats von wegen das die leut, guetwillig gehalten, vnnd jm Annder weg schaden verhuet wertt geben 10 ℔. — Maister Wolfgangen Reiberstorffer Steinmeezen vnnd gemainer statwerckhmaister haben Burgermaister vnd Rat auf sein Suplication in ansehung der gehabten mue vnnd

Hart an der linken Seite der Dominicanerbastion war das **Stubenthor** [1]), erbaut auf der Grundveste des alten Stubenthurms, mit seiner geraden Durchfahrt und der langen über den Stadtgraben führenden Brücke angelegt (53); Fig. 64 zeigt uns die Aussenseite dieses Thores [2]).

Das nächste mit dieser Bastion durch eine gerade Courtine verbundene Werk war die **Braunbastion** (36), von der noch gegenwärtig in den untern Räumen der Verkaufslocalitäten im Gebäude der k. k. Gartenbau-Gesellschaft einzelne Theile erhalten sind. Die Inschrift an der Braunbastion lautete: Ferdinandus Rom. Germ. Hung. Boem. zc. rex, inf. hisp. arch. austr. dux burg. zc. sacri rom. Imp. ord. et statuum sumptibus construi juss. anno christi M.D.L.V. Die von der links- und rechtsseitigen Courtine nächst dieser Bastion erbauten Vorwerke heissen die Stubenthor- und die Dachsloch-Schanze (45 und 46).

An der mächtigen **Wasserkunstbastion** (18), als der nächst folgenden, war ebenfalls eine Inschrift angebracht, nämlich: Ferdinandus rom. germ. hung. boe. zc. rex inf. hisp. archid. austr. dux burg. zc. sacri rom. Imp. ord. et statuum sumptibus construi juss. anno christi M.D.L.V. [3]). Diese Bastion hatte den Namen erhalten von jenem noch bis zur Demolirung der Bastion bestandenen Thurme, in dem sich jene Wasserhebmaschine befand, welche das Wasser der Wien in den kaiserlichen Lustgarten von der alten Burg leitete und bis 1683 in Thätigkeit war.

Die nächste Courtine führte zu der mit einem Cavalier verstärkten **Kärntner-Bastion.** [4]) In dieser Verbindungsmauer befand sich das Kärntnerthor (54), von welchem wir in Fig 65 die Ansicht der Aussenseite, in Fig. 66 der Innenseite und in Fig. 67 den Grundriss der krummen Durchfahrt geben. Die Aufschriften auf diesem aus der Zeit Leopold I. stammenden Thore [5]) lauteten:



Fig. 68.

Gegen die Kärntnerstrasse:
ANNO | L. D. G. R. I. S. A. G. H. B. R. A. A. | 1672.

Aussenwärts gegen die Wieden:
ANNO | L. D. G. R. I. S. A G. H. B. R. A. A. | 1671.

Wir können bei Gelegenheit dieses Thores keineswegs jene Sculptur mit Stillschweigen übergehen, die früher ebenfalls zu den Wiener Wahrzeichen gehörte. Es ist dies der sogenannte Fenstergucker, ein männliches, nach Art des XV. Jahrhunderts bekleidetes Brustbild in der Stellung eines beim Fenster heraus nach abwärts sehenden Mannes, welches an der Innenseite des Thores innerhalb eines Rundbogens Fig. 68 (s. auch Fig. 66) angebracht war [6]). Für dieses Brustbild, das seinem Charakter nach jedenfalls älter als das Thor (1671) ist, suchte man eine Menge Erklärungen. Man hielt es für das Bild Luther's, Pilgram's, Hirschvogel's etc. Ja sogar für das des Ursinius-Vellius, von dem man behauptet, dass er das Haus Nr. 1038 besessen habe, welches den Schild zum Rössel führt. Doch ist diese Version gänzlich irrig, weil Ursinius-Vellius niemals Besitzer dieses Hauses, noch überhaupt eines Hauses in Wien [7]) war, und weil der Schild zum Rössel (zum fliegenden Rössel) erst im XVII. Jahrhundert aufkam. Der Kopf, der sich früher auf der Stadtseite des älteren Kärntnerthores befand, wurde erst später an das neue übertragen, und dürfte das Denkmal von einem Baumeister der Stadt-Fortification sein. Dieses ältere Thor wurde, nach Eröffnung des in der Verlängerung der Kärntnerstrasse gelegenen, geschlossen und erst wieder 1806 eröffnet, wobei diess den Namen des neuen, jenes den des alten erhielt.

---

weil er nuzlich den paw zu enndt gefurt, auch sonderlich auf des Lienharten von Vels für geschefft vererdt und geschenkt 52 ℔ ₰ den 23 Juni zalt. Dem maister wolfgang Reiberstorffer gemainer Stat werckmaister, haben Burgermeister vnd Rat, wie hievor vermeldet den vergangnen Sumer von wegen seiner wolhalttung vnnd vleiss mit aufpavung der pastein 52 ℔ dr. zu einer zuepüss vnnd Eerung verschafft mit der verdrösstung wann er gleichermas mit Erbauung der Kazen sich mit dermassen vleiss erzaigen wurde, jme ain merere Ergezligkheit zu bescheren derhalben nachdem er dieselb Kazen diesen Sumer ausserhalb der prustmaver, bis an das Endt gefuert unnd gannz nuzlich vnnd guet geradten haben in Burgermaister vnnd Rat noch 50 ℔ bezalt (12 November).

1) Auch ungarisches Thor genannt. S. p. 16.

2) Vischer's Kupferstich vom Jahre 1640 zeigt uns am Ende der Brücke ein Gitterthor und Mauthhaus.

3) Renov. 1768.

4) Auf dieser Bastion befand sich das Wohnhaus des Commandanten der Stadt-Guardia. S. Status part. rig. s. c maj. Ferdinandi. II 1637. p. 27.

5) Der hier bestandene Thorthurm, der bei der ersten Türkenbelagerung eine grosse Rolle spielte, aber dabei auch arg beschädigt wurde, wurde 1671 beim Bau des neuen Thors abgetragen.

6) Seit Demolirung des Thores ist diese vortreffliche Sculptur im magistratischen Magazin in der Rossau aufbewahrt.

7) (G. 371.) Die Frau des Ursinus Vellius besass in der Cöllnerhofgasse das Haus Nr. 739, von dem im Grundbuche zu lesen ist: Aber er Helffennstorffer hat noch in seinem leben, bemellten halben taill, Caspar Wysingern seinem Vettern umd dreyhundert Pfund ₰phening verkhaufft, auch jme Wysinger ganntzes hauss sambt der Lehennschaft auf zehen Jahrlang Bestandweiss verlassen, dergestallt wo Er Helffen-

Das Kärntnerthor war, so wie auch die gleichnamige Courtine durch den vorgebauten Kärntner-Ravelin gedeckt, der 1817 geschleift wurde. Durch den Ravelin führte ebenfalls ein Thor (Fig. 69) gegen die Vorstädte an der Wien. Es hatte folgende Aufschrift:

ANNO 1673 L. D. G. R. I. S. A. G. H. B. R. A. A.

(Leopoldus Dei Gratia Romanorum Imperator Semper Augustus, Germaniae, Hungariae, Bohemiae Rex, Archidux Austriae.)

Die Kärntnerbastion (25), welche folgende Inschrift hatte:

FERDINANDVS ROM.	Dazwischen der Reichs-	GERM. HVMG. BOE. ZC.
REX INF. HISP. ARCHI.	adler von mittler Grösse	AVST. DVT BVRG. ZC.
SACRI ROM. IMP. Ord.	mit der Krone aus Stein, darunter:	ET STATVVM SVMPTIB.
CONSTR. IVSS. Anno	RENOVATVM 1641.	CHRIST. M.D.LII.

wurde durch eine Courtine, davor der Augustiner-Ravelin lag (47), mit der Burgbastion verbunden [1]).

Uebergehend zu einer kurzen Schilderung der Vorstädte, sei es uns gestattet, die Bemerkung vorauszusenden, das man seit der aus Anlass der ersten Türkenbelagerung geschehenen Zerstörung der früheren hart bis an die Stadtmauer reichenden Vorstädte, die neuen Vorstädte in Folge des durch das neue Befestigungssystem bedingten Glacis in allmählich weiterer Entfernung von der Stadt angelegt hatte, daher auch die durch die Belagerungen entstandenen Ruinen der früheren Vorstadthäuser, so wie die nach der Beendigung derselben dort wieder neu angelegten Wohnsitze entfernt wurden [2]).

Die neuen Vorstädte, wenn auch nicht unmittelbar aneinander stossend, umschlossen fest, so wie heut zu Tage, fast ringförmig die Stadt und waren mit einiger Regelmässigkeit angelegt. Sie waren Lieblingsorte des kaiserlichen Hofes und des Adels, die dort prunkvolle Sommerpaläste besassen.

Doch auch diese neuen kaum anderthalb hundert Jahre alten Vorstädte theilten mit den früheren gleiches Schicksal und zwar aus gleicher Ursache. So wie sie damals (1529) der Gegenstand des ersten feindlichen Anpralles waren und das Opfer der erbitterten türkischen Horden wurden, eben so hatte die Vorsicht, den Feind eines jeden Hinterhalts und jeder Schutzwehr, die ihm Gebäude geben könnten, zu berauben, den dermaligen Stadtcommandanten Grafen von Starhemberg zu dem nothwendigen Befehle vom 13. Juli 1683 Veranlassung gegeben, in Folge dessen die Vertheidigung der Vor-

---

storffer berurte zehenn jar nit erlebte, sol jme Wysinnger die Kaufsumma was daran per Besst frey ledig beleiben, lautt jres aufgerichten Kauf und Bestantbriefs zum Puech erlegt, und dieweil Helffenstorffer nit lang darnach gelebt wie das dato seines Testamennts aussweisst vleiss, so er mit aufferpavung der pastein bei den predigern verpracht, aus wellichem meine genedigen herrn befunden das solliche pa-Das jme Wysinger der Resst an der Kaufsuma haimb gefalle, hat Helffenstorffe das Bstannt oder Zinnsgellt der zehenn Jarlanng so sich auf Phinngsten des 1534 Jahr geenndet seiner Muemben Anna Weilennd Doctor Georgen Pesserer hausfraw die hernach Doctor Casparn Ursin Ro. Khu Mt et gewesenen Rat umd Historiographen Eelih gehabt, in seinem Testament zu Lynntz im Statpuch eingeschriben des ain bewertter Artikhl zum Puch erlegt geschaft, welch jr Wysinnger vollig enntricht. Wie dann gedachte frawen Vrsinin leibpliche tochter, Sibilla weilennd Wolfganngen Makhl Burger und des Aussern Rats hie gelassen Witib vor dem Gruntpuch bekhanndt. So hat alsdann Wysinger meremelltes halbes Hauss halbes zuekaws und halbe Lehennschafft Clara seiner Hausfrawen geschafft in jnnhalt seines Testaments des 1548 Jahr. (G. 371 b.) Eines sonnder Vertrags zwischen weilend Cassparn Wysinger und Weilend frawen Anna Vrsinin Makhlin leibplichen Mueter seligen aufgericht, zu diesem taill gesprochen worden, kam erblichi anno 1549 an Sibila Wolfangen Makhl Wittib 1545. - H. 175 verehlichte sich nachmahls mit Hannsn Hoflerburg verkaufte es an Eglawer Wolgang Gastgeber zu Wien 1555

1) Interessante Notizen über die Sperre und Sperrstunde der Wiener Stadtthore, über die Verwahrung der Thorschlüssel, ferner über die Bewachung der Festungswerke, so wie über die Personen, die beim Eintritte in die Stadt näher zu untersuchen sind, wie der Ungarn aus den von den Türken besetzten Theilen Ungarn's etc. finden sich bei Schlager l. c. V. 117.

2) In den städtischen Urkunden und Büchern finden sich wiederholte Notizen über die Entfernung dieser neuen Ansiedlungen und der Reste der alten Vorstädte:

(1540) Den 29. Februar 1540 dj maur so umb dj vorstat vor Schotenthor gewest, gegen Anndre Othn garten vber im grundt gelegen samb ainem halb thurn daselbst Leonnharten langkten prechen lassen, haben in dj lenng und hoch gehalten 116 Claffter, aine umb zwen Schilling phenig angedingt besalt 29 Pfd.

(1556) Hiemit sez ich jn emphang 15 Pfd. dr. Ist umb des als man die vorstat jm obern werdt von wegen der gepeij abprechen muessen ist ain Heusl so man daz Khagerl heussl genant Alda Nahendt beij dem Flezstadt gestanden vnd nachdem vmb solch Heussl Niemand so darzue gerechtigkheit gehabt furkhumen ist das Gemainer Stat wien haimbgefallen, solches heusl hat herr Schallauczer begert daz man im daz nach ainer schazung (doch nit der grundt, sonder daz gepeij so darauf Steet) volgen liess zue der K. M. Notturft des gepeus, dann der grundt verschutt mocht werden, den beger er nit.

(1558) Am 21. Aprilis des 56 Jars jst dem Blasen Lindhueber, Saittenmacher ain Oeder Fleckh im Undern Werd, Wie andern denen jm Obern Werd jene Heusser abgeprochen Wiederumben aufgeben worden, Weil jhme aber durch's Loss sein Thail schier mitten vnnder die andern gevallen, das Sy sich des ohngeschmachs seines Hanndtwerchs halber die andern beschwärt, deshalben Er widerumb hat muessen abprechen Vnnd an ein annder Orth pauen, welcher Fleckh jme umb Vier fl. verkauft Aber vnzther nit zallt, dieweil er aber zumb anndern mal mit dem abprechen vnnd aufziehen zu schaden khummen vnnd doch den anndern jene Grundt frey vmbsonst aufgegeben, gegen gewondlichen dienst, seindt jhme die zway Phund pfening auss mitleiden seiner Armuth halber nachgesehen vnd die zwey Phund phening bezallt genommen.

(1560) Hansen Ueberman R. K. M. u. d j. R. Camrer Colman Schön under Chamrer.

Nachdem meine Herrn Burgermaister vnd Rathe bevolchen der Burgerschafft di abgemessen Rossau aufzugeben, doch yeder jn jarsfrist solle daselbs hin ain behausst guett pauen, jst dem Thoman Seydl Burger vnnd Greissler alhie auch ainer dass gemessn darfur Er gegen emphabung der Gweer bezalltt 5 Pfd. dr. (Oberkam.-A.-Rechnungen.)

städte aufgegeben, die Truppen aus denselben zurückgezogen, die Einwohner zum Verlassen derselben aufgefordert und alle Gebäude, Kirchen, Klöster, Paläste, Spitäler etc. den vernichtenden Flammen preisgegeben wurden [1].

Bei unseren Wanderungen durch die Vorstädte wollen wir uns besonders des in Tafel VII. beigegebenen Planes der Stadt Wien und ihrer Umgebung bedienen [2]. Wir sehen auf demselben alle Strassenzüge in der inneren Stadt und in den Vorstädten eingezeichnet, ferner die ausgedehnten Weingebirge und Gärten um die Stadt deutlich angegeben, so wie auch einige in Wiens Umgebung befindliche Ortschaften aufgeführt. Nicht minder massgebend für unsere Umschau in den Wiener Vorstädten ist der schon besprochene Schmidt'sche Plan.

Unsere Wanderungen vom Ausflusse der Wien in die Donau beginnend, sei vor allem bemerkt, dass der Raum zwischen den Wiener Festungsmauern und dem linken Wienufer zum Glacis verwendet und daher unbebaut ist. Früher lag hier die Schöffstrasse, die eine eigene Gemeinde bildete [3], welche, sowie das naheliegende Erdberg (Erdburg) nach altem Herkommen der jeweiligen Gemahlin des ältesten Herzogs von Oesterreich unterstand [4]. In der Schöffstrasse wohnten die Flötzer (Holzhändler) und Ircher (Weissgärber). 1529 wurde die Schöffstrasse gleich allen anderen Vorstädten zerstört. Später wurden auch die Reste der die Schöffstrasse einfriedenden Mauern entfernt [5]. Auf Wolmueth's Stadtplan vom Jahre 1547 zeigen sich zwar an dieser Stelle wieder längere Häuserreihen, allein die dort wohnenden Lederer und Weissgärber wurden durch Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1561 in die heutige Vorstadt Weissgärber verlegt, die Schöffstrasse aber schon 1555 [6] abgebrochen und verschüttet [7].

In dieser Strasse und zwar dem Stubenthor zunächst lag die St. Wolfgangscapelle, worüber bisher in den Schriften über Wien sehr wenig Erwähnung geschah. Ueber das Jahr 1529 herauf finden sich weder in den Stadtbüchern noch in den Urkunden mehr nähere Nachrichten von dieser Capelle [8]. Es ist sicher, dass sie 1529 zerstört wurde, somit kaum

---

1) S. p 10.

2) Dieser Plan ist dem Werke: Daniel's Suttinger: Gloriosa Viennae deliberatio (1688) entnommen; er bildet dort die Hälfte einer grösseren Tafel, davon die andere Hälfte wir später beigeben werden. Ueber Daniel Suttinger, von dem es in den Stadtrechnungen 1690 heisst: „Den 20. December ich (Camerer) Frau Catharina Suttingerin Wittib wegen einem Loblichen Statt Rath zu uerkauffen angebotten vnd vorgewissenen Grundtriess der Stadt Wien, wie auch in Holtz Formierten Turkhischen Belagerung Wiens sambt beeder Vestungen Phillipsburg und Mainz, so aber Gemeiner Loblich Statt-Rath zu erkauffen nicht anstandig gewest. die ihr dargegen zur Dankhbarkeit angeschaffte Neun Gulden." s. pag. CLVI. Anm. 1.

3) „Montag vorm Palmtag 1350. Niclas der Amtmann in der Scheffstrasse (der Herzogin Johanna) spricht dem Fridrich dem Chuefinger des Nueschler Haus in dieser Gasse nächst des Plaetlinger Hause wegen versessnem Burgrechte zu."

Gesiegelt hat nebst ihm Heinrich der Swab in der Scheffstrasse, das erste Siegel hat die Umschrift s Nicolai in platea nautarum. Original im n.-ö. ständ. Archive.

4) Die Privilegien dieser Gemeinde bestätigte Herzog Albrecht II 1379. — S. Senkenberg: Selecta Juris IV. 312, 475. — Rauch III. 246: Von den purgern, die da sizen in der Scheffstrasse zu Wienn. Hormayr's Wien II. a. LXVII.

5) 1533 Dem Leonhard aus dem Grund der Stadtmauer in der Scheffstrassen zuprechen bezallt 36 G. 2 dr. Städt. Kammer-Amts-Rechnungen.

6) 1555. Nachdem im Marcio von der khü. M. zu Behaim zu besichtigung des Angefanngen vnd nit Vollennden gepey, offnung der Statt Maurn vnd verderbung des Ircher vor dem Stuben Thor auf der Herrn Burgermaister und Rats antragen vnd Suppliciern Comissarj verordnet Nemblich Herrn von Hoios. Herrn von Khuntsperg Herrn Vice Statthalter, zwen herrn von Herberstain, Herr Paumbkirchen, Herr Andre Hersch vnd annder mer, die neben herrn Burger-Maister vnnd etlichen Herrn des Rats vnnd des Rö. khu. Mt. paumeister, pawschreiber, Herrn Schallauzer vnnd ander werchmaistern, vnnder Camerer, Stat-schlosser, Stat-maurer vnd vil der herrn Dienern vier tag zu besichtigung aller Pastein, weer, vnnd gepew umb dj ganz Stat geritten, vnnd ganngen, Haben Sy alle tag zu mermallen vnnd an mer Orten trunckhen, die Herrn werchmaister auch knecht vnd jeder man der viel personnen mit gangen vnnd gewest, die all getrunckhen vnd geessen vmd mererlay wein pr. 16 dr. vnnd sonnst Rotten vnnd weissen, Auch zwayerlaj pr. 16 vnd 12 dr. Nachdem die Son derselben tag warm oder Hayss gewesen, wie dann Herr Burgermaister bevolhen, jeder man zu trinkkhen geben vmb prezen, Semet, pier, wein, gleser, so zerprochen worden vnnd dergl. notturft ausgeben — 5 Pfd. 4 ß 28 dr. Städt. Kammes-Amts-Rechnungen s. Schlager l. c. I. 189.

7) Als auch Weillandt Kaiser Ferdinandt hochlöblichster gedechtnuss die Heuser in der Schöffstrasse, zu nechst neben dem Stubenthor alhie bey Wienn gelegen welche allemaist Löderer vnd Weissgarber besessen, ab, vnd von der Statt hinwegbrechen zu mehrerm thail verschitten lassen vnd durch jr Khay. Mt. denselben Lederern vnd Weissgarbern andere Hauser zuerpawen und ainen Plaz enthalb den alten Thonaw auf der Genss waidt genannt bewilligt vnd aussgezaigt 8. Jänner 1561.

8) Die hier folgenden Auszüge aus den Geschäfts- (Testament-) Büchern der Stadt Wien, welche letztere mit dem Jahre 1396 beginnen und mit dem Jahre 1429 schliessen, erwähnen im Jahre 1417 zum ersten Male und sofort bis zum Jahre 1428 des Baues dieser Capelle, und bringen über die Lage derselben durch den Beisatz „vor Stubenthor auf dem (Stadt-) Graben in der Scheffstrasse" sichere Haltpuncte.

1417 Phincztag nach vnser frawn tag ze der Liechtmezz (4. Februar) Tibot Staindel der Weinchoster, schafft j Pfd. zu sand Wolfgangs Capellen in der Schefstrazz zu dem Paw — Phinctag nach sand Giligen tag (2. September) Lienhart der Pinder, schafft zway phunt phenig, zu der Newn kappellen in der Schefstrazz.

1418 Des nachsten Ertags nach Judica (25. März) Chünrat Dändel vasczieher jn der schefstrazz, schafft zway phunt pfenig zu der Cappellen in der Schefstrazz. — Eritags vor sand Andres tag (29. November) Hanns Tullner, Hainrichs des frankchen dieczeit des Rates der Stat daselbs Schreiber, schafft hincz sand Steffan drew pfunt phenig zu dem Paw, Sechs schilling pfenig hincz sand Augustin dem Conuent, hincz den weissenprüdern Sechs schilling phenig zu dem Paw, Item So schafft er hincz dem vorren sand Wolfgang Ain pfunt pfenig, Item So schafft er hincz sand Chirein ain pfunt pfenig


Inzers Dorff
Keys. Neustidl
Hitzing
Schönbrun
Penzing
Breitensee
Gumbendorff
Hernals
Simmering
S. Marx
Erdbeer
Währing
Heiligstatt
Döbling
Nußdorff

mehr als 100 Jahre bestand, wie diess uns Laz berichtet, dem hier zu misstrauen kein Grund vorliegt, da dessen Vater Med. Dr. Simon Laz bereits 1514 zu Wien am Kienmarkt ein Haus No. 500 (Siehe Mitth. des Alth. Ver. I. 11) erkauft,

---

1419 Des Erichtags vor vnser frawn tag als Sy geporn ist publicirt (5. September) Jacob Olmansperger dieseit des Rates der Stat ze wienn, schafft hincz sand Wolfgang vor Stubentor auf dem Graben zway phunt, phenig zesteur zu einem Glas. Montag vor sand Jorgen tag (17. April). — Des Suntags vor sand Cholmans tag (8. October) Christian Vischer in der Lanndstrass gesessen, schafft zu sand Wolffgangs Cappellen daselbs vor Stubentor in der Scheffstrass auf dem Graben gelegen, ein Tischtuech zu einem Altertuech in dieselb Cappellen vnd darczû einen Newen kelich, das sol man zestet vnd anuerczieben zu derselben Cappellen Raichen vnd geben wann die geweicht wierdet. — Phincztags nach sand Merten tag (16. November) Peter Hamausch ze Altunaw, schafft zu sand Wolfgangs Cappellen in der Schefstrass drew phunt, Item ob die vorgenant sein Tochter Junkchfrawn Kathrein abging ee denn sy vogtper würde so soll sein garten genant der würffl zenegst des Trumleins garten geuallen zu der obigen sand Wolfgangs Cappellen zehilf ze stift einer mess dapey ewikchleich zebeleiben. — Erichtags vor sannd Kathrein tag (21. November) Peter Füchsel der Irrher, schafft hincz sannd Wolfgang in der Scheffstrass zwo wandlung kerczen. — Phincztag vor sand Kathrein tag (23. November) Wilhalm der dewtschenherren Leigkeb, schafft, ein phunt phening hincz sannd wolfgang jn der Scheffstrass zu der Cappeln.

1420 Sambstags nach sannd Jacobs tag (27. Juli). Anndre Kramer, schafft seiner Mueter Margret der Kramerin zwai vnd dreissig phunt phennig, die Sy jm schuldig ist dafur Si jm jhren garten gelegen auf dem Griess zenachst des Gottespruner garten zepfant gesatzt hat, ledig, doch also ob Si denselben garten, nach jrem tod, auf sein nagst erben, wil geuallen lassen, und wer denn denselben gartten nach jrem tod, jnnhat, der sol von demselben garten, ausrichten vnd geben, jn Sand Wolfgangs Cappellen in der schefstrass, ze wienn, zwai phunt wienner phening, jerleicher gult.

1421 Eritags nach sand Tiburcien tag (15. April) Niclas Chöppl der Ircher, schaft seinen Harnasch, der zu seinem leib gehört hat, Item ain pancser ain hawben ain prustplech ain par armgret, zwen hantschûch zu verkauffen vnd das gelt schol gefallen zu sand Wolfgangs Cappelen in der schefstrass zu dem paw.

1423 Eritags vor sand Kathrein tag (23. November) Anna Hannsen von Swechant swester, schafft zu dem paw zu sand Wolfgang in der Schefstrass ze Wien ij Pfd. dr.

1424 Eritsgs nach sand Gregorien tag (14. Märtz) Kristan der Laber, schafft was vber sein geschefft vberbeleibt das hat er geschafft hincz sand Wolfgang in der Scheffstrass zu dem Paw. — Eritags nach sand Giligen tag (5. September) Jorg Angeruelder, schafft gen sand Wolfgang vor Stubentor ain phunt phening.

1425 Sambstag vor pfingsten (26. may) Seifrid frawnknecht der pinter schafft sein Haus in der Schefstrass vor Stubentor ze wienn zenagst des Grefennawer haus an aim tail vnd an dem andern zenegst des labrer heuser, Item sein zwen weingerten zu Dornpach in der pewnt ainer genant die Scheiben der ander auch daselbs an dem perg hinan, Item sein haus zenagst Niclas Weideruelder haus vnd sein zuhaus daselbs das weilent des Lernpecher gewesen ist das man jm vnd seiner hausfrawen Kunigunden ain tegleiche Ewige Mess stifften soll auf vnsrer frawn Altar in sand Wolfgangs Cappellen auf dem Graben ze Wienn derselben Mess sullen die vorgenanten sein geschefftherren (Härtman von Vteldorff vnd Dankchart wachsgiesser) vnd sein lieb Nachtpawrn Hainreich Tischman vnd Niclas weideruelder zusambt jr lehenherren sein vnd miteinander lechen ainem armen Wolgelewnten priester vnd wan auch das ist das der vorgenanten seiner Nachtpawrn ainer mit tod abgegangen wer So soll der ander der dennach in leben ist vnd auch die vorgenant sein gescheffiherren zusambt jn ainen andern fünften aus der Schefstrass erweln vnd zu sich nemen derselb soll dann furbas auch sein lebteg mit jn lehenher sein der obgenanten Ewigen mess, Item vij Pfd. dr. zu Sand Wolfgangs Cappelln auf dem Graben ze wienn vnd xxx mess daselbshin. — Phincztag Sand Matheus abend (20. September) des zwelfboten vnd Ewangelisten. Vrban Surhaimer schafft zu geben in Sand Wolfgangs Cappellen in der Schefstrass zu ainem Jartag x Pfd. dr. — Eritags nach Sand Mertten tag (13. November) Maister Jorg Hertzog Albrechts Hertzogen ze Osterreichs etc. Koch schafft, hincz Sand Wolfgang in der Schefstrass ij Pfd dr. — Pfincztag an Sand Lucein tag (13. Decemb.) Vlreichin die pusewlerin, schafft zu Sand Wolfgang vor Stubentor iij Pfd. dr.

1426 Pfincztag vor Sand Pauls tag der bekerung (24. Jänner) Erhart der prügelegker der fleischhakcher knecht schafft hincz Sand Wolfgang vor Stubentor ain Wandlungkerczen für xij Pfd. dr. — Des Eritags vor viti (11. Juni) Sewolt Prügler von Nüremberg. schafft zwen Tewich hincz Sand wolfgang vor Stubenthor, item hincz Sand Wolfgang vor Stubentor j Pfd. zum paw. — Phincztags vor Sand veits tag (13 Juni) Anna Kunrats des Leittner seligen witib, schaff hincz Sand wolfgang in der Schefstrass ainen kelich mit seiner zugehorung. — Eritags vor Barbare (3. December) Perchtold Amberger, schafft hincz Sand Wolfgang in der Schefstrass 1 Pfd. dr.

1427 Des nagsten Eritags nach Reminiscere (18. Märtz) Kathrey die Hengelweinerin, schafft ain wandlungskerczen gegen Sand Wolfgang in der Schefstrass von fünf phunden wachs. — Des nagsten Eritags nach Reminiscere (18. Martz) Wolfgang Ryetentaler. schafft zu Sand Wolfgangs Cappelln ain Messpuch vnd einen psalter. — Eritags nach Sand Giligen tag (2. September) Agnes Hainreichs des Smerber hausfraw schafft hincz Sand wolfgang auf dem Graben ain pfund. — Phincztag nach Sand Mertten tag (13. November) Kathrey die Prewndlerin gesessen zu Alttunaw, schafft iij Pfd. dr. hincz Sand Wolfgang, Item hincz Sand Niclas in die Bruderschaft 1 Pfd. dr. — Phincztag vor Sand Lucein tag (11. December) Thoman bei dem Brunn in der Schefstrass, schafft gen Sannd Wolfgang zu der Kirchen notdurft iij Pfd. und j Pfd. in jre Bruderschafft, Item so schafft er hincz Sand Wolfgang vj Pfd. dr. die er dahin schuldig ist.

1428. Eritags nach Sand Jörgen tag (27. April) Michelin von der Igla, schafft zu Sand Wolfgang zum Paw v Pfd. dr. — Phincztags nach Sand Margrethen tag (15. Juli) Anna Giligen des Steüglein hausfraw, schafft ain phund wachs hincz Sand Wolfgang in der Schefstrass.

1429 Sambstags vor Tiburcij vnd Valeriani (9. April) Margreth die Pretschelhin, schafft iij Pfd. an Sand wolfgangs Cappelln in der Schefstrass ettwas darumb zekauffen.

1433 Wolfgang Weispacher hat verkauft ain Haus Stadl und Garten daran gelegen vor Stubenthor ze wienn in der Klebergassen genant die votzen zenagst des Spitals vnd wolfharts des Schermitzer garten vmb xxxj Pfd. dr. dem Edelen hannsen Gotesprunner der das obgenant haus Stadel und Garten zu sand wolfgangs Cappellen gelegen vor Stubentor auf dem Graben von derselb Cappellen gut gekaufft hat Doch das ain yeder Capplan derselb Cappellen dauon leiden sol vt litera sonat Actum am Montag nach Reminiscere (9. Märs) Anno etc xxxiij°.

Wolffg. Laz (geb. zu Wien 31. October 1514) aber im Jahre 1529 bereits im 15. Lebensjahre stand und seine Jugend zu Wien zugebracht hatte.

Zunächst der Donau am rechten Wienufer finden wir die eine gemeinschaftliche Gruppe bildenden Weissgärber (an der alten Donau), Landstrasse und Erdberg [1]), wir sehen daselbst umgeben von den Trümmern der abgebrannten Häuser die Ruine des Augustinerklosters sammt Kirche [2]), des 1673 gestifteten Margarethen-Kirchleins [3]) unter den Weissgärbern, und des ausgedehnten Rüdenhofes [4]).

1436 (2. April bis 23. April) Schut zetragen an die mawr auf den graben bei sand Wolfgang daz das Wasser von der mawer rinn. — Dom. St. trinitas (4. Juni) sind die verprunnen Hewser aufm Graben bey sand Wolfgang abgeprochen worden.

Dass diese Capelle, bei welcher sich bereits 1427 eine eigene Bruderschaft befand, wirklich ausgebaut wurde, beweiset folgende Urkunde vom Jahre 1455, laut welcher bereits eine Frühmesse auf dem Frauenaltar zu St. Wolfgang gestiftet wurde.

Anno domini et Quinquagesimo, quinto Des pfinztags vor sand Johanns tag zu Sunbenden (19. Juni) habent die herrn des Rats der Stat zu Wienn den prief in ihr Statpüch haissen schreiben. Ich lienhart Lehenholzer purger zu wienn, etc. (1450 an phinztag vor dem Suntag Quasimodogeniti erscheint ein Lienhart Lehenholzer als Ambtman in der Schefstrass) Von erst schaff ich das man mir es mit dem ersten Sibenten und dreyssigisten, zu Sand Steffan hie zu wienn Ordenlich mit gleütt vnd andern sachen begeen soll, nach sit und gewonhait daselbs, Item die hundert pfunt pfenning, die mir der Erber weys Niclas purger burger zu wienn, Nach laut ains gelt-priefs schuldig ist, die schaff ich hinz Sand Steffan hie zu wienn zu aim Glas vnd jh dasselb Glas soll man mein pildnüss vnd wappen mitsambt meinen namen machen, vnd ob gelt abgang daran war, das sol man von anderm mein güt darzu nemen, Auch schaff ich zum paw der selben sand Steffans kirchen, zwainzigk pfunt pfenige. Item darnach schaff ich zu den predigern hie zu wienn mein weingartten gelegen am wienner perg genant der Newnburger, das ain halbs Jeuch ist, pej jen zubeleiben, Vnd das Sy got vmb mein sel ewigklich pitten. Item darnach Schaff ich hinz Sand wolfgang auf dem Graben vor Stubentor zu wienn, zu vnser frawen Altar zu ainer ewigen früemess Von erst Mein getraidzehent zu leubestorf, Grossen vnd klainen, Item mein wisen zu Gezendorf der Aindlef tagwerch ist, Item mein wisen zu velben gelegen der zehen tagwerch ist. Item mein zway tagwerch wismad auch zu selben gelegen, Item meinen gartten zu Allttünaw gelegen, vnd das haus vnd Stadel dapej, und ob das alles zwayr hundert pfunt pfennig nicht werdt wer, denselben Abgang sol man von anderm mein güt erstatten, doch hat die prüderschafft daran ain kelich und aiu pateen für Sechzehen pfunt pfennig. Es sullen auch von solichen erbgutern hern Steffan von Egenburg Jerlichen zwelf pfunt pfennig geben werden, sein lebttag vnd nicht lenger vnd es sol darumb der selb her Steffan nyembt nichz verpunden sein zetun, vnd der benanten fruemesse sullen lehenherren sein, die pruderschafft daselbs und ich pitt sy das Sy die aus meiner frewntschafft ainem der darzu geschickt für andern verleichen süllen Es sol auch die pruderschafft darob sein, damit die früemess mit ainem Stifftprief nach allen Notdurfften versorgt werde, damit die ewigklich werd gehallten, vnd das auch meiner sel werd gedacht. etc (Als geschäfftherren erscheinen der Erber weyse Steffan der kisling, Steffan Tengken, hannsen prögentler vnd Thoman dem praittenweidacher, gesigelt lienhart lehenholzer vnd vlreich hirssawer Statschreiber.) Geben zu wienn an somstag vor Sand veits tag (14. Juni) Nach Cristi Gepurd vierzehenhundert und jn dem fünff und fünffzigisten Jare.

1485. Am Eritag vor Schiedung Maria zahle ich dem Ichunzinger vor 4 verten Holz ab der Weissenbrüder Freidhof in die Scheffstrass zu füren vnd in Kleubstadl.

1493. An Eritag vor sand Vlreichstag. Die Vierer vor Stubentor jn der Schefftras mitburger zu Wienn vnd all jr nachkomen an stat vnd zu handen der Ewigen Mess weilend Niclasen Munick des floyer seligen gescheftlewt auf der heiligen Drivaltikait Altar jn sand Wolfgangs Capellen daselbs vor Stubentor auf dem Graben gelegen gestift haben, vnd die benanten Virer Lehenhern sein Nuz und gwer empfangen eines Hauses und ains kleubhofs an Griess. (Gewährb. d. Vicedom-Amts.)

1497. An Suntag letare in der Vasten. Dy Pruederschafft auf vnser lieben Frawen altar jn sand Wolfgang Capelen auf dem graben vor stubenthor haben emphangen nuez und gewer eines Haus vnd garten zu althuenaw, kam durch gescheft von Lienhart Lechenholcz an obgenante Pruederschaft. (Eben daher.)

1498 am sand Agnesen tag, hab ich Sigmund Pernfus d. Rat vnd Camrer verkaufft ain haws gelegen in der Schefstrass neben dem Gesslein bei sand Wolfgang auf dem Graben, darumb Thoman Weinhals nvnz vnd gwer geschriben stet.

1) Die jetzige Vorstadt Erdberg, in der Geschichte Wiens wegen der Gefangennehmung des Königs Richard Löwenherz wiederholt genannt, erscheint urkundlich oft unter der Bezeichnung Paulus-Grund, von dem Patron der dortigen Kirche so genannt. (1. Hormayr l. c. IX. 24.) Beispielsweise sei hier eine derartige im Bürgerspitals-Archive befindliche Urkunde mitgetheilt: Ich Stephan der Chrigler. Vergich vnd Tue chunt allen den die diesen brief lesent oder horent lesen die nv lebent vnd hernach Choenftich sint. Daz ich geschaft han lauterleich durch Got vnd durch aller meiner vodern sel willen, vnd auch durch meiner selber sel willen zu der Chirichen Sant Pauls meinen weingarten der da leit bei sant Pauls in dem Teuffen Graben Also daz der Priester swer der selben Chirichen verweser ist, meinen iartage alle iar da von begen sol an sant Pauls abent mit vigili mit selmesse zu gleicher weis als wan mein Leichnam ze gegenwuert Stuend, vnd sol auch drev Ewiger Licht in der egenanten Chirichen Sant Pauls da von haben vnd swelhes iars der Priester der der selben Chirichen verweser ist, dez weingarten nicht enpawet vnd meinen Jartage vnd die drev ewigen licht nicht da von begienge so sol denne der egenant weingart in der Purger Spital ze wienne veruallen sein in dem Recht alz in meinem Geschaeftbrief verschriben ist, vnd gib darvber diesen brief zu einem offen vrchunde vnd zu einem gezeuge versigilt mit meinem Insigil vnd mit meins Oehaims jnsigil hern Fridreichs dez Gnaemhaertleins der diser sache gezeuge ist mit seinem Insigil. Diser brief ist geben ze wienne nach christes gepurt Dreuczehen Hvndert iar darnach in dem Drev vnd Dreizgisten iar dez vreitages in der Chottember in der vasten.

O. P. sig. pend auf dem Sigel S. Fridrici. Gnemhertvs.

2) Kaiser Ferdinand III. legte 1642 den Grundstein zu diesem Kloster sammt Kirche, welche in Folge eines kaiserlichen Gelübdes den h. Rochus und Sebastian geweihet wurde. Auch schenkte er dem Kloster einen ausgedehnten bis zur heutigen Ungargasse reichenden Gartengrund. Die Priester dieses Klosters hatten früher ihren Sitz in der Stadt nächst der Burg, woselbst sie den aus Prag berufenen Augustinern der strengen Observanz 1630 weichen mussten. 1812 wurde das Kloster aufgehoben. S. Mitth. des Alt. Ver. V.

3) S über selbe Fuhrmann's histor Beschreibung der Res. Stadt Wien II. 602.

4) Im Eisenbuch (298 b) heisst es: „Vor villen jaren die vnter den Weissgärbern befindliche Häuser der vrsachen von alles Jagt Robats befryet seyn gewesen, weilen sy die Jagdhunde alldort erhalten vnd genehret haben, Allso solen selbige dem Alten herkhommen gemaess gegen erstberümter Verrichtung noch verner also befreyet verbleiben.“ S. Hormayr IX. 27.

Zur Verbindung dieser Vorstadtgruppe mit der Stadt treffen wir zwei Brücken über die Wien, die eine wahrscheinlich nur ein Steg, zunächst der Ausmündung in die Donau gegen das Rothe-Thurm-Thor führend, die andere weiter oben, nämlich die heutige steinerne Brücke ausserhalb des Stubenthors [1]). Diese beiden sind in allen hier beigegebenen Plänen ersichtlich. Der Bau dieser steinernen Brücke, an deren Stelle sich vordem ein blosser Steg befand, wurde 1397 begonnen, 1404 erscheint die letzte Aufzeichnung einer Gabe zum Brückenbau [2]).

An der Stelle der Landstrasse befanden sich in früherer Zeit zwei Gotteshäuser, zwei Oertlichkeiten, die in den meisten Wiener Geschichten stets in Eins zusammengeworfen waren. Und doch finden sich in den magistratischen Geschäfts-Büchern sichere Anhaltspunkte genug, die es gestatten, dieselben mit Bestimmtheit zu sondern und ihre verschiedene ganz getrennte Lage genau festzustellen, so dass die Forschung in dieser Beziehung als zum Abschlusse gelangt betrachtet werden kann.

Die bisherigen umständlichen historischen Mittheilungen über St. Nicolaus finden wir in Hormayr's Wien IX. a. 10—12 und in der kirchlichen Topographie von Oesterreich XIII. 207—226. Allein in beiden Werken sind die urkundlichen Angaben über die Kirche St. Nicolaus und über das Frauenkloster zu (nächst) St. Nicolaus dergestalt vermengt, dass daraus die irrige Voraussetzung klar hervorgeht, die gedachte Kirche und das Cistercienserinnenkloster zu unser Frau seien in unmittelbarer Verbindung gestanden, ja die Nicolauskirche zugleich die Kirche dieses Klosters gewesen, wiewohl das in Hormayr's Wien mitgetheilte Passauer Decanats-Schema vom Jahre 1476 durch zwei Stellen (nämlich I. c. LXV und LXXII) bereits auf jenen Irrthum hätte aufmerksam machen können, indem dort ad S. Nicolaum moniales und ad sanctum Nicolaum Monachi unterschieden werden, dann aber der capella S. Nicolai, deren Collator der Praepositus von Wien war, und eines Altares Capelle S. Nicolai gedacht wird, dessen Collator der conventus S. Nicolai war.

Meldemann's Rundbild von Wien vom Jahre 1530 zeigt „Unser Frauenkloster" als abgeschlossenen Complex und in einiger Entfernung davon die Kirche zu St. Nicolaus [3]).

Der Bestand dieses mit Gütern und Grundrechten reich begabten Frauenklosters nach der Cistercienser-Ordens-Regel reicht in eine sehr frühe Zeit zurück, und man kann auf Grund vorhandener urkundlicher Mittheilungen die Gründung noch vor dem Jahre 1200 annehmen [4]). Der Umstand, dass auch in der inneren Stadt ein gleichbenanntes und mit Nonnen gleichen Ordens besetztes Kloster bestand, hat vielfach zu Verwechslungen und zur irrigen Auffassung beider als ein Convent Anlass gegeben, doch haben die Forschungen der neueren Zeit die gleichzeitige getrennte Existenz beider Klöster ausser Zweifel gestellt; dahin gehört insbesondere das Testament der Königin Elisabeth vom Jahre 1328, welche jedem der beiden Klöster 2 Pfd. Pf. hinterlässt. Es ist urkundlich ausser Zweifel gestellt, dass die Kirche bereits in der ältesten Zeit einen der h. Maria geweihten Altar hatte; es ist bekannt, dass das Conventsiegel ein Marienbild enthält [5]), und dass das Kloster allenthalben „unser Frauenkloster" benannt wird. Daraus ergibt sich wohl überzeugend, dass die Benennung desselben bei St. Nicolaus nur von der Oertlichkeit, wo es sich befand, nämlich von der nach der Pfarrkirche benannten Nicolai-Vorstadt hergenommen war, was bei so vielen Klöstern der Fall war [6]). Emsigen Nachforschun-

1) Diese Brücke vertheidigten die Wiener, und zwar hielt wahrscheinlich die Bürger-Compagnie des Stubenviertels den ersten Angriff vom anrückenden Herzog Albert aus, wofür die Stadt Wien den Wappenbrief vom Kaiser Friedrich IV. (1461) (s. Lind, M. d. C. C. XI. p. XIV) und vermuthlich selbe den Namen der Leibcompagnie erhielt.

2) 1396. Jacob der Reych schafft an Eritag vor sand Angnesen tag (18. Jänner) zu der pruk vor Stubentör wenn man die gruntfest anhebt zwanczig phunt.

1397. an Montag vor Sand Vlreichs tag (2. Juli) ist die Prükch vor Stubentor zepawn augefangen der Peter der Angerfelder besichter vnd auzrichter gewesen ist. — Dorothe Wolfharts des Poben wittib schafft (10. November) ayn phunt zu der Prukk vor Stubentor an sand Mertten abennd.

1398. Dietreich der Swentenwein des nachsten Eritags vor dem Palbentag (26. März) schafft zu der Prukch vor Stubentor ze Wienn seinen Pawngarten gelegen daselbens vor Stubentor zenachst der Tewschenherren garten auf der Tewnaw. — Elppet die Salczpurgerin schafft an Eritag nach Quasimodo geniti (16. April) zu der Pruk vor Stubentor j Pfd

1399. Elzpet Haymlein schafft an nachsten montag vor sand Jorgen tag (21. April) zway phunt phenning zu der prukk vor Stubentor. — Kathrain Haymlein schafft den nachsten montags nach Sand Kathrein tag (1. December) zu der prukk vor Stubentor sechs phunt. — Hanns der Prenner schafft den nechsten Suntags vor Sand Cholmannes tag (12. October) zu der prukk vor Stübentor funf phunt.

1400. Haynreich der Saffran schafft an nachsten Samboztags nach des heiligen Chrewcztag als es funden ward (8. May) zway phunt zu der Prukk vor Stubentor. — Erhart der Hoffkircher schafft am nachsten Erigtags nach Sand Margreten tag (20 Juli) x Pfd. dr. zu der prukk vor Stubentor.

1404. Jacob des Stichl Goltsmit an dem Graben schafft den nachsten phincztags nach dem Suntag als man singet Judica (20. März) zu der prugk in der Lantstrazz zehen phunt.

3) Ein vollkommen klares Bild der Situation des Nonnenklosters und der Nicolauskirche gibt auch ein der Mitte des XV. Jahrhunderts angehöriger höchst interessanter Plan der Stadt Wien, dessen Original sich in der Sammlung des Praesidenten der k. Akademie der Wissenschaften Dr. G. H. v. Karajan befindet, und dessen Herausgabe nächstens erfolgen wird.

4) In den Bänden XI. und XVI. der Fontes ist eine Sammlung von Urkunden dieses Klosters als Anhang des Urkundenbuches von Heiligenkreuz veröffentlicht.

5) S. Sava, die Siegel der Frauen-Klöster in Nieder-Oesterreich. Mitth. der C. C. XIV. 873.

6) Diess war bei den Klöstern Melk, Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Zwetl, Neuberg etc. der Fall, welche nach ihrer Oertlichkeit und nicht nach dem Schutzpatron genannt werden.

gen in den magistratischen Grundbüchern ist es gelungen, den einstigen Standort dieses Klosters vollkommen genau zu bestimmen. Es lag nämlich an jener Stelle, auf der heutigen Vorstadt Landstrasse, nächst dem ehemaligen Rasumovski'schen, nunmehr Liechtenstein'schen Palais, welche heutzutage die von der Rauchfangkehrer- und der Gemeindegasse umschlossenen, und durch die Spiegelgasse geschiedenen zwei Häuserinseln einnehmen, jedoch mit Ausschluss des Platzes, auf welchem die Häuser No. 81—85 stehen; also an der Stelle der heutigen Häuser No. 74—80 und 87 - 92.

Der Beweis hiefür liegt in Folgendem. Das Kloster zu St. Nicolaus wurde 1529 durch die Türken zerstört. Kaiser Ferdinand I, schenkte dto. Neustadt 19. Dez. 1540 der Stadt Wien unter anderen durch die Türkenbelagerung verödeten Gründen freierblich auch den „getzirckh des Closter zu Sandt Nicla vnnd desselben baidersaiten, Wie die durch vnnsers Pawschreibers Gabriele Freysingers besichtigung benennt vnnd aufzaigt, vnnd vnns alls heren vnnd Landfürsten haimgestanden sein“ und zwar mit der weiteren Bestimmung, „das der vor-fleckh des bemeltenn Closters zu Sant Nicla zu ainem Gotszackher geordennt und kunfftigilich dartzue gebraucht“ werde. (Siehe Urkunde in Hormayr's Wien VI. c. XL—XLII.)

Das Areale, auf welchem das Nicolauskloster gestanden, wurde in mehrere ungleiche Parcellen abgetheilt, und jede einzelne von Burgermeister und Rath der Stadt an Private unentgeltlich, jedoch mit der Verpflichtung überlassen, auf dem Grunde binnen Jahresfrist ein Haus zu erbauen. Die erste solche Gewähr (Gewährbuch H., pag. 426) ist vom Jahre 1558.

Der Verfolg der Gewähranschreibungen der erwähnten Häuser No. 74—80 und 87—92 leitet zuletzt überall auf die erste Gewähr zurück. Die ältesten Gewähren der heutigen Häuser sub No. 93—96, welche ursprünglich mehrere Parcellen umfassten, lauten dahin, dass N. N. empfangen habe: „Nutz vnnd gwer eines öden grundts des abgeschiben Wants am Stadtgraben alhie ausserhalb der Landstrass“ (1557.) Die späteren Gewähren derselben Häuser (z. B. 1706 u. s. w.) erwähnen derselben als solcher, „wo vorlengst der Stadtgraben gewest gegen Sand Niclasgrund.“

Die erste Türkenbelagerung legte das Kloster in Schutt, nachdem kurz vorher die Nonnen in die Stadt geflohen waren. Sie lebten hier kümmerlich in einer Herberge, vergebens den Kaiser um die Errichtung eines neuen Klosters bittend, bis sie theils starben, theils in andere Klöster eintraten.

Die Kirche zu St. Nicolaus, offenbar älter als das Kloster, war die Pfarrkirche einer zu St. Nicolaus benannten Wiener Vorstadt; denn 1383, 1397, 1402, 1404 und 1413 wird insbesondere in den magistratischen Geschäftsbüchern und Urkunden der alten St. Nicolaus-Capelle (Kirche, auch Pfarrkirche) gedacht und 1426, 1428, 1438 und 1452 dieselbe als ausserhalb dem Frauenkloster gelegen bezeichnet; 1396 erscheint die Kirche zum kleinen, 1403 jene zum vorderen St. Nicolaus, endlich 1401 St. Nicolaus „in dem Weg“ (d. i. mitten in der Landstrasse) gelegen. Dass sie Pfarrkirche war, beweisen die Stellen zu den Jahren 1397 und 1428, dass dem Magistrate das Recht der Verleihung des Beneficiums zustand, jene zum Jahre 1451 [1]).

---

1) Die hier folgenden Auszüge und vollständigen Textmittheilungen aus den Geschäftsbüchern und aus Urkunden der Stadt Wien bringen über die Geschichte des Frauenklosters zu unser Frau in der St. Niclas - Vorstadt und über die dortige St. Niclas - Kirche einige sichere Haltpunkte:

1361. Freytges nach sande Cholman Tag. 15. October. Andre der Wildenberger und seine Hausfrau Barbara verkaufen „mit handen hern Hawnolt des Schüchler, zu den zeiten purgermaister, vnd des rats gemain“ der Stadt Wien, 7. Schilling Wiener Pfen. Gelts Purchrechts auf ihrem Haus, „gelegen in der Wiltwericherstrazze zu Wyenne, ze nagst Otten haus des Wachsgiezer (davon man jährl. Herren Hartmann dem Matsach 2 Pfund, den geistlichen Frauen Prediger Ordens zu Tulln 1. Pfund und hern Jansen „chapplan an dem Chienmarcht ze Wyenne“ ein halb Pfund Wien. Pfen. zu Burgrecht dient), um sieben Pfund Wiener Pfen. „hern Chunraten, ze den zeitn Chapplan, dacz sand Nychlas vor Stuben tor ze wyenne“ und seinen Nachkommen. Zu Weihnachten, Georgi und Michaeli sollen jährl. vom Besitzer des hauses 70 Wien. Pfen. entrichtet werden und kann diese Giebigkeit jedes Jahr gegen Zahlung von 7 Pfund Wien. Pfen. wieder abgelöst werden.

Ausgefertigt unter der Stadt Wien Grundinsigel und jenem Leupolts von Veltsperch, Stadtschreibers zu Wien, da sie kein eigenes Sigel haben.

1383. 22. Febr. (Petri Stuhl-F.) Wien. Pawl der Holczkaewffel, Bürgermeister und der Rath der Stadt Wien verleihen Jannsen von Egenburkch, „der chain ander goczgab nicht enhat,“ die ewige Messe, die weil. Ott der Mayr (auf dem Frauen Altar dacz sand Niclas, gelegen auzzerhalb des Chlosters sand Nicla vor Stubenthor ze wienne gestiftet und dazu ein Haus bey St. Jakob zu Wien „zenachst Larenczen haws des Rymer,“ zwey halbe Joch Weingärten, einn an dem Rennweg, zunächst des Muellner Weingarten, der andere in dem Vahental und 7. Schill. Wien. Pfen. Gelts, gelegen auf Stephans Haus des Wildenberger „in der Wiltnerherstrazze ze Wienne gewidemt, „also beschaidenleich das . . Janns von Egenburkch priesterleich wirdichait vnd weych, so er schierist mag, darauf emphahen“ und fortan diese Messe einmal wöchentlich sprechen soll.

Unter der Stadt Wien kleinem anhang. Insiegel.

Gescheftsbuch F. 7. b. 1396. Des nachsten phinztags vor sand Jorgen tag (20. April) komt fur den Rat der Erber herr her Albrecht zu den zeiten Chappelan zu dem chlain sand Nicla vor Stubentor zu wienn vnd beweist vnd pracht mit erbern lewten ze rechter zeit als er zeiecht soll mit vlreichen dem Turrer vnd Vlreichen dem En das gescheffт so fraw Margret die Cherzenmacherinn getan hat Also das Sy geschaft hat der vorgenannten sand Niclas chappellen ir Haws gelegen in der Lanndstrazz ze wienn zenechst Jannsen Haws des phister. Auch hat Sy geschafft Niclasen Gerngroz ein weingertl gelegen auf der prayten zenechst Micheln des Retzer weingarten. Als darumb die obgenannten Erbern lewt mit irer trewn an irn ayde statt vor offenn Rat habent gesagt als Sy zerecht solten.

F. 10. a. 1397. Des nachsten phinztags vor sand Mathias tag (22. Februarius) kam fur den Rat Hanns der Strobeyn vnd hat da mit gutleichem willen vnbetwnngeleich recht vnd redleich aufgegeben vnd empholthen dem Erbern mann Petrem dem Gruber die

Von 1419 an zeigen sich fortlaufend Hinweisungen auf eine dort bestandene besondere Bruderschaft. Da in den

zeit des Rats der Stat zu wienn die Lechenschafft der dreyer ewigen Mess der er rechter Lechenherr ist vnd die sein frewnt Stephan selig vnd Gundelt der Strobein gewidmet vnd gestifft haben eine hinz sand Nicla vor Stubentor zu Wien etc.

F. 20. a. 1397. Des nachsten Phinztag nach sand Cholmans tag (18. October) Vlrich von Rodendorff Darnach schaff ich den geistlichen frawn hinz Sand Nicla vor Subentor ze Wienn zweliff phunt wienner pheunig vmb einn ewigen Jartag, den Si mir vnd meiner hawsfrawn Kathrein vnd vnsern Kinden nach iren trewn vnd nach ir gewissen begen sollen als jn das aller füglelch ist. Auch schaff ich zu der Pharkirihen hinz dem alten sand Nicla zweliff phunt Wienner phennig in der selben weys auch vmb einn ewigen jartag. etc.

F. 45. 1398. Des nachsten phinztags, nach Phingsten (30. May) kom auch für den Rat, der erber prister her Albrecht Kapplan sand Niclas Kappellen vor Stubentor ze Wienn, vnd hat da furgelegt wie fraw Ann die Lang der got gnad zu der vorgenanten sand Niclas Kappellen geschafft hab, einen weingarten gelegen in den dwerichluzzen des ein Achtail ist, zenechst dem weingarten der weilnt Jacobs seligen des Viezzer gewesen ist, das man irer Sel, darumb hinz got gedenkh vnd also habent er die herren des Rats zu einer gedechtnuz in dis gegenwürttig Statpuch haizzen schreiben.

F. 56. b. 1399. Hofstat gelegen bei sand Niclas, in der Mitterpewnt.

F. 61. Des nachsten montags vor sand Jorgen tag (21. April) vermach Margret die Oebzzler ein achtoyl weingartens in dem mitternweg vor Stubentor, hinz sand Niclas vor Stubentor ze Wienn durch jrer vnd aller jrer vorder seligen vnd nachkomen selen zebail und zetrost.

1402. 13. Januar. Wien. Lucey, weil Steffan des Neuczevger, Bürger's zu Wien Witwe, verkauft mit des Grundherren, Abtes Patricien uns. Frauen Gotteshaus zu den Schotten zu Wien, Hand 1. Pfund Pfen. gut. Wiener Münze Gelts Burgrechts auf ihrem Haus „vor Widmaertor zu Wienn, in der Ofenluckchen zu nachst Hansen haus des Schoslanters" (davon man jährl. dem Gotteshause zu den Schotten 24. Wien. Pfen., halb auf Georgi halb auf Michaeli zu Grundrecht dient, dessgleichen den geistl. Frauen zu S. Niclas vor Stubentor zu Wien ein halb Pfund Pfen. Gelts Burgrecht dient) um 8 Pfund Pfen. guter Wiener Münze „herrn Albert, zu den seiten kapellan der kapelln geheissen dacz dem Alten Sand Niclas in der Lantstrass zu Wienn" der dasselbe Pfund Geld um jene 8 Pfund gekauft, „darumb man ein ander phunt gelts purkrecht das weilent fraw Elspet die Prewerinn der Slevnczerinn haus Kaernertor auf der Widen zu Wienn gehabt vnd zu eim ewigen liecht in derselben kapelln . . . geben hat."

Fur Lucey die kein Siegel hat, siegeln Abt Patricien zu den Schotten und Hans der Nēczevger der ältere, Bürger zu Wien.

F. 61. b. 1399. Niclas Haymlein, hinz sand Niclas daselbs vor Stübentor drey schilling phenning vmb drei Messe.

F. 76. b. 1399. Nachsten montags nach Sand Kathrein (1. December) Kathrein Mertten witib des Haymleins, hat sie geschafft zu ein Ewigen Mess die man widmen vnd Stifften so zu Sand Niclas Cappellen in der Lanntstrazz vor Stubentor ze Wienn jr haws gelegen daselbens vor Stuben Tor zenechst penzen haws des Schüchster vnd ir hoffstat weingarten bey Sand Niclas gelegen zenechst der Zymmemann hoffstat vnd irn tail an dem weichselgarten gelegen ze Ertpurk vnnd hat geschafft das derselbigen Ewigen Mess Cappellan vnd verweser sein sol her Rudolf Ewangelier Chorschuler daz Sand Stephan ze Wienn.

F. 93. 1400. Am Eritag vor sand Gregoryen tag (20 April) schafft Thoman des Krabaten hawsfraw hern Albrechten vnd hern Vlreichen hinz sand Nicla jn der Capellen jegleichen ein phunt phennig.

F. 99. b. 1400. Nachsten Erigtag nach Sand Margreten tag (20. Juli) schafft Erhart der koffkircher hinz Sand Niclas zu dem frawnchloster 1 Pfd. denar. Item jch Schaff hinz dem Armen Sand Niclas lx denar, Iten Ich Schaff hinz Sand Pawl lx denar.

F. 119. b. 1401. Am sand marienmagdalen abent (Donerstag 21. July) schafft pylgrenn der Snezel, zu sand Niklas jn der Lanntstrazze jn dem Weg 1 Pfd. denar, hinz sand Niklas in das frawn Kloster schaff jch den frawn vnd der aptessim iiij Pfd. denar.

F. 144. b. 1403. Des nachsten Erytags nach Dorotheu tag (13. Februar) den frawn hinz sand Nikla vor Stubentor ze Wienn ij Pfd. zu dem liecht, jtem hinz dem vodern sand Nikla ayn phunt zu dem liecht.

F. 169. 1404. Des nachsten Sambstags nach sand Vlreichs tag (5. Juli) schafft Chunrat seliger der wochenswanz herrn Vlreichen dem schaffen zu sand Niklas seinen weingarten gelegen jm ayngeen Also das er jm vnd seinen bayden hawsfrawn seligen einen jartag dauon begen soll alle jar ierleich vnd ob her vlreich abging mit dem tod wem er danne den weingarten schaffet das derselb jartag alle jar begangen werd von ainen auf den andern, Auch schafft er dem vorgenant herrn Vlreichen einen Manntl vnd ainen Sendel vnd herrn Albrechten daselbens auch einen manntel und ainen Sendel.

F. 178. b. 1404. Des nachsten Phinztags nach sand Luceyn tag (18. December) Jacob selig der Vngerlein schafft den anderthalb achtail weingartens gelegen in den dwerchlussen Also ab sein hawsfraw vnd seinen kinder abgent mit dem tod So sol man denselben weingarten vir jar nacheinander hinlassen alle jar vmb den dritten Einmer vnd denselben weyn sol man raichn vnd gebn an die vir chloster hinz den predigern hinz den minnernprudern hinz den weissenprudern vnd hinz den Augustinern vnd darnach sol er ledichleich geuallen hinz dem Alten sand Niklas vor Stubentor zu der kappellen furbas dabey zebeleiben.

F. 9. b. 1405. Des nachsten Montags nach Colomanni tag (19. October) Chuurat der Hengelweinner, vonerst hat er geschafft deselben Christein seiner hawsfraw vnd Symon jrm Sun sein haws gelegen jn der Lantstrazze darnach hat er geschafft Sechzehen jar nacheinander das man aufrichten vnd frumen sol zu yder Quatember ym jar funf messe mit Sechspfennigen in sand Niclas kappeln in der Lantstrazz vnd das sol man aufrichten von dem egenanten seinen Haws und wann die egenanten Sechzehen jar sich gar vergangen habent, denn so ist man derselben messe nicht mer gepunden. Wer aber daz der egenant Simon sein Stefson abging mit dem tod vnd on leib erben verfur so sol man nach seiner vnd der egenanten seiner Mutter tod das vorgenant Haws verchauffen nach der geschefftherren rat vnd von den pheningen messe frumen vnd aufrichten als wie diselben phaeing geraichent.

F. 68. b. 1408. Mitichen an Sand Jacobs abend (25. Juli) Margrecht die Ritterin schaft hinz Sand Niclas kapelln in der lantstrazz vor Stubentor funf phunt wachs vnd hinz sand Paul zway phunt wachs das man dasselb wachs in denselben zwain Gotsheuser gote ze dinst nuzen vnd prennen sol.

F. 110. b. 1410. Des nachsten pfinztags nach Sand Niclastag (11. December) Wolfhart Capplan daz Sand Nicla.

F. 139. 1412. Am Ertag nach Judica in der vasten (22. März) Niclac der chemel schafft ainen krautgarten vor der Aw bey der Tunaw zu Sand Niclas kapelln vor Stubentor, daz man alle Jar seiner Sel vnd allen seinen vorvordern selen, ain gedechtnuzz haben sol mit ainem gesungen Selambt, des montags nach mitterfasten, Wer aber daz man des nicht tet so sol man den garten alswohin geben nach Rat erber leut.

urkundlichen Angaben das Kloster zu St. Nicolaus ausserhalb der Mauern Wiens stets ausdrücklich als Frauenkloster

---

F. 153. 1412. Des nachsten phinztags vor dem heyligen Auffart tag (25. May) Junkchfraw Kathrey von der ygla peschken des Sizinder Toechter schafft dem pharrer Alten sand Niclas vor Stubentor ain guldein.

F. 181. 1414. Des nachsten Sambstags *nach sand Dorothea tag (10. Februar) Herwart in dar Schefstrazz schaft drey Hofstet aine gelegen in der mittern peunt bey sand Niclas freithof, die andern zwo sind gelegen hinder sand Niclas dem frawnkloster vor Stubentor ze Wienn.

F. 38. 1418. Des Sambstags nach sand Ambrosientag (9. April) Enngel kristans des vischer hausfraw in der Lanntstrass schafft ein weingertl gelegen jm gries zu einer Stift hinz sand Niela.

F. 3. b. 1419. Den Phinztag nach sand Jacobi tag (27. Juni) Niclas Lewtl in der Landstrazz vor Stubentor schafft drey schilling phenig den zwain grazionern daz sand Steffan ze wienn vmb dreissig Mess vnd drey schilling phenig dem kapplan hinz sand Niclas das er an Phinztegen fruemess durch seiner Sel! hails willen les noch seinen trewn vnd ob da icht vber belib das emphilicht er sand Niclas Pruderschafft daselbs in der Landstrazz vnz ob yemt darzu tun wolt das man ein fruemess an dem Phinztag in derselben sand Niclas kappellen stiften wurd. Item darnach hat er geschafft seinem Sun Niclasen dem Lewtl der noch vnuogter ist ain halb jewch weingarten gelegen in der alten hayd gleichhalbs vnd ob das wer das er mit tod abgieng ee wenn er genogt wurd so schafft er dasselbe halb jeuch weingarten halbes zu der egemelten stift vnd enphilicht auch das der eigen Pruderschaft.

F. 13. b. 1419. Des Suntags vor sand Cholmans tag (8. October) Christan vischer in der Lanndstrass schafft ain phunt phenig in die Pruderschafft zu der Newnstifft das sand Niclas Item dem Pharrer hinz sand niclas daselbs vor Stubentor ain phunt phenig.

F. 20. b. 1419. Phinztags nach sand Merten tag (16. October) Peter Hamausch ze Altunaw schafft in sand Niclas Pruderschafft in der Lantstrazz zu irr newnstifft drew phunt.

F. 47. b. 1420 Sambstag vor Reministere in der vasten (6. März) Vlreich Turrer in der Lanndtstrazz schafft ainen dreiling wein in sand Niclas Bruderschafft in der Lanntstrass zw ir newn stift vnd hat das getan mit seiner Hausfrawn wissen vnd willen.

F. 50. b. 1418. Des nagsten mittichen nach sand Vlreichstag (6 Juli) Hanss der Spannagel schafft hinz sand Niclas vor Stubentor ze Wienn dreysig Gulden. Das geschefft wurde Sambstag vor Oculi (9. Märtz) 1420 in das Statpuch geschriben.

F. 62. b. 1420. Eritags vor sand Vrbanstag (21. May) Ann Hannsen des Pyberleins witib schafft ain Achtal weingarten gelegen in der mitternpewnt pey sand Niclas vor Stubentor ze Wienn, in sand Niclas Pruderschafft in der Lanndstrazz ze wienn.

F. 132 b. 1424. Phinztags nach sand Pauls tag als er bekert ist wurden Margareth die Prantesserin schafft zu der Bruderschafft jn sand Niclas zech in der lantstrass j Pfd. Denar.

F. 140. b. 1424. Eritags nach des heiligen Kreuz tag inventionis (9. May) Niclass des Reyher schafft in sand Niclass bruderschafft in der Landstrass ze Wienn iij Pfd. Denar die jm Hanns der Seyn schuldig ist vmb ain achttail weingarten das er jm verkaufft hat das aber noch vngeuertigt ist vnd die benant bruderschafft soll ain wandlung kerzen geben zu sand Niclas daselbs.

F. 254. b. 1427. Sambstags vor Sand Gilgen tag (26. August) Frau Breid Hansens des Fuchsleins witib safft jrn pesten Mantel ze uerkauffen vnd 1 Pfd. denar von demselben gelt raichen in Sand Niclas Bruderschafft.

F. 255. 1427. Eritags nach Sand Giligen tag (5. September) Jorg der Silber gesessen in der Landstrass vonerst hat er geschafft jn Sand Niclas Bruderschafft $^1/_2$ Pfd. denar.

F. 266. 1428. Phinztags vor vnser frawn tag der Liechtmess (29. Jänner) Katbrey Stephans des Meichsner Hausfraw schafft irn weingarten gelegen in der mitternpewnt zu Sand Niclass Bruderschafft zu der frumess doch also daz jr egenant wirt vollen gwalt haben sol beschaidenleich aufzesezen was man durch ibrer Selhails willen dauon tun sol.

F. 268. 1428. Phinstag nach Sand Mathiastag (26. Februar) der erber Briester Wolfhart von kamerstorff diezeit Kapplan an der frawnkloster zu Sand Niclas ze wienn vor Stubentor gelegen vorerst hat er geschafft xxx mess die man jm sprechen sol an dem ersten Tag sein Begrebnuss vij in dem Kloster vnd die andern zu Sand Stephan Item so hat er auch begert zeligen in dem egenanten Kloster Item so hat er auch geschaft der Abttessin hinz Sand Niclas ij guldem vnd yeder Junkfrawen ain gulden daz Si got für Sein sel bitten vnd yedem Peichtuater daselbs ain gulden Item der hofmaisterin zu Sand Niclas ain gulden Item in Sand Niclas zech in der Landstrass zu jrer mess ain dreiling wein.

F. 271. 1428. Phinztags vor letare in der Vasten (11. Märtz) Hanns der Frantsch schafft sein Achtail weingarten gelegen in der alten Haid in Sand Niclas Bruderschafft zu der frumess.

F. 298. 1428. Des Mantags vor Sand Michels tag (27. September) kamen für den Rat der Stat ze wienn die erbern Briester Her Thoman vnd her Erhart baid Echter zu Allerheiligen Tumckirchen daz Sand Stephan ze wienn vnd Stephan meichsner Burger daselbs vnd habent da gesagt an aidesstat vmb das geschefft So der erbere Briester her Michel Kapplan zu Sand Niclas vor Stubentor ze wienn an seinen lesten zeiten getan hat vonerst hat er geschafft zu hail seiner vnd seiner vorurdern Seln ain jeuch Akcher genant jm Rorueld gelegen zu seiner kirechen zu Sand Vlreich den zechleuten daselb jnzeantwurtten Darnach hat er geschafft ain tagwerch wismad zu seiner zechten pharrkirchen zu Sand Johanns ze freyndorff von den benanten zwain Stückchen sol sein Sel und seiner voruordern Seln geschehen gotsdienst. Item so hat der egenate her Michel gemelt das ainer erbern frawen genant Spannaglin ze Tulln zu getrewer hand zebehalden geben hat ain verslossne kisten darinn liegen phenig, vnd ander gut phenig wert auf xl Pfd. denar von den er geschafft hat xvj Pfd. dr. ain erbern Briester vmb mess selesen ain ganz jar all wochen vier mess zu hail seiner vnd seiner voruordern Seln Item so hat er von dem egenanten gut geschafft iiij Pfd. dr. zubegeen sein begrebnuss bei der pharrkirchen zu Tulln nach jrer gewonhait daselbs vnd von dem vbrigen tail desselben guts vnd gelts hat er geschafft jm zebegen sein begrebnuss ersten Sibenden vnd dreissigisten erberleich bei der kirchen Sand Stephan nach jr gewonhait dabei er auch erwelt hat sein begrebnuss vnd daz denn das vbrig getailt werd vnder arm leut nach gewissen des egenannten herrn Thoman Item so hat er geschafft den Briestern die da gedient habent jm vnd seiner egenannten kirchen zu freindorff allen seinen hausrat der sein aigen ist nichts ausgenomen, als daz Sy sein gedechtnuss haben vnd got for jn bitten Item schafft er ainen Briester in dem Spital genant her Niclas ainen swarzen Rokch mit Fuchseim vndersogen Item herrn pauln zu Sand Philipp ainen plaben Rockch mit ainen pels vnderzogen Item herrn Erharten seinen Peichtuater,

bezeichnet wird, so ergibt sich, dass mit jenen Stellen, wo bloss St. Nicolaus genannt ist, stets die ausserhalb diesem

---

j gulden Item Maister Erasem seinen Arzt ij gulden. Item sein Cappelln zu Sand Niclas vor Stubentor iij Pfd. Item so hat auch der obgenante her Michel gemelt das er dem egenanten herrn Thoman seines gescheffts volfurung sebehalten hiet gebenin ainer klain lad hundert und x gulden in gold von den er geschafft hat seiner leipleichen Swester gesessen zu Passau vnd jren Kindern Lx gulden Iten von den andern L gulden hat er geschafft vnd beuolhen zetun nach hail seiner Sel dem obgenanten herrn Thoman nach seiner trewn vnd gewissen.

F. 300. 1428. Sambstags vor Sand Kathrein tag (20. November) Heinreich der werder in der Landstrass schafft ain Achtail weingarten in der mitternpewnt in die Bruderschafft zu Sand Niclas in der Landstrass.

F. 315. 1429. Sambstag vor Tiburtius vnd Valerianus (10. April) Margret die Pretschelhin safft in Sand Niclas Bruderschafft zu der frumess iiij Pfd. denar.

F. 330 b. 1429. Sambstag nach Sand Gilgen tag (3. September) Hainrich der Hewffel in der Landstrass schafft ain phunt phenig in Sand Niclas Bruderschafft.

1438 22. Februarii Wienne, in domo consulatus ciuitatis Johannes Steger, magister ciuium nomine suo et socius consilii ibidem congregati quondam missam perpetuam per olim Katherinam Hannlinn in capella S. Nicolai extra claustrum monialium ante portam stubarum situata fundatam, certo modo, vt dicebatur, vacantem cuius collacio ad consulatum pertinere dinoscitur, Wolfgango de Zwetl, dicte capelle S. Nicolai rectori per manus sue porreccionem confert, adiecta tamen condicione, quod si Wolfgangum dictam capellam S. Nicolai via permutacionis aut resignacionis vel alio modo dimittere contingeret, quod mox et ipsam missam dimittere teneatur.

(Notariatsinstrument.) Testes: Hermannus Permann, magister hospitalis, Theodoricus Starchant et Erasmus Panhaimer ciues Wienn.

Wien Arch. 1402. Ich lucey weilent Steffans des Neutzevger burger zu Wienn seeligen Witib, Vergich offenlich mit dem brief | vnd fur all mein erben | Das ich Verkaufft han, Ayn phunt phennig guoter wienner muenz gelts Purkrechts, auf mein haus vnd auf aller seiner zuogehoerung gelegen vor Widmeartor zu Wienn, in der Ofenluokchen zu nachst, hansen haus des Schoslauters, von dem man auch alle jar dient, dem Gotzhaus ze den Schotten, vier vnd zwaintzig wienner phennig, zu gruentrecht, vnd den geistlichen frawen ze Sand Niclas | vor Stubentor zu Wienn ain halbphunt phennig gelts | zu purkreht, Das obgenant phunt phennig Wienner muens gelts Purkchrechts, hab ich auf dem egenant meim haus, vnd seiner zuo gehoerung | recht vnd redlich, verkaufft vnd geben, vmb Acht phunt phennig, guoter wienner muenz | dem erbern Priester, Hern Albert, zu den zeiten, Kapellan der Kapelln gehaissen dats dem Alten Sand Niclas, in der Landstrass zu Wienn | der dasselb phunt gelts gekaufft hat, vmb die Acht phunt phennig, darumb man ein ander phunt gelts purkrecht, Das weilent fraw Elspet die Prewerinn der Slevntzerinn haus vor Kearnertor auf der widen zu wienn gehabt, vnd zu eim ewigen liecht, in derselben Kapelln tag vnd nacht ewichlich zu prinnen gemacht vnd geben hat, Also mit ausgenomen worten, das ich obgenante lucey die Netzevgerinn, vnd mein erben, oder wer das egenant mein haus, vnd sein zugehoerung jnnhat vnd besitzet, das vorgenant phunt phenig gelts purkrecht, im furbaz, eim yeklichen Kapellan zu Sand Niclas, zu dem obgen ewigen licht alle jar | dauon reichen vnd dienen sullen, zu den zwain teagen, ain halbphunt au Sand Joergen tag, vnd ain halb phunt an Sand Michels tag, mit allen den nuotzen, vnd rechten alz man ander purkrecht, in der Stat zu wienn dient, vnd sullen mit dem ersten dienst anheben, an Sand Joergen tag, der schierest kumt, vnd wenn der dienst versezzen wirdt, So ist denn von dem gruntherren, oder vor seim Ambtman, auf das vorgenant haus, vnd sein zuogehoerung, vmb zwispild zu vragen zu virtzehen tagen, als vmb versezzens purkrechts recht ist | vnd der Stat recht zu Wienn. Vnd wan ich Obgenante Lucey selber nicht aygen jnsigel hab, So gib ich den brief zu eim warn vrkund dersach versigelta mit des gruntherren jnsigil, des Herrn Patricien Abt ze den Schotten, vnd hab fleizz gepeten, den erbern man hansen den Nêtzevger den eltern, burger zu Wienn, das er sein jnsigl zu einer getzevgnuss der sach jm an schaden, auch an den brief gehangen hat, Vnd verpund mich mit meinn trawn angener | vnder den vorgenanten jnsigeln, alles das Steat zu haben, das vor an dem brief geschriben stet. Der geben ist zu Wienn | an Freytag vor Sand Antonien tag (1. September), Nach Krists gepurd, vierzehenhundert jar Darach in dem andern jar.

Wiener Arch. 1360. Wir Swester Gedrawt die Setzerinn von Pazzaw zu den zeiten Abtessinn, vnd der Conuent gemain der gaestleichen vrown Chloster datz sand Nyclas ze wienn. Vergehen Offenlich an disem brief, daz wir von des gepots wegen als vnser herr Hertzog Rudolf in Oesterreich ze Steyr vnd ze Kernden, in der Stat ze Wienn vmb Purchreches ablösung vnd aufgesatzt hat Recht vnd Redlich ab zelösen gegeben haben Erbern mann Nyclasen von Ödenburch des Chüssenphennings Öheim drey schilling vnd zehen phenning wienner Münzz Gelts Purchrechts die wir gehabt haben auf seiner fleischpanch di jm derselb sein Ohem geschafft hat, gelegen vnder den Newn fleischpenchen ze wienn ze nast dem newn Turn den her Jans von Tyrna daselbs gepawt hat, vmb drew phunt vnd vmb Achtzich phening wienner münzz der wir gantz vnd gar verricht vnd gewert sein. Also daz wir vnd vnser nachchomen noch niemant von vnsern wegen vmb die vorgenanten drey schilling vnd zehen pheunig gelts, weder mit briefen noch mit dhainerlay sachen, hintz dem obgenanten Nyclasen dem Chüssenphennig noch hintz seinen Erben noch hintz aln den die di egenanten Fleichpanch nach in jnnhabent vnd besitzent, furbaz ewichleich khain ansprach noch vodrung nimmermer gehaben noch gebinnen suln weder vmb vil noch vmb wenich Wer aber daz furbaz echt brief fur pracht wurden von swen daz wer, da mit di vorgenant ir fleischpanch ansprechig wurd diselben brief suln aller sach tod vnd ze nichte sein vnd khain chraft mer haben weder chlain noch gros vnd des ze vrchund geben wir disen brief versigilt mit vnsern bayden anhangunden Insigiln der brief ist geben ze Wienn nach Christi geburde dreutzehen Hundert jar darnach in dem Sechtzgisten iar des nasten phintztags vor sand Merten Tag (5. Nov.).

Wienn Arch. 1438. Auszug der haimblin geschafft souil die mess zu Sant Nicla betrifft Anno Domini 1400.

Anno Domini ec cccemo Des nachsten montags nach sand Kathrein tag (22. November) hat fraw Kathrey mertten witib des Haimleins den beiden got gnad vnder anderm jrm gescheft das si getan hat Geschaft zu ainer ewigen mess die man vordern vnd stiften sol zu sand Niclas Kappellen in der Landstrass vor Stubentor zu Wienn Jr haus gelegen daselbs vor Stubentor ze nechst pentser haus des Schuster vnd jr hofstat weingarten bey sand Niclass gelegen zenechst der zymermannynn hofstat vnd jrn tail an dem Weichselgarten gelegen zu Erdpurg vnd hat geschaft das derselben ewigen mess Kappelan vnd verweser sein sol her Ruedolff Ewangeler Karschuler dats sand Stephann zu Wienn.

Vlricus Herwart Notarius Ciuitatis Wienne.

Kloster gelegene Nicolauskirche gemeint sei, welche vor Alters auch St. Nicolaus auf der Anhöhe (in monte) genannt wurde [1]).

Anbelangend die einstige Lage dieser Kirche zu St. Nicolaus, so deuten mehrfache Gründe mit Sicherheit darauf hin, dass dieselbe am Platze der 1782 abgebrochenen Kirche am Gottesacker [2]) auf dem nunmehr freien Platze lag, zu welchem sich heutzutage die Hauptstrasse der Vorstadt Landstrasse gerade vor der Fronte der vormaligen Augustiner-nunmehr Pfarrkirche, erweitert. Denn im Jahre 1401 wird die Kirche zu St. Nicolaus ausdrücklich in dem Weg gelegen bezeichnet, welcher Beisatz als nur mitten auf der Landstrasse gelegen gedeutet werden kann. Ferner wurde diese, 1689 (also später als die dort 1642 erbaute Augustinerkirche) entstandene Friedhofkirche ebenfalls dem h. Nicolaus geweiht, zu einer Zeit, wo die Erinnerung an die alte St. Nicolaüskirche noch näher lag. Ebenso scheint hierfür der Umstand zu sprechen, dass, wie erwähnt, 1476 ausdrücklich der Präpositus Wiennae: als Patron der alten Nicolaikirche erscheint und die spätere Friedhofkirche eben auch eine Filiale der St. Stephanskirche war. 1538 wurde die St. Niclaskirche entfernt, wie wir aus den Rechnungen des städt. Oberkammeramts erfahren [3]).

1405. 20. May. Wien. Jacob weil Hannsens an Ort Sohn und s. Hausfrau Kathrey verkaufen mit der Grundfrau Schwester Kathrein der Öderynn, Abtiss. dacz S. Niclas vor Stubentor Willen ihres rechten Kaufguts einen Weingarten „auf dem Jews daselbens vor Stubentor, der ein halbes jewch ist", zunächst dem Weingarten weil. Fridreichs des Zymermans (davon man jährl. den geistl. Frauen daz S. Niclas vor Stubentor ein halb Pfd. Wien. Pfen. grundrecht dient.) um 26. Pfd. Wien. Pfen. Pawln dem Pretschelich, Bürger zu Wien, zu der ewigen Messe die Kathery die Haymligen sel. geschafft hat „in sannd Niclas kappelln gelegen in der Lanntstrazz vor Stubentor ze Wienn".

Besiegelt von der Grundfrau Schwester Kathrein der Öderynn, Abtissin dacz s. Niclas und Chunrat dem Vorlauf, zu der Zeit des innern Rathes der Stadt Wien.

1406. 15. März. Wien. Michel der Ziegelknecht zu Wien und s. Hausfrau Magdalen verkaufen mit Handen Rudolffs des Angerfelder, Bürgerm. und des Rathes der Stadt Wien, 7 Schill. Wien. Pfen. Geltes Burgrechts auf ihrem Haus, Hofstat und Weingarten „hinden daran gelegen in der Katerlukchen vor Widmertor ze Wienn, ze nachst Jargen haws des Charlems" (Charleins?) Herren Hartman von Passaw kaplan der ewigen Messe, die Ott sel. der Mayr „hincz dem armen sand Niklas vor Stubentor ze Wienn gewidemt vnd gestifft hat." um 7. Pfund Wien. Pfenn., die herkomen sind von den siben schill. geltes purkchrechts.. auf weyl. Hainreichs des Zotleins des zingisser haws — in der Wiltpergerstrazz ze Wienn.

Da er kein Siegel hat, so ist der Brief gefertigt unter dem Grundsigel der Stadt Wien und jenem Meister Antony's des Wundarztes, Bürger's zu Wien.

Wienn. Arch. 1436. Ich Hawnold Schuochler diezet Statrichter ze Wienn. Bechenn offennlich mit dem brieue Das fur mich chom, Der erber priester Herr Fridreich der Vinkch dietzeit Pharreer datz sand Niclas vor Stubentor ze Wienn, vnd chlagt mit vorsprechen auf Hannsen des Herreich seins vorfluchtigen gelter Haws gelegen daselbs vor Stubentor, zunegs Kunrats des Ambstetter Haws mit ainem tail Dauon man jerlich dint den egenanten geistlichenn frawn dats sand Niclas daselb vor Stubentor, Sechtzehen wienner phenig an sand michels tag ze Gruntrecht vnd nicht mehr Als dieselb vorflucht vormalen hints dem egenanten Hannsen Herreich mit erbern frumen lewten zu rechter zeit beweist vnd bracht ist, nach der stat vnd schrann rechten ze Wienn, vmb Eindlefs schilling vnd zehen wienner phęnnig gelts versessens Purkrecht vnd vmb alle die zwischpild die mit recht darüber ertailt vnd gegangen weren, vnd chlagt auch darumb der selb Her Fridreich Vinkch jch solt jm beschawpoten darye geben die daz obgenant haws beschawten vnd sebetzten vnd geschech darnach was recht wer, Des gab ich jm Hannsen Wuerer vnd Hainreichen den Halser paid vorsprechen dye kamen da wider fur mich vnd offens gericht, vnd sagten pey jrn trew als Sy zu recht solten nach der Stat vnd schrannrechten, ze wienn. Das Sy daz egenant haus mit aller seiner zuegeborung mit sambt den vmbsessen daselbs aigenlich beschawt vnd geschetzt hieten vnd daz alstewr nicht werd wer als daz versessen, purkrecht vnd die zwispild die mit recht darauf ertailt vnd gegangen wern, vnd bracht auch der obgenant Her fridreych Vinkch darvmb den tag enuollen mit peuden egenanten vorsprechen auch nach der stat vnd Schrann rechten daselbs, vnd pat darauf zufragen was Nu ein recht wer, da gemel jm mit frag vnd vrtail, er solt mir mein recht geben das hat er getan, vnd solt jch jn des vorgenanten haws, vnd was dartzue gehoeret gentzlich gewaltig machen mit meinem gerichts brief. Das hab ich getan Also daz er nu furbaser damit hanndeln sol nach der Stat vnd schrann rechten ze Wienn, vnd solt ich jm des mein vrchund geben, Der zu einem offenn warn vrchund gib jm den brief besigeltn mit meinem angehangem jnsigel. Geben zu Wienn an Mittichen nach jnvocauit jn der vasten (29. Februar), Nach christi geburd virtzehenhundert jar Darnach jn dem Sechsunddreyssigistem jar.

1452. 4. März. Wienn. Symon von Recz, Gratianer zu St. Stephan zu Wien „die czeit kaplan der mess, die weilent Ott Mair auf dem Fronaltar in Sand Niclas kappeln, ausserhalb des klosters vor Stubentor hie zu Wienn in der Lanndtstrozz gelegen, gestifft hat," die ihm Oswalt Reicholf, derzeit Bürgermeister und der Rath von Wien nach Hannsen Pöltinger's Abgang verliehen, gelobt 'das Haus bey S. Jacob „pewleich" zu halten und die zu der genannten Messe gehörigen Gülten innezuhaben, diese Messe „ainsten in der wochen" auf dem egenanten altar zu rechter Zeit selbst oder durch einen andern frommen Priester zu verrichten zum Seelenheile „Otten des Mair vnd aller der," die dazu hilfe und Förderung gethan. Wäre er daran säumig so sollen die obigen Lehenherren die Messe weiter verleihen und die dazu gehörigen Güter und Gülten ihm entziehen.

Besigelt von Conrat dem Stiebel und Andre dem Kelhamer, beyden Bürgern zu Wien.

1) S. das von Goldhann herausgegebene Giltenbuch des Schottenklosters in Wien vom J. 1314 in den „Quellen und Forschungen zur vaterl. Geschichte" p. 78.

2) S. Nagel und Huber's Pläne von Wien mit Vorstädten v. J. 1770. Bl. V. & X. und Fuhrmann l. c. 599. Bergenstamm, Gesch. der Vorstädte vor dem Stubenthor 61. Weisskern, Top. v. Nied. Oesterr. III. 217.

3 1538. Bei sand Niclau in der lanndstrass ist ain Capeln gestanden hat in die höch vnd preit 64 Claffter hab ich vmbgraben vnd niderwerfen lassen, mer die vorder khirchmauer daselbst, vor welcher berurte Capeln gestanden, auch werffen lassen.

Das Frauenkloster sammt der St. Niclasvorstadt waren theils mit Wall und Graben, theils mit Mauern [1]) umgeben; der Eingang wurde durch einen Thurm gedeckt, welcher bei Meldemann als S. Niclas-Porten ersichtlich ist [2]). Mauern und Thurm wurden nach der ersten Türkenbelagerung nicht mehr hergestellt, vielmehr auch noch die Reste der früheren Gebäude beseitigt [3]).

Noch haben wir bei der Vorstadt Erdberg zu erwähnen, dass dort eine eigene Gemeinde mit dem Namen Nottendorf [4]) bestand, die gegenwärtig verschwunden selbst dem Namen nach fast unbekannt ist. Sie umfasste die Häusergruppe Nr. 83 bis 90, 98 bis 108 und 307 bis 310 nebst dem Kirchengebäude und Friedhofe.

Zu oberst dieser drei Vorstädte befinden sich Kirche und Gebäude des schon im 14. Jahrhundert als bestanden

---

1) Auf dieser Mauer bei St. Niclas wurde der Kopf des unglücklichen, hingerichteten Bürgermeisters Holzer aufgesteckt. Wiener Stadtrechnungen vom J. 1463: „Umb 1 Nagl zu des Holzerhaubt auf die Ringkmauer bey sand Nicla xxxii dr."

2) Wir führen beispielsweise zwei Gewähranschreibungen an, in denen die Bezeichnung des St. Niclas-Thores und des ehemaligen Walles ausdrücklich erwähnt wird So heisst es von jenem Grunde nächst der Augustinerkirche, der später in 2 Theile No. 327 und 328 getheilt und theilweise zur Eröffnung der Krügelgasse verwendet wurde: „Mertt khern Hawer mitburger zu Wien hat emphangen Nutz vnd Gwer aines fleckh in der Lanndstrass zunächst Sand Niclas tor, vnd hellt nach der leng mit ainen tail zunachst des Gassleins vnd an dem anndern ort vom eckh des thurn Ainhundert vierundzwainczig schuech vnd in die präit ernennten Gessleins bis an das Eckh des Thurns Ainhundert vierundzwainczig schuech, vnnd an dem vnndern ort bey dem Waal Ainhundert zwelff schuech so jm die Burgermaister vnd Rat der Stat Wienn zu khauft geben vnd vergwert habe, den 11. September 1538." Ferner von dem Hause No. 71: Peter Aineter mitburger zu Wienn Nutz und gwör aines oeden grunt in der Lanndstrass, so ain waal des Statgraben gewesen in Jarsfrist ein Haus zu pawen, jn die Leng gegen der Stat an den gemainen gesteig (1560)." — Wie die Grundbuchseintragungen darthuen, zog sich die Mauer und der Wall (später öder Grund genannt) von den Häusern 68 bis 73 in der Gemeindegasse, sodann von 73 in der Rasumovskygasse bis 96, durch die heutige Krügelgasse von 377 bis 362 der Ungargasse hinab. Eine weitere Fortsetzung des Walles bemerkt man auch in den Gärten der Häuser No. 55 bis 57 der Hauptstrasse.

3) Hierüber enthalten die Wiener Kammeramtsrechnungen folgende Mittheilungen:

1532. Ainem khnecht, so das essen den Kranken gen sand Niclauss aus den Spitall getragen geben 2 ß. dl

1522. den graben vnnder paiden sannd Niclaus Thoren als prukhn ubergangen aus zefullen vnd den weg von erd fesst zemachen.

1533. den weg bej S. Nicla über den graben, der Sich gesetzt hoher mit erden anzescheiben, der Wenzl peham zahlt fac. 8 dr.

1536. Aus Stat gepew, Steinprechen aus dem Öden gemeuer. Die zynnen an der Statmaur bej Sand Nicla abzuprechen, dem Leonhart lauch bezalt, von vierzig tausend ziegln, so daraus kommen macht funf vnd zwanzig Gulden, die new einfart, oberhalb des Thuern bej Sand nicla abprechen lassen, dem Hannsl Hefinger von der undern passtein bej Sand Nicla Closster die ziegl, nemblich Neunzehen tausend bezahlt 31 Gulden.

1537. Dem leonhard laukhen dj zwerhmauer bey S. Niclau abzeprechen 3 ℔ 4 ß.

1538. Am 22 nowember den Chor an der khirchen bey sand niclau werffen lassen, mer daselbst von zwayen pheilern, so inwendig jn dem Closster gestannden, nider zu werfn, mer daselbst ain Maur werffen lassen, nabendt by dem ort, do dj khrankhen leut im 32. jar gelegen, — ein maur zu werffen gelegen vnnder sannd Niclauss Closster, so vormals ain Statmaur gewesen.

1538 Denn leonhard laukh dj Statmaur, ain halbthurn bej sand Niclau vor Stubenthor zerfallen 60 ß.

1538. Von dreyhundert zwe und funfzig Claffter in dj hoch und leng bej sand niclau vnd an der gefelten Statmaur in der Schefstrass Stain zuprechen 3 ß.

1539. Die Maur bej sandt Niclau, so auff die thunau werts auff der höh mit fünff grossen pheillern gestanden abzeprechen.

1539. Sambstag den 14. Juni mit leonharten laukhen abgemessen das gemeur by sanndt Niclau an dem Refanndt zwo meur, neben den Thuerndl ain hohe maur und das Thuerndl.

1539. Ausgab auf Fuer, Mauerstain vom halben Thurn, auff der Gennswaid, vom gotsagkher von Sand Nicla, von sandt Tibold, vom Neuenthurm, zum Pau der Heiners Pastein.

4) Wir geben im Nachfolgenden einige auf diese Gemeinde bezügliche urkundliche Notizen aus dem Dienstbuche vom J. 1389:

Hie hebt sich an das Gruntpuech meiner genadigen frawn der Herzoginn, darinne geschriben sind ir gruntdienst vnd auch das Judenpuech: Von erst in der Scheffstrazz. — Das ist Gruntrecht von Höfen. — Das ist Gruntrecht auf der Wienn — Das ist Gruntrecht an dem griezz von Hawsern — Datz Erdpurkch Gruntrecht von Hawsern — Datz Erdpurkch Gruntrecht von Weingerten. — Das ist Gruntrecht jn sand Pauls grunt von Weingarten. — Datz Noettendorf von hawsern, — Der Syrifeyer dinst von wolframs garten. — Das ist Gruntrecht auf dem Rennweg von Weingerten. — Von gerten vnder den velbern. — Datz Erdpurk von langen hofsteten Paltram. — Von den langen Gerten niderhalb Erdpurkch. — Datz Ertzpurk Gruntrecht von Haydgertlein. — Das sind phennig Gertel niderhalb Erdpurkch. — Das ist gruntrecht in dem Awlein dacz Venedig. — An dem Griezz hindeshalb der wazzer von gerten. — Vor werder Tor vnder den segnern. (Hofcammer-Archiv.)

Bei den Gewähren finden wir folgende Eintragungen: Lib. B. Herr Jorg Prenner Pharrer zu sand Paul dieczeit vnsers genedigsten Herrn Kunig Lassla etc. Kuchenschreiber hat emphangen nucz vnd gewer ains Haws vnd weingarten daran gelegen zu Nötendorff an dem Ek zu nagst sand Pauls Kyrchen dauon man dint ze gruntdinst vj. dr. an sand Michelstag, das herkomen ist von Michel dem Gräwel seligen, das jm vnd seinen Nachkomen verliehen ist worden von genaden wegen von dem edlen vesten Herrn Jorgen dem Däscner dieczeit Huebmaister jn Oestereich, Actum Dominica jn die Achacy. Anno Domini etc. l. v. 1455 (22. Juni.) — Lib. 2. p. 260. Mert. Bschenezkho, Rom. Khay. Mt Landtjager hat emphang Nuez und Gwer aines Hauss vnd Weingartsecz daran gelegen zu Nötendorf an dem Ekh zunagst sand Pauls kyrchen neben dem Plaz, wo zuvor Sand Pauls Kirchen gestanden mit der unndern Seytten an der kais. Mat. behausung, so zu Notturft des Jagerhauss (Rüdenhof 354) gebraucht wirdet gelegen zunagst Sand Pauls Kirchhof. (1560). — Hans Frautenberger Kathrejn sein Hausfraw, ain haus gelegen hinder sand Pauls Kirchen zunagst Thoman des hulbär haus 1455."

erwähnten Armenhauses **St. Max** (Marx eigentlich St. Marcus) [1]), das am 12. Juli (S. S. 9) beim ersten Anprall der türkischen Horden zerstört wurde, so wie auch die siechen und kranken-Inwohner damals von diesen grausamen und mordgierigen Feinden schonungslos niedergesäbelt wurden. (S. Huhn 24. Hocke 11.)

Von den eben genannten drei Vorstädten bis zur nächst gelegenen Vorstadt „Wieden" finden wir am rechten Wienufer bloss ausgedehnte hügelige Wein- und Obstgärten, durch welche zwei Strassen führen, die eine dem heutigen Rennweg, die andere der heutigen Heugasse entsprechend [2])

Diesen Weingärten gegenüber am linken Wienufer sehen wir einige Häuser und Gärten, die wahrscheinlich zu jenen Häusern gehörten, welche trotz des für den Fortificationsrayon bestehenden Bauverbots ganz nahe bei der Stadt erbaut waren und bereits am 10. Juli durch die eigenen Truppen abgebrochen wurden [3]).

Die Vorstadt Wieden, ein bereits lange vor der ersten Türken-Belagerung bestehender schöner und bedeutend bevölkerter Theil des alten Wien reichte damals bis hart an das rechte Wienufer, war daher mit ihren Häusern und Gärten bedeutend weiter gegen die Stadt vorgeschoben, als es gegenwärtig der Fall ist. Hingegen hatte sie nur eine unbedeutende Ausdehnung gegen rückwärts, und endigte bereits, wie wir diess auf dem Plane VII. und auf Schmidt's Plane ersehen können, bei den Ruinen der Paulanerkirche. Von jenen Mauern, die diese Vorstadt seit der Mitte des XV. Jahrhunderts umgaben, insbesondere von jenem mächtigen Thurme, dem gegen die Rückseite gerichteten und das Thor beschützenden Bollwerke — dem Lassla- oder nenen Thurm ist auf unseren Ansichten keine Spur mehr zu sehen [4]).

---

1) Das Spital bei St. Marx erscheint urkundlich i. J. 1372, früher (1369) hiess dieses Spital S. Lazarus vor dem Stubentor. „1389. An sand Peter vnd Pawls Abennde der Heiligen zwelifpoten (28. Junj) Seifrid der Pawkker zu den zeiten Verweser des Hawses daz sand Marx daz man nennet daz sand Lazers vnd wir die Sundersichen gemain daselbens Vergehen fur vns vnd fur alle vnser Nachkomen vnd tun kunt offennlich mit dem brief, mit willen vnd gunst vnser Vogts der Erber manns, Herwarts in der Schefstrazze ze Wienn, vnd mit hannden Michels des Gewkramer Purgermaister vnd Muczzmaister vnd des Rates gemain der Stat ze Wienn verchaufft haben vnser Haws, daz man nennet des Zisttels zuhaus gelegen an dem Hochenmarkcht gegen den Vyschmarkcht vber ze Wienn, vmb 81 ℔ wienner phennig Vlreichen dem Sneyder von Nicolspurg purger ze Wienn frawn Kathrein seiner Hawsfrawn, versigelten mit des vorgenannten Hawses daz sand Marx Anhanngundem Insigel, mit der Stat Gruntjnsigil vnd Stephans des Leyttner purger ze Wien." Orig. Perg. die 2 letzten Sigel fehlen. Daran befindet sich das Sigel von S. Lazar. S. Not. Bl. der Acad. 1854. p. 62. Wien. Stadt-Archiv. 1418. „Des negsten pfingtags vor sand Augustins (25. August —) Hanns der Prunhouer der Zymerman schuff seiner Hausfraw Agnes, einen weingarten gelegen an Liechtenstain bey sand Lazzer." Geschäftsb. 48. Die Ried Lichtenstein liegt auf jener Erhöhung, die auf der rechten Seite des Rennwegs und des ehemaligen Bürgerspitals St. Max gegen das Arsenal ansteigt. Das S. Marxspital wird urkundlich verschiedenartig bezeichnet: (1372) „sand Marx vor Stubenthor (s. l. c. 1854 p. 62.) — (1382) sand Marx bei den Aychern (s. l. c.) — (1388) die sundersiechen daz sand Marx (l. c. p. 63.) — (1444) der hoff der armen leut zu sand Marx bei Wienn (l. c. p. 63.)" Die Spitals-Capelle war dem h. Johannes geweiht. (1382) „zu der newn chapellen sannt Johanns gelegen in dem haws dacz sant Marx (l. c. 62.) — (1384) „dacz dem egenant sand Marx in der newn chapelln sand Johanns (l. c.) (1429) „St. Johanns des h. Zwölfbothen und Evang. Kapelle zu sand Marx vor Stubenthor (s. l. c. 63.) — (1444) „der Kapelln St. Johanns zu St. Marx vor Stubenthor (l. c. 63.)"

2) Russ l. c. 15: „Das Weingeburg so disseits gelegen ist, so weit man sehen kan, ist so wol in der Frucht, als auch in Weinstock selbsten volig ruiniret, bis auf 2 oder 3 kleine Fleckel so am dem Ochsengries liegen (in der Gegend des Fürstl. Schwarzenberggarten diesseits der Wien) welche sie heut auch angefangen zu verderben."

3) S. S. 8. Ausdrücklich benennt Hocke (p. 40) diese Häuser, indem er sagt: „Den 10. Juli hat man angefangen die zwischen dem Kärner- und Stubenthor gestandene Häuser und Gärten abzubrechen." Dessgleichen auch Ruess p. 8. Wir haben auf Tafel VII eben jene abgebrochenen Häuser, die aber nach beendeter Türkengefahr aus fortificatorischen Rücksichten nicht mehr aufgebaut werden durften, mit grauer Farbe bezeichnet.

4) Meldemann's in diesen Schriften schon mehrmals berufenes Rundbild von Wien zeigt diesen Quaderthurm als ein starkes Bauwerk mit hohem Dache und vier spitzen Eckthürmchen. Den Namen Lasslathurm scheint dieser Befestigungsbau daher bekommen zu haben, weil der junge König Ladislaus, nachdem er in Wiener-Neustadt aus der Vormundschaft Kaisers Friedrich IV. entlassen wurde, durch denselben am 6. September 1452 in die Stadt Wien einzog. Es sei uns gestattet, an dieser Stelle von jenen bisher unveröffentlichten Aufschreibungen der städtischen Kammeramts-Rechnungen Mittheilung zu machen, die sich auf die Erbauung des Thurmes im Jahre 1452 und auf jenen Einzug beziehen. Schon im Jahre 1448 enthalten diese Rechnungen Ausgaben, welche auf einen erwarteten Empfang des Königs durch die Wiener deuten, und wurden jene schon damals angeschafften Gegenstände beim späteren Einzuge wirklich auch verwendet.

1448. So haben wir ausgeben auf die Schankung vnd erung, so man vnserm herren lasslaben gemaint hat umb vj silber Schüssln wegent xxxj mark iij lot 1 quinttel die marck p. VI flor — Clxiii Pfd. v β viii dr., ain silber Giespekh ain tail vergult wigt vj mark iij lot j quint die mark viij flor — xliii Pfd. iii β xi dr., ain silber Giesskandl wigt iiij mark miner j lot iij quintel die mark p. viiij flor — xxx Pfd. v β xxvij dr. Maister Hainreichen Goltsmid das Er das pekh vnd Giesskandl pesser vergult die schussl gericht vnd der Stat Schild darauf gemacht hat, fur gold, silber vnd arbait — ix Pfd lxv dr.

Umb ainen Newn Himel darunter man unsern genedigen Herren kunig lasslaben in die Stat solt pracht haben, darauf ist gangen lxxviii elln senndal p L d Maister Micheln Maler fur gold vnd sein Arbeit xxxij Pfd. dr. dem Slosser umb xx Korn Nerb vnd keyl j Pfd. dr., ain Rem, ii Truchel zu dem Himel vnd stangen x β dr. — L Pfd. lxxv. Summa CCLxxxxvij Pfd. iii β vj dr.

1452. Ausgeben auf den newen Turn ausserhalb des heiligen geists auf der widem — die Stainmetz arbeiteten von 17. April bis 30. Dec. xxiii Zilln Stain von Hoflein p vi β sac. xvii Pfd. lx dr. — gemain Menestorffer Stain clxxx fec. p. xlv dr. xxxvi Pfd. xlviii dr. — dem Steinprecher von stuck geprechen p. xv dr. fac. xi Pfd. lxxv dr. — xvi Menestorffer zu Schildten ain Stuck p. iiii β dr. fac. vii Pfd. dr. — von Stuck zeprechen xl dr. fac. ii Pfd. v β x dr. — vmb viiii grosstain zum gehews von wienerherberg zufarn p. ix β fac. ix Pfd. – davon zeprechen iij Pfd. β — vmb werchstuck vnd maurstain zufurn von der hohenbart viiii c xvi fert ain furt p. xxx dr. fac. Cxiiii Pfd. iiij β — umb ausfulstain von dem Stainpruch zu Süfring cclxxxvi fert xl dr. fac. xlvjj Pfd. v β x dr. — davon zuprechen von fuder xiiii dr fac. xij Pfd. v β xiiii dr. — umb xviii m gross Maurzigl p. viiii β dr. fac. xviiii Pfd. xxx dr. — vmb Lxxxi lait kalich

Aus der einen jener schätzenswerthen Ansichten D. Suttinger's (Taf. VI. a.) lässt sich ersehen, dass diese Vorstadt damals, d. i. nach ihrer ersten Zerstörung im Jahre 1529 schon wieder stark mit Häusern, darunter viele grosse und ansehnliche, besetzt und bedeutend bevölkert war. Die Strassenanlage der Vorstadt beginnt mit der vom Herzoge Albrecht IV. (1400 — 1402) erbauten steinernen Wienbrücke [1]) vor dem Kärntnerthore. An diesem Wege in der Nähe der

---

lx p. vi ß dr. fac Pfd. vi ß dr. Sum auf den newn turn auf der widem mitsamt allem Stainprechen vnd andern so darzu komen ist fac. viiijclxi Pfd. lxxviii dr. Ain ploch zu den fendlein die man vnsern herren kunig lasslaben tragen hat. lx dr.

Hamssen warnhofer als man den lehenstuel auf sein haus gemacht hat von apprechens wegen hinwider gemacht vnd von seins gemauers vnd anders schadens wegen iii Pfd. iiij ß xxii dr. — den Reicheimer Hofmarschalich darumb man den lehenstuel darauf man dem Gubernator gelichen von ihm gelost hat xv ß dr.

Vermerkt die erung so man unserm genedigen herrn lasslaben getan hat als er ist herpracht worden.

Von ersten das perlein widel und das hefftl daran, das lang auf sein gnaden gewart hat auch den Himel vnd die Trometer fendl mit den swarzen adler alles herfur geben in seiner gnaden zukunft. Item so hat man seinen gnaden geschankt mit der weinachterung die man jm in seiner zukunfft gemaint hat vnd nicht zu der weinachterung geburent iiij silbrein vergult koph wegent xviiij mark j lot iij quintl per xii vnd der ainen koph p. xi Pfd. lx dr. — Item von der Stat schild auf die koph zemachen iiij ß dr. Item iij Ros p. Lxiiii gulden fac in gelt lx Pfd. dr. — Item iij Stukh Taffata zu iij Rossdekchen p. iiii Pfd. lxxx dr. fac. xiii Pfd. dr. — Item ix ellen joltseh darunter auf Rugk pr. xii dr. fac. iii ß xviii dr. — Item von den Rossdekhen vj ß dr. — Item umb ii lot seiden — lxxij dr. — Item so habent die drew Ross verzert vnd der Knecht der jr gewartt hat zum Laringseer 1 Pfd. xviii dr. — Item umb Straussenfedern iii Pfd. v ß xii dr. — Item umb drein knechten die dy ros gezogen habent vmb drew kleid von Tscheter und wisser leinbad rat und weis als Österreich mit dem lon ii Pfd. v ß i dr. - Item umb drey messein zem vii flor. — fac. xvi Pfd. iiij ß vi dr. — Item umb seiden zum Himmel zu frentschen umb und umb Rot vnd weis zu der Trometter fendlein zu knophen, Snürren und tolden i Pfd. xiiii lot porten und spreng seiden per iiii Pfd. lxxx dr. facit vi Pfd. xlviii dr. — Item zu lon von der frentschen am himel vnd an den vendlein tolden vnd snur zwain fraun ieder vi ß dr. — fa. xii ß dr. — Item so gestent die ii M. fendl mit Osterreich vnd xiii[c] fendl mit den virlanden mit Sneidung der Modlpreter zunerben aufzedrucken vmb stebl die vnserm genedigisten Herren entgegen sind tragen worden, von junkfrauen und knaben — xxxviii Pfd. xxxviii dr. — Item so gestet alles geleutt mit den grossen Glocken die man zu freuden geleutt hat als man unsern genedigisten Herern vor der Newnstadt geantwurt hat vi ß xii dr. — Item als sein gnad herkam aber von allem gleitt i Pfd. xx dr. — Item so gestent ix wegen mit laub die man auch zu freuden vberall aufgestrevt hat zu kirchen vnd gassen mit maissen vnd der fur ii Pfd. Lx dr. — Item xxiiij Studenten die dy grossen Stuckch Heiltum habent getragen pr. xii dr. fac. ix ß xviii dr. — Item umb holcz schaitten pech zu dem freudenfeuer zutragen vnd anderer notdurft iii ß xii dr. — Item vmb wein den junkfrauen vnd knaben die tanzt habent am Hohenmarkt vnd den pfeiffern per Simon Wachsgiesser x ß xi dr. — Item als sein kuniclich gnad komen ist hat Symon wachsgiesser furn lassen laub an den hohenmarkt vnd umb den vischmarkt auch alles kot lassen ausfürn vnd aufrawmen mit vm knechten 11 tag per xiiii dr. fac. ii Pfd. xxxvii dr.

1455. Aufgeben auf den newen Turn ausserhalb des heiligengeists auf der widem. — von 3. März bis 24. December. — Maister Seizen Ziegelbrenner von Augsburg von dem dach auf den newen Thurn auf der widem zu dekhen, als darumb her Symon pötl kirchenmaister Thoman Swarz vnd vlreich kernner von geschefft des Rats ausgesprochen habent v[c] rein gulden p. v ß xxv dr. — fac. cccLxiiij Pfd. iiii ß xx dr. — zu den sechs knophen sind komen erst ii centr. Lxxviiij Pfd. Kupfer p. xxviiij dr. aber zu iiii stücken vnden an die Stingl xlv Pfd. kupfer p. xxviiii dr. auf das gulden der vi kneph mit jrn Zugehörungen Cxliiij guldein p. vii ß xxii dr. vnd Hannsen knoflaih goltschmid fur sein arbeit xlviiii Pfd fac. ccxxviiij Pfd. lxiii dr. davon sind der Liiij jars vervait Cviii Pfd. vi dr. das ander haben wir bezalt fac. Cxxi Pfd. lvii dr. — dem Maler von den stingln ze maln v ß dr. — die iiii Zinein knoph habent gewogen mitsambt den mentl aufm neuen turn ii Centr. xxxviii Pfd. zin darauf hat er empfangen xx flor p. vii ß xxv dr. fac. xviiii Pfd. iiii ß xx dr. — vmb das Smidwerch zu den vi knophen an die Stingl iii Centr. i virtaileisen viiii Pfd. — Suma was auf den newen turn auf der widem gangen ist mit Zimerleuten, maurern, tagwercher, Smid, Sailern pintern mitsambt der Stainfur von der hohenbart vnd Hoflein vnd andern fac DCCLxxxx Pfd. iiij ß x dr.

1456. Maister Thoman hat ain newe hawfniz puchsen die im newen turn auf der widem ist, darzu hat er gesmelzt iiij Centr. pringt der abgang im feur xlv Pfd. kupher vnd die püchsen wigt lautter iij Ctr. xiiij Pfd. von jndem Centr. Zu lon xiiij ß dr. fac. v Pfd. lx dr. - ain Scherm puchsen vnd ain tarrasspuchsen im newn turn in lad zemachen vii zimerlon p. xxiiij dr. fac. v ß xviii dr. — die ausez oben im turrn zemachen xxxi. p. xxiiii dr. vii handlaug p. xiiij dr. fac. iiij Pfd. iiii ß ii dr. —

1457. Ausgeben auf die Stuben des newen Turns auf der widem vor kernertor 20 bis 25 Juni. 12 Sept. bis 1 Dec., glöckl aufzemachen xxxiiij Pfd. xxviiij dr. - Dieser Laslathurm stand quer über die Hauptstrasse zunächst des Nr. 13, von dem es in der Gewähr 1557 heisst: „Frantz Puntzinger Hauer mitburger zu Wienn, hat emphangen Nutz vnd gwer aines öeden grundts darauf Puntzinger ain heusl gepaut alhie auf der Wyden, alda der Neüthurn gestanndt, Welchen öden grundt ainstails Ime die herrn Burgermaister vnd Ratt vmb Sechs phunt dr. verkhaufft, die Er herrn Cristoffer Ennsianer gewesen oberstat Camrer lautt quittung zum puech erlegt bezalt, vnd aistails jme ermellt herrn Burgermaister vnd Rate vmb daz er den Waal des Statgrabens daselbst abgeschiben, frey ledig auf vnd vbergeben haben, jn die leng am vordem ortt gegen dem farttweg vnd Gemainer Statt Mauttheüsl Siebenumdsechczig Daumbelln freitag den annder Aprilus 1557.

1) Diese mit Rücksicht auf ihr Baumateriale benannte steinerne Brücke war ein mächtiges Bauwerk. Auf der ursprünglichen Anlage von 12 Bogen ruhte ein Fahr- und ein Gehweg. In Folge der Flussregulirungen wurde die Anzahl der Bogen auf 7 reducirt, und der Rest gegen beide Ufer hin verschüttet. Die Brücke selbst war mit fünf Steinbildern geziert, die bereits längst vor der im Jahre 1850 vor sich gegangenen Abtragung der Brücke von dort verschwunden waren. Nur das Mutter-Gottesbild, das eine kleine gothische Säule auf der Brücke zierte, steht noch gegenwärtig in einer Nische des nahe dabei erbauten Wächterhauses. Ausführlich bespricht die alte Brücke Karl Hofbauer in seiner Monographie über die Vorstadt Wieden p. 27.

1426. Des phinctags vor sand Veits tag (13. Juny —) Anna Kunrats des Leittner wittib. schafft daz man vnsers Herren Angst auf der Kernerprugk mit gemel und zier vassen vnd beklaiden sol was das gesteh das sol auch von meiner hab ausgericht werden (p. 211. Test. Buch d. Stadt Wien.)

linken Seite der Brücke, stand rechts der Strasse auf dem früher hier befindlich gewesenem S. Colomansfriedhofe [1]) eine gothische Stein-Säule, Fig. 70, (Beiblatt zu dieser Seite) die sich, so wie eine kleinere gemauerte, daneben befindliche Denksäule, Fig. 71, bis ins laufende Jahrhundert erhalten haben und von denen die erstere erst 1813 wegen Baufälligkeit abgetragen wurde [2]).

Jenseits der Wien zieht sich die Strasse beim rechtsgelegenen Stahremberg'schen Freibesitzthume Conradswörth vorüber, wo selbst in der noch heut zu Tage bestehenden Strassenverbreiterung eine kleine Häusergruppe bestand. Sodann steigt die Strasse zwischen ansehnlichen Gebäuden bis zu dem oberwähnten Kloster [3]) hinan, und theilt sich daselbst nach drei verschiedenen Richtungen.

Die eine nach links gewendet, führt zwischen Weingärten [4]) ansteigend zur kaiserlichen Favorita [5]), die andere bildet fast die gerade Verlängerung der früheren ungetheilten Strasse und führt ebenfalls aufsteigend zum Klagbaum [6])

---

1) Ueber diese im J. 1432 erbaute Säule und die dabei stehen gebliebenen Grabsteine, s. Kirchliche Topographie, 1. Abtheil. 9. Band, pag. 385. Sie hatte folgende Inschrift: „Das Pau ist vollbracht zu Lob Gotts und in den Eren Mariam und zu Nost aller Glaubigen Seelen-Heil und ist vollbracht in die sancti Jacobi Apostoli 1432."

2) Nebst diesem Friedhofe wurde nach der ersten Türkenbelagerung ein neuer, der sogenannte Bürgerspital-Gottesacker am rechten Wienufer zunächst der Stelle der heutigen Karlskirche angelegt, der bis 1784 bestand. Eine Ansicht desselben vom Jahre 1737 finden wir in S. Kleiner's Aufnahmen. Ebenso ist er auch auf Schmidt's Plan und auf Suttinger's Blatt VI. a. zu sehen.

3) Der Orden der Pauliner (auch Eremiten des heil. Franz de Paula, minderste Brüder), nach seinem Stifter so genannt, wurde vor Kaiser Ferdinand II. (1627) zur Befestigung des katholischen Glaubens nach Wien berufen und erhielt zu seiner Ansiedlung von den Bürgern einen Grund auf der Wieden zwischen Weingärten. Der Grundstein der Klosterkirche wurde 1651 gelegt. Das Kloster gelangte nach wenig mehr als hundertjähriger Dauer zur Auflösung, nur die Kirche blieb erhalten und wurde seit 1784 zur Pfarrkirche für einen Theil der Vorstadt Wieden bestellt. Ein Mitglied der dortigen Klostergemeinde war P. Fuhrmann, der sich um die Geschichte Wien's durch seine Schriften Verdienst erworben hat, und im 2. Bande p. 17 seines Alt- und Neu Wien sein Kloster bespricht.

4) In diesen Weingärten hatten während der Belagerung die Türken öfters Rindviehherden getrieben, die dann für die Wiener ein besonders anziehender Gegenstand wurden, und Anlass zu wiederholten Ausfällen gaben. Wie z. B. Rouss, Hocke und Huhn erzählen, wurde am 2. September zwischen 9 und 10 Uhr Vormittag von 24 Mann des Schärfenberg'schen Regiments dahin ein Ausfall gemacht und den Türken eine Herde von 32 Rindern abgejagt.

5) Die Favorita auf der Wieden, zum Unterschied von der alten in der Leopoldstadt, die neue genannt, wurde unter Kaiser Ferdinand III. 1657 erbaut. Eine sehr interessante Beschreibung derselben finden wir in Joh. Joach. Müllers: Entdecktes Staats-Cabinet 1660 (II. 167): Die Favorita, gegen den Pauliner-Kloster uber gelegener Garten, welcher ziemlich gross umbfangen, allenthalben mit Quartiren, und wohl cultiviret, und an einem Ende etwas bergan, daruf schöne Wein-Gärten, ieder in forma triangulari, und eine Rundung oder Stern repraesentirend. In der Mitte des Gartens ist ein Quadrat ausgemauerter, vnd mit einem doppelten steinern Geländer umgebener Hälter, auf ieder Ecken der beyden Geländer ein- und zusammen 8. steinerne Statuae stehend, hierüber noch 4. andere kleinere, und auf Grotten Art gebaute Hälter, um denen einge welsche Gewächse in Kübeln verschlossen stunden; Die äusersten Gänge, Spanische Wende genannt, waren von Spanischer fest in die 3. Mann hoch erwachsenen Spalier, oben anderthalb Ellen breit, und an Seiten gantz gleich verschnitten; Am bergichten theil, war, bey einer von ietzigen Kayser und dessen Bruder, Ertz-Hertzogen Carl Josephen, selbst gemachten kleinen Schantz, ein aus gemauerter, und mit einen neuen steinern Geländer umgebener See. 107. Schritte lang, und dreissig breit, ziemlich tief, darauf die Kayserin, in einer Niederlandischen Gundel, so nicht weit davon stunde, zu zeiten zu fahren pfleget; Alle Quartiere seynd mit Buchsbaum umsetzt, die Gänge mit obbesagten Spanischen Spalier, niedrig, etliche aber mit grünen und andern hohen Stachetigen. Nahe an dem Lust-Hauss, darinnen die Kayser um den Fruling etliche Monat sich aufhält, ist ein in die Gevierde, doch länger als breit mit einer Mauer umgebener Platz, in der Mitte ein sandigter Raum, darauf man die Kegel schiebet, neben herum mit kleinen bunden steinigen gemachte Gänge, an der Seiten der umgeführten Mauer waren Muschelformigte halbe Rundungen, in ieder ein von weisen Marmor ausgehauenes, und polirtes Bild, oben drüber herum Heydnischer Kayser Köpfe, auf jeder Seiten der Länge 15. Bilder, und 13. Köpfe, wie auch 14. Kubel von allerhand welschen Bäumen. Hierüber stunden in einem verschlossenen langen Spalier Gange uber 200 grosse Kübel mit eissern Reiffen vnd Angriffen, von allerhand welschen, und meistens tragenden Bäumen. Hiernach auch 2. Croutten, eine von gewöhnlichen Croutten-Steinen, in der Mitte Mercurius aus Ertz gegossen, auf dessen beyden Seiten zwey aus weissen Marmor gemachte kleine Bilder; Gegen dieser über war die andere Croutte, so grösser und bedeckt war, vornen auf steinern Säulen stehend, inwendig alles mit klintzer kleinen Kiesel und allerhand farbigten- unten oben vnd auf den Seiten in Kalch eingestreueten steinichen. sonderlich auch in denen 8. halben Rundungen, so oben mit Muscheln ausgesetzt waren, auf ieder Seiten 4. in welchen Manns und Weibs-Bilder aus weisen Marmor gestellet, dass in der Mitte, so die 9te Rundung, war ein gross Weibs-Bild, oben an der gewölbten Decke mit dergleichen Kiesel- und farbigten Steinen gemachte Züge; Über den grosen Bild zwo Kronen neben einander, unter einer der Buchstabe F. (Ferdinandus) unter der andern ein L (Leonora) alles von kleinen bunden steinichen in Spar-Kalch gedruckt. An Gemächern ist die Ritter-Stuben, Anti-Cammer der Kayserin und noch mehr andere Zimmer worinnen schöne Contrafaite, absonderlich in der kayserl. Schlaff-Cammer, worinnen auch eine kleine schwartz Marmorne Tafel mit Stochadur-Arbeit gezieret. T. VII. p. 151. Der Garten war von einem grossen Umfange, die Gallerie mit lauter Aschen-Bäumen (fraxinus) besetzet, so unter der Scheeren gehalten werden, von 6. bis 7. Ellen hoch, und weil an einer Seiten der Garten erhoben und bergigt, auch in der Höhe mit Stuffen ausgesetzet war, so kam das Einsehen in perspectivischer Art sehr schön und lieblich heraus.

6) Der Pfarrer zu St Stephan, Meister Gerard gründete 1266 ein Siechenhaus mit mehreren Pfründen zur Aufnahme unheilbarer Aussätziger, das den Namen „zum Klagbaum" erhielt. Die dabei errichtete Capelle wurde dem „gueten sand Job" (1267) geweiht. Gänzlich vollendet wurde diese fromme Stiftung 1273. Sie stand unter der Aufsicht eines Meisters und einer Meisterin. Seitdem blühte dieselbe, ohne übrigens bedeutendes Vermögen angesammelt zu haben. Die Pfründner hatten ihre bestimmte Kleidung, und die Anstalt führte ihr besonderes Siegel (ein Krückenkreuz, und je in einem der vier dadurch gebildeten Felder, ein sechseckiger Stern, ein Halbmond, und in den beiden unteren je ein Vogel) Schon bei dem ersten Anrücken Corvin's (1482) wurde der Klagbaum beschädigt, 1529 wurde er ganz



Fig. 70.



Fig. 71.



Fig. 75.

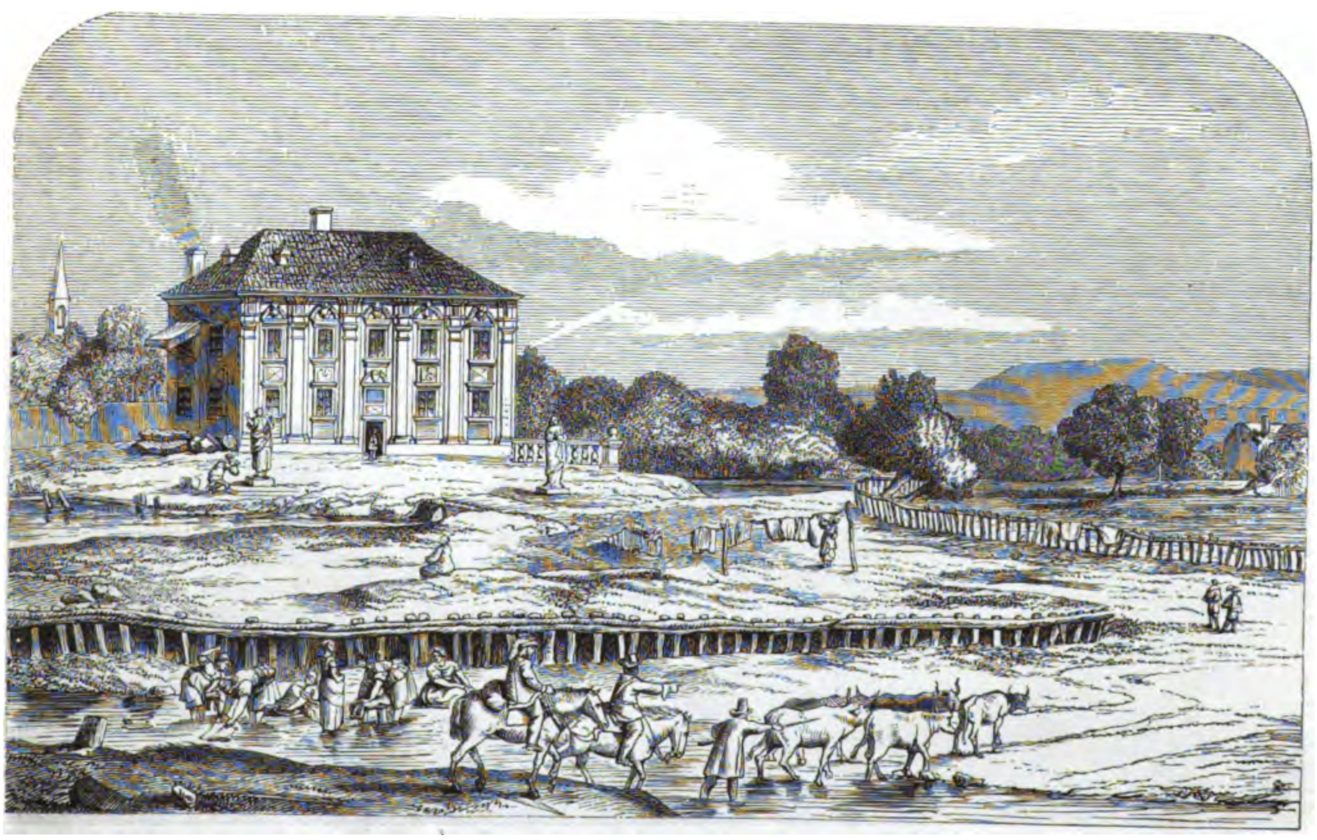


Fig. 72.

's artist. Anstalt in Wien.

Ad pag. CLXXIX.



Fig. 73. Der Hundsthurm.

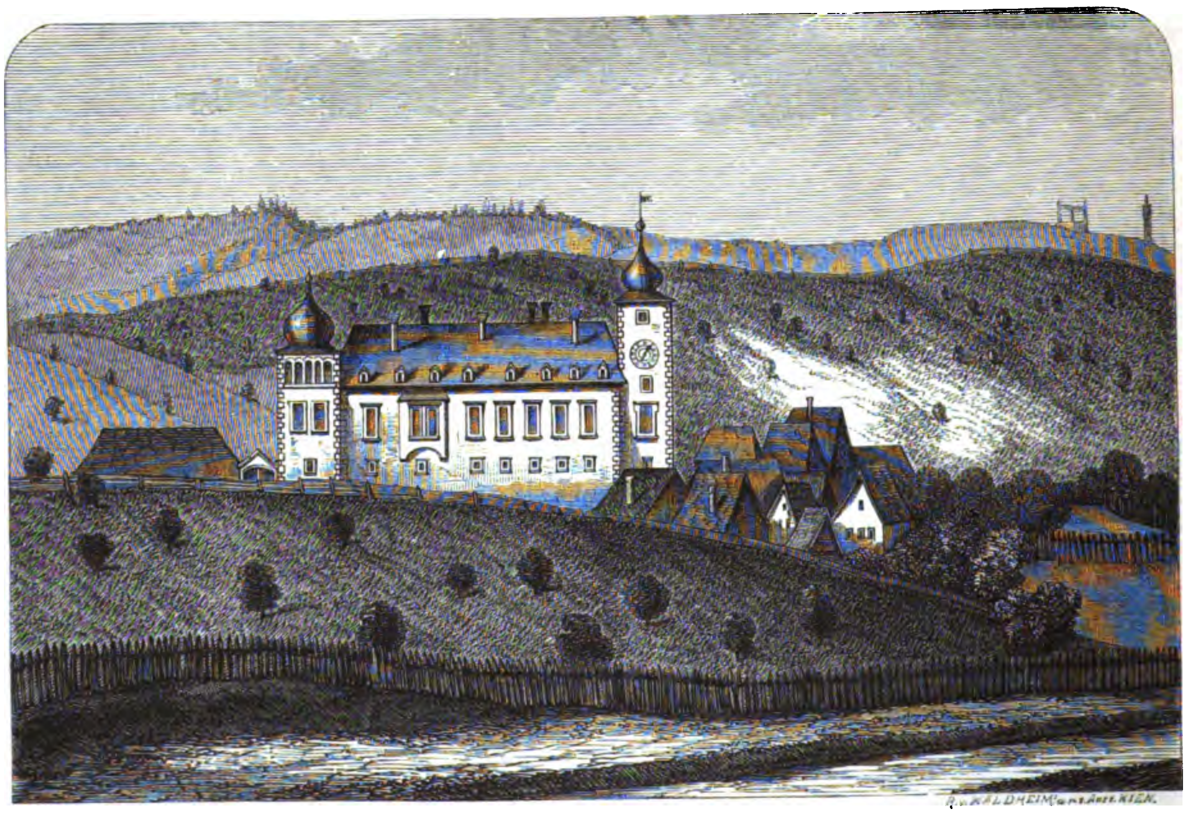


Fig. 74. St. Margarethen an der Wien.

und sich neuerdings theilend einerseits nach Niclasdorf [1] (S. Ruess 10) und andererseits zum katholischen Friedhofe hinan. Der dritte Weg zieht sich ebenfalls der heutigen Strassenanlage folgend wieder gegen die Wien und aufwärts an derselben ebenfalls durch Weingärten führend [2]) zu den Häusergruppen von St. Margarethen und Hundsthurm, woselbst die Türken ein Vorraths-Magazin angelegt hatten.

An dieser Strasse, aber noch zur Wieden gehörig, stand das Haus [3]) des Joh. Cunibert Wenzel von Wenzelsperg, R. k. M. Rath und Zeigleithnant [4]), woselbst sich eine ansehnliche Bilder-Sammlung befand. J. Ossenbeeck, der mehrere Bilder aus dieser Sammlung radirte, hatte in einer Radierung dieses Haus abgebildet, von welcher Zeichnung wir hier in Fig. 72 eine verkleinerte Abbildung geben. Auch bringen wir in der dieser Seite beigegebenen Tafel oben die Abbildung des ehemaligen Schlosses zu Hundsthurm, jetzt die Häuser Nr. 28—35 am Margarethenplatze und der Gumpendorfer Kirche am anderen Wienufer gelegen, jenes, zuletzt als Friedhofkirche verwendeten Gotteshauses [5]), das bei Fuhrmann l. c. III. 561 so dargestellt ist, dass man einige romanische Reste an ihr erkennen kann [6]) (Fig. 73) und unten die Ansicht des Margarethener Schlosses (Fig. 74). Beide Ansichten sind nach Zeichnungen Vischer's angefertigt. Wir geben hier diese Ansichten, um dem Leser ein Bild aus jener Zeit vorzuführen und zu zeigen, wie jene Orte frei und obgleich so nahe der Stadt schutzlos standen, allen Drangsalen preisgegeben waren, welche kriegerische Zeiten mit sich brachten, bis selbe endlich durch die Errichtung der Linienwälle in den Burgfrieden Wiens einbezogen wurden [7]).

Am linken Wienufer finden wir in jenen gegen das Wienufer stark abfallenden Gegenden, welche früher mit dem allgemeinen Namen „vor dem Widmerthor" bezeichnet waren, die Vorstädte „an der Wien" und Laimgrube mit ihren

---

zerstört. Nach dem Abzuge der Türken wieder hergestellt, wurde das Spital sammt seiner Kirche zu Maria Heimsuchung 1683 neuerdings zerstört. Noch einmal aufgebaut, konnte es nicht mehr recht lebensfähig werden, beherbergte höchstens 25 Sieche, bis es 1785 aufgehoben und im folgenden Jahre auch dessen Gebäude abgetragen wurde. Nur der Name einer an der Stelle der Stiftung bestehenden Gasse erinnert noch an dieselbe.

1) Diese kleine Gemeinde hatte von der Grundherrschaft, dem Cistercienser-Frauenkloster zu St. Nicola in der Stadt ihren Namen.

2) Diese Weingärten wurden ebenfalls durch die türkischen Horden ganz zerstört. Den 4 Januarius 1684 wurde zu Wien von dem Statt-Magistrat durch offentlichen Trompetten Schall verkundiget, dass wofern sich Leuthe finden möchten, die sich auf Aecker: und Weingarten-Bau verstünden, selbige sich anzugeben hätten, weilen man resolviret, nebst denen Brandstätten, ihnen noch ein gewisses Stück Lands eygenthumlich einzuhändigen, und auf 10 Jahr von allen Anlagen zu befreyen. Die Weine von Simmering, St. Marx, auf dem Griess, Erdberg und was negst Wienn herumb, werden in einem Verzeichnisse aller Weine Niederösterreichs (Krakauer-Calender 1728) als von mittlerer Gattung bezeichnet.

3) Das Haus steht noch gegenwärtig und hat die Conscriptions-Nummer 810. S. C. Hofbauer, die Wieden. p. 280.

4) Laut des Anno 1624 den 12 August aufgerichteten Kauf Contracts kam das Haus Nr. 701 der Stadt an Johann Wens D. V., J. Reichshoffrath und desen Uxor Cristina gebor Kuhlin, nach deren Tod kam es an ihre 6 ehlichen Kinder, Johann Cunibert, Frau Cunigundam Pizerin, Jungfra Adelgund, Agnes, Sophiam und Claram zugleih, kam durch Vergleichung anno 1637. am Johann Cunibert von Wenzlsperg nachdem er ohne Testament gestorben kam selbes an dessen drey Kindtern, Johann Anthonium und Franz von Wenzelsperg und Mariam Annam von Ruefenstain geborn v Wenzlsperg zugleih, durch vergleih kam es an Johan Anton von Wenzlsper den 18 Decemb 1684. verkaufts selbes an Mari Anna von Ruefenstain geb Wenzlsperg seiner Schwester 1690, Cunibert von Wenzelberg. R. K. M. Rath und Zeigleithnand, in Kay. Zeighauss auf der Saillerstatt, ist lauth Doc. Pakh Zeignis am Schlag, alt 69. Jahr am 29. November 1683. (Todtenprotokol P. 272.)

5) Rückwärts sieht man das Gebäude des Jagdschlosses Schönbrunn und St Veit.

6) Die gegenwärtige Kirche steht seit 1780.

7) 1621. Aller durchlauchtigister Grossmechtigister vnuberwündlichister Romischer Khayser. — Aller gnedigister herr, es ist Menniglich bekhanndt, das jch durch des in die vierte wochenlang auf meinem Gueth St. Margarethen an der Wien gelegne 32. Fänndl Vollanisch Kriegsvolckh, wie auch drey ganczer tag alda zu Ross vnnd fuess gehaltnen Musterplaez, wie nit weniger durch der Böhämb: Hunger: vnnd Mährer Auch Schlessingischer Einfall, vnnd der biss dato vmb die Statt Wien gelegnen Kay: Kriegsvolckh vmb vil 1000 f. neben der ausgestanndnen Leibs: vnd lebensgefahr in schaden geseczt, wie zu gleich mein Dorff Nielstorff in prandt gesteecht, vnnd meine vnderthanen also ruinirt vnd verderbt worden, das ich auch dato noch vil heuser vngestifft vnnd von denselben weder Robatt noch herrnforderungen haben khan, Will gschweigen was für vnlust dises Vollannische Kriegsvolckh hinter ihnen verlassen, vil Kranckheiten lausiert, mier 16. schöne Rosss genommen, das Endlich auss schmerzen vnd Kummernus derley mehrfeltig vorgelofnen vnbilligkheiten halber mein Liebes Weib vnd ainiger Eheleiblicher Sohn, So wol vil meiner vnderthanen vnd Leuth darüber gar jr leben gelassen vnnd gestorben, vnnd jch sambt meinen noch übrigen vorhandenen Khindern solches auf dato mit Laidt vnnd schmerzen die zeit vnsers schlechten Leben wol zu Empfinden haben werden, dieweilen dann diser schadt mier ainig vnd allein durch obvermelte des herren Grauen von Buquoi seeligen aignes gewalts auf mein Gueth St. Margarethen ingelegte 32. Fändl Vollannisch Kriegsvolckh, alss zu Ross vnnd fuss alda drey ganczer Tag gehaltnen Musterplacz vnnd wie verstanden Andere zuegefügt worden, vnnd jch dessen nur Thails widerumben ain Ergöczligkhait haben möchten, So ist an E. Kay. Mt. mein aller vnderthenigist gehorsambist Bitten, die geruechen auss angeborner mültigkheit, meinen Armen vnnderthanen die Steuer vnnd gaben auf Zehen Jahrlanng allergnedigist nachzusehen, vnd dann mier alss der darunter das maiste vand Khainer so vil vmb die gancze Statt herumb Alss Ich, wie Notori die Zeit vber Allerhunndt vngelegenheiten ausgestanden, auf dass wenigste zu vermelter thails wider erquickhung meiner Erlitner hohen schäden mich der Zapfenmass vnnd vngelts, welcher Vngelt ohne des wegen des proclaminierten Rebellen Prackhen E. Kay. Mt. haimbgefallen vnnd baidez das Jahr vber alss zu fridens Zeiten vber 100 fl. jetzo aber fast gar nichts Ausstragen thuet, Bey meinen Tafernen zu St. Margarethen an der Wien, vnnd Nielstorff allergnedigist zu befreyen vnnd dessen zuerlassen, das will vmb E. Kay. Mayt. Ich mit Leib gueth vnd blueth allergehorsambist zuuerschulden geflissen sein, E. Kay. Mt. mich zu Kayserlichen gnaden vnnd gewehrlicher resolution Aller vnderthenigist in dieffester diemuth Beuehlendt. — E. Röm. Kay. Mt — Aller vndertheniger vnd gehambisser — Simon Ramplshoffer m p. presentirt den 6. August 1621. Hofcammer Archiv. Orig. Papier.

Ziegelstätten und Saffrangärten, dabei auf der Anhöhe die Häuser zur Windmühle [1]) und die Ruinen der zerstörten Carmelitenkirche sammt dem Kloster, dessen Garten bis zur Kothgasse sich ausdehnte [2]).

Rückwärts davon ist Gumpendorf, eine der ältesten Vorstädte Wiens und der ehemalige Schöffgrund auch Maria Hilf genannt [3]). Von der Laimgrube gegen Nordwesten treffen wir scharf ansteigendes Terrain, auf dessen Anhöhe sich das Croatendörfel jetzt Spittelberg [4]) genannt, rechts davon sich gegen Maria Hilf ziehend das Neustift und dahinter der Neubau befand. Wir sehen daselbst die St. Ulrichskirche [5]), das Capuzinerkloster [6]), das Schottenamt, den während der Belagerung so oft genannten rothen Hof sammt Garten, umgeben von zahlreichen Ziegeleien (Josephstadt).

In weiterer Verfolgung des Umkreises der Vorstädte treffen wir ausgedehntes freies Land als Gärten und Aecker verwendet, wovon der obere Theil der Schottenacker hiess, sodann die Alsergasse mit dem Kloster der Trinitarier mit dem katholischen und protestantischen Friedhofe, dem neuen Lazareth, die Währingergasse mit dem Versorgungshause [7])

---

1) S. Notizen-Blatt 1637. p. 1.

2) Der Carmeliten-Orden, welcher früher ein Kloster in der Stadt am Hof besass und dasselbe im J. 1554 an die Jesuiten abgeben musste, brachte 1661 auf der Laimgrube mehrere Häuser und Gärten als Baugrund für ein neues Kloster sammt Kirche an sich. 1784 wurde das Kloster aufgehoben, die Kirche zur Pfarrkirche für die Vorstadt Laimgrube bestimmt.

3) Auf der Mariahilferstrasse stand eine Denksäule, gesetzt aus Anlass der glücklich beendeten Belagerung. Sie hatte folgende Inschrift: „Der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit | Wie auch der schmertzhafften Mutter GOttes | MARJÆ | Hab ich Joseph Hoeffer | Burger und Kayserlicher Hof-Böck | in Wienn | Und Maria Sabina mein Ehe-Wirthin | Diese schmertshafte Bildnuss aufsetsen lassen. | Dem allerhöchsten GOtt zu einer schuldigsten | Danck-sagung. | Dieweil er uns in dem 1683 Jahr | von den Tuercken | Gewalt | So gnaedig-lich erlediget hat. 1686. | Renoviret worden. | 1713 (Dolfin, Lustra decem Coronae. p. 70)

4) Die Dreifaltigkeits-Säule am Spittelberg, in der Mitte der Breitengasse wurde 1821 abgetragen und durch eine Neue ersetzt, sie hatte folgende Inschrift:

An. 1689.

„Der Heiligsten Dreyfaltigkeit
Zu Ehren und zur Dankbarkeit
Ist diese Saul, die man hier sieht,
Allhier verlobt und aufgericht.
Wie GOtt diss Land und diese Stadt,
Von Pestilenz erledigt hat.
In neun und siebenzigisten Jahr,
Wie auch von grosser Türken G'fahr,
Als Anno drey und achtzig wart
Die lieb Wien Stadt belegert hart
Und überschwemt mit Feindes Macht
So GOtt zerstreut und z'schanden g'macht.
Auch Anno acht und sechzig g'wolt
Dass der grosse Kaiser Leopold
Solt noch mehr G'winnen und obsiegen
Dan Belgrad must auch unterligen
Mit diesen er ganz Hungerland,
Beschossen hat mit grechter Hand,
In Bosnien, Dalmatien,
Sclavonien, Bulgarien,
Auch Servien must sich ergeben,
Kunte nicht gnug widerstreben.
Drum thue recht, förcht und lieb Gott
Der uns geholffen aus der Noth;
Auch uns aus aller helffen kann,
Wann wir ihn nur stets ruffen an.
Befleiss dich anbey gutter Sitten,
Thue für die Abgestorbenen bitten,
Damit du kommst zu seiner Zeit
Mit ihnen auch zur Seligkeit."

(Realis, T. I. p 388.)

5) A. 1595. Nachdem die Rayttenawisch knecht, eine guete zeit heero, allen Freued vnd Muetwillen gebraucht, haben sie sich verschine woch, vor den Cärner Thor, widerumben suesammengerottet, jren Fendrich, die Fendlin mit gewalt abgenommen, derselben fliegendt, mit sich nach St. Vlrich getragen, daselbsten einlosiert, vnd also viel hochmueths getriben, auch allerlei betrowungen aussgossen. Nemlich dass sie die vorstadt jnn pranndt steckhen, die Statt plündern, vnnd da man jnen widerstanndt thuen, in der Statt etliche Heusser anzünden, wie auch allerley vbels, anstellen wollen, darauf jr Obrister von Rayttenaw, etliche Redelfiehrer gefanngen, vnd jnn die Eyssenschlagen lassen, wie er dann deren, am verschinen Mittwoch, Morgen vortags, sieben, an einen Nussbaum, aufhennkhen lassen, auch einer, so jnn Kriegsrechten gesessen, vnd ein erfahrner Kriegsmann gewest, enthaupt worden, vnd nachdem man vorgesteren, 74000 fl. von Hof empfangen seindt dieselben gestillt vnd volgendts abgedannckht worden. (K. K. Hof-Bibl. Codex. 1030. p. 116.)

6) Dieses Kloster bestand seit 1600 bis 1784. Bischof Klesel wollte nämlich eine Colonie dieses Ordens, von welchem eben einige Mönche auf dem Wege nach Böhmen durch Wien zogen, für diese Stadt gewinnen. Freiherr Ernst von Molard gab zum Klosterbau Geld und Grundstücke. General Joh. Karl Sereni und Ernst Freiherr von Molard ruhen in dieser Kirche. 1784 wurde der Convent aufgelösst. Gegenwärtig gehört Kirche und Kloster der Mechitharisten-Congregation. — Müllern J. J. l. c. T. II. p. 158 erzählt: „Am 1660 Capuciner-Kloster aus der Kirchen durch den Kreutz-Gang in den Garten, und folgendes in das in demselben aufgerichtete Erimitorium gangen, so in 9. Hölen, oder uf ihre Art Cellen bestunde. In der ersten war ein kleiner Heerd, zu dem Ende, dass so einer unter denen Fratribus zur Buss, wie öfters geschiehet, in demselben etliche Tag und Nacht verbleiben, und etwas elaboriren müste, er sich eine Suppe kochen könne. Nach dieser drey andere Hölen, in ieder ein alter ausgekleideter Capuciner Eremita gants frechsam anzusehen, in deren stunde ein Altar, wobey sie bissweilen ihre Speculationes haben mögen. Weiter noch 4. Cellen nach einander, in einer ein auf den Knien liegender, und vor diesen in Kriege ruchloss gewesener Cavallier, welcher seine Sünde bekante, und Busse thäte, wie die auf einem Täfelein geschriebene Worte ausweisten. Auf der Seiten lag des Cavaliers Hut mit einer Plumage. In der letzten Höle war ein krancker und in agon liegender Capuciner, vor dessen Bette stund ein anderer, ihm gleichsam aus einen Buche vorlesend, diese Cellen waren von lauter grünen mosigten Holtz, Schaten und Steinen. Diese Capuciner müssen sich wochentlich 3. mahl discipliniren und geisseln.

7) In dieser Gegend befand sich früher das Leprosenhaus zu St. Johann in Siechenals genannt, 1529 wurde am rechten Bachufer es durch die Türken zerstört, aber 1563 neu erbaut. Jetzt befindet sich daselbst das Bürgerspital der Stadt Wien. Zunächst des s. g. Bäckenhäusels befand sich eine alte Steinsäule, s. Fig. 75. — Sie steht jetzt innerhalb desselben im Hofe, auf niedrigem Sockel, hat einen viereckigen Schaft mit abgeschrägten Ecken, darauf einen viereckigen Aufsatz, dessen vier Seiten in einen Spitzgiebel endigen, darüber sich die niedrige Spitze erhebt. Zwei der vier Seitenfelder enthalten religiöse Darstellungen, sind jedoch durch Verwitterung bereits arg beschädigt. Vorne der segnende Erlöser und im Felde zur rechten die heil. Maria mit dem ausgebreiteten Mantel knieende Gestalten umfangend. Auf einem kleinen Bande unterhalb des Würfels steht die Jahreszahl 1506, wahrscheinlich die Entstehungszeit des Denkmales. Das entrollte Band unterhalb einer Bretze am Säulenschafte meldet in schwer zu entziffernder Schrift: Paul Lundler Bäck ZM.V | de got genadt amen. In späterer Zeit wurden zur Erinnerung an die Einnahme der Festung Raab unter dem Bildnisse des Heilands noch die bekannten Verse eingehauen: Sag Gott dem Herrn danch, dass Raab ist gechommen in der Christen hanndt, den 29. Marzii 1598. S. Cod. Aust. T. II. p. 199. Patent wegen Raabs-Eroberung vom 25. April 1598.

und endlich, nachdem das Terrain schroff gegen die Donau abfällt, die **Rossau** mit ihren zahlreichen grossen und schattigen Gärten, mit dem Servitenkloster [1]) sammt Kirche. Einige Häuser dieser Vorstadt, und zwar jene am Donauufer gelegenen, zeigen sich besonders nahe der Stadt gegen das Neuthor hin erbaut [2]).

Die beiden erwähnten Pläne geben uns endlich auch einen vollen Einblick in die Anlagen der jenseits des Donauarmes gelegenen Vorstadt **Leopoldstadt**. Wir sehen die zerstörten Klöster und Kirchen der Carmeliten [3]) und Barmherzigen Brüder [4]), die 1614 gegründete alte kais. Favorita (Augarten), das zwischen 1671—1673 gegründete Arbeits- und Zuchthaus, die Tabormauth und Brigittencapelle (seit 1641) in der gleichnamigen Aue, die durch dieselbe führende Strasse zu den grossen Donaubrücken, so wie diese selbst und die zu ihrer Vertheidigung am linken Ufer errichtete Schanze (Wolfsschanze genannt), ferner die Jägerzeile, obwohl aus wenig Häusern gebildet, wohl aber mit einer Allee geziert und den Prater und den Resten der Venediger Au [5]).

Um das Bild, das wir von der Stadt Wien, sowohl der inneren mit ihren Werken als der dazu gehörigen Vorstädte gegeben haben, zu vollenden, wollen wir noch in Kürze jener Oertlichkeiten Erwähnung thuen, die wir auf den beiden Plänen VII und von **Schmidt** ausdrücklich benannt finden, abgesehen von gar vielen Orten und Baulichkeiten etc., denen die Benennung daselbst nicht beigesetzt ist. Diese Oertlichkeiten sind: das Neugebäude [6]), Simmering, Ebersdorf,

---

1) S. S. 10. Anm 1.

2) S. S. 10.

3) Unter K. Ferdinand II. 1622 wurde dieser Orden in Wien aufgenommen. Derselbe und Fürst Hartmann zu Lichtenstein, der auch Kloster- und Kirchenbau (vor 1624—1627) vergrösserte (1639, waren die grössten Wohlthäter dieser frommen Gemeinde.

4) Im J. 1614 eingeführt, erhielten sie erst unter K. Ferdinand II. den Platz, auf dem noch gegenwärtig Kirche, Kloster und Spital stehen. Während der zweiten Türkenbelagerung befanden sich, wie erwähnt, die Brüder in der Stadt, wo sie für ihren segensreichen Beruf hinreichende Beschäftigung an den Ruhrkranken und Verwundeten fanden. Nach der Belagerung kamen der reichen Gaben genug, um den Orden in die Lage zu setzen, seine Gebäude neu herzustellen.

5) Wir theilen hier eine für die Geschichte dieser Strasse interessante Urkunde mit: „Hochloh N: O: Cammer. Genedig vnnd Hochgebieth undt Herr, Nachdem die Jemigen Hauss vnnd Garthen Grundt, so Jenseits der Schlag Pruckhen gegen dem Prather Überorts vnnder den Pämbern ligundt vnnd die Venediger Au genendt würdt, von Weillandt denen Alt: vnnd abgeleibten in Gotb ruhenden Kay: vnnd Königl: Matx: Hochseeliger gedechtnus, auf die Jäger Parthey M. Specie gewüdtmet, wie auch von denenselben dahin genedigst priuilegiert vnnd fürgestehen worden, das ausser deroselben gar Niemandts gewehrhafft werden können solle. Wann nun aber denen Zuewider. noch vor etlich Jahrn, Herr LeoPoldt wagner Irer Königl: Matx: Schefmaister Ambts Leütenambt alhie, von denselben Gründten Zwen Vnderschiedtliche, Keüflichen an sich gebracht, vnnd darauf gebaut. Nachdeme ich nun, Zue füersteh: vnd bedenckhung meiner VnerZogner Kinderl vnnd Weibs, die nach dem willen Gothes etwan Künfftig, Verwittibt unnd Verwaist möchten werden, willens, Mich umb derselben Grundt ainen: oder baide samentlich (weillen wir gehört, Herr Wagner nit gewehrhafft werden Kan.) in Leidtlichen werth, darumben anZunemben. Vnnd Laaut Hierumben an bürgl: mein gehorsames bitten, die wöllen ohne gehorsames masserben Zu Handthabung obangedeüter Jagerey, Gründt, dem Herrn Vinsthomb: oder dessen Vndergebern Grundtbuechs Handler gemessen anbrüelchen, das sie die sachen dahin richten, damit solche gedachte Zwengründt aintweder durch Leidenlich erhandlung, oder da dieselb nit stat Haben solte, durch ordenliche Schaezung, wider an die Jager Parthey gebracht werden mechten. Wie nun solches am Ime selbsten billich, alsswils vmb E: gl: ich gehorsamblich beschulden. Mich beidehlendt E: gl: Gehorsamer Lassfar Kayser Irer Königl: Matx: Hoff Jäger."

Lib. B. Hanns Gotesprunner, hat empfang die gewer ains Ewleins dauon man dient vj dr. 1442. | B. Lucia Haansen Götesspruner seligen Tochter vnd des Edlen Wolfgans des Eycsinger von Kornbergh Hausfrau, kam durch Geschefft von ihrem Vatern an sie 1456. ain awles gelegen Enhalben des wassers gegen des griess vber herder halben gegen der stat vber | B. Wolfgang Eyczinger von Kornberkch erhielt es durh ubergab von seiner Frau Lucia 1457. | C. p. 343. Der Burgermaister Paul Keckh und der Rath zu Wienn, ain Awlein genant zu Venedig ennhalb des Wassers gegen dem Griess vnd benanter Statwerts vber gelegen mitsambt dem halben Vischwasser, das darumb Rynnd vnd darzu gehörend erkauften es von Veitt vnd Wernhart gebrude die Eyczinger von Kornberg, 1497. D. p. 432. et sequens wurd von dem Ambtmem in der Scheffstras, vergeben Grunde vnter der Beseichnung phlannczlants gelegen am Ewlein zu Venedig im Jahré 1516 (bei einen einzigen Gew gelegen am Ewlein zu Venedig ann dem ortt gegen der stat Wienn) 24. Purzelen vergeben, 1517. wurde 1518, 1519 wurd noch parzell hindangegeben. Dienstbuech von 1524. Gruntdienst zu klain Venedig genant die Riedt. Dienstbuch von 1524 Gruntdienst von dem Awlein zu Venedig grunt so man nit erfragen, dann derselben grunt ainstails das wasser hinweck geflctzt und getragen. (Vice-Dom-Amt.)

6) Da an dessen Platz bei der ersten Belagerung das Zelt Sulimans stand und Kara Mustapha die Absicht hatte, daselbst ein Proviantmagazin anzulegen, so wurden diese Gebäude verschont. Doch kühlten die Türken ihren Blutdurst an den vielen daselbst befindlich gewesenen edlen Thieren. S. **Huhn** p. 16. Zum Schutze des Gebäudes ordinirte der Grossvesier einen Zoibazi mit einer Oda Janitscharen, als dessen S. Pet. v. **Välckern** p. 100. „Sie haben auf diesem Weeg gesehen, wie in selbiger gegend alles verwüstet- vnd in Aschen gelegt ware, aussgenohmen der zwischen St. Marx vnd Eberstorff ligende Kayserl. Garten, das Newgebaw genant, welchen die Türcken sambt denen dazu gehörigen schönen Mauren, Gallerien, mit Kupffer bedeckten Thürmen, vnd darbey befindlichen Gebäwen, vieleicht darumb nicht haben verwüsten wollen, weil der Sultan Solyman Anno 1529 auf selbigen Platz seine Zelten aufgespant gehabt. Sie haben aber sich dieses Gebawes für diesmahl zu einem Magazin oder Proviant Hauss gar vortheilhafftig bedint, massen dann nach ihrer Flucht ein vnbeschreibliche Menge von Zwiback und allerhand anderen Proviant auch Munition alda gefunden worden, und weile in disem Gebäu etliche Gruben von wilden Thiern, und darin ein Löw samb einer Löwin, auch ein Tieger vnd vnderschiedliche Beeren waren, so hat man nach aufgehebter Belägerung viele Menschen Gebeiner darin gefunden, worauss zu muhtmassen, das die Barbarische Vnmenschen vmb ihnen ein Spectacal oder Comödi zu machen, und ihren Tyrannischen Lust zu büssen, diesen Vngeheuren Bestien jmmer zu einen Gefangenen Christen vorgeworffen, und sie darmit gespeiset haben. Zwar ist der Löw kurtz

Schwechat [1]), Mannswörth, der Laaerberg (Laaerhölzl), der Wienerberg mit der Spinnerin am Kreuze und dem Hochgerichte, Klein-Neusiedl und Inzersdorf am Liesingbache, Liesing, Petersdorf [2]), Altmannsdorf [3]), ferner an der Wien Schönbrunn [4]), Hietzing, Penzing, Baumgarten, Breitensee, Ottakring am Alserbache, Dornbach und Hernals am Währingerbache, Pötzelsdorf, Gersthof, Weinhaus, Währing, ferner der Sporkenbühel mit seinen Ziegelstätten, Sievring, Grinzing, Heiligenstadt, Döbling, Nussdorf, Josefsberg, Kahlenberg und Bisamberg.

---

vor Ankunfft der Türcken (zweiffels ohne durch Connivenz des Löwenwarters vnd dessen vorgesetzten Obrigkeit) ausskommen, vnd über den Arm der Tonaw in die Awen geschwummen, alwo er sich lang auffgehalten, und an dem hin vnd her verloffenen Viech seine Nahrung gehabt, auch biss auff diese Stund in selbiger Gegend noch herumb gehet, und, wie die Bauren berichten, so Zahmb und haimblich worden ist, dass er die Leuthe, so auf etliche Schritt bey ihm fürüber gehen, nicht anfalle."

1) Hinsichtlich der Zerstörung dieses Ortes behauptet Hocke p. 7, dass am 5. Juli die retirirenden kais. Truppen diese beiden Orte, wie auch den Ort Vischa (Fischament) angezündet hätten.

2) Hinsichtlich der Zerstörung dieses Ortes und der Schicksale seiner Einwohner, s. Ruess p. 23. Feigius p.

3) Im Besitze des Dominicanerklosters Altmannsdorf in Nied. Oesterreich, das bis 1812 dem Augustiner-Eremiten-Kloster, auf der Landstrasse in Wien, von da bis 1818 dem Religionsfond gehört hat, und seit 1. Nov. 1818 durch Kauf im Besitz des J. B. Hoffmann, nun seiner Tochter, verehl. Edl. v. Hoffinger steht, befindet sich nebst 2 codic. über die Privilegien der besagten Augustiner und einem Pack wohl erhaltener Pergament-Urkunden sammt Siegeln seit 1462, auch ein steifgebundener Papierband (Deckel mit Notenpapier beklebt), worauf von Aussen steht: „Richter-Wahl-Buech." — Der innere Titel lautet: „Richter-Wahl vnd Pantheydung Buech. In Welchem ins Khünfftig die vorgenohmene Richter Wahlen vnd wass sonsten darbey vorübergegangen vnd gehendelt worden vmb gueter Nachricht willen sollen eingetragen werden. — Angefangen vnd aufgerichtet. — Anno 1682." — Es reicht bis 1784 und enthält die Richterwahlen auf den Augustinergütern „Pillichsdorf" „Altmannstorff" und „Kimmerleinstorff." Am 3. Blatte steht die „Richterwahl zu Altmannstorff" vom 30. Mai 1683, an welcher sich 24 Stimmgeber betheiligen und Hanns Hördt mit 18 Stimmen gewählt wird — Zwei Blätter weiter heisst es aber: „Richter Wahl zu Altmannsstorff." — So den 19. Aprilis anno 1684 durch mich P. Joannem HausWirth zur Zeit Priorem des Klosters zu Wien mit Herrn Johann Christophen Kauttamer, des Closters bestellten Grundbuchshandlern, nach dem der vorige Richter Hanns Hördt in dem ao. 1683 erlittenen grausamben Türckhenkrieg leyder neben andern villen Christen mit allen den seinigen ist umbkhommen, damit über die auf der Flucht zuruckbkhommene vnd der Zeit vorhandene Unterthannen widerumben einen Richter haben vnd wer ihr vorgesetztes haubt ist, wissen mög, vorgenohmen werden. Folgt also die Wahl: Vnd hat der Thoma Kopf ||||| — Der Sebast Prichbuecher aber |||||| – Wahlen vnd vermög derselben zum richter Bestättet worden" u. s. w. Die Zahl der stimmfähigen war also von 24 auf 10 gefallen. (Mitgetheilt durch Dr. v. Hoffinger)

4) Ueber Schönbrunn berichtet Müllern J. J. l c. T. II. p. 183): Der Thier-Garten, Schönbrunn genant, eine Stunde von Wien zufahren, derselb ist anderthalb gute Meilen im Umfange, und sollen anietzo (1660) in die 700 Dam-Hirsche darinnen lauffen; Inmassen wir denn auf der Wiesen in die 300 Stuck stehen haben; Zur Lincken gegen dem Lust-Hauss über. ist ein lustges Holtz, von lauter Eichen; In dem Lust-Hauss, welches die verstorbene Kayserin, Maria von Inspruck (gest. 1649) erbauen, und darbey einen Lust-Garten anrichten lassen, seind unterschiedene mit kostbaren Gemählden gezierte Gemächer, und ein langer Saal, unter andern ist in einem Zimmer eine alte Zwärgin, mit einem grossen Bart abgemahlet, welche bey Kaysers Ferdinandi II. Zeiten an dem Hofe gewesen seyn soll. Item eine Tafel von kunstlicher stuchatour Arbeit, mit Blumenwerck. Vogeln und in der Mitten das Kayserliche Wappen. In dem Lust-Garten waren schöne lange Gänge mit Spanischen Wänden, von wilden gemeinen Bäumen, und untergemengten Spanischen Holunder, in dem einen Gange stunden über 100. Kubel mit Welschen Bäumen und Gewächsen; Ferner ein sehr langer doch etwas enger Gang, darinen man Fallmaile zu spielen pflegt; Dann ein Fasahn-Hüner-Hauss von 40. Stücken, darbey diese Invention, dass die Hüner von Garten in die einer Stuben herum anderthalb Ellen hoch, und auch so breit, mit Bretern und Gitter verwahrte Behältnüsse lauffen können, darinnen sie gefüttert und alle Abend wegen der Rätzen hinein getrieben werden. T. VII. p. 193 so (Schönbrunn) auf Italiänische Manier angeleget, von dreyen Geschoss hoch gebauet, und von Gemälden und anderen noch ziemlich mobiliret war. Aus dem Lusthause fuhren Wir zu dem Brunn, von dem der Ort den Nahmen hat, so mit 4. grossen Linden besetzet, und mit einem hültzernen Gatter verschlossen, auch sonsten die Quelle gar schön gefasset war, welche einem Bilde von Marmel zu zweyen Brüsten herausser liefe. Der weissen und braunen Damhirsche waren sehr viel dar, und der gantze tractus mit einer Mauer umfangen. Das Holtz war zwar nicht allerdings breit und lang, jedoch von sehr grossen und starcken Bäumen, so wir in einer halben Stunden ümfahren konten.

Nachstehende Inschrift ist auf einer 39 centm. hohen und 30 centm. breiten Kehlheimer Steintafel genätzt, die sich im magistratischen Archive in Wien befindet.

D. O. M.

AMPLISSIMIS ATQ ÎTEGERRIMIS EX OR | DINE SENATORIO VIRIS AC DN̄IS. | ĪCLYTÆ ET FAMO-SISSIMÆ VRBIS VIENESSIS DN̄IS | SV̄MA PIETAE COLĒDIS.

IVSTICIA HIC SEDĒ, RECTI CELEBERRIMA FAVTRIX,
POSSIDET HAVD DVBIĀ, TĒPORE FIRMA LOCO
AVRI SACRA FAMES PROCVL HÎC LARGITOR ET OÎS
QVI PERVERSA CVPIT, QVI NOCITVRA STRVIT.
HIC VRBIS SV̄MI CIVES, SANCTVSQ. SENATVS,
CŌSIDET, HIC CV̄CTOS IVRA SACRATA MANĒT

TVTAMVR IVSTOS, REPROBAS DAMNAMS ET ÎER.
IVSTICIÆ LEGES PERMANET ALMA COHORS
PROEGIM MĀDATA DEIETDEDRETA PIORVM,
NATVRÆ LEGES, IVRAQ. CÆSAREA.
HOC TED C̄VCTI POĒS, VERI SIT RECVLA, SIT L̄AX
PAVPERIB, MAGNIS, SIC PIA IVRA DOCĒT.

M D L X II
(HOVL)

(Gekrönter österr. Bindenschild.) (Das Kreuz als gekröntes Wiener-Wappen.)





AUSTRIACI ERUNT IMPERII OTTOMANICI VICTORES

SED QUANDO? TUNC QUANDO VOCALES FIENT CONSONANTES ET IN UNUM FOEDUS CONTRA TURCAM CONVENIENT SEQUENTES:

AUSTRIACI EMANUEL . JOANNES ODESCALIA VENETAE!

ERGO ET PRIMUM SPERANDUM.

XLIII. Off- und Defensiv-Allianz zwischen dem Kayser Leopold und der Cron Pohlen, wieder den Turcken und dessen Anhang von 31. Martz 1683.

Sit inter Serenissimos et Potentissimos Principes Dominum Leopoldum divina favente Clementia Imperatorem semper Augustum, ejusque Regnorum Hungariae ac Bohemiae, nec non Archiducatus Austriae et caeterarum suae Majestatis Provinciarum haereditariarium successores ab una, et Dominum Joannem III. Dei gratia Poloniae Regem Magnum Ducem Lithuaniae, Regnum Polonie, Magnumque Ducatum Lithuaniae parte ab altera, illa animorum et armorum Societas, quae utriusque Majestatis Regna et Provincias, ut vicinitate mutua, ita communione periculorum belli Ottomanici conjunctas, et in eis sacrosanctae fidei cultum, tot populorum salutem non solum ab ulteriori Immanissimi hostis aggressione in tuto conservare, verum etiam recuperatis ab utrinque ablatis, firma et stabili valeat pace beare. Et haec vera erant motiva, quae Sacram Regiam Poloniae Majestatem et rempublicam ad Foederis hujus necessitatem induxere, utpote eam, quae vicina ut propria considerans pericula conclusam ante aliquot annos cum Turcis pacem multis infractionibus laesam, nec diu duraturam bene praeviderat; Maxime vero dum Paterna universalis Pastoris Innocentii XI. sollicitudo aliquot ab annis Regiae Majestatis magnanimitatem, Statuumque Regni pietatem ad Sacrum hocce bellum ferventissimis, ardentissimis et creberrimis adhortationibus ac favoribus subsidiorum promissis sollicitare non destiterit. Sit ergo inter alte memoratas Majestates, earumque in throno Successores, Regna et Provincias offensivi et defensivi belli Societas, prima ad gloriosam et stabilem cum hoste communi utriusque partis pacificationem duratura, altera ad ejusdem Pacis perennem conservationem in perpetuum permansura. Quo autem majori robore et indissociabili vinculo solidetur tam Sacrum piumque opus, utraque pars communem Patrem Pontificem Maximum Sacrae hujus Societatis Protectorem, Manutentorem ac in virtute Guarantiae Evictorem suiscum Successoribus Maximis Pontificibus venerabunda assumit, minime dubia sanctitatem suam id facturam, ut neutram partem poeniteat paternis ardentissimisque Suae Sanctitatis adhortationibus pronas dedisse aures, et filialem submisisse promptitudinem: Obligant se identidem tam Sacra Caesarea Majestas, quam Sacra Regia Majestas Poloniae una cum Regni et Magni Ducatus Lithuanie Ordinibus sub onere juramenti propriarum manuum praesentis Tractatus subscriptione, omnique alio vinculo quod firma et indissolubilia Principum et Populorum solet reddere foedera initam ad praesentem belli societatem Sacro Sancte, inviolabiliter in omnibus punctis, Clausulis, Articulis per se et Succes-

sores suos conservaturos. Quod ut majorem habeat vigorem ac Religionem, ipsum juramenti Sacramentum Eminentissimi Cardinales, nominatim Eminentissimus Pio et Emin. Barberini, uti earundem Gentium Protectores et Repraesentantes intra decursum binorum Mensium in manibus suae Sanctitatis in eam juramenti formam, quae seorsim Articulo pacta est, et in hoc Tractatu ab utrinque subscripta habetur nomine suarum Majestatum tamquam Principalium suorum corporaliter praestabunt. Itidem Sac. Maj. Caes. praetensiones ex tractatu tempore belli Suecici occasione subsidiorum facto resultantes annihilat, de hisque Sac. Reg. Majest. et rempublicam totaliter quietat, nominatim vero diploma ex senatus consilio emanatum de Electione nullum declarat, eidem renunciat, Regnoque Poloniae et liberis ejus suffragiis restituit, et hypothecam, si quae est, inscriptiones et praetensiones ad salis fodinas Vielicenses integre remittit in perpetuum et annihilat. Vicissim Sac. Reg. Majest. et Respubl. Poloniae ex supra dicto Tractatu resultantes obligationes omnes vel praetensiones in perpetuum solvit et annihilat, ut his ab utrinque sublatis in perpetuum praetensionibus, omnes praesens conjunctio excludat scrupulos, et confidentiae obices.

In societate itaque Belli offensivi permanentes partes nullo modo et praetextu seorsim, etiamsi opima votiva et maxime favorabilis alterutri illarum esset oblata, acceptabunt pacem, nisi simul et semel in eandem utraque pars consenserit, eandemque acceptaverit.

Haec belli societas erit inter Serenissimum et Potentissimum Imperatorem, qua est Hungariae et Bohemiae Rex, Archi-Dux Austriae, tum aliarum Provinciarum Dominus ac Haeres, ita ut Suae Majestatis in haereditaria Regna et provincias Successores teneantur ad hoc Foedus et iisdem Punctis, Clausulis, Ligamentis obligentur, ad quod Sac. Reg. Majest. Poloniae, ejusque in Throno Successores, Regnum Poloniae, magnusque Ducatus Lithuaniae vice versa obligantur. Eadem belli Societas limitatur solius belli Turcici necessitate, nec ad aliud quodvis bellum ullo prorsus colore et praetextu extendi unquam poterit. Declarat itaque sacr. caes. Maj. vigore praesentis Societatis sexaginta millia hominum ad bellum in Hungaria gerendum, quo numero comprehenduntur viginti millia subsidiorum Caes. Majestatis Amicorum Principum et Legiones in praesidiis fortalitiorum in Hungaria permanentes. Declarat vicissim Sac. Reg. Majestas Regnorum Poloniae et M. Ducatus Lithuanie Bello gerendo competentes quadraginta millium Exercitus vires durante eodem Bello alituras. Casu vero quo Viennensi vel Cracoviensi urbi obsidio immineret, eo tempore utraque Caesarea et Regia Majest. actualem armorum suorum conjunctionem mutuo, et ad invicem sibi adpromittunt, exercitibusque integris pars partem pro liberanda illa urbe, que caput et Metropolis est, juvabit et propulsandam obsidionem curabit.

Idem utraque pars factura, quoties bellico Consilio assistendi sibi mutuo integris viribus vel earum parte necessitas postulaverit, quo fine intimiorisque communicationis ergo residentes ab utrinque Officiales Bellignari specialiter ad id selecti circa partes ad invicem manebunt. Alias per diversionem geri debet, videlicet Sac. Caes. Majest. Regno Hungariae fortalitiisque ejus vindicandis; Sacra vero Regia Majestas Poloniae Cameneco et Podoliae ac Ukraniae vindicandis incumbent, Bello acquisita sive rehabita ex ablatis pro jure quibus antea pertinebant partibus cedent.

Quoniam vero bellum prae foribus jam adest, executio autem Comitiorum in Contributionibus praestandis tam cito haberi nequit, tum Sac. Caes. Maj. Duodecim centenis millibus florenorum Polonicalium currentis in regno monetae, Regno Poloniae et M. Ducatui Lituaniae succurrit, pro primis et praesentandis Belli expensis, idque in continenti post subscriptionem praesentis Tractatus, cujus summae refusionem nunquam a Republica praetendet; A Sanctissimo nihilominus Pontifice ejusdem omnimodam sibi fieri compensationem curare liberum erit.

Promittit insuper Sac. Caes. Maj. praesentis Tractatus vigore quam efficacissima apud Regem Catholicum sine mora interponenda officia pro extradendis decimis per Ditiones Suae Majest. Italicas, videlicet tam in Regno Neapolitano quam in statu Mediolanensi, quam primum eas Sanctitas sua impossuerit, quarum Decimarum subsidium usque ad honestam pacem duraturum soli Regno Poloniae applicabitur, nullatenus Sac. Caes. Majestate pro suis impensis eadem dividi praetendente vel impediente.

Cum autem ad hanc Societatem non solum invitandi sunt Christiani Principes, sed et ultro se offerentes admittendi ideo utraque pars se obligat pro posse invitaturam ad eam amicos et Foederatos Principes, ita tamen ut utriusque pars consonus accedat assensus, quoties aliquis Principum admittendus erit, nominatim utraque pars Serenissimos Moschorum Czaros omni cura ad hanc Societatem invitabunt flectentque. In quantum vero utriusque partis consensu contingeret, alterutram Majestatem in castris fore praesentem, eo casu generalis Gubernatio penes praesentem foret. Quando quidem foedus antiquis inter eosdem Serenissimos Principes Regnaque ac Dominia eorum compactatis et limitaneis Granzizierum Commissionibus nullum praejudicium adferre debet, imo perpetuum illis robur addit et praestat. Juramenti vero supranominati ab utraque parte in manibus summi Pontificis, per Eminentiss.. Cardinales Protectores et Representantes, talis debet esse tenor.

Ego N. N. Serenissimi et Potentissimi Principis Leopoldi I. Imperatoris semper Augusti, qua est Hungariae et Bohemiae Rex et Archi-Dux Austriae, aliarumque Provinciarum Haeres, uti Principalis mei speciali mandato ad id instructus, ejusque Majest. in Regna et Provincias haereditarias Successorum nomine sancté juro. Vel Ego N. N. Serenissimi et Potentissimi Principis Domini Joannis III. Regis Poloniae et M. Ducis Lithuanie Principalis mei, ejusque in Throno Successorum Regum Poloniae et Magnorum Ducum Lithuaniae universaeque Reipublicae poloniae et Magni ducatus lithuaniae, quorum specialibus mandatis ad id instructus sum nomine sancté juro. Quia foedus offensivum et defensivum contra immanissimum Christiani nominis hostem inter alte memoratas Majestates initum et Varsaviae die 31. Mensis Martii anno currenti 1683 per earundem Majestatuum Plenipotentiarios conclusum ut manuum subscriptione munitum, et ab iisdem alte memoratis Majestatibus ratum, gratum, acceptum ac propriarum manuum subscriptione firmatum in omnibus ejus punctis,

pactis, clausulis, articulis ac ligamentis, bona fide juxta tenorem verborum et genuinam eorum significationem Serenissimus et Potentissimus Princeps Leopoldus I. Imperator semper Augustus, ut Hungariae et Bohemie Rex et Archi-Dux Austriae, observabit, tenebit et adimplebit, ejusque Majestatis Successores Hungariae et Bohemiae Reges Archi-Duces Austriae observabunt, tenebunt et adimplebunt. Vel Serenissimus ac Potentissimus Princeps Joannes III. Poloniae Rex, M. Dux Lithuaniae ejusque Majestatis in Throno successores reges Poloniae et magni duces Lithuaniae, ac universi regni et magni ducatus lithuaniae Status ac Ordines observabunt, tenebunt et adimplebunt; neque de hoc absolutionem petent, nec oblatam suscipient, sic me DEUS adjuvet, et haec sancta Dei Evangelia. In quorum fidem nomine Sereniss. suorum Principialium eorundem literis Plenipotentiariis mediantibus, nos Legatus et Ablegatus Augustissimae Caesareae Majestatis Extraordinarius ac Sac. Reg. Maj. Regni et Magni Ducatus Lithuaniae ex Senatorio ac Equestri ordine Deputati Commissarii manibus propriis subscribimus et Sigillis munimus, quod et Sacrae ac Serenissimae alte memoratae Majestates Domini nostri Clementissimi uti principales in spatio unius Mensis praestabunt. Actum Varsoviae sub celebratione generalium Regni Comitiorum die 31. Mensis Martii anno dom. 1683. (Orig. Haus- Hof- und Staats-Archiv.)

(Mangelhaft veröffentlicht in Joh. Christ. Lünig: Teutsches Reichsarchiv. Continuatio I. Fol. Leipzig 1711. p. 488. [1])

XLIV. Defensiv-Allianz zwischen dem Kaiser Leopoldo, und Churfurst Maximilian Emanuel in Bayern, sowohl gegen der Türcken, als anderer zustossender Gefahr, den 26. Januari 1683.

Demnach bekant, in was gefährlichen Stand das Heilige Römische Reich und respective die gantze Christenheit wegen der andringenden Türcken und anderer Gefahr versire, vnd dahero die höchste Noth erfordert, dass sich Haupt und Glieder zu gemeinsamer Conferentien auf das getreueste mit einander wahrnehmen, vnd alle Kräffte zusammen setzen. So haben Ihr. Kayserl Majestät und Churfürstl. Durchl. folgendes foedus defensivum zu keines Menschen Offension sondern einzig und allein zu des Römischen Reichs und darinnen situirter eigener respective Königreichen, Landen und Herschafften nützlichster Defension geschlossen, also dass

I. Die Verbindung kein anderes Ziel und Ende haben solle, als dass man beyderseits des Römischen Reichs Ruhe und Wohlstand neben dem Westphälischen und Nimwegischen Frieden erhalten, dann die allgemeine Reichs-Verfassung nach Inhalt der ergangenen oder noch ergehenden Reichs-Schlüsse auf alle Weise befördern und indessen, biss ermeldte Reichs-Verfassung in seinen Stand und Perfection kommt, mit und samt andern ietzigen und künfftigen Alliirten frembden Gewalt und Einbruch möglichst verhindern helffen.

II. Zu dem Ende forderst dahin zu sehen, auch aller Fleiss und Eyfer anzuwenden ist, dass die Friedens-Tractaten mit der Cron Franckreich zu Regenspurg continuiret, und dabey solche Conditiones erhalten werden, welche billich vnd obgemeltem Westphälischen und Nimwegischen Frieden gemäss seyn.

III. Im fall aber die in nechst vorgehenden Puncten erwehnte Conditiones wider alles Verhoffen nicht zu erhalten wären, sondern von der Cron Franckreich die so genannte Reuniones, praejudicirliche Attentata und Usurpationes im Römischen Reich vorgenommen werden wolten, haben Ihro Kayserliche Majestät und Churfürstl. Durchl. samt andern Alliirten conjunctis viribus möglichst darob zu seyn, dass bemelter Gewalt abgetrieben, und ein jeder bey seiner Gerechtsame und Possession gelassen werde; Desswegen

IV. Ihro Kayserl. Majestät in dero Ober und Nieder-Oesterreichischen Landen, über die in Böhmen stehende Völcker dermahln, und biss die Türcken-Gefahr vergehet, auch 15000 Mann, als zwey Drittel zu Fuss, und ein Drittel zu Pferd, mit allen und jeden nothwendigen Kriegs-Requisiten dergestalt beständig unterhalten wolte, dass hiervon 5000 Mann in die Besatzungen gelegt werden, die übrigen 10000 Mann aber im Feld verbleiben, welche sämtlich mit und neben Ihr. Churfürstl. Durchl. eigenen und andern alliirten Völckern das liebe Vaterland Teutscher Nation und darinnen gelegene eigene Landen, Graf und Herrschaften, wider alle Invasiones und Violentien möglichst bedecken, schützen und schirmen sollen.

V. So ferne aber Gott die Türcken-Gefahr abwenden, und inmittelst der Reichs Frieden wider all besseres Verhoffen nicht stabiliret seyn würde, obligiren sich Ihro Kayserl. Majestät über oberwehnte 15000 Mann noch ein anders-con-

1) Francisci l. c. p. 41. Nachdeme dann nunmehro die Vollmacht wegen der zwischen Sr. Kays. Maj. und dem König in Pohlen geschlossene Alliantz, zu Beschwerung derselben, dem Cardinal Pio zukommen, und man die andere von Seithen des Königs in Pohlen auff dem Cardinal Barbarino täglich erwartete: So bezeugten Ihro Pastl Heyl. über grosse Freude, und resolvirten, dass dieser Actus auff St. Peters-Tag vorgehen solte; Montags den 16. Augusti ward ein Consistorial-Versamblung gehalten, und dabey als nebst andern sich die Cardinäle Pio und Barbarino, mit einem grossen Gefolg, eingestellt, Erstlich die zwischen Ihro Kayserl. Majest. und dem Konig in Pohlen geschlossene Alliantz-Puncten abgelesen, nachgehends dieselbe von höchstbesagten beyden Cardinalen, mit blossem Haupt, kniend auf das Heil. Evangelium abgeschworen, und sie endlich darüber von dem Pabst auss Freude umbhalset. Seine Heiligkeit liessen bald nach Eingang des Monaths Junii einen starken Wechsel von 300000 Gulden nacher Pohln, und noch einen andern auff Passau übermachen, mit dem Versprechen, wo es die Noth erforderte, eine von denen fünff, in Castel St Angelo liegend, Gold Millionen herauss zugeben; den 16. Augusti schickte der Cardinal Ludovico, als Director des Collegii, vmb denen Übrigen ein gut Exempel zu geben, all sein Silber-Geschir, biss auf 4 Leuchter, in die Müntz hinein, und liesse selbiges, zu Dienst Ih. Kays. Maj. vermüntzen. Nicht weniger bezeugten auch Don Campague, Printz Pamphilio nebst seinem Bruder, die Cardinäle Acciogli und Marescotti, Printz Augustin Chigi, und viel andere hohe Stands-Persohnen mehr, mit Beytragung grosser Geld-Summen, ihre besondere Freygebigkeit. Sonnabens den 11. September von dem Pabst abermahlen ein Wechsel von 100000 Cronen an Ih. Kays. Majest. und den König in Pohlen übermachet. Am 3. October, liessen Ihro Pabst Heil. die jenige hunderttausend Crusaden, welche vordiesem der Printz Regent auss Portugal an Sie geschicket hatte, an den Konig von Pohlen übermachen, umb dieselben gegen den Erbfeind zu gebrauchen.

siderables Corpus zu verstandenem Ende der gemeinsamen Defension ins Reich zu schicken, und biss zu dessen nicht stabilirten Frieden zu unterhalten.

VI. Dabey absonderlich bedungen worden, dass Ihr Kayserl. Majestat Sr. Churfürstl. Durchl. Lande, Graf- und Herrschafften nicht allein mit keinen Qvartieren, oder andern Exactionen, wie es Nahmen haben möge, jemals beschweren noch durch andere beschweren lassen, sondern noch darzu mit denen Durchzügen, so viel es immer moglich, zu verschonen.

Da aber erstgemelte Durchzüge unvermeidlich und nicht zu evitiren wären, dieselbe solcher Gestalt wahrnehmen lassen wollen, dass der kürtzeste Weg durch die Chur-Bayerische Lande und Herrschafften genommen, alles fleissig bezahlt, und scharffe Disciplin gehalten, auch in allen denen Reichs-Constitutionibus hierinnen nachgelebet werde.

Im übrigen Ihro Kayser Majestat Sr. Churfurstl. Durchl. alle erweissliche Excessen und Schaden, welche nicht etwa aus Noth und Umgänglichkeit der marchirenden Völcker geschehen, zu refundiren, dagegen auch Ihro Churfurstl Durchl. Ihrer Kayserl. Majestat ein gleichmässiges durchgehend versprechen.

VII. Obligiren sich Ihro Churfurstliche Durchl. mit 8000 Mann, als 5000 zu Fuss und 3000 zu Pferdt, mit Einschluss der Dragoner ausser die Kreyss-Völcker samt allen dazu gehörigen Requisiten parat zu stehen, damit sie sich auf dem oben im dritten Articul gesetzten und ereigneten Fall mit denen Kayserlichen und andern alliirten Völckern devensivè würcklich conjungiren könne.

VIII. Jedoch solle Ihro Churfurstl. Durchl. das Commando über dero Völcker allzeit verbleiben, also zwar, dass wann schon die Conjunctur würcklich erfolget seyn wird, die Kayserlichen Generals und Officiers dannoch über die Chur-Bayerischen Völcker keine Gewalt oder Commando haben, sondern mit und neben denen conjungirten Alliirten gesamter Hand deliberiren, und was noch gestaltsame der Conjuncturen zu thun oder zu lassen, zu rathschlagen, derowegen auch eine gemeinsame Abrede geschehen solle. Indessen ist

IX. Beyderseits beliebt worden, dass allzeit derjenige, in dessen Landen die Kriegs-Operation geschicht, das Directorium cum Voto Decisivo, wenn die Vota paria seyn, haben solle.

X. Auch, dass Seine Churfurstl. Durchl. befugt seyn solle, dero Völcker von dem Corpo zu eigener Defension zu deputiren, wann sich der Feind vertheilte, und theils Völcker in die Chur-Bayerische, theils aber in andere Lande abmarchiren lassen wurde; dabey die Kayserlichen jedesmal nach aller Moglichkeit getreulich assistiren, und den Feind aus denen Churfürstl. Landen und Herrschafften abtreiben helffen, welches Detachement und Assistentz reciprocè zum Behuff der Oesterreichischen Lande geschehen solle.

XI. Damit aber dieser Succurs und Assistenz den Beträngten nicht beschwerlich falle, soll von dem Succurrenten alles ausser des Obdachs und der rauhen Fütterung um billigen Werth treulich bezahlt, im übrigen alle erweissliche Kosten und Schäden, inmassen im VI. Articul gemeldt refundiret werden. Wie dann auch

XII. Auff alle Weise zu praecaviren, dass andere Reichs-Stände mit Durchzügen, Einquatirungen uud andern Pressuren wider die Reichs-Constitutionen und Executions-Ordnung nicht gravirt, sondern derselben fleissig nachgelebet werde.

XIII. Soll von keinem Theil wider dieses Foedus ichtwas praejudicirliches gehandelt, noch einiger Friede, Stillstand der Waffen oder Krieg ohne des andern Wissen und Willen tractiret, viel weniger geschlossen werden, sondern allein communi consensu, wie es unter socios belli et pacis gebräuchlich, geschehen, und sich ein jeder angelegen seyn lassen des andern Nutzen zu befördern und den Schaden zu wenden. Nicht weniger über alle Vorfallenheiten vertreulich und zeitlich zu communiciren, damit die nothwendigen Consilia conjunctim tempestivè geschöpfft und exequiret werden mögen. Und obwohl

XIV. Dieses Foedus alleinig auf Ihro Kayserl. Majest. und Churfürstl. Durchl. eingerichtet ist, und dahero anderer Allirten Consens nicht von nöthen hat; Nachdemmaln aber dasselbe sich zugleich auf andere Ihrer Kayserlichen Majestät allirte Status im Römischen Reich berufft, und die hohe Noth erfordert, dass diese Alliirte insgesamt in eine rechte Harmonie gebracht, auch mit Gemüth und Waffen wohl vereinbart und concatenirt werden, damit sie auf den im 3. Articul gesetzten Fall, eines feindlichen Einbruches getreu und patriotisch einander succurriren.

So erbieten sich Ihro Kayserl. Majestät dero höchste Autorität dahin zu interponiren, dass hiernechstens zwischen allen uniirten Reichs-Standen ein gemeines Concerto, wann und welcher gestalt zu operiren, geschlossen, und die reciprocirliche Assistentz recht stabiliret werde, worzu auch Ihro Churfurstl. Durchl. nach Möglichkeit concurriren wollen.

Alles getreulich und ohne Gefehrde. Dessen zu wahrer Uhrkund ist dieses foedus Defensivum von Ihro Kayser. Majestät und Churfürstl. Durchl. auf nachstfolgende 5 Jahre von dato an geschlossen, eigenhändig unterzeichnet, und mit dem Kayserlichen und Churfürstl. Signet corroboriret worden, den 26. Januarii 1683.

(Lunig l. c. 482). 10. December 1682.

XLV. Hochloblicher Kay. Hoffkrüegss-Rath. Genedigster Fürst vnd Herr, Auch hochgeehrte Herrn. Nach dem Euer Furstl. Durchl. Excell. vnnd Meinen hochgeehrten herrn belieben wollen, mier in abwesenheit dess Arssonal Haubtmanss H. Grafen von Santelier die administration solchess ambtss prouissorio modo zu comittiren, habe ich so woll alle erforderte nothwendigkheit bey selbigen graben, alss auch bey den verhandenen Pergantinen, Fregaten vnnd Gaioggien in augenschein genomben, vnd darbey befunden, dass der graben, da derselbe anderist nauigabel vnnd zum gebrauch fächig gemacht werden wolte, durch gechendss geraumbt vnd geseubert, vnnd also auch vorher benente schiff so zimerlich massen schadthafft, samentlich repariert vnnd accomodiert werden miesten, gestalten ohne dem woll wissentlich in ainen vnnd andern von vüllen langen jahren gancz nichtss gearbeithet worden ist. Weillen nun ausser allen zweifel eine nothwendigkheit zu sein erachtet würd, dass nemblichen bey gegenwertigen zuestandt solcher Arsonal graben solchergestalten adaptirt werde,

dass hernochmallen gegen den friehling die Schiff vndt anderss dergleichen ohne hinterung auss vnd ein geführt werden mögen, wie dann dess Prouiandt vnnd anderss mehr so woll dardurch mit vüll geringerer müche, alss auch mündoren vnkhosten also in dass Arsonal hernach eingeführt werden khönde jeczt auch noch die zeit ist, dass an den graben vnd sonderlich an den Schiffen gar woll gearbeithet werden khönde, zugeschweigen auch nachmallen in den friehling alle arbeith vmb ein mörckhlichess mehr gestechen würde,

Alss gelanget an Ewer Furstl. Durchl. Excell. vnnd meine hochgeehrte herrn mein gehorsambste vnd dringenste bitten, an gehörige orthen die nachtruckhliche verfüegung zuthuen, damit zu solchem end dermallen vnd zwar vnuerziеglich 3000 f. aussgeuolgt werden mochten, mit diser meiner versicherung dass ohne dem obliegender massen solche gelder mit allen möglichen gesparsamkheit angetragen, vnd ausser noth woll nichtss aussgegeben, noch daruon zu andern ennd dass wenigste verwendet, vnnd hernach alless treulich verraithet werden solte.

Noch habe daselbsten im Arsonall befunden, dass an denen verhandenen rosss vnnd handtmullen da vnd dorthen vnterschiedtlich zu repariren, vnnd zum nöthigen gebrauch zu accomodiren seye, derentwegen aber mit herrn obristen prouianthss ambtss leüthenanth, alss dessen ambt einsolchess toniert, beraithss gerödt, der auch die weitere notturfft vorzukheren wissen würdt, wie dann vererss der mainung bin, dass zu allen nothfall daselbsten im Arsonal wenigstens acht guete Pachöfen in beraitschafft gerichtet, werden solten, jn erwahrtung nachrichtlicher verbschaidtung, mich gehorsamst, vnd dienstschuldigst empfelchendt. Euer Furstl. Durchl. Excell. vnd meiner hochgeehrten herrn

gehorsamber vnd dienstschuldiger Ferdinand Marchese de Obbizzi.

XLVI. An dem Hochlöbl. Kay. Hoffkrüegss Rath.

Wir Leopold etc. Bekhennen offentlich, vnd thuen meniglichen, dass Wir dem (Titul) Grafen Lesslie, in gnadigster ansehung seiner Vnss bishero erwisenen ansehentlichen Hoff vnd Veldt Diensten, erzaigten Valors vnd Dapferkeit, bekanten eyfers, vnd deuotion, auch auf dass sonderbahre Vertrauen, so wür in seine Persohn gestellt haben, ein Regiment zu fuess von zehen Compagnien zu werben, gnädigst aufgetragen, welches Regiment in nachfolgender anzahl bestehen solle nemblich der Staab in ailff Persohnen alss den.

Obristen.	Regiments Schulteissen.	Wagenmeister.
Obrist Leutenandten.	Regiments Caplan	Prouiantmeister.
Obrist Wachtmeistern.	Regiments Secretarj.	Prouoss sambt seinen Leüthen.
Regiments Quartermeister.	Adiutanten.	

Ferners solle jede Compagnia bestehen in der prima plana von acht Persohnen alss nemblich dem

Haubtman.	Veldt Wäbel	Veldtscherer
Leüthenandt.	Führer	Musterschreiber.
Fendrich.	Fourier	

Zusamben in zehen prima plan 80 vnd vber dise in acht Corporalen, sechszehen Gefreyte, sechs Spilleuth, sechs Fourierschützen vnd hundert sechszig gemaine. Zusamben bey den zehen Compagnien Corporalen 80, Gefreyte 160, Spilleith 60, Fourierschitzen 60, Gemaine 1600. In allem sambt den prima planen ohne dem Staab 2040 Köpf.

Dise sambentliche anzahl der Manschafft verspricht er Obrister Veldtzeugmaister völlig in Römischen Reich, vnd nicht in Vnseren Kay. Erblanden (Warüber, vnd in welchen orthen die Werbung beschehen ordentlich Attestationen vor zuzeigen) in gueter zu Kriegsdiensten tauglichen Mannschafft aufzubringen vnd in die assignirte Quartier zu stellen.

Hergegen wirdt solches neüwerbende Regiment zu Fuess bey denen alten Priuilegien vnd gerechtigkheiten, wie es in vergangenen Kriegen, vnd bisshero mit dergleichen Regimentern gehalten worden, gehalten, dafür wollen Wir jhme Obristen Veldtzeugmeister auf einen solchen im Reich an vnuerdächtig vnd der contagion frey sichern orthen (es möchte dann etwo vnuerhoffendt in wehrender Werbung eine soliche Seüch oder anderer Casus fortuitus alss in derlay fahlen exempt entstehen, darbey gegen denen genuegsamb vnd authentischen attestation Er Obrist-Veldzeugmaister dessen befreyet sein solle) von guetter mit gerecht wohlaussgearbeitet, vnd vollkommner montirung auch ihren gehorigen seithen gewöhren versehen, vnd Kay. Kriegsdiensten neügeworbenen tauglichen Kriegsman vierzehen Reichsthaller (Worunter aber weder die Staabs-Persohnen, noch die in der prima plana begriffenen achtzig Mann, alss auf welche kein werbgelt passirt wirdtet, nicht verstanden sein) vnd noch darüber die Mussqueten sambt dem anderen obergewöhr, wie nicht weniger auf iede fahne vierzig gulden geben lassen. Die sambentliche Manschaft ist Er Obrister Veldtzeugmaister schuldig ohne vnserm: oder vnserer Länder entgelt, vnd des Soldaten fernern abzug von der künfftig fallender Kay. verpflegung von dato der empfangenden Werbgelder anzuraithen, inner fünff Monath frist, nach vnd nach in die jhnen assignirte Quartier oder Sammelplätz (alwo sie von denen darzue bestellten Comissarien vbernommen vnd verpflegt werden sollen) dergestalt zu liefern, das iedesmahls wenigist 15 Mann auf einmahl gestelt, auch Er Obrister Veldzeugmeister für die abgangigen vnd aussreissende biss iede Compagnia zur helffte den Kay. Kriegs Commissariat in angeregt, aussgezaichneten Quartiere vorgestellt, vnd für genehm befunden wirdt, in proprio hafften vnd stehen, die letzten neugeworbenen aber zu Endt solcher. fünf Monats frist gewiss gelüffert, also nach verflossener solchen zeit das Regiment vnfehlbarlich complet sein solle.

Den Vnterhalt betreffendt bleibt es bey deme, wie es mit vnsern andern Regimentern zu fues observirt wirdet. Auss denen Stabs-Persohnen wirdet dem Obristen, Obrist-Leuthenanden, Obrist-Wachtmeister, vnd Regiments-Quartiermaistern. Wie auch denen Haubtleüthen, Leüthenanden und Fendrichen jnclusiue, vngeachtet, sie sich nit gleich in Quartier wurklich befinden, der Vnterhalt von obbemelten werbungstermin an, nemblich nach empfangenen geldern passirt, denen andern vnd geringeren Officiern aber wie auch gemeinen Knechten nicht ehender geraicht. Biss sie würcklich in Quartiern gestelt sind.

Nach vollendten obbestimbten fünf Monathen solle dass Regiment schuldig sein, sich der Musterung zu bequemben vnd zu denen fähnlein zu schwöhren, auch sich über all, wohin es commandirt wirdet, sambt vnd sonders zu vnsern Kay. Kriegsdiensten ohne einige widerredt oder renitenz gebrauchen zu lassen.

Ferner werden Ihme Obristen Veldtzeugmaistern an die Chur-Fürsten vnnd Ständte des Reichs, wo Er oder dessen Vntergebene officier werben werden, oder auch die neügeworbene durchführen müessen, auf begehren Patenten, Promotoriales, oder Ersuechschreiben erthailt werden, dass sie nicht allein die werbung verstatten, vnd beförderen, sondern auch denen neügeworbenen in durchzug assistiren lassen wolten. Alles treulich vnd ohne gefehrdte. Mit Vrkundt diser Capitulation die mit Vnserer aigenen handt vnterschriben, vnd mit Vnseren Kayserlichen Secret Insigel bekräfftiget worden ist. So geschehen in Vnserer Stadt Wiene, den 2. January anno 1683.

Capitulation für den Obristen Veldtzeügmaister Grafen Lesslie. (in simili mutatis mutandis). An Grafen von Daun, Herzogen von Wurttenberg, Herzogen von Croye, und Baron von Rosen, der sich hierzue obligirt auss aigenen mittlen drey Compagnien von gemeinen Knechten 588 Mann ausstragendt zu zuwerben.

8. Jenuary 1683.

XLVII. Leopold etc. Wür füegen dir Allergnädigist hiemit zu wissen, dass Wür Vnserm bestellten Obristen, Erich Dietrich Freyherrn von Rosa, ein Newes Regiment zu fuesss, von zwey Tausent, vnd vierzig Kopfen, in dem Heyl. Röm. Reich zu werben, dergestalten anuertraut, dass über abzug der Prima Plana, vnd drey Compagnien, welche er auss aigenen Mittlen, Vnss zu gehorsambsten Ehren, vnd Diensten aufzurichten, sich Vnterthänigst anerbothen, vnd ercläret, im übrigen, auf dreyzehnhundet, zwey vnd sibenzig Mann, fur jeden ein vnd zwanzig gulden, vnd auf ein Fähndl vierzig gulden, im gangbahrer Munz erlegt werden sollen.

Befehlen dir demnach gnädigist, dass du besagtem Freyherrn Von Rosa, bedeuttes Werbgeldt, zusamben acht vnd zwanzig Tausentt achthundert, vnd zwölff gulden ausstragende wie zumahlen auch Vierhundet gulden, für zehen Fähndl auss Vnsern vnterhabenden Kriegs Cassa Mitteln, gegen seiner behörigen Quittung, vnd Einraichung in Original des hieruber verglichen Revers vnd dabey, durch den hiessigen Handlsman Lutz, gelaisten Bürgeschafft, vnuerzüeglich erfolgen lassen sollest; jmmassen dir dan baide Posten, bey khünfftiger Verraittung in aussgaab, für richtig zu passiren vnd anzunehmen, vnd daran Vollzogen wirdt, Vnser Gnädigster und Enstlicher willen vnd Mainung. Wien den 8. January 1683.

XLVIII. An den Kay. Hoffkriegs-Zahlambts Contralorn.

Leopold etc. Nachdeme Wür Vnseren (titl) Statt-Guardi Obrist-Leuthenandten Graffen von vnd zu Daun, ein Neües Regiment zu fuesss, von zway Tausent vnd vierzig Kopfen in dem Heyl. Rom. Reich zu werben, allergnädigst anuertraut, vnd über abzug der Prima Plana, auf Neunzehnhundert vnd Sechsszig Mann, für jeden Ein vnd zwanzig gulden vnd auf ein Fändl, Vierzig gulden in gangbahrer Münz erligen zu lassen, bewilliget haben.

Also ist Vnser Gnädigster Befelch hiemit, dass du besagtem Graffen von Daun, bedeüttes Werbgeldt zusamben Ein vnd vierzig Tausent, Einhundert vnd Sechsszig Gulden rheinisch ausstragende, wie zumahlen auch Vierhundert gulden, für zehen Fandl, auss Vnseren vnterhabenden Kriegs-Cassa Mitteln, gegen seiner behörigen Quittung vnd Einraichung in Originali des hieruber verglichenen Revers, vnd dabey gelaister pfandtverschreibung seiner Haab vndt Güetter, vnuerzueglich erfolgen lassen sollest. Gestaten dir dan baide Posten, bey khunfftiger Verrattung in aussgab fur richtig zu passiren vnd anzunehmen, vnd daran vollzogen wirdt, vnser Gnadigst, vnd Ernstlicher Willen vnd Mainung. Wien den 8. January 1683.

XLIX. An den Kay. Hoffkriegs-Zahlambs Contralor.

In simili fur den General Veldtzeugmaister Graffen Leslie. 8. January 1683.

Leopold. Wür haben in Gnaden Resolviret, dass von denen eingegangenen Türkhen-Steurgelder, zu behueff der alhiesigen Fortification, nach Vnseres (titl) Stadt Guardi Obristen alhier in Wienn, Graffen von Starhemberg, guttbefindlicher anstalt, nach, vnd nach nuzlich anzuwenden, dreyssig Tausent gulden vnd dan auch absonderlich, auf die disposition, der (titl) Marches Obizzi, die nothwendigkheiten im Arsional zurepariren, vnd theilss, von newem einrichten zu lassen, drey Tausent gulden, aussgefolget werden sollen.

Befehlen dir demnach gnädigist, dass die von der Türkhen Steur-Cassa, mit wissen, vnd im beyseyn des darzue verordneten Gegenhandlers, auf bedeütte wiennerische Fortification, die gewidmete dreyssig Tausent gulden, in der Hoff-Kriegs-Zahlambts-Cassa, zu khünfftiger verraittung übernehmen, vnd dem bestellten Fortifications Bauzahlmeister Schulz, hinwider in getrewe verechnung: wie nit weniger die drey Tausent Gulden, Vnserem Arsionals-Verwalter (ponatur nomen) solche gleichfalls in Einnamb, vnd aussgaab, gebührendt zuverraitten, gegen jhren gebräuchigen Quittungen ordentlich übergeben sollest. Inmassen du deme als gehorsambist also nachzukhomen vnd Vnseren gnädigsten willen und mainung daran in vnterthanigkheit zu nollziehen wissen wurdest. Wien den 9. Januari Anno 1683.

L. An den Hoffkriegs-zahlambts Contralorn Eineder.

Von der Rom. Kay. auch zu Hungarn vnnd Boheimb Konig. May. Vnsers Allergnedisten Herrns wegen, deroselben (Titl) Herzogen von Sauoy hiemit in Gnaden anzuzaigen. Demnach Ihro Kay. May. bei gegenwertigen conjecturen, vnd antrohenden Türkhen gefahr für dero dienst zusein gnedigst befunden, deroselben auf dem Fuess stehende Armada mit noch ainigen Regimentern, so wohl zu fues alss zu pferdt zuuerstörkhen, vnter andern auch Ihrer Fürstlichen Gnaden ein Regiment Dragoner aufzurichten, vnnd zu commandiren gnedist anuertrauet, zugleich darüber das Obersten Patent für dieselbe noch vntern 7. dises aussfertigen lassen vnd vnterschrieben.

Also haben dieselbe anbey auch Gnedigist resoluirt, dass solches aufrichtendes Regiment Dragoner maistens von Alt vnnd einiger noch darzue werbender neuen mannschafft, also in dem Staab, vnnd 10 Compagnien in allem aber in 800 Kopfen bestehen, zu solichem endt von dem Schulzischen Dragoner Regiment 100, von den Styrumbischen 200, von dem Castellischen 100 gemaine Dragoner, vnnd von dem Kuefstainischen des herrn Obrist-Leüthenand Graffen Magni in 100 Kopfen bestehende völlige Compagnie sambt der prima plana abgefolgt, auch dise Specificerte gemaine manschafft ausser der Magnischen völligen Compagnia auf die weiss, wie vorm Jahr in Junis bey aufrichtung der vier letztern Regimenter zu pferd geschahen, extrahiert vnnd überlassen, darbey aber, dass mit etwo vertauschung der leuth oder pferdt kein vortheil, oder vnterschlaiff, vnter was praetext es imer sein möchte, vorbey gehen mögen, mit ernst verhüettet, solchem auch vmb souill mehrers vorzukhomben, die nahmen der mannschafft oder Dragoner durch losszettel bey den Kay. General-Veldt-Kriegs-Commissariat-ambt herauss gegeben, vnnd gehoben werden soll.

Ferners werden bey disem aufrichtenden Regiment die übrige 9 prima plana, so bey einem Dragoner Regiment 90 Kopf ausstragen, auf welche iedoch gleichwie auf die Staabs-Personen kein Werbgeldt passiert wird, zu formieren, vnnd darüber noch an Corporalen vnnd gemainen Dragonern die an der completen anzahl der 800 Kopf nach Abgangige 210 Köpf zuezuwerben sein, auf davon iedem mit Rosss, Sattel, Zeug, auss guetten vnnd andern notturfften wohl montirt gestellt Corporales oder Dragoner auss der Kay. Feld-Kriegs Cassa 50 f. dann auf ieden neuen Fahnen 40 f. werden bezalt werden. Warnach Ihre Furstliche Gnaden sich beliebig dirigieren, vnnd verordnen wollen, damit dero untergebenes Dragoner Regiment, bald in den Stanndt, in welchem es gleich dienst laisten konne, gebracht werde vnd verbleibe

Ex Consilio Bellico. 20. January 1683.

Denen lobl Kay. Herren Hofcamer-Praesident vnd Rathen zur nachricht vnd der gehörigen werbgelder halber vnd beschwehrter weithern anschaffung in ferner zu communicirn Johann Adam Wöber.

20. Janer 1683.

LI. Von der Röm. Kay. May. et Wegen deroselben Titul Herrn Marches Vitellj hiemit in gnaden anzuzaigen, wass gestalt Ihrer Kay. May. dienst, und die Notturfft erfordert, dass resoluirte andere Dragoner Regiment, vngeachtet der Obrister darzue noch nicht denominirt ist, gleich zu formiren, vnd in solchen standt, in welchen es dienst laisten konne zu bringen.

Zu solchen end, von dem Scholzischen Dragoner Regiment 100, von den Kuefstainischen 100, von den Castellischen 100 vnd von den Serauischen 200 zusamben fünffhundert gemaine Dragoner abgefolgt, auch dise specificirte Manschafft auf die frühere weiss gehoben werden sollen.

Als wirdet er Herr Marches Vitelli, alss zu disen Regiment schon denominirt vnd resoluirter Obrist-Leuthenand sich der formir vnd aufrichtung desselben mit allen eyffer annehmen, vud darob sein, damit bedeutes Regiment auf obgemelte weiss mit ehesten in guetten zu Kay. diensten tauglichen standt gerichtet, auch mit wohl qualificirt und montirten Mannschafft versehen werde vnd verbleiben allerhochst gedachter Kay. May. derselben etc.

Per Imperatorem ex Consilio Bellico. Wien den 20. January 1683.

28. Januar 1683.

LII. Leopold etc. Nachdeme Wir Vnseren (titl) Marches Vitelli, ein Tragoner Regiment (zu welchem, von Vnss der Obriste, noch nit Resolviret worden) von alter vnd newer Mannschafft vnuerzüglich aufzurichten, allergnädigst anuertraut vnd nun die zuewerbnng vnd das Fahnengeldt, nach vnsers Obristen Kriegs-Commissariats hiebe gefuegten ausswurff, zusamben zehen Tausent vierhundert gulden betragen.

Alss ist Vnser gnadigster Befelch hiemit, dass du von denen, in Vnsere General-Kriegs-Cassa gegen deiner Bescheünung vberuehmende Vermögens-Steur, berührte zehen Tausent, vierhundert gulden, Vnserem (titl) Marches Vitelli sogleich aussfolgen dich darumben, von jhme, der ordnung nach, zuruckh Quittiren lassen sollest. Gestalten dir dan solche Summa bey khunfftiger Verraittung in aussgaab hierauf für richtig anzunehman vnd beschicht daran Vnser gnadigster willen und Mainung Wienn den 28. Janary 1683. An Kay. Hoff-Kriegszahlamts Contralorn Einneider.

In simili fur den Herzogen von Savoy auf 10900 f. gulden.

LIII. Von der Rom. Kay. auch zu Hungarren, vnd Beheimb Konigl. May. vnsers allergnadigisten Herren wegen Dero (titl) Herrn Obristleuthenand von Hohen, hiemit in gnaden anzuzaigen wass gestalt allerhöchst gedachte Kay. May. allergnedigst resouirt haben, zu der, durch jhne Herrn Obrist-Leuthenand G. van Hohen führenden Fortification oder Wasser gebaw arbeith ihme eine gewisse anzahl Manschafft zu fuess, oder eine Compagnie von 50 Knechten derweil, biss Ihre Kay. May. sich auf ein mehrers allergnädigist resoluiren werden, auf die weiss, wie es schon vorhero mit jhme abgeredet und capituliret worden, vntergeben zu lassen nemblichen.

1mo solle Er bedeüte 50 Man zu fuess alss eine frey Compagnie in diesem Landt Oesterreich vnter der Enns oder anderen Kay. Erblanden werben vnd zusahmen bringen.

2do zu erspahrung übriger Vncosten in keiner völligen prima plana wie auch keiner gefreyten, sondern neben seiner Person alss Haubtman nur in einen Leüthenand, einen Veldtwaibl vnd einen Spilman, drey Corporalen vnd 43 Knechten bestehen.

3tio die Officir alss Haubtman, Leüthenand vnd Veldtwäbl, von der ersten dieses Monats an, die Carporalen der Trommelschläger sambt denen gemainen aber erst von der Zeith, alss sie in die quartier gestelt, wie andern Kay. fuessvölcker der verpflegungs ordinanz nach, verpflegt.

4to auf ieden mit Rock, Hosen, Hemmet, Schuch, Strimpf, Wehrgeheng vnd seitengewöhr, warinen das leztere in braiten Messeren bestehen solle, montirten Mann (ausser des Haubtmans, Leuthenandens vnd Veldtwäbels alss auf welche kein Werbgeld passirt wird) zehen Reichsthaler Werbgelt geraicht, das ober gewohr vnd die Pantelier aber, ohne des Herrn Obristleuthenand entgelt verschaffet.

5to der Sammelplatz vnd das quartier in tach vnd fach bestehendt, wie es diese wasserbau arbeith an sich selbsten erfordert, alhier in N. Ö. assignirt, vnd angewiesen, jhme Herren Obristleüthenand auch zu solcher Werbung ein, oder mehr ordentlichen Werbpatent sambt denen angehorigen orth nothwendigen intimationen vnter ainsten angehendiget.

6to von demselben die völlige compagnie a dato der empfangenden Werbgeldes in denen nechsten zway Monathen gewobenen gestelt.

7to wan solche einmahl complet gestelt worden, die hernach abgehende auf die Weiss, wie es bey denen anderen Kay. Regimentern oder Compagnien obseruirt wird, ersezt, vnd jhme Herrn Obristleüthenand bey dieser Compagnia, werden Er mit abrichtung der Leüth, auch sonsten mit Vorthsetzung der wasserbauarbeith viel sorg-mühe vnd arbeith haben muess durch die Haubtmans gage an seinem geniessenden zway übrigen tractamenten als Ingenieur vnd als Haubtman zu Raab nichts derogirt, sonderen eines neben dem anderen würcklich zu geniessen passirt, demselben auch so wohl die ob- alss unter officir an- vnd aufzunehmen frey gelassen werden.

Übrigens aber solle Er herr Obristleuthenant mit dieser seiner frey Compagnia immediate vom Kay. Hoffkriegsrath dependiren auch obligirt vnd verbunden sein über alles dieses, wass ob verstandener massen jhme zu volziehen obliget eine genugsahme caution, wie es herkombens ist, zu praestiren vnd zue laisten. Alles treülich vnd ohne gefahrde. Vrkundt dessen allerhochste gnaden Ihrer Kay. May. Secret jnsiegl hierunter gestelt worden.

Per Imperatorem ex Consilio Bellico. Wien den 12. Marty 1683.

24. May 1683.

Von der Kay. Hoff Camer Ihrer May. Hoff vnd Veldkriegszahlambt nach jnhalt hiebeygefuegter Capitulations-abschrifft dem Herrn Obristleuthenandt Johann von Hohem, ein sogenandte Wasser-Compagnie von fünffzig Mann aufrichten vnd das Werbgeldt, auf siben vnd vierzig, fur jeden zehen Reichsstahler gerechnet, zusamben Vierhundert vnd Sibenzig Tahler oder Sibenhundert vnd fünff gulden bezahlen zu lassen verwilliget worden

Welchemnach in hochsternent Ihro May. Vnsers allergnadisten Herrn Nahmen, die gehorige Verordnung hiemit beschicht das er Herr Kriegszahlmaister vnd Contralor, besagtem Herrn Obristleüthenandt, solches Werbgeldt gegen Quittung vnd Caution (wie die Capitulation circa Enem vermag) ouss vnterhabenden Kriegs Cassa Mitteln entrichten sollen zumahlen hieran vollzogen wirdt mehrhochstgedacht Ihro May. allergnadigster Willen vnd Mainung Wienn den 24. May 1683.

2. Juny 1683.

LIV. Von der Röm. Kay. Maytt. Unsers allergnadigsten Herrn wegen, dero lob. Hoff-Cammer hiemit in gnaden anzufüegen. Es seyen nunmehro die vnterm Herrn Printzen Lubomirssky in Pohln geworbene 400 Pantzer auch zwey Regimenter leichte reitter, jtem ein Regiment Dragoner, in den standt gesetzet, dass Sie ehistens gemustert, auff den samel-platz geführet, vnd mit dem herrn General Feldtmarschall Leutenant Graffen Schultzen coniungiret, vnd ihnen noch ein monathsold auss dennen in Pohln empfangenen Päbstlichen geldern, durch den Kay. abgesandten, Freyherrn von Zierova Zierovsky auff den iezo lauffenden Junium gerichet werden mögen; Damit aber diese Pohlnische National völcker in Ihrer Kay. May. diensten vnter gueter disciplin zu halten iedes monath richtig ihren sold vnd unterhalt uberkommen, wird die löb. Hoffcammer, nach ausweissung beygehenden entwurffs ein gewisses zuelangliches Mittel oder beständigen fundum, also assigniren, dessen man zuverlasslich gesichert sein, vnd es obgedachten Herrn Abgesandten bedeuten könne, der dan auch mit ehistem eine special veraitung derer Päbstl. in Pohln in empfang genohmenen vnd verwendeten Subsidiengelder einschicken wirdt.

Gestalt nun auch des Königs zu Pohln May. von dero aigenen Cron-volcker 20 Compagnien, so ohngefehr $\frac{m}{3}$ Mann aussmachen sollen, zu verstärckung des Furstl. Lubomirsskischen Corps dargeben, vnd ihnen den gewöhnlichen sold, selbst bezahlen lassen wollen, anbey aber endlich auff den erforderungsfall Ihre Kay. May. gnedigist entschlossen diesen Compagnien die notturfft an proviant gleich denen ihrigen, so vnter General Schultzen, reichen zu lassen; Alss solle Sie löblich besagte Hoff-Cammer hierzu auch die gehörige disposition vornehmen. Ferner haben Ihre Kay. May. auss trifftigen ursachen gnedigist bewilliget, dass dem Pohlnischen Gross-Feldtherrn Jablonovsky noch über seine iährlich habende pension, zu einer absonderlichen gnaden-remuneration eben soviel, alss denen Gebrüdern Potocky nemblich $\frac{m}{12}$ f. aussgeworffen vnd gegeben werden solle. Item dero Abgesandten in Pohln Herrn Baron von Zierova Zierowsky die gewöhnliche gelt-Summa zu denen geheimben, oder extraspesen, ehistens bezahlet werden, vnd, nachdem Er des Könige zu Pohln May. überall zu Felde zu folgen vnd zu assistiren beordert ist, ihme derentwegen auch die billige satisfaction widerfahren solle. Wird demnach die löbl. Hoff-Cammer Ihrer Kay. May. allergenedigsten befelch zu vollziehen angelegen halten, die Ihro mit Kay. gnaden, wohlgewogen, verbleiben

Leopold Wilhelm
Königsagger.

Per Imperatorem. Laxiburgi 2. Juny 1683
Johan Probst.

(Fiat Copia von allen 3 Stucken mit ausslassung dessen was in dem Decret mit Reiss-Pley vnderstrichen ist. Presentirt den 3. Juny 1683. Exped. den 8. Juny 1683.) Der löblichen Kayserlichen Hoff-Cammer anzuhandigen.

Special Entwurff

Was die 3 vnderm commando des Fursten Lubomirssky stehende Regimenter, alss zwey Regimenter zu pferdt vnd ein Dragoner Regiment, iedes 800 Köpff starck, monatlich vnd sodan iährlich am Vnterhalt machen.

Verpflegung eines Regiments zu pferdt monatlich, iede Mundt vnd pferdtportion zu 3 f. gerechnet nebenst dem Serviz.

Erstlichen der Staab.

	Mundtportion	Pferdtportion	sodan Servis
Herr Obrister	50	17	50 f.
H. Obrist-Leutenant	13	10	13 f.
H. Obrist Wachtmeister	5	8	5 f.
Regimentsquartiermeister	4	4	4 f.
Regiments Auditor	3	3	3 f.
Capellan	2	2	2 f.
Regimentssecretarius	2	2	2 f.
Proviantmaister	3	3	3 f.
Adjutante	3	3	3 f.
Wagenmeister	2	2	2 f.
Profoss samtt sein. Leuthen	4	5	4 f.
Heerpaucker	2	2	2 f.
	93	61	93

61
154 mundt vnd pferdt portion
3 iede zu 3 f. gerechnet
462
93 gulden Serviz dar zugesezt
macht 555 f. monatlich der Staab
Jahrlich aber 6660 f.

Prima Plan einer Compagnie besagten Regiments zu pferdt.

	Mundtportion	Pferdtportion	sodan Servis
Herr Rittmeister	19	6	19 f.
Leutenant	7	4	7 f.
Cornette	5	3	5 f.
Wachtmeister	3	3	3 f.
Quartiermaister	2	2	2 f.
Muster Schreiber	2	2	2 f.
Feldtscheer	2	1	2 f.
Trompetter	2	1	2 f.
Sattler	1	1	1 f.
Schmidt	1	1	1 f.
Blatner	1	1	1 f.
	45	25	45

25
70 mundt vnd pferdt portionen
3 iede zu 3 f. gerechnet
210 f.
45 gulden Serv. dazu gesezt macht
255 f. monatlich
10 prima planen des gantzen Reg.
2550 f. Monatlich
Jahrlich aber 30600 f.

Item zu einem Regiment zu pferdt 30 Corporalen.

	Mundtportion	Pferdtportion	sodan Servis
Jedem	2	2	2 f.

2
4 mundt und pferdt portionen
3 iede zu 3 f. gerechnet, macht
12 f.
2 gulden serviz darzugesezt
14 f.
30 Caporal
420 f. monatlich
Jahrlich aber 5040 f.

Item 660 gemeine Reutter bey einem Regiment zu pferdt jedem 1 Mundt vnd 1 pferdt portion, vnd sodan 1 f. Serviz zusamen 7 f. bringt Monatlich 4620 f.
Jährlich aber 55440 f.

So des gantzen Regiments auff Ein monath verpflegung

Staab	555 f.
Zehen prima planen	2550 f.
30 Corporalen	420 f.
660 gemeine Reutter	4620 f.
Monatlich	8144 f.
Jährlich bringt es	97740 f.

NB. Zwey solche Regimenter erfordren monatlich 16290 f. iährlich aber 195480 f.

Verpflegung des Dragoner Regiments auff 1 Monath iede portion zu 3 f. gerechnet. Erstlich der Staab.

	Mundtportion	Pferdtportion	Serviz		Mundtportion	Pferdtportion	Serviz
Herr Obrister	50	17	50 f.	Regiments secretario	2	2	2 f.
H. Obrist-Leutenant	13	10	13 f.	Proviantmeister	3	3	3 f.
H. Obrist-Wachtmeister	5	8	5 f.	Adjutanten	3	3	3 f.
Regiments Quartiermaister	4	4	4 f.	Wagenmeister	2	2	2 f.
Regiments Auditor	3	3	3 f.	Profoss sambt sein. Leuthen	4	5	4 f.
Capelan	2	2	2 f.		91	59	91

59
150 Mundt und pferdt portionen
3 iede zu 3 f. gerechnet
450
91 f. Serviz darzugesezt
macht 541 f. monatlich der Staab.
Jährlich aber 6492 f.

Prima plana Einer Compagnie von den Dragoner Regiment.

	Mundtportion	Pferdtportion	sodan Servis		Mundtportion	Pferdtportion	sodann Servis
Haubtman	16	5	16 f.	Muster Schreiber	2	1	2 f.
Leutenant	5	4	5 f.	Feldt Scherer	2	1	2 f.
Fendrich	4	3	3 f.	Spillman	3	1	2 f.
Wachtmeist. od. Feldtwaibl	3	3	3 f.	Sattler	1	1	1 f.
Quartiermaister od. fourer	2	2	2 f.	Schmidt	1	1	1 f.
					38	22	38 f.

22
60 mundt und pferdt portionen
3 Jede zu 3 f. gerechnet
180 f.
38 gulden servir darzugesezt
218 monatlich
10 prima planen des gantze Regi-
2180 f. monatlich [ments macht
Jährlich aber 26160 f.

Item zu dem Dragoner Regiment 30 Corporalen, jedem des monaths 2 Mundt vnd 2 pferdtportionen auch 2 f. serviz bringt zusamen Monatlich 14 f. 30 Corporalen macht Monatlich 420 f. Jahrlich aber 5040 f.

Item 670 gemeine Dragoner Jedem 1 Mundt vnd 1 pferdtportion, auch 1 f. serviz, zusamen 7 f monatlich. Machen also die 670 gemeine Monatlich, 4690 f. Jahrlich aber 56280 f.

Suma des gantzen Dragoner Regiments auff Ein Monathverpflegung. Staab 541 f. Zehen Prima planen 2180 f. 30 Caporalen 420 f. 670 gemeine Dragoner 4690 f. zusamen Monatlich 7831 f. Jahrlich aber 93972 f. Suma Sumarum aller 3 Regimenter tragen auss Monatlich 24120 f. Jährlich aber 289452 f.

Item. Vnterhalt auf ein Monath fur 400 Pantzer Reuter, iedem monatlich 10 f. macht 4000 f. Jahrlich aber 48000 f.

Sodan Jährlicher Vnterhalt für 4 Officiere so diese Pantzer Reuter Commandiren, iedem des Jahs 600 Reichthaller oder 900 f. Reinisch, macht 3600 f. zusammen iahrlich 51600 f.

Wan nun der Vnterhalt dieser Pantzer Reutter vnd Officieren, zur verpflegungs Summa der 3 Regimentr gesezt wird, macht es iahrlich 341052
Werbgelt 151500
492552

2. Juny 1683.

Du würdest, auss andern vnserem, an dich Ergangenen Allrgnädigsten Rescriptis, verstanden haben wassmassen, Wür Vnseren getreuen lieben, Jacob Wenzl für Vnseren Kriegs-Comissarium bey Vnseren Newgeworbenen Pohlnischen Regimentern in gnaden auf vnd angenohmen, vnd Wür nun auch die Bezahlung, oder Veldtkriegs-Cassa dabey zuführen, zugleich anuertraut, Also wollest in Vnseren Nahmen du, gemelten Wenzl dahin anweisen, dass Er fürs Erste vber die beraiths empfangen vnd aussgegebene Werbungs vnd Verpflegungsgelder, zu Vnserer Hoff-Camer handen, eine richtige Verrechnung einsenden vnd Andertens, der khunfftigen Bezahlung halber, sowohl für die baiden Regimenter zu Pferdt alss die Tragoner, vnd Panzer-Reiter, der mit jhnen aufgerichteten Capitulation gemäss, in allweg sich verhalten solle, weil Wür auch Drittens, solche Paga (die Bantzer Reitter aussgenohmen) auf den fuess vnserer Teutschen Miliz einrichten lassen, so wirdt er Wenczl, mit raichung der General-Gage, für Vnseren Obristen Veldtmarschalleütheuandten (titl) Lubomiersky gleich anderen Vnseren Generals-Persohnen, sich zu reguliren, vnd derentwegen bey Vnserem obristen Kriegs-Commissariat-Ambt des aigentlichen beschaidts zuerhohlen haben.

Zum Vierten erfordert die notturfft, vnd ordnung, dass über alle einnamb, vnd aussgaaben, wochentlich, oder so offt es die geligenheit zuegeben wirdt, verlassliche Extract, zu vorbesagter Vnserer Kay. Hoff-Camer, eingeschikht werden, vnd Wür seyndt.

Fünfftens im werkh begriffen, gewisse Mittl zu stabiliren wouon die bezahlung diser Polnischen Soldatesca nach, vnd nach vnmanglbahr, vnd ordentlich möge bestrütten werden; jnzwischen aber wirdt der verfallunde Monathsold pro Junio, von dem vberrest der bewusten Päpstlichen Rimessen zunehmen seyn.

Was Sechstens die zu diser Mannschafft noch etwa zuestossende Pohlnische Cron-Völkher anbelanget die seind, von des Königs in Pohln Liebden, bey wehrendem Veldtzug, ohne Vnseren Entgeldt zu unterhaltten, vnd ist auf dieselbe, von Vnserem Aerario, weitter nichts zu bezahlen.

Im Vbrigen stellen Wür Vnser gänzlich vnd gnadigstes vertrauen in mehrberührten vnseren Kriegs Commissarium Wenzl, er werde nach seiner getrewisten pflichtschuldigkheit, Vnser angelegenes Interesse bestmüglichist zu befürdern, auch schaden, vnd nachtheil bey zeithen zu wenden vnd zu wahrnen, wie nit weniger, was jhme sonsten schrifftwürdig oder beschwerliches vorfallen möchte, mit vngesämbter Correspondenz, nach Hoff zu berichten gefliessen seyn, wie solches du jhm, zu seiner nachricht, anzufuegen, auch für dich selbsten darob zuhalten wissen würdest, zumahlen hieran beschehen thuet Vnser gnädigster willen, vnd mainung. Laxenburg den 2. Juny 1683.

An den Kay. Abgesandten in Pohln Zierovsky.

8. Juny 1683.

LV. Wohlgebohrner Freyherr. Auss denen Beyschlussen, beliebe dem Herrn Abgesandten des mehreren Inhalts zuersehen wass von der Löbl. Kay. Reichshoff-Cantzley, wegen der, vnter dem Herrn Printzen Lubomirssky im Königreich Pohln geworbenen Miliz, vnd derselben Vnterhalts auch deren Verstarckhung mit Pohlnischen Cron-Völckhern, vnd des grossveldt-herrn Jablonousky Remuneration vnss der Hoffcamer jntimiret worden, Wie nun im Ersten wur nit zweiffeln, es werde diser Soldatesca dass Monathsoldt pro Junio, wie Loblich gechte Reichshoff-Cantzley vermelden thuet von denen Päpstlichen geldern, gegeben werden, Also seindt wur auch an vnserem orth dahin bemuchet, gewisse mittel aufzubringen, Wouon man der khunfftigen Zahlungen, verlasslich möge gesichert sein; vnd demnach wegen einer, dem Serenisch- vnd Tunischen Regiment, auss der Kriegs-Cassa gelaister Anticipation, an jhrer in Schlessien angewisenen Verpflegung pro Mensibus Martio, Aprili, et Mayo dises Jahrs, von dem Konigl. Schlessischen General Steuerambt zwey vnd vierzig Tausent, acht Hundert, vnd vier Gulden, in zwo Posten gueth-zumachen: alss ist dem aldortigen Ober-Kriegs-Comissario, Christof Andere Wentzl, befohlen worden solche gelder befürderlich einzutreiben, vnd folgents zu handen desjenigen Commissary, so bey gedachter Pohlnischer Miliz die Cassa zuführen bestellet ist, ad jnterim zu übersenden, biss etwa mit negsten noch ein mehrers würd nachgeschickhet werden konnen.

Wur versehen vnss aber auch dabey, fürs anderte, das die Paga der deutschen Miliz auf jede Mundt- und Pferdtportion, nur zu drey gulden rheinisch gerichtet ist, dise Pohlnische, sich ebenmässig darmit begnügen lassen werden vnd wegen der seruizien, alss welche zumahlen im Veldtzueg gantz vngebreuchig, kein anspruch machen, beuorab da man nit difficultieret, die Obristen Stäb deren anfangs nit gedacht worden, mithin ordentlich zu bezahlen. Drittens hat man dem Kay. Herrn General Veldt Kriegs-Commissario, Graffen Breünner alberaiths schrifftlich angefüegt die weittere anstalt fürzukehen dass denen mitkombenden Pohlnischen Cronn-Volckhern, nach erhaischender Nothurfft, dass Prouiandt geraicht werde, dauon jedoch extracasum, exigentis necessitatis nichts zu melden.

Wass aber Vierttens, ernenten Veldtherrn betreffen thuet da seindt wür anderst nit informiret, alss das vnter denen entworffenen Zwelfftausent Gulden, die vormahls aussgesetzte Sechstausend Gulden mitbegriffen, vnd die letztere helffte nur fur dissmahl zuverstehen, destwegen dan wür von jhme Herrn Abgesandten der aigentlich Nachricht erwartten wollen vnd verbleiben demselben im vbrigen zu ferner dienstserwaisungen beraith vnd willig. Wien den 8. Juny 1683.

An den Herrn Baron Zierovsky.

8. Juny 1683.

LVI. Hoch vndt Wohlgebohrner Graff. Wür mögen dem herrn General Commissario, zu freündlicher nachrich nit verhalten, wass massen, von der loblichen Kay. Reichshoff-Cantzley, wegen vnter dem Printzen Lubomirsky, in Pohlen geworbenner zwey Rementer von leichter Reütterey, vndt eines Dragoner Regiments, sambt 400 Pantzer-Reuter, welche mit 20 Compagnien, Pollnischen Cron-Völkhern ohngefähr, biss in die 3000 Mann, zu dem Schulzischen Corpo stossen sollen, vnss der Hoffcamer die Notturfft der richtigen bezahlung vndt dass zwahr dess Königs zu Pohlen May. bedeütte Cronvölkher selbst vnterhalten vndt besolden, doch jhnen auf den Erforderungs fall, die Notturfft an Proviant, gleich anderen solle geraichet werden durch ein hoffdecret intimieret worden

Nun seindt wur auff alle weise bemühet, die Mittl, zu bezahlung der Lubemirsskyschen aufzubringen, welchen pro mense currenti, der herr Baron Zierovsky, von denen noch in handen habenden Bäpstlichen subsidien, die Verpflegungss gebühr mitgeben würdet, ein paar Monathsold aber, pro futuro, verhoffet man auss Schlesien, durch die Guettmachung der bewussten Serenischen vnd Thimischen Anticipationen zuerlangen. Inzwischen beliebe dem Herrn Grafen, durch das Veldtproviantambt bey vorgedachtem Schulzischen Corpo, das weittere fürderlich zu veranstaltten, auf dass in casum necessitatis, angeregter Pollnische Cron-Militz, auff begehren, das Brod, im Veldt erfolget werden möge, so sonsten, ohne noth, auch zu verhüettung der fernern schadlichen Consequenz, mit guetter manier, in allenweg zu erspahren wehre vndt wur verbleiben jhme Herrn General-Veldt-Kriegs-Comissario etc. Wien den 8. Junij 1683.

An Her Gen. Commiss. Grafen Breünner.

10. Julij 1683.

LVII. Hoch vnndt wohlgebohrner etc. Er ist von des Herrn Herzogens von Lothringen Fürstl. Durchl. mir Grafen Breinner (titl) vnd Hoff-Cammerath von Belschamps gnedigst aufgetragen worden, sich mit Ihrer May. Camerer, Hoffkriegsrath General Veldtzeugmaister, vnndt Commendanten alhier Herrn grafen von Stahrenberg (titl) dahin zu vnterreden, wie bey gegenwerttiger alzustarkher, vnd sehr gefährlich antringender Türkhensmacht die allgemaine, vnnd zur Defension der Statt Wienn höchst nothwendige requisita an geldt, munition vnd Prouiant beyzuschaffen vnd einzurichten währe? disem dan zu gehorsambsten vollzugen haben wür vnss beede obbenente Räthe den 9 dits nachmittag zu wollbesagten Herrn Grafen von Stahrenberg verfieget, alwo Er folgende drey propositiones eröfnet, dass Erstlich der alhie sich befindende Prouiandt Vorrath an Mell vndt Traidt allein für die herein komende Besazung, vnd zwar vmb so vill mehrer da sich einige besorgliche Belägerung ereignen möchte vnberüehrt vnd vorbehalten bleiben, die vbrigs aber zur Defension herzue nachende Armada anderst woher Verpfleget werden solte. Vors anderte seye so woll zur fortsetzung der alhiesigen Fortification, alss auch auf den fall, da der Plaz feindtlich eingeschlossen vnd gespöret wurdte, zu bestreittung dero alsdan muthmasslich heruor berechenden vnentpörlichen extra aussgaben, ein ergabiger geldt Fundus vonathen.

Dritten, falle dem Soldathen gar zu schwer, bey gegenwerttig führenden Vöstungspau vor seine mühe sich des Tags allein mit zway groschen zubefriedigen, danenhero so woll zur befürderung der Arbeith, alss auch mehrerer anfrischung der Arbeither das Taglohn wenigist auf 3 groschen zuvermehren währe.

Nun haben wür dazumahls an seiten der Hoff-Cammer anwesende quo ad primum erinderet, das die erste intention jederzeit gewesen sey, so woll die Armee, alss auch die jm fall einer belägerung herein komende Besazung von dem alhier aufgerichteten Magazin verpflegen zukhünen, zu welchem Endte man die aigentliche des ordinary vnd extraordinary Vorraths, Ihme Herrn Grafen per Extractum vorgewissen, mit disen erbietten dass man noch $\frac{m}{30}$ Centen (jhm fahl die sicherheit vnd zuefuhr durch feindts gewalt nicht abgeschnitten wurdte) mit negsten herbey schaffen, sodan auf vier Monath, einen für die herrinkomende Besazung erfordelicher Vorrath depositierter vndt vnberuhrter lassen wolte, dargegen aber mit dem vberrest für die in Veldt stehende Armee vnd extra Völkher disponiern kunte damit aber ein zueverlasslicher Calculus für die wiennerische Besatzung gemacht werden möchte, hat man Ihne Herren Graffen von Stahrnberg vmb die erklärung quo ad numerum derselben ersuecht, welcher hierauf den anspruch auf $\frac{m}{10}$ Mann gemacht vnd sambt diesen auch für die Studenten vnd andere, welche sich zur Defendirung der Statt Wienn gebrauchen lassen, oder sonsten anfgebracht wurden die Prouiandts notturfft auf vier Monath lang begehret, da benebens, dass der vberrest dennen im Veldt stehenden Völkhern appliciret werden kunte, kein werthere Difficultet moueiret hat, bey welcher Veranlassung es also verbliben, vnd die anstalt darnach gemacht worden ist.

Bey diser gelegenheit ist auch dises zuerinderen, dass die zue Vischa in gefahr ligende $\frac{m}{15}$ Centen Mell sambt denen aldahigen Vorräthigen getraidtern bis hieher zu wasser, mit begleitung einer Starkhen Conuoye anhero vberbringen zukhünen, die notturfft in desen Consessu abgeredet, auch würkhlich fürgekheret worden ist, Ob nun solches von Staten gehet, hoffet man zwar, jedoch stehet alles bey negst zurukh vnd einkomender nachricht zuerwartten vnd dises ist was dermahlen wegen Prouiantirung der wiennerischen Besazung auf dem fall einer Belägerung, vnd annachenden Kay. ordinari Armee in quaestionem gezogen worden.

Vber dises hat man mouiret, wie die frembde Auxilliar Volkher von vnterschiedlichen orthen (welche zweifls ohne bey gegenwerttiger gefährlicher zuestandt zur Defension der allgemeinen Christenheit, vnd abtreibung des so nache antringenden Erbfeindts macht, nicht aussbleiben werden) mit Prouiant zuuersorgen währe? Kundtbar ist es, dass vnterschiedliche Kay. Magazine nunmehro von dem feind abgeschnitten also darauss hieher zum succurs gar nichts zu hoffen sondern leichtlich zuerachten seye, da (mit Gottes Hilfe) der gegenthaill widerumb abwertts getriben wurdte, die Posten zu Vischa, Haimburg, Prespurg, Altenburg vnd dergleichen abermahl mit grosser mänge frücht durch schiff auf den Wasser, versehen, auch dass Mallwerkh widerumb eingerichtet werden mieste, dieweillen aber solches ohne einen grossen geldtverlag zu bestreitten vnmüglich ist, als hatt man vnanimiter für vnumbgänglich erachtet an die Herren wie auch euer Exel. gnad berichten, so woll hierumb alss auch vmb nachfolgendes mit sonderbahren nachtrukh dienst fürtags zu ersuechen Ihres orths dahin auf möglichiste zu conferieren, damit zu gewinnung der Zeit vnd des Preiss welcher de facto noch leidentlich, jedoch gar gewis mit negsten sehr hoch steigen würdt aller orthen auss Böhmen, Bayrn, oder wo es möglich, frücht genueg beygeschaffet werden, jn welcher vorsorg der Hauptzwekh vnd fortgang aller kunfftig hoffenlich guetten Kay. Kriegsprogressen garvill bestehet, dannenhero auch darauf Hauptsachlich obacht zu haben ist.

Im Andertn punct, nemblich des erforderlichen fundi zu dem Vösstungspau vnd anderer extra aussgaben, haben wür die sache bis auf den anderten Tag zur vberlegung vorbehalten, worbey dan ich auch Hoff-Cammer-Rath Hager mit zueziehung des Hoff-Kriegs Zallmaister erscheinen vnd nach beschechener proposition das erste membri deme ich in allen obverstandtener massen beyefallen, für guet gehalten worden, dass zu dem begehrten endte, er wisse in dem Kay. Hoff-Kriegs-Zallambt ligende $\frac{m}{30}$ f. nachfolgender gestalt (jn massen die Expedition an dass Hoff-Kriegs-Zallambt dergestalt schon ergangen, vnd an seithen Euer Exel. gnedigst vndt der Herrn hoffentlich, weil er ein weniges betrifft, auch höchst nottwendig ist darwider kein bedenkhn seyn würdt) vnd zwar aniezo gleich $\frac{m}{6}$ f. für die Bauzallambts Cassa, dass vbrige aber, wan Wien (daruor Gott seye) solte geschlossen werden, erst nach vnndt nach, jm fall aber dise Statt kein anstoss leyden thätte, biss auf $\frac{m}{15}$ f. zu disen Vöstungspau, die übrige $\frac{m}{15}$ f. aber bey der Veldt-Kriegs-Cassa, welche ohne deme sehr erschöpfet ist, zu dennen augenbliklich vorfallenden extra Kriegsaussgaben, vorbehalten werden mächte.

Uber dises ist auch vnter ander Hauptstukhen auf die verpflegung des zur defension herrin komendirten Regimenter pro Junio, vnd so lang dieselbe etwa eingesperet seyn wurden auf keine weiss zuuergessen, wan man anderst von disen Leuthen eine guette vnd Vigoreuse defension haben will, so auch jhnen garwoll zuuergunen ist.

Wur haben einen beylauffigen Calculum dissfahls gezogen, vnd befunden, dass es Monathlich vber $\frac{m}{40}$ f. ausstragen wurde, wolten also Eur Ex. gnad. vndt dennen Herrn wür die alsobalige beyschaffung wenigst 2 Monathsolde cum summa efficacia dabeneben auch die eylfertige herabliferung der mit dem Böhm contrahierten Pulfers vndt munitions sorta hiermit gehorig vndt furtreglich recommedieret habent, worbey wür vnss auch beschaids erhollen, da Euer Ex. gnad. vnd die Herren erst bedeythe nothwendige geldtmitl nicht bey Handen hätten, vnd vnterdessen die Gefahr gar zu starkh vberhandt nemben dörffte ob nicht thuelicher währe der abwesenden, oder sonst hieher geflichten gelder, so etwa alhier zufinden, sich zubemächtigen, solche in das Kay-Hoff-Kriegs-Zallambt einzu cassiern, dennen Credits-Partheyen aber dargegen in namen Ihrer Kay. May. eine recognition oder versicherung auf widerersezung zuerthaillen.

In den dritten Punctes wegen raichung des taglohns per drey Groschen für die arbeittende Miliz, haben wür vns mit Vnsers allergnadigsten Herrens in hoc passu ergangenen Befelchs welcher dises auf 2 Groschen Limitiert auf alle weis entschuldiget, Herr Graf von Stahrnberg aber hat daruon gar nicht abstehen wollen, dannenhero wür endtlich zwar nicht darein gewilliget, jedoch (wie jch Graf Breiner mit dennen Arbeithern zu Raab vnlängst gethan auch dessenthalben bericht erstattet) ad referendum vbernomben beruehet demnach auf Euer Ex. gnad vnd der herren weitterer deliberation vnd anspruch, vnsers erachtens halber, kunte der Solldath mit dennen 2 groschen täglich für seine Arbeith woll verlieb nemben, weillen man gestinet ist, die in dennen Vorstädten gefährlich ligende Weine herein zuführen, vnd daruon einen jeglichen, welcher jn Herrndienst Hand anleget täglich aine halbe raichen zulassen jedoch beruehet es an deme, ob sy die 3 Groschen verwilligen, oder es bey dem alten verbleiben lassen wolten.

In disen bestehet dass jenige wass man Rur. Ex. gad. dennen Herren dermahlen zu deren weitteren vberlegung, vnd vnuerlängt hieher schikhenden ohnmassgebigen erklärung zu hinterbringen für höchst nothwendig erachtet hat, dennenselben verbleiben wür im vbrigen. Wienn den 10. Julij 1683.

18. Julij 1683.

LVIII. Demnach Ihr Kay. May. durch dero bey seiner Churfurstlichen Durch. anwesenden Abgesanden H. Graffen von Kaunitz deroselben vorstellen lassen dass der Erbfeind mit aller macht seiner Monarchie die Statt Wien würcklich belägert, und wan dieselbe, da Gott vorbehüete, in des Tyrannen händen fallen solte, nicht allein Ihrer Kay. May. übrige Erb-Konigreiche undt Lande, sonder auch des Romi. Reich, und die gantze Christenheit, bevorab Ihre Chwrfurstl. Durchl. gegen diesen grausahmen feind exponirt stehn würden, zumahlen nach eroberung der Statt Wien, denselben ausser wenig Päss nnd Flüss mit bestandt aufzuhalten, kein haltbahrer Orth vorhanden. So haben höchstgedachter Ihre Churf. Durch. ob zwar annoch auf den Reichstag von Churfursten, Fürsten und Ständen die vermög Reichssatzung sonsten gebührende hülf gegen den Türcken nicht allerdings determiniret, auss trew und devotion gegen Ihrer Kay. May., so dan auss lieb gegen dero Vatterlandt, und die wehrte Christenheit ob summum in mora periculum in erkennung anfangs gedachten motiven, sich erbotten und Krafft dieses zugesagt, also baldt Ihrer Kay. May. gegen dem Erbfeind acht Tausendt dreyhundert Man, nemblich 4800 zu fuess, und 3500 zu Pferdt sambt Dragoner, auss ihren eigenen geworbenen Volckern zu zuschicken, dabey aber verlanget, das Commando uber dero volcker, wan Sie sich selbst in eigener hoher Persohn dabey befinden mögten, sonsten aber dieselbe dero Veldtmarschall leutenandt freyherrn von Degenfeld von keinen andern, als dem Kay. General Veldtmarschallen, oder dessen substuto oder da sie in eine vestung gelegt wurden von selbigen Commendanten dependiren solten: da aber dero aigne sowohl alss Creys und andere sich damit conjungirente Völcker von armada detachirt wurden, obgemelter Freyherr von Degenfeld nach dem Commando des Kay. Veldmarschalln oder dessen substituti solche völcker allein und independenter commandiren; Ingleichen drittens selbige respé vnder Ihn Churf. Durchl. ayd, Pflicht, Commando und direction verbleiben soltn.

Und dan Viertens, dass des proviand, und funfftens das glatte futter neben den servizen fur erstgedachten Völcker von Ihrer Kay. May. ohne entgeldt S. Churfurstl. Durch. zu verschaffen, selbe dero aigens bestelte Prouiantmeister gegen raitung einzuliffern, Wie auch Sechstens dass von Ihrer Kay. May. die zu diesen Völckern gehörige artigleria in groben Stucken und Veldtstucken ausszurüsten oder da solches Ihr Churfurst. Durchl. zuthun deroselben allen unkosten zuerstatten oder uberhaupt darfür $\frac{m}{100}$ f. zubezahlen.

Nun haben Ihr. Kay. May. bey denen drey ersten puncten ihres allerhochsten Orths kein sonderbahres bedencken sondern dieses, und was sonsten zu Ihrer Churfurstl. Durchl. mehrer Satisfaction gedeyen mögte gern geschehen lassen werden, sovil aber den vierten und fünfften punct betriefft die verordnung thun wollen, dass gegen billig messigen und landtleüffigen leidentlichen preiss, Ihr Churfurst. Durch. auxiliar Völcker die notturfft oder an brodt, Mehl oder Korn, wie auch das glatt Futter winterszeit, oder in denen quariiren, wan Ihr Kay. May. selbigs den Winter durch in dero landen zubehalten nottig erachten solten an sichern örttern erkauffen und uberkommen mögen. Soviel Sechstens die Artigleria anbelangt, wellen Ihre Kay. May. diese auxiliar völker sowohl bey vornehmung der operationen, alss auch bey erfolgung ihrer detachirung von denen Kay. Völckern, mit dem erforderlichen groben geschüz, alss veldt artigleria und aller zugehör versehen lassen, verlangen auch im übrigen von Seiner Churf. Durchl. keine andere artigleria, alss dass sie für jedes Regiment zwey veldtstückel herzugeben, welche ohne das denen zu hülf gesenden Völcker ordinarie pflegen mitgegeben zu werden.

Im ubrigen allem lassen es aller hochst gedachte Ir. Kay. May. und Ihr Churfurstl. Durchl. bey dem im Februario dieses Jahres zu Wien geschlossenen tractaten verbleiben. Geben zu Passau unter Ihr Kay. May. Insigel den 18. July 1683.

L. S. Ostereichische geheimbe Hoff-Cantzley.

21. July 1683.

LIX. Allergnädigster Kayser, vnd Herr Herr etc. Euer Kay. May. Veldt-Kriegs-Commissarius, Graff Breüner, urgiret mit einem, an dieselbe, sub dato, den 18. Huius, allerunterthanigst abglassenen Schreiben, vnd der Hoff-Camer zugleich erstatten Bericht, inständiglich Fürs Erste die biss auf $\overset{m}{30}$ f. schon erschöpfte Veldtkriegs-Cassa wird mit einer ergabigen rimessa zu secundiren, wie zumahlen auch fürs anderte zu Crembs, ein newes Magazin, nach Seiner anstalt einzurichten, insonderhejt aber sowohl zu Linz, alss alhie zu Passaw, baider orthen, auff dreyssig Tausent Centen Mehl, ein ergäbigen Vorrath auss Boheimb vnd Bayrn einzuschaffen, auch mit denn Schiffen, vnd Schiffpferdten eine solche Verlasslichkeit einzurichten, dass auf jedes begehrn, dass benöthigte Prouiant, sowohl für die Kay. alss Auxiliar-Volkher an den Donawstromb hinab, geliffert werden khönne.

Nun ist im Ersten, circa media parata, leicht abzunehmen, vnd zuerachten, dass bey disem schwehren peso des Türkhen-Kriegs, die vilfahltige Necessaria sehr grossen Vnkosten nach sich ziehen, Dagegen aber auch bekhandt, in was Engge die Camer, zu dem Vohrigen jmpegno gleich anfangs, mit aufbürdung, vber jhre Cräffte, eines solchen vnerträglichen oneris vnd sonderlich aniezo durch den Landtsverdorblichen Vorbruch des Feindts gestellet worden, also dass nunmehr in tam jmmensis, auch auf dass allernöthigste nit zugefolgen, vnd dahero sich nach müglichkheit zu industriren, wo die pahre Mittel ermanglen wollen, auf andere, so man vor disem auch ergriffen, hinwider zeitlich vorzudenken, so sonderlich bey dem Prouiant, dauon hernach ein mehreres, sich wohl wirdt practiciren lassen. Inzwischen hat man jhne Graffen Breüner dahin verabschaidet, dass er zu behueffes der Veldt-Kriegs Cassa vnd in specie, für die Pohlnische-Völkher, der für dass Serenisch vnd Thunische Regiment, in dem Herzogthumb Schlessien angewisen, vnd folgents durch den Saponara nach Oberhungar, per Cameram Aulicam anticipate pahr vbermachten, respective $\overset{m}{25}$ vnd $\overset{m}{15}$ f. rheinisch, alss welche von Schlesien, an beeder Regimenter Verpflegung der Cassa wider zuerstatten — Item des pahren Geldtsrests bey dem Camer Comissario Machomayr, gegen zehen Tausent gulden vnd der etlich vnd zwanzig Tausent gulden die der General Veldtmarschal-Leuthenandt Graff von Schulz, an Bergstatten Camer-Geföllen, bey seiner letzteren aldorttigen anwesenheit, erhoben hat, vnd pro milita Polonica zuruckhzugeben bedienen solle.

So seyndt auch, von der Inner-Oesterreichischen Vermögens-steür, ohnlängst $\overset{m}{30}$ in dass Kriegs-Zahlambt vberwechselt worden. welche gleichermassen, nach erhaischender notturfft, ad Militaria zugebrauchen, vnd hat sein General Comissary vorheriges Schreiben vnter anderm in sich gehabt, dass es auss der Wiennerischen Turkhen Steuer-Cassa $\overset{m}{15}$ f. zu Veldtkriegsaussgaaben verbehaltten, mit welchen Posten zusamben, die Cassagelder, vber $\overset{m}{115}$ f. vermehret worden.

Zu deme würdet ein grosses aussgeben, wan dass jenige, man vnterschidlichen Regimentern, sowohl in disem, als dem jüngstverwichenen Jahr, auf dero Verpfleg vnd die reeractirung per modum Anticipationis hat vorgestreckht, durch die in denen Landern bestellte Comissarios gebührendt wider eingezogen, vnd die aussgaab, nur allein, ad summè vel magis urgentia, nach Euer Kay. May. allergnadigst ergangenen Resolutionen, aufs genawiste restringiret wirdt, doch wolle die Hoff-Camer auch nit ermanglen, so baldt es immer müglich ist, dem Commissariat hinwiderumb, mit einem Stukhgeldt anhandt zugehen, worzue derzeith, die Mittel, beuorab in Wienn nit abgehen wurden wan selbte nur herauszubringen wehren: gestatten dan Euer May. der Bischoff zu Raab, von seinen, in dem Collegio Pazmaniano, befindlichen Geldern $\overset{m}{61}$ f für sich selbsten schrifflich angetragen vnd andere mehr ergäbige Summen herzuleichen, sich erbotten.

Im anderen, ratione der Proviantierung, zweuffle man nit, es werde bey Crembs, weil in selbiger gegendt ein reicher Traidtboden an allerhandt Fruchte ein nahmhaffte Summa, der Orthen zuerhaltten seyn: vnd darzue die Patentes von dem Hinterlassenen gehaimb vnd deputirten Collegio, vnd der Regierung in disem helffen, dass nit allzeith Pahrgeldt von nöthen, vorderist denen Herrschafften zuremonstriren, dass die Versorgung des Prouiants, pro subsistentia Militis, zu jhrer aignen Conservation geraiche. Da sonsten, wo negst der Göttlichen obhuett, der Schuz von dem Kriegs-Volckh nit verhanden, durch die fürtringende Feindtsmacht (wie layder die traurige Exempla vor augen) getreidt vnd Scheüren, auch Hauss, vnd Hoff, mit allem Vermögen, auf einmahl zu grundt, vnd verlohren gehe, zugeschweigen, dass ex ratione Belli, man fur sich selbsten dem feindt zum abbruch, allen Vorrath an Traidt hinwegnehmen, oder wohl ganzlich verderben khönte. Gleichwohlen aber, vmb den Empfang der Früchten, die Beschainungen erfolgen lasse, darauf ins khünfftig, nach billichen Dingen, die bezahlung zu laisten, vnd ad interim auch obligationes zu ertheilen.

Weitters wehre von Hoff auss dem Graffen von Traun die jncumbens gegeben worden, zu der Provision besagten Magazins zu Crembs durch ermelten beytrag von dem Landt, das Seinige, mit allem nachtruckh, beyzuwurkhen. mit welchem der Veldtprouiantambts-Administrator, in correspondentia mutua sich hierüber bestens Verstehen, vnd in alleweg befleissen solte, seines orths, auch Credit zumachen, weil iezo De facto mediorum, mit einem besonder Prouiandt-Verlaag nit sogleich Khöne geholffen werden. So werde dem Veldtprouiant-Weesen, noch ferner ein gutten Vorschub geben, dass durch die löb. König. Böh. Hoff-Canzley anstalt in Mährn gemacht wirdt zu Brün, vnd Iglaw, biss in $\overset{m}{100}$ Mezen getraidt halb vmb die Bezahlung, vnd die Helffte gegen Schein vnverzueglich zusamben vnd einzubringen, vnd dass man auch im werkh begriffen, sowohl zu Linz, auss Böhaimb, vnd Oesterreich ob der Enns, alss alhie zu Passaw, die Magazine aufzurichten. Der Hoffnung dabey gelebende, dass auss Schwaben, vnd von denen vnweith der Donaw gelegenen Stätten vnd Herrschafften, gleichfalss einige Traidthiffe demnegsten erfolgen, vnd, wan man also, von allen Seithen Handt anlegen, vnd recht zur Sache greiffen

wirdt, an der Prouiantirung khein mangl oder abgang erscheinen werde. Zumahlen an dem Schwabischen Contingent der 130 Römer Monath, solen beyleffig etwa $\frac{m}{1500}$ f. ausstragen möchten, neben der Volckhhilfe mit der Verpflegung auf $\frac{m}{700}$ f. angeschlagen, auch in Getraidt bey $\frac{m}{800}$ f. vnd dass vbrige pahr, von dem Craiss zu begehrn, vnd, wie von der Lobl. Reichsshoff-Canzley, auf Ersuchen der Hoff-Camer, mit der Expedition, an den Graffen zu Zeihl, der anfang schon gemachworden, deme mit nachtruckh zu insistiren, alss welches ein Mittl seyn wirdt, Beneficio Danuby, die baide Magazine alhier, vnd zu Linz, mit aller notturfft zuuersehen vnd âb hoc Exemplo von Schwaben mithin andere Crayse zu einen gleichmassigen zuermögen, indeme bekhandt, dass Euer Kay. May. nur allein auf Ihre aigene Spesen, zu gemainer wohlfahrt so kostbahren Krieg nit führen khönnen, vnd auch vor disem solche Türkhen-Hilffen vom Reich gesucht, vnd erhalten worden.

Vber diss wehre per Cancellariam Austriam Aulicam, denen Praelathen in dem Landt Oesterreich ob der Enns, vnd anderen Vermöglichen, ebenmässig vmb schleinige dargebung, gegen Obligationen, des auf jhren Kästen in der mänge daneben aber auch in gefahr des Ruins vom Feindt, befindlichen Traidts, mit aller bewöglichkheit zuezuschreiben, vnd dem Landtshaubtmann zu committiren, dass er solches gesuech mit seiner Ambts-Authoritet auf alle weise befürdern, vnd eheist in effect zu bringen bestmüglichist sich befleissen solle, weil ausser dessen auss mangl des Geldts mit Prouiant für die Kay. vnd Auxiliar-Völkher nit aufzukhommen, jn deme man die völlige Vermögens-Steür in Schlessien, vnd ein gutten theil auss Böhaimb, wie nit weniger ex Camerali, biss in $\frac{m}{140}$ f. nur allein zu der Pohlnischen befridigung, sub spe der gewissen refusion, so mit nichten erfolget, hergegeben, vnd sich dardurch ganz entblosset hat. Es bleibt auch dass Schlessische werckh mit dem versatz, oder abalienirung der Fürstenthümer, so tempore periculi vihl schwehrer fallet, vnd in gleichen die Sache der Geistlichkheit, bey dem Herrn Cardinali Nuntio, biss dato stekhen; Dahero leichtlich zuerachten dass es ein Vnmüglichkheit so khostbahre Kriegsobligenheiten, ohne zuelänglicher Media zubestreütten, so dass man vmb somehr Vrsach hat, ohne längeren aufschub, cum summo calore daraufzudringen, dass ein, vndt anders dermahl eins zum Standt gebracht werde. Westwegen dass weittere zuuerfüegen, Euer Kay. May. alleiunterthänigst hiemit gebetten werden, vnd hat man wohl offters vor Jahren in dergleichen fällen austruekhlich zu publiciren pflegt, alles Getraidt sub nominatione der confiscirung vnd des Verlusts, zu behueffes der Armaden an benente gewisse Legstätt zubringen, vnd die Prouiantirung gegen oberwehnten Bescheinungen durch solches Mittel zubestreütten, welches bey der jezigen allgemainen Necessitet gar billich wider fuerzunehmben. Wo aber die Legstätt anzurichten, muess ratio Belli vnd consequenter der Kriegsrath, an die Handt geben, vnd ist hierbey veranlast worden, dass wegen aufbringung der Getraider auf obige weise mit der Löbl. Oesterr. Hoff-Canzley, vnd einigen anweesenden Praelathen auss Oesterreich weitter zu conferiren.

An Schiffen wirdt hoffentlich nichts ermanglen, wiewohl in Hungarn schon vber 500 verlohren gangen, weil zu denen, so bey dem Salz-Camergutt zu Gmundten, Linz vnd Enns, bestellet worden, auch auss dem Reich, mit denen Auxiliar-Völkhern vnd dem Prouiant vihl herabkhomen werden, welche aber wider heraufzuziehen, vnd darzue die Sicherheit zuuerschaffen. Zumahlen im widrigen der Defectus an Schiffen nit zuuerhüetten.

Es würdet aber alles, Euer Kay. May. allergnädigsten Disposition allerunterthanigst anheimb gestellt. Ita conclusum in Consilio Camerali Aulico, Pasavy, den 21. July 1683.

Prasentibus

Dom Praeside Comite de Rosenberg. Dom Com. Trautmanstorf, Brandeiss. Mayer, et Albrecht.

Referat, vber des General-Commissary Graffen Breuners Bericht, die begehrte Geldt-Rimessa, Magazinaufrichtung, vnd Schiffbestellung anbetreffend.

Passau den 27. July 1683.

LX. Puncta. Der von des Herzogens zu Lothringen Durchlaucht vnd General-Kriegs-Comissario H. Graffen Preiner dem feldt khriegs Secretario Rostinger mundlich aufgetragen, vnnd bey Ihro Kay. May. anzubringen habenden Comissionn.

1ma Solle er Rostinger den Sucuers fur die Statt Wienn eatenus allergehorsambst sollicitiren, das solicher nicht allein in grosser anzahl vnd weliche sufficient seye, vmb damit den feindt, auch mit lifferung einer schlacht vndter die augen zu gehen, sondern dass selbiger aufs schleünigst, als imer möglich beygebracht werden möge, vnnd zwar so vill primam Partem Propositionis anbetreffen thuet, wirdt dessent begern solicher starkher succurs vornetten sein, damit man efficaciter die belägerte Statt entsezen, vnd soliche bey nicht erhaltenden genuegsamer Mannschafft nicht länger periclitea lasse.

Das aber in 2da parte propositionis die moglichiste befürderung verlangt wirdt ist vndter andern (als nemblich das die Statt mit langer belagerung nicht ruinirt oder villeicht gar ad extrema wegen der von H. Graffens Capliers Exc. vermeldeten mehr Vrsachn geratten möge) auch dise eine erhobliche Consideration, weilen leicht zu ermessen das wan auch bey Crembs das völlige Corpo gedachten succurses sich conjungirt haben wirdt, dennoch eine zimliche zeit nicht allein zu dem Marsch durch der Wienner-Waldt, vnd wan man hindurch khommen, zu Posto fassung vonnetten seye, sondern aubey auch in erwegung gezogen werden wolle, das von dem feindt (wie es vermuettlich ist) die Passage des Waldts disputirn wolte, jhme nach, vnnd nach zu amouiren, vnd zurückh-zutreiben dennoch ville täg erfordert wurden, welich protractio korporis iederzeit der belägerten Statt bekhanter vrsachen halber, zu einem nachdenkhlichen disauantage gereichet, dahero die möglichiste beschleünigung mit allen Eyfer gebetten werden solle, die anzahl aber zu solichem succurs wirdt von $\frac{m}{50}$ Maun theütscher Nation in allem additis requisitis ad talem exercitum fur sufficient komen erachtet, aubey dises gehorsamst zu erinnern vorfalls, das in allegnedister Consideration gezogen werden wolte, die Armee so baldt Sye den Wiener-Waldt

passirt sein wirdet, mit 6 oder 7 tägiger Fourage dergestalten zu versehen, das man soliche gleich ohne zeit verlust in dem lager habe, vnnd weiters zu suchen nicht benothiget seyn, dis zwar aus dieser vrsach vmb die Caualierie bestandig beysammen zu halten, als auch, wieder vorkhombt, das der feindt nunmehr iezo ziemblich in die weitte fouragiren ausgehen müesse, wan jhme alsdan von der Khay. Armada ein Continuirlicher Allarme wirdt gegeben werden, er so wohl von dem fouragiren abgehalten als per consequens in die lange so wohl Mann als Ross sehr abgemattet werden müest, da hingegen die Khay. Armee wegen der bey handen habender fourage vnzweifentlich in guetten Standt verbleiben, vnnd bey ersehenden vortl desto capabler vnd allerter zu folgenden operationen verbleiben müesse, zu erhaltender Prouision des hierzue benöthigten haben wirdt Stokherau, als wo ein zimlicher vorrath sein solle, vorgeschlagen, worauf dan in tempore, ehe vnd beuor es distrahirt werde, aus Khay. allergnedigster befelh die handt gelegt werden khan, was das Hey anlanget, so sollen noch ville örther im Waldt stehen gebliben, und per consequenz mit Hey wohl versehen sein, welich auch interim, vnnd zwar ohne Strepita ad notam genommen, vnd hierauss ein eventus gezogen werden khan, ob selbige zu darstreckhung gedachter fourage fur die assignirte zeit sufficent sein, auch hiernach die fernere anstalten hierzue concepirt vnd entlich suo tempore ad realem effectum gebracht werden möchte, iedoch wäre, forderist umb das gewisseren zu willen (weilen ermessen wirdt, das im Wiennerwaldt der genuegsame Vorrath nicht erfündlich) verträglicher, zeitliche von dem oberen Donau-Strom hinunter eine vorsehung damit zu thun, sumallen dise Proposition der 6 oder 7 tagiger versehung der Armee mit der erforderten forage, als ein praeliminare necessarium dependiens zu allen folgenden guetten operationes considerirt werden wolle.

2do solle er Secretarius die dispositiones Annonca zu solicher verhoffentlich baldt zusammenstossender Armee dergestalten, vnd zwar conformiter denen von H. General Comissario hoc in passu beuorhin eingeschikten vorschlagen, das man nemblichen an dem Donau Strom, wegen der bequemen zuefuhr, vnnd nicht im vollen Landt, von danen man auf der axt zueführen müesste, sollicitiren, vnnd also damit endtweder zu Lintz, oder zu Passau wenigst statim pro fat. et nunc ein $\frac{m}{30}$ Centner Mehls, vnd kheine khörner, wegen abgang der mühlen bey zuschaffen geruhen möchte, worzue von Chur Bayern am füeglichsten die anticipation khan erhalten werden, weilen aldar schon der vorrath ist, vnnd hingegen die soldattesca aus dem landt ziehet.

3tia solle er Rostinger die vorsehung der Khriegs Cassa mit nambaffter gelt Summa (neruo rerum gerendarum et Belli) nemblichen wenigst von dreymalhundert tausendt gulden sollicitiren, vnnd allervndterteinigst remonstriren das die bezallung der Pollakhen allein, monatlich in die $\frac{m}{30}$ f. austraget, wie sehr vill nun deran gelegen, das bey disen Conjuncturen die soldaten wohl bezallt werden, ist leichtlich zu ermessen, zumallen gedachter Pollakhen, weilen jhnen 2 Monath ausstandig sein sollen, schon cum strepitu, et minis de in patriam redeundo, ihre bezallung gefordert haben, was ferers bey solicher Armada für grosse ausgaben sich eraignen, vnnd bedeüte summa gelts vnentpörlich ist, seindt selbige in des H. General Comissarii schreiben mit mehreren angezeigt worden, es wirdt ihme dahero nur dises anzudeuten, meistens obligen, das die pro dicta summa gebende assignationes der Khriegs Cassa effectiue im paren gelt, vnnd nicht remissiue auf anticipationes in Schlessien, Mähren, vndter Ö: oder J. Osterreich, weniger aut Wienn, lauten müessen, zumallen man von allen disen örthern, so baldt, wie es die vnumbgängliche noth erfordert, nichts haben khan, vnnd von gemelten assignationen, gar schwer, langsam, vnnd mühesamblich, oder vielleicht woll gar nicht ad effectum reducirt werden khönnen selbige zu kheinem sub nomine dienen, dahero vmb die effectea rimessa gebetten, wird, weliche mit Anticipation, oder alienirung einiger Ihro May. ohne das vielleicht nicht all zu wohl anständiger herrschaften am füeglichisten vnd bäligsten beygebracht werden khan.

4ta wirdt er auch gehorsamst anhalten das eine guete anzahl von schiffen, vmb soliche Pruckhen eine oder mehr schlagen zu können, sambt denen darzue gehörigen leuthen, so des schiffpruckhen schlagens khündig, auch Sailen, anckhern vnd alle andern requisiten zu Lintz, oder der orthen in beraitschafft stehen mögen, damit man selbige allezeit, ohne zeitverlust haben vnnd sich derer bedienen möge.

Fiat statim Copia, der loblichen Hoffkriegs-Rath zu communiciren.

28. July.

LXI. Allergnadigster Kayser vnd Herr Herr etc. Von Euer Kay. May. Herrn Obristen Hoffmaisters Graffen von Zinzendorff Exell. seyndt gestern der Hoff-Camer die jenige Puncta, welche von des Herrn Herzogen zu Lothingen Hochfurstl. Durchlaucht, vnd dem General Veldtkriegs Commissario Graffen Breüner, der Kriegs Secretari Rostinger hat eingeraicht, mit dem andeütten communicirt worden, sich hierüber mit dem Hoffkriegs Praesidenten zuuerstehen, vnd folgents Euer Kay. May. die Sache, durch ein Referat, allerunterthanigst zuhinterbringen deme mit der Conferenz der alssbaldige vollzug gelaistet worden Ermelte Puncta seyndt folgenden Inhalts.

Souihl nun im Ersten den Succurs betreffen thuet, ist von Seithen des Lobl. Hoffkriegsraths erindert worden. Man habe dissfahlss soliche diligenter mit abschikhung Cavallier, Courier, vnd andern schon gethan, wass sowohl ratione Quantitatis, Qualitatis et Temporis nur immer mensch vndt müglich gewesen, vnd alss ob man der Statt Wienne, sich nit auf acht Tag zuuersicheren wuste.

So befinde sich auch, wan der calculus nur obiter gezogen werde, dass der succurs, allein an Teutschen Völkhern, sich vihl hoher alss auf die von des Herzogen zu Lothringen Hochfurstl. Durchleucht begehrte fünffzig Tausent Mann, ohne der Konigl. Pohlnischen Volkher, vnd der Croaten, auch was in Böhaimb, Mahren vnd Schlesien, Osterreich, Wienn, Comorrn, vnd sonsten in Hungarn gelassen wirdt erstrekhen werde. Zudeme der darzue gehörigen Requisiten halber, die Kay. Veldt Artiglerie schon verhanden wehre.

Die Fourage belangendt, vnd sonderlich dass rauche Futter, da seye nit müglich ausser etwa mit habern von hieraus zu helffen, sondern werde, bey der Generalitet, vnd des Commissariats, bey zeithen verfliegender anstalt erwinden, von dem Landt, was diss vnd jenseiths der Donaw befindlich, beyzubringen vnd möchte vihleicht nach des Löbl. Hoffkriegsraths erachten, dass fourage Vorrathss in soweith nit vonnöthen seyen, weil selbiger die gelegenheit darzue mit schlagung einer Schiffbrukhen gegen Closter Newburg (so der Herzog zu Lothringen, mit einer Mannschafft besezen lassen) anhandt geben wolle ja, wan man ab hinc, eine disposition mit der fourage vorkheren solte, so khönte doch, derselben Vollzug nihemand andern, alss dem Commissariat ex officio aufgetragen werden, welches zumahlen den Vorschlag gethan, dass die provision von Habern vmb Stokherau zu nehmen seye, vnd gibt es die Ratio Belli selbsten dass bey solchen Coniuncturen der offenbahren feindtsgefahr man nicht allein alles weegzunehmen, sondern dem Feindt zum abbruch, ganz zuuerderben, vnd zuuerbronnen befuegt seye, da doch Euer Kay. May. auss angebohrner Clemenz vnd Mülde gnädigst entschlossen, vmb allen Empfang die Bescheünungen, vnd obligationes, zu khunfftigen guttmachung, nach billichen dingen zuertheilen.

Im anderten ratione Annonae seyndt derohalben Vorsorg vnd bestellung halber, schon etliche Conferenzen gehalten worden, worzue man von Böhaimb, vnd Mahrn iedes orths auf Einmahlhundert Tausent Strich oder Landtmezen, mit denen darzue gewidmeten Mittlen ein fundo gemacht, vnd ist Österreich ob der Enns dem Herrn Landtshaubtmann die die Incumbens gegeben worden, hin vnd wider, ein ergäbigen Vorrath zum Prouiant, von Geist vnd Weltlichen zuerhöben, vnd wehre dissfahlss, was beschehen, die gewisse Erkhundigung einzuziehen vnd im anmerkhen, dass es sich etwa stekhen möchte, die sache mit nachtrukh fort zu treiben. Vber diss hat obgedachter General-Comissarj, Graff Breüner, in seinen jüngsten brieffen, vnter anderm anhero geschriben, dass es würkhlich im werkh begriffen seye, zur subsistenz der Kay. Armee, vnd weitters darzue khomende Kriegs-Völkher, die nothwendige Versehung, mit Prouiant, vmb Chrembs zuthuen. So gleichfahlss gegen Neüstatt, vnd an selbigem gebürge, bey denen vmbligenden Herrschafften Guttenstain, Stixenstein, Pütten, Hochenberg, Enzesfeldt, Kottingenbrun, vnd denen vnweith der Wiennerischen Neustatt, gelegenen Bergerisch vnd Wagelischen Güttern (auf allen fahl, wan der succurs nach Wienn, sich etwa der Enden begeben solte) vorzunehmen, jhme General Veldt-Kriegs Commissario, mit beyschluessung der, durch die Osterrei. Hoff-Canzley, darruber auch in specie aussgeferttigten Patenten befohlen worden. Damit aber zugleich von hierobigen Orthen, mit Prouiant succurirt werde, wosonsten die Sach, alss in ditione aliena sowohl mit dem Einkauff der Früchte, alss der Vermahlung schwehr hergehen möchte, da mainte die Hoff-Camer gehorsambist, dennegst vnd leichtisten Weeg zuseyn, dass mit Chur-Bayrn vmb 30 bis 40 oder $\frac{m}{50}$ Centen Mehl, zu genossbahrem gutten Commissbrodt, gegen pahrer bezahlung zu tractiren, vnd dabeneben, bey denen Schwabischen Craiss-Ständen, vmb die, von der loblich. Reichss-Hoff-Canzley, schon angesuchte Traidthilff noch ferner instandig zu insistiren also auf die von allen Seithen, zum vnterhalt Euer May vnd der ankhomenden Auxiliar-Volkher, der benothigte zuetrag erfolgen möge.

Drittens halt man wohl darfür wan der Armada, dero besseren animirung, nach der beschwehrnus des bissherigen Veldtzugs ein Adjuto zu geben, vnd der Pohlnischen Miliz von Monath zu Monath, die richtige bezahlung zulaisten, auch andere nothwendigkheiten, von Kriegsaussgaaben zu bestreutten, dass ein pahrmahlhundert Tausent Gulden, hierzue wohl erfordert wurden. Man hat aber offternenten General Commissarium sub dato, den 21. dises ablauffenden Monaths, in antworth auf sein vohriges, dahin verbeschaidet, dass in specie fur die Pohlnische Volkher, von´ der dem Serenischen vnd Thunischen Regiment, ex Cassa gelaisten Anticipation, zu dern ersezung an jhrer Verpflegung in Schlesien 27 vnd $\frac{m}{15}$ f. jhme vorlängsten angewisen, er auch ein pahren Geldtsrest, von dem Camer Commissario Machomayr vngefehr bey $\frac{m}{14}$ f. vnd etlich vnd zwanzig Tausent Gulden, welche der Veldt-Marschal Leüthenandt, Graff von Schulz, an Bergstatt Camergefällen bey seiner lezten aldorttigen anwesenheit zu sich genohmen, in pahren geldt zuerhöben habe, wie auch vorhero $\frac{m}{30}$ f. an Vermögens Steurgelder pro Cassa deponirt worden vnd dergestalt vber Hundert-Tausent gulden schon würckhlich assigniret wehren, vnd weilen derzeith die pahrschafft einmahl nit verhanden: dagegen inzwischen von dem Herrn Cardinali Nuncio zwey Schreiben, alss eines an den Bischoff zu Ollmitz vmb $\frac{m}{20}$ Reichsthaller vnd dass andere per $\frac{m}{30}$ an das Thumb-Capitl zu Bresslaw solche Summas, auf die collectam der geistlichen Gütter, oder die Kurchen-Schatz zu anticipiren, eingeschikht worden. Alss wihre die Camer des Erbiettens, dem Commissariat, dise baiderley Schreiben, zu samben auf $\frac{m}{30}$ Reichsthaler zu deren Einbringung zu übersenden, der zueuersicht, dass baide Stiffter, in hoc urgenti, et causa Totius Christianitatis, mit dem erlag in aller Eyl dass jhrige getreulich zuthuen, in allweg sich befleissen werden. So ist man auch mit anderen Partheyen in Handlung begriffen, geldt aufzubringen, vnd der Veldtkriegs Cassa, souil müglich, darmit zuhelffen.

Zum Vierten ist auch ex parte Camerae wegen der Schiff nach Linz, Enns, Steur, Mathausen, Stain, Crembs, vnd der orthen mehr, schon alle guette Vorsehung beschehen vnd gar auf Salzburg die notturfft, durch Einen Expressen geschriben worden, dass den, wie auch an Schiff-Saillen khain mangl zubesorgen: zu deme mit denen mit denen Bayrischen vnd anderen Hilffs-Volkhern, noch vihl Schiff herabkhommen, vnd zu denen Schiffbrükhen, auch die blockhschiff gar wohl dienen werden, zu dero völligen verferttigung dem Stuckhhaubtman Ruhelandt, vber dass empfangen, wider ein Stuckh geldt zugeben, welcher anhero beruffen worden, weilen dass meiste mangvenent, an Ankhern erscheinen will, vnd Er, dem Vernehmen nach, dass werk gar wohl verstehen solle, befürdersamb an handt zugeben, was für Sorten Ankher, auf eheste zuerferttigen, westwegen man, in ante cessum, an die Steyrische Eysengewerckschafft, dass behörige hat gelangen

lassen, vnd was etwa zu Linz, vnd Crembs, in Vorath, alsobalden zu berichten anbefohlen; Vber welches alles Euer Kay. May. allergnädigste weittere Resolution erwarttet wird.

Ex Conferentia Passavy die 28. July 1683.

Apud Marchionem Badensem Praesentibus
Excell. Do Com de Rosenberg
Mayer, Albrecht et Wöber.

29. Julij 1683.

LXII. Leopold. Wur haben alhie per Conferentiam vberlegen vnd Vnss sodan vmbständiglich vortragen lassen, wass von Vnseres General Leuthenandten, des Herzogen zu Lothringen Liebden, vnd dir in verschiedenen Punctis, primo, die beschleünigung eines starkhen Succurs, zum Entsatz der Statt Wienn. Secundo die verschaffung der benöthigten Fourage wie zumahlen auch pro Tertio des Proviants, am Donawstromb, nicht allein für vnsere, sonder auch die Auxilar-Völkher, vnd Quarto die versehung der Veldtkriegs Cassa, vorderist zu bezahlung der Polakhen, mit einer newen geldts-Summa wie nit weniger, fünfftens, ein anzahl Schiff, sambt denen darzue gehorigen Leüthen, vnd anderen requisitis zum brukhen schlagen, vnd abführung des Prouiants, diser Orthen in ferttiger beraitschafft zu stellen, der anhero geschikhte Veldtkriegs secretari Rostinger ex commissione so schrifft, als mündlich angebracht, vnd mit mehreren erindert hat.

Hierüber würdet, in dem Ersten, an obgedachtes Herzogen zu Lothringen Liebden, von Vnsarem Hoffkriegsrath, aussführlicher Bericht erstattet, was des eylferttig vnd starkhen succurs halber, hin vnd wider im Reich vnd dan auch in Pohln, für eyserste dilligentien angewendet.

Sovihl aber, furs ander die Fourage belanget, will gar zu beschwerlich, vnd hart fallen, sonderlich mit dem rauchen fuetter, der Miliz, von hierobigen Orthen zuhelffen: sondern es wirdt, auf deiner vnd vorderist der Generalitet, bey zeithen verfüegender anstalt erwinden, das vmb Crems, vnd sonsten, wie du vorgeschlagen, diss, vnd jenseiths der Donaw, was in selbiger Gegent, noch befindlich, mit sorgsamber obacht das man nichts, vnnuzlich verschwende der Armada zu guttem vnuerzueglich zusamben, vnd beygebracht werde.

Drittens ist, Ratione Annonae, von Bohaimb, vnd Mährn iedess Orths, auf Einmahlhundert Tausent Strich, oder Landtmezen Khornn, mit denen darzue gewidmeten Mittlen, ein Fundo bestellt, vnd in Vnserem Landt Osterreich ob der Enns, die Incurbenz unserem Landtshauptman gegeben, auch in unter Oesterreich, derselben Landschafft Verordneten, vnd vnserem Hoff Camerrath, Graffen Otto von Traunn, sambt andern Landts-Mitgliedern mit welchen allen du fleissigist zu correspondiern haben wurdest ingleichem aufgetragen worden, ein ergäbigen Vorrath, an Prouiant in haltbahre legstätt, alss Crembss, Melkh, Ybbss jtem Steyr auch Ennss vndt Lintz von Geist vnd Weldlichen, nach anzaig, der dissfahlss aussgeferttigten Pateuten, ausszuwürkhen, so gegen der Neüstatt, vnd an selbigem gebürge, bey deme Graffen Hoyosichen Bergerischen vnd Wägelischen Güttern vorzunehmen, vnd alles in Mehl, so baldt es müglich zuuerkhern.

Auch lassen Wür mit Chur Bayrn Liebden auf 30 biss 40 oder $\frac{m}{50}$ Centen Mehl, zu genossbahrem guetten Commissbrodt, vmb die pahre bezahlung, alhie tractireri, vnd bey denen Schwäbischen Craiss-Standen, vmb die, nach lauth der beylaag, schon angesuchte Traidt vnd Geldthilff, noch ferner weith inständigist, alle thueliche officia fürkheren, auf das auch von dortauss, zum Unterhalt der Soldatesca, der benöthigte zuetrag erfolgen möge.

Zum Vierten, die Veldtkriegs Cassa betreffendt, da zweiffeln Wür nit, du werdest inzwischen die bewuste Serenisch vnd Thunische, zu der Pohlnischen bezahlung in specie verwisenen $\frac{m}{27}$ und $\frac{m}{15}$ f. vnd von dem Veldtmarschel-Leuthe)-nandt Graffen von Schulz, die Bergstätte etlich vnd zwanzig Tausent gulden, mit der Camer-Commissary Machomayrs restirenden $\frac{m}{10}$ und $\frac{m}{15}$ f. von der Turkhnsteüer erhoben haben, vnd darmit, eine zeithlang folgen khönnen, Doch schikhen Wür hiebeyschlossig, weil derzeith die pahrschafft nit verhanden, von dem Herrn Cardinale Bronvisio zwey Schreiben, dass eines, an des Bichoffen zu Ollmitz Andacht auf $\frac{m}{20}$ Reichsthaler, vnd dass andere per $\frac{m}{30}$ an dass Thumb Capitul zu Bresslaw, solche summas, auf die Collectam, der geistlichen Gütter, oder die Kürchenschätz ad has urgentissimas Belli Turcici Necessitates ohne verzug anticipiren, der zueuersicht, dass bede Stiffter, in hoc flagranti causaque totius Christianitatis, mit solcher Anticipation die Vngesaümbt an handt stehen werden.

Nit weniger hat fufftens, vnd schluesslichen Sye Camer, wegen der Schiff vnd zugehör, nach Linz, Enns, Steyer, Mauthhaussen, Stein, Crembs etc. die nothwendige Vorsehung schon gethan, dass den khein mangel erscheinen möge: zumahlen was sonderlich an Ankhern abgehet wie auch die Plokhschiff in aller Eyl zuuerferttigen, alberaiths verordnet.

Passaw den 29. July 1683.

An General Comissarj Graffen Breüner. (Hofkammer-Archiv).

LXIII. Relation de Mons. Le Duc de Lorraine, donnée a Mons. le Chevalier Prince Lubomirsky pour être envoyée au Roy de Pologne conjointement avec sa dépeche.

Les Turcs ayant ouvert la trenchée le 14 du courant devant Vienne assez proche de la Ville, dés le 16. ils avancerent leur ouvrage à soixante pas de la contrescarpe, et prirent poste dans le Tabôr, d'où je fus obligé de me retirer. J'eusse volontiers conservé ce poste pour avoir communication avec la Ville; mais cette Isle ayant deux heres d'étenduë le bras du Danube qui passe prés de la Ville, étant presque guayable par tout, et en beaucoup d'endroits du guay, les Escadrons pouvant passer en bataille, et l'Infanterie, les bords du côté du Camp des Turcs étant élevez, et leur canon commandant par tout jusques sur les ponts pour passer en deçà; lesquels étant rompus par leur Artillerie, il ne me restoit d autre retraite que la Ville, ou de passer le Danube à nage, qui étoient deux extrémitez egalement facheuses: et quand bien les ponts eussent été couverts, Tekeli pouvant venir se poster au bout en deçà, je restois dans l'Isle saus

fourrages, et sans subsistance; de sorte que ce poste n'etant pas soûtenable, et principalement avec de la Cavallerie seule, ayant été obligé de jetter l'Infanterie dans la Place pour en faire la defense, je crus qu'afin de conserver la Cavallerie de l'Empereur pour le secours, j'étois obligé à passer le Danube. La communication étant ainsi ôtée, on n'en a pas eu des nouvelles depuis le 22 auquel jour les Assiegeans avoient avancé leur ouvrages, de maniere que la palissade ne se défendoit qu'à coups de mains: Ils étendoient leurs ouvrages à droit et à gauche, et avoient déja l'étenduë des trois pointes de la contrescarpe. Ils ne battoient pas encore les défenses, et n'avoient que dix à douze pieces de gros canon en baterie.

Ayant reçû les avis de secours de Pologne par le Comte de la Tour, j'ay cherché à faire entrer dans la Ville des gens pour en donner les avis au Gouverneur; mais je n'ay point encore nouvelles qu'ils y soient entrez; n'ayant pas des Lettres de la Ville, ny vû aucun des signes que j'avois donnez pour me faire connoître s'ils avoient reçû mes Lettres. La communication en est d'autant plus difficile, que j'aprens qu'ils ont des Gardes de dix en dix pas. A present on entend leur canon tirer en batterie; quoique des coups il ne paroisse pas que le nombre passé de vingt ou vingt-cinq pieces de gros canon.

Le 25. de ce mois, ayant eu avis que les Rebelles avancoient, et qu'ils brûloient vers la Morave, j'ay pris la resolution de venir sur la riviere de Mark qui est assez bonne, aprés avoir neaumoins donné ordre aux troupes de Sa Majesté Imperiale qui sont en Styrie, de s'avancer dans des montagnes, dans des lieux hors d'étre attaquez, pour tacher d'incommoder les fourrages des Turcs. Je donnay ordre au General Dunewald qui couvre la houte Autriche du côté de Saint Peld, d'assembler tous les paisans, et de les jetter dans les bois pour le mêne sujet. J'envoyay le General l'Essic à Crems pour y attendre les Bavarois qui doivent être à present arrivez, et pour en conserver le pont. Je laissay dans les retranchemens des ponts de Vienne deux Regimens pour empêcher les Turcs de passer en deça par batteäu, et pour tâcher de communiquer à la Ville, et d'en sçavoir des nouvelles autant que faire se peut.

Arrivant sur la March, j'eus avis que Presbourg ètoit allé chercher la protection de Tekeli; et qu'elle avoit pris garnison de Rebelles; que lui, marchoit avec ses Hongrois et les Pachas d'Agria et de Warasdin avec Artillerie pour forcer le Château: Que le grand Visir avoit ordonné à la Ville de faire en diligence un pont de bateaux: qu'il avoit mêne dèja fait un détachement de son Armée pour joindre Tekeli par le pont qui se préparoit à Presbourg.

Je crus être obligé sur ces avis, d'entreprendre de rompre ces mesures, puisque si elles réussissoient, non seulement les pais de Silesie, Moravie, et Boheme étoient exposez à un incendie inévitable; mais de plus, cette communication des deux Armées ennemis me paroissoit si dangereuse, que j'avois lieu de craindre qu'il ne me poussât jusques à Cremss qu'il ne m'otast la communication des secours de Pologne, qu'il ne fit monter ses ponts jusques à Vienne, et qu'il n'en rendit le secours impossible; puisque le grand Visir pouvoit faire des détachemens tresgrands de sa Cavallerie, lesquel étant joints au Corps des Rebelles qui marchoit de ce côté-ci du Danube; pouvoient se poster par tout, et s'opposer au secours de Pologne, ou du moins l'éloiger.

De maniere que je me déterminay à passer la March pour jetter plus d'Infanterie dans le Château de Presbourg et detruire toutes les dispositions que cette Ville infidelle préparait pour un pont aux Ennemis. Je laissay l'Infanterie et les bagages dans Marchek, et je commençay à passer la riviere sur les trois heures aprés midi avec la Cavallerie en deux guais. Je marchay la nuit du 28 au 29 et m'arrêtay avce la Cavallerie devant un défilé à une demi-heure de la ville, ayant fait préceder les Dragons, soûtenus de Polonois pour occupée du mousquet de la Ville, et passer surement. Les Dragons ayant occupé les hauteurs, je fis entrer l'Infanterie dans le Château: et ayant été averti que l'on voyoit le feu des Camps des Rebelles à un quart d'heure de la Ville, je crus que je devois la sommer, pour détruire surement les dispositions du pont: n'ayant pas douté, que voyant des Allemands dans le Château, et l'Armée de l'Empereur en état de les perdret elle ne se rendit: Ce qu'elle fit à la premiere sommation, n'ayant differè qu'autant de temps qu'il falloit pour sauver la garnison des Rebelles, au nombre de trois cens, qui se retira en fuite et en desordre en leur Camp.

Cette facilité me fit croire qu'il y avoit de la foiblesse dans l'entreprise des Ennemis, qui s'étoient mis en bataille dês qu'ils m'apperçûrrent, sans se mettre en devoir d'avancer vers la Ville: et cette contenance me fit resoudre d'aller à eux. Je fis d'abord occuper des vignes, des hayes, et des lieux couverts d'arbres par les Dragons pour former, et mettre en bataille derriere eux la Cavallerie: Ce qui se fit en quatre lignes; le terrain le permettant.

J'avançay les lignes à mesure qu'elles se formoient, pour donner terrain aux autres. A l'abord les Turcs vinrent à l'escarmouche que j'empêchay pour ne rien engager avant que je fusse en bataille: étant formée je fis avancer aux Ennemis, qui d'abord se retirerent un peu en arriere dans un lieu assez couvert, où je crus qu'ils pouvoient avoir le fort de leur Armée et leur Infanterie: et continuant à marcher, je les vis peu aprês se retirer: Ce qui m'obligea de les faire suivre, et à donner ordre à Monsieur Lubomirski de détacher une partie des Polonois pour les engager. Ils les suivirent avec tant de vigueur de leur part, et de confusion des Turcs et des Rebelles, qu'ils les obligerent à se jetter les uns à la nage dans ûn bras du Danube quit fait l'Isle de Schitt; les autres dans les bois, et le gros vers Tyrnau, sans jamais avoir tourné tête que dans un petit passage qu'ils abandonnerent dabord. Je fis avancer tout le reste des Polonois pour soûtenir les premiers: et ensuite tous les Dragons de l'Empereur pour s'avancer dans les postes où les Turcs avoien, semblè vouloir tourner.

Le desordre des Ennemis étoit si grand, que l'on les a poussez jusques auprés de Tyrnau: pris leur bagage, et tué six à sept cens hommes sans en perdre un des nôtres.

Les voyant ainsi en fuitte; cette Cavallerie assez fatiguèe, et hors d'etat de les joindre; je rappelay les Polonois ne pouvant pas les laisser abandonner et s'éloigner, sans me voir à portée de les soûtenir: Il y en a pourtant qui ont poussè jusques à fort prês de Tyrnau.

Je les campay ensuite prés de la Ville dans le Camp des Turcs: que j'ay appris s'être retirez à Schintaw et Neuhaysel: Les Turcs et les Rebelles s'étant separez mécontens les uns des autres.

Toute la Cavallerie de l'Empereur alloit avec fermeté et joye; mais l'action s'est passée seule entre les Polonois qui n'ont rien laissé à faire aux Allemands. On ne peut assez se loüer de la fermeté, de la vigueur et de la conduite de Monsieur Lubomirski, et des Officiers et soldats du Corps qu'il commande.

Les prisonniers et les deserteurs disent tous, que Tekeli dés la nuit s'étoit retiré avec le canon et l'Infanterie, et que déshors mêne, il s'étoit mal entendu avec les Turcs. Ils parlent differemment de leurs forces; les uns les faisant de 60000 hommes; les autres de 40000 les autres de 25000 mais de leur campement, je n'ay pas jugé qu'il y ait plus de seize à dix-huite mille hommes.

J'espere que cette affaire assure à present Presbourg: et qu'elle ôtera la communication que j'aprehendois avec tant de raison: Que les Rebelles ne se presenteront pas aisément devant cette Armèe: Que les forces de Tekeli en diminueront pas; et que la mesintelligence qu'il y a entre lui et les deux Pachas, ne nous sera pas desavantageuse.

Cependant, aprés avoir fait ruiner tout ce qui pourroit servir à des ponts; j'ay cru devoir rejoindre l'Infanterie et les bagages, et me mettre à portée de couvrir les passage des secours en détail de Pologne, et de presse les autres.

Les avis que j'en ay sont; que les Bavarois doivent être arrivez prés de Kremps, où je crois que dans peu de jours il y pourra avoir quinze à seize mille hommes de pied, tant de Baviere que de l'Empereur. Je crois que les troupes de Saxe et de Franconie sont en marche; et je les presse autant que je puis, ne pouvant pas desavoüer, que je ne sois inquieté de la durée de la défense de Vienne: car encore bien que je la puisse esperer assez forte d'une bonne garnison et de bonnes troupes; l'avance des approches des Ennemis et les accidens qui peuvent mettre de la confusion dans une Place qui ne s'attendoit pas à être assiegée, me donnent lieu de tâcher à presser le secour, et à se faire voir aux Assiegeans.

Les Anecdotes de Pologne. 8. Amsterdam 1699. (I. 373.)

LXIV. Leopoldus, divinâ favente clementiâ, electus Romanorum semper Augustus; ac Germanjae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae Rex, Archidux Austriae; Dux Burgundiae, Styrie, Carinthiae, Carniolae, et Wirtembergae, Comes Tirolis, Serenissimo et potentissimo Principi, Domino, Joanni tertio, Regi Poloniae, magno Duci Lithuaniae; ac Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiaeque; fratri ac vicino nostro charissimo, salutem ac mutuam benevolentiam.

Serenissime ac Potentissime Princeps, frater et vicine charissime. In aerumnosâ clade, quam Hungarorum perfidia, et Turcarum velocissima immanitas, Austriae nostrae inflixit, littera Serenitatis Vestra decimâ septimâ Julii peramanter Nobis perscripta, insigniter Nos recrearunt. Etenim, relictis omnibus aliis armorum destinationibus, Serenitatem Vestram, rapto celeriter, expeditoque exercitu suo, festinatis itineribus progredi; ut Viennam arctissimo pressam obsidio, ê faucibus barbari hostis eripiat, perjucundo sane nuntio intelleximus. Quam grato autem, sinceróque animi sensu, hanc auxiliorum promptitudinem; non ex percussi tantum faederis ratione, sed Serenitatis Vestrae propriae propensionis, erga nos fortunasque nostras, benevolo affectu provenientem, amplectamur; et quibus, hoc in salutem totius Reipublica Christianae redundas beneficium, in posterum, officiorum redhortimentis agnituri simus, ablegatum, et consiliarium magnificum nostrum, sacrique Imperii, fidelem, dilectum Joannem Christophorum, liberum Baronem de Zierotta Zierowski, plenius interpretari jussimus. Is praeterea in mandatis habet, ut, que ad strenuam belli administrationem, et imprimis oppugnationem dictae Vrbis abrumpendam, ex usu praesenti proficua et necessaria censuimus edisserat; et sublimi Vestra Serenitatis prudentiae submittat. Quapropter, amicâ fraternâque fiduciâ, Serenitatem Vestram obtestamur, velit memoratum ablegatum nostrum, in cunctis quae nostro nomine expositurus est, cum omnimodâ fide audire; tum quâ ingressa est viam, alacriter prosequi: Siquidem, hâc suppetiarum praestatione, liberatae, assertaeque Vrbis Viennae, gloriam, sibi, cum aeterno nominis decore pavare: animumque nostrum Serenitati Vestrae pridem auctius devinctum, magis magisque Regiae suae prosapiae obstringere valeat quem in finem, omnigenae felicitatis cumulum à propitio numine vovemus. Datum Passavii die 3 mensis Augusti anno 1683 Regnorum nostrorum, Romani 26. Hungarici 29. Bohemici veró vigesima septima.

Serenitatis Vestrae Frater et Vicinus.

(Ibidem I. 383.) 11. October 1683.

LXV. Hoch vnd Wohlgebohrner Graff. Es beklagt Sich bey Hoff der Herr General Veldt-Marschal-Leuthenandt Fürst Lubomiersky, dass jhme vom Febrario dises lauffenden Jahrs, die Verpflegung, seiner Charge gemäss, biss anhero noch nicht geraicht worden, vnd hat sich anneben auch angefragt, ob Er die geworbene Pohlnische Völkher, zu khünfftigen Ihrer May. Diensten, mit deren recroutir vnd rimontirung, in vohrigen completen standt sezen solle?

Wie nun im Ersten Ihro Kay. May, allergnädigstes Intent, dahin gangen, dass Er Herr Veldtmarschal-Leüthenandt andern Generalen gleich gehaltten werden solle, vnd im andern zuwissen vonnöthen ist, wie derzeith, die von jhme geworbene Pohlnische Völkher effectivè bestehen, ob vnd was sye für gutte dienste prästiret, vnd khünfftig, von jhnen in gezimender Kriegs-disciplin, zuhoffen seye. Alss wolle der Herr General Comissarius, was es in ein, vnd andern fur Ein aigentliche beschaffenheit habe, Vnss ohnbeschwert aufs eheste Seinen fürderlichen Bericht vnd guttächtliche Mainung hierüber eröffnen, deme Wür, in Erwarttung dessen, zu freundlichen Dienst-Erweisungen iederzeith beraith verbleibend. Linz den 11. October 1663.

An General Comissari Graffen Breuner. (Hofkammer-Archiv.)



Qui semel ac iterum imperitasti, maxime victor,
et soli et lunæ: Cedite, PELLO DVOS;
Quique EDO PVLLOS! Dixisti, regius ales,
PVLLOS edo DEO, culmine in austriaco,



Et qui SOLE DVPLO, lustrasti, industria et acri
consilio, terras Mars et Apollo tuas;
Nunc lauros inter, palmas lætosque triumphos
æternum LVDES, o Leopolde, POLO.

Rinck, p. 335.

ALTE LIEDER UND GESÄNGE AUF DIE BELAGERUNG VON WIEN.

Vier Denkwürdig- und Ausführliche Relations-Gesänger

Von der harten Belagerung der Stadt Wienn und grausamen Türckischen Wüterey auff dem Land so angefangen den 14. July im 1683. Jahr.

Von der glücklich- auss- und eingebrachten Kundschafft durch Georg Frantzen Koltschitzky den 13. Augusti.

Von Entsatz und Befreyung dess Landes und diser Stadt.

Das erste Gesang:

Vom Türckischen Einfall ins Land.

Im Thon: Maria Königin Mutter und Helfferin.

1. Bedrangtes Oesterreich Was für ein schwerer Streich Hat dich geschlagen? Was Elend, Angst und Peyn drung da mit Hauffen eyn Was Schmertz und Plagen?
2. Schau deine Weinberg an Was ist zu sehen dran die schöne Felder? Alls hat verwüst in Grund der Türkisch Mörder-Hund So gar die Wälder!
3. Der arme Bauers-Mann Floh in den Wald hindann Mit Weib und Kinder: Kleinmütig und verzagt Wurd doch vom Feint erjagt Mit Ross und Rinder.
4. Der Feind nun naht sich sehr Als ob der Höllen-Heer daher thät prangen; Biss Wienn die Edle Stadt Er würcklich blägert hat Nach seim Verlangen.
5. O wie vil tausend Mann Mit Weib und Kinder dann Nahm er gefangen: In hartte Dienstbarkeit Ach weh dess schweren Leyd Wie es ihnn gangen?
6. Vil junge Weibs-Persohn der Knaben Frau und Mann Hinein er schicket: Ins Ottomanisch Reich Mit er seim Käyser z'gleich Sein Hertz erquicket.
7. Hin und her in dem Wald Fing er mit grossem Gwalt So viel der Christen: Was Peyn er ihn gethan Ich nicht aussprechen kan Nach all sein Glüsten!
8. In eine Ketten schwer, Liess er anschliessen sehr Neunzehen Christen: Alss umb den Halss bestrickt Dass sie all Augenblick Zum Todt sich rüsten.
9. Die führt man nach Begehr Im Lager hin und her Mit hartten Streichen: Ein Flecken schwartz und hart Nach dreyen Tagen dort Man ihn thut raichen.
10. Jetzt will ich weiter gehn Und frag dich schönes Wien Wies dir ergangen? Die du ein lange Zeit In einem harten Streitt Lagest gefangen.
11. Wo seynd die Gärten dann Allwo sich mancher Mann daran ergetzet? In schöner Sommers-Zeit Allwo die gröste Freud das Leid versetzet.
12. Die Vor-Städt schön geziehrt Verbrennt ganz ruinirt Jetzund zu sehen: An statt dess Geigen-Klanck Ist das abscheulich Gstank wo man thut gehen.
13. Die Burck so schön gebaut Dass mancher sich verschaut Und still gestanden: Ist also hingericht Dass mans bald kennet nicht.
14. Die Thuren hin und her Zerschossen grausam sehr die schöne Häuser: Welches zum Hertzen greifft, darüber hoch geseuffzt der liebe Käyser.
15. Die Pasteyen wohl getraut Die selbst der Mars gebaut Seynd gantz zerstöret: Weil der Minierer Macht, Und Schiessen Tag und Nacht So lang gewehret.
16. Doch muss ich sagen Lob, Nach vil gethaner Prob Auch den Soldaten: die vor dem grossen Feind Wie Löwen gstanden seynd In Gfahr und Schaden.
17. Wie offt lieff an mit Macht Der Feind bey Tag und Nacht Was war das Sagen? Ach die Soldaten heunt, Haben schon mehr den Feind hinunter gschlagen.

18. Ob schon vil tausend Mann Durch hartte Todten-Bahn Müsten an Reyen: Das achtet keiner nicht Weils von den Erb-Feind gschicht thät sich nur freuen.
19. Die gantze Burgerschafft Und was mit Gwehr behafft Von Handwerks-Leuthen: Ohn Verdruss Tag und Nacht, Mit Schantzen und mit Wacht Auff allen Seiten.
20. Biss endtlich GOTT erhört Und unser Bitt gewehrt Thät uns erlösen: Von disem Mörder-Hund der uns nun alle Stund In Blut wolt pressen.
21. Die Türcken sagen auss Dass der Türck ohne Grauss ihm fürgenommen: So er mit Stürmer-Hand Oder mit Accords-Pfand Herein wär kommen:
22. So woll er ohne Gnad Ein völliges Blut-Bad Der Stadt anktinden: All Menschen Gross und Klein Will er mit gröster Peyn Lebendig schinden.
23. Aber du Höllen-Hund GOTT hat dich selbst verwundt Und weck geschlagen: Zelt Stuck Munition Das blib uns alles dann Vil Vich und Wagen.
24. Aber ihr arme Leuth Die ihr gefangen seyt Der Zeit gewesen: Und nun erlöset seyt Auss dieser Dienstbarkeit Wo ihr gesessen.
25. Wie ich gesehen hab Die Köpf gehauen ab Und halb noch stehen; Und in so grosser Noth Auch bey der Winner-Stadt Herumber gehen.
26. O JESU hülffe dann! Du bist der helffen kan Auss alten Nöthen: Du hast den Feind verjagt der uns so hart geplagt Weil wir dich betten.
27. Jetzt heists gedenck es Wienn Lass nicht mehr übergehn So sehr die Sünden: dann Gottes Gerechtigkeit Die kan zu aller Zeit Dich wiederumb finden.

Das anderte Gesang:

Von der Belagerung Wienn Und Heldenmütigen Tapfferkeit Ih. Exzell. Hn. Hn. Ernst Rüdiger Grafen von Starenberg Kays. Generalen und Commendanten.

Im Thon: Eines Trompeter stuck.

1. Auff O Wienn-Stadt jubiliere Mit Vivat und Freuden-Schall Ja dein Hertz gantz praesentiere Disem Grossen General! Der in deinen grösten Nöthan Dir so treulich stünde bey Ja von Mahometes Ketten Dich errettet dass blibst frey.
2. Dich O Wienn-Stadt thät begnaden Ein sehr edler Heldenstamm Seht der tapffern Helden-Thaten Starenberger ist sein Nam: Der für dich so treu gekämpffet Ja Er wagt sein Leib und Blut Und der Türcken Toben dämpffet Ach was Edler Helden-Muth?
3. Komb O Vivat und erhalle Mit Stuck und Cartaunen-Knall Dass in gantzer Welt erschalle Auff dass man sie hör überall: Starnbergers dises Helden Seine Lob und Tapfferkeit Last uns mehr je mehr vermelden In der gantzen Christenheit.
4. Der durch GOttes Rath und Seegen Also tapffer streitten thut, Und der Türcken Macht erlegen Waschet sich in ihrem Blut: Tobe nur du Türcken-Prasser Dann es wehrt nicht in die Läng Sihe zu du Christen-Hasser Dass dir nicht wehrn d'Hosen z'eng.
5. Hast du die Courasche gsehen Dises Helden unverzagt Wie ein Mauer thut Er da stehen Frisch hat Ers mit dir gewagt: Thust du ihm eines zutrincken Schenckt Er dir auch tapffer eyn Dass du Must zu Boden sincken Beist gar in das Gras hinein.
6. Sih Blut-Hund Er hat dich gladen Auff ein gutes Glässel Wein Auss Carthaunen und Granaten Schenckt Er dir gar tapffer eyn: Wann du in dem Sturm-Lauffen Durstig wirst und trunckest gern Gibt er dir ja gnug zu sauffen Thut dir doch dein Platten schern.
7. Wie vil Tausend in dem Graben Haben sich truncken zu todt Diese alle fressen Gschaben Weil nicht helffen thut ihr Gott: Doch ihr Türcken thut nur betten Und seyt fröhlich gutes Muth, Mahomet wird euch erretten Wann er nicht z'spath kommen thut.
8. Ach mein JESU wir dich bitten Stärcke disen Helden mehr Dass Er allzeit thut obsigen Und der Türcken Macht zerstöhr: Lasset sein Courasche spühren Fecht mit unverzagtem Muth Offtmals in herumb scharchieren Schlagt die Feind bis auff das Blut.
9. Nun so blaset die Trompetten Lasset die Musqueten los Rührt die Paucken pfeifft die Flötten Zu Ehren disem Helden gross: Lasset die Pistolen krachen Dass sich manches Hertz erfreut Offt das Hertz im Leib wird lachen Ob dess Helden Tapfferkeit.
10. Du O Wienn-Stadt musiciere Mit Vivat und Lob-Gesang Geigen und die Lauten rühre Auch den schönen Harpffen-Klang: Alle Instrumenten bringet Blast auch den Posaunen-Schall Dass in gantzer Stadt erklinget Zu Ehren disem General.
11. Er wird weiters tapffer kämpffen Wider alle unsere Feind Und der Türcken Wüten dämpffen Wie starck dass sie immer seynd: LEOPOLD thue dich erfreuen diser Stützen deines Reich Vivat thüt ihr Ritter schreyen Du O Wienn Stadt auch zugleich.
12. Vivat nun ihr Reichs-Städt singet Vivat schreye Jedermann Dass in gantzer Welt erklinget In JESU unsers HErn Nam: Er wird glücklich triumphieren Starnberger-in dem Streitt Und darzu Victorisieren Hier und dort in Ewigkeit.

Das dritte Gesang:

Von Georg Frantzen Koltschitzky.

Im Thon: Ich bin ein armer Cavallier.

1. Es bleibt ein stäther Ehren-Klang Und wann die Welt auch noch so lang Vil tausend Jahr solt stehen: Mit Diamant wird geschriben an Der was Ruhmwürdigs hat gethan Wird ewig nicht vergehen.
2. Ein Jeder waiss die Angst und Not Wie die bedrangte Wienner-Stadt Im Elend ist gestanden: Das Türckisch Heer sie umb und an Bey zweymahl hundert tausend Mann Schwärlich umbringt zu handen.
3. All Päss und Strassen hart verlegt Kein Kundschafft sich allda erregt Wir lagen ängstig gfangen: Und wusten nicht ein Augenblick Ob uns der Himmel schick das Glück ein Succurs zu erlangen.
4. Da funde sich ein Ritters-Mann Den ich nicht anderst nennen kan Wegen der Helden-Thaten: Herr Koltschitzky gar wohl bekannt Wagt sich fürs gantze Vatterland Ein Kundschafft zu verrathen.
5. Mein lieber Christ gedenk darbey Dass diss gewiss kein Narretey Ein Christ hinauss zu gehen: Unter die Blut be-

girign Hund Die auff uns passten alle Stund Wie man mit Augen gsehen.

6. Als die Hoch Generalität die Brieff ihm aussgefertigt hätt Wagt er sich auf die Strassen: Mit seinem Diener bey der Nacht Umb eilff Uhr wurd Er durch die Wacht Beim Schotten-Thor nauss glassen.

7. Es war da eben wie ich sag Der dreyzehend Augusti-Tag Als Er den Weeg fortsetzet: Zu Fuss in Türckischer Gestalt Kam nach der Türcken Lager bald Vom Regen sehr benetzet.

8. Sein Conwoy die Er ihm bereit, War die Heiligst Dreyfaltigkeit Der thät sich verbinden: Hernach war sein einnigs Geding Zu Ihr Durchleucht von Lothering Wie Er den möchte finden.

9. Als Er durch d'Wäringer Gassen geht Und für das neue Lazareth Den Feind Er schon vernommen: Setzt Er sich mit seim Diener dar Nider weil grosser Regen war Und kunt nicht weiter kommen.

10. Als nun die frölich Morgen-Röth Am lieben Himmel herfür geht Sah Er vor Augen stehen: Vil hundert Zelt Vil tausend Mann Die ihn da zweyfflen machten dan Ein Weeg hindurch zu gehen.

11. Hiemit gieng Er doch von dem Orth Mit seinem Gsellen frölich fort Vom Regen starckh befeuchtet: Aber die Himmels-Königin Auf die er setzt sein Hertz und Sinn Den rechten Weeg ihm leuchtet.

12. Es ritten, giengen also sehr Häuffig die Türcken hin und her Er liess sich das nicht irren: Und fing Türckisch zu singen an damit die Feinde kein Argwahn An ihm nicht solten spühren.

13. Hiemitt traff Er dort auff dem Feld Auff eines Vornehmen Aga-Zelt Als diser ihn ersehen: Sprach er komb her wo willst du hin? Wem dienest Dass die hast im Sinn Fürs Lager nauss zu gehen?

14. Herr Koltschitzky gantz unverzagt Antwort dem Aga was er fragt Und spricht ich möchte geren: Einsammlen was von Früchten drauss drumb will ich etwas gehn hinauss Abbrechen die Wein-Beren.

15. Der Türckisch Aga solcher gstalt Den Cafe-Tranck ihm also bald Zu Handen liesse raichen: Und sprach wag dich nicht hinauss Die Christen möchten dich im Gstrauss Im Wein-Gebürg erschleichen.

16. Nun ging er hinder Berg und Thal Mit seinem Diener darzumahl Bis an den Neuen Kaalen: Vil Türckisch Troppen kamen her Er wendt sich lincker Hand so sehr Dass ihn nicht überfallen.

17. Mit GOttes Seegen durch den Wald Kam Er ob Closter-Neuburg bald Weil Er dann nicht könnt sehen: Ob Freund oder Feind darinnen wär Kehrt Er sich gegen Kalenberg Wolt selben Dorff zurgehen:

18. Als Er über das Wasser sicht Nahm er Leuth gwahr wusst aber nicht Ob Freund noch Feind dort wären: Endtlich der Christen Weiber dann So an der Donau gwaschen han Erkennet Er von ferren.

19. Als ihn die Christen nahmen wahr Gaben sie auff ihn Feuer dass Er finge an zu schreyen: Ich komb von Wienn nembt keinen Scheuch Ach führt hinüber mich zu euch Es wird euch nicht gereuen.

20. Sie antwortten mein lieber Freund Geh besser nauff wann du kein Feind So wollen wir dich hollen: Darüber in die Au allher Zu sehen was doch dein Begehr Oder was wir dir sollen?

21. Alldorten war und förcht ihn scharff Bemeldter Richter von Nussdorf sambt etlich sein Nachbauren: So in die Insel gflohen seynd Zwischen der Wasser von dem Feind Und sassen sehr in Trauren.

22. Herr Koltschitzky auffwise bald den Pass und Brieff was Innenhalt Mit Freud sie es vernommen: Benennter Richter stellt bald her....

23. Also kam Er glückseelig hin Zu Ihr Durchlaucht von Lothering Die Brieff thät Er bald geben: So ihm zu Wienn aussgfertigt hätt Die Kayserlich Generalität Mündlichen Bricht auch eben.

24. Ihr Hertzoglich Durchleucht alsbald Vernommen haben den Innhalt Wiedrumb Sie aufgetragen: Herrn Koltschitzky die Kundschafft Er wolle doch mit GOttes Krafft Zuruck sich weiter wagen:

25. Verspricht ihm Kayserliche Gnad Der Kundschaffter sich gwaigert hat Wegen der grossen Gfahrn: Doch wagt Er sich in GOttes Nam Auff d'Wäring-Strass Er wieder kam Wo er hinüber gfahren.

26. Kam also bei der eitlen Nacht Bey grosser Gfahr der Türcken Wacht Durch die Rossau gegangen: Und endtlich nach derselben Nacht Die Kundschafft in die Stadt gebracht Allwo ers hat empfangen.

27. Nun habt Ihr deutlich angehört, Die gfährlich Raiss so unbeschwert Herr Franz Koltschitzky eben: Auch uns zu helffen hat gethan GOTT wird die Himmlische Cron Ihm ewig darfür geben.

Das vierte Gesang:

Von Ih. May. König in Pohlen Kayserlichen Vöckern Beyden Churfürstl. Durchl. Bayern und Sachsen Welche dem Entsatz Persöhnlich beygewohnet.

Im Thon: Amoena erlaub mir in Garten zu gehen.

1. OEsterreich spitze die Ohren jetzund ich kans nicht verschweigen Es zwingt mich mein Mund: Zu singen zu reden von Heldenmuths-That So König auss Pohlen begangen vil hat.

2. In Mitten der Feinde die Wienn-Stadt ja lag In Aengsten und Nöthen in Kummer und Plag: All Tag mit Verlangen erwarten die Pursch Ach GOTT! Ach GOTT schicke einmahl den Succurs!

3. Da hört man bald sagen der Mächtige Held Der König auss Pohlen und Gross-Herr zu Feld: Wird kommen mit einer so mächtigen Macht Mit Freud der Mann hoffet bey Tag und bei Nacht.

4. Die Wienn-Stadt nun endtlich ansahe mit Freud Wie da die Polacken so mächtig im Streitt: Wie Löwen und Risen gantz grimmig in Eyl Auff Türcken sie lieffen mit Säbel und Pfeyl.

5. Der Türckisch Vezier sich mit völliger Macht An König auss Pohlen sich dreymahl gemacht: Da da hat man gsehen der Pohlen ihr Hertz Was Beede sie machten und triben nicht Schertz.

6. Ein gwaltige Beyhülff erzeigten alhier die Kayserliche Völcker und meist Kürassier: In beständigem Feuer mit

mächtigem Gwalt: Auff dises die Feind müsten weichen alsbald.

7. So herrlich und Sigreich hin am Kaalenberg Die Bayren und Sachsen auch da... Vil Türcken... im blutigen Feld,

8. Mit Gold gestückt decken die Säbel mit Stein Ritt mancher Polack in die Wienn-Stadt hinein: Pistolen besetzet mit Türckes so schön Wer tapffer thut streiten der kan nicht lähr gehn.

9. Von schönesten Zelten von schönsten Gewehr Sie haben bekommen auch ewige Ehr: die Türcken erzittern gegen der Nacht Ja all von Wienn flohen mit völliger Macht.

10. Der König auss Pohlen nacheylet dem Hauff Sambt unser Armada mit völligem Lauff: Vil nahm er gefangen der Türckischen Hund Vil haut Er zu schanden vil schiest Er zu Grund.

11. Ja wer da thut raisen von Wien biss nach Raab Der der kan recht sehen die würckliche Prob: Was Türcken da ligen in Strassen und Koth die man nider gsäbelt und gsprengt zu Todt.

12. Der Römische Kayser nach solichem Streitt Zum König auss Pohlen ins Lager nauss reitt: Bedanckt sich der Heldenmuths-Thaten so sehr Und spricht dir o König sey ewige Ehr!

13. Der König mit grössester Reverentz dort Antwortet dem Kayser gar liebreiche Wort: Ihr Majestät wollen mir schreiben kein Ehr Es hat den Feind geschlagen nur Jesus der HERR.

14. Ich bin schon bereitet und komme daher Dass ich will ausrotten als falische Lehr: Damit doch das Vatterland Fride möcht han Drumb wag ich mein Blut und mein Leben daran.

15. Nach disem der König durch Ungar-Land hin Nacheylet dem Türcken mit grimmigem Sinn: Biss nacher Neuhäusel alldorten Er dann dem Türcken grossmächtigen Schaden gethan.

16. Vor wenigen Tagen der König in Eyl Drey hundert Man schicket bey Nächtlicher Weyl: Die Vestung Gran soltens anstekhen in Brand Ein Succurs Er nebenbey schicket zu Hand.

17. Als sie nun des Abends die Vorstadt anzündt Die Türcken auss Gran heraus wischten geschwind: In Mainung die Unsrigen z'jagen von dann Aber es wird ihnen ein Abschnitt gethan.

18. Der Succurs vom König auss Pohlen geschickt Der hat dise Hunde Alsbalden erblickt: Vil nehmens gefangen vil jagens hinein O tapffere Helden die also keck seyn.

19. Nun lebe O König Grossmächtiger Held! Dein Namen ist würdig dass nun die gantz Welt: Dir Vivat soll singen und ewige Ehr Dein Lob soll erklingen je mehr und fort mehr!

20. Nun bettet ihr Christen zu JESU allsamm Dass immer floriere der Kayserlich Stamm: Dass König Chur-Fürsten für die man auch bitt GOTT geb Ihm Victori dort ewigen Frid!

E N D E.

Ein lustiges Gespräch zwischen Jodel vnd Hänsel

Welche erzellen wie die Statt Wien den 14 Heumonat 1683 belägert vnd den 12 Herbstmonat entsetzt worden.

Der Hänsel vnd der Jodel als dapffere Gesellen Wie Wien belägert und entsetzt einandern erzellen.

Das Erste.

Im Thon: *Amoena erlaube mir in Garten etc.*

Hänsel.

A Jodel sagt man doch dort in der Statt ich hab dich Nächt gsehen ansen gar spaht, bist gestern voller Guraschi gewesen man hat dir gewiss gar gute Zeitung vorglesen.

Jodel.

2. Ja frylich mein Hänsel ich kans nicht verschweigen weit besser sind Zeitung als Pfeiffen vnd Geigen man hat ja den Türcken so stattlich zerschlagen er wird sein Lebtag nach Wien nimmer fragen.

3. H. War mir ein Handel mein Jodel was sagst habs offt gehört Wien sey hin wies selber wol weist der Schinders Türck hats also geängstigt vnd plagt kein wunder wers gwesst wenn man wer längst verzagt.

4. J. Auff mein Treu ich glaubs dass also geschehen so haben wir vns auch zeitlich vorgsehen vnd das Comando eim brafen Mann geben er heisst Starenberg er ist noch im Leben.

5. H. Man sagt alle wunder wie steiff er hat ghausst es hat ihm des Türcken sein schiessen nicht grausst er hat ihn mit greulichen Bixen thun knallen so schröcklich dass Türcken gantz dutzent weiss gfallen.

8. J. Der Grosvezier hat sich gar grausam verschworen vnd solt sein gantz Armee seyn verlohren so frag er nichts naher er muss halt Wien haben drum hat ers schier vmb vnd vmb tieff vndergraben.

7. H. Hat offt gantz Centner schwer Pulffer drein gfürt wie heisst mans bald wart nur ja underminirt hats anzündt dass d Mauren vnd Häuser han kracht es hat wol kein Wiener ans Lachen gedacht.

8. J. Nach disem so hat er auff d Stadt eindrungen mit stürmen vnd Lermen hat gmeint er häts gwunnen so ist ihm der Starenberg gwesen vil zgscheidt vnd hat ihn gleih wider in Graben abgheit.

9. H. Sie haben geschryen vnd zappelt wie dhund vil tausend der Türcken im Graben dort undt dermassen hans ghaut gschossen vnd gantz zerschlagen was glächtz das habens zum Bader hintragen.

10. J. Das hat schier zwey Monat vnd etlich Tag gwert es hättens die Wiener nicht länger begert in dem so hat man draussen gedacht wie man mit dem Türcken könt halten ein Schlacht.

11. H. Drauf König vnd Fürsten vnd brave Soldaten vil tausend Mann zusammen geruckt in scharen vnd haben sich zsamen verschworen vnd pflicht dem Oesterreich zhelffen wanns anders wohl glückt.

12. J. Am Sonntag so sagt man hans Türcken an griffen vnd tapffer mit Stucken ins Läger einpfiffen hans vmb

vnd vmb gänstigt vnd überstigen nun wehr dich mein Türckel sunst must vnden liegen.

13. H. Der tapferst ist gwesen der Polnische König der hat nur drein gschlagen als wer er gleich wütig der Lohtringer hat ihm nicht geben vil nach hat auch gschwind verstanden der Türcken ihr Sprach.

14. J. Chur-Sachsen hielt sich auch tapfer im Feld er ist gewisslich ein braver Kriegs-Held, er that sein Leib vnd Blut selber dran wagen vnd schmieret die Türcken wol auff den Kragen.

15. H. Der Churfürst aus Bayern ein wackerer Mann ist noch nicht dreyssig Jahr alt hat vil darbey than man sagt er weiter kein Stucke mitgenommen ist auch so geschwind ins Läger eintrungen.

16. J. Was brauchts vil der Handel der gieng so wacker an dass die Türcken nicht wusten wo aus oder wo an ja mehr als viertzig tausend der Türcken sind gfallen ein grausames metzlen muss sagen man vor allen.

17. H. Es wäre noch lang nicht bey demselben verblieben man hät noch so vil der Bluthund auffgriben sie haben sich offt auff die Pferdte verlassen was gibst vnd hast gritten vnd ales zuruck glassen.

18. J. Wann man das Ding vor einem Monat hät gsayt es häts wol kein Mensch glaubt ich sags bey meim Eid ein jeder hat vnseren Kayser verlacht vnd gmeint es hab Wien schon die Türckische Macht.

20. H. Fürwahr so gehts wo man redlich zusamen hält rechtschaffene Männer thut schicken ins Feld vnd hät der Käyser das Ding eh wargenommen der Türck war gewisslich so weit noch nicht kommen.

21. J. Gott danck dir mein Hänsel dass du mirs hast erzellt jetzt weiss ich gleichwohl wies gehet in der Welt komm mit mir ich zahl dir ein Mass Wein vnd gnug Bier wilt du darzu etwas essen ich halts mit dir.

22. H. Lass uns des Käysers Gesundheit braff trincken auch dess Königs vnd Lohtringers ich wil dir schon wincken Bayerfürsten vnd Starenbergers all wacker Soldaten ein Räuschel nicht gar voll kan warlich nicht schaden.

Türckische Prügel-Suppe,

dem verlogenen GOTT MAHOMET, Welche ihme der Tyrannische Gross-Vezier, wegen emphangener Teutscher tichter Ohrfeigen, seines Bernheuterischen Grosssprechens, und flüchtigen Verlusts, hat kochen und anrichten lassen, Mit bedrohung, ihme auf ferneres Missrathen, aussbleibenden Sieges, vollend gar todt zu schlagen; Allen tapfferen und grossmüthigen Teutschen, vorgestellet Zu einem Gelächter, einer so armseligen und ohnmächtigen Gottheit,

Gedruckt im Jahr 1683.

1. Ach ach! der grossen Noth, hör Mahomet, du ertzverlogner Gott, des Türckischen Geschlecht, ist dieses dann auch recht, dass du uns so betrogen, durch widriges Gefecht?
2. Wir gläubten fest an dich, und gleichwohl liest du uns im Stich, erlogen ist dein Thun, wir sehens alle nun, du hast uns Sieg versprochen, du Tauben-Cramers Sohn?
3. Schau wie der Teutschen Macht, zu unsrer Schand und flüchtig Lauffen lacht, kanst du dann nicht es mehr? du Lügen-Träumer hör, wirst du uns Sieg versagen, ich lass dich prügeln sehr.
4. Ist diss der Danck und Lohn, dass wir dich mehr geacht als Gottes Sohn, in den Moscheen fleht, gemurmelt und gebet, und doch so kauterwelsche, jetzunder uns ergeht.
5. Was Ehr empfingst du nicht, dass wir ein Krufft dir Bösswicht auffgericht, dein Sarg must stählern sein, hieng am Magneten-Stein, viel besser wärs am Galgen, das hielte noch so fein.
6. Dein Lügen-Alcoran, was Ehre haben wir ihn angethan, wir trugen ihn umbher, als obs ein Bibel wär, und sind nur Fabeleyen, die uns betrogen sehr.
7. Ich armer Gross-Vezier, wie Bernheutrisch geht es jetzt mit mir, mich jagt der Teutschen Macht, die ich vorhin verlacht, dafür vielleicht der Strang dörfft sein mein Ketten-Pracht.
8. Mein bester Schatz ist hin, das hab ich Narr jetzunder zum Gwinn, fünffthalben Million, sampt vielen Spott und Hohn, die kostbare Standarten und Pferd-Schwäntz sind darvon.
9. Ach ich verlassner Hund! Wer hat doch wohl ietzt meinen Türcken-Bund? der mir fiel von dem Kopff, da, als ich Gugelhopff, auff Hasenfüssen flohe mit gantz entblösstem Schoff.
10. O wiederwertigs Glück; das mir entzeucht bey hundert sechtzig Stück, und funffzehen tausend Zelt, und iaget aus den Feld, so dass mich ietzt mein Sultan, fur einen Cujon hält.
11. Mein, dencke nur zurück, du Mahomet, du loses Bubenstück, bist du ein rechter Gott, so hilff mir aus der Noth und wirst dus mehr so machen, so prügeln wir dich todt.
12. Ich hätte viel Geschnarch, als ob ich wär ein mächtiger Monarch, ein Narr war ich im Sinn, der leider ich noch bin, und meint ich war den Wiennern schon in der Stadt darinn.
13. Ja hinter sich mein ich, wie bald hat doch das Blat gewendet sich, mein Prahlen nam ein End, die ich zuvor geschevd, die kochten mir die Suppen, dass ich das Maul verbrennt.
14. Die Minen, die ich grub, mit selben ich gar wenig Ehr auffhub, der tapffre Starenberg, kam allzeit über zwerch, und wiese mir die Feigen, in solchem Dampff-Gewärg.
15. Ich schlug viel Stürmen an, und kam bereits auch in den Graben schon, in Revelinen gar, was aber halffs, es war nur unser Schimpff und Schaden, als offt sie kamen dar.
16. Bis vollend gar zu letzt, der Pohl, und Sachs mit Grimm auff uns gesetzt, der tapffre Marggraff auch nach seinem Helden-Brauch, der hieb uns auff die Schwarten, dass darvon gieng der Rauch.

17. Mein Janitscharen-Heer, die flohen drauff, als obs der Teufel wär, es schlug auff unsre Köpff, wie Donner in die Töpff, wir waren in dem Bade, es gab ein wüsts Geschröpff.
18. Der Christen GOTT diss thät, pfui schäme dich, du Narr, du Mahomet! Was bistu nutz im Krieg? schau welch ein Lumpen-Sieg ist diess auff unsrer Seiten, pfui Teufel ey so lüg!
19. Mir wackelt schon der Kopff, diss machest du, du Ohnmachtvoller Tropff, dass mich mein Sultan schielt, und vielleicht gar befiehlt, mich noch zu stranguliren, dass es den Kragen gilt.
20. Ich liesse mich auf dich, schau doch wie schön, wie schön beschützt du mich? dass es verhauset ist, ach wär ich doch ein Christ! So stünd es mit mir besser, weil du verlogen bist.
21. Neuhäusel ist todtkranck, in Zügen schon, das haben wir zum Danck, es geht auff Ofen loss, ach welch ein Hertzens-Stoss, wir sind fast auffgerieben, der Schaden ist zu gross.
22. Wo seyd ihr, ihr Kamel, die an der Zahl ich bei neunhundert zehl, die Teutschen führen euch in ihre Land und Reich, und jagen uns zu Fusse nach Hause allzugleich.
23. Ade du tapffres Wienn, du denckst vielleicht zeuch an den Galgen hin, dein Sachsen und Bayreuth, die thaten mir viel Leid, ich muss mit Schand bekennen, dass ihr die Sieger seyd.
24. Es leb dein LEOPOLD, und leucht auffs neu sein mächtiges Scepter-Gold, ich ziehe nun darvon, ich armer Ertz-Coujon, so gibt den Christen-Feinden, der Christen GOTT den Lohn.

E N D E.

Neues Ungarisches, Türckisches und Französisches Labet-Spiel,

Nach jetziger Zeit und Gelegenheit eingerichtet, Benebenst einem schönen Remedio, Wie dem Türcken zu begegnen, und derselbe durch GOttes Hülffe gar könne vertrieben werden. Gedruckt im Jahr 1683.

Gross-Vezier.

Ein Reich, wenn es mit ihm selbst uneinig ist, kan nicht lange bestehen; man gebe mir also, grossmächtiger Sultan, Volck, ich muss bey so bewandten Sachen mit dem Römischen Kayser ein Labet spielen.

Sultan Machomet.

Meine Vorfahren haben zwar meistens die mit denen Christen getroffene Stillstände unverbrüchlich und biss auff die letzte Stunde gehalten, worinn ich ihnen (erwegen es im Gegentheil niemals geglücket) wol billig folgen solte, allein es findet sich nicht allezeit, wie itzo, so ein zerrütteter Zustand im Reich, noch weniger an meiner Seite so hohe Alliirte, wil also, ungeachtet des Muffti Widersprechen, deinem Bitten Statt geben, darumb so rüste dich Gross-Vezier alsobald, alles mein Volck stehet unter deinem Befehl, siehe zu, dass du mit unserm Feuer und Säbel nicht allein die Christenheit in Schrecken und unwiedbringlichen Schaden setzest, sondern auch den Schlüssel zu Oesterreich mir ohnfehlbar liefern mögest.

Protestirende Ungarische Stände.

Es haben die Herren Patres Jesuitarum bisshero unsern Geld-Beutel und weltliche Güter im Purgatorio gehabt; nun wollen sie auch unsere Seelen reformiren: Ihre Römische Kayserl. Majest. retten uns von solchen Verderben, oder sie werden bey diesem Labet uns zum ersten einbüssen müssen.

Römischer Kayser.

Ich habe den Schnuppen und kan eure Kranckheit nicht riechen; Pater Emmerich und seine Herren Collegen, von welchen mein Reich dependiret werden schon für mich und euch zusetzen.

Vater Pabst.

Alles Geld, was bisshero mit meinen Ablass-Briefen, Dispensationen und Mess-Spielen zusammen gescharret, wil ich alles gern heraussgeben und zusetzen; haltet euch nur frisch wider die Ketzer, damit der Türcke oder Frantzose, welcher letzte sich sonder Zweiffel ungebeten mit einmengen wird, nicht die meisten Leesen bekommet, er möchte sonst, wenn dieses geendiget, auch mich zum Spiel nöthtigen, dass wo ich Ruhe haben wil, wol gar nach dem Fegfeuer oder Eliseischen Feldern zuwandern muss.

König in Franckreich.

Ihre Päpstliche Heylosigkeit mit Ihren Cardinals-Hüten und Bluts-Freunden, haben mich vor diesen wol eher zum Labet-Spiel genöhtiget, ich wage meines Geldes eine Crone dran, vielleicht gewinne ich noch einen Bischoffs-Stab darzu, in Ungarn wil ich mich zu rechter Zeit einstellen.

Catholisch-Ungarische Stände.

Billich solten wir dem Kayser mit unserm Gut und Blut beyspringen, allein man muss den Mantel nach dem Winde hängen; besser dem Gross-Vezier eine gute Mine gemacht, als widrigen Falls bey anhaltender Treue gegen unsern rechtmässigen Obern durch Feuer und Schwerd ruiniret zu seyn.

König von Franckreich.

Mein Schwager, der König von Spanien, nebst denen Herren Holländern, nöthigen mich auch zum Labet, in Verwegerung der von mir prätendirten Dependentien, darzu muss ich also meines Geldes auch eine Crone wagen, vielleicht gewinne ich etzliche Stück von Achten oder Dicke-Tonnen darzu; Solte der Gross-Vezier in Ungarn Mangel an Trümpffen haben, wil ich ihm schon unvermerkt einen zustecken.

König von Spanien.

Nicht also, ihr grossmächtige Herren Frantzosen; GOtt stehet der gerechten Sache bey; hinter der Mauer wohnen auch Leute Euer mit dem Gross-Vezier angelegtes Falsch-Spielen wird verhoffentlich ein oder anderer mercken, und euch also Schimpff und Schande für Beute gewachsen.

Holland.

Nur getrost, ihr Spanier, ehe eure Niederlande verlohren gehen sollen, wollen wir alles dran wagen; Es gehet schon gegen den Winter, vielleicht verlieren die Frantzösischen Lilien ihren Geruch unversehens.

König von Schweden.

Meine Martialisten pflegen wol auch gern ein Auge mit in der Charte zu haben, weil ich aber bey vorigen Spielen offt Lenterln ghabt, hat man als einen der Pacten halber verdächtigen mich dieses mahl zum Ungarischen Labet nicht eingeladen, weil sich über das die Herren Patres befürchten, wir möchten, wie zu Ulmitz geschehen, die mit Ducaten angefüllete Pfannen noch einmahl gewinnen: Indessen muss ich erwarten, was mein Herr Nachbar mit seinen neuen Kriegs-Rüstungen im Sinn habe, damit ich nicht in ein ander Spiel eingewickelt, und ihm beym Würffeln 6 Zincke vorauss geben müsse.

König von Dännemarck.

Ich kan ein und anderer Verhinderungen wegen noch nicht mitspielen, wil zusehen biss zum Frühling, wenn die Lilien wieder blühen, und der Geruch am stärckesten, noch kan ichs nicht riechen, was der Satz dieses Spiels seyn soll, und was mein Nachbar mit seinem letzt-gehabten Reichs-Tage und Kriegs-Rüstung im Sinne habe, die Herren machen unterdessen nur einen Anfang, ich werde, dafern die jenigen, welchen ich es gönne, gut Glück haben, schon zeittig gnug kommen und mein Heyl versuchen.

König von Pohlen.

Weil ich die Türckische Charten wol kenne, und meine Edelleute schon öffters mit dem Gross-Vezier gespielet, wage ich eines mit; Bekomme ich gute Blätter, und wird der Türck in Ungarn Labet, so muss er ins künfftige umb Podolien noch wieder mit mir spielen.

Moscowiter.

Meine innerliche und kaum wieder gestillete Unruhe hält mich zurück, dass ich, ob ich gleich sonst gern mit spielte, es noch nicht wagen darff, solte aber Mahomet die meisten Leesen verlieren, werde ich sehen, dass ich auch noch ein gut Blat erwische, umb ihm den letzten Stich zu disputiren.

Chur-Fürst von Bayern.

Weil meines Nachbarn Hauss in der Flamme stehet, muss ich wol, wil ich anders der Gluth entgehen, löschen helffen.

Chur-Sachsen.

Gott zu Ehren vnd der bedrängten Christenheit zum besten, thue ich mein äusserstes: Wird aber denen Pfaffen hinführo so grosses Gehör gegeben, und das Reformiren nicht eingestellt, so lasse lasse ich den Kayser alleine spielen.

Chur-Brandenburg.

Ich bin bereit mit zuspielen, muss aber erst Versicherung haben, dass mir, wenn ich gewinnen solte, mein Glück von denen Mitspielern nicht missgönnet, und wiewol ehe geschehen, der Gewinst aus denen Händen gerissen werde.

Die Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg.

Wie gern wir mit dem Erbfeinde ein Spielchen wagen möchten, so dörffen wir doch unsern eigenen Freunden nicht trauen, es möchte einer oder der andere uns in die Charte gucken, und was wir hätten verrathen; müssen also lieber dem Spiele zusehen, und verhüten, dass nicht falsch gespielet werde, wer weiss, wer den Gewinn, welchen wir auss Händen müssen gehen lassen, ersetzen muss?

Die Reichs-Versamlung zu Regenspurg.

Wir disputiren uns allhier fast todt über den Punctum Securitatis Publicae, und will niemand von dem Instrumento Pacis abstehen, doch hilfft eines so viel als das andere: Securitatem Publicam erhalten wir nicht, und das Instrumentum Pacis violiret Franckreich nach Belieben.

Schlesien.

Est ist gut, dass man unser arme Leute auch gedencket, wir müssen leider, es sey Friede oder Krieg, so lange die Haar lassen, biss man uns endlich gar die Haut über die Ohren ziehet; noch einmal setzen wir etliche tausend Mann zu, will man uns denn auch noch ferner nach der Seelen greiffen, so müsten wir umb Hülffe schreyen.

Graff Stahrenberg.

Man hat mich zum Ober-Aufseher über dieses Spiel gemacht, und will ich nechst GOtt, Gut und Blut darbey aufsetzen, wenn nur die andern Generals auch anbeissen, und das Spiel dem Feinde zweiffelhafftig machen möchten, denn ich folge mit GOttes Hülffe dem Spiele Tag und Nacht, lasse mir Pulver und Bley umb die Ohren saussen, aber ich habe lange gnug warten und schwitzen müssen, biss den Kayserl. Aliirten der Schaden Josephs zu Hertzen gangen, in meiner Macht stehet es alleine nicht, Gottes Gnade hat das beste verrichtet.

Hertzog von Lothringen.

Ich muss ins Feld rücken, und ob die Janitscharen gleich starck zu spielen pflegen, eines mit ihnen versuchen, vielleicht glücklicher im offenen Felde als bey zur Unzeit angefangenen Belagerungen her.

Fürst von Sachsen Lauenburg.

Ich habe keine Lust mehr mit zu spielen, sondern wil, weil ich schon ein grosses verlohren, lieber zusehen.

Graf Montecucoli.

Adjeu, ihr Herren haltet euch wohl, hier gehet es für mich zu scharff her, ich muss Ihre Kayserl. Maj. für der annahenden Türckischen Macht warnen, ich wil unterdess ein wenig calculiren.

Graf Serin.

Ich habe keine Ehre bei diesem Spiel, muss nun still sitzen und zusehen, weil ich ein grosses versehen und verspielet, wenn ich nur noch ungeschoren davon kommen möchte.

Pater Emmerich mit der gantzen Clerisäwe.

Es gebühret uns Clericis zwar nicht mit Charten umbzugehen, verzaget aber nicht ihr Romisch-Catholische Herren, sondern helfft die Ketzer nur getrost vertilgen, wir haben des Kaysers beste Macht in Händen, die soll euch zu eurem Unternehmen unversagt seyn, ihr müst uns aber hingegen die Hände wieder versilbern, sonst werden wir euch alle ins Fegefeuer verbannisiren.

Gross-Vezier.

Fort Bursche, mischet die Charte, ich setze Neuhäusel auff, setzet ihr Wien dargegen.

Protestirende Ungarische Stände.

Den ersten Satz, welcher ziemlich hoch, haben die Türcken gewonnen; uns gilt es endlich alles gleich, ob wir diesem contribuiren und in Ruhe leben, oder ob uns die Pfaffen umb Gut und Seele zugleich bringen: Es lauffe wie

es wolle, so seynd wir die Braut, warumb man spielet, gleichwohl wollen wir einen Satz wieder wagen, und sehen, ob auss Oesterreich oder andern Orten uns einige Hülffe komme.

Wien.

Nicht so, wütender Gross-Vezier, meine Jungfrauschafft solt du mit der Hülffe Gottes und Beystand meines Beschützers wohl ungekränkt lassen, wobey ich alles, was mir lieb, wagen, und aus Teutschland Entsatz erwarten wil.

Römischer Kayser.

Ich solte itzt auff mein schwer-gehendes Gemahl und junge Herrschafft acht geben, so muste ich für dem Türckischen Hunde aus meinem Neste weichen doch wird GOtt nicht geschehen lassen, dass er solches erobere. Den Brey, welchen meine JEsu zu wider lebende Herren Patres eingerühret, soll ich nun ausessen, menge mich also Ehren und Lebens halber mit ein, und spiele also defensive mit.

Vater Pabst.

Ich hab ein Weib (nemlich die Christliche Kirche) genommen, darumb kan ich nicht kommen, es dörfften sich sonst ungebetene Gäste einfinden, und mir die Füsse nicht küssen wollen, Pater Emmerich, ich bitte dich, entschuldig mich, mein Spiel-Geld soll ich doch schicken.

Cardinäles.

Wo unser Haupt bleibt, da bleiben auch wir die Glieder, bey diesem Labet-Spiele wird uns das Geld sehr knap fallen, wir sitzen dieses mahl zu Rom stille.

Pater d'Aviano.

Frisch dran ihr Herren, durch mein Pater-Noster, Ave Maria und in Händen habendes Creutz will ich Zeichen und Wunder thun, und den Türcken aus dem Felde jagen.

König von Franckreich.

Das Ungarische Labet stehet mir nicht wohl an, hoffe aber, Spanien soll so vielmehr Haare lassen, doch hätte ich gerne eine Ungarische Krone mit vom Spiel zuvor gehabt, aber nun muss ich mich auch wieder mit meinen versilberten Alliirten befragen, wie die Sache am klügsten anzufangen.

König von Spanien.

Ich solte zwar dem Kayser, als meinem Schwager, in Ungarn beystehen, allein, meine Niederlande etwas kranck, und zu besorgen, dass sie gar die Frantzosen bekommen möchten, muss man mich entschuldigt halten, dass ich durch einen Schwager verhindert, einen Schwager Hülff-loss lassen muss.

Holland.

Wo bleibt die Schwägerliche Liebe? Die gantze Welt ist voller Christlichen Türcken und Judas-Brüder, die das Frantzösische dependentien-Interesse helden conformiren.

König von Engeland.

Auff die Weise solte Franckreich wol die meisten meiner Nachbarn labet machen, hält man nicht inne, so muss ich mich wider Willen mit einmischen, umb meine Harffe stets bezogen zu behalten, doch wer weiss, was meine Unterthanen mir auch noch vor eine Suppen aufftragen.

König von Dännemarck.

Ich wil unterdess mit dem, was in Hollstein gewonnen, vergnügt sein, und en passant Jever-Land mit nehmen; Ist iemand, der mit mir drumb zu spielen Lust hat, der kann sich melden.

Graf Serini.

Mir zittert Hertz und Leib, dass die Charte dem Türckenso widrig läufft; Pfuy mich an, dass ich meine Schantze nicht besser in Acht genommen, doch tröste ich mich des Kaysers grosser Gnade.

Graf Töckely.

Ich bin schlecht daran bey diesem Labet-Spiel, mein Volck dorffte schlecht Karten-Geld darvon tragen, weil ich sehe, dass dem Gross-Vezier die Karte ins Gesichte geworffen, und mit der Thür über Halss und Kopff zum Ballhause hinaus gestossen worden, so tractiret man ungebetene Gäste. Ich mag wol sagen: Mein Volck weiss fast kein Lager, es hat gelogen der Englische Wahrsager, dass ich solt König seyn; Der Tichter und Prophet, der dieses ausgesprengt, mit Schimpff und Schand besteht.

Sultan Machomet.

Verfluchte Rathgeber, die ihr mich zum Spiel encouragirt, helfft mir nun, und schützet mich für dem erzörneten Christen-GOtt, oder ich muss in Entstehung dessen versuchen, ob er durch eure abgeschundene Felle zu versöhnen, damit zum wenigsten meine Conföderirten mit besserm Glück spielen, und dadurch meinen Sachen in etwas wieder möge gerathen werden.

König von Polen.

So muss man dem Gross-Vezier den Spielkitzel vertreiben, und die Karte in die Augen werffen, fur dieses mahl hab ich den besten Gewinn gezogen.

Remedium.

Wie man den Türcken schlagen kan.

Erst GOttes Beystand implorirt,
Nicht in Erb-Landen reformirt,
Ein Teutscher Fürst zum General,
Frantzoss, wo nicht Freund, sey neutral;
Dännemarck, Engeland divertiren,
Und den Erb-Feind zur See vexiren;
Durch Schwedisch Volck die Macht vermehren,
Auss Holland gut Gewehr begeren,
Aus Böhmen Korn, aus Ungarn Hew;
Saltzburg gibt Pulver, Pohlen Bley,
Durch Spanien Indianisch Geld,
So muss der Türcke aus dem Feld.

E N D E.

Die Erbärmliche Belagerung und der erfreuliche Entsatz der Kayserl. Residenz-Stadt Wien,

in einem Trauer-Freuden-Spiel entworffen. Gedruckt, Im Jahr 1684.

Das Römische Reich, in Gestalt einer mit Trauer-Flor umhüllten Weibs-Person, in der rechten Hand einen Zepter, auf welchem eine erblichene Sonne zu sehen, haltend etc.

Wie bei der Nacht jener gehörnete Schein
mit einem geliehenen Sonnen-Gold trutzet,
wovon auch die prächtige Sternen-Rund stutzet;
ja alles am Himmel Gold-schimmernd muss seyn:
So pralet der Türckische Mond-Schein, und zwar
nicht etwan mit Stralen, die Er hat entlehnet,
nach welchem sich manches noch hätte gesöhnet,
Nein! Sondern Er hat mich mit höchster Gefahr
der Christenheit, welche traur-ächtzet mit mir,
beraubet des Friedens hell-gläntzenden Stralen,
womit Er, aus jenem Verhängnus, muss pralen;
das mir vielleicht schencken kan vorige Zier.
Und wie der Mond, wann das ermüdete Liecht
der Sonnen ihr Augen-Liecht schliesset, erwachet:
So hatte mein süsser Schlaff munter gemachet
Die Türckische Cynthia, welche verspricht
vor Stralen des Friedens, den flammenden Krieg.
Drum wachet Ihr Fürsten, wie es Euch gebühret:
und weil der erhöhete Mond-Schein stolzieret
mit meinen geborgten Gold-Stralen zur gnüg;
so helffet mit Rhaten und Thaten dem Reich,
dass alles in Ihm sich zur Eintracht bequeme,
damit der schon volle Mond wieder abnehme,
ja endlich auch nach und nach völlig erbleich.

Erster Abhandlung.

Erster Auftritt.

Muhamed IV. Türkischer Gross-Sultan, zu dessen Rechten der Gross-Vezier, samb 3 Bassen, zur Linken aber ein Aga, nebst 3 Janitscharen.

Der Gross-Sultan auf einem mit guldenen Tapezereyen umhängten Thron sitzend etc.

Was Rath? Es scheinen sich die Christen-Hund zu regen,
und wider Unsre Macht mit Macht sich zu bewegen,
die, gegen Unsrer Macht, nur eine Ohn-Macht scheinet,
weil Unser Mahomet sich mit der Macht vereinet,
die Wir jetzt wider Sie zu führen sind entschlossen,
von welchem jederzeit der Sieg Uns zugeflossen.

Der Gross-Vezier.

Grossmächtigster Monarch, vor dem die Christen zittern,
ja unter deme sich die Erde muss erschüttern,
weil sich Bellona selbst zu dessen Dienst verbunden,
so kann sie seine Feind, mit allen Christen-Hunden,
zu Dero Majestät, und dessen Füssen legen,
dass solche sich nicht mehr, wie sonsten, dörffen regen.

Der eine Vezier.

Kann aber ohne Straff der Eid gebrochen werden?
den man den Christen schwur, weil solchen noch auf Erden
Ihr Gott bestraffen will, wie es die Bey-Spiel zeigen,
die Fama selbst nicht kan mit ihrem Ruff verschweigen.

Der Gross-Vezier.

Diss kan Ihr Majestät mit einem Wörtlein hindern,
ja gar den Alcoran vermehren und vermindern,
nach Dero Hohem Recht, das Jhr ist angeboren;
Trutz dem, von welchem wird ein Wort darob verlohren.

Der Gross-Sultan.

Den zweiffelhafften Streit soll Unser Muffti schlichten,
aus Unserm Alcoran, und Uns noch heut berichten,
ob dieser Krieg, den wir schon längsten vest gesetzet,
Sey wider Unser Recht, das keine Macht verletzet.

Anderer Auftritt.

Der Gross-Vezier, samt dem Türkischen Hohen-Priester, dem so genanten Muffti.

Der Gross-Vezier.

Was dünckt Ihr Heiligkeit von Unsers Sultans Waffen,
mit welchen Er gesinnt die Christen zu bestraffen?

Muffti.

Wie mich bedünckt, so ist die Zeit noch nicht verflossen,
womit den Christen Er den Frieden vest geschlossen.

Gross-Vezier.

Doch geht Sie bald zu End, wovon nichts ist zu sagen,
weil Unserm Kayser es hat wollen so behagen.

Muffti.

Indessen hat der Eid die Endschafft nicht erreichet,
den man den Christen schwur, dem aller Einwurff weichet.

Gross-Vezier.

Was Eid? der Sultan bleibt wol über Ihn erhoben,
und solte alle Welt dawider schnaubend toben.

Muffti.

Doch sind wir unter Gott, und schuldig Ihm zu dienen,
gleichwie das Christen-Volk auf dieser Erden-Bühnen.

Gross-Vezier.

Ich förchte gleichfalls Gott; doch ist in vielen Sachen
auch Unser Mahomet nicht gänzlich zu verlachen,
als der den Eid, den Wir den Christen Hunden schweren,
hält vor ein Mittel-Ding, und diss kan niemand wehren.

Muffti.

Wie gieng es Solyman, der wider Treu und Glauben,
das weltberühmte Wien den Christen wollte rauben?
Ist Er von solchem nit mit Hohn und Spott gewichen,
wovor der Unsrigen viel tausend sind erblichen.

Gross-Vezier.

Was, Teuffl, reist man auf die schon verschmertzte Wunden
Ich schwer beym Alcoran, dass ich den Christen-Hunden
den Eid nicht halten will, wie er versprochen worden.
Mein Wunsch ist, dass ich Sie auf einmal könnt ermorden
worzu den Gross-Sultan ich eile zu bereden:
Ich weiss, und bin gewiss, dass es gelingt Uns Beeden,

Dritter Auftritt.

Drey an Ketten gefesselte Christen-Sclaven.

Der Erste Christ.

O schweres Türcken-Joch!
Ach könnten wir doch noch
nur einmal Uns ergötzen
in unserm Vaterland,
aus dem des Türcken Hand
Uns, leider! muste setzen
in solches Ungemach:
wo, vor die Freud, das Ach
wir ächtzend lassen hören;
weil Unser Kummer-Leid
der Tartarn Grausamkeit
muss augenblicklich mehren.

Der Ander Christ.
Vor jenen Seiten-Klang,
und manches Lust-Gesang,
die Ketten rasseln müssen:
Vor einen Morgen-Gruss,
so mancher Tartar muss
mit Schlägen uns begrussen.

Der Dritte Christ.
Getrost! Ihr lieben Zwey!
Gott kan uns auf das neu
mit seiner Gnad umfassen,
wie Er zu thun verspricht,
Ich weiss, Er wird uns nicht
in unserm Elend lassen,

Der Erste.
Es muss, es muss einmal
im hohen Wolcken-Saal
der höchste Gott aufwachen,
und stürtzen dessen Macht,
der seine Macht verlacht,
die mächtig in den Schwachen.

Der Ander.
Es hat ja, wie man sagt,
dem Grossvezier behagt,
den Eid zu hintertreiben
bey seinem Gross-Sultan,
alss wärs ein blosser Wahn,
den Eid zu unterschreiben.

Der Dritte.
Ach! redet nicht so laut,
weil mir von Schlägen graut,
die jene Janitscharen
Uns drohen, schweiget still,
Eur Will sey Gottes Will,
mit dem Er sich muss paaren

Es gehen zwei Janitscharen mit Prügel heraus.

Der eine.
Ihr Hund, was murmelt ihr, was thut ihr so umzaudern?
Fort! an die Arbeit fort, lasst ab von euern Plaudern:
Schleppt eure Ketten fort, eh wir sie euch nachtragen,
und von dem Plauder-Marckt mit diesen Prügeln jagen.

Vierter Auftritt.
Der Muffti mit 2 türckischen Pfaffen.

Muffti.
Nun hat man allbereit den Ross-Schweiff aufgesteckt,
und ist dasjenige der gantzen Welt entdeckt,
woran man in der Still schon 7 gantzer Jahr
(doch wider alles Recht) im Werck begriffen war.
Der Sultan hätte nicht gebrochen jenen Eid,
den Er den Christen schwur, die das geringste Leid
Ihm nicht gethan, wann nicht der stoltze Gross-Vezier,
als welcher auch ohnlängst hat widersprochen mir,
Ihn nicht zu solcher That so unverschämt verhetzt,
und durch den Mein-Eid sich in dessen Straff gesetzt,
der allzeit Ihn bestrafft. Wir ehren den Gott auch,
den Unsre Feind, vor Uns, geehrt nach altem Brauch.
Der Sultan wird es bald mit grossem Leid-Verlust
erfahren, was mit ihm, so manchem schon bewust,
dergleichen Sinn gehegt. O! dass dergleichen That,
die mir heut Mahomet im Traum gezeiget hat,
nicht müste seyn erfüllt: dann wie mich hat bedünckt,
so sahe ich den Mond, der sonst dem Gold gleich blinkt,
mit einem schwartzen Flor am Firmament umhüllt.

Der eine Türckische Priester
neiget sich vor dem Hohen-Prister und spricht:
So wurde mir im Traum auch dises vorgebildt,
was Dero Heiligkeit in solchem ward gewahr.
Den Gott, der manchesmal so manche Angst-Gefahr
von Uns hat abgewandt, wird dessen Gross-Prophet
versöhnen, der vor Ihm in jenen Lust-Ort steht,
und solche Freude schon in süster Wollust spürt,
die Uns einmal dort auch nach diesem Leben ziert.

Der Hohe-Priester.
Ich geh' hinein, und will mit Fasten und Gebet
versöhnen Unsern Gott. Wer weiss noch, wie es geht.

Anderer Abhandlung.

Erster Auftritt.
Leopoldus I. Romischer Kayser, zu dessen Rechten Hr. Obrist Jägermeister, und Obrist-Stall-Meister, zur Lincken aber unterschiedliche Hoff-Bediente sich befinden.

Der Kayser.
Ist alles zu der Jagd, wie wir verlangt, bereit,
damit sich unser Hertz entschütt der Traurigkeit,
die es, an statt der Freud, so manche Stunden hegt?
Ich weiss nicht, ahnt uns was, dass es sich so bewegt?

Herr Obrist Jäger-Meister.
Ihr Majestäten lass die Trauer-Gedanken schwinden,
nicht zweiflend, dass sich werd' auf diese Lust einfinden
ein frischeres Geblut, das öffters eine Jagd
bey Dero Majestät zuwegen hat gebracht.

Ein eilend ankommender Courrir.
Lang leb Ihr Majestät!

Kayser.
heraus bald, wie es steht mit Unseren Armeen.

Courier.
Die meiste Reden gehen, dass Sie geschlagen sind.

Er überreicht Dero Kayserl. Majestät einig Schreiben, welches nachdem Sie es gelesen, redete Sie bestürtzt also fort:

Ach eilet Pfeil-geschwind, dieweil es hohe Zeit
und lasset Uns bald stellen eh Uns der Feind mögt fällen.
in guter Sicherheit,

Anderer Auftritt.
Der Gross-Vezier mit 4 Bassen, und etlichen Türcken begleitet.

Gross-Vezier.
So geht die Uhr nach Wunsch! Wir wollen bald den Christen,
die Uns, und Unser Macht längst wollen überlisten,
anwerffen Unser Joch: Wien ist nunmehr berennt,
um welches manche Stadt, Schloss, Dorff und Flecken brennt:
Des Feinds Infanterie ist in der Schütt verblieben:
Wo Sie verhoffentlich schon wird seyn aufgerieben:
Drum so erzeiget Euch, als dapffern Bassen ziemt,
wann von der Nach-Welt Ihr wollt anders seyn gerühmt.

Der erste Bassa.
Ich schlage in die Schantz Leib, Leben, Gut und Blut.

Der ander Bassa.
Ich pflichte diesem bey mit gleichem Helden-Muth.

Gross-Vezier, zu denen andern Türcken.
Inzwischen feyret nicht Ihr andern mit Miniren,
biss Unser Mahomet Uns wird mit Palmen zieren,
nach ausgestandner Müh, wie ich dann bey ihm schwer,
dass ich Euch bringen will zu selbst verlangter Ehr.
Erschüttert mit dem Hall der donnernden Geschütze
die Stadt: werfft Pompen ein, dass durch die stäte Hitze
Sie angefeuert bleib. Im übrigen setzt an
mit Feuer-gleichem Muth, und stürme wer da kan.
Der Erste, welcher wird ein Ravelin besteigen,
zu dem soll sich die Gnad des grossen Sultans neigen.
Frisch drauf! Ich stehe Euch mit gleicher Furie bey
denckt, dass die Stadt von uns schon halb gewonnen sey.

Dritter Auftritt.

Zwey Kayserliche Mussquetirer.

Der Este.

Wie gefällt dir, Bruder, wol Unser Neuer Commendant,
der, nebst der Artollerie, glücklich in Wien anlanget?

Der Ander.

Meinstu den Stahrenberg?

Der Erste.

ja, mit dem jetzt Wien Lust-pranget,
und in allem lebt vergnügt, wie dann seine dapffre Hand
nicht nur schon so viel gewürckt (wovor Ihm noch Dank gebührt)
dass sein Lob so Ruhm-erthönt; sondern er hat zu beschirmen
theu versprochen diese Stadt, und Sie vor des Feindes Stürmen
zu beschützen, wie man dann alle Stuck schon aufgeführt,
ja, dem Vaterland zu gut, alle Anstalt hat gemacht
auf den Pässen, und zwar so, dass nicht einer mögt entkommen,
wie dann durch diss manchem wird aller Lust zur Flucht benommen.

Der Ander.

Und wo wolte man jetzt hin? weil man Kundschafft eingebracht
dass der Feind so unvermerckt Unserm Wien sich hat genahet;
Wie dann Unser General um die Stadt in Brand liess stecken
alle Vorstädt; indess must bey Uns neue Freud erwecken,
dass die Reuterey ankam mit dem Fuss-Volck in die Stadt,
wodurch mancher wird befreyt von dem falsch-geschöpfften Wahn,
als ob solche wäre schon von den Türcken aufgerieben;
wovon doch in dieser Stadt 10 Regiment verblieben.

(Es wird inwendig starck geschossen.)

Der Erste.

Nun ist es Zeit, dass wir uns frisch und hurtig stellen an,
weil zum Fechten Uns anmahnt dieses knallende Geschoss;
Lass' Uns dapffer in der Stadt unsern Feinden widerstehen,
dass sein Anschlag wider uns müsse bald den Krebs-Gang gehen:

Der Ander.

Eile nur, ich geh mit dir gleich-erhitzt auf solche loss.

Vierder Auftritt.

Dero Hoch-Gräfl. Excell. Herr Graf von Stahrenberg, nebst 2 Officiren, und etlichen Soldaten.

Der dritte Tag, an dem der Feind mit Schiessen
das schöne Wien auf Türckisch wolte grüssen,
ist mit der Nacht erblasst; die Morgen-Röth
nicht, wie vorhin, in klarem Gold besteht,
weil vor dem Glantz, mit dem sie sonst gepralet,
ein Trauer-Flor Sie, leider! übermahlet,
der gleichsam Sie verdunckelt nach und nach,
so, dass Sie nicht, wie sonst, vor Trauer-Ach,
das Teutsche Rom, die Kayserin der Städte,
der Welt Lust-Hauss (womit Sie in die Wette eh dess geprangt) genennet werden kan,
wie man Ihr diss zur Gnüge siehet an,
Und, wann Gott nicht den Winden hätt gebotten,
wär, mit der Kirch der so genannten Schotten,
das Arsenal, ja gar die Helfft der Stadt
ein Stein-Hauff jetzt: vor welche hohe Gnad
wir schuldig sind den höchsten Gott zu ehren,
und dessen Lob Christ schuldigst zu vermehren,
nicht zweifflend, dass der Sieg auf Unsrer Seit
sich finden werd', und schwinden alles Leid.
Seyd nur behertzt Ihr dapffere Soldaten,
Ich geh Euch vor mit Rathen und mit Thaten;
an Geld und Kost soll nichts ermangeln Euch,
wir wollen bald in des Plutonis Reich
die Türcken-Hund, mit Hülff des Himmels, schicken;
Ich weiss gewiss, es soll Uns ehstens glücken.

Der Erste Officir.

So viel an mir, soll es an Treu und Pflicht,
die ich gelobt dem Kayser, mangeln nicht.

Der Aner Officir.

So will ich auch mit Hertz und Mund versprechen,
dass meine Treu kein Untreu solle schwächen.

Ein ankommender Soldat.

Die Leopold-Stadt steht nun völlig im Brand,
und fangen die Türcken an Mörsel zu pflanzen
in solcher, und werffen auff etliche Schantzen,
wie diss wird Ihr Gnaden bereit seyn bekant.
So wurde auch damals ein Türckischer Sclav,
den man in besagter Stadt hatte gefunden,
lebendig, aus hitzigem Eifer, geschunden:
Dan Untreu sein' eigenen Herrn da traff.

Hierauf kommt wieder ein anderer,

einen Brieff an einem Pfeil dem General uberreichend.

Als wir den Feind, der übersetzen wolt
aus jener Stadt, die von dem Leopold
den Namen hat, anheut zuruck getriben
ist hinder Ihm auch dieser Pfeil geblieben,
woran ein Brieff an Dero Gnaden hieng,
als welchen ich Ihr unterthänigst bring.

Der General

eröffnet den Brieff, und, nachdem Er solchen gelesen, spricht Er:

Der Gross-Vezier verlangt, dass wir ergeben
Uns durch Accord, so lieb, als Uns das Leben
versprechend Ihn zu halten ohne List,
weil er bereits aus Unsern Brieffen wüst,
dass es an Volck Uns in der Stadt gebrächte,
und Ich daher stets an Succours gedächte.
Verfluchter Hund! wie darffstu diss so kühn
von mir, als der ich meinem Kayser bin
und bleib getreu, zu dieser Zeit begehren,
wo kein Soldat sich noch nicht kan beschweren,
dass er nicht satt mit Brot und gutem Wein
(dess man gnug hat) versehen solte seyn;
wobey auch Geld zur Nothdurfft wird gegeben,
um desto mehr in Freud, vor Leid, zu schweben.
Und ich solt mich ergeben ohne Noth?
viel lieber ich mich martern liess zu todt.
Antwortet Ihm, vor mich, mit Canoniren
auff diesen Brieff. Meint Er Uns zu vexiren:
vor Dinten, Blut, und Kugeln vor Pappir,
soll Er alsbald gewärtig seyn von mir.

(Es wird abermal inwendig dapffer geschossen.)

Dritter Abhandlung.

Erster Auftritt.

Der Gross-Vezir mit zweyen Bassen, und etlichen Janischaren. Die Trompeten und Paucken lassen sich inwendig dapffer hören.

Gross-Vezier.

Wie, zum Teuffel! hilfft nicht mehr Euer Stürmen Ihr Soldaten?
Ich schwer bei dem Mahomet, Euch zu spiessen und zu braten,
wann Ihr Euch nicht so erzeiget wider diese Christen-Hund,
wie Ihr ohnlängst mir versprochen habt mit Händen und mit Mund.
Es scheint, als wann solche nur, an statt ihrer Falkoneten
könen wolten Unsre Macht mit den Paucken und Trompeten.
Ich vermeinte, dass Sie solten sich ergeben durch Accord,
den Ich ihnen angebotten: Aber Ich bekam vor Wort,
die in einem Schreiben Ich von denselben hab verlanget,
Bley und Kugeln, die mein Volck allbereit so abgebanget,
dass es Mich selbst hat gedauret. Nun ligt Euch Ihr Bassen ob,
bald mit tapffern Helden-Thaten zu erlangen ewigs Lob.

Der erste Bassa.

Ich schwer beym Alcoran, die Christen auszurotten,
die Unsern Mahomet und dessen Lehr verspotten.

Der ander Bassa.

So lang ein Tropffen Blut in meinen Adern quillt,
so soll mit Christen-Blut Wien bald seyn angefüllt.

Gross-Vezier.

Thut Ihr das, so will Ich Euch mit den höchsten Aemtern lohnen;
Ja! Es wird Euch überdiss lohnen Mahomet mit Cronen,
wie Er es selbst verheissen in gedachtem Alcoran,
Trutz, der von den Christen-Hunden was dawider sagen kan:

Anderer Auftritt.

Graf Zdenko von Capliers, General Feld-Zeug-Meister, Grafen von Stahrenberg Excell. Adjutant, und Georg Frantz Koltschisky (welcher durch das feindliche Lager die erste Kundschafft zur Kayserlichen Haubt-Armata und von dar wieder glücklich zurück gebracht) samt seinem Diener in Türckischen Kleidern.

Graf von Capliers.

Wolt Ihr Koltschizky Euch, wie allbereit gedacht,
durch Unsers Feinds Armee, und dessen Lager wagen,
und zu der Haubt-Armee Uns dieses Schreiben tragen
damit Uns eigentlich bewust sey dessen Macht?
So Soll Ihr eine Gnad vo Dero Majestät,
die Selbst Verlangen trägt dergleichen Macht zu wissen,
nach Eurer Widerkunfft, an Dero Hof geniessen,
drum eilet, weil es Zeit, eh der Feind weiter geht.

Koltschizky.

Ihr Gnaden sollen seyn versichert, dass ich will
in diser schweren Sach so handeln, dass Sie werden
darob vergnüget seyn: Ich scheue kein Beschwerden
noch einige Gefahr, biss ich die Reiss erfüll.
(Er wird mit seinem Diener durch das so genannte Wienerische Schotten-Thor von Adjutanten begleitet.)

Dritter Auftritt.

Koltschisky mit seinem Diener (So baldt Er heraus geht, wird der innere Vorhang aufgezogen, und praesentiren sich auf perspectivische Art etliche grosse und kleine Türckische Gezelte.)

Koltschizky.

Wie, traum ich, oder nicht? Erblicke ich von fernen,
Den Garten Daedali, wo so viel tausend Sternen,
gleich Diamanten sich nebst Silber-hellem Pracht
des Monds befinden sich bey dieser dunckeln Nacht:
An statt der jenen Thier, die Feuer ausgeblasen,
sieht man die Bestien, gleich Tigern, schaumend rasen,
und lauren auf das Blut der armen Christen-Schaar,
die ohne Hülffe scheint
(zu seinem Diener)
schau was kommt vor ein Paar?
(Hier kommt ein Türckischer Aga mit einem Janitscharen begleitet.)

Koltschizky ist lustig, und singet.

Sey lustig mein Diener, und setze dich nieder,
erquicke die ohnlängst ermüdete Glieder
durch Ruhen und Schlaffen: Erlabe dein Hertz
mit Bören von Trauben, so weichet der Schmertz.

Der Aga.

Woher kommstu? wo willstu hin?

Koltschizky.

Nach den Weinbergen steht mein Sinn:
wo ich einsammlen will mehr Trauben,
die mir mein Diener hilfft abklauben
samt andern Früchten, woran ich
und diser Knecht erquicken sich.

Aga.

Mit diesen wirstu dich schlecht laben.
(Er nimmt von dem Janitscharen einen guldenen Becher, und gibt ihn Koltschisky in die Hand.)
Nimm hin, so gut wir dissmal haben
den Chawe-Tranck, der dich ergötzt
und alles Leid in Freud versetzt:
Inzwischen siehe fleissig drauff,
dass dich kein Christen-Hund erlauff.
(Der Aga geht fort, Koltschisky trinckt aus, gibt den Becher dem Janitscharen wieder, und sagt.)
Der Mahomet vergelte dorten
in Wercken, was ich mit den Worten
nicht kan vergelten, wie ich will.
Ich gehe fort in höchster Still.

Vierter Auftritt.

Zwey Kayserliche Soldaten.

Der Erste.

Wie ist Graf Lesle todt, der dapffre Lieutenant
als dessen Löwen-Muth bey allen war bekant?

Der Ander.

Ach! ja! Er wird gar sehr vom General bedaurt,
als dessen besten Freund, um den Er hefftig traurt.
und ob Ihn gleich darmals hat jener secundirt,
als Er so unverzagt die Türcken repoussirt,
da in die Contrescarp fast bei 2000 Mann
dreymal in höchster Wut und Furie kamen an,
so wurd Er tödtlich doch blessirt, und gab darauf,
wie jederman bewust, den Geist höchst-rühmlich auf.

Der Erste.

Es giengen kaum, nachdem drey Täg' und Nächt vorbey,
so stürmeten die Hund ein Ravelin aufs neu,
und zwar mit 1000 Mann mehr als zuvor geschah,
wo man verecken dann so manchen Türcken sah.

Der Ander.

Heut avancirten Sie mit Schantzen in der Nacht,
und wolten bey der Burg das Ravelin mit Macht
bestürmen, aber doch vergeblich, weil die Zahl
der Granatirer Sie abhielte abermal.

Der Erste.

Es kan mehr in die Läng nicht währen diese Sach,
weil von den Unsrigen crepiren nach und nach
so manche Officir, ja mancher prave Held,
der sich ehedessen hat vor seinen Feind gestellt,
und solchem obgesiegt, stirbt eh ers sich versieht
an einer solchen Seuch, die so viel nach sich zieht.

Der Ander.

Man kan fast zählen nicht die Minen, welche Sie
schon allbereit gemacht; man kan die grosse Müh
beschreiben kaum, die Sie so manchmal angewandt,
und dannoch sind so viel der Höllen zugerannt.

(Es wird abermal inwendig dapffer geschossen.)

Der Erste.

Fort! Es gibt wieder was!

Der Zweite.

Ich eile mit dir fort,
schau, wie zur lincken Hand ein Feur aufgehet dort.

Vierdter Abhandlung.

Erster Auftritt.

Ihr Durchl. Hertzog von Lothringen, nebst 2 Officiren, und 2 Pagen, samt dem Koltschizky.

Der Hertzog.

Dem Himmel sey davor gedanckt, dass wir nunmehr
von diesem fremden Mann, was Uns verlangt, vernommen,
der durch des Feinds Gezelt von Wien aus, glücklich kommen,
das gäntzlich ist umringt von des Gross-Türcken Heer:
wo das Commando führt des Donner Gottes Sohn,
dem seine Tyranney aus einer Brust geflossen,
aus welcher Er, an statt der Milch, hat Blut genossen,
der Unserm Kayser strebt nach Zepter und nach Cron,
und dessen Säbels-Blitz droht seinem gantzen Reich.
Sein Blut-bespritzter Hengst scheint, gleichwie Er, zu rasen.
ja so gar Feuer und Blitz und Hagel auszublasen.
Er aber scheint dem Stein mehr, als den Menschen gleich,
Wie manches Christen-Blut hat Er bereits vergossen!
Wie hat Er umgewühlt im edlen Ungerland!
die Lufft entfärbet sich ob dieses Brenners Dampff.
Die Städte steh'n in Furcht, die Dörffer in den Flammen,
ach welche Lichter-loh geh'n über sie zusammen:
Pech, Hartz und Schwefel speyt Er im erhitzten Kampff.
Komm höchster Welt-Monarch, und übe an Ihm Rach,
Lass wider Christen doch die Feur-erhitzte Türcken,
bey dieser letzten Zeit der Welt, nicht ferner würcken:
Lass Tartern martern nicht: Erhöre doch Ach
so vieler Christen-Leut: Nimm Deine Vaters-Rut
von den erhitzten Stahl, der an den Säbeln funckelt,
und lasse Deine Hülff nicht ferner seyn verdunckelt.
Indessen setzen wir Leib, Leben, Gut und Blut
vor Unserm Kayser auf, und dessen Zepter Gold,
nicht zweifflend, dass die Macht des höchsten Welt-Monarchen
die Macht des Feindes dämpff, und dessen tolles Schnarchen,
biss Unser Stimm erschallt: Lang lebe Leopold!

Inzwischen wird es ja nochmals dabey verbleiben,
dass Ihr getreu, wie vor, Koltschizky dieses Schreiben
in eben diese Stadt, woraus Ihr kommen seyd,
werd' überbringen bald, und Ihr zugleich die Freud
des künfftigen Succours der sämtlichen Armeen
entdecken, die nunmehr auf Wien zu würcklich gehen.

Koltschizky.

Ja! wann mich die Gefahr davon nicht schreckte ab,
die ich schon allbereit vor mir gesehen hab

Hertzog.

Wer Kayserliche Gnad verlanget zu erlangen,
womit bey dieser Zeit so mancher wünscht zu prangen,
verlachet die Gefahr, ja schätzt des Feindes Tück,
und wär Er noch so starck, vor ein erfreulich Glück.

Koltschizky.

So sey Ihr Durchleucht dann versichert, dass ich schlage
mein Leben in die Schantz, wann ich diss Schreiben trage.
durch eben die Gezelt, wo Ich mich durchgewagt,
weil diss derselben so durch mich zu thun behagt.

(Dero Durchl. gehen mit dero Comitat ab. Er geht auf einer Seiten mit seinem Diener hinein, und kommt auf der andern wieder heraus, indessen lauffen 5 Türcken mit grosser Furie und Geschrei gleichfalls heraus; die Beede aber entlauffen, von denen der eine Türck also rufft:)

Steht! Ihr beede Schelmen steht!

Der ander Türck.

Weil die Sonne untergeht,
mögen Sie zum Teuffel lauffen.
Schaut! Schaut, wie Sie beede schnauffen!

Anderer Auftritt.

Graf von Stahrenberg Excell. mit etlichen Soldaten, samt dem Profosen.

Der Graf.

Hat man den Jungen wol, der Kundschafft überbracht,
auch mit dem Schwert gericht?

Prof.

Ja! damals wurd vollbracht
das Urtheil uber Ihn, als an dem Galgen hiengen
zwey, welche Brieff an Feind längst wolten überbringen,
So wurde auch gestrafft von einem Edlen Rath,
der ohnlängst Esels-Fleisch am Marckt verkauffet hat.

Graf.

Hat man auch Katzen-Fleisch verkaufft, wie ich gehöret?

Der Erste Soldat.

Ja! was thut man wol nicht, wann alles aufgezehret,
da nimmt man, was man hat; doch kan ich sagen nicht,
dass Uns an Brot und Wein noch irgend was gebricht,
das Fleisch ist zwar gesucht, doch kan man es auch haben.
Wol dem, der sich nur kan mit Brot und Wein erlaben.

Graf.

Doch wundert mich, dass an Johann-Enthaubtungs Liecht,
das sonsten ominös den Türcken, solche nicht
was wichtiges vollbracht?

2. Sold.

ja wann Sie nicht der Regen
daran verhindert hätt.

Graf.

Da ist nichts dran gelegen,
wir achten sie nicht mehr, weil Unser Wienner-Stadt
anstatt der Bestien, umringt des Höchsten Gnad.

Es ist unglaublich fast, wie Unsere Sie haben
so offt, und zwar beglückt, geschlagen aus dem Graben,
worin viel 1000 schon gebissen in das Grass,
die andre hat erwürgt der düstre Menschen-Frass.
Indessen stecket Ihr auf die erhöhte Wälle
die Köpff der Bestien, damit daraus erhelle,
dass wir den Hunden gleich Sie achten insgesamt,
weil Unser aller Hertz ist wider Sie entflammt.
Wir wollen, wer da hat Lust etwan auszufallen,
frey stellen, dass Er mög' ausfallen nach Gefallen,
weil der Entsatz ge noch eh zwey Täge sind
verflossen, folgen wird: So sollen auch geschwind
zur Losung etliche Raqueten heut noch steigen,
vielleicht mögt der Succours sich bald auf solche zeigen.

(Ein Soldat kommt geschwind an.)

Graf.

Was bringstu?

Sold.

Eben jetzt in diesem Aug'nblick
hat der Feind aufgesteckt 2 Fahnen, und ein Stuck
von Löwlischer Pastey geworffen in den Graben,
den aber Unsere also begrüsset haben,
dass von Ihm wenig sich salviret mit der Flucht,
weil Sie auf der Pastey vergeblich sie gesucht;
So funde man auch noch, vor Untergang der Sonnen,
zwey Minen, und darinn des Pulvers 30 Tonnen,
die, wann sie den Effect, wie Sie verlangt, erjagt,
so hätten Sie gewiss den Haubt-Sturm darauf gewagt.

(Hier hört man von fernen etliche Losungs-Schuss.)

Graf.

Geschwind, und bringt Uns Post, was diese Schuss bedeuten?
Vielleicht hat Unser Volck gemacht schon frische Braten?

Es lauffen 2 Soldaten ab, auf welche gleich ein anderer kommt, und spricht:

Freud über Freud; Es hat sich dem betrübten Wien
der völlige Entsatz genaht, die Sonn Ihr schien
an diesem Tag, der von der Sonn so wird genennet
wie Sie es längst gewünscht.

(Es wird inwendig dreymal Salve gegeben, worauf ein Soldat kommt, und spricht:)

Nun ist der Feind getrennet,
und gibt bereits die Flucht aus den Approchen schon.

(Inzwischen wird wieder dapffer geschossen.)

Graf.

Gott lass durch diesen Sieg bevestigt seyn den Thron
des grossen Leopolds, Er lasse seinen Gräntzen,
nach beygelegtem Krieg, den guldnen Frieden gläntzen,
und den gehörnten Mond verdunckelt ewig seyn.
dass man ausruffen kan: Es stral die Sonn allein.

Dritter Auftritt.

Der Gross-Vezier mit 2 Bassen und etlichen Türcken gantz rasend, wirfft seinen Türckischen Bund und Regiments-Stab auf die Erden, und spricht:

Ist weder vom Himmel noch Hölle zu hoffen mehr einiger Sieg?
Uns hat recht das Unglück auf einmal betroffen im jetzigen Krieg:
wo über ein Königreich unser Verlust, wie allen bewust.
So ist auch des Mahomets Fahnen verloren, samt Unserm Gezelt.
Ach! wär Ich doch niemals auf Erden geboren! Ach! wär Ich der Welt
entworden in diesem Blut-trieffenden Streit! O traurige Zeit!
worinn Ich schon halb und halb lebe entseelet, dieweil ich nicht hab
des Muffti getreues Rath-geben erwehlet; Hinunter ins Grab!
wanns möglich seyn könte in diesem Moment.
Ach Himmel! Ach Hölle! macht einmal ein End!

(Vor dem Auftritt lassen sich die Trompeten und Paucken inwendig dapffer hören)

Vierter Auftritt.

Leopoldus I. Romischer Kayser, von Dero Konigl. Maj. in Polen, Dero Gross-Feld-Herrn, Hersog von Lothringen, beeden Chur-Fürsten Bayrn und Sachsen, Fursten von Waldeck, Marggraffen von Bayreuth, Grafen von Stahrenberg, und andern Hoff-Bedienten begleitet.

Der Kayser.

Weil Gottes Lob erschallt mit Paucken und Trompeten
vor dessen Gnaden-Hülff in Unsern grösten Nöthen;
wo Unser Residentz der Erb-Feind hat umringt,
wovor Ihr Danck-Gebühr auch Wolcken-an erklingt.
So dancken Wir auch Ihm, dass von uns wird bestiegen
aufs neue Unser Thron, und Wir mit Palmen siegen,
mit welchen Uns beseelt hat Euer Helden-Muth.
als der nunmehr entseelt die düstre Türcken-Wut.

König in Pohlen.

Lang lebe Leopold! als dessen Cron gewonnen
ein neues Sternen-Gold, von Stralen jener Sonnen,
die auf desselben Haubt schien gleichsam Lust-erblasst.
wie Sie so unverhofft der Gross-Türck angetast.

Der Littauische Gross-Feld-Herr.

Der Kayserliche Thron bleib Felsen-gleich gegründet.
Trutz, der sich wider Ihn zu toben unterwindet!
dann nebst Ihr Majestät, als meinen König, Ich
mit diesem Säbel Ihm zum Schutz verpflichtet Mich.

Hertzog von Lothringen.

Es schossen fort und fort die Kayserliche Sprossen.
so, dass von Ihnen auch dergleichen Sprossen schossen,
die Dero Majestät in Ihrem Alterthum
ergötzen dermal einst mit Wolcken-gleichen Ruhm.

Chur-Bayrn.

Weil Ich den Leuen-Mut geerbt von meinen Ahnen,
so soll zu gleichem Mut mein Wappen mich anmahnen,
die treue Lieb zum Reich nicht eh erblasen wird,
als biss kein Blut sich mehr in meinen Adern rührt.

Chur-Sachsen.

Weil Krieg und Sieg zugleich in meinem Wappen funckeln,
so soll die Treu zum Reich kein Untreu nie verdunckeln;
womit Ihr Majestät, zu Krieg- und Friedens-Zeit,
Ich und die Meinigen zu dienen sind bereit.

Fürst von Waldeck.

Vor Kayserliche Gnad, die Mich ohnlängst erhoben
zum Fürsten Ihres Reichs, will ich des Erbs-Feinds Toben
mit Dero Reichs-Armee noch ferner siegen ob;
dass Dero Majestät verbleib unsterblich Lob.

Margraf von Bayreuth.

Es grüne Nestors Jahr auf dieser Erden-Bühnen
das Hohe Cedern-Haus, als dem getreu zu dienen
Ich höchst-verpflichtet bin mit unverdrossnem Mut,
wie Ich dann vor das Reich aussetze Gut und Blut.

Graf von Stahrenberg.

Mir, deme anvertraut war Wien zu commandiren
von Dero Majestät, vor allen will gebuhren,
Leib, Leben, Gut und Blut zu Dero Füssen hin
zu legen, der ich Ihr ohn diss verpflichtet bin.
Dass Wien befreyet ist von denen Türcken-Hunden,
will Dero Majestät, die sich hat eingefunden
mit Dero Haubt-Armee, und zwar, wie es am Tag,
so schleunigst, dass man sich nicht gnug verwundern mag,
zuförderst hoher Danck zu dieser Zeit gebühren;
dann wird die Fama auch Ihr Durchleucht Thaten zieren
mit Ruhm-beseeltem Lob, ja andre Fürsten mehr
von Ihren Helden-Muth, mit ungemeiner Ehr.

Der Kayser.

Der höchste Welt-Monarch woll diese Wünsch' erfüllen,
und Uns und Unser Reich mit seiner Gnad umhüllen,
dass es nicht mehr, wie vor, durch jenen Mond erbleich,
wird dieser Wunsch erfüllt: so stralt Es Sonnen gleich.

Letzter Auftritt.

Etlicher mit Lorbeer-Laub bekrantsten, und Palmen in Händen tragenden Jünglinge, welche dieses Trauer-Freuden-Spiel mit singenden Stimmen beschliessen.

Lasset Uns den Höchsten loben, samt dem tollen Höll-Gewimmel
dass das Toben, und Getummel
jenes Erb-Feinds sich gelegt;
wovon hegt
jeder Christ, nach Trauer-Leid
Seelen-Freud,
welche bleibet allen Frommen,
unentnommen.
Lass, O höchster Gott! die Tür- [ken
nicht mehr würcken
wider Deine Christen-Schaar;
schenck diss Jahr,
vor das Trauer-Weinen, ein,
Freuden-Wein:
Lass einander jene Tartern
selber martern;
so sind Wir, vor Sieges-Palmen,
Freuden-Psalmen
anzustimmen Lust-bereit
alle Zeit.
Derer, welche Christi Ehr,
samt der Lehr
zu beförder, Hab und Gut,
Leib und Blut,
Schütze Unsern Leopold,
dass das Gold
seines Zepters stetigs funckle,
nie verdunckle
von des Mondes Silber-Trutzen:
Lasse nutzen
diesen Frieden dessen Reich,
und zugleich
alle, die das Turcken-Joch
plaget noch.
Lass des Mondes Glantz erblei- [chen
und abweichen
von der Christen Städt' und [Gräntzen:
Lasse gläntzen
diesen Fried der Christenheit
Nestors Zeit:
Lass dem Feind zu Spott und [Hohn
jenen Thron
Unsers Kaysers vest bestehen
und entgehen
Jenes Mord- und Blut-beginnen:
Lenck die Sinnen
mit erfreutem Lust-Ergötzen,
hier aussetzen,
biss Gott Ihnen wird mit Cronen
ewig lohnen.

E N D E.

Erasmus Francisci.

Schau und Ehren-Platz Christlicher Tapfferkeit. Nürnberg 1684. pag. 79. Frolockende ARIA. an den siegreichen Römischen Adler.

Adler, König aller Vögel,
Schwinge durch der Fluegel Segel
Dich bis ins sapphirne Schloss,
Wo Diespiter stets sitzet,
Der die Donner-Keile spitzet
Auf der niedern Erden-Schoss!

Reiss den Oesterreich'schen Namen,
Den uralten Käiser-Stammen,
Aus der düstren Nächte Gruft:
Etze des Erz-Hauses Sigel
In polirte Jaspis-Spiegel,
Uber aller Himmel Luft.

Oesterreichs sieghaften Leuen
Muss Bysanz selbst Palmen streuen,
Und der Bosphor zinsbar seyn!
Oesterreich gleicht sich der Sonnen,
Das den Monden abgewonnen,
Der von ihr borgt Glanz und Schein.

Oesterreich wird stets gepriesen,
Als ein Zeug-Haus tapfrer Riesen,
Als der Helden Arsenal:
Vor dem Pers und Czar erbeben,
Und der Thrax muss zitternd leben,
Gleich wie vor dem Donner-Stral.

Vor den hocherhabnen Thürmen,
Die das veste Wienn beschirmen,
Sinket Stambol auf die Knie!
Und des schwarzen Meeres Wellen
Beten an der Donau Quellen,
Opfern ihnen spat und früh.

Kein Haus ist so hoch gestiegen
Durch so Lorbeer-reiches Siegen,
Als das Erz-Haus Oesterreich:
Das den Scepter eigenhändig
Hätt' geführet so beständig,
Und Orions Schwert zugleich

Achmets Säbel muss zerspringen
Vor den Oesterreich'schen Klingen,
Als ein schwirrend Glas vorm Stahl.
Oesterreichs beherzte Schwerter
Zwangen Sultans veste Oerter
Ja schon mehr als hundert mal!

Oesterreich nennt man mit Rechte
Ein Erz-Englisches Geschlechte,
Das dem Hund Sennacherib,
(Vor dem Gottes Volk must' beben)
In der Nacht ohn' Widerstreben,
Seine Macht zu Schanden hieb.

Diss Erz-Haus ist zu vergleichen
Jenem Feur- und Wolken-Zeichen,
Das die Kinder Israels
Tag und Nacht vor allen Feinden,
Die sie zu vertilgen meinten,
Hat beschützet als ein Fels.

Diss Haus wolte GOtt den Christen
Als ein' Vormaur stets ausrüsten,
Und zur Brust-Wehr lassen stehn;
Dass der Türcken Trotz und Pochen
Durch dasselbe würd gebrochen,
Und gar müst' zu Scheitern gehn.

Wie oft sind mit blut'gen Köpfen,
Die zerschmettert gleich den Töpfen,
Sie mit Schand gezogen ab?
Da viel tausend dieser Hunden
Vor der Residenz gefunden
Eine Schind-Grub vor ein Grab.

Mustapha das Haupt der Grossen,
Hat den Kopf vor Wienn zerstossen,
Gleich so wol als Solymann;
Und kan nun zu Stambol melden,
Was er hab' in Wienn für Helden,
Und im Feld getroffen an!

Es wird sich auch ewig grämen,
Und in seinem Herzen schämen
Vor dem Grafen Stahrenberg,
Der der ganzen Welt erwiese,
Dass der Gross-Vezier kein Riese,
Sondern nur ein kleiner Zwerg.

Höchster Herrscher! lass gedeihen,
Dass sich Wienn stets möge freuen,
Weil der Himmel ihm ist hold!
Schütze, mehre unsern Käiser,
Kröne seine Lorbeer-Reiser!
Segne unsern LEOPOLD!

E N D E.

Die weitberühmte Und Wohl ausgebauete Türckische Bad-Stube,

So vor Wienn 1683. ist geheitzet worden Gedruckt im selben Jahr.

Die von Ihrer Kayserl. Maytt. König in Pohlen, Chur-Fürsten aus Bayrn, und Sachsen, Nebenst andern Reichs-Ständen, vor Wienn wohl zubereitete Bad-Stube.

König in Pohlen.

Ich habe nechster Tag mit schneller Post vernommen,
Dass für das edle Wienn, ein Türckscher Gast ist kommen,
Ich muss selbst auf den Weg, dass ich ihm gratulir
Und mit gesambter Hand, erst hin zum Bade führ.

Türckischer Kayser.

Du heisst mich zwar alhier, doch nur zum Schein willkommen
Ich aber hab indem von sichrer Hand vernommen.
Da du nur kommen seyst, mehr Holtz zuwerffen zu,
Und mir zu stören hie, die sanfte Bade-Ruh.

Chur Bayrn.

Dess eyfrigen Geblüts, ist viel in disem Leibe,
Die Hitze muss gar heiss seyn, dass mans von ihm treibe.

Gross-Vezier.

Es wird fast gar zu warm, mir bricht der Angstschweiss auss
Man schröpffet hier zu scharff, wer nur in seinem Hauss
daheimb geblieben wär, ich fürcht dass für das Siegen,
Ich leichtlich einen Strang, zur Beute möchte kriegen.

Chur Sachsen.

Sag, Bluthund was soll das, verstörst du unser Ruh,
Scheu'st du den Adler nicht, was treibet dich darzu.
Ich schwere dir fürwar, ich wage Leib und Leben,
Dass für den Frevel dir, der Lohn wird recht gegeben,
Kennst du die Teutschen nicht und ihren Heldenmuth.
So komm nur her ins Bad, besieh das Feur und Gluth.

Gross-Vezier.

Wo wolt ihr mit mir hin, denckt ihr mich mit zu nehmen,
Ich muss beym Mahomet, dess Bades ietzt mich schämen.
Heitzt doch nicht heisser ein, mir wird fürwar zu warm.
Das ist ein Blutger Schweiss, dass Mahomet erbarm.

Hertzog von Lothringen.

Wird dir es schon zu heiss, es soll erst recht angehen,
Denn wer hier schröpffen will, muss länger können stehen,
Wo bleibt dein Prahlen nun, du woltest ja diss Wienn,
und mit den Sitz das Reich, zugleich in Knechtschafft ziehn,
Wie da das Schröpffen komt zum Treffen wird dein Blut
mit Thränen auch vermischt, wo bleibt dein Heldenmuth.

Gross-Vezier.

Hätt ich die Bade-Stub, vorher nur recht besehn,
Es sollt von allerseits solch Heitzen nicht geschehn,
Noch mir ein solches Bad, hier zubereitet seyn,
Die Lust wird mir durch List, zur schweren Last und Peyn.

Fürst von Waldeck.

Was sollen Wunsch und Wort, wo man schon in der That
begriffen, so schlägt man die Köpff in disem Bad.

Gross-Vezier.

Hackt doch nicht allzusehr, ihr kommt zu tieff hinein,
In Haut, ins Fleisch, und trefft die Adern und Gebein.
Du tapffrer Mahomet, ach kühle mich doch itzt,
Ich habe mich fast gar zu Tode hin geschwitzt.

Marggraff von Baden.

Das Blut geht frisch und wohl, ob gleich die Köpffe fallen,

Gross-Vezier.

Ach nein, es laufft zu starck, es ist in vollem Wallen.

Marggraff von Baden.

Wie bey der Wassersucht, so muss man hier das Blut
fein tapffer zapffen ab, dem aufgeschwollnen Muth.

Gross-Vezier.

Es währt das Schröpffen, mit den Köpffen hier zu lang,
solts an die Adern noch, so wird mir angst und bang.

Hertzog zu Sachsen.

Nicht an die Adern nur, der Kopff ist auch zu waschen
mit Laugen die da sey, von scharffer Seiff und Aschen.
Dess Unraths ist zu viel, der Kopff ist lange nicht
gezwaget wie soll, gehackt und zugericht.

Hertzog von Würtenberg.

Es scheint man müste noch des Holtzes mehr anlegen,
Dieweil anitzo erst das Schwitzen recht geht an,
Man muss die Haar die Haut, den Pantzer sauber fegen,
Den'n allen die hier sind zu Baden kommen an.

Sultan Achmet.

Es haben die so mich, gen Wienn anher geladen,
Wie leicht an disem Ort, und wie mein' Lust zu baden,
Nicht zur Gnüge mir zu stellen vor gewust,
Es bad ein ander so, wo solch Bad eine Lust.

Fürst Lubomirsski.

Es hat in disem Bad auch mir allhier gegolten,
Wann alle Gäste doch mir also lohnen wolten.

König aus Persien.

Viel Glückes aus dem Bad, wie ist er dir bekommen,
Mit Achmet stehts gar schlecht, so, wie man hier vernommen.

Konig in Habasinia.

Du hast der Christen GOtt gering bisher geachtet,
Und seine Stärck und Macht und Wunder offt verlachet,
Sieh dein Exempel an, und lerne wie man wohl
sich vor bedencken, und nicht so viel prahlen soll.

Hertzog von Croya.

Es haben zwar in wenig Stunden.
Seit dem biss heisse Bad gieng an,
Mich auch entkräfftet neue Wunden,
Doch ists mit mir sehr wohl gethan,

Die beste Beut, die ewige Cron,
Bleibt mir bey diesem Streit zu Lohn.

Die Morgenländische Könige.

Pfuy, wo ist nun dein grosses Prahlen,
Der du dich rühmst der gantzen Welt,
Kann dich ein einig Reich so zahlen,
Schau, wie dein Ruhm zu Boden fällt.

Stadt Wienn.

Vor hundert und funffzig Jahren, kam Solymanus auch zu mir.
Allein er hat es erfahren, was jetzund ist geschehn an dir.

Fürst von Waldeck.

Sey friedlich nur hiermit, man macht es keinen besser,
Der unsern Adler greifft, nach Apffel, Scepter, Cron,
Und wenn er gleich auffschnitte mit doppelt langer Messer
Als die Brabandisch Ell, so kriegt er solchen Lohn.

Sultan Achmet.

Ich seh es klärlich da, du must nun selbst empfinden,
Dass hie der Christen GOtt, recht rechne meine Stünden.
Der Stillstand war noch nicht zu end, und ich fing an
zu schlagen loss, und sieh mich trifft, der straffen kan.
So kommet in die Hand der Glaub, dem der zu glauben
nichts weiss noch will, und pocht und wagts mit Krieg und Rauben.

Sultan Achmet.

Zuglauben ist zu spät, erst hätt ich sollen glauben,
Dass Unrecht werd belohnt, nun aber ists geschehen,
Wo ich gedacht zu Kriegen, Siegen, Würgen, Rauben,
Da muss ich Schatz und Schutz in andern Händen sehen.

Gefangener Serin.

Wenn mir der Kayser wolt vergeben,
was übels ich an ihm gethan,
Ich wolt hinfort mein gantzes Leben.
Zu seinen Ehren wenden an.

König in Pohlen.

Wer hätt es sollen wohl vor sagen oder meinen,
Dass dises Baden uns, so vielen brächt viel ein,
So mir noch ferner der wird gnädiglich erscheinen,
Der diss gab, soll davon den Seinen auch was seyn,
Nun ist inzwischen für euch Gästen die Lauge besser aussgekocht.
Wer drittns kommt, der badt am besten, wenn er gleich trotzt und pocht.

Graff Emerich Töckely.

Ich bin sehr schlecht daran, mein Volck weiss fast kein Lager,
Es hat gelogen sehr der Englische Wahrsager,
Dass ich solt König seyn, der Drucker und Prophet,
Der dises ausgesprengt mit Schimpff und Schand besteht.

E N D E.

Triumphirende Siegs-Palmen, oder Sieg-Palmen der Triumph:

Wegen GOtt Lob! glücklich entsetzter und wieder in Ruh vnd Sicherheit gesetzter Käyserl. Residenz-Stadt WIEN. Nach 8 Wöchiger sehr grausam-entsetzlicher Belägerung So geschehen, Sonntags (oder an des HErrn-Tag den 2. u. 12. September dieses 1683 Wunder-Jahrs. Da nemlich die gantze Sultanische Gross-Macht nach 12 Stundigen harten Treffen vnd sehr scharffen Gefecht, geschlagen, ruiniret und zerstreuet. des Grand-Veziers oder Türckischen Feld-Herrn sehr kostbare Leib-Fahne, (sammt vielen andern Fahnen und Standarten) dessen Leib-Pferd und hoch-schätzbares Gezeug, auch das gantze Türckische Lager, sammt 50000 Zelten (darunter des Gross-Veziers sehr kostbar mit Gold, Silber und Edelgesteinen neu geschmücktes Haubt-Gezelt und darinnen dessen Schatz, von 4½ Millionen Goldes) 161 gross und kleine Stück Geschütz, Carthaunen und Mörsel, 400 Centner Pulvers, eine grosse Quantität oder Vorrath, an Proviant und Munition, eine sehr grosse Anzahl Pagage-Rüst und Silber-Wägen, etzlich hundert Cameel vnd Maul-Esel, nebenst viel tausend Ochsen und andern reichen und köstlichen Aussbeuthen so auf viel Tonnen Goldes werth geschätzet werden, Uber das auch, bereits von denen Christl. Armeen, die uralt Königliche Ungarische Haupt- und Residenz-Statt Ofen, und die berühmte Gräntz-Vestung Neuhäusel würcklich belägert seyn. zu derer Recuperirung GOtt Glück, Segen und Gedeyen gnädiglich verleyhen, Ihr Kayserl. Majest. gerechte Schutz-Waffen Siegreich benedeyen, und die gantze werthe Christenheit noch ferner erfreuen wolle!

Nach der Sing-weise: Was sind das für grosse Schlösser, etc.

1. Auf! Ihr Teutschen! lasst uns loben
GOtt, der uns so gnädig ist,
Der, der Türcken Grimm und Toben,
So mit Heeres-Krafft gerüst
hat vernicht,
und geflücht
Von dem HErren diss geschicht!

2. Wien! sing neue Freuden-Lieder,
Dass dein Käyser-Sitz noch steht!
Dass in deinen Thoren wieder
Aus und ein nach Wunsch man gehet
LEOPOLD
bleib dir Hold;
Dich erfreu der Feinde Gold!

3. Preiss die Fürsten, Potentaten!
So durch ihre Lieb und Treu,
Eyfrigist dein Entsatz gerathen,
Dass du wieder worden frey!
Nimm die Lehr!
Derer Ehr
Allezeit mit Ruhm vermehr!

4. Preiss die Generals-Persohnen!
Die so tapffer ohnverzagt:
GOTT der wolle ihnen lohnen,
Dass so muthig Sie gewagt,
Leib und Blut,
Dir zu gut,
GOtt erhalte Sie in Hut!

5. Preisse deinen Commendanten,
Starenberg der Helden-Held.
Dessen Ruhm in allen Landen
Wird verwunderlich vermeldt,
Wie Er hat
Früh und spat
Dir genutzt mit Rath und That.

6. Du hast zwar acht gantzer Wochen
Vil erdultet und verschmerzt
Der Türck sucht mit Trotz und Pochen
Dass du würdest umgestertzt;
Aber GOtt
Schaut die Noth
Macht der Feinde Macht zu Spott.

7. Dein Feind der dich so geplaget,
Dir viel Trangsal zugefügt,
Ist GOtt Lob! mit Schand verjaget,
Und du lebst nach Wunsch vergnügt
Preisse Gott!
Der aus Noth,

Dich errettet und von Todt.
8. Schau mit Freuden und Vergnügen,
Diesen Wunder-grossen Sieg!
Wie es GOtt kan alles fügen,
Dass die Seinen Er vergnüg!
Preisse GOtt
Der auss Noth
Dich errettet und von Todt!
9. Selbst der Pohlen-König führet
Seine Völcker an den Feind,
Da ward nichts als Muth verspühret;
Bayern, Sachsen willig seynd
Zum Gefecht
Herr und Knecht
Feuern auf das Raub-Geschlecht.
10. Fürst von Waldeck und zumahlen
Dünewald, der von der Ley,
Sammt den andern Generalen
Aller unvergessen sey!
Löwen-Wuth
Hertz und Muth
Diese Helden zieren thut.
11. Fast die meisten Janitscharen
Bey neun tausend ins gemein
Auch viel von der Spahi Schaaren,
Alle caputiret seyn:
GOtt sey Preiss!
Raben-Speiss,
Dass diess deine letzte Reiss.
12. Hundert Sechzig eins Geschütze,
Sehr viel Bomben gross und klein,
Feuer-Mörsel, derer Blitze
Wien wird ohnvergessen seyn,
Kraut und Loth
Pulver, Schrot
Häuffig hat bescheret GOtt.
13. Viel Baraquen und Gezelten
Deren funffzig tausend seyn,
Alle wie man thut vermelden
Sammt dem Läger insgemein
Sind auf heut
Raub und Beuth
Freue dich ô Christenheit!
14. Sehr vil Rüst- und Silber-Wägen,
Proviant, Munition,
Auch an Gold ein reicher Segen,
Vier ein halbe Million,
Liess in Stich
Hinter sich
Grand-Vezier der Wüterich.
15. Dess Gross-Vezier Leib-Standarten
Seiner Päpstlich Heiligkeit
Künfftig haben zu erwarten;
Dessen Sattel und Geschmeid
Reich geziert
aestimirt
Auf zwey Donnen Goldes wird.
16. Bey Sechs hundert Christen-Knaben
Sind auch wieder worden frey.
Die, die wilden Türcken-Raben
Schlepten nach der Barberey,
Frommer GOtt!
Schau die Noth
Stör die gottlos Rauber-Rott.
17. GOtt Lob! dass die tapfern Teutschen
Einsten wieder worden seyn,
Der verbossten Türcken Peitschen,
Ohnverzagt gesetzt darein;
Türcken-Blut
frischt den Muth,
Mannheit bringet Ehr und Gut.
18. Nimmer soll die Macht der Türcken
Teutschland in den Gräntzen dein,
So du wahre Buss wirst würcken
Ferner dir beschwerlich seyn!
Friedens-Taub
Zweige klaub
Und der Printzen Haupt belaub!

E N D E.

Pöetisches TE DEUM LAUDAMUS, oder Glückwünschender Freuden-Ruff,

Als die Kays. Residentz und Haupt Statt WIEN der langwierigen Belägerung glücklich entsetzt, und dem Röm. Adler die gebundene Flügel gelöst worden.

Abgedruckt in K. A. Schimmer's Wiens Belagerungen durch die Türken. Wien 1845. 8. S. 347. Ein paar Strophen daselbst sind versetzt. Regenspurg. Druckts Augustus Hanckwitz, 1683.

1.
ADLER lass von deinen Trauren
Schwing dich auss dem Nest hervor,
Blühen doch auff deine Mauren
Nichts alss Lorber-Zweig empor
ADLER du hast mit den Klauen,
Deinen Feind zu nicht gemacht,
Der die nicht wollt lassen schauen,
Den gewohnten Sonnen-Pracht.

2.
Die Cypress seind abgestrichen
Komm geflügelter Regent,
ADLER komm es ist entwichen,
Das Gewülck auss Orient,
Nunmehr ist es Zeit zulegen
Den gehabten Sorgen Last,
Weil mit Kugel Spiess und Degen
Du den Mond verfinstert hast.

3.
ADLER du hast wohl gebrennet
mit dem anvertrauten Blitz,
Donner voll den Feind getrennet
Als Er stürmte deinen Sitz,
Jetzund kanstu frölich sagen
Der Soldat aus Thracien,
Kan die Strahlen nicht vertragen
Die aus meinen Augen gehn.

4.
ADLER du bist wohl geflogen,
Hast die Flügel aussgestreckt,
Die Mord-Geyer überzogen
Vnd in ihren Blut ersteckt,
Also muss man sich erretten
Mit den schweren Adler-Stein,
Seine Feinde zuertödten
Vnverzagt befliessen sein.

5.
Jetzund muss es seyn gesungen,
Fama mit dem Welt-Clarin,
Hat schon Berg und Thal durchtrungen
Hallet zu den Sternen hin,
Löst die Stück an allen Orthen
Dass des Pulvers Donner knallt,
Biss die Ottomanner Porten
Wancket und zu Boden fallt.

6.
Flora schmücke das Gesichte
Ziere deinen Blumen-Thron
Vnd du Göttin aller Früchte
Zeig uns was dein Gottheit kan,
Weil der Sommer ist vergangen
So das Teutsche Land verzehrt,
Last uns mit dem Herbste prangen
Der die Sieges Frücht beschert.

7.
Wohl ihr Tapfere Soldaten,
Freu dich teutscher Heldenmuth,
Wohl der Streich hat dir gerathen,
Jetzund gibt es Wein für Blut,
Jetzund muss es sein getrunken
Weil die Türckenhund vor dir,
Voll und Toll zur Erd gesunken,
Durch die starcken Trinck-Geschirr,

8.
Gehet haltet nasse Rundten,
Ruffet: wer da? mit dem Glass,
Pulver, Bley und süsse Lundten
Giebt der Wein-Gott auss dem Vass.
Fort mit Trauren und beschwerden
Weil die Stadt vom Feindt entsetzt,
Muss Euch Teutsche Helden werden.
Mit Pocalen zugesetzt.

9.
Füllt die Taffel mit den Speisen
Schreyet: Lebe LEOPOLD,
Die Gericht sind nicht mehr Eisen
Das Confect ist Beut und Gold,
Also wann die Feinde pochen
Muss man nach dem Kriegsgebrauch
Ihnen nichts als Wunden kochen
Bey dem starcken Pulver-Rauch.

10.
Lasst die grosse Trommeln hören
Lasset den Trompeten Klang,
Eurer Thaten Lob vermehren
Mit den muntern Feld-Gesang,
Ihr habt Martis Thon ergriffen,
Dorten wo sie sich verschantzt,
Eurem Feinde zugepfiffen
Biss Er sich zu tod getantzt.

11.
Wien du Fürstin teutscher Landen
Nunmehr hat dich GOtt beglückt,
Deine Feinde seyn zuschanden
In das Höllenreich geschickt,
Der Ihm vor hat traumen lassen,
Dass Er dich erobert hab,
Muss im Graben Posto fassen
Ist gefallen in das Grab.

12.
Der dich meinte zuersteigen
Liegt erblast und bleckt dich an,
Seinen Zorn noch zubezeigen
Dass Ern letzten Sturm gethan
WIEN mit Grossmuth hoch geprisen
Wann die Feinde avancirt
Hast Sie bluthig abgewiesen
Zu dem rothen Thurn geführt.

13.
WIEN man hat mit Untergraben
Starck auff deinen Fall gebaut,
Aber deine Feinde haben
Dich noch immerfort geschaut.
Stahrenberg hat dir vor allen
Einen starcken Muth gemacht,
Dieser Berg liess dich nicht fallen
Hat die Feinde stark gemacht.

14.
Pohlen hat mit seinem ADLER
Deinen ADLER abgelöst,
Die erboste Christen Tadler
Von Presburg zuruck geprest,
Pohlen hat sich nicht vergessen
Und dem Christen Volcke treu
Mit den Türcken abgemessen
Welcher Säbel stärcker sey.

15.
Bayren war auch nicht der letzte
So an diesen Sieges-Tag
Tapffer in die Feind setzte
Das manns nicht beschreiben mag
Wie der junge Löw gebissen
In die stoltze Türcken-Hund
Wird die spathe Nach-Welt wissen
Auff dem gantzen Erden rund.

16.
Und du grosses Haupt der Sachsen
Hast den ADLER wohl beschützt,
Machtest dir die Lorber wachsen
Dorten wo es starck geblitzt.
Numehr hat man schon erfahren
Das der Teutschen Römer-Stab
Dir das Schwerd von vielen Jahren
Nicht umbsonst gegeben hab.

17.
O du Fürst der Lotharingen
Held, du hast auch in dem Feld
Wie der Türcke zubezwingen
Alles weisslich angestellt
Aus der Art den Feind zustraffen
Sieht man dass in deinem Schildt
Die entblöste Faust und Waffen
Billig werden abgebildt.

18.
Alle stritten wie die Löwen,
Alles hat sich wohl versorgt
Seinen Feind nichts nach zugeben
Keiner hat die Streich geborgt,
Also muss der Mond erbleichen
Mitten in den Todten stehn,
Wann er sonst nicht will abweichen
Von den teutschen Helden gehn.

19.
Jetzund kan man frölich lachen
Weil der Türcken Hund gestillt,
Seinen Blut gewohnten Rachen
Mit selbst eignen Blut gefüllt
ADLER fleuch jetzt hin und wider
Stürtz die Feinde gantz und gar,
Jetzund hastu dein Gefieder
So dir vor gebunden war.

20.
Fleuch O ADLER zu den Beuten
Es ist dir der Weg gebahnt
Neue Neste zubereiten
In dem weiten Ungerland.
Nimme was man dir genommen
Wann der Winter stürmet ein,
Kan dir mancher Sieg noch kommen
Buda selbst dein Ofen seyn.

ENDE.

Aus den Lied auf die Befreiung Wiens und die polit. Weltlage

von Johann Poyssl, Can. reg. Baumburg. *)

1.
Wien, Sigreiche Christen Mauer,
auferbaut von Edelgstain.
Khombst der Porten ziemblich Sauer,
so dich gfast mit Türckes ein
Wer will schetzen dein stainhauffen,
bist mit kheinem Werth zu kauffen.
billich in dir stets wohne
der Erden höchste Crone.

2.
Starenberger, Cron der Hölden,
Zühr der Teutschen Christenheit:
Undt die sich dir zuegesöllten,
der beträngten Hilff, vndt freudt.
Erde würdet euren Nahmen
preisen stets in euren Rahmen
Der Himmel voll mit Cronen
Unsterblich euch belohnen.

3.
Adler, dein glickh-Sonn aufgehet,
wendt dich gegen Orient.
Mann in Fünsternissen stehet,
lauffet gegen occident.
Nachbarn eilt zu euren Nutzen,
Helfft dem Mann die hörner stutzen.
lost ihn nit mehr voll werden.
so lang besteht die Erden.

4.
Jederman nun hoffet gnaden.
von dir, grosser leopold.
Unserm Bayrlandt wurdt nit schaden,
dass es dir von hertzen holdt.
Der dich so thuet defendieren,
lass ihn auch die Braut haimführen.
Roth, weiss, vndt blau entzwischen,
Himmel, wollst schön vermischen.

5.
Noch mehr von dem Sig zu singen.
Gebe vnser Christengott.
Dass der Teutschen dapfre Clingen
so von bluet der Türcken roth,
Ihre spitz ans meer erstreckhen,
Dass Creitz auf Sophia steckhen.
Die Sonn den Adler liebe:
des Monnscheins glantz betrüebe.

6.
Himmel wollest immer Segnen,
alles was mit dem Adler fliegt.
Auf die feinndt mit vnglickh regnen,
Gott für Leopoldum kriegt.
Dem sey ersten Preyss gegeben,
Ihm wür dankhen vmb dass leben.
Wolle des Adlers sachen,
Noch mehr glihkseelig machen.

Ende.

---

*) Der Baumburger Domherr Proyssl ist wahrscheinlich im Jahre 1655 geboren. Das Gedicht bisher Manuscript.

Triumph- und Freuden-Lied,

Wegen der, durch die Kayserl. Reichs- und Pohlnische Armee, GOtt Lob! glueklich entsetzten Kayserl. Residenz-Stadt Wien in Oesterreich, Von der grausam-entsetzlichen Belägerung Der Türken Gross-Macht, So geschehen Sonntags den 2 und 12 Septembris, die-ses 1683 Wunder Jahrs Nach der Sing-Weise: Ach weh du armes Prag, etc. Gedruckt in diesen Jahr.

1.

Freu dich du Edles Wien!
Dass du nun wieder worden frey!
Wie ist dir doch zu Sinn?
Dass du der Türcken Tyranney
Befreyet, gleichsam lebst aufs Neu!
All Furcht ist nun dahin.

2.

Dein tapfrer Commendant,
Graff Starenberg, der teutsche Held,
Thät ernsten Widerstand,
Viel tausend Türcken hat gefällt
Und sie dem Todte zugesellt,
O Wien der Türcken Schand!

3.

Viertzig Tausend und mehr,
Vor Wien bereits geblieben seyn
Durch tapfre Gegenwehr,
Also dass auch der Grand-Vezier
Wüttich und rasend worden schier,
Mit seinem Türcken-Heer.

4.

Er hat den Untergang,
Geschworen Wien, mit Grimm und Wuth
Dir war dennoch nicht bang;
Traust Gott und der gerechten Sach
Der wendet auch dein Ungemach,
Und deiner Feinde Zwang.

5.

Es stellt gut Ordinanz,
Graff Starenberg mit Witz und Muth
Gab acht auff seine Schantz;
Was bey Nacht-Zeit der Feind tentirt,
Am Tag er wieder ruinirt
Dass blieb kein Splitter gantz.

6.

Manch Stürmen ward verbracht
Sie fanden allezeit Gegen-Wehr,
Bey Tag und auch bey Nacht;
Graff Starenberg sie tapfer drüllt,
Die Gräber lagen angefüllt,
Der Türcken-Hund man lacht.

7.

Sehr man mit Stücken schoss,
Er regnet gleisam Feuer ein,
Man gab sich doch nicht bloss;
Granaten, Bomben gross und klein.
Viel Feuer-Ballen insgemein,
Man achtet es nicht gross.

8.

Graff Starenberg mit Muht,
Liess heben Stein und Pflaster auf
Zu stören solchen Wuht;
Man deckt Böden und Dächer ab,
Dass es so leicht nicht Unglück gab,
Die Gegenwehr war gut.

9.

Als diss nicht helffen wolt
Der Gross-Vezier entboth hinein:
Man sich ergeben sollt!
Sonst wolt er weder Gross noch Klein
Verschonen Nein es kan nicht seyn,
Ihr Hunde fort euch trollt!

10.

Graff Starenberg sprach frey,
Dass Er ihm nichts geständig sey
Als Pulver, Eisen, Bley;
Liess heben viel Gegitter aus,
Zerhauen, schoss damit hinaus,
Das macht den Türcken Grauss.

11.

Sie gruben als die Mäus,
Und fiengen zu miniren an,
Starenberg spart kein Fleiss;
Mit Gegen-Minen sie aufsucht,
Und viel zerstöret ohne Frucht,
Ihm ist und bleibt der Preiss.

12.

Inzwischen der Entsatz
Ward auf das fleissigst consultirt,
Wie endlich dieser Platz
Möcht Zeitlich werden secundirt,
Der Angriff wurde resolvirt,
Es gab ein scharffe Hatz.

13.

Hört an die Tapfferkeit!
Der Pohlen-Kön'g selbst in Persohn
Zum Angriff war bereit;
Hertzog von Lothringen dessgleich,
Viel braver Helden aus dem Reich,
Es wer nun Fechtens Zeit.

14.

Der tapffer Sachsen-Fürst
Chur-Bayern, Marggraf von Bayreuth
An Feind giengen gerüst;
Die Sachsen, Bayern insgemein
Als ein Mauer gestanden seyn,
Nach Türcken-Blut gedürst.

15.

Es macht durch Schreiben kund
Hertzog von Lottringen in Eil,
Graff Starenberg mit Grund:
Dass der Entsatz nun nahe sey,
Und man sie einst der Noht befrey,
Zur erwünschten Stund.

16.

Den Wald recognoscirt
Graff Dünnewal der tapffre Held,
Kein Feind ward da verspürt;
Die Christlich Armee ins gemein
Bey hundert tausend starck thät sein,
Die ward an Feind geführt.

17.

Der Feind ward aufgesucht,
Er hat zum Schlagen wenig Lust
Und gab garbald die Flucht,
Liess Läger, Zelt, Geschütz im Stich,
Sucht nur zu reteriren sich:
Es gab erwünschte Frucht.

18.

Carthaunen gross und klein,
Haubitzen auch dergleichen, hier
Dreyssig gezehlet seyn:
Sammt acht und zwantzig Pöllern mehr
Viel Feuer-Bomben hin und her;
Man setzte tapffer drein.

19.

Baraquen und Gezelt,
Funffzig tausend gezählet seyn,
Sammt allem Gut und Geld;
Viel Proviant, Munition
An Gold vier ein halb Million
Verlohr der Türck im Feld.

20.

Fürst Waldeck, Dünewald,
Der General Herr von der Ley
Machten sehr gut Anstalt;
Gaben de Feind nach Kriegs-Gebrauch
Zu fühlen Feuer, Dampff und Rauch
Man setzt drauff mit Gewalt.

21.

Also und der Gestalt,
Ist Gott Lob! die Stadt Wien befreyt,
Von der Türcken Gewalt;
Das Christen-Heer setzt tapffer nach
Zu üben an den Feinden Rach
O Herr dein Volk erhalt!

22.

O Wien du Freuden-Stadt!
Dein Starnberg allzeit früh und spat
Für dich gesorget hat;
Dass nicht der Römer-Adler Nest
Zerstöret wurde durch Räuber-Gäst;
O tapfre Helden-That!

E N D E.

LXVI. Vertrag, geschlossen zum Behufe des Gusses der grossen Glocke bei St. Stephan in Wien zwischen der Stadt Wien und dem Glockengiesser Johann Aichammer.

Zu vernehmen Einen güettig-bündig- und vnwiderruefflichen Contract, so an heunt zu End gesetzten dato wegen guessung vnd Verferttigung einer grossen Glockhen an gwicht Pr. Dreyhundert vier Centen, zwischen den Hochwürdigt Hochgebohrnen herrn, herrn Franz Ferdinandt des Heyl. Röm. Reichsfürsten und Bischoffen zu Wienn, wie auch Einen Wohl Edl Hochweisen Statt Magistrat alhier aines: dann herrn Johann Aichammer, der Rom. Kay. Alt Stückhguesser alhier andern Thails nachfolgender gestalt abgeredt und geschlossen worden, alss. Erste verspricht herr Aichammer eine grosse Metallene Glockhen in gwicht ohne dem Glächl pr. Dreyhundert, Vier Centen zu guessen, und solche an Reinigkeit dess Klangs, güete: und sauberkheit, mit ausgestochenen beyschrüfften: und Zieraten dergestalt poliert vnd vollkhommen in standt zusezen, dass kein Mangl, so wohl an güete, alss Zierlichkeit diser Glokhen zu finden seyn solle. Ingleichen verspricht Er. Andertens Vier starkhe vnd zu treibung dises werkhs wohl gemacht vnd dauerhaffte Mettallene Zugflaschen zu güessen, selbe auch wie gewöhlich zu buzen und dergestalten zu Verferttigen, dass mann sich bey auffziehung diser Glockhen kheiner Vngelegenheit, vill weniger einer gefahr zu besorgen haben solle wie dann Drittens Er sich obligiert, bey Verpfändung seines haab: vnd guets, ligend und fahrend nichts aussgenohmen, dsss wofern wider Verhoffen der guss diser glockhen- vnd erventer vier Zugflaschen nicht glückhlich gerathen- oder nach aussgestandener zway Jahriger Prob Manglhafft und Vnwollkhommen befunden werden solte, solche Glokhen oder Manglhaffte Zugflaschen auf seine aigene Vncosten und ohne vernere passirung dess feüer-abgangs von neuen zu schmölzen, zu guessen und in vollkhommenen stand lauth des Ersten Puncten zu stollen. Nicht weniger gelobet Er Viertens, so wohl bey abführen, aufziehen, alss einhenkhen diser Glockhen, alss Maister des werkhs, mit Rath vnd That getreulich zu helffen: und an die handt zu gehen wie Er sich dann. Füufftens in besten Rechtensfrom- und bey Verpfendung seines haab: und guets verobligiert, dass, so fern in seinem Hauss: vnd güesshütten in zeit des schmölzen vnd güessen diser Glokhen ein feüer-gefahr (so Gott gnädigist Verhuetten wolle) entstehen, und hierdurch der anligenden Nachbarschafft Schaden zuegefüegt werden solte, allen schaden denen so gelitten, zuersezen: und guet zumachen, hingegen Sechstens hat Er Aichamer bey Ihro Hoch: Furst: Gnaden Bischoffen zu Wienn bereiths empfangen, dass von Ihme zu Verfertigung diser Glockhen verlangte: vnd von Ihro Kay. Maye. hierzu allergenedist verwilligte Metall pr. Dreyhundert dreyssig Centen: wie dann Er ebenfahls von einem Wohl Edl Hochweisse Statt Magistrat zu seinen handen bekhommen dass darzue erforderlich, und von jhme verlangte guet, gerecht und raine Schlaggenwalder bergzünn pr. Vierzig Centen, welches er so vill dass Metall betrifft, Ihro Hochfurstl. Gnaden zu Wienn dass Zünn aber Einem Wohl Edl Hochweisen Statt Magistrat getreülich zu verrechnen sich erbiettet, dass Macherlohn für dise grosse Glockhen, vnd vier Metallene Zug-flaschen betreffend ist accordiert und beschlossen worden. Sibentens für ieden Centen an der Glockhen pr. Siben gulden, für einen Centen aber an der Zugflaschen pr. Zehen Gulden Reinisch zu bezahlen, woemit aber die in eingereichter Specification angesezte Aussgaben, wegen bey geschafften Materialien und Arbeithsleüthen zu aufführung dess Schmolz-Ofens und formirung dess Models, aufgehoben und Cassiert seyn sollen. Uber welches aber er Aichamer weithers seine beschwärde beygebracht, dass er nemblich durch Nachlass ob angeregter Ausslagen pr. Ain Tausent, Vierzehen Gulden, fünff und Vierzig Kreutzer schwähr zu schaden khommete dahero in ansehung dessen. Achtens. Ihme ein beytrag in so weith versprochen worden, dass so fern Er die verferttigte Glockhen in Vollkommenen guetten standt übergeben wirdt, Er nebst seinen pactirten güesserlohn noch eine Verehrung von Ainhundert Ducaten, alss ein angedennkhen zu empfangen, mithin die Cassirung erneuter Vncosten sein Verbleiben haben solle betreffend. Neuntens die bezahlungs-Termin ist ebenfahls beschlossen worden, dass jhme Aichamer zu bestreittung der Aussgaben und belohnung der Werckleuth, gleich aniezo nach geferttigten Contract die helffte dess güesserlohn für dise Glockhen, so fern Sye am gewicht angezilter massen dreyhundert Vier Centen ausstragen wirdt. p. Ain Tausent Vier und Sechzig Gulden bezahlet, die andere helffte aber pr. ain Tausent Vier und Sechzig Gulden neben den guesserlohn für die vier zugflaschen, nach ausstrag dess Gewichts acordirter massen pr. Zehn Gulden von Ceutn bey übergab der Glockhen vnd Zugflaschen erlegt werden sollen wie dann Zehentens wegen dess feuer-abgang jhme Verwilliget worden von hundert Centen Siben Centen passiren zu lassen. Alles getreulich und ohne gefährde. Zu Vrkhundt dessen seyndt dises Contracts drey gleichlauttende Exemplaria aufgerichtet, und jedem respectiue Hochansehentlichen Herrn Herrn Contrahenten unterschriben und geferttiget, auch hieruon jedem Thaill eines in handen gelassen worden. So beschehen Wienn den achtzehenten December des Sibenzehenhundert und zehenten (1710) Jahres.

(L. S.) Franz Ferd. Bischoff zu Wienn.

(L. S.) Johann Franz Wenighoffer Burgermaister.
Augustin von Hierneyss Senior.
Adam Schreyer Senior.
Johann Sebastian Hopffner v. Brendt Ober Camerer.
Georg Altschaffer Vnter Camerer.
(L. S.) Johann Aichamer Kay. Stuckhgüesser.

(Wiener Stadt-Archiv. Aus dem Eisenbuche pag. 325.)

Beschreibung der auf die Belagerung Wiens geschlagenen Medaillen.

1. **Avers:** Brustbild Kaisers Leopold I., römisch gekleidet, auf einem Postamente stehend, in dessen Mittelfelde die Buchstaben A. E. I. O. U. angebracht, an den Seiten Trophäen von türkischen Waffen. Umschrift: Leopoldus I. D. G. Rom. imp. sem. augustus Ger. Hungar. et Boh. rex. (s. Beiblatt zu dieser Seite, Fig. 1.)

Revers: Die Stadt Wien, der Stephansthurm mit Sonn- und Mondzeichen, das Lager, die Batterien, im Vordergrund Gefecht zwischen den vom Gebirge kommenden Entsatztruppen und den fliehenden Türken. Ueber der Stadt ein einköpfiger gekrönter Adler, in den Pranken das Kreuzeswappen von Wien und ein Schwert, unter einem Regenbogen, worauf eine Taube steht mit einem Oelzweige im Schnabel. Umschrift: ✠ Wien das adler nest sich freut das der türken heer zerstreut dancke gott o christenheit (s. Fig. 3). Unten H. J. W. Randschrift: Austria Egregie Imperatorem Orientalem Vincet. Gr. 28. 5 Lth. S.

2. **Avers:** Oben in Strahlenglorie: JESUS. Darunter eine Gruppe von vier knieenden gekrönten Figuren: Kaiser Leopold, die Curfürsten von Bayern und von Sachsen und König Sobieski, bei jeder Figur das entsprechende gekrönte Wappen, vom Schwert und Säbel gekreuzt, darunter die Buchstaben И◁⊟∩≷⊟⊓ in Feuerflammen. Umschrift: Wann diese helden siegen . so mus der türk erliegen . Hungarn der fried vergnügen (s. Fig. 2).

Revers wie bei No. 1. Randschrift: Wienn bedencke Gottes Gnad, so er dir erwiesen hat, danck ihm allzeit frue und spath.

3. **Avers:** Lorbeerbekränztes Brustbild des Kaisers Leopold in antikisirendem Harnisch, auf der Brust das Blitzeisen und das goldene Vliess. Umschrift: Leopoldus I. D. G. Rom. imp. semper Aug. turcarum victor. Anton Meybusch fecit (s. fig. 4).

Revers: Im Vordergrunde die vor der christlichen Armee fliehenden Türken, im Hintergrund Stadt und Lager, oben Fama und die Worte: urbem servastis et orbem. Unten auf einem Spruchbande: Vienna Austriae a turcis oppugnari caepta d. 14. Julii liberata d. 12. Sept. Ao. 1683 Meyb. Randschrift: ✱ ✠ ✱ Caesar sarmata rex Saxo Bavarus Lotharingus asserta decus immensum meruere Vienna. (s. Fig. 5.) Gr. 25. 4 Lth. S.

4. **Avers:** Leopoldus Au. Imp. Caesar. Belorbeertes Brustbild des Kaisers.

Revers: Anno Domini — 1683. 14. mensis Julij Turca obsedit — Viennam, et rursus — 12. Septembris — relictis castris — terga dedit. Guss, die Schrift gravirt. *AR* Gr. 18, Gew. 1½ Lth.

5. **Avers:** Die Adlers Burck beschirme ferner Gott und Unglück treff die böse Türken Rott. Einköpfiger Adler mit Lorbeerzweig am Kopfe; in den Krallen die Wappen Oesterreichs und Wiens, über der Stadt und dem Türken-Lager schwebend. (s. Fig. 21.)

Revers: Oben Leopolds Brustbild zwischen 2 Palmzweigen. Leop. D. G. R. IM. Darunter: 1683 — den 14. Jul ist — Wienn von Turkn — belagert mit Feuer und — Sturmen 8 Wochen beangstigt und den 12. Sept. von — k. M. Leopoldo I. — mit Hilffe dero Alliirten ent — sezt und der Feind mit Ver — lassung Stuck und Pagage — davon geschlagen wor | den. Gott sey gedanckt. Auf Silber die Randschrift: Die es gesehen sagen das hat Gott gethan. Grösse 17, Gold 5 Duc. (s. Fig. 22.) *AR* 1¼ Lth.

6. **Avers:** Dei consilio industria Leopoldi. Belorbeertes Brustbild Leop. I. über demselben eine aus Wolken ragende Hand mit dem Auge Gottes. Unten: Vienna, obsidet frustra Mahumedus 1683.

Revers: Dei justitia prudentia Ferdinandi. Gekröntes Brustbild des Kaisers, oben eine Hand aus Wolken ragend, ein Schwert haltend, unten: Vienna, obsidet frustra Solimannus 1529. Silber $^{13}/_{16}$ Lth. Gold 6 Duc. G. 16.

7. **Avers:** Brustbild Leop. I.

Revers: Die Statt so Gott bewacht zerstört kein feindes Macht. Wien MDCLXXXIII. Blei.

8. **Avers:** Doppeladler, auf der Brust das Wappen, und LI, zwischen den Köpfen: In hoc † Signo, unten: Vicemus Vivemus.

Revers: Vor dem — in Wienn von — St. Stephan Thurn — abgenummen ✱☽ wurd das — Sigzeichen des h. — Creuzes aufgesetzt — den 11. October 1687. Ducaten.

9. **Avers:** K. Leopold zu Pferd, galoppirend zwischen einem Lorbeer- und einem Palmenzweige, unter Trophäen: LEOPOLD.I Consil et Industria. Joh. Neidhard.

Revers: Die Brustbilder der Befreier Wiens. 1) Carolus D. G. Lothar. 2) Max Em. D. G. El. Bav. 3) Joann. III. Rex Pol. 4) Joh. Georg III. D. G. El. Sax. 5) Com. Commend. Ernst. Rudi. Starnb. Umschrift: Tantorum Heroum Ductu et Fortitudine. Unten das Lager und die Stadt, mit einer von einer Wolkenhand gehaltenen Kette an den Himmel gebunden, darüber das Auge Gottes. Herum: Affixam Celo Nunqm Scytha Supprim. et Urbē. Grösse 13 (Mionnet) $1^{1}/_{13}$ Lth.

Revers: Stadt Wien, darüber eine Fama. Vienna liberata.

10. **Avers:** Brustbild mit stark gefedertem Helm des Churfürsten Ioh. Georg III. En Mars Saxonicus.

Revers: Hic fauste Prima in Hostes irruit., in 6 Zeilen: 1683 — $^{12}_{9}$ Sept. — Vienna — Con. föd. Manu a Turcis — liberata. ⅜ Lth. D. 9‴.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13

R. v. Waldheim's artist. Anstalt in Wien.



15



14



16



17



18



19



20



22



21



23



24



25



26



27



28



29



30

11. **Avers**: Geharnischtes, gegen links gewendet, Brustbild des Kaisers Leopold I., in der linken Hand der Marschalstab haltend. Am Rand ein Lorbeerkranz; Umschrift: Leopoldus dei gratia electvs romanorum Imperator semper. Germaniae. Hvngariae, Bohemiae. Dalmatiae. Croatiae. Slavoniae Rex: Archidvx Avstriae, Dux Bvrgvndiae, Stiriae, Carinthiae, Car. et Wirtenbergae et Comes Tyrolis etc.

Revers: In der Mitte der von zwei Greifen gehaltene und mit dem goldenen Vliess gezierten Schild, darüber die Hauskrone, daneben die getheilte Jahreszahl 1683. Im Schilde der doppelköpfige Adler, im Herzschilde Oesterreich und Castilien. Nach Art einer Kette umgeben diesen Schild an einander gereihte Wappen, nämlich: Ungarn (die 4 Flüsse), Böhmen, Croatien, der Bindenschild, Steiermark, Tirol (nach Art eines Kleinods angehängt), Kärnten, Burgund, Bosnien, Dalmatien und Ungarn (das Patriachen-Kreuz). Aussen ein Lorbeerkranz und die Umschrift: Tirk. Tartarn. rebellische Hvngern belagern Wienn den XIV. Jvlii Kaysrl. Poln. Cvr. Bayr. Sachs. vnd andere Reichs-Völker ent- sezens den XII. Septemb. der Feind hinterlast alle Stvk: Bagage Mvnition, vnd wird eiffrigst verfolgt.

12. **Avers**: ArCVs fortIVM sVperatVs est et DebILes affVsI sVnt robore. I. Reg. Doppeladler mit Blitzen in den Krallen auf die Stadt herabschwebend. Im Segment: Inimici defecerunt frameae in finem.

Revers: Kranz von Palmzweigen, oben Krone. LeopoLDo Caesare — Ioanne rege PoLonIae BaVarIae e SaXonIae ELeCto — rIbVs DVCe LotharIngIae — eXterIsqVe pro VIrIbVs — obsessa LIberatVr. Æ Gr. 18. Gew. 15/16 Lth.

13. **Avers**: Oben das strahlende Auge Gottes, zwischen den Strahlen: colligit auxilii radios. Darunter: der auf der Erdkugel sitzende gekrönte Doppeladler, mit des Kaisers Namen L(eopoldus) I(mperator) auf der Brust, Schwert und Scepter in den Krallen haltend. Die Erdkugel zeigt die Festung Wien, herum: sub umbra alarum tuarum. Ganz unten ist der abnehmende über Wolken schwebende Mond mit der Unschrift: victamq. redegit in umbras. Umschrift: Imperij murum Austriaco interponit in orbe. Grösse 20, s. Fig. 11, Gold und Silber. AV 10 Duc. Silber 1 7/10 Lth.

Revers: 1683 — die 14. July — Vienna Austriae — a Turcis obsessa — sed protectore altissimo — Leop. I. Imp. — industria et consilio — regis Poloniae — Joan III. praesentia et valido auxilio. In kleinerer Schrift rechts: In perso. succ. — Elect. — Bava. Saxon. — et Imperij sub- — sidio — com. Capliers — deput. praesi- — dente. Links: Duce Lotha — ringo — Caes. loc. ten. — grliso (generalissimo) — gener. com. — Starnberg — urb. comen. Unten fortlaufend: Viennensium deniq. Universitatis senatus officialium civium ac incolarum concordi obsequio ab obsidione profligato hoste eodem anno — die 12. Sept. liberata. Am Rande Perlkranz: Matth. Mittermair a Waffenberg, S. C. M. moneta obtulit. (S. Fig 12.)

14. **Avers**: Die Brustbilder des Papstes Innocenz XI., Leopold I., Sobieski's und des Dogen. Umschrift: Innoc. XI. pont. Leop. I. imp. Joa III. rex. pol A. Jus ve dux (s. Fig. 15.)

Revers: Der Doppeladler nach aufwärts auf ein in den Wolken schwebendes Kreuz sehend. Der Adler ist mit der dreifachen und der Kaiserkrone gekrönt, trägt den Scepter und Lorbeerzweig in der einen, das Schwert und einen Palmzweig in der andern Kralle, auf der Brust das österr. Bindenschild. Schrift auf einem Spruchbande: vnivit palmamque dedit. (S. Fig. 16.) Gr. 37.

15. **Avers**: Ein von einer aus Wolken reichenden Hand bekränztes L zwischen Palmzweigen. Gott ist dir hold, o Leopold. (S. Fig. 14 auf Beilage zu dieser Seite;) 2 verschiedene Stempel.

Revers: Ansicht von Wien, ein schwebender Engel mit Schwert und Schild. Unten MDCLXXXVI. W. Wien bleib genannt der Turken Schand. Gr. 9, 1 u. 2 Duc.

16. **Avers**; Armaturen und Fahnen, darauf das Brustbild Leop. I.

Revers: Wien und das Lager in der Leopoldstadt. Darüber eine Hand aus den Wolken, welche die Erdkugel, bedeckt mit der Kaiserkrone und gekreuztem Schwert und Scepter hält. Das Auge Gottes. Consilio et industria. In einer Cartouche: Vienna liberata 1683 d. 12. Sept.

17. **Avers**: Rechtssehendes Brustbild mit Lorbeer, im Schuppenpanzer mit Helm, Umschrift: Joan. III. D. G. Rex Poloniarum.

Revers: Die Stadt Wien von der Leopoldstadt aus, vorne das türkische Lager. Oben in Wolken zwei gekrönte einköpfige Adler, einen Halbmond zerbrechend. Dabei die Worte: nec luna duabus. Unten in einer Cartouche: vienna liberata Ao. MDCLXXXIII d. XII. sept. (s. Fig. 6.) Gr. 26. 2 3/16 L. S.

18. **Avers**: Joh. III. D. G. Rex Poloniae. Belorbeertes Brustbild des Königs.

Revers: Oben: Belagert d. 14. Jul. entsezt d. 12. Sept. 1683. Darunter: Stadt und feindliches Lager, über welchen ein Adler in den Krallen Schwert und Scepter, im Schnabel einen Lorbeerzweig haltend, schwebt.

Æ Gr. 22. Guss. Gew. 1 15/16 Lth.

19. **Avers**: Brustbild des Papstes Innocenz XI. Umschrift: Innocens XI. pont. max. a I. VIII.

Revers: In einem Lorbeerkranze: Dextera tua domine percussit inimicum.

20. **Avers**: Päpstliches Wappen bekrönt mit der Tiara und umgeben von den Schlüsseln: Innocentius XI. pont. max.

Revers: Wie oben.

21. **Avers**: Brustbild in römischer Rüstung mit stark befiedertem Helm. Umschrift: Joan Georg III. d. g. Dux Sax S. R. J. Archim. et El.

Revers: Eine aufgerichtete Lanze mit dem sächsischen Curhute bedeckt, zu beiden Seiten die sächsischen Wappenschilder, daneben ein Turban. im Hintergrund die Stadt Wien, das türkische Lager und die fliehenden Türken, dabei die Worte: fuge vivus ab urbe. Umschrift in Spruchbändern: Rectis fas, cedere curva, romanis barbara subsint (s. Fig. 9)
Gr. 22. 55 Duc., 4⅝ Lth. S.

22. **Avers:** Mars Saxonicus, Brustbild des Churf. Joh. Georg III. mit befiedertem Helme.

Revers: Hic fauste primus in hostes irruit. Fama auf erbeuteten Waffen stehend, bläst in eine Tuba, in der Linken hält sie einen Lorbeerkranz. Randschrift: Vienna conf. man. a Turcis liber. d. 2. Sept. anno 1683.
Gr. 15. Gew. 1³⁄₁₆ Lth.

23. **Avers:** Brustbild Ioh. Georg III. mit befiedertem Helm. En Mars Saxonicus.

Revers: Ein Tisch mit Churhut und Helm, dazwischen die Churschwerter. Ad Utrumque. ⁵⁄₁₆ Lth.

24. **Avers:** Behelmtes Brustbild. Umschrift: En mars saxonicus.

Revers: Umschrift: Hic fauste primus in hostes irruit. Inschrift: 1683 d. $\frac{2}{12}$ Sept. vienna conföd. manu a turcis liberata.

25. **Avers:** Max. Em. C. P. R. V. Dux S. R. J. E. et Def. Ae. S. 22. Brustbild.

Revers: Ducis pietas et fortitudo im Kreise. Geflügelte weibliche Figur, eine Flamme auf dem Kopfe, in der Rechten eine rauchende Schale, in der Linken einen Pfeil, auf dem Halbmond stehend. Im Segment: Vienna liberata 1683.
AR Gr. 13, Gew. ½ Lth.

26. **Avers:** Ern. Rudi Com. a Starr. Sc. M. C. C. B. G. C. M. Vienn. Comm. Brustbild. Rechts unten: HIW.

Revers: Der 60 Tage — lang die gröste Wuht aushielte — macht das der Turc Zelt — Geld Feld Stück und Glück — verspielte. 1683. Darunter: Gefesselter Türke, von Waffen und Fahnen umgeben. Randschrift: Des Ruhm geht in die Runde der nicht weicht eine Stunde und erschlagt die Türkenhunde. S. pag. 90. AR Gr. 19. Gew. 1¹¹⁄₁₆.

27. **Avers:** Brustbild. Ern. Rudi. Com. a Starr. SC. M. C C B. G. C. M. Vienn. Comm. Unten: HIW.

Revers: Engel in der recht. Hand d. Schwert, die linke gegen den Himmel erhoben über der Stadt schwebend. Unten Doppeladler, der auf der Brust d. Jahr 1683 trägt. Im Kreise herum: ✠ Hier Schwerd des Herrn und Gideon. Iudic. 7, 20. Das Schuzet Wien des Kaysers Thron. Randschrift: Des Ruhm geht in die Runde der nicht weicht eine Stunde und schlagt die Turken Hunde. S. pag. 90. AR. Gew. 2⁵⁄₁₀ Lth. G. 20.

28. **Avers:** Erw. Rud. Graf u. Herr v. Starrenb. Brustbild mit Perrücke und Küras, rechtsehend.

Revers: In 8 Zeilen: Hat dieser kais. General Wien vom 14. Iuli bis 12. Sept. wider die Türken tapfer beschützt. Randschrift: Des Helden Lob. Bronze D".

29. **Avers:** Ern. Rudi. Com. de Starenb. S. C. M. C C B. G C M. Brustbild bis halben Leib.

Revers: 1683. Hat dieser tapfere Held die Stadt Wien von 14. Iul. bis 12. Sept. wider die Türken mit Gottes Hilf rühmlich beschutzt. Randschrift: bringt der Tapferkeit, ihr selbst Unsterblichkeit. AR. Gew. ⁹⁄₁₆ Lth.

30. **Avers:** Brustbild Stahrembergs. Rud. Ern. com. a Staremberg gub. viennae obses.

Revers: Gekrönte Figur auf einem geflügelten Pferde reitend über Leichen von Polen und Türken, im Hintergrunde Wien. Umschrift: Cunctis inopina reluxit Te victore salus. Joa. III. pol. r. de Tur Jar. reb. vict. aug.

31. **Avers:** Belorbertes Brustbild. Carolus Dux Lotharingae.

Revers: Zwey Arme, der eine ein Kreuz, der Andere ein Schwert haltend, worauf ein Türkenkopf, die Hände vereint ein gestürzter Halbmond. Iuncta diae fortis fortior.

32. **Avers:** Die Stadt Wien von der Leopoldstadt aus, der „Danubivs", darüber in strahlenden Wolken ein herabschwebender Adler, Schwert und Blitze in den Krallen haltend. Umschrift: Türk belagert den $\frac{25 \text{ Juni}}{5 \text{ Juli}}$ Wien entsetzt den $\frac{2}{12}$ September MDCLXXXIII. J. J. (s. Fig. 7). Gr. 21.

Revers: Wie Jvpiter der riesenhand verkurzet hat Leopold der turken Macht gestvrzet.

33. **Avers:** Eine Hydra von zwei nackten Männern bekämpft. Umschrift: concordia heroum victoriae stabilimentum ✱ gil. (Fig. 8.) Gr. 20.

Revers: Quod coelitus data victoria auspiciis leopoldi imp. atq. polon. regis duorumq electorum virtute et armis d. XII. sept. VIenna aVstrIae ab iMmenssI graViqVe tVrCae obsIdIone lIberata barbari castris exuti et repressi stricontumq. receptum augusta vindel. f. c.

34. **Avers:** 2 Sonnen, welche ihre Strahlen auf die darunter befindliche Erdkugel, darauf das Bild Wien's und des Lagers, werfen. Unter der Erdkugel der durch den Erdschatten verfinsterte Mond. Umschrift theilweise auf Spruchbändern: SOLE DVPLO exorto DOLEO PLVS thracica luna (S. Fig. 10).

Revers: Vienna Austriae — d. 14. Julii — a Turcis obsessa — sed dei ope — Leopoldi Augustissimi Caesaris — auspicio — Johann III. Pol. Reg. a aliorum S. R. J. statuum — subsidio — caeso 12. Sep. ad Cecii radices barbaro liberata Christianam Europam quid — facto opus instruit. Ex InsIgnI hoC fortItVDInIs — et persIstentIae — eXeMpLo. Unten in Verzierung. Winck. inven. I. K. Gr. 20. AR 1⅜ Lth.

35. **Avers:** Ansicht der Stadt, vor ihr die feindlichen Waffen und Rüstungen, welche vom Feuer verzehrt werden. Aus Wolken zucken Blitze. In einer Cartouche: Viena, obs. d. 14. Jul. lib. d. 12. Sept. anno 1683. Umschrift: Divini pugnant pro moenibus ignes.

Revers: Stehender Doppeladler, den Reichsapfel zwischen den Köpfen, die Krone darüber, in den Krallen Schwert mit Scepter und Lorbeerzweig. Umschrift: Haec mundo pacem victoria sancit. S. Fig. 13. Gr. 21. Gew. 1⅓ Lth.

36. Avers: Die Stadt so Gott bewacht zerstört kein Feindes Macht. Darüber das strahlende Auge Gottes, darunter die Ansicht der belagerten Stadt.

Revers: Anno 1683. den 14. Jul. belagert der Turk die Stadt Wien. ist aber durch Gottes Hilff den 12. Sept. wider davon geschlagen worden. Randschrift keine. AV Gr. 13. Gew. 3 Duc.

37. Avers: Das ist Gottes Finger. Ansicht der Stadt und des Lagers.

Revers: Der Türckische (sic) Hochmuht welcher Wien vom 14. Julii bis 12. Sep. 1683 bedränget selbigen Tages von der Hand des Herrn völlig gestürtzet (sic). AR Gr. 14, Gew. 3/8 Lth.

(Dasselbe Stück in Gold, nur ist das Wort Go-ttes durch die Spitze des Stephansthurmes getheilt.) AV Gr. 14, Gew. 4 Duc.

38. Avers: Ansicht der Stadt und des Lagers. Wien Gott bewacht der Turcken Macht ligt nun veracht.

Revers: Diese Müntz — zeigt die Ao. 1683 – $\frac{14}{4}$ Jul. von Mahumed IV. — belagerte Statt Wien — welche aber durch Gott — und der Keys-Poln-und Reichsvölcker Tapfer: — keit den $\frac{12}{2}$ Sept. wie — der davon befreyet worden. AV Gr. 20, Gew. 12 Duc. AR Gew. 2 Lth.

39. Avers: Patrona Viennensinm. Die Mutter Gottes zu Mariazell. Bei ihren Füssen rechts P, links S. Im Segment: S. Maria Cellensis.

Revers: Die heil. Dreifaltigkeit auf Wolken, darunter die Ansicht der Stadt und der Schlacht vor ihren Mauern. Dazwischen: S. S. Trias refugium Viennensium. Im Segment: Vienna Austriae ab obsidione Turc: li — berata 12. Sept. 1683. AE Gr. 19. Oval.

40. Avers: DefensorIbVs IstIs atqVe pIIs. Vom halben Bogen des Thierkreises eingeschlossen, der die Worte, Sep. Aug. Jul. trägt. Darunter: Trophäen von Rüstung und Waffen, 2 gebundene Türken knien zu beiden Seiten. Unten praeCLara VIenna trIVMphat. (S. Fig. 17.)

Revers: Und nehr dich ehrlich. Störche, welche auf einem Rauchfange ihr Nest bauen. Links und rechts Häuser, auf einem die Fortuna. (S. Fig. 18.) AR Gr. 20, Gew. 2 Lth.

41. Avers: Hoc oriente fugit. Die aufgehende Sonne, der Mond in Wolken untergehend, unten die Stadt und die beiden kämpfenden Heere. Die $\frac{12}{2}$ Sept. MDCLXXXIII. (S. Fig. 19.)

Revers: Grundriss der Stadt und des Lagers. Eingerahmte Umschrift: OppVgnata bona est non eXpVgnata VIenna. NaM CoeLo per Deus hostIbVs hostIs erat. Randschrift: Casus in occasu! pete nunquam Turca Viennam. AR Gr. 20, 2½ Lth.

42. Avers: Stadt und das Lager, ein Adler hält in seinen Pranken die 2 Stadtwappen. Das Adlerburck beschirme ferner Gott, und Unglück treff die böse Türkenrott. ✱

Revers: Anno 1683 – den 14. Iul. ist Wien — von Turken belagert — mit Feuer Sturmen und — Minen, 8 Wochen lang beangstiget und den 12. Sept. von k. M. Leopold I. mit Hilf dero alliirten entsetzt und der Feind mit Verlassung aller Stuck und Pagage davon geschlagen worden. Gott sey gedanckt.

43. Avers: Türkisches Lager, ein Türke am Boden. Darüber der Doppeladler, in der rechten Pranke ein Kreuz in der linken Schwert. Darüber Lobeerkreuz. Umschrift: De super — auxilio. (S. Fig. 23.)

Revers: Anno 1683 — den 14. Iul. bela- — gert der Turk die — Stadt Wien — ist aber durch Got — tes Hilff den 12. Sept. — wider davon — geschlagen — worden. Gold. C. Zwzgr.

44. Avers: Türkisches Lager, ein Türke am Boden, der Doppeladler hält rechts das Kreuz, links ein Schwert, darüber ein Lorbeerkranz De super — Auxilio.

Revers: Die 14. Iulij — Vienna Obsessa — vis Turcica pressa — cum clade regressa – Die 12. Sept. — Anno — MDCLXXXIII. Cab. Zwzgr.

45. Avers: Christus am Kreuze, von dem ein Band zu beiden Seiten herabhängt, mit der Aufschrift: A cruce triumphus. Am Fusse des Kreuzes: Waffen und Fahnen, herum auf einem Bande: zum Schemel deiner Füsse. (S. Fig. 24.)

Revers: Wien — vom Türcken — den 14. July — belagert wird -- nach 2monatlicher — tapfrer Gegenwöhr — durch Gottes Gnad — und christliche – sigreiche Waffen — glücklich ent- — setzt den 12. — Septembris — Ao. 1683. Unten: Monogr. IAI P. H. M. (s. Fig. 25.) AR Gr. 15.

46. Avers: Crucifix von Trophäen umgeben: Oben auf einem Bande: A Cruce Triumphus. Unten auf einem Bande: Zum Schämel deiner Füsse.

Revers in 14 Zeilen: Wien vom Türken belagert d 4/14. Iul. und mit Gottes Hilff d. 2/12. Sept. 1683 entsetzt mit Verlust seiner Stuck und Bagage. Gew. 1 1/32 Lth. Gr. 23.

47. Avers: Eine Ara darauf die Königskrone, die Tiara, die Kaiserkrone und die Dogenmütze. Darüber in Strahlenglorie der heil. Geist, auf der Ara: Anno domini MDCLXXXIII. Die Umschrift: habeto nos foederatos et serviemus tibi. (s. Fig. 26.) Randschrift: Ad majorem dei gloriam et ecclesiae suae incrementum.

48. Avers: Stehender Türke, dem ein Adler den Turban vom Kopfe reisst; links türkische Fahne und Waffen. (s. Fig. 28.)

Revers: Wien vom Turken belagert den $\frac{4}{14}$ Jul. MDCLXXXIII ward den $\frac{2}{12}$ Sept. durch die kays. May. könig. in Pohlen Curff. in Baiern und Saxen dem Fränc. Crays. & ruhmlich entsetzt. Randschr. Des Adlers Flug hat Siegs genug von diesem Zug. AR Gr. 16, Gew. 1⅝ Lth.

49. **Avers:** Gekrönter Doppeladler, und die beyden Stadtwappen, oben das Auge Gottes. Ehr seye Got — in der Höhe. s. Fig. 29.

Revers: Wienn — von — Türken belegert — den 14. July — mit Hilff Gottes — abgetriben — den 12. Sept. 1683. Fahnen und Armaturen. s. Fig. 30. Gold. C. Zwzger.

50. **Avers:** Stadt, über derselben das öst. und das Stadtwappen, unten das türkische Lager.

Revers: Wien belagerte der Türk 1683 den $\frac{14}{4}$ Iuly, ward entsetzt $\frac{12}{2}$ Sept. mit Verlust all seiner Stuck.

51. **Avers:** Ansicht der Stadt mit dem tür. Lager ober derselben zwischen Lorbeerzweigen die Stadtwappen, ohne Schrift.

Revers: Wienn belagerte der Türk 1683 den $\frac{14}{4}$ Jul. ward entsetzt D. $\frac{12}{2}$ Sep. mit Verlust all seiner Stuck. Randsch. Die es sehen werden, sagen das hat Gott gethan. PS. 64. C. Zwzgr.

52. **Avers:** Stadt und Lager.

Revers: Wienn belagerte der Turk 1683 den $\frac{14}{4}$ Iul. ward entsetzt d. $\frac{12}{2}$ Sep. mit Verlust all seiner Stuck.

53. **Avers:** Ansicht der Stadt und türk. Lagers ohne Schrift.

Revers: Die $\frac{14}{4}$ Iul. Vrbs VIenna ObsIDetVr tVrCIa fLens reMoVetVr die 12. Sept. Randschrift: Virtute austriaca totus sic cingitur orbis. Gold u. Silber.

54. Einseitig, von feinem Gepräge. Vienna $\frac{4}{14}$ Iulii ab Achmeto Obsessa $\frac{2}{12}$ Sept. Deserta est.

55. **Avers:** Doppeladler. De super — Auxilio.

Revers: Die 14. Iuly Vienna Obsessa vis Turcica Pressa cum clade Regressa die 12. Sept. 1683.

56. **Avers:** Ansicht der Stadt Wien mit der Belagerung, darüber der polnische Adler. Belagert d. 14. Iul. entsetzt d. Sept. 1683.

Revers: Ansicht der Stadt mit der Belagerung. Hamburg belagert König in Daenemark 1686. Zwitter und selten. D 1″ 10‴.

57. **Avers:** Das belagerte Wien: VIenna aVstrIae $\frac{4}{14}$ JULII ab AChMete II. obsessa $\frac{2}{12}$ Sept. eX Insperato ab eo Deserta est.

Revers: Kämpfende türkische und kaiserliche Reiter: a Domino venit pax et victoria 1683.

58. **Avers:** Ern. Rud. Graf u. Herr v. Starrenberg. Brustbild mit Perrüke und Küras, rechtssehend.

Revers in acht Zeilen: Hat dieser kais. General Wien vom 14. Juli bis 12. Sep. wider die Türken tapfer beschützt. Randschrift: Des Helden Lob. Bronze D‴.

59. **Avers:** Umschrift in 5 Reihen: Ioanni III. Regi Poloniarum Orthodoxo Fidei Defensori Exercitum Christianitas Generalissimo Ductori Turcarum Debellatori Tartarorum Fugatori Vienna Austriae ab Obsidione Turcica A° 1683 die 12. Sept. liberatori Hungariae Recuperatori Polon. Conservatori M. D. Moscov et Reipubl. Venetiar ad Bellum Comune Inductori Patri Patriae Divo. Pio. Iusto. Felici Augusto Sacrum. — Innerhalb eines Palmenkranzes das rechtssehende belorbeerte Brustbild, worüber die Königskrone.

Revers: Auf einem Bande: Donec Auferatur. PS. 11. Der Halbmond nach unten gekehrt, darunter die österreichischen, russischen und polnischen gekrönten Adler, tiefer der venetianische Löwe auf Wolken, und unten die Städte Kaminiec, Buda, Candia und Constantinopel. Randschrift: Ingentibus. Ausis. Quo. Vis. Munstrat. Iter. (Medailleur: Joh. Höhn.) 4¾ Lth. D. 2″ 1‴.

An Chur-Baeyern und Sachsen.

Komm auss des Grabes Nacht, komm Maximilian,
Und du, O Moritz, lass die Sterbe-Kleider ligen,
Schaut euern Enckeln zu, wie sie so herrlich siegen,
Und was sie vor das Heyl der Christenheit gethan;
Der Hund fiel Oesterreich mit höchstem Wueten an,
Es schien, als sey die Angst auffs aeusserste gestiegen,
Indem da kamen sie, und zeigten durch ihr Kriegen,
Dass Teutschland in der Noth noch Helden stellen kan.
Hier hat kein Eigennutz, kein schaendlicher Gewinn,
In dem die meisten sonst anjetzt zu Felde geh'n
Den schoenen Buerger-Crantz, der beyde ziert, geflochten,
Euch Helden wird mit Recht der Lob-Spruch zuerkandt,
Dass Ihr vor Gott und Ehr, und vor das Vatterland
Auss blosser Redlichkeit und Teutscher Treu gefochten.

An den König in Pohlen.

Unsterblich grosser Held, dem Glück und ueberwinden
Stets auff dem Fusse folgt, was hast du nicht gethan?
Die gantze Christenheit sieht deine Thaten an,
Und kan sich nicht genug in diese Wunder finden,
Schwing, Grosser Koenig, schwing getrost die Sieges-Fahn',
Gott macht dir ueber Wall und Schantzen selbst die Bahn,
Wenn alle Teufel gleich in vollen Waffen stuenden,
Die Hunde kennen dich, O Stern der Helden schon,
Du hast zum erstenmal bey Chozim sie geschlagen,
Jetzt auff das neu gekaempfft, und wirst zu ihrem Hohn
Sie dann auss Stambol selbst durch deine Waffen jagen,
Sie schreyen jetzo schon, indem sie fluechtig gehn.
Gott und dem Koenige kan niemand widerstehen.

J. C. S. Remarquable historische Briefe, 1694.

Druck von A. Pichler's Witwe & Sohn. — Verlag des Alterthums-Vereines in Wien.

INHALT.

Anhang.



DENKMAL
für
ERNST RÜDIGER GRAFEN VON STAHRENBERG
in der Schottenkirche zu Wien.